Hertz-durchdringende Buß-Glocke/

So da auffmuntert

Zu einem gottseeligen Leben: Insonderheit aber zur recht Christlicher Bußfertiger Vorbereitung/ die man anzustellen/ wegen würdigen Gebrauchs des Hochheiligen Abendmahls/

Worzu gehörig/

1. Ernste Reue und Leyd über die Sünde/
2. Wahrer Glaube an CHristum/
3. Besserung des sündlichen Lebens;

Begriffen/

In den Sieben Buß-Psalmen des Königes und Propheten Davids:

Welche

In LIX. Predigten/ Theils an unterschiedenen Buß- und Bet-Tagen/ Theils in den Wochen-Predigten auffs einfältigste in der Pfarr-Kirchen zu Cüstrin/ bey offentlicher Christlichen Gemeinde von Versicul zu Versicul/ textualiter erkläret worden

durch

M. MARTINUM Muthreichen/ Archi-Diaconum daselbst.

Cüstrin/
In Verlegung Georg Dehnewitzes
Gedruckt bey Christoff Söhnicken/ im Jahr M DC LXII.

Dem Wolwürdigen / Hoch-Edelgebohrnen /
Gestrengen / Vest: Mannhafft: und
Hochbenahmten /

Herrn

Hansen von der Marwitz /

Sr. Churfürstl: Durchl: zu Brandenburg / wolbestaltem Obristen / und Commendanten der Veste Cüstrin; des Johanniter Ordens Hochansehnlichen Rittern / auf Grünenrade / Beerfelde und Bischoffs-See Erbherrn /

Dem Wol-Edlen / Vesten / Groß-Achtbarn
und Hochgelahrten /

Herrn

CHRISTOPHORO STEPHANI,

Fürstlichem Nassawischen fürnehmsten Raht und wolverdientem Ordens-Cancellario des Hochlöbl: Meisterthumbs Sonnenburgk; Wie auch der gerühmten Newmärckischen / und dero incorporirten Ritterschafft / wolbestaltem Syndico;

Dem Wol-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn/ Hochweisen
und Wolgelahrten

Herrn Benjamin Brunowen/

Churfürstl: Brandenb: wolverordnetem Cammer-
Gerichts-Advocato, und Bürgermeistern
zu Cüstrin/

Dem Wol-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn/ Hochweisen/ Wolbenahmten
und Kunsterfahrnen/

Hn. Georg Heinrich Boltzmannen/

Wolbestaltem Bürgermeistern/ Ober-Kirchen Provi-
sori und vornehmen Apothekern zu Cüstrin/

Dem Wol-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wolgelahrten/

Herrn Georgio Mutheichen/

Not: publ: Cæsar: und wolbestaltem Kloster-Provisori,
zu Alten-Stettin/

Meinen respectivè Hochgeehrten Patronis, Großgönstigen Herrn Gevattern/ zuverlässigen Beförderern/ und sonderbahren grossen Freunden/ und Wolthätern.

GOttes Gnade und Segen/ durch JEsum Christum unsern Heyland/ in Krafft des H. Geistes/ beyneben meinem unablässigen Gebet und willigsten Diensten zuvor;

WOlwürdiger/ Hoch-Edelgebohrner/ Gestrenger/ und Hoch-Mannvester/ Wol-Edler/ Wol-Ehrenveste/ Groß- und Vor-Achtbare/ Hoch- und Wolgelahrte/ Hoch- und Wolweise/

wie auch Hoch- und Wolbenahmte / Insonders großgönstige und Hochgeehrte Herren.

Wann man gleich so eben die hohe Nothwendigkeit der wahren Christlichen Busse nicht ansehen wolte: So werden wir iedennoch zu andächtiger Betrachtung derselben gezogen; da uns Ihr hoher Adel und überschwencklicher Nutzen für die Augen gestellet werden.

Das ist aber die wahre Christliche Busse; Sie werde gleich beym Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls feyerlich und brünstig geübet; oder von einem Kinde Gottes täglich und stündlich getrieben; Wann sich beysammen finden lässet; Nicht allein schmertzliche Rewe und Leyd über die angeerbte und wirckliche Sünden / nebst angehengter freywilliger Bekändnüß / mittels derer wir GOtt dem HErrn
Dan. 9. v. 7. recht lassen / und uns hingegen schämen: Sondern auch das veste Vertrawen auff GOttes unendliche Erbarmung; sampt der zuversichtlichen Aufnehmung und Zueignung des hochgültigen Verdienstes unsers einigen Mitlers und Erlösers JEsu Christi; welcher
Ebr. 9. v. 12. eine ewige Erlösung für uns funden; darbey sich dann so fort rechtschaffene Früchte der Busse spüren und mercken lassen. Dann damit wehre es traun nicht außgerichtet; ob schon iemand mit Achab jämerlich
1. Reg. 21. v. 27. hergehen; bald aber wiederumb auff die vorige Sünden-Wege treten wolte; oder wann Ich mich für den

Men-

Menschen wolte sehen / und es bey der äusserlichen Bemühung bewenden lassen: Oder wann einer gar mit Saul und Juda sein selbst eigener Mörder werden wolte: dergleichen Busse lasse der HERR fern von uns seyn. Aber die vorberegte Art ist ihrer Hoheit und Nutzbarkeit wegen in der gantzen Christenheit billig zu loben.

Hohes Adels und herrlichen Nutzens ist dieselbige / So gar / daß auch der Griechische Kirchen-Lehrer Chrysostomus, fast nicht weiß Worte gnug zu finden / mit welchen Er Sie nach Würden erheben möchte: O du edle Busse / spricht Er zu Ihr / du bist viel köstlicher und werther als Gold / Viel gläntzender als die helle Sonne am Himmel. Was soll Ich von dir sagen? Alles was gebunden ist / lösestu auff? Du machest auff das Paradieß / wie dort dem Schächer: Du machest die Krancken gesund / und die Traurigen frölich / als eine kräfftige Seelen-Artzney; und beruffest die verlohrnen Sünder / zum ewigen Leben. Summa du bist die Ursach / daß CHristus keinen Sünder iemals von sich gestossen / der zu Ihm kommen ist. [Homil. sup. 3. cap. Luc.]

Für andern aber sind denckwürdig die verblümte Reden unsers Seelen-Freundes / mit welchen Er der Christlichen Kirchen also zugesprochen: **Komme meine Braut; Trit her von der höhe Amana / von der höhe Senir und Hermon; von den** [Hohelied. Sal. c. 4. v. 8.]

Wohnungen der Löwen / und von den Bergen der Leoparden. Zwar scheinen dieses von aussen harte und widrige Worte zu seyn: Dann Amana soll so viel als übel oder böslich heissen. Senir bedeutet nach etlicher Lehrer Außlegung so viel als feindselig und verhasset. Hermon ist verdeutscht ein Fluch; welches lauter hartklingende Nahmen seyn; wornegst der Wohnungen der Löwen / und der Berge der Leoparden meldung geschicht. Allein der Liebhaber der Menschen wil dieses anzeigen und sagen: Du liebe Kirche / Ich samle dich auß der argen Welt / und ruffe durch meine Diener; Kommt her von der höhe Amana / die ihr bißhero übel gelebet / und der Sünden Knechte gewesen seyd. Kommet her von der höhe Senir / die ihr bißhero Frömmigkeit und fromme Leute gehasset und verfolget habt. Kommt her vom Berge Hermon / die ihr den Fluch des Gesetzes auff euch geladen habet. Tretet her von den Wohnungen der Löwen; die ihr bißhero dem höllischen Löwen getrauet / und ein wüstes Wesen und wildes Leben geführet habt. Tretet her von den Bergen der Leoparden; die ihr euch mit den Lüsten des sündlichen Fleisches und der Welt Vnflath beflecket und verunzieret habt. Ist also einerley Meynung mit dem / was Er anderswo saget: Kommt her zu mir Alle die Ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil euch

Matth. 11. v. 28.

euch erquicken. Und das alles giebet und bringet die wahre Busse.

Kurtz: der recht gearteten Busse fürtreffliche Nutzbarkeit/ und nutzbare Fürtrefflichkeit/ erstrecket sich biß an den Himmel; dann sie vereiniget die bußfertigen mit GOtt/ von dem sie geschieden wahren; und erfrewet die Engel/ die vorhin betrübet wahren. Sie wircket auff Erden; dañ GOtt schonet der bußfertigen / und lässet sich des angedräweten Vbels gerewen. Sie machet gar andere Leute; wie von Saul gesagt ward. In Noæ Kasten gieng eine Weihe und Wolff / sagt Chrysostomus; und eine Weihe und Wolff giengen wieder herauß: Aber durch die Busse gehet eine Weihe und Wolff in die Kirche: Aber eine Taube und Schaaff gehen wieder herauß. In Summa sie langet biß ins Paradieß dann der bekehrte Sünder/ soll leben und nicht sterben/ nach dem Ausspruch der Majestät GOttes.

Jer. 18. v. 8. 1. Sam. 10. v. 6.

in libb. Reg.

Ezech. 18. v. 21.

Diß alles ereugnet sich gar eben an dem Israelitischen Prediger Könige David; Dannenhero was berichtet worden/ gar füglich auff denselben kan gezogen werden: Insonderheit wann man die Sieben von GOtt ihm eingegebene Buß-Psalmen in der Furcht des HErrn betrachtet: Selbte habe Ich in meinem Ampt dermassen mir anbefohlen seyn lassen / das Ich offentlich davon geprediget/ und mich bemühet meine Zuhörer dadurch zur wahren Busse auffzumuntern; welches bey dem hereindringenden Welt-Abend gar hoch von nöthen ist.

Fürnehmlich aber habe Ich denen hierunter bedient seyn wollen; die sich zur würdigen Geniessung des Heil.

Abendmahls gedencken zu bereiten. Zu solchem Behueff/ habe Ich diese gehaltene Buß-Predigten / auff Einrathen treuer Freunde Stückweise herauß gegeben: Anitzo aber wird beliebet sothane Predigten/so gut Sie der gute Geist des HErrn mitgetheilet/ beysammen und in einem andern Format in Druck zu geben.

Das aber unter E. Wolw. HochE. Gestr. G. A. G. und Weißh. vornehmen Nahmen Ich solches zu thun mich unterwunden; darzu hat mich verursachet / theils dero Allerseits gegen mich und die Meinigen verspürete hohe affection und Anneigung; Theils meine schuldige Danckmütigkeit. In solchem Vertrawen der ungeenderten Wolgewogenheit / wil dieselben E. Wolw. HochE. Gestr. G. A. G. und Weißh. Ich hiermit dienstlich zugeschrieben und geeignet haben; Nebst hochfleißiger Bitte/ Sie wollen nicht ablassen meine und der Meinigen vielmögende Beforderer zu verbleiben. Der liebe GOtt wird Sie hinwiederumb mit leiblichen und geistlichen Segen erfüllen/ dessen wachsamer und väterlichen Obacht Sie benebest ihren vornehmen Aemptern und löblichen Familien/von mir hertztreulich empfohlen werden / Gegeben zu Cüstrin/ den 14. Januarii ANNO 1662.

E. E. Wolw. HochE. Gestr.

G. A. G. und Weißh.

Dienst- und Gebethswill.

M. Martinus Muthreich.

GRATULATIONES

Qvibus

Labores sacros pœnitentiales

VIRI

Multùm Reverendi, Clarissimi, Doctissimi

DN.

M. MARTINI

Luthreichen/

Ecclesiæ Cüstrinensis Archi-Diaconi

meritissimi & fidelissimi

Excipiebant

FAUTORES & AMICI.

I.

παρΦώνησις gratulatoria
ad Virum Reverendum & Clarissimum

DN. M. MARTINUM MUTHREICHIUM,

Ecclesiæ Cüstrinensis Archi-Diaconum ac Symmystam, Collegam, Compatrem & in Christo Fratrem honoratissimum

Homilias elaboratissimas,

qvibus Psalmos Davidis, à pœnitentiâ nuncupatos, ardenti & laudabili studio illustravit, in publicum edentem.

DUm ambitiosa luet, & inexsaturata cupido
Nesciaq; immensæ sortis habere modum.
Imperii sitis & scelera agglomerata per oras
Bellonæ pôrgunt ubera Teutonicas,
Marsq; jugo Eusebienq; Dicenq; premit, Musasq;
Sternit & ad lethi limina mille vias;
Nec ferè de triviis ullus dolet ista, virûmq;
(*) Ezech. 9. v. 4. Frons miserorum Tau (*) rara salutis habet.
Magnanimus **Muthreich** accretæ tædia noxæ
Urget, & Isaidæ pulpita scandit ovans,
Exuat indutæ qviqvis contagia culpæ,
Svadet & exemplum Psaltis & acta tegat
Probra ἐπανθρώσεως merito, melioraq; vitæ
Formet ut orsa, terens sic pietatis iter.

Dignum

Gratulationes.

Dignum ô laude Virum, cuî cœlica præmiâ reſtant,
Inq; catenatis vita fruenda bonis.

Facta â

M. Daniele Feſſelio, Eccleſiæ Cüſtri- Anno 1649.
nenſis Paſtore, Superintendente, & Hagio
Synedrii Electoral. Neomarchici Aſſeſ-
ſore.

II.

ADverſus ſanctum Numen ruit orbis iniqvus,
Nec verè, facti pœnitet, *ullus ait.*
Inclamant mundum ſancti tremulo ore Prophetæ:
Ille ferox veluti, lora refellit, eqvus.
Et qvamvis cumulet pœnas cenſura Deorum
Non emendantur crimina verberibus.
Adde tuos juſtis ſermones ſancto *qverelis*
MUTHREICHI, & Domini teſtis & autor eris.

M. Martinus Heinſius, Ec- Ann. 1646.
cleſiæ Francof. Paſtor.

III.

Reverendo & Clariſſimo Viro

DN. M. MARTINO Muthreich/

Amico ſuo veteri Academico.

S. P.

EXpoſuit tua qvos pietas devota Davidis
Accepi Pſalmos, meritò tibi gratulor iſtam.
Mentem, qvæ multos ſecum deducere geſtit
Ad cor Davidis, lacrymis ut crimina largis
Deplorent, nec acris vexet cenſura rebelles.
Perge DEO ſervire: animas ut mille lucreris

Det DEUS, & vires longo tibi tempore ſervet.

διδοσκε δ. 21. *Martii* Anno 1650.

M. Martinus Heinſius, Eccleſ.
Francofurt. h. t. Paſtor.

IV.

Ad Virum Reverendum & Eruditiſſimum

Dominum M. MARTINUM Muthreich/

Eccleſiæ Cüſtrinenſis Archi-Diaconum, Dn. Affinem & in Chriſti Miniſterio Fratrem, edentem Concionem à Pœnitentiâ dictas,

προσφώνημα.

Vlderit excubitos, ſi qvòd ruat eminus hoſtis
De ſpeculâ ſocium, ſumat ut arma jubet.
Hæc ſunt *magnanimi: MUTHREICHI*, dulcis amice
Par qvando præſtas *nomen & omen habes.*
Qvippe innoteſcat cûm, qvàm fremat orbis & orcus,
In miſeros heu qvàm ſæviat hoſtis atrox!
Hinc tu de Cathedra Pſaltis victricia monſtras
Arma ſub ingeminans: Accelerate mei!
Accelerate pii, capite hîc *Clypeum q. Salutis:*
Dicite: parce Pater, pœnitet ah! ſceleris.
Maeſte animo MUTHREICH, nam te ſpolia ampla manebunt
Condecoranda ſolo, condecoranda polo.

Ita vovet

Anno 1648. M. Martinus Ströman/ Eccleſiæ Bernavianæ Præpoſitus.

V.

Reverendo apprimè, Clariſſimoq. Viro

Domino M. MARTINO Muthreichen/

Eccleſiæ Cüſtrinenſis Archi-Diacono, Amico meo non ê multis.

Et

ET spargis voce, & scriptis animosus, Amice,
Salvifici verbi semina sacra DEI.
Sic prodes voce, & scriptis Ecclesiæ: & aptè
Falso distingvis vera, pieq; doces.
Gnaviter imprimis sermonibus his agis illud,
Qvisq; suam vitam mutet ut in melius.
Est labor is sanctus: sanctum vir perge laborem,
Est labor iste bonis gratus, & iste DEO.

Wriezena prope Viadrum feci ad diem Novembr. qvem numeri hujus 512. Radix cubica aperit, Anni 1647.

M. Jacobus Prætorius,
Pastor & Insp.

VI.

MAGISTER MARTINUS MUTRICUS,
per ἀνάγραμμα.
RUS GRATUM SIC TERAM IN MUTIS.

QVando alii sua rura colunt, ditiscere amantes,
Et largâ glebas fertilitate probant:
Divite mente probat, **Muthreich**/ meletemata sacra,
Excolit arva DEI, pectora muta ciet.
Vomere corda terit legis, resipiscere discant,
Iratum precibus conciliare DEUM.
Siccatas mentes humectat rore favoris
Divini, assiduus carmine Davidico.
Divite lucratur cœlestes fœnore fructus
PACIS, & in mutis carmina grata DEO,
Mi MUTRICE! Tibi multas Ecclesia grates
Debet pro tantâ sedulitate piâ,

Urgendo hoc opus, urgetur qvoqve nomen in omen;
RUS GRATUM IN MUTIS SIC ego ritè TERAM.

In honoris & amoris tesſellam inter occupationes ſacras L. mȝ. ſundebat

Anno 1650. M. Georg. Lilius, Dresd. Eccleſiaſtes medius in Baſilica primariâ apud Berolinenſes.

VII.

LEctor aves cognoſcere, *in Orbe Beatus inepto*
Qvomodo peccator, juſtus & eſſe qveat?
Edocet hanc artem Muthreich ſermone diſerto,
Qvem magnis celebrant laudibus ingenui.
Perge igitur ſacris doctas impendere curas
Ut celſo formes organa grata DEO.

Ita in luctu Reverendo & Clar. Dn. Autori, Amico ſuo honorando gratulab. deprop. Francofurti

Anno 1648. M. Johannes Laurentii, ad D. Nicol. Eccleſiaſtes ibid.

VIII.

Votiva acclamatio
ad
Sacros labores pœnitentiales
Viri admodùm Reverendi. Clariſſimi, Doctiſſimi
DN. M. MARTINI Muthreichen / Eccleſiæ
Cüſtrinenſis Archi-Diaconi vigilantiſſimi, meritiſſimi.

ILle Duci in precio majori eſt miles, ad hoſtis
Occurſum voluit qvi celerare fugam;
Virtutis ſtimulo veſtigia verò remenſus
Prima, metus expers denſa per arma ruit,
De genibus, qvando caderet, pugnare paratus,
Totius adverſæ partis ad usqve necem.

In

Gratulationes.

In bello pedibus fisus palantia numqvam
Qvam qvi terga dedit, sed dare terga fugæ
Ne semel oppositas potuit spectare phalanges
Qvod non, ut creperum, debuit, ursit opus.
Charior Agricolæ fundus, qvi messe replevit
Horrea post Spinas uberiore sua;
Qvam lolium infelix ubi non succrevit aristâ
Fallere sed crebrò qvi leviore solet.
Cœlituum turmis à peccatore probrosum
Qvi benè correxit, qvod prius ivit iter,
Sic plus lætitiæ, qvàm justo à stante creari,
Nos verax CHRISTI credere lingva jubet.
Magnum igitur moliris opus MUTHREICHIDE, nitens
Immutare homines, lætificare DEUM,
Una & eadem opera, primo ut Conversio fiat
Momine, dum junctis voce manuq; mones.
Sed qvid pro tali reddent tibi qvæso labore
Vel bona sensa hominum, vel pia fata DEI?
(Tam servis utrisqve!) polo certissima merces
Surget, utut veniat gratia rara Solo.
Lector & Auditor tu verò videris, ultrà
Ne præfracto animo crimen in omne ruas,
Scilicet illius qvasi laxa licentia detur,
Qvod libet, ut censet propudiosa cohors.
Sed revocato hodiè melioris ad ordia gressu
Vitæ, qvid te cras Fata morare velint.
Sin secus, extremi te justa exterminat urna
Judicis à Sancto, qvem tenet æthra choro.
Idq; ideò, qvia damnificis succumbere culpis
Dulce magis, CHRISTI qvàm gerere arma, fuit.

Et,

Et, qvi Spinetum torrens manet exitus, ignis
Aſpernantis aqvas injciere foco,
Ita nervoſiſſimis pœnitentiam urgentibus laboribus Homiletici Domini MUTHREICHII aſſurgit
Muſa

Ann. 1649. Joh. Georgii Violæ, Ulmatis Svevi, P. C. & N. Cæſ. in Reformato Meſo-Marchiæ Cœnobio Friedland Eccleſiaſtæ.

*** *** *** *** ***

IX.

VIRO

Admodùm Reverendo, Præſtantiſſimo & Literatiſſimo

DN. M. MARTINO MUTHREICHIO,

Eccleſiæ Cüſtrinenſis Archi-Diacono fideliſſimo, Amico & Fratri ſuo in CHRISTO plurimùm dilecto & honorando.

Sal. & Officia!

TE, admodùm Reverende, Præſtantiſſime & Literatiſſime Dn. M. MUTRICHI, Amice & Frater in Chriſto plurimùm honorande & animo & corpore valere, non tantùm relatore Dn. Seifardo cognovi, dum in vicinia veſtra denati Chiliarchæ Melchioris de Dargiz relictæ Viduæ domui Fridlandenſi neceſſariæ fuit à pædagogia, ſed etiam nuperis nundinis hebdomade Dominicam Reminiſcere proximè inſeqvente Francofurti ad Viadrum in taberna libraria, qvæ aliqvot conciones à ſe in unum & alterum minorum Prophetarum habitas venales propoſuit, didici, qvo nomine Tibi, tuæ familiæ & eccleſiæ toti ex animo gratulor. Primæ conciones tuæ, qvantum qvidem novi, qvas typis feciſti publicas, ſunt illæ, qvas ante qvinqvennium prælo commiſiſti cattiterographico, qvibus qvaſi calcaribus mundum in omne nefas pronum ex VII. Pſalmis pœnitentialibus Davidicis ad emendationem vitæ excitare conatus es, nec fruſtra. Habent enim conciones tuæ [ad veritatem ſcribo non ad voluntatem] vel ideò non parum efficacitatis, qvod in iis Auditorum & Lectorum potius emolumentum,

lumentum, qvàm tuæ eruditionis, aliàs satis notæ, documentum qværis, secus qvàm faciunt Neotericorum nonnulli, qvi γλωσσομυθίᾳ adeò in suis ad populum sermonibus delectantur, ut illos turris Babelicæ; non verò illius ædificii spiritualis, cujus lapis angularis Christus est, ἐργοδιώκτας esse putare possis. Misisti mihi ex concionib. pœnitentialibus XXXIIX. & LI. Psalmos explicantes; Si, qvod obnixè rogo, in reliqvos qvinqve meditationes tuas, constituto tamen pretio prius remittendo, qvia tuis, nî fallor, sumptibus prodierunt, præsentis Epistolæ latori ad me perferendas commiseris, rem facies mihi gratissimam, & officiis ἀμοιβαίοις redhostiendam. Sic TE in familiæ & Ecclesiæ commodum ad seros annos Salvator noster sospitet! Dabam in Cœnobio Fridland. IV. Non. Maii, Anno N.D. cIↃ IↃc LVI.

Tuus

Tantus

qvantus est

Joh. Georgius Viola,

Ecclesiastes ibidem.

X.

SOnora judicare plectra Regis haud;
Monebat optimè suum
Peritus artifex stratonicus;
sed arte musici decus.
Ita apprehendere, explicatum, erit
Nihil docentis omnium,
Davidis aureum poëma, barbiton
Id excitans & efficax.
Sed affluente præditi bono,
Viri seqvace venula.
Id apprehendis explicasq; neutiqvam
Remissius, sed affabrè

Reapſe. Clamitant valentius
Decere ſic pedarii.
Decus vocare pulpiti, qvod utile,
Ob hoc: Sat inde nominis.
Chelyn Svavitate, myſta pergito
Vigil, movere divitem
Tuis, ut ægra corda ſoſpitans ſonet
Et omne Saucium juvans
Melos, qvod auribus bibent capacibus
Velut ſalutis afferens.
Gregi placebis hoc, itemq; plurimum
DEO: his placere pergito!

Anno 1650. Laurentius Ulrich/
Paſtor in Zehden.

XI.

CRœſus divitias, ſummos Periander honores,
Magnanimos voluit reddere poſſe viros,
Zenon virtutes; Fluidâ ſed talis arena,
Nixa domus ſubitò turbine flante cadit.
Pauperie turbatur opum fiducia, fallax,
Umbra velut fugiens, gloria ſæpè ruit,
Virtus absqve fide ſcelus eſt, ſic omnia mundi,
Qveis caro confidit, fulcra caduca manent.
Aſt Sola ad JESUM converſio facta fideli
Pectore fidentes magnanimosq; facit.
Irrumpāt hoſtes, fremat orcus, corruat orbis!
Perſto, placatus ſi mihi JESUS adeſt:
Tantam ſpem timidis infigere cordibus inſtas
MUTHREICHI, hinc meritò nomen & omen habes.

Ann. 1649. Samuel Lehman/Paſtor in Kleinrado.

Carmina

XII.

Carmina perfacile est Davidica *dicere multis*
Proferri linguâ, si satis illa foret.
Psittacus hoc etiam mereatur nomine laudem,
Redde qui voces condocefactus amat.
Ni cui subjiciat divinum Spiritus *ignem,*
Mens arsit Regis *quo generosa pii,*
Carmina quantumvis effutiat enthea secors,
Sithonia referet frigidiora nive.
Credo ego Jessiaden *audito murmure tali*
Dicturum tetricâ fronte fuisse rogo:
Tabellas censes te tu narrare jocantem?
Seria res, *istæc cum meditarer, erat.*
Quem recitas, meus est Psalmus, *vanissime gerro,*
Dum sine mente boas, incipit esse tuus.
Ergò salubre piis animi ditissime Præco
Consulis, ô cœtus Mysta colende *sacri,*
In Psalmis qui desudas dextrè enucleandis
Prælucens multâ cognitione facem
Sensaq; discendi cupidis occlusa recludens,
Quæ temerè haud cuivis obvia nempe patent.
Hoc laudabiliter quoque, quòd tibi seligis illos,
Qui peccata reor flere patrata docent.
Vel nunc quoque cœtum paritas donare fidelem,
Ut graphicè culpam suppliciumq; notat.
Proclive est dictu: vitæ me pœnitet actæ,
Et doleo pœnas commeruisse graves.
Ecquis in hoc quantum lateat sermone revolvit?
Et quotus hoc librat quisque decenter onus?
Qui quàm sit nescit peccati fœda luela
Vulnera quàm possit cor lacerare gravi,

Hoc agat, hunc Psalmum studiosâ mente *volutet*
Cum gemitu in sordes expuet ille suas.
Non equidem credet nebulas in pariete *pictas:*
Verba sed exanimi fulminis instar erunt:
Quò penetrare queant melius solatia posthinc,
Lux fidei si qua in corde dolentis adest.
Te duce quæ fiunt Clarissime *plana* Magister,
Concio quo debet nomine multa tibi.
Divitis ingenii thesauros *excute grandes,*
Deq; tua profer multa subinde penu
Sic tibi pro meritis grates Ecclesia solvet
Et te perpetuo fama loquetur anus,
Ne preme, quæ pravos *possint excindere* mores,
Quæ contra possint ingenerare bonos.
Ne tua conticeat tuba, sed detorsa veternum
Mutari in melius corda proterva jube.
Effusum satis est olei petulanter in ignem
Qui penè absumpsit totius orbis opes.
Agminibus factis pacem veniamq; petamus
A Domino, & verbi, grandia lucra sui.

Reverendo & Clariss. Viro Dn. M. MARTINO Muthreich / Eccl. Custrin. Archi-Diac. homil. in Psalmos pœnitentiales publicanti, Affini & Amico suo plur. honorando gratulab. accin.

Ann. 1649.

M. Johannes Möllerus, Scholæ Francofurt. Rector.

XIII.

Ex 2. Cor. 7.

Duplex tristitia est, diram creat altera mortem;
Efficit altera nos vivere perpetuum.

Grata

Grata prior Satanæ, qvam desperatio crebrò
Consequitur, tutum das medicamen ei:
Posterior, qvam tu, contritio vera vocatur,
Est accepta DEO conciliare studes.
Pellens mœrorem, qvam mœstum Dæmona reddis;
Tam procul ex animo divite *pellis eum*
Divitias mentis, menti *superaddis* opimæ
Expectant, tibi qvæ plura parata bona.
Qvando etenim sumpsit gratis sibi gaudia facta?
Nunqvam, sancta Trias, Angelicusq; Chorus.

Animo opulento Dn. M. Muthreich/
talia præsagit mens tenuis

Ann. 1646.

M. Johannis Colbergii,
Colbergâ-Pom.

XIV.

FErrea sunt hominum jam pectora, nescia flecti,
Quod doleo, vitiis totaq; mersa malis.
Namqve ruunt cœcæ mentes in crimina qvævis,
In cædes, fraudes, furta dolosq; stupra.
Impia pro! revocant gradum, resipiscere nescit,
Nescit & ad Dominum turba redire suum.
Macte labore tuo idcirco Reverende Magister
Rectum sic callem qvi præeundo doces:
Qui revocare studes populos à tramite curvo
Atqve viam reducem sedulo inire jubes,

Da DEUS, ad vocem hanc mens labem defleat omnem
Doctorem & maneant digna brabea ſuum.

Anno 1651.

Andreas Sculteti,
S. C. Rector.

XV.

NIl magis inviſum mundo, qvam crimina fœda
Præco ſacer lingvâ liberiore notans.
Hoc Loti fatum te, hoc te Baptiſta Johannes,
Innumeriq; alii ritè docere qveunt.
Et tamen haud qvicqvam, ſi rem perpendere velles,
Lance æqvâ, magis eſt munde maligne, tuo
Ex uſu, litui qvam ſi perterritus inſtar
Extollat vocem, crimina Præco tua
Accuſans. Mordax namqve à putredine carnem
Ut Sal conſervat, vermibus illa cibus
Ne fiat: Damnans ſic crimina lingva fidelis
Legati CHRISTI, crimina tetra facit
Ut fugias poſthac Lernæo cautius angve,
Ne rodat te Erebi vermis in ædè nigrâ.
Ergo ex Davidicis pergas animoſiùs Odis,
Muthreichi complens nominis omen, uti

Hactenus

Hactenus est factum, scelerum reprehendere Lernam,
Et vitæ invites ad melioris iter.
Sic, qvamvis minimè placeat mortalibus ægris,
Non labor in Domino factus inanis erit.
Præsentem experiere DEUM. Ac post mille labores
In cœlis dabitur grata corona tibi.

M. Simon Bartsch/Scholæ Cüstr. Con Rector. Anno 1649.

XVI.

Laude debi dignâ neqveunt, quæ munera donat
Humano generi dextera celsa DEI.
Numen enim nostros casus & damna revolvit,
Vafri serpentis robora, mille modos
Fallendi, mores priscos, mentemq; sagacem.
Insidias, laqueos, vincula dira, minas.
Innumeros validosq; Draco sibi jungit alumnos,
Qvas habet, his fraudum monstrat inire viam.
Sin secus, iratus jubet arma capessere pugnam
Instruit, his opibus tentat adire pios.
Hostes sunt mundus, mens, & perversa voluntas
Corporis, hinc factos multa pericla manent.
At contra turbam Sanctorum spectat inermem,
Et nullum dextræ robur inesse videt,
Sed varios gemitus, & quæ langvore madescunt,
Pectora, quæ renuunt ferre laboris onus

Hinc

Hinc eſt auxilio Miſerator, opemq; benignam
Fert miſeris, lenit vulnera, damna levat
Dat vires animosq; novos, artesq; miniſtrat
Queis poſſint Satanæ ritè cavere dolos,
Inſignem mundi rabiem virtute repellit
Dio, vim carnis ſub juga Sancta vocat
Hic adhibet verbi penetrantia dogmata, celſi
Ore Miniſterii ſumma, verenda quatit,
Voce Miniſtrorum diriſſima pectora mollit
Terrores animis eximit, atque fugat,
Incutit horrores Satanæ, longumq; timorem
Auget, idem elogiis triſtia corda juvat
Hos ſacra juſſa docet, firmat ducitq; miniſtros
Ut Stygii reprimant fortiter arma Ducis
Ut nôrint monſtrare vias, reparare JEHOVÆ
Cultus, ac hoſtes rectè fugare queant,
Ut firment alios firmi. ducantq; Magiſtri
Imbelles, Sancti. quæ benè facta, probent.
Cum Tua, MUTHREICHI Clariſſime, nomina volvo
Cum tua perpendo munia, quando gradum
Cum Zelum cogito ſacrum, ſi penſito vitam
Et mentis robur, ſcriptaq; verſo tua
Miror quam pulchrè tua nomina, munia zelus,
Mores, ingenium, vitaq; conveniant.
Naturam ſequitur nomen, labor improbus arva
Excolit, hinc æquè mens ſtudiumq; valent:
Nomine ſic munus gaudet: Sic nomina digno
Gaudet officio: VIR eluis arte, gradu;
Sic virtus ornat nomen: Sic nomine factis
Famam conciliant, vitaq; laude viget.
Mente vales animoſus, & audis Martis alumnus,
Verè Paſtoris munia ritè ſubis

Pramin

Præmia sic te certa manent, cathedramq́; fidelis
Qvi scandis, cœli culmine dignus eris.
Excipiat lætis animis Ecclesia tanta
Pignora, retribuat munera grata DEO.

M. Georgius Schlieff/ Anno 1646.
Colbergâ-Pom.

XVII.

Ad Virum plurimùm Reverendum & Clarissimum

DN. M. MARTINUM Muthreich/ apud Cüstrinenses Archi-Diaconum vigilantiss. & fidelissimum

Conciones in Psalmos Pœnitentiales edentem.

PARODIA

ex Horatio lib. 1. Od. 7.

LAudabunt alii Aſcræas, Cæasq́; Camœnas,
Aut varium, lepidosq́; Catulli
Lusûs, atqve Sales Flacci, Vatisq́; capellas
Trinacrii, Archilochumq́; minacem.
Sunt qvibus unum opus est, æterni carmen Homeri
Carmine perpetuo celebrare, &

Omnibus ereptam fronti præponere laurum
Plurimis in Naſonis honorem
Reginam dicit Cypriq; Paphiq; potentem
Me nec tam tua, Pindare; Clio;
Nec laudati percuſſit Muſa Maronis
Quam Jeſſæi carmina Regis,
Et lyra, qua patiens olim lenire ſolebat
Triſtitiam vitæq; labores
Ac placere DEUM. Seu præfulgentia ſignis
Caſtra hoſtis, ſeu denſa per urbem
Funera terrerent. Sic Rex Socerumq; patremq;
Cum fugeret, natumq; ſceleſtum
Carmine commotum fertur viciſſe JEHOVAM
Carmine non ſine Numine fuſo.
Nam Vati ſacras ſuffecit ab æthere vires
Spiritus; hoc agitante calebat,
Sentiet æthereos motus, qvicunqve canenti
Præbuerit patientius aures.
Ceu Tu, nocturnâ qvi verſas atqve diurnâ
Scripta manu divina, piusq;
Aurito enodas populo, qvæ dia Davidis
Muſa ſonat, ſat divite venâ,
Magna Sacerdotum, Muſarum gloria magna
MUTREICHI, implens nominis omen.
Sic ſic pergendum, Chriſto Duce & auſpice CHRI-
Certus enim promiſit & auget (STO,

Myſtis,

Myſtis, qvi vitam pro relligione paciſci
Non metuunt populiq; Salute
Præmia, qvæ meritum Te Te qvaqve digna manebunt,
O Fortis! DEUS annuat auſis
Oro piis, viresq; ſuo Tibi robore firmet
Ut poſſis iterare labores.

Honoris & obſervantiæ ergò adponit,
Amoris cauſa vovet ita

M. Chriſtianus Scultetus Anno 1650.
Francof. March.

XVIII.

Verſus gratulatorii
Obſervantiæ & debitæ gratitudinis conteſtandæ ergò miſſi
VIRO
Plur. Reverendo, Doctiſſimo & Clariſſimo
Domino M. MARTINO Muthreichen/
Archi-Diacono Cūſtrinenſium vigilantiſſimo,
Promotori ac Fautori ſemper honorando,
à
M. Caſpare Chriſtiano Torbeno, Anno 1650.
Zetenicenſi Marchio.

SExtum vulganti tibi, Vir clariſſime, Pſalmum
Gratulor ex animo, precor omnipotentis amorem

Et vires animi vegetas, largosq; Patronos,
Ut porrò ostendas mundo, qvæ sit via recta
Ducens ad cœlum, qvæ placent numinis iram
Dona, ferat pietas qvos nobis florida fructus:
Condat opes alius defossoq; incubet auro,
Sed tu mentis opes doctis ostendere perge,
Ut qvivis dicat vere MUTHREICHIUS ille est

XIX.

Ad Virum Rev. & Clar.

DN. M. MARTINUM MUTHREICHIUM,
Ecclesiæ Cüstrinensis Archi-Diaconum
fidelissimum,

Cùm Psalmos Pœnitentiales
publicis Concionibus è Suggestu illustratos Francofurti Typis evulgaret.

PLenus erat sacro Jessæus flamine Vates
Spiritu erat plenus, plenus amore DEI:
Carmine sive hilari psallebat mente JEHOVÆ,
Sive admissa dolens crimina tristis erat.
Næ qvoqve, MUTHREICHI, populo istæc carmina dextrè
Enucleans dives jure vocâre animi.
Dives certè animi es, dum, qvæ contrita levare
Corda qveant, gaudes explicuisse metra.

Dives,

Gratulationes.

Dives, seu voces è fontibus eruis ipsis,
Plurima seu fidei hinc dogmata & inde petis.
Si qvis ea haut segni pervolvat scripta labore,
Nec qvot scripta dabunt gaudia, qvot lacrymas!
Qvippe extorqvebunt lacrymas peccata dolenti
Angelico hinc venient gaudia qvanta Choro!
Mœnia Rex-Vates habitabat celsa Sionis
Mœnia prævalido robore firma satis.
Tu Cüstrinensis validissima mœnia castri
Incolis, ô sacri pars memoranda Chori.
Qvàm benè, muniri solido firmamine muros,
Qvod cordis dolor & præstat acerra precum!
O Ecclesiolæ in pravo dum militat orbe,
Munitas sedes præbeat usqve DEUS.
Qviqve animi pleni & divini roboris ausûs,
Et Mundi elidant, & Satanæ reprimant,
His donec monstris victis feliciter intrent
Castra triumphantis cœlica in arce gregis.

Qvo
Lectori scriptum hoc longè
utilissimum

Autori se suaq; studia commendatum ibat

M. Abraham Lindner/ Anno 1650.
Silesius.

XX.

VIRO plurimùm Reverendo & Clarisſimo

DN. M. MARTINO Muthreichen/

Eccleſiæ Cüſtrinenſis Archi-Diacono vigilantiſſimo, Fautori & Amico ſuo honoratiſſimo.

MAgnum eſt, divini cœleſtia dogmata verbi
Noſſe, atqve hæreticos vincere poſſe lupos.
Magnum, monſtrare &, qvæ ſit via recta, docere,
Quæ ducit ſalvos ſydera ad alta, poli.
MUTHREICHI hæc de te dici cum ſingula poſſint,
Idcirco magnus jure vocandus eris.

Debitæ Obſervantiæ conteſtandæ ergò apponere debuit ac voluit

Ann. 1651.

Germanus Lüdtke/
Jur. Stud.

XXI.

MAxima divini verbi ſit cura miniſtri
Ut doceat populum noſcere velle DEI.
Noſcere non tantum ſatis eſt, ſed noſcere rectè,
Id damnare, ſed hoc juſtificare poteſt.
Numinis eſt autem divini prona voluntas,
Ut reſipiſcat homo & credat Evangelio.
Hanc ſciat auditor faciatq; Propheta fidelis,
Et verbi Paſtor nocte dieq; ſtudet.

Indicat

Gratulationes.

Indicat æterni mandata severa JEHOVÆ,
Servariq; docent qva ratione qveant.
Indicat errores hominum qvam noxia res sint,
Et, qvam fructiferum sit fugere hosce, docet.
Indicat & qvam sit bonitas & gratia abundans,
Acqvirendi illam monstrat & ipse viam.
Ut strictim dicam, sacræ mysteria legis,
Ac Evangelii, svavia verba docet.
Cùm sciat haut unqvam cœlesti sede receptum,
Conversus fuerit ni sceleroſus homo.
Sic agit, atqve nihil, qvod confert ritè gerendo
Officio, sese præteriisse putat.
Novit enim qvod sit servatus hic Ordo docendi
à CHRISTO, cunctis flaminibusq; piis.
Hinc sibi promittit qvæ fidos omne per ævum.
Pastores certò præmia grata manent.
Non sic omnis obit sua munia Præco, fuisse,
Constat, qvi legem non docuère DEI.
Indignam, vel cum turpi ex errore putârint,
Sanctorum in cœtu qvò doceatur ea;
Vel ne tractando legem, qvæ tecta revelat,
Præcipites iras & generare solet,
Succensere sibi facerent, qvos spernere nôrant
Ac odisse DEI jussa severa boni.
Ast ita qvi tractant mysteria sacra Ministri,
Qvas capiunt laudes, præmia qvæqve sibi?
Nomina qvæso legas qvæ dat spirabile Numen.
Illis, & facilis præmia scire potes.
Pastores *(a)* stulti, vates *(b)* fatuiq; vocantur,
Dicentes *(c)* populo subdola verba DEI.
Mutorumq; *(d)* canum signantur nomine, læto
Qvi gaudent somno, neve latrare qveunt;

(a) Zach. 11. v. 15.
(b) Ezech. 13. v. 3.
(c) Ez. 13. v. 6
(d) Esa. 56. v. 10.

Hirci

(e) Zach. 10. v. 3.
(f) Jer. 23. v. 1.
(g) Tit. 3. v. 10.
(h) Jer. 48. v. 10.

Hirci (e) dicuntur pigri, qvi turpiter (f) almi
Disperdunt JOVÆ dilacerantq; gregem.
Qvi (g) semita faciunt populum deflectere rectâ,
Et (h) mandata DEI qvi negligenter agunt.
Hinc fit ut è justâ maledictum nunciet ira.
Hisce DEUS, legem qvi docuisse pavent.
Sedulus hæc animo repetens, Clarissime MUTHREICH,
Majore longè munera laude subis,
Non modò solando, sed reprendendo, docendo
Converti ad Dominum qvomodo possit homo.
Sunt Auditores, sunt non sine pondere testes
Qvos Davidis Psalmos enucleasse studes.
Hoc etenim uberiùs tractans peccata dolendi
Qværendiq; modum Pharmaca certa doces.
Faxit JOVA precor succedat non sine fructu,
Qvicqvid in illius nomine sponte facis.
Qvo Duce cepisti, qvâ mente exorsa laborum
Illius & ductu conficiantur ea.
Sic tua sedulitas Superorum limina scandet,
Contribuetq; tibi præmia digna DEUS.

Anno 1649.

Elias Michaelis, Selov. March.
SS. Th. Stud.

Die

Die erste Predigt/

Vber den VI. Psalm des Königes und Propheten Davids.

Habita Cūstrini die. 8. Octobr. Anno 1645.

Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn/ etc.

EXORDIUM.

GLeich wie ein rechtschaffener Philosophus und weltweiser Mann allerley Künste können muß/ wie deñ vor alters sieben freye Künste sind gezehlet worden: Also muß auch ein jeder rechter Christ/ der der himmlischen Weißheit ergeben/ sonderliche Künste und zwarten vier derselben wissen: *I* Die erste Kunst der Christen ist die Bet-kunst/ daß man wisse recht zu beten/ und mit recht andächtigem demütigem Hertzen für Gott zu treten/ auff daß man gnädige Erhörung erlange. Diß ist eine sehr schwere Kunst/ warumb denn die Alten zu sagen pflegten *Difficilius est orare quàm arare*, beten ist schwerer als Ackern oder Pflügen/ welches sonsten für die allerschwerste Arbeit gehalten wird. Ein jeder Christ empfindet es bey sich selbsten wie schwer und träge sein Hertze zu beten ist/ und wie manchfältige widerwertige Gedancken ihme unter dem Gebet einfallen. Aber sollen wir recht beten/ und Erhörung von Gott erlangen/ so gehöret Kunst darzu/ daß das Hertze rechtschaffen sey/ und mit Andacht bete/ wie deñ der HErr Christus uns hierinnen dienen/ und lehren wollen/ wie und was wir beten sollen/ Matth. 6.

Vier sonderliche Künst/ so ein Christ Nothwendig wissen und köñen müsse.

Matt. 6. v. 9.

II. Die andere Kunst der Christen ist die Leyde-Kunst/ daß man sich in das Creutz und Leyden recht schicken / und mit Gedult es ertragen könne. Denn rechtschaffene Christen können in dieser Welt ohn Creutz und Leyden nicht seyn. Wer nicht sein Creutz auff sich nimmt / und folget mir nach / der
Matt: 10. v. 38. ist mein nicht werth / spricht Christus beym Matth: 10. Bleibet also wol bey dem Ausspruch S. Pauli: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen. Vnd alle die
Act. 14. v. 22. gottselig leben wollen in Christo Jesu müssen Verfolgung
Timoth: 3. v. 12. leyden. Act. 14. 2. Timoth. 3.

Nun können sich alle und jede Christen in das Creutz und Leyden nicht recht schicken; Viel murren und werden ungedültig wieder Gott / etzliche fahren zu / und verfluchen aus grosser Vngedult den Tag ihrer Geburt wie der Prophet Jeremias thut
Cap. 20. v. 14. 15. Cap. 20. Darumb ist hier Kunst von nöthen / daß wir das Creutz gedültiglich leyden und die Trübsal also erdulden / daß wir auch derselben als Gottes väterlicher Züchtigung uns freuen / und mit S. Paulo uns rühmen / sagend: Wir rühmen uns der Trübsal / dieweil wir wissen das Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringt Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden. Rom. 5.

III. Die dritte Kunst der Christen ist die Sterbe-Kunst: Daß man dieses Leben recht ende und beschliesse. Denn wir haben hier keine bleibende Statt / sondern müssen endlichen auff und davon. Wir müssen wieder zur Erden werden davon wir genommen sind / denn wir sind Erde und sollen zur Erden wer-
Gen. 3. v. 19. den. Gen. 3. Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben.
Heb. 9. v. 27. Heb. 9. Diß wil abermals schwer eingehen / und ist der Natur nichts mehr zuwieder als der Todt. Darumb auch hier Kunst von nöthen / daß wir aus dieser Welt willigklich scheiden / und seliglich im HErrn einschlaffen / daß wir für dem Tod uns nicht entsetzen / sondern vielmehr uns dessen freuen mit S. Paulo sagende / Ich hab

hab lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn/ Philiph. 1, Mit dem alten Simeon wünschende/ HERR nun lässestu deinen Diener im Friede fahren wie du gesaget hast/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast/ für allen Völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preiß deines Volcks Israel. Luc. 2. Phil. 1. v. 23. Luc. 2. v. 29. seq.

IV. Die vierte Kunst der Christen ist die Buß-Kunst/ daß man vom bösen Wesen sich bekehre/ und Gnade bey Gott suche und begehre. Wir werden zwar in der heiligen Tauffe wiedergeboren und erneuert durch den Heiligen Geist: Aber solche unsere Wiedergeburt und Erneuerung ist noch unvolkommen wegen der Sünde/ so uns immer anklebet/ und träge machet: Wir fehlen alle mannigfaltiglich/ Jacob 3. Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wider einander/ daß ihr nicht thun könnet was ihr wollet. Gal. 5. In unserm Fleische wohnet nichts guts/ wollen haben wir wol/ aber volbringen das gute/ finden wir nicht/ sondern das Böse daß wir nicht wollen/ das thuen wir. Rom. 7. Jacob 3. v. 3. Gal. 5. v. 17. Rom. 7. v. 18.

Wann denn dem also/ ist hoch von Nöthen/ daß/ nach dem wir gefallen/ wir bald wieder auffstehen/ ware Busse thuen/ die begangene Sünde hertzlich bereuen/ und in der Gnaden-Zeit unser Leben ändern und bessern/ also gar/ das der Herr Lutherus recht und wol gesaget *omnem vitam fidelium esse quotidianam pœnitentiam*: Das gantze Leben der gläubigen Christen sey eine stetige Busse. Diß ist eine sehr hohe und nützliche Kunst/ worzu uns können seine Anweisung geben die sieben Buß-Psalme des Königes und Propheten Davids/ von welchen wir anitzo den ersten Buß-Psalm/ so da ist in der Zahl der Psalmen der Sechste/ vor uns genommen/ und denselben an unsern Buß- und Bet-Tagen erklären wollen; itzo aber/ da wir den Anfang machen/ ihn nur von aussen ein wenig ansehen und behertzigen wollen.

Damit es aber ohn Nutz und Frucht nicht abgehen möge/ so seufzet zuvor aus Grund eures Hertzens mit mir also:

Ich bitte O HErr aus Hertzengrund/ du wollest nicht von mir nehmen/ dein heiliges Wort aus meinem Mund/ sondern deinen Gnaden-Geist geben und verleihen/ auff daß wir also lehren/ reden und handeln mögen/ das es gereiche dir zu Ehren/ und denn auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit. Amen. Amen!

TRACTATIO.

WAnn wir/ ihr meine geliebte/ andächtige und auß-erwehlte Freunde in Christo/ anheben unsern vorgenommenen sechsten Psalm von aussen zubetrachten/ so kömmt uns für dreyerley:

1. Weil dieser Psalm der erste von den sieben Bußpsalmen/ als haben wir etwas zu reden von den Buß-Psalmen des Königes und Propheten Davids in gemein.

2. Absonderlich in gemein von diesem sechsten Psalm.

3. Von der Ordnung und Abtheilung dieses Buß-Psalms: Von diesen dreyen ordentlich insonderheit und mit gantz wenigen.

I. MEMBRUM.

In dem Psalterbuch Königes Davids sind 7. Bußpsalm/ und wie hoch sie zu halten.

1. So ist dieser sechste Psalm der erste Buß-Psalm nach Abtheilung der ersten Christlichen Kirchen/ und hat euer Christliche Liebe zu wissen/ das im Psalter sieben Psalm angezogen werden/ welche man Buß-Psalme nennet/ als da sind an der Zahl dieser unserer vorgenommener der sechste die andern als der 31. 38. 51. 102. 130. 143. Psalm/ über welche der Herr Lutherus anfänglich geschrieben ümbs Jahr Christi/ 1517. und hernach solche seine Erklärung wiederholet/ Anno 1525. wie im dritten Wittenbergischen

bergischen/und im ersten und dritten/Jähnischen *Tomo* zusehen ist/ wie er sie aus dem Vnflat des Pabsthumbs und desselbigen Abgötterey/ dazu sie haben dienen müssen/ *repurgiret*, und aus dem Stancke gefeget habe. Von diesen sieben Buß-Psalmen lieset man auch daß sie S. Augustinus offtmals mit weinenden Augen und Hertzen gesprochen habe/ und für seinem Ende ihm an die Wand gegen seinem Siech-Bette hat schreiben lassen/ damit er sich derselbigen in seiner Kranckheit zum öfftersten erinnern und zu trösten hätte. Ist auch einem Christen keine bessere Weise die Zeit wol zu vertreiben/ denn mit Gottes Wort und sonderlich aus demselben mit diesen und dergleichen Buß- und Bet-Psalmen. Manche treiben die Zeit zu mit ihren Geldern/zehlen dasselbe herumb/ damit sie wissen mögen ob sie auch viel haben/ und sich damit ernähren mögen: Allein ernährt uns Geld/ Gold und Silber leiblicher weise/Gottes Wort/insonders auch die Buß und Bet-Psalme des Königes und Propheten Davids ernähren uns geistlicher weise/ dieselbe sind das rechte *nutrimentum animæ* die rechte Seelen-Speiß/ wie die Christliche Kirche singet/ dein Wort mein Speiß laß alle wege seyn/ damit meine Seele zu nähren/ mich zu wehren/ wenn Vnglück gehet daher/ das mich bald möcht abkehren. Manche/ sonderlich unter dem Frauen-Volck vertreiben die Zeit mit ihren Perlen/ziehen dieselbe zum öfftersten auff und ab. Nun ist es zwar nicht ohn/es ist viel von köstlichen Perlen zu halten/ zumal weil sie stärcken/sonderlich wenn sie in der Artzney gebrauchet werden: Allein stärcken Perlen leiblicher weise/ Gottes Wort/ und also auch diese Buß- und Bet-Psalme des lieben Propheten Davids stärcken geistlicher weise/ und mögen die sein die rechte Perle so jener Kauffmann fand/ Matth. 13. Ja viel köstlicher denn Perlen. Manche haben ihre Beliebung an ihrem Gesehmuck und schönen Kleidungen/ und wie sie dieselbe zierlich anlegen mögen/ und sich darinn sehen lassen: Allein sehmücken uns schöne Kleider leiblicher weise/ Gottes Wort und Matth. 13. v. 43.

in demselbigen die herrlichen Buß- und Bet-Psalme des Königes und Propheten Davids / schmücken uns geistlicher weise / in denselben finden wir Kleider des Heils / Röcke der Gerechtigkeit / in welchem Geschmuck wir für Gottes Augen einher prangen und pralen / dermassen / das uns Gott in allen Gnaden gewogen / und uns benennen muß / als sein außerwehltes Geschlecht / und sein Königliches Priesterthumb. 1. Pet. 2.

1. Pet. 2. v. 9.

Im Pabstumb ist der Gebrauch gewesen / bey denen die am frömbsten sein wollen / daß / wenn sie zur Beicht und hochwürdigen Abendmahl gegangen / wiewol es des Jahres nur einmal geschehen / auf daß sie den Gang ja wol anlegten / haben sie zuvor ihr Hertz dagegen zuermuntern diese Psalme offte gelesen / und lesen lassen. Auch die man als Vbelthäter hat lassen hinrichten / denen sind diese Bußpsalme auch vorgelesen worden / und sind gar feine Exempel / ist auch gar wol und gut gemeinet gewesen / allein daß darnach der Schandlappe der Aberglaube ist darzu kommen / daß mans schlecht nach der eusserlichen Larven gebetet / ein *opus operatum* draus gemacht / und die blossen Wort nur auff der Zungen ohn Hertz / ohn Glauben / ohn Andacht geführet worden.

Die Bußpsalm begreiffen in sich 3. Stück 1. Reu und Leyd über die Sünde 2. den Glauben an Christum 3. Einen Neuen Gehorsam.

Es ist aber in den Bußpsalmen das wol zu mercken / daß sie nicht allein ein Stück der Buß erzehlen / als Reu und Leyd über die begangne Sünde / und dannenhero alleine Bußpsalme genand werden: Sondern sie weisen auch zugleich den Glauben an den verheissenen Weibes-Samen / Jesum Christum / und weisen / endlichen auff den neuen Gehorsam / welcher auff solchen Glauben / als eine Frucht / billich folgen sol. Das dem also / wollen wir zum Exempel in einem und dem andern Psalm zeigen. Als in diesem unserm sechsten Psalm. Ist das nicht hertzliche Reu und Leyd über die Sünde / weñ David erschrickt für Gottes des HErren Straffe und seinem Grimm / so er mit seinen Sünden wol verdienet / und dannenhero wegen solches Erschreckniss also geängstiget wird / das sein Wünschen und Meinung wird gewesen seyn / er hätt nimmermehr gesündiget und Gott also erzürnet. Hierbey

bey ist aber noch der Glaube/weñ er zum öfftersten wol in die sieben mal in diesem Psalm ausruffet und saget: HErr/HErr/HErr/ und sich an dessen Gnade und Barmhertzigkeit feste hält. So findet sich auch der neue Gehorsam bey ihm/wenn er verspricht/wie er Gottes des HErrn wolle gedencken/ wie er ihm wolle dancken/ welches sonsten/ weñ Gott ihn so würde dahin nehmen aus diesem Leben/im Tode nicht geschehen würde.

Noch in einem Bußpsalm als in dem vierdten/ an der Zahl dem 51 wie fein werden uns in demselben diese drey Stücklein gezeiget. 1. Erkentniß der Sünden/und Reu und Leyd darüber: Gott (saget der liebe David) sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. v. 11.
2. Ist da der Glaube / wenn er betet / Entsündige mich mit Jsopen das ich rein werde / wasche mich das ich schneeweiß werde. v. 9.
Was meinet der Prophet mit dem Jsoppen-Püschlein/und mit dem waschen anders/deñ den Sohn Gottes Jesum Christum / welcher durch das Jsoppen-Püschlein bedeutet ist. Deñ es siehet der Prophete David in diesen verblümten Worten auf die Figur im Alten Testament/ davon zu lesen Num. 18. da gemeldet wird von der Aschen so von der rohten Kuhe gebrandt/daraus man ein Sprengwasser gemacht/darein darnach das Jsoppen-Püschlein getuncket / und die unreinen zur leiblichen Abwaschung besprenget und gereiniget wurden. Darüber die Epistel zum Hebreern am 9. Capitel eine feine Auslegung gibt/und solches fein herrlich auf Christum deutet mit diesen Worten: So der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Kuhe besprenget/heilet die Vnreinen zur leiblichen Reinigkeit/wie vielmehr wird das Blut Jesu Christi/der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geoffenbaret hat/unser Gewissen reinigen von den Todten Wercken. Also sehen wir wie unter diesen verblümten Worten der liebe David auf Jesum Christum siehet/welchen wir durch den Glauben in waser Busse ergreiffen/auf daß wir nicht in Reu und Leyd versincken. Hebr. 9. v. 13. 14.

3. So

3. So weiset auch derselbe Psalm auf den neuen Gehorsam / und lehret / das solcher nicht im freyen willen des Menschen zu finden / sondern er müsse von Gott durch seinen heiligen Geist gegeben werden: Bittet demnach also: **Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nim deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich.** v. 12.

USUS Zur waren Buß wir uns sollen reizen lassen.

Daraus wir demnach zu Nutz dieses ersten Stückleins zu erkennen haben / weil die Bußpsalme / darunter dieser sechste der erste ist / dahin gerichtet sind / daß sie uns nicht allein die Sünde zeigen / sondern auch die Mittel und Wege / dadurch wir der Sünden los werden / und in ein neues Leben schreiten mögen / und aber eines Christen Leben anders nicht als eine stetige Busse sein sol / daß wir **uns auch dadurch zur waren Busse sollen reitzen lassen.** Gebe es der vielgütige GOtt durch seinen heiligen Geist / daß sie den Nutz bey uns schaffen mögen / so werden wir sie / dem Exempel des *Augustini* nach / nicht allein an die Wände mahlen / sondern also ins Hertze bilden und schreiben / daß sie zu Gottes Ehren und zur Besserung / zum Trost des Gewissens / und Vberwindung der Sünden in Christo gedeyen werden. Dahin denn uns itziger Zeit in alle wege zu dencken hoch von nöthen seyn wil / da so grosse Sicherheit vorgehet / und so gar wenig an recht büssen und beten gedacht wird: Buß- und Bet-Tage werden zwar viel gehalten / allein recht büssen und beten geschiehet wol am wenigsten. Da *demonstrandi* möchte jemand sagen: Das gilt beweisens: Aber es darff der Mühe nicht. Siehe nur wie es unter uns daher gehet mit den schändlichen *Simulteten* und Heucheleyen / mit dem eigen Nutz / Geitz und allerhand Vngerechtigkeit / denn wirstu *demonstrationes* genug finden. Wir auf unserer Seiten predigen zwar darwider / aber es hilfft doch nicht; Sondern da geschiehet ihm nicht anders / als wie unter dem Volcke Gottes geschahe / davon bey dem Syrach am 48. cap. zu lesen / daß / ob zwar Elias unter den Volcke Got-

Der heutigen Welt Sicherheit.

cke Gottes gewesen ein rechter Wundermann/mit Weissagen/Zeichen und Wunder thun/dennoch/wie der Text daselbst meldet/halff das alles nicht/daß sich das Volck gebessert und von ihren Sünden gelassen hätte/biß sie aus ihrem Lande vertrieben/und in alle Lande zerstreuet worden/und ein klein Häufflein überblieb.

Denn so gehets/wenn den gottlosen gleich Gnade angeboten wird/daß sie sich sollen bessern und Busse thun/so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit/fragen nicht viel nach Busse/sondern thun nur für der übel im richtigen Lande Esa: 26. Wir lesen aber/wenn so grosse Sicherheit/Vngehorsam und gottloses Wesen unter dem Volck Gottes eingerissen/das sie Gott dem Herrn den Rücken zugekehret/ihre Ohren verstopffet/und nicht hören wollen/so ist daß Vnglück nahe für der Thür gewesen: Eben also auch unter und bey uns zubesorgen/das da gleich unsere Mauren und Posteyen starck genug umb diese Vestung sein/dennoch unsere Sünden/Vngehorsam und Verachtung des heiligen Worts das garaus mit uns machen dürffte. Immittelst aber verzeucht Gott noch mit seiner Straffen/wegen etlicher Gottes fürchtigen/denen es mit ihrem beichten/bussen und beten ein rechter Ernst: Darbey die Langmuth Gottes zu erkennen und zur warer Busse nützlich anzuwenden: Deñ verachtestu den Reichthumb seiner Güte/Gedult und Langmuth Weisestu nicht das dich Gottes Güte zur Busse leitet? Rom. 2. Esa. 26. v. 10. Rom. 2. v. 4.

II. MEMBRUM.

Von diesem sechsten Psalm absonderlich in gemein/so ist er ein Buß und Bet-Psalm hebet an im Deutschen mit dem Ach. Denn er ist voller Klage/welche herfleust aus einen geängsteten und doch brünstigen Hertzen/daß sich ausschüttet für Gott dem HErrn. Worüber klaget deñ allhier der Prophet und König David/und was ist ihm deñ? Nicht klaget er alhier über Arm/oder Bein oder Leib/das ihm der weh thue/ Innerlichs Leyden des Königes Davids darüber er zuklaget.

er klaget auch nicht über äusserliche Leyden / und Verfolgung / wie er im dritten Psalm über die Verfolgung seines Sohnes Absolons klaget / sondern über ein innerliches Schmertzen und Leyden. Denn es seynd zweyerley Kranckheiten / welchen die Menschen unterworffen / eine ist eine leibliche Kranckheit / denn so viel Adern ein Mensch im Leibe hat / so viel und mancherley sind auch seine Kranckheiten wie die *Physici* davon schreiben / hiezu kommt noch / daß wie die Sünden gehäufet und gemehret werden / also werden auch die Straffen und die Kranckheiten / zur Straffe derselben täglich gemehret. Darnach so sind auch innerliche Kranckheiten / welchen das Hertz und Gewissen ja die Seele selbst unterworffen ist / daß sind die rechte scharffe Kranckheiten / und ist wol war / leibliche Kranckheiten seind groß und thun weh / aber die iñerliche bringen das rechte Hertzleid. Und solche Kranckheit fühlet nun hier der liebe David / und klaget über das rechte heimliche Leyden des Hertzens und Gewissens / so ümb seiner Sünde willen vom Gesetz und Zorn Gottes gemartert / und zur Verzweifelung oder Mißglauben getrieben wird / welches deñ eine Marter ist über alle Marter / ja es ist der Vorschmack des Todes und der Höllen / davon er auch saget im

Psalm 18. v. 5. 6. 18. Psalm: **Es ümbfingen mich des Todes-Bande / und die Beche Belial erschreckten mich / der Höllen Bande ümbfingen mich / und des Todes Strick überwältiget mich.**

Das ist nun das Feuer der Trübsal / welches den lieben David in diesem Psalm so heiß gemachet / geängstet und getrieben / darinn aber schwinget er sein Hertz in die höhe / klagets von sich / ruffet und flehet zu Gott dem HErren. Darbey wir denn zum Nutz zu mercken.

Usus. Von sich sagen und klagen was einem fehle.

1. **Daß wenn uns was hartes und schweres anliget / so sollen wir den Stein vom Hertzen abweltzen / das Hertz lüfften / und uns unsere Bürde nicht schwerer machen / denn es gibt offte einen harten unsanfften Todt / wenn man allerley in sich frist / das Hertz vom heimlichen Grämen und Sorgen abmattet**

und

und abkräncket. Im Gegentheil gibt es gar frölicke Gemüther/ wenn das Hertz gelüfftet/und das Anliegen jemand vertrauet und angezeiget ist. Da hat es eine Gelegenheit damit/wie mit einem Geschwür/ so lange dasselbe zu ist/ hat der Mensch vor den Schmertzen keine Ruhe: Wenn es aber gelüfftet und eröffnet ist/ ausgeräumet und gesaubert wird/ alsobald findet sich Linderung und höret das greuliche stechen darinn auff. Gleicher weise/ so lange wir unser Anliegen verhelen/darüber *Melancholi*ren und uns bekümmern/ so lange sind wir uns selber beschwerlich/ und geräth mancher Mensch darob in hefftige Schwermütigkeit/ ja auch wol gar in *desperation* und Verzweiffelung/ wie das der König und Prophete David wol erfahren/ und im 32. Psalm selber bekennet/ wenn er spricht: **Da ichs wolte verschweigen/ verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Heulen denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrockete/ wie es im Sommer dürre wird Sela:** Wann wir aber unsere Noth offenbaren/ und unser Anliegen jemand anzeigen/da wird noch etlicher massen das Hertz gelüfftet: Hierinn ist uns mit seinem Exempel Christus selbst vorgegangen der sagt fein von sich was ihm fehlet: am Oelberge zur Zeit seines Leydens spricht er: **Meine Seele ist betrübt biß in den Todt.** Am Stamm des Creutzes klaget ers auch von sich wenn er spricht: **Mich dürstet**/ und so haben ihm auch gethan andere Heiligen: *Hanna* die Mutter Samuelis/als sie ein hartes Anliegen gehabt/ ist sie im Hause des HErrn gangen/ hat mit Thränen und Weinen ihr Hertz für dem HErrn außgeschüttet/ 1. Samuel 1. David der königliche Prophet bekennet gleicher Gestalt von sich/ daß er sein Hertz ausschüttete für Gott im 42. Psalm. im 130. Psalm spricht er/ daß er aus der Tieffen seines Hertzens zu Gott schreye/ und daß er bey sich beschlossen habe/ er wolte es dem HErren beichten und bekennen im 32. Psalm.

Pſal. 32. v. 34.

1. Sam. 1.

Pſal. 42. v. 5.

Pſ. 130. v. 1.

Pſal. 32. v. 5.

Dazu hat uns auch Anleitung geben wollen der ewige Sohn Gottes Christus im Gebet des Vater unsers/ darinnen

mit Namen die meisten Sachen begriffen sein / die einem Menschen geistlich und leiblich anliegen möge. Dem last uns nun auch folgen / last uns unsere Hertzen ausschütten gegen Gott / gegen unsern Beichtvätern oder sonst gegen einem guten vertrauten Freunde / so werden wir befinden / wie uns hernacher so wol sein wird / nicht anders / als ob uns ein grosser Mühlstein vom Halse wäre geweltzet worden. Wañ in einem Walde die grossen Stöcke und Blöcke aus dem Wege geräumet werden / so gehet und fähret es sich viel besser / als wenn man sie stehen und liegen läst: Also / wenn die schweren Klötze und Stöcke der Traurigkeit vom Hertzen geweltzet werden / da fähret es sich viel sänfftet / da heist es denn endlich:

Matth 6. v. 10. seq. Luc. 11. v. 2

Mit Friede und Freud ich fahr dahin / in Gottes Willen / getrost ist mir mein Hertz und Sinn / sanfft und stille / wie Gott mir verheissen hat / der Todt ist mein Schlaff worden.

Hochangefochtenen Personen die Buß-Psalm sehr nützlich.

2. Wier auch hiebey zuerkennen / bey welchen doch die Bußpsalme ihren Nutzen am besten schaffen: Nicht bey harten Leuten / welcher Hertz wie ein Amboß verhärtet ist / und anders nicht als mit einer scharffen Axt / und mit einem schweren Hammer göttliches Zorns muß zerschellet werden / sondern da fallen sie nützlich und tröstlich bey denen Leuten die etwa solche hohe Anfechtung / solch heimlich Leyden und Anstöß des Glaubens oder der Hoffnung fühlen / die werden hie lernen / daß sie dem Teuffel und seinem Eingeben nicht zufolgen / als ob ihr Creutz und Anfechtung die gröste und ein Zeichen göttlicher Ungnade sein müste / wie denn der Teuffel solche Gedancken bey frommen Christen meisterlich auffzublasen pfleget: Der David ist unter der Decken gelegen / und so warm damit zugedeckt worden / daß er für Angst schweiß sein Bette die gantze Nacht geschwemmet / und mit seinen Thränen sein Lager genetzet / wie seine selbst eigene Wort lauten / dennoch aber hat er ausgehalten.

Der

Derhalben wir auch nicht also fort bey harten schweren Anliegen/ es sey innerlich oder eusserliche Hände und Füsse sollen sincken lassen: Bey dem innerlichen thuts alhier der David nicht/ er thuts auch nicht bey dem äusserlichen: Im 3. Psalm spricht er: Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend die sich umbher wieder mich legen/ auff HErr und hilff mir mein Gott/ denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne/ bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck Sela. Psal. 3. v. 7.

im 118. Psalm spricht er: Der HErr ist mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun? Psal. 118. v. 6.

Ein Rechtschaffener Christ hat göttliche Krafft an sich/ wie deñ ohne das Christen Göttliches Geschlechts seynd/ Actor: 17. Gott der HErr machet aus Finsternis Liecht; Aus nichts kan er alles machen: Also auch ein gläubiger Christ bey seinem innerlichen und eusserlichen Anliegen: Mitten im Tode findet er das Leben: Mitten in der Armuth da findet er den besten Schatz und Reichthumb: Mitten in der Sünde da findet und ergreifft er die Gerechtigkeit/ und weiß das ihm dieselbige zu Theil wird durch Christum: Mitten in der grösten Verfolgung hat er/ und muß auch haben den besten Frieden/ die beste Ruhe seines guten Gewissens/ daß er also getrost frey und muhtig seinen Feinden und Verfolgern kan unter die Augen gehen.

III. MEMBRUM.

Von der Ordnung und Abtheilung dieses Psalmes/ so findet sich erstlich die Vberschrifft und Titul. Darnach so theilet er sich ab fürnemlich in 4. Theil. Denn da finden wir vors erst darinn *petitionem* eine klägliche Bitte des königlichen Propheten Davids/ sampt derselben mit angehengten Vrsachen. Vnd solches in dem 2. 3. und 4. Vers. Des ersten Bußpsalms Abtheilung.

Zum 2. haben wir darinn *Exclamationem* sein jammerliches Geschrey/ daß er ausrufft und sich beklaget wegen Auff-

schiebung göttlicher Hülffe / und dieses im 4. 5. und 6. Vers.

2. Sehen wir darinn *Hyperbolicam â Davide descriptionem.* Eine sonderliche Beschreibung seins über ausgrossen Jammers und Elendes / dadurch er dermassen geängstet werde / daß auch darüber für grosser Angst / Schweiß und Thränen seyn Bette und Lager genetzet werde / und solches zu finden in dem 7. und 8. Vers.

Endlich und zum 4. finden wir darinn *Davidis per Apostrophen imprecationem* das David wider seine Feinde bittet und also im guten Theil besser mit ihn worden sey / Ursach denn der HErr / den er angeruffen hat / der habe sein Weinen und Flehen erhöret / und sein Gebet angenommen davon er denn Nutz haben werde / das alle Ubelthäter von ihm weichen / zu rücke kehren / und plötzlich zu Schanden werden müssen / wie solches in dem 9. 10. und 11. Vers zu ersehen.

Diß ist kürtzlich die Ordnung dieses Psalms / der wir auch im künfftigen bey der Erklärung folgen werden.

Usus Beyleufftig allhier ein vierfacher Nutz.

Beyleufftig aber wir hierbey zum Nutz zu mercken haben.

1. Wie Gott die seinen ohne Leyden und Anfechtung nicht lasse / als denn solches nicht allein hier ausweiset das Exempel des Davids / sondern auch anderer Heiligen / welcher aus heiliger Schrifft / geliebt der Kürtze wegen / nicht anzuziehen / und bleibt wol dabey / was der Engel zu dem Alten Tobias saget / im 12. Capitel. Cap. 12. v. 13. Dieweil du Gott lieb warest / so kunte es nicht anders seyn / ohn Anfechtung mustestu nicht bleiben / auf daß du bewehret würdest.

2. Wie Gott der HErr zwar die seinen in ein Schweißbad leget / doch muß es ihnen zum bessern gedeyen. Gleich wie zur Zeit der gifftigen Pestilentz es nicht böse / sondern vielmehr Gut ist / daß man einen gar warm zudecke / und zum gößigern Schweiß treibe / dadurch denn die Pestilentzialische Gifft wird ausgeschwitzet / und fühlet der Mensch darnach gleich Linderung

am

am Hertzen: Also deckt unser lieber HErr Gott seine Christen auch fest zu / daß sie für Angst-Schweiß ihr Bette schwemmen und mit ihren Thränen ihr Lager netzen. Warumb? Sie sollen die pestilentzische Gifft der Sünden ausschwitzen Vrsach haben / daß ihnen dieselbe nicht dermal eins das Hertz abstosse; So gar war ists was S. Paulus saget Rom. 8. das denen / die Gott lieben / alle Dinge zum besten dienen. Rom. 8. v. 28

3. Ist zusehen an welchen Gott der HErr am meisten ein Gefallen trage / Nemblich an solchen die da geängstigtes Hertzens sind / wie auch der 51. Psalm saget / die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängstigter Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz / wirstu Gott nicht verachten. Hievon saget der 32. Psalm und Esaias am 66. und siehet dahin das kurtze Gebetlein / so unsere Kinderlein sprechen / also lautend. Psal. 51. v. 19.

Ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket /
In Christi theures Blut gesenckt.
Voll Glaubens / Lieb / und guten Vorsatz /
Ist Gott der angenembste Schatz.

4. Wird uns dieser Psalm ein starck Gezeugnis seyn / das Christen Weinen und Thränen nicht umbsonst seyn / Sondern was sie mit Ach kläglich anheben / das sol mit Freuden zu Gottes Lob und ihrem Besten geendet werden; Denn die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / stehet im 126. Psalm von welchen und dergleichen bey folgenden Predigten Zweiffels frey mit mehren wird gehandelt werden.

Gebe der vielgütige Gott / daß wir dieses dermassen mögen angehöret haben / das es Frucht bringe in unsern Hertzen / und wir als Kinder des ewigen Lebens sein und erfunden werden mögen:

Zu welchem ewigen Leben / Mir / Euch und allen verhelffen wolle Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / AMEN.

Die

Cüstrini d:
5. Novemb.
Anno 1645.

Die andere Predigt/

Vber den VI. Psalm von dem Titul und überschrifft.

Ein Psalm Davids vorzusingen auf 8. Seiten.

EXORDIUM.

Bedeutungen das Wörtleins BVSSE in Deutscher Hebræischer Lateinischer und Griechischer Sprach.

DIeser jetzt verlesener Psalm wird gemeiner weise genand ein Buß-Psalm: Da dann jemand wissen möchte / was denn heisse das Wort Busse/und ob es auch diesem Psalm beyzulegen? Bey uns Deutschen hat die Busse den Namen von büssen/ welches noch aus dem blinden Pabstumb herkommen/da man den Leuten eine *satisfactionem*, eine Busse oder gewisse Straffe auffgeleget hat/ damit sie für ihre Sünde büssen und bezahlen sollen. Welches denn gantz irrig ist / und wider das theure Verdienst unsers Heylandes läuffet. Weil man aber wegen der Wörter kein Gezänck sol anfangen/ als behalten wir annoch in unserer Kirchen den Namen Busse/ nicht zwar im Päbstischen / sondern Christlichen und Apostolischen / Verstande / als das es so viel heisse als die Reu und Schmertzen/ so ein Mensch über seine begangene Sünde trägt. Eigentlich wird die Busse in der Schrifft genennet die Bekehrung eines Sünders / wie denn der HErr JEsus spricht zu Paulo Act. 26. Er sende ihm unter die Heyden/daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht / und von der Gewalt des Satans zu Gott.

Act:26.v.18.

In welchem Verstande die Busse auch in Hebreischer Sprache genennet wird/ שׁוּבָה oder תְּשׁוּבָה das heisset so viel als eine Umbkehrung und Widerkehrung/ in welchen Worten ein schönes Gleichnis versteckt ist von verirreten Personen

Denn

Denn wenn ein Wandersmann des rechten Weges gefehlet / so mus er wieder umbkehren / und wo er einen treuen Wegweiser bekömmt demselben folgen / wil er anders nicht in grosses Vnheyl und Verderben gerahten: Ebener massen gehen alle Sünder gleichsam in der Irre herumb / sie sind abgesondert von Gott / und kehren ihm den Rücken zu. Wollen sie nun nicht ewiglich verlohren und verstossen seyn / so müssen sie umbkehren und wiederkehren / daß sie sich abwenden von der Sünde zur Gerechtigkeit / daß sie sich bekehren von den Wercken der Finsternis zu Gott dem Allerhöchsten. Woraus erscheinet daß wir in unsern Sünden nicht werden müssen fortfahren / sondern wiederkehren / wo anders rechtschaffene wahre Busse bey uns seyn sol.

Die Lateiner pflegen die Busse zu nennen *Pœnitentiam*, das ist / Scheu / Reu oder Leyd / wenn man Schmertzen von Wegen der begangnen Sünden in seinem Hertzen fühlet / wenn das Gewissen naget / plaget und krencket / wenn man sich scheuet vor Gotts Angesicht / wenn man erkennet und bekennet / man sey nicht werth daß man die Augen gegen Himmel auffheben sol / und man sich selbsten gleichsam straffet wegen der gethanen Sünden und Missethat: Darumb etliche schreiben *pœnitentia* sey genennet *quasi punientia* oder *pœnæ tenentia* daß man sich gleichsam selbst in seinem Hertzen straffe / und des göttlichen Gerichts schüldig erkenne Daraus erscheinet wie ernst und scharff es daher gehet / bey rechter Busse. Solche Schärffe der Busse finden bey uns wenig Leute und derwegen müssen auch wenig recht bußfertige vorhanden seyn.

Die Griechen nennen die Busse mit zweyen Namen / als 1. μετάνοιαν das ist / eine Klugheit nach begangner Thorheit / ἀ μετανοεῖν *post factum sapere*, wenn man nach gethaner That klüger wird und erkennet daß man übel gethan und gesündiget habe wenn man auch dasselbe ihm lässet leyd seyn / das Gemüthe verwandelt und Lust hat hinfüro von solchen Thaten abzulassen.

2. μεταμέλειαν, das heist eine Sorge oder Schmertzen /

wenn man gerne sehe und wünschete / das ein Ding / wenn es geschehen nimmermehr möchte geschehen seyn. In diesem Verstande wird es gebraucht / Matth. 21. Da gesaget wird von einem
Matth. 21. v. 29. Sohn der Vater habe ihn heissen arbeiten in seinem Weinberge / er aber habe erstlich gesaget er wolle es nicht thun: Aber ὕστερον μεταμεληθεὶς darnach reuet es ihm und gieng hin. Hieran erscheinet / daß auch solche μετάνοια und μεταμέλεια müsse bey uns zu finden seyn / wollen wir anders sein rechtschaffene ware bußfertige Christen.

Worzu uns denn nicht wenig Anlaß gibt gegenwertiger sechster Psalm / und darumb nicht unbillich sampt andern dergleichen ein Bußpsalm zunennen.

Wann wir denn denselben am nähern von aussen angesehen / da wir geredet.

1. Von den Buß Psalmen in gemein.
2. Absonderlich von diesem sechsten Psalm in gemein.
3. Von der Ordnung dieses Psalmes: Als wollen wir anitzo den Anfang machen ihn von innen zubetrachten / da uns denn zu aller erst vorkommt *Superscriptio* der Titul oder überschrifft dieses Psalms / also lautende: Ein Psalm Davids vorzusingen auf acht Seiten. Welchen Titul wir nicht so schlecht vorbey paßiren lassen können: Zumal weil er uns zu Erweckung Christlicher Andacht nicht wenig gereichen wird. Bereitet eure Hertzen und seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren und denn auch zu unser aller Heyl und Seeligkeit / Amen.

TRACTATIO.

BElangend den Titul oder überschrifft dieses sechsten Psalmes / lautet derselbe also:

Ein Psalm Davids vorzusingen auff Acht seiten.

1. Saget der Titul: Ein Psalm: In seiner Sprach bedeutets ein solch *Canticum* oder *Hymnum* so beydes mit lebendiger

Stimm

Stimm und auf *Musicalischen instrumenten* kan oder mag gesungen werden. Als denn auch in der Haupt-Sprach das Wort זמר davon מזמור Psalm hie geführet wird / ein solches bedeutet / und gesetzet wird. 1. Par: 16. Esa 12. und sind unterschiedliche sehr nachdenckliche Wort / so in der Grundsprachen gefunden werden / wenn von den Psalmen und Gesängen / gesaget wird. Membrum. Was das Wort Psalm sey und heisse

Es ist aber ein Psalm so viel als ein Lied oder Gesang oder Bekändnis / darinn Gottes Lob und Ruhm heraus gestrichen wird. Hiermit denn auch übereinstimmet *Augustinus*, welcher die Psalmen oder *Hymnos* Gottes Lob nennet / wenn er über den 72ten. Psalm also schreibet: *Hymni sunt laudes DEI cum Cantico, & si laus, & non sit DEI, non est hymnus, si sit laus, & DEI laus, & non cantatur, non est hymnus, Oportet ergo, ut, si sit hymnus, habeat hæc tria: & laudem, & Dei, & Canticum:* Gerhardus in harm: Histor: Evangel: de pass: Christ: p. 8.

Vnd das ist auch die Meinung des HErrn Lutheri / wenn er von den Psalmen oder singen redet in seinem dritten Wittenbergischen *Tom.* über den 118. Psalm: Singen / saget er / heisse ich hier nicht allein das döhnen / oder laut-schreyen / sondern / auch eine jegliche Predigt oder öffentlich Bekäntnis / dadurch für der Welt gerühmet wird Gottes Werck / Gnade / Hülffe / Trost / Sieg und Heyl das denn solch singen meinet der heilige Geist / wo hin und wieder im Psalter und in der Schrifft von singen / Liedern / Psalmen gesagt wird / wie David saget: Der HErr ist meine Macht mein Psalm und mein Heyl. Luth: tone: 3. Wit: p. 5. 73.

Denn Gott will von uns in seinen Wercken und Wundern gelobet / gepriesen / geehret und bekand seyn / wie denn auch der Glaube thut / und kan nicht stillschweigen / er muß das sagen und lehren das er von Gott hält und weiß / Gott zu Ehren und die Menschen zu lehren / wie der 116. Psalm spricht: Ich gläube / darumb rede ich und wo er nicht heraus führe / redet und bekennete / so wehre es nicht ein rechter Glaube / wiewol er darüber leydē muß / daß er verflucht und verfolget wird: wie bald im selben Psalm hernach folget: Aber ich werde sehr gedemütiget. Dargegen hat er aber

wiederumb einen Helffer/der seyn Heyl ist: Das solch verfolgen doch nicht Schaden/ sondern zum Heyl fordern muß. Diß alles sind Wort des HErrn Luthers.

Usus 3. Membri. Die Psalmen und Gesänge gerne im Mũde zu führen Auch weñ und auf was weise.

Vns demnach zum Exempel der Nachfolge es dienen soll daß wir uns auch zu solchen Psalmen / Gesängen Loben und Bekäntniß Gottes gerne gebrauchen lassen. Deñ mit so viel und mancherley Wolthaten werden wir stündlichen und täglichen von Gott überschüttet/beydes an Leib und an der Seelen/ daß / wenn wir Augenblicklichen auff unsern Knien legen mit loben und dancken/ und einen Psalm nach dem andern aus feuriger Andacht daher beteten / wir ihm doch zu keiner Zeit es gnugsam verdancken konten. Denn was das leibliche belanget / so hat er uns nicht nur allein erschaffen / sondern da ernähret und erhält er uns auch/ bewahret uns für allerhand Kranckheiten und Gefahr/ und so wir darein gerahten/reisset er uns wiederumb herauß/er gibt uns langes Leben/und was dazu gehörig / Kleider/ Schuel Essen/ Trincken/ Hauß / Hoffetc. So thut er auch unserer Seelen wol in dem er uns/ weil wir täglich viel sündigen/und wol eitel Straffe verdienen/ dieselbe vergiebet / sintemal er nicht handelt nach unsern Sünden/ und vergilt uns nicht nach unserer Missethat / und wir demnach billich auszuruffen und zusprechen: **Lobe den HErren meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen/ lobe den HErren meine Seele und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat /der dir alle deine Sünde vergibt/und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben von Verderben erlöset/ der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit/der deinen Mund frölich machet und du wieder jung wirst wie ein Adler.** Psal. 103.

Psalm. 103. v. 1. seq.

Quæstiones

Hierbey fraget es sich. 1. **Wenn denn und zu welcher Zeit ein rechter Christ sich zu solchen Psalmen/ Gesängen und geistlichen Liedern/ Gott den HErren damit zu loben und zubekennen / solle gebrauchen lassen?** Antwort: **Allezeit. Die Nachtigal singet zwar schön/doch nur zu ihrer gewissen**

Zeit

Zeit im Jahr. Aber der Mensch sol seine Psalmen / Gesänge / und geistliche Lieder im Munde führen allezeit. Des Vorsatzes / denn ist / der König und Prophet David im 34. Psalm da er spricht: Eph. 5. v. 20.
Ich wil den HErren loben allezeit / sein Lob sol immerdar in meinen Munde seyn. der Apostel Paulus Vermahnet zum Ephesern am 5. Dancket allezeit Gott und dem Vater unsers HErren Jesu Christi. Es ist ein köstlich Ding / dir / O HErr / dancken und deinen Namen loben du Höchster / des Morgendes deine Güte und des Abendes deine Warheit verkündigen. 92. Psalm. Da denn jemand sprächen möchte: Es gehet mir nicht darnach daß ich viel psalliren / Gott dancken und loben könte / wenn mir aus dieser und jener meiner Noth geholffen würde / das wäre lobens und danckens werth / aber so sollen Christen nicht gedencken. Denn die haben Vrsach Gott den HErren zu loben und zu dancken / mit Gebet und Psalmen anzuhalten zu guter und böser Zeit. Denn Kömmt doch auch das Unglück vom HErren / und die Güte des HErren ists / das wir nicht gar aus seyn / darumb wir ihm auch für die *Moderation* der Straffe zu dancken haben. Gehet dirs demnach übel / leidest Schaden in deiner Nahrung / wirst des deinen beraubet / und so fort: lobe und dancke Gott / das er dich so väterlich gezüchtiget / Psalm. 116.
sprich mit dem David: *Bonum est mihi quod Castigâsti me.* Sprich v. 13.
mit dem Hiob: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErren sey gelobet. Item aus dem 116. Psalm. Ich wil den heylsamen Kelch des HErren nehmen und seinen Namen Predigen.

2. Ob man denn sich so eben an gewisse Psalm / Gebet und Gesänge zu binden / da man Gott loben und bekennen wolle? Hierauff zu wissen vors erste / daß nicht unrathsam / und Mose. 6.
wol vergönnet / daß man sich gewisser Formulen der Gebete gebrauche / massen im alten Testament Gott der HErr selber eine gewisse Segens Form vorgeschrieben im vierten Buche Mose am 6. also lautend: Der HErr segne dich und behüte dich / der

HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sey dir gnädig/ der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Im neuen Testament hat der HErr Christus seinen Jüngern gelehret eine gewisse Art zu beten/ davon beym Luca 11. Ja die ganze heilige Schrifft ist nütze zu lehren 2. Timoth: 3. Und haben wir aber in der heiligen Schrifft gar viel Gebet der Heiligen/ sonderlich sind da die Psalmen und Gebet des königlichen Propheten Davids/ wer wolte demnach verneinen als ob solche Formen und gewisse Art zu beten nicht zugebrauchen? Darnach so sind gar viel einfältige/ so der Schrifft nicht erfahren/ noch also darinn gelebet/ daß sie von sich selber ihr Gebet zu *Seyliſiren* wüsten. Hebr. am 5. Denen ist ja freylich von Nöthen das ihnen vor andern/ wie sie beten sollen/ vorgeschrieben werde/ wie wir dessen ein Exempel haben an den Jüngern des HErren Christi/ da die Anfangs in göttlichen Sachen noch schlecht erfahren/ traten sie zu ihren HErrn und Meister Christo/ bitten denselben daß er sie wolle lehren beten. Luc. 11 und wird daselbst gemeldet/ das auch Johannes der Täuffer hierinn seine Jünger gelehret.

Luc. 11. v. 1. 2. Tim. 3. v. 16. Heb. 5. v. 14.

Diß aber darbey zu mercken daß die/ so gewissen Formulen zu beten sich gebrauchen/ nicht nur allein an die Worte sich binden/ und nicht einmal wissen was sie beten/ sondern nur so nach der Larve dahin beten wolten ohne Verstand und Andacht/ wie übel Gotte dem HErren solches gefalle/ zeiget der HErr Christus aus den Propheten Esaia. 29: beym Matthæo am 15. Diß Volck nahet sich mit ihrem Munde/ und ehren mich mit ihren Lippen/ aber ihr Hertz ist fern von mir.

Esa. 29. v. 13. Matt. 15. v. 8.

Über das ist zu wissen/ daß die in heiliger Schrifft dermassen erfahren/ daß sie vor sich selbst füglich ihre Noth und Anliegen Gott dem HErren fürtragen können/ daß denen anheim gestellet und auch nützlichen sey ihre Seufftzen und Gebet Gott dem HErren vorzutragen/ nach erforderung der Sachen/ wie sie selbst können und mügen/ wie ihm denn die Heiligen beydes im alten und neuen Testament also gethan/ und auch ohne das/ wie man pfleget zu sagen/ die Noth beten lehret. So viel vom ersten.

II. Wird dieser Psalm genandt Ein Psalm Davids. Mit diesen Worten werden wir versichert das dieser Psalm des Davids und nicht eines andern sey. Da denn hierbey wol zumercken / daß wir die Wort allhier / und so offt in Psalter gesagt wird ein Psalm Davids / recht verstehen / nicht als ob sie David aus eigenen Kopff genommen / oder aus der Vernunfft gesponnen hätte / sondern daß er sie aus Eingeben Gottes des heiligen Geistes geredet. Denn der Prophet David nicht selbst der ursprüngliche Meister ist der Psalmen nach eigener Vernunfft und Weißheit / sondern er ist ein *Organon*, ein Werckzeug Gottes des heiligen Geistes: Wie er selbst saget Psalm: 45. mein Hertz dichtet ein feines Lied / ich wil singen von einem Könige / meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers. Diese Wort: meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers / sind eine Außlegung der ersten: Nemblich Davids Hertz das dichtet wol / er singet auch wol / aber nicht etwas aus der Vernunfft / sondern er leihet Mund und Zunge Gott dem heiligen Geiste / der redet durch ihn / wie der HErr Christus auch klärlich zeuget / das David in dem Geiste geredet habe / da er den 110. Psalm wider die Schrifftgelehrten anzeucht / und also spricht: Wie nennet ihn (Christum) denn der David im Geist einen HErren? Matth. 22. Siehe da hastu nun die *Præceptorem* und Lehrmeister / welcher Davids / die Psalmen zu dichten / seinen Mund die Psalmen zu reden / seine Feder die Psalmen zu schreiben regieret und geführet hat / nemlich Gott dem heiligen Geist / der hat ihn so scharffsinnig / und in vielen Dingen so scharffsichtig gemacht / daß er in *præsenti* als in Gegenwart für Augen siehet / was noch künfftig in *futuro* geschehen sol / wie in allen seinen Weissagungs-Psalmen zusehen ist / sonderlich in denen / so da handeln von Christo Jesu und seinem Reich / welches doch wol erst nach 1000. Jahren / da David längst gestorben / geschehen ist / wie hievon zu lesen der 2. 22. 68. 93. und viel andere mehr Psalmen.

II. Membrum. Die Autoritet der Psalmen Davids.

Psal. 45. v. 2.

Matth. 22. v. 43.

Welches

Usus Secundi Membri das Psalterbuch des Königes und Propheten Davids ein göttliches und für andern ein vortreffliches Buch.

Welches uns denn dienen sol den gantzen Psalter des Königs Davids auff und anzunehmen als Gottes Wort/ weil er durch den David aus Eingeben des heiligen Geistes und nicht aus der Vernunfft geredet und geschrieben worden; denn in Gottes und Glaubenssachen zu reden und zu schliessen/ die Vernunfft keinen Raum noch Stat haben kan. Und lassen uns also deswegen seine Psalme so viel desto mehr angelegen sein/ sonderlich der Vortrefflichkeit halben/ so sie haben für andern Schrifften. Denn gleich wie Gott der HErr die Sternen am Himmel solcher gestalt im Werck der Erschöpffung unterschieden/ daß er einen Stern vor den andern mit grösserm Liecht und Klarheit gezieret/ wie er auch in einem schönen Lust-Garten mancherley Blumen lässet wachsen/ da eine vor der andern mit schönen Farben lieblichen Geruch und grössern Kräfften ist begabet: Also hält ers auch in seinem Kirchen-Himmel und Lust-Garten seines Gnaden-Reichs auff Erden in demselben sind zwar alle wiedergeborne und gläubige/ sonderlich aber Lehrer und Prediger/ am allermeisten die heiligen Propheten/ und Apostel helleuchtende Sternen. Phil. 2. v. 15. Apoc. 1. & 12. v. 16. und wolriechende Blumen/ Psalm: 92. Die gepflantzet sind im Hause des HErrn/ und in den Vorhöfen unsers Gottes grünen: Jedoch ist einer vor dem andern mit grössern/ herrlichen und mächtigen Gaben des Geistes gezieret und ausgerüstet/ von dem geringsten Lehrer an biß auff den allerhöchsten/ von allen Gliedern dieses geistlichen Leibes an/ biß auffs Häupt desselben/ welches ist Christus der helle Morgenstern. Apoc. 22. Die Blume zu Haaron und die Rose im Thal Cant. 2. Welchen Gott nach seiner menschlichen Natur gesalbet mit Freuden-Oel/ mehr denn seine Gesellen/ Psalm: 5. Und ihm den Geist nicht nach dem Maß gegeben/ Joh. 3.

Phil. 2. v. 15.
Apoc. 1. v. 16
Psal. 92. v. 1.
Apoc. 22. v. 1.
Cant. 2. v. 16.
Psal. 45. v. 8.
Joh. 3. v. 54.

Dannenhero findet sich nun auch diese Ungleichheit in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ daß ob zwar dieselbe allesampt aus Eingeben des heiligen Geistes von den heiligen Män-

Männern Gottes verfasset / 2. Pet. 1. und allesampt von GOtt eingegeben / und nützlich seyn zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt: 2. Timoth. 3. Nicht desto weniger in etlichen derselben ein grösseres Liecht göttlicher Erkäntnis herfür leuchtet / und ein lieblicher stärcker Geruch göttliches Trostes heraus gehet als aus den andern. 2. Pet. 1. v. 21. 2. Tim. 3. v. 17.

Unter solchen vortrefflichen und für andern herrlichen Schrifften altes Testaments wird billig der Psalter Davids gerechnet / welcher von den Zeiten desselben königlichen Propheten an biß auff diese Stunde / in der Jsraelitischen altes / und Christlichen Kirchen neues Testamentes jeder Zeit theuer und werth geachtet / also auch im finstern Papstumb / da der rechte Verstand desselben bey nahe verloren gewesen / dennoch dieselbe in der Kirchen auch von denen / so die lateinische Sprache nicht verstanden / in derselben täglich gelesen und gesungen worden.

Von diesem Psalterbuch kan gesagt werden / wie auch der alte Kirchenlehrer *Basilius Magnus* dafür hält / daß es sey *Compendium universæ Theologiæ* ein kurtzer Begriff alles dessen was zur Seligmachenden Erkäntnis Gottes gehörig / weil die Lehre des Gesetzes und Evangelii von Gottes Wesen und Willen / vom Glauben und guten Wercken / und in Summa von allen was zur himmlischen Weißheit gehörig / kürtzlich und artich darinnen begriffen.

Billig und mit Warheit kan man von den Psalmen Davids rühmen / das sie seyn παιδευτήριον & *Schola coelestis scientiæ*, eine Schule darinnen wir die himmlische Weißheit lernen können / weil Gott in derselben lehret und unterrichtet; daß sie seyn *Theatrum providentiæ, Sapientiæ & omnipotentiæ divinæ*, ein herrlicher Schauplatz / darinnen uns die heilsamen Wercke Gottes seiner Regierung / Weißheit und Allmacht anzusehen und zu betrachten vor Augen gestellet werden / weil der königliche Prophes

David so offt und viel von dem Werck der Schöpffung / Erhaltung und wunderbaren Regierung aller Ding / von göttlicher Erlösung aus Gefahr / Noth und Angst / von gerechter Bestraffung der Feiude Gottes / und seines Volcks darinnen handelt; Das sie seyn *Speculum gratiæ divinæ*, ein schöner Gnaden-Spiegel / darinnen eine heilige gläubige Seele das holdselige Angesicht Gottes des himmlischen Vaters sehen und erblicken kan / weil David mit so hertzlichen Worten von der Gnade / Güte und Barmhertzigkeit Gottes darinnen offtmals redet; Das sie sey *Vaticinium de persona & officio Messiæ* eine sonderbare deutliche Weissagung von der Person und Ampt des *Messiæ*, weil David so offt und viel von der waren Gottheit und Menschheit des verheissenen *Messiæ*, von seiner Geburt / Lehr / Leyden und Sterben / Aufferstehen / Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes handelt / das vor ihm dergleichen klare Weissagung von keinen Propheten herfür gebracht / davon er selber im Geist also redet. 2. Sam. 23. Es sprach David der Sohn *Isai*, es sprach der Mann der von dem *Messia* des Gottes *Jacob* versichert ist / lieblich mit Psalmen Israel; daß sie seyn *Pelagus patentissimum, in quo inveniri possunt pretiosæ magaritæ* ein weites und breites Meer / darinnen viel köstlicher Perlen göttlicher Weißheit und göttliches Trostes zubefinden / weil nicht leichtlich eine Noth und Anfechtung einem frommen Hertzen mag begegnen / dawieder nicht ein besonder Trost in den Psalmen Davids zu finden; Das sie seyn *pratum suavissimum, in quo inveniri possunt flores pietatis sanctæ*, eine schöne Wieß / darauff viel herrlicher wolriechender Blümlein der heiligen Gottes-Furcht und Gottseligkeit / weil viel hertzlicher Vermahnung zu allen Christlichen Tugenden sind darinnen verfasset: Da findet man das Viol-Blümlein der Demuth / Röselein der Liebe / die Lilie der Gedult und dergleichen schöne Blumen; Das sie seyn *indicium & anatomia affectuum & motuum animæ*: Eine Offenbarung der Gedancken und innerlichen Bewegungen / welche die Heiligen in ihren Hertzen empfun-

den

den / davon der Herr Lutherus in der Vorrede über den Psalter in der Bibel also schreibet: Der Psalter bildet uns nicht schlechte gemeine Rede der Heiligen für / sondern die allerbesten / so sie mit grossem Ernst in der allertrefflichsten Sache mit Gott selber geredet haben.

Welches alles den Psalter Davids uns angenehm / lieb und werth machen sol / daß wir denselben als göttlich und herrlich auff und annehmen / uns denselben dermassen angelegen seyn lassen / als unser tägliches Hand- und Bet-buch / und die darinne verborgene göttliche und vielfältige Weißheit mit allem Ernst und Fleiß suchen.

Quæst. Die mancherley Titul und Uberschrifft der Psalmen wie sie zuverstehen.

Es fraget sich aber allhier / der überschrifft halben / so da saget es sey ein Psalm Davids / wem denn sind die Psalme / welche nicht von David die überschrifft haben / sondern von *Assaph*, *Jedithum*, *Heman*, *Ethan* oder *Korah* Kinder genandt werden / wil denn daraus folgen / daß / weil sie nicht Davids sind / sie auch nicht die *authoritatem* und Würde haben / wie die Psalmen Davids? Antwort: Es ist nicht unnöthig daß das beyleuffig alhier erinnert werde / da denn zuwissen / das die so angezeigete Namen oder Personen nicht sind der Meister sondern der Sänger oder Sängmeister über dieselbigen Psalmen davon guter Bericht zu nehmen aus den 25. und 26. Capitel im ersten Buch der Chronicken / da geschrieben stehet / das David aus dem Stam Levi und *Aaronis* geordnet habe 288. *Musicos* und über dieselben hat er 3. Obersten gesetzet als den *Assaph*, *Jedithum* und *Hemon*, welche die *Historia* daselbst Propheten nennet / mit Harffen / Psaltern und Cymbeln Denselbigen hat David die Psalmen unter die Sänger einem jeden nach seiner Art auszutheilen und vorzusingen / geordnet / und führen also dieselbige Psalmen ihre überschrifft nicht von dem Meister der sie gemacht / Sondern von den Sängern / welchen sie vorzusingen geordnet sind. Dieses Christlichen Zuhörern zum kurtzen unterricht nicht unangenehm seyn wird / auf das der Psalter seine *Authoritatem* und Würde

billich bey uns als Gottes des heiligen Geistes Wort und Wer behalte/dafür wir auch Gott zu dancken.

III. Membrum. Art und Ordnung wie die Psalmen vorgesungen worden.

III. Hernach lauten die Wort des Tituls über diesen Psalm: Ein Psalm Davids Vorzusingen auf acht Seiten. Des vierten Psalms überschrifft saget in gemein: Ein Psalm Davids vorzusingen auf Seitenspiel/ aber diese überschrifft saget in *Specie* auf acht Seiten. Was aber diese eigenlich für eine Art und Ordnung gewesen sey/können wir nicht wissen. Es ist auch nicht das fürnembste/daß wir in den Psalmen suchen oder daran uns im neuen Testament gelegen wehre: Zum einfältigen Unterricht aber mag man davon lesen 1. Chron. 16. Wie es David unter den Leviten welche dem *ministerio* und Kirchen-Ampt vorstunden/geordnet habe/das etliche der Psalmen vorgesungen/etliche nachgesungen worden/und ist fast eine Ordnung wie man unsere Kirchen-*ceremonien* zum Exempel geben möchte/da der Cantor und der Chor vorsinget/ der Hauffe aber und die gemeine Versamlung nachsinget/als denn auch der HErr Lutherus also davonsaget am Rande in der Bibel wegen des Tituls über den vierten Psalm: Vorzusingen: Das ist: Wie der Cantor und Priester einen Verß oder Epistel vorsinget und der Chor hernach singet ein *Responsorium*, *Halleluja*, oder Amen. Item etliche der Psalmen waren verordnet mit Seiten-Spielen/als Harffen/Psalter/ Cymbeln/gleich wie unsere Orgeln sind.

Usus Lob der Music.

Dieses uns nutzet zuerkennen Wie die liebe *Musica* allezeit in hohen Ehren/und für eine treue holdselige Dienerin des Kirchen-Ampts gehalten worden/ wie sie denn noch bey Christen und verständigen/ solte gehalten und nicht in Verachtung gezogen werden.

Dabey aber dennoch zuwissen/ das solche eusserliche Ordnung vom David nicht als ein sonderlicher Gottes-Dienst gestifftet und geordnet war/ wie auch unsere Kirchen *Ceremonien* der *Music* halber also frey sind/man hälts nicht für nöhtig oder für sonderlichen Gottes-dienst/ sondern dazu sind sie geordnet/ daß sie Anreitzung seyn sollen zur Andacht/ und damit das Wort und

Predig-

Predig-Ampt deſto baß Raum habe. Vnd iſt derwegen die *Muſic* auch alſo in der Kirchen mit guter Manier zuführen/ damit ſie zur andacht reitzen möge/ und wol zu zuſehen von denen ſo ſie führen/ daß ihre *Muſiciren* nicht ein Ekel/ oder Verdruß erwecken möge/ welches erfahrne und Verſtändige *Muſici* beſſer wiſſen/ weder ihnen allhier für zuſchreiben.

Nach gezeigeten Nutzen dieſes Stücks fraget es ſich *I.* Gebühret es denn dem Könige David das er nicht allein euſſerliche Ordnung in der Kirchen anſtelle/ ſondern auch Wort und Weiſe gebe was und wie man lehren und ſingen ſol? Quæſtiones Politici ſich nicht zu mengen in Kirchen ſachen.

Antwort.

Das GOtt der HErr das Leben der Menſchen in ihrem Chriſtenſtand eingetheilet in drey Häupſtände/ als in den Geiſtlichen/ Weltlichen und häußlichen Stand/ und einen jeden Stand/ als mit einer gewiſſen Maaß umbſchrenckt/ das wiſſen wir aus Gottes Wort/ und ſol nicht das geiſtliche in weltlichen und wiederumb das weltliche im geiſtlichen zu ſetzen und zu verbieten Macht haben. Darumb wird dem Könige Saul gar übel gedeutet/ und war die Vornembſte Vrſach das er Gottes Hulde und Beyſtand verlohr/ und ſeiner *Dignitäten* und königlichen Würden entſetzet wurde/ daß er ins geiſtliche Regiment zu weit grieff und zu opffern ſich unterſtunde im 1. Sam: 13. Wie denn auch dem Könige Vſia es verweißlich fiel/ und gerieth ihm zu mercklicher Vngnade und Schaden 2. Chron: 26. Wie kömmt denn aber/ könte jemand gedencken/ der David darzu/ daß er ſich des geiſtlichen Regiments anmaſſet? Daß ſich der David deſſelben unterſtehet/ das thut er nicht als ein König/ ſondern als ein Prophet/ von Gott darzu geordnet/ und führet alſo der liebe David zweyerley Perſon/ wie denn ſein Nam und Titul mitbringet/ daß er genant wird nicht allein ein König/ auch nicht ein Prophet allein/ ſondern ein königlicher Prophet/ als den Gott beyde zu lehren und zu regieren zugleich geordnet hat.

1. Sam. 13. v. 10.

2. Chron. 26. v. 19.

So ferne nun ein ander König oder weltliche Obrigkeit solch *Special*-Mandat auch hat / so fern mag sie etwas in Gottes- und Religions-Sachen zu ordnen und zu schaffen sich unterwinden: So ferne sie dasselbe nicht hat / mag sie sich in ihrem Geschrencke halten / und denselbigen Fleiß zu treulicher weltlicher Regirũg wenden / darinnen sie beyde Hände vol zuthun finden wird / wonicht wird sie eben die Vngnade wie andere von Gott zugewartenhaben.

2. Die Titel der Psalmen haben ihre Special betrachtung

2. **Was doch die absondetliche überschrifft und Titul der Psalmen für Vrsach haben?** Es scheinen wol die Titul und Vberschrifften der Psalmen als ohne gefähr / so oder anders gesetzt zu seyn / aber sie haben doch gemeiniglich ihre heimliche verborgene Vrsachen und Bedencken / welches man zum theil ersehen kan / wenn man die Vberschrifft mit dem Inhalt derselbigen Psalmen vergleichet und gegen einander hält: Als wir denn zum Exempel hier in diesen sechsten Psalm / **vorzusingen auff acht Seiten** / welches fast das höchste Instrument gewesen / und am höchsten und schärffsten geklungen hat. Es meldet aber auch der gantze Psalm / das warlich dem David die **Seiten seines damaligen Zustandes** auch auffs höchste und auffeine gute *Octav* sind gezogen gewesen. Vnd wil uns also hiermit der David des gemeinen Sprichtworts erinnern / da man sagt: **Wenn die Seiten am höchsten gezogen werden so springen sie gerne** / oder müssen abgespannet und *remittiret* werden. Mit welchen verdeckten Reden verständige Leute haben anzeigen wollen / beydes *mutationem & mitigationem mali*, daß wenns aufs höchste kommen / solentweder Linderung seyn / oder müsse gar brechen. Den Kindern Israel wurde es in Ægypten auch immer härter und härter gespannet / aber da es am härtesten war / da muste es brechen / wie in der Historia zusehen / und auch in diesem Psalm zubefinden: Im ersten Theil / wie wir zu seiner Zeit hören werden / zeiget David an und gibt zuverstehen / wie die Seite ihm auf die *Octavam* (aufs höchste) gezogen sey: Im andern meldet er / wie daß die Seite gesprungen sey. So kan auch durch dieses vorzusingen

auf

auf acht Seiten nicht allein verstanden werden das hohe schwere Leyden darinn David steckt / sondern da wird zugleich dadurch angezeiget / wie er / der gute David / sich darbey befunden / nemlich sehr traurig und melancholisch. Denn da wird durch dieses vorzusingen auf acht Seiten / angedeutet ein schlechter / elender / scharffer Tenor / und ein gezwungen / trauriges / hart / melancholisches Lied / daß man nur auf acht Seiten / das ist / in der *Octava*, wie es die *Musici* nennen / hat spielen und singen müssen. Solches ist einem *instrumentisten* sehr beschwerlich und unlieblich / wo er nicht sol ferner greiffen über die *Octava*. Zehen Seiten / welches sie *Decachorda* nennen / ist frölicher / wie die Psalme ausweisen. Wie nun der liebe David bey seinem Leyden sehr traurig gewesen / und einen zumal elenden Tenor und melancholisches Lied angestimmet / also auch noch heut zu Tage mit ihm rechtschaffene Christen einer / wegen dieses / der ander wegen eines andern Creutzes und Leydens / denn es bleibet wol darbey was Christus den Seinigen vorher verkündiget: Joh. 16. Ihr werdet weinen und heulen. Und wie David saget im 126. Psalm / daß sie mit Thränen säen / hingehen und weinen. Joh. 16. v. 5. 6.

3. Warumb es doch der David alhier thue / daß er seine eigene Schwachheit / ja wol seine Schande lässet vorsingen? Ey es stehet einem Könige übel an / daß er weinen heulen und flehen sol / und noch dazu jedem lassen kund werden / davon zu singen und zu sagen: Das dürffte ja königlicher Majestät zu nahe seyn und schlechte *reputation* geben! Wahr ist es / für der Welt wil es fast schimpflich und spöttlich seyn / darumb denn auch heut zu Tage unter uns wol möchten seyn und gefunden werden / die biß über die Ohren tieff in Armuth und Elend sitzen / dennoch aber so daher gehen für andern / als bisse sie es so gar eben nicht / und es ihnen eine Schande düncken lassen / wenn sie es iemand solten wissend machen / da ihnen noch wol / wenn sie einem und dem andern klageten / von ihrem Elend könte geholffen werden. So thut ihm aber der David nicht / der läst andern vorsingen was Jammer und Hertzleid

3. Die heiligen bekennen ihre Sünde und gebrechen.

Hertzleid er bey sich befinde / und daran hat er recht gethan. Für den Weltkindern ist es spöttisch / solte ich / denckt mancher / andern Leuten sagen / wie ich geweinet und geheulet hätte? Und sonderlich solten den Weltkindern ihre Sünde so zu Gemüthe gehen / daß sie darumb viel Augen oder Hertzen naß machen solten? Die Schwermuth kan die Welt in einem guten Trunck und mit guter Gesellschafft gar leicht vertreiben. Kan ihm denn der David nicht auch also thun? Aber die Sünde und Elend / so das Hertz quälet / die wil sich mit keinem frischen Trunck abkühlen lassen: Es findet der David an seinem gantzen Königreich / an allen seinen Seitenspielen und königlicher Pracht / an rennen / stechen / jagen und hätzen so viel Lustes nicht / daß ihm die einige Unlust des böses Gewissens und der Sünden stillen könte: Sol er der Schwermuth und Schweißbades loß werden / so muß er sich warlich für seinem lieben Gott demütigen / heulen / weinen und klagen / und so wol als ein ander armer Sünder niederfallen / und mit flehen / weinen und beten Erhörung erlangen; Ja er thuts gerne und dancket Gott / daß er die Macht und den Vortheil haben kan / daß er sein Hertz frölich mit beten und weinen für Gott dem HErren ausschütte. Davon rühmet er / daß läst er vorsingen / nicht umb seinent willen allein / sondern zu Trost andern Betrübten und Traurigen / wie er im 34. Psalm saget: **Meine Seele sol sich rühmen des HErren / daß die Elenden hören und sich freuen.**

Und also mahlet uns die Schrifft diesen König David für nicht als ein Weld-Kind *qui nihil nisi pugnas narrat & cicatrices suas ostendit.* Das ist: Welt-Kinder die bringens zu Papier und Ruhm / wie sie geronnen und gestochen / geschossen / gebalget / *panquetiret* und mit einander herumb gesoffen haben. Wie das Buch der Weißheit von ihnen redet 2. cap. Der Psalter aber hält uns den David zum Christlichen Exempel für / wie wir Gottes-Furcht / Erkentniß der Sünden / Reu und Leyd für Gott / Glaub und Gedult nebenst eusserlicher Zucht und Demuth lernen sollen. Wer das nicht lernen will / der darff über den Psalter nicht kommen /

men / sondern mag im Eulen-Spiegel dafür lesen / aber darbey wissen / das wenig Christliches Geblüts noch in ihm übrig.

So ist nun das die Ursach warumb David gleich seine Schande lässet vorsingen. Er thuts den andern bekümmerten und geängsteten Christen zum Trost / ob ihnen die Sünde auch die Thränen über die Backen treiben möchten. Es ist dem David also ergangen / aber dadurch hat er Ursach gehabt mit demütigen Gebet flehen und weinen die Absolution bey Gott zusuchen. 2. Wil er dich lehren / daß du nicht den Muth aus der Kandel / und bey andern Gesellschafft zu holen fürnehmen solleſt. Es wehret in die Länge nicht mit einem solchen Muth der wider das Gewissen aus einer Kannen Bier oder Wein geschöpffet wird / er wehret ein Abendlang / und bringet dem Gewissen ein groß Hertzleyd hernach.

Derwegen wer da wil gewarnet seyn / der wirds verstehen können / wer nicht wil / den muß man fahren / und es geschehen lassen daß ers nicht gläuben wil / wenn es aber dermal eines nun nicht wolte zu lange geharret seyn. Welches man billig bedencken solte. Gnug auff dißmal.

Die dritte Predigt
Vber den VI. Psalm.

TEXTUS v. 1. 2. 3. 4.

Cüstrini d. 3. Decemb. Anno 1645.

ACh HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinen Grim / HErr sey mir gnädig denn ich bin schwach / heile mich HErr denn meine Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken:

EXORDIUM.

cap. 4. v. 3. seq. Vnterscheid des Opffer Cains und Habels und wie GOTT dem Cain zugeruffen.

WIr lesen im ersten Buch Mosis 4. cap. Von den ersten zweyen Brüdern Cain und Habel daß sie beyde dem HErren Opfer gebracht / Cain von den Früchten des Feldes / Habel aber von den erstlingen seiner Heerde und von ihren fetten. Cain Opfferte ohne wahre Busse und Glauben / darumb denn Gott Cain und seyn Opffer nicht gnädiglich ansahe: Habel aber Opferte durch den Glauben und in ungefärbter Bußfertigkeit / darumb Gott den Habel und seyn Opffer gnädiglich ansahe. Da ergrimmet Cain und seyn Geberde verstellet sich / schöpffet einen Haß wider seinen Bruder / und ward darauff bedacht wie er denselben aus dem Mittel räumen möchte. Solches sahe Gott von Himmel rieff den Cain und sprach zu ihm: Ists nicht also / wenn du fromm bist / so bistu angenehm / bistu aber nicht fromm / so ruhet die Sünde für der Thür. Diese Wort des Allerhöchsten sind ein schönes und herrliches Buß-Sprüchlein darinnen er Meldung thut / theils von der Bußfertigen Belohnung / theils von der unbußfer-

tigen

tigen Straffe. Was die Bußfertigen anlanget/ spricht der HErr: Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bistu angenehm. In der heiligen Sprache stehet *benè facere* recht oder gut thun/ das heist fromm seyn: Und heisset alhier so viel/ als zu Gott mit warer Buß sich wenden/ und rechtschaffene Früchte des Glaubens durch neuen Gehorsam bringen. Wer also gutes thut der sol seyn angenehm: *Erit remissio* stehet in seiner Sprache/ es wird Gnade und Erhöhung folgen.

Was die unbußfertigen betrifft/ spricht der HErr: Bistu aber nicht fromm/ so ruhet die Sünde für der Thür. *Malefacere* nicht fromm seyn/ heist allhier so viel als unbußfertig seyn/ zu Gott seinem Schöpffer und HErren sich nicht bekehren/ weder Glauben noch gute Wercke haben. Was folget aber auff solche beharrliche Unbußfertigkeit? Gott setzet es hinzu/ wenn er spricht: Bistu aber nicht fromm so ruhet die Sünde für der Thür.

Dreyerley wil Gott hiermit andeuten 1. Die Offenbahrung der Sünde. Wenn schon die Sünde heimlich begangen wird/ jedoch wird sie nicht verborgen bleiben/ sie wird kunt und offenbar werden/ ein jeder wird sie sehen: Denn gleich wie/ was für der Thür oder auf der freyen Gassen stehet/ von den fürübergehenden gesehen und wargenommen wird: Also/ wenn Gott alhier spricht/ die Sünde ruhet für der Thür/ wil er zu verstehen geben/ die Sünde der unbußfertigen komme endlich ans Tage-Licht/ daß sie darüber für aller Welt zu Schanden werden.

2. Das nagen des bösen Gewissens. Die Sünde leget sich ins Hertz/ naget und plaget/ beisset/ martert und quälet das Gewissen/ daß es keine Ruhe haben/ noch sich zu Frieden geben kan. Gleich wie ein Kettenhund der für der Thüre des Hauses lieget/ wach und munter ist/ bellet und beisset/ wütet und tobet/ wenn er jemand frembdes mercket: Also lieget die Sünde für der Thür des menschlichen Hertzens/ lässet nicht ruhen noch schlaffen/ bellet und beisset/ peiniget und ängstiget den Sünder/ das ihm Himmel und Erden enge wird.

3. Die Straffe der Sünden: Und wil gleich so viel sagen/ die Straffe der Sünde ruhet für der Thür/ sie ist nahe/ und wird nicht aussen bleiben. Wenn die Büttel und Schargantten für der Thür aufwarten/ so ists ein gewisses Zeichen das der Vbelthäter bald werde in gefängliche Hafft genommen/ und zur Straffe gezogen werden: Die Sünde ist nicht anders denn ein Schargant für Gott/ ruhet für der Thür/ wartet auf/ und lässet nicht abe biß die Straffe erfolget.

In Betrachtung dessen fürchtet euch ihr Sünder/ seyd nicht unbußfertig/ sondern thut Busse/ und bekehret euch zu GOtt eurn HErrn: Wo nicht/ so wird die Sünde für der Thüre ruhen/ sie wird ans Tages-Liecht kommen/ sie wird euch nagen und plagen/ und wird die Straffe der Sünden nicht aussen bleiben.

Wann demnach an der Busse so viel gelegen/ thun wir recht und wol/ daß wir noch immer mit unsern Buß- und Bet-Tagen anhalten: Und an denselben solche Text und Materien Euer Christl. Liebe vortragen/ darinnen von warer Bußfertigkeit gehandelt wird/ unter welchen sich gar fein schicken die Buß-Psalme des Königes und Propheten Davids/ von welchen wir anitzo den ersten/ sonsten in der Ordnunge der Psalmen der sechste/ vor uns genommen/ und nach dem wir am nähern besehen haben dessen *Superscription* und überschrifft/ als wollen wir zu diesen mal für uns nehmen den Anfang dieses Psalms in den 2. 3. und 4. Verß/ und betrachten *Davidicam cum suis causis petitionem:* Des lieben Davids klägliche Bitte/ so er mit bußfertigen Hertzen zu Gott thut/ und was doch die Vrsachen seyn/ so ihn darzu bewogen. Das es aber ohn Nutz nicht abegehen möge/ so seufftzet mit mir zuvor also: Hilff HErr/ hilff/ laß wolgelingen/ dir zu Ehren und denn auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit Amen.

TRACTATIO.

GElangend unser vorgenommenes / da wir zubetrachten die klägliche Bitte des Davids / so er aus bußfertigen Hertzen zu Gott abgehen läst / so ist dabey zu mercken nachfolgendes.

I. Das er dieselbe anhebet mit dem Wörtlein Ah. Ah HErr spricht er. Denn dieser Psalm ist voller Klage / so da fleust aus einem geängstigten Hertzen / welches sich für Gott ausschüttet: Darumb denn das Ah wol zu zweyen malen in diesem Psalm geführet wird: Was diß vor ein Wort sey / und was es auf sich habe / sol in künfftigen davon gehandelt werden: Itzo erinnern wir uns nur darbey das ein betrübter Christ / wenn ihm etwas hartes und schweres anlieget / soll den Stein vom Hertzen weltzen / und ihm die Bürde nicht schwerer machen / es von sich sagen und klagen / und sprechen: Ah es gehet mir sehr übel! Ah ich finde dis und jenes Schwere bey mir in meinem Hertzen etc. In Betrachtung / das es offters einen harten und unsanfften Todt gibt / wenn man allerley in sich frist / das Hertz durch heimliche Sorgen und Grämen abmattet: Im Gegentheil gibt es fröliche Gemüther wenn das Hertz gelüftet / und das Anliegen jemand vertrauet und angezeiget worden / wie bey der ersten Predigt dieses Psalms weitläufftiger davon berichtet worden. Insonderheit aber stellet uns auch der liebe David durch dieses seyn Ah für das grosse Elend / damit wir Menschen in diesem Leben umbgeben seyn / also das nicht anders darinn denn nur Ah und Klagen / und solches findet sich *in vitæ ingressu* in dem Eingang unsers Lebens: *In vitæ progressu* in dem Fortgang unsers Lebens. *In vitæ egressu* auch in dem Ausgang desselben. So bald als ein Mensch an diese Welt gebohren wird / so ist seine erste Stimme weinen Sap. 7. Davon unter andern der *Poët Lucretius* schreibet. Sap. 7. v. 3.

Im menschlichen Leben lauter Ah und Klagen.

Vagitus locum lugubri complet, ut æquum est
Cui tanta in vitâ restet transire malorum

Das ist:

So bald ein Kindlein wird geboren /
Läst es ein kläglich Weinen hören /

Zur

Zur Anzeig das ihm sey bereit/
In dieser Welt viel Hertzeleyd.

Wie denn auch daher *Augustinus* schreibet/das ein Kind/ wenn es mit weinen auf diese Welt kommt/ seyn eigen Prophet sey/ und verkündige/das ihm in diesen Thränenthal mancherley Unglück zuhanden stösse. Daher lieset man von den *Thasiis* (die mit den *Thracibus* gräntzen) wenn ein Kind bey ihnen zur Welt kommen/sie sich umb dasselbe herumb gesetzet und mit klagen und weinen erzehlet haben/wie vielfältiges Elend und Jammer dasselbe in dieser Welt würde ausstehen müssen. Wenn aber einer bey ihnen gestorben/ haben sie mit Frolocken erzehlet/ wie vielem Unglück er durch den Todt entgangen wäre.

Herodotus.

Diß spüret man auch im Fortgang des Lebens/ denn da ist auch eitel Ach/ Jammer und Trübsal/ und wächset gleichsam solches/ und nimmet zu mit dem menschlichen Leben/ wie Syrach am 40. cap. bezeuget: Es ist ein Elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auf Erden/da ist immer Furcht und Schrecken/ und endlich der Todt. etc. Diß muß sich ein jeder vermuhten. Welches auch der weise Mann *Solon* seinen guten Freunde/ der über seyn Unglück und Elend sehr klagte/ zu Gemüthe geführet hat in dem er denselben/ wie *Valerius Maximus* meldet/ mit sich genommen auf einen hohen Thurm oder hohes Gebäu/ da er ihm aller Häuser der Stad zeigen können/ und zu ihm gesagt: *Cogita quanti luctus fuerint sub his tectis:* Gedencke doch wie viel und manchfältiges Trauren unter diesen Dächern gewesen/und traure derwegen nicht als wenn du allein für andern Menschen mit Creutz und Unglück beschweret wärest. Eben dieses haben die Hebreer unter andern mit dem Namen des Menschen andeuten wollen/ wenn sie denselben Enosch/wo von auch unser deutsch Wörtlein Mensch (wie die Gelehrten wollen) herkommen sol/nennen/ denn das Wörtlein heisset so viel als mit vielem Jammer/Elend/Ach und Wehe

Valer: Max. lib. 7. c. 2.

auch

auch mit gefährlichen unheilbaren Kranckheiten behafftet seyn. Welches denn insonderheit den Kindern Gottes obhanden kömt denn das Gerichte fähet gemeiniglich vom Hause des HErren an 1. Pet. 4. Welches auch der Engel *Raphael* andeutet/ da er zu dem alten Tobia saget: Tob. 12. Weil du Gott lieb wareſt / ſo konte es nicht anders ſeyn / ohn Anfechtung muſteſtu nicht bleiben. Wie denn auch David saget Psalm 80. das der HErr die ſeinen mit Thränenbrodt ſpeiſe/ und tränckе ſie mit groſſen Maaß voll Thränen. Vnd *S. Bernhardus* ſpricht: *Sicut mare non eſt ſine fluctibus, ſic vita Chriſtianorum non eſt ſine luctibus:*

1. Pet. 4. v. 17

Tob. 12. v. 13.

Pſal. 80. v. 6.

Das iſt:

Gleich wie das ungeſtüme Meer/
Ohn Wind und Wellen nimmermehr.
Alſo iſt eines Chriſten Leben
Mit allem Creutz und Leyd umbgeben.

Vnd ſo verhält ſichs auch im Ausgang das Lebens/ wenn ein Menſch in die Todes-Angſt geräth / da ſtehets auch nicht ſchlecht/ ſondern ſehr hart umb ihn / und iſt lachen als denn zuverbeiſſen. Denn was für ein Ah/ Seufftzen und Jammer alsdenn bey einem ſolchen Menſchen/ iſt leicht zuerachten/ wenn man nur bedencket und ein wenig in acht nimmt/ was es mit einem ſterbenden für einen Zuſtand habe. Wenn ein Menſch itzo ſterben ſol/ ſo verblaſſet ihm das Geſichte/ die Ohren erkalten/ die Augen vertunckeln/ der Mund erſchwartzet/ die Zunge erſtarret/ der Halß verſchwillet/ das Hertz zittert und bebet/ am gantzen Leib herab fleuſt der kalte bittere Angſt-Schweiß: Vater und Mutter / Bruder und Schweſter/ Bekandte und Verwandte treten von ferne/ und können dem groſſen Jammer nicht zuſehen/ laſſen alſo den ſterbenden da allein liegen auf ſeinem Bette/ und mit dem Tode ringen/ können ihm offtmals wenig Hülff und Troſt erweiſen/ oder zuſprechen: Das mag ja ſeyn ein Ah/ ein Jammer und Wehe. Das alſo kein Wort aus der *Grammatica* gemeiner und mehr gefüh-

ret

ret wird als die *interrogatio dolendi* Ah/ die ist *indeclinabilis*, und unvermeidentlich/ wird auch täglich im Munde geführet.

Vnd das ist das erste.

II. Wem bringt denn der David seyn Ah und klägliches Seufftzen für? dem HErrn. Denn da sagt er: Ah HErr wol in die 7. mahl benennet David in diesem Psalm den *JEHOVA* oder HErren. Vnd weil denn die siebende Zahl eine Zahl der Volkommenheit/ wil er hiermit anzeigen/ er sey der rechte HErr/der HErr aller Herren/als deñ auch der Nam *JEHOVA* mit sich bringet/so da ist ein Hebraisches Wort von dem *Haja esse*, seyn/ oder ein Wesen haben/ und also bedeutet *JEHOVA* einen welcher in und durch sich ist oder seyn Wesen hat/ es bedeutet so viel als αὐτὸς ein Wesender/ der da gewesen ist/ der da ist/ und der da seyn wird. Apoc 1. Vnd wird fürnemlich durch diesen Namen angedeutet 1. Gottes ewiges/ unendliches und unwandelbares Wesen. 2. Die Schöpffung aller Creaturen/ in welcher er allen Dingen das Wesen mitgetheilet hat. Davon er selbsten redet Esa: 44. Ich bin der HErr der alles thut/ der den Himmel ausbereitet allein/ und die Erden weit machet ohn Gehülffen. 3. Die Warheit Gottes daß er seinen Verheissungen das Wesen gibt/ sie erfüllet und war machet. Wohin Gott siehet wenn er zu Mose spricht: Ich bin der HErr und bin erschienen Abraham/ Isaac und Jacob/ das ich ihr Allmächtiger Gott seyn wolle/ aber mein Nam HErr ist ihnen nicht offenbaret worden. Exod. 6. Da redet er *de cognitione Dei experimentali*, von der würcklichen Erkäntniß Gottes aus der Warheit seiner Verheissung/ und wil gleich so viel sagen: Ich bin Abraham/ Isaac/ und Jacob/ durch das Werck der Schöpffung/ durch die Sündfluth/ durch die Einäscherung der sodomitischen Gegend/ durch ihren Beruff und Erhaltung mitten unter den Cananitern erschienen/ im Namen Elschaddai/ das ist: Ich bin ihnen offenbar worden das ich ein Allmächtiger Gott bin/ Aber im Namen *JEHOVA* bin ich ihnen nicht offenbar worden/

Der Nam JEHOVA was für ein Wort.

Apoc. 1, v. 4.

Esa, 44. v. 14

Exod. 6. v. 3.

Da

Das ist/ ich habe durch ein offentliches und sonderbares Gnaden-Werck (dergleichen da ist die Außführung auß der Dienstbarkeit/ und die übergebung des Landes Canaan) mich ihnen biß anhero nicht zu erkennen gegeben/noch die jenigen Verheissungen reichlich erfüllet die ich ihren Vätern gethan habe/ von der Vermehrung ihres Samens/ von der Besitzung des gelobten Landes/ und von einem gewissen Ort ihres Kirchen- und Policey-Wesens: Nun aber sollen sie allesamt offentlich erkennen/ daß Ich der *JEHOVA* bin/ das ist/ein solcher GOtt/ der seinen Worten das Wesen geben/und was er vorlängst versprochen/erfüllen kan.

Diesem wesenden HErrn/der ihm so herrliche Verheissung gethan und sie auch erfüllen könne/träget der David sein Ach und Klagen für/und benennet ihn so offt in diesem/ wie auch hin und wieder in allen andern seinen Psalmen/ in gewisser Hoffnung/ er werde wol war machen was er ihm zugesaget.

Wenn David in dem Irthumb mit den heutigen Juden gestecket hätte/ so hätte er dieses *JEHOVA* gar geschwiegen/ und nicht einmal benennen werden. Dann da geben die Juden vor/ der Name *JEHOVA* solle unaußsprechlich seyn: Aber sie wissen nicht was sie lallen. Meinen sie die Buchstaben/ so kans nicht war seyn/dann er heist *JEHOVA*: Vnd so er kan mit Federn und Dinten geschrieben werden/ warumb solte er auch nicht mit dem Munde/ der viel besser dann Federn und Dinten ist/ genennet werden? Oder warumb heissen sie ihn auch nicht unschreiblich/ unlesertich/undencklich? Summa/ es ist faul Ding. Thun sie es aber von Ehren wegen/so solten sie es auch in allen andern Namen GOttes thun/ und dieselbe auch unaußsprechlich seyn lassen/ dann es heist du solt GOttes Namen nicht mißbrauchen/darumb ist das auch faul. Zu dem saget die Schrifft nirgends daß einiger GOttes Name solle unaußsprechlich seyn/ sonst wären die alle unschuldig so GOttes Namen mißbrauchen/weil sie sagen möchten/sie hätten seinen Namen nicht können nennen/ geschweige dann mißbrauchen.

Den Namen JEHOVA wollen die Juden nicht außsprechen.

Dieß zwar saget die Schrifft/ GOttes Wesen/ Gewalt/ Weißheit/ Güte/ und was man mehr von GOtt sagen kan/ sey unaußsprechlich/ unendlich/ unbegreifflich/ da dann nicht die Buchstaben oder Syllaben/ sondern das jenige/ so damit bedeutet wird/ unaußsprechlich ist. Und was noch mehr/ so ist im göttlichen Wesen GOtt der Vater/ GOtt der Sohn/ und GOtt der Heilige Geist/ drey Personen in einem einigen/ ewigen/ unbegreifflichen Wesen. Solches alles von GOTT sagen/ das möchte ein unbegreifflicher unaußsprechlicher Name heissen. Wer wil solch wunderlich Wesen nennen/ außdencken/ außsprechen/ außschreiben. Auff diese Weise werden vielleicht die Alten den Namen *JEHOVA* unaußsprechlich genennet haben/ weil er GOttes Wesen/ nach der *Grammatica* bedeutet/ welches/ wie gehöret/ ein eitel Ist von Ewigkeit/ und drey Personen genennet wird.

Hierumb solten sich die Juden bekümmern/ und solches *JEHOVA*, das ist/ göttliches Wesen lernen erkennen/ und suchen in der Schrifft/ wie er sich selbst hat offenbaret/ durch sein Wort in diesem Leben/ und dort offenbaren wird ohne Wort/ in jenem Leben. Aber das ist den Juden zu hoch/ ja gar nichts/ sondern so thun die zarten Heiligen/ mit dem Munde ehren sie die Buchstaben des Namens *JEHOVA*, der soll und muß bey ihnen unaußsprechlich seyn/ aber das göttliche Wesen/ welches durch die Buchstaben bedeutet wird/ begreiffen sie/ und messens mit Ellen/ Pfunden und Scheffeln/ daß es muß seyn wie groß/ lang/ breit/ tieff/ schwer und voll sie wollen. Welches hiemit kan erwiesen werden: GOtt hat ihnen den *Messiam* verheissen/ welchen er auch gesand hat nach seiner göttlichen/ wunderbarlichen/ unbegreifflichen Weißheit: So fahren sie zu/ und mahlen ihm ein Bild und Form für/ stellen seiner Weißheit ein Maaß und Begreiff/ wie er solle *Messiam* senden/ nemlich wie der Cochab eine Weise vornam/ nicht wie JEsus von Nazareth/ dann ihr *Messias* soll sich nicht creutzigen lassen/ sondern die Heyden todtschlagen/ und die Juden zu Herren in der Welt machen.

Es

Es muß ein köstlich Ding seyn daß sie den Namen *JEHOVA* nicht nennen / sehen aber dieweil nicht daß sie denselben führen in dem schändlichen Mißbrauch zu ihrem *Schemhamphoras*, daß sie ihre 72. ertichtete Engel / das ist 72. Lügen und Teuffel mit demselbigen herrlichen Namen GOttes zieren / ehren und stärcken / darzu allerley Zauberey gauckeln und Abgötterey damit treiben. Ich wolte (Saget der Herr *Lutherus*:) Und sie warens auch wol werth / daß sie nicht allein den Namen *JEHOVA* nicht nennen / sondern auch keinen Buchstaben in der gantzen Schrifft nennen / lesen / schreiben / hören noch haben musten. Dann (saget er:) sie gebrauchens doch GOtt zu Schanden / der heiligen Schrifft zu Unehren / und ihnen selbst zum Verdamnis. Luth. Tom. 5. Wit. pag. 519. seq.

Und wie kans auch anders seyn / wann GOttes Wort nicht leuchtet / und den Weg zeiget. *Psalm. 119.* Wann dasselbige sein Liecht nicht scheinet im finstern Ort. *2. Pet. 1.* So kan nichts anders seyn / dann Finsternis / Irrthumb und Lügen / die man selbst ertichtet.

So viel vom andern.

III. MEMBRUM.

Wiefern uns GOtt nicht straffen noch züchtigen solle.

Was wil dann nun David allhie daß ihm *JEHOVA* thun und nicht thun solle? Das er ihm nicht thun solle / ist dieses. Ah HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grim: Das ist allhier / möchte jemand gedencken / ein wunderseltzam Ding mit dieser Bitte des Davids: Er weiß gar wol / wie er selber bekennet im 34. Psalm: Der Gerechte muß viel leiden: Und allhier sagt er: Gott solle ihn doch nicht straffen / er solle ihn doch nicht züchtigen: Begehret dann der liebe David alles Leydens / aller Straffe und Züchtigung überhoben zu seyn? Nein: er bittet nicht: Ah HErr straffe mich nicht / und züchtige mich nicht / sondern er bittet / daß ihn Gott nicht im Zorn straffen / noch in seinem Grim züchtigen wolle / dann das soll ein jeglicher Christ wissen / unser lieben

lieber Gott habe zweyerley Ruten / damit er die Menschen pflege zu straffen und zu züchtigen: Die eine ist eine gnädige Vater-Ruthe. Die ander eine ungnädige Zorn-Ruthe: Wann nun David / und wir mit dem David bitten / daß GOTT die Straffe wolle von uns wenden / so begehren wir nicht daß wir aller Straffe und Züchtigung wollen verschonet seyn / sintemal GOtt der Allmächtige ein jeglich Kind lieb hat das Er züchtiget / und so das nicht / wäre es eine Anzeigung daß wir nicht Kinder wären oder seyn wolten / sondern Bastarte / so wir aller Züchtigung loß seyn wolten / wie solches zu vernehmen gibt die Epistel zum Ebreern am 12. auß den Sprüchwörtern Salomonis am 3.

Ebr. 12. v. 9.
Prov. 3. v. 12.

Derhalben so beten wir nicht / HErr straffe und züchtige mich nicht / sondern: Ah HErr straffe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Das ist: Lieber Gott greiffe ja nicht zur ungnädigen Ruthe / straffe lieber hie und schone ja dort / schütte ja deinen Zorn nicht gantz über uns auß / laß uns ja nicht sein *Vasa iræ & indignationis tuæ*, Zorngefäß / daß wir ja nicht als deine Feinde und Lästerer ewig von dir verstossen werden / da behüt uns ja für du ewiger barmhertzigen GOtt.

Was es aber heisse im Zorn und Grimm straffen / und wie gantze Lande für solchem Zorn und Grimm haben zerschmeltzen müssen / das geben viel Sprüche und Exempel der Schrifft. Amos am 9. stehet: Der HErr ist ein solcher / wann er ein Land anrühret so zerschmeltzet es / daß alle Einwohner trauren müssen. Welches denn Gott in der Verschwemmung der ersten Welt / in der Zerstörung Sodom und Gomorrha / in der Verwüstung Egypten / und hernach des Jüdischen Landes / uns zum ewigen Zeiten / seinen grimmigen Zorn zu verhüten ein Exempel und Beyspiel hat geben wollen. Und wolte Gott / die Welt bedächte es noch / und trotzte Gott nicht so hoch / wie leider alzuviel geschicht.

Amos 9. v. 5.

An Gottes Barmherzigkeit

Was sol er ihm dann aber thun? Hiervon spricht er also? HErr sey mir gnädig / dann ich bin schwach: *Miserere mei*

mei Domine: Das ist: Das Erschrecken deines Zorns ist mächtiger dañ ichs leiden kan/und wo du mir nicht Gnade deiner Hülffe mittheilest / so muß ich verzweiffelen und gantz verderben/aber du bist *Miserator* ein gnädiger Gott/der sich erbarmet: Derwegen sey mir gnädig. Bricht also der liebe David durch sein groß Schrecken und Angst hindurch / und greifft mit seinem Gebet Gott an/da er am weichesten ist/er fühlet Gottes Zorn uñ Straffe/ und nennet ihn dennoch *miseratorem* einen gnädigen / gütigen und Barmhertzigen. Dann so müssen es rechtschaffene Christen machen: Ob sie gleich Gottes seinen Zorn und Straffe fühlen und wissen/ wie sie werth wären/daß er sie gantz uñ gar ausrotten und vertilgen möchte / so müssen sie dennoch an seiner Gnaden nicht verzagen / sondern gedencken / wie er gleichwol Gnade erzeigen/ uns mit Gnaden heimsuchen wolle/ ja daß er uns krönen wolle mit Gnaden wie mit einem Schild.

tzigkeit / wir uns halten und an derselben nicht verzagen sollen.

Das mag ja ein Trost seyn/über allen Trost: Gott sey gnädig und lasse solche seine Gnade widerfahren allen die sie begehren/ wañs auch gleich die allergröstẽ und allergröbesten Sünder wären. Als zum Exempel: Wer war Adam und Eva/wer war David/ Manasses/wer war Hiskias/wer war Jonas? Sind sie nicht alle grobe und grosse Sünder gewesen / dennoch hat sie Gott alle zu Gnaden auff und angenommen. Wer war Petrus / wer war Paulus / wer war der Zölner / wer war Maria Magdalena/ wer war der Schächer am Creutz? Alle miteinander grosse Sünder/ dennoch hat ihnen Gott Gnade erzeiget. Vnd wer diß leugnet/ der verleugnet Christum selbst / mit seinem gantzen Evangelio: Er verleugnet die Krafft und Wirckung der hochwürdigen Sacramenten: In Summa/er verleugnet die gantze heilige Schrift/ ja die gantze hochgeehrte Dreyfaltigkeit selbsten. Dieß aber sey ferne von uns. Wir wollen vielmehr rühmen und sagen: Aus dem 103. Psalm: **Gnädig und Barmhertzig ist der HErr/ gedüldig und von grosser Güte:** Wir wollen vielmehr sagen: **Gott gibt Gnade und Ehre/** 84. Psalm: Item die heylsame

Psal. 103. v. 8.

Psal. 84. v. 12.

Tit. 2. v. 11. Gnade Gottes erscheinet allen Menschen. *Tit. 2.* Vnd wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade Gottes
Rom. 5. v. 21. noch viel mächtiger. *Rom. 5.* Sintemal Gottes Gnade und
Psal. 117. v. 2. Warheit waltet über uns in Ewigkeit. *Psalm: 117.*

GOtt ist es der uns hilft und heylet.

2. Was sol ihm dann Gott ferner thun? Er sol ihn heylen: Dann spricht er: Heyle mich HErr. Das ist / thue mir Hülffe / stärcke mich / mache mich wieder gesund. Erkennet also David Gott als einen Helffer / ja als einen Meister zu heylen und zu helffen. *Esa. 63.* Wie er dann auch im 121. Psalm saget: Vnsere Hülffe stehet im Namen des HErren / der Himmel und Erden gemachet hat. Dann er ist der *Dominus Salutis* der Gott der da hilfft / von welchem der Ertzvater Jacob saget: *Domine expecto Salutare tuum* HErr ich warte auf dein Heyl.

Gen. 49. v. 18 *Gen. 49.*

Wann David Papistischer Meynung gewesen wäre / hätte er würden sprechen: Abraham / Isaac / Jacob und ihr andern verstorbenen Heiligen helfft mir doch / heilet ihr mich doch / und erbarmet euch meiner / wie sich dann die Papisten stracks wider uns legen / geben vor / wann man Hülffe und Heyl wolte haben / so müsse man sich wenden mit dem Gebet zu den verstorbenen Heiligen / zu der Jungfrauen Marien / derselbigen Name sey viel süsser und anmutiger weder unsers Heylandes und Helffers / da doch Abraham nicht von uns weiß / und Israel kennet uns nicht. *Esa.*
Esa. 64. v. 16 *64.* Aber bey Gott dem HErren ist Heyl und Hülffe / er ist der
Heb. 7. v. 2. Anfänger und Vollender unsers Heyls. *Heb. 7.* Er ist unser
Exod. 15. v. 26. Artzt / *Exod. 15.* der uns nicht allein kan / sondern auch wil heylen. Er hilfft und heylet uns so bald wir nur geboren und zur heiligen Tauffe gebracht werden / dann da werden wir von Sünden abgewaschen und gereiniget. *Act. 22.* Da werden wir geheylet und selig gemacht nach seiner grossen Barmhertzigkeit / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen
Tit. 3. v. 5. Geistes. *Tit. 3.* Dann es doch heist / wer da gläubet und getauffet wird / der sol selig werden. *Marc. 16.* Er heylet und hilfft uns auch in

seinem

seinem Wort / welches er uns geoffenbaret und vortragen läst. Darumb es dann auch genandt wird / ein Wort des Heyls. *Act. 13.* Ein Wort des Lebens. *Joh. 6.* Ein Wort der Krafft Gottes. *Rom. 1.* Dadurch werden wir freylich geheylet erfrischet und erquicket. *Psalm. 23.* Er heylet und hilfft uns im Beichtstuel bey der heiligen *Absolution*, da redet er uns getrost zu: Sey getrost mein Sohn / sey getrost meine Tochter dir sind deine Sünde vergeben. *Matth. 9.* Er hilfft und heylet uns auch im hochwürdigen Abendmahl / mit dem wahren Leib und Blut seines Sohnes unsers Heylandes Christi / daß wir in ihm / und er in uns sein und bleiben sollen / und mit ihm vereiniget seyn. Endlich so hilfft er uns auch im Tode / da stehet er bey uns in den gröstẽ Schmertzen und Kranckheiten / heylet uns und verleihet uns Gnade / daß wir im Glauben beständig bleiben / und das Ende des Glaubens / welches da ist der Seelen Seligkeit davon bringen.

Joh. 6. v. 68. Rom. 1. v. 16. Psal. 23. v. 3.

Ob wir nun gleich in dieser Weltelende / und gebrechliche Menschen seyn / ob gleich gantz und gar nichts gesundes an uns zu finden. *Psalm. 38. Esa. 1.* So dürffen und sollen wir doch deßwegen nicht kleinmütig werden und verzagen: Warumb? Der HErr heylet / er hilfft also daß wir getrost kõnen rühmen und sagen:

Psal. 38. v. 13. Esa. 1. v. 6.

Was kan uns thun die Sünd und Todt /
Wir habn mit uns den wahren Gott /
Laß zürnen Teuffel und die Höll /
Vnser Helffer ist der Immanuel.

IV. MEMBRUM.

Der Menschen Schwachheit und Unvermögen.

Was sind dann die Vrsachen warumb GOtt dem David gnädig seyn solle und ihn heylen? 1. Gnädig sol er ihm seyn wegen seiner Schwachheit / dañ / spricht er / ich bin schwach. Wil sagen: Wie kan ich doch deinen Zorn ertragen / welcher ist ein verzehrendes Feuer / und wer ist der bey einem verzehrenden Feuer und glüenden Ofen wohnen möge. *Esa. 33.* Du weist ja selbst wol das ich schwach bin / *fragilis*, so bruchhaff-

Esa. 33. v. 54.

tig

tig wie ein Topff / oder wie Glaß. Wann man das Glaß fallen läst so zerbrichts in stücken/so lange es gehalten und getragen wird/ so lange bleibets gantz/läst mans fallen/so ists im Augenblick zerbrochen: Also ist der Mensch auch / erhält ihn Gott nicht / und läst ihn fallen / so wird er zunichte. Da sehen wir was des Menschen Vermögen ist. *Job. 10.* **Gedencke daß du mich aus Leymen gemacht hast / ist doch meine Krafft nicht eisern.** Im 103. Psalm stehet / **Er dencket daran / daß wir Staub seyn/ wie Graß das frühe blühet.** Ach wer doch seine Schwachheit von Hertzen erkennen könte/daran fehlets noch vielen/daß sie nicht singen können von Grund des Hertzens / **HErr sey mir gnädig dann ich bin schwach/** diß ist die höchste Weißheit für Gott. Dann der alte Adam wil immer etwas seyn / und trauet auf sich selbsten/auf sein Vermögen/starcke Weißheit und Krafft. Aber im Todtbette lernet man diß erst recht: **HErr sey mir gnädig dann ich bin schwach:** Wann alle Krafft / Vermögen/ Weißheit und Kunst darnieder lieget/ und mit kranck ist. Selig aber sind die / so in ihrem Leben und guten Tagen dieses lernen. Dann wo ein Mensch nicht dahin kommet / daß er seine eigene Nichtigkeit und Schwachheit fühlet / und in ihm untergehet alle adamische fleischliche Krafft/Vermögen/Stärcke/Weißheit und Herrligkeit/so kan er nicht fähig und theilhafftig werden der Gnaden Gottes / dann Gottes Gnade findet keine Statt in ihm/so lange er seine Nichtigkeit nicht erkennet / wann aber der Mensch also untergehet/ und zu nichte wird/in allen seinen Kräfften/Wercken / Wesen / daß nicht mehr dann ein elender/ verdammter/ verlassener da ist/ dann kömt die Göttliche Gnade Hülffe und Stärcke: Darumb der Apostel Paulus spricht. *2. Cor. 12.* **Ich wil mich meiner Schwachheit rühmen / auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.**

Job. 10. v. 9.

Ps. 103. v. 14.

2. Cor. 12, v. 9.

Was das Erschrecken der Beine

2. Heylen sol er ihn wegen seiner Gebeine so sehr erschrocken / und wegen seiner Seelen / so auch sehr erschrocken: Dann so saget er: **Heyle mich HErr/dann meine Gebeine**

Beine sind erschrocken / meine Seele ist sehr erschrocken: Hier ist zu wissen er rede nicht von einem leiblichen Erschrecken der Gebeine/da die Gebeine erschrecken und krafftloß irgend vom Fieber oder sonst von einer andern Kranckheit / sondern von der Schwachheit und Erschrecken des Geistes/dadurch auch die Gebeine dermassen erschrecken und erzittern/daß sie offters keine Krafft haben/ja sind keine Gebeine mehr/können auch den Leib nicht mehr tragen. Also saget Hiskias *Esa. 38.* Er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löw. Und das ists daß wir offt an sterbenden Menschen sehen / da dann etliche zittern/und sich greßlich ausstrecken für grosser Angst und Todeskampff. Da dann wircket Gott bey dieser Anfechtung / wann der Mensch nun nicht mehr zur menschlichen Hülff und Trost Zuflucht haben kan/und muß nun die Hand Gottes dulden / dann auf diese weise muß die Sünde getödtet und von uns abgesondert werden/auf daß wir Gott über alle Dinge lieben/und nach ihm ein hertzlich Verlangen und Sehnen haben / im Gegentheil alle fleischlich Meynung nach zeitlichem Trost fallen und fahren lassen. uñ der Seele bey dem David gewesen. Esa. 38. v. 13.

So auch/wann er spricht: Meine Seele ist sehr erschrocken / so meinet er seines Leibes Leben. Dann/wann der Geist und die Gebeine erschrocken sind/da sind alle Leibeskräffte betrübt und traurig/also daß nun nichts mehr sey weder im Geist/im Leibe noch im Leben / daß nicht von dieser bittern Traurigkeit und Erschrecken sey eingenommen. Dann die Seele oder das Leben fühlet des Todes Krafft und Stachel wol / welcher das Fühlen und die Sinne des Menschen mächtig sehr betrübet/ und verwundet/wie dann der Geist die Hölle fühlet/die da unerträglich und unleidlich ist. Dañenhero diejenigen so in solcher Anfechtung stecken/nichts lustiges noch liebliches an den Creaturen sehen/daß ihr Gesichte auch umb ein Haar möchte erlustigen/ und das nicht so süsse sey/ daß da möchte in ihren Ohren erfreuen/da ist keine Lust noch Begierde weder zu schmecken/zu essen noch zu trincken / weder zu greiffen noch zu riechen/ es ist alles nur überaus bitter hier. Da ist der

Todt allenthalben was sie nur ansehen oder fühlen / da sind sie aufs allererbärmlichste ausgedehnet und ausgespannet zwischen Leben und Todt / das Leben haben sie nicht / und erschrecken für dem Tode / da ist Jammer und Noth / Hertzleid und allerley Anfechtung und heist recht daß die Seele sey sehr erschrocken.

Sünde und drauff folgender Zorn Gottes erschrecken / aber rohe sichere Weltkinder erschrecken nicht für der Sünde noch Zorn Gottes.

Erkennet demnach hierbey die Art der Sünden / und wie einem zu Sinne sey / wann er Sünde / Gottes Zorn und Grimm recht fühlet. Rohe sichere Leute und Weltkinder sind nimmermehr zubereden / daß sie dem Liedlein gläuben das ihnen hier David lässet fürsingen: Sünde zubegehen / und Sünde wieder abzulegen / das ist ihnen eine schlechte Sache / sie dürffen so nicht darüber klagen wie hier David thut. Vnd hat mancher Evangelischer Christ itzt aus dem Evangelio so viel gelernet / wann er nur auf den Sonnabend zur Beichte / und folgendes Tages zum Sacrament gehet / ob er gleich den *Prædicanten* die *Absolution* abstillt / mit Zusage sein Leben zu bessern / ob er gleich nach der Vesper wieder in die alten Schue trit / und seiner Vngerechtigkeit / Geitz / Vnzucht / Gesöffe und dergleichen Sünden nachgehet / das achtet er nicht. Etwa über ein halb oder viertel Jahr gehet er unserm lieben HErren Gott noch einmal zugefallen in die Kirchen und zum Sacrament / damit kan er von einer Zeit zur andern seine Sünde wol ablegen / wann er nur so das *opus operatum* verrichtet. Ja mancher kömt wol über zwey drey Jahr kaum wieder / und muß (wie er meinet) unser lieber Gott froh werden / daß er auch einmal ihm etwas zu Gefallen thue / sonderlich wann er etwa hohes Namens / Standes oder Vermögens ist.

Daß dieß vieler Leute Gedancken sind / das geben ihre Handlungen die sie treiben. Daß sie aber gläuben solten / was ihnen David allhier vorsingen läst / wie es nemlich so ein schrecklich Ding umb die Sünde sey / und daß man sich so darüber müsse ängsten und härmen / wo man dieselbe recht erkennet / da wird nichts aus. Nun muß unter den zweyen eins war seyn / entweder es muß die Sünde so arg und böse seyn wenn sie auffwachet / wie hier David klaget /

klaget / oder aber wir müssen dieß seyn Klagen für ein unnützes Gewäsch / ja wol für einen Spott achten / als klage er das / davon er nie etwas gefühlet habe. Weil wir aber das nicht thun können / wir macheten sonsten den David zum Heuchler oder Spötter / so werden wir ie die Sünde für eine solche reissende Gifft zuhalten gleich gezwungen / dann er hat ja nicht einmal allein so geklaget über Sünde / Gottes Zorn / sondern er klaget wol mehr darüber / als im 32. 38. 51. und in andern Psalmen. Nehmt nur vor euch den 38. Psalm. in eilff Verssen nacheinander also lautende: HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich / es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Häupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und eytern für meiner Thorheit / ich gehe krum̃ und sehr gebücket / den gantzen Tag gehe ich traurig deñ meine Lenden verdorren gantz und ist nichts gesundes an meinem Leibe / es ist mit mir gar anders / und bin sehr zerstossen / ich heule für Vnruhe meines Hertzens. HErr für dir ist alle mein Begierde / und mein Seufftzen in dir nicht verborgē: Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir. Pl. 38. v. 1. seq

Sünde wird verglichen mit einem Queckfilber.

Diesem ist wol nach zudencken: Denn da wil der David die Sünde zu einem Queckfilber machen: Daß / gleich wie dasselbige / wenn es dem Menschen durch eine Artzney wird beygebracht / hernacher alle Glieder durchwandelt und durchreisset / eben also spricht David / andern zur Warnung auch / es sey nichts gesundes an seinem Leibe / es sey kein Friede in seinen Gebeinen für seinen Sünden: Item allhier in diesem sechsten Psalm: seine Gebeine sind sehr erschrocken. Solches gifftige durchreissende Queckfilber hat dem Cain / Saul / Achitophel / Judas / Speira und andern mehr das Hertze abgestos-

sen / ja sie habens für ein Gewinn gerechnet sich selbsten zuermorden / ehe sie das reissen länger leyden wolten. Hiskia der Christliche König / Hiob und andere mit dem David habens auch gefühlet / wie solch Queckſilber die Sünde in ihnen gelebet / gewütet und getobet habe. *Esa. 38. Hiob. 39.* Aber durch Krafft göttliches Worts und Handreichung des heiligen Geistes haben sie im Glauben an das Blut JEsu Christi solch lebendig Queckſilber getödtet / und läst sich auch anders nicht tödten noch auspurgiren denn in und durch das Blut Christi / das umb unserer Sünde willen vergossen wie Johannes saget *1. Ep. c. 2.* Das Blut JEsu Christi seines Sohnes reiniget uns von aller Sünden.

So lerne man demnach an ander Leute Schaden klug werden / und der Sünden nicht muthwillig nachhengen / noch selber das Queckſilber der Sünden im Leibe einnehmen / und sich also selbst verwahrlosen / es läst doch endlichen seyn wüten und reissen nicht. Aber Welt ist und bleibet Welt / wil es nicht gläuben / thut wie die Kinder / welche / wenn sie zur Sommer-Zeit bedrauet werden / sie sollen das unreiffe Obst nicht in sich fressen / sie werden sonsten Würme davon kriegen / wenn die das etliche mal in sich essen / und wird nicht bald war an ihnen / so meinen sie / es sey so böse nicht als mans machet: Kommts aber zur Herbst-Zeit da findet sichs / daß sie müssen ausseucheln was sie gefressen haben. Unser erster Vater Adam ließ sich auch blenden / da seine liebe Eva nicht bald umbfiel und des jähligen Todes am verbotenen Apffel starb / da meinete er auch nicht das es so böse wäre. Aber es hat der liebe Adam 930. Jahr daran geseuchelt / und wir alle seine Kinder haben daran zuseucheln biß in die Gruben / an dem unreiffen Apffel / der alzuzeitlich abgebrochen worden. Derhalben sol Warnung helffen so lerne man sich für des Teuffels Queckſilber hüten / und für den Zuckerküchlein die in des Teuffels Apoteken zugerichtet sind / sie sind wol mit Zucker überzogen und lassen sich süsse einnehmen / aber es sind höllische Gifftküchlein / die mancher in Ewigkeit nicht verdauen / noch derselben loß werden kan.

Gnug auff dißmal.

Die vierde Predigt
Über den VI. Psalm.

v. 4. 5. 6.

ACh du HErr wie lange / wende dich HErr / und errette meine Seele / hilff mir umb deiner Güte willen / denn im Tode gedenckt man dein nicht / wer wil dir in der Höllen dancken.

Cüstrini d. 8. Aprilis. Anno 1646.

EXORDIUM.

IM dritten Buch *Mose* am 25. hat Gott ein solch Gesetz gegeben: Wer ein Hauß verkaufft der hat ein gantzes Jahr frist dasselbe wieder zu lösen: Wo er es aber nicht wieder gelöset / ehe das Jahr umbgewesen / hat er nicht macht gehabt / dasselbe wieder an sich zu bringen. Durch dieß Haus kan verstanden werden die ewige himmlische Wohnunge / welche denen gebauet ist / die Gott fürchten / wie der Apostel Paulus also davon redet. 2. *Cor.* 5. Wann er spricht: Wir wissen daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / wie auch Moses sonder zweiffel von solchem Hause redet wenn er schreibet. *Exod.* 1. Das Gott den Ebreischen Wehmüttern habe Häuser gebauet etc. Dieses Hauß kan ein Mensch / der sich an Gott dem HErren vorsetzlicher Weise versündiget / verkäuffen / und desselben verlustig werden / Gott aber gibt ihm ein gantzes Jahr frist / das ist die gantze Zeit seines Lebens / daß er es durch wahre Reu und Buß wieder erlangen kan. So bald aber dasselbige Jahr verlauffen / ist keine Hoffnung mehr dasselbe wieder zuerlangen noch zubesitzen / dann in jener Welt ist keine Gnade noch Barmhertzigkeit mehr verhanden. Gleich wie die Fechter keines Ehrenkräntzleins oder

v. 29. Daß man die Buß nicht auffschieben solle.

2. Cor. 5. v. 1.

Exod. 1. v. 20

Verehrung mehr zuerwarten haben/wann die Fechtschule auffgehoben ist: Also wañ dieses Leben einmal geschlossen/und die Schantze versehen ist/ so hat man ferner keine Erbarmung/ keine Gnade und Trost bey Gott zu hoffen/ sondern ein schrecklich Warten des Gerichtes/und des Feuer-eiffers/der die widerwertigen verzehren wird. *Heb.10.* Derwegen wir stets in unsern Ohren sollen erschallen lassen die treuhertzige Vermahnung des weisen Mannes Syrachs c.5. Verzeuch nicht dich zum HErren zubekehren/ und verschiebe es nicht von einem Tag auf den andern/ dann sein Zorn kommt plötzlich/und wirds rechen und dich verderben.

Hebr. 10. v. 27. c. 5. v. 8.

König David hat sich wissen hierinn wol vorzusehen/und derwegen die Zeit mit seiner Buß eben wargenommen/ gleiches weges wollen auffschieben wie solches sonderlich in seinen Busspsalmen zuersehen/ von welchen wir bißhero den ersten als in der Ordnung der Psalmen den sechsten vor uns gehabt/ und itzo darauß zubesehen vorhabens *Davidis Exclamationem* ein jämmerliches Klage-Geschrey des Königes Davids/ so er bey seiner Busse geführet. Hiervon aufs kürtzte zu reden/und daß es ohne Frucht nicht abgehen möge/ wolle Gott seinen Gnaden-Geist darzu verleihen umb Christi willen/Amen.

Prop.

TRACTATIO.

WAser vorgenommenes betreffend/da wir zubetrachten das jämmerliche Klage-Geschrey des Königes Davids/ so er bey seiner Buß geführet/ so finden wir darbey.

I. Membrũ. Das Wörtlein Ach: wie so gar ein nachdencklich Wort.

I. Effectum. Die hefftige Bewegung seiner Seelen/ welche er namhafftig machet mit dem Wörtlein: Ah/ in dem er gar beweglich herauß bricht und spricht: Ah HErr wie so lange/ mit diesem Ah eröffnet er gleichsam ein Fensterlein in seinem wehe- und dem ütigen Hertzen/ und wil haben/ wir sollen mit weitauffgesperreten Augen hinein sehen/ und mit Freuden erblicken/ was grosser/ rechtschaffener und ungefärbeter Ernst es ihme gewesen

seyn

sey/ mit seiner Buß/ Beicht und Gebet. Wann vorzeiten im alten Testament der Hohepriester in das allerheiligste gieng/ daselbsten für dem HErren zuerscheinen/ sein Hertz durchs Gebet außzuschütten und zuversühnen die Sünde des Volckes/ siehe da gaben die güldene Schellen und Cymbalen die unten an seinem köstlichen Kleid und Kirchen *Ornat* hiengen/ einen lieblichen Klang von sich/ daß derselbe im Heiligthumb gehöret/ und seines Volcks für Gott in allen Gnaden gedacht würde. Eine solche geistliche Cymbal und goldgüldene Schelle wann David für dem Thron des Allmächtigen erschien zu beichten und zu beten/ und mit bußfertigen Hertzen *intonirete:* Ah HErr. Das klang so lieblich und wol in den Ohren des Höchsten/ daß darauff seiner in Gnaden gedacht worden/ wie der *eventus* bey diesem Psalm es außweiset. Syr. 45. v. 9. seq.

Dieses kleine Wörtlein Ah / wie gering und unansehnlich es scheinen mag für den Augen der unverständigen/ hat es doch einen gewaltigen mächtigen Nachdruck auff sich/ und führet in dem lebendigen Wort Gottes manche nachdenckliche Bedeutung/ daher es auch über 100. mal von den Heiligen Gottes in der Schrifft gebraucht worden. Es ist einmal ein Klage-Wörtlein dadurch man seine Angst und Hertzens-Noth Gott dem HErren in seinen väterlichen Schoß wirfft/ wie die mit Nothgezwangte und hochbedrangte Kirche der Jüden *Thren.* 1. über die Zerstörung und Verherung der Stadt Jerusalem klaget und saget: Ach HErr siehe doch wie bange ist mir/ daß mirs im Leibe davon wehe thut/ mein Hertz wallet mir in meinem Leibe/ dann ich bin hochbetrübt/ draussen hat mich das Schwerdt/ und im Hause hat mich auch der Todt zu Wittben gemacht. Darnach ist es ein Jammer-Wörtlein / mit dem man winselt und heulet über dem grossen Unglück das uns betroffen hat / wie der hochgeplagte Creutzträger Hiob auffschreyet: *Job.* 10. Es zerplaget mich eins über das ander mit hauffen: Warumb hastu mich aus Mutterleibe kommen lassen? Ach das ich wäre umbkommen/ und auch nie kein Auge gesehen hätte/ so wäre ich Thren. 1. v. 20. Job. 10. v. 17.

als

als die nie gewesen sind / von Mutterleibe zu Grabe gebracht. Hieneben ist es ein Trauer-Wörtlein / mit dem man die verstorbene unter dem Volck Gottes pfleget zubetrauren / wie
1. Reg. 13. jener alte Prophet zu Bethel *1. Reg. 13.* Einen andern Propheten / der dem Mund des HErren ungehorsam worden / und deßwegen von einem Löwen auff dem Wege getödtet ward / beklaget und sprach: Ach Bruder / welches Jojakim dem Könige Juda so gut nicht werden konte / daß man ihm auf die Art betrauret und gesprochen hätte / Ach Bruder / Ach Schwester / Ach Herr / Ach Ed-
Jer. 22. v. 18. ler / nach der Drewung und Weissagung Jeremiæ am 22. Zu dem ists ein Verwunderungs-Wörtlein / dadurch man sich bißweilen über den seltsamen Zustand und Gelegenheit eines Dinges
Psal. 39. v. 13. verwundert / wie David im 39. Psalm über die Nichtigkeit und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens seufftzet. Ach wie gar nichts sind alle Menschen die doch so sicher leben. Weiters ists ein Wunsch-Wörtlein / dadurch man sich entweder selbst etwas gutes wünschet wie in zeitlichen Leibessachen sich Abra-
Gen. 17. v. 18. ham gegen Gott hören ließ. *Gen. 17.* Ach das Jßmael leben solte für dir: und in geistlichen Seelen-Händeln die frommen
Psal. 14. v. 7. Jsraeliten aus dem 14. Psalm in ihren Advents-Seufftzerlein begehreten: Ach das die Hülff aus Zion über Jsrael käme / und der HErr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn und Jsrael sich freuen / oder auch wol andern Gottes Zorn und Straffe verkündiget / wie der königliche Pro-
Ps. 139. v. 19. phet David im 139. Psalm *exclamiret:* Ach Gott das du tödtest die gottlosen / und die blutgierigen von mir weichen müsten. Ferner ists ein Bittwörtlein / dadurch man etwas von Gott erbitten kan / wie die Schiffleute / die mit dem Propheten Jo-
Jon. 1. v. 14. na fuhren / da sie ihn ins Meer worffen / zum HErren rufften und sprachen. *Jon. 1.* Ach HErr laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut / dann du HErr thust was dir gefället. Noch ferner ists ein Liebewörtlein / mit dem man seine Liebe gegen an-

dern

dern ans Tageliecht giebet/ wie Hanna des jungen Tobiæ Mutter im Büchlein Tobia am 10. Von ihrem allzulang außbleibendem Sohn sagte: **Ach mein Sohn/Ach mein Sohn/warumb haben wir dich lassen wandern/unsere einige Freude/unser einiger Trost in unserm Alter/unser Hertze und unser Erbe/wir hätten Schatzes genug/wann wir dich nicht hätten weggelassen.** Endlich ists auch ein Andachts-Wörtlein/dadurch man seine feurige *Devotion* und Hertzenbegierde ohne Heucheley entdecket wie *Amos.* 7. spricht, **Ach HErr HErr laß ab und sey gnädig/wer wil Jacob wieder aufhelffen/dann er ist ja geringe.** Tob. 10. v. 4. Amos. 7. v. 5

Alle Bedeutung dieses kleinen Wörtleins können allhier Raum und Statt haben. Dann da mögen wir gäntzlich dafür halten/ daß David sich dieses Worts darumb gebrauchet/ daß er uns nicht allein fürhalte sein **Klagen/sein Jammer/sein Trauren/ sein Verwundern/ sein Wünschen/** bey diesem seinem erbärmlichen Zustand/ sondern auch sein **Bitten/seine Liebe gegen** Gott/und seine Andacht/daß er uns theils erinnere seines *Propositi* und Vornehmens/ wie er entschlossen ein Bußgebet für dem Thron Gottes abzulegen/und zu bitten umb gnädige Vergebung der Sünden: Theils bescheide daß er seinen Gott von Hertzen liebe und ihm allein in allen Nöthen vertraue/ theils zu Gemüthe führe/ das ihm seyn Seufftzen nicht auff der Zungen geschwebet/ sondern aus Grund des Hertzens mit rechter Andacht herfür gequollen seyn.

Wil uns also mit diesem Wörtlein Ah insonders lehren/ **woran im Gebeth am meisten gelegen/ nemblich an der feuerbrünstigen Andacht.** Denn wo die nicht ist/ so muß Gott von Himmel sein alte Klage wiederholen: *Esa.* 29. **Dieß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/und ehret mich mit seinem Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von mir** *Hos.* 7. **Sie ruffen mich nicht an von Hertzen/sondern lauren auff ihren Lägern.** Das liebe Gebet ist ein Gespräch mit Gott/gleich Usus. Die Andacht das beste bey dem Gebet. Esa. 29. v. 13. Hos. 7. v. 14.

wie der mit uns redet in seinem Wort / also reden wir mit ihm durchs Gebet. Sehen wir uns nun wol für wann wir etwa mit einem weltlichen Potentaten reden sollen / und mischen nicht das hunderte ins tausend / sondern wegen gleichsam alle Wort auf der Goldwagen / wie vielmehr und mehr haben wir dann Acht zu geben / wann wir reden mit dem Könige aller Könige und HErren aller Herren / der schrecklich ist unter den Königen auf Erden / daß wir alles bey ihm andächtiglich vorbringen und ablegen. Und warumb legen wir auch unter dem Gebet unsere fünf Finger an den Händen zusammen / als daß wir durch solche feine *Ceremoni*, die wir von den Alten bey denen Weißheit ist / gelernet / verständiget werden / wir sollen unsere fünf Sinne nicht umbher flattern lassen / sondern bezämen und vereinbahren / daß sie uns nicht hinderlich seyn an dem grossen stück unsers Gottesdiensts am lieben Gebet. Gleicher Weise wie man die Seiten auf einer Lauten und anderm *instrument* zusammen stimmen muß / wann sie eine liebliche *Harmoni* und süssen Klang von sich geben sollen: Also muß man auch das Hertz zuvor bereiten / die Gedancken enge spannen / und von andern Sachen abemüssigen / und dargegen zu Gott richten und erheben / wann ein rechtschaffenes Gebet erfolgen sol.

Sam. 7. v. 27 Im andern Buch Samuelis am siebenden spricht David zu Gott: **Dein Knecht hat seyn Hertz funden / das er dieses Gebet zu dir bete.** Wie ist das zuverstehen? Hat dann David seyn Hertz verloren gehabt / daß ers erst suchen und finden muß / das müssen wir also fassen / und einnehmen: Wann wir auf Erden mit irdischen Sachen umbgehen / und dafür allzusehr sorgen / so gehet unser Hertz gleichsam in der Irre. Wollen wir zu Gott ein rechtes Gebet thun / so muß das Hertz erst gefunden werden / welches geschicht / wann man in sich selber gehet / und mit Andacht bedencket was man thue / mit wem man rede? Warumb man bitte / was unermeßlicher Nutz daher entspringe? Weil aber solche Andacht nicht von Natur im Hertzen wächset / sondern durch den heiligen Geist darinnen angezündet werden muß / so sol ein gläubiger

biger Christ ihn darumb anruffen: Gib das nicht bete allein der Mund/hilff das es gehe aus Hertzengrund. Thuen wir das/ so werden wir das kleine Wörtlein Ach wol und nutzbarlich *practiciren*, und dadurch unsern viel frommen Gott anregen/vermögen/ und bewegen/ daß er uns helffe aus aller Noth. Als zum Exempel: Fürchten und entsetzen wir uns für seinem Zorn/ daß wir mit David seufftzen aus diesem Psalm: Ach HErr straffe uns nicht in deinem Zorn/und züchtige uns nicht in deinem Grimm: Ach HErr wie so lange/ wende dich HErr/ so wird er uns antworten: aus dem *Jerem. 31.* Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/und mein trautes Kind/dann ich dencke noch wol dran/ was ich ihm geredet habe/ darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm/das ich mich seiner erbarmen muß: Und aus dem *Hos. 11.* Was sol ich aus dir machen Ephraim/ sol ich dich schützen Is. ael sol ich nicht billig ein Adama aus dir machen/ und dich wie Zeboim zurichten? aber mein Hertz ist anders Sinnes/ meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ das ich nicht thun wil nach meinen grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim gar zu verderben/ dann ich bin Gott und nicht ein Mensch/ und bin der Heilige unter dir.

Wo das Ach mit Ernst und Andacht gesprochen wird/ gehet es ohn Nutz nicht abe.

Jer. 31. v. 20.

Hos. 11. v. 8.

Wird uns bange wegen der überhäufften Menge unserer vielfältigen Sünden/ daß wir mit Manasse seufftzen aus seinem flehentlichen Gebet: Ich habe gesündiget und meiner Sünden ist mehr dann des Sandes am Meer: Ach HErr ich habe gesündiget/ ja ich habe gesündiget und erkenne meine Missethat. So wird er uns antworten: Israel vergiß nicht mein/ich tilge deine Missethat wie eine Wolcken/und deine Sünde wie ein Nebel. *Esa. 44.* Sey getrost mein Sohn (meine Tochter) deine Sünde sind dir vergeben. *Matth. 9.* Begehren wir seines hülffreichen Beystandes wider alle Versuchung und höllische Pfeile des Bösewichtes/wann uns des Satans Engel mit Feusten schläget/und seufftzen mit dem Cananäi-

Orat. Manass.

Esa. 44. v. 22.

Matth. 9. v. 2. 22.

Matth. 15. v. 22. schen Weiblein aus dem Evangelisten *Matth.* 15. Ach HErr du Sohn David erbarme dich mein / meine Tochter (meine Seele) wird vom Teuffel übel geplaget / so wird er uns antworten: Laß dir an meiner Gnaden genügen / dann meine 2. Cor. 12. v. 9. Krafft ist in den Schwachen mächtig. *2. Cor. 12.* Stellet sich etwa der Sohn Gottes als wolte er mit dem sanfften Stab des Evangelii förder gehen / und wir seufftzen zu ihm mit den beyden Luc. 24. v. 29 Jüngern die nach Emaus wandern. *Luc. 24.* Ach bleib bey uns HErr / dann es wil Abend werden und der Tag hat sich geneiget. So wird er uns antworten. Siehe ich bin bey euch alle Tage biß ans Ende der Welt. *Matth. 28.* Sehnen wir uns nach dem hochgewünschten edlen Frieden / und seufftzen mit den Psal. 85, v. 8, 9, 10. Kindern Korah aus dem 85. Psalm. HErr zeige uns deine Gnade und hilff uns. Ach das ich hören solte das GOtt der HErr redet / das er Friede zusagte seinem Volck / und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen / so wird er uns antworten. Ich wil euch nicht mehr unter den Heyden lassen zu Schanden werden. *Joel. 2.* Gehet es uns tieff zu Hertzen das unsere Glaubensgenossen verjaget / verfolget und den gantzen Tag getödtet werden / wie die Schlachtschaffe / und seufftzen mit Jerem. 9. v. 1. *Jeremiæ cap. 9.* Ach das ich Wassers gnug hätte in meinem Häupt / und meine Augen Thränquellen wären / das ich Tag und Nacht beweinen möchte die erschlagenen in meinem Volck: So wird er uns antworten: Der Todt der Heiligen ist werth geachtet für dem HErPs. 116. v. 15. ren. *Psalm. 116.* Wollen wir endlichen daß er in unser letzten Todesstunde unser treulich warnehmen solle und seufftzen zu dem Behuffe mit der Christlichen Kirchen:

Ach HErr laß deine liebe Engelein /
Am letzten Ende die Seele mein /
In Abrahams Schoß tragen /
Den Leib in seim Schlafkämmerlein /

Gar

Gar sanfft ohn einige Qual und Pein/
Ruhen biß an den jüngsten Tage;

So wird er uns antworten: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ und schleuß die Thüre nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick biß der Zorn fürüber gehe. Dann deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam aufferstehen. *Esa.* 26. Esa. 26. v. 20.

II. Setzet der König und Prophet David bey solchem seinem Klag-Geschrey *Objectum*: Zu wem er sich mit seinem Ach/ Seufftzen und Gebet gewendet/ nemlich zu dem HErren/ spricht: Ach du HErr: Diesen *JEHOVAM* oder HErren hat der David wol in die sieben mal in diesem Psalm genennet/ und was dieser Nahm in seiner Sprache sey/ und eigentlich mit sich bringe/ davon ist in vorhergender Predigt über diesen Psalm geredet worden. Dieses mercken wir nur anitzo zum Nutz hierbey/ daß ein iglicher bußfertiger Sünder einig und allein dem *JEHOVÆ* oder grossen Gott im Himmel beichten/ und denselben umb gnädige Vergebung der Sünden bitten und ansprechen muß. Dann diese Ehre wil er keinem andern geben/ noch solchen Ruhm den Götzen. *Esa.* 42. Als dann auch Moses *Deut.* 32. vermahnet/ gebet unserm Gott allein die Ehre. Und im vorhergehenden 6. *c.* befielet er: Du solt anbeten Gott deinen HErren und ihm allein dienen. Es hat dieser grosser Gott und HErr einig und allein Macht/ frey und Recht die Sünde zu vergeben/ wie der Sohn Gottes selber bezeuget. *Exod.* 34. HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig/ gnädig und geduldig/ und von grosser Gnad und Treu/ der du beweisest Gnade in tausend Glied/ und vergiebest Missethat/ Vbertretung und Sünde. Bey dir/ saget der 130. Psalm/ ist die Vergebung daß man dich fürchte. Jsrael hoffe auf den HErren/ dann bey dem HErren ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm/ und er wird Jsrael erlösen aus allen seinen Sünden. GOtt allein wil umb Vergebung der Sünden angeruffen seyn. Esa. 42. v. 9. Deut. 32. v. 3. c. 6. v. 4. Ps. 130. v. 4.

Das schleußt und beweiset sich nicht weniger unwiderspre-

lich daher/daß wir allein an Gott sündigen und übel für ihm thun / wie im 51. Psalm erwehnet wird / darumb müssen wir je/ auch einig und allein bey ihme Vergebung der Sünden suchen. Inmassen dann die *Exempla* solches ausweisen/da alle Heiligen ihn gebeten haben zu rechter Zeit. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / seufftzet David / und tilge alle meine Sünde
Psal. 51, v. 3. nach deiner grossen Barmhertzigkeit. *Psalm 51.* Wol dem Menschen / spricht er anderswo: Wol dem / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet: Ich sprach ich wil dem Herren meine Vbertretung bekennen / da vergabst du mir die
Psal. 32, v. 1. Missethat meiner Sünden Selah. *Psalm 32.* Wem hat Manasses seine Sünde gebeichtet? Bey wem hat er umb Vergebung derselben angehalten? Trauen dey niemand anders als beydem lebendigen und selbständigen Gott/ dem Gott seiner Väter Abraham/Isaac und Jacob/und ihres gerechten Samens/ der Himmel und Erden und alles was darinnen ist gemachet hat. Wie sein schönes Buß-Gebetlein mit mehrem außweiset. Eben zu dem kehrete sich auch der Zöllner im Tempel zu Jerusalem/welcher an seine Brust schlug und sprach: Gott sey mir
Luc. 18. v. 14 armen Sünder gnädig. *Luc. 18.* Darumb thaten die Phariseer *Marc. 2. cap.* bey der Cur und Heylung des Gichtbrüchtigen/daran so unrecht nicht / daß sie untereinander sagten und fragten / wer
Marc. 2, v. 2. kan Sünde vergeben dann allein Gott? *Marc. 2.* Dann freylich geziemet das Gott allein/aus obangezogenen Gründen. Darinnen aber versahen sie es gröblich/daß sie leugneten und nicht wissen wolten / das JEsus von Nazareth des Menschen Sohn macht habe die Sünde zu vergeben auf Erden. Sintemal dieser Menschen Sohn auch zugleich ist Gottes Sohn / und also eine einige unzertrennete Person / in welcher die Göttliche Natur der menschlichen Krafft der persönlichen Vereinigung mitgetheilet/wie alle Gewalt im Himmel und auf Erden ins gemein dahin/ also auch darunter absonderlich die Macht Sünde zu vergeben/ dann es wohnet ie in ihme die gantz Fülle der Gottheit leibhafftig.

hafftig. *Col.* 2. Vnd hindert diesem wichtigen Handel auch im geringsten nicht das treue Lehrer und Prediger / vermöge ihres hochtragenden Ambts / auf der Cantzel und im Beichtstuel den Zuhörern und bußfertigen Sündern ihre Sünde vergeben / dann das thun sie auf Befehl und an der Statt ihres Gottes / nicht als eine Häubtwirckende Vrsache dieses vortrefflichen Werckes / sondern als blosse Werckzeuge / als Legaten und Botschafften an Gottes Statt / und Diener des Höchsten / von denen es heisset / ihr seyd es nicht die da reden / sondern meines Vaters Geist ist es / der durch euch redet / nach Christi Worten *Matth.* 10. Wie dann zum Zeugniß dessen der HErr JEsus seine Jünger angeblasen / und nach seiner Aufferstehung zu ihnen gesprochen hat: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Was demnach durch sie geschiehet / das geschiehet von GOtt / dessen Ehre dadurch mit nichten geschmähet werden kan / weil ers ihnen selbst zuthun geboten und anbefohlen hat.

Col. 2. v. 3.

Matth. 10. v. 20.

III. Zeiget der David an *Durissimum Statum*, was hartes ihm doch angelegen / daß er so jämmerlich seufftzet / schreyet und klaget. Davon sagt er also: Ach HErr wie so lange. Will sagen: Gnug wäre es das ich deinen Zorn und Grimm auf mich habe / dermassen / daß nichts gesundes an mir / alle meine Gebeine sind erschrocken / meine Seele ist sehr erschrocken / aber da kom̃t noch das Elend darzu / daß ich nicht wissen kan / wann es wil ein Ende nehmen / es hat ja so lange mit meiner Schwachheit / mit meiner Angst und Schrecken gewäret / ich fühle keine Besserung / sondern daß es ie länger ie ärger wird / und werde ie schwächer darüber. Ich hätte vermeinet des HErren Zorn wärete nur ein Augenblick / aber ja wol ein Augenblick / mein Elend nimt immer zu / und wer weiß wann es wil aufhören. Ach gar zu lange / gar zu lange / gar zu lange.

Sehet wie ein Christ / wann er ihm selbst gelassen / sich doch so gar nicht in Gottes *mores & modos* schicken könne / Der Mensch in Gottes

und

Verzug sich gar nicht schicken kan.

und ihme immer bedüncke / wañ Gott was gutes mit ihm vorhat und sich nicht bald darmit spüren und sehen läst / es sey zu lange / sonderlich wann er allerley Creutz zuerfahren / ob ihm gleich wird

v. 8. zugesprochen aus *1. Pet. 1. Psal. 68.* Ihr werdet euch freuen in der letzten Zeit / die ihr itzt eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtung / es wird ihm tröstlich zugeruffen aus

2. Cor. 2. v. 17. *2. Cor. 4.* Vnser Trübsal die da zeitlich und leicht ist / schafft eine über allemaß wichtige Herrligkeit / uns / die wir nicht sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare / dañ was sichtbar ist / das ist vergänglich / was aber unsichtbar

Esa. 54. v. 7. 8. ist / das ist ewig. Er wird getröstet aus dem *Esaia 54.* Ich habe dich verlassen ein klein Augenblick / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnaden wil ich mich dein erbarmen. Es wil ihm aber nicht in seinen Kopff / wañ er etliche Wochen / etliche Monat / etliche Jahr nacheinander sol kranck liegen / 12. Jahr wie jenes blutflüssige Weiblein. *Matth. 9.* 38 Jahr wie jener am Teich Bethesda / *Joh. 5.* Item wie Joseph / David / etliche Jahr nacheinander der Verfolgung ausstehen müssen: Da wil es an ein Klagen / Seufftzen und Schreyen gehen *usquequò Domine*, HErr wie so lange! Da es doch in der That und Warheit gegen der ewigen Ergetzligkeit nur / so zu reden / als ein Augenblick / *nubecula citò transiens* ein Wölcklein das bald vergehet / wie der alte Kirchen-Lehrer *Athanasius*, hat pflegen zusagen.

In Glaubens-Articulen hat dieses *usquequò* HErr wie so lange / sich auch funden / und ist zu jeder Zeit schwer gewesen Gottes seiner Bestimmung zugläuben. Beym *Habacuc 2.* Hatte Gott verheissen das sein Sohn *Messias* über ein kleines kommen / und daß er sich bald einstellen solte. Daniel setzet eine kleine Zeit dazu / 70. Wochen / nach verflieſſung derselben / solte er erscheinen. *Dan. 9.* Das wolten ihrer viel im alten Testament nicht verstehen / es war ihnen eine lange Zeit. Dannenhero David seufftzet / und

mit

mit ihm die Israeliten aus dem 14. Psalm: Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der HErr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn und Israel sich freuen. Christus solte nicht mehr dann 3. Tage im Grabe liegen / und zwar nicht völlig 3. Tage / das heist die Schrifft eine kleine Zeit / *Psalm. 8.* Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn: Die Jünger so nach Emauß wandern / hielten diese 3. Tage für ein *usquequò*, eine lange Zeit / für so gar lange / daß sie daher schliessen wolten / Christus würde doch nimmermehr wiederumb lebendig werden / wie sie dann sagen: Wir hofften er solte Israel erlösen / und über diß alles ist heute der dritte Tag. *Luc. 24.* Die Schrifft meldet das der jüngste Tag bald herein brechen / und die Aufferstehung der Todten bald geschehen solle: *1. Cor. 10. 1. Joh. 2.* Paulus hat schon allbereit zu seiner Zeit gesagt / es sey die letzte Stunde schon da / desgleichen Johannes: Weil nun seydhero viel 100. Jahr verlauffen / gedencken viel / es sey noch lange Zeit biß auf den jüngsten Tag. Petrus aber erkläret es wie lange es sey: In seiner *2. Epist. 3.* Daß 1000. Jahr für dem HErren sind wie ein Tag der gestern vergangen ist. Wolan so kan es nicht so gar lange seyn / wann gleich der jüngste Tag erst in 1000. Jahr herein breche / da wir doch hoffen er werde bald bald kommen / und wird die Welt alsdann eine kleine Zeit gestanden haben. Lasset euch demnach diß *usquequò*, HErr wie so lange / nicht irre machen / sonderlich bey vielfältigem Creutz / daß ihr an Gottes Hülffe wollet verzagen / und ihm dannenhero Zeit / Ziel / Maß und Weise fürschreiben / sondern es seinem gnädigen väterlichen Willen / seiner Allmacht und Weißheit anheim stellen. Er weiß wol wann es am besten ist / er braucht an uns kein arge List / des sollen wir ihm vertrauen. Gott dem HErren Zeit fürschreiben / das dienet nicht Gnade zuerwerben / sondern vielmehr Zorn und Vngnade. Wollet ihr dem HErren / sagt die Judith / euers Gefallens Zeit und Tage bestimmen / wann er helffen sol. Darumb sollen wir uns demütigen von Hertzen

Pſal. 14. v. 7.

Pſal. 8. v. 6.

Luc. 24. v. 21.

v. 8.

und ihm dienen/und mit Thränen für ihm beten/daß er seines Gefallens Barmhertzigkeit an uns erweisen wolle.

Judith. 8. v.26.22. *Judith. 8.*

IV. Wird auch von dem David gesetzet *Remedium*, wodurch ihm doch könne geholffen werden von solcher seiner Angst. Hiervon saget er also: Wende dich HErr und errette meine Seele/ hilff mir umb deiner Güte willen. Er bittet/ GOtt der HErr solle sich zu ihm wenden/ bißher habe er ihm den Rücken zugekehret/ und nicht das Antlitz/ darüber sey seine Seele nicht in geringe Angst gerahten/nun solle er sich aber wenden/und sehen wie es ihm gehe/ so werde ers ja nicht lassen können/ er werde seine Seele erretten/ja am Leib und Seele helffen. Warumb dann werde er ihm helffen? Zwar/ wil er sagen/ habe ichs wol nicht verdienet/aber da lässest du dich rühmen du seyst voller Güte/so laß es doch gut seyn/ und hilff *propter misericordiam* umb deiner Güte willen. Diese *Misericordia Dei* oder Güte des HErren ist abermal die Seule und der Pfeiler/ darauff sich Davids und auch unser Glaube/Gebet und Hoffnung gründet und auch gründen muß.

Psal. 13. v.6. Davon auch der David saget im 13. Psalm/wann er spricht: Ich hoffe aber darauff daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich daß du so gerne hilffest. Es meinet der Prophet allhier nicht eine gemeine Hülffe die sich nur bloß über den Leib allein erstrecke/ nein/unser Gott ist ein reicher und grosser GOtt/ darumb mögen wir reiches und grosses von ihm bitten/und ist auch seine Ehre/daß wir etwas hohes von ihm bitten und hoffen/ darumb so bittet David: *Salva me*, Hilff mir/das ist: mache mich selig an Seel und Leib/welches also das Wörtlein Hilff in Hebreischer Sprach mit sich bringet/ darinnen dieß *Salva me*, oder *Salvum me fac* ausgesprochen wird. Dazu so gibts auch Davids Angst/darinnen er stecket/welche nicht den Leib allein/sondern allermeist die Seele betrifft/ wie die Wort lauten: Meine Seele ist sehr erschrocken: Wende dich HErr/und errette meine Seele/derhalben hilff mir umb deiner Güte willen.

Diese

Diese Lehr und Exempel lasset uns nun alle wol lernen/dann daraus werden wir dieß zu mercken haben/ nicht allein daß wir fürnemlich für unsere Seele sorgen sollen/wie derselben möge gerahten und geholffen seyn/dem Leibe werde es alsdann auch wol ergehen: Besondern auch wann wir in solchen Angstschweiß gerahten/wie allhier der David/daß wir dennoch nicht an GOtt sollen verzagen/ sondern in solchem Fall wann wir nicht finden/ daß wir für GOtt bringen können/ sollen wir ihm fürhalten seine Güte und Barmhertzigkeit/ welcher sich den Gott der HErr aus Gnaden gegen uns versichert hat in seinem lieben Sohn Jesu Christo/davon Paulus herrlich rühmet. *Rom. 5.* Darumb preiset GOtt seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben da wir noch Sünder waren. Item: So wir Gott versöhnet seyn durch den Todt seines Sohnes da wir noch Feinde waren/vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben/so wir nun versöhnet seyn: Siehe das ists/ daß wir dem zornigen Gott können fürhalten in unsern Sünden/dadurch wir hoffen Erhörung und Hülffe zuerlangen/und sonsten lauter nichts. Davon wil ich ein fein Exempel erzehlen/dessen der Herr *Mathesius* gedencket: Es sol ein grosser *Doctor* einsmals zu Wien gewesen seyn/der seine Person ein erbar und aufrichtig Leben geführet/ auch/ wie damals es gehalten worden/ viel zu beten/ fasten/ Messe zu lesen/ Allmosen reichlich zugeben sich beflissen: Wie er nun sterben solte und in Anfechtung kam/und suchte heimlich in seinem Hertzen/was er Gottes Zorn und Gerichte fürhalten wolte/damit er Fried und Trost im Hertzen fühlen und selig von hinnen scheiden könte: Und aber befindet das alle sein beten/fasten und Meßhalten den Stab nicht halten wil/läst er etliche mal diese Wort mit kläglichem Seufftzen von sich hören: Wil dann das auch nicht helffen? Wil dann das auch nicht helffen? Die umbstehenden wissen nicht was diesem im Gewissen spielet. Nun dieser *Doctor* frist sich so lange mit den Gedancken/ob dann überall nichts sey in seinem gantzen Leben und Wercken/ daß er dem zornigen GOtte

An Gottes Barmhertzigkeit wir uns halten sollen.

Rom. 5. v. 8.

v. 10.

könte fürhalten: Endlichen bricht er heraus mit den Worten: Wil dann alles nicht helffen/ so helffe mir/ und erbarme sich meiner GOtt der Allmächtige umb seines lieben Sohnes JEsu Christi willen/ der umb unsernt willen gecreutziget/ gestorben und aufferstanden ist. Siehe diesen Augenblick gibt Gott der Allmächtige Gnade/ es fühlet und findet der kranke wiederumb Trost/ Friede und Freude im Hertzen/ wie er selbst hernach bekennet/ und befielet nun hinfürder seine Seele in die Hand unsers einigen Erlösers JEsu Christi. Dieses wird darumb erzehlet/ daß man als in einem Exempel sehe/ wie gar nichts in uns sey oder von uns kommen könne/ das wider Sünde/ Todt/ Teuffel und Höll Gott in seinem Gerichte könten fürhalten/ es zerfället alles wie Spreu für dem Winde/ und vergehet wie Stoppeln für dem Feuer. Allein die blosse grundlose Güte Gottes/ die er uns in seinem lieben Sohne JEsu Christo bezeiget/ und erwiesen hat die kan und muß uns trösten/ dieselbe vergehet nicht/ sondern bleibet ewig/ wie er selbst ohn Ende ewig ist/ wie hiervon gar herrlich zeuget David der Prophet im 103. Psalm/ da er gegen einander hält unsere hinfällige Schwachheit sambt der sündhafftigen Art/ und Gottes Güte und Barmhertzigkeit: Also: Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedüldig und von grosser Güte: Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten/ er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/ und vergilt uns nicht nach unser Missethat/ dann so hoch der Himmel über die Erden ist/ lässet er seine Gnade walten über die so ihn fürchten: So fern der Morgen ist vom Abend/ läst er unsere Vbertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten/ dann er kennet was für ein Gemächt wir seyn/ er gedencket daran daß wir Staub seyn.

v. 8. seq.

Endlichen und zum V. weiset er auch *Damnum seu periculum*: Was doch für Schade darüber entstehen würde/ wann ihn GOtt gantz und gar verlassen würde: spricht: Dann

im

im Tode gedenckt man dein nicht / wer wil dir in der Höllen dancken. Diese Wort muß man nicht also deuten als wolte David ein *Epicurus* werden / und nicht gläuben daß nach dem Tode ein ander Leben wäre / nein / er wil hiemit nicht die allgemeine Auferstehung läugnen / sondern er bittet hiermit das GOtt der HErr darumb ihm an Leib und Seele helffen wolle / auf daß er Gottes des HErren Namen länger preisen möge / beydes hier zeitlichen und dort ewiglich. Als wolt er sagen: Lieber Gott / wiltu daß ich deinen Namen hier länger preisen sol / dazu dann ich und alle Menschen erschaffen sind / so hilff mir aus meinem Angstschweiß der Sünden / hilffestu mir aber nicht / und läst mich im Tode bleiben / so kan ich dich HErr hier zeitlich nicht mehr preisen / dann im Tode gedencket man dein nicht; über das / so ich dich HErr auch preisen ewiglich / so mustu meine Seele nicht in die Hölle verstossen / dann wer wil dir in der Höllen dancken: Wie er dañ auch saget im 115. Psalm: Die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunter fahren in die Hölle: Sondern wir loben den HErren von nun an biß in Ewigkeit. Eben dieses hält auch der Hiskia / der fromme König / Gott dem HErren in seinem Gebet vor / wie zu lesen Esaiæ am 38. Siehe / sagt er / umb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / dann du wirffest alle meine Sünde hinter dich zu rücke: Dann die Hölle lobet dich nicht / so rühmet dich der Todt auch nicht / und die in die Gruben fahren warten nicht auf deine Weißheit / sondern allein die da leben / loben dich / wie ich thue: Der Vater wird den Kindern deine Warheit kund thun: HErr hilff mir / so wollen wir meine Lieder singen so lange wir leben im Hause des HErren.

David wil gerne länger GOtt den HErren hier zeitlich und dort ewiglich preisen.

Ps. 115. v. 12.

Hierbey ist kürtzlich zum Nutz zu erinnern was da sey *finis hominis*, warumb wir Menschen erschaffen sind und auf dem Erdboden gehen / nemlich daß wir Gottes Namen lernen erkennen und preisen / nicht allein für unsere Person / sondern auch helffen auß-

1. Zu Gottes Lob der Mensch er-

schaffen/und wie man sich deßwegen stets examiniren solle.

außbreiten unter den unsrigen/ja an allen Orten der Erden. Thun wir es nicht in diesen Leben/ so wirds vielweniger geschehen in jenem Leben/ dann im Tode gedenckt man dein nicht HErr/wer will dir in der Höllen dancken.

2. Haben wir mit anheim zu nehmen eine Probe/ daß wir uns/und ein jeder insonderheit sich selbst *examinire* und fragen lerne: Lieber/ führestu auch so ein Leben/ dadurch Gottes Name geehret und gepreiset/und nicht vielmehr geschändet/ gelästert und dein Nechster geärgert werde? Wann das mancher bedächte und das *Examen* also bey sich anstellete/ er würde freylich anders thun und leben/ und besser bedencken was ihm endlich darbey zugewarten sein möchte: Vnd hätten sich allhier wol zubesinnen/ die so nur allein ihnen/ und nicht Gott und dem Nechsten leben/sind nur *portenta Mundi & inutilia pondera terræ*, wo nicht ärger/ daß sie wol gar nicht werth/daß sie die Erden tragen solle/wie man von allen gottlosen Leuten und unbußfertigen Sündern von Gotteslästerern/ Hexen und Zauberern/ von Schwelgern und Seuffern/von unzüchtigen und allerley Hurengesind sagen mag/ welche täglich nicht mehr thun/ dann daß sie Gott lästern und Gottes Zorn ie länger und mehr über sich und die Welt heuffen. Dieselbe/weil sie Gottes und seines Namens in ihrem Leben nicht gedencken/ werden sie viel weniger im Tode desselbigen gedencken/ noch in der Hölle ihm dancken können/dahin sie müssen verstossen werden ewiglich mit sambt dem Lästerer dem Teuffel/der sie getrieben/ und dem sie zur Schmach göttliches Namens gedienet haben/ *Apoc. 20.* Welches solche Leute in der Zeit bedencken und Gott bitten solten/ daß er ihr Hertz endlich erleuchten oder ja in der Zeit wolt sterben lassen/ auf daß nicht ie länger ie mehr Gottes Name durch sie zur ewigen Schmach müste geschändet werden/

wenn sie zerbeissen werden ihre Zungen für Schmertzen/ und Gott lästern im Himmel für ihre Schmertzen/ *Apoc. 16.*

Apoc. 16. v. 11.

Die

Die fünffte Predigt
Über den VI. Psalm.
v. 7. & 8.

ICh bin müde von Geufftzen / ich schwemme mein Bette die gantze Nacht / ich netze mit meinen Thränen mein Lager / meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / dann ich allenthalben geängstet werde. Cüstrini d. 6. Maji An. 1646.

EXORDIUM.

DA der großmächtige *Alexander* einmals seine Soldaten mustierte / und er einen unter ihnen fand der erst seine Wehr und Waffen putzte / und reinigte / da er wider den Feind streiten solte / mustierte er denselben auß / und wolte ihn nicht länger unter seinen Soldaten wissen / weil er nicht täglich seine Waffen bereit hatte / wider den Feind zu streiten. Wir Menschen müssen täglich unser Gewissen putzen und reinigen / und den Sündenrost aus unsern Hertzen vertreiben / und nicht so lange warten biß der Todt mit gewapneter Hand kommet / uns zu bestreiten / dann man alsdañ wegen des Todes Furcht und Schrecken so viel Vermögen kaum haben kan / dasselbe zuverrichten / darumb ist zubesorgen / daß der Kriegsobrister Christus JEsus dieselbe alsdann aus der Zahl der lebendigen außmustern werd. *Lev.* 11. Gebeut Gott den Jüden daß sie den Schwan (der sonst ein weiser Vogel ist) für unrein halten / und ihn nicht zum Opfer bringen solten: Die Vrsache / wie etliche meinen / ist diese / weil er erst im Alter / wann er vermercket daß er nun sterben muß / anfänget zusingen. Dieser Schwan ist ein Bild derer Leute / die ihre Busse von einem Tag zum andern biß ins Alter auffschieben. In stetiger Busse zu leben. Lev. 11. v. 18

Solche

Solche Leute ob sie wol zuweilen auch sehr schön/hochgelahrt/ansehnlich und bey iederman in hohen Ehren seyn: So werden sie doch von Gott für unrein erkläret/ das ist/sie sein ihm nicht so angenehm/ hat nicht so grosse Lust bey ihnen zu wohnen/ als bey andern die von Jugend auf seinen Diensten sind ergeben gewesen. Er wil ihre Leiber und Hertzen zu seinem Opffer nicht haben/ darumb sie erst in ihrem Todtbette das Bußlied anfahen zusingen/ und haben ihres Lebens Besserung aufgeschoben/ biß ihnen die Seele wil aus dem Munde fahren. Dann weil wir täglich fallen/ so müssen wir auch täglich wieder aufstehen/weil wir iederzeit sündigen/müssen wir iederzeit Busse thun. *Bernhardus* spricht: *Certum est totum vitæ hujus Tempus non nisi ad pœnitentiam est institutum:* Es ist gewisse daß die gantze Zeit unsers Lebens zur Busse geordnet ist. Darumb hat auch Christus befohlen daß wir täglich beten sollen: **Vater vergib uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern.** Von denen aber/die ihre Busse biß ins Alter auffschieben/saget *Hieronymus: Pœnitentia sera rarò est vera*, stete Busse ist selten recht: Und *Augustinus* spricht: *Maledictus qui florem juventutis suæ Diabolo consecrat, feces autem Deo:* Verflucht ist derselbe/ der die beste Blüe seiner Jugend zu des Teuffels Wercken und Diensten/zu allen Sünden und Vppigkeiten angewendet hat/ die stinckenden Häfen seines Alters aber erst Gotte aufopffern wil.

Serm. 3. de jejun. quadrag.

Wir lesen *Exod. 14.* Da die Egyptier den Israeliten nachzogen und sie mercketen daß sie ihr Leben lassen musten/ wären sie gerne wieder zurücke gewesen/ und hätten abgelassen von ihrem Fürnehmen: Darumb sagten sie: **Lasset uns fliehen von Israel der HErr streit für sie wider die Egyptier:** Aber es war zu lange geharret/dann das Wasser schlug über sie sämbtlich zusammen/ und ersäuffte sie. Pharao ist ein Bild dieser Welt und die Egyptier der Sünder. In deme diese nun die Busse und Bekehrung ihres Lebens biß ans Todbette auffschieben/und alsdann erst zu Gott schreyen/sich bekehren und Busse thun wollen/ist zubesorgen

v. 25.

gen daß es alsdann viel zu späte sey/und daß das Meer des Zorns Gottes über sie werde zusammen schlagen/sie ersauffen und in Abgrund der Höllen stürtzen. Darumb lasset uns unsere Buß nicht sparen biß wir kranck werden/verziehet nicht fromm zu werden/und harret nicht mit Besserung euers Lebens biß in den Todt. *Syr. 18.* Syr.18.v.22. Sondern da nehmet vor euch die Exempel der Alten und mercket sie / wie die bey Zeit mit ihrer wahren Buß bereit gewesen / unter welchen sich vornemlich sehen lässet der König David/und weiset uns mit seinem Exempel wie er bey zeiten Busse gethan / alsdann solches seine 7. Bußpsalm gnugsam an Tag geben/ von welchen wir den ersten annoch für uns haben / und aus demselbigen anitzo betrachten wollen: *Hyperbolicam descriptionem* eine überaus hohe Beschreibung seiner geistlichen Traurigkeit und innerlichen Hertzens-Busse. Hiervon zu reden / damit es ohn Nutz nicht abgehe / so seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr/ hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit/ Amen!

TRACTATIO.

BElangend des Königes Davids überaus hohe Beschreibung seiner geistlichen Traurigkeit und innerlichen Hertzens-Busse / so ist freylich dieselbe nicht allein Hoch/ sondern noch Höher / ja am Allerhöchsten: 1. Hoch/ wann er beschreibet *Gemitûs magnitudinem*, das unaussprechliche Seufftzen und Arbeit seiner Seelen: 2. Noch höher: Wann er uns fürhält *Lacrymarum multitudinem*, seine heisse vielfältige Thränen: 3. Am allerhöchsten/ wann er uns weiset *faciei & oculorum ex gemitu & lacrymis Caliginem*, wie er gantz ungestalt/gantz grau/alt und unvermöglich worden. Von diesen 3. ordentlich insonderheit und mit gantz wenigen.

Erstlich ists eine sehr hohe Beschreibung / wann er uns fürhält *Gemitûs magnitudinem*; die unaussprechliche Seufftzer und Arbeit seiner Seelen. Hiervon stehet im Text also: Angst und I. Membrũ. Seelen.

Arbeit eine schwere Arbeit.

Ich bin so müde von Seufftzen. Er kan schier nicht mehr/der liebe fromme David/ dann es kömmt ihm zu hoch: Ich habe/ wil er sagen/ mein Hertz also abgeseufftzet daß ich gar müde und matt bin/wie er dann auch klaget im 69. Psalm: Ich habe mich müde geschrien/mein Hals ist heisch/im 77. Psalm spricht er: Ich bin so ohnmächtig daß ich nicht reden kan. Das ist warlich eine grosse schwere Arbeit der Seelen/und weil die arme Seele aus eigenen Kräfften dawider nichts vermag/ so muß sie ohn Auffhören seufftzen nach Gottes Gnad/ nach Gottes Trost und Erquickung/ und weil sie solches unauffhörlich treibet/ wird sie darüber müde und krafftloß. Dann die Seufftzen sind die innerste Kräffte der Seelen/so die Angst stetig herauß treibet. Eine solche Seelen-Arbeit hat unser HErr Christus in seinem Todeskampff und blutigen Schweiß am Oelberg getrieben da er immer hefftiger gebetet und geseufftzet/wie davon der Prophet Esaias auch geweissaget im 53. cap. Darumb daß seine Seele gearbeitet hat/wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Durch diese seine Seelen-Arbeit hat der HErr Christus unser Seelen-Seufftzen geheiliget/ gelindert und gesänfftiget/ daß wir darunter nicht vergehen und verzweifflen. Und diß sind die mühseligen arbeitsamen Seelen/ die er zu sich geruffen hat. *Matth. 11.* Die er wil erquicken/dann nach dieser Erquickung seufftzen sie/ und ist eben das/ so der König Hiskias klaget: *Esa. 38.* Siehe umb Trost war mir sehr bange/ aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe. Gleich wie man sich gegen leibliche Feinde wehren muß mit leiblichen Kräfften und Stärcke/ wann man unter dieselbe geräth/ und wider dieselbe streiten muß: Also muß die Seele ihre geistliche Kräffte daran strecken/ wann sie mit der Höllen und Teuffel kämpffet/ und weil die natürlichen Kräffte der Seelen hier nichts helffen/ sondern viel zu schwach seyn/ seufftzet die Seele nach Gottes Krafft und Trost/ ohn welchen sie diesen Kampff nicht könte ausstehen. Und ob die Seele gleich darüber müde wird und krafftloß/so wird doch Gottes Krafft nicht müde/dann

Pſal. 69. v. 4.
Pſal. 77. v. 5.
Eſa. 53. v. 11.
Eſa. 38. v. 17.

de/dann seine Krafft ist in den Schwachen mächtig/und Christus sieget in unser Schwachheit / gleich wie er gesieget hat in seiner Schwachheit/Leyden und Todt. Vnd wie Christi Leyden seine höchste Stärcke war: Also der Christen Leyden und Seufftzen ist auch ihre höchste Stärcke/dann Christus leidet und sieget in ihnen *Esa.40.* Der HErr der die Ende der Welt gestellet hat wird nicht müde / er gibt Krafft den Müden/ und Stärcke genug den Vnvermögenden/ die auf den HErren hoffen/ kriegen neue Krafft/ daß sie aufffahren mit Flügeln/wie die Adler/daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden. Vnd *Jerem.31.* Ich wil die müden Seelen erquicken/und die bekümmerten Seelen sättigen: Darumb bin ich aufgewacht und habe so sanfft geschlaffen. Ein Exempel haben wir dessen nicht allein allhier an dem David / sondern auch an dem *Hiob.7.* der spricht: Ich habe wol gantzer Monden gearbeitet / und elender Nacht sind mir viel worden. Nun war er aber kranck/und kunte nicht leiblich arbeiten/darumb hat er mit seiner Seelen gearbeitet/ und ob er wol müde worden / so ist doch Gottes Krafft in ihm nicht müde worden,

Esa. 40. v.29.31.

Jerem. 31. v.25.26.

Daß wir also hierbey sehen/was die rechte Busse sey/und wie sie aus dem innersten Grunde des Hertzens gehe. Daß solche hefftige Seufftzen der Seelen begreiffen das gantze Wesen der Busse/als die schmertzhafftige Reue der Seelen/den Glauben und Verlangen nach Gottes Gnade/und dann den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / so gar tieff ist das Reich Gottes in unser Seelen / und in keinem äusserlichen Werck / Schein oder Heucheley: Es sind des Menschen Seufftzen nicht zuergründen/ dann sie begreiffen zugleich Himmel und Erden / GOtt und die Welt / Gesetz und Evangelium / Zorn und Gnade / und tragens alles Gott für in einem Augenblick. Darumb nennets S. Paulus *Rom.8. Gemitus inenarrabiles* unaussprechliche Seufftzen. So gar hats Gott in unsern Geist geleget/darinn wir ihn anruf-

Rechte Busse eine Hertzens-Busse.

fen/und ihm unsere Busse fürtragen: Vnd in dieser Krafft Gottes ist das bußfertige menschliche Hertz nicht zu gründen/so wenig als das unbußfertige Hertz in seiner Boßheit. *Jerem. 17.*

Bußbegierige wie sie zu dem grad der Buß des Davids gelangen mögen.

Hier fraget es sich: Weil die Heiligen haben abgenommen/ und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern/ und ist also ungezweiffelt/es nicht viel solcher bußfertigen Leute unter uns gibt / die also über ihre Sünden solten seufftzen/und solchen Seelen-Schmertzen darüber empfinden/daß sie davon müde würden/ wie allhier der David / möchtens dannoch aber gleichwol gerne wollen / weil sie sehen daß sich GOtt mit kalter oder lauchtiger Buß nicht wolle abweisen lassen / was doch solchen / damit sie gleichwol in etwas darzu gelangen mögen/ daß sie auch wie David über ihre Sünde seufftzen / und zur hertzlichen und schmertzlichen Reu über dieselben kommen/ vorzunehmen? Die sollen einmal gedencken daß es wolgethan/ und Gott angenehm/auch den Menschen nützlich sey/ zum öfftersten hertzliche Reu und Leyd über die Sünde haben. Hiervon beym *Esa. 66.*

Esa. 66. v. 2. Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist und der sich fürchtet für meinem Wort. Vnd ist hierbey bekand nicht allein allhier das schmertzliche Seufftzen des Davids über seine Sünde/besondern auch die sehnliche Klage des Apostels Pauli/der sich also beschwert bey seinen Sünden befindet/daß er auffschreyet:

Rom. 7. v. 24 Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. *Rom. 7.* Vnd hat also ein solcher angefochtener zu gedencken / ie andächtiger er sey/ ie mehr ihm seine Sünde werden fürkommen. Darnach bedencke ein solcher die Grausamkeit der Sünde / und die Grösse des Zorns Gottes. Dann da wird es nicht nachbleiben/wer auf solche Gedancken geräth/daß er nicht von Hertzen sich bekümmern solte/ darumb daß er so ein unwürdiger Mensch sey / und dennoch Gott seinen HErren zum offterstat erzürnet / der ihm doch so viel guts die Zeit seines Lebens gethan; auch was für schreckliche Straffe er mit seinen Sünden bey Gott verdienet/ was für gutes er verschertzet/nach dem er sich der Sün-

den

den ergeben / und was für böses er gestifftet / in dem er nicht allein den Nechsten geärgert / sondern auch den Namen Gottes geschändet. Vber das / wo er hierdurch noch nicht zur hertzlicher Reu seiner Sünden gebracht würde / daß er alsdann Gott den HErren von Hertzen anruffe in dem Namen JEsu / daß er ihm wolle geben den werthen Heiligen Geist / der da ie mehr und mehr wolle in seinem Hertzen wircken rechte Traurigkeit und Schmertzen über seine Sünde / und dannenhero mit dem Propheten Jeremia beten und sprechen aus seinem 31. cap. Bekehre du mich HErr / so werde ich bekehret. Dann du bist mein Gott / da ich bekehret ward that ich Busse: Dann nach dem ich gewitziget bin / schlage ich mich auf die Hüffte: Dann ich bin zu Schanden worden und stehe Schamroth / dann ich muß leiden den Hohn meiner Jugend. Endlichen wo ja das alles nicht zureichen wolte zu Erweckung solcher hertzlichen Reu und Leyd / wie er gerne über seine Sünde haben wolte / sol er sich getrösten vors erste mit diesem / das Christus saget. *Luc. 11.* So dann ihr / die ihr arg seyd / könnet euern Kindern gute Gaben geben / vielmehr wird mein Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen die ihn darumb bitten. Darnach mit dem was bey dem Apostel Paulo in seiner 2. Epistel an die *Cor. 12.* stehet: Laß dir an meiner Gnade genügen / dann meine Krafft ist bey den Schwachen mächtig. Hiernechst kan er sich auch erinnern des was 2. *Cor. 8.* gesaget wird: So einer willig ist / so ist er angenehme nach dem er hat / nicht nach dem er nicht hat / dann GOtt der HErr ist so ein grundgütiger Gott / das er offters den Willen vor der That annimbt / daß / wann wir nur gedencken gutes zu thun / bey ihm schon ist / als wann es vollbracht wäre. Endlich ist noch da die herrliche Verheissung / mit welcher sich ein betrübter Sünder aufzurichten / wann er nicht zu rechter hertzlicher Reu kommen könne so da stehet *Rom. 8.* Wir wissen nicht was wir beten sollen / wie sichs gebühret / sondern der Geist selbst vertrit uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen.

Jerem. 31. v. 18. 19.

Luc. 11. v. 13.

Cor. 12. v. 9.

Rom. 8. v. 26. 27.

Der aber die Hertzen forschet / der weiß was des Geistes Sinn sey / dann er vertrit die Heiligen nach dem das Gott gefällt.

II. Membrum.

II. Ist noch höher diese Beschreibung seiner geistlichen Traurigkeit und innerlichen Hertzens-Busse / wann er uns sehen läst *Lacrymarum undas, & multitudinem*, seine heisse vielfältige Thränen: Hiervon sagt er also: Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht / ich netze mit meinen Thränen mein Lager. Ein schweres ist es mir / wil er sagen / das ich seufftze / und zwar viel und sehr seufftze / also daß auch Seufftzen meine Arbeit ist: Aber hierzu kommt noch dieses / daß ich muß sehr weinen / also / daß die Thränen schwemmen in meinem Bette / dann ich netze mit meinen Thränen mein Lager. Das ist nicht wol müglich / möcht iemand gedencken / und auch nie gehöret oder gelesen / daß es irgend von einem Heiligen geschehen wäre / nach laut der Wort / daß er sein Lager und Bette also mit Thränen solte erfüllet haben / daß er darinn gelegen und geschwummen. Solte dann wol der David allhier nicht ein wenig zu viel reden? O nein: Es redet der gute David allhier nicht zu viel: Warumb? Denn es sind diese Wort im Geist geredet / sind auch im Geist zuverstehen / und zwar so zeiget er hiermit an / das seine Seele dermassen mit Leyden beladen / daß / wann es dem Leibe müglich wäre / möchte er so viel weinen / daß er über und über im Bette schwemmete / darumb so viel als an ihm ist / ists gleich als geschehen / und solte der Leib folge thun einer Seelen die gründlich Gottes Straffe fühlet / er müste gewisse in einer Stunde zerfliessen / und wie der Schnee zergehen / und das würde alsdann ein rechtes Schwemmen seyn.

Wie des Davids seyn schwemmen in seinem Bette und das Netzen mit seinen Thränen zuverstehen: Und wie es keine Heucheley darmit gewesen.

Damit aber David ferner anzeigen möge / daß seine Thränen nicht Heuchel-Thränen / nennet er die Zeit / darinn er solche Thränen vergossen / nemlich die Nacht / und zwar nicht nur eine Viertelstunde oder halbe Stunde in der Nacht / sondern die gantze Nacht: Ich schwemme / spricht er / mein Bette die gantze Nacht. Dann solche Thränen lassen sich nicht gerne sehen sie

sind

sind GOtt am besten bekandt / und die hohe Anfechtungen und geistliche Traurigkeit plaget die Seelen am allermeisten des Nachtes / da man des Trostes wartet von einer Morgenwache biß zur andern. *Psalm. 130.* Da GOtt der HErr einem die Augen hält / daß er muß wachen. *Psalm. 77.* Wie ein Sommer-Vogel auf dem Dach / wie ein Kützlein in den verstöreten Städten. *Psalm. 102.* Da kommen dann recht die Thränen / damit man das Bette netzet und schwemmet. Da vergehet einem aller Welt-Lust / und ist einem die gantze Welt ein bitterer Todt. Da erkennet man recht die Narrheit / Thorheit und Eitelkeit dieser vergänglichen Welt / darüber man wol heisse Thränen weinen möchte: Da erkennet man recht was die Welt ist / nemlich eine tödtliche Gifft der Seelen / ein Vortrab der Höllen / mit aller ihrer Lust / Herrligkeit und Fröligkeit / mit aller ihrer Frucht / Weißheit und Vermögen / dann die Sünde / Hölle / Todt / Zorn Gottes machts alles zu nichte / und verzehrets als Stopffeln. Darumb wil David gleich so viel sagen: O ihr blinden Weltkinder / ihr lieget mit guter Ruhe und Gemach auf weichen Betten / und treibet euer Wolluſt darauff / bekümmert euch nicht groß eurer Sünden halber / O hättet ihr gefühlet / was ich gefühlet habe / und bedächtet euer Sünde recht / ihr wündet eure schöne Betten mit Thränen netzen und waschen / ja / wanns müglich wäre / so zubeweinen / daß ihr darinnen schwimmetet. Summa / David wil uns allhier lehren das alles Fleisches Wolluſt und Herrligkeit mit heissen Thränen zubeweinen sey / dann Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Wesen / das sind die Todtenbette / darinn die Seele Todtkranck liegt / und des ewigen Todes stirbet / wo man nicht mit heissen Thränen rechtschaffene wahre Busse thut.

Usus
Wir uns zu den weinenden sollen finden: Und worüber zu weinen.
Psal. 42. v. 4.

Lasset uns demnach auch treten zu dem weinenden David / und zu dem Hauffen der Heiligen / und ihre Gesellschafft mit weinen vermehren helffen. König David setzet nicht allein allhier in diesem Psalm / wie er geweinet habe / sondern auch im 42. Psalm / da saget er daß er so bitterlich geweinet / daß auch seine Thränen

nen

nen Tag und Nacht seine Speise gewesen sind. *Jeremias* meinet / er habe nicht Wasser gnug zu weinen / und wün-
Jer. 9. v. 1. schet das seine Augen Thränquellen sein möchten. *Jerem. 9.* S. Paulus saget daß er Gott dem HErren in aller Demuth mit viel Thränen gedienet habe / und hat auch seine Episteln und Sendebrieffe mehr mit Thränen als mit Dinten begossen / wie auch seine Zuhörer bey seinem Abschied heisse Thränen
Act. 20. v. 19. vergossen / wie *Act. 20. 2. Cor. 2.* zu sehen. Und was erzehlen wir
37. enzele heilige Leute wie sie geweinet? Weil es zu allen Gläubigen
2. Cor. 2. v. 4. in gemein gesaget ist: Ihr werdet weinen und heulen / *Joh. 16.* und
Joh. 16. v. 20. sie allesampt im Elend gehen / weinen und klagen daß sie mit Thränenbrodt gespeiset / und mit gantzem Maaß voll Thrä-
Psal. 126. v. 6. nen getrencket werden. *Psalm. 126.* Item 80. Darumb auch die
Psal. 80. v. 6. Frommen *gementes & dolentes*, die da seufftzen und jammern / ge-
Ezech. 9. v. 4 nandt werden. *Ezech. 9.* Zu diesem Hauffen / der Gott im Himmel lieb ist / ob ihn schon die Welt verächtlich hält / lasset uns auch treten / damit wir neben ihnen auch in diesem Fall dem Ebenbild Jesu Christi / welcher auch geweinet / ähnlich werden. Worüber aber und warumb sollen wir weinen und unsere Thränen vergiessen? Schon ists angezeiget bey dem Exempel des Davids / daß es geschehen solle vornemlich wegen der Sünde / so wir im gantzen Leben begehen. Dañ ist etwas darüber man weinen soll / so ists warlich die Sünde / weil dieselbe alles übel in die Welt geführet hat / und den Menschen ins ewige hölliſche Feuer stürtzet. Darumb saget Gott der HErr: *Joel. 2.* Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen. *Isidorus* saget: *Tantum sis pronus ad lacrymas, quantum fuisti pronus ad peccandum.* Du solt so geneigt zum weinen seyn / so geneigt du zur Sünde bist gewesen. Darumb sehen wir / daß David über seinen Sünden sein Bette die gantze Nacht mit Thränen netzet und schwemmet. Wie dann auch Maria Magdalena weinet wegen begangener Sünden / so hefftig / daß sie auch Christo
Luc. 7. v. 38. die Füsse mit Thränen wäschet. *Luc. 7.* und S. Petrus da er Chri-

stum

stum verleugnet hat/weinet er bitterlich. So sollen wir auch gerne weinen damit das Gebet desto hefftiger und hertzlicher sey. Dañ durch die Thränen wird das Hertz aufgefrischet/daß man im Gebet desto andächtiger sey. Darumb David *Psalm.95. Venite, adoremus, & procidamus & ploremus coram Domino, qui fecit nos!* Kommt lasset uns anbeten und niederfallen / und weinen für dem HErren der uns gemachet hat. So betet allhier der David mit weinen: Im gleichen der Alte Tobias betete mit weinen. *Tob 3.* Wie auch Sara *Raguelis* Tochter ihre Gebet GOtt mit weinen fürgebracht. So betet das Volck Israel in der Gefahr *Holofernis* halben mit grossen heulen und weinen. *Judith.7.* Und Judith selber mit Seufftzen und Thränen / da sie die kühne That verrichtet/ und das gantze Volck erlösete. *Judith.13.* Und des besessenen Menschen Vater betet mit Thränen und saget: Ich gläube lieber HErr hilff meinem Unglauben. *Marc.9.* Solche Gebets-Thränen bleiben wol nicht aussen/wo das Gebet hertzlich ist/und gefället GOtt wol/wie Baruch saget: 2.c. Eine Seele die sehre betrübet ist und gebücket/und jämmerlich hergehet und ihre Augen schier außgeweinet hat / und hungerig ist / die rühmet HErr deine Herrligkeit und Gerechtigkeit. Daß thut warlichen ein hüpffendes Weltkind nicht / dem lachet das Hertz im Leibe/und kan keinen frölichen Tag erleben/als wann es sein gottloß Wesen treiben soll.

v. 2. Tob. 3. v. 11. Judith. 7. v. 18. Judith. 13. v. 6. Marc. 9. v. 24. Baruch. 2. v. 18.

Weil wir denn so hohe Ursache haben zu weinen / so sollen wir auch sehen/daß uns das weinen ein Ernst sey/und von Hertzen gehe. *Qui flet ad ostentationem, magis culpâ dignus est, quam quæ corporis studio pulchritudinis coloratur fuco stibioq; depingitur* saget *Chrysost:* Wer aus Heucheley zum Schein weinet/ daß er gelobet werde / der hat grössere Schuld auf sich als ein Weibesbild / welches / damit sie schön scheine / sich mit Schmincke färbet und anstreichet. Darumb muß man nicht leichtsinnig/ vielweniger leichtfertig seyn. *Aliquos lugentes videas. Sed si de corde procederent istæ lachrymæ, non tam citò solverentur in risum,* sagt

Bernh: Man siehet zuweilen Leute die da traurig seyn/aber wanns ihnen ein Ernst wäre/so würden sie nicht so bald wiederumb lachen.

Christen Leute so mit dem David allhier und undern Gläubigen bitterlich weinen/ müssen die Vrsach ihres Leides stets für Augen haben/ und ihre Elend allhier mit Gedult tragen/ biß sie GOtt zur ewigen Freude fordern wird.

III. Membrum. Was Härmen und Gramen bey einem Menschen außrichte.

III. Der dritte Grad der Beschreibung seiner hohen geistlichen Traurigkeit und innerlichen Hertzens-Buß ist/ daß er sie zum Höchsten *Seyliſiret*, und gibt zu sehen *Faciei & oculorum ex gemitu & lacrymis caliginem*, daß er wegen solcher seiner Traurigkeit gantz ungestalt/ gantz grau und unvermögen worden. Hiervon stehet im Text also. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren/ und ist alt worden. Wil sagen: Es gehet nicht allein über die Seele und Geist/ der arme Leib muß auch leiden/ da dann wird traun ein Härmen/ ein Grauen/ eine Wehmuth dem Leibe nach bey dem David gewesen seyn: Was das bey ihm außgerichtet/ ist leicht zuerachten: Wie er dann auch saget: Meine Gestalt ist verfallen für Trauren und ist alt worden. Daß das Grämen/ Härmen uñ Wehemuth frisset und trucknet Marck und Beine auß/ daß die Haar vor der Zeit grau/ die Leute hager werden/ verwelcken wie eine dürre gebackene Birn/ verfallen und nehmen ab, kommen von ihren Kräfften. Ja manchen nimt deßwegen die *Melancholia* so gar ein/ daß er sitzt und phantiſiret/ wird zu einem Kinde: Etliche kommen von Sinnen/ und was sol man viel sagen/es krencket Leib und Seel. Daß er aber hinzusetzet: Dann ich allenthalben geängstet werde: Damit gibt er zu vernehmen/daß er bey seinen grossen innerlichen Seelen-und äusserlichen Leibes-Aengsten/ auch von keiner Creatur irgend einen Trost habe/ sondern was er nur ansehe/ das sey ihm zu wider/ das ängstiget ihn/daß er nicht wisse/wohin er fliehen solle. Sehet das mag freylich David alt und ungestalt vor der Zeit gemacht haben.

Darbey zu sehen 1. Daß es nicht mit lachendem Munde zugehet rechtschaffene ernste Busse thun/ und daß man

keines

keines Fleisches Wollust darbey pflegen kan/ es greifft die innerliche Hertzens-Busse Leib und Seele und alle Kräffte an. Dann Busse muß aus allen Kräfften der Seelen und des Leibes gehen.

2. Wie deine/ meine und aller Welt Sünde den allerheiligsten gebenedeyeten Leib CHristi unsers Erlösers durchgangen/ durchsucht/zerrissen/zerbrochen: Dann thut diß deine Sünde an deinem Leibe/ was mag wol aller Welt Sünde an dem Heiligen Leib CHristi gethan haben? Aengsten dich deine Sünde allenthalben inwendig und außwendig an Leib uñ Seel/wie hier David spricht: Dann ich allenthalben geängstet werde/ was muß dann deinem Erlöser von aller Welt Sünde wiederfahren seyn? Es hatte grosse Angst der Jonas da er umb seines Vngehorsams willen ins Meer geworffen wurde/und in den Bauch des Walfisches gerieth: Wasser umbgaben mich/ spricht er/ biß an mein Leben/ die Tieffe umbringete mich/ Schilf bedeckete mein Häupt/ ich sanck herunter zu Bergen Gründe/die Erde hatte mich verriegelt ewiglich. *Jon. 2.* Wie schwere Angst Christus bey Nagung unser Sünden ausstehen müssen.

Es hatte grosse Angst der Manasses/ wegen seiner begangenen Sünden: Ach HErr/ spricht er/ ich habe gesündiget und erkenne meine Missethat/ darumb beuge ich die Knie des Hertzens/ und bitte umb Gnad: Vnd allhier der König David hat grosse Angst wegen der Sünden/ wie er dann auch im 38. Psalm saget: Meine Sünde gehen über mein Häupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Aber weit grössere Angst muß gehabt haben dein und mein Erlöser CHristus: Dann weil er alle Sünden/ alle Schmertzen/ alle Kranckheiten der gantzen Welt auf sich geladen *Esa. 53.* So spricht er auch nicht unbillig aus den Klagliedern *Jerem. 1. c.* Euch sage ich/ allen die ihr für übergehet/ schauet doch und sehet ob irgend ein Schmertzen sey/ wie mein Schmertz/ der mich troffen hat/ dann der HErr hat mich voll Jammers gemachet am Tages seines grimmigen Zorns. Orat. Man. 2. Chron. 33.

3. Was wir an Christi Gerechtigkeit haben. Dann gleich wie die Sünde deinen Leib zubricht und zernichtet/ alt und ungestals Christi Gerechtigkeit

uns sehr tröstlich.

stalt machet: Also wird Christi Gerechtigkeit denselben an jenem Tage wieder mit Schönheit und Klarheit anziehen / und ähnlich machen dem verklärten Leib Christi. Und hat die Sünde so eine grausame Macht dich zu peinigen/und dich zu quälen/viel grössere Macht hat Christi Gerechtigkeit dich zuerfreuen: Derer du dich von Hertzen trösten solleſt / dann seine Gerechtigkeit ist viel grösser/ dann deine Sünde. Ist doch GOtt selbst deine Gerechtigkeit / ja er ist dir alles / er ist deine Gerechtigkeit / deine Freude/ dein Leben und Seligkeit. Christus kan und wil dich zu seiner Zeit viel höher erfreuen/ dann dich alle Sünden betrüben können. Du bist auch in ihm ein viel grösser Gerechter und Heiliger / dann du in dir und Adam ein Sünder bist / er gibt dir mehr Gerechtigkeit/dann aller deiner Sünden ist: Und ob gleich die Sünde uns häßlich und ungestalt machet / so machet uns doch Christi Gerechtigkeit herrlich und schön: Dann an den Heiligen so auf Erden sind / und an den Herrlichen / an denen habe ich all mein Wolgefallen *Psal. 16.* Wann uns Christus schmücket mit seiner Gerechtigkeit / daß übertrifft aller Engel Gerechtigkeit/ dann Christi Gerechtigkeit ist besser und höher / dann alle Engelische Gerechtigkeit. Durch Christi Gerechtigkeit gelangen wir zum ewigen Leben. Darzu mir / euch und uns allen verhelffen wolle die Hochgeehrte Heilige Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn und Heiliger Geist / hochgelobet und gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit/

A M E N.

Die sechste Predigt
Über den VI. Psalm
des Königes und Propheten Davids vom 9. Vers biß zum Ende.

Cüstrini d. 3. Junii Anno 1646.

TEXTUS.

WEichet von mir alle ihr Vbelthäter / dann der HErr höret mein weinen / der HErr höret mein flehen / mein Gebet nimpt der HErre an / Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden / und sehr erschrecken / sich zurücke kehren / und zu Schanden werden plötzlich.

EXORDIUM.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo: Wann eines Christen Noth aufs höchste gestiegen / so erscheinet GOtt der HErr mit seiner Hülffe / und errettet ihn nach seiner wunderlichen Güte / daß er nicht muß sterben und verderben: Dann er ist getreu und läst niemand versucht werden über Vermögen / sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinnet / daß mans ertragen kan. *1. Cor. 10.* Er führet in die Hölle und wieder herauß / der HErr tödtet und machet lebendig. *1. Sam. 2.* Sein Zorn wäret ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang wäret das weinen / aber des Morgendes ist die Freude / er verwandelt der Seinigen Klagen in einen Reyen / er ziehet ihnen den Sack auß und gürtet sie mit Freuden. *Psalm. 30.* Vnd erfüllet noch immerdar seine süsse und holdselige Verheissung: Fürchte dich nicht / du armes Würmlein Jacob / dann ich

Cum duplicantur lateres venit Moses. Wenn die Noth am gröstẽ ist so kömmt Gott mit seiner Hülffe. 1. Cor. 10. 23. 1. Sam. 2. v. 6. Psal. 30. v. 12. v. 2.

habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen gerufen/du bist mein/so du durchs Wasser geheſt wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feuer geheſt / soltu nicht brennen / und dich Flammen sollen dich nicht anzünden. *Esa.43.* Wann die Sonne auffs höchste gestiegen ist/und am hellen Mittage alle ihre Hitze von sich häuffig außgiesset/ so ändert sie sich am eheſte/dañ der kühle Abend nahet herbey/uñ die Schatten werden lang/darunter Menschen uñ Viehe ruhen können: Also/wañ die Hitze der Trübsal hoch komẽn/ uñ sehr überhand genommen/ so muß sie brechen/ Gott bläset mit seinem kühlen und sanfften Hülff-Wind daher/daß man erfrischet uñ erfreuet werden kan. Ein Exempel habẽ wir an dem Könige David/ der ist gewesen in seiner rechtẽ Marterwochen/wie wir ihn bißher in unserm sechsten Psalm also gesehen haben/und ihn hören für Angst ausschreyn. Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/Ach HErr sey mir gnädig/ꝛc. Itzo am Ende dieses Psalms wird er kommen in die fröliche Osterwochen. Dann gleich wie er biß anhero in einem ängstigen Schweißbad gelegen/ und mit erschrockener Seelen/und mit verfallener Gestalt geweinet/ geflehet und gebetet/also wird er nun mit freudigerm Gemüthe und frölicher Seelen wider alle Feinde trotzen/sich Göttlicher Erhörung und gnädiger Hülffe getrösten / und GOtt dafür dancken / und werden also sehen zum Beschluß dieses Psalms / was Davids Creutz und Leyden für ein Ende genommen hat: Da wir dann anitzo zubetrachten *Davidis per Apostrophen ad hostes allocutionem:* Wie und auf was Weise der David nach erlangter Hülff sich gegen seinen Feinden verhalten: Darbey wir auf allen Seiten werden zu erkennen haben die Früchte rechtschaffener wahrer Buß. Hiervon zu reden daß es ohne Nutz nicht abgehe / seufftzet mit mir also: Hilff HErr hilff/ laß wolgelingen / dir zu Ehren/ und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen.

TRACT.

TRACTATIO.

UNser vorgenommenes ist/daß wir zubetrachten *Davidis per Apostrophen ad hostes allocutionem*, Wie und auff was Weise der David nach erlangter Hülffe sich gegen seinen Feinden verhalten / so nimbt er sie vor sich/redet sie an/ thut aber solches 1. Aufrichtig. 2. Ernstlich. 3. Gründlich. 4. Bescheidentlich. Von diesen 4. insonderheit mit wenigen.

I. Membrum. Davids Aufrichtigkeit gegen seine Feinde.

I. Handelt der David mit seinen Feinden Aufrichtig/ dann/wie aus dem Text zu ersehen/so wendet er sich zu ihnen/ redet sie an / er handelt nicht tückisch oder hinterlistig mit ihnen/wie sie als Heuchler uñ Bösewichter gethan hatten/ihm manche schimpflichr Nachred hinterrücks erwiesen / seiner gehönet und gespottet/ ja / was sie nur gekont vorwärts/ hinterwärts und auf der Seiten werden sie ihm in Weg geworffen haben/ wie es dann solche Leute zu machen pflegen/und er auch darüber klaget im 56. Psalm; Alle ihre Gedancken sind / daß sie mir übel thun / sie halten zu hauffe und lauren/ und haben acht auf meine Person/ wie sie meine Seele erhaschen: Im 41. spricht er: Meine Feinde reden arges wider mich/wann wird er sterben und sein Name vergehen? sie kommen daß sie schauen / und meinens doch nicht von Hertzen/sondern suchen etwas daß sie lästern mögen / gehen hin und tragens aus: Alle die mich hassen / raunen miteinander wider mich / und dencken böses über mich/sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen/ wann er liegt sol er nicht wieder aufstehen. Sehet so falsch/so tückisch sind die Feinde und Gottlose böse Leute mit dem David umbgegangen. Nun David bekommt aber auch wiederumb Lufft/Gott hilfft ihm zu rechte/daß sich seine Feinde müssen wieder zu ihm halten. Wie machet ers hinwiederumb mit ihnen? Läst ers ihnen entgelten? Spricht er: wie man mir gethan hat / so wil ich wieder thun: Ich wil wieder so hönisch/ tückisch und neydisch mit ihnen umbgehen. O nein: Sondern öffentlich und mit aufrichtigem Gemüth begegnet er ihnen / er redet sie nicht heimlich oder durch

ein

ein Paßquill/sondern öffentlich an/wie er dann diesen Psalm/besage des Tituls/verordnet/zum offtersten in öffentlicher Gemeine vorzusingen.

Usus Aufrichtigkeit gegen dem Nechsten auf ware Buß erfolgen solle/und was uns darzu anmahnen solle

Dann das ist die Frucht rechtschaffener wahrer Buß/daß man sich der Aufrichtigkeit und Redligkeit gegen Freund und Feind befleissige. Hierzu uns dann anmahnet.

1. *Divinum mandatum* GOttes ernster Befehl: In Sprüchwörtern *Salom.* 4. Thu von dir den verkehrten Mund/und laß das Läftermaul ferne von dir seyn: Laß deine Augen stracks für sich sehen/und deine Augen leider richtig für sich hinsehen/*Zach.* 7. Keiner dencke wider seinen Bruder etwas arges in seinem Hertzen. Der alte Kirchen Lehrer *Gorius* zeucht hierher das Gesetz Gottes. *Deut.* 22. Du solt nicht anziehen ein Kleid von Wollen uñ Leinen zugleich gemacht: Welches er geistlicher weise also deutet/daß man die Schalckheit nicht solt mit glatten Worten verbergen.

Sal. 4. v. 24.
Zach. 7. v. 10.
Deut. 22. 10.

Aber hiervon wir im Neuen Testament klärere Sprüche: *Matth.* 10. spricht Christus zu seinen Jüngern: Seyd klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben. Welches dann der Apostel Paulus zun Römern am 16. also erkläret/wann er spricht: Ich wil daß ihr weise seyd aufs gute/aber einfältig aufs böse. 1. *Cor.* 14. Werdet nicht Kinder an dem Verständniß/sondern an der Boßheit seyd Kinder/am Verständniß aber seyd vollkommen: Das ist/wie die Kinder sind einfältig/also sollen auch die waren Christen einfältig seyn/doch nicht einfältig am Verständniß/sondern an der Boßheit.

Matth. 10. v. 16.
Rom. 16. v. 19
1. Cor. 14. v. 20.

2. Ist da *Dei beneplacitum* GOttes Wolgefallen. Wie GOtt der HErr Aufrichtigkeit geboten/also hat er auch darob ein gnädiges Wolgefallen: Dann was er gebeut dasselbige ist ihm angenehm und gefällig. 1. *Paral.* 30. spricht David: Ich weiß/mein GOtt/daß du das Hertze prüfest/und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Hergegen aber sind die Falschen und Heuchler ihm ein Greuel. *Zach.* 8. Keiner dencke arges wider seinen Nech-

1. Paral. 30. v. 17.
Zach. 8. v. 17

Nechsten / dann das hasse ich / sprícht der HErr Zebaoth. Psal. 5. v. 7.
Psalm am 5. Der HErr hat greuel an den Falschen. *Prov. 9.* Prov. 9. v. 27.
Der HErr hasset falsch Zeugniß / und ein Hertz das mit bösen Tücken umbgehet. Was nun GOtt der HErr hasset / dasselbe sollen wir billig auch hassen und lassen.

3. So erforderts *Dei exemplum* das Exempel Gottes und seines Sohnes CHristi JEsu / daß man aufrichtig sein solle im Leben und Wandel. Wann einer wolte fürgeben / GOtt stelle sich in seinen Worten freundlich gegen die jenigen / welche er aus blossem Rath zur ewigen Verdamniß verordnet / und aus unwandelbaren Rath böses über sie beschlossen / solches wäre Falschheit und Heucheley. Aber das sey ferne von dem heiligen GOtt zu dencken / wie er in seinem Wort zu uns redet / also ist er auch gegen uns im Hertzen gesinnet / da ist kein heimlicher verborgener Wille / welcher wider den geoffenbarten Willen solte streiten / sondern wie sein Mund ist / so ist auch sein Hertz / wie er einfältig giebet *Jacob. 1.* Jacob. 1. v. 5.
Also redet er auch ohn Falsch und Heucheley mit uns in seinem Wort und in seinen Verheissungen. *Prov. 8.* spricht die Göttliche Prov. 8. v. 8.
Weißheit: Es ist nichts verkehrtes noch falsches in meinem Munde. Dannenhero nennet S. Paulus die Einfältigkeit und Lauterkeit / *2. Cor. 1.* eine Göttliche Einfältigkeit und Lauter- 2. Cor. 1. v. 12.
keit / nicht allein darumb / weil GOtt ein gnädiges Gefallen daran hat / sondern auch / weil solche Lauterkeit ohn allen Trug und Falschheit in allen Worten und Wercken Gottes zu befinden. Wollen wir nun Gottes Kinder seyn / so müssen wir uns solcher Lauterkeit und Einfältigkeit befleissigen. *Phil. 2.* Seyd lauter und Got- Phil. 2. v. 15.
tes Kinder.

Der HErr CHristus hat in den Tagen seines Fleisches in allen seinen Worten und Wercken solche Aufrichtigkeit und Lauterkeit lassen herfür leuchten / er hat sich nicht freundlich gestellet gegen die / welche er gehasset / er hat die Warheit nicht verhelet noch unter die Bancke gestecket / sondern frey öffentlich bekennet / dessen ihm seine ärgste Feinde müssen Zeugniß geben. *Luc. 20.* sprechen Luc. 20. v. 21.

sie: Meister wir wissen daß du aufrichtig redest und lehrest/ und achtest keines Menschen Ansehen / sondern du lehrest den Weg GOttes recht. Dannenhero spricht auch S. Petrus
1.Pet.2.v.22. *1.Epist.2.* Es sey kein Betrug in seinem Munde erfunden/ er habe keine Falschheit gebrauchet andere dadurch zubetriegen.
Wollen wir nun ware Jünger CHristi seyn/ müssen wir in seinen
v. 21. Fußstapffen treten/und dem Fürbild/so er uns gelassen/folgen.

4. Es erinnerts uns auch *Omniscientiæ divinæ attributum*: Gottes Allwissenheit. Wir sollen billig Bedencken tragen arglistiger gefährlicher weise uns anders gegen den Nechsten zustellen/ als wirs im Hertzen gedencken: Weil GOtt der HErr Hertzen und Nieren probiert/ wie die Schrifft zum offtern von ihm redet.
Psal.7.v.10. Jer.11.v.20. Syr.15.v.20. 1.Cor.4.v.5. *Psalm.7. Jer.11. Syr.15. 1.Cor.4.* Was hilfft dichs nun daß du deine Tücke gegen dem Nechsten im Hertzen kanst verbergen / gute Wort aus falschem Hertzen geben / da doch GOtt der HErr dir ins Hertze siehet/für welchem du den steffsten Gedancken nicht kanst verbergen / was hilfft dichs das deine Arglistigkeit eine Zeitlang verborgen bleibet / da sie doch am jüngsten Gerichts-Tage für Männiglichen müssen offenbar werden.

5. So wil auch solches haben *Candoris Enconium* das grosse Lob der Aufrichtigkeit. Es hat die Aufrichtigkeit in lateinischer Sprache den Namen von der weissen Farben. Dann wie das Weisse ist schön und lieblich/das Schwartze hergegen veracht und heßlich: Also ist die Aufrichtigkeit eine schöne herrliche
Prov.19.v.1. Tugend/ welche Gott und Menschen lieb ist/aber der Arglistigkeit ist GOtt und Menschen feind. Salomon spricht *Prov.19.* Ein armer der in seiner Frömmigkeit (und also auch Aufrichtigkeit) wandelt / ist besser dann ein verkehrter mit seinen Lippen der doch ein Narr ist. Aufrichtigkeit ist eine recht Fürstliche
Exod.18. v.21. Tugend: Darumb sprach Jethro zu Mose: *Exod.18.* Siehe dich umb unter allem Volck nach redlichen Leuten/ die setze über sie/ etliche über tausend/ über hundert/ über funffzig/
Es.32.v.7.8. über zehen. *Esa.32.* Die Fürsten werden Fürstliche Gedancken

cken haben und darüber halten. Aber des geitzigen Regieren ist eitel Schaden/ dann er findet Tücke zuverderben die Elenden mit falschen Worten/ wann er des armen Recht reden sol.

6. Es kan uns auch zur Aufrichtigkeit bewegen *divinum promissum* die Göttliche Verheissung. Es hat GOtt der HErr nicht allein die Aufrichtigkeit geboten / sondern auch alles gutes verheissen denen/ welche der Aufrichtigkeit sich werden befleissigen. Insonderheit im *1. Reg. 9.* Spricht er zum Könige Salomon: So du für mir wandelst mit rechtschaffenem Hertzen/und aufrichtig / daß du thust alles was ich dir geboten habe / so wil ich bestetigen den Stuel deines Königreichs. 1. Reg. 9. v. 4. 5. Da wird zwar eigentlich geredt von der Aufrichtigkeit gegen Gott dem HErren/ daß man ohn Heucheley und Falschheit ihm solle dienen/aber doch so kan es ins gemein verstanden werden auch von der Aufrichtigkeit gegen den Nechsten / daß man eines guten Gewissens beydes gegen GOtt und gegen dem Nechsten/sich solle befleissigen.

7. Kommt noch hierzu *Multiplex commodum* der vielfältige Nutz welchen wir von der Einfalt und Aufrichtigkeit zugewarten haben: Dann wer aufrichtig mit seinem Nechsten umbgehet derselbe hat davon (*a*) *vitam quietam* ein stilles und ruhiges Leben/ein fröliches Gewissen: Dann *Prov. 10. Qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter:* Wer unschuldig lebet der lebet sicher. Prov. 10. v. 9. (*b*) *Successum* glücklichen Fortgang in allem seinem Thun und Wesen. *Prov. 2.* Der HErr lässets den aufrichtigen gelingen/ und beschirmet die Frommen/und behütet die so recht thun/und bewahret den Weg seiner Heiligen. Prov. 2. v. 7. 8. (*c*) *Amicitiam* Freundschafft: Daß ihm jedermann hold und gewogen. Böse Tücke/ nicht aber Aufrichtigkeit verjagen den Freund / *Syr. 22.* sondern Aufrichtigkeit erlanget vielmehr Freunde. Syr. 22. v. 27. (*d*) *Defensionem:* Bewahrung für allem Vnfall. *Gen. 10.* spricht GOtt zu Abimelech: Ich weiß daß du mit einfältigen Hertzen das gethan hast/darumb habe ich dich auch behütet/daß du nicht wider Gen. 10. v. 6.

Psal.116.v.6. mich sündigest. *Psalm.116.* spricht David. Der HErr behütet die Einfältigen. Schlecht und recht das behütet mich/ be-
Psal.25.v.21. tet er im 25. *Psalm.*

8. Zugeschweigen / *Multiplex damnum* den vielfältigen Schaden / welcher aus der Arglistigkeit und Falschheit entstehet: Derselbe wird uns nicht allein in heiliger Schrifft beschrieben *in*
Hiob.20.v.5 *Genere*: Ins gemein. *Hiob.20.* Die Freude des Heuchlers
Prov.17.v.20 wäret ein Augenblick. *Prov.17.* Ein verkehrt Hertz findet nichts guts/und der verkehrter Zungen ist/wird in Unglück fallen; sondern auch *2. in Specie.* Insonderheit / den auf Arglistigkeit und Falschheit folget aus gerechter Straffe Gottes (1) *conatûs frustratio* das alle Anschläge eines arglistigen Menschen zu
Job.5.v.12. Wasser werden. *Job.5.* Der HErr machet zu nicht die Anschläge der Listigen daß es ihre Hand nicht ausführen kan. (2.) *Perpetua inquietatio* stetige Unruhe und Hertzleid / daß wer mit heimlichen Tücken umbgehet / kan nicht Ruhe darfür
Syr.13.v.32. haben. *Syr.13.* (3.) *Justa retributio*: Das Arglistigkeit einem falschen Menschen auf seinen Kopff wird vergolten. *Prov.*
Prov. 26. v.26. *26.* Wer eine Grube machet der wird darein fallen / und wer einen Stein wältzet/auf den wird er kommen. (4.) *Amicitiæ dissolutio*, daß ein arglistiger Mensch alle Gunst und Freundschaft verleuret/dann er kan einen nur einmal betriegen/ man trauet ihm her-
Syr.22.v.27. nach nicht mehr. *Syr.22.* Man kan alles versöhnen außgenommen böse Tück / solche versagen den Freund. (5.) *Ignominia*
Prov.10.v.9. *& confusio*, öffentliche Schmach und Schande. *Prov.10.* Wer verkehrt ist auf seinen Wegen/ wird offenbar werden. (6.) *Exitium & eversio* Untergang und Verderben / welches geben die Exempel/wie GOtt der HErr Arglistigkeit und Falschheit gestraffet. Pharao gedachte die Israeliten mit List und Boßheit zu
Exod.1.v.10. dämpffen. *Exod.1.* Trieb Hinterlist mit dem Geschlecht der Israe-
Act.7.v.19. liten. *Act.7.* Aber GOtt vergalt ihm seine List und Boßheit auf den Kopff/daß er im rohten Meer ersauffen muste. Die Sichemiter handelten nicht redlich mit des Jerubaals oder Gideons Söhnen/sie

machten

machten einen heimlichen Verstand mit dem Abimelech / welcher sie ließ umbbrigen. *Jud. 9.* Dasselbe verweiset ihnen Jonathan und dräuet ihnen GOttes Straffe / welche auch erfolget. *Menelaus* schlug sich zu den Feinden des Volckes GOttes / und ermahnete *Antiochum* mit grosser Heucheley zum Verderben seines Vaterlandes / daß er dadurch das hohe Priesterampt erlangete / aber der König aller Könige erweckete des *Antiochi* Muth / daß er den abtrünnigen Schalck straffete. *2. Maccab. 13.* Herodes sprach zu den Weisen so aus Morgenland kommen waren aus falschem Hertzen *Matth. 2.* Ziehet hin und forschet fleissig nach dem Kindlein / und wann ihrs findet / so saget mirs wieder / daß ich auch komme und es anbete: Aber er gedachte heimlich im Hertzen dasselbe zu tödten. *Devotionem promittit & gladium acuit* spricht von ihm *Chrysostomus* in Erklärung dieses Textes. Solche List und Vntreu hat GOtt schrecklich an ihm gestraffet.

Jud. 9. v. 2. v. 16. v. 45. Maccab. 13. v. 3, 4. Matth. 2. v. 8.

Derowegen wollet ihr Bußtage recht halten / und die Frucht euer Busse sehen lassen / so haltet und thut also Buß / daß ihr auch der Aufrichtigkeit und Warheit gegen euern Nechsten euch befleissiget / und aller Betrug / Arglistigkeit und Falschheit aus euern Hertzen sey.

II. In dem andern Stück da handelt nun der David mit seinen Feinden Ernstlich wann er spricht: Weichet von mir alle Vbelthäter. Es sind zumal ernste Wort / aus welchen gut abzunehmen / wann David diesen Psalm gemacht hat. Freylich nicht *in ipso agone* in seiner letzten Todesstunde / da läst es sich wol / und kan nicht wol seyn / daß man dem lieben GOtt solte ein Liedlein singen: heulen / seufftzen / weinen und weheklagens ist so vielmehr alsdann / daß man auch endlich darüber belieget und zuletzt nicht mehr kan. Darumb ist aus diesen letzten Worten wol zuerachten daß er solche Gedancken zusammen getragen / so gut er gekont (dann das Wehe übertrifft alle Zungen) nach dem er hindurch gerissen / da stehet er nun / und wischet den Schweiß vom Angesicht als der nunmehr hindurch / der hinüber und überwunden / schreyet

II. Membrum. Des Davids Ernst gegen seine Feinde.

für grossen Freuden/ wie ihm GOtt geholffen/ macht darbey eine *Apostrophen* und saget: **Weichet von mir alle Vbelthäter:** Wil sagen: Ach ihr ledigen Heuchler / was saget ihr nun? Die ihr meinetet/ GOtt hätte seine Barmhertzigkeit an mir vergessen/ und mich gar verstossen / hebt euch von mir/ nun wil ich doch euer verdamptes Thun und Vorgeben nimmermehr nicht hören/ dann da sehet ihrs ja vor Augen/ daß es eitel GOttes Gnade mit mir ist/ er hat mir dennoch geholffen/ und mich nicht verlassen/ wie ihr meinetet/ daß er mir thun würde.

Hat also der David/ wie in diesem Psalm zusehen/ abermals der sauren Trüncke eins schmecken müssen / darüber er auch klaget im dritten Psalm / nemlich das ihm nicht allein der leidige Satan allen Trost / ja auch GOtt den HErren mit allen Gnaden habe wollen aus dem Hertzen reissen / sondern daß sich auch Gottlose Menschen/ als des Satans Gliedmassen wider ihn gesetzet/ ihn in seinem Leyden mißgetröstet / und seiner zum Schaden gespottet haben. Dann es wils der Teuffel nicht lassen / die ihm absagen/ denen wil ers wiederumb / wo er kan und mag / bitter und sauer gnugsam machen / darumb hetzet und treibet er wider den David Vbelthäter und gifftige Leute / nicht anders wie der Teuffel dem lieben Hiob es bitter und sauer gnug machte/ sein eigen Weib und Freunde hetzet und treibet er als seine Gliedmaß / daß sie ihren lieben HErren und Ehemann zu seinem Creutz und Leyden spotteten und mißtröstеten: Also schencket ers hier dem lieben David auch ein/ seine eigene Freunde und Vnterthanen hetzet er wider ihn/ daß sie solche Vbelthäter an ihm wurden und ihn in seinem Leyden spotteten / ja wol solch Creutz und Leyden zur Vngnade GOttes deuteten / und ihm sein Hertz hülffen abmatten. Aber der liebe David stehet durch Gottes Gnaden / und hält die harten Püffe und scharffen Hertzensstiche auß / hält an mit beten/ und befindet endlich Göttliche Hülffe augenscheinlich. Derhalben die ihm biß daher getrotzet und mißtröstet haben/ die trotzet er nun wieder mit göttlichem Ernst und Eiffer/ spricht: **Weichet von mir alle Vbelthä-**

belthäter. Es sind die Wort / welche der ewige Sohn Gottes Christus selbst brauchet/beym *Matth.7.* Wider die so des Christlichen Namens und der grossen Gaben sich gebrauchet / und doch nicht zum waren Lob und Ehren GOttes angewand haben/ daß er zu denen am jüngsten Tage sagen wil: **Weichet von mir ihr Vbelthäter.** Matth. 7. v. 25.

Erkennet allhier abermal rechtwürdige Frucht warer Buß/ so da unter andern auch ist *ab impiis separatio*, daß man sich absondere von den Verächtern GOttes/und dieselbe von sich stosse oder heisse abweichen. Dann wer mit andern und vielen sündiget/ der muß auch mit andern und vielen gestrafft werden. Ob gleich die Menge der Vbelthäter groß und gewaltig / ihre Macht kan doch nicht helffen am Tage des grimmigen Zorns. *Dum spectant læsos oculi læduntur & ipsi* pfleget man zu sagen: Das ist / man hat ein Abscheu an bösen Augen / an reudigen Schweinen / vielmehr sol man sich fürsehen für der Gesellschafft der Vbelthäter. Dann wer hier von einem andern angeführet wird/muß Straffe mitleiden. Ein weiser Heyde/der *Taurus*, schalt einen Jüngling der sich in einer unbilligen Sache mit anderer Leute Exempln behelffen wolte/ und hielt ihm *Demosthenis* Wort für: Wann etwas wider Recht und Gesetz ist fürgenommen worden/und du hast andern gefolget/so wirstu darumb nicht losgesprochen / sondern wirst destomehr straffällig erkennet/ wie hiervon *A. Gellius* schreibet. Viel weniger wird es bey Christen gelten/ da wir wissen / daß man sich mit anderer Leute bösen Exempeln behelffen solle / und wird dir am jüngsten Tage nicht helffen / daß du sagen wolltest: Dieser oder jener hat mich darzu verursacht / er hat mich verführet mit seinem Geitz/Stoltz/Vnzucht/Vnbarmhertzigkeit/ daß sage ich/wird dich an jenem Tage nicht entschüldigen/sondern da sol und muß ein ieglicher für sich selber Rechenschafft geben. *Rom.14.* Hastu ja Menschen wollen folgen/ warumb hastu nicht lieber frommen gefolget/ die da recht gethan/ weder bösen/ die da übel gethan. Rom. 14. v. 10.

Usus
Die Gesellschafft der Gottlosen zu meiden.

Wann

Wann allhier der Vbelthäter gedacht wird/dadurch CHristus *Matth.*7. verstehet die Heuchler/ die so einen grossen Schein/ Prang und Namen für der Welt führen/und dennoch Heuchler in der Haut seyn/so sehen wir auch diese Frucht so auf ware Busse erfolget/nemlich *Regni cælestis in corde occultatio*, wie gar tieff das Reich Gottes verborgen sey/für menschlichen Augen/und sich nicht von aussen groß und prächtig sehen lasse: Es ist im zerbrochenen und zerschlagenen bußfertigen Hertzen/ im Geist und Warheit / und demnach man sich zu hüten für allem das einen grossen Schein für der Welt hat/ oder man wird betrogen / dann durch ware Buß muß alles zu nichte werden und untergehen was hoch / heilig/ weise/ klug und ansehnlich ist/ die rechte Busse macht aller Menschen Weißheit/Kunst/ Herrligkeit und Reichthumb zu nicht. Siehe/wer hätte das Reich Gottes bey dem Propheten im Alten Testament / und bey den Aposteln/ ja bey CHristo selbst im Neuen Testament gesuchet? Was waren es für schlechte verachtete Leute für der Welt nach dem äusserlichen Ansehen? Aber in ihren Hertzen war der heimliche ewige Reichthumb/Glaube/Liebe/ Hoffnung/Demuth/Gedult/also daß der Apostel Paulus auftreten darff und sagen. *Rom.8.* Ich bin gewiß das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in CHristo JEsu ist unserm HErren. Die andern so nicht solcher Art/sind Vbelthäter/dann die gröste Vbelthat ist geistliche Hoffart/ und unter der Heiligkeit die Leute betriegen / CHristo und seinem Reich/welches im Hertzensgrund ist/widerstreben. Solche Leute/ saget Paulus/sind zu allen guten Wercken untüchtig / darumb sinds auch die grösten Vbelthäter. So gar alles gehöret unter die Buß was zum Reich Gottes gehöret.

Matth. 7. v. 23.

Das Reich GOttes ist innerlich in den Hertzen.

Rom. 8. v. 38. v. 39.

III. Membrum.

III. Redet David seine Feinde an Gründlich: Spricht zu ihnen also: Dann der HErr höret mein Weinen / der HErr

HErr höret mein Flehen/mein Gebet nimt der HErr an In diesen handelt der David mit gutem Grunde / gibt *rationem* und zeiget seinen Feinden die Vrsach an / warumb er sie trollen heisse/ dann der HErr habe gehöret sein Weinen/der HErr habe gehöret sein Flehen / sein Gebet habe der HErr angenommen. Wil sagen: Ihr seyd leidige Tröster gewesen / und mir mein Creutz und Leyden zur Vngnaden gedeutet / auch nicht gegläubet das mir GOtt der HErr helffen könte oder wolte/darüber mir manche heisse Thränen über mein Angesicht geflossen: Aber dee HErr hat mir Gnade bewiesen/in dem er mein Weinen und Flehen erhöret hat. Derhalben trollet euch alle Vbelthäter/ beydes Teuffel und seine Schuppen / ihr sollet mich noch keinen geängstigten Menschen mehr so trösten / dann GOtt erhöret der armen Weinen / Flehen und Gebet. Alsdann auch also vertröstet der liebe David die schöne Jugend/das ist die liebe Christenheit/ die er in der Vberschrifft des 9. Psalms einer schönen Jugend vergleichet/ darumb daß sie allezeit jung/ starck und schön ist durch das Blut JEsu CHristi/wann er spricht: Der HErr wird des armen nicht so gantz vergessen/ und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich. Item im 10. Psalm. Das Verlangen der Elenden hörestu HErr/ihr Hertz ist gewiß/ das dein Ohr darauff mercket / das du Recht schaffest den Armen und Waisen/das der Mensche nicht mehr trotze auf Erden.

David hat guten Grund wider seine Feinde.

v. 19.

Psal. 10. v. 17.

Es möchte sich aber iemand vielleicht allhier verwundern über die Abwechselung der Wort/das David spricht: Der HErr erhöret mein Weinen/mein Flehen / mein Gebet: Vnd vermeinen es wäre eine vergebliche Wiederholung derselben: Aber hierbey zu wissen / daß es keine unnütze ταυτολογία, sondern ein feiner Vnterscheid der Wort/so nicht zuverwerffen: Dann Beten heisset das mit dem Munde geschiehet/und zwar nicht mit dem Munde allein/wie die Gottlosen beten/sondern mit Munde und Hertzen wie die Gläubigen beten: Flehen/ mögen wir verstehen/daß es al-

Vnterscheid des weinens/ flehens / betens.

lein im Hertzen und mit dem Hertzen und innerlichen Seufftzen geschehe/ob wol der Mund gar nichts darzu thut/wie die Hanna bet. 1. *Sam. 1.* Und wie der liebe Moses also mit Flehen schreyet/ da er stund vor dem rohten Meer/und mit den Kindern Israel hindurch wolte/ aber doch keine leibliche Stimme bey solchem seinem Flehen von ihm gehöret wurde. *Exod. 14.* Weinen/ oder mit Weinen beten/ das geschiehet/ wann im Gebet der gläubigen und bedrängten Christen die Flöß-äuglein sich sehen lassen/ und was inwendig das Hertze flehet/dasselbige die Augen mit Thränen bezeugen. Diese Abwechselung der Wort von Beten/ Weinen und Flehen/ gebraucht der liebe David/anzuzeigen wie die Noth so gewaltig an den Mann gegangen sey/und wie hertzliche Freude und Lust er daran gehabt habe/das Gott dieselbe mit Gnaden gewendet/und wie er im 30. Psalm spricht: Ihm seine Klage verwandelt habe in einen Reyen/ und habe ihm seinen Sack ausgezogen/ und ihn mit Freuden gegürtet. O das thut sehr wol/ wann der HErr also komnt als ein *adjutor in Oportunitate*, er läst zwar die Seinen erst unter dem Creutz recht wol vertrieffen/ da müssen sie weinen/flehen und beten/aber wann sie fast müde von weinen/und die Noth am gröstẽ/so erscheinet er alsdann mit seiner Hülffe/wie wirs hier am David sehen.

1. Sam. 1. v. 13.

Exod. 14. v. 15.

Usus Stets und ohn Unterlaß zu beten. Esa. 6. v. 18. 1. Thess. 5. v. 17.

Erkennet aber hiebey abermal eine Frucht rechtschaffener warer Buß/ welche ist: Das ein bußfertiger Mensch allezeit in seiner Andacht/ dieselbe bald mit Weinen/ bald mit Flehen/bald mit Worten und Gebet an Tag gibt/und also ohn Unterlaß betet/wie erfordert wird. *Esa. 6. 1. Thess. 5.* Welches aber nit die Meinung hat/ daßman also stets ohn Unterlaß flehen und dem Gebet obliegen solle/daß man die andern Geschäffte des Gottesdienstes/ oder seines Standes und ordentlichen Amptes müste unterlassen/und sich nur hinsetzen in einen Winckel und bloß allein bitten: O nein/ dieses lieffe wider Gottes Befehl/ der da wil das ein ieglicher in seinem Beruff bleiben soll/ darzu er beruffen ist. *1. Cor. 7. 1. Tim. 6. 1. Pet. 2.* Sondern das ist die Meinung/ wann wir

1. Cor. 7. v. 20. 1. Tim. 6. v. 1. 1. Pet. 2. v. 18.

wir zum stetigen Flehen und Gebet angehalten werden / nemlich daß man gewisse Zeit und Stunde auch zum lieben Gebet nehme/ nach dem Exempel der Heiligen/des *Danielis c.2.6.& 9. Psal. 88.* v.11. des Apostels Petri. *Act.3.* des Hauptmanns zu *Cæsarien. Act.10.* Psal.88.v.18. Item daß man stets fleissig sein solle zum Gebet/wird darumb ge- Act.3. v.1. sagt/ daß mans nicht vergessen und faul darbey werden solle / dar- Act.10.v.2. umb dann auch CHristus *Luc.18.* ein Gleichniß darvon saget/daß Luc.18.v.1. man allezeit beten und nicht laß werden solle. Hiernegst wird uns auch darumb ohn Unterlaß zu beten anbefohlen/ damit alle dasjenige/ was wir anheben bey unserm Stand und Ampt/ja was wir enden und schliessen / mit dem Gebet anheben und schliessen / und also in allem unsern Thun und Lassen uns GOTT empfehlen/ alles zu seinen Ehren thun und verrichten. *Col.3.* Endlich wird von Col.3.v.17. uns erfordert zum öfftersten und fleissigsten/stets und ohne Unterlaß zu beten/damit keine Stund noch Augenblick hingehen möge/ darinn wir nicht an GOtt und unsern Heyland CHristum gedächten / und zum wenigsten von Grund unserer Hertzen zu ihm seufftzeten / welche Seufftzerlein und Stoßgebetlein eben so grosse Krafft in sich haben/ als wol grosse oder lange Gebete/ wie solches mit den Exempeln des Mosis/ Eliæ und anderer könte dargethan und erwiesen werden.

Es meinen zwar rohe sichere Leute/es habe das Beten nicht sonderlich viel auf sich / und weil sie es offt und muthwillig unterlassen/ und ihnen nichts übels begegnet/ so treiben sie vollends das Gespötte darauß/ sagen: Es schmecket mir Essen und Trincken/ und bekomt mir Ruhe und Schlaff eben so wol/ als wann ich alle Morgen/Mittag und Abendes bete: Aber solche sollen wissen daß sie sehr fährlich daran thun / und schwere Rechnung dafür werden geben müssen: Aus Ursach/weil sie selber ihren Muthwillen bekennen/daß sie nie/oder gar selten GOtt angeruffen und gebeten/und dennoch also zu rechnen ohne und wider ihren Willen erhalten worden. Bußfertige Christen aber folgen allhier dem Exempel des Davids mit flehen und beten/und bedencken darnebenst GOtt

Psal. 50. v. 15. und die Noth: Gott/ der es erfordert und haben wil im 50. Psalm/ da er sagt: Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so wil ich dich erretten und du solt mich preisen; Die Noth: Derer wir erinnert werden von dem Apostel Petro in seiner 1. Epistel am 5. c. v. 8. da er spricht: Euer Widersacher gehet herumb wie ein brüllender Löw/ und suchet welchen er verschlingen möge. Und darumb: Wachet und betet.

IV. Membrum. Des Davids Bescheidenheit gegen seine Feinde.

IV. Gehet auch der David mit seinen Feinden umb Bescheidentlich/ spricht: Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken/ sich zu rücke kehren und zu Schanden werden plötzlich. Allhier möcht iemand sagen: Heisset das Bescheidentlich von dem David gehandelt/ da er den Sachen zu viel thut/ und wider das Gebot der Liebe handelt/ wann er seinen Feinden so übel wünschet? CHristus unser Heyland heist uns ja lieben die uns hassen/ und wolthun denen die uns verfolgen. Matth. 5. v. 44. *Matth. 5.* und S. Paulus lehret nicht böses mit bösen/ sondern das Rom. 12. v. 21 böse mit guten vergelten. *Rom. 12.* Wie kommt dann David auf die Weise? Hierbey scheinet schlechte Bescheidenheit zu seyn. Antwort: Es wäre unrecht/ wañ David also wider das Gebot Christlicher Liebe angelauffen wäre. Und wir wären ihm zu folgen nicht schuldig: Aber das ist seine Meinung nicht: Sondern da ist zu wissen das David hat zweyerley Feinde wider sich/ Teuffel und Menschen die nennet er Vbelthäter. Daß er nun erstlich wünschet. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken: Das wünschet er den leidigen Teuffeln und allen bösen Geistern: Daß er zum andern saget: Sie müssen zu rücke kehren und zu Schanden werden plötzlich: Das gönnet er den andern Feinden als den Vbelthätern und Menschen.

Usus Welcher gestalt wir wider unsere Feinde sollen bitten.

Vnd dieser Vnterscheid ist wol zu mercken: Dem Satan und allen bösen Geistern wünschen wir nichts anders/ dann daß sie müssen mit ewiger Schande und Schrecken überfallen werden: Welche zwey Stück/ Schande und Schrecken nicht die geringste Stücke sind der hölischen Qual/ wie dañ die so allein recht

Schrecken

Schrecken gefühlet haben / als David / der im Anfang dieses Psalms weiß davon zu sagen: Meine Seele ist sehr erschrocken: Denen deucht es die Hölle selbst zu seyn. Aber der Satan und mit ihm alle Gottlosen werden beyde Schande und Schrecken fühlen müssen ewiglich und wird ihnen helle gnug seyn / wie hiervon Daniel zeuget 12. c. Warumb wir aber dem Satan solche Schande und ewig Schrecken wünschen ist die Vrsach / dann er träget einen ewigen Haß und Feindschafft / beydes wider Gott und Menschen / und höret nicht auf mit Lügen und Morden / biß ihm ewige Schande und Schrecken auf seinen Kopff geschlagen wird / Aufhören oder Besserung ist an ihm nimmermehr zu hoffen.

Darnach so gehet der David einen gelindern Weg / und spricht: Sie müssen zu rücke kehren und zu Schanden werden plötzlich Das wünschet und bittet er dem andern hauffen Feinde / als den Vbelthätern unter den Menschen / und spricht nicht stracks / daß sie müssen mit Schand und Schrecken überfallen werden / ursach / diß sind Menschen / welche vom Satan können übereilet werden / an denen man aber noch das beste hoffen / und für sie beten sol / *ut convertantur* sagt der Psalm / daß sie zu rücke kehren / sich eines bessern besinnen und Busse thun: Wo sie aber das nicht thun wollen / und muthwillig wider den Stachel lecken und des Teuffels Eingeben folgen / alsdann mag man auch bitten / daß sie GOtt stürtzen / und sampt ihrem Treiber dem Satan zu Schanden machen wolle. Sintemal es viel besser daß sie werden gestürtzet / dann das der Heilige Name GOttes durch sie verlästert / das Reich JEsu CHristi geschwächet / der Lauff des seligmachenden Worts Gottes und vieler Menschen ewiger Seligkeit gehindert werde. Wie dann auch David von solchen öffentlichen Feinden Gottes und seiner Kirchen im 139. Psalm spricht: Ach daß du tödtest die gottlosen und die blutgierigen von mir weichen müsten: Im 5. Psalm bittet er: Schüldige sie Gott daß sie fallen von ihrem Vornehmen / stoß sie auß umb ihrer Vbertretung willen / dann sie sind dir widerspenstig. Also wünschet Ps. 139. v. 19. Psal. 5. v. 11.

auch Paulus den falschen Aposteln so die Galater abführeten von der Lehr des Evangelii in schädliche Irrthumb: Wolte Gott das
Gal. 5. v. 12. außgerottet würden/die euch verwirren. *Gal.* 5. Vnd so beten wir auch noch recht heut zu Tage wider die offenbare Feinde/ muthwillige Verfolger und Lästerer des Christlichen Glaubens: Erhalt uns HErr bey deinem Wort/und steuer des Pabsts und Türcken Mord/die JEsum Christum deinen Sohn stürtzen wollen von seinem Thron: Beweiß deine Macht HErr JEsu Christ/daß du ein HErr aller Herren bist/ beschirm dein arme Christenheit daß sie dich loben in Ewigkeit. Item: Ihr Anschläg HErr zu nichte mach/laß sie treffen ihr böse Sach/und stürtz sie in die Grube hinein/die sie machen den Christen dein.

Da dañ/also bescheidentlich mit seinem Gebet sich wissen wider die Vbelthäter und Feinde der Christenheit zugebrauchen/nicht auch eine geringe Frucht rechtschaffener Buß/welche sich bey unartigen und unbußfertigen Leuten so eben nicht ereuget/da unter denselben gefunden werden/welche/wañ sie einen Feind oder widerwertigen haben zum öfftersten beten den 109. Psalm dess en Anfang: Gott mein Ruhm schweige nicht ꝛc. in welchem Psalm Christus hefftig klaget über seinen Feind und Verräther den Judam und die Jüden/ihnen dariñ allerley Vbels und Straffen dräuet/ da dañ rachgierige Leute meinen/wañ sie diesen Psalm zum öfftersten beten/das alles Vbel und Vnglück/so dariñ genennet wird/ihrem Feinde bestehen solle: Aber solche sündigen hefftig/und stürtzen sich selbst in solch Vnglück so sie ihren Feinde an Hals wünschen welches nach der Länge könte dargezeiget werden: Allein die Zeit ist verflossen:

Vnd dancken wir demnach dem vielgütigen GOtt/daß er uns Zeit und Stunde vergönnet/darinn wir sein Wort angehöret/er wolle dasselbe/was wir anitzo auch vorher aus diesem unsern Bußpsalm gehöret/drücken und versiegeln in unsere Hertzen/daß es möge Frucht bringen/in Christlicher wahrer Gedult/ und wir also Kinder des ewigen Lebens sein und bleiben mögen. Zu welchem ewigen Leben uns verhelffen wolle Gott Vater/Sohn und Heiliger Geist: Hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Die

Die erste Predigt
Vber den 32. Psalm des Königes und Propheten Davids.

Habita Cüstrini 7. Octobr. Anno 1646.

TEXTUS
Vers. 1, 2.

WOl dem dem die Vbertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedecket ist/ wol dem Menschen dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in deß Geist kein Falsch ist.

EXORDIUM.

ES hält der H. Geist diesen Brauch in göttlicher heiliger Schrifft/ daß er uns zum offtern zur Busse und Bekehrung anmahnet/ daß wir dieselbe bey Zeite und im werendem Leben sollen verrichten/ als sonderlich solchs zusehen im Büchlein Jesus Syrach: im 5. cap. Verzeug nicht dich zum HErren zubekehren/ und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern/ dann sein Zorn kommt plötzlich und wirds rechen und dich verderben. Im 18. cap. spricht selbiger Lehrer: Spare deine Busse nicht biß du kranck werdest/ sondern bessre dich/ weil du noch sündigen kanst/ verzeug nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Besserung deines Lebens biß in den Todt. Vnd ferner im selbigen Capitel v. 22. Ein weiser Mensch ist in diesen allen sorgfältig und hütet sich für Sünden/ weil er noch sündigen kan.

Bey Zeit ware Busse zuthun und warumb.

Syr. 5. v. 8.

Syr. 5. v. 22.

Die

Die Vrsach warumb der Heilige Geist also Ernst anmahnet bey Zeit die Buß zuverrichten / ist leicht zuermessen. Dann nach diesem Leben keinem mehr Zeit oder Raum gelassen wird dieselbe zu thun/es ist auch keine Erlösung mehr verhandē/und so die Qual einmal wird angefangen haben / so wird sie nimmermehr / wider aufhören/dann ihr Wurm wird nicht sterben/und ihr Feuer wird nicht verleschen/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. *Esaiæ 66.* Darumb auch König David saget. *Psalm.6.* Im Tod gedenckt man deiner nicht / wer wil dir in der Höllen dancken.

Es.66. v.ult.
Psalm.6.v.5.

Ein guter Hauswirth pfleget zur Sommerzeit / da es am allerbequemsten ist / sein baufälliges Haus zu bessern: Also sollen wir auch zur Zeit dieses Lebens / da es am bequemsten ist / die Mangel unsers sündlichen Lebens durch ware Reu und Busse wider ersetzen / hierzu uns dann gar feine Anlaß geben die Bußpsalme des Königs und Propheten Davids / von welchen E. Chr. L. weiß / das derselben 7. seyn als der 6. der 32. 38. 51. 102. 130. 143. diese 7. Buß-Psalm hat auch der heilige *Augustinus* offtmals mit weinenden Hertzen und Augen gelesen / und vor seinem Ende ihm an die Wand / die gegen seinem Siechbett über gestanden / lassen schreiben / daran er sich in seiner Kranckheit gelabet und getröstet hat. Im Pabsthums haben diejenigen so zur Beicht und zu dem Sacrament gehen wollen / welches damals leider im Jahr nur einmal geschehen / solche Psalmen gelesen / ihre Hertz damit zur Busse zu erwecken / und welche man hat sollen als Vbelthäter dahin richten / denen sind diese Psalmen auch vorgelesen worden. Wie wir dann lesen in den Historien / daß im Jahr 1562. zu Rom der Cardinal Caraffa / ehe er sich darein gegeben / daß er aus Befehl des Pabsts hat sollen plötzlich stranguliret und erwürget werden / diese Buß-Psalm zuvor sol gelesen haben / und darnach sich dem Hencker ergeben.

Von diesen Bußpsalmen haben wir itzo vor uns genommen den 2. sonsten in der Zahl der Psalmen Davids der 32. Dessen Anfang

Anfang wir anitzo besehen wollen / wie er zu Erbawung unsers Christenthums gedeyen und gereichen möge. Damit es aber ohn Nutz und Frucht nicht möge abgehen / so seufftzet zuvor aus Grund euers Hertzen mit mir also: Hilff HERR / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren und dann auch zu unser aller Seelen Heil and Seligkeit umb Christi Jesu willen / Ameu.

TRACTATIO.

BElangend vorgenommenen zwey und dreyssigsten Psalm des Königes und Propheten Davids / führet er einen sehr nachdencklichen Titul / da er genand wird *Eruditio* eine Unterweisung / anzeigend die gröste Kunst und Wissenschafft die ein Mensch hier auf Erden wissen und haben soll: Dann da lauten die Wort der Vberschrifft also: **Eine Unterweisung Davids**: Wo von unterweiset dann aber der König und Prophet David in diesem Psalm: Vornemlich von dreyerley Häupt / Articuln Christl. Glaubens. Suma oder Inhalt des 32sten Psalmes.

I. De justificatione, von der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt.

II. De Pœnitentia & confessione von rechtschaffener warer Buß / Beicht und Bekäntniß der Sünden.

III. De Nova obedientia seu bonis operibus von einem neuen Gehorsam / oder von guten Wercken.

Itzo kürtze halber verbleiben wir bey dem ersten Punct / in dem ersten Theil dieses Psalms gesetzet / die andere Stücke versparend auf künfftig einfallende Buß- und Bet-Tage. Da dann nun in dem ersten Theil dieses Psalms / uns der David unterweiset von der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt / wie es darbey hergehe / und setzet:

I. Deprædicationem: Ein herrliches Lob / daß er diesen Articul gewaltig heraus streichet und saget: Wol dem: In seiner Sprachen lautet es *Beatitudines, felicitates:* Die Seligkeit / oder das beste so ein Mensch haben mag: Verstehet aber hier nicht / weil Welches das höchste und

beste Gut eines Menschē auf Erden.

er von Menschen redet / die noch sollen gerecht für GOtt werden / die Seligkeit des ewigen Lebens / da Freude die fülle / und liebliches Wesen zu der Rechten GOttes immer und ewiglich /

Psal. 16. v. 11.

Psalm. 16. Sondern nur wie ein Mensch auch in diesem Leben unter und bey seinen schweren Sünden / Vbertretung und Missethaten gleichwol ein glückseliger Mensch seyn / derselbigen überhoben / und sein Leben mit frölichem Hertzen zubringen könne / welches gleichsam ein Vorschmack des ewigen Lebens / darzu er auch endlich gelangen wird. Diese Seligkeit daß sie von hoher grosser *importantz* und Wichtigkeit / und ihrer ein Mensch nicht könne noch möge entrahten / sol es ihm künfftig in Ewigkeit auch wolergehen / setzet ers nicht nur einmal zum Anfang / sondern wiederholets wol zum andern mal / spricht: **Wol dem** / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist: **Wol dem** Menschen dem der HErr die Missethat nicht zurechnet.

Vber die *Beatudinem* und *felicitatem* welches das höchste Gut und beste wolergehen des Menschen wäre / haben sich die Leute zu iederzeit bekümmert / auch die so ausser der Kirchen und von der waren Seligkeit nicht gewust / etliche haben vor des Menschen Glückseligkeit gehalten / wie auch noch wol seyn die es dafür halten / wann einer weise und in vielen Dingen erfahren ist: Aber König Salomon der doch der allerweiseste gewesen / gibts nicht zu / daß darinn die ware Seligkeit bestehe oder gefunden werde / wie er dann spricht: **Wo viel Weißheit ist / da ist viel Grämens / und wer viel lernen muß / der muß viel leiden.**

Eccl: 1.

Andere setzen solche Glückseligkeit auf Reichthumb und Güter / derer Wunsch beschrieben wird 144. Psalm also: Das unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflantzen / und unsere Töchter wie die außgehauene Aercker / gleich wie die Palläste / und unsere Cammern voll seyn / die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern / das unsere Schafe tragen 1000. und hundert tausend auf unsern Dörffern: Daß unsere Ochsen viel erarbeiten / daß kein

Psalm. 144. v. 12, 13.

Schade /

Schade / kein Verlust noch Klage auf unsern Gassen sey: Wol dem Volck dem es also gehet.

Bey andern sol es Ehr und Gewalt seyn. Da doch die Menschen in ihrer Ehre nicht mögen verbleiben / sondern müssen davon. Andere setzen solche Glückseligkeit auf die Tugend / aber sie haben alle gefehlet / und sind gegangen lauter Irrwege / also daß nach vielfältigen *disputationen* etliche zugefahren und vorgegeben haben / man solle in der Welt keinen vor seinem Ende selig preisen. Und Salomon saget / er habe solche Sachen alle versuchet / aber es habe keinen Bestand gehabt / er müsse bekennen es sey alles gantz Eitel. *Eccles. 6.* Das macht / es sind Sachen die zu der Welt gehören / und endlich mit der Welt ein Ende nehmen werden. Die rechte Glückseligkeit der Menschen bestehet nicht in weltlichen Sachen / sondern in solchen Dingen / die ausser dieser sichtbaren Welt zu finden / nemlich in der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt / in Vergebung der Sünden ꝛc. darzu dann das ware Erkäntniß unsers HErrn JEsu CHristi gehörig. Hiervon sagt nun allhier der David: Wol dem / dem die Übertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist: Wol dem Menschen dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Darinn bestehet die rechte *Beatitudo*, das *Summum Bonum*, und die gröste Glückseligkeit eines Menschen / darumb der David es wol zu zweyen malen setzet: Wol dem / wol dem. Umb dieses *Summum Bonum* und höchste Glückseligkeit / solten sich unter uns Christen alle und iedwede am meisten bekümmern / aber der gröste Hauffe schlägets in Wind / mags kaum anhören und lernen. Wañ einer käme aus frembden Landen / *proponirte* wie man aus Kieselsteinen hart ungerisch Gold und schöne Perlen machen solte / würden die Leute aus allen Häusern zulauffen / und umb diß gold-machende Kunststück höchlich und hertzlich bitten / sonderlich zu dieser Zeit / da ihnen durch die vielfältige *Contributiones* ihr Geld und Silber ziemlich dünne gemacht worden. Was hülffe es aber einem Menschen wañ er nun gleich täglich viel tausend Centner Goldes *præpariren* könte / so ist

Eccl. 6. v. 2.

Der meiste Theil in der Welt achtet den Articul von der Gerechtfertigung eines armen Sünders für Gott nicht so gar groß.

er doch darumb nicht gerecht und selig/dann der Allmächtige Gott spricht / ihr Gold und Silber wird sie nicht erretten am Tage des Zorns *Soph.1.* So läst sich der Todt mit der Silberbüchse nicht abweisen. *Basilius* fraget: *Quis propter pecuniam justus est?* Welchen Menschen hat GOtt umb Geldes willen zu sich in seinen Himmel genommen? Niemand / dennoch bekümmert man sich viel mehr und embsiger umbs Geld/ dann umb die rechte seligmachende Himmel-Strasse. So findet man auch sonsten viel sattsame und verdrossene Maul-Christen / die lassen solche *fundamenta religionis* und *doctrinalia* fürüber rauschen/gleich als hätten sie diesen *Articul de justificatione* in Mutterleibe gantz und gar außgelernet/und schon längst an den Schuhen zerrissen. Solche sattsame Schein-Christen/und Maul-Heiligen betriegen sich selbst: Dañ dieser Articul ist von den allerschwersten Puncten in Christlicher *Religion.* Darumb so geringschätzig er von vielen gehalten wird/ so hochnützlich und heilsam ist er / sonderlich zur Zeit der Anfechtung/das freylich mag gesagt werden: **Wol dem.** Nehmt zum Exempel den bußfertigen Schächer am Creutz/ der hat viel 1000. grosse schreckliche Todt-Sünden begangen / wird derhalben von dem Regenten-Ampt gestrafft/hencket allda nackend und blutrünstig zwischen Himmel und Erden: Ja sein eigen Gewissen schreyet/klaget/donnert und blitzet/als über einen solchen Vbelthäter/den der böse Geist bald von Creutz reissen / und ins ewige Verdamniß führen wolle. Daß er aber solche Donnerschläge überwindet/sich der Barmhertzigkeit Gottes getröstet/ an den HErren CHristum JEsum gläubet / von demselben / der doch eben so wol als er/ am Creutze hienge / das ewige Leben bittet/ und sich hält an den erquickenden Trost-Spruch. **Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn**/und gibt also in gläubiger Zuversicht seinen Geist auf/das ist warlich ein groß Miracul und Wunderwerck/viel gröſſer dann 10. Todten auferwecken. Vnd da mag es nun freylich heissen: **Wol dem Schächer am Creutz.** Solches erfähret erst recht ein Mensch wann er sitzet in *Cribro Satanæ*, und *de profundis* schreyet

wie

wie David und Jonas / oder wann sich daß Sterbstündlein findet. Derowegen wer studieren und lernen kan / der studiere und lerne fleissig diesen Articul. Ist eins.

II. Hält uns David für in den Anfangs-Worten dieses Psalms / unsere grosse vielfältige Sünde / und setzet *Peccatorum Denominationem.* Daß da unterrichtet er uns von unserm elenden Zustand / was wir an und vor uns selbsten an uns haben / und gedencket wol dreyerley / spricht also: Wol dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist / wol dem Menschen dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Dieser Reden müssen wir allhier gewohnen / in dem er gedencket der Vbertretung / Sünde und Missethat: Anzuzeigen das viele / mancherley und grosse Sünden im Menschen sind / und die gantze Natur durch und durch verderbet ist / wie wir zusingen pflegen: **Durch Adams Fall ist gantz verderbet / menschlich Natur und Wesen / dasselb Gifft ist auf uns geerbt / daß wir nicht kundten genesen.** Da dann Vbertretung bedeutet alle Sünde innerliche nnd äusserliche / angeborne und würckliche / bekandte und unbekandte. Sünde ist eigentlich die angeborne und Erbsünde darvon im 51. Psalm stehet. **Siehe aus sündlichem Samen bin ich gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen und geboren.** Vnd diese Sünde verdammt uns gleich so wol als andere Missethat / sind alle wirckliche tödtliche Sünden / wider das Gewissen / als Gotteslästerung / Zauberey / Hurerey / Vngehorsam / Ehebruch / Mord / Vollerey / Diebstal und dergleichen. Wer in solchen Sünden lebet der ist von Gott zum Verdamniß gerichtet / wo er sich nicht bekehret und Busse thut.

Was es für ein schlechten Zustand mit uns Menschen habe nach dem Fall / nemlich daß wir grosse grobe Sünder seyn.

Pſal. 51. v. 7.

Sehet so stehen unsere Sachen für GOtt: Wir sind Vbertreter / wir sind Mißhändler und dannenhero nach der gestrengen Gerechtigkeit GOttes / allerley zeitlichen und ewigen Straffen unterworffen / und hiervon kan sich niemand *excipiren* oder außschliessen / auch die allerheiligsten nicht / außgenommen der *Sanctus Sanctorum* der allerheiligste CHristus JEsus / welcher kei-

Joh.8.v.46. Esa.53.v.9. Heb.7.v.26. 1.Joh.1.v.10. Exod. 34. v.7. Psal.30.v.3. Hiob.9.v. 30.31. Esa.64.v.6.

ner Sünden schüldig gewesen. *Joh.8. Esa.53. Hebr.8.* Und so wir sagen wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst/und die Warheit ist nicht in uns. *1.Joh.1.* Welches dann auch die Allerheiligsten zu iederzeit gestanden. Moses saget *Exod.* 34. HErr für dir ist niemand unschüldig. David ein Mann nach Gottes Willen/benennets auch nicht allein in diesen/sondern in andern seinen Psalmen mehr: Als *Psalm.* 130. HErr so du wilt Sünde zurechnen/ HErr wer wird bestehen/ꝛc. Hiob saget am 9.c. Weñ ich mich gleich mit Schneewasser wüsche/ und reinigete meine Hand aus den Brunnen / so würden mir doch meine Kleider heßlich anstehen. Hiervon dann auch *Esaias* saget: 64. Wir sind allesampt wie die unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit wie ein unfletiges Kleid.

Rom.5.v.21. GOttes überflüssige Gnade bey Vergebung der Sünden.

III. Zeiget der König und Prophet David *Abundantem peccatorum Remissionem* die überflüssige Vergebung der Sünden/so bey der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt vorgehet / daß da der Sünden so viel / und mancherley/ sie sind sehr groß und mächtig/ daß dennoch GOtt mit seiner Gnaden viel mächtiger. *Rom.5.* Welche seine mächtige Gnade wider die Sünde er beweiset 1. mit vergeben / 2. mit bedecken / 3. mit nicht zurechnen/dann da lauten hiervon die Wort im Text also: Wol dem/ dem die Vbertretung vergeben sind/dem die Sünde bedecket ist/wol dem/dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Was heist dann allhier die Missethat nicht zurechnen? Es heist aus lauter Gnaden nachlassen/schencken und verzeihen / ohn einigen Entgelt/ dasjenige/dafür wir büssen solten. An dem ist es/ daß GOtt ein gerechter GOtt ist/ der einen vollkommenen Gehorsam erfordert von den Menschen/ oder in Verbleibung dessen den Fluch gedräuet hat/allen Vbertretern. Vber solch seinem Gesetz wil er steiff und fest halten/ und ohne gnugsame *satisfaction*, Gnugthuung und Bezahlung nicht das geringste Sündlein vergeben oder nachlassen. Sol nun Vergebung der Sünden statt finden/ so muß iemand da seyn/der davor ein solch Lösegeld darlege

daß

daß dem gerechten Zorn Gottes könne die Wage halten. Solch Lösegeld dürffen wir in unserer eigenen *satisfaction* nicht suchen/ sonst wäre es auf unserm Theil keine Vergebung/ sondern eine Bezahlung der Sünden: Darumb muste iemand ausser uns solche Bezahlung leisten/ derselbe ist gewesen der ewige Sohn Gottes durch sein Blutvergiessen/ Leyden und Sterben.

Warumb wegen Vergebung unserer Sünden der ewige Sohn Gottes das beste thun müssen.

Hier möchte vielleicht sich iemand verwundern/ warumb doch Gott ein solches Mittel getroffen/ daß/ da er uns unser Sünde/ Missethat und Vbertretung vergeben/ bedecken und nicht zu rechnen wollen/ es sein liebster eingeborner Sohn hat über sich müssen ergehen lassen/ hatte er dann nicht solches einem Engel auftragen/ oder ja andere Mittel treffen mögen/ dem menschlichen Geschlecht ihre Sünde zuvergeben/ und also seines hertzallerliebsten Sohnes verschonen? Darauff antwortet ein alter Kirchenlehrer der *Augustinus*, und spricht: *Si aliter feciſſet, ſtultitiæ tuæ diſpliciſſet.* Wann es gleich GOtt der HErr anders gemachet/ so hätte es doch deiner Thorheit würden mißfallen/ und hättest fragen würden/ warumb es GOtt so und nicht anders gemachet. Der ewige Sohn Gottes ist persönlich kommen: Dann es umb die Sünde so ein greulich schrecklich Ding/ daß keine Creatur für dieselbe büssen und bezahlen können. Vnd wann sich gleich der Mensch ließ mit feurigen Zangen zerreissen/ täglich ein Glied nach dem andern abhacken und zu Pulver brennen/ so könte er doch für die allergeringste Sünde nicht büssen noch bezahlen. Nun hätte der Mensch viel 1000. mal 1000. gesündiget: Darauff gehörte eine gleichwürdige Straffe/ dieselbe vermag keine Creatur zuertragen/ derowegen hat der ewige Sohn Gottes kommen müssen/ und für die Sünde des menschlichen Geschlechtes bezahlen/ wie hiervon Paulus saget: GOtt hat seine Gemeine erworben durch sein eigen Blut. *Act. 20.* Vnd das Blut JEsu Christi des Sohnes Gottes/ macht uns rein von aller Sünde. *1. Joh. 1.*

1.

Act. 20. v. 28.
1. Joh. 1. v. 7.

Vber das hat GOtt diß wunderbarliche und allergnädigste Mittel vor die Hand genommen/ auf daß seine gestrenge Gerechtig-

2.

rechtigkeit wider die Sünde der Menschen/so viel desto baß erkant würde. Dan/ saget *Beda*, *Si Deus hominem solo verbo redemisset, Diabolus conqueri posset, eum magis usum esse Dominicâ potestate, quàm justitiæ æquitate:* Hätte GOtt das menschliche Geschlecht mit einem Wort/ ohn Straff und Zahlung angenommen/ würden die bösen Geister Gottes *Decret* und Gericht angebellet haben/ und gesagt: Ja uns Teuffel hastu wol können straffen/und aus dem Himmel stossen/die Menschen haben ja auch gesündiget/warumb wird dann ihnen die Straffe so leicht erlassen. Damit nun solches Teuffels-Geschrey verhütet/und Gottes Gerechtigkeit so viel desto mehr erkant wird/hat der ewige Sohn Gottes selbst für uns müssen büssen und bezahlen. Vnd davon berichtet die gantze heilige Schrifft/ und weiset uns auf den einigen und allmächtigen Sohn Gottes/ wie der für uns der gestrengen Gerechtigkeit Gottes genüge gethan/ und uns das ewige Leben erworben: Wie geschrieben stehet *Gen. 3.* Des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zertreten. Im Propheten *Esaiæ 53.* Er ist umb unser Missethat willen verwundet/ und umb unser Sünde willen zerschlagen/ die Straffe liegt auf ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet/ *Esa. 43.* Item: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/und hast mir Mühe gemacht in deiner Missethat/ ich ich tilge deine Vbertretung umb meinent willen/und gedencke deiner Vbertretung nicht. Vnd Johannes der Täuffer saget: Siehe das ist Gottes Lamb/ das der Welt Sünde trägt. *Joh. 1.* CHristus spricht: Des Menschen Sohn ist nicht kommen daß er ihm dienen lasse/ sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung vor viele. *Matth. 20.* Paulus saget: Christus ist umb unser Sünden willen dahin gegeben/ und umb unser Gerechtigkeit willen aufferwecket. *Rom. 4.* Item: Wir sind mit Gott versöhnet durch den Todt seines Sohnes/da wir noch Feinde waren. *Rom 5.* Vnd er hat uns geliebet uñ gewaschen von Sünden mit seinem Blut. *Apoc. 1.*

Gen. 3. v. 15.
Esa. 53. v. 5.
Esa. 43. v. 25.
Joh. 1. v. 29.
Matth. 20. v. 25.
Rom. 4. v. 25.
Rom. 5. v. 20
Apoc. 1. v. 5.

IV. Stel-

IV. Stellet uns auch der Königliche Prophet David für/ *Hominis justificandi Specificationem*, Wem solche Vergebung der Sünden/zu steuer und statten kommen. Nemlich einem solchen Menschen/der ohne falsch: Besage das Textes: In des Geist kein Falsch ist. Das ist: Dem wil GOtt alle Sünde vergeben/zudecken und nicht zurechnen/der sich für Gott mit Hertzen schuldig gibt/und für einen Sünder bekennet/sich darneben Gottes Barmhertzigkeit tröstet/daß er die Sünde umb Christi willen gern wil vergeben und erlassen/und gläubet also gäntzlich daß er in Gnaden und ein Kind Gottes sey. Das heist ein Geist ohne Falsch/das ist/ohne Heucheley und Gleißnerey. Dann Gott wil und kan den Heuchlern nicht gnädig seyn/wie dann auch Christus in den Tagen seines Fleisches/mit allen Sündern können überein kommen/allein mit den Phariseern und andern Heuchelern hat er allezeit müssen im Kampf liegen. Daß also Geist allhie heisset ware Erkäntniß der Sünden/Reu und Leyd über dieselbe/rechter Glaube an Christum/und ware Bekehrung zu GOtt. Und wird das Wort Geist dem Fleisch entgegen gesetzet. Dann Fleisch heist alles was wir von Vater und Mutter an uns haben; Das behält nun seine Art/daß es mit Gottes Willen nicht überein stimmt/und immer mit Falsch und Lügen umbgehet/es sey gleich freyer Wille/gute Werck/Kunst/Heiligkeit/und wie man es neñen mag. Falsch heist alle Heucheley/sonderlich der stoltzen Geister/die sich auf ihre eigene Verdienste und gute Wercke verlassen/wie der Phariseer *Lucæ 18.* und meinen nicht daß sie so grosse Sünder seyn/wie die Schrifft ihnen anzeiget/gefallen ihnen selbst wol/und dencken/sie sind umb ihrer guten Wercke willen GOtt viel angenehmer dann andere Leute/kützeln sich mit ihrer eignen Frömmigkeit. Es sind auch/in derer Geist Falsch ist/die/so ihr gottloses Leben mit dem Namen des Evangelii und Schein des Glaubens schmücken und decken/als da sind unsere sichere falsche Maul-Christen/so sich rühmen des Glaubens und Lebens/doch in Sünden wider das Gewissen in Gottes-Lästerunge/Zauberey/Ehebruch/Wucher/Füllerey/

Was da sey und heisse Geist ohne Falsch.

Luc. 18. v. 9.

lerey/ Verleumbdung / falsch Zeugniß wider den Nechsten/bekehren sich nicht recht zu Gott mit warem bußfertigem Hertzen. Diese haben warhafftig keine Vergebung ihrer Sünden/dann in ihrem Geist ist eitel Falsch/so lange biß sie sich ernstlich bekehren/und ihr Leben in rechter Busse führen.

Zwar hat Christus befohlen/daß Buß und Vergebung der
Luc. 24. Sünden gepredigt werde allen Völckern *Luc.24.* Dann in Chri-
v.47. sto ist weder Jude noch Grieche/weder Mann noch Weib/darumb/ gleich wie sein heilig Verdienst/vor aller und ieder Sünde geschehen / also hat er auch die Vergebung der Sünden/ allen und ieden ankündigen lassen. Dann GOtt hat also die gantze Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle die an ihn gläuben/nicht verloren werden/ sondern daß ewige
Joh. 3. v. 16. Leben haben/ *Joh.3.* Und ist Christus eine Versühnung vor
1. Joh. 2. v.2. der gantzen Welt Sünde. *1. Joh. 2.* Gleichwol aber geniessen solcher Gnaden die allein in der That / in der Geist kein Falsch ist. Das ist/die rechte Busse thun / und von Sünden abstehen/ darumb läst der HErr beydes beysammen setzen / die Predigt der
Luc. 24. Buß/und die Vergebung der Sünden. *Luc.24. Act.17.* Hertzliche
v. 47. Reu der vorigen Sünde/warer Glaube an Christum und beständiger Vorsatz der Besserung / so da ingesampt ist Geist ohne
Act.17. v.30. Falsch/ muß vorhergehen/ sonst ist alles umbsonst was dem Sünder von GOttes Gnad und Vergebung seiner Sünden vermeldet wird. Hier möchte iemand fragen/ weil ja GOtt den Sündern das ewige Leben aus Gnaden schencket / umb seines Sohnes willen / warumb er dann gleichwol haben wolle/ daß der Sünder solle ohne Falsch seyn? Hierauff ist zu antworten / daß es im sitzenden Rath der heiligen Dreyfaltigkeit also *decretiret* und beschlossen worden / daß sich Gott über keinen Falschen oder Heuchler/das ist über keinen der nicht hat hertzlich Reu und Leyd über seine Sünde / waren Glauben an Christum/ und einen ernsten Fürsatz sein Leben zu bessern/erbarmen wolle/wie dann Christus selber spricht/ wer nicht gläubet/ der wird verdamt werden.

In und bey der Gerechtfertigung eines Sünders für Gott der Glaube erfordert wird/ und wo der ist/ da ist der Mensch ohne Falsch.

werden. *Marc.16.* Item: Wer nicht gläubet der ist schon gerichtet. *Joh.3.* Der Glaube macht daß das Hertz ohn Falsch ist/ und denselbigen fordert der allmächtige Gott von uns deßwegen. Marc. 16. v.16. Joh.3. v.18.

1. *Propter applicationem* daß er uns weise und lehre / wie wir uns die erworbene Schätze JEsu CHristi *appliciren* und zueignen sollen/nemlich durch den Glauben. Der ewige Vater hat sich des menschlichen Geschlechtes erbarmet / der Sohn Gottes hat für unsere Sünde bezahlet/das Gesetz erfüllet/und die Straffe erlitten ꝛc. Diese unermeßliche Gnade und herrliche Wolthat/ wircket der ewige GOtt in seinem Wort und Sacramenten/und läst es in uns *offeriren* und antragen Mit dem Glauben aber muß es der Mensch ergreiffen und ihm zueignen / wie Johannes saget 1. cap. wie viel ihn aufnahmen/ denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen gläuben. Wie kan aber derselbe / in des Geist lauter Falsch ist/und also ohne Glauben/ ihme solche Gnaden-Schätze und Wolthaten zueignen/ und derselben theilhafftig werden. Joh.1. v.12.

2. *Propter humiliationem.* Daß der Mensch ohn Falsch sey und erkenne / wie er die ewige Seligkeit nicht erworben habe/ und nicht stoltziere/ sondern sich für dem gestrengen Gerichte Gottes demütige / dem himmlischen Vater dancke/ wegen der grossen Liebe gegen uns / und den HErrn CHristum rühme und preise. Dann er hat für uns das Gesetz erfüllet / Er ist geschlagen worden/auf daß wir Friede hätten. *Esa.53.* Esa.53. v.5.

3. *Ad videndam nostri interitûs rationem.* Zu sehen das GOtt nicht eine Vrsach sey zu des Menschen Untergang. Zum Exempel stelle ich euch für den Saul und den David/sind gewesen beyde grosse Könige/haben auch alle beyde ihre grosse Sünde / so ist ihnen auch beyden die Verheissung vom Messia wol bekandt/ warumb ist dann nun Saul verdampt worden/ David aber erlanget Gnade? Antwort: In dem Geist des Sauls ist Falschheit/ er hat keinen rechten Glauben/er ergreifft nicht die Barmhertzigkeit Gottes durch den Glauben/ sondern verzweiffelt/und stirbt.

Dargegen aber in dem Geist des Königlichen Propheten Davids ist kein Falsch / er beklaget seinen Fall / ergreifft darneben Gottes Barmhertzigkeit/und gläubet das ihm Gott der HErr seine Sünde vergeben/dannenhero kommts/daß Saul ist verdamt worden/ David aber Gnade erlangt/ und selig worden.

USUS.

Päbstler gebē vor als ob keine Sünde sey.

Welches alles wir bißhero bey dem ersten Theil dieses Psalms abgehandelt/ insonderheit zum Nutz entgegen zu setzen.

1. *Heterodoxis*, das ist/ falschen Lehrern/ sonderlich denjenigen so da im Pabsthumb viel ungereumbters wider diesen Articul von der Gerechtfertigung von der Sünden vorgeben/als daß keine Sünde nicht sey / noch Vbertretung wo kein Gesetz / und dannenhero sie die jungeborne Kinder / so noch keinen Verstand haben / von den Sünden außschliessen / und daß die Erb-Sünde von rechtswegen keine Sünde zu nennen/item daß die hinterstellige böse Lüste und Begierde in *Renatis* keine Sünde sey/und sey nur die Erb-Sünde der Vngehorsam des ersten Menschen / und bey demselben verbleiben/ wie sie dann auch dannenhero die Jungfrau Maria/ die Mutter des HErren gar ohne Sünde zu seyn achten/ als ob sie nicht in Sünden empfangen/noch aus sündlichem Saamen geboren gewesen. Wider welches alles doch dieser 32. Psalm/ wann er der Vbertretung/ Sünde und Missethat gedencket/ so einem Menschen müsse vergeben/ bedecket und zugerechnet werden/ wo ihm anders solle wol seyn / hier zeitlich und dort ewiglich. So wir auch sagen wir haben keine Sünde/so betriegen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns. 1. *Joh.* 1.

1. Joh. 1. v. 10.

Vnbußfertige sichere Weltkinder sollen in sich gehen.

2. Können wirs auch entgegen setzen *Extremè impiis* den gar sichern rohen Leuten / die da ins Gelach hinein sündigen und sprechen: Was wir heut haben gethan/ das wolle uns Gott vergeben / Morgen wollen wir es wieder thun/ verleihet uns GOtt das Leben. Denen *intoniret* GOtt von Himmel herab aus der Epistel zum Philippern am 3. Ihre Ehre sol zu

Philip. 3. v. 19.

Schan-

Schanden werden/und ihre Ende ist das Verderben. Deñ/ wer die Finger einmal oder zweyen/an dem Feuer des Zorns Gottes verbrand hat / und fället doch immer wieder in vorige Sünde/ O bey dem hat Satan schon halb gewonnen Spiel. Darumb auch Syrach vermahnet ꝛc. Mein Kind hastu gesündiget/ so höre auf und bitte / daß dir die vorigen auch vergeben werden: Fleuch für der Sünden/wie für einer Schlangen/ dann so du ihr zu nahe kommst/ so sticht sie dich/ihre Zeene sind wie Löwen Zeene/und tödten den Menschen. Eine iegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt/und verwundet/ daß niemand heilen kan. Gleichwol aber so ist keinem Sünder/ wie offt und grob er sich mag vergriffen haben / Gottes Gnaden-Thür versperret/sondern es heisset wie *Chrysost.* saget: *Millies peccasti millies pœnitere:* Hättestu gleich tausendmal gesündiget/so thue tausendmal Busse. Hat Satan einen aufs neu in vorigen Fall gestürtzet / oder in andere Sünde gebracht/er kehre nu wieder und thue Busse/ doch ja nicht mit dem Vorsatze / daß ers hernach wieder anfangen wolle/ wo er es gelassen/dañ das ist keine rechte Busse / sondern vielmehr gedencke er/daß sol das letzte mal seyn / daß er dem Teuffel habe aufsitzen wollen. Der Teuffel schleicht ohn das wol herumb / und siehet wie er einen frommen Menschen nach gethaner Busse aufs neue zu Falle bringe. Vor solche bußfertige Sünder/nicht vor die/ so auf Gnade sündigen/ ist die Vergebung der Sünden / denen kommt sie auch zu statten: Mit den andern rohen sichern Hauffen/ hats der Teuffel dahin gebracht/ daß man GOtt und sein Wort veracht / fragt nichts nach seinem Gebote / treibet nur darauß ein Spotte / sagt wol es sey kein Gotte / und denen werden ihre Sünde nicht unbillig behalten/ dafür sie dermal eins müssen schwere Rechenschafft geben.

Syr. 21. v. 1. seq.

3. Setzen wirs auch entgegen/ *in anxietate constitutis*, allen Trostlosen betrübten und angefochtenen wegen ihrer Sünden/ welchen zu wissen daß da sey Vergebung der Sünden. Vorzeiten hat man der Jugend solchen hohen Trost also fürgebil-

Daß noch Vergebung der Sünden

verhanden sey, D. Selneccerus über dē 32. Psalm,

det/und angezeiget / wie ein frommer Gottesfürchtiger Einsiedler gewesen/welcher/ da er auf eine Zeit in seiner Clausen gewesen und gebetet/ ohngefehr aber hinauß gesehen/siehet er fürüber gehen den bösen Feind / mit einem langen Buch und Register / daß von der Erden fast biß an die Wolcken gereichet. Der Einsiedler fraget ihn wo er mit dem langen grossen Register hin wolle? Er antwortet/er wolle gegen Himmel/und wolle GOtt dem HErren solches Buch für die Füsse werffen/auf daß er doch sehe/was die Leute auf Erden für grosse Sünde auf sich haben/er gläube es doch sonsten nicht/daß die Menschen so böse sind/ man weise es ihm dann außdrücklich/ er sey ein so guter/ einfältiger/frommer Gott/und gedencke/ die Leute sind viel frömmer / und lasse sich also von der Marien Sohn überreden. Auf daß er nun sehe/daß nichts mit den Menschen sey / und daß sie billich verdammet werden/ und des Teuffels eigen und ewig seyn/so bringt er allda ein Register/darin̄ er die Leute mit Namen ordentlich habe aufgezeichnet / wie sie es von Tage zu Tage von Stund zu Stunden betrieben. Spricht weiter zum Einsiedler: Auf daß du auch seheſt das ihm also sey / so wil ich dir die Sünde auch weisen: Machet daß Buch auf und weiset ihm seinen Namen / und darunter verzeichnet grosser 8. Blat voll Sünden. Der Einsiedler erschrickt/doch fasset er ihm einen Muth und spricht: Fahre hin/und so du eine Antwort bekommen hast/so gehe wieder allhier vorüber und laß mich hören wie es stehet. Ja saget der Teuffel/es sol daran nicht mangeln. Er gehet fort und eilet gegen Himmel: Immittels fället der frome Einsiedler auf seine Knie / betet zu CHristo / und begehret/er wolle dem Teuffel nicht raum noch statt geben / daß er solte sein Verdienst so greulich verkleinern und zu nichte machen: Erinnert ihn seines Leydens und Sterbens/ seiner Barmhertzigkeit und tröstlicher Zusage/betet also mit grosser Andacht. In des kommt der Teuffel herwieder/ nackend und bloß / und voller Beulen/klopfet an der Clausen und spricht: Höre wie es mir gangen ist. Ich bin nicht fürkommen/ sondern da ich in Himmel mit dem Register gewolt habe/ kommt

zu mir

zu mir dein gecreutzigter CHristus/ fraget mich was ich in Himel zu schicken hätte/ ich sey ein verdampter Geist/ in Himmel aber gehören nur die seligen/ es könte auch niemand zu GOtt dem Vater kommen/ dann allein durch ihn/ ich solte mich trollen/ ich hätte im Himmel nichts verloren daß ich suchen dürffte: Nime mich darzu und zutrit mir meinen Kopf mit Füssen/ und nime mir mein Register mit Gewalt/ sticht mir ein grosses Loch durch das gantze Buch/ darnach so richtet er das Buch in die höhe/ und läst es mit Feuer verbrennen. Hierauff sungen seine Engel und preiseten ihn/ daß er solches thät. Ich muste entlauffen/ sie hätten mich sonst auch in daß Feuer mit dem Buch geworffen/ wiewol sie mir fast dreueten/ ich solte ihrer endlichen Straffe nicht entlauffen. Der Einsiedler wird fro/ lachet dessen und danket GOtt/ läst den armen Teuffel fahren. Solches Gedicht haben vor Zeiten die Münche im Pabsthumb vorgeben/ und Christliche Hausväter habens ihren Kindern angezeiget. Es sey ihm nun aber wie ihm wolle/ so scheinet es doch daß ein frommer Mann/ der diesen Handel wol verstanden/ und vielleicht umb seiner Gesellen und Gefahr willen nicht klärlich darmit herauß gewolt/ solches erdacht und fürgebracht habe/ dem jungen Gesinde/ welches solche Dinge gerne höret/ den rechten Trost wider die Sünde und wider den Teuffel damit beyzubringen. Die Meinung und Lehr ist recht: Die Wort dieses Gedichtes lauten wie sie wollen. Dann darmit angezeiget wird/ es sey eine Vergebung der Sünden. Welches uns billich Lust machen solte/ offt und viel mit bußfertigen Hertzen uns zu Christo zu wenden/ als welcher noch niemand von sich gestossen/ der mit bußfertigem Gemüth zu ihm kommen/ wie uns dann in der H. Schrifft/ sonderlich neues Testaments nach allen zehen Geboten Exempel fürgestellet werden/ wie der HErr CHristus arme Sünder angenommen/ und ihnen ihre Sünde vergeben. In gemein stehet von ihm geschrieben. Er nahm die Zölner und Sünder an. *Luc.* 15. Insonderheit hat iemand gesündiget wider das erste Luc. 15. v. 2.
Gebot/ der nehme vor sich die Jünger des HErrn Christi im Schiff/

Matth.

Matt.8.v.26 Joh.20.v.25. Joh.6.v.6,9. *Matth. Thomam, Johan.20. Philippum* und *Andream, Joh.6.* Welche ziemlich gewancket. Hat iemand gesündiget wider das ander Gebot/dem stelle ich für S. Petrum. Welcher sich verschwur und

Matth. 26. v.70. den HErren verleugnete. *Matth.26.* Hat iemand gesündiget wider das dritte Gebot/mit verachtung und Verfolgung der himmlischen Warheit/der hat ein Exempel an dem Saulo/welchen Gott

Act.9.v.15. bekehret und zu seinem außerwehlten Rüstzeug gemacht hat. *Act.9.* Wider das vierdte Gebot/haben böse Kinder den verlornen Sohn

Luc.15, v.12. seq. zum Exempel. *Luc.15.* Die Zäncker und Friedhässige/so da gesündiget wider das fünffte Gebot / können ein Exempel haben an den Jüngern des HErren Christi/welcher Vneinigkeit der HErr mit Gedult ertragen/und sich bemühet / wie er ihnen darvon abhelffen mögen. Wider das sechste Gebot haben wir Mariam Magda-

Luc. 7. v.37. Joh. 8. v. 4. & 11. lenam / die grosse Sünderin. *Luc.7.* Vnd das Weib so in Ehebruch ergriffen worden. *Joh.8.* Zacheus und Mattheus haben gesündiget wider das siebende Gebot / und viel Leute betrogen / doch aber bey Christo Gnade erlanget. Vnd wer wil die Exempel der Barmhertzigkeit CHristi alle erzehlen/ die er an armen bußfertigen Sündern bewiesen hat? Darzu ist er kommen daß er die Sünder zur Busse ruffe/und nicht die Frommen. Daß er das verlorne suche/das verwarloßete wider bringe/die zerbrochene Hertzen verbinde/die müden Hände stärcke/und strauchlende Knie erquicke/ darzu ist er gesand von GOtt zu predigen

Esa. 61. v. 1. seq. den gefangenen eine Erledigung/den gebundenen eine Eröffnung / zu predigen ein angenehmes Jahr des HErren/ und einen Tag der Rache unsers Gottes / zu trösten alle traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Aschen / und Freuden-Oel für Traurigkeit/ und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Aus welchen allen erscheinet daß niemand Vrsach hat in seinen Sünden zuverzweiffeln: Daß:

Ist bey uns der Sünden viel/bey GOtt ist viel mehr Gnade/
sein Hand zu helffen hat kein Ziel/wie groß auch sey der
Schade/ ꝛc. Gnug auf dißmal.

Die

Die ander Predigt

Vber den 32. Psalm / Vers. 3. 4. 5.

Cüstrini. d. 4. Novemb. Anno 1646.

DEnn da ichs wolte verschweigen / verschmachten meine Gebeine / durch mein täglich Heulen / deñ deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Gafft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird Sela. Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht: Ich sprach / ich wil dem HErren meine Vbertretung bekennen / da vergabstu mir die Missethat meiner Sünden / Sela.

EXORDIUM.

Ein gottloses Wesen heut zu Tage in der Welt.

GLeich wie zu ieder Zeit andächtige Christen über den ruchlosen Zustand der Welt geseufftzet / also auch heut zu Tage / und insonderheit auch unter uns andächtige Christen zu seufftzen haben / über den bösen Zustand so heute zu Tage / bey und unter uns vorgehet. Da dann sind und bey uns gefunden werden / die Gottes seinen Bund nehmen in ihren Mund da sie doch Zucht hassen / und werffen seine Gebot hinter sich: Wann sie einen ruchlosen Menschen sehen / so da sündiget wider daß erste Gebot / so lauffen sie mit ihm und haben Gemeinschafft mit dem Gottesverächter; Wañ sie einen Schänder göttliches Namens sehen / der sündiget wider daß ander Gebot / so lauffen sie mit ihm und haben Gemeinschafft mit den Fluchern / Wunden- und Marterhansen / mit den Zauberern / Hexen / Warsagern / und dergleichen Teuffels-Gesindlein; Wann sie einen unheiligen Menschen sehen so da sündiget wider daß dritte Gebot / so lauffen sie mit ihm / und haben Gemeinschafft mit den Verächtern Göttliches Worts und der heiligen Sacramenten;

Psal. 50. v. 16. seq.

Wann sie einen Vngehorsamen sehen / der da sündiget wider daß vierdte Gebot / so lauffen sie mit ihm und haben Gemeinschafft mit den Widerspenstigen / und mit denen / so sich beydes der geistlichen und weltlichen Obrigkeit widersetzen. Wann sie einen gifftigen / neydischen rachgierigen Menschen sehen / der da sündiget wider daß fünffte Gebot / so lauffen sie mit ihm / und haben Gemeinschafft / mit den Mördern und Todtschlägern. Wann sie einen unzüchtigen Menschen sehen / der da sündiget wider daß sechste Gebot / so lauffen sie mit ihm / und haben Gemeinschafft mit den Hurern und Ehebrechern; Wann sie einen Dieb sehen so da sündiget wider daß siebende Gebot / so lauffen sie mit ihm / und haben Gemeinschafft mit den geitzigen / wucherischen und ungerechten; Wann sie einen Falschen sehen / wider daß achte Gebot / so lauffen sie mit ihm / und haben Gemeinschafft mit den Verleumbdern und Lügenern ꝛc. Daß thun sie / und GOtt schweiget / da meinen sie GOtt werde seyn / gleich wie sie / aber er wird sie straffen und wirds ihnen unter die Augen stellen. *Psalm. 50.*

Wie denn dannenhero / weil unser Geschrey so groß / und unser Sünde so schwer / GOtt der HErr verursachet worden / mit seiner Gerechtigkeit herab zu fahren / und zu sehen ob auch unsere Leute solches alles gethan haben / nach dem Geschrey das für ihm kommen ist. *Gen. 18.* Es hat sich aber befunden / daß die lieben Frongeisterlein / die heilige Engelein nicht vergeblich getrauret / der Teuffel / der doch sonst ein Lügner ist / von Anfang (seines Falles) *Joh. 8.* in diesem Punct nicht gelogen noch fälschlich verklaget: Auch die Boten des Friedes so da sind nicht allein Lehrer und Prediger / sondern auch die Liebhaber der Gerechtigkeit / nicht ohn Vrsach drauſſen gestanden / bitterlich geweinet. Dann so schändliche Boßheit / Ruchlosigkeit und Sicherheit unter uns vorgehet / daß / wann der Mann Gottes Moses aufstehen solte / unsern Ort beschauen / und aus den Wercken der Einwohner / von dem waren Glauben urtheilen / er müste außruffen und sagen / aus seinem fünfften Buch

Joh. 8. v. 44.

Mos. 6. O du tolles und thörichtes Volck! Wann der Königliche Pro-

che Prophet David aufstehen solte/und diesen Ort beschauen / so müste er seinen 12ten Psalm stündlich wiederholen / und vor einen lieblichen Harffen-Gesang bitterlich weinen und sagen: **Hilff HErr die Heiligen haben abgenommen und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge und heucheln.** Wann der Prophet *Esaias* aufstehen solte / hiesigen Ort beschauen / und auß den Wercken der Einwohner von dem waren Glauben urtheilen / so müste er außruffen und sagen/aus seinem 29. c. **Wehe denen die verborgen seyn wollen für dem HErren/und ihr Thun im finstern halten / und sprechen wer siehet uns/und wer kennet uns? Ach wie seyd ihr so verkehrt.**

Ob nun wol viel Vrsachen dieses übel befordern/iedoch rühret es meistentheils auch daher/daß wir zwar daß Jahr über viel öffentliche Bußtage halten/und zwar alle Monat einen/deñoch aber von dem meisten Theil / nichts weniger als ware Busse geschicht: Dann das geben ihre Wercke/Thun und Vornehmen. Sie rühmen sich zwar des Glaubens/und wie sie bußfertige Christen seyn: Kömmt es aber zu dem: *Da demonstrandi:* Weise mir deine Busse mit den Wercken: Da ist niemand zu Hause. Derwegen so lerne man doch endlich rechtschaffene ware Busse thun / und was dazu gehöre. Hierinn uns den König David mit seinem Exempel vorgehet/insonders auch in seinem 32sten Psalm/und zwar in dem andern Theil desselben.

Demnach dann wir am nechsten abgehandelt den ersten Theil desselben / und darinn besehen *justificationem* die **Gerechtfertigung eines armen Sünders vor Gott**/und was darbey vorgehet: Als kommen wir anitzo zu dem andern Theil / in welchen gehandelt wird / *de vera pœnitentia & confessione*, von warer Buß/ Beicht und Bekäntniß/ darbey er dann setzet dreyerley:

1. *Accuratam pœnitentiæ descriptionem*, eine gar eigentliche Beschreibung rechtschaffener Buß.
2. *Singularem ad sanctos accommodationem*, wie er solches

auf alle Heiligen ziehe / daß sie ihm eben also gethan / und noch thun werden.

3. *Devotam ad pœnitentiam precationum:* Sein hertzliches Gebet / so er nach geschehner Buß zu GOtt gethan.

Von allen dreyen auf einmal zu reden / würde zu viel werden / wir wollen nur kürtze halber anitzo bey dem ersten verbleiben / aufs einfältigste davon reden und handeln: Damit es aber ohn Nutz und Frucht nicht möge abgehen / so seufftzet mit mir also:

Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren und uns allen zur Seligkeit: Amen.

Abhandlung.

BElangend unser vorgenommenes / da der König David sich selbst zum Exempel einführet / wie ers gemacht / wie er ware Busse gethan / und dannenhero gantz richtig die Beschreibung warer Busse auffsetzet / so saget er also: **Dann da ichs wolte verschweigen / verschmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen** ꝛc. Das Wörtlein DENN siehet auf das kurtz vorhergehende / da David gemeldet / wer derjenige / dem GOtt die Vbertretung vergeben / die Sünde bedecken und die Missethat nicht zurechnen wolle? Nemlich demselben / in des Geist kein Falsch / das ist / der da hat ware Erkäntniß der Sünden / hertzlich Reu und Leyd über dieselbe / hier benebenst auch ein rechten ungefärbten Glauben an Gottes Gnade / und also ware Besserung zu GOtt. So / saget nun David / habe ers auch gemachet / uñ beschreibet darauff sein Bußwerck / nach den wesentlichē Stücken so zu warer Buß gehören / als daß er dieselbe angestellet.

1. *In interiore peccati agnitione, dolore & confessione,* in reuwiger Erkäntniß und Bekäntniß der Sünden.

2. *In vera cum fiducia petitione:* In rechtschaffener Bitte und Abbitte zu GOtt.

Einsmals so hat David seine Buß angestellet / *in interiore peccati agnitione, dolore & confessione.* In reuiger Erkäntniß

und

und Bekäntniß der Sünden: Er saget: **Da ichs wolte verschweigen / verschmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.** Wil sagen: Ich wolte zwar anfänglich meine Vngerechtigkeit für GOtt / meine Missethat als die bösen Wercke/und meine Sünde/als die böse Natur/so da bleibet/wañ Missethat und Vngerechtigkeit verrichtet ist / solches alles wolte ich zwar Anfangs verschweigen/von diesen allen nicht wissen/noch es erkennen/meinete ich wäre fromb/sahe auch solche Falschheit nicht: Aber wie gieng mirs drüber: **Es verschmachten meine Gebeine/durch mein täglich Heulen/** das ist/ich hatte keinen Friede/ und immer ein schwer böses Gewissen/ das mich schwach und elend machete / und keine Ruhe ließ / es verzehrete mir den Leib/machte mich kläglich/ und war immer im Hertzen ein heimlich Weinen/ja ein grundhertzlich weinen/ daß auch ein *Rugitus*, ein Heulen darauß wurde: Oder wie der HErr *Lutherus* am Rande über diese Wort es gegeben: Verschweigen/das ist/da ich nicht wolte bekennen daß eitel Sünde mit mir wäre / hatte mein Gewissen keine Ruhe biß ichs muste bekennen/und allein auf Gottes Güte trauen.

Woher ist dann dir lieber David solche Angst und Vnruhe des Gewissens kommen/und was hat dich darzu gezwungen/daß du mit deinem Bekäntniß so eben herauß gemust/nicht länger vermocht zu schweigen noch hinter dem Berg zu halten? Hierauff Antwortet er: **Dañ deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Safft vertrocknet wie es im Sommer dürre wird.** Gottes Hand bedeutet allhier Gottes Zorn/Vngnade/Rache/Straffe/Ernst/Eyffer und Gewalt. Wo nun dieselbe auf einen Menschen liegt/O da muß der Mensch wol herhalten / da zappelt das Hertz / da spielet das Gewissen/und muß der Safft vertrocknen/ja daß Marck in Beinen verzehret werden/eben wie es im heissen Sommer daher gehet / da alles verdorret/verschmeltzet/ auch Laub und Gras verbrennet. Bey dem alten Kirchen Lehrer *Hieronymo* werden diese Wort/**das mein Safft vertrocknet** ꝛc. also gesetzt gefunden: *Conversus sum in ærumna mea,*

dum configitur Spina. Dannenhero die vornehmen Jesuiten *Lindanus* und *Bellarminus* die heilige Schrifft beschuldigen/als ob sie in der *Original* und Grundsprache verruckt und nicht rein gefunden würde / und daß ihre gemeine lateinische Version der Bibel reiner und besser wäre / aber sie thun den Sachen zu viel / davon wir anitzo allhier nicht weitleufftig reden wollen / weil es für dem gemeinen Volck nicht gehörig/ sondern fahren forth. Da wir dann befinden/wie bey solcher seiner schmertzlichen Reu und Seelen Angst über seine Sünde/der David setzet das Wörtlein Sela/welches etliche meinen es sey übrig in den Psalmen/wissen nicht was es bedeute. Aber es ist ein Zeichen des heiligen Geistes/ daß/ wo es in den Psalmen stehet / da bedeutet werde / ein Stillhalten und tieff Aufmercken/als da der Geist iemand sonderlich bewege oder zurück halte/etwas wol zu betrachten. Vnd wil also der David/daß man auf solch Stück der Buß wol mercken solle / weil man sonst seiner Sünde nicht köñe loß und quit werden/ man habe dann hertz und schmertzliche Reu und Leyd über dieselbe/und daß man sie erkenne und bekenne/ wie er dann derowegen spricht: Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht: Das ist: Ich mercke daß nichts bessers ist / dann für dir bekennen/ daß eitel Sünde mit mir ist / und kein gutes/ auf daß allein deine Gnade gepreiset und begehret werde / und aufhöre aller Trotz und Zuversicht/auf mein Verdienst und gute Wercke. Ich mag nicht verhelen meine Missethat / als die thun / denen die Falschheit und List betriegliche Zuversicht machet / daß sie auch sich selbst ohne Furcht dürffen rechtfertigen / entschuldigen / und darüber im Gezänck gegen andere Leut liegen/in Hoffart/Zorn/Haß/ Vngedult/ böse Vrtheil und Nachreden fallen / umb ihrer Vnschuld willen/ erst recht schuldig werden/und in den allen deñoch recht wolgethan/ und gehandelt wollen haben. Die verbergen tieff ihre Boßheit/ dann sie sehen ihre Frömmigkeit/ und bekennen GOtt nicht ihre Sünde warhafftig/und ohn arge List ihres Geistes inwendig/darumb begehre ich nicht zu bergen meine Boßheit / begehre nicht zu

zürnen

zürnen noch ungeduldig zu werden/ ob man mir unrecht thue/ weil ich keine Gerechtigkeit bey mir finde. Hat also David recht gethan bey seiner Buß/ er hat gehabt das erste *essential* oder wesentliche Stück derselben/ als Erkäntniß/ Reu und Leyd/ und Bekäntniß der Sünden. Ware Erkäntniß der Sünden hat er gehabt/ und darumb wil er sie auch nicht verschweigen. Ein krancker kan seiner Kranckheit halber nicht betrübt seyn/ noch davon sagen/ wann er nicht erkennet noch fühlet daß er kranck sey: Also/ wie mag ein Mensch von seinen Sünden sagen/ Reu und Leyd über dieselbe tragen/ wann er sie noch nicht erkennet? Wann ein Bettler groß Reichthumb fürwenden wolte/ wer wolte sich seiner erbarmen und ihme etwas zuwerffen? Also/ wer seine verderbte Natur erkennen noch wissen wil/ daß er ist elend und jämmerlich/ arm/ blind und bloß/ wie sol sich dessen GOtt erbarmen/ und ihm Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren lassen? Als die Gibeoniten in elender Gestalt und zerrissenen Kleidern für Josua erscheinen/ sich für ihme demütigen/ umb Gnade baten/ da wurde ihrer verschonet. *Josuæ 9.* Also/ wann wir für dem himmlischen Josua uns demütigen/ ihme Fußfällig werden/ unsere Sünde ihme fürtragen und bekennen/ umb Gnade bitten/ so wird er uns leben lassen/ zu Gnaden annehmen und die Sünde vergeben. *Notitia peccati est initium Salutis*, die Erkäntniß der Sünden ist der Anfang des Heyls sagt *Bernhardus*. Solches hat nun König David wol verstanden/ und darumb so wil er nicht allein in diesem Psalm nicht verschweigen/ sondern im 51. Psalm spricht er ebenmässig: Ich erkenne meine Missethat/ und meine Sünde ist immer für mir.

Das erste essential-stück warer Buß Erkäntniß und Bekäntniß Reu und Leyd.

Jos. 9. v. 3. seq.

Darnach so hat auch der David gehabt/ bey dem ersten Stück seiner Buß/ *dolorem*, Angst und Schrecken des Gewissens/ daß das Hertze beweget und äuerliche Schmertzen empfunden/ über die begangene Sünde/ daß ihm auch seine Gebeine verschmachten/ für täglich heulen. Dann bey rechter Buß ängstiget sich das Gewissen/ fürchtet sich/ zittert und zaget/ und wird gleichsam zu treten

oder

oder zerbrochen. Wannenhero dann die Reu in lateinische Sprache genennet wird. *Contritio*, eine Zertretung oder Zerbrechung des Hertzens. Das Hertz der Sünder ist sonst eisen- und stal-hart/und wil für Gottes Zorn sich nicht entsetzen noch scheuen: Aber die *Contrition* oder Reu ist der Hammer / darmit das Hertz zerschlagen/zerbrochen/und zermalmet wird/gleichwie ein Holtz/ein Bein/ein Gefäß/eine Seule mit einem Hammer zerschlagen/zerbrochen und zermalmet wird. Davon weiß nun David zu sagen/ nicht allein in diesem Psalm / wie ihm durch die *Contrition* oder Reu seine Gebeine verschmachtet/wie ihm sein Safft im Leibe vertrocknet/ und das Hertze sich krümmen und winden müssen / sondern er weiß auch davon zu klagen im 38. Psalm: **Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dreuen/und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde/dann meine Sünde gehen über mein Häupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Es ist mit mir gar anders/ und bin sehr zuknirschet: Ich heule für Unruhe meines Hertzens. Mein Hertz bebet/meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.**

Psal. 38. v. 4. §. 9, 11.

Der Most sauset und brauset/ da gehet alles untereinander und widereinander / ehe er aller Hefen und Unreinigkeit loß / und ein lauter Wein wird: Also reget und beweget/ trübet und betrübet die Reu das menschliche Hertz / ehe es von dem Schlam der Sünden entlediget / ein reines GOtt wolgefälliges Hertze wird. Da der HErr CHristus von den Todten aufferstunde / geschach ein grosses Erdbeben. *Matth. 28.* Also/wenn wir aus dem Grabe der Sünden aufstehen sollen so bebet und zittert das Hertz/ es wird durch die Reu beweget und erschettert/ daß es zur geistlichen Aufferstehung der Sünden nicht wenig bereitet wird.

Matth. 28. v. 2.

Hierzu ist noch kommen die Bekäntniß der Sünden: Dann da hat der David nicht allein seine Sünde erkant/ Reu und Leyd darüber gehabt / besondern er hat sie auch bekennet und gebeichtet/ beyorab GOtt dem HErren/ wie er dann spricht: Ich wil

wil dem HErren meine Vbertretung bekennen. Alsdann auch also gethan die Kinder Israel / nach der Babylonischen Gefängniß / die bekanten ihre Sünde/und beteten an den HErren ihren GOtt. *Nehem.9.* Dann so wir unsere Sünde bekennen/ so ist GOtt treu und gerecht daß er sie uns vergibt/und reiniget uns von aller Vntugend. *1. Joh.1.* Nehem. 9. v.2.3. 1.Joh.1.v.9.

Man schreibet von einem Vogel den man *avem paradysi* den Paradieß-Vogel zu nennen pfleget / der sol trefflich wol und lieblich singen/ aber wann er gefangen wird/ sol er immerdar seufftzen und klagen / biß er wiederumb loß und ledig werde. Nun sind wir Menschen auch alle aus dem Paradieß Gottes getrieben/wir sind durch die leidige Sünde gefangen worden / und gehen in den Fesseln des Satans: Da sollen wir auch in unserm Gefängniß wie die Paradieß-Vögelein seufftzen/ und mit unserm Bekennen/ Klagen und Schreyen zu GOtt nicht ehe aufhören / biß wir wiederumb loß kommen/und die Freyheit der Kinder Gottes erlangen.

Möchte aber allhier iemand bey sich gedencken/ich wolte gerne Busse thun/aber mein Hertz ist zu hart/es ist nicht leicht darzu zu bewegen/das Gewissen ist gar zu raum/ und kan die Sünden wol bergen/wann auch gleich viel Füder Sünden hinein geführet würden; Die Andacht ist zu kalt sie wils nicht bekennen/ wie mache ichs doch/daß ich rechte Reu und Leyd mit dem David über meine Sünde empfinden möge? O lieber Christ/du hast Mittel gnug/ dadurch in dir ware Reu und Leyd kan erwecket werden. Dann Trit für den Spiegel des Göttlichen Gesetzes / und beschaue darinnen dein gantzes Leben: Da wirstu befinden/daß du offt und viel Gottes Gebot übertreten/und seinen Zorn verdienet hast. Das Gesetz erfordert von dir / daß du GOtt über alle Dinge fürchten/ lieben und vertrauen sollst: Hastu nun das gethan? Das Gesetz erfordert/ du solt den Namen deines GOttes nicht mißbrauchen/ mit Fluchen/ Schweren/ Zaubern/Liegen oder Triegen: Hastu auch das gethan? Das Gesetz erfordert/daß du nicht solt die Predigt Göttliches Worts verachten / sondern dasselbe heilig halten/

Wie es zu machen daß man rechte Reu uñ Leyd mit dem Könige David über die Sünde empfinden möge.

gerne hören und lernen: Hastu auch das gethan? Das Gesetz fordert ferner von dir/daß du deinen Nechsten lieben sollst als dich selbsten: Hastu auch das gethan? Ach da wird sich ein grosser Mangel finden/daß du der keines gethan/sondern vielmehr das gute unterlassen/ und das böse begangen hast. GOtt hat dir drey fürnehme Glieder verliehen das Hertz/die Zunge un die Hände. Ein Hertz hat er dir gegeben/mit welchem du ihn fürchten/lieben und vertrauen sollst: Eine Zunge hat er dir gegeben/mit welcher du ihn loben und preisen solst. Zwo Hände hat er dir gegeben/mit welchen du etwas redliches schaffen und deinem Nechsten dienen solst. Aber hastu nicht ihr allesampt/ gröblich und schrecklich mißbrauchet? Das Hertz ist nicht zu GOtt gerichtet/ sondern von GOtt abgewendet/und der Welt ergeben gewesen: Die Zunge hat GOtt nicht gelobet/sondern vielmehr GOtt gelästert/und dem Nechsten gefluchet: Die Hände haben nichts gutes gestiftet/ sondern dem Nechsten allen Unheil und Schaden angethan: Was wird nun darauß werden? Was wird darauß erfolgen? O ein böser Schluß/ ein schrecklich *facit*: Verflucht sey wer nicht hält/was im Gesetz geschrieben stehet/und alles Volck sol sagen Amen/ *Deut.* 27. Nun saget dir und überführet dich dein eigen Gewissen daß du das Gesetz nicht gehalten: Dannenhero der böse Schluß und das schreckliche *Facit* von sich selbsten/daß du verflucht sein must. Wer dieses in seinem Hertzen wol erweget/ der wird Schmertzen und Schrecken vollauff empfinden/ über die von ihme begangene Sünde.

Deut. 27. v. 16.

2. Bedencke wider wen du gesündiget/ wen du mit deiner Ubertretung beleidiget und erzürnet hast: Nemlich GOtt im Himmel/und zwar den HErren/so grosse Dinge an dir gethan hat/ der da mächtig ist und des Namen heilig ist/ der dich zu seinem Ebenbild erschaffen/durch seinen Sohn erlöset/durch sein Wort und Sacramenten geheiliget hat. Diesen GOtt im Himmel hättestu schauen und fürchten sollen/ als deinen Vater und HErren: Aber du hast ihn mit deinen Sünden zum Zorn gereitzet/

zet / welcher sehr groß und unerträglich ist. **Der HErr dein GOtt ist ein verzehrend Feuer**: *Deut.* 4. Wer kan aber im Feuer erhalten werden? Wenn ein Löwe im Walde brüllet/und einen Wandersmann anfället / so möchte er für grosser Furcht des jähenden Todes seyn. Nun spricht GOtt selber/ er wolle als ein grimmiger Löwe den unbußfertigen Sündern auf dem Weg begegnen / sie zerreissen und fressen: **Ich bin dem Ephraim wie ein Löwe und dem Hause Juda wie ein junger Löw/ich ich zerreisse sie/ und gehe davon/ich führe sie weg und niemand kan sie retten.** *Hos.* 5. Wehe nun dir so du ihm nicht in waer Bußfertigkeit entgegen kommest.

3. Bedencke die Straffen so auf die Sünde und Vnbußfertigkeit erfolgen. Da sind gemeine Plagen/Theurung und Hungers-Noth / Krieg und Blutvergiessen/gefährliche Seuchen und Kranckheiten: Da sind absonderliche Plagen/allerhand Vnglück und Widerwertigkeit/ der stetige Peiniger im Gewissen/und endlich ein schrecklicher Todt: Nach dem Tode wirstu für Gottes Gerichte gestellet / und von seinem Angesicht in die Hölle verstossen werden: Da wirstu von GOtt abgesondert sein ewiglich/da wird sein Heulen und Zähnklappen / da wird sein Schmertze über Schmertz/da werden alle und iede Glieder deines Leibes gemartert und gepeiniget werden/und zwar unaufhörlich und ewiglich. Vnd du wolteſt in Betrachtung dessen noch nicht deine Sünde erkennen sie vermaledeyen und verfluchen/darüber erschrecken und dich entsetzen sie bekennen und bereuen?

4. Bedencke das bittere Leyden JEsu CHristi des Sohnes Gottes: O wie schwer war der Zorn Gottes über ihm? O was hat er an Leib und Seele ausstehen müssen/nicht umb seiner/sondern umb unser Sünde willen/die er auf sich genommen? Wirstu den Zorn GOttes verachten und in Wind schlagen/ wie wil dirs gehen? **O schrecklich ists in die Hände des lebendigen GOttes fallen.** Vnd so viel vom Ersten.

II. **Nebenst reuiger Erkäntnis und Bekäntnis der Sün-**

den/ hat auch der David seine Buß angestellet/ *in vera cum fiducia ad Deum conversione*, daß er sich mit gläubiger Bitte und Abbitte zu GOtt gewendet/ davon im Text also: Ich sprach ich wil dem HErren meine Vbertretung bekennen. Wil sagen: So gnädig du bist/ so gerne hörestu auch ware Bekäntnis und Beicht/ daß du alsobald tröstest und aufrichtest/ so bald der Mensch fürnimbt sich zu demütigen: Alsbald er sich einen Sünder erkennet/ uñ diß klaget/ alsbald ist er gerecht und angenehm für dir: Das sehe ich daß man so thun müsse/ es wil und kan nicht anders seyn/ darumb sprach ich: Ich wil dem HErren meine Vbertretung bekennen/ dem HErren dem Allmächtigen/ Gnädigen/ Barmhertzigen wil ichs bekennen: Ich wil mich selbst schälten/ so wird er mich loben: Ich wil mich selbst schänden/ so wird er mich Ehren/ ich wil mich nicht entschuldigen: Ich wil wider mich reden so wird er für mich reden/ ich wil von meiner Schuld sagen/ so wird er mir von seiner Hülffe sagen: Ich wil mich verdammen/ so wird er mich gerecht sprechen/ und mir vergeben: Was dann? Die Missethat meiner Sünden: *Peccatum iniquitatis* lautets in seiner Sprache/ und bedeutet viel grosse schwere/ schreckliche Sünde. Dann den Gebrauch hat die H. Schrifft/ daß/ wann zwey gleiche *Substantiva*, so da eines Lauts/ zusammen kommen/ da eins von dem andern regieret wird (wie die *Grammatici* reden) alsdann ein
Psal. 11. v. 6. Ding so viel desto grösser gemacht wird/ als wann im 11. Psalm gedreuet wird/ wie GOtt der HErr die Gottlosen also straffen/ daß er ihnen wolle ein Wetter zu Lohn geben/ so lautets in seiner Sprachen: *ventus procellarum*, ein schrecklicher grausamer
Psal. 40. v. 3. Sturm/ und Vngewitter. Wann im 40. Psalm stehet: Er zog mich auß dem Schlam/ so stehet in seiner Sprachen *è luto cœni*, das ist/ aus dem allertieffsten schändlichsten Koth und Schlam: Eben also auch/ wann allhier David saget: Du vergabest mir *peccatum iniquitatis* die Missethat meiner Sünden: Das ist: Meine vielfältige/ grosse/ schwere/ schreckliche Sünde. Bey solcher Vergebung so schweren Sünden/ setzet der David abermals ein Sela.

Dann

Dann gleich wie zwey hohe nothwendige Stücke zur Busse gehörig/als Erkäntnis und Bekäntnis/Reu und Leyd über die Sünde: Vnd dann ein warer Glaube zu GOtt/ und alle beyde Stücke wol müssen in acht genommen und *practiciret* werden: Als hat er auch bey beyden das Sela setzen wollen: Da dann das erste Sela in diesem Psalm siehet auf das erste Stücke warer Buß: Das ander auf das ander Stück: Das erste auf die Erkäntnis und Bekäntnis der Sünden: Das ander auf gläubiges Vertrauen zu GOttes Güte / Gnade und Barmhertzigkeit / und wil also gleichsam ein *NB* auch bey diesem andern Stück gemahlet haben/und so viel sagen: Den Punct und Vers mercket wol.

Vnd das thut auch ihr lieben Christen / diesen Punct und Vers mercket wol/dann dieses Stück gantz nothwendig bey warer Busse sein muß/sintemal die Reue/ Leyd/Erkäntnis und Bekäntnis der Sünden/ohne Glauben mehr eine Verzweiffelung als eine Busse ist. Darumb erfordert der HErr CHristus nicht allein die Busse oder Reu/ sondern auch den Glauben / wann er spricht: Thut Busse und gläubet an das Evangelium. *Marc.1.* Ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen. *Hebr. 11.* Der Glaube ists/dadurch die ware Busse und Reue zur Seligkeit von der falschen und unnützlichen Buß unterschieden wird: Daß bey der waren Buß und Reu / zur Seligkeit der Glaube an GOttes Gnade in CHristo uns erwiesen/zu finden/ an welchem es der falschen und unnützlichen Buß ermangelt. Cain und Judas bereueten ihre Sünde hertzlich / aber es war nicht darbey der ware Glaube/dadurch sie sich wiederumb hätten tröstlen und aufrichten lassen. Darumb war ihre Buß eine falsche und unnützliche Buß: Hergegen Petrus bereuet seine Sünde/ aber er richtet sich wiederumb auf im Glauben / und ergreifft die gnädigen Verheissungen von Vergebung der Sünden / darumb war seine Busse eine rechtschaffene selige Busse. In CHristo ist uns Gnade von GOtt dem himmlischen Vater wiederfahren/den müssen wir mit warem Glauben ergreiffen. Als die Kinder Israel von den feurigen

Das ander essential ist wesentliche Stück der Busse ist warer Glaube. Marc.1.v.15. Heb.11.v.6.

Schlangen gebissen / hieß der HErr Mose eine eherne Schlange machen / und sie zum Zeichen aufrichten / wer gebissen ist / und siehet sie an / der soll leben. Da machte Moses eine eherne Schlange/und richtet sie auf zum Zeichen/und wann iemand eine Schlange biß/so sahe er die eherne Schlange an/ und bleib leben.

Num.21.v.8, 9, 10. *Num.21.* Nun hat uns die höllische Schlange gebissen und unsere gantze Natur vergifftet: Soll uns geholffen werden / so müssen wir mit den Augen des Glaubens ansehen CHristum JEsum/ welcher am Stamm des Creutzes erhöhet worden / auf daß alle die an ihn gläuben nicht verloren werden/sondern das ewige

Joh 3.v.15. Leben haben. *Joh.3.* Ein Beklagter/wann er für Gerichte erscheinen sol/ siehet er sich bey Zeiten umb nach einem treuen *Advocaten*: Also / ob iemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / JEsum CHrist / der gerecht ist/ und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde/nicht allein für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt.

Joh.2. v.1.2. *1. Joh. 2.* Für diesen Fürsprecher fliehe nicht/sondern trit sicherlich für ihm/gedencke daß er selbst ausrufft: Kommet her zu mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken.

Matth. 11. v. 28. *Matth.11.* Und lerne hier *Subsumiren* und dich einschliessen: Ich bin mühselig und beladen mit schwerer Sünden Last / darumb komme ich zu dir allerliebster HErr JEsu / nicht zweifflende/du wirst mich zu Gnaden annehmen und erquicken. Wir lesen in den

v. 3. Geschichten der Apostel am 28 / als Apostel Paulus nach erlittenem Schiffbruch in die Insul *Melite* kommen war/sey eine Otter aus dem Feuer / bey welchem er sich wärmete / herfür gesprungen/uñ ihme an die Hand gefahren/er aber schlenckert sie geschwinde ab/und ihm widerfuhr nichts übels: Ebener massen können wir auch durch den Glauben / die alte Schlange den leidigen Teuffel sampt allen anhangenden Sünden von uns schleudern/ waß wir nur CHristum JEsum/welcher der Schlangen hat den Kopf zertreten/mit der Hand des Glaubens ergreiffen.

Solte es aber ja dahin komen/daß der Glaube wolle in uns merck-

mercklich abnehmen/da sollen wir auf Mittel bedacht seyn/dadurch der Glaub in unsern Hertzen möge gestärcket und erhalten werden.

Da gedencke 1. An die grosse Gnade und Barmhertzigkeit GOttes des Vaters / er ist der HErr von welchem gerühmet wird: HErr HErr GOtt/barmhertzig und gnädig/und geduldig und von grosser Gnade und Treu/der du beweisest Gnade in tausend Glied/und vergibst Missethat/Vbertretung und Sünde. *Exod.34.* Er ist der HErr von welchem gerühmet wird: GOtt ist die Liebe *1. Joh.4. Major est Dei pietas quàm quævis iniquitas: Bernhardus.* Das ist / wie die Christliche Kirche singet: Ob bey uns ist der Sünden viel/bey GOtt ist viel mehr Gnade/sein Hand zu helffen hat kein Ziel/wie groß auch sey der Schade. Exod.34.v.7 1.Joh.4.v.16

2. An das unendliche Verdienst Leyden und Sterben Christi: O wie sauer ist demselben deine Erlösung worden? O wie viel hat er deinet halben leiden müssen? Er hat blutigen Schweiß geschwitzet in Empfindung des schweren Zornes Gottes/auf daß du nicht zeitlich noch ewiglich den Zorn GOttes fühlen müssest: Er ist verwundet und zuschlagen worden/auf daß du Friede hättest und durch seine Wunden geheilet würdest: Er hat gedurstet / auf daß du für dein sauffen nicht ewigen Durst und Hunger leiden dürffest. Er ist gestorben auf daß du nicht des ewigen Todes sein dürffest.

3. An GOttes tröstliche Verheissung: Kehre wieder du abtrünnige Israel/spricht der HErr/so wil ich mein Antlitz nicht verstellen/denn ich bin barmhertzig spricht der HErr / und wil nicht ewiglich zürnen/alleine erkenne deine Missethat/daß du wider den HErren deinen GOtt gesündiget hast. *Jerem.3.* Wann eure Sünde gleich Blutroth ist/ sol sie doch Schneeweiß werden/ und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe/sol sie doch wie Wolle werden. *Esa.1.* Jer.3.v.12.14.

4. An das heilige Abendmal/darinn uns CHristus zu essen und zu trincken gibt/seinen waren Leib/ den er am Stam des Creutzes für uns gegeben/ und sein wares Blut/ daß er für unsere

Sünde

Sünde vergossen. Wann dann der Sohn GOttes uns so sehr geliebet/daß er auch seinen Leib und Blut uns zu essen und zu trincken gibt/ ey so lasset uns solch Gnaden-Mittel nicht verachten noch versäumen/ sondern offt und vielmals in warer Andacht und Bußfertigkeit hinzu gehen/zu Stärckung unsers schwachen Glaubens/ und zur Versicherung der Vergebung unserer Sünden. Durch diese und dergleichen Mittel/ können und sollen wir unsern Glauben aufrichten/ auf daß wir nicht in Verzweifflung fallen und gerahten mögen.

Diß wären also die beyden *essential*-stücke warer Buß/welche auch der David in acht genommen/welcher beyder Stück *praktisirung* aber in diesem Leben geschehen muß: Dann der David Buß gethan da er noch gelebet/da er hat reden und sprechen können/ nicht erst auf seinem Siegbette/ da ihm der Todt die Zunge verlähmet/die Augen verdunckelt/ Hände und Füsse erkältet/und von einander gestrecket hat: O Nein: Viel weniger nach diesem Leben und im Tod: Dann es doch heist: Im Tode gedencket man dein nicht 6. Psalm/auch wie die Christliche Kirche singet: Hier alle Sünde vergeben werden/ und also auch hier muß Busse gethan werden/weil nach diesem Leben/den gottlosen und verdampten keine Busse gestattet wird. Von der Gedult und Langmütigkeit des HErren/ zeuget die Schrifft an unterschiedlichen Orten. Der ersten Welt schencket er hundert und zwantzig Jahr daß sie sich in der Zeit bekehren solten: Als dieser Termin verflossen legte er hinzu sieben Tage/daß sie unterdessen sich eines bessern besinnen solten: Ja als er hätte in einem Augenblick alles was war/verderben/ und alles was lebte/ tödten können: Ließ er die Brunnen der grossen Tieffen gemagsam aufsteigen/die Fenster der Himel langsam sich aufthun/ und durch viertzig Tage und viertzig Nachte nach einander regnen/ damit noch etliche in der erschrecklichen Gefahr und letzten Noth gewonnen würden. *Gen. 6. c. v. 7.* Aber nach diesem Leben/ ist den gottlosen und verdampten zu der Busse nicht eine Stunde zugelassen/ in welcher sie die begangene Sünde

fruchtba-

fruchtbarlich bereuen könten. In dieser Zeit wird durch die Busse GOtt versöhnet / die Schaar der Engel erfreuet / die Christliche Kirche vermehret / auch die gedreuete Straffe / wo nicht gar aufgehoben / doch gelindert und gemindert. Der ruchlose König Achab that eine heucheliſche Busse / zerriß seine Kleider / legete einen Sack an seinen Leib / fastete / schlieff im Sack und gieng jämmerlich einher / und darauff sprach GOtt zu dem Propheten Elias: Hastu nicht gesehen / wie sich Achab für mich bücket? Weil er sich nun für mir bücket / wil ich das Vnglück nicht einführen bey seinem Leben / aber bey seines Sohns Leben / wil ich Vnglück über sein Haus führen.

Das ist ein sehr denckwürdige Geschicht / darinn wir hören / wie Achab mit seiner erdichteten Buß / Abwendung der Straffe erlanget: Nicht zwar das GOtt die Heucheley gebilliget hat / sondern daß er bezeugte / wie sehr ihm die rechte Busse beliebe / wann er auch die falsche Busse lohne. Ferner lesen wir in heiliger Schrifft / wie *Ninive* habe Busse gethan in seiner abgöttischen Mauren / Manasses in seinen schweren Banden / Maria Magdalena in ihrem unkeuschen Leibe / Israel in seinen verwüsteten Ländern: Aber nach diesem Leben ist kein Ort / viel weniger eine Zeit bey den verdampten zu der Busse zu finden / der Schmertz ist unaussprechlich / die Reu unnachdencklich / und doch die Buß vergeblich. Allhier geschicht es / daß wenig Tröpflein eines waren bußfertigen Sünders / das grosse Schuld-Regiſter der Vbelthat außtilgen und leschen: Allhier geschicht es / daß geringe Seufftzerlein eines waren bußfertigen Sünders / die gewaltige Anklage des Satans überstimmen: Allhier geschicht es / daß demütige Gebetlein eines waren bußfertigen Sünders / den grimmigen Zorn des Richters erweichen / dort aber ob schon die verdampten gantze *oceani*sche Meer von Thränen vergössen / würden sie doch nicht den geringsten Titel / von dem Schuld-Regiſter der Vbelthaten außtilgen und verleschen: Ob sie schon mit ihrem Seufftzen den hungrigen Löwen / und brausenden Winden gleich schreyen solten / würden sie doch nicht den leichteſten Othem daß Anklägers überstimmen. Ob sie

schon mit ihrem Klage-Geschrey durch die Felsichte Berge und dicke Wolcken dringen solten / würden sie doch den schlechtesten Vnwillen des Richters nicht erweichen / warumb aber die Busse den gottlosen nach dieser Welt so gar vergeblich / könten viel Vrsachen angezogen werden: Weil aber die Zeit verflossen / lassen wirs hierbey anitzo verbleiben.

Cüstrini. 1. Decembr. Anno 1646.

Die dritte Predigt

Vber den 32. Psalm des Königlichen Propheten Davids / v. 6.

DAfür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit / darumb wenn grosse Wasserflut kommen / werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

EXORDIUM.

Rechtschaffene Christen haben die Art der Sonnen Blumen an sich.

IN der Natur gibt es eine sonderbare Art Blumen welche sich allezeit nach der lieblichen Sonnen kehren / und in ihrer Regung und Bewegung sich dergestalt anbequemen / daß / wenn die Sonne des Morgendes frühe aufgehet / so wenden sie sich gegen Orient und Aufgang / wann sie des Mittages am höchsten stehet / so richten sie sich auch auf nach dem *Firmament*, wann sie des Abendes unter und zu riste gehet / so weichen und folgen sie ihr nach. Dieser Sonnen-Blumen Art und Eigenschafft haben auch an sich alle rechtschaffene / fromme und Gottergebene Christen / die Pflantzen des HErren sind zum Preise / und Bäume der Gerechtigkeit. *Esa. 61.* Vnd Blumen auf dem Felde genand werden 103. Psalm. Denen ihre GOtt anstatt eines Thaues ist / daß sie blühen wie eine Rose / und ihre Wurtzeln

Esa. 61. v. 3.
Ps. 103. v. 15.

Wurtzeln ausschlagen / und ihre Zweige sich außbreiten / daß sie so schön sind wie ein Oelbaum / und so guten Geruch haben wie Libanon. *Hos. 14.* Hos. 14. v. 7.

Diese edle Blumen so von der wolriechenden Blumen zu Saron / und von der köstlichen Rose im Thal *Cant. 2.* alle ihre Krafft und Safft empfangen / wenden sich nicht weniger in alle ihrem Thun und Lassen / im Glauben / im Leben und im Sterben / bevorab aber auch in der grossen Angst / wegen Empfindung ihrer Sünden / zu Christo Jesu der Sonnen der Gerechtigkeit / Malach. 4. 2. dem Glantz des Göttlichen Ebenbildes / und Aufgang aus Heb. 1. 3. der Höhe / und so zu reden mit zweyen Blättlein / das eine ist / ware Luc. 1. Buß / das ander ist ein inbrünstiges Gebet / mit denen sie alles von ihm erhalten können / was ihr Hertz begehret. Diese schöne Blättlein dann auch herfür geblühet / an dem Könige und Propheten David. Dañ da er in Angst wegen seiner Sünden war / wendete er sich stracks als ein zartes Sonnen-Blümlein zu GOtt seinem HErren / beichtete und bekennete ihm nicht allein aus zerschlagenem bußfertigen Hertzen seine Sünde / sondern bittet auch umb Gnade und Vergebung derselben / wie wir solches am vergangenen Bußtag aus unserm 32. Psalm vernommen / da wir gehöret / wie und welcher massen er seine Busse angestellet / als:

1. *Interiore peccati agnitione, dolore & Confessione*, in reuiger Erkäntnis und Bekäntnis seiner Sünden.

2 *In vera cum fiducia petitione*, in gläubiger Bitte und Abbitte. Die Wort hiervon lauteten also: Da ichs wolte verschweigen / verschmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen: Dann deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir daß mein Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird Sela. Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht: Ich sprach / ich wil dem HErren meine Vbertretung bekennen / da vergabstu mir mir die Missethat meiner Sünde Sela.

Damit es nun nicht das ansehen haben möchte / bey dem

David/er thu ihm nur allein also/und weil er ein König/so wolle er mit solcher seiner Busse für andern gesehen und was sonderbares seyn/ als welche so eben einem andern gemeinen Mann nicht zu stünde: So *accommodiret* er dieselbe auf alle Heiligen/sie sein gleich reich oder arm/ Edel oder Vnedel/Bürger oder Bauer/und zeiget an/ daß sie ihm eben also werden thun müssen/ wo sie ihrer Sünden anders wollen loß werden: Spricht darauff also: Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit/ darumb wann grosse Wasserflut kommen/ werden sie nicht an dieselben gelangen. Aus welchen Worten wir anitzo für uns nehmen wollen/ *Singularem pœnitentiæ Davidis accommodationem*, wie der David seine Busse auch auf andere zeucht. Hiervon zu reden/ daß es ohn Nutzen nicht abgehe/ seufftzet mit mir also: Hilff HErr/hilff/ laß wol gelingen/ dir zu Ehren und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen.

TRACTATIO.

BEy unserm vorgenommenen Punct/ ihr meine geliebte in CHristo dem HErren: Da wir zu betrachten *Singularem pœnitentiæ Davidis accommodationem*, wie der David seine Buß auch auf andere zeucht/finden wir unterschiedliches.

I. Membrum. I. *Petitionem seu postulationem ardentissimam*, eine ernste Bitte und Seufftzen/ nach der Gnade und Vergebung der Sünden: Hiervon stehet im Text also: Dafür werden dich alle Heiligen bitten/ *Omnis sanctus postulabit*: Dieses *postulabit* bringt mit sich/daß man ein Ding von Hertzen gerne wolte haben/man fordert und begehret es/ dañ das gehöret vornemlich auch zur waren Buß/daß man die Sünde in warer Demuth GOtt abbitte/ immerdar seufftze und wünsche nach der Vergebung/und mit Gebet und Flehen anhalte/biß die Erhörung erfolget/wie dañ David also darnach geseufftzet und gewünschet/nicht allein in diesem 32. Psalm/ besondern auch in andern seinen Psalmen mehr/als in dem sechsten. Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn/ und

Buß und Gebet gehören zusammen.

und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ach HErr sey mir gnädig und im 143. HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann für dir ist kein Lebendiger gerecht. Daß wir also sehen/ wie Buß und Gebet stehen unauflößlich bey einander. Wer ungefärbte Busse thut/der betet auch gerne/ und wer gerne betet/befleissiget sich auch der Busse/sonst wird das Gebet zur Sünden gerechnet/welches nichts fruchten und helffen/ sondern nur schaden und verdammen kan. Euer Vntugend saget *Esa. 59.* zu seinen Zuhörern/scheiden euch und euren Gott von einander/und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch/ daß ihr nicht gehöret werdet/ dann eure Hände sein mit Blut beflecket/ und eure Finger mit Vntugend. Esa. 59. v. 2. Daß hat der Prophet GOtt dem HErren aus seinem Munde entlehnet/ welcher sich selber 1. cap. selbiges Prophetens gegen sie hiebevor vernehmen ließ. Wann ihr schon euer Hände außbreitet/ so verberge ich doch meine Augen von euch/ und ob ihr schon viel betet/ höre ich doch nicht/dann eure Hände sind voll Bluts/ waschet euch/reiniget euch ꝛc. Darauß dann nun folget/ daß/ wann man erhörlich beten/und sein Gebet recht/ wie sichs gebühret/verrichten wolle/ so müsse man zuvor die Hände und Hertzen durch ware Buß rein und weiß waschen in dem Blut des Lammes. Vnd außziehen den beflecken Rock des Fleisches/nach der Vermahnung des heiligen Apostels Jacobi cap. 4. Jac. 4. v. 8. Reiniget die Hände ihr Sünder/ und machet euer Hertzen keusch ihr wanckelmütigen/nahet euch zu GOtt (durch Buß und Gebet) so nahet er sich zu euch (durch Gnad und Erhörung) und im 5. cap. befielet er/ bekene einer dem andern seine Sünde/und betet für einander. Hefftet damit Buß und Gebet aufs allergenaueste an einander/und weiset/daß keines ohn das ander GOtt gefallen könne. Cap. 5. v. 16.

Die Weysen aus Morgenland thäten zu Bethlehem ihre Schätze auf/und schenckten dem neugebornen JEsulein/dem Könige der Ehren Gold/Weyrauch und Myrrhen. Also/wann

wir auch den guten Schatz unsers Hertzens eröffnen/ und wolgefällige Opffer und Geschenck dem lieben GOtt *præsentiren* und darstellen wollen/ so müssen wir mit uns bringen/ nicht allein den wolriechenden Weyrauch des Gebets/ sondern auch die bittere Myrrhen hertzlicher Reu und Leyd / auß geängstigtem und zerschlagenem Geist/ und das Sonnen-gläntzende Gold/ des seligmachenden Glaubens/ die beyderseits zu warer Buß erfordert werden.

Luc. 18. Was halffs dem Phariseer im Tempel zu Jerusalem/ daß er sampt seinen Spieß-Gesellen und Ordens-Brüdern langes Gebet fürwendet/ auf daß er von den Leuten gesehen würde? Nichts überall:

Matth. 6. v. L. Warlich ich sage euch/ er hatte seinen Lohn dahin/ der Sohn GOttes verwarff ihn und deutet klärlich an/ daß sein himmlischer Vater keinen Gefallen daran tragen könte. Was war die Ursach? Diese traun: Daß es ihm bey seinem Gebet an der Busse mangelt. Hiergegen der arme Zölner brachte mit sich bey seinem Gebet bußfertige Füsse/ die er nicht mehr wandeln lassen wolte/ auf den Pfad der Ungerechtigkeit/ und darumb/ er stund von ferne/ er brachte bey seinem Gebet mit bußfertige Augen/ auß Betrachtung seiner äusserſten Unwürdigkeit/ und darumb/ wolte er sie nicht aufheben gegen Himmel: Er brachte mit ein bußfertiges Hertz daß seine Sünde erkante! dann er schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Das Gebet muste CHristus loben/ das Gebet drang durch die Wolcken/ das Gebet ließ nicht ab/ biß der Höchste drein sahe/ und Güte und Treue einander begegneten.

Judith. 8. v. 11. Daß meinet auch die Gottsfürchtige Judith, wann sie sich und ihre Volck also anredet: Lasset uns mit Thränen für dem HErren beten/ *Judith. 8.* Dann lieber/ was sind die Thränen/ die von den Heiligen so offt und viel in ihrem Gebet vergossen worden/ anders/ als *Legati doloris*, nach deß *Cypriani* Wort/ unbetriegliche Botschafften und Anzeigungen innerlicher Buß. Es heisset aber Busse thun nicht nur so lange man betet/ und ehe man beten wil/ from̃ seyn/ sondern man muß auch den neuen Wandel beharrlich *continuiren* und fortsetzen/

Ein recht Bußfertiger muß im neuẽ

tzen/und also die Busse stetig und ohn unterlaß treiben und wiederholen. Dann wañ einer betet/schreibet der weise Lehrer *Syrach.* 34. Vnd wiederumb fluchet/wie solte den der HErr erhören? Vnd erkläret darauff den Handel durch folgend artliches Gleichniß: Wer sich waschet wann er einen Todten angerühret hat/ und rühret ihn wiederumb an/ was hilfft dem sein waschen? Also ist der Mensch der für seine Sünde fastet/ und sündiget immer wieder/ wer sol das Gebet erhören und was hilfft ihm sein fasten? Dann siehe lieber Christ/ was wäre das für ein ungereimbtes verkehrtes Ding/ wann iemand im Vater unser beten wolte/ Geheiliget werde dein Name/ und schändete unter deß und entheiligete denselben/ durch ein rohes/ sicheres/ Gottloses und *Epicurisches* Leben? Wann einer beten wolte: Dein Reich komme/ und zerstörete inmittels dessen selige Gnadenreich in seinem Hertzen/ und richtete darinnen auf des Teuffels Reich? Wann einer beten wolte: Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden: Vnd widersetzte sich aber gleichwol dem Willen des Höchsten mit allerhand unverantwortlichem Vngehorsam? Wann einer beten wolte: Vnser täglich Brodt gib uns heute: Immittels dasselbe dem Nechsten mit Gewalt und Betrug hinweg nehme? Wann einer beten wolte: Vergib uns unser Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern/ und wolte dennoch von Sünden nicht abstehen? Wann einer beten wolte: Führe uns nicht in Versuchung/ und sich ungeacht dessen muthwillig in des Teuffels Versuchung stecktе? Wann einer beten wolte: Erlöse uns vom Vbel: Vnd unter dessen durch muthwillige Gewissens-Sünde alles Vnglück über sich heuffete? Wie kan einen solchen Menschen der HErr erhören? Das heist traun nicht beten/ sondern GOttes des HErren spotten.

Wandel beharrlich fortfahren/ sonst ist sein Gebet nichts. Syr. 34. v. 29.

Was Wunder ist es dann/ (damit wir die *application* auf unser Seiten und Zeiten machen:) Daß es itzt überall so schwer daher gehet/ und wir noch allerhand Straffen und Plagen unterworffen seyn? In unserm gantzen Lande hält man ja wol Buß- und

Warum̃ auf so viel Buß- und Bet-Tage dennoch nicht bessere

Zeiten erfolgen. und Bet-Tage/ wie auch sonst vielfältige Betstunden/ man ruffet und schreyet zu GOtt umb den lieben Frieden/ und daran thut man recht und wol/ dann GOtt wil von uns angeruffen seyn in allen Nöthen: Wie kommt es aber das solches Gebet so lange gewäret/seinen erwünschten *effect* nicht erlanget/und wir noch nicht den edlen lang-gewünschten Landfrieden überkommen? Zwar ein *politicus* und weltweiser Mann kan etlicher massen seine Motiven leicht erzehlen/ und es bey sich wol erwegen/warumb dem entstandenen Kriegs-Feuer noch nicht gesteuret/und der allgemeine Fried biß *dato* hinterhalten worden: Ein *Theologus* aber muß höher hinauffsteigen und die Leute auf GOtt weisen/ der sie so straffet umb ihrer übermachten Sünden willen. Man betet wol/ aber ohne Busse/ darumb kan die Erhörung nicht erfolgen. Es wird je wenig gemercket in der werthen Christenheit/ auch unter uns allhier/ daß die so böse gewesen sind/ solten/ wil wol zwar nicht sagen von allen/sondern nur von dem meisten Theil/from werden. Wer sein *datum* nur auf das zeitliche gesetzet/und mit halben Hertzen GOtt gefürchtet/ der thut es ja noch. Wer zuvor geflucht/geschworen/ gezaubert/gelogen und getrogen/ und den Namen Gottes schändlichen gemißbrauchet/der thut es ja noch. Wer GOtt/sein Wort/ die hochwürdigen Sacramenta und die Diener des Worts zuvor verachtet/ der thut es ja noch: Wer zuvor Vater und Mutter/ HErren und Frauen und der Obrigkeit ungehorsam gewesen/ der thut es ja noch. Wer zuvor andere gehasset/und mit der Zungen getödtet/der thut es noch. Wer zuvor gefressen/gesoffen/gehuret und gebubet/ den Nechsten verfortheilet/ betrogen und belogen/der treibet es noch/und ist ihm eine Freude/wañ ers nur thun kan. Ich beruffe mich zum Zeugnis dessen auf die Straffen Gottes/die sonst würden hinweg sein wann wir uns gebessert/oder noch from würden: Ich beruffe mich zum Zeugnis dessen auf die tägliche Erfahrung/ die es gnugsam behäuptet: Ich beruffe mich zum Zeugnis dessen auf eines ieden eigenes Gewissen/das wirds ihm wol sagen/ wie er öffentlich und heimlich Haußhalte/ also daß die Engel und

Psal. 50. v. 15.

Boten

Boten des Friedes wol Tag und Nacht darüber weinen und klagen möchten/ wie es dann auch gewißlich geschiehet/ mehr als den Zuhörern gut und zuträglich ist/ und sprechen: HErr du schlägest sie/ aber sie fühlens nicht/ du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht/ sie haben ein härter Angesicht als ein Fels/ und wollen sich nicht bekehren. *Jer.5.* Daher und darumb frisset der Fluch das Land/ mercke es wol/ der Fluch frisset das Land wie beym *Esaiæ* stehet. Dann die darin wohnen verschulden es. Sol aber der Landes Fluch einmal und bald von unserm Halse hinweg genommen werden/ so schicke dich doch du geistliches Israel/ auch an diesem Ort/ und begegne deinem GOtt/ dann siehe/ er ists/ der die Angstberge der Trübsal machet/ und den rauhen Wind des Unglückes schaffet/ und zeiget alsdann dem Menschen aus seinem Wort/ was er reden und vornehmen sol/ durch Buß und durchs Gebet: So wird dein GOtt mitten im Zorn eingedenck sein seiner Barmhertzigkeit/ die von der Welt her gewesen ist/ die er so hoch betheuret im 81. Psalm/ und gesprochen: Wolte mein Volck mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinen Wegen gehen/ so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen/ und meine Hand über ihre Widerwertige wenden/ und die den HErren hassen mußten an ihm fehlen/ ihre Zeit aber würde ewiglich wären/ und ich würde sie mit dem besten Weitzen speisen/ und mit Honig aus dem Felsen sätigen. Darumb Land/ Land/ Land höre des HErren Wort *Jer.22.* Und bessere dich mit deinen Kindern bey Zeiten/ sonsten werden nicht allein GOttes Straffen noch ärger kommen weder zuvor/ sondern auch solche treuhertzige Vermahnunge werden wider dich und sie Zeugen seyn zum ewigen Verderben. Und das ist das Erste. Darbey/ gelehret worden/ daß Buß und Gebet zusammen gehören.

Jerem.5.v.3. Esa.24.v.6. Psal.81.v.14. Jer.22.v.29.

II. Hält uns der König David hierbey für *Universalitatem Copiosissimam*, eine grosse Menge. Was ist dann das für ein grosse Menge/ nemlich die gantze ingesampte Schaar/ und grosse

II. Membrum.

Menge der Heiligen hienieden auf Erden: Hiervon spricht er also

Auch die heiligen umb Vergebung der Sünden zu bitten haben.

Dafür werden dich alle Heiligen bitten: Nicht nur einer oder der ander von den Heiligen / sondern alle Heiligen. Daß ist warlich eine grosse Menge / und so viel desto grösser / weil sie auch alle sündige Menschen seyn. Dann wann sie gantz *perfect* und Engelrein wären / so wären sie von dem andern Hauffen abgesondert: Aber da gehören sie mit zum Register / und unter der Zahl derer / davon zun Römern am 3. Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms / den sie an GOtt haben sollen. Die Widertäuffer und *Enthusiasten* welche den heimlichen Offenbarungen und Entzückungen ergeben sind / bilden ihnen ein / diejenigen welche einmal wiedergeboren und Busse gethan / können nicht mehr sündigen / sondern wären auch in diesem Leben gar Vollkommen und Engelrein / könten das Gesetz gäntzlich und vollständig halten und erfüllen. Diesen Irrthumb verdammet allhier der David mit dem / daß er saget / **alle Heiligen werden umb Vergebung der Sünden bitten:** Dann was bedarff es doch umb Vergebung der Sünden bitten / wann wir Vollkommen wären. Darumb dann auch solchen Irrthumb unser Christliche Vorfahren in dem 12. Artieul Augspurgischer *Confession*, verdammet mit diesen Worten: **Hier werden verworffen die / so lehren / daß diejenigen so eins sind fromm worden / nicht wider fallen mögen.** Und zwar nicht unbillig haben sie solchen Irrthumb verworffen / weil er hochschädlich und die Menschen abführet / entweder zur leidigen Sicherheit / wann sie ihnen eine gäntzliche Vollkommenheit einbilden / oder zur endlichen Verzweiffelung / wann das Gewissen aufwachet. Kan aber mit dem das David allhier saget: **Dafür werden dich alle Heiligen bitten** / widerleget werden. Und daß er hievon nicht gelogen / so gibt ihm hierin Beyfall Moses / der Knecht GOttes /

Exod. 34. v. 7 wann er auftritt in seinem andern Buch 34. und saget: **Für dir ist**

1. Reg. 8. v. 46 **niemand unschuldig.** Es gibt ihm hierin Beyfall sein Sohn Salomon 1. *Reg.* 8. Wann er spricht: **Es ist kein Mensch der nicht sündige:** Beyfall gibt ihm ebenmessig der Knecht GOttes

Hiob /

Hiob / welcher von GOtt das Zeugnis hatte / daß seines gleichen im Lande nicht sey / schlecht und recht / Gottfürchtig und meide das Böse / und halte fest an seiner Frömmigkeit *Hiob. 1.* Der sahe sich in allen Winckeln umb / und betrachtete einen Menschen nach dem andern / endlich bricht er aus in diese Wort: **Wer wil einen reinen finden / bey denen da kein reiner ist.** *Hiob. 14.* Hiob. 1. v. 1. Hiob. 14. v. 4.

Vnd diß geben auch die Exempel der gefallenen Heiligen: Recht war ists was Sprichwortsweise gesaget wird: *Non sunt in mundo visi, qui non habuerunt aliquod Nisi.* **So klug und weise noch kein Mañ war / der hätte gelebet ohn Tadel gar.** Was war herrlicher im alten Testament / als die hohen Priester? Jedoch musten sie zu erst / für ihre eigenen Sünde und Vnwissenheit opffern *Heb. 9.* Was war herrlicher im Neuen Testament als die Apostel und Legaten des HErren CHristi? Dennoch befielet ihnen CHristus zu beten: **Vergib uns unsere Schuld: Führe uns nicht in Versuchung / Erlöse uns vom Vbel** *Luc. 11.* Heb. 9. v. 7. Luc. 11. v. 4.

Hierher gehören an diesen Reyen Sara mit ihrem unzeitigen lachen *Gen. 18.* Abraham mit seiner Furcht / *Simulation* und Stellung / als ob Sara seine Schwester wäre. *Gen. 20.* Isaac mit seiner gar zu grossen und unzeitigen Liebe gegen dem Esau *Gen. 25.* Jacob mit der allzugrossen Vngedult über den vermeinten Todesfall Josephs seines Sohnes *Gen. 37.* Moses mit dem Zweiffel und Vnglauben. *Num. 20.* Aaron mit der Abgötterey des gegossenen Kalbes *Exod. 42.* Gideon mit dem ärgerlichen Leibrock *Jud. 8.* *Jephtha* mit dem unbesonnenen Gelübde *Jud. 11.* David mit dem Ehebruch und Todtschlag 2. *Sam. 11.* Salomon mit seiner Abgötterey / 1. *Reg.* 11. Josaphat / mit seiner gar zu grossen Freundschafft mit dem gottlosen Könige Achab. 2. *Paral.* 19. Hiskias mit seinem Stoltz 2. *Par. 23.* **Josias mit einem unnötigen Krieg / den er anfähet.** 2. *Reg.* 23.

Im Neuen Testament die Apostel mit ihrem Vbermuth / welcher unter ihnen solte für den grösten gehalten werden / *Marc. 9.* Item mit ihrer Vntreu und Flucht *Marc. 14.* Petrus mit seinem

Verleugnen und Verschweren. *Matth.*26. Paulus und Barnabas mit ihrem Zancken. *Act.*15. Vnd wer kan alle Fälle der Heiligen erzehlen? In Betrachtung dessen / sollen wir nicht so zarte Heiligen sein wollen / und uns besser lassen düncken weder andere grosse Heiligen / welche auch den Heiligen Geist gehabt haben / aber gleichwol den Widerwillen des Fleisches und Bluts / wider den Heiligen Geist gefühlet / und sich ihres freyen Willens und desselben Kräffte wenig rühmen können / sondern umb Vergebung der Sünden täglich bitten / und mit dem Apostel Paulo klagen müssen aus seiner Epistel zun Römern am 7. Ich weiß daß in mir / das ist / in meinem Fleisch wohnet nichts guts: Wollen habe ich wol / aber vollbringen das gute finde ich nicht: Denn das Gute daß ich wil / thu ich nicht / sondern das Böse daß ich nicht wil / ꝛc. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.

III. Membrum. Weñ die beste Zeit umb Vergebung der Sünden zu bitten.

III. Finden wir bey solcher *Accommodation*, da David seine Busse auf andere zeucht. *Occasionem optimam*, die beste und bequemste Zeit / da die Heiligen umb Vergebung ihrer Sünden bitten: Hiervon sagt er: Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit. Diese rechte Zeit also zu bitten / sagt *D. Selneccerus* über diesen Psalm / bestehet in zweyen Dingen: Erstlich in rechter warer Erkäntnis der Sünden. Rechte Lehre zeiget an die gnadenreiche Zeit / da GOtt sein Wort der Gnaden in der Welt leuchten läst / daß es rein und treulich gepredigt wird / und die Hertzen im Glauben und Trost gestercket werden / da die Jugend zu rechten Gottesdiensten / rechter Lehr und Zucht gehalten wird / und GOtt unser Gebet annimmet / und läst ihm gefallen unser Thun / Leyden / Leben und Sterben. Eine solche gnadenreiche Zeit wir itzt haben / die wir das Wort Gottes und rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten noch haben / wissen von GOttes seinem Wesen und Willen / und wie wir sollen gerecht fromm und selig werden / darumb auch itzund von Nöthen / daß wir bitten / Gott wolle uns bey seinem Wort erhalten / und uns unsere Sünde ver-

Selneccerus in Auslegüg über den 32. Psalm.

de vergeben/ auf daß wir nicht von wegen unsers Vndancks in die Zeit der Vngnaden und der Finsternis gerahten/ darin̄ wir zuvor auch gewesen unter dem Papsthumb / in allerley Abgötterey und Vnwissenheit/ohne ware Erkäntnis und Furcht Gottes/ohne Anruffung oder ja nicht ohne Erhörung / wie GOtt saget. *Esa.1.* **Wann ihr schon euer Hände außbreitet/ verberge ich doch mein Angesicht für euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch nicht:** Vrsach: Ihr habt die Zeit euer Heimsuchung nicht erkant/und den Tag des Heils verachtet.

GOtt behüte uns ja gnädiglich umb seines Namens willen/für aller Abgötterey und für der Zeit der Vngnaden/und lasse uns erkennen die rechte Zeit unser Heimsuchung/daß es uns nicht gehe/wie den Juden/Griechen und vielen andern Völckern/die itzt müssen in allerley Abgötterey und Finsternis irrgehen/und an Leib und Seele arme elende Leute sind. Wiewol es fürwar zu besorgen ist / GOtt werde uns sein Wort über und wider unsern Danck nicht lassen / dann wir stellen uns doch alle als fragen wir nichts darnach: GOtt sey es geklaget/und verschone der armen Kinderlein und Nachkom̄en/daß sie unsere Vndanckbarkeit nicht mögen entgelte. So viel was die Lehre anbelanget. Darnach was die Erkäntnis der Sünden betrifft/ist die rechte Zeit zu beten/wañ wir uns für arme Sünder erkennen/und heist darumb eine rechte Zeit/ nicht allein/daß wir alsdann solches Gebets umb gnädige Vergebung unserer Sünden am meisten bedürffen / sondern daß uns auch GOtt alsdann am meisten und ersten erhören/und uns unser Bitte gewären wil. Dann GOttes liebste Wohnung/da er sich am ersten wil finden lassen/ ist ein zerbrochen und zerschlagen Hertz / so nach GOttes Gnaden und Vergebung der Sünden seufftzet/ *Psalm. 51.* Biß hieher *Selneccerus.*

So verseume demnach ja niemand diese rechte Zeit die heilsame Lehre anzunehmen/ und seine Sünde zu erkennen/ sonsten ist er kein Heiliger/sondern ein Vnheiliger/kein Bußfertiger/sondern ein Boßhafftiger. **Aber hilff HErr/ die Heiligen haben ab-**

genommen/ und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen Kindern / einer redet mit dem andern unnütze Dinge
Psal.12.v.1. und heucheln / mag man wol klagen auß dem 12. Psalm des Königlichen Propheten Davids.

IV. Membrum. *IV.* Gibt uns auch der König David hierbey zuvernehmen *Utilitatem maximam*, den grossen Nutzen den die Heiligen davon haben / wann sie also zu rechter Zeit umb Vergebung der Sünden bitten: Spricht also: **Darumb wann grosse Wasserfluth kommen/ werden sie nicht an dieselbigen gelangen.** Das ist: Keine Wasserfluth sollen schaden denen / die also für GOtt treten/ihre Sünde bekennen/ und umb Vergebung derselben bitten durch CHristum / wie auch Paulus also lehret *Rom.* 5.
Rom.5.v.1. **Nun wir dann sind gerecht worden / so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErren JEsum CHrist.** Fürchtet sich also ein solcher Mensch nicht mehr für GOtt / sondern spricht: Immanuel / GOtt ist mit / bey und in uns. Ist nun
Rom.8.v.31. **GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn.** *Rom. 8.*

Was durch das Wort Wasserfluth in heiliger Schrifft bedeutet wird.

Was heissen dann aber allhier Wasserfluthen? Wasserfluthen bedeuten zuweilen in heiliger Schrifft / einen grossen Hauffen feindseliger Völcker/ so ein Land oder Stadt überfallen/ alles verheeren und verderben / wie dann solche Bedeutung zu finden *Esaiæ 8.* **Der HErr wird über sie kommen lassen starcke**
Esa.8.v.7. **und viel Wasser des Stroms:** Da es dann im *Chaldeischen* lautet: *Exercitus populorum multorum instar fluvii fortis & robusti.* Ein Heer vieler Völcker / gleich einem mächtigen starcken Strom: Wer auch diese Völcker / erkläret bald darauff daselbst der Prophet / und saget/ es sey der König zu Assyrien und alle seine Herrligkeit: Und fähret der Prophet in solcher *Allegoria* fort und spricht: **Daß sie werden über alle ihre Bäche fahren / und über alle ihre Ufer gehen / und werden einreissen in Juda und schwemmen/und überhergehen biß daß sie an den Hals reichen.** Das ist/der König zu Assyrien/ wird mit seinem Kriegsheer wie ein starcker Strom oder Wasserfluth einher fahren/alles über-

überschwemmen/ hinwegreissen/verheeren und verderben/Anfangs zwar im Lande Israel / darnach im Lande Juda / also daß solche Wasserfluthen biß an den Hals reichen werden/das ist/solche Assyrische Kriegsleute/auch biß an Jerusalem/so da war die Häuptstadt des Jüdischen Landes/streiffen werden. Welche Bedeutung der Wasserfluthen es auch hat im *Jerem.* 47. So spricht der HErr/siehe es kommen Wasser herauff von Mitternacht/ die eine Fluth machen werden / und beyde Land und was drinnen ist/ beyde Städte und die so darinnen wohnen wegreissen werden. *Chald: Ecce populi venient ab Aquilone & erunt ut torrens validus, & prædabuntur terram.* Das ist: Es werden Völcker von Mitternacht kommen/ꝛc. welche Völcker dañ damals waren die Babylonier. Eben solche Bedeutung wird auch geführet *Esa.17. Ezech.26. Apoc.17.* Jer.47.v.2. Es.17. v.12,13 Ezech. 26. v.3,19. Apoc. 17. v.1,15.

Zuweilen bedeuten auch Wasserfluthen in heiliger Schrifft/ allerhand Angst/Trübsal/Jammer und Elend 2.*Sam.22.Psalm.18. 66.* und *144. Esa.28. & 43. Thren.3.* So wil demnach der liebe David sagen/es mögen leibliche oder geistliche Feinde heran treten. Leibliche als Tyrannen und Verfolger der Kirchen/ oder sonsten böse Menschen; Geistliche/als Sünde/Todt/Teuffel und Höll/ welche insgesampt mögen wie die grossen Wasserfluthen einherfahren. Die alles überschwemmen und einreissen was sie ergreiffen/ so sollen sie doch den gläubigen und recht bußfertigen Christen nicht allein nicht schaden / sondern auch noch allerdinges nicht an sie gelangen. 2.Sam. 22. v.17. Psal.18.v.17. Psal.66.v.12. Ps. 147. v. 7. Esa. 18. v.17. 143. v.2. Thren.3.54.

Welches warlich ein grosser Trost ist und sein kan/allen Heiligen zu diesen letzten sehr schweren Zeiten / da die Wasserfluthen der Anfeindung und Verfolgung hauffenweise herein dringen / daß sie getrost sein und wissen sie werden dennoch nicht an sie gelangen. Warumb? Dann sie sind heilige Leute/eine heilige Gemeine/die da nicht bestehet auf ihre Heiligkeit/sondern auf den Fels der Gerechtigkeit so ist Christus: Auf welchen gegründet ist ein solcher Bußfertiger/der aus gläubigen Hertzen sein selbst Ankläger Trost in Verfolgungs Zeiten.

Straffer

Straffer und Richter ist. Gleich wie nun ein Haus/ so auf einen harten Felsen gesetzet und gegründet ist/ von den Wassern so leicht nicht mag eingerissen / noch von den Sturmwinden umbgeschmissen werden/ die Feinde mögen es auch nicht leichtlich anfallen / sie müssen unten und von weiten liegen bleiben: Also auch gläubige und bußfertige Christen sind GOttes Haus/ CHristus ist der Fels auf denselben sind sie gebauet/ CHristus aber ist ein Priester ewiglich *Psalm.* 110. Er wird ein König sein über daß Haus Jacob ewiglich. *Luc.* 1. Bleibet nun CHristus/ so bleiben auch sie/ als welche auf ihn gebauet/ keine Wasserfluth der Anfechtung wird sie umbreissen / kein Anfall der Feinde wird ihnen schaden können. Wann gleich die Hölle sich aufthäte und alle Pforten angeweit auffsperrete/ waß gleich alle Teuffel mit grosser *furi* und ungestüm sie anfielen/ so sol es doch heissen wie 1. *Pet.* 3. *Quis est qui vos afflicturus sit?* Wer ist der euch schaden könne.

Es war grosse Gefahr zu den Zeiten Loths / in dem er von 4. Königen gefangen weggeführet ward: Aber Abraham waynete seine Knechte/ und jaget ihnen nach/ schlug sie und jaget sie biß gegen Hebar / und brachte Loth wieder mit seiner Haabe. *Gen.* 14. GOtt kan noch bald einen Abraham außrüsten / welche den Kedor Laomor schlage/ und die Gefangene/ verjagte und geplagte wiederumb zu den ihrigen bringe.

Es war grosse Gefahr am rohten Meer: Aber GOtt hieß Mosen seinen Stab aufheben / und seine Hand über das Meer recken/ da theilet es sich von einander/ daß die Kinder Israel hinein giengen/ mitten hindurch auf dem Trocknen. *Exod.* 12. GOtt kan noch bald einen Mosen erwecken welcher mit seiner Hand darein schlage/ und das Meer oder Fluthen der Verfolgung zertheile. Es war grosse Gefahr zu den Zeiten Hiskiæ/ aber der Engel des HErren fuhr aus und schlug im Assyrischen Lager 185000. Mañ *Es.* 37. GOtt kan noch heute zu Tage einen Engel schicken/ welcher eine grosse Schlacht thun kan.

Als einsmals ein grosses Erdbeben entstunde in der Stadt

Antio-

Antiochien/ da stunden die Christen beysammen / rufften einander getrost zu: *State Christus est nobiscum*, stehet fest/ CHristus ist bey uns. Also last uns auch fest stehen in aller Noth und Gefahr und sprechen: GOtt ist bey uns: GOtt ist unsre Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen die uns troffen haben / darumb fürchten wir uns nicht / wann gleich die Welt unter gienge/und die Berge mitten ins Meer sincken/ wann gleich das Meer wütet und wallet/und von seinem Vngestüm die Berge einfielen/ Sela: Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten seyn. GOtt ist bey ihr darinnen/ darumb wird sie wol bleiben/ GOtt hilfft ihr frue ꝛc. *Psal. 46. v. 1. seq.* Gnug auf dißmal. Nun hilff deinem Volck HErr JEsu CHrist/ und segne was dein Erbtheil ist/ wart und pfleg ihr zu aller Zeit / und hebe sie hoch in Ewigkeit/ Amen! Amen!

Die vierdte Predigt

Cüstrini 16. Decembr. Anno 1646.

Vber den 32. Psalm des Königlichen Propheten Davids/ v. 7.

DV bist mein Schirm/ du wolleſt mich für Angst behüten / daß ich errettet gantz frölich rühmen könte/ Sela.

EXORDIUM.

DEnn unsere ersten Eltern sampt allen ihren Nachkommen im Stande der Vnschuld in Heiligkeit und Gerechtigkeit / in welcher sie von GOtt erschaffen *Eph. 4.* wären blieben/ so hätten sie keiner Busse bedurfft/ es wäre auch die Busse keines we-

Busse vor dem Fall nit von Nöthen. Eph. 4. v. 24.

ges als ein wesentliches nothwendiges Stück der waren Gottseligkeit von ihnen erfordert worden/dann wo keine Sünde ist/da ist auch keines weges von Nöthen Erkäntnis der Sünde und ware Reu darüber/oder auch Vergebung der Sünden durch den Glauben an CHristum/sondern ihre Gottseligkeit wäre einig und allein bestanden im heiligen vollkommenen Gehorsam gegen GOttes Gebot. Darumb dann auch vor dem Sünden-Fall das Gesetz GOttes ihnen nicht zu dem Ende gegeben war/daß sie daraus ihre Sünde erkennen und dieselbe bereuen solten/wie heutiges Tages zu dem Ende das Gesetz dem Menschen wird geprediget *Rom.3.* *cap.4.c.7.* Sondern einig und allein zu dem Ende/daß sie daraus lernen solten/in welchen Wercken sie sich üben/und GOtt dem HErren Dienst und Gehorsam erzeigen solten.

Rom.3.v.20. c.4.v.15.c.7. v.7.

Aber weil sie von GOtt ihrem Schöpffer durch Ungehorsam sich freywillig abgewendet/und dadurch auf alle ihre Nachkommen die Sünde geerbet/dannenhero ist zu warer Gottseligkeit ihnen und uns allen von Nöthen ware rechtschaffene Busse. Die heiligen Engel bedürffen keiner Busse/dann sie sind ohne Sünde/aber wir Menschen bedürffen allesampt der Busse/wollen wir anders in der Gottseligkeit uns rechtschaffen üben.

Worin sich dann gar fein erwiesen der König David/wie solches seine Bußpsalme außweisen/von welchen wir bißhero für uns gehabt den andern/so da ist in Ordnung der Psalmen nach/der 32ste/in welchem wir bey dem ersten Theil abgehandelt/die Lehr *de justificatione*, von der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt: In dem andern Theil besehen haben den Punct *de Pœnitentia* von warer Busse/und betrachtet:

1. *Accuratam pœnitentiæ descriptionem*, eine gar eigentliche Beschreibung rechtschaffener Buß.
2. *Singularem pœnitentiæ ad sanctos accommodationem*, wie er die Busse auf alle Heiligen ziehe: Itzo aber noch in diesem andern Theil werden zu Hand bekommen.
3. *Davidis ad pœnitentiam precationem*, ein sehr schönes Gebet

Gebet des Davids so er thut auf die Lehr von der Buß/und Vergebung der Sünden. Hiervon aufs einfältigste in der Furcht GOttes zu handeln / und daß es ohn Nutz nicht abgehen möge/ so seufftzet mit mir also: Hilff HErr/ hilff/ laß wolgelingen/ dir zu Ehren/und uns allen zur Seligkeit/ Amen.

Abhandlung.

WAs/ihr meine Geliebte und Außerwehlte in Christo/der alte Kirchen-Lehrer *Damascenus*, von dem Gebet eines rechtschaffenen Christen gesagt/ daß es sey *ascensus mentis ad Deum*, das ist/daß es nicht nur sey ein Werck der Lippen oder des Mundes allein / sondern eine Erhebung des Hertzens zu GOtt dem HErren / eben dasselbe mögen wir auch wol sagen/ von diesem Gebet des Davids so er allhier thut/auf die bißhero geführte Lehre von seiner Buß / und erlangter gnädiger Vergebung der Sünden. Dañ da erhebt er sein Hertz und Gemüth zu GOtt. Damasceno. lib. 3. orthrid. c. 24.

I. Benevolentiam captans, wann er GOtt einen herrlichen Titul und Namen gibt / und hiedurch ihm sein Hertz rühren und bewegen wil zur gnädigen Erhörung: Also sprechend: Du bist mein Schirm. Weise Redener haben den Gebrauch/ damit sie ihnen machen *judicem favorabilem*, einen günstigen Richter / so heben sie an von seinem Ruhm/suchen bey ihrer *Oration* oder Rede zum Anfang seinen Ehren-Titul herfür / damit sie ihn bewegen daß er ihre Wort großgünstig behertzige. Diß thut nun auch David allhier in diesem Gebet/ hebt an von GOttes Ruhm/gibt ihm einen herrlichen Titul / und spricht: Du bist mein Schirm in seiner Sprache bedeutet es ein heimlich verborgen Oertlein / da man einen nicht sehen oder finden kan / da man für Gefahr und Anfeindung sicher ist. Dieses *refugium* oder Schirm verstehet nicht allein der König David *Corporaliter* leiblicher Weise/ wie wir dann Exempel haben / wie GOtt offterst seine Gläubigen in grossen Nöthen verborgen hat: Alsdann Loth in seinem Hause/ da er die Sodomiten mit Blindheit schlug / daß sie die Thüren

I. Membrum.

Göttlicher Schirm was dardurch zu verstehen.

nicht finden konten: *Eliam* verbarg er für die *Jesabel*, den *Elisæum* für den Sirern/die 100. Propheten so der Obadias versteckete/wie er dann gar offt den Apostel Paulum aus der Juden und Feinde Hände errettet/als er dann ein lang Register erzehlet seiner Gefahr
2. Cor. 11. v. 24. seq. zu Wasser und Lande 2. *Cor.* 11. So auch verbarg er eine lange Zeit den *Athanasium* für den Arrianern / daß sie ihn nicht kennen mustien. Auch GOtt der HErr noch also thut in unsern Nöthen/daß er zum oftersten für unsern Feinden unser *latibulum* uñ Schirm. Nicht allein also leiblicher Weise / sondern da verstehets auch der König David *Spiritualiter*, und meinet einen geistlichen verborgenen Schutz und Schirm/zugerichtet wider Sünde/Todt/Teufel und Höll und das war ihm der versprochene HErr *Messias* unser Heyland CHristus / mit allem seinem Verdienst / Werck und Wolthaten dahin wir kriechen/durch den Glauben in grossen geistlichen Nöthen und Anfechtungen / in grosser Angst unsers Hertzens und Gewissens/wann uns der Todt und die Hölle verschlingen wil/ da ists Zeit daß wir diß *latibulum* oder heimliche Oertlein und Gewarsam suchen / darzu er uns den selber nötiget *Matth.* 11. Kom̃t her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ich wil euch erquicken. Davon dann auch die Christliche Kirche singet: Gleich wie sich fein/ein Vögelein in höle Bäum versstecket/wenns trübe hergeht / die Lufft unstet/Menschen und Viehe erschrecket: Also HErr CHrist/mein Zuflucht ist / die Höle deiner Wunden / wann Sünde und Todt / mich bracht in Noth/habe ich mich drein gefunden.

Christus unser Heyland mit allen seinem Verdienst Werck und Wolthaten unser Schirm. Matth. 11. v. 28.

Vnd zwar das CHristus sey unser Schirm und Zuflucht/ wird uns mit gleichstimmigen vielen Worten und Namen zu Gemüthe gefähret. Dann in solcher Meinung wird Christus *Heb.* 10. Vnter andern unser Altar genennet. Der Altar im Tempel zu Jerusalem war gleichsam ein *Asylum*, ein Schirm oder sicherer Ort/daß/wann einer die Hörner des Altars ergriffen hatte/derselbe seines Lebens sicher war 1. *Reg.* 2. Also wird CHristus auch unser Altar genennet/ daß / wenn wir zu ihm fliehen/und durch

Heb. 10.

1. Reg. 2. v. 28

waren

waren Glauben uns an ihm halten/ wir alsdann für dem hölliſchen Mörder ſicher ſeyn. In ſolcher Meinung wird CHriſtus eine feſte Burg genennet *Pſalm.18.* Item *91. Pſalm*, da David CHriſtum ſeine Zuverſicht und ſeine Burg genennet / darumb daß er wie eine feſte Burg/ ſeine Zuflucht/ ſein Schirm und Schutz ſey. Pſal.18.v.2. Pſal.91.v.2.

Alſo wird er auch eine Errettung genant *Joel.2.* Auf dem Berg Zion und zu Jeruſalem / wird eine Errettung ſein wie der HErr verheiſſen hat. Eben diß wird auch angedeutet mit dem Namen Fels / welcher Name CHriſto *Deut.32. Pſalm.18. Eſa.17.* gegeben wird. Alſo wird er auch eine Feſte zur Zeit der Noth genant/ *Nahum.1.* Der HErr iſt gütig und eine Feſte zur Zeit der Noth/ und kennet die ſo auf ihn trauen: Wann die Flut überläufft/ ſo macht ers mit derſelben ein Ende. Daher wird CHriſtus auch der Gnaden-Thron genennet / nach dem Vorbilde des Gnaden-Throns/ im alten Teſtament im Tempel zu Jeruſalem/ welcher auch ein *Aſylum*, Schirm und Schutz war/ allen armen Sündern und Nothleidenden / und ſolcher von dem Apoſtel gar eigentlich auf CHriſtum gezogen wird. *Rom.5.* Der Urſach halber wird CHriſtus auch genand unſer Hort. *Pſalm.18. 2. Sam. 23. Habac.1. v.12.* Eine Mauer. *Zach.2.* Ein ſtarcker Thurm. *Pſalm.61.* HErr du biſt meine Zuverſicht/ ein ſtarcker Thurm vor meinen Feinden/ ꝛc. Welche und dergleichen Namen alle gar fein anzeigen/ was damit gemeinet ſey/ wann David allhier den HErren CHriſtum nennet / *latibulum ſeu Refugium*, ein Schirm. Nahum.1. v.7. Die Frey-Städte im alten Teſtament Vorbilde geweſen auf Chriſtum.

Wie dann ſonderlich auch die Frey-Städte/ ſo GOtt ſelbſt im gelobten Lande verordnet / ein ſchönes Vorbild und dieſes ſeines Namens geweſen. Davon *Num.35. Deut.4. Joſ.20.* zu leſen. Und unter andern *Num.35.* die Wort davon alſo lauten: Wann ihr über den Jordan ins Land Canaan kommet/ ſollet ihr Städte außerwehlen das Frey-Städte ſeyn / dahin fliehe der einen Todtſchlag unverſehens thut. Und ſollen unter euch ſolche Frey-Städte ſein vor dem Blutrecher/ daß der Num. 35. v. 6. 10. Deut. 4. v. 41. 42. Joſ. 20. v. 2.

nicht sterben müsse/der einen Todtschlag gethan hat/biß er vor der Gemeine vor Gericht gestanden sey. Also ist Christus unser Heyland / der ein Schirm genand wird / auch unsere Freystadt von Gott dem himlischen Vater selbst verordnet/ auf daß wir dahin fliehen und sicher seyn/für allen unsern Blutrechen.

Die Frey-Städte im Lande Canaan waren sechse: Wir haben auch sechs zornige und grimmige Blutrecher/ die uns zum hefftigsten verfolgen: 1. das Gesetz/ 2. den Zorn Gottes/ 3. die Sünde/ 4. den Todt/ 5. den Teuffel/ 6. die Hölle. Aber da ist nun CHristus unser Schirm und Frey-Stadt/ wenn wir dahin unsern *recurs* nehmen/ können sie uns nicht ein Haar krümmen. Wie dann auch die Namen der 6. Israelitischen Frey-Städte gar fein und tröstlich auf unsern Schirm CHristum können gedeutet werden. Die erste Freystadt/derer Josua gedencket c.20. heisset Kedes/auf dem Gebirge *Naphthali*: Bedeutet so viel als Heilig: CHristus unser Schirm und Freystadt ist nicht nur Heilig *Luc.1.* Sondern *sanctus sanctorum* der Allerheiligste *Dan.* 9. Vnd darumb so wird uns kein Vnheiliger anrühren. Die ander wurde genand Sichem oder Sicher/ und bedeutet *humerum* eine Schulter oder Achsel: CHristus unser Schirm und Freystadt wil uns selber auf seine Achseln nehmen/ wann wir wie verirrete Schäffelein von wegen des hölischen Wolffes und Seelen-Mörders in grosser Gefahr stehen / und uns wiederumb zu seiner Heerde bringen/*Luc.15.* Die dritte wurde genand Hebron/und dieser Nam ist so viel als eine Gemeinschafft: CHristus unser Schirm/ist auch eine solche Freystadt/dahin sich alle zuversamlen/ da er dann wil niemand ausstossen der zu ihm kommet *Joh.6.* Die 4. Freystadt hieß Bezar/ welcher Nam so viel bedeutet als *Turrim munitam*, eine feste Burg/ein starcken hohen Thurm: Also ist CHristus unser Schirm und fester Thurm: Der Name des HErren ist ein festes Schloß/der Gerechte läufft dorthin/ und wird beschirmet. *Prov.18.v.20.* Die fünffte Freystadt heisset Ramoth in Gilead/ist so viel als hoch und erhaben: CHristus

unser

unser Schirm und Freystadt ist der Allerhöchste *Luc.1.* Kan uns derwegen für allen Feinden mächtiglich schützen. Die 6. Freystadt heisset Golan / welches Wort so viel als ein Hauffen/ eine grosse Menge/ oder Vielheit. Also wil CHristus nicht wenigen/ sondern vielen / ja allen ein Schirm und Freystadt seyn / die nur zu ihm kommen/ wie er dann ruffet: *Matth.11.* Kom̃t her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Matth. 11. v. 28.

Hiedurch mögen wir auch füglich ziehen/ das Vorbild des Städtleins Segor oder Zoar/ darin der Ertzvater Loth sein *Refugium*, Zuflucht und Schirm gehabt. *Gen.19.* Dann da Loth nicht wol konte fortkommen/ als er aus Sodoma gangen war/ und den HErren bat daß derselbe ihm wolte eines und zwar das geringste von den Sodomitischen Städten geben/ daß er darin sich *Salviren* möchte/ hat er/ da er seiner Bitte gewäret war/ daher solch Städtlein/ welches zuvor Balath hieß/ Segor oder Zoar genennet/ welches so viel ist als *Salvatrix*, ein Städtlein des Heyls und der Erlösung: Weil er darin sein Leben gerettet hatte: Also wil CHristus der Schirm auch unser Segor oder Zoar/ unsere Stadt des Heyls und der Erlösung seyn. Gen. 19, 15. Zela

Welches wir/ zum Nutz/ wol zu mercken haben solcher Gestalt / daß wir uns darbey erinnern der Gefahr / in welcher wir alle von Natur sind. Dann warumb solte GOtt wollen unser Schirm seyn/ wann die grosse Gefahr nicht Verzweiffelung brechte. Und wie könte die Verheissung / daß wir zu ihm als zu unserm Schirm sollen fliehen/ statt haben/ wann wir ohn alle Gefahr/ und an einem sichern Ort wären? Wie wir dann ja alle gestehen müssen/ daß wir von vielen mächtigen Feinden zum hefftigsten verfolget werden/ und daher in eusserster Gefahr stehen. Sintemal die Sünde / der Zorn GOttes/ der Fluch des Gesetzes/ die böse Welt/ der Teuffel/ der Todt und die Hölle grausame mächtige Feinde sind/ die uns an Leib und Seele mit grossem Grimm zu setzen. Zu dem stehen wir auch ja in grosser Gefahr/ von wegen vieler blutdürstigen Tyranney und Verfolgern der Kirchen und anderer In was für Gefahr wir von Natur stecken.

derer böse Leute: Auf uns ist so zornig ihr Sinn / daß wo es GOtt der HErr hätte zugeben / verschlungen hätten sie uns hin / mit gantzem Leib und Leben / wir wären als die ein Flut ersäufft / und über die groß Wasser läufft / und mit Gewalt verschwemmet. Daß wir also solche Gefahr nur die uns von unsern Feinden und Verfolgern zustehet / nicht können aussprechen: Aber GOtt Lob und Danck der nicht zugab / daß ihr Schlund uns möchte fangen / wie ein Vogel des Stricks kommt ab / ist unser Seel entgangen / Strick ist entzwey und wir sind frey / des HErren Name stehe uns bey / des GOttes Himmels und der Erden. Und so viel vom Ersten.

II. Membrum.

II. Erhebt der König David sein Hertz und Gemüth zu GOtt / *ipsam petitionem formando*, wann er nun die Bitte an ihr selbsten thut / und setzet was er von GOtt haben wil: Spricht also: Du wollest mich für Angst behüten. Angst nennet der David allhier / die geistliche Traurigkeit und Schwermuth / Erschrecken wegen der Sünde / item Zweiffeln / Zagen / Todes-Noth und dergleichen schwere Anfechtung / davon wir im Vater unser bitten: Führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöß uns von allem Vbel.

Im Gebet GOtte ein gewisse Noth fürzutragen,

Lehret uns also der König David / daß man im Gebet GOtt wol eine gewisse Noth fürtragen könne; Dann saget er allhier ausdrücklich was er begehre von GOtt: Nemlich er solle ihn vor Angst behüten. Solches haben auch andere Heiligen gethan / daß sie dasjenige so sie begehret / GOtte im Himmel mit ausgedruckten Worten fürgebracht haben / wie solches in dem alten Testament zu ersehen: Und hat uns auch der HErr JEsus selber ein gewisse Formul und Weise zu beten fürgeschrieben / in welcher er begreifft alles was wir zur Leibes und Seelen-Noth bedürffende sind. Wie dann auch die Jünger des HErren CHristi bey fürfallender Noth ihres Hertzens-Begierde / GOtt mit deutlichen Worten anzeigen. Und also sollen auch wir GOtt dem höchsten unsere Noth mit deutlichen Worten klagen / da uns die

Matth. 6. 9. Luc. 11, 2.

Matth. 8, 26. Luc. 17. 6. Act. 1. 24. Act. 4. 24. &

Noth

Noth mit deutlichen Worten klagen / da uns die Noth selbst die Wort in Mund geben wird / wie das Sprichwort saget: Noth lehret beten.

Es meldet *Hieronymus* das zu seiner Zeit etliche spitzige *Philosophi* geklügelt: Man dürffte GOtt dem HErren keine Noth erzehlen / sintemal er zuvor alles wisse und ihm auch die Noth besser / als unserm eigenen Hertzen bekand sey. Nun ist es wol an dem / das freylich unser lieber GOtt unsers Hertzens Abgrund kennet / und weiß alle Wort auf unserer Zungen / darumb er auch offtmals antwortet ehe wir noch ruffen / ja er weiß alles was wir bedürffen / aber darauß folget nicht / daß man nicht beten und GOtt seine Noth fürtragen solle. Gar nicht. Dann ob es GOtt gleich weiß / so sollen wir ihm doch die Ehre geben / damit wir uns erinnern / daß wir es nicht von uns selbst haben / sondern von ihm empfangen müssen. Darumb antwortet der *Hieronymus* solchen Klüglingen: *Nos non narratores esse sed rogatores:* Wir sind für GOtt dem HErren nicht blosse Erzehler / sondern Bitter: *Aliud est narrare ignoranti, aliud scienti petere:* Sagt er: Ein ander Ding ist es wann man einem was erzehlet daß er nicht weiß / ein anders aber / wann man ihn umb etwas bittet / daß er sonsten wol selber weiß. Darumb erzehlen wir für unserm lieben GOtt / was wir von ihm begehren / nicht als wäste ers zuvor nicht / sondern bitten ihn weil er unser Anliegen weiß / er wolle uns das geben was wir bedürffen uñ uns Nutz und Noth ist. Insonderheit aber / wann David durch diese Angst verstehet / die Angst des Hertzens und Gewissens / davon er wolle errettet seyn / lehret er uns damit / daß wir im Gebet das zeitliche dem geistlichen nicht vorziehen / sondern mehr bedacht sein sollen auf das geistliche und ewige / weder auf das irrdische / darumb dann auch David mehr hier verstehet / die geistliche Errettung von Sünd / Todt / Teuffel und Höll / weder die leibliche. Und so thut ihm auch der ewige Sohn Gottes in seinem sehr langen Gebet / beym *Joh. 17.* Darin er nur mit kurtzen Worten gedencket der Erlösung von der bösen Stunde / dagegen aber mit

Hier. in 6. c. Matth.
Syr. 47. v. 18.
Psal. 139. v. 4.
Esa. 65. v. 25.
Matt. 6. v. 32.
Auf die geistliche Noth in Gebet am meisten zu sehen.
Joh. 17. v. 6. seq.

grössern Ernst und vielen Worten / umb das geistliche und umb der Jünger und aller gläubigen Wolfahrt bittet. Solches sollen alle Christgläubige auch in acht nehmen.

Es haben zwar die Heyden auch ihr Gebet gethan / aber nur umb zeitliche Dinge. Die Spartaner haben von GOtt gebeten *Pulchra cum bonis*, daß ihnen GOtt wolle geben was schön und gut wäre / mehr hat man sie nicht beten hören / saget *Plato*. So betet auch *Socrates* beym *Platone*: O du grosser Freund *Pan*, und ihr Götter allesampt die ihr hie wohnet / *Date mihi ut pulcher intus efficiar, & quæcung, extrinsecus habeo, intrinsecus sint amica*: Gebet und verleihet mir daß ich inwendig schön sey / und helffet / daß alles was ich eusserlich habe / mit dem inwendigen fein übereinstimme. Sonsten schreibet *Xenophon* und *Valerius Maximus* vom *Socrate*: Er habe anders nichts von den Göttern gebeten / dann daß sie ihm nur dasjenige was ihm gut wäre / geben wolten: Sintemal sie selber am besten wüsten und verstünden was ihm Nutz und gut wäre. Andere haben umb andere Dinge gebeten. *Pyrrhus* der *Epiroter* König betete / GOtt wolle ihm geben Gesundheit und Wolstand. Bey den Indiern haben die Rahtherren umb die Gerechtigkeit als die höchste Gabe / die GOtt den Menschen geben könte / gebeten. *Apollonius Tyanæus* der fürtreffliche *Philosophus* pflegete zu beten / GOtt wolte ihm geben / daß er die guten und frommen Leute kennen / und die bösen meiden möchte. Etliche andere beteten daß sie wenig haben und nicht viel bedürffen möchten / wie hievon *Alexander ab Alexandro* zu lesen ist. Aber da ist keiner gewesen / der umb die grossen Schätze und Güter durch CHristum erworben / und also umb das ewige Gut gebeten hätte.

So findet man auch wol bey uns Christen solche Leute die sich umb das geistliche und ewige unbekümmert lassen / nur auf das zeitliche sehen sie / umb das ewige Gut verlieren sie nicht ein Wort bey dem treuen GOtt: Aber das irrdische und zeitliche suchen sie mit grossem Ernst / als wann ihnen die ewige Wolfahrt daran gelegen

legen wäre. Solches ist unrecht. Dann woran ist uns am meisten gelegen/ am zeitlichen oder ewigen/ am leiblichen oder am geistlichen? Warlich/ es ist das ewige mehr als das zeitliche/ das geistliche mehr als das leibliche: *Si Spiritualia assequimur amissis corporeis, nullum patiemur detrimentum: Sine illis autem quæ nobis reliqua spes est? Quod solatium?* Saget *Chrysostomus*. Wañ wir das geistliche erlangen/ ob wir gleich das leibliche verlieren/ so leiden wir schlechten Schaden. Aber wann wir das geistliche nicht haben/ lieber was haben wir für Hoffnung? Was haben wir für Trost? Darumb soll man neben dem ewigen auch umb das zeitliche zwar bitten: Aber das ewige soll uns am meisten angelegen seyn. Wunderschön redet auch hiervon/ der *Augustinus* wann er spricht: *Non hoc dicimus ut pro rebus corporalibus Deum non oremus, id est, pro sanitate corporis, aut pro abundantia fructuum: Debemus & ista à Deo petere, sed secundo & tertio loco:* Wir sagen nicht daß man GOtt umb zeitliche Dinge nicht bitten solle/ als umb Gesundheit des Leibes/ umb friedliche Zeit/ oder umb Gedeyen der Früchte: Wir sollen umb die Dinge GOtt auch bitten/ aber nicht fürnemlich/ sondern als umb eine Zugabe.

Chrysost: homil. 42. in Johan.

Augusti. de Temp. serm. 60.

III. Membrum.

III. Erhebet der König David sein Hertz und Gemüth in diesem Gebet zu GOtt *Causam finalem & effectum addendo*, in dem er die Endursach solcher Erlösung/ und was sie bey ihm fruchten solle/ GOtt dem HErren fürhält/ wann er spricht: Daß ich errettet gantz frölich rühmen könte. In seiner Sprachen lautets: *Canticis liberationis circumdabis me:* Du wirst mich mit den Lobgesängen der Erlösung umbgeben. Das ist/ wo ich gehe/ stehe/ sitze oder liege/ da werde ich nichts anders thun/ als das ich gantz frölich rühme wie ich errettet sey/ aus vieler und grossen Angst. Und hierbey setzet David das tieffe Aufmerckungs-Wort Sela. Anzuzeigen daß ein rechtschaffener Christe in diesem Leben kein höher und edler Werck thun könne/ als daß er GOtt seinen HErren gantz frölich rühme und lobe. Dann das ist

Gott loben/ rühmen und dancken ist das höchste und edelste Werck eines Christen.

ein köstlich Ding / dem HErren dancken und lobsingen / deinem Namen / du Höchster / des Morgendes seine Warheit verkündigen
Psal. 92. v. 2. 3 *Psalm. 92.* und *Psalm. 147.* Lobet den HErren / dann unsern GOtt
Psal. 147. v. 1. loben das ist ein köstlich Ding / solches Lob ist lieblich und schön.

Wann wir unsern GOtt rühmen und loben / so können wir in Gemeinschafft mit den Heiligen / als welcher stetiges Werck
Nehem. 9. v. 6. ist GOtt den HErren loben und preisen. *Nehem. 9.* Das gantze himmlische Heer betet dich an. (und lobet dich.) *Hiob. 38. v. 7.* Wo warest tu da mich die Morgensterne miteinander lobeten und jauchzeten alle Kinder GOttes? Diese Morgensterne und Kinder GOttes sind die heilige Engel / die haben GOtt gelobet / da er die Erde hat gründet. Und saget der *103. Psalm.* Lobet
Ps. 103. v. 20. 21. den HErren ihr seine Engel / ihr starcken Helde / lobet den HErren alle seine Heerscharen / seine Diener die ihr seinen Willen thut. Beym *Esaie* am 6. ruffen die Seraphim gegen einander / heilig / heilig / heilig / ist GOtt der HErr Zebaoth. So war auch *Luc. 2.* bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren / die lobeten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe.

Nicht allein aber rühmen GOtt den HErren die heilige Engel / sondern auch die gantze Triumphirende Kirche der außerwehlten und seligen Menschen im Himmel / lobet allezeit den Aller-
Dan. 3. v. 85. höchsten. *Dan. 3.* Ihr Geister und Seelen der Gerechten lobet den HERREN / preiset und rühmet ihn ewiglich. Die gantze Offenbarung Johannis ist voll derselben Gezeugnis / daß die Triumphirende Kirche im Himmel lobe und preise. *Apoc. 4.* Die vier Thiere hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig / heilig / heilig ist GOtt der HErr der Allmächtige / und da die Thiere gaben solchen Preiß / und Ehre / und Danck / dem / der auf dem Stuel saß / der da lebet in Ewigkeit / fielen die 24. Eltesten für dem der auf dem Stuel saß / und beteten an und sprachen: HErr du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft. Dergleichen

chen findet sich *Apoc. 5. v. 8. c. 7. v. 10. c. 11. v. 17. c. 12. v. 10. c. 14. v. 3. c. 15. v. 4. c. 19. v. 4.* Was mag nun edler und besser seyn/ als daß ein armer Mensch auf Erden einerley Werck mit den heiligen Engeln und Außerwehlten im Himmel verrichtet? Daß er gleichsam zu dem Heer der heiligen Engel und Außerwehlten im Himmel tritt/ und zugleich mit denselben seine Stimme zu GOttes Lob erhebet? Im ewigen Leben wird das unser einige Verrichtung seyn/ daß wir GOtt den HErren mit unaufhörlicher Stim̃e werden loben und preisen. Was könte nun anmutiger und besser seyn/ als daß ein Mensch dasjenige anfänget zu vollbringen in der Zeit/ was dermaleins seine Verrichtung sein wird in alle Ewigkeit. GOttes Lob und Ruhm ist die rechte Eigenschafft und Kennzeichen der waren Christen. Im 84. Psalm spricht der König David: Wol denen die in deinem Hause wohnen/ das ist/ welche ware lebendige Glieder der Kirchen seyn/ die loben dich immerdar. Das Lob GOttes ist so hoch für GOtt angesehen/ daß der gantze Gottesdienst des Neuen Testamentes durchs Lob und Preiß Gottes wird beschrieben. *Psalm. 102.* daß Volck das geschaffen soll werden/ das ist/ welches im Neuen Testament sol zu seinem Reich beruffen werden/ wird den HErren loben. *Esa. 60.* Sie werden kommen und des HErren Lob verkündigen. Deine Mauren sollen Heyl und deine Thore Lob heissen. *Rom. 15.* Die Heyden loben GOtt und dienen ihm ümb der Barmhertzigkeit willen/ daß sie GOtt der HErr aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit zu seinem Reich beruffen. Wer wolte demnach ein so herrliches hohes Werck nicht gerne verrichten? Zumal weil es GOttes Wille ist/ daß wir ihn sollen loben/ und er uns noch darzu die Wort ihn zu rühmen und zu loben in Mund gibt/ wie er dem Könige David gethan/ und darumb spricht *Canticis Redemptionis circumdabis me*, du selber wirst mir die *cantica* und Lobgesäng ins Hertze/ Mund/ und in die Feder geben/ dich zu loben und zu rühmen. Da sich dann hier wol besinnen solten die/ so nicht allein nicht GOtt loben und rühmen/ sondern noch wol darzu sei-

v. 6.
v. 18.

Was im Gegentheil für ein schrecklich und schändlich Ding Gott schänden und lästern.

nen Namen lästern und schänden: Dafür man sich doch höchst zu hüten/sintemal kein schrecklicher/abscheulicher Ding als eben umb die Gotteslästerung/wanns auch einer nur mit Gedancken und im Hertzen thut.

Im Alten Testament auch zu des HErren CHristi Zeiten ist nichts höhers und straffwürdigers als Gotteslästerung gewesen / dannenhero die Feinde CHristi keinen ärgern Namen haben CHristo aus Haß gegeben / dann daß sie ihn einen Gotteslästerer

Matth.9.v.3. gescholten/ wie sie dann zu ihm sprechen *Matth.9* Dieser lästert GOtt. Ob nun wol zwar hiermit dem HErren CHristo ungütlich geschehen / dennoch ist hierauß zu schliessen/ welch ein Greuel die Gotteslästerung sey / und kan es ein ieglicher an Fingern abrechnen. Ist es doch hochverbrochen/wann einer einen Menschen/ einen Käyser/König oder Fürsten lästert wie vielmehr wañ GOtt gelästert wird / da bleibet fürwar keiner ungestrafft der den Namen

Lev.24.v.13. seq. Gottes mißbrauchet. *Exod.20.* Daher lesen wir *Lev.24.* Als eines Israelitischen Weibes und Egyptischen Mannes Sohn sich im Lager mit einem andern Israeliten gehadert / in dem hadern aber zugleich GOtt gelästert hatte/ satzte man ihn ins Gefängnis und erholete sich eines Vrtheils bey Göttlicher Majestät / da dann befohlen ward dem Mosi/ man solle den Gotteslästerer für das Lager hinauß führen / und alle die seine Gotteslästerung gehöret / solten ihre Hände auf daß Häupt legen/und die gantze Gemeine ihn steinigen. Da *Core, Dathan, Abiram* GOtt lästerten that sich die Erde und die Hölle auf und verschlang sie lebendig: *Num.16.* Da *Rabsaces* GOtt lästerte/ *2.Reg.18.* erschrickt *Ezechias*, befahrete sich das Land und Leute darüber würden zu drümmern und zu Boden gehen. *Nebucadnezar* befielet: Wer GOtt lästert/der solle umbkommen und sein gantzes Haus zerstöret werden. *Dan.3.v.36.*

Antiochum den Gotteslästerer straffte GOtt daß er vom Wagen fiel / und seine Glieder hart gepeiniget wurden / lebendige Würme fielen auß seinen Leib/ und stanck so übel/das niemand für

2.Mac.9.v.9 dem Stanck bleiben konte. *2.Mac.9.* *Holoferni* muste umb seiner

Gottes-

Gotteslästerung willen das Häupt herunter geschmissen werden. *Judith.* 13. *Julianus* der grausame Gottesschänder der CHristum immerdar spöttlich einen *Galiläer* geheissen / und 7. Bücher wider ihn geschrieben / ist mit einem Pfeil vom Himmel erleget worden. Seinem Vetter / der in *Juliani* Fußstapffen trat / und stets GOtt lästerte / muste der Koth zum Munde außgehen / und endlich daran ersticken. *Olympius* der *Arrianis*che Gotteslästerer / ist von 3. Pfeilen umb sein Leben bracht worden. *Lucianum*, der CHristum einen aufgehengten Landbetrieger geheissen / haben die Hunde zerrissen und aufgefressen. Andere Exempel zugeschweigen. Judith. 13. v. 10.

Wir dürffen uns auch hierüber nicht sehr verwundern / daß solche so hart gestrafft worden. Weil die Gotteslästerer ärger sind dann die Hunde. Sage mir / welcher Hund fället an oder beisset seinen HErren / der ihm täglich gutes thut? Sind nicht alle Creaturen embsig / den HErren zu rühmen und zu preisen? Am allerwenigsten uñ in alle Ewigkeit nicht zu schänden und zu lästern. Was wäre es dann Wunder wann umb der erschrecklichen Gotteslästerung willen / die itzt im schwange gehet / gantz Europa vom Himmel außgetilget würde / wie Sodom und Gomorrha? Ja was ists Wunder das alle *Elementa* uns zu widern zu seyn scheinen / und wir so viel Straffen erfahren müssen? Ist doch nichts gemeiners dann Gotteslästerung bey Jungen und Alten / bey Reichen und Armen / bey Hohen und Niedrigen: Niemand wils groß *attendiren*: Dannenhero muß GOtt endlich enrüstet werden / seine Straffen über uns außzuschütten.

Was rechtschaffene Christen seyn / befleissigen sich des Lobes und Ruhmes GOttes / und sind des Vorsatzes mit dem Königlichen Propheten David / nicht allein in diesem Psalm / sondern auch auß dem 34. Psalm daß sie sprechen: **Ich wil den HErren loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.** Gnug auf dißmal.

Cüstrini 5. Maji Anno 1647.

Die fünffte Predigt

Über den 32. Psalm des Königlichen Propheten Davids / v. 8.

ICh wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten.

EXORDIUM.

Gebet ist ordentlich und sonderlich.

ES ist wol zu unterscheiden zwischen dem ordentlichen Gebet / und sonderlichen Gebet: Jenes wird von frommen Hertzen täglich und allezeit verrichtet: Wann die des Morgens auffstehen / so beten sie und dancken GOtt für seinen Engelischen Schutz / wañ sie sich zu Bette legen / so bitten sie daß er sie für allem Schaden und Gefahr väterlich behüten wolle: Wann sie essen und trincken / ersuchen sie ihn daß er ihnen seine milde Gaben gesegnen wolle / und erheben dafür nach genossener Mahlzeit seinen Namen. Wann sie zur Kirchen gehen und sich zum Rath der Frommen versamlen / so seufftzen sie zu ihm er wolle ihnen schencken seinen heiligen Geist / daß sie sein Wort nutzbarlich hören mögen und behalten / in einem feinen guten Hertzen / und Frucht bringen in Gedult. Wann sie an ihre Ampts-Geschäffte treten / darzu sie beruffen worden / so begrüssen sie ihn umb seinen Beystand / er wolle das Werck ihrer Hände forderen. Und solch Gebet thun sie allezeit und ohne Unterlaß / und werden nicht laß heilige Hände aufzuheben ohn Zorn und Zweiffel an allen Orten. Wie wir dann an dem Propheten Daniel auch ein solches sehen / daß er des Tages 3. mal auf seine Knie gekniet / gebetet / gelobet / und seinem GOtt gedancket / und das zu thun allezeit gepfleget habe, *Dan. 6.*

Luc. 18. v. 1. 1. Thess. 5. v. 17. 1. Tim. 2. v. 8. Dan. 6. v. 10.

Nebenst

Nebenst dem so halten auch fromme Christliche Hertzen bißweilen *Solennes preces*, und sonderliche Betstunden / wann sie entweder mercken das GOttes Zorn über die Sünde der Welt entbrand ist/und die Menschen Kinder straffet und heimsuchet/mit Krieg und Blutvergiessen/mit Pestilentz und theurer Zeit/oder mit andern Landplagen: Wie David/ Josaphat und Hiskias die aller-Gottfürchtigsten Könige/Esaias/Jeremias und andere heilige Propheten zu ihren Zeiten gethan/und manche tröstliche Gebetlein gestellet haben/zum Nutz der gantzen Kirchen. Oder wañ sie mit einer hohen und sonderbaren Wolthat von GOtt begnadet werden/ wie Moses/ Debora/ Zacharias/ Simeon/ und Maria/ihre geistliche Denckpsälmlein gedichtet / und uns hinterlassen haben. Zu welchen *Extraordinari* uñ *solennibus precibus* oder sonderliche Gebeten auch gehöret unser öffentliche Litaney/welche die Gottselige *Antiquität* vor vielen 100. Jahren zusamen gezogen/die auch billig umb alle Wolthaten und Abwendung alles Vbels den vielfrommen GOtt zu erbitten/in unsern Kirchen behalten wird: Vnd wäre wol zu wünschen/ das etliche unserer Zuhörer zuweilen zeitliger und häuffiger beysammen sein möchten in der Kirchen/wann entweder in der Wochen oder sonsten/an unsern Buß- und Bet-Tagen die Litaney gesungen wird. Da so gar entzelweise man sich darzu findet/und hergezogen kommet/als entzele Boten: Manche auch wol gar nit wissen ob iemals die Litaney in der Kirchen gesungen wird/und also hiermit ihr ohnandächtiges Hertz und Gemüth sehr verrathen / daß/ weil sie von den offentlichen und sonderlichen Gebeten nicht viel halten /. sie das ordentliche und tägliche Gebet auch so gar groß nicht achten müssen.

Nun wir lassen es solchen dermaleins verantworten/und sehen inmittels bey solchem Vnterschied des ordentlichen und sonderlichen Gebets / wie darbey *fundiret* und begründet sein auch unsere allgemeine Buß- und Bet-Tage/die noch im gantzen Lande gehalten werden/ und wie hochnötig sie seyn/ auch was gresser unermeßlichen Nutz wir darauß zu erwarten haben / daß wir nichts

und wol singen: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn/und wissen nicht wo auß noch ein / und finden weder Hülff noch Rath/ob wir gleich sorgen frue und spat: So ist das unser Trost allein / daß wir zusammen in gemein/dich anruffen O getreuer Gott/umb Rettung auß der Angst und Noth.

An welchen unsern allgemeinen Buß- und Bet-Tagen wir vor uns genommen die Buß- und Bet-Psalme des Königes und Propheten Davids / da wir denn anitzo noch vor uns haben den andern/ so da ist der 32-ste Psalm / und kommen sind auf den dritten Theil desselben/ in welchem vornemlich gehandelt wird / *de Nova Obedientia, seu Bonis Operibus*, von dem neuen Gehorsam oder guten Wercken / derer wir uns zu befleissigen / wo wir anders rechte Bußfertige sein wollen. Hiervon zu reden/ anitzo auß dem dritten Theil dieses Psalmes den Anfang zu machen/ damit es ohne Nutz und Frucht nicht abgehen möge: So seufftzet zuvor auß grund euers Hertzens mit mir also: Hilff/ HErr hilff/ laß wol gelingen/ dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen!

TRACTATIO.

BElangende den dritten Theil dieses 32sten Psalmes/ so giebet sich darin GOtt in Person selber an/ und entdecket dem David / auf sein gethanes innigliches Gebet wegen dieses Puncts/ das ihn GOtt für Angst behüten wolle/ seine Meinung. Es gibt sich aber GOtt hierbey zuvernehmen auf dreyerley Weise: Dann da finden wir allhier.

1. *Deum promittentem:* Gottes starcke Verheissung und Zusage/ daß er das beste bey den Sachen thun wolle/ weñ er spricht: **Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du wandeln solt/ ich wil dich mit meinen Augen leiten.**

2. Haben wir auch allhier: *Deum exhortantem*, eine ernste Vermahnung GOttes des HErren / die er durch den David abgehen lässet / an alle ungehorsame/ so sich von ihm nicht wollen regieren

regieren und weisen lassen/und lautet solche also: Seyd nicht wie Rosse und Mäuler die nicht verständig sind / welchen man Zäume und Gebisse muß ins Maul legen/wenn sie nicht zu dir wollen.

3. Finden wir auch allhier: *Deum persolventem:* Wie sich GOtt der HErr beydes gegen gottlose und fromme verhalte: Als daß er die Vngehorsamen und Gottlosen straffe/ die Frommen aber mit Gute belohne/wann er spricht: Der Gottlose hat viel Plage/wer aber auf den HErren hoffet den wird die Güte umbfahen. Von allen dreyen auf einmal zu reden würde zu viel seyn: Bleiben kürtze halber anitzo bey dem ersten / da wir zu sehen: *Dei promissionem,* die stattliche Verheissung GOttes/daß er das beste bey den Sachen / als nemlich bey unserm neuen Gehorsam und Vbung der guten Werck thun wolle. Vnd zwar so verheisset er das beste darbey zu thun.

I. Erudiendo mit unterweisen: Da er saget: Ich wil dich unterweisen: Ist so viel gesagt: Du bittest lieber David/ich solle dich für Angst behüten/uñ dich darauß erlösen/daß du errettet gantz frölich rühmen könnest: Laß dir nit leide seyn/lehre du mich nicht: Lehre du dich auch nicht: Laß mir dich: Ich wil dich lehren/ ich wil dir Meisters gnug seyn: Ich wil dir solche Gedancken uñ Rathschläge eingeben / die von mir aus meiner Göttlichen Rath-Kammer herkommen sollen/wie ich wol mehrmal gethan an Abraham/an Joseph/an Mose/ an Josua/ und andern/ die mein Göttlich Eingeben und Vnterweisen zur Genüge empfunden/in dem Punct/wie sie sich haben bey ihrer Schwachheit sollen verhalten/ was sie haben thun und lassen sollen.

Hierbey zum Nutz zu erkennen. *1.* Wie Gott so gerne das Gebet erhöre. König David in den kurtzvorhergehenden dieses Psalmes bittet/ GOtt solle ihn für Angst behüten/daß er errettet gantz frölich rühmen könne: Solch Seufftzen und Gebet des lieben Davids ehe es kaume recht außgesprochen/ists schon erhöret und antwortet GOtt darauff: Ich wil dich unterwei-

Usus Gott erhöret gerne Gebet.

sen. Solche bereitwillige Erhörung machet den David so freudig
Psal. 34. v. 5. daß er in dem bald hernachfolgenden 34. *Psalm* saget: Da ich den HErren suchte / antwortet er mir / und errettet mich aus aller meiner Furcht. Und damit nicht iemand sagen möchte / es wäre ein *particulare*, ein eintziges Exempel eines frommen Königes / und es könten sich darumb andere Leute / so nicht so fromm und
v. 6. heilig wären / nicht mit behelffen: So setzet er bald ein *Universale* und gemeines darauff: Welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Und diß beweret er
v. 7. ferner also: Da dieser elender rieff / höret der HErr / und halff ihn aus allen seinen Nöthen. Dessen setzet auch David eine
Psal. 50. v. 15. wunderschöne Verheissung GOttes / da er spricht *Psal.* 50. Ruffe mich an in der Noth / so solte mich preisen. So saget auch Da-
Psal. 56. v. 10 vid sonst im 56. *Psalm*. Wann ich ruffe so werde ich inne / daß du
Psal. 65. v. 3. mein GOtt bist. Im 65. *Psalm*: Du erhörest Gebet / darumb kommt alles Fleisch zu dir. Und an einem andern Ort saget er: Der HErr ist nahe allen die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernst anruffen / er thut was die Gottfürchtigen begehren /
Ps. 145. v. 18. und erhöret ihre Schreyen / und hilfft ihnen *Psal.* 145. Esaias
Esa. 30. v. 19. spricht 30. cap. Der HErr wird gnädig seyn / weñ du ruffest / er wird dir antworten / so bald ers höret. Ja das noch mehr ist / so saget GOtt selber: Es soll geschehen / ehe sie ruffen wil
Esa. 65. v. 24. ich antworten / wenn sie noch reden wil ich hören. *Esa.* 65. der Prophet Joel saget: Es soll geschehen / wer des HErren Na-
Joel. 2. v. 32. men anruffen wird / der soll errettet werden / *Joel.* 2.

Sonderlich aber haben wir gar schöne Zusagen unsers HErren CHristi im Neuen Testament. Dann also saget er beym *Mat-*
Matt. 7. v. 7. *theo* 7. Bittet so wird euch gegeben / suchet so werdet ihr fin-
Matt. 18. v. 19 den / klopffet an so wird euch aufgethan. Item *Matth.* 18. Wo ihrer zwene unter euch eins werden auf Erden / warumb
Matt. 21. v. 22 es ist das sie bitten / sol ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himel: *Matth.* 21. Alles was ihr bittet im Gebet / so ihr gläubet / so werdet ihrs empfahen. Solche und andere Verheissung

heissung von Erhörung des Gebets haben wir gar viel in der Schrifft. Vnd davon saget der alte *Bernhardus* wunderfein: *Nemo vestrum fratres parvipendat orationem suam. Dico enim vobis, quia ipse ad quem oramus non parvipendit eam. Antequam egressa est ex ore vestro, ipse scribi jubet in libro suo.* Lieben Brüder, ich bitte und vermahne euch/niemand achte sein Gebet geringschätzig/dann ich sage euch/der HErr/den ihr anruffet hält es nicht für geringe: Ehe das Gebet aus eurem Munde kömmt/so hat ers schon in sein Buch schreiben und einverleiben lassen.

II. Erkennen wir bey diesem Vnterweisen GOttes/wie es nicht in unserm Witz und Verstand zu finden/nicht in unser Krafft und Macht stehe/daß wir als *eruditi* und erleuchtete uns des neuen Gehorsams und der guten Wercke befleissigen. Das ist menschlichen Kräfften gantz und gar abgesprochen: GOtt wil es thun/der ist der Anheber und Vollender/er wil uns erleuchten/unterweisen und unser Meister seyn/uns lehren wie wirs machen sollen: Darumb er dann spricht allhier: Ich wil dich unterweisen. Alles dichten und trachten des menschlichen Hertzen/ist doch nur böse immerdar von Jugend auf *Gen.6.* Von Natur sitzen wir in Finsternis *Luc.1.* Vnser Verstand ist verfinstert/und sind entfremdet von dem Leben das aus GOtt ist/durch die Vnwissenheit/so in uns ist/durch die Blindheit unsers Hertzens *Eph.4.* Gleich wie nun ein Blinder ihme selbst das Gesicht nicht geben kan: Also mögen wir für uns selbsten zum Licht der Bekehrung und eines guten Christlichen Wandels nicht gelangen/aus eigenen Kräfften können wir uns nicht erleuchten/Gott ists der uns die Augen auffthut/er muß uns lehren/sollen wir anders bekehret werden/und uns eines neuen Gehorsams befleissigen. Von Natur sind wir todt durch Vbertretung der Sünde *Eph.2.* Vnd wird auch ein geistlich Göttlich Leben *prima Resurrectio*, die erste Aufferstehung genennet *Apoc.20.* Gleich wie nun ein todter Mensch auß eigenen Kräfften sich selber nicht kan aufwecken/und auß dem Grab

Die schwachheit unserer Kräffte daß wir von Natur in geistlichen guten sachen nichts können noch vermögen.

Gen.6.v.5. c.8.v.21. Luc.1.v.79. Eph.4.v.18.

Eph.2.v.1. Apoc.20.v.5.

herfür kommen: Also / weil wir alle geistlich und in Sünden todt sind / können wir uns aus unserm freyen Willen nicht bekehren / noch aus dem Sünden-Grab zu einem Gott-wolgefälligen Leben aufstehen. Wir werden verglichen einem verlohrnen Schäflein
Luc.15.v.4. *Luc.15.* Gleich wie nun ein Schäflein / so sich einmal verirret / für sich nicht wiederumb auf den rechten Weg und zur Heerde kommen kan: Also gehen wir alle in der irre wie Schafe / ein jeglicher auf seinen Weg / und wandelt seinen Gedancken nach / auf einem Wege der nicht gut ist / mögen auch uns nicht zu rechte finden / wo nicht der Ertzhirte uns nachgehet / suchet und zu rechte bringet / welches dann GOtt der HErr thut / durch sein Unterweisen. Unser Christlich Leben ist nicht anders als eine neue Schöpffung / warumb dann David bittet: Schaffe in mir
Psal.51.v.12. GOtt ein rein Hertz *Psalm.51.* Gleich wie nun GOtt uns geschaffen ohn unser Zuthun: Also erneuert er uns ohn unser Hülff und Mitwirckung.

Darumb sollen wir uns nicht verlassen auf unsere eigene Kräffte / weil wir in geistlichen Sachen keine haben / wegen unserer verderbten / und mit Sünden gantz eingenommener Natur. *Servum est arbitrium nostrum, non liberum,* unser Wille in geistlichen Sachen ist von Natur gefangen / nit nichten frey und ledig. *Homo se habet passivè, in conversione sui:* Ein Mensch kan in seiner Bekehrung nichts mehr thun / als daß er GOtt in ihme wircken und schaffen lässet / und gehabt sich bey seiner Erleuchtung zum guten nicht anders als ein krancker bey seiner leiblichen Cur. Ein Patient mag sich selber nicht gesund machen / sondern kan allein dieses thun / daß er entweder die Cur verhindert / oder die Artzeney / nimmet. Nimmet er die Artzeney so geneset er / kan aber seine Gesundheit nicht ihme / sondern der Artzeney / zuschreiben. Nimt er aber die Artzeney nicht / so stirbt er / und träget nicht der Artzt sondern der Patient die Schuld. Also ists auch mit uns Menschen bewand. Wir sind an der Seelen kranck / können die Mittel / dadurch uns von der geistlichen Kranckheit mag geholffen

holffen werden / annehmen oder verachten: Gebrauchen wir sie / so wird uns gar leichtlich gerathen / und haben es GOtt dem himmlischen Artzt zu dancken / als der solche geistliche Cur verordnet hat. Gebrauchen wir sie nicht / und wollen uns nicht von GOtt unterweisen lassen / so bleiben wir in unser Verdamnis / und ist die Schuld nicht Gottes / sondern unser selbst / darumb daß wir Gottes Unterweisen wider uns selbst verachtet. Und so viel vom Ersten.

II. Verspricht GOtt der HErr das beste bey unsern neuen Gehorsam und Christlichem Leben zu thun *Viam monstrando*, Wann er uns den Weg zeigen will / den wir wandeln sollen: Ich will dir / saget er / den Weg zeigen / den du wandeln solt. Das Wort Weg bedeutet allhier nicht eigentlich ein gebahnter Weg oder gepflasterte Strasse / darauff man mit Füssen trit / sondern unsers Lebens Lauff / unser *Studiren* / Thun und Vornehmen / Ampt / und Stand / wie es also gebraucht wird *Gen. 18. Psalm. 91. Prov. 28. Jer. 6. c. 10. Esa. 10. Amos. 4. Matth. 21. Act. 14. c. 24. Jud. v. 11.* Und also bedeutet auch allhier wandeln nicht anders / als in seinem Leben seyn / Thun und Vornehmen fortsetzen *Gen. 17. v. 1. Psalm. 1. v. 1. Psal. 119. v. 1. 3. 9. &c.* Wann nun GOtt der HErr spricht: Ich will dir den Weg zeigen / will er sagen: Ich will dich führen den Weg darin du mir gefällig wandeln solt. Dich düncket es sey verderbet / wann es nicht gehet wie du denckest: Dein dencken ist dir schädlich und hindert mich: Es muß gehen nicht nach deinem Verstand / sondern über deinen Verstand / nicht wissen wo du gehest / das ist recht wissen wohin du gehest: Mein Verstand macht dich gar unverständig. So gienge Abraham seinen Weg auß / und wandelte von seinem Vaterlande und wuste doch nicht wohin. Er gabe sich in mein Wissen und ließ fahren sein Wissen / er ließ mich ihme den Weg zeigen / und ist kommen auf den rechten Weg / an das rechte Ende.

Ist also dieses Wegzeigen *Politicè* und *Theologicè* zu verstehen: *Politicè* weltlicher Weise. Dann wie offt zeiget uns unser lieber GOtt einen guten Weg der glücklichen fortgehet im Weltlichen

Bedeutung des Wortes Weg in heiliger Schrift. Glassius Philol. Sac. lib. 5. in quo Rhetor. Sac. p. 376.

Gen. 18. v. 19.
Psal. 91. v. 11.
Prov. 28. v. 6.
Jer. 6. v. 16.
c. 10. v. 2.
Esa. 10. v. 26.
Amos. 4. v. 10.
Matth. 21. v. 31.
Act. 14. v. 26.
c. 24. v. 14.

lichen und im Hauß-Stand / wie wir Wunder sehen in der Schrifft / wie GOtt seine Heiligen so wunderlich geführet. Geistlich oder *Theologicè*, ists also zu verstehen / daß uns armen Sündern GOtt der HErr den rechten Weg zeiget / wie wir unserer Sünden sollen loß werden / ein ruhig Gewissen überkommen / Vergebung der Sünden erlangen / für GOtt gerecht und selig werden. Dieser Weg heisst Buß und Vergebung der Sünden; Dieser Weg ist JEsus CHristus unser HErr allein / mit seinem heiligen Gehorsam und theuren Verdienst / wie er selber sagt: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kommt zum
Joh. 14. v. 6. Vater dann durch mich / *Joh.* 14. Ich bin die Thüre zu den
Joh. 10. v. 9. Schafen / wer durch mich eingehet / der wird selig werden / *Joh.* 10. Wie uns dann auch der HErr CHristus den Weg zeiget mit seinem Exempel durch Creutz und Leyden / wie wir ihm folgen sollen / in Gedult / in Gehorsam / in Liebe / in Demuth / in Sanfftmuth / dadurch er uns wird zur Ruhe unserer Seelen bringen / seinem Bild gleich machen / und bereiten zur Seligkeit.

GOtt zeiget uns den Weg in seinem Wort.

Es zeiget auch GOtt den Weg in seinem Wort: Dann das ist die *Causa instrumentalis*, die Mittel-Ursach / dadurch wir zur Erleuchtung / Buß und Bekehrung / und allen andern guten Wercken / und also auf den rechten Weg gebracht werden: Es hat zwar GOtt im Himmel etliche *extraordinariè*, und ausser dieser Ordnung erleuchtet / und auf den rechten Weg gebracht: Wie wir dessen ein Exempel haben an dem Abraham / welchen GOtt nahm
Gen. 12. v. 1. von der Abgötterey und zu seinem Eigenthum erwehlete. *Gen.* 12. Und an dem Verfolger Saul / welchen Gott wunderbarer Weise erleuchtet / und auf den rechten Weg brachte / durch ein Licht und Stimme vom Himmel / machte ihn zu einem außerwehlen Rüstzeug / daß er seinen Namen trüge für den Heyden / und für den Kö-
Act. 9. v. 14. 15. nigen / und für den Kindern von Israel *Actor.* 9. Aber solche sonder- und wunderbare Erleuchtung ist gar wenigen Personen widerfahren. *Enthusiasmos* und *raptus*, himmlische Entzückung und engelische Erscheinung dürffen wir uns nicht einbilden / und auf

diesel-

dieselbige warten wie die Flader-Geister zu thun pflegen. Welche da *ordinarie* und ordentlicher Weise den rechten Weg treffen wollen / denen ist kein ander Mittel gezeiget / als das geschriebene und gepredigte Wort GOttes / darinn uns gezeiget wird der Weg den wir wandeln sollen.

Dieses uns dann zum Nutz zu erkennen gibt. 1. Wie nötig uns sey das edle Wort Gottes / weil wir sonst nicht den rechten Weg wandeln mögen / es werde uns dañ derselbe in und aus Gottes Wort gezeiget. Das Wort ist die Krafft GOttes *1. Cor. 1.* Die da selig machet alle die daran gläuben. *Rom. 11. v. 16.* Dadurch haben die heiligen Apostel die ungläubigen Völcker bekehret / und ihnen die Augen aufgethan / und den Weg gezeiget / massen der HErr CHristus zu Paulo spricht *Act. 26.* Ich sende dich itzt unter die Heyden aufzuthun ihre Augen / daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht / und von der Gewalt des Satans zu GOtt. Dann gleich wie GOtt im Anfang alle Dinge erschaffen durch sein Allmächtiges Wort: Dañ da ist sein erstes Wort gewesen: *Fiat Lux*, es werde Licht / und es ward Licht: *Gen. 1.* Also gehet es noch täglich zu / wann uns Gott erleuchtet und den Weg zeiget den wir wandeln sollen: Dann solche andere Schöpffung oder Erneurung dieselbe verrichtet er gleicher Gestalt durchs Wort / er ruffet nochmal in unsere Hertzen *Fiat Lux*, es werde Licht / bekehret euch von der Finsternis zum Licht / wandelt auf meinen Wegen / und es wird Licht in den Hertzen aller derer / die da folgen und gläuben an das Wort und Evangelium. Bey der Auferweckung des verstorbenen Töchterleins des Schul-Obersten *Jairi* brauchte der HErr Christus sein Wort / und sprach Thalita Kumi / Mägdlein ich sage dir stehe auf: Vnd alsbald stund das Mägdlein auf und wandelte *Marc. 5.* Nicht zwar als ob das Mägdlein die Krafft und Macht aufzustehen gehabt hätte: Sondern CHristi Wort war das Mittel / dadurch es von dem Tod auferwecket worden ist: Also wann GOtt uns in seinem Wort den Weg zeiget den wir wandeln sollen / und

Wie hochnötig uns sey das Wort Gottes.

1. Cor. 1. v. 18.

Act. 26. v. 18.

Gen. 1. v. 3.

Marc. 5. v. 41.

uns zuruffen lässet: Wache auf der du schläffest / und stehe auf von den Todten. So hat es nicht die Meinung als ob wir aus eigenen Kräfften und Vermögen uns bekehren könten / sondern GOttes Wort daß wir hören und annehmen / ist das Mittel dadurch wir auf den rechten Weg gebracht werden / von der Finsternis zum Licht / von der Gewalt des Satans zu GOtt.

Ein Mensch so in einen tieffen Schlaff gesuncken / wachet nicht bald von sich selber auf / soll er wach werden / so muß man ein Gereusch / Gethön und Geschrey machen: Nun liegen alle Sünder in einem sehr tieffen Schlaff / und mögen sich darauß nicht leichtlich finden: Da schicket GOtt seine Diener und Mundboten auß / die ruffen den Sündern zu / daß sie von ihrem Sünden-Schlaff aufstehen / und den rechten Weg wandeln sollen. Wollen sie es nicht hören / so müssen die Diener GOttes ein Gereusch und Gethön machen mit ihrem Predigen / sie müssen getrost ruffen / nicht schonen / ihre Stimme erheben wie eine Posaune: Sie müssen das Gesetz schärffen / auf daß die Unbußfertigen geschrecket und zu warer Erkäntnis / Reu und Leyd ihrer Sünden gebracht werden / und des rechten Weges nicht verfehlen mögen: Darneben sollen auch müssen sie das Evangelium predigen / auf daß die erschrockenen getröstet / die sich aus Schwachheit verirret / gesuchet / und in warem Glauben erhalten werden. Diß sind die zwene Stäbe / davon *Zach. 11.* Da der erste heist Sanffte / der ander Wehe. Mit jenem sollen die furchtsamen geführet werden / damit sie ihr Vertrauen und Zuversicht nicht fallen lassen: Mit diesem sollen die sicheren getrieben werden / damit sie zum rechten Wege kommen mögen. Wer demnach diese Mittel verachtet und von sich stösset / der mag den rechten Weg nicht treffen / viel weniger daß er darauff wandeln solte.

Zach. 11. v. 7.

Warumb etliche bekehret / etliche nicht bekehret werden.

Und hierauß ist unschwer abzunehmen / was zu antworten sey / wann gefraget wird / warumb / wann zwo Personen auß GOttes Wort der Weg gezeiget wird / die eine denselben wandelt / die ander aber nicht / sondern bleibt in der Irre?

Etli-

Etliche geben GOtte die Schuld/etliche schreibens andern Vrsachen zu. Die Mittelstraß die beste was: Dieselbe müssen wir auch allhier halten. Welche den rechten Weg wandeln die habens GOtt allein zu dancken: Welche aber nicht/die habens ihnen selbsten zu zumessen/nach der Göttlichen Aussage: Israel/ du bringest dich in Vnglück/ daß dein Heyl stehet allein bey mir. *Hos. 13.* In dem Gleichnis von viererley Saamen beym *Luc. 8.* können wirs so viel baß vernehmen/ was die Vrsach war: umb der Saamen des Göttlichen Worts nicht in iedem Acker Frucht bringe/da daß nicht dem Saamen/ auch nicht dem Säemann/ sondern einig und allein dem Acker/in welchen der Saame außgeworffen ist/das ist den Zuhörern/zu zueignen sey/ als welche nicht mit gleicher Andacht und Eiffer das Wort hören/ und also auch nicht gleichmässige Frucht bringen. Etliche sind Epicurer und Verächter/ da der Saame an den Weg fället: Etliche sind Mammelucken und abtrünnige/da der Saame auf den Fels fället. Etliche sind den Wollüsten ergeben/da der Saame mitten unter die Dornen fället: Etliche sind Gläubige/da der Saame fället auf ein gut Land/ die das Wort mit Freuden annehmen/in einem feinen guten Hertzen es behalten/ und in Gedult Frucht bringen. Lasset uns dergleichen thun/ wann uns GOtt aus seinem Wort den Weg zeiget/ daß wir es annehmen und folgen. Lasset uns zur Kirchen fleissig gehen/ GOttes Wort andächtig hören/ und dasselbe treulich bewaren. Verachten wir aber dieses Mittel und stossen es von uns/ so haben wir keine Gnade zu hoffen/und hindern uns selbsten an unser Seelen Heyl und Seligkeit.

Hos. 13. v. 9.
Luc. 8. v. 5.

2. Erkennen wir bey diesem Stück: Wie es mit unserm Christenthum beschaffen sein solle/ nemlich/daß wir immer darinn von Tage zu Tage sollen wachsen und zunehmen. Dann David unser Christenthum allhier verglichen mit einem/ der da gehet oder wandelt. Gleich wie nun Wandersleute oder die da wandeln/nirgendes gar stille liegen/sondern immer weiter fortgehen/biß sie an den Ort kommen/dahin sie begehren: Also sollen

Die beschaffenheit unsers Christenthums/ in dem es mit einem der da gehet oder wandelt verglichen wird.

wir in unserm Christenthum nicht gar stille liegen / sondern durch tägliche Vbung unsern Glauben / Liebe / Hoffnung und andere Tugenden vermehren / und täglich darinnen fortschreiten / biß wir in unser Vaterland kommen: Wo das nicht geschiehet / so heist es: *non progredi est retrogredi*: **Nicht fortgehen in seinem Christenthum / ist eben so viel als stillstehen / oder gar zu rücke gehen.** Wir lesen in 2. *Tim.* 3. daß es mit den bösen verführischen Menschen ie länger ie ärger werde / sie verführen und werden verführet. Das ist / der Teuffel läst sein Gesinde in seinem Reich nicht viel ruhen / noch feyern / sondern treibet sie ie länger ie tieffer / aus einem Irrthum in den andern / aus einer Blindheit in die ander / aus einem Ergernis in das ander. Also auch im Gegentheil ist und sol kein Stillstand sein mit den Christen auf dem Wege GOttes / sondern müssen imer fort und fort gehen / wachsen und zunehmen / und wo sie auch nicht für und für in Vbung des Worts / im Glauben / im Gebet und Gehorsam zunehmen / so nehmen sie gewißlich ab / biß sie endlich gar sterben. Beym *Luc.* 19. vergleichet sich Christus einen Hauß-Vater der seinen Knechten einem ieglichen ein stück Gelds gibt / darmit zu handthieren und zu gewinnen / straffet auch einen faulen Knecht / der das empfangene Geld vergraben / nichts darmit gewonnen und erworben hat / setzt endlichen diesen nachdencklichen Spruch: **Wer da hat / dem wird gegeben / wer aber nicht hat / von dem wird genommen was er hat.** Anzuzeigen / daß wir auf dem Weg unsers Christenthums sollen geistlicher Weise handthieren / gewerben und Gewinn davon tragen / und zusehen daß wir immer völliger und reicher werden / wo uns GOtt den Reichthum seiner Gnaden zuwenden solle. Vnd so wandeln wir alsdann recht.

Was da sey und heisse Gottes Augen.

III. Wil auch GOtt das beste thun *Providendo*, mit regieren und leiten: Spricht also: **Ich wil dich mit meinen Augen leiten.** GOttes Augen sind (1.) GOttes Gnade / dann die Schrifft redet also: **GOtt sahe gnädiglich an / Abel und sein Opffer** *Gen.* 4. Im 25. *Psalm* spricht der Königliche Prophet Da-

vids

sid: Siehe an mein Jammer und Elend/und vergib mir alle meine Sünde. Der Prophet Daniel im 9.c. betet: HErr thu deine Augen auf und siehe. (2.) Heisset Gottes Auge die Göttliche Versehung *Psalm.139.* Deine Augen sahen mich da ich noch unbereitet war/da ich gebildet ward/da meine Tage auf dein Buch geschrieben waren. (3.) Wird durch Gottes Auge bedeutet Gottes Hut und Wacht über die Gläubigen. (4.) Gottes Rache über die Gottlosen: Wie wir dañ lesen im 2. *Chron.* 24. das Zacharias der Sohn Jojada des Priesters sagte / da ihn Joas steinigen ließ: Der HErr wirds sehen und suchen. Wañ nun GOtt der HErr saget: Ich wil dich mit meinen Augen leiten / so heist es so viel: Ich wil dich mit meiner Gnaden leiten/ich wil mit meinem Göttlichen Rath und Versehung umb und bey dir seyn / ich wil dich in meiner Hut und Wache halten / und mich an deinen Feinden rechen.

Hierbey wir uns zum Nutz zu erinnern/der mehr dann väterlichen *Providentz* und Vorsorge unsers GOttes / nach welcher er durch seine unerforschliche Weißheit/unendliche unbegreiffliche Macht und Krafft seine Gläubige auf dieser Welt/bey ihrem Christlichen Wandel / wider alle Natur der Creatur/ wider alle Gedancken und Hoffen aller Menschen/mit seinen Augen leiten/ führen/schützen/schirmen und unversehret bewaren wolle/bewaren könne/ bewaren werde. Gottes des HErrn providentz / wie starck dieselbe sey.

Daß er seine gläubige Kinder mit Augen leiten/in allem Unglück und Gefahr/schützen/schirmen/erretten und bey ihrem Lauff des Christenthums unversehret bewaren wolle / das verspricht er nicht allein allhier/wann er saget: Ich wil dich mit meinen Augen leiten/ besondern es bezeugets auch die Schrifft hin und wieder. Dann er ist und wird genand unser aller Vater. *Mal.2.* Du HErr bist unser Vater und unser Erlöser / von alters her ist das dein Name *Esa.64.* Ist er nun aller Vater/ so sorget er für uns alle gleich. *Sap.6.* Ausser dir ist kein GOtt dann du sorgest für alle. *Sap.12.* Ein Mensch erbarmet sich über seinen Nechsten / GOtt Mal. 2. v. 10. Esa. 64. v. 16. Sap. 6. v. 8. Sap. 12. v. 13.

Syr. 18. v. 12, 13. aber über alles Fleisch. *Syr. 18.* Sonderlich aber ist er ein rechter
1. Tim. 4. v. 10. Gnaden-Vater über seine Gläubige. 1. *Tim. 4.* Hat ein Wolgefallen an ihnen/ wie ein Vater an seinem Sohn. *Prov. 3.* Er träget sie in seinem Leibe / wie einer Mutter ihr Kind in ihrer Mutter
Prov. 3. v. 12. lieget/ wil heben und tragen biß ins Alter/ biß sie grau werden. *Esa.*
Es. 46. v. 3, 4. *46.* Er kennet sie/ wie ein Vater seinen Sohn. Dann der HErr
2. Tim. 2. v. 19 kennet die Seinen. *2. Tim. 2.* Wie der Hirte seine Schäflein ken-
Joh. 10. v. 14. net. *Joh. 10.* Dann sie sind Schäflein seiner Heerde. *Ezech. 34.* Er
Ezech. 34. v. 32. zeichnet sein Thun an ihre Stirne. *Ezech. 9.* Er träget sie/ wie ein
Ezech. 9. v. 4. Mann seinen Sohn träget/ durch alle Weg die sie wandeln. *Deut.*
Deut. 1. v. 31. 1. *Prov. 2.* Er behütet ihre Füsse. 1. *Sam. 2.* Bewaret alle ihre Ge-
Prov. 2. v. 8. beine. *Psalm. 34.* Zehlet alle ihre Haar auf dem Häupt. *Matth. 10.*
1. Sam. 2. v. 9. Damit nicht darvon eins umbkomme. *Luc. 21.* Bewaret sie wie ein
Psal. 34. v. 21. Augapffel. *Deut. 32.* Rühret sie dañ einer an/ der rühret seinen Aug-
Matt. 10. v. 3. apffel an. *Zach. 2.* Komen sie in Noth so wil er ihrer nicht vergessen
Luc. 21. v. 18. noch weniger als eine Mutter kan ihres Kindes vergessen / wie er
Deut. 32. v. 10 dann hiervon gantz väterlich und tröstlich saget: Kan auch ein
Zach. 2. v. 8. Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch
Esa. 49. v. 15, 16. dein nicht vergessen/ siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet. *Es. 49.* Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet. *Es. 66.* Wil
Esa. 66. v. 13. mit ihnen seyn. *Psalm. 9.* Wann sie durchs Wasser und Feuer ge-
Psal. 91. v. 11. hen. *Esa. 43.* Wil ihr Schutz und Zuflucht seyn in ihren Nöthen.
Esa. 43. v. 2. *Ps. 59.* Wil sie endlich retten. *Ps. 50.* Herauß reissen/ ihnen zeigen sein
Psal. 59. v. 17. Heyl. *Ps. 91.* Vnd schaffen das ihnen alles zum besten dienen muß.
Psal. 50. v. 14. *Rom. 8.* O der mehr dann väterlichen *Providentz* unsers Gottes!
Psal. 9. v. 14. Nach welcher er uns mit seinen Augen leitet.
Rom. 8. v. 28.

Nicht allein wil diß unser himmlischer GOtt und Vater
Gen. 33. v. 20. thun/ sondern er kan es auch thun: Dann er ist der rechte *Abir,*
Gen. 17. v. 1. *fortis,* der Starcke. *Gen 33.* der *Schaddai, omnipotens,* der Allmäch-
c. 49. v. 25. mächtige. *Gen. 17.* und 49. παντοκράτωρ der Allmächtige HErr
2. Cor. 6. v. 18 *2. Cor. 6.* bey welchem alle Dinge müglich *Matth 19.* auch die so bey
Matt. 19. v. 26 den Menschen unmüglich. *Luc. 1. 18.* Kan überschwencklich mehr
Luc. 18. 27. thun

thun als wir dencken/ *Eph.3.* und darumb so kan er uns mit seinen Augen leiten. Eph. 3. v. 20.

Das er aber nicht allein wolle und könne/ sondern auch gewisse thue/ die Seinigen mit seinen Augen leite/ und ehe sie untergehen solten/ ehe der Creatur Art geändert werden müste/ das hat er mit trefflichen denckwürdigen Exempeln bewehret. Sehet nur an die Kinder Israel/ die waren in höchsten Aengsten am rothen Meer/ konten weder hinder noch vor sich/ noch kamen sie hindurch. *Exod.* 14. Das macht: GOtt leitete sie mit seinen Augen. Da Elias über den Jordan wolte/ theilet er das Wasser mit seinem Mantel zu beyden Seiten/ *2. Reg.* 2. das machte: GOtt leitete ihn mit seinen Augen. Der Sonn und Mond Art ist sonst daß sie nicht stehen/ sondern immer zu ihren Lauff/ und zwar die Sonne in grosser Schnell/ als innerhalb 24. Stunden/ vollbringen. Aber da Josua wider die Cananiter stritte/ da muste sie stille stehen. *Joh.* 10. Das ein Tag war wie zween *Syr.46.* Das machte: GOtt leitete ihn und die Kinder Israel mit seinen Augen. Damit sie die Cananiter überwinden möchten. Das Feuer hat die Natur/ daß es die darin geworffene verderbliche Materien anwende/ verbrenne und verzehre: Das aber Daniels Gesellen/ da sie in den feurigen Ofen geworffen/ nicht ein Haar versenget/ wil geschweigen daß sie es verbrant haben solte/ *Dan.3.* das macht: GOtt leitete sie mit seinen Augen. Die hungerigen Löwen und Walfische/ wann ihnen etwas von Menschen und Viehe wird vorgeworffen/ so schlucken sie es in sich/ verzehren und zermalmen es: Das aber Daniel mitten unter den Löwen/ Jonas mitten im Bauch des Walfisches lebendig erhalten worden: Das macht: GOtt leitete sie mit seinen Augen. Die Schlangen und Nattern werden mit ihrem Gifft die Menschen an/ und vergifften sie/ daß sie aber die/ so die ehrne Schlange ansahen/ *Num.* 21. desgleichen Paulum *Act.* 28. nicht vergifften/ das machte: GOtt leitete sie mit seinen Augen. Die Raben alles was sie zu essen vor sich haben/ das behalten sie vor sich und schluckens ein. Daß sie aber Exod. 14. 2. Reg. 2. v. 8. 14. Joh. 10. 12. 13. Syr. 46. v. 5. Dan. 3. 21. Dan. 6. v. 32. Jon. 2. v. 1, 11. Num. 21. v. 8. Act. 28. v. 3. 5.

1.Reg.17, v.6 aber dem Propheten Eliæ Brodt und Fleisch bringen. *1.Reg.17.* Dabey war GOttes des HErrn sein Auge / damit er sein Kind Eliam leitete / daß er unversehret bewaret würde. Dergleichen hat GOtt allen Gläubigen versprochen: So du durchs Wasser geheſt wil ich bey dir seyn / das dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer geheſt soltu nicht bren-
Es.43, v.23. nen / und die Flamme sol dich nicht anzünden / *Es.43.* Auf den Löwen und Ottern wirstu gehen / und treten auf den jun-
Psal.91, v.13. gen Löwen und Drachen. *Psalm.91.* Vnd das heist alsdann: Ich wil dich mit meinen Augen leiten.

Wil nun GOtt seine Gläubige mit seinen Augen leiten / er kan es thun / erweiſets auch in der That und Warheit / so muß diß ein dummer stoiſcher Wahn sein der dumen unchriſten / so da meinen / was in der Natur vorgehe mit dem Menſchen / das bringe der Creatur Natur und Art so mit sich. Geſchehe was über die Natur / das geſchehe von ungefehr / GOtt habe damit nichts zu ſchaffen / aber das Widerſpiel haben wir anitzo gehöret / das GOtt sich unser annehmen / uns ſchützen und ſchirmen wolle / und uns mit ſeinen Augen leiten. Wie kans dann geſchehen von ungefehr? Wie kans in der bloſſen Art der Natur ſtehen?

Wil GOtt und kan auch die Seinigen mit ſeinen Augen leiten / ſollen wir gewarnet ſeyn / daß / wann wir in Nöthen / Aengſten und Gefährligkeiten / wir dieſem unſerm GOtt und Vater nicht mißtrauen / oder demſelben Maaß und Ziel ſetzen / was / wie und wann ers thun und uns helffen ſolle. Es ſind der angſthafftigen Hertzen viel / wann ſie in Nöthen ſtecken / und man ihnen zuſpricht ſie ſollen zu Frieden ſeyn / auf GOtt ſehen / und ihm trauen / er werde helffen und ſie mit ſeinen Augen leiten / ſie nur auf zeitliche euſſerliche Mittel ſehen. Vnd wo die mangeln / an aller Hülffe Gottes verzagen / ſagen es ſey unmüglich das Gott helffen könne oder wolle. Eben wie der Ritter des Königes in Iſrael zu Eliſa dem Mann Gottes ſagte / da er in vorgehender Theurung eine unverhoffte wolfeile Zeit verkündigte: Wann der HErr ſchon Fen-

ſter

ster am Himmel machte/ und Frucht vom Himmel herab regnen liesse/ so könte doch solches nicht geschehen/ 2. Reg. 7. Desgleichen zu *Bethulia* so bey sich beschlossen in 5. Tagen die Stadt zu übergeben/ wañ innerhalb deren Zeit ihnen nicht geholffen würde. *Judith.* 7. Das ist zumal eine schwere Sünde/ dadurch GOtt seine Macht und Gewalt verschnitten und verklügelt wird. Da doch bey ihm kein Ding unmüglich. Darumb ist auch kein Wunder wann Gott solche mißtrauende Samariter fällen/ und mit dem Ritter zu Samarien ihren verdienten Lohn geben lässet. GOtt wil mit seinen Augen leiten/ GOtt kan mit seinen Augen leiten: GOtt leitet mit seinen Augen. Traue nur ihm/ du wirst es sehen und erfahren. 2. Reg. 7. v. 2. Judith. 7. v. 22.

Wil/ kan/ und thut GOtt mit seinen Augen leiten und uns helffen/ sollen wir endlich ermahnet seyn/ wañ uns GOtt aus Nöthen errettet/ wider alles Verhoffen/ Sinn und Gedancken geholffen/ wir uns auch darüber freuen und frölich seyn/ des HErren Lob und Danck/ der uns mit seinen Augen geleitet/ nicht vergessen sollen. Dann er verspricht zwar/ daß er uns in der Noth/ wann wir ihn anruffen/ wolle erhören/ und darauß erlösen/ aber er setzt stracks darbey: Und du solt mich preisen. *Psalm.* 50. Es bringet das Werck selbst mit: Je grösser Noth ie grösser Gnade/ wann du darauß errettet worden. Je grösser Gnade/ ie grösser Danck. Dann Wolthat und Danck die sollen auf einander folgen. Wo der Danck nicht ist/ da ist Undanck/ wo Undanck/ da ist der Wolthat Unwürdigkeit. *Non enim dignus est dandis, qui non gratus est pro datis*, der ist nicht werth daß man ihm Wolthat anthu/ der wegen der empfangenen Wolthaten nicht danckbar. Und darumb anzustimmen mit dem Könige und Propheten David aus seinem 103. *Psalm*: Lobe den HErren meine Seele/ und was in mir ist seinen heiligen Namen: Lobe den HErren meine Seele/ und vergiß nicht was er dir guts gethan hat etc. Psal. 50. v. 15. Ps. 103. v. 1, 2.

Cüstrini 2. Junii Anno 1647.

Die sechste Predigt

Vber den 32. Psalm des Königes und Propheten Davids / v. 9.

SEyd nicht wie Roß und Mäuler / die nicht verständig seyn / welchen man Zäume und Gebisse muß ins Maul legen / wann sie nicht zu dir wollen.

EXORDIUM.

DIese Erlesene Wort auß dem 32sten Psalm sind / ihr meine geliebte und außerwehlte Freunde in CHristo / eine ernste Vermahnung / so GOtt durch den Propheten David abgehen lässet / an alle Vnbußfertige / ihre Sünde zu erkennen / und eines neuen Gehorsams oder guten Wercke sich zu befliessigen. Vnd kommt solche Vermahnung gar fein überein mit dem / was der HErr CHristus spricht beym *Matthæo* am 5. Lasset euer Licht leuchten für den Leuten / daß sie eure gute Wercke sehen / und euern Vater im Himmel preisen. In welchem der ewige Sohn Gottes CHristus andeutet. *Necessitatem bonorum operum:* Die Nothwendigkeit der guten Wercke und neñet sie ein Licht / das da scheinen sol für den Menschen / daß sie sehen / und den himmlischen Vater preisen. Welches Licht auch scheinen wird am jüngsten Tage und offentlich gerühmet werden: Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich getrencket / ich bin nackend gewesen / und ihr habt mich bekleidet / etc. *Matth. 25.*

Matt. 5. v. 16.

Wie nothwendig die guten Wercke seyn.

Matth. 25. v. 35.

Solch Licht der guten Wercke haben uns wollen auß den Händen reissen / alle Epicurer und Spötter / welche die Lehre von dem allein-seligmachenden Glauben mißbrauchen / und sagen / weil sie allein durch den Glauben gerecht und selig werden / so bedürffen

dürffen sie keiner guten Wercke / und sey nicht von Nöthen daß man gutes thue/Allmosen gebe/seinem Feind verzeihe/das gestolene wiedergebe / und sonsten in einem Christlichen Wandel und Stand sich befinden lasse. Solche Epicurische Lehre führeten zu Lutheri Zeiten die Widertäuffer / über welche er also klaget in der Vorrede auf *Menii* Büchlein: Vber solches thut hier der Teuffel seinen Zusatz und verachtet die guten Wercke so gar / daß er sie alle umb einen Groschen verkauffen wil. Da lobe ich GOtt meinen HErren daß der Teuffel sich selbst in seiner Klugheit so schändlich muß bescheissen und bethören. Wir lehren also/das GOtt versühnen/fromb machen/Sünde tilgen/sey so ein hoch/groß herrlich Werck / das allein CHristus Gottes Sohn thun müsse/ und sey eigentlich ein lauter / bloß sonderlich Werck des einigen rechten Gottes und seiner Gnade / darzu unser Wercke nichtes sind noch vermögen. Aber das darumb gute Wercke solten nichtes seyn/ wer hat das ie gelehret und gehöret? Ohn itzt auß dem Lügen-Maul des Teuffels. Ich wolte meiner Predigt eine/ meiner Lection eine/meiner Schrifft eine/ meiner Vater unser eines/ ja wie kleine Wercke ich thue oder immer gethan / nicht für der gantzen Welt Güter geben ja ich achte es theurer/dann mein Leibes Leben/ das doch einem ieglichen lieber ist und sein sol dañ die gantze Welt. Dann ists ein gut Werck so hat es GOtt durch mich und in mir gethan. Hats GOtt gethan und ist Gottes Werck/ was ist die gantze Welt gegen GOtt und sein Werck? Ob ich nun wol durch solche Wercke nicht fromb werde (dann das muß zuvor geschehen durch CHristus Blut/und Gnade ohne Werck) dennoch ists Gott zu Lob und Ehren geschehen/dem Nechsten zu Nutz und Heyl/welches kein Mann mit der Welt gut bezahlen oder vergleichen kan. Vnd diese feine Rotten nimbt einen Groschen dafür. Ach wie fein hat sich der Teuffel hier verborgen? Wer könte ihn doch hier nicht greiffen. Biß hieher Lutherus. Tom. 5. Jen.

Solchen Epicurischen Schwarm führeten auch zu Luthers Zeiten die *Antinomi* und *Libertiner*/wie er über sie sich beschwe-

ret im Buch *de Conciliis*, daß sie fürgegeben/bistu ein Ehebrecher/ ein Hurer/ ein Wucherer/ein Geitziger und mit anderen Sünden behafftet/so du nur gläubest so wirstu selig. Solchen Epicurischen Gifft/ haben sie von *Simone Mago* gesogen/ welcher auch frey gelassen / man möge leben wie man wolle / so man nur seinen Glauben annehme. Vnd fieng sich freylich zu Pauli des Apostels Zeiten an/da man die Lehre von der gnädigen Vergebung der Sünden/und Freyheit des Gesetzes zum Deckel der Boßheit mißbrauchen wolte. Darumb nicht Jacobus allein in seiner Epistel/sondern Paulus selbst auf die guten Werck so häfftig dringet / nicht zwar Gottes Gnade zu verdienen / sondern zu bezeugen den waren lebendigen und durch die Liebe thätigen Glauben: Dann die Werck die kommen gewißlich her auß einem rechten Glauben / wenn das nicht rechter Glaube wär / wolleſt ihn der Werck berauben/ doch macht allein der Glaub gerecht/die Werck die sind des Nechsten Knecht/ darbey wir den Glauben mercken.

In solchem Epicurischen Schlam waren auch ersoffen umbs Jahr CHristi 1314. *Begardi* oder *Bisochi*, welche ungescheuet fürgaben/es sey ein Stück eines Vnvollkommenen/ daß man sich in Wercken der Tugenden übe/wer aber zur Vollkommenheit gelanget sey/ dürffe keine gute Wercke verrichten. Also die *Carpocratiani* wie *Iren:* bezeuget / waren so Hirnwütig und rasend/daß sie lehren dürfften/sie hätten Macht allerley gottloses und unchristliches Wesen zu verrichten / und wäre nur ein menschlicher Wahn und Meinung das dieses gut/jenes aber böses sey. O des schändlichen Teuffels-Schwarms! Heist es dann nicht: Die Wercke bezeugens? Sagt nicht der Apostel Paulus? Offenbar sind die Werck des Fleisches/ als da sind Ehebruch/ Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht/Abgötterey/Zauberey/Feindschafft/ Hader / Neyd / Zorn / Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/Sauffen/Fressen/und dergleichen/von welchem ich habe zuvor gesagt/und sage noch/das die solches thun/werden das Reich Gottes nicht ererben/ *Gal.5.*

Iren. lib. 1. c. 24.

Aber

Aber wir wollen solche Spötter sampt allen Epicurischen Mast-Säuen / die sich nach der Schwemme wiederumb im Koth waltzen 2. Pet. 2. fahren lassen / und dem Gericht GOttes / der sich nicht spotten läst Gal. 6. übergeben / immittels uns richten nach der Vermahnung allhier so GOtt durch den David an alle Vnbußfertige abgehen läst. Dann nach dem wir am nähern vor uns genommen den dritten Theil dieses 32. sten Psalms und zu erst zu besehen gehabt *Deum promittentem*, eine stattliche Verheissung / so GOtt der HErr dem Königlichen Propheten David gethan / auf sein inniglliches Gebet: Also: Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten. 2. Pet. 2. v. 22. Gal. 6. v. 7.

Als werden wir anitzo zu vernehmen haben *DEUM exhortantem*, eine ernste Vermahnung so GOtt der HErr durch den David abgehen lässet an alle Vnbußfertige / ihre Sünde zu erkennen / eines neuen Gehorsams und guter Wercke sich zu befleissigen. Hiervon wollen wir anitzo aufs kürtzste und einfältigste mit einander reden und handeln / und daß es mit Nutz geschehen möge / so seufftzet zuvor mit mir also: HIlff / HErr hilff / laß wolgelingen / dir zu Ehren und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen.

TRACTATIO.

UNser vorgenommener Punct ist: *Seria ad peccata agnoscenda bonaq; opera faciendæ exhortatio.* Eine ernste Anmahnung so GOtt durch den Königlichen Propheten David abgehen lässet / an alle Vnbußfertige / ihre Sünde zu erkennen / und sich eines neuen Gehorsams und guter Wercke zu befleissigen / und thut er dieselbe.

I. Imperando mit ernstem Gebiet. Davon im Text also stehet: Seyd nicht wie Roß und Mäuler. *Ne sitis.* Es ist nicht / ihr Vnbußfertigen / wil er sagen / euerm freyen Willkühr anheim gestellet / ob ihrs thun oder lassen wollet / sondern da habt ihr mein

Gebot/daß ihr nicht sollet in euer Ruchlosigkeit fortfahren. *Ne sitis*, ihr solt nicht solche seyn / welche ihr bißhero in und bey euer Boßheit gewesen.

Mit Anßübung guter Werck Gott gehorsamen als der es haben wil.

Dieses *Ne sitis* gehet uns auch an/ und sol uns dienen zum Gehorsam. Dann sehet da sind Befehls-Wort nicht eines tödischen Königes/sondern Gottes des HErren / des Königes aller Königen und HErren aller Herren / *1. Tim. 6.* dem wir ja zu gehorsamen und zu folgen schuldig sind/ damit er nicht Ursach habe über uns zu klagen aus dem Propheten *Malachia* am 1. Ein Sohn sol seinen Vater ehren / und ein Knecht seinen Herren/ bin ich nun Vater/ wo ist meine Ehre? Bin ich HErr wo fürchtet man mich. Es ist Gottes unwandelbarer ernster Wille daß wir Busse thun sollen/und uns eines neuen Gehorsams befleissigen/dannenhero ers so offt und viel in seinem Wort wiederholet hat. Erfüllen wir nicht diesen gnädigen Willen GOttes durch Buß und Gehorsam / so erfüllet er über uns und wider uns/ seinen Willen/durch Straff und Vmbkehrung. *Si non impletur Dei voluntas nobis salutari conversione, Deus eam implet de nobis nostri eversione: Quia á voluntate Dei jubentis currimus ad voluntatem Dei punientis.* Wann der Knecht nicht thut was der Herr von ihm erfordert / so vollbringet der Herr was er dem ungehorsamen Knecht gedreuet

1. Tim. 6. v. 15

Mal. 1. v. 6.

Als Josua zum Kriegs-Fürsten erwehlet/ das Volck Israel ins gelobte Land einzuführen/und aber den Stamm Ruben/Gad/ Manasse ermahnete / daß sie für ihren Brüdern gewapnet vorher ziehen solten / waren sie willig und bereit zu gehorsamen/und sprachen zu ihm: Alles was du uns geboten hast/ das wollen wir thun / und wo du uns hinsendest da wollen wir hingehen.

Jos. 1. v. 16.

Jos 1. Wie viel mehr wann der himmlische Josua/der GOtt des Heyls / von uns Gehorsam erfordert / sollen wir willig und bereit darzu seyn/und zu ihme sagen: Alles was du uns geboten hast das wollen wir thun / und wo du uns hinsendest da wollen wir hingehen: Ach HErr gib nur Krafft und Vermögen

deinen

seinen Willen gehorsamlich zu vollbringen. Da Josua sprach zu den Kindern Israel: Herzu und höret die Wort des HErren euers Gottes cap. 3. Da kamen sie alsobald und höreten zu. Solche Stimme erschallet noch heutiges Tages in allen Predigten: Herzu und höret die Stimme des HErren euers Gottes. Herzu und höret die Stimme des HErren euers Gottes von seiner grossen Liebe und Barmhertzigkeit / wie er uns geliebet habe in seinem geliebten Sohn *Eph. 1.* Wie er uns geliebet da wir noch seine Feinde gewesen *Rom. 5.* Wie er uns je und je geliebet als seine theuere Söhne und Töchter *Jer. 31.* Welche Stimme des HErren dahin gehet / daß wir ihn wiederumb hertzlich lieben sollen / gehorsamen und folgen. Herzu und höret die Stimme euers Gottes von der Sünde / was für ein Greuel sie sey / wie alles Vbels und Vnglück von derselben herrühre / und wie sie GOtt nicht wolle ungestrafft lassen / dann er ist nicht ein Gott dem gottloß Wesen gefällt / wer böse ist bleibet nicht für ihm *Psal. 5.* Welche Stimme wil / daß wir für der Sünden fliehen sollen / wie für einer Schlangen / *Syr. 21.* Herzu und höret die Stim̃e des HErren euers Gottes von seinem Zorn / wie derselbe sey ein verzehrend Feuer *Deut. 4.* eine brennende Glut / *Es. 33.* wie er so hefftig zürne / daß sich die Welt den Geist Gottes nicht wolle straffen lassen / *Gen. 6.* Welche Stim̃e wil / daß wir uns für seinem Zorn sollen hüten / weil doch niemand für ihm bestehen könne / wann er zürne. *Psalm. 67.* Herzu und höret die Stimme euers Gottes von dem Verdienst CHristi aus dem *Joh. 3.* Also hat GOtt die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab. Aus *1. Tim. 2.* Das er sey der Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Welche Stimme wil / daß ihr mit warem Glauben euch halten sollet an CHristi Verdienst / und solchen Glauben durch gute Wercke erweisen. Herzu und höret die Stim̃e des HErren euers Gottes von seinem Wort und Evangelio / wie es sey eine Krafft Gottes selig zu machen die daran gläuben / *Rom. 1.* welche Stimme wil / daß wir es so viel desto fleissiger hören und bewaren

Jos. 3. v. 9.

waren sollen / in einem feinen guten Hertzen / und Frucht bringen in Gedult. *Luc. 8.* Herzu und höret die Stim̃e des HErren eurs Gottes von dem jüngsten Tage / das derselbe gewiß kommen werde / und das die Stunde schon sey / daß die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Sohns Gottes hören / und herfür gehen / die da guts gethan haben zur Aufferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts. *Joh. 5.* Welche Stim̃e wil / daß wir uns so viel desto baß gegen den jüngsten Tag bereiten sollen / weil doch alsdann alle müssen offenbar werden für dem Richterstul CHristi / da ein teglicher empfangen wird wie er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gutes oder böses *Rom. 14. 2. Cor. 5.* Da sollen wir nun alsobald herzu kommen / solche Stimme hören / und das *Ne sitis* allhier *practiciren* / und sollen nicht sein wie jene Spötter / die da sprachen: Gebeut hin gebeut her / harre hie harre da / hie ein wenig da ein wenig / *Esa. 28.* Wir sollen nicht sein wie die / so da sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt: *Psalm. 14.* Wir sollen nicht sein wie die / so da ihre Ohren verstopffen muthwillig. *Psal. 95.* Wir sollen nicht seyn / wie die Phariseer / die den Rath Gottes verachten wider sich selbst. *Luc. 7.* Wir sollen nicht sein wie die / so da lieben die Finsternis mehr denn das Licht / die Lügen mehr deñ die Warheit / *Joh. 3.* Wir sollen nicht sein gleich den ungehorsamen Kindern auf der Gassen / welche nicht kom̃en wollen wann man sie schon ruffet. *Matth. 11. v. 16, 17.*

Da der HErr den Knaben Samuel rieff / war er alsobald mit der Antwort fertig und sprach: Rede HErr / dann dein Knecht höret: Solche Samuelis Ohren und Hertzen sollen wir auch haben / und wann demnach uns Gott zuruffet *Ne sitis*, ihr solt nicht solche und solche seyn / wir alsobald bey uns anheben und sprechen / Rede HErr wie und welcher Gestalt wir nicht solche und solche seyn wollen / dein Knecht / deine Magd wils gerne wissen / gerne hören. Das ist der grosse und angenehmste Dienst / so GOtt dem HErren mag geleistet werden. Dañ meinstu das der HErr

Lust

Lust habe am Opffer und Brandopffer / mehr als am Gehorsam der Stimme des HErren? Siehe Gehorsam ist besser den Opffern / und Aufmercken besser denn das Fette von den Widdern. *1. Sam. 15.* 1. Sam. 15. 22.

II. Thut GOtt solche seine Vermahnung *Comparando* durch ein Gleichnis genommen von unvernünfftigen Thieren / und zwar von Roß und Mäulern. Davon im Text also: Seyd nicht wie Roß und Mäuler. Hierdurch verstehet er der Gottlosen und Vnbußfertigen ihre Vnbesonnenheit / Grobheit und Vndanckbarkeit / Rosse und Mäuler folgen nicht weiter als so ferne sie fühlen / wie dann auch Pferde / oder Rosse und Mäuler nicht erschaffen sind / daß sie sollen begreiffen die Dinge / die ihnen nicht empfindlich sind / darumb werden sie nicht darzu beweget / weder durch Liebe noch Leide. Also die Menschen die nicht weiter thun / lassen oder leyden wollen / dann eben daß sie ermessen und begreiffen / fühlen oder prüfen können / die können Göttliches Verstandes nicht theilhafftig werden / sondern gehen dahin mit ihrer Vernunfft / als die unvernünfftigen Rosse und Mäuler / oder wie die Ochsen und wie die Kühe mit ihren Sinnen / wandeln und thun nicht weiter als sie empfinden. O grobe / unbesonnene und undanckbare Hertzen! Welche Rosse und Mäuler sind die / die sich GOttes Gnade und Treue nicht bewegen lassen. Vnd ist warlich allhier sehr scharff geredet wider alle unbußfertige und beharrliche Sünder / und wird ihnen zumal sehr hart auf die Hauben gegriffen / wann sie allhier Rosse und Mäuler genand / und mit denselben verglichen werden.

Vnbußfertigen und gottlosen Ernst zu zureden.

Welches uns dann gibt zum Nutz eine feine Erinnerung / wie man unbußfertigen gottlosen Leuten müsse getrost zureden / keinen Scheu tragen / ihnen aufs schärffeste zuzusprechen / wann man sie gleich als Rosse und Mäuler / ja Ochsen und Kühe heissen solte / damit ihnen der Muth entfalle / und sie bald kleinlaut werden. *Plinius, Plato, Virgilius* und andere schreiben von Wölffen: *vocem homini, quem priores contemplentur, adimere ad præsens:* Das sie dem Menschen die Stimme benehmen / daß er heischer

Plin. N. h. l. 8. c. 22. Plato lib. 1. de Repub. Vir Eclog. 9. v. 54.

scher werde auf der Stelle/ wann sie den Menschen ehe sehen/ ehe der Mensch ihrer gewar wird. Eben also verhält sichs mit bösen Leuten/ wann man sich für ihnen fürchtet/ ihme die Ampt-Stifft nehmen lässet/ und man sie lässet machen wie sie wollen/ so werden sie muhtig und trotzig/ und müssen andere für ihnen schweigen. Wann man aber ihnen tapffer aufgeust/ so geben sie es wohlfeiler/ ob sie schon zuweilen was schnarchen. Als *Julius Cæsar* und *Pompejus* eine Feldschlacht hielten/ schrey *Julius: Miles feri faciem:* Ihr Soldaten schlaget und hauet dem Feinde nach dem Gesichte/ daß ihr ihm Schrammen machet/ wie *L. Florus* schreibet. Dann er wuste wol daß die Römer nicht gerne ein unfletig Gesichte hatten. So ists besser daß mans dem Gottlosen nach Erforderung des Ampts unter die Augen sage/ ob man gleich weiß daß sie es nicht gerne haben wollen/ damit man ihnen den Muth breche. Josephs Brüder sind fein sicher bey ihrem schlimmen Handel. Wie sie aber Joseph auf Hofrecht anspricht/ da redet das Gewissen mit ihnen daß sie erschrecken/ und nicht wissen was sie thun sollen. *Gen 42.* Saul ist halsstarrig. Da ihn aber Samuel ernstlich anredet/ da wird er Kleinmütig/ und begehret daß er ihm doch nicht den Spott für dem Volck anthun/ sondern ihn als einen König ehren wölle. *1. Sam. 15.* So gieng es mit dem Könige Achab/ der hatte dem Propheten Eliæ den Todt geschworen/ wie ihm aber Elias unter die Augen tritt/ da saget zwar der König: Bist du der Israel verwirret? Aber als ihm Elias getrost antwortet: Ich verwirre Israel nicht/ sondern du und deines Vaters Haus/ damit daß ihr des Herren Gebot verlassen habet/ da läst Achab das Schnarchen wol bleiben. *1. Reg. 18.* Da die Juden ein Theil mit ihren Brüdern unbarmhertzig handelten/ und *Nehemias* sie darüber hefftig zur Rede setzte/ schwiegen sie stille und liessens unverantwortet. *Neh. 5.* So geschichet es gar offt/ wann man denen so übel thun/ nur tapffer aufgreifft und sie straffet/ so müssen sie sich ja schämen. Dañ das Gewissen straffet und überweiset sie daß sie unrecht sind/ welchem schwer zu widersprechen ist. Wiewol nun etliche sich nicht

L. Florus lib. 4. c. 2.

Gen. 42. v. 21.

1. Sam. 15. 30.

1. Reg. 18. v. 18.

Neh. 5. v. 8.

sich

viel daran kehren / eins theil auch noch wider ihre Gewissen handeln / wann mans ihnen gleich eben dürre saget: So muß mans doch darumb nicht bleiben lassen / sondern man muß es ihnen sagen / sie hörens oder lassens. Bringets gleich Vnlust und Gefahr / wer fraget darnach? Was können uns Menschen thun? Machen sie sich gleich allhier breit und unnütz / so heist es: GOtt wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken / *Psal. 2.* Da werden sie für GOtt erstummen müssen / *Matth. 22.* und ewiglich inne werden / was für Händel sie getrieben haben. Psal. 2. v. 5. Matth. 22. 12.

III. Lässet GOtt der HErr seine Vermahnung allhier durch den Propheten David abgehen an alle Vnbußfertige / sich eines bessern zu bedencken *Describendo*, durch eine Beschreibung wie es mit Roß und Mäulern pflege gehalten zu werden / davon der Text also: Seyd nicht wie Roß und Mäuler welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen. Rosse und Mäuler thun nichtes von sich selber / sondern man muß sie mit Zäumen / mit Gebiß / mit Peitschen / Schlagen und Priegeln fortbringen. Also / will er sagen / sind alle diejenigen / so sich nicht für Sünder erkennen / oder an Sünden verharren / oder nicht bey dem Wort GOttes bleiben. Sondern an ihren Gedancken hangen. Denen geschiehet auch nicht unrecht / das ihnen Gebiß und Zaum ins Maul geleget wird / durch allerley Plage und Straffe / damit sie nicht gar zu wilde werden. Solche Zäume und Gebiß aber / so GOtt den Vnbußfertigen und Gottlosen ins Maul leget / sind nicht einerley. Dann GOtt straffet unterschiedlich.

I. Verbaliter mit Worten / und das auf zweyerley Wege *1. publicè* öffendlich durch den Mund seiner Propheten / Apostel und Diener / durch welche er uns seinen Zorn und Vngnade / Ruthe / Rache / Straffe und Züchtigung wegen unserer begangenen Sünden und Vbertretungen androhen und verkündigen läst. Dann der HErr thut nichts / er offenbare dann sein Geheimnis seinen Propheten und Knechten *Amos 3.* durch deren Gott straffet unterschiedlich. Amos. 3. v. 7.

Mund er die Menschen zur Busse vermahnen/ und vor dem vorstehenden Vnglück warnen lässet / wie er die erste Welt vor der Sündflut warnen ließ / durch Noah den Prediger der Gerechtigkeit. *Gen. 6. Matth. 24. Luc. 17.* Die zu Sodom und Gomorrha vor ihrem Vntergang durch den gerechten Loth. *Gen. 19. 2. Pet. 2.* Saul den König vor Abreissung seines Reiches durch Samuel. *1. Sam. 15.* König David wegen seines Mordes und Ehebruchs er straffen ließ/ durch den Propheten Nathan. *2. Sam. 12* Den König Achab und Jesabel vor ihrem erschrecklichen Vntergang. *2. Reg. 21.* Die Kinder Israel vor der Babylonischen Gefängnis. *2. Chron 36.* Die zu Jerusalem vor ihrer Zerstörung durch Christum selbst. *Matth. 23. Luc. 19.* Dergleichen Verwarnung und Vermahnung der Straffen noch heut durch treue eifferige Lehrer und Prediger geschehen.

Gen. 6. v. 3. Matth. 24. 39 Luc. 17. v. 26. Gen. 19. 8. 2. Pet. 2. 7. 1. Sam. 15. 28 2. Sam. 12. 10 2. Reg. 21. 19 Chron. 36. v. 15. Matth. 23. v. 37. Luc. 19. 42.

2. Privatim absonderlich und in geheim straffet GOtt durch guthertzige Christen/ so sich selbsten untereinander täglich zum guten vermahnen/ vom bösen aber/ sündiger Vppigkeit/ schändlichem Leben und ärgerlichem Wesen / den Nechsten aus Christlicher wolgemeinter *affection* abmahnen/ sie deswegen straffen und vor GOttes Straff/ Schaden und Nachtheil/ zeitlichen und ewigen Verderbe warnen/ davon CHristus Prediget. *Matth. 18.* desgleichen Paulus *2. Cor. 13. Heb. 3.*

Matth. 18. 15. 2. Cor. 13. 2. Heb. 3. 13.

II. Straffet GOtt *realiter* mit den Wercken selbsten/ wann er die Menschen umb ihrer Sünden willen heimsuchet / und die langwolverdiente Straffen über sie würcklichen ergehen lässet. Welches dann wiederumb geschiehet auf zweyerley Wege (1.) ins Gemein mit gemeinen Stadt- und Landplagen/ da er alle und iede ins Gemein in einer Stadt oder Land straffet/ entweder mit Krieg und Blutvergiessen/ oder Pestilentz und Landsterben/ oder mit Mißgewachs Hunger und Theurung / oder endlicher Verheer- und Verstörung/ dergleichen er hin und wieder dreuet wie sonderlich zu sehen *Deut. 28.* biß zu Ende des cap. *Jer. 29. Amos 3. seq. c. Soph. 3. Mal. 2.* Vnd die Exempel der ersten Welt und der Kinder Israel gnugsam außweisen. (2.) Besonders/ wann er einem ieden beson-

Deut. 28. v. 15. seq. Jer. 29. 17. Soph. 3. Mal. 2. 10.

ders sein Creutz / Trübsal und Straffe auferleget / und ihn gleichsam als mit einem Zaum oder Zügel zwinget und vom bösen zurücke hält. Das demnach solche Straffen alle miteinander gleich als Zäume und Gebisse/womit GOtt der HErr die Unbußfertigen und Ungehorsamen zwinget und regieret.

Was Ungehorsam für schweren Zwanck verursachet.

Erkennen wir also hierbey zum Nutz / was Unverstand und Ungehorsam / da man in Sünden fortfähret und sich nicht bessern wil für Zwang verursachet / nemlich das GOtt mit allerhand Straffen und Plagen zwingen und bändig machen muß / und gleichsam Zaum und Zügel umblegen / wann man sonsten sich selbsten durch sein Wort nicht wolle zwingen und regieren lassen / O das ist zumal ein sehr harter Zwang: Dann er bringet mit sich GOttes Haß / Zorn und Ungnade / dann der HErr unser GOtt ist ein starcker eiffriger GOtt / der die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied. *Exod. 20.* Wehe aber dem / über welchen der Zorn GOttes gehet. Sein Zorn kommt plötzlich / und wirds rechen / und dich verderben. Sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. *Syr. 5.* Sein Zorn ist unerträglich / dann er dreuet den Sündern / wie Manasse in seinem Gebet bekennet. Wer wil bestehen für seinem Zorn / und für seinem Grimm bleiben? *Nahum. 1. Iratum gravis est res habuisse Deum.* Wann der Mensch hat einen zornigen GOtt / O was ist das für Last und Noth! Dann wie GOtt ist gegen die Frommen *indulgentissimus Pater*, ein gnädiger Vater / also ist er gegen die Gottlosen *rectissimus judex*, ein gerechter Richter / der kan sie wol zwingen und mit allerhand Straffen zäumen. Wollen sie dennoch nicht / so schüttet er auf sie den Fluch / zäumet und satelt sie damit / da müssen sie alsdann hinreiten mit allerley Fluch und Unheil / den sie haben über ihre Kinder / dann der Gottlosen Saame sol außgerottet werden. *Psalm. 36.* Und die Frucht ihres Leibes sol verflucht seyn *Deut. 28.* mit Fluch und Unheil / so sie haben über ihre Haabe und Güter und Nahrung. Dann die Güter so sie verschlungen / wil der HErr auß ihrem Bauch stossen.

Exod. 20. 5.

Syr. 5. v. 7. 9.

Nahum. 1. 6.

Psal. 36. v. 28.

Deut. 28. v. 18.

Job.20. Verflucht sol sein die Frucht ihres Landes/die Frucht ihres
Ochsen/ die Frucht ihrer Schafe. Verflucht wird seyn ihr Korb
Deut.28.v.18 und ihr übriges. *Deut.28.* Mit Fluch und Vnheil über sich selb-
sten/daß sie verflucht seyn in der Stadt/verflucht auf dem Acker/
verflucht wann sie eingehen/verflucht wann sie außgehen. Der
HErr wird über sie senden Vnfall/Vnrath und Vnglück/in allem
daß sie zu Handen nehmen/daß sie es thun biß sie vertilget werden/
Deut.28.v. und untergehen umb ihres bösen Wesens willen. *Deut.28.* Mit
19,20. Fluch und Vnheil über ihre Leben und Stand und Ampt.
Dann der HErr wird mit ihnen das *depositi* spielen/und stürtzen
sie auß ihrem Ehrenstuel / wie Maria in ihren *Magnificat* singet.
Luc.1.v.52. *Luc.1.* Angesehen daß es mit der Gottlosen gutem Leben keinen
Bestand hat / wann er gleich die Fülle und Gnug hat / wird ihm
Job.20.v.22. doch Angst werden/allerhand Mühe wird über ihn kom̃en. *Job.20.*
Vnd das uhrplötzlich/ehe dann ers sich versiehet. Es ist noch umb
ein kleines so ist der Gottlose nimmer/und wann du nach seiner stete
Ps.37.v.10,35. sehen wirst / wird er weg seyn. *Psalm.37.* Ich habe gesehen einen
Gottlosen/ der war trotzig/und breitet sich auß/ und grünet wie ein
Lorbeerbaum / da man fürüber gienge / siehe da war er dahin/ich
fragte nach ihm/da ward er nirgend funden. *Psalm.37.* Vnd darbey
bleibet dañ auch der ewige Fluch nicht aussen/mit welchem sie hin-
reiten zum Abgrund der Höllen / dann die so böses gethan/ werden
eingehen in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teuffel und seinen
Matth.25. Engeln. *Matth.25.* Da sie Pein leiden werden/ das ewige Ver-
2.Thess.1.v.9 derben für dem Angesichte des HErren *2.Thess.1.* Da werden sie
Apoc.9.6. den Todt suchen und er wird von ihnen fliehen. *Apoc.9.* Da sie
schreyen werden: O ihr Berge fallet über uns/und ihr Hügel be-
Apoc.6.46. decket uns/ *Apoc.6.* und grosse Qual leiden werden in der höllischen
Luc.16.v.24. Flammen. *Luc.16.*

Ernste Warnung für Vnverstand.

Welches allen in gemein und einem iedweden insonderheit zu einer treuhertzigen Warnung gelten solle/ daß/ wo uns Gott nit solle durch allerley Straffen Zäum und Gebisse ins Maul legen/ **wir sollen auch nicht seyn unverständige unbändige Rosse**

und

und Mäuler. Wir sind aber unverständig wie Rosse und Mäuler / wann wir nicht verstehen wollen was uns GOtt vortragen lässet von seinem Wesen und Willen / es verachten und in den Wind schlagen / da wir doch GOtt solten vornemlich erkennen lernen / ihn über alle Dinge fürchten / lieben und vertrauen: Wir sind unverständig / wie Roß und Mäuler wann wir nicht verstehen wollen GOttes des HErren seinen Namen / sondern denselben mißbrauchen / mit fluchen / schweren / zaubern / liegen oder triegen / da wir doch solten denselben in Nöthen anruffen / beten / loben und dancken. Wir sind unverständig wie Rosse und Mäuler / wann wir GOttes sein Wort und Evangelium verachten / davon nichts wissen noch verstehen wollen / da wir doch solten dasselbe heilig halten / gerne hören und lernen. Unverständig seynd wir / wann wir nicht verstehen wollen das Ampt der Oberherren / was dasselbe auf sich habe und mit sich bringe / Vater / Mutter / Herren / Frauen / *Præceptores &c.* verachten / sie erzürnen / da wir vielmehr wissen solten sie in Ehren zu halten / ihnen zu dienen / zu gehorchen / sie lieb und werth zu haben. Unverständig seyn wir / da wir nicht verstehen wollen was die Christliche Liebe gegen dem Nechsten von uns erfordere und haben wolle / als nemlich / daß wir unserm Nechsten solten helffen und fördern in allen Leibes Nöthen: Singen zwar mit dem Munde: Die Frucht sol nicht außbleiben / deinen Nechsten soltu lieben / daß er dein geniessen kan / wie dein GOtt an dir hat gethan: Meinen es doch nicht von Hertzen. Unverständig seyn wir wie Roß und Mäuler / und wie das dumme Viehe / da wir so in aller Unzucht und Unreinigkeit daher gehen / nicht einmal bedencken wollen / daß das sey der Wille Gottes unser Heiligung daß wir meyden sollen die Hurerey / und ein jeglicher wissen solle sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren / nicht in der Lust-Seuche. *1. Thess. 4.* In Summa: Unverständig sind wir / wann wir nicht wissen wollen das Recht des HErren / da doch ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit / eine Dorteltaube / Kranich und Schwalbe mer-

cken

Jer. 8. v. 7. cken ihre Zeit / wann sie wieder kommen sollen. *Jer. 8.* Nun wäre zu wünschen daß niemand in der Christenheit/und auch unter uns seyn möchte/die solches grossen groben Unverstandes wären: Aber da schärffet GOtt der HErr allhier seine Vermahnung.

IV. Exprobando, durch einen sonderlichen Verweiß und Vorwurff/da er saget: **Was sie nicht zu dir wollen.** Anzuzeigen das gewiß solche Unverständige gefunden werden/die nicht gerne wollen: Gleich wie Rosse und Mäuler gefunden werden/die man zwingen müsse/weil sie nicht wollen. Das ist zumal ein sehr harter Verweiß / daß ein Mensch zu demselben nicht wil/der doch zum freundlichsten und gütigsten ist. Welchen Verweiß GOtt auch noch heute zu Tage zuführen über den gröbsten Hauffen der Welt und auch über uns allhier eines grossen Theils/so da nicht zu ihm

Mich. 6. v. 3. wollen. Bey dem Propheten *Micha* am *6. c.* klaget GOtt und spricht: **Was habe ich dir gethan mein Volck/und womit habe ich dich beleidiget/das sage mir.** Also könte GOtt billig noch heute zu Tage vom Himmel herab über uns Deutschen Israeliten schreyen/sagen und wehklagen: **Was habe ich dir gethan mein Volck / und womit habe ich dich beleidiget / das sage mir.** Ich bin das Licht/und ihr wollet nicht zu mir/und sehet mich nicht. Ich bin der Weg/und ihr wollet nicht zu mir/und gehet ihn nicht. Ich bin Schön/und ihr wollet nicht zu mir/ und liebet mich nicht. Ich bin Reich/und ihr wollet nicht zu mir/ und bittet mich nicht. Ich bin Ewig/ und ihr wollet nicht zu mir/ und suchet mich nicht. Ich bin Allmächtig/und ihr wollet nicht zu mir/und fürchtet mich nicht. Ich bin Edel/und ihr wollet nicht zu mir/und dienet mir nicht. Ich bin Weise/ und ihr wollet nicht zu mir/ und folget mir nicht. Ich bin Barmhertzig/und ihr wollet nicht zu mir/und trauet mir nicht. Ich bin Warhafftig / und ihr wollet nicht zu mir / und gläubet mir nicht. Ich bin das ewige Leben / und ihr wollet nicht zu mir/und begehret mein nicht. Ich habe einen schönen helle leuchtenden Himmel / und ihr sehnet euch nicht darnach. Ich recke meine Gnadenhand täglich zu euch auß/und ihr wollet

nicht

nicht zu mir und widerstrebet mir. *Quare diligitis vanitatem & quæritis mendacium*, warumb habt ihr das Eitel so lieb/ und die Lügen so gerne. Also möchte GOtt billig klagen/ der Himmel möchte sich wol dafür entsetzen/ erschrecken und sehr erbeben. *Jerem. 2.* Dann die Blindheit/ Boßheit und Halsstarrigkeit ist gar zu groß: Wo GOtt die meisten Wolthaten hinschüttet/ da findet man gemeiniglich die gröste Undanckbarkeit. Und zwar dürffen wir dißfals nicht weit gehen/ zu sehen ob sichs auch also verhalte/ wir findens und sehens leider daß es mehr dann zu war/ auch bey und unter uns dieser Oerter. Jer. 2. v. 12.

Wir haben nach außgestandenen vorigen Bedrängnissen etliche wenig Jahr bißhero in gutem Friede und Ruhe allhier gesessen/ haben Gottes vielfältigen Segen an leiblichen und zeitlichen/ so wol auch an himmlischen und geistlichen Gnaden und Gaben genossen. Wie haben wir aber dessen gebrauchet? Ach übel! Ach übel! daß wir derselben miteinander zur Roh- und Sicherheit/ verachtung GOttes/ seines Worts/ zum Ungehorsam/ Stoltz/ Pracht/ Hochmuth/ Schwelgen/ Fressen/ Sauffen/ Unzucht/ Hurerey/ Geitz/ Diebstal/ und andern dergleichen Sünden mehr in viel und mannigfaltige Wege gemißbrauchet/ daß also GOtt nicht wird verüber können/ er wird uns wiederumb aufs neue Zäume und Gebisse müssen ins Maul legen/ uns straffen/ und solche Missethaten an uns heimsuchen. Immittels aber/ weil er ein gnädiger GOtt und Vater/ der nicht Lust hat zum Verderben/ sondern zum Leben/ so läst er sein Vater-Hertz in seiner Göttlichen Langmuth gegen uns sehen. Dann er gehet mit uns umb wie ein Vater mit seinen Kindern: Wann die einen guten *product* verdienet/ so straffet er sie erst mit Worten und warnet sie/ wils nicht helffen/ bindet er die Ruthen zusammen/ und steckt sie vors Fenster in der Kinder Angesicht/ leget sie auch wol in eine gute scharffe Laugen/ und beitzet sie wol ein/ daß die Zincken desto zeher werden/ und nicht bald im streichen abspringen/ zeucht hiermit immer so lange auf als ers kan/ in Hoffnung daß Besserung erfolgen/ und er der Ruthen nicht

brauchen möge. Hilffts nicht und machen sie es allzugrob / da braucht er endlich einen Ernst / bindet ihnen die Nesteln auf / hält ihnen die Kleider über dem Kopff zusammen und schläget dann tapffer zu / nach dem die ungerahtene Kinder verdienet. Also hat uns GOtt auch biß *dato* lange zu gesehen / uns lassen durch seine Propheten und die Diener treulich warnen / da die Wort nichts verfangen / hat er die Ruhten über uns zusammen gebunden / sie uns für Augen gestreckt / und gedreuet mit Verzügerung des lang-gewünschten allgemeinen Land- und Reichs-Friedens / welche Verzügerung nicht eine geringe Bedrawung / daß der liebe Friede noch könne gehindert werden / und so kommen wir dann wiederumb in den vorigen oder noch ärgern Krieg und Vnfrieden. Er hat uns gedreuet mit den bißhero grossen Wassern / so gemeiniglich grosse ankommende Völcker bedeuten. Er hat uns gedreuet mit viel Feuersbrünsten hin und wieder in der Benachtbarschafft / welche / daß sie nichts böses bedeuten solten / wird mich noch keiner bereden. Vnd was dergleichen mehr / damit uns GOtt dreuet / so itzo kürtze halber nicht alles kan angeführet werden. Daß wir also eine grosse scharffe Ruhte GOttes vor unsern Augen gebunden und aufgesteckt sehen / dadurch GOtt der HErr Land und Leute zu *visitiren* und zu straffen dreuet / wer ist aber unter uns der es achtet? Wer / der das *appropinquare ad Deum practiciret* / und zu GOtt wil / sich zu ihm zu bekehren? Wer / der sich unterstehe zu einer Mauer zu machen / vor den Riß zu stehen gegen dem HErren für das Land / daß es der HErr nicht verderbe? *Ezech. 22.* Wir leben sicher dahin / als wann wir ferne vom bösen Tag / mit dem Tod einen Bund / und mit der Höllen einen Verstand gemacht. *Esa. 26.* Vnd uns das Vnglück nicht treffen werde / eben wie die sichere Gottlosen beym Propheten *Amos* am 9. sagten: Es wird das Vnglück nicht so nahe seyn / noch uns begegnen. Darumb so fähret iederman sicher fort / hat einen guten frischen freyen Muth / lässet Prediger ruffen und sagen was sie wollen. Vnd welches das aller ärgeste / gibts allen Orten der Spötter eben viel / so da sagen / wie sie zu Esaie

Ezech. 22. v. 30.

Esa. 26. v. 15.

Amos. 9. v. 10.

Zeiten

Zeiten sagten: Gebeut hin/ gebeut her/ harre hie/ harre da/ hie ein wenig/ da ein wenig / *Esa. 28.* Sie thun was sie wollen/ und nicht was sie sollen. Heute halten wir unsern allgemeinen Buß-Tag / darauff solte ein bescheidenes nüchternes Leben erfolgen: Aber erwarte nur die bevorstehende Pfingst-Zeit/ du wirst sehen und hören / was vor ein Gepfeiffe und Getantze / vor ein Getummel und Gehummel ausser allen Zweiffel seyn wird. O last uns doch nicht seyn wie Roß und Mäuler/ die nicht verständig sind: Lasset uns doch nicht so frech seyn / daß uns GOtt mit allerhand Straffen/ Zäume und Gebisse müsse ins Maul legen. Es ist/ liebe Christen / kein Schimpff nicht: GOtt lässet sich nicht spotten. GOtt hat uns lange gedreuet/ gewarnet und vermahnet/ hat uns lange gnug Exempel vor Augen gestellet/ hat unser lange gnug gewartet/ ja wartet noch die Stunde/ daß er sich unser erbarme. *Es. 30.* Lassets uns ja nicht in den Wind schlagen/ itzt ist es noch Zeit. Lasset uns das *appropinquare ad Dominum practisiren* / uns zum HErren bekehren: Itzt ists noch Zeit: Lasset uns beten und vorbiegen / itzt ist es noch Zeit. Lasset uns die Reiffe / so von unserm Faß gesprungen/ wieder ergäntzen/ ehe dann sie gar abspringen/ und das Faß über einen Hauffen fället: Itzt ist es noch Zeit. Fähet der HErr an uns wiederumb Zäume und Gebiß ins Maul zu legen/ so trage ich grosse Sorge/ er wird uns so satteln und reiten/ biß er uns gar auß dem Lande hinauß reite / und kein Helffer mehr da sey: Vnd also war mache was er im Propheten *Amos* am 9. drauet: Esa. 28. v. 13.

Amos 9. v. 10.

Alle Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwerdt sterben/ die da sagen es wird das Vnglück nicht so nahe seyn noch uns begegnen. Helffe GOTT daß wir verständig werden und uns zu ihm bekehren/

AMEN.

Cuttini. 8. Septemb. Anno 1647.

Die siebende Predigt

Vber den 32. Psalm des Königes und Propheten Davids/ v. 10.

DEr Gottlose hat viel Plage/ wer aber auf den HErren hoffet/ den wird die Güte umbfahen.

EXORDIUM.

Laërtius l. 6. In unserm wolangefangenem Christenthumb fort zufahren.

VOm *Diogene* meldet *Laërtius* da er einsmal gefraget worden/ warumb er in seinem Alter eben so fleissig studirte und *Philosophirte* als in seiner Jugend/ hat er geantwortet: Es gezimete sich nicht/ wann ich in Schrancken lieffe/ und hätte das Ziel schon halb erreichet/ daß ich mitten im Lauff stille stünde/ oder gar auffhörete/ sondern/ da wolte es sich gebühren/ daß ich vielmehr stärcker und gesehwinder im Lauffen eilete/ damit nicht ein ander/ weil ich dem Ziel so nahe/ das Kleinod erlangete. Dieses hat ein heydnischer *Philosophus* wegen des Welt-Ruhmes gethan/ daß er von seinem einmal wolangefangenem Wercke oder Studien nicht hat wollen abstehen: Wie vielmehr sollen wir es thun die Christen seyn/ in unserm wolangefangenem Christenthum und Frömmigkeit/ daß wir nicht ablassen von unserm guten Anfange/ nicht still stehen/ oder aber uns gar wieder wenden zu unserm vorigen sündlichen Leben/ sondern von Tage zu Tage beständig darin fortfahren. Dann es nicht gnug ist/ wol angefangen haben/ sondern auch fortfahren und beständig darbey verharren/ dann wer verharret biß ans Ende der wird selig werden *Matth. 24.* Darumb Loths Weib/ da sie sich umkehrete/ und nach der sündlichen Sodoma wieder sahe/ wurde sie zur Saltzseulen *Gen. 19.* Vnd an solchen *retrogradis* die immer wieder zu rücke gehen in ihrer Frömmigkeit/ pfleget gemeiniglich der alte Schul-Vers erfüllet zu werden:

Sepius

Sæpius Angelicus juvenis Sataneſcit in annis

Die in der Jugend Engel waren/
Ziehen offt im Alter ans Teuffels-Karren.

Wir lesen *Exod. 10* Da Moses nach vielen Plagen und grosser Mühe die Kinder Israel auß Egypten führen wolte/ wil sie Pharao zwar lassen/allein ihre Schafe und Rinder sollen sie ihm lassen/ daß sie Vrsach hätten wieder zu kom̃en: Moses aber wil das nicht gestatten/sondern spricht: Vnser Viehe sol mit uns gehen/und nicht eine Klaue dahinden bleiben. Wann wir sündige Menschen auß der Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis sollen außgeführet werden/ lässet es der höllische Pharao zwar etlicher massen zu/ aber er wil gleichwol daß wir unser Viehe/ das ist/unsere viehische Sinnen sollen hinter uns lassen/ daß wir mit unsern Sinnen und Gedancken noch stets an die Sünden gedencken/ und die Gelegenheit zu sündigen nicht gar verlassen mögen: Aber wir sollen mit Mose solches nicht nachgeben/ sondern sagen: Daß wir nicht eine Klaue/ das ist/ die geringste Gedancken wiederumb in seiner Dienstbarkeit zu kom̃en/behalten wollen/sondern ihm/dem Teuffel und seinen Wercken gantz entsagen. Exod. 10. 26.

Es war dem Mose nicht genung daß er das gegossene Kalb zerbrach *Exod 32.* Sondern er nahm es und verbrante es mit Feuer/ und zumalmet es zu Pulver/ und stäubet es aufs Wasser/ und gab es den Kindern Israel zu trincken: Also ist es nicht genung daß man das Bild der Sünden zerbrechen/sondern man muß auch alle Gelegenheit zu sündigen dermassen abschaffen/ daß man nicht einmal wieder daran gedencken wolle/ dieselbe zu begehen. Wann man solches heute zu Tage thäte/ würden nicht allein die kleinen geringen Sünden unterlassen werden/ sondern man würde auch nicht von den grossen groben himmelschreyenden Sünden etwas hören und erfahren/derer die Gottseligen Alten/vornemlich 4. benennet: Als daß die eine grosse grobe himmelschreyende Sünde sey/ *homicidium voluntarium*, ein muthwilliger vorsetzlicher Mord und Todtschlag/ wie einen solchen Cain an seinem Bruder Abel verü- Exod. 32. 20.

Heute zu Tage auch grosse himmelschreyende Sünden begangen werden.

bet *Gen.4.* Vnd solche vorsetzliche Mordthaten in unsern Landen/ Städten und Dörffern mehr dann zu viel geschehen/also/das endlich GOtt der HErr muß verursachet werden/zu kommen aus seinem Ort heimzusuchen die Einwohner des Landes/ daß das Land wird müssen offenbaren ihre Blut/und nicht weiter verhelen die drinnen erwürget seyn *Esa.26.* Die andere himmelschreyende Sünde ist von den Alten benennet worden/daß sie sey *immundicia nefanda*, überauß grosse schreckliche Sodomitische Hurerey und Vnzucht / davon *Gen.18.* welche Sünden auch bißhero nicht wenig in unsern Landen/Städten und Dörffern im schwange gangen. Die dritte himmelschreyende Sünde sey/ *oppressio pauperum*, die gewaltsame Vnterdruckung der Armen und Elenden/der Witben/der Wäisen/der Vnschuldigen/davon *Exod. 22. Deut.15. Psalm.94. Syr.35.* Welche Sünde auch heute zu Tage an allen Orten die gemeineste. Die vierdte himmelschreyende Sünde/davon haben die Alten gesagt daß sie sey *merces retenta laborum*, da man den Arbeitern in Geistlichen/ Weltlichen und Hausstande/den gebührlichen Lohn vorhält/von welcher himmelschreyenden Sünde *Deut.24. Jacob.5.* Von solchen und dergleichen himmelschreyenden Sünden würden wir unter uns nichts hören noch vernehmen/ waß man alle Gelegenheit zu sündigen abschaffte/und seine Gedancken auf das vorige Wesen nicht wendete.

Derwegen so last uns bey so vielfältigen Buß- und Bet-Tagen doch einmal rechtschaffene ware Busse thun. In Betrachtung/ wo solches nicht geschiehet/ und wir den Sünden hinwiederumb/ nach geschehener Buß / nachhengen / und Gottloß werden/ GOtt der HErr straffen könne/im Gegentheil aber/da wir in warer Bußfertigkeit und GOttes-Furcht verbleiben / immerdar auf den HErren sehen und hoffen/wir der Güte des HErren kräfftiglich genieſſen sollen. Inmassen der verlesene Text auß unserm 32. Psalm des Königs Davids solches gnugsam bestetiget/da er saget: **Der Gottlose hat viel Plage / wer aber auf den HErren hoffet/den wird die Güte umbfahen.**

Wann

Wann dann diese Wort genommen auß dem dritten Theil gedachten Psalmes / in welchem wir zuvor besehen gehabt 1. *Deum promittentem*, GOttes starcke Verheissung und Zusage / daß er das beste bey einem neuen Gehorsam thun wolle / da er saget: Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten.

2. Auch zubesehen gehabt *Deum exhortantem*, ernste Vermahnung so er durch den David abgehen läst / zu guten Christlichen Wercken / mit diesen Worten: Seyd nicht wie Roß und Mäuler / die nicht verständig sind / welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen / wann sie nicht zu dir wollen.

Als wollen wir anitzo vor uns nehmen und betrachten *Deum persolventem*, wie sich GOtt der HErr beydes gegen die Gottlose und Frommen verhalte / daß er die Gottlosen straffe und sie mit viel Plagen heimsuche / die Frommen aber mit Gute belohne / da er saget: Der Gottlose hat viel Plage / wer aber auf den HErren hoffet / den wird die Güte umbfahen. Hiervon wollen wir aufs kürtzte und einfältigste handeln: Damit es ohn Frucht nicht abgehe / seufftzet zuvor mit mir also Hilff / HErr hilff / laß wolgelingen dir zu Ehren / und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen.

TRACTATIO.

JNsern vorgeschlagenen Punct belangend / da wir zubetrachten *Deum persolventem*, wie sich GOtt beydes gegen Gottlose und Fromme verhalte / nemlich / daß er die Gottlose und Vngehorsame straffe / die Frommen aber mit Gute belohne / so lauten hiervon die Wort auß unserm Psalm also: Der Gottlose hat viel Plage / wer aber auf den HErren hoffet / den wird die Güte umbfahen. Anfangs sagt der König und Prophet David allhier von den Gottlosen: Der Gottlose / spricht er / das sind die / saget Lutherus in Erklärung dieses Psalms / die sich selbst regieren / GOttes regieren nicht leiden wollen / nicht anders wandeln

deln daß nach ihrem Düncken/und doch meinen sie achten und ehren GOtt aufs beste/sie sind die Gehorsamsten/die Frömsten/die Richtigsten / darumb daß sie eine gute Meinung haben. Denen widerstrebet GOtt allezeit/dann sie sind hoffärtiges Sinnes/und GOttes Sinnen sind sie nicht unterthänig/darumb müssen sie viel Leyden und Plage haben. Das sind Wort des HErrn Lutheri.

Es sind aber der Plagen so die Gottlosen haben zweyerley/ Leibliche und Geistliche. Leibliche läst GOtt offterst mehr über die Frommen ergehen / dann über die Bösen. Dann GOtt wil die Seinen in warer Demuth/Glauben/und Anruffung üben und behalten. Die Geistliche Plagen aber sind ein verstocktes Hertz/ verdamliche Sicherheit/ unbußfertiges Leben/und allerley Krankheit. Solche Plagen haben die Göttlosen/als *Pharao*, *Antiochus*, *Herodes*, *Julianus*, und andere Gottlose und Unbußfertige Tyrannen. Ob sie nun wol aber meist am Leibe frisch sind/und in hohen Ehren schweben / O so ist doch solches nichts/ wil der David allhier sagen / an ihnen zu achten / sondern vielmehr ein Mitleiden mit ihnen zu haben / dann sie haben kein gutes Gewissen / sondern eitel Mühe und Arbeit in ihrem Leben/ und werden behalten zum ernstem Gericht GOttes/und zur ewigen Verdamnis. Darumb ists beschlossen / der Gottlose hat viel Plage/ ist es nicht am Leibe/ so ist es an der Seelen/ist es nicht für der Welt/so ist es für GOtt/ ist es nicht auf Erden hier in der Zeitligkeit/so ist es dort in Ewigkeit.

Wer aber auf den HErren hoffet / den wird die Güte umbfahen. Wil sagen/die Frommen haben zwar auch wol Creutz/ und müssen Verfolgung leyden / aber es ist ein seliges Creutz / das zeitlich ist/und aufhören muß/und hat das Ende der Seligkeit und ewige Freude in GOtt / da GOtt die Seinen wil überschütten rings umbher mit ewigen Gütern / *misericordia circumdabit*, die Güte sol sie umbfahen. Daß/gleich wie jene/ nemlich die Gottlosen umbringe GOttes Gerichte und Zorn / davon sie viel Unglücks/und kein Glück haben/darumb/daß sie auf sich selbst stehen/ ihre Hoffnung auf ihre eigene gute Meinung setzen: Also die

Gott-

Gottfürchtigen/die nicht auf sich selbst/noch auf ihre Gutdüncken Hoffen/ noch sich darauff verlassen/ sondern auf GOTT den HErren/die sol umbgeben *misericordia* die Güte des HErren/davon sie viel Gutes und Glück haben. Diß ist also die kurtze *paraphrasis* und Beschreibung dieses Texts.

Darbey wir demnach zum Nutz unterschiedliches zu erkennen haben/ als etwas auf GOttes/ und dann auch etwas auf der Menschen Seiten.

Auf GOttes Seiten haben wir zu erkennen:

I. Divinæ ἀπροσωπολησίας æquitatem: Das GOtt der HErr sey kein Ansehen der Personen/sondern wer Gottloß ist/er sey so hoch gesessen als er immer wolle/ so weiß ihn GOtt zu straffen/ wer aber Fromm ist und auf den HErren hoffet/er sey so schlecht/so arm/so gering als er immer wolle/ja wanns gleich der getödtete Habel/ und der verschlungene Jonas wäre (wie der Herr *Lutherus* in der Vorrede über den Propheten Esaiam redet) so weiß ihn Gott mit seiner Güte zu umbfahen. Hiervon/ das GOtt der HErr nicht Personen ansiehet/rühmet der heilige Geist hin und wieder in heiliger Schrifft. *Deut.10.* Der HErr euer GOtt/ist ein Gott aller Götter/und HErr/über alle Herren/ein grosser Gott/ mächtig und schrecklich/ der keine Person achtet/ und kein Geschenck nimt. *Actor.10.* GOtt siehet nicht die Person an/ sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm. *Rom.2.* Es ist kein Ansehen der Person für GOtt. Gott ist kein Ansehen der Personen. Deut. 10. v. 17. Actor. 10. 35. Rom. 2. v. 11.

Auß diesem Grunde führet S. Petrus in seiner ersten Epistel am 1. diese Vermahnung zu warer Gottseligkeit und Besserung unsers Lebens: Sintemal ihr den zum Vater anruffet/ der ohn Ansehen der Personen richtet/ nach eines ieglichen Werck/ so führet euern Wandel/ so lange ihr hie wallet mit Furchten. Das ist/ weil GOtt der HErr ein gerechter GOtt ist/ welcher ohn Ansehen der Person einem ieglichen vergilt nach seinen Wercken/so ists von Nöthen/daß ihr in seiner Furcht lebet/und 1. Pet. 6. v. 17, 18.

nicht auf äusserlichen Vorzug des Standes/des Geschlechtes/des Reichthums/der Hoheit/ und dergleichen euch verlasset. Dahin
Eph.6.v.8,9. weiset auch S. Paulus die Knechte und Herren *Eph.6.* Ihr Knechte/ spricht er/ seyd gehorsam euern Herren/ und wisset was ein ieglicher gutes thun wird/ das wird er von dem HErren empfangen/ er sey ein Knecht oder Freyer/ und ihr Herren thut auch dasselbe gegen ihnen/ und wisset daß auch euer HErr im Himel ist/ und ist bey ihm kein Ansehen der Person.

2. *Promissionum & comminationum divinarum veritatem*, das GOtt beydes in seinen Verheissungen und Drewungen warhafftig sey/ GOtt dräuet allhier durch den Propheten David den Gottlosen viel Plage das geschiehet: Den Frommen verheisset er seine Güte/ das geschichet auch. Dañ der HErr unser GOtt ist ein warhafftiger und unwandelbarer GOtt/ was er zusaget das hält er gewiß/ was er dreuet/ das folget gleichfals gewiß. Seine Verheissungen sind nicht blosse vergebliche Wort/ seine Drewungen/ sind nicht blosse nichtige Schreckungen/ sondern es sind beydes Drewungs- und Verheissungs-Worte der unwandelbaren Warheit/ welche nicht vergehen/ noch auf die Erde fallen/ sondern
Num. 23. v. 19. ihren gewissen Nachdruck haben/ alsdann stehet *Num. 23.* GOtt ist nicht ein Mensch das er liege/ noch ein Menschen Kind/ das ihm etwas gereue/ solte er etwas sagen und nicht thun/
1. Sam. 15. v. 29. solte er etwas reden und nicht halten. Im 1. Buch *Sam. 15.* Der Held in Israel leuget nicht/ und gereuet ihn nicht/ dann
2. Sam. 7. v. 8 er ist nicht ein Mensch das ihn etwas gereuen solte. *2. Sam 7.* HErr HErr du bist mein GOtt/ und deine Wort werden
Luc. 21. v. 33. Warheit seyn. *Luc. 21.* Himmel und Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.

GOtt ist in seinen Verheissungen und Dreuungen warhafftig.

Demnach wie die warhafftigen unfehlbaren Verheissungen GOttes/ die Kindliche Zuversicht in uns pflantzen und stecken sollen/ also können und sollen auch seine warhaftige unfehlbare Dreuungen die Kindliche Furcht GOttes in uns pflantzen und stecken. Aus welchen beyden Hauptquellen nemlich aus Kindlicher Zuversicht

versicht und Furcht GOttes / die ware Gottseligkeit und Besserung unsers Lebens entspringet. Nun ist aber die gantze heilige Schrifft voll solcher Verheissungen / so den Frommen geschehen / und solcher Göttlichen Drewungen / so wider die Gottlosen gerichtet / ja es ist fast kein Capitel in der H. Bibel / darinnen nicht solche Verheissungen und Drewungen zu finden / dannenhero auch die gantze heilige Schrifft / voll solcher Vermahnungen zur Gottseligkeit billig zu achten.

Sind unsere Hertzen so hart und steinern / daß sie nicht durch die lieblichen Verheissungen zur Gottseligkeit können bewogen und angereitzet werden / ey wolan / so werden doch die schrecklichen Drewungen Gottes / als ein Hammer / der Felsen zerschmeist *Jer. 23.* Sie mürbe machen / und zur Gottseligkeit bewegen können. Der Löw brüllet / wer wolte sich nicht fürchten / der HErr redet / wer solte nicht weissagen: *Amos 3.* Wer kan ohne sonderbare hertzliche Bewegung lesen / den Fluch / welchen GOtt der HErr den Vbertretern seines Gesetzes gedreuet hat? *Lev. 26. Deut. 28.* Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn deines GOTTES / das du halten und thust alle seine Gebot und Rechte / die ich dir heute gebiete / so werden alle diese Flüche über dich kommen / und dich treffen: Verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auf dem Acker / verflucht wird seyn dein Korb / und dein Vbriges / verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Landes / die Früchte deiner Ochsen / und die Früchte deiner Schafe / verflucht wirstu seyn / wann du eingehest / verflucht wann du außgehest. Besiehe dasselbe gantze Capitel biß ans Ende.

Jer. 23. v. 29.

Amos 3. v. 8.

Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15

3. *Præmiorum divinorum largitatem.* Das GOtt den Gehorsam und Dienst / ihme erzeiget / reichlich belohnet / hiervon im Text also: Der aber auf den HErren hoffet / den wird die Güte umbfahen. GOtt ist so gut und fromm / daß er ihm nicht wil umbsonst dienen lassen / sondern er wil alle gute Wercke und Christliche Tugenden überreichlich mit zeitlichen und ewigen Se-

GOtt belohnet wol die auf ihn hoffen und ihm dienen.

gen belohnen. Wir lesen im *1. Reg. 10.* Da die Königin auß Reich Arabia kommen war / Salomonis Weißheit und Herrligkeit zu hören und zu sehen / saget sie: Selig sind die Leute und deine Knechte die allezeit vor dir stehen / das ist / dir auf den Dienst warten. Aber viel seliger und tausend ja über tausendmal seliger sind / die sich GOtt zu dienen ergeben. Dann hier ist mehr dann Salomon. Der GOtt dem wir dienen ist unermeßlich / viel reicher und weiser / der uns unsere Dienste viel besser und reichlicher belohnen kan / wie solches die Exempel hin und wieder in Göttlicher heiliger Schrifft zeugen. Vom Enoch stehet geschrieben / daß er ein Göttlich Leben geführet / darumb nahm ihn GOtt hinweg / und ward nicht mehr gesehen *Gen. 5.* Und so umbfieng den die Güte des HErren. Noah / war ein fromm Mann / ohne Wandel / und führete ein Göttlich Leben zu seiner Zeit / dienete Gott treulich und fleissig / was war das Lohn und wie hats ihm GOtt vergolten? Als die gantze Welt in der Sündflut untergangen / ist er sampt seinem Haußgesind in der Arcken erhalten worden. *Gen. 7.* So umbfieng den die Güte des HErren. Abraham verließ sein abgöttisches Vaterland / ergab sich Gott in seinem Dienst gantz und gar / das blieb ihm nicht unbelohnet / es segnete GOtt sein Geschrehte / und vermehrete es wie die Sternen am Himmel. *Gen. 12.* und *22.* Sehet so umbfieng den die Güte des HErren. Josua und Caleb / da sie auf den HErren sahen / ihm treulich dieneten / werden sie mit Gesundheit und langem Leben gesegnet / und daß sie auß so viel 1000. Mann allein in das gelobte Land kommen. Solcher gestalt hat gewust dieselbe die Güte des HErren zu umbfahen. Was für ein treuer Diener war Elias? Der Dienst bleibt ihm nicht unbelohnet / GOtt ist ihm so gütig / daß er ihn lebendig mit einem feurigen Wagen gen Himmel führet. Des Hiobs des Danielis und dergleichen Exempel zu geschweigen. So spricht der HErr CHristus *Luc. 22.* Wann er seiner Jünger Dienst rühmet: Ihr seyds / die ihr beharret habt bey mir in meiner Anfechtung / und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden

schieden hab / daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auf Stülen/und richten die 12. Geschlechte Israel. Vnd zu allen Christen spricht er: Seyd frölich und getrost/es sol euch im Himmel wol belohnet werden. *Matth. 6.* Item wer verlässet Häuser oder Bruder/oder Schwester/oder Vater/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Aecker/umb meines Namens willen / der wirds hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben.

Es sagen zwar die Gottlosen beym *Malach. 3.* Es ist umbsonst daß man dem HErrn dienet / und was hilffts daß wir seine Gebot halten: Aber wie wir auß dem Munde des Königes und Propheten Davids vernehmen / so bleibets keinem unbelohnet / dann die Güte des HErrn umbfähet ihn: Darumb dann auch der *Malachias* den Gottlosen stracks darauff antwortet / wann er saget: Der HErr merckts und höretes/ und ist ein Denckzettel geschrieben / für die / so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken: Sie sollen des Tages/ den ich machen wil / spricht der HERR Zebaoth/ mein Eigenthumb seyn/ und ich wil ihrer schonen / wie ein Mann seines Sohnes schonet/der ihm dienet / und ihr solt derwegen wiederumb sehen was für ein Vnterscheid sey/ zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/ der GOtt dienet/und dem/ der ihm nicht dienet.

IV. Pœnarum divinarum gravitatem. Daß GOtt die Gottlosen iederzeit gestraffet und sie mit Plagen heimgesuchet. Dann der HErr unser GOtt ist ein gerechter GOtt/ darumb kan und wil Er das Böse nicht ungestrafft lassen/ sondern dasselbige mit zeitlichen und ewigen Straffen heimsuchen. Man bedencke die schrecklichen Straffen und Exempel des göttlichen Zorns und gestrengen Gerichts / welche uns vorgestellet werden an den Engeln/ so von GOtt ihrem Schöpffer abgewichen/ welche Er in die Hölle verstossen: An denen so vor der Sündflut gelebet / welche GOtt durchs Wasser heimgesuchet / und sie alle-

GOtt straffet die Gottlosen und suchet sie heim mit viel Plagen.

sampt ersäuffet/ daß von allen Menschen mehr nicht als acht Seelen überblieben; An den Sodomitern/ welche Er mit Feuer und Schwefel/so vom Himmel gefallen/ verzehret; An den Egyptern/welche er im rothen Meer ersäuffet/ an den Israeliten/ welche Er in der Wüsten mit feurigen Schlangen/ mit Pestilentz und andern Straffen heimgesuchet/ und sie endlich umb ihres Vngehorsams willen/auß dem Lande Canaan von seinem Angesicht gantz und gar verstossen/ daß sie zum Fluch/ zum Wunder/ zum Hohn und Spott unter allen Völckern worden/ dahin sie von GOtt
Jer. 29. v. 18. verstossen seyn. *Jerem. 29.*

Was sind solche Straffen und Plagen anders/ als offentliche kundbare Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit/ und des göttlichen brennenden Zorns wider die Sünde/ welche gleichsam der Zunder sind/ dadurch das Feuer des göttlichen Zorns wird auff- und angeblasen. Wann GOtt anfänget zu zürnen/ so zürnet Himmel und Erde/ alle Elementen/ Laub und Graß/ sichtbahre und unsichtbare Creaturen/ wann GOTT wil straffen so stehen Jhm/als dem HErrn Zebaoth/alle Creaturen zu Geboth/ sie bieten Jhm ihren Dienst an/ den gottlosen und ungehorsamen Men-
Psal. 148. v. 8. schen zu peinigen und zu plagen. *Psalm. 148.* Feuer/ Hagel/ Schnee/Dampff und Sturm-Winde/ richten das Wort
Syr. 40. v. 33, des HErrn auß. *Syr. 40.* Es sind auch die Winde ein Theil
34, 35, 36, 37. zur Wache geschaffen/ und durch ihre Stürmen thun sie Schaden/und wann die Straffe kommen soll/ so toben sie/ und richten den Zorn auß/ deß/ der sie geschaffen hat. Feuer/ Hagel/ Hunger/ Todt/ solches ist alles zur Rache geschaffen/ die wilden Thier/ Scorpion/ Schlangen und Schwerdt/sind auch zur Rache geschaffen zu verderben die Gottlosen/mit Freuden thun sie seinen Befehl/und sind bereit wo Er ihrer bedarff auff Erden/ und wann das Stündlein kompt lassen sie nicht abe.

Wer wolte sich dann nicht vor GOTT und seinem Zorn fürchten? Wie seine Güte und Treue ewig wäret/ also ist auch

seine

seine Gerechtigkeit eine ewige und unwandelbare Gerechtigkeit/ darumb / wie Er in den vorigen Zeiten mit den Widerspenstigen und Vngehorsamen umbgangen/also wird Er auch mit uns umbgehen / wann wir Gottlose seyn / und Jhm entgegen wandeln. Darumb weiset uns nicht allein allhier der König David auff die Plage und Straffe der Gottlosen / sondern die heiligen Apostel weisen uns auch auff solche Exempel göttliches Zorns / damit wir nicht dergleichen Plagen erfahren dürffen. *Rom. 12.* spricht S. Paulus: Sey nicht Stoltz / sondern fürchte dich / hat GOtt der natürlichen Zweye (der Juden) nicht verschonet / daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schaue die Güte und den Ernst GOttes/den Ernst an denen so gefallen sind etc. *1. Cor. 10.* 1 Cor. 10. v. 11
Solches alles widerfuhr ihnen (den Juden) zum Vorbild / es ist aber geschrieben uns zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist. Ja es weiset uns GOtt der HErr selber auff solche Exempel seines Zorns und schrecklicher Straffen / daß wir uns daran spiegeln und für Sünden hüten sollen / wann er in der *promulgation* und Widerholung des Gesetzes spricht: *Exod. 20.* Exod. 20. v. 5
Jch der HErr dein GOtt bin ein eyfriger GOtt / der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern/ biß ins dritte und vierte Glied etc wollen wir derwegen nicht unser selbst schonen/ und für der Sünde uns hüten/ damit wir nicht GOttes Zorn / Straffe und Plagen auff uns laden / so sollen wir doch unser Kinder und Nachkommen schonen / damit wir nicht umb unserer Sünde willen / denenselben ein Hauffen Straffen und Plagen / an stadt des Erbes/hinterlassen.

2. Auff der Menschen / und zwar an einem Theil/ auff der Gottlosen ihrer Seiten / haben wir zu erkennen allhier/wie dieselbe vor der Welt immer forn und obenan stehen / darumb sie dann auch gemeiniglich in der Schrifft forn und obenan gesetzet werden. Da sich GOTT allhier durch den Propheten David erkläret / wie Er sich mit seiner vergeltenden Gerechtigkeit gegen die Menschen verhalte / da nimpt Er die Gottlosen zu erst/ weil

Die Gottlosen haben in der Welt den Vorzug.

weil sie doch immer in der Welt den Vorzug haben / so müssen sie forn an stehen in der Straffe und Plagen. Es gehet zwar frommen Leuten offtmals durch Lunge und Leber / wann sie es mit ihren Augen sehen müssen / wie die ergsten Buben gemeiniglich in der Welt die höchste Ehre erlangen / wie sie sich dann im 37. und 73ten Psalm hefftig mit diesem Kummer ängstigen: Es thut mir wehe / saget der fromme David / im Hertzen / und sticht mich in meinen Nieren. Cain war Hahn im Korbe / hauete ihm die erste Stadt / Abel muste gantz unwerth von ihm geachtet werden / und sich darüber erwürgen lassen. Herodias mit ihrem unzüchtigen Tantz-Mägdlein hatten den Rosen-Garten: Johannes muste im Gefängniß sitzen und den Kopff her halten. Barrabas der Mörder stehet in des Pilati Reden und der Juden Hertzen oben an / CHristus zu letzt und unten an.

v. 1. 2. Aber laß dirs nicht wehe thun wann du in der Welt mit deinem Evangelio wirst hinter den Ofen gesetzet / erzürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die Vbelthäter / dann wie das Graß werden sie bald abgehauen / und wie das v. 9. 10. grüne Kraut werden sie verwelcken: Erzürne dich nicht über den / dem sein Muthwill glücklich fortgehet / dann die Bösen werden außgerottet. Es ist noch umb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / und wann du nach seiner Städte sehen wirst / so wird er weg seyn / saget der 37. Psalm.

Am andern Theil auff der Frommen ihrer Seiten / weil sie die Güte des HErrn ümbfahet / nichts desto minder aber offterst / ja wol zum offterstem mit vielem Creutz und Vngemach umbgeben seyn / so haben wir hiebey zu erkennen / was für ein Vnterscheid sey zwischen dem Creutz und Leyden der Gottseligen / und zwischen den Straffen und Plagen der Gottlosen. Dann einmals suchet GOtt seine Gläubigen mit Creutz heim nicht auß Zorn / sondern auß lauter Liebe und sonderlichen Gnaden / gleich wie ein Vater seine liebe Kinder wegen ihrer Verbrechung mit der Ruthen säuberlich steupet / und sie doch nicht gar auß

Vnterscheid zwischen dem Creutz und Leyden der Frommen / und zwischen den Plagen und Straffen der Gottlosen.

auß seinem Erbtheil verwirfft: Also auch verstösset der HErr nicht ewiglich / sondern / er betrübet wol und erbarmet sich wieder / nach seiner grossen Güte / dann er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet / *Thren. 3.* Er ist getreu und versuchet die seinen nicht über ihr Vermögen. *1. Cor. 10.* Daher er selber spricht im Osea: *11. cap.* Was soll ich auß dir machen Ephraim / soll ich nicht billig ein Adama auß dir machen / und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist viel zu brünstig / daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn. Ich weiß wol was ich für Gedancken habe über euch / nemlich / Gedancken des Friedes / und nicht des Leydes. *Jer. 45.* Welches dann auch die Kirche GOttes rühmet und saget: Der HErr züchtiget mich wol / Er übergiebt mich aber dem Tod nicht. Dann Er ist gnädig / barmhertzig / geduldig und von grosser Güte / Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat / wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten. *Psal. 103.*

Thren. 3. v. 31, 32, 33. 1. Cor. 10. v. 13 v. 8, 9. Psal. 103. v. 8, 9, 10, 11.

Die Gottlosen aber / so sich den Reichthumb göttlicher Güte / Gedult und Langmuth nicht haben wollen zur Busse leiten lassen / straffet GOtt der gerechte Richter auß grimmigem Zorn / als seine Feinde und Widerwertige / gleich wie ein HErr seinen ungehorsamen Knecht schläget / und wol gar zum Hause hinauß stösset. Der HErr hat einen Becher in der Hand / sagt David 75. Psalm und mit starckem Wein voll eingeschencket / darauß theilet er einem ieden seine *portion* und Maaß zu / daß er leide / erschencket aber erst seinen lieben Kindern / die müssen offt auß diesem Becher trincken / daß ihnen die Augen übergehen / dann GOtt fähet an seinem Heiligthumb zu schlagen. *Ezech. 9.* Aber solch schencken ist gnädig und lauter / sie trincken oben das beste herauß / die Vnbußfertigen aber und Gottlosen müssen die Hefen außsaufPsal. 75. v. 9.

Jer.25.v.16. sen. Dann spricht der HErr *Jerem.25.* Trincket daß ihr truncken werdet / speyet und niederfallet und nicht aufstehen möget für dem Schwerdt / das ich unter euch schicken wil.

Zum andern so züchtiget GOtt die seinen ihnen selbst zum besten / daß sie im Glauben desto stärcker / im Gebet desto embsiger werden / und darneben die Sünde / so auch in den Heiligen ist / getödtet werde. Dann denen die GOtt lieben / müssen alle Din-

Rom.8.v.28. ge zum besten deyen. *Rom. 8.* Die Boßhafftigen aber werden von GOtt gestraffet / daß sie sich entweder bekehren / oder noch zu ihrem zeitlichen Unglück / das ewige Verdamnis tragen. Gereichet ihnen also ihre Leyden / wofern sie nicht in der Gnaden-Zeit und am Tage des Heyls ware Busse thun / zum schädlichen Verderben und Untergang: Der HErr wird sie unversehens hernieder stürtzen / und auß dem Grunde reissen / daß sie gar zu Boden gehen / und immer und ewiglich vertilget werden.

Zum dritten die Gottfürchtigen / wann sie gleich unter dem Creutz stehen / so hoffen sie dennoch auf GOtt den HErren / sind

Psal.130.v.5. geduldig / sprechen mit dem David auß seinem 130. *Psalm.* Ich harre des HErren / meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort / erkennen also daß es ein köstlich Ding sey / geduldig seyn und auf die Hülffe des HErren harren / und wissen / das Gedult ihnen von Nöthen / auf daß sie den Willen Gottes thun / und die Verheissung an ihnen erfüllet werde.

Heb.10.v.36 *Hebr. 10.*

Das thun aber die Gottlosen nicht / sondern / wann ihnen GOtt Creutz und Leyden zuschicket / so lehnen sie sich wider GOtt auf / grunzen und murren wider denselben / und geben ihm gleich unrecht / als hätten sie es nicht verdienet / es thue ihnen GOtt zu viel / daß er sie in solche Noth und Elend stecke / brauchen unordentliche verbotene Mittel / haben ihren *Recurs* uñ Zuflucht zum Teuffel / biß sie endlich in Ungedult verzweiffeln / und in ihren Sünden mit Zagen und Wehklagen endlich sterben und verderben / wie Cain / Saul / Judas / Julianus *apostata*, der im Krieg durch einen

Schoß

Schoß tödtlich verwundet ward/und in grossem Haß und Bitterkeit wider den HErrn Christum schrecklich und plötzlich in die Hölle hinein sprang.

Vors vierdte/ die Frommen werden nur eine kleine Weile und eine Zeitlang unter der Zucht-Ruhte des Creutzes gehalten/ auf daß sie hernach mit CHristo *glorificiret*/und zur himmlischen Freud und Herrligkeit erhaben werden/ wie dann der Königliche Prophet David gantz tröstlich hiervon redet/ *Psalm. 30.* Des HErren Zorn wäret ein Augenblick/und er hat Lust zum Leben/ den Abendlang wäret das Weinen/aber des Morgends die Freude. Psal. 30. v. 6. Und GOtt selbst spricht gar schön beym *Esaiæ 54.* Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen. aber mit ewiger Gnaden wil ich mich dein erbarmen/spricht der HErr dein Erlöser. Es schaffet doch unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist/eine ewige und über alle Maß wichtige Herrligkeit. *2. Cor. 4.* Und ist diß Leyden in dieser Zeit nicht werth / der Herrligkeit / die an uns sol offenbaret werden. *Rom. 8.* Esa. 54. v. 7. 2. Cor. 4. v. 17. Rom. 8. v. 18.

Non sic impii, non sic, so sind die Gottlosen nicht/sondern wie Spreu die der Wind zerstreuet/ das Unglück wird sie tödten / und ihre zeitliche Straffe ist nur ein *præambulum* und Vortrab des ewigen und nimmermehr aufhörenden Elendes und Jammers in der Höllen/da ihr Wurm des bösen Gewissens nicht wird sterben / und ihr Feuer wird nimmermehr verlöschen. *Esa. 66.* Esa. 66. v. 24. Von diesem Unterscheid des Creutzes der Frommen und Bösen redet der heilige Apostel Petrus also *2. Ep. 2.* Der HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zuerlösen/ die Ungerechten aber zubehalten zum Tage des Gerichts/ zu peinigen. v. 9.

Über das und 2. auf der Frommen Seiten / weil der Text der Hoffnung der Frommen gedencket / wir auch zu erkennen hätten was die Hoffnung sey/und wie sie uns in heiliger Schrifft beschrie-

ben werde/allein die Zeit ist meistentheils verflossen. Gebe der vielgütige GOtt daß wirs dermassen mögen angehöret haben/daß wirs zu unserm Nutz und Besten anwenden mögen umb CHristi willen Amen.

Cüstrini, die 6. Octobr. Anno 1647.

Die achte Predigt

Über den 32. Psalm des Königes und Propheten Davids/ v. u.

FReuet euch des HERRen/ und seyd frölich ihr Gerechten/und rühmet alle ihr Frommen.

EXORDIUM.

Gen. 21. v. 8. Freude im Himmel über einen Sünder der sich bekehret und Busse thut.

WIr lesen im ersten Buch Mose am 21. Da Sara in ihrem Alter dem Abraham einen Sohn geboren hatte/hat er nicht alsbald ein Mahl gemachet/ da er geboren/ sondern da er entwehnet worden. Hierüber verwundert sich *Augustinus*, warumb er nicht ein Mahl angerichtet/ da er geboren worden/ wie bey uns itziger Zeit zu geschehen pfleget. Der HErr *Lutherus* meinet das der Ertzvater Abraham den Gebrauch der Heyden nicht habe wollen nachfolgen. Wir wollens uns aber geistlicher Weise also zu Nutze machen; daß durch den Abraham die heilige Dreyfaltigkeit sampt dem himmlischen Heer der heiligen Engel/durch den Isaac eine sündhaffte Seele könne verstanden werden. Wann sich eine solche Seele von der Lustbarkeit und sündlichen Speise dieser Welt/als ein Kind von der Mutter Brüste entwehnet/ so wird alsdann bey der heiligen Dreyfaltigkeit und den heiligen Engeln im Himmel ein grosses Freuden Mahl angerichtet/ wie der HErr CHristus in etlichen Gleichnüssen und dieses hat zu erken-

erkennen gegeben *Luc.15.* Das erste nimpt er von einem Menschen der hundert Schafe hat / und wann er eines von denen verleuret / lässet er die 99. in der Wüsten / gehet hin nach dem verlornen / suchet es so lange / biß daß ers findet / nach deme ers gefunden / leget ers mit Freuden auf seine Achseln / und wann er heimkommt / ruffet er seinen Freunden und Nachtbarn / und spricht zu ihnen: **Freuet euch mit mir / dañ ich habe mein Schaf funden / dz verloren war.** Luc. 15. v. 4. 5. 6.

Dieses Schäflein ist nichts anders als ein armer Sünder / oder das menschliche Geschlecht / welches alsbald im Paradiß zu irren angefangen. Dann von der Zeit an / ist dasselbe von dem rechten Wege des Heyls abgewichen / und in den tieffen Schlam der Sünden gerahten. Wie dieses die heilige Schrifft an vielen Orten bezeuget / als *Esa.53.* **Wir giengen alle in der irre / wie Schafe / ein ieglicher sahe auf seinen Weg.** Wie dann auch König David wünschet im *119. Psalm.* **Suche HErr deinen Knecht / ich bin wie ein verirret und verloren Schaf.** Dieses verirrete Schäflein zu suchen / ist nicht allein der ewige Sohn GOttes unser Heyland CHristus vom Himel herab kommen / und menschliche Natur an sich genommen / sondern fertiget auch noch täglich seine Diener abe / dasselbe zu suchen. Wann demnach ein armer Sünder durch ware Busse sich finden / auf die Achseln CHristi sich fassen / und auß dem Irrwege der rechten Himmelstrassen bringen lässet / so wird Freude im Himmel gemachet für den heiligen Engeln. Esa. 53. v. 6. Ps. 119. v. 176. Luc. 15. v. 8. 9.

Das ander nimpt er von einem Weibe / welches einen Groschen verloren / und alsbald ein Licht anzündet / kehret daß Haus und suchet biß sie ihn wieder findet / und wann sie ihn funden / ruffet sie ihre Nachtbarn und Freundinnen / und spricht: **Freuet euch mit mir / dann ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte.** Dieser verlorne Groschе ist abermal ein armer Sünder / auf welchen GOtt zu unterschiedenen malen sein Bild gepreget / als 1. in der Schöpffung da GOtt der HErr gesagt: **Last uns Menschen machen / ein Bild das uns gleich sey.**

Aber dieses ist vertunckelt und unkentlich gemachet / durch des Teuffels Neyd. 2. In der H. Tauffe / welches nach der Tauffe offterst durch des Menschen selbst eigenen muthwilligen Sünden außgekratzet / und also der Groschē verdorben und verlohren wird. Aber GOtt hat ein Weib auff dieser Welt / welches ist die Christliche Kirche / darinnen hat Er das Liecht seines heiligen Evangelii angezündet / und lässet darinnen kehren mit dem Besem des Creutzes / auf daß er möchte wieder gefunden werden. Wann er nun wieder gefunden ist / wird abermals Freude angerichtet im Himmel für
v. 11. seq. den heiligen Engeln.

Das dritte nimt er vom verlornen Sohne / der alle seine Güter umbgebracht hatte / und es mit ihm endlich so weit kommen war / daß er mit den Säuen essen muste: Da er aber in sich schlug / seine Vbertretung erkante / und seinen Vater ümb Verzeihung bat / da jammerte es dem Vater / verzeihet ihm sein Verbrechen / fiel dem Sohn umb den Hals / küsset ihn / leget ihm das beste Kleid an / richtet ein stattlich Freuden-Mahl an / und sprach: Lasset uns essen und frölich seyn: Dañ dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden / er war verloren und ist gefunden worden. Dieser verlorne Sohn ist auch niemand anders als ein armer Sünder / welcher alle Güter seines himmlischen Vaters umbgebracht hat: Aber deshalben sol er nicht verzagen / sondern nur in sich schlagen / sein Verbrechen erkennen / und seinem hiñlischen Vater abbitten / und sprechen: Vater / ich habe gesündiget im Himmel / und für dir. Hiermit wird er ihm sein Hertz brechen / daß er ihn wieder zu Gnaden aufnimpt / ihn freundlich empfähet / und mit dem Kleide der Gerechtigkeit bekleidet. Ja er wird ein Freuden-Mahl im hiñlischen Pallast anrichten / und gleichfals sagen / last uns freuen und frölich seyn: Dann dieser unser Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden / er war verloren und ist funden worden.

Wie nun Freude entstehet im Himmel über einem Sünder / der Busse thut und sich bekehret / für 99. Gerechten die der Busse

nicht

nicht bedürffen / also auch Freude entstehet bey den Bekehrten und Bußfertigen selbsten / nach dem sie befinden / wie sie auß Sünder gerechte / auß Gottlose / fromme Menschen worden / von welcher Freude König David allhier redet zum Beschluß des 32ten Psalms / und zu derselbigen die Gerechten und Frommen vermahnet / also: **Freuet euch des HErren / und seyd frölich ihr Gerechten / und rühmet alle ihr Frommen.**

Wollen derwegen diese Wort anitzo zu betrachten für uns nehmen / und diesen einigen Punct darauß besehen / da wir reden wollen / von der hertzlichen Freude rechtschaffener Christen / nach erwiesener grossen Wolthat der Gerechtfertigung / so ihnen Gott auß Gnaden wiederfahren lassen / als der sie auß Sünder gerecht / auß Gottlose fromm gemacht. Hiervon aufs kürtzte zu handeln / damit es ohne Frucht nicht abgehe / seufftzet mit mir also: Hilff / HErr hilff / laß wolgelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen.

TRACTATIO.

UNser vorgenommener Punct / ist / geliebte und außerwehlte Freunde in CHristo / das wir zu reden haben von der hertzlichen Freude rechtschaffener Christen / nach erwiesener grossen Wolthat der Gerechtfertigung / so ihnen GOtt auß Gnaden widerfahren lässet / als der sie auß Sünder Gerechte / und auß Gottlose Fromme gemacht / und wird derselbe allhier bewehret auß dem *Concluso* oder Beschluß / unsers bißhero vorgehabten 32ten Psalms / da der König David *per Apostrophen*, wie man in Schulen redet / sich wendet zu allen recht bußfertigen gläubigen Christen / sie anredet mit einem feinem *Epiphonemate*, also lautende: **Freuet euch des HERRN / und seyd frölich ihr Gerechten / und rühmet alle ihr Frommen.** Ist in Warheit eine sehr nachdenckliche Anmahnung des Königes und Propheten Davids / zu hertzlicher Freude rechtschaffener bußfertiger

fertiger gläubiger Christen / darbey wir zu vernehmen folgende Stücke:

I. Membrum. Gewisser Beweiß auß H. Schrifft daß eine Freude des Geistes in und bey rechtschaffenen bußfertigen und gläubigen Christen.

I. An sit: Ob dann eine solche Freude des Geistes bey frommen Bußfertigen zu finden? Ja freylich in alle Wege dieses/dann der König David / damit wirs desto gewisser gläuben mögen/nicht mit einem / sondern mit drey' unterschiedenen Worten/so nichts anders/dann lauter Freude mit sich bringen/ an Tag gibt/und zwar bald mit dem *lætari*, bald mit dem *exultare*, bald mit dem *canere*, wann er spricht: *Lætamini, exultate, canite*, freuet euch/seyd frölich und rühmet. An dem ist es zwar/daß die Frommen und Gerechten auff dieser mühseligen Welt vielem Creutz und Leyden unterworffen/wie solches wol erfahren der fromme und gerechte Abel/bey seinem ungerathenen Bruder dem Cain/ von welchem er endlich erwürget worden *Gen. 4.* Es hats erfahren der fromme und gerechte Noah/ der Prediger der Gerechtigkeit bey der ersten Welt / so den Geist GOttes sich nicht wollen regieren lassen *Gen. 6.* Es hats erfahren der fromme und gerechte Loth/ bey den Sodomiten und Gomorriten. *Gen. 19.* Es hats erfahren Moses/bey den Kindern Israel / bey denen es nicht weit gefehlet/ sie hätten ihn gesteiniget/ wie er selber darüber klaget *Exod. 17.* Es hats erfahren der König David: Amnon sein Sohn schwechet seine leibliche natürliche Schwester: Absolon / sein Sohn jaget ihn/den HErrn Vater/von Land und Leuten. *2. Sam. 13. v. 15.* Es hats erfahren Hiob / Daniel / andere Exempel zu geschweigen: Dann es bleibet wol darbey was dort der Engel zu dem alten Tobia saget: *Tob. 12.* Dieweil du GOtt lieb warest / so muste es also seyn/ohn Anfechtung mustest du nicht bleiben: Alsdann auch der König und Prophet David spricht im 34. Psalm: Der Gerechte muß viel leyden / und CHristus davon redet also: Wer mein Jünger seyn wil/der nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach *Matth. 10.* Dergleichen auch gelehret die Jünger und Apostel des HErrn/wann sie gesaget: Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes eingehen/ *Act. 14.* Und

Gen. 4. v. 9.
Gen. 6 v. 3.
Gen. 19. v 9.
Exod 17. v. 4
2. Sam. 13. v. 14. 15. c. 10. seq.
Tob. 12. v. 13.
Ps. 34. v. 20.
Matth. 10. v. 38.
Act. 14. v. 22.

alle

alle die da Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ die müssen Verfolgung leyden. *2. Tim. 3.* Ob nun dem schon also/ so kan und wird doch daneben niemand in Abrede seyn/ das GOtt der HErr nach seiner unausforschlichen Weißheit/ und unbegreifflichen Gütigkeit/ mit den Seinigen entweder zu Zeiten umbwechselt/ und schencket ihnen/ wann sie lang genung getruncken haben/ auß dem Taumel-Kelch von seiner Hand *Esa. 51.* Voll ein den Becher seiner geistlicher Freuden/ daß ihnen Gutes und Barmhertzigkeit müsse nachfolgen ihre Lebenlang/ und sie bleiben im Hause des HErren immerdar *Psalm. 23.* Oder er vermittelt es zum wenigsten mit ihnen dahin/ daß sie mitten in der gröstien Betrübniß himmlische Freude empfinden/ und machet also sein Werck lebendig mitten in den Jahren/ dann wann Trübsal da ist/ so denckt er der Barmhertzigkeit *Habac. 4.*

2. Tim. 3. v. 12

Esa. 51. v. 22.

Psal. 23. v. 6.

Hab. 4. v. 2.

Daß sich dieses so verhalte/ kan dargethan und erwiesen werden/ beydes mit Sprüchen/ so wol auch mit Exempeln heiliger Schrifft. Mit Sprüchen: Da dann unter den biblischen Krafft- und Macht-Sprüchen stehet mit allem Fug forne an der Spitzen/ was der/ der unsere Seele liebet/ beym *Esaiæ* am *61. cap.* Aus seinen holdseligen Lippen hören lässet. Der Geist des HErren ist über mir/ darumb hat mich der HErr gesalbet/ er hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigen den gefangenen eine Erledigung/ den gebundenen eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr des HErren/ und einen Tag der Rach unsers Gottes/ zu trösten alle traurigen: Zu schaffen den traurigen zu Zion/ das ihnen Schmuck für Aschen/ und Freuden-Oel für Traurigkeit/ und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. So saget der 112. Psalm: Den Frommen gehet auf das Liecht mitten im Finsternis/ von dem gnädigen und barmhertzigen und gerechten: Was das für ein Liechtlein sey/ erkläret der 97. Psalm und spricht: Dem Gerechten muß das Liecht immer wieder aufgehen/ und Freude den frommen

Es. 61. v. 1, 2, 3.

Psal. 112. v. 4.

Psal. 97. v. 11.

Hertzen. Da wird das Liecht von der Freude außgeleget. Vnd stehet stracks darbey der Befehl zu solcher Freude: Ihr Gerechten freuet euch des HErren / und dancket ihm / und preiset
Neh.8.v.11. seine Heiligkeit. Darauff dringet auch *Nehemias c.8.* Die Freude am HErren lasset eure Stärcke seyn. Vnd Paulus daher vermahnet zu zweyen malen in einem *periodo*: Freuet euch in dem HErren alle Wege / und abermal sage ich / freuet euch /
Phil.4.v.4. der HErr ist nahe *Phil.4.* Vnd zun Römern am 14. beschreibet
Rom.14.v.17 er davon unter andern auch das Reich Gottes / daß es nicht sey Essen und Trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist / mit angehengtem Schluß / wer darinnen Christo dienet der ist GOtt gefällig und den Menschen werth.

Mit Exempeln: Dann da finden wir in heiliger Schrifft / wie mit solcher Hertzens-Freude die lieben Kinder Gottes zu ihren Zeiten reichlich beseliget worden. Abraham der Vatter aller Gläubigen ward froh / daß er den Tag *Messiæ* sehen solte / und er
Joh.8.v.56. sahe ihn / und freuete sich *Joh.8.* Er sahe ihn nicht nur in den göttlichen Verheissungen und Weissagungen / sondern auch in den zierlichen Bildern / und namhafftiglich / in der ihm Versuchungs-Weise anbefohlnen Aufopfferung seines einigen Sohnes Isaacs / den er lieb hatte *Gen.22.* welchen er wiederumb / ἐν παραβολῇ,
Heb.11.v.19. zum Fürbilde *Heb.11.* nemlich zum Fürbilde dessen / auf welchen hoffeten die 12. Geschlechte / zu kommen mit Gottes-Dienst
Act.26.v.7. Tag und Nacht embsiglich. *Act.26.* Der König David hatte zwar offtmals viel Bekümmernis in seinem Hertzen / aber die
Ps.94.v.19. Tröstungen GOttes ergetzeten seine Seele. *Psalm.94.* Das er offenbar außruffete: HErr ich hoffe darauff das du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich das du so gerne hilffest / ich will
Ps.13.v.6,7. dem HErren singen das er so wol an mir thut. *Psalm 13.* So
Esa.61.v.10. triumphirte und jubilirte die gantze Jüdische Kirche *Esaiæ 61.* Ich freue mich im HErren und meine Seele ist frölich in meinem GOtt / dann er hat mich angezogen mit Kleidern des

Heyls /

Heyls/und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Auf gleichlautenden Schlag / stimmet auch die Jungfrau Maria ihre *Magnificat* an/*Luc.1.* Meine Seele erhebet den HErren/und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Der HErr JEsus auch selbst freuete sich im Geist/da ihm seine Jünger wegen des glücklichen Laufes des Evangelii fröliche Mähre verkündiget hatten *Luc.10.* Von der gantzen Christlichen Kirchen redet *Esai.* am *12.cap.* Jauchtze und rühme du Einwohnerin zu Zion/dan der heilige Israels ist groß bey dir! Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß dem Heylbrunnen. Sehet zum Vberfluß an die Exempel der heiligen Märterer/ welche die ärgste Pein / so iemals von den Teuffeln hätte können ersonnen werden/ angetreten sind/und solches/weil sie sich des HErren gefreuet. Woher kam es/das *Laurentius* auf dem Rost / wie auf einem köstlichen und Tapezereyen geschmückten Bette sich umbwendete/ und des Tyranney *Decii* spottete? Aus solcher geistlichen Freude so er bey sich befunden. Woher kam es/das *Vincentius* auf dem Richtplatz wie in einem schönen und wolgebaueten Tempel / ie mehr er gepeiniget wurde/ ie heller und höher sunge? Auß solcher Freude des Geistes so er bey sich hatte. Woher kam es das *Hussius* auf den Holtzhauffen / wie auf einen Käiser und Königlichen Thron sich hinauf schwinge/ als ob er die *sententz* über seine Feinde sprechen/ und die Flammen gar nicht empfinden wolte? Auß der Freude des Geistes so er bey sich hatte. Darauß dann nun Sonnenklar erhellet/daß sich ein Christ in seinem GOtt und HErren mit gutem Gewissen erfreuen und lustig machen könne / mit solcher Freude/ die in angezogenen Sprüchen begründet/und mit den Beyspielen der Heiligen bewehret worden. Luc.1.v.47. Luc.10.v.21. Esa.12.v.6.

II. Membrum. Freude des Geistes bestehet nicht in der Enthu-

II. Haben wir zu erwegen *Quid sit?* Was dann sey sich des HErren freuen/und worin solche Freude bestehe? Hiervon saget der Königliche Prophet also: Freuet euch des HErren. Wann David ein Grillen-Meister gewesen wäre / hätte er sagen würden: Freuet euch der heimlichen Empfindungen und

,asten ihren Einbildungen oder Entzückungen.

Entzückungen/alsdann sind und gefunden worden/die da vermeynet / die Freude des Geistes beruhe auf den süssen Einbildungen/ von welchen *Müncerus* mit seinen aufrührischen Widertäuffern/ und der Ertzketzer *Weigelius* mit seinen winckelerischen Phantasten und Enthusiasten so viel Pralens und Rühmens machen/und nennen ihre Empfindung eine grosse und übersüsse Süssigkeit/die sie vermeinendlich schmecken in ihrer gelassenen Gelassenheit/ wie sie diese Grillen-Meister die thörichte Thorheit thöricht tituliren/darin sie sich auß tieffer Andacht / und angemaster Heiligkeit/so weit zu kommen getrauen/daß sie mit GOtt/mit den Engeln und Geistern können Gespräch halten/die Schrifft erklären ohne Lernung/ das Predigt-Ampt verwalten ohne Beruffung/Gesichter schauen und zukünfftige Dinge verkündigen ohne Begründung/und auch in den Himmel und in die Hölle fahren ohne ihres Leibes Ablebung. Das heist nicht sich des HErren freuen/ und das heist keine Christen Freude.

Freude des Geistes bestehet nicht in den fleischlichen Wollüsten dieser Welt.

Wann auch David ein Welt-Kind gewesen wäre / hätte er sagen würden: Freuet euch der Wollüsten des Leibes / wie dann hierinnen die Welt-Kinder ersoffen sind / und darinnen ihre Himmelreich suchen/ als bey welchen ist eitel Freude und Wonne/ Ochsen würgen/Schafe schlachten/Fleisch essen/Wein trincken/und sprechen / lasset uns essen und trincken/wir sterben

Esa.22. v.13. doch Morgen *Esa.22.* Das ist ihre Hertz / daß ihre Häuser

Psal.49.v.11. wehren immerdar / ihre Wohnungen bleiben für und für/ und haben grosse Ehre auf Erden *Psalm.49.* Wünschen daß ihre Kammern voll mögen seyn / die herauß geben können

Ps144. v.13. einen Vorrath nach dem andern / schreyen auf/ wol dem Volck / dem es also gehet. *Psalm.144.* Das war der Anschlag

Luc.16.v.19. nicht allein des reichen Mannes/der sich mit Purpur und köstlichem Leinwand kleidete / und lebte alle Tage herrlich und in Freuden / *Luc.16.* Sondern auch jenes andern begüterten Menschen und Korn-Judens/dessen Feld wol getragen hatte/der gedachte bey ihm selbst und sprach: Was sol ich thun/

ich

ich habe nichts da ich meine Frucht hinsamle. Und sprach weiter/ daß wil ich thun/ ich wil meine Scheune abbrechen und grösser bauen/und wil darein samlen alles was mir gewachsen ist: Und meine Güter. Ich wil sagen zu meiner Seelen: Liebe Seele du hast einen guten Vorrath auf viel Jahr/ habe nur Ruhe/ iß/ trinck/ und habe guten Muth. Das solte heissen sich freuen/ aber GOTT sprach zu ihm: Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ und weß wird seyn daß du bereitet hast. Also gehet es/ setzet der HErr JEsus bey Erzehlung dieser Narren-Freude hinzu/ wer ihm Schätze samlet/ und ist nicht reich (oder frölich) in Gott *Luc. 12.* Daher vermahnet uns Petrus *1. Epist. 2.* so treulich/ daß wir uns enthalten sollen von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten. Johannes entdecket *1. Ep. 2.* warhafftiges Urtheil/ in dem gesessenen und heimlichen Rath der unzertrennten Dreyeinigkeit gesprochen: Alles was in der Welt ist/ nemlich des Fleisches Lust/ und der Augen Lust/ und hoffärtiges Leben/ ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Lust: Wer aber den Willen GOttes thut der bleibet in Ewigkeit. Moses hatte auch wol Freude und Lust gnug am Egyptischen Hoff haben können/ und als ein *filius adoptivus*, ein aufgenommener Königlicher Erbe/ bekommen was sein Hertze begehret/ aber nein/ durch den Glauben wolte er/ da er groß ward/ nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao/ und erwehlete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leyden/ dann die zeitliche Ergetzung der Sünde zu haben/ und achtete die Schmach Christi für grösser Reichthumb/ als die Schätze Egypti/ dann er sahe an die Belohnung *Heb. 11.* So suchte auch der König David die Freude des Geistes nicht allein in den irdischen/ sichtbaren/ leiblichen und zeitlichen Wolthaten/ dadurch uns sonsten GOtt der HErr auch viel gutes thut/ gibt uns Regen und fruchtbare Zeiten und erfüllet unsere Hertzen mit Speise und Freuden

Luc. 12. v. 17. seq.

1. Pet. 2. v. 11.

Joh. 2. v. 16.

Heb. 11. v. 24, 25, 26.

Freude des Geistes beruhet nicht bloß und al-

lein auf die irdischen und leiblichen Wolthaten Gottes.
Act.14. v.17.
Prov.10. v.1.
Syr.26. v.2.
Eccl.7. v.12.
Syr.32. v.32, 33.
Ps.104. v.15.
Matt.6. v.33.
Prov.14. v.10

Act.14. So ist ein Sohn seines Vaters Freude *Prov.10.* Und ein häußlich Weib ist ihrem Mann eine Freude / er sey reich oder arm / so ist sie ihm ein Trost / und machet ihn allezeit frölich *Syr.26.* Weißheit ist auch gut mit einem Erbgut / und hilfft daß sich einer der Sonnen freuen kan *Eccl.7.* Der Wein ist erschaffen / daß er den Menschen frölich machen sol / und zur Nothdurfft getruncken / er freuet er Leib und Seele *Syr.32.* Und des Menschen Hertz *Psalm.104.* Aber gleich wie das alles nicht ist das rechte Gut der Christen / darumb sie sich fürnemlich zu bewerben / sintemal sie am ersten trachten müssen nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit *Matth.6.* Also kan auch daher keine selige beständige Freude sich auf sie ergiessen / dann wann das Hertz nur natürlich traurig ist / so hilfft keine solche äusserliche Freude / *Prov.14.* wie solte sie dann helffen wider geistliche Traurigkeit und Schwermütigkeit? Die Seele eines wiedergebornen Christen ist viel zu hoch / und das Hertz viel zu Edel / als daß der *appetit* und die Begierligkeit dessen sich möchte stillen / und in eine beständige Ruhe setzen lassen / durch einiges Gut unter den Creaturen. Darumb haben die Heiligen vergessen was dahinden ist / und sich gestrecket zu dem das da forne ist *Philip.3.*

Phil.3. v.13.

Eigentliche Beschreibung der Freude des Geistes was dazu gehöre.

Sondern da saget der König David: Freuet euch des HErren: Was ist und heist dann sich des HErren freuen / und was gehöret darzu? Wann ein Christ sich wil des HErren freuen / so gehöret dazu.

I. Vera DEI agnitio, wares Erkäntnis GOttes: Daß man sich freue über die Barmhertzigkeit GOttes des Vaters / Krafft welcher er die Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben *Joh.3.* Über das Verdienst des ewigen Sohnes GOttes JEsu CHristi / dessen Blut uns reiniget von unsern Sünden *1. Joh.1.* Über die Krafft und Beywohnung des heiligen Geistes / daran seinen

Joh.3. v.16.
1. Joh.1. v.8.

Trost

Trost und Freude gehabt der liebe David/und darumb bittet 51. *Ps.* Ps.51.v.12.13.
Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen heiligen Geist nicht von mir/tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich: Solch Erkentniß des waren dreyeinigen GOttes/ und desselben Gnaden-Wercken ist eine vollkommene Gerechtigkeit/ es ist eine Wurtzel des Lebens *Prov.15.* Dann das ist Prov.15.v.4.
das ewige Leben (und also auch die beste Freude) daß sie dich Vater / und den du gesand hast / deinen Sohn JEsum Christum / erkennen. *Joh.17.* Joh.17.v.3.

Es gehöret dazu wann man sich des HErren freuen wil. 2. *Verbi divini meditatio*, die embsige Vbung und Betrachtung des Worts Gottes. Worbey ein rechtgläubiger Christ sich mehr freuet weder über alles Gold/Silber/Perlen und Edelgestein. Freude erwecket bey manchem Gold und Silber/ dann er weiß / wann er desselben viel hat/daß er sich wol wisse darmit zu ernehren / und in der Welt darmit hindurch zu kommen: Aber ein rechter Christ freuet sich vielmehr über das göttliche Wort und Evangelium / welches ernehret geistlicher Weise / sintemal es ist das rechte *nutrimentum animæ*, oder Seelenspeise / wie die Christliche Kirche singet: Dein Wort meine Speise laß allewege seyn/ damit meine Seele zu nehren/mich zu wehren/wann Vnglück gehet daher/das mich bald möchte abkehren. Auch der HErr CHristus spricht *Matth.4.* der Mensch lebet nicht al- Matt.4.v.4.
lein vom Brodt / sondern von einem ieglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Freude hat mancher über köstliche Perlen und Edelgestein / dann er weiß daß er sich damit könne schmücken und zieren: Aber ein rechter Christ freuet sich vielmehr über das göttliche Wort und Handhabung desselben/dañ er
weiß daß sey die rechte Perle/davon *Matth.13.* und alles was Matth.13.v.45.
man erdencken mag / ist dem nicht zu vergleichen *Prov.3.* darbey man finde einen stattlichen Schmuck: Königliche Kronen/ Prov.3.v.15.

Kleider

2. Tim. 4. v. 8 Kleider des Heyls / den Rock der Gerechtigkeit / in welchem
Esa. 61. v. 10. Geschmuck man für GOttes Angesicht einher prangen kan / dergestalt / daß uns GOtt müsse benennen und außruffen als sein außerwehltes Geschlecht / und Königliches Priesterthumb
1. Pet. 2. v. 9. *1. Pet. 2.*

3. Will man sich des HErren freuen / so muß auch darzu kommen *Sacramentorum usurpatio*, der würdige Gebrauch der beyden Sacramenten / Tauff und Abendmal / dadurch die Freude erwecket und vermehret wird. Die heilige Tauffe ist die
Psal. 29. v. 10. selige Sündflut / die der HErr sitzet anzurichten *Psalm. 29.* darin der höllische Pharao / und sein reisiger Zeug / der alte Adam und alle Sünde ersäuffet werden / sie ist der freye offene Born wider die Sünde und Unreinigkeit / dem Hause Davids und den
Zach. 13. v. 1. Bürgern zu Jerusalem versprochen *Zach. 13.* Solte uns das nicht in GOtt erfreuen. O wie frölich waren vor Zeiten die frommen Israeliten über ihrer Beschneidung / wie rühmeten sie sich derer wider die unbeschnittenen? Und wir Christen wolten uns nicht freuen und frölich seyn über unserm CHristo / in dem wir auch beschnitten sind in der Beschneidung ohne Hände *Col. 2.* Das hochwürdige Abendmal bringet uns auch der Wolthaten und der Nutzbarkeiten so mercklich viel / das darüber / uñ über dem hochwürdigen Gedächtnis dessen / der seinen Leib für uns gegeben / und uns darinnen mit seinem selbsteigenem Leib und Blut allhier auf Erden / bey seinem Tisch / vermittelst des gesegneten Brodts und Weins / warhafftiglich speiset und trencket / innigliche Freude entstehet bey allen würdigen *communicanten* / welche gemeiniglich nach vergossenen Buß-Thränen ihre Freuden-Thränlein auß den Augen fallen lassen / und sich nicht genugsam verwundern köñen / über der unaußsprechlichen Liebe Jesu Christi / und seiner tröstlichen / lebendigen und kräftigen Verheissung: Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn auffer wecken am Jüngsten Tage: Dann mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist

der

der rechte Tranck: Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibet in mir und ich in ihm *Joh. 6.* Joh. 6. v. 54. 55.

4. Muß auch hinzu kommen/ da man sich des HErrn freuen wil/ *Ardens precatio*, ein inbrünstiges andächtiges Gebet. Dann das ist ein Gespräch des Hertzens und Mundes mit GOtt. Gleich wie der redet mit uns aus seinem Wort/ und erfreuet uns dadurch/ also reden wir mit ihm durch unser Gebet/ und empfinden daher neue Freude: Darumb der HErr CHristus spricht: *Joh. 16.* Joh. 16. v. 24. Bittet so werdet ihr nehmen/ auf daß eure Freude vollkommen sey.

5. Gehöret zur Freude der von GOtt erleuchteten Seelen *Dei glorificatio*, das Lob GOttes und Dancksagung/ dann der Apostel Jacobus befielet cap. 5. Ist iemand gutes Muths/ der singe Psalmen. Jac. 5. v. 13. Das wäre meines Hertzens Freude/ spricht David Psalm 63. Wann ich dich HErr mit frölichem Munde loben solte: Wann ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wann ich erwache so rede ich von dir/ daß du bist mein Helffer und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an/ deine rechte Hand erhält mich. Psal. 63. v. 6, 7, 8. Und Assaph: *Psalm 73.* Das ist meine Freude daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuversicht setze auf den HErren/ daß ich verkündige dein Thun. Psal. 73. v. 28.

6. Ist der Freude des Geistes anhengig/ *in patientia perseveratio*, Gedult im Creutz und Leyden/ daß man in/ bey und unter dem Creutz wider GOtt nicht grunze oder murre/ obs schon dem alten Adam/ etwas zu leyden und außzustehen/ sauer und traurig fürkommet/ sondern da ist es dem neuen Menschen/ der nach GOtt geschaffen/ in rechtschaffener Gerechtigkeit Heiligkeit *Eph. 4.* Vielmehr ein grosse Freude/ daß er vom HErren gezüchtiget wird. auf daß er nicht sampt der Welt verdamt werde. *1. Cor. 11.* Eph. 4. v. 24. 1. Cor. 11. v. 32

7. Es muß auch darbey seyn/ da man sich des HErren freuen wil/ *Ex bonâ conscientia lætificatio*, ein gutes Gewissen:

Dann gleich wie ein böses Gewissen einen verzagt macht/überzeuget/und verdammet/ daß er erschrickt/ und versiehet sich innerdar des ärgsten. *Sap.17.* Also kommet hergegen auß einem guten Gewissen/ Freude und Wonne. Dahero nennet es Salomon *Prov.15.* *Juge convivium* ein täglich Wolleben. Joseph in Egypten wurde von Potiphars Weib fälschlich angegeben/und muste sich darüber ins Gefängniß werffen lassen: Aber er freuete sich seines guten Gewissens/ und der HErr war mit ihm/ und neigete seine Hulde zu ihm/und ließ ihn Gnade finden für dem Amptmann über das Gefängniß *Gen.39.* Darumb der 112. Psalm saget: Wann eine Plage kommen sol/ so fürchtet er sich nicht/ sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht/ biß er seine Lust an seinen Feinden siehet.

Sap.17.v.11. Prov.15.v.13. Gen.39.v.20. seq. Ps.112.v.7.8.

8. Endlich gehöret darzu/da man sich des HErren freuen wil/ *Vitæ æternæ desideratio*, ein hertzliches Verlangen nach der ewigen Seligkeit/da dann wird seyn *Saturitas lætitiarum*, Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu der Rechten GOttes immer und ewiglich *Psalm.16.* Von welcher grossen Freude mercken die außerwehlten allmählich ein Fünklein auf dieser Welt: Darumb/da einsmals die Jünger des HErren von ihrer Kirchen-Erndte wiederkehreten/ und ihm mit Freuden berichteten/ daß in seinem Namen ihnen auch die Teuffel unterthan worden wären/ so sprach er zu ihnen: Freuet euch darinnen nicht/ daß euch die Geister unterthan seyn: Freuet euch aber daß eure Namen im Himmel angeschrieben seyn *Luc.10.*

Psal.16.v.11. Luc.10.v.20.

So bestehet demnach die Freude der Christen/ so gerechtfertiget/und sich dannenhero des HErren freuen/daß sie ihren GOtt erkennen/sein Wort lieben/und täglich darinnen üben/ der Sacramenten würdiglich gebrauchen/inbrünstig beten/hertzlich den Namen des Allerhöchsten loben und dancken/ihr Creutz williglich und geduldig auf sich nehmen/Glauben und gutes Gewissen bewaren/ und sich immer verlangen lassen nach der ewigen Seligkeit.

III. Membrum.

III. Haben wir zubetrachten *Unde sit*, woher einem Christen

sten solche Freude komme/und er darzu gelangen und darin erhalten werde könne? Im Text stehet: Freuet euch des HErrn ihr Gerechten/sie kommt her von der Gerechtfertigung. Ihr Gerechten spricht der König David/freuet euch des HErren. Will sagen / ihr seyd gerechtfertiget von GOtt / und also von der Sünde *absolviret*. Ihr seyd gerechtfertiget/und also von der Eitelkeit dieser Welt abgesondert; Ihr seyd gerechfertiget und also könnet ihr bey eurem schwachen sterblichen Leben haben Hoffnung eines bessern Lebens. Ihr seyd gerechtfertiget / und also durch euern Heyland CHristum zum ewigen Leben gebracht worden. Wann ihr nun das Böse/darin ihr gesteckt und zum Theil noch steckt/betrachtet/im Gegentheil aber auch das Gute/darzu ihr durch die Gerechtfertigung gelanget/ erweget/so wirds ohne Freude/ ohne Rühmen und frölich seyn nicht abgehen.

Die Gerechtfertigung für GOtt erwecket bey einem bußfertigen Freude.

Vnd warlich auch/liebste Christen/wer die grosse Mühseligkeit/ darin ein Mensch in dieser Zeitligkeit gefunden wird/ betrachtet/ und im Gegentheil das Gute/ darzu er auß Gnaden GOttes durch die Gerechtfertigung gelanget / nur ein wenig erweget / bey dem wird gewiß Freude / Ruhm und Fröligkeit gnug und übergnug seyn/es wird ihm daran gar nicht mangeln.

Ein grosses Vbel ist in diesem Leben 1. *Peccati atrocitas*, die höchst vermaledeyete Sünde/und ihr Nachschwantz der so viel und manchfältigen Straffen und Plagen/die damit verdienet werden. Dann so lang wir uns in der hochbetrübten Welt aufhalten müssen/sind wir allzumal arme Sünder und Sündezinne/die nicht allein in Sünden empfangen und geboren *Psalm.* 51. Sondern auch das Vnrecht täglich/ ständlich und augenblicklich in uns sauffen wie Wasser *Job.* 15. Da lebet kein Mensch der nicht sündiget 1. *Reg.* 8. Dann wann man siehet/so bleibet das unsletige darinnen/also was der Mensch fürnimbt / so klebet doch immer etwas unreines daran *Syr.* 27. Wegen der Sünde die uns immer anklebet *Heb.* 12. Vnd dessen sind auch die Wiedergebornen und aller Frömbsten nicht geübriget/

Die Sünde und darauff folgende Straffen ein grosses Vbel so schwermütige Gedancken erwecket, Psal. 51. v. 7. Job. 15. v. 17. 1. Reg. 8. v. 46 Eccl. 7. v. 21. Syr. 27. v. 5. Heb. 12. v. 1.

dann die Heiligen müssen GOtt für ihre Missethat bitten
Psal. 32. v. 6. zu rechter Zeit/ wie wir in dem vorhergehenden dieses 32. Psalms gehöret haben/ und müssen sagen: HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann für dir ist kein Lebendiger gerecht
Psal. 143. v. 2. *Psalm.* 143. So du wilt HErr Sünde zurechnen/ HErr wer
Psal. 130. v. 3. wird bestehen *Psalm.* 130. Da gibt sich an Unweißheit/ Verdrossenheit im Dienst Gottes/ Mißvertrauen/ Unglauben/ Murren/ und Ungedult/ Zweiffel an der göttlichen *providentz* und allgewaltigen Regierung/ Geitz/ Stoltz/ Haß/ Neyd und Widerwillen: Nichtes zu sagen von den äusserlichen groben Lastern/ für denen sich mancher noch etwas hütet: Wer wil auch alle die Straffen und Plagen erzehlen/ die umb solcher und anderer Sünde willen außgegossen werden/ von Verfolgung/ Kriegen und Empörungen/ theuren Zeiten und Mangelungen/ Kranckheiten und Beschwerungen an Leib/ Seel und Gut/ an Mann/ Weib/ Kinder/ Gesinde/ an Freunden/ Feinden/ an bösen Thieren/ wie dann des Unglücks des Menschen viel ist bey ihm *Eccl. 8.* Und er zum Unglück geboren wird/ wie die Vogel empor zum fliehen
Hiob. 5. v. 7. *Job. 5.* Das alles macht bey einem rechtschaffenen Christen sehr traurige schwermütige Gedancken.

Die Eitelkeit aller Dinge in der Welt ein grosses Ubel/ deßwegen traurige Gedancken offterst entstehen.

Ein grosses Ubel ist *Rerum vanitas*, die Eitelkeit aller Dinge in der gantzen weiten Welt/ die Welt selber ist vergänglich/ dann gleich wie die Blumen auf dem Feld/ also muß auch die schnöde Welt/ in einem Huy verderben. Sie lieget gantz im Argen 1. *Joh. 5.* Und Himmel und Erden müssen an ihr vergehen *Luc. 21.* Alles was auch in ihr ist unter den Creaturen/ ist der Eitelkeit unterworffen *Rom. 8.* Jener frommer Mann hat recht *judiciret*: Die Welt sey gleich einem *emporio*, einer grossen reichen Kauff- und Handelstadt/ in welcher alle Einwohner schreyē/ man habe darinnen nichts anders feile als Nichts/ Nichts/ Nichts. Das ist ein Urtheil auß der Schrifft entlehnet/ dann die meldet von uns Menschen/ welche doch unter allen *sublunari*schen Geschöpffen die edelsten sind: Siehe die Heyden sind für GOtt geach-

1. Joh. 5. v. 19.
Luc. 21. v. 33.
Rom. 6. v. 20

Esa. 40. v. 15, 17.

geachtet / wie ein Tropff so im Eymer bleibet / und wie ein Scherfflein so in der Wage bleibet: Alle Heyden sind für ihm nichtes / und wie ein nichtiges und eiteles geachtet *Esa.* 40. Das nun nichts beständiges / sondern alles nichts und eiteles ist unter der Sonnen *Eccl.*1. Das macht abermal manche schwermütige Gedancken. Eccl.1. v.2.

Ein grosses Vbel ist sonderlich 3. *Vitæ nostræ Brevitas*, die Nichtigkeit und Flüchtigkeit unsers zeitlichen Lebens/dañ doch der Mensch ist in seinem Leben wie Gras/er blühet wie eine Blume auf dem Felde wann der Wind darüber wehet / so ist sie nicht mehr da/und ihre Stätte kennet man nicht mehr 103. *Psalm.* Wie hievon zur ander Zeit ausführlichen geredet wird: Vnd solte das nicht von neuen eine Traurigkeit machen? Psalm.103.v. 15,16.

Ein grosses Vngemach ist 4. *Christi invisibilitas*, unsere Abwesenheit von unserm allerliebsten Schatz und Himels-Bräutigam CHristo JEsu. Der ist zwar bey uns wol auf dem Plan / nicht nur mit seinem Geist und Gaben / sondern auch gantz / als warer GOtt und Mensch / welches erhellet auß seinen unfehlbaren Verheissungen: Jch bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende *Matth.*28. und *Matth.*18. Wo ihrer zwey oder drey versamlet seyn in meinem Namen/da bin ich mitten unter ihnen. Weil er aber allein unsichtbarlich zugegen ist/so sind wir noch nicht bey ihm solcher Gestalt/ wie wir gerne wolten/ welches erst dorten geschehen wird/da wir werden bey dem HErren seyn allezeit 1. *Thess.*4. Vnd mit Freuden erfahren / was die Erfüllung dieser seiner Bitte / die er *Joh.*17. vor seinem Leyden und Sterben gethan / auf dem Rücken trage: Vater ich wil/daß wo ich bin / auch die seyn die du mir gegeben hast / auf daß sie meine Herrligkeit sehen/die du mir gegeben hast. Ehe das aber geschichet / und wir ihn sehen von Angesicht zu Angesicht 1. *Cor.*13 wie er ist 1. *Joh.*3. so müssen wir seines frölichen Anschauens entperen, und heisset mit uns/ weil wir im Leibe wohnen/so wallen wir dem HErren 2. *Cor.*5. ἀπὸ τ῀ κυρίου stehet in seiner Christi Vnsichtbarkeit rechtschaffenen Christen beschwerlich seyn wil. Matth. 28. v. 20. Matth. 18. v. 20. 1. Thess. 4. v. 17. Joh.17.v.24. 1. Cor.13.v.12 1. Joh.3.v.3. 2. Cor.5.v.7.

Sprachen: Vom HErren. Darumb so hat Paulus so eine Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / daß er viel besser
Phil.1. v.23. hielt umb seinend willen / als im Fleisch bleiben. *Phil.*1. Daher dann wegen Entperung dessen eine neue Bekümmernis in der Seelen auffsteiget / daß man sich ängstiget immerdar / und sehnet sich nach der Freyheit der Kinder GOttes / und wartet auf des Leibes Erlösung.

Wer diese vierfache Mühseligkeit / darin er stickt / offt und viel erweget / und darnebenst zugleich die Augen wendet auf die grosse Wolthat der Gerechtfertigung / so ihm GOtt auß Gnaden wiederfahren lassen / und ihm dadurch zu allem guten Leibes und der Seelen verholffen / der wird gerne alles zeitlichen Elendes vergessen / seine Freude allein in GOtt und dessen Wolthaten suchen / und den Heiligen nachbeten / auß freudigem Hertzen: HErr wañ ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch allezeit GOtt meines Hertzens Trost / und mein Theil /
Psal.73.v.25. *73. Psalm.* Hertzlich lieb habe ich dich O HErr / meine Stärcke / HErr mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein
Psal.18. v.2. GOtt / mein Hort auf den ich traue / *18. Psalm.* Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott
Psal.42. v.2, zu dir / meine Seele etc. Was betrübstu dich meine Seele
3,6. und bist so unruhig in mir / harre auf GOtt / ich werde ihm
IV. noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht 42. *Psal.*

Membrum. Die Frommen so aufrichtiges Hertzens sind haben bey sich die Freude des Geistes welche weit anders dañ der Welt freude.

IV. Schließlichen wil mit erwogen werden *Cui & quibus sit:* In wem dann solche Freude des Geistes / und worbey es ein Christ zu mercken / daß er solche Freude bey sich habe und sich derselben zu rühmen: Hiervon lautets im Text also: Vnd rühmet alle ihr Frommen: *Omnes recti corde*, alle die so aufrichtiges Hertzens sind / lautets in seiner Sprachen: Sol also diese *rectitudo cordis*, Auffrichtigkeit des Hertzens oder Frömmigkeit / die rechte Notel oder Kennzeichen seyn / darbey ein Christe mercken könne / ob er auch die Freude des Geistes bey sich habe / oder ob er mehr der

Welt

Welt Freude sey zugethan / und dieselbe liebe. Ist ein Christ from̃ und *rectus corde*, aufrichtiges Hertzens / so wird er regieret von GOtt / und also nimmet auch seine Freude des Geistes ihren Vrsprung von GOtt / dem unerschöpflichen Brunnen und bodenlosen Meer aller Freude / und quillet wunderbarlich herfür mitten auß der göttlichen Traurigkeit / die eine Reu wircket zur Seligkeit / die niemand gereuet *2. Cor. 7.* Selig sind die da Leyd tragen / dann sie sollen getröstet werden / spricht Christus *Matth. 5.* Vnd saget zu seinen Jüngern *Joh. 16.* Ich wil euch wieder sehen und euer Hertz sol sich freuen / und eure Freude sol niemand von euch nehmen. Solche Freude aber ist in und bey den Welt Kindern nicht zu finden / derer Freude kommet her vom verderbten Fleisch und Blut / und von denen Sachen die denselben behagen / und endet sich unversehens mit eitel Melancholey und Traurigkeit / dann nach dem Lachen kommt Trauren / und nach der Freude kommt Leyd *Prov. 14.* Wehe euch / schreyet der HErr Christus / die ihr hie lachet / dann ihr werdet weinen und heulen. *Luc. 6.*

2. Cor. 7. v. 10
Matth. 5. v. 4
Joh. 16. v. 22.
Prov. 14. v. 13

Ist ein Christe from und *rectus corde* auffrichtiges Hertzens / so ist er gerecht / und also auch seine Freude des Geistes eine Frucht der Gerechtigkeit und des Glaubens an JEsum / wie sie dann *Gal. 5.* mit unter die ersten Früchte des Geistes gezehlet wird / und findet sich bey ihr allezeit Ruhe des Hertzens / und Friede des Gewissens / dadurch man sich zu GOtt alles guten versiehet. Solche Freude ist aber in und bey den Welt-Kindern nicht zu finden / sintemal ihre Freude nur eine Lust der äusserlichen Sinnen / und eine nichtige Empfindung fleischlicher Wollüsten / derer man bald satt / müde und überdrüssig wird.

Gal. 5. v. 22.

Ist ein Christe from und *rectus corde*, auffrichtiges Hertzens / so ist er *occupiret* und beschäfftig / mit eitel göttlichen / geistlichen und himlischen Sachen / und also auch seine Freude bestehet in eitel göttlichen / geistlichen und himlischen Sachen / an denen er lauter Wonne hat / und je mehr er sich darinnen vertieffet / je

grösser

grösser die Freude wird. Solche Freude aber ist in und bey den Welt-Kindern nicht zu finden / als derer Freude sich bewirbet nur umb menschliche/leibliche und irrdische Dinge/darinnen in *recessu* weder Krafft noch Safft zu befinden: Daher sprach Salomon/

Eccl. 2. v. 2. zum Lachen/ du bist Toll / und zur Freude/ was machestu. *Eccl.* 2.

In Summa / die Freude des Geistes / so in und bey den Frommen zu finden/ist das Täublein Noæ / welches / ob es wol in die Welt gesendet wurde/doch immer wiederkehrete zum Kasten/ dann es fand keine Stäte da seine Füßlein hätten ruhen können: Der Welt Freude ist die schwartze Rabe / die nur hin und her flog/und wolte nicht in den Kasten anderweit an und auffgenommen werden. Die Freude des Geistes in und bey den Frommen ist die Ruthe Aarons / die herrlich grünete und süsse Mandeln trug: Der Welt-Freude bey den Gottlosen hingegen ist gleich den Sodomitischen Oepffeln / die bem todten Meer wachsen / ob sie schon von aussen lieblich lassen / so sind sie doch inwendig nichts als eitel Aschen und Koth. Die Freude des Geistes in und bey den Frommen ist ein Zweiglein vom Baum des Lebens / dessen Blätter zur Gesundheit der Heyden dienen: Der Welt Freude bey den Gottlosen ist der Kürbiß *Jonæ*, der in einer Nacht wuchs und verdorrete wieder / von einem Wurm gestochen / und vom Ostwinde außgetrocknet. Die Freude des Geistes gleichet die Frommen den Schwanen / die singen vor ihrem Ende / wann sie schon ihr Lebtag traurig gewesen sind. Hinwiederumb die Kinder dieser Welt sind den Syrenen ähnlich / die singen ihre gantze Lebens-Zeit. Und wann sie sterben sollen / so schreyen / weinen und heulen sie erbärmlich und jämmerlich.

Davon zu gedencken / haben wir Kinder GOttes in den itzigen recht bösen / und über alle Maaß trübseligen und hochgefährlichen Zeiten grosse Ursachen: Dann wann GOtt nicht unsere

Ps. 46. v. 2. Zuflucht were in den grossen Nöhten die uns biß anhero in teutschen Landen troffen haben. *Ps.* 46. Wo die Freude am HErrn

HErrn nicht unsere Stärcke were. *Neh. 8.* Und in den vielen Bekümmernissen die Tröstungen des Allerhöchsten unsere Seele nicht ergetzten *Psalm 94.* So wehren wir gewißlich vorlängst vergangen in unserm Elende *119. Psalm.* Darumb gelobet sey der HErr täglich: GOtt legt uns eine Last auf / aber er hilfft uns auch Sela. Wir haben einen GOtt der da hilffet / und den HErren der vom Tode errettet / der wird den Kopff seiner Feinde zerschmeissen sampt ihrem Haarschedel / die da fortfahren in ihrer Sünde. *68. Ps.* Hingegen die wir ihme vertrauen / wird er ie seine Freude lassen von innen / wann gleich die gantze Welt untergehet von aussen: Dann er ist der das Hertze erfreuet / und das Angesicht frölich machet und gibt Gesundheit / Leben und Segen. *Syr. 34.*

Neh. 8. v. 10.
Ps. 94. v. 19.
Ps. 119. v. 92.
Ps. 68. v. 20, 21.
Syr. 34. v. 28.

Wer kan sich doch enthalten / daß er nicht mit Freuden aufschreyen solte: HErr du lässest nicht allein nach dem Vngewitter die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschütte st du uns mit Freuden *Tob. 3.* Sondern auch mitten in den Jahren unserer langwirigen Drangsal machest du dein Werck lebendig / und lässests kund werden / mitten in den Jahren unsers Elendes / wañ Trübsal da ist / denckest du der Barmhertzigkeit *Hab. 4.* deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob du GOtt Israel! Ja wie solten wir nicht einander mit dem Volck GOttes anreden? Nu dancket alle GOtt / der grosse Dinge thut / an allen Enden / der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält / und thut uns alles guts: Und ihn auß dem *Syr. 50.* ferner anruffen / und wünschen: Er gebe uns ein frölliches Hertze / und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel / daß seine Gnade stets bey uns bleibe / und erlöse uns so lange wir leben / Amen.

Tob. 3. v. 22.
Hab. 4. v. 2.
Syr. 50. v. 23, 25, 26.

Habita Cüstrini die 3. Novembr. Anno 1647.

Die erste Predigt

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Ein Psalm Davids zum Gedächtniß.

HERR straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige / etc.

EXORDIUM.

Obrigkeit sol auch wie andere Busse thun / und wie solches von ihnen geschehen kan.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in Christo: Es gebühret nicht allein den Unterthanen und gemeinen Leuten Busse zu thun / und sich zu bekehren / sondern es muß auch Oberkeit hohe und niedrige mit ihren Unterthanen umbtreten / und sich nicht weniger als sie umb die Buß und Bekehrung zu GOtt mit einem rechten Ernst bewerben / und sich dem annehmen. Solches geschicht von der Oberkeit recht Christlich und löblich / wann sie zum Theil ihre Unterthanen zur Buß und Besserung des sündhafftigen Lebens durch öffentliche *Edicta* anmahnet / und gewisse Fast- und Bet-Tage anordnet / bevorauß / wann sich ein trübes Ungewitter am Himmel aufwölcket / und sich Gottes Straffen und allgemeine Landplagen zu regen beginnen / durch Krieg und Krieges-Geschrey / durch Pestilentz und theure Zeit; Zum theil auch selber vor ihre Person andern mit gute Exempeln vorleuchtet / und was etwa versehen worden / bereuet / ändert und abschaffet. Dann das ist der Wille GOttes an sie / der gebeut allen Menschen (ohn Unterscheid / wes Standes / Ordens und Würdens sie seyn) an allen Enden Busse zu thun / darumb daß er einen Tag angesetzet / auf welchen Er richten wird den

den Kreiß des Erdbodens in Gerechtigkeit/saget S. Paulus/ *Act. 17.* Machet damit eine feine und schöne Schluß-Rede dieses Inhalts: Vber welche der jüngste Tag ergehen wird/dieselbe sollen auch rechtschaffene ware Busse thun: Aus Vrsach/weil sie sollen fürgestellet werden für dem Richterstuel JEsu CHristi Rechenschafft zu geben/wie sie gehandelt haben bey Leibes Leben: Nun wird aber der jüngste Tag über alle Menschen ergehen/unter denen sich die Fetten der Erden/so wol als andere/für dem Richter-Stuel CHristi stellen müssen/Rechenschafft zu geben/von ihrem Ampt/ *Administration* und Christenthumb: Derwegen ergiesset sich auch die Buß von rechtswegen über sie. Vnd können sie auch die Obrigkeit und Regenten/die sonsten in der Welt als irrdische Götter vor andern einen Vorzug haben/der Busse nicht geübriget und überhaben seyn. Act. 17. v. 31.

Vnd warumb wolten sie auch sich dessen verwegern/sie müssen sich je mit allen andern Menschen Kindern für GOtt schuldig geben/daß sie auch an ihren Ort keine Engel seyn/sondern bißweilen viele mit einbrocken helffen/an dem sie und andere gnug haben außzuessen. Weil sie dann sündigen/so müssen sie auch Busse thun/wofern ihnen ihre Sünden vergeben werden sollen.

Da Sennacherib der König zu Assyrien mit einem grossen Kriegsheer ins Land Juda gefallen war/so zerriß der fromme Gottsfürchtige König Hißkias selber seine Kleider/legte einen Sack an/ und gieng in daß Haus des HErrn/*Es. 37. 2. Reg. 19.* Desgleichen nach dem der Stadt Ninive angekündiget worden war/durch den Propheten Jonam/daß sie innerhalb 40. Tagen solte unter gehen/ so ließ der König zu Ninive nicht allein eine gemeine Fasten außruffen/sondern er selber stund auf von seinem Königlichen Thron/legte sein Purpur ab/und hüllete einen Sack umb sich/und setzte sich in die Aschen/ *Jon. 3.* Es. 37. v. 1. 2 Reg. 19. v. 1. Jon. 3. v. 1.

Vnter solcher Christlicher Obrigkeit/die da rechtschaffene Busse gethan/leuchtet auch nicht wenig herfür der König und Prophet David mit seinem Exempel. Dann wie er es ihm einen rech-

ten Ernst mit seiner Buß hat seyn lassen/ist sonderlich zu sehen auß seinen 7. Buß-Psalmen / von welchen wir nicht allein den ersten/ besondern auch den andern an unsern gewöhnlichen Buß- und Bet-Tagen vor uns gehabt / und in aller Einfalt erkläret. Itzo vor uns nehmen wollen den dritten / so da ist der Ordnung der Psalmen nach / der 38te. Und ehe wir zur Erklärung die Psalms an ihn selbsten schreiten/wir zuvor die Vberschrifft betrachten wollen. Damit es aber ohn Nutzen nicht möge abgehen / seufftzet zuvor mit mir also: Ich bitte O HErr auß Hertzen-Grund/ du wollest nicht von mir nehmen/ dein heiliges Wort auß meinem Mund/sondern deinen Gnaden-Geist verleihen/auf daß wir auf dißmal also lehren / reden und handeln mögen/ daß es gereiche dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

Abhandlung.

BElangend die Vberschrifft unsers itzt vorgenommenen 38sten Psalms/so lautet dieselbe also: Ein Psalm Davids zum Gedächtnüß. Was das Wort Psalm in seiner Sprachen heisse / und was eigendlich ein Psalm sey / Item warumb die *Psalmi* in dem Psalter-Buch / des Davids Psalmen genandt werden/davon ist Erklärung geschehen über den ersten Buß-Psalm des Königes Davids. Daß aber allhie gesetzet wird ein Psalm Davids zum Gedächtnüß / das wollen wir anitzo besehen / da wir bey solcher Vberschrifft finden

I. Membrum.

I. Tituli hujus propriam Significationem, die eigentliche Bedeutung dieses Tituls / so da lautet: Zum Gedächtnüß: *ad recordandum seu ad recordationem*, das ist/ ein Gedächtnüß-Psalm/darinn man eins und des andern sich erinnert / und eingedenck ist. Und ist dieses / zum Gedächtnüß/ also geredet in seiner Sprachen nach Art der heiligen Schrifft / welche offterst / wie die Gelehrten in den Schulen wissen / das *Substantivum* mit der *Præpositio*n für dem *Adjectivo* gebrauchet: Als zum Exempel:

Grammatica Philog. Jac. Glasii lib. 3. can. 9. p. 40. Item can. 10. p. 45.

beym

beym Esaia 4. Zu der Zeit wird des HErrn Zweig/ das ist/ unser Heyland CHRistus / seyn *in decus & gloriam* stehet in seiner Sprachen: Zur Zird und Herrligkeit/ das ist zierlich und herrlich/ oder wie es der Herr Lutherus gegeben / lieb und werth: Vnd die Frucht der Erden / *in sublimitatem & decorem*, zur Hoheit und Schöne/ das ist/ hoch oder herrlich und schöne. Beym Johanne am 8. spricht CHristus: So iemand mein Wort wird halten/ der wird nicht schmecken *mortem* εἰς τ̀ αἰῶνα den Todt in Ewigkeit: Das ist den ewigen Todt. Vnd so wird auch genandt der hunderte Psalm: *Psalmus ad gratiarum actionem*, Ein Psalm zur Danckſagung das ist *Psalmus Eucharisticus*, ein Danck-Psalm: Eben wie allhier *Psalmus ad recordationem*, ein Psalm zum Gedächtnüß / das ist / *Psalmus* ὑπομνηστικὸς *memorabilis*, Ein Denck-Psalm: Gleich wie man ein Denck-Zettel oder Tage-Buch machet / darinn man verzeichnet die Sachen / so täglich zu verrichten seyn/ daß man derselbigen nicht vergesse. Ist also dieser Psalm dem David sein Denck-Zettel oder Tage-Buch gewesen/ darinn er sich täglich seiner Sünden erinnert / wie auch der täglichen Buß und Abbittung der Sünden / und hat also täglich an GOtt und sich selbst gedacht.

Darbey wir dann zum Nutz zu erkennen:

Was für ein böses Ding es sey umb verkehrte Gedancken und ruchlosen Dunckel.

Wie ein schönes Ding es sey gute Gedancken haben/ Insonderheit aber an sich selbst / und seine sündliche Schwachheit offt und vielmals / ja täglich gedencken: Vnd so das erscheinet auß dem Gegentheil / wie es so ein hochschädliches/ gefährlich und beschwerlich Ding sey / umb verkehrte Gedancken und ruchlosen Dunckel / da ein Mensch solchen Denck-Zettel ihm nicht machen thut/ und weder an GOtt/ vielweniger an seiner Nichtigkeit und Schwachheit gedencket. Wann ein Mensch mit allerley verkehrten Gedancken / so GOttes Providentz/ Weiß-Warheit/ Rath und Willen zu entgegen / umbgehet / sich auff seine eigene Weiß Klugheit/ Verstand/ Vernunfft/ Geschicklichkeit/ Kunst/ rc. verlässet/ und nach demselben alles allein

per fortza außführen/durchdringen und bringen will / O derselbe gedencket selten an GOtt / vielweniger an seiner Nichtigkeit und Schwachheit. *Thales* einer auß den 7. Weisen in Griechenland/wurde einsmals von einem gefragt / welches das allerschwereste sey? Da gabe er vernünfftig zur Antwort: *Seipsum nosse*, An sich selbst offt gedencken / und sich erkennen. Dann ob wol bey dem gemeinen Manne diß vor das allerleichteste gehalten wird/so ist es doch am allerschwereſten/und wie es am allerschwereſten/so ist es auch den Menschen am allerschädlichsten/ wo es nicht geschicht. Dann was kan ärger seyn/ als wann der Mensch in die Gedancken geräth / daß er allein alles am besten verstehe/ allein alles am besten regieren/ richten/ schlichten/ allein alles außführen künne. Bey solchen Menschen können anders nichts/ als lose/ verkehrte/ spitzige/hochwitzige/schädliche Gedancken und ruchloser Dunckel wider GOtt und den Nechsten befunden werden. Ein solcher Dunckler klügelt GOTT in seinem alleinweisen Rath/ Warheit und Versehung: Dann er gedencket alles besser zu regulieren und zu machen. Ein solcher Dunckler frevelt wider die Liebe GOTtes und des Nechsten / wider gemeine Recht/ Billigkeit/Zucht und Ehrbarkeit. Ein solcher Dunckler richtet allerley Unrichtigkeit / Unordnung und Ständerey an. Ein solcher Dunckler macht sich bey männiglichen verhaßt/und unangenehm/ stürtzet endlich sich selbst auß GOTtes gerechten Gericht / und macht sich vor GOtt und Menschen zu Spott und Schanden/ daß wann die Straffe kommt/ iedermann sihet / was er und seines gleichen für Narren gewesen seyn.

Diß wird uns mit Sprüchen und Exempeln der Schrifft allerseits vor Augen gestellet/ deren ich dann nur etliche wenig einführen wil. Salomon sagt *Prov. 24.* daß Narren-Gedancken sind Sünde / und der Spötter/ (oder Dunckler) ist ein Greuel vor den Leuten: Esaias spricht 59. Die Gedancken der Gottlosen sind eitele Gedancken. Der HErr CHristus *Matth. 15.* nennet sie arge Gedancken. Nun weiß aber GOtt alle

Prov. 24. v. 9.

Es. 59. v. 4. Matth. 15. v. 19.

Alle Dinge/und nichts ist ihm verborgen. *Job. 11. & 42.* Er weiß die Gedancken der Menschen/ daß sie eitel sind. *Psal. 94.* Ja Er weiß die verkehrte Gedancken und ruchlosen Dunckel der Menschen nicht allein/sondern sie sind Ihm auch ein Greuel/ *Prov. 15.* Der HErr schreyet das Wehe über die ruchlose Dunckler und ihren verkehrten Gedancken. **Wehe denen die Schaden zu thun trachten/ und gehen mit bösen Tücken umb auff ihrem Lager/** *Mich. 2.* Befiehlet auch daß man das *malum cogitationum suarum* das böse Wesen von seinen Augen abschaffen solle/ *Es. 1.*

Hiob 11. v. 7. c. 42. v. 2. Psal. 94. v. 11. Mich. 2. v. 1. Es. 2. v. 16.

Exempel haben wir in allen Ständen gemeinen Lebens: Wie fern in **Geistlichen Religion- und Glaubens-Sachen** der ruchlose Dunckel von GOtt sey/und wie verkehrte Gedancken GOtt mißfallen/ das sehen wir an den ersten Bruder-Mörder auff Erden dem Cain/ welchen seine verkehrte Gedancken und ruchloser Dunckel/umb des willen/daß er sich besser und heiliger als sein Bruder Abel daucht/dahin brachte/ daß er seinen Bruder ermordet. Aber der HErr straffet ihn/daß er verflucht seyn/ unstetig und flüchtig auff der Erden herumb schweiffen müssen. *Gen. 4.*

Gen. 4. v. 6.

Wie gienge es Core/Dathan und Abiram? Weil sie in ihren verkehrten Gedancken sich bedüncken liessen/ sie weren eben so heilig/ und dürfften eben so wol opffern als Moses und Aaron/ wurden sie dräber lebendig mit ihrem Weib/Kindern/Viehe/Haabe und Gut in die Hölle hinein verschlucket/*Num. 16.* Wie gieng es Mirjam der Schwester Mose? Die überhub sich in ihren Dunckel/daß sie sich eben so groß als Mose dauchte/ deßwegen sie der HErr im Grimm mit Aussatz geschlagen/ *Num. 12.*

Num. 16. v. 11. 33. Num. 12. v. 2. 10.

Wie im weltlichen Policey-Wesen der ruchlose Dunckel und verkehrte Gedancken/die Regenten von GOtt scheiden/ das sehen wir an dem ersten Könige dem Saul/welcher umb des willen/ daß er seinen eigenen Dunckel nach des Amalekiter Königes und des besten Raubes verschonete/und dadurch des HErrn Wort verworffen/vom HErrn wider verworffen wurde/ *1. Sam. 15.*

1. Sam. 15. v. 23.

Wie gieng es dem jungen Könige Rehabeam/ da er nicht den

alten

alten Weisen / sondern seinen und seines gleichen mit ihm auffgewachsenen jungen Räthen / und deroselben auffgeblasenen gegebenen Rath / ruchlosen Dunckel und verkehrten Gedancken folgete / den Israeliten dräuete sie mit Scorpionen zu züchtigen / und aber dadurch in die zehen Stämme Israel von ihm abgefallen. Das beweiset die Straffe / *1. Reg. 12.* Itzo nicht zu gedencken des ruchlosen Dunckels des *Xerxis*, des Königes *Alexandri Magni* und andere / welche ihre Dunckel und verkehrte Gedancken / zu grosser Ungelegenheit gebracht.

1. Reg. 12. v. 14. 15.

Xerxis vid. Herodot. lib. 7. qvi inscribit. Polymnia p. 495.

Alexand. M. vide Curt. de reb. gest. Alex. lib. 8. p. 298. & lib. 10. p. 415.

Was sol ich vom **Haus-Wesen** und gemeinem Leben sagen? Sind schädliche Leute drinn / so sind es die so da einen ruchlosen Dunckel und verkehrte Gedancken in ihren Hertzen haben / so auf niemand als auf sich selbst halten / niemand als ihnen selbst folgen. Bescheret ihnen GOtt einen Heller oder Pfenning mehr als andern / da wollen sie sich nicht an ihren Stand begnügen lassen / da wollen sie bald *semper* frey grosse Junckern / das *Factotum*, Hans in allen Gassen / und allenthalben forne an seyn / mit Pracht / mit Kleidung in Sammet und Seiden / mit Parthieren / mit Pancketiren / mit Gewerben / mit Müssiggehen / niemand nichts ihnen bevor thun lassen / und alle andere nebenst sich verachten / schimpffiren und verlachen. Die bedürfften gar wol / daß sie diesen Psalm **zum Gedächtnüß** zum offtersten vor sich hätten / und ihm ein Denckzettel oder Tagebuch seyn liessen / und täglich an GOtt und ihrer sündlichen Schwachheit gedächten. So viel vom Ersten.

II. Membrum.

II. Finden wir bey dieser Uberschrifft *Tituli variationem*, die noch andere hinzugesetzte Art des Tituls / so diesem Psalm gegeben wird. Dann da haben die Griechen diesen Titul also gegeben: **Ein Psalm Davids zum Gedächtnüß** / *ante Sabbathum* **vor den Sabbath**: Anzuzeigen / daß man sich stetigs mit Erkentnüß der Sünden und der Gnaden Gottes zum Sabbath / nemlich zum Wort Gottes zu hören / und also zum rechten ewigen Sabbath des künfftigen Freuden-Lebens / bereiten und schicken solle.

Hier auß

Hierauß zum Nutz zu erkennen:

Daß der Sabbath von uns recht zu heiligen / und GOTTES Wort mit rechten demütigen Hertzen zu hören und anzunehmen / und wie solches geschehen möge.

Wer den Sabbath recht heiligen und GOttes Wort mit rechten demütigen Hertzen hören und annehmen / und also zum ewigen Sabbath des himlischen Freuden-Lebens gelangen könne / nemlich wer mit dem David allhier an seine Sünde gedencket / dieselben GOtt abbittet / willens von denselben abzulassen / sich mit Christlichen Gedancken *præparirt ante Sabbatum*, vor den Sabbath / oder Gehör Göttliches Worts / und also den innerlichen geistlichen Sabbath zuvor recht wol hält und anstellet. Hiervon dann stehet beym Esaia 56. **Wol dem Menschen der solches thut / und dem Menschen Kinde / der es fest hält / daß er den Sabbath halte / und nicht entheilige / und halte seine Hand / daß er kein Arges thue.** Da stehets klar / daß wir solcher gestalt mit Christlichen Gedancken / uns schicken sollen *ante Sabbathum* vor den Sabbath / daß wir Vorsatzes seyn vom sündlichen Wesen abzustehen / und daß unsere Hand kein Arges thue / daß wir dieselbe lassen feyren von bösen Wercken / cap. 58. **So du** c. 58. v. 13. **deinen Fuß vom Sabbath kehrest / daß du nicht thust was dir gefällt an meinem heiligen Tage / so wirds ein lustiger Sabbath heissen / den HErren zu heiligen und zu preisen. Dañ so wirstu denselben preisen / wann du nicht thust deine Wege / noch darinn erfunden werde / was dir gefället / oder was du redest.** Da stehets abermal klar / daß die *Præparation* mit Christlichen Gedancken *ante Sabbathum* vor den Sabbath darinnen bestehe / daß man seine Füsse und andere Glieder enthalte / und nicht thue / was einem seinem verkehrten Willen nach gefället / daß man auch nicht thue seine Wege / was dem sündlichen Fleisch und verderblichen Willen gelüstet / *Hebr.* 4. redet der Apostel hievon also: Hebr. 4. v. 10. **Wer zu seiner Ruhe kommen ist / der ruhet von seinen Wercken / gleich wie GOtt von seinen.** Das ist: Wie GOtt der HErr am siebenden Tage von seinen Wercken geruhet / also sol auch der Mensch von seinen Wercken / das ist von seinen sündlichen Fleisches Wercken / ruhen / und also *ante Sabbathum* vor den äusser-

lichen Sabbath / den innerlichen geistlichen Sabbath recht anstellen / mit Christlichen Gottseligen Gedancken. Und darbey findet sich und sol sich finden 1. *Perpetuitas*, daß solche *Præparation* und Vorbereitung *ante Sabbathum* vor den Sabbath in Anstellung des iñerlichen geistlichen Sabbaths/stets und allezeit geschehe. Zur äusserlichen Feyer des Sabbaths ist ein Tag in der Wochen *deputiret* und verordnet/aber dieser innerlicher Sabbath und Vorbereitung mit Christlichen Gedancken *ante Sabbathum* muß die gantze Zeit des Lebens über/von ieden waren Christen geschehen. Gleich wie GOtt der HErr verordnet / daß man den gantzen Tag des Sabbaths feyern sol: Also ist auch sein gäntzlicher Wille/daß man die gantze Zeit des Lebens/welche nur für einen Tag zu achten/diese *Præparation ante Sabbathum* vor den Sabbath halten / und von Sünden sich enthalten solle.

Es findet sich auch darbey 2. *Necessitas*, die Nothwendigkeit zu unser Bekehrung. Es kan zwar der Mensch zu seiner innerlichen Bekehrung nichts mit wircken/sondern GOtt der HErr muß dieselbe einig und allein in ihm wircken / aber doch so muß der Mensch GOtt dem HErrn stille halten/durch sündliche böse Gedancken und Wesen ihm nicht widerstreben/ sondern GOtt in ihme wircken lassen / und heisst hier auch wie die Christliche Kirche singet: Du solt von deinem Thun lassen ab/daß Gott sein Werck in dir hab. Welches dann mit feinen Gleichnüssen kan *illustriret* und dargezeiget werden. Gleich wie ein Gefäß sich nicht selber kan erfüllen / aber doch so muß es still gehalten werden/ sol es anders gefüllet werden: Also kanstu deine Seele nicht selber mit Gnade und Trost des heiligen Geistes und mit seinen Gaben füllen / aber doch so muß deine Seele stille zu GOtt seyn/ *Psalm.62.* und von ihren sündlichen Wercken ablassen / du must außleeren die Welt-Liebe/als Augen Lust/ Fleisches Lust und hoffärtiges Leben auß deinen Hertzen/Christliche Gottselige Gedancken/so wird der himmlische Elisæus dein Hertz mit Trost erfüllen / gleich wie vor Zeiten der Propheten Elisæus die leeren Gefäß der armen Witben mit

Psal.62.v.1.

Oel

Bel fället/ 2. Reg. 4. Noch ein ander Gleichniß: Eine schöne herr- 2. Reg. 4. v. 4.
liche Music kan man nicht hören/ wann im Hause ein groß Getümmel und Schreyen ist: Also wann in deinem Hertzen das grosse Getümmel der Bauchsorge/ der weltlichen Lüste/ des Ehrgeitzes und dergleichen ist/ so wirstu nimmermehr die Liebligkeit des Göttlichen *alloquii* oder Ausspruchs in seinem Wort vernehmen und ins Hertz fassen können. Ein anders: Gleich wie ein Wasser/ welches schnell dahin fleusst/ kein Bild empfahen und *repræsentiren* kan; also auch das Hertz und die Seele des Menschen/ so nur mit irrdischen und zeitlichen *occupiret*/ und bald da/ bald anderswo hin mit seinen Gedancken flattert/ GOttes Ebenbild nicht umbfangen noch fassen kan. CHristus spricht *Matth. 5.* Selig sind/ die reines Matth. 5. v. 8
Hertzens sind/ dann sie werden GOtt schauen. Daraus dann aus dem Gegentheil folget/ daß diejenigen/ so nicht reines Hertzens sind/ GOtt nicht schauen können.

Es findet sich auch darbey 3. *Utilitas* die Nutzbarkeit/ davon wir schon in den angezogenen Sprüchen vernommen. *Esa. 56.* **Wol dem Menschen der solches thut/ und dem Menschen Kinde/ der es feste hält/ daß er den Sabbath halte/ und nicht entheilige und halte seine Hand/ daß er kein Arges thue.** Als wolt er sagen/ wer den geistlichen Sabbath zuvor wol hält *ante Sabbathum* vor der äusserlichen Feyer des Sabbaths/ und sich/ ehe er zum Gehör göttliches Worts trit/ mit Christlichen Gedancken wol verwahret/ vorhabens/ von Sünden abzustehen/ der wird dessen hier zeitlichen und dort ewiglichen zu geniessen haben/ *cap. 58.* c. 58. v. 13, 14.
So du deinen Fuß vom Sabbath kehrest/ daß du nicht thust was dir gefället/ an meinem heiligen Tage/ alsdann wirstu Lust haben am HErrn/ ich wil dich über die Höhen auf Erden schweben/ und ich wil dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jacobs. Das ist: Du wirst dabey ein gut ruhiges und fröliches Gewissen können haben/ du wirst auch in deinem Haus-Wesen und weltlichen Regiment Segen empfinden; *Heb. 4.* Es Heb. 4. v. 9.
ist noch eine Ruhe verhanden unter dem Volck GOttes/ so

lasset uns nun Fleiß thun / einzukommen zu dieser Ruhe. Wil sagen/wer den geistlichen innerlichen Sabbath recht hält und sich *ante Sabbatum* vor den Sabbath wol *præpariret*/derselbe wird dermaleins in die ewige Ruhe eingehen / und einen Sabbath nach den andern halten/*Esa.66.* So GOTT der HErr die äusserliche Feyer des Sabbaths reichlich zu belohnen verheissen hat / so wird er vielmehr den innerlichen geistlichen Sabbath der Seelen und iedwede Christliche Gedancken reichlich belohnen / weil die äusserliche Feyer umb des iüerlichen Sabbaths verordnet. Zu geschweigen / wie sich auch darbey findet *Divini mandati autoritas, & Dei bona voluntas*, GOttes des HErrn ernstes Gebot / gnädiger Wille und Wolgefalle/davon wir schon aus angezogenen Sprüchen vernommen.

Esa.66. v.13.

III. Membrum. Luth. in explic. Ps. 109. v. 15. tom. 3. Wit. p. 59. a.

III. Haben wir *Emphaticam in titulo hoc locutionem*, das ziemliche Nachdencken/darzu uns dieser Titul und Vberschrifft veranlasset/ wann gesagt wird: Zum Gedächtnüß / dann es bedeutet Gedencken oder Gedächtnüß in H. Schrifft/nicht daß man eines bloß gedencke/sonsten wehre Judas/Pilatus/ Herodes immer im Gedächtnüß: Sondern/daß man einen rühmet und lobet/und ein gut Geschrey von ihm hat. Zeiget also dieses / *ad recordandum* oder zum Gedächtnüß/an, daß die Frommen zwarten stetig an sich gedencken/vornemlich aber auch an GOtt: Sich thun sie beschuldigen/ GOtt aber loben/ und erkennen die grosse Gnade GOttes / der uns so treulich hilfft / und errettet von allem Vbel. Vnd dancken ihm dafür von Hertzen nicht einmal oder zwey/ sondern stets und allezeit. Wie dann David sagt *34. Psalm.* Ich wil den HErren loben allezeit / sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn? Vnd das wil auch der HErr CHristus/ da er spricht: Solchs thut zu meinem Gedächtnüß: Das ist/ erkennet zwar euere Sünde und Jammer/aber dencket auch meiner/ daß ich euch davon durch mein Leyden und Sterben/ ja durch meinen Leib / welchen ich für euch gegeben / und den ihr nach meiner Einsetzung esset / und durch mein Blut / welches ich vor euch vergos-

Psal.34. v.1.

Luc.22. v.19.

vergossen / und ihr nach meiner Einsetzung trincket / erlöset habe. Dafür lobet / rühmet und preiset mich. Da wir dann allhier weitläufftiger von GOttes Lob und Ruhm zu reden / aber weil es zu ander Zeit geschehen / fahren wir fort. Und bedeutet über das 2. Gedächtnüß oder Gedancken in H. Schrifft so viel als *animis, totisq; viribus ferri in Dei cogitationem*, alle Kräffte der Sinnen und Gedancken auff GOtt wenden / und also haben *amorem, voluntatem, & desiderium*, ein hertzlich Willen / Lust und Begierde zu GOtt / alles andere / auff der gantzen weiten Welt nichts achten / dann nur GOtt / wie es ein solch Bedeutung hat / *Cant. 1. 2. Tim. 2.*

Rhetor. Sacr. Glassii lib. 5. tr. 1. c. 1. de Meton. causæ p. 15.

Cant. 1. v. 4.

2. Tim. 4. v. 8

Darbey zu erkennen

Wie uns ein gottseliges recht bußfertiges Leben / das sonsten manchen sehr schwer düncket / gar leicht und lieblich könne gemacht werden / nemlich / durch das Gedencken an GOtt / das ist durch den Willen / Liebe und Begierde zu GOtt. Dann da wissen wir auß der Erfahrung / wie es so ein mächtig Ding umb das Gedencken / Willen / Lust und Liebe zu einem Dinge sey / und wie solches die allerschwerste Last auff der Welt leicht machet. Was macht doch daß ein Mutter in Aufferziehen ihrer Kinder solche Mühe auff sich nimbt? Alldieweil sie zum offterstẽ an die Kinder gedencket / hertzlichen Willen / Lust und Liebe zu denselbigen hat. Was machts daß das Weib so sorgfältig wegen ihres Mannes ist / daß sie sein so fleissig ohn allen Verdruß pfleget und wartet? Weil sie an denselben zum öfftersten gedencket / hertzlichen Willen / Lust und Liebe zu denselben hat. Was macht daß die wilden Thiere und die Vögelein in der Lufft ihre eigene Nahrung auß ihren eigenen Leibern sparen / ihre Jungen damit zu speisen / daß sie auch dieselbe zu beschirmen ihr eigen Leben offtmals in Gefahr stellen? allein die Liebe / Lust und Begierde zu sie.

Das Gedencken an GOtt macht ein gottseliges bußfertiges Leben gar leicht.

Diese Sache wird von dem *Augustino* noch weitläufftiger und noch durch mehr Exempel außgeführet. Und gibt er zum Exempel die Kauffleute / die sich keiner Gefahr oder Mühe lassen

dauren / weil sie an den Gewinn gedencken / und zu denselben Lust und Begierde tragen; Die Jäger / welche sich keinen sauren und rauhen Weg verdriessen lassen / weil sie an der Jagt gedencken / willen Lust und Liebe haben / das Wild zu fahen; Die Kriegsknechte / die sich keine Gefahr des Todes zurücke halten lassen / weil sie an den Raub und Außbeute gedencken / und darzu Liebe und Lust haben. Und schleust drauff also: So des Menschen Gedencken / Willen / Lust und Liebe zu diesen irrdischen Dingen so groß seyn kan / daß sie so schwere Mühe / sondern eine Lust zu seyn scheinet: Wie vielmehr dann wird das Gedencken an GOTT / den Wille / die Lust und Liebe zu demselben alle Arbeit und Mühe leicht machen / die sie zu seinem Dienst und Vbung / wahrer Buß und Gottseligkeit werden anwenden müssen.

Diß war die Vrsach / daß alle Schmertzen und Leiden / welche der HErr CHristus unsernt halben gelitten / ihn als nichts gedaucht haben / weil er an uns vornemlich gedacht / sein Willen / Lust und Liebe zu uns getragen.

Diß ist die Vrsach gewesen / daß so viel Christen alle Marter und Pein / die sie umb CHristi willen gelitten / gar nichts geachtet haben / von wegen des Willens / Lust und Liebe / so sie zu CHristo gehabt / und seiner stets in Gedächtnüß geführet. Dieses Gedencken an CHristum hat viel Jungfrauen und kleine Kinder bewogen / sich zu der Verfolgung zu nötigen / welches sie einig und allein gethan von wegen ihres Willens / Lust und Liebe zu dem / deß die Sache war / umb welcher sie verfolget wurden. Diese Liebe und dieses Gedencken / war ein Vrsach / daß die Apollonia von Alexandria / da sie umb CHristi willen zum Feuer gebracht ward / auß den Händen ihrer Führer außrisse / und getrost zum Feuer lieff. Dieses Gedencken / und diese Liebe verursachte den *Ignatium* einen alten Märterer / daß er (nachdem er darzu verurtheilet war / daß er den wilden Thieren vorgeworffen wurde / und fürchtete / sie würden ihn nicht beschädigen / wie sie wol zuvor auch anderer Märterer Leiber unbeschädiget gelassen hatten /) daß er sagte / er

wolte

wolte ihnen nicht zulassen/sondern er wolte sie anstossen/und also anreitzen/daß sie seinen Leib zerreissen/und sein Leben von ihm nehmen solten.

Das sind die Früchte des Christlichen Gedenckens/ Gottseligen Willens/der Lust und Liebe/ daß sie eben die Dinge/ die an sich etwa schwer/ verdrießlich und müheselig sind/ leicht und angenehm machen können/ wie vielmehr wird hiedurch lieblich und angenehm gemacht werden können/ ein bußfertiges Leben/ da man GOttes Gebot die an sich gerecht/ heilig und leicht sind/ zu halten sich befleissiget. *Da amantem* (saget *Augustinus*, da er von diesen Sachen schreibet) *& sentiet quod dico: Si autem ad frigidum loquor nescit quod loquor.* Gib mir einen der offt an GOtt gedencket/und denselben hertzlich liebet/und er wird befinden/ daß ich die Warheit sage: Rede ich aber mit einen erkalteten Christen/der verstehet meine Rede nicht. Diß ist auch die Vrsach/ wann der HErr CHristus von dem halten seiner Gebot redet/ daß er so offtmals das Wörtlein Liebe wiederholet: Dann die liebe Lust und Willen ist das gröste Mittel/ durch welches die Gebot GOttes gehalten werden: Vnd im Gegentheil werden darumb die Gebot so schwer von der Welt geacht und hindan gesetzet/ weil die Leute nicht Lust und Liebe zu denselben haben/ und selten an sie gedencken: Dann spricht CHristus *Joh. 14.* **Wer mich liebet der wird mein Wort halten**/ in welchen er zu seinen Liebhabern *in singulari numero* redet τὸν λόγον mein Wort/ spricht er/ dadurch er zu verstehen gibt/daß alle seine Gebot nur ein Wort/ oder nur ein Gebot sind/bey denen die an ihn gedencken/und ihn lieben. Wormit auch S. Paulus übereinstimmet/ wann er spricht: *Rom. 13.* **Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung**: Zu denen aber die CHristum nicht lieben/noch an ihn gedencken/ spricht er *in plurali numero* τὰς λόγους, meine Gebot/ anzuzeigen/ daß denen die an CHristum nicht gedencken/ keine Lust/ Liebe noch Willen zu ihm haben/seine Gebot sehr viel und schwere seyn/da doch die Liebe und Lust darzu sie solte leicht machen/ und gleichsam alle Gebot in ein

Joh. 14. v. 23.

Rom. 13. v. 9.

Gebot

Gebot verfassen: Und leget solches Johannes auch auß / da er schreibet: Das ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Gebot halten / und seine Gebot sind nicht schwer: Das ist / sie sind dem nicht schwer der täglich dran gedencket / davon redet Tag und Nacht / Lust und Liebe an sie hat / sonst ist es kein Wunder / daß sie schwer sind / dann ein iedes Ding auch das an sich selbst geringe und leicht ist / wann wirs wider unsern Willen thun / so wirds uns schwer.

IV. Membrum. Die so gar selten oder gar schlecht an GOtt gedencken was dieselbe thun sollen.

IV. Nehmen wir auch mit *Quæstionum quarundam ad titulum hunc evolutionem*, zweyer wichtiger Fragen / so bey diesen Titul wol zu mercken. Da es sich dann fraget: Was doch dieselbe thun sollen / die sich befinden und beklagen / wie sie so gar selten oder doch gar schlecht und geringe an GOtt gedencken? Die haben ihnen zu Gemüth zu führen / wie ein nöthiges nützliches Ding es sey / offt und viel an GOtt gedencken / von denselben reden / denselben zu ieder und aller Zeit ehren und dienen. Sie haben zu Gemüthe zu führen / wie sie in GOtt sind / leben und weben / *Act. 17.* und daß GOtt ihnen alles gutes thue / er gebe ihnen Kleider / Schuhe / Essen / Trincken / ꝛc. und versorge sie an Leib und an der Seelen / *Psal. 146. Matth. 6.* Sie haben ihnen zu Gemüth zu führen / wie GOtt sey allwissend / sehe auf unsere Gedancken / Wort und Wercke / und für ihm nichts verborgen seyn könne / daß die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten: Das Antlitz des HErrn stehet über die / so da Böses thun / *34. Ps.* Sie haben ihnen zu Gemüth zu führen / daß GOtt sey allgegenwertig / und man sey wo man wolle / so wisse er uns wol zu finden / wo man seiner nicht achte *Matth. 10. Deut. 32. Jer. 5. Job. 40.*

So haben sie ihnen auch zu Gemüthe zu führen / daß alles was sie haben / entweder geistliche oder leibliche Gaben / so sie entweder mit andern gemein oder für andern insonderheit haben / solches alles von GOttes Güte und Gnade herrühre / deme sie es auch einig und allein anheim zu stellen / seiner zu gedencken / und zu sprechen mit dem David aus dem *115. Psalm.* Nicht uns HErr nicht uns / sondern

sondern deinem Namen gib die Ehre. Endlichen sie ihnen zu Gemüth zu führen / wie schwere ja ewige Straffen dermaleins nach diesen Leben zu erwarten / die jenige so gar selten oder wol gar nicht an GOtt gedacht / *è contra* was für grosse Herrligkeit und Freude die jenigen überkommen werden dermaleins dort ewiglich / so allhier täglich und stündlich zu Tage und zu Nacht an Gott gedacht / denselben geliebet / geehret und gedienet. Wo solches alles wird recht erwogen und zum offterſten bedacht werden / da wirds nicht abgehen / GOtt wird seine Gnade geben / daß man zu rechter ernster und eiffriger Andacht gegen GOtt gelanget.

2. Was doch von der Gottlosen Weltkinder ihrem Sprichwort zu halten / die da nicht an GOtt / und GOttes Sachen / sondern auf lauter Böses gedencken / trachten auf ihrem Lager wie sie Schaden thun mögen / und gehen mit eitel schädlichen Gedancken umb / und sprechen darzu: Gedancken sind Zollfrey? Dann wie die Papisten die böse Lust und Begierde für keine Sünde halten / sondern nur für einen Zunder / der leichtlich und gar bald die Sünde fahen und empfangen könne: Welches doch dem Wort GOttes zuwider: Also rechnen ihrer viel die böse Gedancken unter keine Sünde. Zwar was Obrigkeit anlanget / so kan die niemand darumb straffen / und für derselben sind sie Zollfrey: Da es dañ heisst: *Nemo cogitationis pœnam (in judicio fori) luit.* Aber er ist noch einer der heisst der HErre / für dem sind die Gedancken mit nichten Zollfrey: Dann der HErr weiß die Gedancken der Menschen / *Psalm. 94.* Er weiß sie aber nicht schlecht / sondern er strafft sie auch wann sie böse sind.

Ob Gedancken seyn Zollfrey. Conc. Trident.

Es sind aber die Gedancken mancherley / da sich offterst mancher thut mit martern und plagen: Dann da sind *1. malitiosæ contra Deum & proximum*, boßhafftige schädliche Gedancken / wider GOtt und den Nechsten. *2. ambitiosæ*, hoffärtige stoltze Gedancken / da man gedencket oben hinauß und nirgend an / *1. Chron. 22. 3. Voluptuosæ*, wollustende Gedancken / so der reiche Mann hatte / *Luc. 12. 4. Infructuosæ*, unfruchtbare unnütze

Gedancken. Dazu dann auch die Gotteslästerliche/pestilentzische und höllische Gedancken gehören. Alle solche Affecten/ Sün und Gedancken sind für GOtt nicht Zollfrey/und wo ein Mensch darinn verharret/wil er sie nicht ungestraffet lassen.

V. Membrum. Heilige Gedancken in unseren Hertzen zu haben/ und wie sie anzustellen.

V. Nehmen wir mit anheim *Singularem ex hoc titulo admonitionem*, da wir diesen Titul zum sonderbaren Nutz anwenden also/daß wir vermahnet seyn sollen/heilige Gedancken in unser Hertz und Gemüth zu haben/nicht allein an unserer sündlichen Schwachheit sondern auch an GOtt/der uns davon abhilfft/zu gedencken. Welche Gedancken auf folgende Art und Weise müsse angestellet werden/ 1. Daß sie sind *frequentes & quotidiana*, daß sie nicht über etliche Tage / Wochen oder Monat erst angestellet werden / sondern daß man stündlich und täglich mit Christlichen Gottseligen Gedancken umbgehe/ Gottes und seiner Wolthaten/ so er uns armen Menschen erzeiget/ nicht vergesse. Ob wol zwar von solchen Christlichen Gedancken/ in GOttes Wort kein ausdrückliches Gebot verhanden / wie offt wir drauff gerathen sollen/ gleich wie insonderheit kein Gebot gegeben/ wie offt man beten sol/ und wie offt man das heilige Abendmal brauchen sol / iedoch so ist aus dem Nutz und Nothwendigkeit abzunehmen / daß wir Christliche und Gottselige Gedancken haben sollen stündlich zu Tage und Nacht. Zu Tage sage ich/ und zwar nicht allein zu Tage/sondern auch zu Nacht. Dann rechtschaffene Gottergebene Christen/so es zum offterstẽ kömmt/daß sie zu Nachts erwachen/oder wol gar zu weilen nicht schlaffen können/so thun sie was nützliches und Christliches gedencken/nemlich daß sie sich erinnern ihres vorigen Lebens/ wie es in der Jugend von ihnen betrieben worden/und da sie gesündiget/GOtt auf ihren Lager umb Vergebung der Sünden bitten: Oder daß sie gedencken an nützlichen recht Christlichen Vornehmen/so am folgenden Tag von ihnen solle verrichtet werden. Da es sich dann offterst zuträget/daß GOtt durch seines Geistes Gnade zu weilen/solche herrliche Gedancken manchem auf seinem Lager eingibt/ welche er sonsten am Tage wol mit fleissigem Nachsinnen

bey

bey sich nicht empfunden. Vom Herrn Luthero wird gemeldet/ als er einsmals mit etlichen vortrefflichen *Theologis* und *Politicis* wegen Berathschlagung wichtiger Händel auf den Tag zu Dessau war/daß er zu Nachtes aufgestanden aus seinem Bette/sein Feuerzeug angeschlagen/und bey Liecht ihm etwas in seinem Memorial-Büchlein verzeichnet/ nachmals sich wiederumb zu Bette geleget. Als er aber am folgenden Morgen von seinen Mitherren dißfals erinnert und vermahnet worden/ er möchte es doch in künfftigen nicht so thun/ er käme sonsten aus der Ruhe/ und könte er ihm eine δυσηεσίαν zu wege bringen: Hat er geantwortet: *Spiritus Sanctus vult reverenter haberi:* Es wil auch der heilige Geist mit Ehrerbietung aufzunehmen seyn/ der hätte ihm herrliche Gedancken zu Nachts eingegeben/ welche er nicht unterlassen können aufzuzeichnen/ daß da sie ihm aus dem Gedächtnüß gefallen wehren/ er vielleicht die Zeit seines Lebens sich nicht derselben hätte wieder erinnern können. König David hat sich hierbey auch fein wissen zu schicken/ drumb so spricht er im 63. *Psalm:* Wann ich mich zu Bette lege/so dencke ich an dich/ wann ich erwache so rede ich von dir. Pſal. 63. v. 7.

Solcher Art sind noch alle Gottergebene Christen/ da ist keine Stunde/ auch zu Nachtes/ da sie wachen/daß sie nicht was Christliches/ tüchtiges/und nützliches gedencken solten. Der Teuffel der arglistige Feind weiß gar wol/daß Christliche Gedancken zur Gottseligkeit sehr beförderlich seyn/ darumb wirfft er immerdar Hinderung in den Weg/ daß wir nicht so leicht zu denselben gelangen. Ist es nicht also/daß unser treuer Heyland Christus deutlich gelehret hat/ *Luc. 21.* Daß die Sorgen der Nahrung das Hertz beschweren/ daß es nicht durch heilige Gedancken zu Gott sich erheben könne? Darumb sollen wir uns von irrdischen Händeln/ mit welchen wir umbgehen und gleichsam gefangen sind/ loß reissen/der Sorgen dieses Lebens auf ein Zeitlang uns gäntzlich entschlagen/ und in das Kämmerlein unsers Hertzens eilen/ die Thür zuschliessen/und durch heilige Gedancken mit Gott reden/ *Matth. 6.* Davon spricht die geistliche Braut Christi/ *Cant. 1.* Der König führet Luc. 21. v. 34. Matth. 6. v. 6 Cant. 1. v. 44

c.3. v.4. führet mich in seine Kammer / cap. 3. Ich fand den meine Seele liebet / ich halte ihn / und wil ihn nicht lassen / biß ich ihn bringe in meiner Mutter Kammer.

2. Müssen unser Christliche Gedancken auch seyn *ardentes & devotæ*, Inbrünstig und andächtig / daß zum öfftersten ein Seufftzerlein dardey vorgehe. Der Hohepriester Eli richtete den Knaben Samuel also ab / daß wann er geruffen würde / solte er sa-

1.Sam.3. v.9. gen: Rede HErrr dann dein Knecht höret / *1. Sam. 3.* GOtt redet zwar nicht mit uns durch prophetische Offenbarung und Gesicht / aber doch so redet er mit uns in seinem Wort / nicht allein äusserlich / sondern auch innerlich / wann Er uns durch seinen Heiligen Geist dessen erinnert in unsern Hertzen / was wir äusserlich in seinem Wort gehöret haben / und davon Christliche / Gottselige Gedancken empfinden / da sollen wir nun auch als rechte Samuels und Hörer göttlicher Rede oder Eingebungen / in warer Andacht sagen: Rede HErr / dann dein Knecht höret. Gnug auff dißmal. Gebe der vielgütige GOtt / daß wir stets heilige Gedancken in unsern Hertzen haben mögen / und dieser Psalm / ja alle andere Psalmen des lieben Davids uns stets zum Gedächtnüß seyn: So werden wir auch seyn und bleiben Kinder des ewigen Lebens / Amen.

Die

Die ander Predigt

Cüstrini die 12. Januar: Anno 1648.

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Vers. 2, 3.

HERR straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Dann deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich.

EXORDIUM.

Nach Endung der Erklärung des Propheten Daniel/wird die Danck-sagung/so Gott dem HErrn gethan / wiederholet/ und zu ferner Erklärung der Buß-Psalmen geschritten.

Dan. 12. v. 13.

GEliebte Freunde in CHristo/wir haben bey nechst entlauffenden 1647ten Jahre/ auch mit Erklärung zu Ende gebracht unsern Propheten Daniel / da wir gehöret zuletzt von seiner Leich-Predigt / so der Engel ihme dem Propheten gethan/ mit diesen Worten: Du aber Daniel / gehe hin / biß das Ende komme / und ruhe daß du auffstehest in deinem Theil/am Ende der Tage; Und zum Beschluß solcher Predigt GOtt dem HErrn gedancket haben von Grund unsers Hertzens / daß er uns hiezu von oben herab väterlichen verliehen und mitgetheilt/ 1. seine Gnade und Verstand/dadurch wir solche Predigten auß dem Propheten Daniel haben zu Wercke richten können. 2. Daß Er uns Gesundheit / Stärcke und Krafft verliehen / daß wir auch in offentlicher Versamlung solche Predigten halten und verrichten können. 3. Daß Er uns ingesampt bey seinem heiligen Wort / und also auch bey den Schrifften dieses Propheten zu diesen schwierigen und betrübten Zeiten/ biß hiehero

gnädiglich erhalten. 4. Daß Er uns dieses Orts noch ziemlichen Frieden verliehen / bey häußlichen Ehren gehandhabet / und geschützet / Leben und Segen gegeben / damit wir solchen Predigten auß unsern Propheten Daniel einmütiglich haben beywohnen / andächtiglich anhören / glücklich vollziehen / und nunmehr seliglich vollenden und schliessen können.

Sind auch damals der gewissen Hoffnung gewesen / und haben gar nicht gezweiffelt / daß gleich wie der Regen und Schne vom Himmel fället / und nicht wieder dahin kommt / sondern feuchtet die Erden und machet sie fruchtbar und wachsend / daß sie gibt Samen zu säen / und Brodt zu essen /
Esa. 55. v. 10. *Esa. 55.* Also auch solche unsere Predigten nicht ohne merklichen Nutzen werden abgegangen seyn. Worauff wir dann GOtt dem HErrn allein gegeben haben Ehre / Macht / Krafft / Lob / Preiß / Danck und Herrligkeit / Amen! Haben auch schließlich drauff geseufftzet: Hilff HErr hilff / laß ferner bey unserm Ampt wol gelingen / Amen!

Nun solten wir bedacht seyn wiederumb auff ein absonderlich Buch heiliger Schrifft / entweder auß dem Alten oder Neuen Testament / bey unsern Wochen-Predigten euer Christlichen Liebe vorzutragen und einfältig zu erklären / weil wir aber nebenst der Außlegung des Propheten Daniels / und zwar an unsern Monatlichen Buß- und Bet-Tagen die 7. Buß-Psalm zu erklären angefangen / und allbereit zweene davon durch GOttes Gnaden *absolviret* / und zu Ende gebracht / den dritten schon allbereit auch angefangen / als wollen wir uns belieben lassen / in denselben bey unsern Wochen-Predigten ordentlich ferner fort zu fahren / zumaln weil wir anitzo noch in so sorgerlicher gefährlicher Zeit / da die Buß-Psalmen und derselben Erklärung / zuforderst aber Practicirung derselben höchst von Nöthen.

Da wir dann anitzo den Anfang des dritten Buß-Psalms vor uns nehmen wollen / und nachdem wir am nähern besehen gehabt den Titul oder Vberschrifft also lautend: Ein Psalm Davids

vids zum Gedächtnüß: Als wollen wir anitzo den Anfang des ersten Theils selbiges Psalms besehen und etwas vernehmen / von der täglichen Beicht- Buß- und Erkäntniß der Sünden / so der David vor sich gehabt. Davon auff dißmal nur so viel als die Wenigkeit der Zeit leiden wolle. Damit es aber ohne Nutz und Frucht nicht abgehen möge / so seufftzet zuvor auß Grund eures Hertzens mit mir also: Ich bitt O HERR auß Hertzen Grund / Du wollst nicht von mir nehmen / dein heiliges Wort auß meinem Mund / sondern deinen Gnaden-Geist geben und verleihen / auff daß wir auff dißmal also mit einander lehren / reden und handeln mögen / daß es gereiche Dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit / Amen!

TRACTATIO.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo / weil dieser Psalm dem David gewesen ein Psalm zum Gedächtnüß / das ist ein Memorial / Denck Zettel oder Tage-Buch / und er aber in dem ersten Theil desselben anstellet eine Beicht und Bekäntnüß der Sünden / als wird er demnach hierbey eine tägliche Erinnerung seiner Sünden / und eine tägliche Buß / Beicht und Abbittung derselben vor sich gehabt haben. Darbey sich dann findet allhier

I. Membrum. Text. HERR. Gerh. L. Th. tom. 1. pag. 220. §. 21.

I. Propositio, der Vorschlag. Dann da wendet er sich zu GOtt / nennet Ihn HERR oder *JEHOVA* in seiner Sprach / welcher Name ist *nomen τετραγράμματον*, ein Name von 4. vollkommenen Buchstaben / von welchen Namen GOttes weitläufftig handelt *Galatinus lib. 2. c. 9. & seqq.* auß dem *R. Mose Ægyptiaco* und andern Rabbinen / meldend / daß die andern Namen GOttes hergenommen von seinen Wercken / aber dieser Name *JEHOVA* sey *nomen essentiæ*, sein wesentlicher Name / dadurch GOttes sein Wesen angedeutet wird / wie dann auch dieser Name in Göttlicher heiliger Schrifft einig und allein dem wahren wesentlichen GOtt / nirgend aber den erdichteten Göttern oder den

Creatu-

Creaturen beygeleget wird. Diesen wahren wesentlichen GOtt thut allhier König David anreden/und spricht: HERR. König David war in Hertzens-Angst wegen seiner Sünden/darinn er aber nicht verzweifelt/macht ihm nicht Lufft zum Hertzen mit einem kalten Eisen/wie Saul/erhengt sich nicht wie Achitophel gethan/sondern wendet sich zu GOtt/sprechend: HERR: anzuzeigen seine Zuversicht und hertzliches Vertrauen/so er auch in seiner grösten Sünden-Angst zu Ihm habe.

USUS. In Angst wegen unserer Sünden wir uns zu GOTT den HErrn zuwenden.

Vns zum Exempel: Daß/wann die Sünde auff unsem Hertzen prudelt und kochet/wir es auch also machen und uns wenden sollen zu GOtt dem HErrn/als bey welchem (1.) *ineffabilis miseratio*, unaußsprechliche Vaters Treu/Gnade und Barmhertzigkeit. Ach wie ist dieser grosser GOtt und HErr gegen uns arme bußthuende Sünder so wol *affectioniret*! Wie er dann hievon selber zeuget/da er spricht/*Jerem.* 31. Mein Hertz bricht mir/daß ich mich ihrer erbarmen muß. Diese *viscera misericordiæ paternæ* haben zu allen Zeiten die Gottfürchtigen erkandt/gerühmet und gepriesen. So spricht Moses der theure und treue Knecht GOttes/*Exod.* 34. HErr/HErr GOTT/barmhertzig und gnädig/gedultig und von grosser Gnade und Treue/der Du beweisest Gnade ins tausend Glied/und vergiebest Missethat und Sünde. Weiß nicht auch König David herrlich davon zu sagen und zu rühmen im 103. Psalm: Barmhertzig und gnädig ist der HErr/gedultig und von grosser Güte/Er wird nicht immer hadern/noch ewiglich Zorn halten/Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/und vergilt uns nicht nach unser Missethat/dann so hoch der Himmel ist/läst Er seine Gnade walten über die/so Ihn fürchten/so ferne der Morgen ist vom Abend/läst Er unser Vbertretung von uns seyn. S. Paulus rühmet solche Güte des HErrn mit diesen Worten: *Rom.* 5. Wo die Sünde mächtig/da ist die Gnade noch viel mächtiger worden. Ja die gantze Christliche Kirche erkennet und bekennet

Vnd warumb 1. Jer. 31. v. 20. Ex. 34. v. 6.

Psal. 103. v. 8. seq.

Rom. 5. v. 21.

kennet es mit hertzlicher Danckſagung / daß GOtt Barmhertzigkeit einwende / gegen unſere groſſe vielfältige Sünden / wann ſie ſinget: Ob bey uns iſt der Sünden viel / bey GOtt iſt vielmehr Gnade / ſein Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch ſey der Schade / Er iſt allein der gute Hirt / der Iſrael erlöſen wird / auß ſeinen Sünden allen.

So dich nun deine groſſe / viel und mannigfaltige Sünden nagen und plagen / lieber Menſch / ſo habe dein Vertrauen auff GOttes grundloſe Gnade und unaußſprechliche Barmhertzigkeit. Suche Gnade bey ihm / da ſie zu finden iſt / und bilde dir nicht dieſen HErrn allein ein / als einen geſtrengen Sünden-Richter / ſondern auch als einen gütigen gnädigen Vater / der ſich über die bußfertigen Sünder wolle erbarmen als ein Vater über ſein Kind.

Mit hertzlichen Vertrauen bey unſerer Sünden-Angſt wir uns wenden ſollen zu dem groſſen GOTT und HErrn / weil bey Jhm (2.) *irrevocabilis juratio*, Ein unwiederrufflicher Eydſchwur / damit Er betheuret / daß Er nicht wolle das Verderben des armen Sünders / ſondern daß er erhalten werde zum ewigen Leben. GOTT wil daß allen Menſchen geholffen werde / damit ſie zum Erkäntnüß der Warheit kommen / 1. *Tim.* 2. 1. Tim. 2. v. 4.
Vnd das hat Er geſchworen und betheuret bey ſich ſelber / dann es iſt niemand über GOtt / wie der Prophet Ezechiel ſolchen Eyd GOttes hat angemercket / *c.* 18. & 33. So war als Jch lebe / Jch habe nicht Luſt am Todt des Sünders / ſondern wil / daß er ſich bekehre und lebe. *Juravit Dominus & non pœnitebit eum*, der HErr hat geſchworen / und es wird Jhn nicht gereuen / *Pſal.* 110. *O beatos, quorum cauſa jurat DEUS: ô miſerrimos ſi juranti DEO non credimus.* O ſelige Leute / umb welcher willen GOtt ſchweret: Aber O unſelige Leute ſind wir / ſo wir dem Eydſchwur GOttes nicht gläuben wollen / ſpricht *Tertullianus.* Ez. 18. v. 32. c. 33. v. 12. Pſal. 110. v. 4.

Wol allen / welche ſich in wahrem Vertrauen auff GOttes Eyd wider ihre Sünde verlaſſen / im Leben und Sterben. Als

Anno 1585. ein frommer Rathsherr zu Franckfurth an der Oder sehr kranck ward/und nun sterben solt/ so hat ihn sein Beichtvater dieses Spruchs erinnert: Der HErr hat geschworen: Und er hat ihm solchen so wol gefallen lassen/daß er ihn stets im Munde geführet/sich damit wider seine Sünde getröstet/darauff vertrauet. Und als sein seliges Stündlein den 12. Aprilis verhanden war/ hat ers wiederholet/ und gesprochen: *Jus jurandum jurabit nobis*, GOtt hat uns einen Eyd geschworen/ und ist drauff sanfft und stille verschieden.

(3.) Wir uns mit festen Vertrauen an GOtt den HErrn zu halten/ weil da ist *Amabilis Filii donatio*, die Gnadenreiche Schenckung und Sendung seines Sohnes: Den hat uns GOTT der HErr der himlische Vater auß Liebe gegen uns geschencket/daß Er uns von der Sünden Noth errette/ wie Er selbst klar und war saget/ *Matth.9.* Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen und nicht die Frommen. Eben diß bekennet auch S. Paulus/ 1. *Tim.2.* Das ist je gewißlich war/ und ein theures werthes Wort/ daß JEsus CHristus in die Welt kommen ist/ die Sünder selig zu machen. *Propter nos homines & propter nostram salutem descendit de cœlis:* Bekennen wir auß dem Nicenischen Symbolo/ umb uns arme sündhaffte Menschen willen/ und wegen unsers Heyls ist der Sohn GOttes von Himmel kommen.

Matt.9 v.13.

1.Tim.2.v.15

(4.) Bey unserer Sünden-Angst wir uns mit gäntzlichen Vertrauen zu GOtt dem HErren zu wenden/weil bey Ihm *Laudabilis peccatorum acceptatio*, daß GOtt niemals keinen armen Sünder hat verstossen/ sondern ihnen allezeit seine Gnade hat angetragen/ auch noch insonders durch den Propheten Esaiam 1. Wann eure Sünde gleich Blutroth weren/ solten sie doch Schneeweiß werden. Wie freundlich lässt Er durch seinen lieben Sohn JEsum CHristum die Sünder locken: Kommt her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ Ich wil Euch erquicken/ *Matth.11.*

Es.1.v.18.

Matth.11.v. 28.

Ey

Ey so setzet allesampt euer festes Vertrauen auff den wahren Annehmer aller bußfertigen Sünder. *Nolite desperare: Nam etsi gravia vulnera, non tamen incurabilia. Chrysostomus.* Niemand verzweiffele umb seiner Sünden willen / ob wir gleich schwere Wunden empfangen haben / so sind sie doch nicht unheilsam. Dann wir haben einen solchen Artzt / der uns unsere stinckende Sünden-Wunden wol heilen kan. Seine Rechte kan alles ändern; seine Hand ist nicht verkürtzet / daß Er nicht helffen könne: Seine Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade / Er ist allein der gute Hirt / der Israel erlösen wird / auß seinen Sünden allen. Chrysost. I. Cor. I.

Allhier fragt es sich: Ob dann König David / nach dem er sich wendet zu GOTT / denselben mit außgedruckten Worten nenne *JEHOVA* oder HErr? Ja freylich. Wann er mit den heutigen Juden in ihrem Irrthumb gestecket / so hätte er dieses Namens *JEHOVA* gar geschwiegen / und were nicht von ihm benennet worden. Dann da geben die Juden vor / als ob dieser Name sey unaußsprechlich / so mit dem Munde nicht zu benennen noch außzureden. Aber sie wissen nicht was sie lallen. Wie wir dann hiervon weitläufftig gehandelt bey Erklärung des ersten Buß-Psalms / in der dritten Predigt. Ist eins. Der Name JEHOVA mit dem Munde außzusprechen.

Darnach 2. spricht der König David bey dieser *Proposition*: HErr straffe mich nicht / und züchtige mich nicht. Fähet also diesen Buß Psalm an mit Betrachtung der göttlichen Straffen. Dann sonst kan uns GOtt selten zur Buß bringen / wo Er mit den Straffen nicht hinter uns her ist / und eben darumb züchtiget uns auch GOtt / damit wir uns nicht unschuldig achten / *Jerem. 30.* Und weil dann David als ein grosser König und mächtiger Potentat sich so sehr fürchtet für GOTtes seiner Straffe / gibt er damit zu vernehmen / wie grossen Herren GOTtes Dräwungen und Straffen eben so wol angehen. Dann grosse Herren nicht wie etwa die grosse Fliegen oder Hummeln durch die Spinnweb hindurch brechen sollen / und vermeinen Text. Straffe mich nicht / züchtige mich nicht. Jer. 30. v. 11. USUS. Grossen Herren gehen GOTtes Dräwungen und Straffen auch an.

woken / sie hätten sich der Dräwungen GOttes so eben nicht anzunehmen/als andere geringe Standes-Personen / und verdienten nicht so sehr mit ihren Sünden die allgemeine Land-Straffen/dann das wolten vergebliche und betriegliche Gedancken seyn/ zuwider der heiligen Schrifft / die alle alle Menschen ohn Unterscheid zu Sündern machet / und Göttlichen Straffen unterwirfft. Zuwider den bewehrten Exempeln / sonderlich Davids und Salomons / so beyde mächtige Könige in Israel gewesen / unter denen dieser der David mit Ehebruch / Mord und Hoffart / jener aber der Salomon mit Abgötterey und schändlichem Abfall sich versündiget / und manche schwere Straffen sich und ihren Unterthanen durch Krieg/durch Pestilentz/und durch theure Zeit auff den Hals geladen haben. Ja welcher König über die zehen Stämme ist fromm gewesen? Kein einiger unter neunzehen. Zuwider der täglichen Erfahrung/ da man vernimmt / wie es manchmal unter grossen Herren und Regenten auch wunderseltzam betrieben wird. Gleich wie nun am Menschlichen Leibe alle Glieder dessen entgelten und geschwächt werden müssen/ wañ das Haupt kranck und mit übernatürlicher Feuchtigkeit beladen wird: Also betrifft es auch gemeiniglich die armen Unterthanen/ wann die Regenten nicht leben wie sie leben sollen. Und ist wol ehe umb eines einigen ungerathenen Jerobeams willen ein gantzes Land gestraffet worden. Summa: Grosse Leute fehlen
Psal.62. v.10 auch / sie wegen weniger als nichts/ so viel ihrer ist/ *Psal.62.*

Das solte Oberherren und Regenten anhalten/daß sie desto behutsamer lebten. In Betrachtung dessen / was stehet im Buch
Sap.6. v.7.8. der Weißheit/*6.cap.* Die Gewaltigen die so sehr sündigen/werden gewaltiglich gestrafft werden/und über die Mächtigen wird ein starckes Gericht gehalten werden.

GOTT den HErrn auch wegen der bevorstehen-

Fraget es sich: Ob dann David recht gethan/ daß er sich zu GOtt wendet / und denselben fürchtet wegen der bevorstehenden Straffen / daß hat fast das Ansehen einer bösen Natur / so bey ihm müsse gewesen seyn / laut des gemeinen Vers:

Oderunt

Oderunt peccare mali formidine pœnæ, was so gar böse und halsstarrige Naturen seyn / die sind sonst nicht zum guten zu bringen / wo nicht durch Furcht der Straffe? Hierauff zu wissen / daß unter andern Vrsachen / dadurch wir zur Gottesfurcht gebracht werden / auch ist *metus pœnarum divinarum*, die Furcht der Göttlichen Straffen. Dann eben darumb dreuet GOtt die Straffen / daß wir die Sünde meiden / und den Straffen entgehen mögen: Auch eben darumb straffet GOtt der HErr andere / und stellet uns derselben Exempel für Augen / auf daß wir an ihnen lernen klug werden / wie S. Paulus lehret / *1. Cor. 10.* Vnd CHristus wil daß wir GOtt den HErrn darumb auch fürchten sollen / weil er Leib und Seel verderben kan in die Hölle / *Matth. 10.* Wie die Diener GOttes / nemlich die Obrigkeit zu fürchten / also ist auch GOtt selber zu fürchten: Nu ist aber die Obrigkeit zu fürchten / nicht allein umb des Gewissens willen / sondern auch wegen der Rache und Straffe *Rom. 13.* Derwegen auch GOtt selber umb des willen zu fürchten. Vnd ist auch natürlich / daß man sich dafür hütet / was der Natur Schaden bringt / derwegen dieselben nicht so leicht sündigen / welche GOtt den HErrn darumb fürchten damit sie durch seine Straffe ihnen nicht Schaden zufügen mögen.

den Straffen zu fürchten.

Casa. Conse. Bald. l. 1. c. 5. de cultu Dei inter caſ. IV.

1. Cor. 10. v. 6. seq. Matth. 10. v. 28.

Rom. 13. v. 4.

Aber dieses ist nicht die vornemste Vrsache / und ist auch nicht einig und allein die Vrsach / warumb man sich zu GOtt wendet / und denselben fürchtet / dann das wäre Knechtisch / Gott den HErrn nur allein fürchten wollen wegen der Straffe / als wegen der *Offens* oder Beleidigung. Die Gottlosen und halsstarrigen thun solches / die in Sünden immer fortfahren / daß wann sie wüsten daß keine Straffen von GOtt erfolgen thäten / sie thäten nicht ein Bißlein gutes. Als wirs dann sehen an Pharaone / welcher aus Furcht der Straffe verhieß / er wolte das Jsraelitische Volck auf GOttes Befehl ziehen lassen / so bald aber eine und die ander Straff aufhörete / so verstockte er sein Hertz / und wolte es nicht ziehen lassen / *Exod. 8.*

Exod. 8. v. 15

Vnser Furcht sol seyn *timor filialis* ein Kindliche Furcht / dafür allererst man sich vor Sünden hütet umb GOttes des HErrn

willen / der es also gebeut und haben wil / weil er nicht ein GOtt /
Psal. 5. v. 5. dem gottloß Wesen gefällt / *Psalm. 5.* und den wir mit Sünden nicht gerne beleidigen wollen: Weswegen dann auch ein rechtschaffener Christ nicht gerne sündiget / ob gleich 1000. mal keine Straffe vorhanden wäre. Wie dann auch ein weiser Heyde *Seneca* des Keysers *Neronis Præceptor* gesagt: *Etiamsi scirem omnes homines ignoraturos, & omnes Deos ignoscituros, tamen nihil committerem contra honestatem:* Vnd wann ich wüste / daß es kein Mensch in der Welt erführe / auch von keinem GOtt gestrafft würde / so wolte ich doch nicht handeln wider Zucht / Tugend und Erbarkeit. Darnach auf der andern Seiten / so fürchten wir uns auch für den Straffen / weil niemand ihm gerne Vbels wil / sondern ihm mehr wünschet einen gnädigen GOtt / dann einen zornigen gestrengen Richter. Auf solche weise der kindlichen Furcht unbehindert / wir auch aus Furcht der Straffen die Sünde meiden / und uns zu GOtt wenden / gleich wie Kinder ihre Eltern fürchten, daß sie sie nicht gern beleidigen / ob gleich keine Straffe erfolgen thäte / und dennoch viel lieber der Eltern Gunst und Gnade / als derselben Zorn und Vngnade erfahren wollen.

Text. *3. Proponiret* König David auch dieses und spricht: In
In deinem Zorn / in deinem Grim. deinem Zorn / in deinem Grimm: Dann sagt er: HERR straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. König David ist nicht ein solcher Zärtling / daß er sich gar keiner Züchtigung unterwerffen wolte / O nein / dann
Prov. 3. v. 11. die Kinder Gottes verwerffen die Zucht des HErrn nicht / und sind nicht ungedultig über seiner Straffe / *Prov. 3.* Vnd auch die Exempel des Hiobs / Michææ und anderer Heiligen ausweisen: Sondern weil zweyerley Straffe und Züchtigung ist / eine die ungütig und im Zorn und Grimm geschicht / die ander so väterlich ist /
Jer. 46. v. 28. und geschicht mit massen / *Jerem. 46.* also wil er nur die erste überhoben seyn / und unterwirfft sich gedultiglich der andern. Darbey es sich dann fraget:

USUS. Was von Was doch eigentlich sey GOttes Zorn und Grimm /

und

und ob dann GOtt der HErr auch also zürne / und einen solchen Grimm habe wie ein Mensch: Zorn und Grimm thut ja den Menschen Schaden / beweget sich dann GOtt auch also in seinem göttlichen Gemüthe / das wehre ja ein Stück der Vnruhe und Vnseligkeit?

GOttes Zorn zu halten. Gerh. L. Th. tom. 1. p. 247 §. 94. Cas. Consc. Bald. p. 111. Glass. Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. c. 17. p. 117. seq.

Hierauff zu wissen / wann die Schrifft von GOttes Zorn und Grimm redet / das ist nach Menschlicher Weise geredet / dann GOtt ist unbeweglich und unwandelbar. Das ist aber eigentlich davon zu reden / GOttes Zorn / wann er straffet / leiblich und geistlich: Als wann er seine Gnade entzeucht / wann er seinen Trost abwendet / wann er den Menschen hinfahren oder hinfallen lässt in sein eigen Elend / nimmt von ihm was Gottes ist das ist alle Gaben / Leben / Trost / Friede / Freude des Hertzens / welchs alles Gottes Güter seyn / was ein Mensch an Leib und Seele guts hat: Vnd lässet den Menschen sein eigenes / nemlich die Sünde und Krafft der Sünden / so da ist Jammer / Elend und Todt / das ist des Menschen eigen / und das heisset in der Schrifft GOttes Zorn. Dann was köndte für ein grösser Zorn seyn? Darumb wann die Schrifft sagt: Wer an den Sohn GOttes gläubet / der hat das ewige Leben / wer dem Sohn GOttes nicht gläubet / der hat das Leben nicht / sondern der Zorn GOttes bleibet über ihn: Das ist nicht also zu verstehen / daß sich GOtt in ihm selbst durch Zorn bewege / und sich verunruhige wie ein Mensch / sondern GOtt bleibet unbeweglich / und ist die höchste Freude und Ruhe. Er lässet aber den Menschen der sich von ihm abwendet / und sich nicht wieder zu ihm bekehret / hinfahren in seinen Vnglauben / und in seinen Sünden / daß ihm seine eigene Sünde ängstigen und qnälen biß in die Hölle / und lässet ihn im ewigen Todt / und das heisset GOttes Zorn / welcher ist ein verzehrend Feuer / und brennet biß in die unterste Hölle hinein / nemlich wann sich der Mensch von Gott abwendet / und in sein eigen Elend / Hölle / Todt und Verdamnüß fället / durch sein eigen Schuld / und GOtt lässet ihn hinfahren in sein eigen Verderben / weil er sich nicht bekehren wil / und Busse thun.

Joh. 3. v. 36

Für

Für solchem Zorn fürchtet sich nun David / und verbittet denselben / daß er ihn ja nicht straffen wolle in seinem Zorn. Dafür wir dann bey unserer Sünde uns auch fürchten sollen. Und zwar / mein lieber Mensch / wie soltest du dich nicht fürchten und erblassen für Furcht und Zittern / wann du hörest von GOttes Zorn / und die schreckliche Dreuwort des HErrn / da er spricht: *Exod. 20.* Ich bin ein eiffriger GOtt / der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied / die mich hassen. Item da er spricht *Deut. 28.* Wirstu der Stimme des HErrn deines GOttes nicht gehorchen / daß du haltest und thust alle seine Gebot und Rechte / die ich dir heute gebiete / so werden alle diese Flüche über dich kommen / und dich treffen: Verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auf den Acker / verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Landes / die Frucht deiner Ochsen / und die Frucht der Schafe! Verflucht wirstu seyn wann du ausgehest / der HErr wird unter dich senden Vnfall / Vnrath und Vnglück in allem das du für die Hand nimmest.

Exod. 20. v. 5. *Deut. 5. v. 9.* *Deut. 28. v. 15 seq.*

Wie schrecklich hat sich GOtt der HErr in seinem Zorn und Grimm erwiesen / und umb der Sünden willen gestrafft die erste Welt mit der Sündflut *Gen. 7.* Die Sodomiter mit Feuer vom Himmel / *Gen. 19.* Die aufrührische Rotte durch die Erde / von deren sie sind lebendig verschlungen worden / *Num. 16.* Der HErr dein GOtt hat allbereit seine Worffschauffel in der Hand / Er wird seine Tenne fegen / und den Weitzen in seine Scheuren samlen / die Spreu aber verbrennen mit ewigen Feuer. Wer diß behertziget und betrachtet / der wird sich gewiß fürchten für dem Zorn des HErrn / und sich zu ihm von Hertzen bekehren / sprechend mit dem Könige David: Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Vnd dieses ist das Erste. Nach gethaner solcher *Propositon* folget nun

Gen. 7. v. 17. *Gen. 19. v. 24* *Num. 16. v. 32* *Matt. 3. v. 12.*

II. Membrum.

II. Confirmatio, da König David anzeiget und bewehret mit

mit gewissen Vrsachen / wodurch er bewogen worden / GOtt den HERRN also zu bitten / daß Er ihn nicht straffen wolle in seinem Zorn / noch züchtigen in seinem Grimm. Da dann zu erst *Conscientiæ perterrefactio*, die überauß grosse Angst seines bösen Gewissens / das nage und plage ihm also: Spricht: Dann deine Pfeile stecken in mir. Ist ein Gleichnüß von einem verwundeten oder von einem tödtlichen Geschoß / da die Wunde nicht wol kan zur Ruhe kommen / noch der Schmertz gelindert / und der Schade geheilet werden / man habe dann die Pfeile zuvor herauß gebracht. Es sind aber zweyerley Pfeile GOttes / äusserliche und innerliche. Eusserliche Pfeile GOttes sind allerhand äusserliche und leibliche Straffen / Hunger / Krieg / Pestilentz / Kranckheiten / davon König David sagt im 7. Psalm: Wil man sich nicht bekehren / so hat Er sein Schwerdt gewetzet / und seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat drauff geleget tödtliche Geschoß / seine Pfeile hat Er zugericht zum Verderben. Vnd im 91. Psalm wird die Pestilentz genandt / Pfeile die des Tages fliegen. Alsdann auch GOtt der HErr saget / *Deut. 32.* Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen. Innerliche Pfeile sind Schrecken des Gewissens / darüber allhier David klaget / daß die äusserliche Pfeile erwecken die innerliche des Gewissens / so offterst weher thun / dann ein leiblicher Pfeil.

Text. Deine Pfe stecken in mir.

Glass. Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. cap. 7. p. 155.

Zweyerley Pfeile GOttes.

Ps. 7. v. 13.

Ps. 91. v. 5.

Deut. 32. v. 33. 42.

Darbey zu erkennen die grosse Vnart des bösen Gewissens / welches wir so viel desto baß beobachten können / wann wir nur diesem Gleichniß in etwas nachdencken. Dann gleich wie ein Pfeil / wann er einem durch die Haut gangen ist / daß er stecken bleibt / den Leib verwundet / und äusserliche Schmertzen verursachet; Also schmertzet es auch einen über alle massen sehr / wann er einen Stifft im Hertzen stecken / und sein Gewissen verwundet hat. Gleich wie ein vergiffter Pfeil den Leib / darein er geschossen wird / entzündet / daß er gleichsam anfähet zu glüen und zu brennen / also zündet die Angst der Sünden das Hertze an / daß es brennet

USUS.

Was ein böses Gewissen für grosse Vnart an sich hat.

wie höllisch Feuer/welches man kümmerlich leschen kan. Darüber klaget nicht allein allhier der David/sondern auch der fromme Hiob in seinem Elend: Die Pfeile des Allmächtigen/ sagt er/ stecken in mir/ derselben Grimm säufft auß meinen Geist/ und die Schrecken GOttes sind auff mich gefallen/ daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn/ und mein Leben den Todt/ *Job. 6.*

Das soll uns billich für dem bösen Gewissen ein Grauen machen/daß sich männiglich äusserstes Fleisses dafür hüte/und im Gegentheil uns dahin antreiben/ daß wir nechst dem Glauben ein gutes Gewissen allezeit bewahren/ wie der Apostel dem Timotheo
1. Tim. 1. v. 18 außdrücklich eingebunden/ 1. *Tim. 1.* Diß Gebot befehl ich dir/ mein Sohn/ nach den vorigen Weissagungen über dir/ daß du in denselben eine gute Ritterschafft übest/ und habest den Glauben und gutes Gewissen. Dieser Befehl betrifft alle rechtschaffene/ und auffrichtige Christen/ dem sie nothwendig in dem Lauff ihres Christenthumbs nachsetzen müssen. Zumal weil es auch ehrlich und wol anstehet/ daß man sich rühmen kan mit gutem Grunde/ unser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugnüß unsers Gewissens/ daß wir in Einfältigkeit
2. Cor. 1. v. 12. göttlicher Lauterkeit in der Gnade GOttes auff der Welt gewandelt haben/ 2. Corint. 1. Deßgleichen: Unser Trost
Heb. 13. v. 18. ist der/ daß wir ein gut Gewissen haben/ und fleissigen uns guten Wandel zu führen bey allen/ *Heb. 13.* Wie sich dessen Hiob rühmete und sprach: Biß daß mein Ende kommet will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ von meiner Gerechtigkeit die ich habe wil ich nicht lassen. Mein Ge-
Hiob. 27. v. 6 wissen beist mich nicht meines gantzen Lebens halben/ *Hiob. 27.* Wann aber das Gewissen allbereit verletzet were/ so ist es nötig und nützlich/ daß man sich auß GOttes Wort Raths erhole/ darinn finden wir den rechten Gewissens-Stiller Chri-
Luc. 5. v. 8. stum JEsum. Den hieß zwar Petrus einmals von sich auß dem Schiffe gehen/ mit Vorwendung er were ein sündiger

Mensch/

Mensch/ aber das war unrecht / dann eben darumb hätte er den hochverdienten Heyland halten und bitten sollen / bey ihm zu bleiben/ weil derselbe kommen ist/ nicht die Gerechten / sondern die Sünder zur Busse zu ruffen / und selig zu machen / was in Sünden verlohren ist / *Matth. 9.* Matt. 9. v. 13.

Welche seyn die Gewissenslose.

Hier fragt es sich: Welche doch die jenigen seyn/ ob sie schon alles böses verwircket haben / dennoch davon keine Beschwerung noch Pfeile in ihren Hertzen fühlen? Hierauff zu wissen/ daß etliche sind ἀπαλγητόντες *indolentes* oder *dolere nescientes*, fühllose / die gar schlägefaul seyn/ nichts fühlen / wie manches Karn-Pferd / das sich erschlagen liesse / ehe es von der Stäte gienge/ oder wie die bösen Buben / die auff sich zustreichen lassen mit Ruthen/ wie auff einen Stock / und kein Auge naß machen. Von denen saget auch David im 119. Psalm: Ihr Hertz ist dicke wie Schmeer. Aber es wehret in die Länge nicht / die Sünde ruhet vor der Thür/ *Gen. 4.* Sie ist wie ein Kettenhund/ der stellet sich / als schlummerte und schlieffe er / aber er liegt an der Thür/ da alles Auß- und Eingehen ist/ darumb wachet er schleunig auff / ergrimmet und bellet ohn Auffhören. Also stellet sich das böse Gewissen eine zeitlang stille/ aber es ist ihm nicht ernst/ wischet schleunig/ ehe mans versihet/ herfür / und machet einen Menschen so angst und bange/ daß er nicht weiß wo auß noch ein. Ps. 119. v. 70. Gen. 4. v. 7.

Text.

Deine Hand drücket mich.

Hiernechst und fürs ander findet sich bey dem David *Dolorum coacervatio*, die überauß grosse Schmertzen und Plagen/ damit er umbgehen/ und dadurch er bewogen worden / sich zu GOtt zu wenden/ und umb Abwendung der Straffen zu bitten: Dann spricht er: Deine Hand drücket mich. Wann GOtt dem HERRN/ welcher sonst ist ein Geist/ und weder Fleisch noch Bein hat/ *Luc. 24.* und also auch kein leibliche Hand / gleichwol aber in der Schrifft eine Hand ihm zugeeignet wird/ so wird damit angedeutet seine Macht und Gewalt/ so Er außübet und sehen lässet / nicht allein *in potentissimâ & miraculosâ operatione* in seiner mächtigen und wunderbarlichen Regierung / *Num. 11. Job. 10, c. 12.*

Glassius Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. c. 7. p. 110.

Num. 11. v. 23 Job. 10. v. 8.

c. 12. v. 9. 10. Psal. 8. v. 7. Psal. 95. v. 5. Es. 11. v. 11. c. 59. v. 1. Job 19. v. 21. Exod. 9. v. 3. Psal. 21. v. 9. Psal. 17. v. 14. Psal. 38. v. 3. Act. 13. v. 21. Hiob 23. v. 2. c. 27. v. 11. Ez. 39. v. 21. Ex. 7. v. 5. Es 5. v. 25. c. 9. v. 12. Ez. 20. v. 22. Ps. 32. v. 4.

10. c. 12. *Psalm. 8. Psalm. 95. Es. 11. c. 59.* nicht allein *in forti & gratiosâ protectione*, in gewaltiger und gnädiger Beschützung. *Psal. 31. v. 6. Psal. 144. v. 7. Sap. 3. v. 1. Joh. 10. v. 28. 29. Act. 4. v. 30.* Sondern auch seine Göttliche Macht und Gewalt/die er sehen lässet *in dolorum & pœnarum inflictione*, wann er allerhand Straffen entgehen lässet/ wie das Wort Hand von GOtt also gebraucht wird/*Exod. 9. Job. 19. Psal 21. Ps. 17.* und allhier in diesem unsern 38. Psalm auch *Act.* 13. Dannenhero GOttes Hand offterst für die Göttlichen Straffen selbst zesetzet wird/ als der Chaldæische *Paraphrastes* gegeben/ *plaga mea.* Im 27. Cap. Ich wil euch lehren von der Hand GOttes/ *scil. versans: hoc est, in plagâ DEI*, also auch *Ezech. 39.* Und darumb auch in der Schrifft solche Art zu reden von GOtt gebraucht wird/ als daß Er seine Hand außstrecke/ das ist/ Straffe thue senden. *Exod. 7. Es. 5. c. 9.* Daß Er seine Hand zurücke ziehe/ das ist/ die Straffe oder Plage abwende/ *Ezech. 20.* Die Hand schwer mache/ das ist/ gar hart straffe/ *Psal. 32. &c.*

GOTT ist nicht corporeus oder leiblich. Brochmann Syst. Th. tom. 1. p. 122.

Hierbey gar leicht zu erkennen/ was zu antworten/ wann gefraget und zu wissen begehret wird/ weil GOtt dem HERRN Hände zugeeignet werden/ oder auff gewisse Maß könne ein Leib oder leiblich genant werden/ wie also *Vorstius* dafür gehalten/ davon wir/ weil die Zeit meist verflossen/ itzo nicht weitläufftig handeln wollen/ sondern nehmen nur/ mit einem Wort/ zum Beschluß/ zur Vermahnung anheim/ daß wir uns ja hüten und vorsehen sollen/ damit wir GOttes zornige Straff-Hand mit vielfältigen Sünden nicht über uns ziehen/ weil es doch schrecklich in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen/ *Hebr. 10.* dann unser GOtt ist ein verzehrendes Feuer/ *Hebr. 12.* Gnug zu diesem mal.

Heb. 10. v. 30. Heb. 12. v. 29.

Die

Die dritte Predigt

Cüstrini die 16. Januar: Anno 1648.

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Vers. 4,5,6,7,8,9.

ES ist nichts gesundes an meinem Leibe/für deine Dreuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen/für meiner Sünde: Dann meine Sünde gehen über mein Häupt/wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und eitern/ für meiner Thorheit. Ich gehe krumm und sehr gebückt/den gantzen Tag gehe ich traurig: Dann meine Lenden verdorren gantz/und ist nichts gesundes an meinem Leibe. Es ist mit mir gar anders. Ich heule für Unruhe meines Hertzens.

EXORDIUM.

IHr Geliebte und Außerwehlte in CHristo: Nichts scheidet GOtt den HErrn und uns Menschen von einander/ als die Sünde. Hiervon der Prophet Esaias klar und war saget / *cap.* 59. Euere Untugend scheiden euch und euren GOtt von einander / und euere Sünde verbergen das Angesicht von euch/ daß ihr nicht gehöret werdet. Aber nichts bringet hinwiederumb GOtt und die Menschen näher zusammen/als die Beicht und Bekäntnüß der Sünden/wie Johannes saget in seiner ersten Epistel am 1. *cap.* GOtt ist getreu/so wir

Die Sünde scheidet Gott und uns von einander: Die Busse aber bringt GOtt und Menschen wieder zusammen. Es. 59. v. 2. 1. Joh. 1. v. 9.

wir unsere Sünde bekennen/ daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend. *Si homo agnoscit Deus ignoscit*, So der Mensch mit bußfertigen Hertzen seine Sünde erkennet und bekennet auf Erden / so vergiebet sie ihm GOtt aus väterlicher Barmhertzigkeit im Himmel. Dann gnädig und barmhertzig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte/ er wil nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten / sondern wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder / also erPsal. 103. v. 8. 9. 11. barmet sich der HErr über die so ihn fürchten / stehet im 103. *Psalm*. Wie dann die göttliche Majestät sich selber gantz deutlich Jer. 3. v. 13. erkläret/ durch den Propheten *Jeremiam* 3. Ich bin gnädig und barmhertzig / alleine erkenne deine Missethat / und daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast.

So wil nun GOTT sein Angesicht beym Erkentniß der Sünden nicht von uns verbergen / sondern uns seine Freundschaft zeitlich und ewiglich geniessen lassen / nicht im Zorn mit uns handeln/ nach unsern Sünden/ noch in seinem Grimm uns Ps. 103. v. 11. vergelten nach unsern Missethaten / 103. *Psalm*. Wol dem der Syr. 25. v. 12. einen treuen Freund hat/ sagt Sirach 25. O wol uns/ so wir GOtt im Himmel zum Freunde haben. Zu einem guten Freunde versiehet man sich das allerbeste: aber es kan doch offtermals fehlen/ daß der Freund das jenige nicht *præstiren* noch leisten kan/ was man gerne von ihm hätte. Zu GOtt können und sollen wir uns / als zum allerbesten Freunde / das allerbeste versehen/ er ist Allmächtig/ er kan thun was er wil im Himmel und auf Erden/ bey ihm ist kein Ding unmüglich/ wann er spricht so geschichts / wann er gebeut/ so stehets dar. Zu einem Freunde gehet man mit Freuden/ und spricht Rom. 8. v. 15 ihn an: Aber freudiger und getroster können und mögen wir und alle bußfertige treten zu unserm Freunde im Himmel/ schreyen und ruffen: Abba/ lieber Vater / *Rom. 8.* Freunde können guts thun mit Rath und That: Aber GOtt/ welcher ist/ das vollkommene Gut/ von dem alle vollkommene Gaben herkommen/ der kan uns wol thun *gratiosè* mit Gnaden/ durch sein Wort und heilige Sa-

cramenta

cramenta hier in dieser Zeit / und *gloriosè* an Leib und Seel mit Ehr und Herrligkeit / in alle unvergängliche Ewigkeit.

So lasset uns demnach dahin bedacht seyn / daß wir es ja an uns nicht ermangeln lassen. Er begehret nichts von uns / als Beicht und Erkentnüß unserer Sünden / Reu und Leyd / und ein festes Vertrauen / auf seine Himmelbreite unaussprechliche Güte und Barmhertzigkeit / neben guten Vorsatz / hinfüro zu leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm wolgefällig / so viel uns in dieser Schwachheit möglich ist.

König David hat sich wissen hierin wol zu schicken / wie derselbe getreten für seinen besten Freund / GOtt dem HErrn / und bey demselben umb Gnade bey Erkentnüß seiner Sünden angehalten / weisen auß seine 7. Buß-Psalmen von welchen wir den dritten anitzo vor uns haben / dessen Anfang wir am nähern gemacht / und besehen gehabt / wie der David für GOtt getreten / mit dieser *Propositon* und Bitte: HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / ꝛc. Anitzo werden wir besehen *Peccati à Davide descriptionem*, wie gar eigentlich König David beschreibet die Sunde so er erkennet / und GOtt dem HErren fürtragen thut. Hiervon wollen wir zu diesem mal aufs allerkürtzte und einfältigste handeln: Damit es aber ohne Nutz nicht abgehen möge / so seufftze zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wolgelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heyl und Heligkeit / Amen!

TRACTATIO.

QVßerwehlte Freunde in CHristo / wir haben am nähern gehöret / wie König David sich zu GOtt gewendet / denselben gebeten / daß er ihn doch nicht in seinen Zorn und Grimm züchtigen und straffen wolle / und solche Bitte habe er an ihn abgehen lassen / weil sein Gewissen wegen der Sünden aufgewachet / und vielfältige Schmertzen dannenhero empfunden / wie er dann saget: Dann deine Pfeile stecken in mir und deine Hand drücket-

drücket mich. Nun fähret er ferner fort / und weil alles Ungemach ihm also wegen der Sünde zustösset / so beichtet und bekennet er rund herauß / was es für ein Beschaffenheit mit derselben habe / und wie ihn dieselbe zurichte. Er beschreibet es gar eigentlich und setzet

I. Membrum. Text. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe / ꝛc.

I. Peccati Naturam seu Quidditatem daß die Sünde sey und was sie sey / spricht also: **Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dreuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen / für meiner Sünde.** Wil sagen: Ach durch Adams Fall ist gantz verderbt / Menschlich Natur und Wesen / dasselb Gift ist auf uns geerbt / daß wir nicht kunten genesen / und dasselbe macht mich auch zur schändlichen Larven / wircket lauter Ungesundheit an meinem Leibe / lauter Unfried in meinen Gebeinen / ja lauter Dräwen und Zorn GOttes / endlich den Todt und ewige Verdamnüß. Das alles kommt her von der Sünde: פְּנֵי חַשָּׁאתָי *facie bus peccati mei*, lautets in seiner Sprache / vor den Angesichten meiner Sünden. Eignet also der David der Sünden einen Leib zu / und daß sie ein Angesicht habe. Wie dann auch sonsten in der Schrifft der Sünden zugeschrieben wird ein Leib / ein Person / oder gewisse *actiones* und Handlungen. Als zum Exempel: Von der Sünden wird gesaget / daß sie liege / welches den Thieren und auch zu Zeiten dem Menschen zugeeignet wird / *Job. 11.* als *Gen. 4.* **die Sünde ruhet oder lieget vor der Thür** / als wie ein Oechslein lieget oder ruhet. Aber sie lieget in der Thür / das ist / sie wird offen stehen und offenbar werden / ob wol der Sünder ein zeitlang sicher dahin gehet / als schlaffe die Sünde und sey todt. *Esaiæ 59. cap.* wird die Sünde auffgeführet / als ein Zeuge / der da Wort mache und Antwort gebe: **Unser Ubertretung vor Dir ist zu viel / und unser Sünde antworten wider uns.** Und also auch der Stephanus die Sünde als eine Person oder Zeugen anführet / wann er für seine Steiniger bittet: **HErr behalt ihnen diese Sünde nicht** / da dann in seiner Sprache stehet: *Domine* אל תעמד *ne constituas illis peccatum hoc*, das ist: HErr

Glaff. Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. cap. 9. p. 209.

Hiob. 11. v. 19
Gen. 4. v. 7.

Es. 59. v. 12.

stelle

stelle ihnen die Sünde nicht dar/ als einen Zeugen/der sie anklage und verdamme. Daß er aber in seiner Sprachen / wann er saget/ für meiner Sünden/ so eben gebraucht das Wort חטא oder חשאא welches heisset so viel als *aberravit, deflexit à scopo & à normâ*, er hat des rechten Zwegs gefehlet/ er ist abgewichen/wie es also gebrauchet wird / *Jud.20. Joh.5.* und die 70. Dolmetscher auf mancherley weise es gedeutet/am füglichsten aber kan gegeben werden *per ἀνομίαν* durch das Wort Vnrecht / davon der Apostel Johannes saget/in seiner ersten Epistel am 3. Wer Sünde thut/ der thut auch Vnrecht/und die Sünde ist das Vnrecht; Als hat der David allhier dieses Wort darumb genommen/ daß er dadurch wolle verstehen / so wol die erbliche als würckliche Sünde/ wie es dann auch also gebrauchet wird/ *Psalm.51.*

Gerh.L.Th. tom.2.p.688 §.8.
Jud.20.v 16. Job.5.v.24.
1.Joh.3.v.4.
Ps.51.v.3,4,5.

USUS.

Gibt uns hiermit an die Hand und zu erkennen / daß warhafftig eine Erbsünde sey / welche allen Menschen angeboren/ dieweil das *aberrare* bey allen zu finden/ sie sind alle/ampt abgewichen und untüchtig worden/ da ist keiner der gutes thue/ auch nicht einer/ *Psal.14.* Dieses ist zu erörtern sehr nötig. Dann da sind zu ieder Zeit Leute gefunden / welche die Erbsünde entweder gäntzlich verneinet/ oder aufs wenigste in Zweiffel gezogen haben. Ausser der Kirche waren die *Philosophi* und Weltweise Heyden/ welche/wiewol sie die Verderbnüß der Natur/und die bösen Zuneigungen nicht leugnen können/ iedoch haben sie dieselbe für Sünde nicht halten wollen/inmassen *Seneca* spricht: *Erras, si existimas nobiscum nasci vitia, superi venerunt, ingesta sunt:* Du irrest/ wann du meinest/ die Laster werden uns angeboren/ sie kommen von aussen her/sie werden uns von aussenwerts beygebracht.

Daß die Erbsünde sey: so verneinet uñ verkleinert worden: aber aus guten Grund widerleget wird.
Psal.14.v.3.
Senec. Epistol. 96.

In der Kirchen haben vor dieser Zeit und noch ihrer viel die Erbsünde entweder gar verneinet/ oder ie sehr verkleinert. Die Augspurgische Confession gedencket der Pelagianer/ so ihren Namen und Vrsprung genommen vom *Pelagio* einem Engelländischen Münche / der umbs Jahr Christi 420. unter andern gelehret/ Es würde dem Menschen keine Sünde angeboren / die

Kräffte des Menschlichen Willens wehren noch gantz und ungeschwächet/der Mensch könne das göttliche Gesetze vollkömmlich halten und erfüllen. Wider diesen Schwarm hat *Augustinus* viel geschrieben / und insonderheit diesen Spruch geführet: *Patroni naturæ fiunt inimici gratiæ:* Die Verfechter der Natur/sind Feinde der Gnaden. Und wiewol solcher Irthumb vorlängst ist verworffen und widerleget worden / iedoch so wird er heutiges Tages wieder auf die Bahn gebracht / von den Widertäuffern / welche fürgeben/ die Kinder werden heilig geboren/ also daß sie der Tauffe nicht bedürffen/und daher heissen sie die Erbsünde *figmentum Augustini*, Ein Gedicht des Augustini: Mit ihnen stimmen die Photinianer überein / wie dann *Osterodius* außdrücklichen schreibet: Die Natur des Menschen ist durch die Sünde nicht *corrumpiret* und verderbet worden. Sie nennen die Lehr von der Erbsünde *fabulam Manichæorum*, Eine Manichæische Fabel/zu Behauptung der Abergläubischen Kinder-Tauffe erdichtet. Die Papisten verkleinern diese angeborne Seuche nicht wenig/sagende sie sey ein blosser Mangel und Abgang des erschaffenen Ebenbildes: Es sey alles was natürlich an den Menschen ist unversehret geblieben. Diß alles sind falsche und irrige Meynungen / und können gar leicht widerleget werden mit dem was allhier David saget: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dreuen/und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Wie auch mit dem da er spricht im 51. Psalm: Siehe ich bin aus sündlichen Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen und geboren; Mit dem/ da bey dem Hiob am 15. stehet / daß wir das Unrecht in uns sauffen wie Wasser. Mit dem/wann gesagt wird/daß wir sind von Natur Kinder des Zorn/ *Eph.2.* und mangeln des Ruhms/den wir für GOtt haben sollen/ *Rom.3.*

In colloq. Franckenthal. Oft. c. 33

Psal. 51. v. 7.

Job. 15. v. 17.

Eph. 2. v. 3.

Rom. 3. v. 23.

Und was ists groß nötig viel Beweiß hie anzuführen: Ein iedweder prüfe nur sein eigenes Gewissen/ dasselbe wird ihn gnugsam lehren / daß seine Natur verderbet / zum bösen geneiget / und

von

von Guten abgewendet sey/daß in seinem Fleisch die Sünde wohne/die nicht müssig und säumig/sondern allen Unrath bey ihm anrichte/und stets streite wider den Geist. Daher kommt die Blindheit des Hertzens/die Unvermögenheit im Guten/der Eckel des göttlichen Worts/die Verderbnüß des Appetits und dergleichen. Daher seufftzen und wehklagen auch die Heiligen/ *Psal.19.* Wer kan mercken/wie offt er fehlet/verzeihe mir die verborgene Fehle/*Psalm.130.* So du wilt HErr Sünde zurechnen/HErr wer wird bestehen/ *Psalm.143.* Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/dann für dir ist kein Lebendiger gerecht. Zun Römern am 7. cap. klaget der Apostel Paulus: Ich weiß daß in mir/das ist in meinem Fleische/wohnet nichts guts/wollen habe ich wol/aber vollbringen das Gute/finde ich nicht. Daher entstehet in uns Furcht und Schrecken/Zittern und Zagen/wann wir vom Tode und Jüngsten Gericht hören. Das macht unser eigen Gewissen überzeuget uns/daß die Sünde von der ersten Kindheit an uns anklebe/ja daß wir in Sünden empfangen/und daß von solcher Sünde so viel Ubel herkomme/und wir umb ihrentwegen nicht bestehen können. Widersprechen demnach nicht allein der heiligen Schrifft/sondern auch der Erfahrung/und ihrem eigenen Gewissen/alle die jenigen/so die Erbsünde verneinen oder verkleinern wollen. Gar schön hat hiervon *Ambrosius* gesagt: *Antequam nascamur contagio maculamur*, Ehe wir geboren werden/werden wir mit der Erbsucht beflecket. Und *Bernhardus*: *Nascimur morimur: nascimur morituri, quia prius morimur nascituri:* Wir werden geboren und sterben: Wir werden geboren sterbende/sintemal wir sterben/ehe wir goboren werden.

Pf.19. v.13.

Pfal.130.v.3.

Pfal.143.v.3.

Rom.7.v.18.

Ambr.in Apolog. David. cap.11.

Bernh. de gradib humilitatis.

II. Hiernechst nimmt König David vor sich *Peccati gravitatem*, und beschreibet was vor ein schweres Ding es umb die Sünde sey: Hiervon im Text also: Dann meine Sünde gehen über mein Häupt/wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Sind Gleichnüsse genommen *1. à diluvio*, von einer Fluth oder tieffen Wasser: Wil sagen; Ich stecke so tieff in

II. Membrum. Text. Dann meine Sünde gehē über mein Häupt/wie ein ꝛc.

der Sünden/und bin mit der sündhafften Natur/und drauff schwebenden Zorn GOttes überfallen / und überschwemmet / nicht anders als ob ich in einem tieffen Wasser stecke / da die Wellen und Bulge über mein Häupt zusammen schlugen: Also schlagen auch die Sünden und drauff folgender Zorn GOttes über mein Häupt zusammen / und bin gar drunter ersäufft: Dann meine Sünde und Straffe der Sünde gehen mir nicht nur allein an den Hals oder an den Mund/sondern über mein Häupt. *a ab onere*, von einer Last so noch schwerer als der Berg *Ætna* sein möge / und darumb ers nicht nur so schlecht eine Last / sondern *grave onus*, eine schwere Last: Wil sagen/ die Last der Sünden und dran hangender Zorn Gottes/drücket mich dergestalt so sehr/lieget mir so schwer auf meinem gantzen Leib / daß ich mich keines weges aufrichten könne / es sey dann Sache / daß du HErr und *JEHOVA* der du Allmächtig bist / und kanst es thun/ Barmhertzig bist / und wilst es thun/mich von solcher Sünden-Last errettest/daß ich nicht drunter untergehe noch verderbe.

Gerh. L. Th. tom. 2. de peccat. actualib pag. 689 §. 8.

Mercklich ist es/ daß/ da der König David allhier in diesem Vers redet von der Sünde / gebrauchet das Wörtlein עון welches so viel heisset / als *iniquitas*, *perversitas*, und herkommt von einem solchen *themate* so da heisst *Curvus fuit*, krumm seyn / und wird gebraucht so wol für das Sünden-Vbel/so da sind Erb- und thätliche Sünde / als für das Straff-Vbel! Beydes liegt dem David so schwer auf seinem Halse/ das Sünden-Vbel so wol als das Straff-Vbel/und das Straff-Vbel so wol als das Sünden-Vbel.

USUS. Woher uns unsere Sünde zur schweren Last werden.

Erkennet hierbey wie es zugehe/ daß uns unsere Sünde zur schweren Last worden: Diß gehet so zu/weil die Sünde ist עון eine *Curvitet* und Krumme/ein krummer Abweg/ein *deflexion* und Entführung von GOtt/von seinem Wort/und von dem Leben das aus GOtt herfliesset/ eine Gottlosigkeit und Abtrünnigkeit. Vnser Wille ist Anfangs von GOtt also erschaffen worden / daß er sich immer aufs gute erstreckt / und dessen hoch begierig

gewesen

gewesen zu geniessen/und theilhafftig zu werden. Durch die höchst vermaledeyte Sünde aber/ ist er so übel zugerichtet worden/ daß er nunmehr nach dem betrübten Fall nicht allein nicht trachten kan nach dem rechten und höchsten Gut / sondern auch dessen / so lang er seinen eigenen Kräfften gelassen wird/stetig verfehlet/dann alles Dichten und Trachten unsers Hertzens ist nur böse von Jugend auf/ *Gen.6. & 8.* und fleischlich gesinnet seyn/ist eine Feindschafft wider GOtt/ *Rom.8.* GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben/ *Sap. 2.* Das ist sein *Scopus* und Ziel / nach dem er streben / rennen und lauffen sol/ und hat ihn gemacht zum Bilde/ daß er gleich seyn sol / wie er ist. Aber seithero durch des Teuffels Neyd die Sünde und der Todt in die Welt kommen ist / so fragen wir von Natur weder nach GOtt/ noch nach seinem Bild/noch nach dem ewigen Leben/sondern eilen mit gantzer Macht von dem seligen Zweck und Ende hinweg/umb daß wir uns doch am meisten bewerben solten / machen krumme Wege / und gehen alle in der Irre wie die Schafe/ ein jeglicher siehet auf seinen Weg: Daß Salomo / bey Entwerffung der Menschlichen Nichtigkeit und Thorheit sich billig drüber verwundert und saget/ *Eccl. 7.* Schaue doch das allein / ich habe funden daß GOtt den Menschen habe aufrichtig gemacht/ aber sie suchen viel Künste: Das ist / sie sind krumm und unrichtig worden / gleich der krummen Paradiß-Schlangen/ die sie verführet hat. Vnd setzet hinzu: Wer ist so weise und kan das außlegen? Wolan / GOttes Wort lehret uns und leget es also auß/daß die Sünde die Vrsach sey /solches traurigen und mißgerathenen Handels. Dann die ist ἀνομία das Vnrecht / und die umbkehrung des Göttlichen Gesetzes/damit uns der Satanas gebunden / und gekrümmet / wie jenes krumme Weib / das 18. Jahr gebückt einher gehen muste / *Luc.13.* daß wir nicht mehr richtig und aufrichtig wandeln köñen in den Wegen und Geboten des HErrn.

Gen.6.v.5. c.8.v.21, Rom.8.v.23. Sap.2.v.23. Eccl.7.v.30. 1.Joh.3.v.4. Luc.13.v.11.

Weil uns dann die Sünde umb GOtt bringet/ umb sein Ebenbild / und umb das ewige Leben / und ein rechter Wegscheid

zur Höllen ist/dadurch man des Abweichens je länger je mehr machet/so muß es warlich drumb kein schlechtes/sondern ein schweres Ding seyn/ so uns ob den Hals lieget/ und daß David hierumb nicht unbillich saget/ daß seine Sünde wie eine schwere Last ihm sind zu schwer worden. Die Sünde beleidiget GOtt den HErrn. Nun ist aber GOtt das unendliche und höchste Gut/drumb muß die Sünde das schwereste/ höchste und unendliche Vbel seyn/weil das unendliche Gut dadurch beleidiget wird. Durch die Sünde wider das Gewissen wird verloren die Gnade und Huld GOttes/ die liebliche Einwohnung des heiligen Geistes/ die Ruhe des Hertzens und die ewige Einigkeit. Darumb muß die Sünde ein grosses und überschwenckliches schweres Vbel seyn/ weil wir durch sie der grösten himmlischen Güter beraubet werden.

So offt ein Mensch unter uns sündiget/ hat er gleichsam eine Wage in der Hand/auf einer Seiten und in der einen Schalen derselben lieget die geringe Kurtzweile/die schlechte vergängliche Lust/ und der kleine nichtswerthe Nutz/ den er von der Sünden hoffet: Auf der andern Seiten aber und in der andern Schalen lieget der feuerbrennende Zorn GOttes/ der durch die Sünde mit allen Straffen erreget wird. Da thut nun ein solcher Mensch der da sündiget anders nichts/ als daß er den Ausschlag uns zu verstehen gibt/daß er lieber GOttes Hulde und Gnade verschertzen/und und seinen Zorn nnd Grimm häuffig auf sich laden wolle/als entrathen der geringen Lust und des kleinen Nutzes/ den er von der Sünden hoffet. Was kan schwerers erdacht und vorgebracht werden? So offt ein Mensch von der Sünden gereitzet wird/ so offt sitzet er gleichsam mit Pilato auf dem Richterstuel/ und stehen für ihm zu der rechten Hand CHristus der Fürste des Lebens/zu der lincken Barrabas der Mörder. Willliget er nun muthwilliglich und vorsetziglich in die Sünde/ so verdammet er CHristum zum Tode/der muß in seinem Hertzen sterben/ und gibt Barrabam loß/ der muß bey ihm anfangen zu leben und zu würgen/ dann die Sünde ist ein rechter Mörder der Seelen. Ist das nicht ein sehr

schweres

schweres und schreckliches? Drumb mein Kind hastu gesündiget so höre auf/und bitte/daß dir die vorigen auch vergeben werden. Hüte dich für der Sünde/ und fleuch für ihr wie für einer Schlangen/ dann so du ihr zu nahe kommest/ so sticht sie dich/ ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne/und tödten den Menschen. Ein iegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt/ und verwundet das niemand heilen kan/ *Sir. 21.* Sir. 21. v. 2, 3, 4.

III. Beschreibet der Königliche Prophet David *peccati Efficacitatem*, wie schändlich ihn die Sünde zurichte/ 1. vor GOtt/2. vor dem Nechsten/3. an seinen eignen Leib und Gemüth. III. Membrum.

(1.) Wie schändlich ihn die Sünde zurichte für GOtt/ davon lauten die Wort des Texts also: Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit: Wann in der heiligen Schrifft ein Mensch beschrieben wird von seinen Wunden/ so wird solches verstanden auf innerliche und äusserliche Weise. Durch die innerlichen Wunden werden verstanden die Sünden/alsdann das menschliche Hertz beym Propheten *Jerem. 17.* beschrieben wird חלי *desperatè morbidum, vulneratum seu insanabile cor*, als ein tieffverwundtes unheilsames Hertz/ so zu allen bösen geneigt/ und nicht zu ergründen wegen der angebornen Sünde. Als auch der Apostel Paulus *1. Tim. 6.* denselben/ so da nicht bleibet bey den heilsamen Worten unsers HErren JEsu Christi/ und bey der Lehre von der Gottseligkeit/nennet/daß er sey νοσῶν *morbidus seu aegrotus, circa quæstiones & verborum pugnas*, seuchtig in Fragen und Wort kriegen/ das ist wie es der Herr Lutherus am Rande erkläret: Stech/und darff viel Flickens und Glossirens. Die äusserliche Wunden des Menschen sind allerhand Ungemach/ Plagen und Straffen/ so da wegen der Sünden herkommen/und mit Kranckheiten oder Wunden verglichen werden/ *Psal. 77. Jer. 10. Hiob. 9. Eccl. 5. 6. Es. 1. & 3.* Wann dann David allhier redet von seinen Wunden/und Gestanck derselben/ als verstehet er die Sünden-Wunden/die einen solchen Gestanck für GOtt anrichten/daß er sein Angesicht für ihm verbergen thue/ weil er solchen Gestanck nicht

Textus. Meine wunden stincken und eitern für meiner Thorheit. Glass. Philac. lib. 5. 12. 1. c. 12. de Metaph. p. 394. Jer. 17. v. 9. 1. Tim. 6. v. 4. Psal. 77. v. 18. Jer. 10. v. 19. Job. 9. v. 17. Eccl. 5. v. 12. c. 6. v. 2. Esa. 1. v. 6. c. 3. v. 26.

nicht riechen/noch seine Augen/die da rein seyn/ Vbels sehen können / und darumb die äusserlichen Wunden als allerhand Plagen und Straffen GOttes nicht aussen bleiben.

USUS. Wie schrecklich wir mit unsern Sünden für Gott dem HErrn stincken. Esa,1. v.6.

Daß wir also hierbey zu erkennen was ein Mensch/der damit vielen Sünden umbgehet / für GOTT sey / nicht anders als ein recht *vivum cadaver* ein lebendiges stinckendes Aas/ gestalt sich dann David selbst allhier also abmahlet/und sich Gott also fürstellet: Dann die Sünde die machet Wunden die da stincken und eitern/ *Esa.1.* also gar daß kein Scheusal mag so greulich gemacht werden / als bey unsern Sünden die innerliche Vngestalt ist / beydes für GOtt und seinen heiligen Engeln. Wann diesen Gestanck von den Sünden-Wunden manchem Welt-Kinde recht in die Nasen gienge/daß er rüche wie es stincke/ O wie würden vielleicht manche Sünden nachbleiben; Aber weil solcher Eiter / solcher Vnflat und Gestanck der Sünden nicht einmal gerochen wird/ so fähret man auch so frech ohne Reu und Scheu fort/und treibt das Sünden-Rädlein einen Tag wie den andern. Da fürchtet man sich nicht für GOtt/achtet wenig seinen Zorn/da er sich doch vernehmen lässt / *Exod.20.* **Ich der HErr dein GOtt bin ein starcker eifferiger GOtt/der die Sünde der Väter heimsuchet biß ins dritte und vierdte Glied.** Da betet man nicht andächtig/GOttes sein allerheiligster Name wird unnützlich geführet / in Schertz und Ernst mit Fluchen und Schweren. Da kan itzund manch Welt Kind/ja was sage ich von Welt Kindern? Es kan itzund mancher Mensch / der sich wol für einem auß den besten Kern-Christen außgiebet / das Maul nicht aufthun / es muß ein leichtfertiger Schwur oder Fluch dabey seyn. Ach wie werden die Wunden CHristi/welche er ihm unsert wegen hat schlagen lassen/ *Esa.53.* so frech geschmähet? Wie werden die heiligen Sacramenta/die uns der HErr zur Seligkeit eingesetzet hat/nicht nur schlecht verachtet/sondern mit viel 1000. Centner Lästerworten entheiliget. Hat einer itzund etwas verloren/ so läuffet er hin/und suchet dasselbe wieder bey dem Teuffel und desselben Abgesandten den Zäuberern.

Exod.20.v.5.

Esa.53.v.5.

rern. Ist iemand kranck/ so setzet er GOtt und seine geordnete Mittel beyseit/ lässt sich dargegen segenen und messen/ dadurch wird der theure Name GOttes mißbrauchet. Wer höret itzund mit Lust und Liebe/ mit Ernst und Eifer GOttes Wort? Wil geschweigen/ daß er sein gantzes Leben darnach *reguli*ren und anstellen solte.

Welches Kind gehorchet seinen Eltern / und die so an ihrer Statt sind? Welch Gesinde seiner Herrschafft? Wird ihnen nicht gemeiniglich Treu mit Untreu/ Wolthat mit Undanck gelohnet? O wie mancher Todtschlag wird begangen mit Zorn/ Rachgier/ Zanck/ Unbarmhertzigkeit/ Neyd/ Haß und Unversühnligkeit? Wie wird nicht dem Leben zugesetzt mit Fressen/ Sauffen/ und anderer Uppigkeit? Wo ist Zucht und Erbarkeit zu finden? Wie manche Ehebrecherische Buben suchen ihren Bulen im Garten/ wie jene zwene Richter Susannam? Wie manche leichtfertige Bestien greifft einen andern nach dem Mantel / wie Potiphars Weib dem Joseph. Der Krug gehet so lange nach Wasser / biß ihm der Henckel abbricht/ der treue Eckart warnet. Wie wird itzund dem armen Nechsten das seine geraubet/ nicht allein gewaltsam/ auf offentlicher Landstrassen / sondern auch heimlich mit Finantz / List und Betrug Mancher nehme ein geringes/ gebe falsch Zeugnüß mit seinem Lügen Maul/ und brächte einen andern umb Haab und Gut/ Ehre und Glimpff/ Leib und Leben. Solchen und dergleichen schrecklichen Gestanck wollen wir nicht riechen / vielweniger denselben abschaffen/ und wer Amptshalben nicht kan vorbey/ sondern nur ein wenig ihn rege macht/ hilff ewiger GOtt wie unrecht ist das gethan: Und meinen wir GOtt müsse wol zu frieden mit uns sey / daß ihm unser Sünden-Gestanck unter sein heiliges Angesicht gehe. Aber mercke was David saget im 5. Psalm: GOtt ist nicht ein GOtt dem gottloß Wesen gefället / wer böse ist bleibet nicht für ihm. Darumb O Mensch/ laß abe vom bösen und lerne gutes thun/ werde der Sünden gram als dem Teuffel selber. Dann eben sie ist das starcke Lehn-Roß des Satans/ dadurch der Welt so viel Unglück/ so viel schreckliche Plagen mit grossen Pfal. 5. v. 5.

Lastwagen zugeführet werden. *Si abesset iniquitas nulla nos turbaret calamitas:* Wann wir nicht häuffig sündigten/so setzte uns auch nicht so häuffig zu Jammer und Noth/saget *Gregorius.*

Text. Ich gehe krumm und sehr gebückt/ etc.

(2.) Daß die Sünde den David auch schändlich zurichte für dem Nechsten/davon spricht er also: Ich gehe krum̃ und sehr gebückt/den gantzen Tag gehe ich traurig. Will sagen: Die Last der Sünden/so da GOttes Zorn mit sich auf den Rücken führet/stosset und drücket mich dermassen herunter/daß ich nicht allein gehe krumm und sehr gebückt/und mein Häupt und Angesicht zu GOtt nicht aufheben kan/sondern ich kan auch keinen Menschen mit frölichen Augen ansehen/muß gehen den gantzen Tag traurig) oder wie es in seiner Sprachen lautet *pullatus*) mit traurigen Habit/als der mein innerliche Traurigkeit an Tag gibt/und daß ich zu allen tüchtigen Wercken gar erstorben/und nicht anders bin und daher gehe/wie eine tode Leiche.

USUS. Traurikeit und Hertzens Leid wir über die begangne Sünde haben sollen. Auguſt. lib. de utilitate agend. pœnitentiæ.

Sehet so hertzliche Traurigkeit hat gehabt der liebe David wegen seiner Sünden. O sündiger Mensch thue dir ihm auch also/traure du auch über deiner Boßheit/damit du den nechsten geärgert/die Engel betrübet/und den frommen Gott erzürnet hast. *Intribunal mentis tuæ ascende contra te, & reum te constitue ante te, noli te ponere post te, ne Deus te ponat ante te. Auguſt.* Steige und setze dich selbst auf den Richterstuel deines eigenen Gemüths wider dich *citirete*, stelle dich als einen grossen Sünder für dich/prüfe und frage dein Gewissen was du gethan/und trage Leyd/Traurigkeit drüber/heuchele dir nicht in deiner Missethat/damit GOtt dieselbe nicht dir und aller Welt offenbare/und unter Augen stelle. Folge dem bußfertigen David/und siehe wie der über seine Sünde trauret/wann er gehet krumm und sehr gebücket/und ist den gantzen Tag traurig. Als die Kinder Israel ihrer Vbertretung halben in der Wüsten mit feurigen Schlangen gestraffet wurden/kamen sie auch traurig und betrübt zu Mose/erkandten und bekandten ihre Mißhandlung/und sprachen mit Reu und Leyd: Wir haben gesündiget/daß wir wider den HErrn und wider dich geredt

haben/

haben/bitte den HErrn daß er die Schlangen von uns nehme / *Num. 21.* Wie hertzlich traurig ist König Manasse / und bereuet gantz schmertzlich seine Missethaten/ flehet für dem HErren seinen GOtt / und demütiget sich sehr für dem GOtt seiner Väter/und sprach: Ich habe sehr gesündiget/ und meiner Sünde ist mehr/ dann des Sandes am Meer/ und bin gekrümmet in schweren eisern Banden/ und habe keine Ruhe/ darumb / daß ich deinen Zorn erwecket habe / und groß Vbel für dir gethan/ ꝛc. Num. 21. v. 5. seq. 1. Pet. 33. v. 12. Orat. Man.

Die grosse Sünderin war so traurig wegen ihrer Vntugend/ hatte so hertzliche Reu / daß sie auch CHristo biß ins Phariseers Haus nachlieff / bitterlich weinete / und mit ihren Thränen seine Füsse netzete/ *Luc. 7.* Was that der verlorne Sohn? Er schlug in sich und dachte nach was er wider GOtt / und seinen Vater gethan/ das macht ihn so traurig/ und trieb ihm heisse Zehren herauß/ daß er in solcher Angst seinen Vater zu Fusse fiel / und in tieffster Demuth sprach: Vater ich habe gesündiget im Himmel und für dir/ und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse/ mache mich als einen deiner Tagelöhner / *Luc. 15.* Wie schmertzlich der Petrus seinen Fall bethränet und trauret/ davon ist zu lesen/ *Matth. 26.* Wirstu solches auch thun/ mein lieber Mensch/ so erlangestu GOttes Gnade und Vergebung der Sünden/ daß die Opffer so GOtt gefallen sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zerschlagenes Hertz wird GOtt nicht verachten/ *Psalm. 51.* Luc. 7. v. 37. Luc. 15. v. 17. Psal. 51, v. 19.

[3.] Zeiget König David an/ wie ihn die Sünde beydes am Leib und am Gemüth zurichte. Am Leibe mit allerhand Kranckheiten/ darauff endlich der Todt erfolget. Sintemal der Todt der Sünden Sold/ *Rom. 6.* spricht also: Meine Lenden verdorren gantz/ und ist nichts gesundes an meinem Leibe. Es sind/ die dafür halten/ als ob der David mit einem Pestilentzialischen *apostemate* oder mit einem Carbunckel an seiner Hufft und Lenden behafftet gewesen: Aber es redet allhier der geängstete David *Synecdochicè* Texte. Meine Lenden verdorren gantz/ ꝛc.

und verstehet *per ilia* oder durch die Lenden/wie es der Herr Lutherus gegeben/den gantzen Leib/ welcher wegen der Sünde mit Fiebern und allerhand Kranckheiten hitze und brenne / und drüber gar verdorre/daß nichts gesundes an ihm.

So auch am Gemüth sey er deswegen so übel zugerichtet/ daß man es auch an seiner Rede (so *index animi*, ein Anzeige des Gemüths) wol mercken kan. Dann da sonst andere ihren Mund mit Reden getrost aufthun/ so müsse er dafür seufftzen und heulen/ Es ist mit mir spricht er / gar anders / ich heule für Unfriede meines Hertzens.

USUS. Der waren Demuth wir uns zu befleißigen beydes für Gott und den Menschen.

Darbey wir dann auch unterschiedliches zum Nutz zu erkennen/allein zum Beschluß wir anheim nehmen wollen/weil wir allhier dem David bey Erkentnüß und Bekentnüß seiner Sünden sehen *veram humilitatem* ware Demuth/daß wir uns auch derselben befleissigen sollen. Wir sind alle arme Sünder und mangeln des Ruhms den wir an GOtt haben sollen. Warumb stelzieren wir dann/und erheben uns? Gefangene Leute sind demütig: Wir sind von Natur gefangene Leute von wegen der Sünde. Ketten und Bande tragen wir innerlich und in uns / nemlich die böse Lüste; Ketten und Bande tragen wir äusserlich und an uns/ nemlich die Kleider/mit denen wir angethan seyn; Die Kleider sind die Merckmal des Sünden-Falls/ dann vor demselben waren wir nackend / und wir wollen noch viel Pravirens und Prangens machen? Wer würde den nicht für einen Thoren halten/der mit einem Halseisen stoltziren wolte? Nun sind die Kleider unser Halseisen/ in welche wir nach dem kläglichen Sünden-Fall geschlagen sind: Wie sind wir dann so thöricht/daß wir der Kleider uns erheben/und mit denselben einen so grossen Vbermuth treiben? Die Natur des Pfauens ist bekandt: Wann er seine schöne Federn beschauet/ so wird er stoltz und übermütig/aber so er der ungestalten Füsse ansichtig wird / lässet er den gefasten Stoltz sincken und fallen: Also solten auch wir die Augen wenden zu unser Eitelkeit / und bedencken wie übel unser Natur verderbet ist. So demütiget euch nun für

GOtt/

GOtt/und verlasset euch nicht auf euer Verdienst und gute Wercke/wie der aufgeblasene Phariseer *Luc.18.* Wir sind Sünder: Wer aufs Verdienst dringet / der wird verstossen ewiglich. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / *1. Pet.5.* Demütiget euch auch für den Menschen / verachtet nicht den Nechsten/ noch erhebet euch wider denselben. Wir sind ie alle gleiches Stammes und Herkommens/hier ist kein Vorzug/hier ist kein Unterscheid. Wir haben alle gesündiget / wir müssen alle sterben / *Rom.5.* Darumb sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/ *Rom.11.* Der eine Vbelthäter war stoltz / lästerte und verachtete CHristum: Der ander aber straffte und erinnerte ihn seiner Vbelthaten / *Luc.23.* Vnd du fürchtest dich auch nicht für GOtt/der du doch in gleicher Verdamnüß bist? Vnd zwar/ wir sind billich drinnen / dann wir empfahen was unsere Thaten werth sind. Also sollen wir auch thun: Vnd so offt wir eines stoltzen und hoffärtigen Menschen gewar werden/zu ihm sagen: Vnd du fürchtest dich auch nicht für GOtt? Warumb bistu doch so stoltz und hoffärtig? Sind wir nicht in gleicher Verdamnüß? Sind wir nicht alle Adams Kinder/ und von Natur Sünder? Laß demnach den Hochmuth fallen/ und demütige dich. Dann wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden/ *Luc.18.* Allhier in diesem / oder doch dort in dem ewigen Leben: Darzu uns allen verhelffen wolle die hochgeehrte H. Dreyfaltigkeit / GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist / Amen.

Luc.18. v.11. 1.Petr.5. v.6. Rom.11.v.21. Luc.22. v.40 Luc.18.v.14.

Cüstrini die 23. Februar: Anno 1648.

Die vierdte Predigt

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Vers. 10, 11.

HERR für dir ist alle mein Begierde/und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Mein Hertz bebet/meine Krafft hat mich verlassen/und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.

EXORDIUM.

Sünde ist ein grausam starcker und mächtiger Tyrann.

ES wird in Göttlicher heiliger Schrifft/ Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo/die Sünde unter manchem schrecklichem Bilde beschrieben/ als daß sie uns wird fürgestellet unter dem Bilde eines beissigen Ketten-Hundes/ unter dem Bilde eines ewignagenden Wurms/unter dem Bilde einer gifftigen Schlangen/unter andern aber kan und mag sie uns auch wol fürgestellet werden unter dem Bilde eines grausamen mächtigen Tyrannen. Dann was für ein grausamer/ starcker und mächtiger Tyranne die Sünde sey/ erscheinet daher/ weil ihr hat müssen gesteuret und gewehret werden/ gleichsam mit gewapneter Hand/und zwar durch niemand anders/ als durch den lebendigen selbständigen Sohn Gottes/ der darumb vom Himmel kommen/ daß er den Tyrannen überwältige/ dann darzu ist erschienen der Sohn GOttes/ daß er dem Teuffel
1. Joh. 3. v. 8. seine Wercke/ welche Wercke die Sünde sind/zerstöre/ 1. Joh. 3. Tyrañen sind unbarmhertzig und mörderisch/ schaden den jenigen/ so sie

so sie beherrschen/bringen sie nicht allein umb Haab und Gut/sondern auch umb Leib und Leben.

Die Sünde ist auch so ein unbarmhertziger/ mörderischer Tyrann/ daß er die jenigen/ die er beherrschet/ nicht nur umb den Leib und zeitliche Güter bringet/sondern er bringt sie umb die Seele/und umb das Leben/das auß GOtt herrühret/und überantwortet sie den beyden gewaltigen Kerckermeistern/dem Tod und Teuffel/daß sie sie ewiglich verschlingen. Von Tyrannen kommet viel Vnrath her: Also auch von diesem Tyrannen/nemlich von der Sünde kommt her aller Krieg und Blutvergiessen/Pestilentz/theure Zeit/alle arglistige und teuffelische Bubenstück der Gottlosen/und aller anderer unzehlbarer Vnrath/ mit dem die Welt in allen ihren Winckeln erfüllet ist. Vmb dieses Tyrannen willen muß offterst der gerechte GOtt seinen Eifer wie einen Harnisch anziehen/ und die Menschen zeitlich und ewiglich straffen. Von diesen Tyrannen sind unsere erste Eltern Adam und Eva und wir alle mit ihnen/ auß den schönen Paradiß verjagt/und des Göttlichen Ebenbildes beraubet worden. Vber den Tyrannen und seine Tyranney müssen auch wol die allerfrömbsten Heiligen Tag und Nacht seufftzen und schreyen: Ach ich elender Mensch/wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes/ *Rom. 7.* König David hat es wol bey sich befunden/ wie ihm dieser Tyrann zugesetzt/ als wir dann davon in nechster Predigt gehöret daß er geklaget: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dreuen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Dann meine Sünde gehen über mein Häupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit/ Ich gehe krumm und sehr gebückt/den gantzen Tag gehe ich traurig/dann meine Lenden verdorren gantz/ und ist nichts gesundes an meinem Leibe: Es ist mit mir gar anders/und bin sehr zustossen/Ich heule für Vnruhe meines Hertzens. Da dann hierinn von dem Könige David angezeiget worden/ wie übel und schrecklich ihn dieser Rom. 7. v. 24.

Tyrann

Tyrann die Sünde zugerichtet. Damit nun aber nicht iemand gedencken möchte/König David sey nur ein so Großsprecher/derer es sonst viel in der Welt gibt / er mache ein Ding gröſſer weder es an sich selbst sey / und könne ja wol nicht müglich seyn / daß es sich also bey ihm verhalten habe/so fähret er nun in dem ersten Theil dieses Psalms ferner fort/ und setzet endlich / *Veram dolorum testificationem*, thut es ernstlich und mit Warheit betheuren / daß es mit seiner Hertzens- und Gewissens-Angst wegen der Sünden kein Spiegelfechten gewesen / sondern daß es sich in der That und Warheit also verhalten. Hiervon wir dann zu diesem mal auß verlesenem Text reden wollen: Damit es aber ohne Frucht nicht abgehe / so seufftzet zuvor mit mir also: Ich bitt

Propositio.

Votum.

O HErr auß Hertzen Grund / du wollst nicht von mir nehmen / dein heiliges Wort auß meinem Mund/sondern deinen Gnaden Geist geben/ und verleihen/ auf daß wir auf diß mal also lehren/reden und handeln mögen/daß es gereiche dir zu Ehren/und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / umb CHristus JEsus willen/ Amen.

TRACTATIO.

GEliebte und außwehlte Freunde in CHristo/ unser vorgenommenes belangend/haben wir zubetrachten/ *veram dolorum testificationem*, wie ernstlich und mit beständiger Warheit es der David betheuren thue/daß es mit seiner Hertzens- und Gewissens-Angst wegen der Sünde kein Spiegelfechten gewesen / sondern in der That und Warheit sich also verhalten / so *asseveriret* er solches und betheuret es

I. Membrum. Text. HErr für dir ist etc. Glass. Phil. sac. l. 2. part. 2. d. in Orate

I. Per Deum altissimum, Durch den waren grossen GOtt/ sagend: HErr/ für dir ist all mein Begierde/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. HErr/ spricht er/ in seiner Sprache lautets *Adonai*, welcher Name eigendlich GOtt zukömmt und bedeutet einen solchen HErrn / welchen *omnium rerum absolutus Dominus*, das ist/ welcher ein HErr aller Herren/ und ein König

nig aller Königen/wie er also genand wird/ *1. Tim. 6.* Einen sol- Ling. Heb.
chen HErrn / der da ist אדן *basis sustentaculum seu fulcrum*, das necel. & util.
Fundament oder Grund/darauff alle andere Dinge in der gantzen pag. 516.
Welt beruhen; Einen solchen HErrn/darinn wir leben/weben
und sind / *Act. 17.* Einen solchen HErrn / darauff die Frommen Act. 17. v. 28.
und Rechtgläubigen sich in ihrem Jammer/Trübsal und Elend zu
stöhnen und zu gründen/und gewiß seyn können/wie sie vom Sa-
tan nicht werden überwunden werden/ weil auch die Pforten der
Höllen sie nicht sollen überwältigen / *Matth. 16.* Wil dem- Matt. 16. v. 18
nach der königliche Prophet David so viel sagen: Wo sol ich mich
doch in solcher meiner Hertzens- und Gewissens-Angst sonst hin-
wenden / als zu dir meinem HErrn / der du bist der allerhöchste/ ge-
waltigste und mächtigste / in welchem ich lebe und bin/ der du mich
biß so lange erhalten / sonsten ich schon längst zu scheitern gangen
were/ und darumb auch vor dir alle meine Begierde/ ich begehre auf
der weiten Welt nichts mehr/als nur deine Huld/Gunst und Gna-
de/und ein ruhiges Gewissen/ dasselbe ist mein Begehren / und sol-
ches ist *ante te* für dir/du weist es/es ist dir bekandt/ und wie man-
che schwere Seufftzer ich deßwegen an dich abgehen lasse / das ist
dir unverborgen / und derwegen so muß es in Warheit mit mir we-
gen der Sünden einen schweren Zustand haben / darinn du mich
nicht wirst untergehen / vielweniger drinn ewiglich sterben und ver-
derben lassen.

Bey welchem ersten Punct wir zum Nutz unterschiedliches
zu erkennen 1. bey dem Namen *Adonai*: Wie mancherley Na-
men unsers GOttes seyn / so ihm in heiliger Sprachen ge-
geben werde. Er wird genand 1. *JEHOVA* wie ihn der David
zum Anfang dieses Psalms also genennet/ dann er saget *JEHOVA*
HErr straffe mich nicht in deinem Zorn: Und bedeutet dieser Na-
me den wahren wesentlichen GOtt / welcher keiner Creatur zu
kommt. (2.) Wird er genand *Jah* welcher ein zusammen gezoge-
ner Name auß dem itztgedachten *JEHOVA*, und auch nur allein
dem wahren GOtt zugeeignet/wie *Hieronymus* bezeuget/und diese

USUS.
Die mancherley Namen unsers Gottes/ so in H. Sprache zu finden.
Gerh. L. Th. tom. 1. de Natura Dei p. 224. §. 24.

Hieron. in Epist. ad Marcell. item in cap. 26. Esa.

beyde Namen also unterscheidet / daß *JEHOVAH* bedeute *Deum ineffabilem*, den unaussprechlichen GOtt / *Jah Deum invisibilem*, den unsichtbaren GOtt. (3.) Wird er genand אל welcher Name herkommt von der Stärcke / im Griechischen ἰσχὺς und also heisse ein starcker GOtt. (4.) Er wird in seiner Sprachen genant אלוה *Eloah*, welches eigentlich bedeutet *potestatem judiciariam*, eine gerichtliche Gewalt / und dieser Name nicht allein GOtt dem HErrn / sondern auch den Engeln und Menschen / ja auch den *Idolis* oder Götzen zugeeignet wird. (5.) אלוהים *Elohim in plurali numero*, anzuzeigen die Vielheit der Personen in dem einigen Göttlichen Wesen. (6.) Führet er den Namen wie auch allhier im Text / und wird genant אדני *Adonai* oder אדן *Adon* welches Wort herkommt vom אדן *Eden*, welches so viel heisset / wie wir schon gehöret / als *Basis fundamentum seu fulcrum*, ein Grund und Fundament darauff alle andere Dinge in der gantzen weiten Welt bestehen. (7.) Wird er genant שדי *Schaddai*, und heisset *robustus & sufficiens ad omnia perpetranda*, der da vollmächtig ist alles zu thun / welchen Namen etliche herführen nicht allein von dem די *Dai sufficientiâ* und *Relativo*: ש daß er so viel heisse als αὐτάρκης *sibi sufficiens* der da voller Gnüge / oder ihm selber gnug / sondern auch á שד *Schad*, welches so viel heisst als eine Brust: Gleich wie eine Mutter mit ihren Brüsten ein junges Kindlein seuget / erhält und ernähret: Also auch GOtt der HErr uns mit seiner Güte und Gnade erhalten thut: Oder aber wie es etliche herführen von dem שדד *Schadad* welches bedeutet *in universum permeans*, alles gantz durch und durch gehen / wie dann GOtt der HErr durch alles gehet / alles durchwandelt und durchsihet. (8.) Hat er den Namen עליון *Elion*, heisst ein hoher und erhabener. (9.) Heisst er auch in seiner Sprachen יהוה צבאות *Jehova*, Zebaoth der HErr der Heerscharen / damit sein Reich angedeutet wird / welches er beydes hienieden auf Erden und dort droben im Himmel führet. *Hieronymus* setzet noch hinzu den Namen אהיה *Ehejeh*, welcher bedeutet das unwandelbare Wesen Got-

tes /

tes / oder dessen warhaffte Verhelssung / vornemlich aber und κατ' ἐξοχὴν die Zukunfft des ewigen Sohns GOttes im Fleisch.

Wann demnach ein ieder Titul und Name GOttes in seiner Sprachen / wie auch anders vielmehr darinn / seinen sonderlichen *Emphasin* und Nachdruck hat / als thun die Studirenden / sonderlich so dermaleins in Kirchen und Schulen dienen wollen / gar recht und wol / daß sie sich auf die Grund- und Häupt-Sprachen legen / dann dieselbe zu so viel desto bessern Verstand des Textes in der Bibel / und also auch zu Erhaltung und *Propagation* reiner Religion und Gottesdienstes sehr dienlichen und höchst nöthig seyn. Darumb auch wann der liebe GOtt etwa an einem Ort seine Kirche anrichten / und das Liecht des Evangelii anzünden wollen / so sihet man daß die Sprachen mit Gewalt angangen seyn.

Als daß wir nur bey unserm Exempel Deutschlandes verbleiben: Da das selige Liecht des Evangelii solte angesteckt werden / da kam *Capnio* und machte die Hebræische in Deutschland bekandt. Erasmus that viel bey Griechischer und Lateinischer Sprachen. *Philippus Mel.* that auch viel bey den Sprachen und Künsten / und ist darumb *communis Præceptor* ein allgemeiner Schulmeister bey freyen Künsten und Sprachen genandt worden. Vnd damit hat ihm der heilige Geist so eine Bahne bereitet / damit der Lauff des heiligen Evangelii desto schneller möchte vor sich gehen. Derhalben wir auch recht thun / wann wir uns darob bemühen / wie solcher Schatz und Gabe der Künste und Sprachen bey uns möge erhalten werden. Es ist traun einem ein grosser Ruhm / wann er viel Sprachen und Künste weiß. *Ennius* hat sich berühmt / er hätte drey Hertzen / darumb / daß er drey Sprachen gewust / die Lateinische / Aegyptische und Griechische. Vielmehr wird es rühmlich seyn / wann einer die Haupt-Sprachen der heiligen Schrifft weißch / als nemlich die Hebræische / Griechische und Lateinische / wie sie dann dem HErrn CHristo am Creutz zu seinem Häupt und Ehren gestanden / *Joh. 19.* Vnd zwar die Hebræische Sprach zu wissen wegen des A. Testaments / weil dasselbe *originaliter* in Hebræi- Joh. 19. v. 20.

scher Sprach zu finden: Die Griechische wegen des Neuen Testamentes/ dann die Apostel haben Griechisch geschrieben. Die Lateinische umb der Altväter und Kirchenlehrer willen/ die in dieser Sprachen viel nützliches geschrieben. Kan einer nun mehr Sprachen studiren und lernen/ so sind sie ihm desto mehr rühmlicher und dienlicher/ wie dann der *Epiphanius* πεντεγλώσσος Fünffzungig genandt wird/ darumb daß er fünff Sprachen gewust.

Der Mensch hat unterschiedliche Begierde.

2. Wann König David saget: Für dir ist alle mein Begierde: Mercken wir zum Nutz: Wie unterschiedliche Begierde bey einem Menschen/ und was der David für ein Begierde allhier gehabt. Da sich dann findet bey einem Menschen 1. *Concupiscentia carnalis*, eine fleischliche Begierde/ so da bestehet in bösen Gedancken und Wercken/ als daß einer alles Arges gedencket in seinem Hertzen/ und etwas begehret das ihm nicht gebühret/ da mancher eines frembden Thun wil an sich bringen/ welches zwar an ihm selbst gut/ aber durch unordentliche Begierde böse gemacht wird. Zum Exempel: Wer eine Jungfrau oder Witwe begehret zur Ehe/ der hat keine böse Begierde/ wie dann Paulus der Apostel saget: Es ist besser freyen als Brunst leyden/ 1. Cor. 7. Wer aber eine begehret zur Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch/ ꝛc. der begehet grosse Sünde/ und das sind *pravæ cupiditates*, oder böse Begierden. Also Hauß/ Hoff begehren/ ist keine Sünde/ aber einem ohne und wider seinen Willen abdringen/ *sub specie recti* an sich bringen/ das ist böse und sträfflich vor GOtt. O wie ist diese böse Begierde bey vielen so gemein in ihren Sinn und Gedancken! Es prüfe sich ein jeglicher selber/ und gilt nicht daß mans entschuldigen wil mit diesem: *Cogitationum pœnas nemo patitur*, Gedancken sind zollfrey/ das ist war vor weltlichen Gerichten/ da sind sie verborgen/ drumb kan nicht über sie nach Recht gesprochen und *exequiret* werden: Aber vor GOTT dem HErrn/ welcher ist ein Hertzenkündiger/ ists Sünde und Strafffällig. GOtt richtet nicht nur nach den äusserlichen Wercken/ sondern nach dem Hertzen/ und wie das Hertz ist gut und böse/ so wird der Mensch von GOtt geachtet.

1. Cor. 7. v. 9.

2. Fin-

2. Findet sich *Concupiscentia Naturalis*, die natürliche Begierde/ so einem Menschen nicht angeflohen/noch ihme angeschworen/sondern ihm angebohren ist. Als daß ein Mensch/wann ihm hungert und durstet/ Speise und Tranck zu haben begehret/ wann er treulich und fleissig gearbeit und sich abgemattet/ den Feyerabend und seine Ruhe begehret: Wann ein krancker matter Mensch nach seiner Gesundheit Verlangen träget: Diese Lust und Begierde ist nicht wider GOTT/ dann diß sind alles solche Stücke/so zu Erhaltung des menschlichen Lebens hoch von nöthen seyn. Dann ohne Speise und Tranck kan niemand leben/GOtt wolle ihm dann wunderlich erhalten. Darumb soll ein iedes Nahrung begehren und geniessen/einer dem andern seine Nahrung gerne gönnen/ ihm dieselbe nicht auß den Händen reissen/ auch einer den andern speisen und nicht in sich selbst ersterben lassen. Dann saget ein alter Kirchen-Lehrer: *Si non pavisti, occidisti*, und wil es der HErr CHristus am Jüngsten Tage wissen zu rühmen/ so iemand die Hungerigen gespeiset/ die Durstiget getränckt/ *Matt. 25.* So auch Ruhe soll ein iedes suchen/ dann *quod caret alternâ requie durabile non est.* Was keine Ruhe hat/ das kan nicht lange bestehen. Darumb dann GOtt zur Ruhe die Nacht/ item den Sabbath verordnet/ daß man allerhand Arbeit lasse und außruhe/ und sich darbey der Ruhe der Seelen in GOttes Hand/ der Ruhe des Leibes in der Mutter Schos der Erden/ und dann der ewigen Ruh im ewigen Leben erinnern solle. Auch ist die Gesundheit ein edles Kleinod/darnach mögen wir Lust tragen/ sie begehren und von GOtt bitten. Matth. 25. v. 35. 36.

3. Ist *Concupiscentia Spiritualis*, eine geistliche Begierde/so erwecket der werthe Heilige Geist in den Hertzen der Wiedergebohrnen/ daß sie gelüstet und begehren wider das Fleisch/ wie Paulus lehret/ *Gal. 5.* Daß sie tödten die Geschefft des Fleisches/ so die Seele tödtet/und verbringen die Wercke des Geistes. Eine solche geistliche Begierde dann gehabt/ allhier der König und Prophet David/ da er saget: Für dir ist alle mein Begierde/ und Gal. 5. v. 17.

Psal. 42. v. 2. es auch zu vernehmen gibt im 42. Psalm / mit diesem da er sagt: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu Dir / meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / wann werde ich dahin kommen / daß ich GOTtes Angesicht schaue? Eine solche
Gen. 32. v. 27. geistliche Begierde hatte auch der ringende Jacob / *Gen. 32.* da er spricht: Ich lasse dich nicht HErr / du segnest mich dann. Der Prophet Elias / welcher ein solches begehret: *Sufficit Domine, tolle animam meam*, HErr es ist genug / nim nur meine Seele
1. Reg. 19. v. 5 hinweg / *1. Reg. 19.* Wie dann auch der Apostel Paulus / der da begehret auffgelöset / und bey seinem HErrn Christo zu
Phil. 1. v. 23. seyn / *Phil. 1.* Solche geistliche Begierde hat auch bey sich befunden *Augustinus* wann er sagt: *Quid Cœlum, quid terra? ipsum Creatorem Coeli & terræ desidero.* Was Himmel / was Erde? Ich begehre den Schöpffer Himmels und der Erden; Der *Bernhardus* wann er spricht; *Cor meum ardescat, omnis*
Ps. 73. v. 25. 26 *creatura vilescat, solus creator dulcescat*, das ist / wie im 73. Psalm es lautet / wann ich HErr dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; Die Mutter des *Augustini* wann sie auffgeruffen: *Evolemus, evolemus*, das ist / wie wir mit der Christlichen Kirchen singen: Eya weren wir da! Das sind gute Begierde / und wol denen / und überwol denen bey welchen solche Begierden im Leben und Sterben sich finden lassen: Dann der HErr thut was die Gottsfürchtigen begehren / und erhöret ihr
Ps. 145. v. 19. Schreyen / 145. Psalm.

Wir haben auch anzumercken (3) bey dem da König David saget: Mein Seufftzen ist dir nicht verborgen; Einen sonderbaren Trost / daß nicht nur unser Gebet und Stimme / sondern auch alle unsere Sinne und innerliche Gedancken / sampt den Seufftzen vor GOtt kommen / und ihm nicht verborgen bleiben. Insonderheit wanns so weit mit uns kömmt / daß wir in höchster Anfechtung nicht reden können / oder wanns an die letzte Züge gehet / daß uns vergehet all unser Gesicht / und unsere Ohren

hören

hören nicht/auch unsere Zunge nicht mehr spricht/und uns für Angst das Hertz zerbricht / so sey diß unser höchster Trost/ daß auch unser innerliche Andacht/unsere Sinne/ Gedancken und Seufftzen dem lieben GOtt unverholen seyn/ *Psal. 139.* Psal. 139. v. 2.

II. Bezeuget König David mit Ernst und beständiger Warheit / wie es mit seiner Hertzens- und Gewissens-Angst wegen der Sünde kein geringes gewesen / wann er gibt zu vernehmen *Motum cordis sui vehementissimum*, die hefftige Bewegung seines Hertzens / davon er also meldet: Mein Hertz bebet. Ist ein Gleichnüß von einem Sterbenden: Wann ein Mensch sterben wil / so zittert das Hertz / wann die Geisterlein des Lebens brechen/ und das Hertz verlassen wollen / und das Hertz wie ein Liecht zittert/wanns außlöschen wil/so zittert das Hertz / und wird beweget/ von den noch schwachen Geisterlein des Lebens. Worin dann der liebe David zugleich allhier träget ein Vorbild des HERRN CHristi/als dessen Hertz viel hefftiger umb unsere Sünde gebebet/ gezittert und gezaget / davon zu anderer Zeit auß der Historia des Leidens CHristi gehöret wird. II. Membrum. Text. Mein Hertz bebet.

Wir erkennen insonderheit zum Nutz hierbey/weil dem David sein Hertz so gebebet / wie schmertzlich und ängstiglich es daher gehe/wo die Sünde recht erkandt wird. David allhier saget: Mein Hertz bebet: Das muß fürwar eine schreckliche schmertzliche Hertzens-Angst gewesen seyn: Welche auch empfunden jene grosse Sünderinne / *Luc. 7.* die wuste für grosser Angst des Hertzens nicht wo sie bleiben solte / sondern lieff dem HErrn JEsu nach / biß in des Phariseers Hauß hinein / sie schämete sich nicht für allen Menschen nieder zu fallen / vergoß so viel Thränen/daß sie des HErrn Füsse damit netzete/ und trucknete sie wieder mit den Haaren ihres Häupts / und ließ schimpfflich von sich urtheilen. Were auch wol durch ein Feuer hindurch gelauffen/nur daß sie hätte loß werden können der Pein/Angst und Marter ihres betrübten Hertzens / die sie von wegen ihrer Sünden fühlete. Es darff aber niemand unter uns gedencken / ich habe so öffent- USUS. Die rechte Erkentnüß der Sünden macht grosse Angst. Luc. 7. v. 38.

öffentlich und gröblich wie diese Leute nicht gesündiget/ ich bin kein Mörder und Ehebrecher gewesen/wie David/und habe den Huren-Teuffel mich nicht reiten lassen/wie Maria Magdalena. Dañ ob schon ein ieder/der keines dergleichē äusserlich gethan/GOtt schuldig ist von Hertzen zu dancken / daß Er ihn gnädiglich dafür behütet/so muß man doch nicht fürnemlich darauff sehen / was oder wie wenig man für einen andern gesündiget / sondern bedencken / wen man mit seinen Sünden / sie seyn groß oder klein / innerlich oder äusserlich begangen / erzürnet habe. In dem Fall kommen und stimmen wir alle mit einander überein. Dann sihe/mein Mensch wider wen hat David gesündiget? Traun wider GOtt. Wider wen hat Maria Magdalena gesündiget? Wider GOTT. Wider wen hastu gesündiget? Auch wider GOtt. Drumb ist es ein GOtt/wider den wir alle sündigen. Weil aber GOTT der HErr das höchste Gut ist / der uns Menschen täglich und augenblicklich unaußsprechlich viel Gutes erzeiget/und beweiset/und iemand vergreifft sich durch Sünde an diesem höchsten Gut/ so hat er ja billich Vrsach solches zum höchsten zu beweinen. Und muß derwegen ein ieder gedencken/er erzürne GOtt / wie wenig er auch sündige/seinem Bedüncken nach/und soll sich nur nicht allein das kräncken lassen/daß er den Himmel verschertzet / und die Hölle verdienet von rechtswegen / sondern das soll er / wann es müglich were/mit blutigen Thränen schmertzlich beweinen / daß er seinen GOtt/das höchste Gut beleidiget habe/und ihm diese Gedancken machen: Ach wie kräncket mich das sehr/daß ich meinen frommen GOtt so schändlich und böslich erzürnet habe / der mich nach seinem Bild erschaffen / durch das theure Blut seines Sohnes erlöset/durch den werthen Heiligen Geist erleuchtet / der mich so lange erhalten/beschützet / und mir noch so viel herrlicher Verheissungen thut von so vortrefflichen Gütern / derer ich hier zeitlich und dort ewiglich zu geniessen. Denselben GOtt und HErrn habe ich mit meinen Sünden erzürnet/Ach wie kan ich das in meinem Gewissen immer und ewiglich verantworten? So thut ihm der verlohrne

lorne Sohn/ der klagte nicht so sehr darüber/ daß er war zum Bettler worden/ und hatte alle seine Haabe und Gut verprasset/ sondern daß das gienge ihm zum tieffsten zum Hertzen/ das schmertzte ihm am allersehrsten/ das beseuffzete er am meisten/ daß er seinen Vater betrübet hatte/ und sprach: **Vater ich habe gesündiget in dem Himmel und für dir/ und bin fort nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse/ mache mich nur als einen deiner Tagelöhner/** *Luc. 15.* So sollen wir es auch angreiffen/ und es uns am hertzlichsten reuen lassen/ daß wir GOtt unsern himmlischen Vater mit Sünden erzürnet haben/ dann wer allein deßwegen über die Sünde betrübet wird/ daß er damit viel Straffen verdienet/ der thut es mehr *ex timore servili quàm filiali* aus knechtischer als auß kindlicher Furcht/ sintemal auch die Gottlosen über ihre Sünde erschrecken/ wañ sie die Straffen GOttes auf den Rücken fühlen/ wie uns bewust aus der Historia des Cains/ des Pharaonis/ des Achabs und Judæ des Verräthers. Zwar es stehet schlechter Dinges und ohne gebührenden Unterscheid mit nichten zu tadeln/ wañ iemand auch der Ursachen halben betrübt und traurig wird/ daß er umb seiner Sünde willen sol ewiglich verloren und verdammet seyn/ aber das thut nur der Mensch aus Liebe gegen ihm selbst. Wann er aber hertzlich darüber betrübt und traurig wird/ daß er von GOtt als dem ewigen Gut sol ewiglich geschieden seyn/ so gefällt es GOtt dem HErrn besser/ und ist ihm weit angenehmer/ dann solches thut der Mensch aus Liebe gegen GOtt. GOtt und die Sünde sind viel weiter von einander/ als das Leben und der Todt. Gleich wie nun der Mensch seine einige Lust und Freude zum Leben hat/ von Natur aber zum hefftigsten erschrickt wañ ihm der grimmige Todt angreiffen wil/ also sol einer viel billiger für der Sünden erschrecken/ und derselben spinnefeind seyn und bleiben/ als die den Todt verursacht/ und im Gegentheil desto höher und mehr GOtt lieben/ in dem er das Leben hat. Und gleich wie GOtt das höchste und gröste Gut ist/ also ist im widrigen Theil die Sünde das höchste und grösste Ubel/ so gar/ daß auch der Höllen Glut gewißlich nicht är- Luc. 15. v. 19.

ger seyn kan / alldieweil mehr böses in der Sünde als in der Höllen ist. Dann die Hölle könte keinen brennen / wañ sie nicht die Sünde zuvor hätte angestecket. Wer wolte sich dañ nicht über der Sünden zum höchsten betrüben? Man bedencke doch / wann einer einen Finger ins Feuer stecket / wie hefftig ihn der Brand schmertzet? Was wil dann geschehen / wann einen die Sünde ins höllische Feuer versencket / gegen welchem unser irrdisches uñ vergängliches Hand-Feuer nur gleichsam als ein gemahltes Feuer geachtet wird. Drumb muß bey Reu und Leyd allezeit ein betrübtes Hertz und bitterer Schmertz gefunden werden. Das hat GOtt der HErr im alten Testament artlich vorgebildet / in dem er befohlen / die Israeliten solten zwar bey allen Opffern Oel und Weyrauch gebrauchen / das Oel bedeutet die Freude / der Weyrauch die Liebligkeit zum
Num. 5. v. 26 Eifer-Opffer aber allein solten sie derer keines nehmen / *Num.* 5. Mit demselben gienge es so zu: Wann ein Jüdischer Mann mit seinem Weibe eiferte / und in dem Wahn stund / daß sie etwa an ihm treuloß und brüchig worden wäre / so muste man das Weib für den Priester stellen / derselbe hatte ein sonderbares Fluchwasser zugerichtet / mit dem trdäncket er das Weib / und zündete das gehörliche Eifer-Opffer an / doch ohne Oel und Weyrauch: War nun das Weib schuldig / so traff sie der Fluch GOttes / daß sie allmehlich zusehendes anfieng zu verdorren / war sie aber unschuldig / so schadete ihr das Wasser nichts. Damit ist in geheimen Verstand angezeiget worden / daß / weil wir offt meyneidig und brüchig werden an unsern HErrn GOtt / wir in dem Eifer-Opffer der Busse zur Zeit der Versühnung weder Oel noch Weyrauch / das ist / nichts
Jer. 9. v. 1. fröliches noch liebliches / sondern allein ein betrübten Geist mitbringen sollen / und mit Jeremia seuffzen: Ach daß ich Wassers gnug hätte in meinem Häupt / und meine Augen Thränenquellen weren / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte / meine
Psal. 51. v. 19. Sünde. Dann die Opffer die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz kan und wil er nicht verachten / laut seiner selbst eigenen tröstlichen

Ver-

Verheissung *Esa. 66.* Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Esa 66. v. 2.

III. Daß es kein Spiegelfechten gewesen sey mit der Hertzens- und Gewissens-Angst / so der König David wegen seiner Sünden außgestanden / als bezeuget ers auch hiermit / wann er uns fürstellet und zeiget *Corpus suum debilissimum* seinen Leib so von allen Kräfften / dann sagt er: Meine Krafft hat mich verlassen. Wil sagen / mein Leben ist fast gar abgezehret / und mein Leib nicht anders wie ein Scheid Holtz wegen der Traurigkeit / Angst und Schmertzen / dadurch er abgemattet und verzehret worden. III. Membrum. Textus. Meine Krafft hat mich verlassen.

Darbey wir zu erkennen 1. welches sey die grösste Angst und Noth / nemlich die innerliche Hertzens-Angst. Dann diß ist allererst das rechte hohe und allen Schein-Christen unbekandte Creutz / und der hefftige *paroxismus* oder Straus / welchen die Alten *desertionem gratiæ* genennet haben / wann der HErr sein gnädig Antlitz für uns verbirget / und sich mit seiner Hülff und Rettung über Zuversicht *absentiret* / und gleich die Augen und Ohren zu thut / und nicht fort drauff mercken wil / wie übel es uns gehet / und wie jämmerlich wir seufftzen und flehen / sondern uns wedlich durch die Spiesse lauffen lässet / ehe er uns zu steur kommt. Oder wann er uns nicht freundlich / sondern in einer frembden und feindlichen Gestalt anblicket / wie dem lieben Jacob und Cananeischen Weiblein geschahe / und sich stellet als sey es gar auß mit seiner Güte / und habe vergessen gnädig zu seyn / er sey unser zorniger Richter / wolle uns mit seinen Donner-Keilen und Zorn-Pfeilen wegen unser Sünde immer und ewig von seinen Augen in Abgrund der Höllen zu alle Teuffeln verstossen. Oder aber wann er sich sonsten in den bedrängten und bekümmerten Hertzen durch keinen Trost noch Stärckung finden lässt / da dañ der höllische Schadenfroh nicht feyret / uns als eine hangende Wand und zurissene Mauer vollend zu fällen / und umbzustossen / und alles Göttlichen Trostes zu berauben. USUS. Die grosse Angst und Noth. Gen. 12. Matth. 15. Psal. 77. Psal. 62.

Wer solch innerlich und geistlich Leyden fühlet und empfindet/der kommt recht in Angst eines gebärenden Weibes/ und sitzet
Jer.12. v. 23. dem Satan auf seinem peinlichen Siebe/ die Bäche Belial/ und
Luc.22. v. 51. Höllen-Glut gehen biß an seine Seele / und des Satans Engel
Psal. 116. v. 3. schläget ihn mit Fäusten / und sihet für grossem Hertzenswehe ei-
2. Cor. 12. v. 7 ner todten Leiche ähnlicher / dann einem lebendigen Menschen.
Prov. 14. v. Sintemal es ist kein Wehe so groß als Hertzenleyd/dann wann
10. & 15. v. 13. das Hertz inwendig traurig ist / so hilfft keine äusserliche Freude:
Und fället auch der Muth. Ja es vergehet einem solchen betrübten Menschen Essen und Trincken / Rasten / Schlaffen / Witz/ Verstand / und ein einig Stündlein wird ihm offt so langweilig/ als sonst ein gantz Jahr/ wird matt und kranck drüber/daß ihm alle Kräffte des Leibes vergehen wollen. Der liebe David weiß einem von diesem geistlichen Leyden allhier wol ein Liedlein zu singen/
Job. 6. v. 4. derhalben sagt und klagt er: Meine Krafft hat mich verlassen.
Und der vielgeplagte Hiob hats imgleichen wol geschmeckt da er spricht: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm säufft aus meinem Geist/und die Schrecknüß
Job. 30. v. 28. GOttes sind auf mich gerichtet. Es hat mich ergriffen die
v. 21. elende Zeit / die mich jagen legen sich nicht schlaffen. Das ist/ ich habe weder Tag noch Nacht Ruhe. *Factus est mihi crudelis,* Du bist mir in einen Grausamen verwandelt: Das ist/ du handelst nicht mit mir als ein barmhertziger Vater. Jeremias beklaget sich dieses hochgeistlichen Leidens in seinen *Threnis* mit jämmerlichen Worten: Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß. Solche Anfechtung haben
Thren. 3. Jon. 2. Es. 38. auch Hiskia/Jonas und andere rechte ware Christen gefühlet und erfahren.

Hohen standes Personen die Traurigkeit das Leben verkürtzen kan.

2. Weil den lieben David ein so hohes Leiden betrifft/ daß er darüber die Kräffte seines Leibes verloren/ der ein König war/ so mercket/daß auch hohe Standes-Personen in Schwermuth und Traurigkeit ihr Leben verzehren können. Manche die meinen/ es gehe so tieffe Traurigkeit nur über arme verachtete und elende

elende Personen/nicht aber über Keyser/Könige und hohe Potentaten. Es besagen aber beydes geistliche und weltliche Historien viel ein anders / wie nemlich auch so vortreffliche / und dem Ansehen nach die glückseligsten Leute/von Traurigkeit und Hertzens-Angst dermassen abgemattet/daß sie nicht allein die Kräffte des Leibes verloren / sondern auch wol gar dahin gestorben seyn. Aus heiliger Schrifft haben wir allhier für uns den König David / wie den seine Hertzens-Traurigkeit zugericht: Meine Krafft/spricht er/hat mich verlassen. Die *Prophan*-Historien geben uns folgende Exempel: Der Römische Keyser *Severus* als er mit einem Kriegsheer in Britannien gezogen / hat er auch beyde Söhne *Getam* und *Antonium* mit sich genommen. Dieweil aber *Antonius* dem *Getæ*, wie auch dem Vater selbst sehr zuwider war/hat er den Vater endlich so hoch betrübet / daß er vielmehr für Hertzeleid als wegen Kranckheit hat abgenommen/und noch in Engeland sein Leben beschlossen. Keyser *Henricus IV.* ist wegen grosser Undanckbarkeit und Tyranney seines Sohnes *Henrici V.* (*quicquid obganniant Jesuitæ, ut Tympius in Theatr. hist.*) der ihm untreuer und hinterlistiger weise vom Reich abgestossen / aus grosser Bekümmernüß (wie leicht zu erachten) gestorben. Als Scanderbeck vom Türckischen Tyrannen *Amurate II.* abgefallen / hat der Türcke mit einem mächtigen Kriegsheer darunter auch sein eigener Sohn Mahometh / Croiam überzogen/und belagert mit gantzem Ernst. Als er sie aber nicht erobern können / ist er zwar abgezogen / aber in solcher Schwermuth / oder vielmehr Unsinnigkeit gerathen / daß er kranck worden/ und zu Adrianopel gestorben ist. Und wer wil alle Historien allhier einführen? Wie viel Päbste und Cardinäl sind am Kummer und Grämnüß gestorben? Wie viel grosse Herren und reiche Leute mehr? Ist also auch dieses nicht neu/daß aus den Frölichsten die Allerbetrübtesten werden können / sonderlich da ihnen ihre Sünde recht unter die Augen leuchtet / wie allhier dem David.

Zvving. fol. 494. è Spartiano.

Cuspin.

IV. Membrum.

IV. Wil König David bezeugen mit beständiger Warheit / daß ihm seine Hertzens- und Gewissens-Angst wegen der Sünde über alle massen zugesetzt / wann er uns zeiget *Vultum suum tristissimum*, sein sehr betrübtes trauriges Angesicht. Hiervon im Text also: Vnd das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Das ist / wie es der Herr Lutherus am Rande gegeben: Mein Angesicht ist nicht liecht und frölich / sondern sihet sauer / betrübt und traurig. Das Wörtlein Liecht / wann es vor sich in seiner Sprachen gebrauchet wird / befinden wir / daß es bedeute (1) *ipsam vitam*, das Leben: *Hiob* 3. Warumb ist das Liecht gegeben den Müheseligen: Folget auch alsbald die Erklärung: Vnd das Leben den betrübten Hertzen? Dannenhero auch diese Art zu reden in der Schrifft / als: das Liecht sehen / *Job.* 3. das ist / leben oder gebohren werden. Im Liecht der Lebendigen wandeln / *Psal.* 56. das ist / unter den Lebendigen seyn / und so wol des leiblichen als geistlichen Lebens / das auß GOtt ist / geniessen. (2) Wird es genommen *pro qvavis prosperitate & inde exortâ lætitiâ*, für allem glück- und gedeylich Wolergehen / auch für die Freude so dannenhero entstehet / als im Büchlein Esther stehet 8. *cap.* Wie den Juden ein Liecht auffgangen / und wird auch zugleich alsobald darbey gesetzt / daß ihnen kommen sey Freude und Wonne und Ehre. (3) Wird es gebraucht / *pro aperto & manifesto rerum statu*, für einem öffentlichen Zustand eines Dinges. *Matth* 10. spricht CHristus zu seinen Jüngern: Was ich euch sage in Finsternüß / das redet im Liecht: Da dann ist diß die Meynung / wie bald drauff folget: Welches ihr höret in das Ohr / das prediget auff den Dächern: Wil so viel sagen: Darzu habe ich euch beruffen / daß / was ihr von mir *privatim* und in geheim gehöret habt / daß ihr das offentlich prediget / in der gantzen Welt. (4) Bedeutet es Gnad / Gut- und Wolthätigkeit / *Proverb.* 16. Wann des Königes Angesicht freundlich ist / das ist Leben / da es lautet: *In luce faciei est vita*, und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen. Nehmen wir nun das

Text. Das Licht meiner Augen.

Glass. Phil. sac. lib. 5. Rhetor. sac. tr. 1. c. 10. p. 228. seq.

Job. 3. v. 20.

Job. 3. v. 16.

Psal. 56. v. 14.

Esth. 8. v. 16.

Matth. 10. v. 27.

Prov. 16. v. 15

Wört-

Wörtlein Liecht / und ziehen es diesen Bedeutungen nach zu den Augen des Davids / da er saget / **das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir** / so wird sichs befinden (1) daß wenig Lebens an dem David zu spüren gewesen / und daß er müsse außgesehen haben wie eine todte Leiche / (2) daß kein Fünklein der Fröligkeit / sondern die höchste Traurigkeit müsse bey ihm gewesen seyn / und den Kopff gehenget haben / als wolte er itzt in die Erde fahren / (3) daß sein Betrübnüß und Jammer müsse offenbar und iedem bekant gewesen seyn / wiewol er aber von niemand / auch von seinem Nechsten und besten Freunden hat Trost haben können / sondern ihn vielmehr betrübt / wie er dann in den folgenden drüber klaget / wann er spricht: **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage / und meine Nechsten treten ferne** / ꝛc. (4) Daß auch nichts Königliches mehr an ihm zu sehen gewesen / als der zuvor Königliche Gunst und Gnade bald diesem bald jenem widerfahren lassen / und sein Königliches freundliches Angesicht manchen gewesen wie ein Liecht oder das Leben / und seine Gnade wie ein Abend-Regen / *Prov. 16.* so sey und stehe er selber itzo wie der ärmste Bettler und Pracher / dem Gnade / Hülffe und Trost auff allen Seiten von Nöthen. Prov. 16. v. 15.

Giebt uns dieses zu erkennen wie die grosse Seelen-Noth und Angst einen Menschen zurichte / daß alle Kräffte Leibes und der Seelen verzehret werden / daß bey einem Menschen keine Gestalt mehr zu finden / Leib und Seele ist verschmachtet / 73. *Psalm.* und ist in solchen grossen Seelen-Nöthen ein Mensch so *perturbiret* / daß er nicht weiß wo auß noch ein / wie man sihet an manchen trostlosen Hertzen / daß es keinen Trost fassen kan / welches vorgebildet ist an den Kindern Israel / da Moses zu ihnen kam / und wolte sie außführen auß Aegypten / und sagte GOtt hätte ihn gesandt / höreten sie ihn nicht für Angst ihrer Seelen / und für harter Arbeit und Seufftzen / *Exod. 6.* So klaget auch der HErr CHristus in seiner Seelen-Angst am Creutz im 22. Psalm: **Ich bin außgeschüttet wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zertren-** usus. Seelennoth / was das für eine Noth. Psal. 73. v. 26. Exod. 6. v. 9. Psal. 22. v. 15. 16.

zertrennet / mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs / meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / und meine Zunge klebet an meinem Gaumen / und du legest mich in des Todes Staub. Und eben durch solch seine Seelen-Noth und Angst hat uns der HErr CHristus von dem ewigen Hertz-Zittern / und Hertz-Klappern / das ist / von der ewigen Todes-Angst / da wir ewig hätten müssen sterben / und doch nicht hätten können sterben / erlöset / danket Ihm dafür heut / und in alle Ewigkeit / Amen!

Die fünffte Predigt

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

Habita Cüstrini die 8. Martii Anno 1648. Zur Passion Predigt in der Fasten-Zeit.

TEXTUS.

Vers. 12, 13.

MEine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage / und meine Nechsten treten ferne / und die mir nach der Seelen stehen stellen mir / und die mir übel wollen / reden wie sie Schaden thun wollen / und gehen mit eitel Listen umb.

EXORDIUM.

Matth. 26.

WIr haben / geliebte Freunde in CHristo / zu dieser heiligen Fasten-Zeit schon allbereit in zwo Predigten zu erklären angefangen auß dem Evangelisten Matthæo 26. die Historiam von dem Leiden unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi / und sind kommen biß auff die Verrätherey des Judæ /

Jude / davon der Evangelist also meldet: Da gieng hin der Zwölffen einer / mit Namen Judas Ischarioth / zu den Hohenpriestern und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich wil Ihn euch verrathen? Und sie boten ihm 30. Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er Ihn verrieth. Das muß traun CHristo sehr geschmertzet haben / daß er solche Untreu / Boßheit und Falschheit an seinen Brüdern / und Freunden den Jüden / Hohenpriestern und Schrifftgelehrten / ja an seinem eigenen Jünger dem Juda erfahren / und über sich hat müssen ergehen lassen. Worinn dann aber der König und Prophet David ein feines Vorbild auff CHristum gewesen / wann er gleiches an seinen Lieben / Freunden und Nechsten erfahren müssen / die eben also das Untreuen mit ihm gespielet / wie er dann in itztverlesenen Worten drüber klaget. Wollen derwegen anitzo *Typum* und *Antitypum* Vor- und Gegen-Bild bey dieser Materien zusammen fassen / und weil wir bißhero in dem ersten Theil dieses Psalms vor uns gehabt des Königes Davids tägliche Beicht / Buß und Bekäntnüß / als wollen wir nun bey dem andern Theil desselben zu betrachten anitzo vor uns nehmen *Quotidianam Davidis querelam*, die schmertzliche Klage des Königes Davids / so er fast täglich geführet / wie seine Freunde die Hand von ihm abgezogen / und nicht allein nicht helffen können / sondern ihn noch ärger thun quälen / und wie es dem HErrn CHristo eben also zur Zeit seines Leidens ergangen. Hiervon auffs einfältigste und kürtzte zu reden / und daß es ohne Nutzen nicht abgehe / seuffzet zuvor mit mir also: O hilff CHriste GOttes Sohn / durch dein bitter Leiden / daß wir dir stets unterthan / all Untugend meyden / deinen Todt und sein Ursach / fruchtbarlich bedencken. Und daß auff dißmal wir also lehren / reden und handeln mögen / daß es gereiche dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit / Amen. v. 24.

TRACTATIO.

BElangend unser vorgenommenes/nemlich die schmertzliche Klage des Königes Davids/ so er fast täglich führet/ daß seine Freunde die Hand von ihm abgezogen/ bey seinem Unglück und Elend/ und nicht allein nicht helffen können/ sondern ihn noch härter gequälet/ und daß es dem HErrn CHristo eben also zur Zeit seines Leidens ergangen/ so erinnern wir uns bey

Os. 9. v. 9. demselben nicht unbillich des Sprüchleins Oseæ 9. cap. da er über die falschen Propheten zu seiner Zeit also geklaget: Sie verderbens zu tieff/ wie zur Zeit Gibea/ drumb wird er ihre Missethat gedencken/ und ihre Sünde heimsuchen. Über welche Wort der Herr Lutherus am Rande anführet auß dem Buch der Richter 20. Cap. die Kinder Benjamin/ die da verthädigen die tieffe grösseste Boßheit/ die nicht zu heilen war/ und musten zu Grunde gehen. Eben dasselbe hätte der Königliche Prophet David auch wol sagen mögen von seinen Widerwertigen und Feinden/ und mit dem Osea sprechen: Sie verderbens zu tieff. Freylich verderben sie es zu tieff/ und machtens zu grob wider ihn

I. Membrum. I. *Deserendo*, in dem sie von ihm abstehen/ ja stehen ihm noch wol entgegen/ da sie doch wol sehen/ wie er ein wolgeplagter Mann gnug sey. Spricht hiervon also: Meine Lieben und

Text. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und scheuen meine Plage/ und meine Nechsten treten ferne. Wil sagen: Freunde und gute Gesellen hatte ich gnug umb mich/ da ich im Wolleben war/ und sampt ihnen dadurch zu allerhand Sünden verleitet wurde/ da sie nun aber meine Plage sehen/ stehen sie von mir abe/ haben eine Scheu für solcher Plagen/ da sie doch vielmehr als die (so haben seyn wollen) liebe Leute/ Freunde und Nechsten/ mit Rath und That mir solten beyspringen/ so verlassen sie mich/ fliehen vor mir/ dann sie erschrecken für dem Zorn GOttes an mir/ daß sie mich auch nicht trösten dürffen/ sondern sehen zu/ wie es herauß wil/ und nehmen sich meiner nicht an/ umb der Furcht willen/ daß sie auch

Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ ꝛc.

nicht

nicht mit gestrafft werden/ durch die Tyrannen/ welche mich verfolgen. Vnd ist sehr mercklich/ daß David sie dennoch nennet seine Lieben/ seine Freunde/ seine Nechsten/ ungeacht daß sie von ihm abgetreten/ und ihm entgegen stunden: Welches er dann thut *secundum hominum opinionem*, weil sie also sind von den Leuten dafür gehalten und angesehen worden/ als weren sie des Davids beste Freunde/ seine Lieben und Nechsten/ da sie es doch in der That und Warheit nicht seyn/ aber billich hätten seyn sollen. Wie dann diesen Gebrauch hält die göttliche heilige Schrifft/ daß sie offtermals ein Ding beschreibet/ als were es also/ da es doch nicht ist/ sondern nur auß Schein und dem äusserlichen Ansehen nach gemeynet wird. Als zum Exempel *1. Sam. 28.* wird das teuffelische Gespenst der Samuel genandt/ weil es sich in Samuels Gestalt verkappet/ und von dem Saul dafür gehalten wurde/ es were der Samuel/ da es doch der Teuffel selber war. *Esaiæ 49.* stehet: **Kan man dem Gerechten seine Gefangene loß machen?** Da durch die Gerechten allda verstanden werden die Tyrannen/ die in ihren grausamen Thaten dennoch als Gerechte wollen angesehen und dafür gehalten seyn. *Ezech. 21.* spricht GOtt: **Ich wil in dir außrotten beyde Gerechte und Vngerechte.** Da dann durch die Gerechte am selben Ort verstanden werden/ die Scheinheiligen/ die dem äusserlichen Ansehen nach für gerecht angesehen werden/ da sie es doch in der Warheit nicht seyn/ sondern vielmehr sich der Vngerechtigkeit ergeben. Im Neuen Testament werden die gottlosen Juden genant/ **Kinder des Reiches GOttes**/ *Matth. 8.* weil sie also dafür angesehen wurden/ da sie doch vielmehr dem Teuffel sein Reich vermehrten. Dergleichen Exempel könten sehr viel auß der Schrifft angezogen werden: Vnd werden also auch die Widerwertige und Feinde des Davids allhier genant seine Lieben/ seine Freunde/ dem Schein und Meynung nach/ da sie es doch nicht waren. Wie nun die falschen Freunde des Davids es gemacht/ eben auch also thun die Jüden/ die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten als

Glass. Phil. Sac. l. 5. Rheth. Sac. tr. 1. c. IV. p. 62.

1. Sam. 28. v. 14. 15. 16. 20.

Es. 49. v. 24.

Ez. 21. v. 3.

Matt. 8. v. 12.

als Freunde des HErrn CHristi / ja sein eigener Jünger der Judas / diese insgesampt verderben es auch sehr tieff bey CHristo / *deserendo*, wann sie von Ihm abtreten / Ihm listiglich entgegen stehen / sonderlich sein Jünger der Judas / so Ihn schändlicher Weise verläst und verrathen thut.

USUS.

Dabey dann zu erkennen

Die Welt wil betrogen seyn: Weil sie sich nur auff lauter Einbildungen verläst.

1. Wie es war sey / da man pflegt zu sagen: *Mundus regitur opinionibus*, Die Welt lässet sich wegen und wiegen von allerhand Wahn und Einbildung. Diß ist ein klares und ware Wort / die Erfahrung bezeugets / daß es sich nicht anders verhalte. Itzo zu geschweigen / etlicher *Philosophorum* seltzame Gedancken und Meynungen von diesem und jenem / so sie offt auffs hefftigste verthädigen / wann sie schon keinen Grund haben / als daß die Erde sich soll bewegen / die Sonne aber unbeweglich sey / und still stehe / und was dergleichen ungereimbtes / so last uns nur sonst auff den Schau-Platz der Welt gehen / und ihr Wesen ansehen. Zwar wann wir die H. Schrifft hierüber *consulti*ren / werden wir bald berichtet / daß die gantze Welt im Argen liegt / 1. Joh. 5: v 19 *1. Johan. 5.* Aber das wil sie nicht gestehen / sondern weiß ihre lose Tücke und Stücke dermassen zu vermänteln / daß ihrer viele sie nicht erkennen. Wann die Leute einen zum Anfang lieb gewinnen / der muß geliebet und gelobet seyn / ob schon nichts löbliches an ihm sich findet / und das kommt her *ex opinione*, auß blossem Wahn und Einbildung / daß er also dafür gehalten wird; Wer einmal vor der Welt in Auffnehmen kommt / dessen Worte müssen gelten / wie dort des Achitophels. Dann wann derselbe einen Rath gab / das war / als wann man GOtt hätte umb etwas gefraget / 2. Sam. 16. v. 23. *2. Sam. 16.* Also haben noch solche vermeynte *Superlativi* das *Pro*, was sie reden das muß vom Himmel herab geredet Psal. 73: v. 9. seyn / was sie sagen das muß gelten auff Erden / *Psal. 73.* Und solches *ex opinione*, weil sie dafür gehalten werden. Ja das noch mehr ist / *ex opinione*, auß blossen Wahn und Einbildung geschicht es offterst / daß offentlichen Lastern der Habit der Tugenden wird

ange-

angezogen / und werden manchen die Augen dermassen geblendet / daß er zwischen diesen beyden keinen Unterscheid sehen kan. Ist diß nun nicht zu beklagen? Ist das nicht zu erbarmen? Aber was den Menschen verborgen ist / das kan darum nicht auch vor GOtt verholen werden / dessen Augen sind viel heller als die Sonne / *Sir. 23.* Ein Mensch sihet was vor Augen ist / der HERR aber sihet das Hertz an / *1. Sam. 16.* Er sihet die Ende der Erden / und schauet alles was unter dem Himel ist / *Job. 28.* Er sihet unsere Wege und zehlet unsere Gänge / *Job. 42.* Jedermans Wege sind stracks vor dem HErrn / und Er misset gleichsam alle Gänge / *Proverb. 5.* Die Augen des HERRN schauen an allen Orten / beyde die Bösen und Frommen / *Proverb. 5.* Sie stehen offen über alle Wege der Menschen Kinder / *Jer. 32.* Das Antlitz des HErrn stehet über die so da Böses thun / daß Er ihr Gedächtnüß außrotte von der Erden / *Psalm. 34.* Unsere Missethat stellet Er vor sich / und unsere unerkante Sünde ins Liecht vor seinem Angesicht / *Psal. 90.* Summa / Er weiß alle Dinge / *Joh. 16.* und ist ein Hertzenkündiger / *Act. 1.* Der Hertzen und Nieren prüfet / *Psal. 7.* Hierbey wil ich noch ein wenig still halten / und diesen Trost zugleich hinan hengen: Weil ja die Welt sich also wegen und wiegen läst / von allerhand Wahn und Einbildung / so doch den Stich nicht hält / daß die *rei veritas* die Warheit eines Dinges am besten bestehe / und den Platz behalte / GOtt der HErr es auch sehe / und wol werde zu vergelten wissen. Als zum Exempel: Bistu züchtig / nicht nur so den Einbildungen und dem äusserlichen Ansehen nach / daß man dich dafür halten thut / da du doch wol ein unzüchtiger Balg und Hure in der Haut bist; Sondern du bist keusch und züchtig *in rei veritate*, in der That und Warheit / GOtt der HErr der sihets / Er wird dirs wol wie dem züchtigen Joseph und der keuschen Susannen / zu vergelten wissen. Bistu gerecht / nicht nur so dem äusserlichen Ansehen nach / daß man dich dafür hält / du immittelst aber doch

Sir. 23. v. 28.
1. Sam. 16. v. 7.
Job 28. v. 24.
Job. 42. v. 2.
Prov. 5. v. 21.
Prov. 15. v. 3.
Jer. 32. v. 19.
Ps. 34. v. 17.
Psal. 90. v. 9.
Joh. 16. v. 30.
Act. 1. v. 24.
c. 15. v. 8.
Ps. 7. v. 10.

heimlich allerley Vngerechtigkeit nachgehest/ sondern in der That und Warheit/ GOtt der HErr sihets/ und wird dich also erhöhen/ daß deiner nimmermehr vergessen werde. Sintemal *in* Ps. 112. v. 6. *æternâ memoriâ justus*, des Gerechten wird nimmermehr vergessen/ wie David sagt 112. Psalm. Bistu gottselig nicht nur dem Schein und Ansehen nach/ sondern in der That und Warheit/ GOtt der HErr sihets/ obs gleich sonst niemand sihet oder weiß/ Er wird dir es wol vergelten/ wie dem Enoch/ der ein göttlich Leben führete/ und GOtt holete ihn lebendig hinauff ge- Gen. 5. v. 24. gen Himmel/ *Gen. 5.* wie dem Noa/ der lehrete und predigte was zu GOttes Ehren gereichete/ und GOtt erhielt ihn sampt den Gen. 6. v. 18. seinen zur Zeit der Sündfluth/ *Gen. 6.* Wie dem Abraham/ der wandelte in GOttes seiner Satzung/ verließ sein abgöttisches Vaterland/ GOtt der HErr segnete ihn/ und machet seinen Sa- Gen. 25. v. 5. men wie die Sternen am Himmel/ *Gen 25.* Sintemal die Gottesfurcht doch zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheissung beydes dieses und des zukünfftigen Lebens/ *1. Timoth. 4.* Vnd das ist hierbey der Trost.

2. Wann der Mensch im Vnglück stickt/ hat er mehr Feinde dann Freunde.

2. Haben wir auch zu erkennen/ wann David saget: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ treten von ferne/ ꝛc. Wie es pflege daher zu gehen/ wann der Mensch im Creutz stecket so ist er im *Theatro*, und gleich wie auf einem Schauplatz/ da man ihm zusihet. Da findet man allewege Leute/ die mit heimlichen Tücken umbgehen/ einen Teuffel weltzen/ und dahin sehen/ wie sie ihn in ein Schweißbad führen. Vnd das sind dann die rechte Judas-Brüder/ deren es leider in der Welt mehr dann zu viel hat. Vnd ob schon so eben manche nicht Feinde/ sondern Freunde sind/ und auch dem Nechsten/ der im Vnglück stickt/ nichts Vbels zu thun begehren/ so stehen sie doch von ferne/ achten seines Vnglücks nicht groß. Da heisset es: ἀΦίλου τὸ δυστυχὲς wie *Eu-* Eurip. in Hercul. furent. Act. 2. *ripides* setzet/ Vnglück hat keine Freunde/ da bleibet dann der in der Ovid trist. lib. 1. & 8. v. 5 Angst steckt/ allein stehen/ wie der Poet saget:

Tempora si fuerint nubila solus eris.

Wann

Wann trübe Zeit und Unglück über dich kömmt / so wird man dich wol allein im Stich lassen / und muß den Kampff / wie Jacob allein annehmen und ausführen. Das sollen wir wol bedencken / auf daß wir uns zum Creutz geschickt machen / damit wir bestehen mögen. Freunde thun es nimmermehr. Hilfft dir GOtt nicht in der Angst / so werden dir deine Freunde schwerlich helffen / ja es kan geschehen / daß aus Freunden alsdann die ärgsten Feinde werden. Gen. 32. v. 23

Darbey aber dieses zu erinnern / daß ihm niemand aus blosser *Suspicion* Feinde einbilde an solchem / die er doch nicht zum Feinde habe / wie dann mancher / wann er mit seinem *Sorte* nicht kan zu frieden seyn / und es nicht dahin bringen kan / dahin es gern haben wolte / so macht er viel *dicentes privatim* und öffentlich / wie er viel Feinde / viel Neyder / viel Verfolger habe / die und die sind ihm zuwidern / gönnen ihm nichts was ihm GOtt gegeben und gönnet / oder freuen sich seines Unglücks / ꝛc. Solche verrathen sich gar sehr / wie so schlechte Liebe bey ihnen gegen dem Nechsten / dann die Liebe ist nicht argwöhnisch / sie erkundiget sich der Warheit / spricht den Nechsten drumb an / obs sich auch also verhalte. Hat ihm also niemand Feinde einzubilden / da keine sind / in widrigen kan GOTT straffen / und ihm feindseliges gnug zuschicken.

Es ist nichts schändlichers / ja es ist nichts schädlichers / als wann man mit Argwohn umbgehet / es sey in welchem Stande es wolle. Im geistlichen Stande kan kein glücklich Kirchen-Regiment seyn / wo Collegen auf einander argwöhnig seyn wollen. Im weltlichen Stande kan auch nichts guts erwachsen / wann ein Regent dem andern zuwidern / darumb weil er vermeinet / er sey sein Feind. Im Haus-Stande muß es den Krebsgang gehen / wann der Mann dem Weibe / das Weib dem Manne nicht trauet / und eins auf das ander einen Argwohn geworffen / wie dann diß-fals Exempel köndten angeführet werden / was Übel der schändliche Argwohn außgerichtet / daß offterst Mord und Todtschlag drauß entstanden. Hat nicht auß *Suspicion* und blossem Argwohn

Keyser

Ghron. Carion.

Keyser *Justinianus* seinem getreuesten *Bellisario* die Augen außstechen lassen. *Valentinianus* der Keyser / lässet einem seiner getreuen Diener / von welchem er Sieg und Glück hatte / auß blosser Verdacht tödten. Jener Hauswirth wie in *Promptuario Exempl.* zu lesen / tödtet und bringet sein Weib im Bette umb / weil er Argwohn auf sie geworffen / als hätte sie ihn tödten wollen. Dergleichen Exempel köndten mehr angezogen werden. Und mercke aber zugleich diesen Trost: Ob es gleich so were / du hättest viel Feinde und Verfolger mit dem David / so bistu deswegen nicht gantz und gar verlassen / so wenig als der König David allhier von GOtt verlassen ist. Und darumb so begehret er nicht deswegen also fort aus der Welt zu seyn / er begehret deswegen nicht anderswo in einem frembden Lande zu residiren / und allda König zu seyn / wie ungeduldige Leute bald satteln / und anderswo hinreiten wollen / sondern König David trägets GOtt dem HErrn in seinem Klage-Libel für / lässt es damit gnug seyn / und getröstet sich / GOtt werde ihn nicht verlassen / also thue du ihm auch / und wisse / daß GOtt der HErr den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

II. Membrum. Text. Die mir nach der Seelen stehen / stellen mir.

II. Verdorben sie es zu tieff die falschen Freunde des Königes Davids / und machten es ziemlich arg wider ihm *insidias clam & manifestè struendo*, in dem sie ihm heimlich und öffentlich nachstellen / davon im Text also: Und die mir nach der Seelen stehen / stellen mir. Er saget / sie stehen ihm nach der Seelen / das ist / nach dem Leben / sintemal *Metonymicè*, wie man in Schulen redet / das Wort Seele / so das vornehmste Stücke am Menschen / offterst gesetzet wird / *pro vitâ hominis*, für des Menschen Leben / wie dann das Leben des Menschens ein *effect* der Seelen / *Gen. 9. c. 37. Exod. 4. Lev. 17. Judic. 9. &c.* Meinen also die Feinde den David mit Gewalt aus dem Wege zu räumen / weil es aber ihnen nicht so wol kan noch wil angehen / mit öffentlicher Gewalt zu verfahren / so greiffen sie es Anfangs heimlich an / *laqueos tendunt*, stellen ihm nach / legen ihm Stricke: Dann spricht er: Die mir nach der Seelen stehen / stellen mir. Als es dann also gemacht

Glass. Phil. Sac. Rh. Sac. l. 5. tr. 1. c. 1. p. 7.
Gen. 9. v. 5. c. 37. v. 21.
Ex. 4. v. 19.
Lev. 17. v. 11.
Judic. 9. v. 17

sein

sein Sohn Absolon/welcher ihm heimlich und listiger Weise nachgestellet/wañ er das Volck Anfangs von ihm abwendig gemacht/ und auf seine Seiten bracht/nachmals unter den Schein des Gottesdienstes ein Aufruhr wider den David zu Hebron angerichtet/ und also seinen Herrn Vater den David umb Land und Leute/ja umb Leib und Leben bringen wolle. Und zeiget also David an/woher ihm sein Leyden komme/nemlich/daß er äusserlich von den Verfolgern/ Tyrannen und bösen Leuten werde angetastet/umb Gottes Worts und Rechts willen/davon erschrecke er inwendig/fürchte sich für GOttes Zorn/ als welchen er mit seinen Sünden wol verdienet. Daß es nun Judas eben also mit CHristo gespielet/ zeuget gnugsam die Historia des Leydens Christi: Heimlich schleichet er sich von CHristo hinweg/heimlich gibt er sich nicht allein an bey den Hohenpriestern/ sondern leget auch heimlich Stricke und Netze seinem HErren und Meister CHristo/zeiget den Hohenpriestern an/ wie sie es machen sollen/ damit sie ihn gewiß greiffen und fangen möchten.

Erkennet hiebey

USUS.

Die Welt stellt uns noch heute zu Tage nach.

Daß noch heute zu Tage die arge betriegliche und verführische Welt mit uns also umbgehe. Wann wir durch den heiligen Geist werden wiedergeboren und erneuert/ so erlangen wir zwar das ewige Leben/ *Joh.3.* Wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben/ und also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben/ und beym Johanne am 17. spricht CHristus/ das ist das ewige Leben/daß sie dich Vater/und den du gesand hast deinen Sohn JEsum CHristum erkennen/aber solches ist zu verstehen von der Hoffnung des ewigen Lebens/wie es erkläret S. Paulus *Rom. 8.* Wir sind wol selig/ doch in der Hoffnung. Und nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns selig/durch JEsum CHristum unsern Heyland/ auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn/ nach der Hoff-

Joh. 3. v. 16. 36.

Joh. 17. v. 3.

Rom. 8. v. 24.

nung / *Tit.3.5.* Wie dann auch Petrus spricht 1.Epist. 1. v. 3. 4. GOtt hat uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe / das behalten wird im Himmel. Was aber die völlige Besitzung und Offenbarung solcher Herrligkeit belanget / so wiederfähret uns dieselbe nicht in diesem Leben / sondern folget erst nach unserm Absterben / da wir der Seelen nach in die himmlische Freude versetzet werden / und sonderlich an dem letzten Gerichts-Tage / da unsere Seelen mit ihren eigenen Leibern wiederumb vereinbaret / und wir die fröliche Stimme hören werden: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / welches euch von Anfang bereitet ist / *Matth.25.v.34.* Unter dessen und ehe dasselbe erfolget / wallen und wandern wir noch in dieser Welt / mitten unter dem verkehrten und unschlachtigem Geschlecht / *Phil.2.v.5.* Da ist es nun leicht geschehen / daß wir uns an dem Exempel des grossen Hauffen ärgern / und uns der Welt gleich stellen / *Rom.12.v.2.* Dann die bösen Exempel verführen einen das gute / und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen. *Sap. 4. v. 4.* Dannenhero der heilige *Antonius* als er einsmals entzuckt gewesen im Gesicht / die gantze Welt voller Stricke und Netze gesehen / mit welchen uns nachgestellet wird / und drumb sagt der König David allhier nicht unrecht: *Tetenderunt rete*, sie stellen mir: Sie legen mir Netz und Stricke. Es sind aber solche Stricke / mit welchen uns die Welt nachstellet vornemlich zweyerley: Der Erste *laqueus blandæ seductionis*, der Strick lieblicher Verführung. Dann da sicht uns die Welt zur rechten Hand an / durch Wollust / durch vielfältige Exempel derer / welche auf dem breitem Wege / der zum Verdamnüß führet / wandeln / *Matth.7.v.13.* Da kehret sie uns zu ihr hurisches geschminctes Angesicht / zeiget uns ihre Reiche und Ehre / *Matth.4.v.8.* Machet uns Fleisches Lust / Augen Lust und hoffärtiges Leben / gar süß und anmuthig *1.Joh.2.v.16.* Da ist es leicht geschehen / daß auch ein wiedergeborner Christ wird betrogen /

und

und lässet sich verführen / daß er mit der Welt läuffet in das wüste unordige Wesen / 1. *Pet. 4. v. 4.* und dencket / wo der grosse Hauffe bleibet / da wolle er auch bleiben.

Der ander Strick ist *laqueus duræ persecutionis:* Der Strick harter Verfolgung. Den zur lincken Hand fichtet uns die Welt an durch Widerwertigkeit und Verfolgung. Wann man sich ihr nicht wil gleich stellen / so verdreust sie dasselbe / und wird dem Feind / der ihr Thun und Wesen mit Worten oder mit Exempeln straffet / alsdann (*Sap. 2. v. 12.*) sprechen die Weltkinder: Lasset uns auf den Gerechten lauren / dann er macht uns viel Vnlust / und setzet sich wider unser Thun / und schilt uns / daß wir wider das Gesetz sündigen / und ruffet auß unser Wesen für Sünde: Er gibt für / daß er GOtt kenne / und rühmet sich GOttes Kind / straffet was wir im Hertzen haben. Er ist uns nicht leidlich / dann sein Leben reimet sich nichts mit den andern / und sein Wesen ist gar ein anders. Solches also widerfuhr dem gerechten Loth / welchem die schändliche Leute zu Sodom alles Leid thäten / mit ihrem unzüchtigen Wandel / 2. *Pet. 2. v. 7.* Da ists nun abermals leicht geschehen / daß durch solch rauches / zorniges Angesicht der Welt wir uns lassen schrecken / und von dem Wege des HErrn zum grossen Hauffen der Weltkinder treten.

Welches uns dann nutzen sol zur Erinnerung der Gefahr / darinn wir stecken / daß wir nicht gedencken es habe nun keine Noth mehr / dann hier hören wir / wie dem lieben David Netz und Stricke geleget worden / welches wir dann auch müssen gewärtig seyn / so lange wir in dieser Welt leben / welche ist des Teuffels Herberge / darinnen wir leichtlich zu Schaden kommen können. Wann ein Wandersmann in solcher Herberge muste einkehren / da der Wirth ein Mörder / welcher viel Menschen umbs Leben gebracht / so würde er gewiß dieselbe Nacht über wenig schlaffen / sondern sich zur Gegenwehr rüsten und bereit seyn. Also leben wir in dieser Welt / darinn der Teuffel / als der Gott dieser Welt / 2. *Cor. 4. v. 4.* der Wirth

ist/ welcher viel seiner Gäste umb die ewige Seligkeit gebracht hat/ ist derwegen von nöthen/ daß wir den Schlaff der Sicherheit auß den Augen wischen und Achtung auf unsere Schantze haben/ damit wir nicht in dieser bösen Herberge betrogen werden. Im Paradiß war keine Sicherheit/weil unsere erste Eltern in demselben betrogen: Wie solte dann in dieser Welt Sicherheit seyn/ welche nichts anders ist/ als ein Stall voller bösen Buben/ und verführischen Belials-Kinder? Wann man auf einen kothichten und unflätigen schlipfferigen Wege wandelt/so sihet man sich wol für/ daß man nicht seine Kleider besudele/oder auch wol gar falle: Wir wandeln auch in der Welt als auf einem kotigen und schlipfferigen Wege/da haben wir uns wol fürzusehen/ daß wir nicht unsere Kleider besudeln/*Apoc.3.v.4.* noch in schwere Sünden-Fälle gerathen.

Es sol uns auch nutzen zur Vermahnung. Dann hierbey wir vermahnet seyn sollen/ uns der wahren Demuth zu befleissigen. Dann so wir noch in solcher Gefahr schweben/ man stellet uns allenthalben Stricke und Netze/müssen seufftzen mit der Christlichen Kirchen:

Mir hat die Welt trüglich gericht/
Mit Lügen und mit falschem Gedicht/
Viel Netz und heimliche Stricke/ ꝛc.

Wie können wir immermehr stoltziren/als wann wir GOtt so tieff im Schoß sessen/ daß uns nichts aus demselben heben köndte. Als *Antonius* im Gesichte die gantze Welt voller Stricke sahe/ sprach er: Wer kan doch diesen entkommen/darauff bekam er diese Antwort: *Sola humilitas*, Allein durch die ware innigliche Demuth.

Zum Trost es uns auch dienet. Dann/da können wir fassen Kindliche Zuversicht zu GOtt den HErrn/ dieweil er uns von der Welt auß Gnaden erwehlet hat/ *Joh.15.v.19.* Welches sehr tröstlich/ noch tröstlicher daß er durch seinen heiligen Geist uns bewahret/ damit wir biß anhero der Welt uns nicht gleich gestellet/ und uns noch ferner für der Welt Verführung bewahren/ und in der Welt Verfolgung uns erhalten wird: Am allertröstlichsten/

daß

daß wir nicht ewiglich in dieser verführischen Welt werden verbleiben/sondern aus solcher unsichern gefährlichen Herberge bald erlöset/und zum himmlischen Vaterland gelangen werden/ da alsdann wird seyn *dies victoriæ*, ein Tag des Sieges/da wir unser Feinde und Verfolger werden zum Füssen haben/und unsere Lust sehen wie es ihnen vergolten wird/ *Psal.91.v.8.* Wir werden alsdann da haben *diem lætitiæ*, einen Tag der Freuden: Müssen wir allhier sitzen in Finsternüß/und mit dem Tobia sagen: Was sol ich für Freude haben/der ich in Finsternüß sitzen muß/ *Tob.5.v.12.* Unser Traurigkeit sol da in Freuden verwandelt werden/ *Joh.15.* Und seyd nur frölich und getrost/es sol euch im Himmel wol belohnet werden/ *Matth.5.v.12.*

III. Membrum. Textus. Die mir übel wollen/reden etc.

III. Verdorben es die falschen Freunde des Königes Davids zu tieff / und machtens sehr arg wider ihn *Calumniando*, mit Verleumbdungen / davon zeiget der Text also: **Die mir übel wollen/reden wie sie Schaden thun wollen.** Wil sagen: Alle ihre Rathschläge/Sinne und Gedancken richten sie dahin / wie sie mich in alles Unglück stürtzen mögen / fahren demnach hoch her mit ihren Reden / Lügen und Verleumbden dabey/ daß ihnen das Maul schäumen möchte/und solches nur alles mir zum Schaden/ weil sie mir so übel wollen. Eben also hat auch gethan der Judas/ der falsche Freund des HErrn CHristi/ wann er Gelegenheit gesuchet/wie er seinen Herrn und Meister verrathen möchte/du kanst dencken/da wird es ohn Lügen und Verleumbden wider den HErrn nicht seyn abgangen/sonderlich weil der Satanas in ihn gefahren/ der da ist ein Lügner/ und ein Vater derselben/ *Joh.8.v.44.* Nicht anders habens auch gemächt die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Eltesten des Volcks/ wann sie falsch Gezeugnüß wider den HErrn gesuchet / und mit ihren Reden/ Lügen und Verleumbden dahin gesehen / wie sie ihm Schaden zufügen / und umb Leib und Leben bringen möchten.

Was für einen Trost wir

Erkennet hierbey

Daß zwar die *Calumnianten* des Königes Davids / so auch

Haben sollen die boßhafftigen Jüden sampt dem Verleumbder und Verräther Juda dahin / und schon längest gestorben / aber noch sehr viel und einen grossen Hauffen in der Welt hinterlassen haben / biß auf gegenwertige Zeit und Stunde / da wir dann allhier weitläufftiger zu reden hätten / wie es noch heute zu Tage mit dem Verleumbden so gar arg getrieben werde / allein wir greiffen nur zum Trost / wie sich nemlich alle Frommen / wann sie verleumbdet werden in Christlicher Gedult sollen zu frieden geben / und sich dessen tröstẽ / 1. Daß der HErr ihre Vnschuld wisse / und mit Hiob sagen / meine Freunde sind meine Spötter / aber meine Augen thränen zu Gott / *Job. 16. v. 20.* Sich zu getrösten 2. Ihres guten Gewissens / darinn sie von dem allen / darüber sie getadelt befreyet und gesichert. O es ist ein edles Kleinod umb ein gutes Gewissen / wann einer mit Paulo sagen kan: Vnser Ruhm ist der / nemlich das Zeugnüß unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben / *2. Cor. 1. v. 12.* Sich zu getrösten 3. daß diese *pestilentia humanæ consuetudinis*, das ist / diese Sucht menschlicher Gewonheit / wie *Posidonius* redet / bey allen nicht allein gemein / sondern auch alle ins gemein trifft / so gar / daß CHristus selbst nicht ungetadelt seyn bleiben können / sondern muste den Phariseern seyn ein Fresser / ein Säuffer / ein Samariter der den Teuffel habe / ein Verführer / ein GOtteslästerer und Aufwiegler / *Matth. 11. v. 19. c. 26. v. 65. Luc. 23. v. 2. Joh. 8. v. 48.* So es nun ihm unsern Meister also ergangen / was ists dann Wunder / daß es uns seinen Hausgenossen also ergehet? *Matth. 10. v. 24. Joh. 15. v. 20.* Was für Spott / Schmach / Schand / Tadel die Heiligen erleiden müssen / erzehlet der Apostel in einem langen Register / *Heb. 11. v. 36.* Was ists dann Wunder / daß uns auch noch dergleichen begegnet?

Haben sollen wider dz vielfältige Verleumbden / so in der Welt vorgehet.

Zu getrösten 4. daß der HErr zu Lügenern machen wird / alle die so unschuldige Leute verleumbden. O unser HERR GOtt ist ein gerechter GOtt / Er kan das Vnrecht nicht leiden /

den/ sondern muß mit Recht straffen. Wer nun den unschuldigen beleugt/ hinterrücks ihn verleumbdet/ der muß wiederumb zum Lügner gemacht und deswegen gestrafft werden. Drumb laß tadeln/ lästern und verleumbden deine Verleumbder/ so lange sie nur wollen und können/ dein gerechter GOtt wird sie gewiß recht treffen/ straffen und zu Lügnern machen. O unser GOtt ist ein treuer GOtt/ Er kan die seinen in Unschuld nicht unterdrucken lassen/ sondern hilfft ihnen herauß/ und bringet ihre Unschuld ans Tageliecht herfür/ daß sie männiglich bekand wird. Drumb laß lästern/ verleumbden deine Widerwertige so lange sie wollen und können/ dein getreuer GOtt wird dich nicht stecken lassen/ sondern deine Unschuld herfür bringen/ und deine Verleumbder zu Lügnern machen. O unser GOtt ist ein wunderbarer Rach-GOtt/ wie wunderbar er die Verleumbder/ wegen ihres Tadelns/ Liegens und Verleumbdens räche an Ehren/ Gut und Blut/ an Leib und Leben könte mit vielen Exempeln dargethan und bewiesen werden. Drum̃ laß tadeln/ lästern/ verleumbdē/ verklagen/ beschuldigen/ ꝛc. deine Widerwertige/ so lange sie können und wollen/ dein wunderbarer Rach-GOtt wird deine Unschuld wunderbar rächen/ und deine Verleumbder zu Lügnern machen. Geschichts nicht bald/ so wirds doch einmal geschehē/ es wehre so lange es wolle/ geschichts nicht bald/ so wirds doch einmal geschehen nach deinem Leben/ da der HErr dir wird eine ewige Herrligkeit geben.

IV. Verdorben es die falschen Freunde des Königes Davids zu tieff/ handelten sehr übel wider ihn *Fortunis inhiando*, in dem sie nach seinem Glück und Wolstand/ Kron und Scepter grieffen: Im Text stehet: Die mir übel wollen/ gehen mit eitel Listen umb. Wil sagen/ sie gönnen mir mein Glück nicht/ sondern gehen mit eitel Listen umb/ und sehen wie sie mich meines Wol- und Ehrenstandes entsetzen/ mich umb das meinige bringen/ und in alles Unglück stürtzen mügen. Ein solcher leichter Vogel und krummer Gesell war auch Judas/ der durch seine Verrätherey Christo alles Ubels wolte/ gienge mit eitel Listen umb//

IV. Membrum.

Textus. Die mir übel wollen gehen mit Listen umb.

umb / damit sein HErr und Meister in das äusserste Unglück und schwereste Leiden gestürtzet wurde.

usus. In der Welt lauter Boßheit / da einer den andern nur übel wil / und wessen sich die zu getrösten so ihren Nechsten treu und gewogen seyn.

Erkenne allhier mein lieber Christ abermals der Welt Boßheit / und sihe dich nur ein wenig drinn umb / so wirstu befinden / wie übel doch in itziger liebloser Welt ein Christ dem andern wil. Solches wann es *exaggeriret* werden solte *per Decalogum*, sonderlich durch das 5. 6. 7. 8. 9. 10te Gebot / wie übel wider diese Gebot ein Christ dem andern wolle / und zwar wann es etwas weitläuftig *exaggeriret* werden solte / hilff ewiger GOtt / wie würde der Priester abermals zur Ungebühr gescholten haben / ob gleich / wovon er sagte / es war und über war. Aber zum Beschluß mercket nur diesen Trost: Wirst du deinem Nechsten treu seyn und ihm wol wollen / so wird GOtt der HErr dir wiederumb treu seyn / und dir alles gutes zu billigen / dann er hat nicht allein die Treu und Auffrichtigkeit gegen dem Nechsten geboten / sondern auch alles gutes verheissen denen / welche der Auffrichtigkeit sich werden befleissigen / *1. Reg. 9. v. 4.* spricht GOtt der HErr zum Könige Salomon: So du vor mir wandelst mit rechtschaffenem Hertzen / und auffrichtig / daß du thust alles was ich dir geboten habe / so wil Ich bestetigen den Stuel deines Königreichs. Da wird zwar eigentlich geredet von der Auffrichtigkeit gegen GOtt dem HErrn / daß man ohne Heucheley / und Falschheit Ihm dienen solle / aber doch so kan es in gemein auch verstanden werden von der Auffrichtigkeit gegen dem Nechsten / daß man eines guten Gewissens beydes gegen GOtt und gegen dem Nechsten / sich solle befleissigen. Fragstu aber was eigentlich der Nutz davon / wann man gegen seinem Nechsten treu und auffrichtig? Hierauff zu wissen / wer mit seinem Nechsten auffrichtig umbgehet / derselbe hat 1. *vitam qvietam*, ein stilles und ruhiges Leben / und ein frölliches Gewissen / *Prov. 10. v. 9. Qvi ambulat simpliciter, ambulat confidenter*, Wer unschuldig lebet / der lebet sicher / das ist / geruhig. Ein arglistiger Mensch lebet in steter Unruhe / er muß mancherley Tücke außsin-

nen

nen und dencken/ wie er dieselbe listiglich wolle verbergen / daß sie nicht offenbar/und er darüber zu Schanden werde/aber wer in seiner Frömmigkeit und Einfalt wandelt / mit dem Nechsten es gut und wol meynet/der darff dieser Sorge und Vnruhe nicht.

2. Hat er *felicem successum*, einen glücklichen Fortgang in allen seinen Thun und Wesen. Dann wer auffrichtig handelt mit seinem Nechsten / ihm treu ist / und wol wil/ dem gibt GOtt Glück und Segen/ daß er in seiner Nahrung kan fortkommen. Wie dann auch Hiob sagt *c. 17. v 9.* Der von reinen Händen wird starck bleiben. Vnd *Prov. 2. v. 7.* Der HErr läst den Auffrichtigen gelingen.

3. *Defensionem*, Bewahrung für allem Vnfall/ welche durch ihre böse Tücke dem Vnglück wollen entrinnen / die lässet GOtt anlauffen und fallen/welche aber in ihrer Einfalt wandeln/ die bewahret GOtt der HErr für Vnfall. *Gen. 10. v. 10.* spricht GOtt zu Abimelech: Ich weiß daß du mit einfältigen Hertzen das gethan hast / darumb habe Ich dich auch behütet/ daß du nicht wider mich sündigtest. Vnd David betet *25. Psalm. v. 21.* Schlecht und recht das behüte mich. Wir schliessen auff dißmal mit dem 15. Psalm des Königes Davids/ also lautend: HErr wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer ohn Wandel einher gehet und recht thut / und redet die Warheit von Hertzen. Wer mit seiner Zungen nicht verleumdet/und seinem Nechsten kein Arges thut/und seinen Nechsten nicht schmähet: Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die Gottfürchtigen/wer seinem Nechsten schweret und hälts: Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt/ und nimmt nicht Geschencke über den Vnschuldigen / wer das thut / der wird wol bleiben.

Die sechste Predigt

Habita Cüstrini die 22. Martii Anno 1648. Zur Passion-Predigt in der Fasten-Zeit.

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Vers. 14, & 15.

Ich muß seyn wie ein Tauber und nicht hören/ und wie ein Stummer der seinen Mund nicht aufthut/ und muß seyn wie einer der nicht höret/ und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

Eingang.

Drey der fürnehmsten Künsten rechtschaffener Christen.

ES sind unter allen andern drey fürnehmste Künste/ die einem Christen wol anstehen / ihme auch sehr dienlich und ersprießlich seyn/ als 1. die Leide-Kunst / 2. die Bete-Kunst / 3. die Sterbe-Kunst. Leiden müssen alle Gläubigen/ sintemal durch viel Creutz und Trübsal wir in das Reich GOttes gehen/ *Act. 14. v. 22.* Und dieweil du GOtt lieb warest/ so muste es nicht anders seyn/ ohn Anfechtung muste du nicht bleiben/ auf daß du bewahret würdest/ sagt der Engel zu dem alten Tobiæ/ *Tob. 12. v. 13.* Hier aber ist Kunst von nöthen / daß wir unter dem Creutz gedultig seyn / nicht wider GOtt grunzen noch murren/ sondern mit dem David sprechen aus seinem 130. Psalm v. 5. Ich harre des HErrn/ meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort. Dann es doch ein köstlich Ding ist gedultig seyn / und auf die Hülffe des HErrn harren/ *Thren. 3. v. 6.*

Unter dem Leiden müssen wir beten/ sintemal das Gebet ist die

die beste Nothwehre im Creutz: Ruff mich an in der Noth/ spricht der HErr *Psal.50.v.15.* Hierzu uns auch vermahnet CHristus unser Heyland/ *Matth.7.v.7.* Bittet so werdet ihr nehmen / suchet so werdet ihr finden / klopffet an/so wird euch aufgethan. Hier ist abermals Kunst von nöthen / alldieweil ihrer viel/ ungeacht daß sie beten/mit nichten doch erhöret werden/ sintemal sie nicht recht beten/sie sind nicht warhafftige Anbeter/ die den Vater im Geist und in der Warheit anbeten/ *Joh.4.v.23.*

Wann wir aber viel gelitten/ und unter dem Leiden viel gebetet haben/so thut endlich der Todt darzu kommen/das Ende aller Menschen / welcher uns aus dem Lande der Lebendigen reisset: Dann alles Fleisch ist Heu / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde/ *Esa.40.v.6.* Da wird uns auch die Post zugeschickt/bestelle dein Haus/du wirst sterben/und nicht lebendig bleiben/ *Es.38.v.1.* Hier ist wiederumb Kunst von nöthen/ daß wir selig sterben / daß der Todt in einen Schlaff verwandelt/ und wir aus dieser Welt williglich scheiden / und mit dem Simeone sprechen: HErr nun lässestu deinen Diener im Friede fahren/ *Luc.2.v.29.*

Und diß sind die drey fürnehme Künste der Christen/ welche unser Heyland / hochgelobt in Ewigkeit/ sehr wol verstanden / und mit seinem Exempel sehr artig abgemahlet hat. Dann gleich wie er sonsten unser Häupt ist / und den Vorzug hat in allen Dingen: Also übertrifft er uns weit und aber weit in obgedachten dreyen Künsten/und lehret uns dieselbe mit seinem Exempel gar eigentlich. Er hat zwart in seinem gantzen Lebens Lauff der obgedachten Künste sich beflissen / allermeist aber zu der Zeit / da er sich eingestellet zu leiden für das menschliche Geschlecht. Wil anitzo nicht sagen wie fleissig und andächtig er zur Zeit seines Leidens gebetet/als im Garten am Oelberge / am Stamm des Creutzes / da er unter andern auch für seine Creutziger gebetet; Auch itzo nicht zu sagen/wie sanfft und stille er am Stamm des Creutzes verschieden/und seine gebedenepte Seele GOtt seinem Vater empfohlen: Sondern da

haben wir noch vor uns den *Actum* seines schweren Leidens / und zwar anitzo *in specie* was er für dem Pilato gelitten / welches er aber doch mit grosser Gedult und Sanfftmuth außgestanden / also daß er auch seinen Mund nicht aufgethan / noch sich gegen seine Feinde und falsche Ankläger verantworten wollen / nach der Weissagung *Esa.* 53. v. 7. **Da er gestrafft und gemartert ward / that er seinen Mund nicht auf / wie ein Lamb das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaf das verstummet für seinem Scherer / und seinen Mund nicht aufthut.**

Worinn er dann zum Vorbild gehabt den König und Propheten David / welcher wie wir am nähern auß dem 38. Psalm gehöret / auch sehr arge Feinde umb und wider sich gehabt / wie er dann drüber klaget: **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage / und die mir nach der Seelen stehen stellen mir / und die mir übel wollen / reden wie sie Schaden thun wollen / und gehen mit eitel Listen umb.** Welches aber der König David mit aller Gedult und Sanfftmuth ertragen: Wie er dann spricht: **Ich muß seyn wie ein Tauber und nicht hören / und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut / und muß seyn wie einer der nicht höret / und der keine Widerrede in seinem Munde hat.**

Wann wir dann bey den Feinden des HErrn CHristi insonders bey seinem Feind dem Verräther Judæ am nähern besehen gehabt auß unserm 38. Psalm / *Typum & Antitypum*: Das ist: Die schmertzliche Klage des Königs Davids über seine Feinde / wie arg sie es mit ihm betrieben: Und wie es dem HERRN CHristo eben also zur Zeit seines Leidens ergangen: Als wollen wir auch zu diesem mal ihm also thun / und nachdem wir in Abhandelung der Historien des Leidens CHristi auff solchenn Text kommen seyn / so uns beym Matthæo 27. v. 12. 13. 14. vorgehalten wird / also lautend: **Da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Eltesten / antwortet er nichts. Da sprach**

Pilatus

Pilatus zu ihm/ höreſtu nicht/ wie hart ſie dich verklagen? Vnd er antwortet ihm nicht auff ein Wort/ alſo daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Da wir dann ſehen/ wie ſo gar eben in dieſem Text an unſerm hochverdienten Heyland CHriſto erfüllet werden die Wort: Da allhier der David ſaget: Ich muß ſeyn wie ein Tauber und nicht hören/ und wie ein Stummer der ſeinen Mund nicht auffthut/ und muß ſeyn wie einer der nicht höret/ und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat. So wollen wir zu betrachten iz vor uns nehmen *Tria propugnacula qvibus David adverſariorum injurias propulſat.* Drey ſtarcke Schutzwehren/ durch welche David ſeine Gedult und Sanfftmuth wider ſeine Widerwertige und Feinde ſehen läſt/ und ſich damit wol verwahret: Vnd wie er hierinn geweſen ein fein Vorbild auff unſern hochverdienten Heyland CHRIſtum/ der es zur Zeit ſeines Leidens eben alſo gemacht. Hiervon kürtzlich zu reden/ und daß es ohne Frucht nicht abgehe/ ſeufftzet zuvor mit mir alſo: O hilff CHriſte GOTTES Sohn/ durch dein bitter Leyden/ daß wir dir ſtets unterthan all Vntugend meiden/ und von deiner Gedult und Sanfftmuth/ ſo du bey deinem Leiden gehabt/ alſo reden und handeln mögen/ daß es gereiche dir zu Ehren/ und zu unſer aller Seligkeit/ Amen.

Abhandlung.

GEliebte Freunde in CHriſto/ Eſaias am 30. c. ſpricht: *in ſilentio & ſpe erit fortitudo veſtra:* Durch ſtille ſeyn und harren werdet ihr ſtarck ſeyn. Dieſes hat wol in acht genommen und *practiſiret* der König David wider ſeine Feinde und Verfolger/ wann er ſich wol mit einer dreyfachen Schutzwehr verwahret/ dadurch er ſeine Gedult wider ſeine Widerwertige und Feinde ſehen laſſen/ und ſtille geweſen.

I. *Auribus,* mit gedultigem Gehör: Dann ſagt er: Ich muß ſeyn wie ein Tauber/ und nicht hören. Will ſagen: Ich I. Membrum.

Text. Ich muß seyn wie ein Tauber und nicht hören.

werde zwar mit vielen Verleumbdungen und falschen Auflagen gedruckt / aber was wil ich machen / ich muß taub seyn / und thun als hörete ichs nicht. Hierinn ist er gewesen ein fein Vorbild auf unsern hochverdienten Heyland CHristum/welcher ihm eben also/ sonderlich zur Zeit seines Leydens gethan/was hat der nicht verhören und überhören müssen / also/ daß auch Pilatus zu ihm gesagt: Höreſt du nicht/ wie hart sie dich verklagen/bistu dann taub/ wil er sagen / du must ja taub seyn / weil du so harte Anklage nicht hören noch vernehmen wilst.

USUS. Christen auf gewisse Maß müssen taub seyn.

Sen. in sehtent. sent. 166. Posid. in vit. August. c. 22. tom. 1. col. 847. B.

Vns zum Exempel daß wir auch taub seyn sollen. Theils daß wir den Ohrenbläsern und Verleumbdern keine Audientz geben/noch zuhören. *Difficilem aurem habere oportet ad crimina*, man sol taub und harthörig seyn Läſterwort zu hören / sagt *Seneca*. *Auguſtinus* hat oben über seinen Tisch diß *Diſtichon* geschrieben:

Quisquis amat dictis abſentum rodere vitam
Hanc menſam vetitam noverit eſſe ſibi.

Wann einer so nicht an der Stätt/
Verunglimpfft und ihm übel redt/
Derselbe mag von hinnen gehn/
Vnd dieses Tisches müssig stehn.

Wann auch etwa frembde Bischöffe mit ihm über Tische gesessen / und vielleicht iemandes in unbesten gedacht / hat er sie bißweilen unfrundlich angeredet / und gesaget / man solle entweder die Vers überm Tische abwischen/oder er wolle mitten unter den Essen aufstehen / und in seine Schlaff-Kammer gehen. *Cave ne aut linguam aut aures habeas prurientes.* Hüte dich/schreibet der *Hieronymus*, daß du weder schwätzhafftige Zungen noch Ohren habest/ das ist/ daß weder du selbst andere außmacheſt/ oder denen so andere außmachen zuhöreſt/ dann der Außträger/ wann er sihet/daß du es nicht gerne höreſt / so wird er nicht bald andere außmachen. Wer aber solche Ohrenbläser gerne heget/ihnen gerne auflöset/und zu ihren Affterreden/Verleumbden/Nachsagen und Ohrentragen Lust hat/ was thut der anders / als daß er sich ihres Affterredens theilhafftig

Hieron. Epist. ad Nepotian. tom. 1. fol. 6. D.

hafftig machet / und also eine zwifache Sünde begehet / in dem er sich selbsten an deren schändlichen Vnart gewehnet/und den Verleumbder/ seinen Nechsten außzutragen nicht hindert.

Theils sollen wir auch taub seyn/ und nicht so leicht zu Ohren nehmen/wann wir erfahren/ wie wir von den verleumbdischen Zungen hin und wieder außgetragen werden / sondern uns unsers guten Gewissens trösten / und es für ein geringes achten / daß wir von iemand gerichtet werden/ *1. Cor. 4. v. 3. Qui enim vitæ suæ in cœlo testem habet, judicia hominum in terrâ pertimescere non debet*, sagt *Gregorius*. Wer seines Lebens Zeugen im Himmel hat / der darff die Vrtheil der Welt nicht fürchten. Wann du von einem geschmähet und außgetragen wirst/ spricht *Plato*, so dencke/ob du etwa solches gethan/darumb du wirst außgetragen/ ist dann dergleichen nichts/ *fumum esse illud convitium existimato*, halt solche Lästerrede nur vor einen Dampff. Dann es schadet einem der ehrlich und Christlich lebet an seinen Ehren nichts / daß er von einem außgetragen wird / sondern es wird dadurch eines Gedult bewehret/ daß er sich lernet unter die Leute schicken / die *Calumnianten* vertragen / und sich desto eher vor Vnrecht hütet. *Plato*, da ihm angezeiget worden / es weren etliche die übel von ihm redeten/und ihn heimlich außtrügen / gab er also zur Antwort: *At ego sic vivam, ut illis nemo sit crediturus:* Ich wil mich also verhalten/daß ihnen niemand Glauben geben soll.

Vnd darumb dieses *propugnaculum*, da man sich mit geduldigem Gehör sehr wol verwahret wider die Verleumbder / von uns wol in acht zu nehmen / und entgegen zu setzen den καλαλαλίsten/Affterredern/Wasch- und Plaudermäulern/ derer es zu diesen bösen Zeiten sehr viel gibt/auch warlich hier bey uns / daß wir wol von unserm Cüstrin sagen können / was Ezechiel von der Stadt Jerusalem saget: *Homines proditores sunt in te*, Es sind Verleumbder oder Verräther in dir / *Ezech. 22.* Dann wir nicht allein unter Mannes- und Weibes-Personen viel haben/die da nichts anders thun / als daß sie von einem zum andern

Diese erste Schutzwehre entgegen zu setzen den Verleumbdern.

Ez. 22. v. 9.

auff

auff und abträtschen / ehrliche Leute in diesem und jenem zur Gnüge herüber rücken / sondern auch wol in ehrlichen Conventen oder andern vertraulichen Gesprächen eins das ander mit diesem und jenem Fragewerck herauß locken / genau einander aufflauren / und wo sie etwas ertappen / dasselbe stracks von Fuß- und Mund auff herumb tragen / bey einem hie / beym andern da anbringen / alles zum ärgsten mißdeuten / mit ihren Zusätzen vermehren / und dadurch Widerwillen Noth und Hertzeleid unter Leuten anrichten. Und ist ein solches Werck hier / daß einer in seinem eignen Hause nicht husten kan / es ist solches bald durch die gantze Stadt. Und sind unter denen diese am allergefehr- und beschwerlichsten / welche *sub simulato verecundiæ fuco*, unter dem angemaasten Schein der Scham ihre gefaste Boßheit verbergen können / und demnach / wie *Bernhardus* sie beschreibet / mit außgestossenen Seufftzen / niedergeschlagenen Augen / weinender und klagender Stimme ihre afterredisches Verleumbden anbringen / daß sie sagen: Es ist mir hertzlich leid für ihn / dann ich habe ihn lieb / und habe ihn nie von diesem Dinge abziehen können. Oder: Ich habe solches lange von ihm gewust / hätte auch durch mich nicht sollen offenbar werden / aber weil es schon außkommen / kan ich die Warheit nicht verneinen / es ist mir leid daß ich es sagen muß / es ist ihm also. Daß man also nicht weiß / was man sagen / und mit wen man ein vertraut Wort reden soll. Dann es ist ein frecher Hauffe: Ein Bruder unterdruckt den andern / ein Freund verräth den andern / und reden kein war Wort / sie befleissigen sich drauff / wie einer den andern betriege / und ist ihnen leid / daß sie es nicht ärger machen können / *Jer. 9.* Hierzu ist nun nicht bessers / als ein geduldiges Gehör / daß man gleichsam taub sey / etwas höre und lasse auch was bleiben.

er. 9. v. 4.

II. Membrum.

II. Die ander Schutzwehre / damit sich der König David wider seine Feinde / Verleumbder und Verfolger auffgehalten / und dadurch seine Gedult und Langmuth sehen lassen / ist / daß er

stille

stille gewesen *Lingvâ*, mit der Zungen / dann spricht er: Vnd muß seyn wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut. Das ist / Ich muß sie lassen recht haben / und still schweigen wie ein Stock / dann meine Rede und Antwort gilt und hilfft nicht. Hierinn dann König David abermals ein Vorbild gewesen unsers Heylandes CHristi / als welcher zur Zeit seines Leidens auch gewesen wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffgethan / nichts geantwortet / wie dann der Text beym Evangelisten saget: Vnd da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Eltesten / antwortet er nichts. Item / Er antwortet ihm nicht auff ein Wort / also / daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Hat also der HErr CHristus gar stille geschwiegen. Die Vrsach war wol nicht diese / daß Er die weltliche Obrigkeit der Antwort nicht würdigte / dann Er zuvor und hernach dem Pilato Rede und Antwort gegeben / sondern da hat uns CHristus hiermit wollen lehren / daß wir auch stumm seyn und still schweigen sollen / daß man nicht sey *plenus rimarum*, voller Spalten und Ritzen / daß man hier und dort auß-rinne / wie jener beym *Terentio*, sondern vielmehr dieses *propugnaculum* da man stille mit der Zungen / zur Handwehre / und es entgegen setze *Multilogviis*, den Wäschereyen und unnützen Plauderment / so manche an sich haben: Dagegen aber man sich des Stillschweigens befleissige / und gleichsam stumm sey in geistlichen / weltlichen und gemeinen Leben.

Text. Vnd muß seyn wie ein Stummer / ꝛc.

Matth. 27. v. 12.

USUS. Christen auff gewisse Maaß stum seyn sollen. Terent. Eunuch. Act. 1. sc. 2. v. 25. Diese ander Schutzwehre entgegen zu setzen den Wäschern und Plauderern / und stumm zu seyn.

Stumm soll man seyn und schweigen bey den Gottesdienst: Nicht also daß man mit Gesange und Klange GOTT nicht loben solte. Dann da heisses: *Repleatur os meum laude tuâ:* Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich / *Psalm. 71.* Vnd hat man beym Gottesdienst zu beten mit dem Königlichen Propheten David auß seinem 51. Psalm: *Domine labia mea aperies*, HERR thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige: Sondern man soll in der Kirchen mit dem Rechten nicht

1. Im Geistlichen bey dem Gottesdienst. Ps. 1. v. 8. Ps. 51. v. 16.

waschen und plaudern. *Silentio sancto & cogitatione integrâ animoq; ab omni morbo remoto DEUM colimus*, saget *Eusebius*: Wir dienen GOtt mit heiligen Stillschweigen / und daß wir die Gedancken beysammen behalten / und das Gemüth von aller Beschwerung frey haben. Bey den Aegyptiern war im Tempel *Serapidis* und *Isidis* ein Götz *Harpocrates* genandt / welcher vom *Ausonio Sigalion* genennet wird / weil er ist gewesen ein GOtt des Stillschweigens: Der ist vorgebildet worden mit einem Finger auff dem Mund und die Lippen gelegt / dadurch die Leute des Stillschweigens zu erinnern / davon zu lesen beym *Varrone*, *Catullo*, *Ovidio*, *Plutarcho*, beym S. *Augustino*, *Angelo Politiano* und andern. Darauff auch etlicher massen zielet *Juvenalis* wann er spricht: *Digito compesce labella*, lege einen Finger auff deine Lippen und schweig stille. Etliche haben dieses Götzenbild in Ringen abgebildet getragen / dadurch sich des Stillschweigens zu erinnern / wie *Plinius* und *Alexander ab Alexandro* schreiben. Also hatten die Römer eine Göttin *Angeronam*, welcher sie opfferten / deren Bilde stunde mit verbundenen und versiegelten Munde / wie *Plinius*, *Solinus*, *Macrobius* und *Alexander* schreiben / weil sie nicht wollen / daß man unnöthige Dinge solle waschen. Wie auch die *Pythagoræi* und der Aegyptier weise Leute gelehret haben / man solle GOtt mit Stillschweigen ehren / wie C. *Rhodiginus* meldet. Aber die Heyden kandten den rechten GOtt nicht / darumb war alle ihre Andacht vergebens. Gläubige Leute aber haben ihr Hertz beym Gottesdienst in stillen Wesen zu GOtt gerichtet / wie der Königliche Prophet David im Psalmen saget: GOtt man lobet Dich in der Stille zu Zion / *Psal. 65.*

Stumm sollen seyn und schweigen können Regenten / daß sie nicht alle und iede Rathschläge offenbahren und auß dem Rath schwatzen. Dann sagt Strach / es ist ein gefährlich Ding im Regiment umb einen Schwätzer / *Sir. 9.* die Carthaginenser hatten dreissig fürnehme Rathherren / welche zu den geheimen Händeln geordnet waren / dieselbe hielten ihre Beschlüsse als ein

himlisch

Euseb. de præpar. Evang. l. 4. v. 5.
Auson. Epigramm. 25. v. 27.
Var. de ling. lat. lib. 3.
Cat. ep. 70. v. 4. & epig. 97. v. 4.
Ovid. Met. 9. v. 692.
Plut. l. de Isi. & Or.
Aug. de C. D. lib. 18. c. 5
Ang. Pol. Mosc. c. 83.
Plin. N. h. l. 3. c. 5.
Solin. Polyhist. c. 2.
Macrob. Saturn. l. 3. c. 10.
Alex. gen. dier. l. 4. c. 26
C. Rhodig. lect. ant. lib. 15. c. 23.
Ps. 65. v. 2.
2. Der Weltlichen: als bey Rathschlägen und vor Gericht.
Sir. 9. v. 25.

himlisch Geheimnüß verborgen / wie davon *Alexander ab Alexandro* schreibet. *Valerius Maximus* gedencket / daß die Römer ihre Rathschläge so heimlich gehalten / daß in viel hundert Jahren nicht das geringste / was im Rath vorgelauffen / ist erfahren worden. Es hatten die Römer vorweilen einen Brauch / daß die Rathsherren ihre junge Söhne mit zu Rathhause namen / damit sie von Jugend auff zu verständigen Sachen gewehnet würden. Auff eine Zeit ist eine Mutter / nemlich des *Papyrii* überm Sohn her / er soll ihr sagen / was man den Tag gerathschlaget habe; Der Sohn sagt / er dürffe es nicht sagen. Da bekömmt die Mutter eine grössere Begierde / solches zu erfahren. Und weil sie mit Glimpff nichts bey ihm erhalten kunte / so setzt sie mit Ernst und Dräuworten in ihn. Da sagt der Sohn betrieglich: Liebe Mutter weil ihrs ja wissen wolt / so wil ichs euch nicht verhalten. Man hat gerathschlaget / obs besser were / daß ein Mann zwey Weiber / oder ein Weib zween Männer nehmen solte: Dann er wolte nicht den geheimen Rathschlag offenbaren. Die Mutter kan nicht schweigen / läufft alsbald auß / bringts an die andern Weiber. Und wie der Rath wieder beysammen ist / da kommen die Weiber in gesampten Hauffen mit grosser Ungestüm für das Rathhauß / man läst fragen was da sey? Da zeigen sie an / daß es durchauß nicht solle zugelassen werden / daß ein Mann zwey Weiber nehme. Wie man sich drüber verwundert / da saget der junge *Papyrius* was vorgelauffen sey. Darauff stillet der Rath die Weiber / daß sie wiederumb zu Hause gehen / es solle nicht geschehen. Und haben hernach keinen Jüngling mehr als disen *Papyrium* (welchen sie umb solcher Verschwiegenheit in solchem Alter / darinnen der Rathherren Söhne ein Purpur Gebräme zu tragen pflegten / auch hernach stets *prætextatum* genennet) in die Rathschläge gelassen / damit nicht ihre heimliche Rathschläge durch sie außkämen / wie beym *A. Gellio*, *Macrobio* und *Compo fulgoso* zu lesen.

Alex. gen. dier. l. 4. c. 11.

Val. M. lib. 2. c. 1. expl. Rom. 9.

A. Gell. N. Att. l. 1. c. 23. Macr. Saturn. lib. 1. c. 6. Compo fulg. l. 7. c. 3.

Schweigen soll man auch vor Gerichte / daß man nicht alle Ding verfechte. Sehet wie thut ihm der HERR JEsus:

Er wil nichts sagen auff der Jüden Anklage / dann ihre Sachen waren offenbarliche Lügen und nicht werth der Antwort. Ja saget die Welt: *Qui tacet consentire videtur*: Wer stillschweiget / wird dafür angesehen / als habe er Schuld: Vnd sagen die *Juristen ex Paulo*: *Qui tacet non utique fatetur, sed tamen verum esse non negat*: Wer schweiget / der bekennet wol nicht / aber gleichwol leugnet er auch nicht / daß ein Ding nicht so sey. Hier ist zu wissen / wann etwas vorläufft / welches offenbar ist daß es gelogen sey / so darff man nicht antworten: Dann *ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis*: Wo die That zeuget und redet / da darff man keiner Wort. Wann aber ein Ding verborgen / und Gefahr dabey were / daß du unschuldiger Weise in Noth kommen möchtest / so ist dir die Antwort unverschrenckt / wann es nur mit Bescheidenheit und rechtmässiger Weise geschicht.

Paulus, juris C. l. 185.

3. Im häußlichen und gemeinen Leben.

Schweigen soll man im Hauß-Wesen / daß nichts über die Schwelle komme was man im Hause redet. Da sollen verschwiegen seyn die Weibesbilder: Sintemal das Stillschweigen und Vernünfftigkeit einem Weibe ist ein Zierde und Schmuck. *Phidias* ein schöner Künstler hat die *Venerem* auff eine Schnecken gemahlet / dadurch er gewiesen / daß die Weibsbilder nicht allein daheim bleiben / sondern auch verschwiegen seyn sollen. Wie *C. Rhodiginus* schreibet. So sollen auch die Eheleute verschwiegen seyn. Es ist ein grosser Vbelstand / wann Eheleute einander nichts zu gute halten können / sondern was etwa heimlich geschicht / außtragen / übereinander klagen / oder auch wol geheime Sachen offenbaren. Die Jugend soll Verschwiegenheit lernen / daß wann ein junges Blütlein bey einem alten Greisen sitzt / es ihm nicht vorgreiffe / und wann ein Junger gefraget wird / soll ers kurtz machen. Wie Sirach hiervon lehret / *c. 7. v. 32.* Verschwiegen im Hause soll seyn das Gesinde / daß es nicht ein / auch nicht außtrage. Manch Gesinde bringet immer neue Zeitung heim / solches träget auch gemeiniglich auß dem Hause / was drinnen geschiehet / und breitets auß wo es hinkom̃t. Was ein-

Cæl. Rhodigina b. 10. c. 13.

Sir. 7. v. 15. c. 32. v. 11.

träget /

träget / das träget auch auß. Darumb soll die Herrschafft das Gesinde nicht darzu gewehnen / daß sie von andern Leuten viel reden / sie lernen und gewohnen es hernacher / und reden auch was in deinem Hause geschicht. Verschwiegen im Hause soll man seyn / wann ein gut Freund mit dem andern was redet. Darumb haben die Alten eine Rose übern Tisch gemachet / als ein Zeichen des Stillschweigens / wie *Levinus Lemnius* schreibet / daß man nicht sagen solle / was über Tisch zuweilen von guten Leuten geredet wird. Dannenhero spricht man / wann was vertrauliches geredet wird: Es sey unter der Rose geredet. Mancher ist so geartet: Wann ihm etwas vertrauet wird / so kan ers bey sich nicht behalten / oder er dächte / es drücket ihm das Hertze ab / und vertrauet es einem / der so übel schweigen kan / als er selbst: Vnd so kommts in aller Leute Mäuler. Darumb hat der Poet ἔπεα πτερόεντα die Wort gefügelt genennet / daß sie herumb fliegen. Ein Schiff kan man mit den andern anfassen / daß es der Wind nicht hinreisset / aber ein Wort / wann es geredt ist / so ists als ein Schiff das vom Port außläufft / das kan niemand erhalten / und kan mit keinem Ancker angefasset werden. Ob du schon sagest zu einem Wäscher: Sage es niemand / schweig stille / laß es bey dir bleiben / so geschicht es doch nicht / wie das Sprichwort saget: Einem zu enge / zweyen gerecht / dreyen zu weit. Einem zu enge / dann es hat zuweilen mancher Vrsache / daß er heimliche Sachen einem guten Freunde offenbare / er kan es nicht verhalten / es were auch nicht gut / da ers bey sich behielte / und das Hertz ihm dadurch selbst abfresse. Zweyen gerecht: Wanns nur nicht weiter kommt / so ists wol gut. Aber dreyen zu weit: Weiß es der dritte / so weiß es iederman. Drumb soll niemand vertrauete Sachen offenbaren. Dann wer Heimligkeit offenbaret / der verleuret den Glauben / und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen. In Summa / alle Menschen sollen sich des Stillschweigens befleissigen / dessen hat man Vrsach: 1. Weil es GOtt versehen / daß der Mensch mehr schweigen / als reden soll:

L. Lemn. Her. biblic. c. 45. de rosa, in extrem.

Dann GOtt hat dir den Mund zwar offen gemacht/ aber gleichwol ists natürlich/daß du denselben mehr als zu offen hast. 2. Weil es eine Anzeigung eines gezogenen und vernünfftigen Menschens ist. 3. Damit man der Straffe und dem Unglück entgehe. Es ist ein schädlich Ding umb ein verwaschen Maul/es thut andern Leuten und auch ihm selbst Schaden. Andern Leuten daß es von ihnen plaudert / und wäscht alles was es weiß/und damit es zu waschen habe / so forschet und fraget es nach allen Händeln. Ihme selber thut ein solcher Mensch Schaden:

Prov.10.v.19 Dann wo viel Wort sind / da geheks ohne Sünde nicht abe/wo aber viel Sünde/ da bleibet die Straffe nicht ausen.

Möcht iemand sagen: Soll man dann gar nicht reden? sollen wir wie das stumme Vieh seyn? Warumb hat uns GOtt Mund und Zungen gegeben/ wann wir sie nicht brauchen sollen? Freylich soll man reden/aber es muß auch in acht genommen werden (1) daß man zu rechter Zeit rede wie der weise Mann saget:

Eccl. 3. v. 7. Schweigen hat seine Zeit/Reden hat seine Zeit/ *Eccl. 3. v. 7.*

Sir. 20. v. 7. Und Sirach saget: Ein Weiser schweiget / biß er seine Zeit ersihet: Aber ein jächer Narr kan der Zeit nicht erharren/ *Sir. 20.* Wann man zu rechter Zeit redet / wann / wo und wie man soll/ da heißt es wie der weise Mann saget:

Prov.25.v.11 Ein Wort geredt zu seiner Zeit / ist wie güldene Aepffel in silbernen Schalen/ *Prov. 25.* (2) Soll man auch nicht unnütze Dinge reden: Wie S. Paulus saget:

Eph. 5. v. 4. Schandbare Wort und Narrentheidinge/oder Scherts/ welche euch nicht ziemen / lasset nicht von euch gesaget werden/ *Eph. 5.* (3) Soll man also reden/daß man auch wiederumb auffhöre / damit das Maul nicht immer gehe/wie eine Windmühle/ oder wie ein Arabischer Pfeiffer/ der immer ludelt und hudelt / wie das Sprichwort saget.

Erasm. Chil.1.cent. 7. adag. 32. Eccl. 10. v. 14. Ein Narr macht viel Wort sagt der weise Mann / und wo viel Wort sind da höret man den Narren / und ein solcher frecher Wäsiber

Sir. 9. v. 25. wird endlich zu Schanden. Wolte GOtt daß iederman sich nach dem Exempel des Königs Davids / oder vielmehr nach dem

Exempel

Exempel des HErrn CHristi sich richtete / schweigen könte / und sich im Reden mässigen / so würd manch Vnheil verhütet. Weil es aber nicht geschicht / so hat mancher Spott / Schand und Schaden. Drumb sehe ein ieder zu / daß ers also mache / damit GOtt und Menschen mit ihm zu frieden seyn.

III. Membrum.

III. Die dritte Schutzwehre / damit der König David sich auffgehalten wider seine Feinde / Verleumbder und Verfolger / und hiedurch seine Gedult und Sanfftmuth sehen lassen / ist / daß er still gewesen *Animo*, mit dem Gemüth. Vnd muß seyn / spricht er / wie einer der keine Widerrede in seinem Munde hat. Das ist / ich muß mit gedultigem Gemüth alles ertragen / muß sie ungestrafft seyn lassen / muß thun / als ob ichs nicht verstünde / muß Vnrecht haben / Vnrecht leiden / ich könte mich wol verantworten und Widerrede geben / aber sie hören nicht / sie toben und lassen ihnen nicht sagen. Hat ihm nicht eben also auch gethan der himlische David unser Heyland CHristus / sonderlich zur Zeit seines Leidens / wie solches vornemlich auß angezogenen Text des Evangelisten erscheinet / er hätte wol Widerrede finden können / aber da sagt der Apostel Petrus von ihm in seiner ersten Epistel am 2. Cap. Welcher nicht schalt da Er gescholten ward / nicht dräuet da Er leid / Er stellets aber dem heim / der da recht richtet.

Textus.

Vnd muß seyn wie einer der keine Widerrede hat.

1. Pet. 2. v. 23.

Diese dritte Schutzwehr entgegen zu setzen den zornigen und unversöhnlichen.

Dieß *propugnaculum* oder Schutzwehre / da man ein gedultiges und sanfftes Gemüth gegen dem Beleidiger / Feind und Widersacher / entgegen zu setzen den Vnholden / Hartneckigen / Zornigen und Pochenden / da man sich / wann man nur ein wenig auff den Fuß getreten wird / bald wil rächen / und mit seinem Nechsten wieder also spielen / wie er ihm gethan hat. Als zum Exempel: Wann einer in Nöthen ist / spricht seinen Nechsten an / er soll ihm mit Rath und That Vorschub thun / bißweilen kan es der Nechste nicht thun / auß Dürfftigkeit / weil ers selber nicht vermag / oder er wil es nicht thun auß Vorsichtigkeit / dann er besorget sich er möge umb das seine kommen / oder aber er thuts nicht auß Vnbarmhertzigkeit / weil er niemande nichts / dann

nur

nur ihm alleine gönnet. Wann nun das geschicht/ so wird der ander unwillig und ungedultig/ lässet sich hören: Nun er hat mir auff dißmal nicht dienen wollen / er wird meiner wieder bedürffen / er komme darnach und spreche mich an / so wil ich ihm wieder dienen/ wie er mir gedienet hat. Also pfleget es warhafftig in der Welt zuzugehen/ auch unter Christen-Leuten / da doch der Apostel Paulus saget: *Rom. 12.* Vergeltet nicht Böses mit Bösen. Und Petrus vermahnet *1. Epist. 3.* Seyd mitleidig / barmhertzig und freundlich / vergeltet nicht Böses mit Bösem / noch Scheltwort mit Scheltworten/ sondern segnet/ und wisset daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den Segen ererbet. Dann wer Gutes mit Bösen vergilt/ von deß Hause wird das Böse nicht lassen/ *Prov. 17.* Und wil sonderlich der Apostel Paulus seine Corinther von diesem Laster / so bey ihnen tieff eingerissen war/ abhalten/ da er spricht: Es ist schon ein Feil unter euch / daß ihr mit einander rechtet / warumb lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warumb lasset ihr euch nicht vervortheilen? sondern ihr thut Unrecht/ und vervortheilet/ und solches an den Brüdern/ *1. Corinth. 6.*

Rom. 12. v. 17.
1. Pet. 3. v. 2.
Prov. 17. v. 13
1. Cor. 6. v. 8.

So ist es ja demnach nun besser / Gedult und Sanfftmuth haben gegen seinen Feind und Widersacher / nicht so eben wiederpelffern/ Böses mit Bösem vergelten/ in Betrachtung / daß man viel hefftiger sündiget / da man sich also ungeberdig und rachgierig erweiset/ Böses mit Bösen vergilt/ als der jenige/ der uns anfänglich beleidiget hat. Dann es kan wol kommen / daß der uns zu erst beleidiget/ es gethan hat/ entweder auß Unvorsichtigkeit / oder Unwissenheit/ daß er nicht bedacht den Schaden / der darauß entstanden. Wer aber nun den Schaden erlitten / und weiß was es für ein Hertzeleid ist/ und thut gleichwol seinem Nechsten vorsetzlich/ und vergreifft sich an ihm mit Zorn / Haß und Rachgier / der begehet zwiefache Sünde. Nu heists wie Johannes sagt/ *1. Epist. 3.* Wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / dann der Teuffel sündiget von Anfang. Und gesatzt/ daß einer muthwilliger

1. Joh. 3. v. 8.

williger Weise von seinem Nechsten were beleidiget worden / so ist man dennoch nicht schuldig / sich wieder an ihn zu vergreiffen / sondern mit Gedult und sanfften Muth dasselbige zu verschmertzen / und solches GOtt und der weltlichen Obrigkeit heim zu stellen / gleich wie David that / da ihn der Simei fluchte / *2. Sam. 15.* Käyser Friederich hat gesagt: *Qui nescit dissimulare nescit imperare.* Das ist ein recht Christen-Stück / wann man allerhand Widerwertiges / Schmach und Schande kan verschmertzen / und sich nicht wieder rächen thut. Der Christliche König *Alphonsus* in Spanien / welcher das Gezeugnüß hat / daß er die Zeit seines Lebens vierzehen mal die Bibel mit der Gloß und Außlegung durchlesen / hat auff eine Zeit zur Antwort geben seinen Hoffräthen / da sie ihn vermahneten / einen undanckbaren Menschen / der ihn gelästert hatte / zu straffen / warumb wolte ich mich an ihm vergreiffen / und mit ihm zürnen / daß er sich so ungebührlich gegen mir verhalten hat / und ihm solches nicht verzeihen und vergeben / da ich doch gegen meinen GOTT viel undanckbarer gewesen / und Er mirs auch offt verzeihen und vergeben hat. Darumb dann *Alexander M.* diß Sprichwort soll geführet haben: *Regium est bene facere, & malè audire.* Das sind Helden-Gemüther / die lauter tapfferes verrichten / und ihnen doch darbey übel nachreden lassen. Zu geschweigen / wer so ungedultig / rachgierig gegen seinen Feind / ihm Böses mit Bösen vergilt / daß solche Leute den Phariseern und Heuchlern gleich werden / welche auch meyneten / es were gnugsam / wann man den Freunden guts thäte / und sich an seinem Feinde rächete / und sein Müthlein an ihm kühlete / da doch der HErr CHristus sagte / *Matth. 5.* **So dir iemand einen Streich gibt auff den rechten Backen / dem biete den andern auch dar / und so iemand mit dir rechten wil / und dir deinen Rock nehmen / dem laß auch den Mantel.** Und spricht ferner drauff: **Es sey dann euer Gerechtigkeit besser / dann der Schrifftgelehrten und Phariseer / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.**

2. Sam. 15. v. 10. 11. 12.

Alphons. Rex Hisp.

Alex. M. proverbium.

Matth. 5. v. 20. 39.

Widerwillige/ zornige/ rachgierige Leute sind gar unbesonnen/ bedencken nicht was sie bedencken sollen.

Und was noch mehr/ solche Unholde die sich vom Rachgier/ Trotzen und Pochen wider den Nechsten einnehmen lassen/ sind gar unbedachtsame/ unbesonnene/ und in ihrem Christenthumb unerfahrne ja ungeübte Leute/ als die da nicht bedencken 1. GOttes ernsten Befehl: Dann wie GOtt der HErr geboten/ daß wir den Nechsten/ als uns selber sollen lieben/ so hat Er auch geboten/ daß wir solche Liebe und Langmuth durch die Gedult gegen dem Nechsten erweisen sollen. Wie Er dann befihlet durch den Apostel *Rom. 12.* Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem/ das ist/ laß dich nicht das jenige/ welches dir vom Nechsten widerfähret/ zur Ungedult und Rachgier bewegen/ sondern überwinde mit Wolthat die jenigen/ so dir Böses thun. 2. Bedencken auch nicht das Exempel GOttes des HErrn/ und seines lieben Sohnes Christi JEsu. Es wird GOtt der HErr hin und wieder in göttlicher heiliger Schrifft gerühmet/ daß er sey gedultig und von grosser Güte/ *Exod. 34. Num. 14. Neh. 9. Psal. 103. Sap. 15. v. 1. &c.* Er sey langmütig/ *Jon. 4.* Er habe Gedult mit uns/ *Sir. 18.* Dasselbe hat Er auch in der That und im Werck mit vielen Exempeln erwiesen. Zu der Zeit Noh harrete er lange/ und hatte grosse Gedult mit den Menschen/ so vor der Sündfluth gelebet/ ob sie sich zu Ihm bekehren wolten/ *1. Pet. 3.* Mit den Sodomitern hat Er lange Gedult getragen/ ehe Er sie mit der Straffe überfallen. Sein Volck die Israeliten trug Er mit grosser Gedult/ als sie durch die Wüsten wanderten/ Er duldete bey 40. Jahr lang ihre Weise in der Wüsten/ *Act. 13.* und noch heutiges Tages trägt Er mit grosser Gedult die Gefässe des Zorns/ *Rom. 9.* Ob wir wol zwar viel sündigen/ und eitel Straffe verdienen/ so handelt Er doch nicht also fort mit uns nach unsern Sünden/ und vergilt uns nicht nach unser Missethat/ *Psal. 103.* Dann Er wil nicht den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe/ *Ezech. 33.* Diesem Exempel unsers himlischen Vaters sollen wir billich folgen/ dann Er hält uns viel mehr und grössere

Exod. 34. v. 6
Num. 14. v. 18.
Neh. 9. v. 17.
Ps. 103. v. 8.
Sap. 15. v. 1.
Jon. 4. v. 2.
Sir. 18. v. 9.
1. Pet. 3. v. 20
Rom. 9. v 22
Act. 13. v. 18.
Ps. 103. v. 10.

Rom. 12. v. 21.

Schwach-

Schwachheiten zu gute / als immermehr an unsern Nechsten wir ertragen können. Vnd ist im geringsten nicht schuldig / uns mit solcher Gedult zu tragen / wir aber sind in viel Wege schuldig mit dem Nechsten Gedult zu haben. Auff diß Exempel der göttlichen Gedult weiset uns CHristus in seiner Parabel / *Matth. 18.* Matth. 18. v. 26. Ja der HErr CHristus selber hat uns nicht allein zur Sanfftmuth und Gedult ermahnet / sondern ist auch in den Tagen seines Fleisches uns mit seinem eigenen Exempel vorgegangen / dannenhero spricht Er / *Matth. 11.* Lernet von mir dann ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig. Matth. 11. v. 29. Vnd S. Paulus vermahnet durch die Sanfftmütigkeit und Gelindigkeit CHristi / *2. Cor. 10* daß wir derselben nachfolgen sollen. 2. Cor. 10. v. 1 Wir können es zwar in diesem Leben zu solcher Vollkommenheit nicht bringen / daß wir mit so grosser unaußsprechlicher Gedult / Langmuth und Sanfftmuth die Lästerung / Verachtung und Scheltwort unserer Feinde ertragen könten / wie CHristus gethan / aber doch so muß der Anfang in diesem Leben gemacht werden / und müssen in dieser recht Christlichen Tugend täglich wachsen und zunehmen biß wir im ewigen Leben zur rechten Vollkommenheit gelangen mögen. Dieses aber widerwillige / zornige / rachgierige Leute nicht / viel weniger daß sie erwegen solten / 3. **die grosse Würde der Sanfftmuth und Gedult.** Es ist die Sanfftmuth / Langmuth und Gedult eine recht edle Tugend / weil sie uns mit GOtt dem HErrn (dessen Sanfftmuth und Gedult hin und wieder in Heiliger Schrifft / wie wir gehöret / gerühmet wird /) und mit CHristo / welcher von seiner Sanfftmuth selber zeuget / vergleichet. Es wird der Gedult und Langmuth gegeben die Ehre der Weißheit / *Proverb. 14.* **Wer gedultig ist / der ist weise / wer aber ungedultig ist / der offenbaret seine Thorheit.** Prov. 14. v. 29. Es wird ihr gegeben die Ehre der Stärcke / *Prov. 16.* **Ein Gedultiger ist besser / dann ein Starcker / und der seines Muths Herr ist / dann der Städte gewinnet.** c. 16. v. 32. *Gal. 5.* werden Gedult und Sanfftmuth unter die edlen Früchte des Geistes gezehlet / welche der Geist Gal. 5. v. 22.

GOTtes bey den Wiedergebohrnen durch seine göttliche Gnade und Krafft wircket. 4. So bedencken auch Grollhafftige / Zornige und Rachgierige zum wenigsten die Nothwendigkeit der Gedult und Langmuth. Wir wandeln allesampt in diesem Leben auff einem schlipfferigen Wege. Wie es nun leichtlich geschehen kan / wann ihrer zween mit einander auff einem schlipfferigen Wege wandeln / daß einer niederfället / und ist alsdann sein Reisegeferte schuldig ihme auffzuhelffen: Also ists auch leichtlich geschehen / daß einer mit einem Fall übereilet wird / da wir dann schuldig seyn den gefallenen Menschen mit Sanfftmuth wieder auffzurichten / in Betrachtung / daß uns dergleichen auch leichtlich kan wiederfahren / *Gal. 6.* So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helffet ihm wieder zu rechte / mit sanfftmütigem Geist / die ihr geistlich seyd / und sihe auff dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Wie es auch gar leicht geschehen kan / daß wann man auff einem kothigten Wege wandelt / einer den andern beklecket / also ists leichtlich geschehen / weil wir auff dem Wege dieses Lebens mit einander wandeln / daß einer den andern beleidiget / deswegen soll man nicht so bald auffbinden / sondern dem Nechsten seine Gebrechen zu gute halten / weil wir solcher Langmuth und Sanfftmuth am Nechsten / wiederumb bedürffen. Hiervon were mehrers anzuführen / allein die Zeit ist verflossen / und lassen wirs hierbey verbleiben.

Gal. 6. v. 1.

GOTT regiere uns alle mit seinem Gnaden Geist / und gebe uns Gedult und Sanfftmuth durch CHRIstum / Amen.

Die

Die siebende Predigt

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

Habita Castrini die 5. Aprilis Anno 1648.

TEXTUS.

Vers. 16, 17. 18.

ABer ich harre HErr auff Dich / Du HERR mein GOtt / wirst erhören. Dann ich dencke daß sie ja sich nicht über mich freuen. Wann mein Fuß wancket / würden sie sich hoch rühmen wider mich. Dann ich bin zu Leiden gemacht / und mein Smertz ist immer vor mir.

EXORDIUM.

WAnn der Menschen Gebet soll bey GOtt dem HErrn angenehm seyn und erhöret werden / so muß es an GOtt den HErrn abgehen 1. *In vera humilitate*, in wahrer Demuth / daß man nicht stoltziere wegen der Wercke / und auff eigene Kräffte traue / sondern daß man GOTT dem HErrn einig und allein alles zuschreibe / mit dem Könige David spreche auß seinem 115. Psalm: Nicht uns HErr nicht uns / sondern deinem Nahmen gib Ehre. Dann solche Demuth ist nicht allein *Signum veri Christianismi*, ein Zeichen eines wahren Christenthumbs: Sondern auch *Sessio & delectabile cubile Christi*, Das ist / ein Stuel und angenehmes Ruhebettlein / auff welchem CHristus seine Ruhe halten wil / wie *Augustinus* redet. 2. Muß auch das Gebet / wo es GOtt angenehm seyn soll / geschehen *in constantia & perpetuitate*, ohn Auffhören / daß wir

Der Christen Gebet müsse geschehen in wahrer Demuth und Beständigkeit. Psal. 115. v. 1.

fleissig anhalten / und uns nicht abschrecken lassen / sondern ohn Unterlaß beten / wie uns CHristus *parabolis*cher Weise solches
Luc. 18. v. 1. seq. lehret / *Luc.* 18. von einer Witben / welche den ungerechten Richter mit ihren vielfältigen Bitten überteubet.

In den Stücken in Esther / welches Lutherus auff dem Rande meynet / daß es eine Glossa sey des Anfangs im 5. Cap. des Büchleins Esther: Nimbt Esther / da sie zum Könige *Ahasvero* hinein treten wolte / zwo Mägde mit sich / auff die eine lehnet sie sich zierlich / die ander folget ihr / und trug ihr den Schwantz am Rocke. Esther ist ein Bild einer Christgläubigen Seelen / wann die zu GOTT dem HErrn dem Könige aller Königen durch das Gebet hinein gehen wil / muß sie zwo Dienerinnen mit sich nehmen / die eine darauff sie sich lehnet / welches ist die Beharrligkeit / oder Beständigkeit im Gebet / die ander / die ihr den Schwantz am Rocke nachträget / das ist die Demuth. Dann GOtt verzeucht offt mit seiner Hülffe / die wir von Jhm begehren / unsere Gedult und Beständigkeit damit zu prüfen / daß wir mit dem Gebet desto öffter und embsiger ansuchen sollen. Gleich wie glüende Kohlen desto grösser Hitze von sich geben / wann der Schmidt kalt Wasser drauff geust: Also muß ein Christliches Hertz desto mehr Seufftzen von sich gehen lassen / je länger es mit dem Wasser des Trübsals genetzet und begossen wird. Und wann unser Ernst und Begierde im Beten bey Verzügerung der Hülffe / mehr und mehr wächst und zunimmt / ist ein gewisses Kennzeichen / daß es uns ein grosser Ernst mit dem Gebet sey / wo es aber durch Verziehung abnimmt / ist es ein Zeichen / daß es ein kaltes Werck sey / welches selten erhöret wird. Darumb spricht Joiakim der Hohepriester des HERRN / Judith. 4. Ihr solt wissen / daß der
Judith. 4. v. 12. HErr euer Gebet erhören wird / so ihr nicht ablasset mit Fasten und Beten vor dem HErrn. Da Jacob mit GOtt
Gen. 32. v. 27 gerungen hatte / sagte er: Ich lasse dich nicht / Du segnest mich dann. Und die Braut CHristi im Hohenlied Salomonis
Cant. 3. v. 4. 3. cap. Ich halte ihn und wil ihn nicht lassen / biß ich ihn

bringe

bringe in meiner Mutter Hauß: Also sollen wir den HErrn auch nicht lassen / sollen nicht müde werden im Gebet / und nicht ablassen / biß Er unser Gebet erhöret / und wir bekommen was wir gebeten haben.

Wir müssen auch unser Gebet in wahrer Demuth lassen abgehen: Dann das Gebet der Elenden und Demütigen dringet durch die Wolcken / und lässet nicht abe biß es hinzu komme / und höret nicht auff biß daß der Höchste drein sehe / *Sir. 35.* Wann wir nun diese beyde Dienerinnen als die Beständigkeit und Demuth im Gebet bey uns haben / so können wir sicherlich bey GOTT dem HErrn eingelassen werden. Der König und Prophet David hat sie bey sich gehabt / wie sonderlich zu sehen in unserm vorhabenden 38ten Psalm / da er im dritten Theil desselben GOTT dem HErrn vorträget *precationem quotidianam seu constantem & humilimam*, ein tägliches demütiges Gebet in 6. unterschiedenen Puncten / davon wir anitzo unserm verlesenem Text nach drey besehen wollen. Damit es aber ohne Nutzen nicht abgehe / seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HERR hilff laß wolgelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

Sir. 35. v. 21.

Abhandelung.

BElangend / Geliebte Freunde / den dritten Theil dieses unsers 38ten Psalms / so thut in demselben der König David ein tägliches Gebet / dadurch er GOtt den HErrn von seinem Zorn wider ihn abhalten / im Gegentheil zur Barmhertzigkeit und gnädiger Hülffe bewegen wolle / Es weiß aber der liebe David solches nicht besser zu machen / und GOtt zu bewegen als:

I. *Humana præsidia negligendo*, daß er sich von aller leiblichen und menschlichen Hülffe abwende / und sich einig und allein zu GOtt kehre / fest und beständiglich bey demselben verbleibe / spricht demnach also: **Aber ich harre HErr auff Dich / Du HErr**

I. Membrum. Text. Aber ich harre HErr auf

Dich / Du wirst erhören.

HERR mein GOtt wirst erhören. Diß sind Wort eines starcken Glaubens / der zur Zeit der Noth alles fahren läst / und hält sich an GOttes Wort und Gnade / zweiffelt nicht GOtt erhöre ihn / und werde ihm helffen. Doch stimbt er ihm keine Zeit noch Weise / sondern spricht schlecht / Du wirst erhören. Ich will hoffen und nicht auffhören. Und ist hier wol in acht zu nehmen

יחל

1. wann David saget: Ich harre auff Dich / daß er in seiner Sprachen gebrauchet das Wörtlein יחל welches allhier also gesetzet / daß es bedeute *cum desiderio expectare*, mit hertzlicher Begierde harren und warten / wie es dann auch im 119. Psalm gebrauchet wird / und wil David mit diesem gleich auß dem 73. Psalm so viel sagen: Mein Begierde und hertzlich Verlangen ist so inbrünstig gegen Dir / daß wann ich Dich nur habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / bistu doch GOtt meines Hertzens Trost und mein Theil. 2. Wann König David spricht: Du wirst erhören / setzet er das Wort ענה welches so viel heisset als *respondere ad quæsita*, auff eines Begehren antworten / und wird dadurch angedeutet GOttes seine gnädige Bereitwilligkeit der Gläubigen Gebet und Seufftzen zu erhören / alsdann auch sonst durch GOttes hören nichts anders angedeutet wird / *Gen. 16. Exod. 2. 2. Reg. 20. Psal. 4. & 5. & 130. Esa. 65. 1. Joh. 5.*

Pf. 119. v. 43.
Psal. 73. v. 25.
ענה
Glass. Ph. Sac. lib. 5. Rhet. Sac. tr. 1. c. 7. p. 140.
Gen. 16. v. 11.
Ex. 2. v. 24.
2. Reg. 20. v. 5.
Psal. 4. v. 4.
5. v. 2.
130. v. 2.
Es. 65. v. 24.
1. Joh. 5. v. 14

Worbey wir zu erkennen vornemlich

USUS.

Zur Zeit der Noth beständiglich auff den HErrn zu harren.

1. *Exemplum veræ Constantiæ*, Ein Exempel wahrer Beständigkeit: Da man zur Zeit der Verfolgung und Anfechtung auff den HErrn harret. Welchem Exempel billich alle und jede / so da rechtschaffene Christen seyn wollen nachzukommen / in Betrachtung des ernsten Befehls so der werthe H. Geist durch den Sirach dißfals auffgezeichnet: Halte dich an GOtt / daß du immer stärcker werdest / *Sir. 2.* Worbey dann auch anzusehen die Exempel der Alten / und sie zu mercken / nicht allein allhier des Davids / da er sagt: Aber ich harre HErr auff Dich / wie er dann auch anderswo seine Seele also anredet: Was betrübst

trübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auff GOtt/ *Psal. 42.* Besondern da haben wir auch Exempel anderer mehr/ welche auff GOtt geharret. Jacob der Altvater/ da er auff seinem Siechbette die Füsse zusammen that/ und itzt sterben wolt/ da sagte er: *Domine expectо salutare tuum*, HErr ich warte (ich harre) auff dein Heyl/ *Genes. 49.* Im Buch Judith *8. cap.* werden gerühmt die hocherleuchtete Ertzväter/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Mose und alle die GOtt lieb gewesen/ wie beständig sie verblieben/ auff GOtt geharret/ und viel Anfechtung überwunden. Josua der streitbare Held nam ihm auch solches zu Sinne beständig auff den HERRN zu harren/ dann spricht er *c. 24.* Wolt ihr den Göttern der Amoniter dienen/ so wollen aber ich und mein Hauß dem HErrn dienen. Was fraget Daniel der Prophet darnach/ als man ihm dräuet/ daß er der Löwen Speise werden solte/ er harrete auff GOtt/ lässet sich in die Löwen-Grube werffen/ befihlet sich dem allein/ umb welches Bekäntnüß er solches dulden und leiden muß/ *Dan. 6.* Danielis drey Jünger und Schüler Sadrach/ Mesech und Abednego bleiben bey der erkanten Religion/ harren auff den HErrn/ ob ihnen gleich auff Befehl des Königes Nebucadnezaris der Babylonische Ofen zur Marter sieben mal heisser als sonsten gemacht/ antworten im beständigen Glauben dem Könige/ deß Bild sie nicht anbeten wollen: Sihe unser GOtt den wir ehren/ kan uns wol erretten/ und wo ers nicht thun wil/ so solt du dennoch wissen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch das güldne Bild/ das du setzen lässest/ anbeten wollen/ *Dan. 3.* Das heisset auff den HERRN harren. Dergleichen Exempel haben wir auch im Neuen Testament/ sonderlich in der Apostolischen Chronica/ da wir lesen/ daß die Gläubigen nach der frölichen und siegreichen Auffahrt CHristi sind in der heiligen Apostel Lehr beständig verblieben/ auff GOtt den HErrn gehoffet und geharret/ *Act. 2.* und *Act. 9.* wird gemeldet daß die Gemei-

Genes. 49. v. 18.

Judith. 8. v. 23.

Jos. 24. v. 15.

Dan. 6. v. 16.

Dan. 3. v. 17. 18.

Act. 9. v. 31.

ne gewandelt in der Furcht des HErrn/ und mit Trost des Heiligen Geistes erfüllet worden.

Einwurff wegen Unbeständigkeit im Glauben zur Zeit der Noth/ sonderlich in den letzten Todeszügen/ und wie solchem zu begegnen.

Hier möchte aber iemand einwenden und sagen: Ich harre ja wol auf den HErrn/ aber da gedencke ich offt in meinen Hertzen/ wann du auch köndtest beständig bey GOtt bleiben/ und allezeit auf ihn harren/ und da befahre ich mich/ und fürchte sehr/ wann Verfolgung möchte herein brechen/ oder ich werde gar darnieder liegen/ und nun die grossen Todes-Schmertzen heran treten so dürffte mein Glaube schwach werden/ möchte gar von GOtt ablassen/ nicht beständig auf ihn harren/ und so werde ich dann wider von GOtt verlassen werden/ und das Ende des Glaubens/ welches ist der Seelen Seligkeit/ nicht erreichen noch davon bringen. O freylich höret man offt diese schwere Anfechtung bey Lebendigen und bey Sterbenden/ sonderlich bey denen so GOtt eine ziemliche Zeit im Siech- und Kranckbettlein hat aufgehalten/ da lasset uns wider solche schwere Anfechtungs-Stösse auß GOttes Wort wol verwahren/ damit wir ritterlich siegen/ und also recht Widerstand thun mögen. Wer mit solcher hohen schweren Anfechtung allbereit beladen ist/ oder künfftig drein gerathen möchte/ der bedencke ihm zu Trost und Ablehnung diesem allen.

Ad hunc casum, qvâ instituendi sint ratione qvi anguntur animo, qvod nesciant an in fide ad finem usqve perseverare, atqve ita salvari possint, videat. Brochm.

1. *In manu Dei consignationem*, daß ihn GOtt in seiner Hand habe aufgezeichnet/ darauß kan ihn niemand außlöschen/ wie er selber hochtröstlich saget/ *Esa. 49. v. 15.* Ich habe dich in meine Hände gezeichnet. Was man in der Hand aufgeschrieben hat/ das hat man allezeit für Augen/ und daran gedencket man allewege: GOtt hat uns in seine Hand aufgeschrieben/ drumb kan er unser nicht vergessen/ er wil auch unser nicht vergessen/ wie er im Gleichnüß redet: kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen? Und ob sie schon des vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. O so befihle es GOtt/ lieber Mensch/ daß du im Leben auf ihn geharret/ er wird es auch in deiner Todesstunde wol machen/ wie er dann tröstlich spricht: *Es. 46.* Höret mir zu ihr vom Hause Jacob/ und alle übrige vom Hause Israel/ die ihr

von

von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter lieget/ich wil euch tragen biß ins Alter/biß ihr grau werdet/ ich wil es thun/ich wil heben/tragen und erretten. Ey so ist es unmüglich / daß die Gottergebene / die bey Lebenzeit auf den HErrn geharret / an ihrem Glauben und Seelen Seligkeit in ihrer letzten Todes-Stunde sollen Schiffbruch leiden: Der HErr erhält sie. Syst. Th. tom. 1. de prædest. cap. IV. cas. consc. 2. & cas. consc. Dunt: Von der Gnaden-Wahl: qvæst. 2.

2. *Christi Redemptionem*, CHristus ist der treue Hirt und Bischoff unserer Seelen: Wir sind sein eigen worden durch sein Blut / *Act. 20. 1. Pet. 1. Maneamus nos sub pastore tali viventes, & securi erimus à lupis morientes:* Lasst uns in unsern Leben mit wahren Glauben unter diesem Bischoff und Seelenhirten CHristo JEsu verbleiben/so werden wir auch in unserm Absterben sicher seyn für den höllischen Wölffen/ so sich umb unsere Seele reissen/ und nach derselben sich dringen. Act. 20. v. 28 1. Pet. 1. v. 19.

3. *Christi intercessionem*, Ob wir auch schwach würden an unsern Gliedmassen / so sollen wir doch nicht schwach werden am Glauben/noch aufhören. Dann CHristus unser Häupt/welches ware Gliedmassen wir sind/ ist zur Rechten seines himmlischen Vaters/er bittet für uns/er vertritt uns mit unaufhörlichen Seufftzen/ daß unser Glaube nicht aufhöre / sondern erhalten werde zum ewigen Leben. Was kan nun CHristus vom Vater bitten / daß er nicht erlange? Er ist der Geliebte / an dem GOtt Wolgefallen hat/ und in dem Geliebten sind wir die liebsten des HErrn.

4. *Spiritus S. inhabitionem*, Die Einwohnung des heiligen Geistes. Dann da wohnet GOtt der heilige Geist in uns, wir sind *habitacula & receptacula Spiritus Sancti* wie in der *1. Cor. 3.* und 6. stehet: Wisset ihr nicht/daß ihr Tempel und Wohnungen seyd GOttes des heiligen Geistes. Wo aber der H. Geist *residiret* und wohnet / da ist er auch mühesam und geschäfftig/wie *Lutherus* redet: *Spiritus sanctus nunquam est otiosus in piis, semper agit aliquid, quod pertinet ad regnum Dei.* Der H. Geist ist nimmer müssig in den Hertzen der Gottseligen gläubigen Christen/ 1. Cor. 3. v. 16 c. 6. v. 19.

er stifftet allezeit etwas/so zum Reich GOttes/das ist/zur Seligkeit von nöthen ist. Nun ist aber der Glaube nöthig zur Seligkeit an CHristum/und er ist Gottes des heiligen Geistes Werck/und nicht eines Menschen Ding: Darumb ist kein Zweifel/daß auch GOtt der heilige Geist bey denen ein Vollender sey der Seligkeit/in welchen er den Glauben angezündet in der H. Tauffe/ und hernach durchs gehörte Wort GOttes gemehret.

5. *Totius SS. Trinitatis cohabitationem*, Die Beywohnung der gantzen hochgeehrten Dreyfaltigkeit, wie der HErr CHristus selber hochtröstlich saget: *Joh. 14.* Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Sind wir nun Wohnungen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ ey so weiß und wil uns derselbe wol erhalten/und solten wir *finaliter* endlich fallen/so müste der ewige GOtt selbst mit uns fallen/ welches unmüglich ist laut der waren Aussage des HErrn/ *Matth. 24.* da er sagt/ daß nicht müglich/daß die Außerwehlten solten verführet werden. Welches aber nicht diese Meynung hat/ daß sie nicht köndten in Sünden und Laster gerathen/ oder als köndten sie den Heiligen Geist nicht verlieren/ dann uns die Warheit der heiligen Schrifft mit ihren dißfals traurigen Exempeln gar ein anders lehret: Sondern das sey unmüglich/daß die Gottliebenden und die auf ihn geharret/ solten in Unglauben und Sünden *finaliter* endlich gelassen werden/und also elendiglich sterben/und ewiglich verderben/sondern der Heilige Geist bringet sie zur waren Erkentnüß ihrer Sünden/ erwecket Reu und Leid drüber/und waren Glauben an CHristum JEsum den einigen Sündenträger und erhält sie also zu der ewigen Seligkeit.

Joh. 14. v. 23.

Matth. 24. v. 25.

6. *Dei in mittendo Filio dilectionem:* Die hertzliche Liebe GOttes des himlischen Vaters in Sendung seines Sohnes. Dann daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns/daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt/ daß wir durch ihn leben sollen/ *1. Joh. 4. Verè diligitur*

1. Joh. 4. v. 9.

à Deo homo, quomodo non diligatur, propter quem unigenitus ex sinu patris dimittitur, spricht *Nazianzenus*. Fürwar GOtt hat den Menschen hertzlich lieb / und wie solte er ihn nicht lieb haben / umb welches willen er seinen eingebornen Sohn auß seinem Schoß gegeben hat. Hat er uns nun seinen Sohn gegeben / so wird er auch uns beständig bey ihm durch waren Glauben zu verharren / gnädiglich verleihen. Wie dann S. Paulus dannenhero schleusst: *Rom. 8.* Hat uns GOtt seinen Sohn geschencket / wie solte er uns mit demselben nicht alles schencken. Rom. 8. v. 32

7. *Omnipotentiæ divinæ manifestationem*, daß GOtt sey ein allmächtiger HErr. Sihe über dich / sihe unter dich / sihe neben dich / sihe hinter dich / sihe vor dich / sihe an dich / so wirst du überal finden *omnipotentiæ divinæ vestigia*, Wahrzeichen der Allmacht GOttes: Wie solte dann der Satan uns / die wir in Gottes gewaltiger Hand leben / in ihm weben und sind / *Act. 17.* mit seinen höllischen Pforten / die seiner Allmacht unterworffen seyn / überwältigen und zum Ritter an uns werden? Ob er zwar gedencket wie er uns zu Hohn und Spott GOtt unserm Schöpffer / CHristo unserm treuen Erlöser zu Schanden / dem heiligen Geist zu Schimpff vom Glauben im Zweiffel und ewige Verzweiffelung bringen möge: So gedencket doch GOtt an uns / wie er uns zu seines Namens Ehren / und unvergänglichen Preiß in waren Glauben auch biß an unser Ende erhalte / dahin dann auch S. Johannes sihet 1. Epist. 4. Der in uns ist / ist gröſſer als der in der Welt ist. Act. 17. v. 28. 1. Joh. 4. v. 4

8. *Precum Exauditionem*, Die Erhörung unsers Gebets. Dann da sol unser Gebet / so wir in CHristi Namen verrichten / nicht umbsonst uns vergeblich seyn. Ehe sie noch ruffen / so wil ich antworten / und wann sie noch reden / so wil ich hören / *Es. 65.* Warlich warlich ich sage euch / was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben / *Joh. 16.* Und wer den Namen des HErrn anruffen wird / der sol errettet werden / *Joel. 2.* Wie solten wir nun was Es. 65. v. 24. Joh. 16. v. 24 Joel. 2. v. 32

vergebens von GOtt bitten / zumal weil wir ja nicht allein beten / sondern da betet zugleich Christus mit uns / sitzend zur Rechten seines himmlischen Vaters. *Impossibile est tales preces non exaudiri*, Es ist unmüglich / daß solch Gebet solte leer abgehen / und nicht erhöret werden. Wann wir nun beten mit dem Apostel / *Domine*

Luc. 17. v. 5. *adauge nobis fidem*, *Luc. 17.* HErr stärcke meinen Glauben / und erhalte solchen in uns biß an unser Ende / Ey so dringet solch Gebet durch die Wolcken / es lässt nicht abe biß es bey der

Sir. 35. v. 21. göttlichen Majestät vorkomme / und der Allerhöchste drein sehe / *Sir. 35.*

9. *Sacramentorum usurpationem*, den Gebrauch der hochwürdigen heiligen Sacramenten / durch welche sich GOtt uns / zu Beförderung unserer Seelen Seligkeit hat *obligiret* und verbunden. Die heiligen Sacramenta sind *Sigilla* unfehlbare Zeichen und Versicherungen unserer Sünde. Nun wir dann getaufft und in dem heiligen hochwürdigen Abendmahl gespeiset und getränckt seyn / mit dem waren Leib und Blut unsers HErrn JEsu CHristi / so sind wir gewiß der Seligkeit / daß wir von ihn nimmermehr getrennet sollen werden / sondern seyn und bleiben wo er selber ist / *Joh. 17.* Niemand zweifele an den Bestand seines Glaubens an seinem letzten Ende / sondern traue und glaube / daß er durch GOt-

1. Pet. 1. v. 5. tes Macht bewahret werde zur Seligkeit / *1. Pet. 1.* und trotze darauff mit dem Apostel Paulo auß seiner Epistel an die Römer

Rom. 8. v. 38. 39. am 8. cap. sprechend: Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in CHristo JEsu ist unserm HErrn.

2. GOtt erhöret gerne Gebet. 2. Haben wir zum Nutz zu erkennen / *Documentum divinæ beneplacentiæ* ein gewisses Gezeugnüß des gnädigen Wolgefallens GOttes / an unserm Gebet: Wann der König David sagt: Du HErr mein GOtt wirst erhören. Daß GOtt der

HErr

HErr so gerne Gebet erhöre/davon haben wir in der fünfften Predigt des nechst vorhergehenden andern Buß-Psalms etwas gehandelt. Fahren demnach ferner fort/und schreiten zu dem andern Punct. Da der König und Prophet David sein Gebet verrichtet.

II. Membrum.

II. Insolentiam hostium describendo: Indem er GOtt vorhält seiner Feinde Stoltz/ Trotz und unbilliges Vornehmen wider ihn/ hiervon sagt er also: **Dann ich dencke/ daß sie ja sich nicht über mich freuen/ wann mein Fuß wancket/ würden sie sich hoch rühmen wider mich.** Wil sagen: Meine Sorge ist gewesen und habe bey mir gedacht/ O wolte GOtt/ daß sie nicht an mir Freude erlebten/ daß sie nicht endlich recht behalten. **Dann wann mein Fuß wancket/ würden sie sich hoch rühmen wider mich.** Das Wancken der Füsse bedeutet Gefahr/ Unglück und Untergang/wie es nicht allein allhier also/sondern auch beym Hiob 12. c. im 116. *Psalm.* Item *Psalm.* 140. gebrauchet wird. Und ist die Meynung des Davids: Wann ich nicht solte stehen bleiben/ sondern von meinen Feinden vertilget werden und untergehen/ und sie also gewünnen/ muste ich ewiglich ihr Spott seyn/und sie recht haben. Das ist meine Sorge/ dafür ist mir so bange/ dann so würde auch dein Wort müssen zu spott werden.

Text.
Dann ich deucke daß sie ja sich nicht über mich freuen/ ꝛc.

Glass. phil. sac. lib. 5. Rhet. sac. tr. 1. c. 12. p. 349
Job. 12. v. 5.
Ps. 116. v. 4.
Ps. 140. v. 5.

Allhier zu erkennen

USUS.

Wie ein leidender Mensch sorget/ und sich bekümmert/weil die Gottlosen so hoch fahren/ und meynet sie werden so fort fahren/ und so werde es dann gar auß seyn mit ihm: Aber dawider ist diß der Trost/daß es GOtt nicht lasse geschehen/ sondern Er weiß die seinen wunderlich für ihren Feinden zu bewahren. Hiervon haben wir beneben unterschiedenen Exempeln/ unterschiedene Verheiß- und Versprechungen GOttes/ darinn Er den seinen in seinem Wort zugesagt/ daß Er sie 1. wolle vor ihren Feinden versichern und bewahren/ 2. daß Ers thun könne/ 3. daß Ers werde thun/ 4. daß Ers thue.

Trost wider der Feinde List und Gewalt.

Daß

Daß GOtt der HErr seine Gläubige und Fromme wolle vor ihren Feinden versichern und bewahren / ist auß folgenden Sprüchen und Verheissungen offenbar / *Psal. 121.* Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / und der dich behütet schläffet nicht / sihe der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht / der HErr behütet dich / der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts / der HErr behüte dich für allem Vbel / Er behüte deine Seele / der HErr behüte deinen Außgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit. *Psalm. 91.* Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken / und deine Zuversicht wird sey unter seinen Flügeln. Es wird dir kein Vbels begegnen / und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen. *Esa. 43.* Fürchte dich nicht / dann Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein: Dann so du durchs Wasser gehest / so will Ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du durchs Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die Flammen sollen dich nicht anzünden.

Psal. 121. v. 3. seq.

Ps. 91. v. 4. 10.

Es. 43. v. 1. 2.

Daß GOtt könne die seinen vor ihren Feinden bewahren und sicher machen / daß ihr Fuß nicht müsse wancken / ist dannenhero offenbar. Er kan es thun / weil Er (1) Allwissend ist. Dann Er ist der rechte ἐπόπτης *omnium Inspector*, aller Anschauer / wie ihn die *Platonici* nennen / Er erforscht und kennet einen ieden / er sitze oder stehe auff / so weiß Ers. Er verstehet eines ieden Gedancken von ferne / er gehe oder liege / so ist Er umb ihn / und sihet alle seine Wege / ja es ist kein Wort auff eines Zunge / daß der HErr nicht alles wisse / *Psal. 139.* Darumb kennet und weiß Er auch der Bösen List / Tücke / Rath und Anschläge über und wider uns. Er kan es thun / weil Er ist (2) Allweiß / Bey Ihm ist Weißheit / Rath und Verstand / *Job. 12.* Sein Rath ist wunderbarlich / und Er führets herrlich hinauß / *Esa. 28.* Seine Wege sind

Psal. 139. v. 1. 2. 3.

Job. 12. v. 23.

Esa. 28. v. 29.

sind unbegreifflich / *Rom. 11.* Darumb so verstehet Er auch der Gottlosen *intent*, Rath- und Anschläge / und weiß wie Er die arglistige Achitophelische Anschläge *infatuiren* und zur Narrheit machen soll / *2. Sam. 17.* Er kan es thun weil Er (3) Allmächtig / groß von Rath und mächtig von That / *Jer. 32.* Er kan thun was Er wil / im Himmel und auff Erden / im Meer und in allen Tieffen / *Psal. 115.* Bey Ihm ist kein Ding unmüglich / *Luc. 1.* Warumb solte Er dann auch nicht der bösen List / Strick und Nachstellen / hindern / hemmen und enden können. Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker / *Psal. 33.* Er kan es thun / weil Er (4) ist *DOMINUS ZEBAOTH*, der HErr der Heerschaaren / der so ein grosses Heer unter seinem Regiment führet / *Esa. 9.* und grosse Ehre damit einleget / *Esa. 46.* wann Er dadurch die seinigen beschützet / die Feinde aber und Verfolger dämpffet. Dann da hat Er ein Engelisches Heer / welches Er zu den Zeiten Elisæi außgeschicket / dadurch das Städtlein Dothan ist beschützet worden / *2. Reg. 6.* Er hat ein himlisches Stern-Heer / davon die Debora singet / vom Himmel ward wider sie gestritten / die Stern in ihren Lüfften stritten wider Sissera / *Judic. 5.* Er hat ein Elementalisches Heer / Lufft / Hagel / Feuer / Wasser / und alle Thiere müssen Ihm zu Gebot stehen. Wann Er wil so fällt Hagel auß der Lufft auff die Feinde / *Jos. 10.* Wann Er wil so theilet sich das Meer von einander / *Exod. 14* wann Er wil / so thut sich die Erde auff / *Num. 16.* wann Er wil / so verjagen die Heuschrecken die Cananiter / *Exod. 23.* Er hat ein grosses Menschen-Heer / und kan gar bald viel Volcks zusammen bringen / wann Er nur zischet / so findet sich eine grosse Krieges-Macht / *Esa. 7.* Er hat unter sich ein höllisches Heer / auch die bösen Geister müssen Ihm zu Gebot stehen / sie müssen weichen / wann Er nur ein Wort spricht / *Matth. 4.*

Rom. 11. v. 33
2. Sam. 17. v. 14.
Jer. 22. v. 19.
Ps. 115. v. 3.
Luc. 1. v. 37.
Ps. 33. v. 10.
Es. 46. v. 10. 11.
2. Reg. 6. v. 16.
Judic. 5. v. 20.
Jos. 10. v. 11.
Ex. 14. v. 22.
Num. 16. v. 32.
Ex. 23. v. 28.
Esa. 7. v. 18.
Matt. 4. v. 11.

Daß GOtt werde die seinen vor ihren Feinden bewahren und sicher machen / daß ihr Fuß nicht wancke / ist auß der Warheit

seiner Verheissung offenbar. Dann GOtt ist warhafftig/
Deut.32.v.4 und nichts Unrechts an Ihm / *Deut. 32.* Alle Menschen
Rom.3.v.4. sind Lügner / GOtt allein ist warhafftig / *Rom. 3.* Sein
Wort ist warhafftig / und was Er zusagt / das hält Er ge-
Psal.33.v.4. wiß / *Psal. 33.* Und ist aber seine Warheit Schirm und Schild /
Psal.91.v.4. *Psal. 91.* Warumb solte Er die seinen auch nicht / wie Er gesagt
und versprochen / vor ihren Feinden bewahren / damit ihr Fuß nicht
Hebr.6.v.18 wancke vor denen die ihnen nachstellen. Er kan nicht liegen /
Hebr. 6. Der Gottlose wirds sehen / und wird ihn ver-
driessen / seine Zähne wird er zusammen beissen / und verge-
Ps.112.v.10. hen / dann was die Gottlosen wollen / das ist verlohren /
Psal. 112.

Daß GOtt es thue / und die seinen vor ihren Feinden bewahre / ist auß Exempeln gnugsam offenbar: Laban war Jacobs seines Tochtermannes grimmiger Feind / jagt ihm nach auff Leib und Leben / und gedacht ihm und den seinen übels zu thun. Der HErr bewahrete den frommen Jacob / und da Er zu Laban sagte: Hüte dich / daß du mit dem Jacob nicht anders dann freundlich redest / da entfällt ihm aller Grimm / und ist nicht so behertzt / daß er
Gen.31.v.29 dem Jacob ein böß Wort gebe / *Gen. 31.* Eben so giengs auch dem Jacob mit seinem Bruder dem Esau: Der war grimmig zornig über ihn / hatte ihm vor zwantzig Jahren den Todt geschworen /
Gen.27.v.41 *Gen. 27.* Jacob war wegen seiner so angst und bang / daß er schrey: Ach HErr rette mich von der Hand Esau meines Bruders. Der HErr rührete Esau sein Hertz / daß er Jacob
Gen.33.v.5. nicht ein ungezogen Wort gibt / sondern ihn umb den Hals fället
Judic.16.v. und küsset / *Gen. 33.* Wie feindselig waren die Philister dem
4.seq. Simson / der Saul und Absolon dem David / die Jesabel dem
1.Sam.18.v Propheten Eliæ / die Jüden CHristo / deßgleichen Paulo? Mit
10.16. was Listen und Rencken stelleten sie ihnen nach Leib und Leben?
c.24.v.12.13. Aber wie sie der HErr vor ihren Feinden bewahret / und sie sicher
2.Sam.18. gemacht vor denen / die ihnen nachgestellet / das ist zu sehen nach
v. 6. der Länge / *Judic. 16. 1. Samuel. 18.* und *24. 2. Sam. 18. 1. Reg. 19.*
1.Reg.19.14.

Luc.

Luc. 6. und *11.* und *19. Actor. 9.* und *20.* und *23.* und *25. 2. Corinth.* *11. v. 26.* Luc 6. v 7. c. 11. v. 53. 54. c. 19. v. 47. Act. 9. v. 24. c. 20. v. 8. 19. c. 23. v. 15. c. 25. v. 3.

Welches demnach wol mercken sollen alle gottlose Verfolger/ tyrannische/ arglistige Feinde und Nachsteller der Frommen/ dann sie werden gewiß in ihren Listen ertappet/ und in ihren Anschlägen zu Narren gemacht/ und mit ihrem eigenem Netz/ und in ihrer eigenen Falle gefangen. Und wird war das alte Sprichwort: *Tibi quod intristi exedendum est:* Was einer einem andern einbrocket/ muß er selber außfressen. Haman stellete dem frommen Mardochæo und Jüdischen Volck nach/ und wolte ihn lassen an Galgen hencken/ das Jüdische Volck auff einmal vertilgen/ es fehlet ihm/ er wird ertapt in seiner List/ und in seinem eigen Netz gefangen/ und eben an denselben Galgen gehenckt/ und mit alle den seinigen vertilget/ *Esth. 3.* Die Persische Hoffschrantzen stellen dem Daniel nach/ machten/ daß er den Löwen vorgeworffen wurde/ der HERR bewahrete ihn/ und sie wurden drein geworffen/ und von den Löwen gefressen/ *Dan. 6.* Das heist: Wann sies auffs klügste greiffen an/ so geht doch GOtt ein ander Bahn/ es stehet in seinen Händen. Also singet die Christliche Kirche. Esth. 3. v. 5. seq. c. 5. v. 14. c. 7. v. 14. Dan. 6. v. 15. 16. 24.

III. Thut der König David sein Gebet und trägets dem vielgütigen GOtt vor *patientiam suam indicando,* wann er ihm vorhält seine Gedult: Spricht: Dann ich bin zu Leiden gemacht und mein Schmertz ist immer vor mir: Hiervon wir nun auch zu reden hätten/ weil aber die Zeit meist verflossen/ lassen wir es biß auff nechstkünfftiger Predigt versparet seyn/ da dann GOTT der HErr Gnade verleihen wolle/ daß wir diesen Psalm glücklich *absolviren* und zu Ende bringen mögen/ umb CHristi JEsu willen Amen! III. Membrum.

Cüstrini die 19. Apr. Anno 1648.

Die achte Predigt

Über den dritten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist im Psalter-Buch der 38te.

TEXTUS.

Vers. 18. biß zu Ende.

DAnn ich bin zu Leiden gemacht / und mein Schmertz ist immer vor mir. Dann ich zeige meine Missethat an / und sorge für meine Sünde. Aber meine Feinde leben / und sind mächtig / die mich unbillich hassen / sind groß: Und die mir Arges thun umb Gutes / setzen sich wider mich / darumb daß ich ob dem Guten halte. Verlaß mich nicht / HERR mein GOTT / sey nicht ferne von mir / Eile mir beyzustehen / HERR meine Hülffe.

Eingang.

Kurtze Erklärung des Gesichts Apoc. 15. so dem heil. Johanni geschehen von den sieben Engeln.

IN der heimlichen Offenbahrung Johannis am 15. Cap. lesen wir / ihr meine Geliebte und Auserwehlte Freunde in CHristo / daß dem Evangelisten Johanni erschienen sieben Engel angethan mit einem reinen hellen Leinwand / stehend an einem gläsern Meer / mit Feuer vermenget / die haben Harffen GOttes in ihren Händen / und spielen auff denselben das Lied Moses / und das Lied des Lamms. Durch diese Engel die mit dem reinen Leinwand angethan seyn / werden verstanden alle gläubige Christen /

sten / die in der heiligen Tauffe sind bekleidet mit dem Kleide der Vnschuld und Gerechtigkeit JEsu CHristi / dieweil uns in der heiligen Tauffe unser Erlöser und Seligmacher JEsus CHristus mit allen seinen Wolthaten und gantzen Verdienst *applici*ret und zugeeignet wird. Durch das **Gläserne Meer** ist nichts angedeutet als die Welt / die mit allem ihren Thun / Pracht und Herrligkeit recht gläsern / und gebrechlich ist / ob sie schon nicht so einen hellen Glantz von sich gibt. Vnd zu gleicher Weise wie das Meer nicht stille stehet / sondern seine stete Bewegung hat / und da es gleich am allerstillesten scheinet / daß sich nicht das geringste Lüfftlein mercken lässet / so beweget es sich doch am Vfer. Ebener massen ist es auch mit der Welt bewant / äusserlich gibt sie zwar einen Schein des Friedes / und Heiligkeit von sich: Wann man sie aber ein wenig fleissig *anatomi*ret / so hat sie keinen Stillestand / sie döhnet und rauschet von stinckender Hoffart / sie schäumet und gischet von fleischlicher Wollust und Geilheit / ja sie girret gleichsam für unersättlichem Geitz / ꝛc.

Solch Meer ist mit Feuer vermenget / nemlich mit dem Feuer der Trübsal / welches die Gläubigen und Frommen am ersten trifft / wie davon Sirach sagt *l. c.* **Gleich wie das Gold durchs Feuer bewäret wird: Also werden auch die so dem HERRN gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewäret.** Sir. 2. v. 5. Durch die Harffen so sie in ihren Händen führen / wird nichts anders angedeutet / als das liebe Gebet / daran sie sich müssen halten / wann das ungestüme Meer dieser Welt von Vnglück und Trübsal sauset und brauset. Dann zu gleicher Weise wie der Harffen Klang und ander Seitenspiel / die traurigen und betrübten Hertzen erfreuet / und die Melancholischen schwermütigen Gedancken vertreibet / wie *1. Sam. 16.* am Könige Saul zu sehen ist: Also ist kein besser und lieblicher Harffenklang / der bey den Gläubigen die Schwermuth vertreiben / und die Traurigkeit lindern kan / als ein hertzliches inbrünstiges Gebet / das erfrischet das Geblüte / das erquicket Marck und Bein / ja das macht gleich den Menschen le-

Psal.18.v.7. hendig: Wie König David selbst bezeuget/ *Psalm.18.* Wann mir Angst ist / ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem GOtt / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel/ und mein Geschrey kommt vor ihm zu seinen Ohren. Und

Psal.77.v.4. *Psal.77.* Wann ich betrübt bin/so dencke ich an GOtt/wann mein Hertz in Aengsten ist / so redeich Sela. Es wird aber das Gebet GOttes Harffen genennt/alldieweil die göttliche Majestät an solchem Harffenklang eines gläubigen Gebets ein sonderlich Wolgefallen trägt/und dasselbige nicht unerhöret läßt/laut sei-

Matth.7.v.7 ner Zusage/*Matth.7.* Bittet so wird euch gegeben/ suchet so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch aufgethan/dann wer da bittet/ der empfahet/ wer da suchet/ der findet / wer da anklopffet/ dem wird aufgethan.

Solche Gebets-Harffe dann auch zur Hand genommen der liebe David bey seinem 38ten Psalm/sonderlich in dem dritten Theil desselben / darinn er ein hertzliches Gebet zu GOtt abgehen läßt/ ihn dadurch zur gnädigen Hülffe und Rettung zu bewegen/ dessen Gebets Anfang wir am nechstvergangenem Buß-Tag besehen gehabt / und itzo ferner dem Könige David zuhören wollen / wie er auf solcher seiner Gebets-Harffe weiter spielen thut. Damit es aber ohne Nutz nicht abgehe/so seuffzet zuvor mit mir also: Ich bitt O HErr auß Hertzen-Grund du wollst nicht von mir nehmen/ dein heiliges Wort auß meinem Mund / sondern deinen Gnaden-Geist geben und verleihen / daß alles was wir reden und handeln/ gereiche dir zu Ehren/ und zu unser Seligkeit/ Amen!

Abhandelung.

WAnn / Ihr geliebte Freunde in CHristo / der König und Prophet David / seine Gebets-Harffe zur Hand genommen/und den dritten Theil seines 38ten Psalms drauff gespielet / so *psalliret* und singet er drauff her *1. de fiduciâ ad Deum confidentia*, von seinem hertzlichen Vertauen / so er zu GOtt träget/

wann

wann er spricht: Aber ich harre HErr auf dich / du HErr mein GOtt wirst erhören: Darnach 2. spielet er auch drauff *de hostium suorum insolentia*, von seiner Feinde Stoltz/Trotz/und unbilliges Vornehmen wider ihn/wann er saget: Dann ich dencke daß sie ja sich nicht über mich freuen / wann mein Fuß wancket / würden sie sich hoch rühmen wider mich/von diesen beyden Stücken wir in nechst vorhergehender Predigt gehandelt haben. Es nimmt aber der König David seine Gebets-Harffe noch weiter zur Hand / *moduli*ret und spielet etwas drauff *de suâ patientiâ*, von seiner Gedult / dann da wil er GOtt den HErrn / von seinem Zorn und Vngnade wider ihn abhalten / und zu gnädiger Hülffe bewegen/thut aber solches (damit wir zum *III. Membro* schreiten) v.16. v.17.

III. Membrum. Text.

III. Patientiam suam indicando, wann er GOtt vorhält seine Gedult: Dann/spricht er/Ich bin zu Leiden gemacht/ und mein Schmertzen ist immer vor mir. In seiner Sprachen lautets לצלע *ad claudicationem* zum Hincken / das ist zu grosser Beschwerligkeit / gleich wie es mit einem hinckenden sehr schwer fortgehet. In der Chaldæischen *paraphrasi* lautets / *ad contritionem*, oder wie es *Hieronymus* gegeben / *ad plagas*, zum Schlagen/ wie es auch sonsten im Lateinischen lautet/ *ad flagella*, zu geisseln: Vnd also zu viel und grossen Plagen/daß gleich wie/ wann einer sehr und viel geschlagen oder gepeitschet wird / immer ein Schlag auff den andern / eine Wunde auff die ander / eine Beule auff die ander erfolget: Also hat auch der liebe David immer ein Vnglück und Elend auff das ander leiden und erfahren müssen: Vnd wil so viel sagen: Daß ich von meinen Feinden so viel leiden muß / darbey bin ich nichts desto minder gedultig und dencket mein Hertz/daß es müsse so viel leiden/immer eins über das ander: Ey lieber GOtt ist doch kein Auffhören des Leidens / gehet eins ab/so gehet das ander an/und sehe wol/ich bin zu Leiden gemacht/und muß immer Jammer vor mir haben. Derwegen mein lieber GOtt / weil ich hierbey gedultig bin / wirstu meine Gedult ansehen, und mir helffen. Dar-

Ich bin zu Leiden gemacht.

USUS. In und beym Creutz und Leiden gegen GOtt gedultig zu seyn.

Darbey zu erkennen:

Wie wir sollen zu frieden seyn / wann GOtt nicht allezeit Glück / sondern auch Trübsal und Widerwertigkeit in diesem Leben außtheilet / und Gedult haben gegen GOtt / die *mitigation* oder Linderung / wie dann auch *liberation* und gnädige Errettung von ihm bitten / und derselben erwarten / nicht sollen wir von GOtt absetzen / oder ihn gar wollen fahren lassen / wie jener sagte: Ich mag nicht GOttes Kind seyn / wann Er so mit mir handeln und umbgehen wil / Er mag Ihm andere Kinder suchen: O nein / sondern da sollen wir sagen mit dem Apostel Paulo *2. Cor. 4.* Wir haben wol allenthalben Trübsal / aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange / aber wir zagen nicht: Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Solche Gedult aber müssen wir gegen GOtt beweisen:

2. Cor. 4. v. 8. 9.

1. *Tacendo & non murmurando*, Wann wir fein still seyn in unsern Anliegen / wie David allhier / und auch im 39. Psalm sich also erkläret: Ich wil schweigen / und meinen Mund nicht auffthun: Nicht wider den HERRN murren / wie die Kinder Israel in der Wüsten / *Exod. 16.* und Moses selbst / der Führer des Volcks GOttes / *Num. 16.* Warumb bekümmerst du deinen Knecht? und warumb finde ich nicht Gnade vor deinen Augen / daß du die Last des gantzen Volckes auff mich legest? So gar übel that auch Jonas / da er ungedultig und zornig war auff den HErrn / daß er solte in die Stadt Ninive gehen / und die Leute durch seine ernste scharffe Buß-Predigt ihm zu Feinden machen / *Jon. 4.* Das sey ferne von uns / daß wir wolten wider GOtt unsern Mund auffthun.

Psal. 39. v. 2. Exod. 16. v. 2 Num. 16. v. 20. 21. Jon. 4. v. 9.

2. *Ferendo & non reluctando*, wann wir die Last / so uns der HERR auffleget / tragen / *Psal. 68.* das Joch des HErrn auff uns nehmen / *Matth. 11.* und nicht widerstreben / sondern alles seinem Willen und Wolgefällen anheim stellen / wie ihm auch also allhier thut der liebe David / auch der Priester Eli ihm also gethan / *1. Sam. 3.* als er vom Samuel hörte / was für schwere Straffe über

Psal. 68. v. 20 Matth. 11. v. 29. 1. Sam. 3 v. 18

über sein Hauß erfolgen solten. So sprach er: Es ist der HErr / Er thue was ihm wolgefällt: Also sollen wir auch thun und sprechen: HErr dein Wille geschehe: Mache es wie Du wilt / mache es wunderlich / mache es nur seliglich.

3. *Committendo & non blasphemando*, So wir es GOtt anheim stellen / unser Anliegen auff den HErrn werffen / und die gewisse Zuversicht haben / Er werde alles gut machen / und das alte eingelegte Lob behalten / *Marc. 7. Benè omnia fecit*, Er hat alles wol gemacht / Alsdann der König David also allhier thut / und uns auch darzu vermahnet / *Psal. 55.* Wirff dein Anliegen auff den HErrn / und hoffe auff Jhn / Er wirds wol machen. Vnd daß wir ja nicht seinen heiligen Namen schmähen und lästern / wie Hiob auß Vngedult gethan / *cap. 19.* da er GOtt beschuldiget / Er thue ihm unrecht / Er habe ihn mit seinem Jagestrick umbgeben / ob er gleich schreye über Frevel / so werde er doch nicht erhöret / er ruffe und ist kein Recht da / ꝛc. Auch nicht unsere Geburts-Stunde verfluchen / in welcher wir in dieses Tages Liecht sind versetzet worden / wie eben Hiob that / *Hiob. 3. & 10.* und *Jer. 20.*

Marc. 7. v. 37

Psal. 55. v. 23

Hiob. 19. v. 6. 7. seq.

Hiob 3. v. 2. seq. c. 10. v. 18.

Jer. 20. v. 14.

4. *Benedicendo & orando*, Wann wir unser Noth und Anliegen im Gebet und Flehen GOtt dem HErrn vortragen / wie uns das gantze Psalter-Büchlein des lieben Davids hierzu seine Anleitung gibt / darinn wir sehen / wie der David in und bey seinem Creutz und Leiden mit seinem Gebet zu GOtt geruffen / so lange biß sein Gebet durch die Wolcken gedrungen / vor GOtt kommen / und der Allerhöchste darein gesehen / *Sir. 38.* Also sollen wir auch thun in und bey dem Creutz / mit Beten / Loben und Dancken anhalten / darzu auch vermahnet der alte Tobias seinen auffwachsenden Sohn / *Tob. 4.* Dancke allezeit GOTT / und die drey Jünglinge Sadrach / Mesech und Abednego vermahnen in ihrem Gebet / ihr Heiligen so elend und betrübt seyn / lobet den HErrn: Vnd S. Petrus will / *1. c. 3.* Heiliget

Sir. 38. v. 23.

Tob. 4. v. 20.

1. Pet. 3. v. 15.

get den HErrn in euren Hertzen: Welches dann auch vornemlich/zur Zeit des Creutzes/und Leidens geschehen soll.

Vnd demnach lieber Mensch/ so thue ihm also/ beweise GOtt Gedult in aller Noth: Dann es doch ein köstlich Ding
Thren. 3. v. 26. ist/ gedultig seyn und auff die Hülffe des HErrn harren/ *Thren. Jerem. 3.* Gedult ist uns von nöthen/ auff daß wir
Heb. 10. v. 36 den Willen GOttes thun/ und die Verheissung an uns erfüllet werden/ *Hebr. 10.* Dann die Verheissung sollen ja noch erfüllet werden/ob sie zwar verziehen/ so harre ihrer/
Hab. 2. v. 3. sie werden gewiß frey offentlich am Tage kommen/ und nicht aussen bleiben/ *Hab. 2.*

Obs zwar wehret biß in die Nacht/
Vnd wieder an den Morgen/
Doch soll dein Hertz an GOttes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen/
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israel erlösen wird/
Von allen seinen Sünden.

In Betrachtung/ daß dieser Zeit Leiden noch lange
Rom. 8. v. 18. nicht werth der Herrligkeit die an uns soll offenbaret werden/ *Rom. 8.* Dann unser Trübsal die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit/ uns die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das unsichtbare/dann was sichtbar ist/das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/das ist ewig/ *2. Cor. 4.*

IV. *IV.* Wann König David seine Gebets-Harffe allhier zur
Membrum. Hand nimmt/ so spielet er auch etwas drauff *de suâ pœnitentiâ*, von seiner Buß und wil GOTT den HErrn zugleich hierdurch zur gnädigen Hülff und Rettung bewegen/da er dann solches thut
Text. *pœnitentem suum animum adducendo*, Daß er Ihm vorhält sei-
Ich zeige meine Missethat an. ne rechte wahre Bußfertigkeit: Spricht: Dann ich zeige meine Missethat an/und sorge für meine Sünde: Wil sagen: Mein Leiden das mir wiederfähret ist nicht unrecht/ mein alte

Adam

Adam hats wol verdienet / dem muß also der Kützel dadurch vertrieben und getödtet werden. Er hats ziemlich grob gemacht: Ich muß es anzeigen und bekennen / viel Missethaten sind von mir verübet worden / und drumb sorge ich für meine Sünde / das ist / ich fürchte mich der Sünden wegen / daß es sehr übel und noch ärger mit mir ablauffen möchte. Ist eben das / was im 32. Psalm stehet: Ich bekenne Dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht. Vnd im 51. Psalm: Ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer vor mir. Es hält aber der König David solch sein bußfertiges Hertz GOtt dem HErrn vor / nicht eben darumb / als ob er mit solchem Bußwerck etwas bey GOtt verdienen wolte / und müste ihm deßwegen gnädig seyn / sondern darumb / weil er sich erinnert der gnädigen Göttlichen Absolution und Vergebung der Sünden. Dann wer rechtschaffene Reu und Leid über seine Sünde hat / dem werden auch seine Sünde von GOtt vergeben / wo aber Vergebung der Sünden ist da ist die Straffe / sonderlich die Geistliche auffgehoben / und nichts anders verhanden / dann Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit. So ist demnach die Meynung des lieben Davids allhier diese: Du vielgütiger GOtt / du kanst mir ja nicht anders / dann gnädig und barmhertzig seyn / und mich von so schweren Creutz und Leiden loß machen. Hast Du mir doch meine Sünde vergeben / die ich Dir bekandt und vorgetragen / auß reuigem Hertzen / derwegen werden auch die Straffen und Plagen / als *Effecta* der Sünden auffhören.

Psal. 32. v. 5.

Psal. 51. v. 5.

Hierbey erkennet

USUS.

Den erbärmlichen Zustand der Heiligen und gläubigen Kinder GOttes. Daß sie / wie hoch sie es auch mit ihrer *Pieter* und Gottesfurcht bringen / in diesem zergänglichen Jammerthal gleichwol noch arme elende Sünder bleiben / so lange die sterbliche Hütten ihres Leibes / die durch den Todt zerbrochen werden muß / an und bey sich tragen / und ausser dem himlischen Vaterland dem HErrn wallen. Vnser Prophet David war ein

Die gläubigen Kinder GOttes sind in einem erbärmlichen Zustand wegen der Sünden.

Wnd worzu uns die Betrachtung solches Sünden-Jammers dienen solle.

Mann nach dem Hertzen und Willen GOttes/wie er also in göttlicher heiliger Schrifft benennet wird/dennoch muß er allhier an seine Sünde gedencken/dieselbe beichten und bekennen. Wormit dann *verificiret* und war gemachet wird die Regel so er setzet im 32. Psalm: Dafür/das ist/umb Vergebung der Missethat und Sünde/werden Dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. Darumb hat sich dieser Regel niemand zu entziehen/und sich einzubilden/daß er in diesem Leben könne gantz Engelrein seyn oder werden: Wündschen mögen wir es wol/dann wer wolte nicht gern aller Sünden überhoben seyn/darmit GOtt so sehr erzürnet wird/erlangen aber können wir es nicht/ohn daß man sich durch Hülffe des Heiligen Geistes für muthwilligen und Gewissens-Sünden noch hüten und vorsehen kan/dann die Erneuerung unsers Hertzens geschicht nicht ehe vollkömmlich/als dorten in der ewigen Seligkeit.

Psal. 32. v. 6.

Welche Betrachtung unsers Sünden-Jammers uns inn dienen soll zur Vbung wahrer Gottseligkeit/und daß dadurch in uns erwecket werde/(1.) hertzliche Reu und immerwehrende Buß: Dann wann David allhier an seine Sünde gedencket/so bald zeiget er seine Missethat an/und sorget für seine Sünde/hat Reu und Leid drüber. Wo Sünde übrig ist/da muß man Busse thun/wo sie verziehen werden soll. Vnd was könte einem wahren Christen schmertzlicher vorkommen/als daß er auß GOttes Wort höret/es wohne noch immerdar in seinem Fleisch die Sünde? Alldieweil ihm wol bewust/daß die Sünde an und vor sich selbst ihm höchsten zuwider ist. Dannenhero so entstehet bey ihm ein geängster Geist/ein zerknirschtes Hertz und göttliche Traurigkeit. (2.) Wahre innigliche Demuth/wann David allhier Busse thut/so thut ers auß demütigen Hertzen/dann Demuth findet sich stracks bey wahrer Reu über die Sünde/sintemal nichts kräfftiger die Geschwulst eines hoffertigen Hertzens dempffen kan/als wann wir hören/was wir an der ledigen Sünde für einen giftigen Wurm in unserm Fleisch tragen. (3.) Erwecket

wecket soll dadurch in uns werden Furcht GOttes: Dann eben darumb zeiget König David GOtt dem HErrn seine Missethat an/und sorget für seiner Sünden/ weil er sich des Zorns GOttes befahret. Und derwegen/ weil wir auch wissen / daß wir unsern geistlichen Seelen-Schatz in irrdischen zerbrechlichen Gefässen der Sünden unterworffen/ tragen / darauß er gar leicht verlohren werden kan / so haben wir desto vorsichtiger zu wandeln und zu schaffen/ daß wir mit Furcht und Zittern selig werden. Eph. 5. v. 15. Phil. 2. v. 12.

(4.) Sol durch Betrachtung solches Sünden-Jammers in uns erwecket werden Kindliche Zuversicht zu GOtt / welche sich auch allhier bey dem David findet/ wann er sich bey Anzeigung seiner Sünden zu GOtt wendet / und also auch wann wir unsern Sünden-Jammer fühlen / und uns selber davon nicht können erlösen / so sollen wir uns kehren zu GOtt / bey demselben Gnade zu suchen / vor allen Dingen aber mitbringen den rechten Sünden-Büsser CHristum JEsum/ sprechend mit der Christlichen Kirchen: Ach GOtt meine Sünde bekenne ich dir/ Vater gehe nicht ins Gericht mit mir/ ich wil dir setzen einen Fürstand/ JEsum CHristum meinen Heyland. O Vater nim den Bürgen an/ dann er gar wol bezahlen kan/ ꝛc. (5.) Inbrünstiges Gebet und Seuffzen zu GOtt/ wie dann solch sein Buß- und Beichtwerck allhier der David Gebetsweise verrichtet/ und zu dem Ende die fünffte Bitte dem Vater unsere einverleibet worden/ da wir bitten sollen/ HErr vergib uns unsere Schuld. (6.) Gedult im Creutz und Widerwertigkeit. Daran es dem David auch nicht bey Betrachtung seiner Sünden gemangelt/ wie wir kurtz zuvor gehöret haben. Dann weil wir wissen daß wir noch Sünde an uns tragen/ so ists je billich/ daß wir das Unglück/ welches uns GOtt der HErr auffleget / mit Gedult annehmen und verschmertzen / in Betrachtung/ daß wirs so verdienen/ und hätten wir wol grössere Straffen / sonderlich die ewige Verdamnüß verdienet / wann GOtt mit uns ins Gericht gehen/ und uns unsere Sünde zurechnen wolte.

Warumb wolten wir die Trübsal / die da zeitlich und leicht
2.Cor.4.v.17 ist / und allerley Versuchung / die nur Menschlich ist / nicht gedul-
1.Cor.10.v.13 tig aufnehmen? Bevorab weil sie sonderlich zu dem Ende uns von GOtt wird zugeschickt / damit das Fleisch in uns gezüchtiget und zum ewigen Leben erhalten werde. (7.) Eyfer und Fleiß zu GOttes Wort / an welchem sich auch der König David mit Fleiß gehalten / wie auß seinem 119. Psalm sonderlich zu sehen. Dann darinn finden wir allerley heilsame Artzneyen / wider solchen unsern Seelen-Schaden / und manche geistliche Wehr und Waffen / damit zu bestreiten alle böse Lust / und die Wurtzel der Bitterkeit zu steuren und zu wehren. Und ist gewißlich war / ie fleissiger wir uns in GOttes Wort üben / und in wahrer Andacht dasselbige betrachten / ie stärcker wird in uns der Geist und innerliche Mensch / das Fleisch mit seinen Lüsten zu dempffen. (8.) Verachtung der Welt / darauff der David bey Erwegung seines Sünden-Standes nicht viel gegeben / sintemal die sündliche Lust im Fleisch wird durch die schnöde Wolluſt der Welt gestärcket und vermehret. Drumb wer von der Befleckung des Fleisches sich reinigen wil / der muß sich auch von der Welt unbefleckt behalten /
Jac.1.v.21. *Jac.1.* (9.) Brüderliche Versöhnung und Wilfährigkeit / dem Nechsten zu vergeben / ein solches Hertz und Gemüth auch gehabt der David bey Anzeigung seiner Sünden / er gedencket zwar darbey seiner Widerwertigen und Feinde / und wie übel sie ihm wollen / er schilt aber noch schmähet nicht auf sie / sondern wäre gerne mit ihnen zu frieden gewesen / wann sie nur mit ihm gewolt / und darumb wann er von sie zu reden komt / so beschreibt er nur schlechter Dinge ihren Stoltz und Boßheit. Solche Wilfährigkeit gegen dem Nechsten sollen wir auch haben / ihm wol gewogen seyn / wann er gleich unser Feind. Dann wer es von Hertzen gläubt / daß er von GOtt dem HErrn täglich Vergebung der Sünden haben müsse / wie solte er auch nicht gerne vergeben denen / die sich an ihm versündigen. (10.) Sol auch in uns erwecket werden / ein seliges und sehnliches Verlangen nach dem ewigen Leben.

Zu-

Zu welchem Ende dann auch der liebe David GOtte allhier seine Sünde bekennet / were derselben gerne loß / nur daß er dafür haben und erlangen möchte die ewige Gerechtigkeit und Seligkeit. So lange wir leben / müssen wir uns mit der Sünden schleppen und trecken biß in die Gruben hinein. Vnd drumb wir immerdar uns nach dem ewigen und himmlischen sehnen sollen / dann im ewigen Leben / da kommen wir zu rechter *perfection* und Vollkommenheit. Wehe mir / der ich bin unter dem Mesech / ich muß wohnen unter der Hütten Kedar / es wird meiner Seelen lang zu wohnen / bey denen die den Frieden hassen: klaget David 120. Ps. über seine böse Nachbarn: So nun David seines Lebens so satt und überdrüssig gewesen wegen seiner euserlichen bösen Nachbaren / ey wie solten wir unsers Lebens nicht überdrüssig seyn wollen / wegen unsers innerlichen Feindes der Sünden / so in uns wohnet / und derwegen wann der Todt heran tritt / dadurch wir zur himmlischen *perfection* und Vollkommenheit gelangen / uns nicht so gar feindlich dafür zu entsetzen. Diß gar wol verstanden der alte Simeon / darumb so wil er gern dahin fahren / spricht: HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast. Paulus der Apostel begehret aufgelöset und bey seinem HErren Christo zu seyn.

Pf. 120. v. 5, 6.

Luc. 2. v. 29.

Phil. 1. v. 24.

V. Wann David seine Gebets-Harffe allhier zur Hand nimmt / macht er auch ein Liedlein darauff her *de hostium suorum potentiâ*, von der prächtigen Beschaffenheit seiner Feinde / wil GOtt den HErrn hierdurch zur Gnade ihm zu helffen / bewegen / thut demnach solches *Hostes describendo*, wann er ihm vorträget die sehr ungleiche Gelegenheit / die es mit ihm und seinen Feinden hat: Hievon lauten die Wort also: Aber meine Feinde leben / und sind mächtig / und die mich unbillich hassen / sind groß / und die mir Arges thun umb Guts / setzen sich wider mich / darumb / daß ich ob dem Guten halte. Wil sagen: Ich leide viel / und gehet mir übel / aber meinen Feinden gehet es wol / (wie auch Jeremias am 12. und Habacuc am 1. drüber klaget.) Sie leben /

V. Membrum.

Text. Aber meine Feinde leben etc.

Jerem. 12. v. 1. seq.

Hab. 1. v. 3, 4.

leben / haben gute Tage / und gehet ihnen wol / mir aber sehr übel; Sie sind mächtig und starck / ich aber werde ohn unterlaß niedergedruckt; Sie sind in Ehren / ich bin in Schmach; Sie in Frieden / ich in Unfrieden; Sie mehren sich / und haben ihrer viel die ihnen günstig sind / die sie loben / die es mit ihnen halten / ich bin allein verlassen / und niemand hälts mit mir / niemand ist mir günstig. Und was mehr? **Die mir Arges thun umb Guts / setzen sich wider mich / darumb daß ich auf dem Guten halte.** Das ist / sie sind selbstgewachsene Heiligen / wissen sich selbst zu rechtfertigen / und viel von ihrer Heiligkeit und Frömmigkeit zu halten / können aber dennoch nichts anders / dann Arges für Gutes geben. Dann die rechte Lehre die ich ihnen gebe / und das beste das ich ihnen thue / und ihnen sehr dienet und gut ist / das verfolgen sie / geben Haß und Marter dafür: Und thun allen den jenigen übel nachreden / so dasselbige Gut suchen und ihm folgen. Was ist die Ursach / und was machts? Das machts / daß dasselbige Gut nicht offenbar / sondern unter dem Creutz und Leiden sich aufhält / den Menschen in seinem Thun zu nichte macht / sie aber wollen nicht zu nichte werden in ihrem Leben und gutem Scheine / sondern sie wollen auch etwas seyn / oder wollen zürnen und Unglück anrichten / und doch in demselben dem Guten zu folgen vermeynen / als thäten sie GOtt einen Dienst daran / Es ist aber warhafftig das Böse / und ihr selbst Verderben / davon weiche ich nun / und muß drumb vor ihren stoltzen Augen ein verachtetes Liechtlein seyn.

USUS. Die Beschaffenheit der falschen Groß-Heiligen.

Hierbey sehet

Die Beschaffenheit der scheinenden und falschen Groß-Heiligen hier in dieser Welt; Gar artig thut sie der David allhier beschreiben / (1) daß sie sind *Opulenti*, reich / haben gute Tage und alles vollauff / dann das bedeut allhier leben / wann im Text stehet / sie leben / das ist / sie sind reich und wolhabend! Reichthumb ist an und vor sich selber nicht böse / kom̃t von GOtt her / *Prov. 22.* GOTT machte reich den Jacob / der mit einem Stecken

Glass. Ph. Sac. lib. 3. c. 3 de verb. p. 265. lib. 5. tr. 1. c. 12. p. 352. Prov. 22. v. 2.

Stecken über den Jordan kam / und in kurtzer Zeit zweyer Heer reich wurde; den Joseph / dann er ein Fürstlich Einkommen in AEgypten erlangte; den David / der auß einem Hirten zum Könige erhaben. Allein da zuzusehen / damit wir des Reichthumbs nicht mißbrauchen zum Stoltz / Hochmuth / Vppigkeit / Verachtung des Nechsten / wie ihm also die vollpretigten Feinde des Davids gethan / das ist Sünde / und wann man das Hertze dran henget / und nur dencket / wie man ie mehr und mehr möge vor sich bringen / entweder *per fas* oder *nefas*: Dann es doch gemeiniglich also: *Quo plus sunt potæ plus sitiuntur aquæ.* Vmb des willen thut CHristus diesen Außspruch: Daß es schwer sey einem (solchem Gottlosen) Reichen ins Reich GOTtes zu kommen / *Matth. 19.* Wie dann auch der Prophet Esaias über solche Reichen das Wehe schreyet / *Esa. 5.* Matth. 19. v. 24. Esa. 5. v. 8.

Hat dich demnach GOtt gesegnet / lebestu und bist reich / so sey nichts desto minder gottfürchtig / warte mit dem Joseph von Arimathia / der da auch reich gewesen / auff das Reich GOTtes / mißbrauche deines Reichthumbs nicht zu Vnterdruckung und Verfolgung des Nechsten / diene ihm vielmehr / und sonderlich / ehre den HErrn von deinem Gut / *Prov. 3.* Prov. 3. v. 9.

(2) Daß sie sind *robusti*, Gewaltige: Meine Feinde / sagt er / sind mächtig. Aber was ists? Sie sind so gewaltig und mächtig sie immer wollen / so hat es doch nicht lange Bestand mit ihnen: Alsdann auch hiervon sagt David im *37. Psalm.* Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitet sich auß / und grünet wie ein Lorberbaum. Da man vorüber gieng / sihe da war er dahin / ich fragt nach ihm / da ward er nirgends funden. Darumb: Bleib fromm und halte dich recht / dann solchen wirds zuletzt wol gehen / die Vbertreter aber werden vertilget mit einander / und die Gottlosen werden zuletzt außgerottet. Psal. 37. v. 35. seq.

(3) Daß sie sind *multi*, Groß und viel: Die mich unbillich hassen sind groß: Das ist / sie mehren sich / sie haben

einen grossen Anhang derer / die es mit ihnen halten. Aber was ist auch dieses? Wer mit vielen sündiget / der muß mit vielen gestraffet werden. Derwegen sehe sich ein ieder wol vor / daß er nicht durch die Menge der Gottlosen in Sünde / Schande / Schimpff und Schade gebracht werde. Ob gleich die Gottlosen groß und gewaltig / ihrer sind viel / ihre Macht und Menge, kan sie doch nicht helffen am Tage des grimmigen Zorns. *Dum spectant oculi læsos læduntur & ipsi:* Man hat eine Abscheu an bösen Augen / an reudigen Schweinen / vielmehr soll man sich vorsehen für böser Gesellschafft und für der Menge der Gottlosen.

(4) Daß sie sind *ingrati*, Vndanckbare / dann spricht er: **Die mir Arges thun umb Guts / setzen sich wider mich / darumb daß ich ob dem Guten halte.** So gehets wann man dem Guten / der Gerechtigkeit und reinen Warheit wil eben nachgehen / das kan die Welt nicht leiden / da hat und bekömt man allewege die ärgste Feinde / wie dann dannenhero von Anfang der Welt / Krieg und Verfolgung entstanden. Da ist und setzet sich Cain wider seinen Bruder den Abel und thut ihm Arges / darumb daß er ob dem guten hält / und auß reinem auffrichtigen Hertzen GOtt dem HErrn sein Opffer bringet / *Genes.* 4. Da ist und setzet sich Esau wider den Jacob / darumb daß Er ob dem Guten hält / und seinen Eltern gehorsamet / *Gen.* 27. Da ist und setzet sich der Pharao wider Mosen / und wider die Israeliten / thut ihnen Arges / darumb daß sie ob dem Guten halten / und dem HErrn folgen wollen / *Exod.* 1. *seq.* Da ist und setzet sich Saul wider den David und thut ihm Arges / darumb daß er ob dem Guten hält / und die Feinde des HErrn dempffet / 1. *Sam.* 19. Da sind und setzen sich die Baalspfaffen wider den Propheten Eliam / darumb daß ers mit der reinen Religion hält / 1. *Reg.* 18. Da sind und setzen sich die 400. falsche Propheten wider den Propheten Micham / darumb daß er ob dem Guten hält / und die Warheit saget / 1. *Reg.* 22. Da sind und setzen sich die Hohenpriester / Phariseer / Schrifftgelehrten und die Eltesten des Volcks zu Jerusalem

rusalem wider den ewigen Sohn GOttes/thun Ihm Arges/darumb daß Er ob dem Guten hält/ und macht die Blinden sehend/ die Tauben hörend/ die Lahmen gehend/ die Aussätzigen rein/ *Matth.* 11. Zeucht herumb/ thut wol und macht gesund die so vom Teuffel überwältiget waren/ *Act.* 10. Und so gehets auch noch daher/ wird auch wol also wehren biß an den Jüngsten Tag/ daß die falschen Heiligen sich setzen werden wider die recht fromme gläubige Christen/ihnen Arges thun/darumb daß sie ob dem Guten halten/da dann rechtschaffene Christen eine Nothwehre thun/ und seinen Anhang zum hefftigsten setzen müssen/ und kan dannenhero die Christliche Kirche und derselben Gliedmassen mit guten Fug keine böse Nachrede haben/ daß sie sich getreulichst wider ihre Feinde aufflegen thun. Schwer gehet es zwar dabey her/ aber da sollen deßwegen rechte Christen nicht laß noch müde werden/sondern mit der Christlichen Kirchen singen und seufftzen:

Matt. 11. v. 5.

Act. 10. v. 38.

Ich liege im Streit und Widerstreb/
Hilff O HErr Christ den Schwachen/
An deiner Gnad allein in kleb/
Du kanst mich stärcker machen/
Kömmt nun Anfechtung HErr so wehr/
Daß sie mich nicht umbstossen/
Du kanst massen/
Daß mirs nicht bringt Gefähr/
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

VI. Membrum.

VI. Endlich *psalliret* David auf seine Gebets-Harffe etwas daher *de mora auxilii divini*, vom Verzug Göttlicher Hülffe/ und wil hierdurch GOtt den HErrn zur gnädigen bereitwilligen Hülffe bewegen/thut solches *Moram auxilii divini deprecando*, daß er bey GOtt anhält/umb so viel desto schleunigere Hülffe: Dann spricht er: Verlaß mich nicht HErr mein GOtt/ sey nicht ferne von mir/eile mir beyzustehen/HErr meine Hülffe. Wil sagen: Ich bin ein Einsamer/von allen verlassen und verachtet/ drumb nim du mich auf/ und verlaß mich nicht/ sey mir mit

Text. Laß mich nicht HErr/ &c.

deiner gnädigen Gegenwart nicht zu weit / zumal weil ich wider mich habe so viel derer / die da eilen mich zu verderben / derwegen eile du mir beyzustehen / und zu helffen. Und dasselbe versehe ich mich zu dir / du kanst es thun / du wirst es auch thun / dann du bist der HErr / mein GOtt / so bistu auch: Der HErr meine Hülffe: Und darumb suche ich auch keine Hülffe noch Heyl / weder in mir selbst noch in iemand anders / dann bey dir allein / die andern als die Hoffärtigen und selbst gewachsene Heiligen mögen ihr Heyl / ihre Hülffe / ihre Gnügen von ihnen selbst haben / so ist doch ihre Hülffe nicht deine Hülffe / sondern sie haben sie ihnen selbst bereitet / darumb daß sie sich nicht verdammen / noch verdammt seyn wollen.

יהוה אלהי אדני תשועתי

Erkennet hierbey:

USUS. Wen GOtt helffen thue.

Wen GOtt aufnehmen und helffen wolle? GOTT nimmt nicht auf dann die verlassenen / er macht nicht gesund dann die Krancken / er macht nicht sehend dann die Blinden / er macht nicht lebendig dann die Todten / er macht nicht from̃ dann die Sünder / er macht nicht weise dann die Unweisen / kurtz: Er erbarmet sich nicht dann der Elenden / er gibt nicht Gnade dann denen / die in Ungnaden sind. Ach wie kanstu demnach / Christliche Seele / in deinem Creutz traurig seyn? Hast du doch den HErrn bey dir / der dich nicht verläßt / der nicht ferne von dir / der dir eilet beyzustehen / und der HErre deine Hülffe ist / der alle Hülffe / die vor Zeiten und hernach geschehen / gethan / dann wann er helffen wil / so kans nicht fehlen / saget *Judith. 9.* Andere Schutzherren sterben / dieser aber nimmermehr / *Rom. 6.* Daher sagt David 146. Psalm: Verlasset euch nicht auf Fürsten / sie sind Menschen / sie können ja nicht helffen / dann des Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / alsdann sind verloren alle seine Anschläge / wol dem / des Hülffe der GOtt Jacob ist / des Hoffnung auf den HErren seinen GOtt stehet / der Himmel / Erden / Meer und alles was drinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich. Er bleibet wie er ist / und seine Jahr wehren für und für / *Psal. 102.* Auf diesen dei-

Judith. 9. v. 4.

Rom. 6. v. 23.

Psal. 164. v. 3. seq.

Ps. 102. v. 28.

nen

nen HErrn und Beystand verlaß dich kecklich / und trotze drauff frölich/lieber Christ/so soltu nicht zu Schanden werden. Thue wie der Königliche Prophet / nicht allein hier in diesem Psalm/ sondern auch anderswo / als im 46. Psalm / GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen die uns troffen haben/darumb fürchten wir uns nicht wann gleich die Welt untergienge / ꝛc. Sage mit dem heiligen Märterer *Gordio* auß dem 118. Psalm: Der HErr ist mit mir/darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun. Noah hatte diesen HErren bey sich / der verließ ihn nicht / er war nicht ferne von ihm / eilete ihm beyzusteheu/war seine Hülffe / darumb gieng er getrost in den Kasten/und die Sündfluth kondte ihn nicht überschwemmen/ *Gen. 6.* Gen.6. v.19.
Loth hatte diesen HErrn bey sich/ der verließ ihn nicht/ darumb kondten ihn die zornigen Schnarcker zu Sodom nicht beschädigen. Wie er dann auch hernachmals auß den Beänden gerissen/und durch einen Engel an einen sichern Ort geführet worden / *Gen. 19.* Gen.19. v.10
Jacob und Joseph hatten diesen HErrn bey sich / und sihe / wer durffte sie beledigen? Wer ihnen wolte Schaden thun/ der muste wider seinen Willen ihr Glück und Wolstand fördern. Die drey Männer und GOttes Bekenner im feurigen Ofen; Der Daniel unter den Löwen; Der Prediger Jonas in der Tieffe des Meers und im Leibe des Wallfisches hatten diesen HErrn bey sich/ er verließ sie nicht/ er war nicht ferne von ihnen/ eilete ihnen beyzustehen/und wurden wunderbarlich errettet. Dan.3.v.92. c. 9. v. 21.22. Jon. 2. v. 2.
Den frommen Bischoff *Maximilianum* stürtzten die *Donatisten* von einem hohen Thurm herab/er aber hatte diesen HErrn bey sich/ der verließ ihn nicht/ und ward wunderlich beym Leben erhalten. August. tom. 2. Epist. 50.
Die Arrianer sandten auf eine Zeit einen *Sicarium* auß / mit Befehlich / daß er den *Nazianzenum* tödten solte / so bald er aber ihm unter die Augen trat / entsatzte sich der Mörder dermassen für ihm/ daß er ihm einen Fußfall thät / seine Sünde bekandte / und umb Verzeihung bate. Gregor. Nyssen.
Eben so gienge es auch dem H. Luthero/ der saß in seinem Studierstüblein/ laß und dienete GOtt. Unversehens

Strigel. Postill. part. 1. p. 209.

kam ein Meuchelmörder zu ihm hinein getreten/der mit Gelde dazu erkauffet war/daß er ihn heimlich umbbringen solte. Lutherus sahe ihn für einen ehrlichen Mann an/gieng ihm entgegen/und bot ihm mit grosser Freundligkeit die Faust. Von stund an entfiel dem Mörder aller Muth/daß er verstummete. Endlich fieng er an und sprach: Mein Herr *Doctor* ich bin daher geschickt / euch zu tödten: Ich kans aber nicht thun / ich bitte umb Verzeihung. Sehet so kan und wil der HErr die seinen nicht verlassen/ sondern vielmehr eilen ihnen beyzustehen / und ihre Hülffe seyn. Derwegen wer GOtt vertraut / hat wol gebaut / im Himmel und auf Erden. Im Gegentheil ist der Mensch gottloß und verflucht/ sein Heyl ist auch noch ferne/der Trost bey einem Menschen sucht/und nicht bey GOtt dem HErren/daß wer ihm will/ ein ander Ziel/ohn diesen Tröster stecken/den mag gar bald/ des Teuffels Gewalt/ mit seiner List erschrecken.

Gnug zu diesem mal / gebe der vielgütige GOtt / daß alles was wir bey Erklärung dieses Psalms gehöret / gereich ihm dem grossen GOTT zu Ehren/ und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/umb CHristi JEsu unsers einigen Erlösers und Mittlers willen/

Amen! Amen!

Die

Die erste Predigt/

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

Habita Cæsarini, die 3. Maj. Anno 1648.

TEXTUS.

Vers. 1, 2.

EIn Psalm Davids / vorzusingen / da der Prophet Nathan zu ihm kam / als er war zu Bathseba eingegangen.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ &c.

EXORDIUM.

IN der dritten hundertjährigen Zeit nach Christi Menschwerdung / hat man Ketzer gefunden/welche von ihrem verfechter *Novato* einem Priester der Römischen Kirchen/sind genandt worden *Novatiani*, und in der vierdten hundertjährigen Zeit von ihrem Lehrmeister *Donato*, sind geheissen worden *Donatisten*/welche fürgegeben/ wann ein Mensch nach erlangeter Tauff in eine Todtsünde fiele / wann er gleich drüber hertzliche Reu und Leid trüge/iedoch solle er von seiner Sünde nicht loßgesprochen/ noch wiederumb in die Gemeine aufgenommen werden / er erlange auch bey GOtt keine Gnade und Vergebung seiner Sünden. Sonsten nenneten sie sich *Catharos*. Die reinen/ alldieweil sie in denen Gedancken waren / ihre *Commun* und Gemeine / bestünde allein in reinen und Sünden-losen Leuten. Der Anlaß dieses Schwarms war der grosse Abfall vieler Christen/und die

Der Novatianer / Donatisten und Wiedertäuffer ihr Irrthumb / daß die jenigen so gefallen nicht Busse thun Vergebung der Sünden erlangen können.

Gerh. L. Th. de pœnitentia §. 14. Negarunt No-

vatiani circa A.C.220. pœnitentibus veniam concedendam, teste Eusebio lib. 6. c. 43. vocabant se καθάρους teste Socrat. lib. 6. c. 33. damnati in Concil. Roman. teste Euseb. lib. 6. c. 33.

die allzu gemeine Verleugnung der einmal erkanten und bekanten Warheit / in denen damals anhaltenden grausamen Verfolgungen: Wann dann etliche solcher abtrünnigen zur Erkentnüß ihres Abfalls kommen / und *Novatus* wieder dieselbe einen Ernst und Syffer gebrauchen wolte / in solchem aber keine maß zu halten wuste / ist er in diesen Irrthumb gerahten und hat ihnen in gemein alle Gnade bey Gott und den Menschen abgesaget. Diesen Schwärmern sind zu unserer Väter Zeiten die Wiedertäuffer beygefallen / welche ihnen eine Glaß-schöne / und Engel-reine Kirche einbilden / die ohn allen Mackel und Befleckung sey / da man keiner Buß und Bekehrung von nöthen habe / derwegen sie den armen Sündern den Weg zum Himmel allerdinges versperret / und Gottes Gnade abgesprochen haben. Diß ist ein sehr schädliche Lehre / so zur endlichen Verzweiffelung Thür und Thor angelweit aufsperret / warumb sie dann alsbald in einem Concilio / zu Rom angestellet / verworffen werden.

Wir halten uns an Göttlicher heiliger Schrifft / und in derselben an das Psalter-Büchlein des Königes Davids / namendlich und insonderheit an seine 7. Buß-Psalm / dariñ wir sehen / ob zwar König David schwerlich gesündiget / er dennoch zur Buß gegriffen / hertzlich Reu und Leid über seine Sünde gehabt / und auch Vergebung derselben erlanget. Von welchen seinen 7. Buß-Psalmen wir anitzo den vierdten / welcher ist der Ordnung nach der Psalmen der 51. vor uns nehmen wollen / und ist derselbe ein außbündiger schöner Buß-Psalm / in welchem David bittet / umb gnädige Verzeihung des begangenen Ehebruchs / und Mords / dann solches sey ihm hertzlich leid / deßgleichen umb Beystand und Vermehrung des heiligen Geistes / und dann endlich umb Erhaltung seines Reichs und Kirchen. Wir wollen anitzo denselben zu erklären mit Göttlicher Hülffe den Anfang machen / und vor Erst den Titul und Vberschrifft desselbigen Psalms besehen: Daß es aber ohn Nutzen nicht abgehen möge: Seufftzet zuvor mit mir also: Ich bitt O HErr auß Hertzen Grund / du wollst nicht

Kurtze Summa des 51. Psalms.

von

von mir nehmen/ dein heiliges Wort auß meinem Mund/ sondern deinen Gnaden Geist geben und verleihen/ auf daß wir auf dißmal also mit einander reden und handeln mögen/ daß es gereiche dir zu Ehren und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen.

TRACTATIO.

Geliebte Freunde in CHristo/ die Vberschrifft dieses unsers 51ten Psalms lautet also: Ein Psalm Davids/ vorzusingen/ da der Prophet Nathan zu ihm kam/ als er war zu Bathseba eingangen; Begreifft in sich unterschiedliche Stück:

I. *Davidis autoritatem* des Königs Davids sein *autorität* und Ansehen/ wie er so ein begabter Mann gewesen/ daß er etliche Psalme *componiren* und setzen können/ dann da stehet: Ein Psalm Davids: Was ein Psalm in seiner Sprache heisse/ und was eigentlich ein Psalm sey/ item warumb die Psalme in dem Psalter-Buch/ des Davids Psalme genandt werden/ davon haben wir Erklärung gethan bey der Vberschrifft des ersten Buß-Psalms/ welches/ damit die Zeiten in acht genommen werde/ so eben allhier nicht zu wiederholen. Dieses nur zum Nutz zugedencken/ weil König David ein so von GOtt hochbegabter Mann gewesen/ daß er so herrliche schöne Psalme gemacht/ welche er der Christenheit hinterlassen/ welcher noch heut zu Tage damit gedienet wird/ auch ihr solche Psalme werden dienlich seyn/ so lange die Welt stehet/ als erkennen wir zu diesem mal bey den Psalmen Davids/ wie ein schönes Ding es sey/ wañ man seine von GOtt verliehene Gaben wol und treulich anleget. David hat nicht allein sein Königlich Regenten-Ampt wol und treulich/ so viel ihm immer müglich gewesen/ verwaltet/ sondern wann er davon in etwas müsse gehabt/ hat er sich bald hingesetzet/ seine Christliche Gedancken zusammen gezogen/ und weil er ein guter Componist gewesen/ viel guter und feiner Psalme gesetzet. Das stehet allen

I. Membrum.

USUS. Ein herrliches Ding es ist wañ man seine von GOtt verliehene Gaben wol anwendet.

rechtschaffenen Christen mercklich wol an/ daß ein ieder an seinem Ort in seinen auffgetragenen Ampts-Geschäfften treu und fleissig sey/ und seine Gaben wol anwende. Ein grosses Ding ist es/ wann unser lieber GOtt einem und dem andern seine Gaben bescheret/ die er zum ersprießlichen Nutz und Besten anwenden kan: Dann alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab vom Vater des Liechtes. Jac. 1. v. 16. *Jac. 1. v. 16.* Wer derer geniesset und theilhafftig wird/ wie solt der nicht schliessen/ daß er ein angenehmes Kind seines Schöpffers sey/ weil er mit so herrlichen Gaben gezieret? Noch ein gröſſer Ding ists/ solche Gaben und empfangenes Pfund nicht mit jenem faulen Knecht unter die Erden vergraben/ sondern gebührlich darmit wuchern und andern bedienet seyn nach S. Petri Vermahnung: Dienet einander ein ieglicher mit der Gab die er empfangen hat als die guten Haußhalter/ der mancherley Gnaden GOttes/ 1. Pet. 4. 1. Pet. 4. v. 10. Dann eben darumb werden sie uns anvertrauet. David hätte es wol können bleiben lassen Psalme zu machen/ und sich mit seinem schweren mühseligen Regenten-Ampt zu entschuldigen Vrsach nehmen: Aber nein/ da er die Gaben bey sich hat und befindet solches zu verrichten/ ist er auch hierbey nicht seumig/ sondern hat wol bey anderthalb hundert derselben gar schön und meisterlich gesetzet. Das allergröste aber ist/ wann man in solcher Anwendung der Gaben seinen äuſſersten Fleiß und beste Treu außübet/ dann an einem Haußhalter wird doch ein mehres nicht erfodert als daß er treu erfunden werde 1. Cor. 4. 1. Cor. 4. v. 2. Vnd solche Treu/ hat so wol als die *Pietät* und Gottesfurcht ihre Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Dann in diesem Leben ist es ein zumahlen grosser Ruhm/ Lohn und Gewinn/ wann man nicht allein in und bey seinem Ampt ein gutes unverletztes Gewissen/ das niemand betrogen hat/ besitzet/ sondern auch darneben von andern das schöne Gezeugnäß erhält/ man wisse an ihm bey seinem Ampt keine Sache noch Vbelthat zu finden. Im künfftigen

Leben/

Leben / werden solche treue Leute das fröliche Wort auß dem Munde des Sohnes GOttes vernehmen: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Freude. *Matth. 25.* Matth. 25. v. 23.

II. Begreifft der Titul dieses Psalms in sich: *Davidis circa cultum Dei sedulitatem:* Wie ernst es ihm der David hab angelegen seyn lassen / mit guter Anordnung bey dem Gottesdienst: Dann stehet in der Vberschrifft: Ein Psalm Davids vorzusingen. Was dieses vorzusingen damahls bey dem Gottesdienst gewesen / wie es angestellet worden / und ob der David Macht gehabt / nicht allein äusserliche Ordnung in der Kirchen anzustellen / sondern auch Wort und Weise zu geben / was und wie man lehren und singen soll / davon ist auch geredet worden bey Abhandlung des Titels über den Ersten Buß-Psalm. Itzo aber mercken wir zum Nutz das darbey: Weil David allhier von seiner Schwachheit / und von seinem schweren Sünden-Fall / von welchem wir hernach hören werden / lässet vorsingen / so ist dannenhero abzunehmen / was und wie hoch auff sein Psalter-Buch zu halten sey: Nemblich / daß er darinnen mit nichten gesehen auff seine eigene Ehre / sondern einig und allein auff die Ehre des allmächtigen GOttes und auff die ewige Warheit. Das ist traun ein gutes Stück mit unter denen Argumenten und Gründen / damit man starck / und ungezweiffelt beweisen kan / daß die heilige Schrifft und Bibel Vhrsprünglich von GOtt herrühre. Andere Scribenten bey den *profanis* halten den Gebrauch / daß sie nicht allein anderer Leute Sünde / und Fehltritte verringern / sondern auch ihre eigene Laster entweder gar vertuschen / und unter die Banck stecken / oder zum wenigsten bemänteln und entschuldigen. II. Membrum.

USUS. Was und wie hoch auf den Psalter Davids zu halten.

Das machet / sie suchen ihre eigene Ehre im schreiben / und wollen nicht gern daß umb ihres übeln Verhaltens willen / ihre Bücher nicht gelesen werden solten. Die *Amanuenses* aber / und

Schreiber GOttes des werthen heiligen Geistes / vergessen ihrer Mißhandlung im geringsten nicht / sondern bekennen sie frey herauß vor aller Welt. Der Vhrälteste *Scriptor Moses* beschreibet nicht allein / den Fall unserer ersten Eltern mit allen Vmbständen / er gedencket nicht allein der Trunckenheit des Noæ / der Blutschande des Loths / der Abgötterey seines Bruders Aarons / und was andere gegen GOtt versehen / als das Volck Israel auff der 40. Jährigen Reise in der Wüsten / sondern er erzehlet auch seine eigene *diffidentz* und Mißtrauen / wie er an der Allmacht GOttes bey dem Felsschlagen / und bey der Fleisch- und Wachtel-Speisung gezweiffelt habe. David allhier gedencket seines Ehebrecherischen Einganges zu der Bathseba und lässets vorsingen aller Welt. Jonas entwirfft weitläufftig seinen Vngehorsamb / Rachgierigkeit gegen die Niniviten / und murrende Vngedult wider GOtt. Matth. 9. Matthæus berichtet von seiner Zoll-Buden / wie er gewesen ein verwuchter Schinder und Gottloser Leute-Betrieger. Paulus sagt er sey ein Verfolger der Gemeine GOttes gewesen / ein Lästerer und Schmäher / ja der fürnembste unter allen Sündern / setzet Vrsach hindan / warumb ihm Barmhertzigkeit wiederfahren sey: Nemblich auff daß an ihm fürnemlich JEsus CHristus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an Ihn gläuben solten / zum ewigen Leben: 1. Timoth. 1. v. 26. Darumb uns dann die heilige Schrifft und die drinn verfaste Bücher / nahmendlich auch das Psalter-Buch des Königes und Propheten Davids desto lieber seyn solle / weil darinn nicht auff der Menschen / sondern auff GOttes Ehre vornehmlich gesehen wird / und ein solches Buch ist / so GOtt der HErr selbst gegeben / und den Menschen zu gut schreiben lassen. Die Jesuiten und Papisten sind hart darwider / wollen der heiligen Schrifft und denen drinn einverleibten Büchern diese Ehre und Ansehen nicht gönnen / sondern sind mit vernichten und verkleinern hinter her / geben vor / die heilige Schrifft und derselben Bücher sind tunckel / schwer / unvollkommen / haben eine wächserne Nase / man könne sie

drehen

drehen wo man sie hin haben wolle / und sey noch keine *hæresis* mit guten Grund auß heiliger Schrifft widerleget worden / verwerffen also die Bücher Göttlicher Schrifft fast gantz und gar: Alsdann *Politianus* ein *Canonicus* zu *Florent*, da er gefraget worden / ob er auch die H. Bibel gelesen? Hat er geantwortet / ich habe das Buch einmahl durchgelesen / aber niemaln meine Arbeit schlimmer angewandt / als auff dasselbe. Item er spricht / daß die *Odæ* des *Pindari* besser und nützlicher seyn / weder das Psalter-Buch Davids. Wie dann auch die Jesuiten und Päbstler nicht gestatten wollen / daß man die Bibel dem gemeinen Mann vor die Nasen lege / daß er sich drinn umbsehen / und des wahren Glaubens-Grund drauß nehmen möchte, kurtzen damit ihre abergläubische Menschentand von Messe / Wallfahrten / Klosterziehen und dergleichen desto baß bey dem gemeinen Volck gelten möge. Aber wehe euch Jesuiten und Papisten / möchte man allhier wol sagen / wie CHRistus zu den Phariseern und Schrifftgelehrten / *Matth. 23.* die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen / ihr kommet nicht hinein / und die hinein wollen / lasset ihr nicht hinein gehen. Matth. 23. v. 13. Ein viel anders war ja Moses gesinnet / *Num 11.* der wündschet *utinam omnis populus prophetaret*, Ach daß alle das Volck des HErrn weissagete / da im Gegentheil die Jesuiten solche Zuhörer haben wollen / so die Bibel nicht einmal achten noch wissen sollen / was sie gläuben / wann sie nur *fide implicita*, wie sie sprechen / gläuben / was ihre Kirche oder der Pabst gläubt. Welches alles ist schrecklich zu hören / und wird GOtt der HErr solche Leute an jenem grossen Tage wol wissen zu richten. Wir / als von GOtt erleuchtete Christen / lassen uns die H. Schrifft / und die drinn verfassete Bücher / nahmentlich auch das Psalter-Buch des Königes Davids zum höchsten angelegen seyn / sollen es auch thun / und zum fleissigsten darzu ermahnet seyn / damit GOtt der HErr nicht Ursach gewinnne und wiederumb auffs neue mit solchen greulichen Päbstischen Finsternissen zu belegen, wann wir sein Wort nicht achten / noch fleissig treiben wolten.

III. Membrum. III. Hält der Titul über diesen Psalm in sich *Davidis ad audiendum prophetam facilitatem*, wie König David die Gesetz-Predigt des Propheten Nathans so er ihm wegen seines Sünden-Falls gethan / gerne auf und angenommen. Hiervon lautets im Titul also: Da der Prophet Nathan zu ihm kam. Der König David ist ein guter Priester-Freund / nicht ein solcher aufgeblasener stoltzer Heiliger / wie heut zu Tage viel derselben in der Welt gefunden werden / die da meynen / sie haben die *Quintam essentiam* der wahren Gottesfurcht bey sich / und meynens doch weder mit GOtt noch seinen Dienern treu / sonderlich wo die Diener GOttes nicht so hohes grosses Ansehens / wie der Prophet Nathan / der ein Hoff-Prediger war. Ein solcher Vnhold gegen Predigern ist der David nicht / sondern / wie gesagt / ein guter Priester-Freund / lässt den Propheten Nathan gerne zu ihm ein und außgehen / auch stosset er ihn nicht von sich / damals / da er zu ihm kam und ihm eine ernste Gesetz-Predigt thut wegen seines begangenen Ehebruchs. Was es mit diesem kommen des Nathans zu dem David für ein eigentliche Beschaffenheit gehabt / und wie die Gesetz-Predigt gelautet / so er ihm Anfangs unter einem feinen Gleichnüß gethan / dadurch er den David so weit gebracht / daß er sich erkandt einen Mann des Todes / ist davon nach allen Vmbständen zu lesen *2. Sam. 12.* und sonderlich drauß dieses wol zu mercken / daß der Nathan in solcher Straff-Predigt zu dem David gesagt: *Tu es ille vir*, Du bist der Mann des Todes.

Bey welchem dritten Punct wir unterschiedliches zu erkennen.

USUS.

1. GOtt läst uns unsere Sünde auff mancherley Weise entdecken. Esa. 58. v. 1. Matt. 3. v. 2.

1. Wie GOtt der HErr uns unsere Sünde auf mancherley weise lässet entdecken / durch seine mancherley Buß-Prediger in der Welt. An einem Theil stellt er uns auf fromme treue Prediger / die müssen laut ruffen / erheben ihre Stimme wie eine Posaune / und verkündigen dem Volck ihre Vbertretung und Sünde / *Esa. 58.* sie müssen stetigs schreyen: Thut Buß / thut Buß / *Matth. 3.* müssen vermahnen: Heute / heute / so ihr

so ihr die Stimme des HErrn höret / verstocket euere Hertzen nicht. *Psal. 95.* Bald stellt er uns Buß-Prediger für an manchen Exempeln / daß er hier und dort strafft / mancher also / ein ander anders umbkommt / und greulich stirbt / dadurch er uns / die wir noch übrig sind / zur Buß locken / und anzeigen wil / was CHristus saget / *Luc. 13.* So ihr euch nicht bekehret / und bessert / werdet ihr alle also umbkommen. Bald stellt er uns Buß-Prediger am Himmel / mit greulichen vielen Finsternissen der Sonnen und des Monden / mit Aufsteckung eines schrecklichen Cometen / mit Darzeigung feuriger Zeichen in der Lufft / &c. mit grausamen stürmenden Winden / schrecklichen Gewittern / mit Mißwachs / Theurung / Pestilentz / Krieg / ja offt an unsern jungen Kinderlein in der Wiegen stellet er uns Buß-Prediger für / da schläget GOtt manchmal auf den Sack / und meynet den Esel / martert und quälet die Kinderlein durch allerhand Kranckheiten / nimmt sie wol durch den Todt endlich gar dahin / den Eltern ihre Boßheit und Untugend zu Gemüth zu führen / und zu gedencken / sihe da mit was grossen Sünden hastu GOtt deinen HErrn erzürnet / darumb mustu auch ein solches an den Deinigen für Augen sehen / werest werth / daß er dich schrecklicher straffte / und gar verwerffen thäte. Also können wir immerdar die Buß-Predigt für Augen haben / die Nathan dem David that / da er sprach: Du bist der Mann des Todes. Ps. 95. v. 7. 8. Luc. 13. v. 5.

2. Weil der Prophet Nathan dem David so scharffe Gesetz-Predigt gethan / haben wir hierbey zu erkennen: *Usum Legis*, den Nutzen des Gesetzes. Dann ob wol zwar wir durchs Gesetz nicht gerecht und selig werden / so ist es doch darumb nicht außzustossen auß der Kirchen und abzuschaffen / sondern da hat es seinen herlichen Nutzen: *1. Lex ostendit peccata & iræ divinæ vehementiam*, Es zeiget uns das Gesetz anfänglich die Sünde. *Per legem agnitio peccati*, durch das Gesetz kömmt Erkentnüß der Sünden / *Rom. 3.* Es ist das Gesetz ein Spiegel zart / der uns zeiget an die sünd'ge Art / in unserm Fleisch verborgen. Wer das nicht gläuben wil / der trete nur vor die zwo Tafeln Göttliches Gesetz 2. Was das Gesetz nütze. Rom. 3. v. 20.

Gesetzes/er wirds wol sehen/was er für ein Früchtlein sey. GOtt hat allezeit den Donner seines Gesetzes Krafft gegeben/daß es durch die Hertzen der Menschen gedrungen/daß sie sich als arme Sünder erkandt und sich von Sünden bekehret haben. Wie ein erschrocken/blöde/und geängstigtes Hertz muß der David gehabt haben/da er solche Wort gehöret/darinn ihn GOtt mit seinen eigen Schwerdt und Vrtheil schlägt/ihn schilt als unwürdig und undanckbar gegen den grossen Wolthaten die er ihm erzeiget/und drewet ihm seinen schrecklichen Zorn/daß das Schwerdt von seinem Reich und Haus nicht weichen solle/es solle stetigen Krieg haben/biß daß es mit ein ander zu drümmern und zu Boden gehe/sintemal er des Schwerdts gemißbraucht/zu seinem Muthwillen geführet/und den Vriam tödten lassen. Er solle auch *jure talionis* an seinem Ehebette geschändet und gestraffet werden/an der liechten Sonnen/wie den Absolon hernach auf Rath des Buben Achitophels gethan/*2.Sam.16.*

2.Sam.16. v.24.

Last mir das eine Gesetz-Predigt seyn/darüber einem die Haare zu Berge stehen mochten. Wil geschweigen wie dem armen David muß zu Sinne gewesen seyn/da er nun seine Sünden Zorn GOttes/ja den bittern Todt sihet vor Augen stehen/und in der That es erfähret/ach wie muß sein Gewissen voll Zitterns und Zagens gewesen seyn. Vnd also wircket noch das Gesetz Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden.

Darnach zeiget es auch den feuerbrennenden Zorn GOttes wider die Sünde. GOtt hat uns alle *obligiret* durch sein Gesetz/*vel ad obedientiam*, entweder zum willigen Gehorsam/oder *ad pœnam*, zur Straffe. GOtt ist nicht ein GOtt dem Gottloß Wesen gefällt/wer böse ist/bleibet nicht für ihm/*Psal.5. DEUS non est peccati autor, sed ultor:* GOtt verursacht niemand zur Vbertretung seiner Gebot/sondern er strafft im gefasten gerechten Zorn alle Vbertreter seiner Gebot mit zeitlichen Plagen/und wo man sich nicht bekehret/mit ewigem Vnheil. Es bedencke ein ieder die Zorn-Exempel GOttes an Adam und Eva/an der

Pſal. 5. v. 5.

erſten

ersten Welt/an den Königreichen Sodom und Gomorrha/am Jüdischen Volck/ an der Königl. Stadt Jerusalem/ ꝛc. so Kürtze halben nicht weitläufftig können erzehlet werden. So bezeugets auch die tägliche Erfahrung / wie GOtt mit allerley Plagen durch die gottlose Welt herumb gehe / wird auch sein Zorn ewiglich bleiben über die beharrlichen unbußfertigen Sünder/ *Rom. 2.* Das zeiget uns das Gesetz.

2. *Ablegat ad meritum Christi ejusq; efficaciam*, Es weiset uns zu CHristi Verdienst und dessen vollgültige Wirckung/dann so wir nicht wüsten/was wir mit unsern Sünden verdienet hätten/ so würden wir nimmermehr Rath wider die Sünde suchen / noch nach Vergebung derselben uns umbsehen/ und GOtt umb seine Barmhertzigkeit mit jenem armen Zöllner und Sünder *Luc. 18.* Luc. 18. v. 13. anflehen: GOtt sey mir Sünder gnädig. Drumb S. Paulus das Gesetze nennet: *Pædagogum ad Christum*, unsern Zuchtmeister auf CHristum/ *Gal. 3.* Als *S. Bernhardus* auß dem Gesetz GOttes erkennete / und bekennen muste / *pater perdite vixi*, ach mein himmlischer Vater / ich habe schändlich mein Leben zugebracht/ so lässt ers nicht allein dabey verbleiben/ sondern dencket wie ihm möchte gerathen werden/er sucht Hülffe und Rath bey GOtt/ spricht: *Si me Deus despicis pro meâ iniquitate respice me saltem, misericors pro sobolis tuæ charitate:* Ersihestu mein GOtt an mir meine Sünde / warumb du mich billich verwirffest / wie mir dein Gesetz zeiget: O so nim mich doch zu Gnaden an / umb der grossen Liebe deines Sohns willen/der alle meine Sünde getragen und bezahlet hat / wie mir das heilige Evangelium weiset. Also lasset uns auch auß dem heiligen Gesetz erkennen unsere Missethaten/welche unzehlich viel groß und schwer sind/die über unser Häupter gewachsen / und an den Himmel reichen: Lasst uns erkennen den unerträglichen Zorn des HErrn wider die Sünde/ lasst uns dieselbe hertzlich bereuen/und in gläubiger Zuversicht auf das theure Verdienst JEsu CHristi für das hochgebenedeyte Angesicht GOttes des himmlischen Vaters treten und beten:

Ach GOtt meine Sünde bekenn ich dir
Vater gehe nicht ins Gericht mit mir/
Ich wil dir setzen einen Vorstand/
JEsum Christum meinen Heyland.
O Vater nim den Bürgen an/
Dann Er gar wol bezahlen kan/
Mit sein Gehorsam und Gedult/
Was Adam und wir alle haben verschuldt.

3. *Docet vitæ & morum innocentiam*, lehret das Gesetz/ wie wir ein unsträfliches stilles Leben führen sollen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit: Dann da ist in diesem Punct *Lex vitiorum emendatrix*, eine solche Lehre/ so unser Leben ändert/ und den Menschen/ so zu sündigen Lust hat/ zurücke zeucht/ damit er die Sünde nicht wissentlich in seinem sterblichen Leibe herrschen lasse/ sondern begebe vielmehr seine Gliedmaß zu Waffen der Gerechtigkeit/ und zum Dienst GOttes. Darumb sagt Paulus *1. Timoth. 1. Lex improbis data est*, das Gesetze ist den Gottlosen gegeben/ nemlich denen/ welche einen Vorsatz haben allerley Sünde/ Schande und Laster zu begehen/ und sich von einer Ungerechtigkeit zu der andern begeben/ damit sie davon abgemahnet und abgehalten werden. Der Sünden-stifftende Teuffel führet uns mit Freuden auff die Sünden-Bahn/ aber Moses begegnet uns unterwegens mit den zwo Taffeln des Gesetzes/ und zeiget/ daß wir einen bessern Weg wandeln/ und uns aller Sünden enthalten sollen/ damit wir nicht auff den bösen Sünden-Weg in GOttes gerechten Zorn und ewige Verdamnüß gerathen mögen. Wol nun allen die nicht wandeln im Rath des Teuffels und der Gottlosen Welt/ noch sitzen/ da die Spötter sitzen/ sondern haben Lust am Gesetz des HErrn/ und reden davon Tag und Nacht/ die werden nicht so blind in Sünden gehen/ und sich in zeitlich und ewiges Unglück bringen.

Psalm. 1.

Es ist auch das Gesetz *virtutum commendatrix*, eine solche Lehre/ die uns alle Gottwolgefällige Tugenden zeiget/ und uns zu denselben

denselbigen anmahnet. *Lex princeps cui obedire debemus*, das Gesetz ist unser Fürst: Wie nun ein Fürst seine Unterthanen zu allem guten vermahnet / also auch uns das Gesetz GOttes / als seine Unterthanen; Und wie die Unterthanen schuldig sind zu gehorchen / also sollen wir auch dem Gesetz GOttes treulich Gehorsam leisten / und uns allerhand Tugenden / so GOTT und Menschen gefallen / allezeit befleissigen. *Lex Dux, quem sequi debemus:* Das Gesetz ist unser Führer und Leiter. Offt verführet ein Führer den andern: Aber hier haben wir uns solches nicht zu befahren / sintemal das Gesetz ist GOttes Weißheit / es ist das Liecht auff unserm Wege / und eine Leuchte unserer Füsse. *Lex regula faciendorum & omittendorum*, Es ist das Gesetz GOttes unser Regul / Richtschnur / Norm und Form / darnach wir alles anstellen oder lassen sollen / beydes gegen GOTT und Mehschen. Darumb so hat GOtt geordnet / daß man bey dem Jüdischen Volck solle das Gesetz in ihrer Versamlung lesen / *Deut. 31.* und ist auch also geschehen / *Deuter. 1. Jos. 8. 2. Reg. 23. Neh. 8.* auff daß iederman wisse wie er leben solle. Dann

Die Gebot all uns gegeben sind /
Daß Du dein Sünd O Menschen-Kind /
Erkennen solt und lernen wol /
Wie man vor GOtt leben sol.

Singet die Christliche Kirche. Muß derwegen ein grober Irrthumb gewesen seyn / der *Antinomer* oder Gesetz-Stürmer / unter welchen der vornehmste Rädleinsführer gewesen *M. Johannes Islebius Agricola*, welcher *Anno* 1538. sich nicht gescheuet / wider das Gesetz der 10. Gebot mit solchen leichtsinnigen Worten an den Herrn Lutherum zu setzen / vorgebend / (1) das Gesetz sey nicht werth / daß es GOttes Wort solle genandt werden / (2) Der *Decalogus* oder die 10. Gebot gehörten auff das Rathhauß / nicht auff den Predigtstuel / (3) alle die mit Mose umbgehen / müssen zum Teuffel fahren / am Galgen mit Mose. (4) Daß die Hertzen der Menschen zum Evangelio nicht durch die Predigt des Gesetzes

Argumenta Antinomorum refellit Gerhardus L. Th. tom. 3 de Lege Dei § 205. Hütt. in art. 6. lib. conc. Wigandus. Förster.

probl. Theol. ex Desai. Decad. 1. probl. 3.

zubereiten / ꝛc. Welches dann ein schrecklicher Irrthumb gewesen. Ein viel anders zeiget ja allhier der Prophet Nathan mit seiner *praxi* als der da dem Könige David zu erst das Gesetz vorgehalten / ehe das Evangelium / und ja sein Hertz durch eine ernste Gesetz-Predigt / zur Gnade des Evangelii bereitet. Ein solches dann auch gewiesen Christus / Johannes der Täuffer / die Apostel / welche so wol das Gesetz als das Evangelium ihren Zuhörern vorgeleget / *Matth. 3. c. 5. Marc. 1. Luc. 3. Act. 2. & 24. Rom. 3. 1. Cor. 6. Gal. 5.*

3 Lehrer und Prediger auch grossen Herren die Warheit sagen sollen.

3. Es gibt auch die ernste Gesetz-Predigt / die der Prophet Nathan dem Könige David gethan / zu erkennen / daß Lehrer und Prediger grossen Herren eben so wol die Warheit sagen sollen. Es sind zu iederzeit gewesen solche / die nicht gestatten wollen / daß Lehrer und Prediger grossen Herren / Regenten und Obern die Warheit sagen / sondern dieselbe verheelen / und ihrer im offenem Straff-Ampt verschonen sollen / und wann man es thut / ihnen / wie der Amasia der König thäte / es zum höchsten verweisen / *2. Chron. 25.* und sie wol mit Amos gar fortschicken / *Amos 7.* Aber ein anders weiset uns allhier mit seiner Gesetz-Predigt der Prophet Nathan / darinn ers traun dem König David gesagt / ihm unter die Augen gestossen / was er gethan / und ihm die Warheit nicht verschwiegen. So befihlet auch GOtt dem Mosi daß er dem Pharao die Warheit sage / *Exod. 6.* Dem Jeremiæ befihlet GOtt der HErr / daß er dem Könige und Königin / daß sie sich demütigen / sagen solte / *Jer. 13.* Dem Ezechiel / daß er dem König in AEgypten und seinem Volck sagen solte / was ihnen zu sagen / *Ezech. 31.* Wo aber ein Prediger hier schweigen wolte / so sparete er die Warheit. Ein solcher Gespan war *Bassilius Camaterus*, welcher / damit er Patriarch zu Constantinopel werden möchte / dem Käyser *Andronico* einen *revers* oder Handschrifft gabe / *Omnia quæ Imperatori placerent, se executurum, & quæ displicerent, strenuè aversaturum*, Er wolte alles das thun, welches dem Käyser gefällig / und was ihm mißfällig / das

2. Chron. 25. v. 16. Amos 7. v. 10. Exod. 6. v. 11 Jer. 13. v. 18. Ezech. 31. v. 1 Camerar. part 3. hor. succes. c. 6. p. 20.

wolle

wolle er gantz abschaffen. Solche Placentiner nicht GOTtes Diener sondern des Teuffels Küchen-Knechte sind / und von dem auch ihren Küchen-Lohn empfangen werden. Das Predig-Ampt / sagt H. Lutherus / ist nicht ein Hofe-Diener oder Bauren-Knecht / sondern es ist GOTTES Diener und Knecht / und sein Befehl geht über Herren und Knecht. Drumb sie hierinn das *Die* brauchen und sagen sollen / was ihnen zu sagen ist / damit sie ihre Seele retten / *Ezech. 3. & 33.*

Luth. tom. 6 Jen. Germ. fol. 384.

Ez. 3. v. 17. c. 33. v. 7.

IV. Zeiget uns die Vberschrifft dieses Psalms: *Humanam in Davide imbecillitatem:* Die Menschliche Schwachheit / so auch bey dem Könige David zu finden gewesen / wann er in einen gedoppelten schrecklichen Sünden-Fall / nemlich in Ehebruch und Todtschlag gerathen: Dann lauten die Wort hiervon: Als er war zu BathSeba eingangen / die gantze Historia hiervon stehet *2. Sam. 11.* wie David über 50. Jahr alt so greulich gesündiget / und begehet einen Ehebruch / und drauff einen schändlichen Tyrannischen Todtschlag. Welcher Punct eben derselbe / warumb dieser Psalm von dem David gemacht worden.

IV. Membrum.

Worbey wir zu erkennen

USUS.

1. Wie bescheidentlich und züchtig die H. Schrifft schändliche Sachen *exprimi*ren und am Tage geben thue. Allhier wird gesagt vom Eingehen: Als er war zur Bath-Seba eingangen. Warumb wird König David zur Bath-Seba eingangen seyn? Warlich nicht Betens halber / sondern Vnzucht halber. Vnd das nennet die Schrifft allhier ein *Intrare* oder Eingehen. Dann die Eigenschafft hat die göttliche Schrifft an sich / daß sie sich von aller Vnreinigkeit / von allen garstigen Reden (so einem Christen nicht wol anstehen) enthalten thut / und schändliche ärgerliche Sachen *verecundis verbis* mit gar bescheidentlichen züchtigen Worten *exprimi*ren und beschreiben thut. Vnd das nennen die *Rhetores* εὐφημισμὸν *seu* ὑποκλισμὸν. Möchte aber eingewendet werden: Es sind gleichwol viel schändlicher unzüchtige Händel in heiliger Schrifft

1. Wie bescheidentlich die heilige Schrifft reden thue.

Glass. Ph. Sac. lib. 1. tract. 3. sect. 8. p. 275. seq.

zu finden / so offterst vor züchtigen Ohren nicht zu melden / wie dann auch darumb die Jesuiten und Papisten den gemeinen Mann von der Bibel abhalten / dieselbe in ihrer Mutter-Sprach nicht zu lesen / damit sie nicht ein Ergernüß drob empfinden möchten? Hierauff zu antworten: Daß zu unterscheiden sey *inter res ipsas*, zwischen den Sachen an sich selbsten / *& inter rerum narrationem seu descriptionem*, und unter die Erzehlung oder Beschreibung der Sachen / worzu der *Stylus* oder Art zu reden in der Schrifft gehörig. Ob wol zwar zuweilen unflätige schändliche Thaten in H. Schrifft gefunden werden / so werden doch dieselben mit gar bescheidentlichen und ehrerbietigen Worten erzehlt und außgesprochen / und ist wegen Erzehlung solcher Sachen in der Schrifft kein Ergernüß zu befahren / dann sonst GOTT der HErr selber / wegen solches Ergernüsses Schuld haben würde / als welcher uns in der Schrifft zu forschen anbefohlen / *Johann. 5. 2. Tim. 3. 1. Thess. 5.* der doch ein solche bescheidentliche Art zu reden in der Schrifft setzen lassen / daß bey Lesung derselben / da man gleich manche böse Händel drinn finden thut / dennoch alles Ergernüß kan vermieden werden. Vnd sind auch die Sünden und Laster / und allerhand böse Thaten / so auch wol manchmahl die Heiligen GOttes begangen / in heiliger Schrifft auffgezeichnet / nicht *ad imitationem*, zur Nachfolge / sondern theils *ad cautionem*, zur Vorsichtigkeit / daß wer da stehe / wol zusehe / daß er nicht falle / *1. Cor. 10.* Theils *ad consolationem & emendationem*, zum Trost und Besserung den jenigen / so auch in dergleichen Sünden gerathen / *ut ruina præcedentium sit admonitio sequentium*, wie der alte Kirchen-Lehrer *Chrysostomus* sagt. Möchten demnach die Jesuiten und Papisten in ihrer Antichristischen Kirche die offentlichen Huren-Häuser / und andere vielmehr bekannten Ergernüß / so unter und bey ihnen im Schwange gehen / lieber abschaffen / dann daß sie Klage anstellen wegen Abschaffung des Ergernüsses auß heiliger Schrifft.

Joh. 5. v. 39. 2. Tim. 3. v. 15. 1. Thess. 5. v. 27.

Chrys. homil. 34. in Matth.

2. Was für ein schänd-

2. Was für ein verruchtes Laster und erschrecklicher Greuel

Greuel sey *in genere* in gemein Vnzucht/ und *in specie* oder insonderheit Ehebruch/ nemlich daß kein Laster sey so verflucht und ungöttlich/ so unnatürlich/ so schändlich/ so hochschädlich als eben Vnzucht/ Hurererey und Ehebruch.

lich Laster Vnzucht/ Hurerey/ Ehebruch.

Es ist dieses Laster wider GOtt/ dann derselbe ist heilig/ *Lev. 19. Esa. 6.* die nur fleischlich sind/ mögen GOTT nicht gefallen/ *Rom. 8.* Es ist dieses Laster wider die heiligen Engel/ dann sie sind keusche Geister/ sie werden betrübt als unsere Mit-Knechte/ wann sie solche Vnthaten sehen. Es ist dieses Laster wider den Menschen selbsten. Dann alle Sünden/ die der Mensch thut/ sind ausser seinem Leibe/ wer aber huret/ der sündiget an seinem eigenen Leibe/ *1. Cor. 6.* Es ist dieses Laster hochschädlich: Wann die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber wann sie vollendet ist/ gebieret sie den Todt/ *Jacob. 1.*

Lev. 19. v. 2. Esa. 6. v. 3. Rom. 8. v. 8. 1. Cor. 6. v. 18 Jac. 1. v. 15.

Vmb dieses Lasters willen/ muste die erste Welt in der Sündfluth ersauffen/ *Gen. 7.* die Menschen waren allzusehr von böser Lust erhitzet worden/ aber sie wurden allzusehr drauff mit Wasser abgekühlet. Vmb dieses Lasters willen ward Sodom und Gomorrha umbgekehret/ *Amos 4.* durch Schwefel und Feuer vom Himmel/ *Gen. 19.* Vmb dieses Lasters willen ward der Sichemiter Stadt verheeret und geplündert/ die Einwohner sampt Sichem Hemors Sohn getödtet mit der Schärffe des Schwerdts/ *Gen. 34.* Vmb dieses Lasters willen werden fünff und zwantzig tausend Benjamiter umbgebracht/ und fallen von Israel viertzig tausend Mann im Streit/ *Judic. 20.* Vmb dieses Lasters willen komme der allerweiseste König Salomo auff eine solche Thorheit/ daß er frembden Göttern räuchert/ *1. Reg. 11.* Vmb dieses Lasters willen werden 7. Männer der jungen Saren vom Teuffel erwürget/ *Tob. 6.* Vmb dieses Lasters willen werden die zweene falsche Richter gesteiniget/ wie in der Historien Susannen zu lesen. Ja umb dieses Lasters willen/ da das Volck Israel mit der Moabiter

Am. 4. v. 11. Gen. 19. v. 24. Gen. 34. v. 25. Judic. 20. v. 21. 25. 45. 1. Reg. 11. v. 8 Tob. 6. v. 14. Histor. Susann.

biter Töchtern hureten / und ein Israelitischer Mann sampt der Midianitin von Pinehas im Huren-Winckel erstochen worden / kamen unter den Israeliten umb / und wurden in
Num. 25. v. 9 einer Plage getödtet vier und zwantzig tausend / *Num. 25.* Und woher kommen noch heutiges Tages her des gerechten GOttes schwere Ruthen und Straffen / als eben unter andern von Unzucht / Hurerey / Ehebruch? Was Schaden bringet / dafür fleucht man billich: Daß aber Hurerey solches thue / haben wir vernommen / und wollens noch weiter vernehmen.

Conradus Gesnerus lib. 1. de qvadr. p. 631. In India soll ein grausam und grimmig Thier seyn / *Mantichora* genandt / welches gar nicht durch Menschen kan gezehmet werden / das drey Reihen Zähne habe / die wunderlich in einander gehen. An der Grösse soll es gleich seyn einem Löwen / an den Ohren und Gesicht der Gestalt eines Menschen / die Augen sollen blau und gleichsam flammend seyn / der Schwantz wie eines Scorpions / mit einem Stachel / und die Farbe am Leibe roth. Die Stimme soll gleich seyn dem Klange einer Pfeiffen / und soll diß Thier so geschwinde seyn auff den Beinen als ein Hirsch / es soll nach Menschen-Fleisch einen grossen Appetit haben / und sich darnach sehnen.

Ein solch Thier ist auch die böse Lust und Unzucht / welche fast eines ieglichen Lasters Gifft / oder doch etwas davon an sich nimmt. Es lehret stoltzieren / müssiggehen / faullentzen / pantoffiren ꝛc. so lange mans lässet leben / so lange lässet sichs auch nicht zähmen / noch überwältigen. Dreyerley Zähne hat es auch / mit der eine Reihe setzet es an deine Güter / bringet dich umbs Geld / und deines Leibes Gesundheit. Mit der ander Reihe der Zähne macht sich an deinen ehrlichen Namen / naget daran so lange biß dein gut Gerücht dahin fällt. Mit der dritten frisset es auff die Güter deines Gemüths / und verdirbet dir dein *Ingenium*. Wie dem allen / so hat sie ein Menschlich Angesicht / und scheinet unter andern groben Lastern das erträglichste zu seyn / aber nur im Anfang / dann hernach fühlestu den Stachel des Scorpions / der die

arme

arme Seele rühret und verletzet. Die Augen sind feurig / und kehren sich zu allen Vnflath / die Farbe ist gleich dem Blut: Also vollzeucht diese Sünde / was Fleisch und Blut begehret. Die Stimme ist auch wie einer Pfeiffen Schall wie es dann auch diß-falls heisset: *Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps:* Das ist / der Vogelsteller pfleget süsse zu pfeiffen / wann er etwas fangen wil. So ist auch da die Geschwindigkeit des Hirrsehens / und ist umb ein leichtes zu thun / daß einer vom Teuffel betrogen wird. Es kan solches in einem Augenblick geschehen. Dann es sagt der Mund und Grund der Warheit CHristus: **Wer ein Weib ansihet / ihr zu begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen** *Matth. 5.* Matth. 5. v. 28.

Darumb soll man sich ja wol vorsehen vor dieser grossen Sünde / und derselben nicht Raum geben / es stehet traun darauff die ewige Verdammüß. **Weder die Hurer noch die Ehebrecher werden das Reich GOttes ererben** / *1. Cor. 6. Gal. 5. Eph. 5.* **Haussen sind die Hunde / und die Zauberer und die Hurer.** *Apoc. 22.* Wer wolte dafür nicht erschrecken. *Modicum est quod delectat, æternum quod cruciat,* das ist: 1. Cor. 6. v. 9 Gal. 5. v. 21. Eph. 5. v. 5. Apoc. 22. v. 15.

Kurtz ist was die Lust bringt und hertzt /
Ewig aber wehret der Schmertz.

3. Hätten wir auch allhier zum Nutz zu erkennen / daß sich niemand seiner Gaben / die er von GOtt empfangen / solle erheben / sondern stetig in Furchten stehen / und mehr dencken an das was ihm mangele / und fehle / und wie er in Sünden und Vnreinigkeit stecke / weder an seine Fürtrefflichkeit. David hat grosse Verheissungen und Gaben von GOtt / er war durch grosse und mancherley Anfechtung zum Reich kommen hatte die Heyden zu ringst umbher unter sich bracht / und war der vortrefflichste König und Prophet als die Welt einen getragen / aber hie fällt er nu so schändlich in Ehebruch und Todtschlag. Darumb *qui stat videat ne cadat.* Wer da stehet / mag wol zusehen daß er nicht falle. 3. Daß sich niemand seiner Gaben zu erheben.

Hiervon itzo nicht weiter / weil die Zeit verflossen.

Cüstrini, die 17. Maji Anno 1648.

Die ander Predigt/

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 3, 4.

GOTT sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde.

EXORDIUM.

Warumb wir gerne Buß thun sollen. Matth. 3. v. 1. 2.

GEliebte Freunde in CHristo: Beym Evangelisten Matthæo am 3. Cap. stehet zum Anfang desselben: Zu der Zeit kam Johannes der Täuffer und predigte in der Wüsten / und sprach: Thut Busse. Welcher seiner Anmahnung wir billich zu folgen: Dann da haben wir hierüber 1. *Dei beneplacitum & voluntatem:* GOTtes des HErrn allgemeinen und gnädigen Willen. Er hat ja nicht Lust an unserm Tode. Ist Er nicht der GOtt / welcher da schwöret bey seinem Leben / versetzet und verpfändet deßwegen sein Leben: So war als ich lebe / spricht der HErr HErr / Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe / *Ezech. 33.* Ist Er nicht der HErr von dem gesagt wird: Er wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich iederman zur Busse kehre / *2. Pet. 3.* Ist Er nicht der HErr von dem gesagt wird:

Ez. 33. v. 11.

2. Pet. 3. v. 9.

wird: Er wil daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkentnüß der Warheit kommen / *1. Tim. 2.* 1. Tim. 2. v. 4.

2. Haben wir *præcipientis majestatem*, GOttes außdrücklichen Befehl / nicht allein hier in dem angezogenen durch den Johannem den Täuffer / da er befihlet: Thut Busse / sondern auch anderswo / als *Esa. 1.* Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Gutes thun. Trachtet nach Recht. *Jerem. 3.* Kehre wieder du abtrünnige Jsrael / spricht der HERR / so wil Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen / bekehret euch ihr abtrünnigen Kinder / spricht der HErr / dann Ich wil euch mir vertrauen. Dergleichen Befehl wird wiederholet / *Joel. 2.* Bekehret euch zu Mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen / zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErrn euren GOtt. Es. 1. v. 16. 17. Jer. 3. v. 12. 14 Joel. 2. v. 12.

3. Wir haben auch hierüber *Promittentis largitatem*, GOttes gnädige Verheissungen / daß Ers uns wolle mit gute vergelten / wo wir Jhm hierinn folgen und rechtschaffene Busse thun: Dann also sagt Er *Esa. 1.* Kommt last uns mit einander rechten: Wann euer Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch Schneeweiß werden / und wann sie ist gleich wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden. *Malach. 3.* So bekehret euch zu Mir / so wil Ich mich zu euch kehren. Esa. 1. v. 18. Mal. 3. v. 7.

4. Endlich vernehmen wir auch *Comminationum severitatem*, die ernste Dröwungen GOttes / wo wir nicht folgen / und uns durch wahre Buß zu Jhm wenden / wie Er dann hin und wieder sich verlauten lässet / Er wolle die Menschen-Kinder mit seiner Ruthen heimsuchen / Er wolle straffen mit Krieg / Theurung / und Pestilentz / Er wolle sie in Ewigkeit von sich verstossen / wann sie nicht zu Jhme sich wenden / und rechtschaffene wahre Busse thun werden. *Esa. 1.* spricht Er: Wolt ihr Mir gehorchen / so solt ihr des Landes Gut geniessen / wegert ihr Es. 1. v. 19. 20.

euch aber/und seyd ungehorsam/so solt ihr vom Schwerdt gefressen werden/ dann der Mund des HERRN sagts. Der Mund und Grund der Warheit CHristus JEsus zeiget
Luc.13.v.3. solches auch klärlich an/*Luc.13.* So ihr euch nicht bessert/werdet ihr alle umbkommen.

Weil nun GOTtes Wille/ sein Befehl/ seine Gütigkeit und Ernst es also erfordert und haben wil/ warumb wolten wir
Gen.1.v.11. Ihn nicht folgen? Folget Ihm doch die Erde/ *Gen.1.* Es folget
Jos.10.v.13. Ihm die Sonne/daß sie stille stehet/wann Ers haben wil/ *Jos.10.*
Dan.3.v.94. Es folget Ihm das Feuer/ daß es nicht brennet/da Ers haben wil/ *Dan.3.* Es folgen Ihm die unvernünfftigen Thiere/ daß sie reden wann ers gebeut. Wie solches an Bileams Eselin zu sehen/
Numer.22. v.28. *Num.22.* Es folget Ihm Wind und Meer/daß es still stehet auff
Matt.8.v.27 sein Befehl/*Matth.8.* Es folgen Ihm die Todten in den Grä-
Joh.11.v.44 bern/ daß sie auff sein Wort lebendig werden und aufferstehen/
Luc.7.v.15. *Joh.11. Luc.7.* Warumb wolten dann auch wir Ihm nicht gerne hierinn folgen/ wann Er uns zuruffe: Thut Busse/ zumal weil wir der Exempel vor uns haben/ beydes an niedrigen und hohen Standes-Personen: Exempel niedriges Standes-Personen haben wir an den Zöllner/der Buß gethan/ an seine Brust geschlagen/ gesagt: GOTT sey mir armen Sünder gnädig/
Luc.18.v.13. *Luc.18.* an der bußfertigen Sünderin Maria Magdalena/*Luc.7.*
Luc.7.v.37. seq. Von hohen Standes-Personen Empla haben wir an dem König Manasse/und an dem König David in seinen Buß-Psalmen/ von welchen wir anitzo den vierdten vor uns haben.

Wann wir dann dessen Titul und Vberschrifft am nähern besehen gehabt/als wollen wir anitzo den ersten Theil desselben vor uns nehmen/und auß demselben Euere Christliche Liebe vorstellen *Davidem propter peccata vehementer dolentem*, Die schmertzliche Reu und Leid/ so David über seine begangene Sünde gehabt. Hiervon wollen wir zum Anfang nur etwas reden/ damit es aber ohne Nutz und Frucht nicht möge abgehen/ so seufftzet mit mir zuvor also: Hilff HERR hilff/ laß wol gelingen/

Dir

Dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit/ Amen!

TRACTATIO.

GEliebte Freunde/ Es hatte der König David eine ernste Gesetz-Predigt von seinem Hoff-Prediger dem Propheten Nathan gehöret/ darauff schlägt er in sich/ und ligt ihm nun nichts mehr vor Augen/ dann seine Sünde und Elend im Gewissen/ darumb so thut er auß gründlichen Ernst sich zu GOtt wenden/ als der nicht ein Fünclein Raths oder That in sich findet/ ist gantz elend/ als der nicht ein Bißlein Trost fühlet in sich selber/ auſſer GOttes Barmhertzigkeit/ keine Creatur mag ihm helffen noch trösten/ also groß ist sein Elend/ sintemal sein Schade nicht zeitlich noch leiblich: Darumb GOtt/der da ewig/ alleine das beste bey ihm thun solle. Darumb so bricht er mit seiner schmertzlichen Reu und Leid über die Sünde herfür/ und gibt sie zu vernehmen

I. Membrum.

I. Proponendo, wann er setzet/ was er von GOtt haben wolle/nemlich er solle ihm gnädig seyn/ spricht: GOtt sey mir gnädig. König David macht nicht viel *extravagi*rens/ wendet sich nicht zu dem Abraham/ Isaac/ Jacob/ nicht zu dem Mosen noch Samuel/ sondern einig und allein zu dem/ welchen er mit seinen Sünden beleidiget und erzürnet/ nemlich zu GOTT und sagt: GOTT sey mir gnädig: In der Griechischen *Version* lautets ἱλάσθητί μοι ὁ θεὸς, da *per Enallagen*, wie man in Schulen redet/der *Nominativus* für dem *Vocativo* gesetzet wird. Dergleichen Exempel wol mehr in H. Schrifft zu finden/als *Matth.* 27. da höhnischer Weise zu dem HErrn CHristo gesaget wird: χαῖρε ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων: Gegrüsset seystu der Jüden König: Da es heissen solt/ O Du Jüden König. *Rom. 8.* spricht der Apostel: Ihr habt einen Kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba der lieber Vater/ vor/ O Du lieber Vater. Im Hebräischen stehet das Wörtlein

Text. Græc. ὁ θεὸς. Glass. Ph. Sac. lib. 3. tr. 1. de Nomine p. 99. Matth. 27. v. 29. Rom. 8. v. 15.

lein אלהים, welches wann es eigentlich auffgenommen wird/ dadurch verstanden wird der einige wahre GOtt / kommt her von dem uhralten Wort (אלה) welches heisset *adorare* anbeten/ alsdann auch in Arabischer Sprachen GOtt genandt wird *Ilahon adorandus*, als daß er einig und allein anzubeten. Und weil dieses Wort *in plurali* GOtte zugeeignet wird/ als wird damit Geheimnüsses weise zu verstehen gegeben/daß mehr Personen seyn in dem einigen göttlichen Wesen/dann eine/und also der David sich wendet mit seinem Gebet zu der gantzen hochgeehrten H. Dreyfaltigkeit/ GOtt Vater/Sohn und Heiligem Geist/ ruffet an GOtt den himlischen Vater/ daß derselbe umb seines geliebten Sohnes willen in Krafft des H. Geistes seiner schonen/ sein Angsthafftiges betrübtes Gewissen auffrichten / und trösten wolle. Sonsten wie dieser Name auch den Creaturen verblümter Weise zugeeignet werde/ als (1) den heiligen Engeln / so mit Herrligkeit vor allen andern Creaturen von GOtt begabt *Psal 8. & 86. & 97.* (2) Den Menschen, so mit *dignität*/ Macht und Gewalt im Regierstand begnadet: *Gen. 6. Exod. 4. c. 7. Psal. 82.* (3) Den *Idolis* oder Götzen/ *Exod. 23. Es. 36.* So für Götter gehalten werden / da sie doch in der Warheit keine seyn / und darumb *Dii alieni* andere oder frembde Götter / *Exod. 20. Dii, praeter Dominum solum*, Götter ohn dem HErrn allein / *Exod. 22. Dii fusiles*, gegossene Götter/ *Levit. 19.* genandt werden/davon wollen wir weitläufftig anitzo nicht gedencken: Welchen aber entgegen gesetzet wird der einige wahre GOtt/zu welchem/ weil Er genandt wird/ *Deus adorandus*, ein GOtt der anzubeten/ sich auch allhier mit seinem Gebet der David wendet/und spricht also: GOtt sey mir gnädig/ חנני *miserere mei*, Erbarm Dich mein / wie es dann auch der Herr Lutherus im Gesang also gegeben: Erbarm Dich mein O HErre GOtt/ womit er wil GOtt gepriesen haben/ weil seine Barmhertzigkeit ist das Göttliche Wesen selber/ Er ist die wesentliche Barmhertzigkeit / so werde Er auch viel inbrünstiger mit Erbarmen seyn / so viel höher als sein unendlich Wesen

über

Glass. Ph. Sac. lib. 3. tract. 1. de Nomine p. 91. lib. 5. tr. 1. cap. 10. de Metaph. p. 214. seq.

Psal. 8. v. 6. 68. v. 8. 97. v. 7. Gen. 6. v. 2. Ex. 4. v. 16. c. 7. v. 1. Psal. 82. v. 1. Ex. 23. v. 24. Esa. 36. v. 18. Ex. 20. v. 3. c. 22. v. 20. Lev. 19. v. 4.

Text. חנני

Glass. Ph Sac. lib. 5. tract. 1. c. 7. de ἀνθρωποπαθείᾳ.

über alle Creatur: Wie dann GOtt selber also davon redet / *Hos. 11.* wann Er seine inbrünstige Barmhertzigkeit gegen Ephraim und Israel zu vernehmen gibt / daß Er sagt: **Ich bin GOtt / und nicht ein Mensch:** Das ist / meine Barmhertzigkeit ist nicht so eine Barmhertzigkeit wie bey Menschen / da viel Schwachheit mit unterläufft / sondern eine göttliche Barmhertzigkeit. So begehret demnach David eine recht hohe Barmhertzigkeit und Gnade / nicht eines irrdischen Käysers / Königes oder Fürstens / der er selber war / und wol wuste / daß solche Personen doch **ja nicht können helffen / weil sie Menschen / und des Menschen Geist muß davon / und muß wieder zur Erden werden / alsdann sind verlohren alle seine Anschläge** / wie er selber bekennet / *Psal. 146.* Sondern GOttes seine unendliche Barmhertzigkeit / Krafft welcher er ihm selber helffen solle. Hat also König David GOtt den HErrn wol erkandt / und wol gewust was bey ihm zu suchen. Hos. 11. v. 9

Psal. 146. v. 3. 4.

Und gehet hierinn mit seinem Exempel andern Regenten und Oberherren vor / daß sie vornemlich GOTT recht erkennen und fürchten sollen / und ihre Unterthanen zu GOttes Erkentnüß anhalten. **Die Könige werden wandeln im Glant / der über dir auffgehet** / *Es. 60.* Wie der Glantz erleuchtet / helle und liecht machet / also werden die Könige mit dem Glantz des wahren Erkentnüß GOttes erleuchtet seyn / auch andern darmit vorleuchten. Im 2. Psalm stehet eine solche Vermahnung: **Ihr Richter und Könige auff Erden / küsset den Sohn** / nemlich mit dem Kuß des wahren Erkentnüsses / Liebe und Glaubens. Im 24. Psalm stehet: **Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe:** Das ist: Gebet GOtt Raum / daß Er unter euerer Residentz und Regierung ein Kirche oder Häufflein habe / das ihn erkenne / lobe / liebe / ehre und preise. Wie dann der HErr seine Kirche selber tröstet: **Die Könige sollen deine Pfleger / und ihre Fürsten deine Seug-Ammen seyn** / *Es. 49.* Sehet an den lieben **Joseph** / er ward zum Fürsten des Landes AEgypti vom Pharaone

USUS.
Regenten und Oberherren GOtt den HErrn recht erkennen und fürchten sollen: auch die Unterthanen dazu halten.
Esa. 60. v. 3.
Ps. 2. v. 10. 12.
Psal. 24. v. 7.
Es. 49. v. 23.
Exempla ex sacris Joseph.

Pharaone gesetzet / er kandte den wahren GOtt gar recht / ehrete und fürchtete ihn / und unterweisete die andern nach seiner Weise / das ist / in seiner Religion und wahrem Erkentnüß GOttes / lehrete sie also Weißheit / *Psal. 105.*

Ps. 105. v. 22.

Moses.

Moses der Regente des Volckes GOttes fieng seine Regierung an auff GOttes Befehl / durch Stifftung des Osterlambs / darbey sich die Israeliten GOttes ihres HErrn / und der unaußsprechlichen Wolthaten erinnerten / die er ihnen erzeiget hatte / *Exod. 12.*

Josua.

Josua der streitbare Held und *Successor* Mosis / bekümmerte sich auch umb das wahre Erkentnüß GOttes / und daß das Volck GOtt recht kennen möchte: Darumb sprach er: Kommt herzu und höret das Wort des HErrn eures GOttes / *Jos. 3.*

Jos. 3. v. 9.

David, Salomon, Joas, Josias, Ezechias, Josaphat.

So haben es auch gemacht die andern frommen Könige im Israelitischen Volck nach dem David / als der Salomon / Joas / Josias / Ezechias / Josaphat / ꝛc. welche die abgöttischen Greuel außgerottet / und dem HErrn Kirchen gebauet und Priester gehalten / so das Volck im wahren Erkentnüß GOttes unterwiesen haben.

Ex profan.

Es gebens auch andere Historien / wie iederzeit fromme Regenten dem wahren Erkentnüß GOttes obgelegen / und für ihre Unterthanen gesorget / daß sie GOtt möchten erkennen.

Theodosius

Theodosius der Käyser hat es in seinem Käyserlichen Hofe also in einer Kirchen gehalten / da hat man zu gewisser Stunde von GOTT geredet / sein Wortt gelesen / gesungen und gebetet. Und da er hat sterben sollen / hat er seine Schmertzen gar nichts geachtet / sondern sich bekümmert / wie die wahre Religion / das selige Erkentnüß GOttes

Martianus.

auch nach ihm möchte fortgepflantzet werden. *Martianus* der Käyser / als das *Concilium Chalcedonense Anno 555.* gehalten ward / findet sich selbst zur Versamlung / und sprach: *Voluimus adesse, non potentiæ revelandæ causa, sed fidei confirmandæ gratia, ne seducantur plebei.* Wir haben wollen selber in eigener Person gegenwertig seyn / nicht unsere Pracht / Ehr und Herrligkeit zu beweisen / sondern die Warheit des Glaubens zu bestetigen / damit die Einfältigen nicht von dem wahren

Erkentnüß

Erkentnüß GOttes abgeführet/und in schändliche verdammliche Irrthumb mögen geführet werden. *Alphonsus* der König zu *Neapolis* ließ ihm einen Pelican zurichten/welcher seine Brust mit dem Schnabel aufritzete / damit das Blut auf seine Jungen herauß flösse / sie erwärmete und lebendig machte / und ließ zum *Symbolo* herumb schreiben: *Pro lege & grege*, Daß er nicht allein seine Unterthanen wider den Anlauff der Feinde schützen/sondern auch GOttes Wort verthädigen wolte/ damit sie darbey erhalten/ und für aller Gefahr der höllischen Feinde bewahret würden. Alphonsus. Als *Carolus V.* zu Gent in Flandern gebohren war / haben ihm / neben andern Paten / die Aepte die H. Bibel zum Patengelde eingebunden / anzuzeigen / daß er darauß GOtt erkennen/ und darbey seine Unterthanen schützen und handhaben solte. Carolus V. *Pontanus* schreibet / daß die Meßpfaffen zu seiner Zeit Käysern/Königen/Fürsten und Herren/ das Evangelium Buch vorgetragen / welches sie haben geküsset/ zur Anzeigung: GOtt und seinen Sohn CHristum solten sie lernen drauß erkennen / weil ja doch daß das ewige Leben / daß sie dich Vater / und den du gesand hast / deinen Sohn JEsum CHristum erkennen/ *Joh.17.* und auch andere dadurch zu GOttes Erkentnüß bringen solten. Joh.17. v.3. Was nun Chrißliche Regenten sind/die sein mit allen Fleiß drob bedacht/werden es auch am jüngsten Tage groß Ruhm und Ehr haben, und dafür eingehen in ihres HErren Freude/ *Matth.25.* Matth. 25. v.22,23.

II. Gibt König David die schmertzliche Reu und Leid über seine Sünde an Tag: *Afflicta conscientiæ stimulos tacitè innuendo*, Wann er zwar GOttes Barmhertzigkeit gewaltiglich herauß streichet / aber *tectè* und verdeckter weise hierunter zugleich GOtte fürhält und klaget / was ihn so hart in seinem Gewissen ängstige und quäle. Dann sagt er: GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde/nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich wol von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde. Dreyerley gibt er hiermit zu vernehmen/wann er wil/daß GOtt mit seiner Gnaden ihm solle zu II. Membrum.

Hülffe kommen: 1. Sey da *peccati iniquitas*, die schändliche Sünde. 2. *Peccati gravitas*, die Grösse und Vielheit der Sünde. 3. *Reliquiarum peccati fœditas*, die noch übrige Sünden/die ihm immerdar ankleben und an sich befinde.

1. Peccati iniquitas.

1. Einsmals so sey da *Peccati iniquitas*, die schändliche Sünde/daß er so schändlich gehandelt/und sich wider GOTT durch Unzucht/Ehebruch und Todtschlag also gesetzet/das sey unrecht/es sey Sünde und Schande/und derwegen sol er ihm gnädig seyn/und ihm seine Sünde verzeihen *secundum misericordiam*, nach seiner Güte: spricht: GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte *Nechasdecha* lauts in seiner Sprachen. Da dann das Wort *Chesed* so da heisst Güte/Barmhertzigkeit/ein solches Wort welches nicht allein bedeutet/ *Benignitatem misericordiam*, Gnad/Güt und Barmhertzigkeit/wie es beydes allhier in diesem Psalm und im 141. Psalm also gebrauchet wird/und auch *Deut.5. Jud.8. 2.Sam.9.* besondern es bedeutet auch *per Antiphrasin* wie man in Schulen redet/ *immisericordiam, crudelitatem, opprobium, &c.* Unbarmhertzigkeit/Grausamkeit/Schmach/Schimpff und Spott/wie es also gebrauchet wird/ *Lev.20. Proverb.14 Prov.28.*

Wil demnach David sagen: Ich habe zwar mit meinen Sünden/O GOtt/deinen Zorn/Ungnad/allerhand Straff/Schimpff und Spott verdienet/aber lasse es doch nicht seyn *immisericordia*, Unbarmhertzigkeit/sondern laß es seyn *Chesed misericordiam*, Gnade/Güte und Barmhertzigkeit/weil du ja nicht wilt den Todt des Sünders/sondern daß er sich bekehre und lebe/und drumb so sey mir gnädig nach deiner Güte.

Glass. Phil. Sac. l.5. tr.1. c.5. de Antiphrasi p.78
Psal.141.v.5.
Deut.5.v.10.
Jud. 8. v. 35.
2.Sam 9. v.1.
Lev.20.v.17.
Prov.14.v.34
c.28. v.22.

USUS.

Wer auf Gottes barmhertzigkeit sündiget/der wird mit unbarmhertzigkeit gelohnet.

Wobey zu erkennen

Wie es pflege daher zu gehen/wo man auf GOttes Güte und Barmhertzigkeit sündiget/daß alsdann auß *Chesed* das ist/auß GOttes Barmhertzigkeit werde *immisericordia* Unbarmhertzigkeit/und man sich befahren muß/da man mit Unbarmhertzigkeit gelohnet werde. Es sind und werden Leute gefunden/welche gar einen kurtzen leichten Weg haben bey ihren Sünden sich zu entschuldi-

schuldigen/und kommt ihnen solcher Weg sehr anmuthig und lieblich für. Sie legen alles dem gütigen GOtt auf den Rücken / der sey gütig / gnädig und barmhertzig / habe seinen Sohn für uns gegeben/welcher unsere Sünde am Holtz getragen/deßwegen meinen sie/sie dürffen ohn alle Sorge und Bekümmernüß ihrer Sündenhalber seyn. Vnd da man ihnen GOttes Drewung auß dem warhafftigen und unfehlbaren Wort fürhält / haben sie eine kurtze und fertige Antwort: GOtt ist gütig und barmhertzig / und wo die Sünde mächtig worden/da ist die Gnade viel mächtiger. Vber diese sichere und sorglose Sünder/ welche also auf Gnade immerhin sündigen / klaget der HErr CHristus durch den Propheten David/ *Psal. 129.* Die Pflüger/ sagt er (verstehe die Sünder) haben auf meinen Rücken gepflüget. In welchen Worten alle die auf Gnade sündigen / von CHristo angeklaget werden / daß wann sie ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern verschieben/mit vorgeben/ GOTT sey barmhertzig / und auf dessen Barmhertzigkeit sich also bey ihrer grossen Sicherheit / und in ihren sündlichen Wesen verlassen/ daß dieselbe ihre Sünde gleichsam auf seinen Rücken bauen. Was folget aber drauff? Vnbarmhertzigkeit/GOttes Zorn und Straffe. Dann er sagt bald drauff: Der HErr der gerecht ist / hat der Gottlosen Seule abgehauen. Sollen wir dann in der Sünde beharren/auf daß die Gnade desto mächtiger sey? Das sey ferne. Dann man kan ja dem lieben GOtt nicht grössere Vnehre anthun / und ihn höher beleidigen / als wann man ihn das Fundament eines bösen Lebens machen wil / das ist / wann man an seiner Barmhertzigkeit Vrsach nehmen wil zu sündigen / die uns doch von Sünden abhalten/und zu einem Gottseligen Leben anreitzen solte; Vnd wann man das theuere Leiden des HErrn auf Muthwillen zeucht/denselben damit stärcken und verthädigen wil/welches er doch die Sünde außzutilgen/und uns von aller Vngerechtigkeit zu erretten/außgestanden hat. Wie/sprichst du / ist dann GOtt nicht barmhertzig? Ja lieber Mensch/ er ist in Warheit barmhertzig/und sehr groß/wie Psal 129.v.3.

der König David allhier rühmet: Er ist die Barmhertzigkeit selbst. Es ist seine Natur und Wesen / er kan nicht anders dann barmhertzig seyn / so war er nicht kan aufhören GOtt zu seyn / so war kan er auch nicht aufhören barmhertzig zu seyn. Er ist aber darneben auch gerecht. Gnädig und gerecht ist der HErr / spricht David. Darumb müssen wir also seiner Barmhertzigkeit trauen / daß wir auch seiner Gerechtigkeit nicht vergessen. Die Wege des HErrn
Psal. 25. v. 10. sind eitel Güte und Warheit / sagt abermal David *Psal.* 25. Wel-
Bernh. serm. che Wort *Bernhardus* fein erkläret: Der HErr sagt er hat zween
52. Füsse / auf welchen er gleichsam wandert / nemlich Gnade und Warheit: Und diese beyde Füsse setzet er auf derer Hertzen / die sich zu ihm kehren / dieselbe aber muß man beyde ergreiffen. Dann wann man Gnade und Barmhertzigkeit allein ergreiffen wolte / und die Warheit und Gerechtigkeit fahren lassen / so würde man durch Vermessenheit und Sicherheit verderben: Würde man aber die Gerechtigkeit allein ergreiffen / so würde man von der Seligkeit in Verzweiffelung gerathen. Darumb so sol ein Christ in Unterthänigkeit nieder knien / und dem HErrn beyde Füsse küssen / das ist / man sol sich wegen GOttes seiner gestrengen Gerechtigkeit stets fürchten / und nach der Vermahnung des Apostels Pauli schaf-
Phil. 2. v. 12. fen / daß man selig werde mit Furcht und Zittern / *Phil.* 2. wegen seiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit aber sich darneben stets mit guter Hoffnung trösten: Und also mit dem Könige
Psal. 101. v. 1. und Propheten David auß seinem 101. Psalm von Gnade und Recht singen / und dem HErrn Lob sagen.

Derwegen so sollen wir uns bey unserm sichern und Gottlosen Leben keines weges von der gottlosen Welt den Frieden einpredigen lassen / als wann es kein Noth hätte / wann wir gleich in Sünden verharren / und eine Sünde nach der andern vollbringen. Diß war der falschen Propheten Art und Gewonheit / daß sie nemlich den Gottlosen stets Friede predigten / und sie sicher machten / ob ihnen wol von wegen ihrer beharrlichen Sünden in Warheit nichts anders / als das Schwerdt und äusserste Verder-

ben

ben über dem Kopff hienge: Darumb ihnen auch die Propheten des HErrn so gewaltig widerstunden / und dem Volck gar ein widriges ankündigten / nemlich Vnglück und Straffe / welches auch endlich über sie erfolgete / weil sie durch die vielfältigen und unzehlichen Bedröwungen zu keiner Furcht und Besserung ihres Lebens zu bringen waren.

2. Gibt König David / da er wil / daß ihme GOtt mit seiner Gnaden solle zu Hülffe kommen / *tacitè* zu vernehmen / wie verhanden sey: *Peccati quantitas seu gravitas*, Die Grösse und Vielheit der Sünden / dieselbe seyn nun in seinem Hertzen und Gewissen auffgewacht / die *tumultuiren* drinn / und machen sich so breit und groß / daß er nicht wisse / wo auß noch ein: Vnd derwegen weil dieselbe so groß / als wolle er doch seine Barmhertzigkeit über ihn auch groß seyn lassen / spricht demnach: Vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Tilge: sagt er: In seiner Sprachen stehet das Wort מחה welches so viel heist als außwischen / außlöschen und wird hiermit gesehen auff die Parabel von der grossen Schuld / die wir mit unsern Sünden bey GOtt gemacht / davon der HErr CHristus *Matth. 18.* und *Luc. 16.* Meldung thut: Worauff auch ziehlet der 32. Psalm / wann der König David spricht: Wol dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist / wol dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zurechnet. So wil demnach allhier König David / er solle das Schuld-Register / darinn seine Sünde nach einander auff- und angeschrieben / durchstreichen / außlöschen und außwischen / daß derer nimmermehr gedacht / noch ihm zugerechnet werden mögen. Er nennet aber solche seine Sünde *prævaricationes*, *transgressiones*, Vbertretungen / wie er dann ein solches Wort in seiner Sprachen gebrauchet / welches so viel heisset als einen Bund übertreten / *2. Reg. 8.* Nun / wil er sagen / habe ich das gethan / deinen Bund verachtet / denselben übertreten / Zucht gehasset / und Vnzucht getrieben / deine Wort / da du mir ein anders befohlen / hinter mir geworffen: Das

2. Peccati gravitas.

Gesn. in Ps. 51. p. 432.

Matth. 18. v. 24.

Psal. 32. v. 1, 2.

Gerh. L. Th. tom. 2. de peccato. Act. §. 8.

2. Reg. 8. v. 20.

ist schreckliche grosse Sünde/ soll ich derselben loß werden/ so gehört auch grosse Gnade darzu/ und darumb tilge sie *secundum multitudinem miserationum tuarum*, nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Das Wort *Rachamim* so bedeutet *viscera, & miserationis affectum*, die innerliche Bewegung zur hertzlichen Erbarmung wie es allhier und *Gen. 43. 1. Reg. 3. Esa. 63.* gesetzet wird ist ein verblühmte Art zu reden/ genommen von dem Leibe der Mutter/ oder von der Mutter selber/ darinn das Kindlein/ so gebohren soll werden/ *foviret*/ getragen und erhalten wird/ und wird auff GOttes Barmhertzigkeit gezogen/ wie er sich dann selber also zu vernehmen gibt durch den Propheten Esaiam 46. Die ihr von mir im Leibe getragen werdet/ und mir in der Mutter lieget. Das ist: Wie es der Chaldæische *Interpres* gegeben: *Dilecti mihi præ omnibus populis, & chari præ omnibus regis:* Die ihr mir vor allen andern Völckern und Königreichen lieb seyd/ und ich sie mehr liebe als andere. So soll demnach/ weil die Sünde bey dem David so groß und mächtig worden/ GOTTES seine Barmhertzigkeit noch grösser und mehr seyn/ und soll recht väterlich und mütterlich mit ihm handeln/ wie eine Mutter/ so das Kind nicht wegwirfft/ ob es gleich unrein und besudelt/ oder sich sonst nicht recht hält/ dennoch sich des Kindes annimmt und erbarmet.

Glass. Ph. Sac. lib. 5. tr. 1. c. 7. p. 114.
Gen. 43. v. 29.
2. Reg 3. v. 26
Esa. 63. v. 7.
Esa. 46. v. 3.

Hierbey erkennet:

USUS. Was GOttes Barmhertzigkeit sey?

Wie es eigentlich mit GOTTES Barmhertzigkeit beschaffen. Dann da heist GOttes Barmhertzigkeit/ wie wir schon gedacht/ in der Hebræischen Sprach *Rachamim*, theils vom *Rechem* welches den Leib einer Mutter bedeutet/ oder die Mutter selbst/ darinn das Kind ernehret wird/ theils vom *Racham* welches den Vogel Pelican bezeichnet/ der eine so treue Liebe und Vorsorge zu seinen Jungen träget daß er ihm selbst mit seinem Schnabel die Brust auffhacket und sie mit seinem Blut besprenget/ und wieder lebendig machet/ wann sie von den Schlangen sind getödtet worden. So ist es auch bewandt mit der Barmhertzigkeit GOt-

tes/

tes / durch die werden wir nicht allein von GOtt so sehr geliebet / als legen wir ihm in der Mutter / und würden von ihm im Leibe getragen / sondern auch zugleich lebendig gemacht / da wir todt in Sünden lagen / gebissen von der höllischen Schlangen: Dann auß lauter Barmhertzigkeit hat sein Sohn CHristus JEsus sein theures Blut vergossen / und damit unsere Hertzen besprenget / vermittelst des Glaubens. Der alte Zacharias nennet solche Barmhertzigkeit σπλάγχνα ἐλέους *viscera miserationum*, eine hertzliche Barmhertzigkeit / wie es Lutherus wol verteutschet / die in unserer teutschen Sprache so viel heisset / als Warmhertzigkeit / dadurch das Hertz von Lieb angefeuret und erwärmet wird. Diese Barmhertzigkeit ist unmeßlich / sagt Manasses / und nach Sirachs Worten / so groß als GOtt selber ist / *Sir. 2.* über die man sich verwundern und sagen muß: Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet über seinen Nechsten / GOttes Barmhertzigkeit aber gehet über die gantze Welt. O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß / und läst sich gnädig finden / denen so sich bekehren / *Sir. 18.* Wie groß ist aber GOtt? Er ist höher dann der Himmel / was wiltu thun? Tieffer dann die Höll / was kanstu wissen? Länger als die Erde / und breiter als das Meer / *Job. 11.* Da rechne nun / wer rechnen kan / es messe wer messen / es zehle wer zehlen / es schreibe wer schreiben kan / wie hoch und groß die Barmhertzigkeit GOttes sey: Aber alles rechnen / messen / zehlen und schreiben ist umbsonst / verlohren und vergeblich. Ja GOttes Barmhertzigkeit ist nicht allein unermeßlich / sondern auch unerforschlich / und aller Vernunfft unbegreifflich / weil bey ihr die Gerechtigkeit stehen kan. Das ist die himlische Weißheit / die im verborgen liegt. Wie hiervon hernach in unserm Psalm gesaget wird. Wie verborgen sie aber ist / so hat doch GOtt / der da reich ist von Barmhertzigkeit / den seinigen von derselben etwas geoffenbaret. Auß dem Paradies und Garten Eden gieng vorzeiten ein Strom zu wässern den Garten / und theilet sich daselbst in vier Haupt-

Sir. 2. v. 21.

Sir. 18. v. 28.

Job. 11. v. 8. 9

Wasser /

Wasser/darinn man köstliches Gold / und die alleredelsten Steine häuffig gefunden / *Genes. 2.* Einem solchen reichen Wasser-Strom ist traun die Barmhertzigkeit GOTtes nicht unehnlich/ die fliesset auß dem Paradies des ewigen Lebens / und theilet sich auß in vier allgemeine Krafft-Wasser und Häupt-Wolthaten/ darinnen man mehr findet/als zeitliches Gold und Perlen/ und einen Schatz / nach dem weder die Diebe graben / noch den die Motten fressen können. Das erste Wasser ist das Werck der Schöpffung/dadurch wir sind zum Ebenbild GOttes / und zu vernünfftigen Creaturen erschaffen worden. Wann uns König David hierauff weiset im 100. Psalm: Erkennet daß der HErr GOTT ist / Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck / und zu Schaffen seiner Weide / so setzet er stracks die Brunquell dieser Wolthat hinzu / wo sie herrühre / nemlich von GOTtes Barmhertzigkeit / spricht: Der HERR ist freundlich/ und seine Gnade wehret ewig, und seine Warheit für und für. Das ander Wasser ist das Werck der Erhaltung / dadurch wir in GOtt leben/ weben und sind/ *Act. 17.* und wider alle unsere Feinde gewaltiglich beschirmet werden: Das rühret auch her von seiner Barmhertzigkeit: Dann seine Güte reichet so weit der Himmel ist/ er hilffet beyde Menschen und Viehe/ *Psal. 36.* Das dritte Wasser ist das Werck der Erlösung / dadurch wir von dem Sohn GOTtes erworben und gewonnen worden / von allen Sünden / vom Todt und von der Gewalt des Teuffels. Das entspringet von neuen her auß der Barmhertzigkeit GOTtes/ dann damit preiset GOTT seine Liebe gegen uns/ daß CHristus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / *Rom. 5.* Das vierdte Wasser ist das Werck der Herrlichmachung/da wir das ewige Leben hier im Glauben besitzen/ und dort dermahleins im Schauen. Daß solches abermahl der Barmhertzigkeit GOTtes zuzumessen/ zeigen die gnädige Verheissungen in heiliger Schrifft/da uns verheissen wird eine ewige

Pſal.100.v.3

Act.17.v.28.

Pſal.36.v.6.

Rom.5.v.8.

Gnade/

Gnade / wie Er uns mit ewiger Gnade und Barmhertzigkeit samlen wolle / *Esa. 54.* Eine ewige Erlösung / *Hebr. 9.* ewigen Fried / ewige Freude / *Es. 32. & 35.* ewiges Leben / *Joban. 3.* und *10.* Alsdann auch eine herrliche Verheissung / *Matth. 5.* Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden. *Joh. 16.* Euer Traurigkeit soll in Freuden verwandelt werden. Vnd was der gnädige barmhertzige GOtt in seinem Wort versprochen hat / das hält und gibt Er gewiß fürwar: Dann alle Verheissungen GOTtes sind Ja und Amen in Christo JEsu / *2. Cor. 1.* Daß also GOtt der da reich ist von Barmhertzigkeit / durch seine grosse Liebe damit Er uns geliebet hat / da wir todt in Sünden waren / hat uns sampt Christo lebendig gemacht / uns mit Jhm aufferwecket / und in das himlische Wesen versetzet in Christo JEsu / auff daß Er erzeigete in den zukünfftigen Zeiten / den überschwencklichen Reichthumb seiner Gnaden / *Eph. 2.*

Esa. 54. v. 8. Hebr. 9 v. 12 Esa. 32. v. 18. c. 35. v. 10. Joh. 3. v. 17. c. 10. v. 28. Matth. 5. v. 12. Joh. 16. v. 20 2. Cor. 1. v. 20 Eph. 2. v. 4.

Drumb freuet euch liebe Christen / der Barmhertzigkeit GOttes / und schämet euch seines Lobens nicht. Thut / was euch geboten ist / weil ihr Zeit habt / so wird ers euch wol belohnen zu seiner Zeit / *Sir. 51.* Folget auch der Barmhertzigkeit GOttes in euern Christenthumb / und lernet gegen euren Nechsten barmhertzig seyn / wie auch euer Vater im Himel barmhertzig ist / *Luc. 6.* Dann ich sage euch mit dem Apostel Jacobo / Es wird ein unbarmhertziges Gericht über den ergehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat / *Jacob. 2.* Tröstet euch mit der Barmhertzigkeit GOttes in allen Nöthen / die euch betroffen haben / und wann etwa die Vngedult mit zuschlagen will / daß ihr mit der Jüdischen Kirchen klaget und fraget GOTT den HErrn: Wo ist nun dein Eyffer / und deine Macht? Deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen uns: Wird dann der HErr ewiglich verstossen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ists dann gantz und gar auß mit seiner

Sir. 51. v. 37, 38. Luc. 6. v. 36. Jac. 2. v. 13. Esa. 64. v. 15. Psal. 76. v. 8, 9, 10.

Güte/und hat die Verheissung ein Ende? Hat dann GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen / Seia. So dencke man an die vorigen Zeiten/und rede mit seinem Hertzen: Ich muß das leiden/aber die Rechte des HErrn kan alles ändern/ das ist/ wann ich mich gleich zu tode drüber bekümmerte / so werde ichs doch nicht anders machen können/ Gott ist barmhertzig/er wirds nach seiner Barmhertzigkeit wol wissen zu ändern.

Erquicket euch am allervornehmsten mit der Barmhertzigkeit GOttes / wider die Menge euerer Sünden / Dann wo die Sünde mächtig worden ist/da ist die Gnade noch viel mächtiger / *Rom.* 5. Unsere Sünden sind zwar groß und übergroß/ und reuen uns billich von Hertzen/weil sie gehen und geschehen wider das allerhöchste Gut im Himmel und auf Erden/wider GOtt den Allmächtigen selber / daher donnert das Gesetz mit ganzer Macht hinter ihnen her/in dem es dreuet und schreyet: Verflucht sey iederman/ der nicht hält alles was im Gesetz geschrieben stehet / daß er darnach thue / *Deut.* 27. Aber wie dem allem/ GOttes Gnade und Barmhertzigkeit ist dennoch unvergleichlich/ unerreichlich weit gröſſer/wie die Kirche singet mit frölicher Stim̃e.

Rom. 5. v. 21.

Deut. 27. v. 26.

Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey GOtt ist vielmehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade:
Er ist allein der gute Hirt
Der Israel erlösen wird/
Aus seinen Sünden allen.

3. Peccati fœditas.

3. Wann König David sich an GOttes Barmhertzigkeit hält/ dieselbe hoch rühmet/ so thut er zugleich hierunter zu vernehmen geben/ wie da sey bey ihm *Reliquiarum peccati fœditas*, die noch übrigen Sünde / die er täglich und augenblicklich in sich befindet: Dann spricht er: Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. Es hat

biß hero

bißhero der David umb Vergebung seiner Sünden gebeten / daß GOtt wolle gnädig seyn / und außtilgen seine Missethat und Vbertretung. Nun fähret er fort / und klaget über seine sündhaffte Natur / daß wann er gleich Vergebung der Sünden empfange / sie werden außgetilget / außgelöschet / so bleibe dennoch in ihm Sünde / böse Begierde / böse Zuneigung / Vnordnung und mancherley Vnlust / darüber er zu klagen habe / das stecke in ihm als ein Koth / und Vnflath / ja als ein Aussatz / damit sey sein Leib / sein Hertz / sein Seel und Gemüth schändlich beschmeisst und verunreiniget. Vnd weil dann nun / laut der Levitischen Satzungen / leicht geschehen möchte / daß sich einer verunreinigte / und deßwegen durch Sprengwasser und andere Mittel / nach des HErrn Gesetz sich wieder waschen und reinigen muste / welche äusserliche Besprengung und Abwaschung dann mit einander ein *Typus* und Vorbild gewesen der innerlichen geistlichen Abwaschung der Seelen / so durch CHristi Blut geschehen solte / wie die Epistel an die Hebræer mit mehrern außführet: *Heb. 9.* So sihet itzo David auf solche gnadenreiche Abwaschung und Reinigung seiner Sünden / und bittet GOtt / daß er den Vnflath derselben von seinem Hertzen auß Gnaden abwaschen / und ihm dieselben vergeben wolle. Bey welchem wol zu mercken / daß David nicht begehret nur oben hin ein wenig gesaubert zu werden / sondern wie die *emphasis* des Hebræischen Worts / so in seiner Sprachen gesetzet ist / lautet *ad nitorem & splendorem sive ad lucem jucundam usq.* von Grund auß / daß er gantz rein und schön / und also wie er drunten sagt: Schneeweiß werde. Wie dann auch wol zu mercken / daß er sagt *amplius lava me*, Wasche mich wol / nicht nur *semel pro semper*, einmal für alle mal / sondern immerfort. Bittet also / daß der HErr das Waschen täglich an ihm vornehme / weil er täglich sündige / und so offt er sündige / er ihn wiederumb von Sünden waschen und reinigen wolle. Dann die Sünde wird nicht auf einmal also fort hinweg genommen / sondern geschicht von Tag zu Tage. Vnd das umb der *Imperfection* und Vnvollkommenheit unserer Wiedergeburt

Heb. 9. v. 18. seq.

willen/ welche weil sie nicht Grund vollkommen/ können wir auch nicht Grundfromm seyn/ sondern es fallen auch die Gerechten des Tages siebenmal/ und haben also das *amplius lava* täglich von nöthen.

USUS.

Wie und wodurch die reinigung von Sünden geschiehet. 1. Joh. 1. v. 7.

Worbey zu erkennen:

Die Vergebung/ Tilgung/ Abwasch- und Reinigung unserer Sünden / wie dieselbe und wodurch sie geschehe? Nemlich durch das Blut CHristi/ das tilget/ das wäschet/ das reiniget/ dann das Blut JEsu CHristi/ des Sohnes GOttes/ machet uns rein von aller Sünde/ *1. Joh. 1.* Dieser Krafft und Wirckung des Bluts JEsu CHristi/ daß dadurch solte die Sünde abgewaschen/ gereinigt und getilget werden/ widersprechen gar hart die Photinianer/ derer lästerliche *argumenta* könten allhier angeführet werden/ wann es vor dem gemeinen Volck dienlich/ und auch die Zeit nicht schon allbereit verflossen. Gebe der vielgütige GOtt/ daß wirs mit Nutz mögen angehöret haben/ zu unser Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen.

Anthropologia Meiſn. Dec. 3. queſt. 3. argt. 4.

Cüstrini, die 13. Maji Anno 1648.

Die dritte Predigt/

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 5.

Dann ich erkenne meine Missethat/ und meine Sünde ist immer für mir.

EX-

EXORDIUM.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo: Daß die armen bußfertige Sünder Gnade und Vergebung ihrer Sünden erlangen können/ das erscheinet nicht allein auß der grossen Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit GOttes des himlischen Vaters/als welcher bey seinem Leben schweret/ und seine Seele verpfändet/ *Ezech. 18.* und *33.* wann er spricht: So war als ich lebe / wil ich nicht den Todt des Sünders: Sondern es erhellet auch auß des ewigen Sohnes GOttes hertzlichen Liebe gegen uns. Bey welcher seiner hertzlichen Liebe wir dann sehen 1. *ipsius adventum seu incarnationem:* Wie Er vom Himmel herab kommen zu uns hienieden auff Erden/ und unser Fleisch an sich genommen. Nun ist Er ja zu dem Ende in diese Welt also kommen/ daß Er für aller Menschen Sünde büssete/ daß Er alle Menschen mit GOTT versühnete/ und niemand verlohren würde. Saget Er nicht selber: Ich bin kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen / *Matth. 9.* Die Gesunden dürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / ich bin kommen zu ruffen den Sündern zur Busse / und nicht den Gerechten/ *Luc. 5.* Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ das verlohren ist/ *Luc. 19.* Da kan ein bußfertiger Sünder *subsumiren* und sagen: Ich bin ein armer Sünder ich bin geistlich kranck an meiner Seelen / ich solte wegen meiner Vbertretung ewig verlohren seyn: Darumb ist CHRIstus kommen auch mich zur Busse zu ruffen / zu heilen / zu suchen/ und selig zu machen. O wie freundlich ruffet Er *Matth. 11.* Kommt her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken: Da kan ein bußfertiger Sünder *subsumiren* und schliessen: Ich bin müheselig und beladen / mit schwerer Sünden-Last/ darumb komme ich auch her zu CHristo / Er wird mich wol erquicken. S. Paulus schreibet kräfftiglich *1. Tim. 1.*

Bußfertige Sünder haben Gnade und Vergebung ihrer Sünden.

Ez. 18. v. 23. c. 33. v. 11.

1.

Matth. 9. v. 14.

Luc. 5. v. 31, 32.

Luc. 19. v. 10.

Matth. 11. v. 28.

1. Tim. 1. v. 15

Das ist je gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / daß JEsus CHristus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Da kan ein bußfertiger Sünder *subsumiren* und schliessen: Ich bin ein Sünder / darumb ist CHristus JEsus / auch mich selig zu machen / in die Welt kommen. S. Jo-
1. Joh. 2. v. 2. hannes spricht tröstlich: *1. Joh. 2.* JEsus CHRistus ist die Versühnung für unsere Sünde / nicht allein für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt. Da kan nun abermahls ein armer Sünder *subsumiren* und schliessen: Ich lebe auch in der Welt / darumb ist JEsus CHristus auch die Versöhnung für meine Sünde / wie groß und viel dieselbige seyn mögen.

2. 2. Finden wir bey des ewigen Sohns GOttes / unsers Heylandes CHristi / hertzlicher Liebe gegen uns / *Lacrymarum effusionem*, die heissen bittere Thränen / welche Er vergossen hat / sonderlich wegen seiner unbußfertigen Landes-Leuten zu Jerusalem: Dann also schreibet von Ihm der Evangelist Lucas 19.
Luc. 19. v. 41. 42. Als Er nahe hinzu kam / sahe Er die Stadt an / und weinete über sie / und sprach: Wann du es wüstest / so würdest du auch bedencken / zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Wann Er dann über die Unbußfertigkeit der Jüden so wehemütig klaget / und über den darauff erfolgenden Untergang so schmertzlich weinet / so muß es ihme ja ein rechter inbrünstiger Ernst gewesen sey / Er muß ja hertzlich gewolt haben / daß sie Busse thun und selig werden möchten. Eine gleichmäs-
Matth. 23. v. 37. 38. sige sehnliche Klage stellet Er an / *Matth. 23.* Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesand sind / wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihren Flügeln / und ihr habt nicht gewolt? Sihe euer Haus sol euch wüste gelassen werden.

3. 3. Erkennen wir auch bey der hertzlichen Liebe des ewigen Sohns GOttes gegen uns Menschen / *Operis Redemptionis patiendo consummationem*, daß er das Werck der Erlösung vollen-

tet /

tet / und für uns gelitten und gestorben. O wie sauer hat es ihm der liebe HErr werden lassen? Er fühlete der Höllen-Angst am Oelberge / also / daß die blutige Schweißtropffen herab fielen. Er wurde gefänglich angenommen / von einem ungerechten Richter zum andern geführet / fälschlich verklaget: Er wurde verlachet / verhöhnet und angespeyet / in sein heiliges Häupt wurde eine dorne Krone geschlagen / daß das Blut mildiglich herab floß: Sein gantzer Leib ward also zugerichtet / daß es auch ein heydnisch Hertz erbarmete / und Pilatus der Landpfleger sagte: *Ecce homo:* Sehet / welch ein Mensch / *Joh. 19.* Er muste das Creutz selber tragen zur Schädelstädt / seine Hände und Füsse muste Er durchbohren lassen / Essig mit Gallen vermischt wurde ihm zum Labetrunck dargereichet / biß er endlich seinen Geist aufgab / und eines schmählichen Todes sterben muste. Hier fraget es sich nun: *Cui bono:* Wem zu gut hat Er dieses alles gelitten? Er hat niemande unrecht gethan / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden / *Esa. 53.* Aber Er ist umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen / die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Haben demnach bußfertige Sünder zu gedencken an CHristi Todt / an seine heilige Wunden roth / die werden sie erhalten.

Joh. 19. v. 5.

Esa. 53. v. 9.

Hierauff dann auch gesehen König David / wann er nach begangenem schweren Sünden-Fall / davon wir zuvor gehöret haben / den vielgütigen GOtt auß bußfertigen Hertzen umb das *Delere, Lavare, Mundare*, das ist / umb das Tilgen / Waschen / Reinigen / so ernstlich gebeten / welches dann nicht minders geschicht und geschehen kan / dann durch Blut JEsu CHristi / so er mit wahren Glauben ergriffen / und also spricht: Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden. Wann er dann hierunter zugleich seine Sünde / so wol Erb- als thätliche in etwas berühret / und GOtt dem HErrn vorge-

vorgetragen / und aber hiebey es nicht gnug zu seyn erachtet / als thut er nun ein öffentlich Bekentnüß wegen seiner Sünde / spricht: **Dann ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer vor mir.** Wollen derwegen anitzo herauß besehen: *Davidis apertam & ingenuam Confessionem*, solch öffentlich **Erkentnüß und Bekentnüß seiner Sünden.** Damit es ohne Nutz nicht abgehe / seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

TRACTATIO.

ES hat König David bey diesem Psalm zum Anfang sich gewendet zu GOtt dem HErrn / dessen Güte und Barmhertzigkeit gewaltiglich herauß gestrichen / und indem er dieselbe ernstlich begehret / zugleich hierunter sein Hertzens-Anliegen wegen seiner schändlichen grossen / und noch immer anklebenden Sünden ziemlich gerühret. Hierbey läst ers nicht gnug seyn / sondern da wil ers auch öffentlich und rund herauß bekennen / wo der Hund begraben liege / und wie es mit ihm beschaffen sey / thut derwegen seine öffentliche Beicht und Bekentnüß der Sünden / dabey er setzet:

I. Membrum. *I, Honestum*, **daß es sich also schicke und gebühre** / und einem Menschen wol anstehe / daß er seine Sünde erkenne und bekenne: Welches er gibt zu vernehmen mit dem Wörtlein Dann / wann er spricht: **Dann ich erkenne** / ꝛc. Da dann dieses Wörtlein **Dann** / so er in diesem Vers gebrauchet / also muß verstanden werden / daß nicht darumb ihm die Sünde sollen vergeben werden / weil er sie erkennet / dann Sünde ist Sünde / und allezeit der Straffen werth / man erkenne sie / oder erkenne sie nicht: Doch wil es sich so schicken / daß man es erkenne / es gehöret Erkentnüß der Sünden darzu / weil GOtt verheissen daß er niemand / dann denen / so ihre Sünde erkennen / wolle gnädig seyn / denen aber / welche die Sünde nicht erkennen / Er keine Gnade erzeigen wolle. Diese Verheissung

heissung ists gantz und gar / und macht daß wir gerecht werden. Diese Verheissung und Zusage hat nun auch David allhier vor Augen / wann er spricht: Dann ich erkenne meine Missethat. Wil sagen: Lieber GOtt / ich meyne nicht / daß du mir deßhalben die Sünde vergeben solst / weil ich das Buß- oder Beichtwerck vor mir habe / daß ich sie erkenne / sondern weil Du Gnade und Güte verheissen hast denen / so ihre Sünde erkennen / darumb komme ich vor Dich / es wil sich so schicken und gebühren / umb dieser deiner Verheissung willen.

USUS. Brochm. syst. Theol. tom. 2. de pœn. qv. 16. p. 345.

Diß Wörtlein Dann last uns allhier wol mercken / dann es dienet uns den Päbstischen Irrthumb darmit zu widerlegen: Sintemahl / die Päbstler geben vor / als ob die Reu und Buß / da die Sünde recht erkant wird / ein verdienstliches Mittel / die Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit dadurch zu erlangen. Welches doch nicht. Wir / der Augspurgischen *Confession* zugethane / lehren zwar / daß GOtt geboten habe / daß wir unsere Sünde sollen erkennen / dieselbe beweinen / Leid drüber haben / alsdann GOtt der HERR spricht / durch den Propheten Joel 2. Bekehret euch zum HErrn von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen / zerreisset euere Hertzen / und nicht euere Kleider. Joel. 2. v. 13. Und durch den Propheten Ezechiel 18. Ez. 18. v. 30. Bekehret euch von aller eurer Vbertretung / auff daß ihr nicht fallen müsset / umb der Missethat willen: So geben wir auch gar gerne nach: Daß Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden / Reu und Leid über dieselbe nothwendig seyn müsse bey den erwachsenen / wo anders sollen die Sünden vergeben / und die Gerechtigkeit erlanget werden. Hiervon dann stehet beym *Ezech. 18.* und in den Geschichten der Apostel am 3. Thut Busse / und Bekehret euch / daß euer Sünde getilget werden: Aber hierüber fragt es sich: Auff was Meynung die Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und Seligkeit der Reu und Buß zugeschrieben werde? *Bellarminus* der Jesuiten und Papisten Großvater / weiß es künstlich zu verstecken / daß der Einfältige so eben es

nicht mercken solle/ setzet: Die Reu und Leid über die Sünde sey nothwendig/ nicht allein *ex necessitate præcepti*, auß Noth des Göttlichen Befehls/ sondern auch *Necessitate medii*, weil es ein nöthiges Mittel zur Vergebung der Sünden. Welches wir lassen hinpassieren/ und in seinem Werth bleiben: So es nur recht auffgenommen wird: Allein diß ists/ worüber gefraget wird/ Ob dann unsere Reu und Busse unsere Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden also nöthig sey/ daß sie sey ein verdienstliche Vrsach/ dadurch die Vergebung der Sünden erlanget werde/ Ob sie sey das nöthige Mittel/ dadurch GOtte eine Gnüge geschicht: Ob sie sey das Verdienst/ die Vergebung der Sünde/ Gerechtigkeit und Seligkeit dadurch zu überkommen. Da sagen wir schlechter Dinge nein: Sintemahl/ die gantze H. Schrifft darwider/ als welche nicht unsere/ sondern vielmehr *Christi contritionem* setzet zur Vrsach/ dadurch die Vergebung der Sünden werde erlanget/ und daß CHristi Leiden und Verdienst sey das Mittel/ dadurch GOtte eine Genüge geschiehet/ und wir die Gerechtigkeit und Seeligkeit dadurch überkommen. Dann hiervon lauten die Gezeugnüß heiliger Schrifft also: **Er ist umb unsere Missethat willen verwundet/ und umb unser Sünden willen zerschlagen/ die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet/** Es. 53. v. 3. 1. Tim. 2. v. 6 **Der sich selbst gegeben hat für alle/ zur Erlösung/** Rom. 4. v. 2. 3. 4. *Es. 53. 1. Tim. 2. Rom. 4.* **Wie dann auch in heiliger Schrifft/ als sonderlich** außführlich gelehret wird/ daß nicht unsern *Qualitäten* noch Geschicklichkeiten/ nicht unserer Reu und Leid über die Sünde/ sondern einig und allein GOttes grundloser Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit zuzuschreiben/ daß wir Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit erlangen. Vnd sey demnach fern/ daß jemand sagen wolte/ wir würden durch unsere Wercke gerecht/ dann ists auß Verdienst der Wercke/ so ist die Gnade nichts/ Rom. 11. v. 6. **ists aber auß Gnaden/ so ists nicht auß Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/** *Rom. 11.*

II. Setzet

II. Setzet der David bey der Erkentnüß und öffentlichen Bekentnüß seiner Sünden/das *Necessarium*, wie es nothwendig sey/ sich also seiner Sünden zu erinnern / und das deutet er an mit dem Wörtlein Erkennen / wann er spricht: Dann ich erkenne meine Missethat. Das Wort Erkennen hat in seiner Sprachen einen sonderlichen Nachdruck / dann da bedeutet das Erkennen allhier nicht nur *solam & nudam γνῶσιν*, ein blosses Wissen/sondern es bedeutet an einem/den *Intellectum*, den rechten Verstand / da man ein Ding recht wol erweget und betrachtet/ als es dann also gebrauchet wird im 90. Psalm/ wann Moses saget: *Quis cognoscit fortitudinem iræ tuæ:* Wer gläubets / oder/ erkennet es / das ist / wer erwegets/behertziget und betrachtet es/ daß Du so sehr zürnest. *Esa. 1.* stehet: *Israel non cognoscit:* Israel kennets nicht: Das ist/ behertziget und betrachtets nicht/ was für Wolthaten Ich ihnen erzeiget. *Jerem. 8. Populus meus non novit judicium Domini:* Mein Volck wil das Recht des HErrn nicht wissen/ das ist: Nicht recht bedencken. Zum andern bedeutet auch das Erkennen so viel/ als *sibi conscium esse*, ihm eines Dinges bewust seyn / welches mehr ist als schlecht wissen. Im 35. Psalm spricht CHristus unter der Person des Davids: *Surgunt testes iniquitatis, quæ non cognovi interrogant me:* Es treten frevele Zeugen auff / die zeihen mich / das ich nicht schuldig bin. Das ist: Davon ich mir nichts bewust bin / und allhier in diesem Psalm spricht der König David: Ich erkenne meine Missethat/und bin nun dahin kommen/daß es recht grosse Zeit ist/ sich meiner zu erbarmen / und mir zu helffen / dann der ich zuvor meine Sünde nicht erkant habe / erkenne und fühle sie itzt leider allzusehr/ daß ich nicht weiß / wo ich für dem Zorn und Gericht GOTtes bleiben soll. Solch recht Erkentnüß der Sünden/ist der Todt selbsten/ davon auch ein Mensch auff ein Pluz stürbe/ wann der Heilige Geist ihm nicht andere Gedancken von der Gnade und Barmhertzigkeit GOTtes eingebe/ nemlich daß GOTT solche Sünder nicht wolle verdammen.

II. Membrum.

Glass. Ph. Sac. lib. 5. tract. 1. c. 1. p. 12.

Psal. 90. v. 11.

Esa. 1. v. 3.

Jer. 8. v. 7.

Psal. 35. v. 11.

USUS. Hierbey erkennet zum Nutz

1. Was für ein Unterscheid zwischen den rechten Heiligen und Scheinheiligen.

1. Den Unterscheid der rechten Heiligen / und der scheinenden Heiligen. Rechte Heiligen sehen ihre Gebrechen / daß sie nicht sind / was sie seyn sollen und wollen / und drumb urtheilen sie sich selber / und thun sich nicht umb anderer Leute Sünde bekümmern. Die andern aber / als Scheinheiligen / erkennen ihre Gebrechen nicht / meynen sie seyn nun / das sie seyn sollen / vergessen ihrer selbst allezeit / und thun nur anderer Leute Frevel-Richter seyn: Die verkehren diesen Psalm also: Ich erkenne dieses oder jenes seine Missethat: Dieses oder jenes Menschen Sünde ist immer vor mir. Offterst richtet und verdammet einer den andern wegen eines geringen Fehlers / macht darauß einen grossen Sünden-Berg / kützelt sich damit / lacht uns Käustlein und spricht: Da da das sehen wir gerne / und wündschet / daß es alle Welt wissen möchte. Solche Schadenfroh waren die Edomiter / über welche das Volck GOttes klaget und saget: HERR gedencke
Psal. 137. v. 6. der Kinder Edom am Tage Jerusalem / die da sagen: Rein abe / rein abe biß auff den Boden *Psal. 137.* Da es viel billiger gehen solte nach der Vermahnung Sirachs: *7. cap.* Spotte
Sir. 7. v. 12. des Betrübten nicht / dann es ist einer / der kan beyde niedrigen und erhöhen. Und nach S. Pauli Anweisung / der
Gal. 6. v. 1. 2. da sagt *Galat. 6.* Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helfft ihm wieder zu recht mit sanfftmütigem Geist / die ihr geistlich seyd / und sihe auff dich selbst / daß du auch nicht versuchet werdest: Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi er-
1. Pet. 4. v. 8. füllen. Die Liebe decket auch der Sünden Menge / *1. Pet. 4.* *Cicero* spricht: *Stultitiæ proprium est, aliorum vitia cernere, obliviſci ſuorum:* Es ist der Thorheit Eigenschafft / daß sie anderer Gebrechen und Mängel sihet / ihrer aber vergisset. Bißweilen wird der Mensch durch List des Satans verführet / und in eine öffentliche Sünde bracht: Wann das geschicht / hilff GOTT / wie wird allda das Todten-Urtheil gefället / nicht zu dem Ende / daß

man

man solche Laster andern Leuten leid mache / und den Gefallenen bekehre/sondern einig und allein/ daß er desto mehr zum Spott gesetzet / und iederman ein Greuel werde. Dawider saget *Augustinus: De illis quæ aperta sunt, & publica mala judicare & redarguere, cum charitate tamen & amore & possumus & debemus, odio habentes non hominem, sed peccatum, non vitiosum sed vitium; detestantes morbum potiùs quàm ægrotum:* Von denen Sachen / so offen und kundbar sind / können und sollen wir richten/ und dieselbigen straffen / doch auß Liebe und Freundschafft/ sollen feind seyn nicht den Menschen/sondern der Sünden: Nicht dem / der das Laster begangen / sondern dem Laster selbst: Die Kranckheit vielmehr dann den Krancken fliehen. Thut auch gleich ein solcher Sünder wahre Busse/ und lässet ihm seinen Fall hertzlich und schmertzlich leid seyn / so wird ihm doch offtmahls solche That auß Zorn und Rachgier vorgeworffen; ja ihm wol gar von manchen Splitterrichter die Seligkeit abgesprochen/ wie dem Zöllner vom Phariseer geschahe / *Luc. 18.* Aber O du elender Mensch/ wer bistu/ daß du einen frembden Knecht richtest/ er stehet oder fällt seinem Herrn / er mag aber wol auffgerichtet werden / dann GOtt kan ihn auffhelffen / *Rom. 14.* Rücke dem nicht auff seine Sünde / und gedencke / daß wir alle noch Schuld auff uns haben. Man erinnere sich was allhier David saget / und thue ihm ein ieder also: Ich erkenne/ spricht er/meine (nicht eines andern) Missethat/ und meine (nicht eines andern) Sünde ist immer vor mir. Luc. 18. v. 11. Rom. 14. v. 4.

2. Daß alle Sünde nach einander specificiret und erzehlet werden bey der Buß ist ohne Noth.

2. Mercket zum Nutz: Daß König David zwar erkennet hertzgründlich seine Sünde/ gehet aber doch nicht *ad speciem*, daß er eine nach der andern erzehlet hätte/war auch nicht nöthig/und ist noch nicht nöthig weil man davon nirgend in der gantzen Schrift einigen Befehl vermercket/ und kein Exempel / dann es haben die lieben Heiligen GOttes / und alle bußfertige Sünder/ zu allen Zeiten nur ins gemein also dahin ihre Sünde bekant/ und gebeichtet/und darauff reiche Vergebung erlanget. König David / da

er allhier seine Sünde erkennet / saget nicht eigentlich von seinem begangenem Ehebruche/und drauff geschehenen Mord- und Todschlag / sondern da redet er nur von seiner Missethat und Sünde / wie er dann auch zu dem Nathan sagte: *Peccavi*, Ich habe gesündiget wider den HErrn/und hörete straeks die tröstliche Absolution hinter sich her sagen: So hat auch der HErr deine
2. Sam. 12. v. 13. Sünde von dir weggenommen / du wirst nicht sterben/ *2. Sam. 12.* Der Zöllner im Tempel zu Jerusalem meldete nichts überall von seinen bösen Stücken / und von der Vervortheilung des Nechsten/die er in seinem Zöllner-Ampt hatte außgeübet/ sondern schlug allein an seine Brust/ und sprach: GOTT sey mir
Luc. 18. v. 13. Sünder gnädig: Und erhielt das Zeugnüß/ Er sey gerechtfertiget hinab in sein Hauß gangen / *Luc. 18.* So that ihm auch Zachæus der Oberste unter den Zöllnern / der sprach nur zu dem HErrn: Sihe HERR/ die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen / und so ich iemand betrogen habe, das gebe ich vielfältig wieder. Und gleichwol sprach JEsus zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren / sintemahl/ er auch Abrahams Sohn ist / dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist. Nicht weniger ist uns von dem verlohrnen Sohn bewust/ daß ihn sein Vater mit Freuden angenommen / so bald er zu ihm gesprochen hatte: Vater/ich habe gesündiget in dem Himmel und
Luc. 15. v. 21. vor dir/Ich bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / *Luc. 15.* Jener Gichtbrüchtige machte gar kein Wort/ dennoch da CHristus seinen Glauben sahe / sprach Er zu ihm:
Matth. 9. v. 2 Sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben? *Matth. 9.* Und was Noth wolt uns darzu zwingen / daß wir im Beichtstuel alle Sünden erzehleten? Es ist ie weder nöthig auff GOttes/noch auff des Seelsorgers Seiten. Nicht nöthig ist es unsers HErrn GOttes wegen: Dann der weiß zuvor alle unsere Heimligkeiten / und Untugenden besser als wir / da ist
Psal. 139. v. 4 kein Wort auff unserer Zungen / daß er nicht wissen solte/

er ver-

er verstehet alle Gedancken von ferne / *Psal.* 139. Vnsere unerkandte Sünde stellet Er ins Liecht / vor seinem Angesicht / *Psal.* 90. Wie dann auch Hiob zu Ihm saget: Du hast meine Vbertretung in ein Bündlein versiegelt / und meine Missethat zusammen gefasset / *Hiob.* 14. So dann GOtt / an dem wir allein sündigen / und übels vor Ihm thun / unsere Sünden mit eisern Griffeln / und mit spitzigen Demanten auffschreibet / *Jer.* 17. und auffs allergenaueste Ihm bekandt sind / was zwinget uns für eine Noth Ihme das her zu zehlen / das Er besser weiß als wir? Des Seelsorgers wegen ists auch nicht nöthig / dann es ist in GOttes Wort / nach dem er sich in seinem Ampt allein richten muß / nicht geboten worden. Vnd rühret die Vergebung der Sünden häuptsächlich nicht von ihme / sondern von GOtt im Himmel her / dem man Rechenschafft geben muß von allen Wercken / und nicht den Menschen. Ja wie ist es immer und ewig müglich / daß jemand alle seine Sünde solte an den Fingern her erzehlen können? Betet nicht David im 19. Psalm: HErr / wer kan mercken / wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle. Klaget nicht Manasses / daß seiner Sünden mehr sind / als des Sandes am Meer. So gantz unmüglich es nun ist / daß einer den Sand am Meer zehlen solte / den niemand weder mehren noch zehlen kan / *Hos.* 2. so unmüglich / und noch unmüglicher ists auch / daß einer seine Sünde solte erzehlen können. Wil itzt nicht sagen von andern Motiven und Vrsachen die das widerrathen. Was ziehen sich dann die tollen und unbesonnenen Papisten mit ihrer *confessione auriculari*, dadurch sie ihre Leut und Vnglaubens-Genossen dringen und zwingen / daß ein jeder / der über zwölff Jahr alt ist / jährlich einmahl / sonderlich die Fasten-Zeit über / und in der Marter-Wochen / alle begangene Sünde / mit allen Vmbständen beichten und erzehlen muß / wie dann in dem Tridentinischen *Concilio* hiervon ein besonderer *Canon* und *Decret* gemachet / dieses Lauts und Inhalts: *Ex his colligitur oportere à pœnitentibus omnia peccata*

Psal. 90. v. 8.

Hiob. 14. v. 17.

Jer. 17. v. 1.

Psal. 19. v. 13.

Hos. 2. v. 10.

Sess. 14. c. 5.

mortalia,

mortalia, quorum post diligentem sui discussionem conscientiam habent, in confessione recenseri, etiamsi occultissima illa sint & tantum adversus duo ultima Decalogi præcepta commissa. Ja man bedröwet auch die armen hochgeplageten Leute / so sie nur ein einige Sünde wissentlich verschweigen / so werden ihnen die andern nicht vergeben / sondern dieselbe verschwiegene Sünde stehe da vor GOtt / und verklage da einen Menschen ohn Unterlaß zum ewigen Verdamnüß am Jüngsten Tage. Dadurch haben sie die Leute in solche Angst und Furcht gestecket / daß der Herr Lutherus bezeuget / er habe einen Doctor im Rechten gekennet / welcher mit der Beicht so sehr geplaget worden / daß er wol drey oder vier mahl wieder zum Beichtvater kommen sey / ehe er das Sacrament empfangen habe. Und als ers ihm itzt dargereichet / habe er ihme das / was ihm unterdessen von Sünden noch eingefallen / ins Ohre gesaget. Das mag traun seyn eine rechte Henckers-Folter / und Gewissens-Marter / und wann sonst gleich nichts mehr straffwürdiges am Pabstthumb were / so solte man doch dessentwegen es allein fliehen und meyden / als den Teuffel selbst / beoorab weil durch solche Ohren-Beichte unglaublichen Jammer / und wol Mord und Todtschlag gestifftet wird / wann die verfluchte Jesuiter alles auffs eigentlichste erforschen / und dem Antichrist zu Rom / Vermöge ihres Ordens-Gelübnüsses / alle *arcana* und Heimligkeiten ertzmeuchlerischer weise verrathen. Und ist ein zumahl schlechte Beschönigung / wann sie diesen ihren selbst erdichteten Menschen-Tand damit ein Färblein anstreichen wollen / daß sie vorgeben / der Beicht-Vater sey ein geistlicher Richter und Artzt. Gleich wie man nun vor Gericht alle Umbstände der Mißhandlung mit Fleiß erkundet / und ein *Medicus* dem Patienten nicht rathen noch helffen können / wann er nicht vorher außführlichen Bericht der Kranckheit einnehme / also müsse man auch im Beicht-Stuel die Sünde ümbständlich erzehlen / und die gefährliche Kranckheit der Seelen dem Diener GOttes entdecken. Aber solche Welt-Gleichnüsse dienen nichts im geringsten

ängsten zu dem vorwichtigen Werck / mit dem es heisset nach Christi Worten: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ *Joh. 18.* Und das Reich GOttes kommet nicht mit äusserlichen Geberden/ *Luc. 17.* So ist auch nicht der Prediger/ sondern der HERR JEsus allein der rechte wahre Artzt in Israel / der uns alle unsere Sünde vergibt / und heilet all unser Gebrechen / *Exod. 15. Psal. 103.* Und wann gleich auff gewisse Maß der Beicht-Vater für einen geistlichen Artzt gehalten werden könte/so dienet es doch überall nichts zur Sache / sintemahl ein leiblicher *Medicus* mancherley Sorten und Arten der Artzney hat/und darff nicht *quid pro quo* geben/weil allerley nicht iederman dienlich ist / dannenhero muß er nothwendig eine iede Kranckheit gründlich erforschen / damit er eine gewisse Artzney dawider verordnen und gebrauchen möge. Ein Beicht-Vater und Seelsorger aber / hat nichts mehr als eine einige Artzney / in und an dem theuren rosinfarben Blut JEsu Christi/des Heylandes aller Menschen/ die reichet und leget er rein und allein allen und ieden bußfertigen Sündern auff / dadurch genesen sie auch sämptlich / mit waserley Sünd- und Seelen-Gebrechen sie immermehr behafftet und vergifftet seyn mögen. Derwegen bleibe es darbey beständiglich / daß man ihm alle und iede Sünden / mit allen ihren Umbständen mit nichten beichten und erzehlen dürffe: Es were dann Sache/daß ein angefochtener Christ eine oder mehr Sünden in seinem Gewissen fühlete / die ihn sonderlich nageten und krämcketen/ da kan und soll er zwar seinem Beicht-Vater solches vertrauen und klagen/aber nicht auß Noth und Zwang / sondern nur darumb / damit er ihn dawider desto mehr auß GOttes Wort tröste/und desto inständiger vor ihm bete.

Joh. 18. v. 36. Luc. 17. v. 21.

Ex. 15. v. 26. Psal. 103. v. 3.

III. Findet sich bey der Erkentnüß und öffentlichen Bekentnüß der Sünden so König David allhier thut/ das *incommodum*, Was nemlich für Ungelegenheit ihm die Sünde mache / und derwegen er sie beichten und bekennen müsse: spricht: Und meine Sünde ist immer vor mir. In der heiligen

III. Membrum.

Sprachen führet er das Wörtlein *Neged*, welches so viel heisset als stets umb einen seyn / ihn nicht verlassen / noch von ihm weichen / das wird ins gemein von unser Mutter Eva gebraucht / von der GOTT saget: Es ist nicht gut / daß der Mensch allein
Gen. 2. v. 18. sey / ich wil ihm ein Gehülffin machen / die umb ihn sey / *Gen. 2.* Das ziehet der Königliche Prophet auff die Sünde / und saget / sie sey immer vor ihm / und wil andeuten / es ist mir die Sünde / die ich an dem Uria und seiner Bathseba begangen habe / in meinem Gewissen wie ein böses Weib / das immer kiefet und beisset / und läst mir keine Ruhe / weder Tag noch Nacht / sondern gehet mir immer nach / als were sie mir zur Ehe gegeben / wo ich gehe und stehe / so düncket mich / ich sehe den unschuldigen Uriam in einem Winckel vor mir stehen / der mir mit einem Finger die wolverdiente Straffe dräwet / und mich auß dem Schlaff verstöret / daß ich auffahren und erschrecken muß. Von bösen Weibern
Sir. 25. v. 23. sagt Sirach: Er wolte lieber bey Löwen und Drachen wohnen / als bey ihnen: *Syr. 25.* Dann wann es ja übel zugieng / und GOtt wolte einen für solchen gifftigen und reissenden Thieren nicht beschützen / und erhalten / wie den lieben Daniel in der
Dan. 6. v. 22. Gruben / *Dan. 6.* So zerrissen und vergiffteten sie einen bald und in einem Huy / daß er der Marter in einem Augenblick abkäme / aber bey einem bösen Weibe muß einer alle Tage fort und fort gemartert und getödtet werden / und kan doch nicht alsofort ersterben.

USUS. Erkennet: Was es für eine Gelegenheit habe mit einem bösen Gewissen / Es ist immer vor dem Menschen / zancket und beisset sich mit ihm / und stellet ihm seine Sünde täglich und stündlich vor Augen. So melden die Kirchen-Historien von dem grausamen Tyrannen und Bluthund dem Käyser Nerone / der den Apostel Paulum sampt seiner eigenen Mutter und vielen andern erwürget / und erschreckliche Blutschande getrieben hat / daß er in seiner Flucht auß Angst des bösen Gewissens / und Furcht des zukünfftigen Gerichts / und verdienter Straffe in so grosses

Die Beschaffenheit eines bösen Gewissens.

Schrecken

Schrecken und Bedrängnüß des Hertzens kommen und dermassen bestürtzt worden sey / daß ihm stets zu Sinn und Muth gewesen / als sehe er all die jenigen / die er zuvor ermordet / vor ihm stehen / und daß sie ihn gleichsam mit ihren Händen griffen / haschten und auffhielten / daß er nicht entfliehen und davon lauffen könte / darüber ist ihm so angst und bange im Gewissen worden / daß er muß sein eigen Diebhencker werden / und auß Zweifel-Muth sich selbst mit einem Schwerdt erstechen. Wie dann auch noch wol bißweilen Leute gefunden werden / die für Vnruhe des Gewissens sich auff die Erden niederlegen / mit dem Kopff umb sich stossen / mit den Füssen von sich strampffeln / mit den Händen unter sich graben / als ob sie lebendig unter die Erden kriechen wolten. Einen solchen elenden sehr traurigen Anblick haben gesehen unsere Vorfahren Anno 1548. an *Francisco Speira*, so gewesen bürtig zu *Citadella* ein erfahrner Jurist und berühmter Advocat in weltlichen Rechten / seines Alters bey 50. Jahren / hat gehabt ein Weib und 11. Kinder / mit zeitlichen Gut / Ehren und Aemptern ziemlich begabt. Dieser hat neben andern Gaben auch rechtes und wahres Erkentnüß des Evangelii von CHristo JEsu gehabt / und dasselbige wider des Pabsts Lügen ein zeitlang freudig bekandt / aber sich doch wieder davon abgerissen / und muthwillig also geirret und irren wollen. Bald drauff hat er alle Gaben des Heiligen Geistes verlohren / aller Trost ist bey ihm verschwunden / und ist nichts anders bey ihm gewesen dann Zittern und Zagen / und die höchste Verzweifelung / und ist der arme Mensch in solchem greulichen Stand 6. gantzer Monat gelegen / und nach denselben je länger je ärger mit ihm worden / er hat ihm offt selbst den Todt wollen anthun / und für und für angezeiget / daß er auß gerechtem Vrtheil ewiglich verdammet sey / er sey auch schon lebendig in der Hölle / da leide er unerträgliche Pein und Marter / ist auch endlich in höchster Verzweifelung gestorben. Last uns demnach wol zusehen / daß wir uns nicht Vnfriede in unsern Gewissen zurichten: *Nulla salus bello,*

ist doch kein Rath bey äusserlichen weltlichen Krieg / wil geschweigen bey innerlichen Krieg des Hertzens und Gewissens. O Wehe über Wehe denen Leuten / die mit überhäufften muthwilligen Missethaten sich beschweren / da sie wol wissen / daß es unrecht sey / solcher Gestalt zu verfahren / und dennoch eitel Unfried in ihren Hertzen anrichten. Wird das *conſciens* und Gewissen dahmahleins auffwachen / wird der Wurm sich einmahl regen und anfangen zu nagen / hilff GOtt / welch Zetergeschrey wird erfolgen! Dann da ist alsdann lauter Unfried und Angst / man schlaffe oder wache. Prov. 14. v. 10. Wann das Hertz traurig ist / hilfft kein äusserliche Freude / *Prov. 14.* Also wann das Gewissen unruhig ist / da hilfft kein Einreden / da ist die grosse und ärgste Pein / die gröste Furcht / das hefftigste Zittern. Wann einer an einem sichern Ort stehen solte alle Drachen auß allen Klüfften / alle Basilisken auß allen Sträuchen / alle Tyger auß allen Wäldern / alle Löwen auß allen Einöden / was würde solches für Furcht erwecken? Jedoch / was würde dieses seyn / wann ein Mensch nicht an einem sichern / sondern gefährlichen Ort / oder auch mitten unter diesen Bestien stehen solte? Es sey / was es wolle / die Bestien sind wenig zu achten / gegen dem bösen Gewissen / wann es sich regt: Viel weniger / wann es zürnet / am wenigsten wann es wütet / am allerwenigsten wann es würget. Thren. 1. v. 12. Der Prophet Jeremias in seinem Klaglied am 1. Cap. wann er seine Traurigkeit wegen des erbärmlichen Zustandes der verwüsteten Stadt Jerusalem beschreiben wil; weinet vielmehr auß betrübten Hertzen / dann daß er rede auß erleuchteten Munde / da er spricht: Thren. 1. **Euch sage ich allen / die ihr vorüber gehet / schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz sey wie mein Schmertzen / der mich troffen hat: Dann der HERR hat mich voll Jammers gemacht / am Tage seines grimmigen Zorns.** Diese Wort kan ein Gottloser / wann er das auffwachende böse Gewissen bey sich fühlet / und fast von der Stät nicht kommen kan / etwas besser auff sich ziehen und klagen: **Euch sage ich allen / die ihr vorüber gehet /**

schauet

schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz sey / wie der Schmertz / der mich troffen hat / dann der HERR hat mich voll Jammers gemacht / am Tage seines grimmigen und gerechten Zorns. Also kan der Gottlose klagen / und zwar auß Vrsachen / dann in ihm ist auffs neu auffgewacht die teuffelische Orgel / das böse Gewissen / alle Register sind gangbar / alle Pfeiffen sind lautbar / die schreyen ihm zu Ach und Wehe / wegen GOTtes Wort und seiner Diener / die er verachtet / Ach und Wehe wegen der Armen / die er verlassen hat! Ach und Wehe wegen der Elenden / die er betrübet hat! Ach und Wehe wegen der Boßheit / die er nicht gemeidet hat! Ach und Wehe über die verfluchte Seele / die nach allen Muthwillen gedürstet hat! Ach und Wehe über den letzten Odem / daß er die Zeit der Gnaden jämmerlich verseumet hat! O der verfluchten Orgel / die nicht allein die grausame Melodey / sondern auch den Tyrannischen Text dargeben kan / dergleichen sonst in dieser Welt keine zu finden. Bedenckt doch liebe Christen / wie dem Gottlosen müsse zu muthe seyn? Wie anders kan ihm zu muthe seyn / als einem der noch keinen Fuß zwar in das Grab gebracht / aber den einen allbereit in den Pfuel gesetzet. Ist noch nicht gnug / sondern so offt er seine Diener oder Gesinde / oder Weib und Kinder anschauet / wird die verfluchte Orgel / das böse Gewissen von neuen gerühret: So offt seine Sauffgesellen / seine Mit-Partiten-Macher ab- und zugehen / wird sie wieder gerühret: So offt er höret den Wächter mit dem Nacht-Horn die Ruhe anblasen / und die Vhren von dem Thurm die Stunden verkündigen / wird sie noch mehr und mehr gerühret. Ihn bedüncket nicht anders / als ob das böse Gewissen / die teuffelische Orgel auff diese Art daher lautete:

Des bösen Gewissens Klag-Gesang.

Mit Sodom muß tu fort / mit Sodom muß tu sincken /
Vnd auß des Sathans Hand vor Wein den Schwefel trincken /
Vnd für die sanffte Lufft das ungestüme Feuer /
Empfinden / vor den Wind die Flammen-Vngeheuer.

Weil du mit Ninive dich niemals hast bekehret/
Vnd vor der Gnaden-Thür die Füsse umbgekehret/
Ist dir in GOttes Rath das Vrtheil schon gefällt/
Das auch vollzogen wird nach der in jener Welt.
Nicht hilfft das Mörder-Schwerd/ auff welches Saul sich leget/
Als er wider sich selbst/ die letzte Hände reget/
Dann diese Rache / wann es vor Schmertzen könte seyn/
Befordert desto ehe/ der Höllen schwere Pein.

Gnug auff dißmal!

Cüstrini, d. 14. Junij Anno 1648.

Die vierdte Predigt/

Vber den vierdten Buß-Psalm des Königs und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 6.

AN dir allein habe ich gesündiget und übel vor dir gethan / auff daß du Recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wann du gerichtet wirst.

EXOR-

EXORDIUM.

NEbenst dem/Geliebte Freunde in CHristo/daß bey einem Christen seyn soll 1. *Confessio Religionis*, die Glaubens-Beicht / und Bekentnüß der Lehre / der wir zugethan seyn / davon CHristus saget: *Matth. 10.* Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil Ich auch bekennen vor meinen himmlischen Vater. Vnd der Apostel Paulus spricht zun Römern am 10. So du mit dem Munde bekennest JEsum / daß Er der HERR sey / und gläubest in deinem Hertzen / daß Jhn GOtt von den Todten auffer wecket / so wirstu selig; Auch seyn soll bey einem Christen 2. *Confessio Laudis*, die Lobe-Beicht / da wir GOTT für allen seinen Wolthaten zu loben / zu rühmen / und zu preisen / schuldig sind: Welche Lobe-Beicht immerdar / stets und täglich von uns geschehen soll / wie dann solche Lobe-Beicht stets im Munde geführet König David / laut des 34. Psalms / da er spricht: Ich wil den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn; Als ist von nöthen / daß bey einem Christen auch sey 3 *Confessio Fraudis*, die Sünden-Beicht / oder Bekentnüß der Boßheit / da wir unsere Sünde beichten und bekennen / welches geschicht auff mancherley Weise (1) *Toti Ecclesiæ*, einer gantzen Kirchen und Christlichen Versamlung: Wann der / so die gantze *Commun* und Gemein öffentlich geärgert / seinen Fall öffentlich bekennet / und der Gemeine abbittet / wie solches in der ersten Apostolischen Kirchen sehr gebräuchlich gewesen. (2) *Proximo*, dem Nechsten / daß wann wir ihm mit Worten oder Wercken zuwider gewesen / es bekennen / umb Verzeihung bitten / und uns mit ihm wiederumb versühnen. Hieher dann gehöret der Spruch Jacobi 5. Bekenne einer dem andern seine Sünde / und betet einer für dem andern. (3) *Ministro Ecclesiæ*, dem Diener der Christlichen Kirchen / daß wann wir zum

Nebenst der Glaubens- und Lobe-Beicht soll und muß auch bey einem Christen seyn die Sünden-Beicht.

Psal. 34. v. 2.

zum heiligen Abendmahl gehen wollen / wir uns zuvor verfügen zum Beichtstul / allda dem Diener des Worts / so da sitzet an GOttes statt / unsere Sünde vortragen / hertzliche Reu und Leid drüber haben / und darauff die gnädige Absolution der Sünden empfahen. (4) *Ipsi DEO*, GOTT im Himmel / entweder in gemein / wann eine gantze *Commun* oder Gemeine die öffentliche Beichte dem Prediger nachspricht / und umb Erlösung der Sünden flehet und bittet / wie an manchen Ort bey den Predigten zum Beschluß zu geschehen pfleget / oder *in specie* absonderlich ein jeder vor sich in geheim / oder öffentlich / wann wir unser Hertz vor GOtt außschütten im täglichen Gebet unsere Sünde ihm bekennen / und umb derselben Vergebung durch CHristum bitten und begehren / Immassen dann solche Beicht und bußfertiges Bekentnüß gegen GOtt / haben zu allen Zeiten die Heiligen GOttes mit Treu und Fleiß verrichtet. Denket nur an den König David / wie ist er offt vor das Angesicht GOttes in wahrer Demuth getreten / und hat sich selbst beschuldiget / wie solches seine Buß-Psalme außweisen / und unter denselben auch der 51te / welchen wir anitzo unter der Hand haben / und nachdem wir am nähern betrachtet gehabt *Davidis apertam & ingenuam Confessionem*: Ein öffentliches Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden / so der David angestellet / als wollen wir zu diesem mal besehen *Confessionis repetitionem*, Die Wiederholung solcher Bekentnüß seiner Sünden. Hiervon zu reden / damit es ohne Nutz nicht möge abgehen / seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

TRACTATIO.

BElangend / Ihr meine Geliebte / unser vorgenommenes / da wir zu besehen / wie der David sein vorgethanes Bekentnüß wiederholet / so spricht er also: **An Dir allein habe ich gesündiget / und übel vor Dir gethan / auff daß Du Recht**

Recht behaltest in deinen Worten/ und rein bleibest/ wann du gerichtet wirst. Dieser Vers/ sagen der Herr Lutherus in Erklärung dieses Psalms/ ist von vielen auff mancherley Weise gehandelt und außgeleget worden: Und man hat allezeit dafür gehalten/ daß dieser Vers der schwerste sey in diesem gantzen Psalm. Und weil auch der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer sein gedencket/ und ihn anzeucht/ hat man ihn für der schwersten Sprüchen einen in heiliger Schrifft gehalten. Diß sind Wort des Herrn Lutheri/ und sein *Judicium* über diesen Spruch. Weil dann nun dieser Spruch auch einer unter andern schweren Sprüchen der Schrifft/ und sehr nachdencklich ist/ als ists billig/daß wir auch absonderlich ihn besehen/ da wir dann/ wann wir den Worten ordentlich nachgehen/befinden/daß David bey Wiederholung seiner Bekentnüß allhier setzet:

I. *Membrum.*

I. Objectum: Was für ein hochedles *Objectum* von ihm sey *offendi*ret und beleidiget worden. Dann spricht er: *Tibi soli*, An Dir allein habe ich gesündiget. An Dir: Der Du bist Allmächtig/ und derwegen dich solte gefürchtet/ und nicht so muthwilliglich gesündiget haben. An Dir: Der Du bist Schön und derwegen dich mehr/dann das sündige Wesen solte geliebet haben? An Dir/ der Du bist weise/ und derwegen deinem Willen und Befehl solte gefolget haben. An Dir/ der Du bist warhafftig/ und derwegen deiner Drewung/ so Du den Vbertretern deines Gesetzes thust/solte geglaubet haben; An Dir einem solchen GOtt ists geschehen/ wider Dich habe ich gesündiget/ Du/Du bist so hefftig von mir beleidiget worden.

Dabey wir zum Nutz zu erkennen

USUS.

1. Sünde ein unendliches Vbel.

1. Was für ein unendliches Vbel die Sünde sey/ als welche GOtt den HErrn beleidiget. GOtt der HErr ist das unendliche höchste Gut/ darumb muß die Sünde ein unendliches Vbel seyn/ weil das unendliche Gut dadurch beleidiget wird. Durch die Sünde wider Gewissen wird verlohren die Gnade und Hulde GOttes/die liebliche Einwohnung des H. Geistes/

die Ruhe des Hertzens/und die ewige Seligkeit/drumb muß sie ein grosses und überschwencklichs Vbel seyn/ weil wir durch sie der grösten himlischen Güter beraubet werden. Vnd ist freylich gewiß/ so viel die Person grösser und herrlicher ist/wider welche man sündiget/und der da sündiget/geringer und niedriger ist/so viel ist auch die Missethat höher uñ grösser. Derhalben daß auch GOtt der HErr sich selber offtmahls mit dem Majestätischen Namen und Titulen nennet/eine Furcht und Demuth in uns zu erwecken/als nemlich/da Er zu dem Abraham spricht: **Ich bin der allmächtige GOtt/wandele vor mir/und sey fromm/** *Gen. 17.* Als Er auch befahl Mosi/dem Volck seine *postulata* und Befehl anzukündigen/hieß Er ihn also reden: **So beschneidet nun euers Hertzens Vorhaut/ und seyd förder nicht halßstarrig/ dann der HErr euer GOtt ist ein GOtt aller Götter/und HErr über alle Herren/ein grosser GOTT/mächtig und schrecklich/der keine Person achtet/ und kein Geschenck nimbt/** *Deut. 10.* Hierauß kan ihm nun ein ieder Christ leichtlich nachdencken/wie unendlich dessen Majestät sey/ den wir arme irrdische Würmlein so offtmahls und so liederlich in diesem Leben erzürnen. Wir sehen daß hier auff Erden kein Mensch die Majestät eines Potentaten öffentlich verletzen/oder in seinem Gebiet ein Wort wider ihn reden darff. Vnd was ist doch die Majestät aller irrdischen Potentaten/gegen die hohe göttliche Majestät zu rechnen? Der mit einem Wort den Himmel/die Erde und alle Creaturen derselben geschaffen/und dieselbe wieder mit einem Wort zu nichte machen kan. Dem alle Creaturen/die Er hat geschaffen/die Engel/Himmel und Elementa dienen/und seine Befehl schnell und ohn einigen Verzug oder Wegerung müssen außrichten. Allein der Sünder darff sich wider diese Majestät aufflehnen/und fürchtet sich nicht den zu erzürnen/den die Engel preisen/die Herrschafften anbeten/vor dem die Kräfften zittern/ und den die höchste Himmel/sampt den Cherubim und Seraphim stetig ehren/rühmen und preisen. So gedenck nun mein

Deut. 10. v. 17.

Menschl.

Mensch / so offt du gern und mit Wissen und Willen sündigest / daß du dem GOtt solcher Majestät gleichsam Menschlich davon zu reden / einen Schlag ins Angesicht giebest / das ist / denselben verachtest und lästerst / der da wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen kan / und welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan / von wegen seiner grossen Majestät und Herrligkeit / wie solches am Johanne dem Evangelisten zu sehen / der schier todt fiel für Furcht und Schrecken / da ihm eine Göttliche Erscheinung wiederfuhr / *Apocal. 1.* Ja gedencke / mein lieber Mensch / und bilde dir ein / wann du Lust zu sündigen hast / als ob du diesen grossen König auff seinen herrlichen Stuel / und auff einem Wagen / der von unaußlöschlichem Feuer brennet / sitzen / und unzehlich viel Legionen der gewaltigen Engel umb Ihn her stehende / seheſt: Bilde dir auch ferner ein / wie es dann warhafftig ist / daß du alle Creaturen auff der Welt vor Ihm zittern seheſt / wegen der Herrligkeit seiner Majestät / und alle sorgfältig und fleissig das jenige zu verrichten / darzu sie geschaffen sind / nemlich den Himmel sich zu bewegen / die Sonne / Mond / Sternen / den Creiß der Erden zu beleuchten / die Erde den Creaturen Speise und Futter hervor zu bringen / und was deß noch mehr ist / gedencke weiter / als seheſtu alle Creaturen in der Welt / groß und klein / die allein in der Krafft und Macht GOttes bestehen / dadurch sie sich regen und leben. Wann du dann nun diß von der Majestät GOttes wirst dencken und betrachten / sampt der unaußsprechlichen Furcht / damit Ihn alle Creaturen / ja die Teuffel selbst fürchten / gewiß wirstu alsdann nicht so rohe / sicher / und so gar ohne Furcht und Sorgloß seyn / sondern vorsichtig wandeln vor dem HErrn deinen GOtt / und dich nicht verwundern / daß GOtt der HErr so eine strenge Straffe über die Sünder geordnet hat.

1. Tim. 6. v. 16.

Apoc. 1. v. 17.

2. Haben wir bey diesem *Tibi soli*, An dir allein / zu erkennen / daß GOtt der HErr durch die Sünde der andern Taffel seines Gesetzes / eben so wol / als durch die Sünde wider der ersten Taffel / beleidiget werde. Dann ob wol die

2. Die Sünde der andern Taffel gehen eben so wol wider

GOtt gleich wie die Sünde der ersten Tafel.

drey erste Gebot von der Liebe gegen GOtt handeln / und also die Sünde / so dawider gelebet / *primò & immediatè*, recht und ohnmittelbahr wider GOtt / und seine Majestät gehen / die übrigen sieben Gebot aber der andern Taffel von der Liebe gegen dem Nechsten handeln / und also die Sünde wider dieselbe / entweder dem Nechsten / oder uns selbsten betreffen: So gehen sie doch auch *secundariò & mediatè*, folgend und mittelbahrer Weise GOtt den HErrn selbsten an. Wie dann hie David / da er wider das fünffte und sechste Gebot sündiget / wird ein Mörder und Ehebrecher / ermordet den Uriam / und viel ehrlicher / redlicher Soldaten mehr / macht viel Witwen und Wäisen / schändet sich und Bathsebam mit Ehebruch / verursachet allerley Läster-Reden / zeucht schreckliche Straffen über seinen eigenen Hals: Nichts desto weniger bekennet er / daß er damit GOtt beleidiget / sich auch an ihm selbsten versündiget habe. Und demnach wer wider das vierdte Gebot sich an seinen Eltern und vorgesetzten Obern mit Ungehorsam versündiget / wer wider das Fünffte seinen Nechsten hasset / neidet / an seinen Leib und Leben Schaden zufüget / schläget und ermordet; Wer wider das Sechste unkeusch und unzüchtig lebet; Wer wider das Siebende seinem Nechsten das seine raubet und stihlet / oder mit Finantzerey / Betrug / List / Schinderey / unter dem Schein des Rechten an sich bringet; Wer wider das achte Gebot seinen Nechsten fälschlich beleuget / betreuget / mit Affterreden oder bösen Leumund machen; Wer wider das Neundte und Zehende begehret seines Hauses / Knecht / Magd / Ochsen / Esel / oder alles was sein ist / der vergreifft sich durch seinen Nechsten an GOTT den HErrn / und versündiget sich an ihm selbsten. Dann die Gebot der andern Taffel / und Sünde wider den Nechsten sind der ersten gleich / *Matth. 22.* Gleich sind sie / weil GOtt diese Gebot eben so wol / als die ersten gegeben: Gleich / Weil er eben so wol in diesen als in jenen reine *affect* und Gemüth erfordert: Gleich / weil eines so wol als das ander uns zum Gehorsam verbindet / auch GOTT eines so wol als die andere gehalten haben wil:

Matth. 22. v. 38.

Gleich /

Gleich / weil gleicher *maledictions*-Fluch über einen Übertreter / wie über den andern ergehet / auch die Verbrecher / so wider den Nechsten sündigen / eben so wol straffet / als die wider GOtt selbst sündigen: Gleich / weil was dem Nechsten geschiehet / GOtt eben dafür achtet / als wann es Ihme geschehen / wie Er dann saget zu seinen Gläubigen / *Zach. 2.* Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an. Zach. 2. v. 8. Auch CHristus Saulo / als er die Christen verfolgete / entgegen rieff: Saul / was verfolgest du mich / *Act. 9.* Act. 9. v. 5. Deßgleichen am Jüngsten Tage zu den Verdamten sagen wird: Was ihr diesen nicht gethan / das habt ihr mir auch nicht gethan / *Matth. 25.* Matth. 25. v. 45. Welches dann mercken sollen die Heuchel- und Plapper-Christen / die da vermeinen / sie wollen gleichwol gute Christen seyn / GOTT lieben und ehren / wann sie schon den Nechsten hassen / neiden / vervortheilen und beleidigen. Aber nicht allein allhier David / sondern auch vornemlich Johannes sagt kurtz rund Nein dazu / und hält es für ein *absurdum, absurdorum, absurdissimum*, für ein ungereimbte offenbare Lügen / so iemand spricht / ich liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist / sagt er / ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht sihet? Und diß Gebot haben wir von ihm / daß wer GOtt liebet / der auch seinen Bruder liebet / *1. Joh. 4.* 1. Joh. 4. v. 20. Wer nun GOtt recht lieben wil / der muß sich auch an den Nechsten nicht versündigen / wer GOTT recht lieben wil / der muß seinen Nechsten auch lieben.

II. Membrum.

II. Finden wir bey dieser Wiederholung der Bekentnüß *Subjectum*, wer dann solches gethan / und GOtt so sehr mit Sünden beleidiget gehabt? Hiervon siehet also: Ich habe gesündiget / Ich habe übel gethan. Diß sagt nun David von sich selber: Wer war dann aber der David? War er nicht ein Mann nach dem Willen GOttes? Freylich ja: Dennoch aber thut er von sich bekennen: *Peccavi, malum feci*, Ich habe gesündiget / Ich habe übel gethan.

USUS. Die Wiedergebornen und Heiligen thun auch sündigen.

Hier erkennen wir: Ob die *Renati* und Wiedergebohrne so vorsichtig in ihrem Leben seyn können / daß sie nicht solten zuweilen einen Fehltritt thun / und wider GOtt den HErrn sündigen? O freylich ists ja leicht mit ihnen geschehen / daß sie dahin fallen. Inmassen dann die heilige Schrifft vielfältig hiervon zeuget / wie solches sonderlich zu sehen auß denen Sprüchen der Schrifft / darinn wir finden / wie wir alle mit einander der Sünden unterworffen seyn. Im 14. Psalm saget David: GOtt schauet vom Himmel / auff aller Menschen Kinder / daß Er sehe / ob iemand klug sey / und nach GOTT frage / aber sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig / da ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer. Da ist kein Mensch der nicht sündige / sagt Salomon *1. Reg. 8.* Und so wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns / *1. Joh. 1.* Und gilt hier nichts / daß auff der Seiten der *secus docentium*, die es anders wollen / vorgegeben wird / als weren solche Reden der Schrifft *hyperbolisch* / es würde nur so groß gemacht / weil dadurch angedeutet würde / daß kaum ein Mensch ohne Sünde gefunden werde / etliche wenig aber gleichwol seyn so ohne Sünden gelebet / als daß der Evangelist Lucas meldet von dem Zacharia und seiner Elisabeth / wie sie gewesen alle beyde fromm vor GOtt / und gegangen in allen Geboten und Satzungen des HERRN unstadelich / *Luc. 1.* und von andern dergleichen mehr. Aber diese Einwendung ist nichts: Dann daß solche Arten zu reden in heiliger Schrifft / da wir alle für Sünder erkläret werden / nicht sey *hyperbolisch* / und daß es nicht nur so nach Art der Redener überauß groß gemacht / sondern es sey in der That und Warheit also / das bezeugen gnugsam die *Exempla* der Heiligen / so bald in diesen / bald in jenen Sünden-Fall gerathen / und saget der Apostel Paulus / *1. Cor. 15.* Daß alsdann wir ohne Sünde seyn werden / wann das Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche / und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterbligkeit.

Brochman Syst. Th. tom. 1. de peccato qv. 3. p. 486.

Psal. 14. v. 2.

1. Reg. 8. v. 46.

1. Joh. 1. v. 8. 10.

Luc. 1. v. 6.

1. Cor. 15. v. 53. 54.

So

So werden auch vergeblich hierüber eingeführet die Sprüche heiliger Schrifft / darinn der Frommen und Gläubigen ihre Gerechtigkeit gepriesen wird / wann man dadurch diesen Punct / daß wir alle Sünder seyn / und leicht umbstossen wolle: Dann die Wiedergebohrnen und Frommen werden zwar Gerechte genandt / nicht als ob sie ohn alle Sünde wären / dawider Johannes *1. Johan. 1.* und der 143. Psalm. Sondern Gerechte werden sie genandt und gepriesen / theils wegen der vollkommenen Vergebung ihrer Sünden / *Psal. 32. Rom. 4.* theils wegen CHristi zugerechneten Gerechtigkeit / *1. Cor. 1. 2. Cor. 5.* theils wegen der Gerechtigkeit nicht ihrer Person / sondern ihrer Sachen / *Psal. 18.* theils wegen der *Collation* und Zusammenhaltung gegen den Gottlosen: Da diese es ihnen einen Ernst seyn lassen / mit ihrer Frömmigkeit GOtt dem HErrn zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / so Ihm gefällig / *Luc. 1. Phil. 3.* bey jenen aber ist ein solches nicht zu finden. Immittelst bleibets darbey / daß auch die Wiedergebohrnen und heilige Leute GOttes so schwach / daß sie gar leicht / wo sie ihnen selbst zu viel trauen / in Sünden gerathen und dahin fallen können. Sehet an die traurige Fälle. Noah war ein fromm Mann / und ohne Wandel / und führet ein Göttlich Leben, *Gen. 6.* dennoch aber gerieth er in Trunckenheit / und gabe hiermit seinen Kindern groß Ergernüß / *Gen. 9.* Loth der Gerechte / *2. Pet. 2.* begehet Blutschande mit seinen Töchtern / *Gen. 19.* Abraham ist ein Vater aller Gläubigen / und dennoch ist er so zaghafftig / daß er sein eigen Weib verleugnet / saget es sey seine Schwester / *Gen. 20.* Moses war ein Mann / getreu in dem Hause GOttes / mit welchem GOtt redete / wie ein Freund mit dem andern / und versündigte sich doch mit Vnglauben an GOtt / *Num. 20.* Hiob wird gerühmet / wie er gewesen schlecht und recht / Gottfürchtig / und das Böse gemeidet / *Hiob. 1. v. 1.* und versündiget sich doch so hefftig mit Vngedult / *Hiob. 3. v. 1. seq.* Vnd wer wil alle Exempel der gefallenen Heiligen erzehlen. Darumb so saget König David nicht unbillich im 32. Psalm: Dafür / nemlich umb Vergebung

1. Joh. 1. v. 8.
Ps. 143. v. 2.
Psal. 32. v. 1. seq.
Rom. 4. v. 5. 6. 7.
1. Cor. 1. v. 30.
2. Cor. 5. v. 11
Psal 18. v. 25.
Luc. 1. v. 6.
Phil. 3. v. 9. 10.
Gen. 6. v. 9.
Gen. 9. v. 21.
2. Pet. 2. v. 7.
Gen. 19. v. 31. 35.
Gen. 20. v. 13.
Num. 20. v. 12.
Psal. 32. v. 6.

der

der Sünden / werden dich alle Heiligen bitten / zur rechten Zeit. Welches alles entgegen zu setzen den Socinianern/ Wiedertäuffern/ Schwenckfeldern und andern dergleichen Secten/ so da vorgeben/ als ob die Wiedergebohrnen hier in diesem Leben zu solcher Vollkommenheit gelangen könten / daß sie ohne Sünde wären/ derer *argumenta* und Vorwürffe könten alle nacheinander erzehlet / und allhier widerleget werden / da wir wegen Kürtze der Zeit / so wol auch wegen des gemeinen Volcks es dienlich zu seyn erachteten.

Brochm. Syst. Th. tom. 1. p. 488. seq.

III. Membrum.

III. Setzet der König David bey solcher Wiederholung seiner Bekentnüß *ipsum Actum*, Was dann der Handel sey/ so vorgangen. Er saget *Peccavi: malum feci*, Ich habe gesündiget: Ich habe übel gethan. (1.) Spricht er: Ich habe gesündiget/ חטאתי lauts in seiner Sprachen/ ist ein solches Wort/ welches nicht allein bedeutet die Sünde/ sondern auch das Opffer für die Sünde / *Exod. 30. Ezech. 43.* an welches Opffer für die Sünde/ so dem David war der zukünfftige Messias/ er sich hielte/ sonst were es schlecht umb sein Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden gewesen. (2.) Setzet er hinzu: Und übel vor Dir gethan. Es stehet in seiner Sprache / *in oculis tuis*, das ist/ in und vor deinen Augen. Wann GOTT dem HERRN Augen in heiliger Schrifft zugeeignet werden / so hats nicht die Meynung / als ob GOTT hätte so ein Gesichte / daran Augen / Ohren / Nase / Mund / wie bey uns Menschen: Nein/ GOtt ist ein Geist: Ein Geist aber hat nicht Fleisch noch Beine/ *Luc. 24.* Sondern da wird bedeutet durch die Augen GOttes: (1) *DEI exactissima notitia*, GOttes Allwissenheit / wie Er alles wisse/ sehe/ und genaue auff ein Ding acht habe. Wie dann von den Augen GOttes geredet wird im 11. Psalm / da König David spricht: Seine Augen sehen darauff/ seine Augenlieder prüfen die Menschen-Kinder. *Hiob 34.* Deine Augen sehen auff eines ieglichen Wege / und Er schauet alle ihre Gänge. *Esa. 1.* Thut euer böses Wesen von meinen Augen:

Glass. Ph. Sac. lib. 5.

Ex. 10. v. 10. Ez. 43. v. 23.

Glass. Ph. Sac. lib. 5. tr. 1. cap. 7. p. 104.

Psal. 11. v. 4. Hiob 34. v. 21. Esa. 1. v. 16.

Das

Das ist: Sündiget weder heimlich noch öffentlich / weil ich alles gar genaue sehe/weiß und erkenne. (2) Wird durch die Augen GOttes angedeutet *ejus providentia*, seine gütige Vorsorge über die Menschen. Wie von den Augen GOttes geredet wird / *Deut. 11.* da Meldung geschicht / wie GOTT durch seine gnädige Vorsorge das Land fruchtbar mache. Wann also stehet: Auff welch Land der HErr dein GOtt acht hat / und die Augen des HErrn deines GOttes immer darauff sehen / von Anfang des Jahrs biß ans Ende / *1. Reg. 9.* Da GOtt der HErr zum andernmahl dem Salomon erscheinet / und spricht / wie er sein Gebet und Flehen erhöret / und diß Hauß / so er gebauet / geheiliget / so spricht er / daß seine Augen und sein Hertz sollen da seyn allwege: Das ist / Er wolle mit seiner Gnaden / und reichen Segen daselbst seyn / *Psal. 32.* Ich wil dich mit meinen Augen leiten / das ist Ich wil mit meinen Gnaden-Geist dich unterrichten und auff rechten Weg führen. (3) Wird durch GOttes Augen verstanden / *DEI ira*, sein Zorn und schreckliche Straffen / *Amos 9.* Ich wil meine Augen über ihnen halten zum Vng'lück / und nicht zum Guten; Sihe / die Augen des HErrn sehen auff ein sündiges Königreich / daß ichs vom Erdboden gantz vertilge. *Esa. 3.* stehet von dem ungehorsamen Volck Israel: Daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben: Das ist / daß sie die göttliche Majestät zum Zorn reitzen. So wil demnach nun König David sagen / Ich habe übel gethan vor Dir / der Du bist Allwissend / und solte derwegen betrachtet haben / du würdest es sehen: Ich habe übel gethan vor Dir / der Du so gütig bist / und solte betrachtet haben / wie viel Gut und Wolthaten Du mir erwiesen / und derwegen mit gehorsamen Leben danckbar gewesen seyn: Ich habe übel gethan vor Dir / der Du kanst sehr zornig werden / und derwegen solte betrachtet haben / wie Du es würdest heimsuchen und straffen. Aber diß alles habe ich hindan gesetzet / und habe übel gethan עשיתי *feci*, Ich habe es mit Fleiß und Willen also zugerichtet / wie wir

Deut. 11. v. 12.

1. Reg. 9. v. 3.

Psal. 32. v. 8.

Amos 9. v. 4. u. 8.

Esa. 3. v. 8.

Glass. Ph. Sac. lib. 3. tr. 3. p. 264.

pflegen zu sagen / ein Essen zurichten / also habe ich mir auch / will David sprechen / ein solches böses Essen und Suppen eingebrockt und zugerichtet.

USUS. Hierbey zu erkennen: Wie sehr übel diejenigen thun / welche / wann sie gesündiget haben / nicht einmahl an dieses Vor Dir gedencken / sondern der Sünden wollen loß seyn / *negando*, durch Leugnen: Wie dann in seinen bösen Händeln sich mancher von der Welt mit Tücken kan außdrehen / und wol darvon kommen / und dencket mancher / hat es doch niemand gesehen / daß ich diese oder jene Sünde begangen habe / ich wil nein darzu sagen / und solches nicht gestehen. O weit gefehlet: Sihe / GOtt hat es gesehen / der in das verborgene hinein sihet / *Joh. 2.* Der Hertz und Nieren prüfet / *Psal. 7.* Darumb so saget *Augustinus: Si vis peccare, quære, ubi te non videat DEUS, & fac quod vis:* So du wilt sündigen / so thue es da / da es GOtt nicht sihet. Ein Richter in Hispanien / als ein Todtschlag begangen war / und man den Thäter nicht wissen kunte / befahl / daß alle / die zur Stelle wären / hervor treten und vorne ihre Brüste entblössen müsten / da fühlte er / wie sich ihre Hertzen bewegten. Und als er auff einem kam / dem das Hertz hefftig zappelte / zeihet er ihn / daß er den Mord begangen hätte / welcher sehr erschrack / und solches nicht leugnen kunte. Nun du Sünden-Knecht und Sünden-Magd sprichst auch mit jenen Spöttern auß dem 94. Psalm: Der HErr sihet es nicht / und der GOTT Jacob achtet es nicht: Ob du wol auch eine zeitlang mit Leugnen davon kommest / sihe so wird dir GOtt der strenge Richter endlich in deiner letzten Todes-Stunde / oder auff den jüngsten Tag an dein Hertz greiffen / das wird brechen und dich deiner Sünden zeihen / überweisen und verdammen. O so leugne ja niemand seine Sünde / weil es GOtt gesehen / damit nicht alle deine Gebeine verschmachten / und dein Safft vertrucknet / wie es im Sommer dürre wird / *Psal. 32. v. 9.*

Joh. 2. v. 24. 25. Psal. 7. v. 10.

Psal. 94. v. 7.

So sind auch welche / wann sie gesündiget an diß *Coram te*, Vor Dir / nicht gedencken / sondern der Sünden wollen loß seyn

Fugi-

Fugitando, durch die Flucht. Vermeynen sie wollen entlauffen. In Welt-Schulden gehet dieses offt an / wann man Schuld legen soll / so gibt mancher Ferßen-Geld / läufft in andere Länder / da er nicht kan bald erreichet werden. Aber bey GOtt dem HErrn / wann du vor Ihm gesündiget hast / gilt solches nicht / dem kanstu nicht entlauffen / Er ist allenthalben gegenwertig: **Wo wilstu hinauß gehen vor seinem Geist? Und wo wilt du hinfliehen vor seinem Angesicht? Fährestu gegen Himmel / so ist Er da / bettestu dir in die Hölle / so ist Er da: Nimmestu Flügel der Morgenröthe / und bleibest am äussersten des Meers / so wird dich doch seine Hand daselbst führen / sprichstu / Finsternüß mögen mich decken / so muß die Nacht auch licht umb dich seyn / dann auch Finsternüß nicht Finsternüß bey ihm ist / &c.** *Psal. 139.* Psal. 139. 7. 7. seq.

Andere wollen der Sünden loß seyn erst über etliche Zeit / und behelffen sich demnach mit dem *Tergiversando & procrastinando*, in dem sie Morgen / Über-Morgen / über so viel Wochen / Monat / Jahr / &c. wollen alles wieder gut machen. Als dann mancher spricht / ich bin noch frisch / jung und starck / habe erst kaum recht angefangen zu leben / und soll schon hart Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? Ich wil vor außtollisiren und schwärmen / wann ich nun dieses Welt-Wesens satt und müde / alsdann wil ich auch GOtt dienen / und seine Gebot halten: Der Himmel ist groß und weit gnug / ich kan zu jeder Zeit ein Räumlein drinn bekommen / wann ich nur mit meiner Hand an die Brust schlage / und sage / *Pater peccavi*, Vater / ich habe gesündiget / so stehet mir alsofort der Himmel offen. Solche sind nicht *fratres ignorantiæ*, als die es nicht wüsten / sondern *fratres malitiæ*, Sündenliebende Zornfässer / die da nicht einmahl an das *Coram te*, Vor Dir / und wie sie vor GOtt dem HErrn / und dessen heiligen Angesicht sündigen / gedencken / und mißbrauchen also mit Auffschiebung ihrer Buß / GOttes des himmlischen Vaters Barmhertzigkeit / sie treten das Verdienst seines Sohnes CHristi mit

Füssen/ sie spotten des werthen heiligen Geistes / und scherten mit dem Teuffel / als ob sie den wie eine Fliege in einem Augenblick könten von sich jagen und pritzschen / ja es begeben sich solche Auffschieblinge in grosse Gefährligkeit: Dann saget der alte Kirchen-Lehrer *Augustinus*: *Homo per se cadere potest, sed per se resurgere non valet*: Der Mensch kan zwar vor sich selbst sündigen und fallen / aber von sich selbst auffstehen / das ist nicht Menschen-Werck: Sondern GOttes Werck.

IV. Membrum. *IV.* Weiset auch endlich der König David bey Wiederholung seiner Bekentnüß *Eventum*, wie es doch dabey ablauffe/ wann er also seine Sünde fühle und erkenne / wie übel er gethan/ davon spricht er also: Auff daß Du Recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wann Du gerichtet wirst. Einsmahls sagt er: Auff daß Du Recht behaltest in deinen Worten, da dann nicht des Propheten Meynung/ daß GOttes Gerechtigkeit durch unsere Sünde gepreiset und gemehret wurde/ wie etliche gottlose Leute den heiligen Paulum läsierten / und ihm Schuld gaben/ daß er also lehren thäte / *Rom. 3.* sondern das ist die einfältige Meynung und Verstand dieser Wort: An Dir allein sündige ich / auff daß bestehe und war bleibe / daß du allein gerecht seyst/ die Sünder fromm und gerecht machest / weil du sie allein von Sünden erlöset / in dem / daß du ihnen ihre Vbertretung vergiebest die Sünde bedeckest / und ihre Missethat nicht zurechnest/ die auff deine Gnade und Barmhertzigkeit trauen / und hoffen/ und zu derselben allein ihre Zuflucht haben. Diesen Verstand Rom. 3. v. 26 zeiget S. Paulus klärlich an in itztgemeldten Worten / *Rom. 3.* Darumb so muß man diese Wort/ Auff daß Du recht bleibest/ also verstehen/ nicht daß unsere Sünde GOTT gerecht machen/ oder seine Gerechtigkeit preisen / oder daß sie ein Vrsach seyn solten dadurch GOttes Güte gerühmet und gelobet würde/ sondern daß wir allein die zwey Stück bekennen / erstlich daß alle Menschen Sünder und Lügner sind / darnach daß iederman wisse und bekandt were/ daß GOtt allein gerecht sey/ und alle Gottlosen / so

an

an JEsum CHristum gläuben / gerecht mache. Dann diß ist ein ewiger Kampff mit den hoffärtigen Heiligen / daß sie nicht Sünder seyn wollen noch leiden / daß man ihre Papistische Gerechtigkeit straffe und verdamme. Was ist aber das anders / dann leugnen / daß GOtt allein gerecht sey? David aber / der solches erfahren / der rühmet hier nicht seine Gerechtigkeit oder Heiligkeit / oder irgend ein einig Verdienst / sondern spricht das Widerspiel / nemlich / ich bekenne / daß ich ein Sünder bin / daß meine gantze Natur und alle meine Kräffte nichts anders können / wann ich deines Gnaden-Geistes beraubet bin / dann sündigen. Das bekenne ich erstlich für mich / darnach von wegen der gantzen Menschlichen Natur / auff daß Du allein gerecht seyst / und niemand keine andere Gerechtigkeit suche / wisse oder begehre / dann deine; Darumb folget nicht auß diesen Worten / Auff daß Du Recht behaltest / &c. welches die Gotteslästerer hierauß zwingen wollen / daß sie sagen / so GOtt durch unsere Ungerechtigkeit gepreiset wird / so lasset uns übels thun / auff daß Gutes drauß komme / und GOtt mehr gepreiset werde / sondern das folget drauß / daß beyde Jüden und Griechen unter der Sünde seyn / *Rom.* 3. und weil GOtt allein gerecht / können weder Jüden noch Griechen / und kein Mensch auff Erden durch ihre Werck / Vermögen / oder Gerechtigkeit von Sünden frey und loß werden / sondern daß die Ehre fromm und gerecht zu machen allein GOtt gebühre / welcher gerecht ist / und den / der da des Glaubens an JEsu / gerecht macht / *Rom.* 3. Rom 3. v. 23. Rom 3. v. 26

Daß er aber hinzu setzet: Und rein bleibest / wann Du gerichtet wirst. Das thut er darumb / weil das Urtheil / welches GOTT über uns fället / daß wir alle Sünder seyn / und Er allein gerecht von dem Teuffel und von dem grossen Theil der Welt / als Türcken / Jüden / Papisten / &c. angefochten wird / ja auch wol wir von uns selbsten / die wir das Wort haben / diß Urtheil nicht unangefochten lassen.

USUS. Hierbey erkennet

GOtt muß sich rechtfertigen lassen vom Teuffel/ Welt und unserm Fleisch und Blut.

1. Wie GOtt der HErr in seinen Worten und Wercken auff allen Seiten sich müsse meistern / tadeln und straffen lassen. Dem Teuffel kan der vielfromme GOTT nichts zu rechte machen / das er nicht straffen und tadeln solte. Das macht er ist ein Satan/ wie er heisset auß der Hebraischen Sprache/ein Widersacher und solcher Feind / der GOTT dem HErrn in allen seinen Wercken zuwider ist. Wie er dann nicht allein bald im Anfang der Schöpffung GOtt im Himmel meistern und seinen Stuel neben seinen Stuel setzen wolte / gleich als wann er nicht gut und köstlich gnug erschaffen wäre / sondern auch auff Erden im Paradieß / endert und kehret er seine Wort schnurstracks umb / und saget zu der Eva / *Gen. 3.* Ihr werdet mit nichten des Todes sterben: Zuwider dem Befehl und Sententz des Allerhöchsten/dem Adam gegeben: Von dem Baum des Erkentnüsses Gutes und Böses soltu nicht essen/ dann welches Tages du davon issest / wirstu des Todes sterben/ *Genes. 2.*

Gen. 3. v. 4.

Gen. 2. v. 15.

Die Gottlose Welt als des höllischen Drachens Braut/ *reformiret* auch immerzu GOtt in seinen Worten und Wercken/ da CHristus klaget *Matth. 11.* Die Weißheit müsse sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Da dann bald müssen von den Epicurern die Fest- und Sabbath-Tage / die GOTT seinem Namen geheiliget hat / unnütz und vergebens seyn: Warumb/ sprechen die Heuchler und Spötter/ muß ein Tag heiliger seyn / dann der ander / so doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr machet? *Sir. 33.* Bald sind / die da wollen den frommen GOTT die Vrsach der Sünden auffbringen/ als wann Er die Menschen zur Sünde/ zum Todt/ und zur Verdamnüß erschaffen hätte. Bald straffen sie Ihn Lügen in seinen Verheissungen / mit welchen Er versprochen / die wol zu belohnen/ die seinen Namen fürchten/ *Psalm. 61.* Es ist umbsonst/ lassen sie sich vernehmen / daß man GOtt dienet/

Sir. 33. v. 7.

Psal. 61. v. 6.

und

und was nützet es / daß wir seine Gebot halten / und hart Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? Wir preisen vielmehr die Verächter / dann die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen GOtt / und gehet ihnen alles wol hinauß / *Malach. 3.* Mal. 3. v. 14. Und was kan doch GOTT der Welt zu dancke machen.

Unser eigenes verderbtes Fleisch feyret hierinnen auch nicht allerdings / sondern es entstehet wol bey den Allerfrömmsten manches mahl der Gedanck / woher es doch komme / daß GOtt so ein wunderbahres Regiment führe unter den Menschen / den Ruchlosen lässet Ers gemeiniglich wolgehen / hingegen die Allerfrömmsten / die ihre Hand in Unschuld waschen / empfinden Hunger und Kummer / Creutz und Unglück / und ihre Plage Psal. 73. v. 3. ist alle Morgen neu / *Psal. 73.* Ja wann sich etwa ein seltzamer *Casus* und ungewöhnlicher Fall zuträget wie es dann offt geschicht wie wir mehr geplaget werden als andere Leute / oder kommen umb das jenige / so uns lieb gewesen / oder müssen gar sterben / ungeacht uns der Sohn GOttes erlöset / so vermeynet man immerdar es sey unrecht / und geschehe zu viel / und wil sich die thörichte Vernunfft / die wider Glauben ficht / sehr schwer und ungern unter dem Gehorsam Christi gefangen nehmen lassen. Aber dawider erinnere man sich dieses außbündigen und warhafftigen Sprüchleins: Auff daß Du Recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wann Du gerichtet wirst. Es gebühret uns nicht allezeit zu wissen die Ursachen und Motiven dieses und jenes Handels / der sich in der Welt begiebet / dann der himlische Vater hat sie seiner Macht vorbehalten / Act. 1. v. 7. *Act. 1.* Und schreyet einem ieden unter uns zu / auß dem Evangelio / *Matth. 20.* Mein Freund / ich thue dir nicht Unrecht / Matth. 20. v. 13. numb was dein ist / (was ich dir zuschicke) und gehe hin. *Judicia DEI possunt esse occulta*, saget der *Augustinus*, *sed non injusta*, GOttes Gerichte sind wol bißweilen vor unsern Augen verborgen / sie sind aber nicht unrecht: Drumb lasse man den

lieben

lieben GOtt alles machen/was und wie Ers machet / und vertrage alles mit Gedult ohne Murren / zu seiner Zeit werden wirs selber bekennen / Er habe alles trefflich wol gemacht / dann das Lob soll und wird / und muß Ihm bleiben in Ewigkeit / das Er in der Schöpffung darvon gebracht: Vnd GOTT sahe an alles was Er gemacht hatte / *ecce omnia valdè erant bona*, und sihe da / es war alles sehr gut / *Gen. 1.*

Gen. 1. v. 30.

2. Haben wir auch / die wir solch Bekentnüß des Davids annehmen/diesen Trost und Vortheil zu mercken/daß/weil GOtt Recht behält in seinen Worten/und rein bleibet / wann Er gerichtet wird/ ob wir gleich von unsern Widersachern angefochten werden / dennoch überwinden und nicht unterliegen werden/ dann sie fechten nicht wider uns / des Worts Diener sondern den HErrn JEsum CHristum selbst / wir werden nicht getadelt / sondern sein Wort/ die Göttliche Zusage / und das Gesetz GOttes / drumb wirds endlich wol hinauß gehen / und uns gelingen / laut dieses Wort: Auff daß Du rein bleibest / wann Du gerichtet wirst. Demselben gerechten heiligen GOtt sey Lob/Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen!

Die

Die fünffte Predigt/

Cüstrini d. 12. Julii A. 1648.

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 8.

SIhe/ Ich bin auß sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

EXORDIUM.

Wann wir gesündiget/ sollen wir eilen zu dem Seelen-Artzt CHristo.

WAnn wir Menschen etwa versehret oder verwundet werden am Leibe/darbey zuweilen nicht sonderliche grosse Gefahr zu besorgen/eilen wir dennoch gar geschwinde zum Wund-Artzt/ der zur Wunden sehen / und mit seinem Rath uns beyspringen muß. Mit was grössern Ernst sollen wir zu unserm Seelen-Artzt CHristo JEsu eilen / wann wir von der Sünden eine Wunde an unserer Seelen bekommen / welches ie länger / ie ärger wird / und wie ein böser Wurm umb sich frisst/ und machet uns an unserer Seelen so heßlich und ungestalt / daß wir vor GOtt darmit nicht erscheinen dürffen. Dahero vergleichet *Bonaventura* die Sünde einer Fäulnüß am Obst / wann er spricht: *Sicut putredo aufert pomo decorem, colorem, odorem & saporem: Sic peccatum aufert animæ decorem vitæ, odorem famæ, valorem gratiæ, & saporem gloriæ.* Das ist Gleich wie die Fäulnüß einem Apffel benimmet den Schmuck / die Farben/

Bonaventur. in diæt. salut. c. 2.

den Geruch/und den Schmack: Also benimmt die Sünde einem Menschen den Schmuck des Lebens / den Geruch eines guten Wandels/die Hoheit der Gnaden/und den Schmack der ewigen Herrligkeit. Darumb soll ja keine Hindernüß so groß und starck seyn / die uns könte abhalten von dieser Sünden-Cur / die durch wahre Busse geschichet.

Wir lesen im 2. *Reg. 4.* da der Sunamitin Sohn Todes verblichen / hat sie sich bald auffgemacht / zum Propheten Elisa/ daß er ihn wiederumb auffwecken und lebendig machen solte: Ob zwar ihr Mann ihr hinderlich an der Reise seyn wolte / in dem er sagte/daß es nicht Sabbath wäre/ spricht sie doch: es ist gut. Eylete demnach mit gantzem Fleiß / und sprach zum Knaben: treibe fort und seume mich nicht mit dem Reiten / erlangete auch so viel/ daß ihr Knabe wieder lebendig ward. Durch diesen todten Knaben kan eine sündhaffte Seele verstanden werden/die fället durch die Sünde in den geistlichen Todt / dann sie verlieret das wahre Leben / CHristum JEsum. Daher saget der Vater des verlohrnen Sohns / *Luc. 15.* Dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden. Vnd die keusche Susanna zu den Richtern spricht/ *v. 22.* Wann ich das thue/ so bin ich des Todes. Vnd der Apostel Jacobus in seiner Epistel *1. cap.* Die Sünde / wann sie vollendet ist / so gebieret sie den Todt. Sollen derohalben geschwinde zu dem himlischen Elisa/CHristo JEsu eilen / Jhme anmelden / daß unsere Seele gestorben/ das ist / sollen ihm unsere Sünde nicht vertuschen / sondern frey herauß beichten/Reu und Leid drüber haben/mit Bitte/ er wolle sie uns umb seines Todes und Verdienstes willen auß Gnaden vergeben/und das Leben wieder schencken. Vnd ob schon die sündhafftige Welt zu uns spricht: Es sey nicht Sabbath / das ist/ es sey noch nicht Zeit/ daß du dich bekehrest/ du kanst noch wol verziehen: So sollen wir sprechen: Es sey doch gut. Dann mit den gottlosen Weltkindern hat man nicht viel zu *expostuliren* / sie

Luc. 15. v. 24.

Hist. Susan. v. 22.

Jac. 1. v. 15.

wollen

wollen doch immer Recht haben und behalten. Vnd unserm Knaben: Das ist/ unsern Leib und bösen Affecten befehlen/ daß sie fort eilen/ und uns nicht hinderlich seyn/ oder auffhalten: So werden wir gewißlich wiederumb zum geistlichen Leben gebracht werden.

Diesem ist mit Fleiß nachgekommen König David/ welcher/ nach dem er auß der ernsten Buß-Predigt des Nathans vernommen/ wie er wegen seines Sünden-Falls wäre ein Mann des Todes/ hat er in sich geschlagen/ seine Sünde erkandt und bekandt/ hertzliche Reu und Leid drüber gehabt/ wie wir in unterschiedlichen Predigten davon gehöret haben. Vnd wañ dann sich iemand möchte verwundern/ wie doch David auff seinen schweren Sünden-Fall gerathen/ als kommt er mit seiner Beantwortung in itzt verlesenen Text zuvor: Darauß wir zu diesem mahl zu besehen: *Davidis in suâ Confessione præoccupationem:* Des Königes und Propheten Davids nachdenckliche Beantwortung/ mit welcher er bey seiner Beicht und Bekäntnüß zuvor kömmt/ auff die Frage/ da man möchte begehren zu wissen/ wie er darzu kommen sey/ daß er so und so gesündiget habe. Hiervon auffs kürtzte und einfältigste zu reden/ und daß es ohne Nutz nicht abgehe/ seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr hilff/ laß wol gelingen/ Dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen!

TRACTATIO.

BElangend/ Geliebte und Außerwehlte in CHristo/ unser vorgenommenes/ nemlich des Königs Davids nachdenckliche Beantwortung/ mit welcher er bey seiner Beicht und Bekäntnüß zuvor kömt/ auff die Frage/ da man zu wissen begehren möchte/ wie er darzu kommen sey/ daß er so einen schrecklichen Sünden-Fall begangen/ so begreifft selbige in sich dreyerley:

I. *Attentionem*, Ein Anmahnen zum fleissigen Auff- I. Membrum.

mercken bey diesem Handel / und drumb setzt er vorher das Wörtlein: *Ecce*, Sihe. Sihe / spricht er / Ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / ꝛc. Gibt mit diesem Wörtlein *Ecce* oder Sihe / zu vernehmen / man solle drauff mercken / er wolle reden / von einem Wunder-Ding / darüber man sich zu verwundern: Alsdann das Wörtlein Sihe gebraucht wird *in mirandæ rei enarratione*, in Erzehlung eines Wunders. Zum Exempel beym Esaia am 7. wann geredet wird von dem grossen Wunder / daß der ewige Sohn GOttes werde von einer Jungfrauen gebohren werden / so setzet der Prophet vorher das Wort Sihe / und spricht: Sihe / eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren. Wann beym Evangelisten Matth. 21. gemeldet wird / wie gar niedrig und demütig der HErr CHristus seine Ankunfft und Einritt zu Jerusalem halten werde / welches hoch zu verwundern / so stehet vorn an das Wort Sihe: Sihe / dein König kömmt zu dir sanfftmütig. Und weil es dann auch sehr zu verwundern / daß wir Menschen so liederlich umb unsere Erb-Gerechtigkeit kommen / und daß uns die Sünde so schrecklich zugerichtet / als gebrauchet auch der David darbey das Wörtlein Sihe / spricht: Sihe ich bin auß sündlichen Samen gezeuget.

Glaſ. Ph. Sac. lib. 3. tr. 5. de Adverb. p. 466.

Eſ. 7. v. 77.

Matt. 21. v. 5

2. Deutet er mit diesem Wörtlein an / daß er reden wolle / *de re præsenti & verâ*, von einem nicht weit Abwesenden / sondern warhafft-gegenwertigem Dinge / wie es dann auch gebrauchet wird das Sihe / *in rei præsentis demonstratione*, in Darzeigung eines gegenwertigen Dinges: Als im ersten B. Mos. 29. stehet von dem Jacob: Da sahe sich Jacob umb / und sihe / da war ein Brunn auff dem Felde / und sihe / drey Heerde Schaffe lagen dabey: Anzudeuten / der Brunn und die drey Heerde Schaffe seyn ihm gegenwertig vor seinen Augen gewesen. Und eben im selbigen Capittel da gemeldet wird / wie ihm dem Jacob an statt Rahel die Lea beygeleget worden / stehet im

Gen. 29. v. 1.

Text:

Text: Des Morgens aber sihe / da war es Lea / anzuzeigen / er habe die Leam gegenwertig bey sich gehabt. Vnd wann Johannes der Täuffer auff den gegenwertigen HErrn Messiam mit Fingern zeiget / spricht er: Sihe / das ist GOTtes Lamb / das der Welt Sünde trägt / *Joh. 1.* Wann dann nun die Sünde auch in und bey uns gegenwertig / Es wohnet die Sünde / oder der alte Adam nicht in einen besondern Dorff / wie jener Bauer gemeynet / sondern sie ist in uns / in allen unsern Nerven / Gliedern und Adern / als setzet auch der König David darbey das Sihe / anzuzeigen / wir dürffen den alten Schalck / und dessen sündliche Lüste und Begierde nicht weiter suchen / als in unsern eigen Fell und Fleisch / in unserm Hertz / Willen und allen Sinnen / so hart / nahe / in / umb und bey uns sey er. v. 25. Joh. 1. v. 29.

3. Thut er uns auch durch dieses Wort Sihe / verständigen / daß er reden wolle *de re certâ*, von einem gar gewissen Dinge / wie dann auch das Sihe gebraucht wird *in certitudinis rei asseveratione*, wann man ein Ding für gewiß außsaget: Als *Gen. 1.* GOtt sahe an alles was Er gemacht hatte / und sihe da / es war sehr gut: Das ist / es war gewiß und warhafftig gut. *Gen. 12.* spricht Abraham zu seinem Weibe Sarai: Sihe / ich weiß / daß du ein schön Weib von Angesicht bist. Das ist / du bist gewisse schön. Vnd *Gen. 16.* spricht Sarai zu dem Abraham: Sihe / der HErr hat mich verschlossen / daß ich nichts gebähren kan. Das ist / gewiß verhält sichs also mit mir / daß mich der HErr verschlossen / und ich nichts gebähren thue. Weil dann mit der Sünde es auch ein so gewisses Ding / daß sie nicht allein in der Schrifft σχετλιῶς beschrieben wird / da zu vernehmen gegeben wird / was Guten wir durch die Sünde beraubet seyn / als daß da sey keiner der Gutes thue / auch nicht einer / *Psal. 14.* Sondern sie wird auch beschrieben ϑεσπιῶς, wann gelehret wird / was übels / an statt des guten / die Sünde bey uns eingeführet / also daß das Tichten und Trachten des Gen. 1. v. 31. Gen. 12. v. 11. Gen. 16. v. 2. Brochm. Syst. Th. tom. 1. p. 470. qv. 15. c. de peccato. Ps. 14. v. 3.

Gen. 6. v. 5. c. 8. v. 22. Rom. 7. v. 17. 20. 21. menschlichen Hertzens nur böse sey von Jugend auff immerdar/ *Gen. 6.* und *8.*. Vnd das fleischlich gesinnet seyn/ sey eine Feindschafft wider GOtt/ *Rom. 7.* also/ daß der Apostel Paulus eben sehr klaget/ wie die Sünde/ die in ihm wohnet/ dasselbe thue/ was er nicht wolle: Weil es dann nun/ sage ich/ so eine gewisse Gelegenheit hat mit der Sünde/ und der König David davon reden wil/ so hebt ers an mit dem Sihe: Sihe/ spricht er/ Ich bin auß sündlichen Samen gezeuget/ ꝛc.

USUS. Das Wörtlein Sihe in heiliger Schrifft wol in acht zu nehmen.

Welches *Ecce* oder Sihe uns dann darzu dienen solle/ daß so offt es uns in der Schrifft vorgehalten wird/ wir nicht seyn sollen *Negligentes*, solche die es nur so lassen vorüber rauschen/ sondern wol in acht nehmen/ was dabey in heiliger Schrifft gesetzt wird: In Betrachtung/ daß denen/ die dasselbe/ was das *Ecce* oder Sihe in Göttlicher Schrifft mit sich führet/ verachten/ und in den Wind schlagen/ GOtt der HErr wolle ein ander *Ecce* oder Sihe auffstellen/ und wil sie darstellen zum Spott/ Hohn und Schmach/ zeitlich und ewiglich. Da wil er sie angreiffen 1. *Temporali pœnâ*, mit zeitlicher Straffe und sagen: Sihe/ ich

Gen. 6. v. 7. Jer. 2. v. 35. 1. Reg. 14. v. 10. Ps. 73. v. 27. Ps. 92. v. 10. Matth. 23. v. 38. wil sie vertilgen von der Erden/ wie Er also zu der ersten Welt sagte/ *Gen. 6.* Item: Sihe/ Ich wil mit dir rechten/ *Jer. 2.* Sihe/ ich wil Vnglück über dich führen/ wie Er dem Jeroboam und Achab sagen ließ/ *1. Reg. 14.* Ja es soll heissen: Sihe/ die von dir weichen/ werden umbkommen/ *Psal. 73.* Sihe deine Feinde HErr/ sihe deine Feinde/ werden umbkommen. *Psal. 92.* Vnd Sihe/ euer Hauß soll euch wüste gelassen werden/ *Matth. 23.* Da sollen solche haben einen bösen Namen/ den sie hinter sich lassen/ daß/ wann sie nun dahin sind/ man

Psal. 52. v. 9. sagen wird: Sihe/ das war der Mensch/ der GOTT nicht für seinen Trost hielt/ *Psal. 52.* Wie dann Kindes-Kind offt wissen von solchen Gottlosen Leuten zu sagen.

2. Wil auch GOtt der HErr solche/ die da das *Ecce* oder

Sihe/

Sihe/und was darbey in Göttlicher Schrifft gesetzet wird / nicht groß achten/angreiffen *æternâ ignominiâ*, mit ewiger Schmach und Schande. Da wil er über sie ruffen: Sihe des HErrn Tag kommt grausam/ zornig/ grimmig/ das Land zu verstören/und die Sünde drauß zu vertilgen/ *Esa. 13.* Sihe/ sein Lohn ist bey ihm / und seine Vergeltung ist vor ihm/ *Esa. 40.* Sihe/der HErr kommt mit Feuer/und sein Wagen / wie ein Wetter / daß Er vergelte im Grimm seines Zorns/ und sein Schelten in Feuer-Flammen / *Esa. 66.* Da werden die Gottlosen allesambt alsdann hervor müssen / da wirds heissen/ Sihe/ich werffe sie in ein Bette/ *Apoc. 2.* das soll ein böse Bette seyn / da Motten das Bette/ und Würme die Decke seyn werden/ *Esa. 14.* Da wirds heissen: Sihe / ihr solt dürsten / ihr solt zu Schanden werden / ihr sollet für Hertzeleid schreyen / und für Jammer heulen. O wie wehe thut es den Frommen / und wie wol den Gottlosen! wann man allhier saget: Sihe/das sind Gottlosen / die sind glückselig in der Welt / 73. Psalm. Darumb mögen sie es ihnen auch dort wolgefallen lassen / wann sie aller Welt ein Greuel seyn werden. In Betrachtung dessen sollen sich gläubige Christen absondern von solchen unachtsamen / und sollen das *Ecce* oder Sihe der heiligen Schrifft/und was darbey zu finden in ihre Gedächtnüß/ja in ihre Hertzen schreiben/und gedencken/ daß niemals was vergebens oder umbsonst gesetzet werde / wo GOtt sein *Ecce* vorn an setzet. Wann ein NB. wohin geschrieben wird / geschicht es zu keinem andern Ende / dann daß man ein Ding möge fleissig behalten / fleissig nachdencken und es mercken: Das *Ecce* oder Sihe ist ein recht Göttliches NB. und demnach auch den Sachen/ so darbey stehen/nachzudencken und zu mercken / wo anders durch unsere Nachlässigkeit wir nicht GOttes Zorn und Ungnad auff uns laden wollen.

Es. 13. v. 9.

Es. 40. v. 10.

Es. 66. v. 15.

Ap. 2. v. 22.

Es. 14. v. 11.

Ps. 73. v. 1. 2.

II. Hat auch diese Prophetische Beantwortung in sich *Denomi-* II. Membrum.

Denominationem, Eine Benennung einer gewissen Person / von welcher der David allhier redet: Dann sagt er. Ich bin auß sündlichen Samen gezeuget. Benennet hiermit und klaget an seine gantze Natur / nicht nur das arme Stücklein Fleisch / das er an seinen Knochen trage / oder seinen Leib / sondern sich selbsten mit allen Kräfften und Vermögen / Leibes und der Seelen innerlich und eusserlich / das sey so verderbet.

USUS. Wie die Sünde und der Fall unser ersten Eltern anzuheben.

Nutzet uns darzu / wie wir die Sünde / und den Fall unserer ersten Eltern / und was darauff erfolget / ansehen sollen / nicht als ob es sie nur bloß allein betroffen hätte / und uns nicht angienge / O nein: Dann was Adam durch den Fall verlohren / das haben auch wir seine Kinder und Nachkommen / die wir von ihm seynd / verlohren. Adam hat verlohren das anerschaffene Liecht der Weißheit: Und eben wir dasselbe auch / und uns sampt den unserigen gestürtzet in Finsternüß / daß wir nun haben einen verfinsterten Verstand / *Eph. 4.* Der natürliche Mensch vernimmt nicht / was des Geistes GOTtes ist / es ist ihm eine Thorheit / und kans nicht begreiffen / *1. Cor. 2.* Er hat verlohren den anerschaffenen Gehorsam gegen GOtt: Und wir allesampt auch / daß / da wir zuvor GOtt dem HErrn haben dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig / *Luc. 1.* Da haben wir itzo im Gegentheil ein trotziges Hertz / *Jerem. 17.* Wir widerstreben dem heiligen Geist / *Actor. 7.* Wir verachten den Rath GOTtes wider uns / *Luc. 7.* Und sind stoltz und hoffärtig in unsers Hertzens Sinn / *Luc. 1.* Es hat durch den Fall der erste Mensch / Adam verlohren alle Heiligkeit / und wir auch / und sind gerathen in grosse Sünd und Unheiligkeit / also / daß ein ieglicher auch unter uns mit dem David allhier sagen muß: Ich / Ich / Ich bin auß sündlichen Saamen gezeuget. GOtt schauet von Himmel auff aller Menschen-Kinder / daß Er sehe / ob iemand klug sey / und nach GOtt frage / aber sie sind allesampt untüchtig /

Luc. 1. v. 51.

Psal. 14. v. 2.

tüchtig/da ist keiner der Gutes thue/ auch nicht einer/ *Psal.* 14. Vnd gehets in diesem Fall mit uns daher / wie mit Adelichen Eltern/wann dieselbe ihre Lehn verlieren / so müssens auch zugleich ihre Kinder verlustig seyn/alldieweil sie es nicht allein vor sich/sondern auch vor ihre Kinder empfangen haben: Also auch unsere erste Eltern, welche GOtt zu seinem Ebenbild erschaffen/und sie mit herrlichen / vortrefflichen Gaben gezieret / welche wir auch hätten haben würden / wann sie im Stand der Vnschuld wären verblieben: Nach dem sie aber durch den kläglichen Sünden-Fall solches alles verlohren / so sind auch wir/ als ihre Nachkommen/ dessen verlustig worden. Psal. 14. v. 2. Gerh. L. Th. tom. 2. de pecc. orig. §. 50. p. 568.

Welches ihnen zur Antwort mögen gesagt seyn lassen die Pelagianer / welche der Einbildung seyn/ es lauffe wider GOttes Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ wann er uns wegen eines andern Sünde straffen solte/ meynen also/daß die Erbschuld sey eine frembde Schuld. O Nein: Dann/ da iemand aus Einfalt sagen wolte/ was kan ich darwider/ daß Adam gesündiget hat/sol ich seiner darumb so eben entgelten? So ist hierauff zu wissen/daß es dieser Entgeltung so eben nicht bedürffte/ wo uns seine Art und Natur nicht angeboren wäre. Weil aber Adam uns seine Kinder und Posterität nach seinem Ebenbild gezeuget hat / *Gen.* 5. so sind wir eben so verderbt / als er selber / und also an GOtt schuldig. Also entgelten wir nicht frembder Sünden/sondern natürlicher und angeborner Sünde/in Mutterleibe. Vnd ist also Adams Schuld eine gemeine Schuld/wir haben alle mit ihm gesündiget/die wir in seinen Sünden-Lenden gesteckt/und sind also von Natur Schuldener GOttes. Niemand darff sich außschliessen. Ohn CHristus/ so ohne Sünden empfangen. Gen. 5. v. 3.

III. Membrum.

III. Setzet der König David bey dieser seiner *præoccupation*, *Actus seu rei ipsius descriptionem*, Die gar eigendliche Beschreibung des Handels an sich selbsten/ wie er zu solchem schrecklichen Sünden-Fall kommen: Da er dann saget und bekennet:

Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Einsmals nimbt er vor seine Geburt/saget: Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget. חוללתי lauts in seiner Sprach/ Ist ein solches Wörtlein/ welches eigendlich heisset mit sonderbaren Schmertzen im Mutterleibe getragen/ und mit achtzenden Wehetagen auff diese Welt gebohren werden. Damit angezeiget wird/ daß auch der *Actus*, wann wir zur Welt kommen/mit Sünden befleckt und *contaminiret* sey. Damit nun aber nicht iemand gedencken möchte/ als ob die Sünde erst bey uns anhebe/ wann wir in diese Welt gebohren werden/ so setzet er vors Ander hinzu und spricht: Meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ da dann abermals im Hebreischen ein nachdenckliches Wort/ das da nicht nur bedeutet den Samen empfahen/sondern *fovere, calefacere*, den Samen erwärmen/ernehren/und zeiget der König David hiermit an seine und aller Menschen Natur sey so gar verderbet/daß auch das erste kleine Blutströpfflein/ darans der Mensch im Mutterleibe *foviret*/ erwärmet/*formiret* und gebildet worden/ mit dem Sünden-Gifft *inficiret* und verderbet/ und also *informis inanimata embryonis massa*, wie es die *Physici* und *Medici* nennen/mit Sünden befleckt sey. Klaget sich also der David an/ daß er durch und durch *iniqvus*, ein sündiger Mensch sey/ und das sey die Ursach/ daß er so und so gesündiget habe/ er wäre sonsten zu solchen Mord und Ehebruch nicht kommen/wo ihm seine schändliche böse Natur nicht darzu verleitet hätte.

USUS. Von der Erbsünde. Darbey wir demnach zum Nutz gelehret/ getröstet/vermahnet und erinnert werden.

1. Qvod sit. 1. Werden wir gelehret allhier/von der Erbsünde: *1. qvod sit*, daß sie sey/ *2. qvæ appellatio*, was sie für Namen habe/ *3. qvis modus propagandi*, welcherley Weise sie fortgepflantzet werde. Daß die Erbsünde sey/ geben die klaren Sprüche Altes und Neues Testaments. Im Alten Testament: Da dann Moses

saget

saget im Buch der Erschöpffung 5. c. Adam zeuget einen Sohn/ der seinem Bilde ähnlich war. *Gen. 6.* Alles Tichten und Trachten der Menschen Hertzen/ war nur böse immerdar/ *Gen. 8.* Das Tichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auff. Hiob saget: Wer wil einen Reinen finden/ da kein Reiner ist/ *cap. 14.* Vnd allhier in diesem Psalm spricht David: Sihe/ ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Aus dem Neuen Testament haben wir folgende Sprüche/ als da CHristus saget/ *Joh 3.* Was von Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch. Der Apostel Paulus spricht/ *Rom. 5.* Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/ und durch die Sünde der Todt/ und ist der Todt zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle gesündiget haben. *Eph. 2.* Wir waren von Natur Kinder des Zorns. Vnd das sind die vornehmsten Sprüche heiliger Schrifft/ zu beweisen/ daß die Erbsünde sey.

Gen. 5. v. 3. Gen. 6. v. 5. Gen. 8. v. 21. Job. 14. v. 4. Joh. 3. v. 6. Rom. 12. v. 12, 13, 14. Eph. 2. v. 3.

Was aber die Erb-Sünde für Namen habe/ sind derselben mancherley: Als daß sie genandt wird ein böses Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens von Jugend auf. *Gen. 6. & 8.* Da dann das Wort von Jugend auff/ nicht nur bedeut die jungen Jahre/ darinn ein Mensch gefunden wird/ sondern auch die kleineste zarteste Kindheit: Welches daher zu ersehen/ weil darzu gesetzet wird/ immerdar/ *omni die:* So nun das Tichten und Trachten menschliches Hertzens böse immerdar/ so wirds auch wol in der zartesten ersten Kindheit also seyn. Von dem HErrn CHristo wird die Erb-Sünde genandt Fleisch vom Fleisch/ *Johan. 3.* Paulus zun Römern 7. c. nennet sie ἁμαρτίαν οἰκοῦσαν, die einwohnende Sünde/ alldieweil sie stets in uns ist und wohnet. *Item* κακὸν ἐγκείμενον, das böse/ so da anhanget: Weil die Sünde in unserm Fell nnd Fleisch. *Heb. 12.* wird sie genandt/ ἁμαρτία εὐπερίστατος, die Sünde so uns immer anklebet:

2. Qvæ appellatio. Gen. 6. v. 5. Gen. 8. v. 21. Joh. 3. v. 6. Rom. 7. v. 21. Heb. 12. v. 1.

Alldieweil sie durch und durch den Menschen besitzt und einnimt.

3. Quis modus propagandi.

Wie die Sünde fortgepflantzt werde / so geschicht solches durch die fleischliche Geburt / dadurch sie auff uns geerbet wird: Hiervon dann sagt allhier David: Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. CHristus saget: Was von Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / *Joh. 3.* Der Apostel Paulus spricht: Wir sind von Natur Kinder des Zorns / *Eph 2.*

Joh. 3. v. 6. Eph. 2. v. 3.

2. Wer wir Menschen seyn von Mutterleibe an.

So sehet ihrs nun / geliebte Freunde / 2. und werdet ihr allhier gelehret / wer wir Menschen von Mutterleibe an allesambt seyn / und was unser Zustand hie auff Erden: Nemlich / wir sind Sünder / mangeln alle des Ruhms der Gerechtigkeit / den wir an GOtt haben sollen / müssen alle sagen / wie wir aus sündlichen Samen gezeuget. Wo sind fromme Leute in der Welt anzutreffen? Weder in Orient / noch Occident / nirgends in keinem Lande / in keiner Stadt / in keinem Dorff / ja auch in keinem Hause: Ich rede von der Frömmigkeit / welche für GOtt gilt / und tadele hiermit niemand seine *famam*, guten Namen und Leumund / den er für der erbaren Welt hat. Für GOtt ist niemand so fromm / als er solte: Der allergerechteste ist für GOTT nicht gerecht / und wann wir alles gethan haben / so sind wir unnütze Knechte für den Augen des HErrn.

Als CHristus unser HERR und Heyland auff Erden wandelte / so wolten die Phariseer die allerfrömmsten seyn / sie vermassen sich / als ob sie es wären / *Luc. 18.* Aber sie waren die allergottlosesten Leute auff Erden / weil sie CHristum / und auch ihren Nechsten verachteten. Heute zu Tage treten die Papisten in ihrt Fußtapffen / vermeynen und geben aus / sie seyn die Frömmsten / sie *jactiren* und rühmen ihre *bona opera*, gute Werck und Thaten / ja geben auch für / und bieten andern an *opera supererogationis*, überige Heiligkeit / Frömmigkeit und gute Wercke / da sie doch GOtt nicht recht kennen / noch in seinem lieben Sohn JEsu CHristo ehren /

ten/ in welchen er alleine wil gehret seyn. Vnter uns Evangelischen gibt es auch viel Gleißner / welche zwar einen äusserlichen Schein der Frömmigkeit von sich geben / drauff trotzen und pochen/ verachten aber ihren Nechsten/ und mißgönnen ihm/ wann sie sehen/ daß er ein wenig auffkommet/ vermeynen/ es entgehe ihnen etwas an ihrer *autorität*/ oder *priorität*/ ansehen und besten. Was ist von solchen Leuten zu halten? Solche Leute/ weil sie so fromm/ ja viel frömmer als andere alle/ so dürffen sie nicht ein Vater unser beten / noch umb Vergebung der Sünden bitten / welches gleichwol alle Heiligen/ laut des 32. Psalmens haben thun müssen: Solche haben keine Noth und Elend/ dürffen auch keiner Hülffe und Rettung. *Odéξa, qvanta es noxa. Miseri, imò miserrimi, qvi miseriam suam non norunt.* Das sind die allerelendesten Leute/ die ihr Elend und Noth nicht kennen / und die gehen dann ungerecht in ihr Haus/ wie jener Frembdling / *Luc. 18.* Pſal. 32. v. 6. Luc. 18. v. 14

Von denen gehen wir nun auß/ erkennen und bekennen/ daß wir Sünder seyn/ und also in unaussprechlichen Jammer und Elend stecken/ darumb wir Hülff und Rettung suchen müssen. Vnd zwar bekennen wir/ daß wir alle Sünder seyn *1. Originaliter*, unsere erste Ankunfft ist sündlich: *Ortus nostri principium est in vitio:* Das ist wie allhier David saget: Daß wir aus sündlichen Samen sind gezeuget. Bringen also die Sünde an und von Mutterleibe/ wie dann auch die Christliche Kirche singet: 1. Wir sind Sünder; originaliter in dem die Sünde auff uns geerbet.

Durch Adams Fall ist gantz verderbt
Menschlich Natur und Wesen/
Dasselb Gifft ist auff uns geerbt/
Daß wir nicht konten genesen.

Allhier hat kein einiger Mensch *prærogativ* und Vorzug/ ohn allein CHristus der HErr/ welcher in einer unzertrennten Person zugleich wahrer GOtt und Mensch ist. *Soli Christo servabatur, sine peccato concipi, nasci, vivere*, der ist allein rein/ nemlich CHristus/ ohn allen Sünden aus Vberschattung des H. Geistes

empfangen / rein gebohren / und hat rein ohne Sünden gelebet/ *Luc.1.c.2. Joh.8.* Ausser CHristo kan gar niemand mit Bestand der Warheit sagen: Ich bin reines Hertzens/und lauter von
Prov.20.v.9 meiner Sünden/*Proverb.20.* Darumb Hiob 14. cap. alle die/
Hiob.14.v. so anders gesinnet seyn / *confundiret* und schamroth machet in
4.5. dem er ein solch *interrogatorium* an sie abgehen lässet/ wann er saget: *Quis dabit mundum de immundo natum semine:* Wo will man einen Reinen finden/da kein Reiner ist.

Vnd hier laß dich nicht irren/wann du hörest/daß man einen Landes-Fürsten und seine Kinder nennet die Hochgebornen/ Grafen und Freyherren sambt den ihrigen die Wolgebohrnen/ der Edelleute ihre Kinder Edelgebohrnen: Das hat nicht die Meynung / als ob sie ihrer Geburt nach was bessers seyn solten/ als du und ich bin / sondern sie sind mit uns grosse Schuldner für dem heiligen Antlitz GOttes: Vnd sind solche Titul nur eine *differentia*, weltlicher Vnterscheid von andern Menschen/so man ihnen sol und muß lassen: Aber für GOtt gelten sie alle gleich/ und sind nicht besser weder andere Menschen. Darumb auch
Sap.7.v.5,6. Salomon recht sagt *Sap.7.* Es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt/ sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben / und gleichen Ausgang. Solten auch diese grosse Herrn etwas bessers seyn/wie kommt es dann/ daß das Creutze bey ihnen eben so wol einschreitet und anhält / ja daß der Todt eben so wol bey ihnen einschleicht/als bey andern/*Sir.40.Sti-*
Rom.6.v.23. *pendium peccati mors est:* Saget Paulus/*Rom.6.* Vnd drumb/ wer stirbt/der ist ein Sünder/ wie dann auch CHristus / aber umb frembder Sünden willen/die er auff sich genommen/ gestorben.

Laß dich auch nicht irre machen / daß die Eltern getauffte Christen seyn / als ob dannenhero ihre Kinder einen Vortheil haben/und ohne die Schuld seyn solten. Wie vor Zeiten *Pelagius* mit seiner Rotte vorgegeben hat / daß die Kinder/so von Christgläubigen Eltern gezeuget/von denselbigen geheiliget/ohn Sün-

den

den empfangen und gebohren würden / und so rein wären / als Adam für dem Fall / *in statu integritatis*, im Stande der Unschuld / derhalben sie auch der Tauffe nicht bedürfften. Das ist falsch und unrecht. Dann Kinderzeugen / ist nicht ein Werck des Glaubens / sondern der Natur / also von GOtt geordnet und gesegnet. Wer sind sie aber von Natur? *Eph. 2.* antwortet der Apostel: **Kinder des Zorns.** Eph. 2. v. 3. Darumb folget / daß auch sündige Kinder durch sie gezeuget werden. So wird die Heiligkeit nicht geerbet auff die Kinder / sonsten wäre David auch gar heilig / weil er von beschnittenen und heiligen Eltern gebohren war. Aber er bekennet hier ein anders / und saget: **Sihe / Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget.** Der Nacht-Schüler CHristi Nicodemus war von heiligen Geschlecht Abraham gebohren / aber CHristus gibt ihm und allen Christen diß Latein: **Ihr müsset von neuen gebohren werden /** *Joh. 3.* Joh. 3. v. 3. Ja wann ein Kind darumb heilig seyn solte / daß es von heiligen Eltern gebohren / so wäre auch Cain ein heiliger und seliger Mann zu preisen / dann er war von heiligen Eltern gebohren / die sich des gebenedeyten Weibes-Samen / und Schlangentreters trösteten / und also in Gnaden bey GOtt stunden / ehe sie Kinder zeugeten. Aber wie heilig Cain gewesen / weiset seine böse That / in dem er Abel seinen gerechten Bruder aus Haß und Zorn erschläget / *Gen. 4.* Gen. 4. v. 9. Darumb so bleibet es dabey / nach Unterrichtung der Warheit Göttliches Worts / daß hohes und niedriges Standes zugleich Erbsünder / in Sünden empfangen und gebohren.

2. Bekennen wir auch / daß wir allzumal Sünder seyn *Actualiter*, thätlicher weise: Sünde begehen wir allesambt / *volentes & nolentes*, wissendlich und unwissendlich / innerlich und äusserlich: Innerlich mit argen bösen Gedancken / welche für GOtt / der solche weiß / sihet / und kennet / nicht Zoll- oder Strafffrey seyn. Eusserlich / mit Worten und Wercken. Solche rühren alle her aus der Erbsünde / und sind gleichsam als die bösen Früchte eines bösen

1. Wir sind Sünder actualiter thätlicher weise.

bösen Baumes. Wer erwecket aber solche Sünden? Warlich nicht GOtt: Welcher nicht ein Sünden-Freund/sondern Feind ist: Dann er nicht ein GOtt / dem Gottloß Wesen gefället / wer böse ist / bleibet nicht für ihm/ *Psal.5* Sondern sie kommen vom Teuffel / welchen die unbekehrte Menschen sonderlich aus *inclination* ihrer verderbten Natur treulich und fleissig folgen: Wie S. Paulus vielfältig drüber klaget/ *2. Cor. 4. Gal. 2. Eph. 2.* daß der Gott dieser Welt / welcher in dieser gegenwertigen argen Welt herrschet / als der Teuffel/ habe sein Werck in den Kindern des Unglaubens/ er führe sie in seinen Stricken/ nach seinen Willen / daß sie ihre Glieder begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit/ und zum Dienst der Unreinigkeit/ von einer Ungerechtigkeit zu andern/ *Rom. 6. 2. Tim. 6.* Nun so sind wir allzumal Sünder/ *Rom. 3.* Dann ob wir wol nicht mit öffentlichen Schand- und Lasstern beladen seyn / so können wir doch nicht sprechen / daß wir nicht gesündiget hätten/ und so wirs sagen wolten/ so machten wir GOtt zum Lügner/ der vom Himmel sihet/ ob iemand sey/ der nach GOtt fraget / aber sie sind alle abgewichen / *Psal. 14.* Ja wir verführeten uns selbst/ und die Warheit wäre nicht in uns/ *1. Joh. 2.*

Trost für uns alle in gemein / wider alle Trawernüß in Armuth / Hunger / ꝛc.

2. Werden wir auch allhier getröstet. Da dann dieser Spruch des Davids zum Trost dienen sol/ nicht allein *in specie* insonderheit allen frommen gottseligen Eheleuten/ daß sie wissen/ daß sie in einen GOtt wolgefälligen Stande leben / darinnen sie GOtt mit Ehren und guten Gewissen/ mit Kinderzeugen und ziehen dienen können; Sondern auch zum Trost es uns dienen sol *in genere* ins gemein / daß wir uns in Angst / in Trauernüß/ in Armuth/ in Hunger/ in Blösse dieses Lebens nicht ängstigen/ fürchten noch zagen / sondern an unsern himmlischen Schöpffer und Erhalter gedencken / und dessen väterlicher *Providentz* und Vorsorge/ alles vertrauen und überlassen. Wer sorgete für dich/ da du noch nichts wareſt / daß du zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen wurdeſt: Nicht du / sondern dein Himmels-Vater und

Schöpf-

Schöpffer. Hat er dich nun versorget/ehe dann du wareſt/da du wurdeſt/ wie solte er dich nicht versorgen/ daß du nunmehr/so du biſt/erhalten werdeſt? Wer sorgete für dich/da du im Mutterleibe 2.
ein zusammen gerunnen Blut wareſt/ daß aus dir ein Fleisch und menschlich Leib und Seel gebildet? Nicht du/sondern dein Himmelsvater und Schöpffer. Hat er nun für dich gesorget/daß du ein menschlich Leib und Seel empfängeſt/ wie solte er dich nicht versorgen/daß/da du sie bekommen/sie erhalten könneſt? Wer sor- 3.
gete für dich/da du wie ein arme Made und unmächtiges Würmlein in deiner Mutterleibe herumb zappelſt und grableſt/daß du gespeiſet/ ernähret und erhalten wurdeſt? Nicht du/ sondern dein Himmels-Vater und Schöpffer. Hat er dich nun versorget/ da du dir nichts mit Fuß oder Händen helffen kondteſt/ warumb wolte er dich itzo nicht versorgen/da du mit Händen/Füssen/gesunden und starcken Leib dir kanſt behülff-und beförderlich seyn? Wer
versorget dich/da du im Mutterleibe im finſtern Tabernacul Mut- 4.
ter allein von allen Menschen verlassen gelegen? Nicht du/sondern dein Himmels-Vater und Schöpffer/warumb wolte er dich/wann du itzo von allen Menschen verlassen/ nicht versorgen? Zaget nicht ihr Menschen! der euch das Leben gegeben/ wird euch auch geben was zur Nothdurfft des Lebens von Nöthen. *Matth.6.* **Sehet an** Matt.6. v.25
die Vogel unter dem Himel/sie säen nicht/sie erndten nicht/ sie samlen nicht in die Scheuren/und euer himmlischer Vater nähret sie doch/ seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie. **Wir sind auff ihn geworffen aus Mutterleibe** / *Psal.22.* Ey Psal.22. v.11
wolan/ so wird er uns auch erhalten/ohn unser Mutterleib.

3. Zur **Warnung** zu mercken: **Daß sich keiner über den andern wolle erheben**/ und sich besser dünckeu lassen als andere. Wer sind wir doch/wir seyn Käyser/Könige/Fürsten/Herren/Edel/ Reich/Arme/Knechte/Unterthanen/Bauren/Bettler/so sind wir alle der Empfängnüß nach gleich/alle aus sündlichen Samen gezeuget. Das bedencke nun/ O Mensch/ sind wir alle gleich im

Sich keiner über den andern zu erheben.

Mutterleib/was erhebstu dich dann du Hoher über den Nechsten/ du Edler/ über den Vnedlen/ du Gelehrter über den Vngelehrten/ du Bürger/ über den Bauer/ du Herr über den Knecht/ du Reicher über den Armen? Das bedenck O Mensch! Sind wir im Mutterleibe alle gleich/alle ein gerunnen Blut/eine arme Made/ein unmächtiger Wurm / was wilstu dich dann deiner Stärcke/ deiner Macht/ deiner Gewalt über und wider deinen Nechsten mißbrauchen? Du armer Wurm/ was plagestu einen andern Wurm? Das bedenck O Mensch! Sind wir im Mutterleibe alle gleich/alle sind wir im Mutterleibe zum finstern Stall zur Herberge gelegen: was wendest du dann hierauff stattliche Häuser/ bauest Pallást und Schlösser/ und wilt darmit vor andern gesehen seyn? Dencke an die finstere Mutter-Hütten/ und verachte den Armen nicht in seiner armen Leimen Hütten. Das bedenck O Mensch! Sind wir im Mutterleibe alle gleich darinn bekleidet/in unsern blutigen Westerhembd/ was wiltu doch hier auff Erden in Sammet und Seiden/in gülden und silbern Stücken stoltziren und prangen? Dencke an die Mutterhauben/ und verachte den Armen nicht in seiner Kittelschauben. Das bedenck O Mensch/ Sind wir im Mutterleibe alle gleich mit unreinem Blut gespeiset/ernähret und erhalten/ was wiltu dann hier viel Schwälgens machen mit übrigen Essen und Trincken/Schlemmen und Demmen? Dencke an das gerunnen blutige Mutter Brodt/ und verschweige nicht des Armen sein Stücklein Brodt. Das bedenck O Mensch/ Vnd weil wir alle gleich in Mutterleibe/ wir alle neun oder zehen Monat unter der Mutter Hertzen gelegen/ mit Schmertzen zur Welt getragen/so verachte deine Mutter nicht/wann du zu Ehren kömst/ sondern ehre sie wieder/ hätte sie es nicht gethan/du wärest nimmer zu den Ehren kommen/ und vergiß ihrer nicht/wann du zum stücklein Brodt kommest/sondern theil ihr alle Nothdurfft mit/dann du wärest nimmer zum Reichthumb kommen/ wann sie es nicht hätte gethan. Das bedenck O Mensch! Vnd weil du deine Mutter

die

die Zeit über/da du in ihrem Leibe gelegen/offt gestossen und getretten/ *Gen. 25.* da du aber zur Welt gebohren/ ihr viel Schmertzen und Traurigkeit gemacht/ *Gen. 3. Joh. 16.* So stosse und trete/und schlage sie nicht/ dann sie hat Elend gnug mit dir von deiner ersten Empfängnüß und Geburt gehabt/ damit du nicht aus einem vernünfftigen Menschen zum Esel werdest/ welcher wann er sich von der Mutter satt gesogen/ dieselbe alsdann zum Danck mit Füssen zu schlagen pfleget. Thustu das/so wird dich GOtt gewiß nicht nur stossen/ schlagen/ treten/ sondern zerstossen/zerschlagen und zertreten/ zeitlich und ewiglich.

Gen. 25. v. 22
Gen. 3. v. 16.
Joh. 16. v. 21.

4. Erinnert sollen wir auch hiebey zum Beschluß seyn/ der vielfältigen Straffen/so auf die Sünde erfolgen/und demnach den Sünden nicht so gern nachhengen: Dann ob wir wol in Sünden empfangen und gebohren/ und durch sie so schändlich verderbet/ so sind wir doch auch wiedergebohren/ und erneuert durch den heiligen Geist/ derwegen wir uns durch denselben sollen regieren und führen lassen/ Im widrigen/und wann wir unserer verderbten Natur folgen/ so erreget und erzeiget sich der Zorn GOttes in viel und mancherley zeitlichen Straffen/ als daß er entweder den Leib angreifft/die Gliedmaß desselben schwächet/ und also das edle Kleinod/die liebe Gesundheit entzeucht/dann wer wider seinen Schöpffer sündiget/ der muß dem Artzt in die Hände kommen/ *Sir. 38.* Oder aber/ es greifft GOtt der HErr an Haab und Gut/ daß er abnimmt/ er machet reich/ kan auch in einem Huy wieder arm machen/ er bläset drein/ so zerstäubet und zerfleucht es. Alle Creaturen sind in seiner Hand/ die stehen auff seinem Befehl und Anordnung zur Rache wider die Sünder: Bald gehet an eine unversehene Feuers-Brunst/ welche alles hinweg nimmt und verderbet. Bald kommet unverhoffte Wassers-Noth/ welche auch merklichen/ja unverwindlichen Schaden zufüget. Bald thun die Feinde und Räuber einen grausamen Einfall/ nehmen hinweg Geld und Geldes werth/ und den vor langen Jahren her gesamleten

Vielfältige Straffen folgen auff die Sünde.

Vorrath. Oder aber GOtt straffet an Ehren/ daß man deselben entsetzet wird/ und zu grossen Unehren gelanget. Ja den Sündern/ welche mit Pharaone drinnen verharren und verstarren/ ist noch zur Straffe zubereitet der höllische Pfuel/ welcher von Schwefel und Pech brennet. Darinnen sollen die Sünder nicht nur zu Leib/ Ehr/ Haab und Gut/ sondern auch an der Seelen zum immerwärenden Schaden gestrafft werden.

O so bedencke doch nur ein jeder/ wie er in Sünden empfangen und gebohren sey/ und bewege die grosse Noth/ darinn er stecke. Es sey aber ferne von mir/ und dir/ und von allen Christen/ daß wir wolten drinnen verbleiben/ und GOttes Zorn und Straffe auff uns laden/ sondern da lasset uns allesambt zu GOtt seufftzen: *O Domine, da mihi nosse te, & nosse me.* O HERR hilff/ daß ich mich und dich recht lerne kennen. Zu Lobe deinem allerheiligsten Namen/ und meiner zeitlichen und ewigen Wolfahrt. Amen!

Die sechste Predigt/

Cüstrini d. 26. Julii An. 1648.

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 8, 9, 10, 11.

SIhe/ du hast Lust zur Warheit die im Verborgen liegt/ du lässest mich wissen die heimliche Weißheit. Entsündige mich mit Jsopen/ daß ich rein

rein werde/wasche mich/daß ich Schneeweiß werde: Laß mich hören Freud und Wonne/daß die Gebeine frölich werden/ die du zerschlagen hast: Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/und tilge alle meine Missethat.

EXORDIUM.

ES sind/Geliebte Freunde in CHristo/zwene vornehme Lehrer/Moses und CHristus: Es sind auch zwey vornehme Häuptstücke der Göttlichen Lehre/ auff welche alles/was in GOttes Wort uns vorgeschrieben/ gezogen werden mag/ durch welche auch der Heilige Geist die Busse in den Hertzen der Menschen wircket/nemlich das Gesetz und das Evangelium. Dannenhero entstehen auch zwey wesentliche Stücke der Busse. Dann hören wir Mosen und das Gesetz/ wie es dreuet und fluchet/so entspringet das erste Theil der Busse/nemlich hertzliche Reu und Leid über die begangene Sünde/ daß wir mit dem verlohrnen Sohn uns demühtigen und sagen: Vater ich habe gesündiget/ in den Himmel und für dir/ und bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heisse/ *Luc.*15. Hören wir aber CHristum und das Evangelium von der Gnadenreichen Vergebung der Sünden/so entspringet das ander Theil der Busse/ nemlich der Glaube an CHristum/ durch welchen wir allein zu GOtt dem HErrn/ und zu seiner Gnaden einen Zutrit haben. Daß also ein bußfertiger Christ muß zwey geistliche Augen haben: Und mit dem einen sehen auff Mosen/ dadurch er zur Erkentnüß und Bereuung der Sünden kommet/ mit dem andern aber auff CHristum/ dadurch er gläubig wird.

Häuptstück der Göttlichen Lehre sind das Gesetz und Evangelium. Dadurch Reu und Leid über die Sünde/und der Glaub an Christum entstehet.

Luc.15.v.18, 21.

Und betrachten wir auch die Exempel derer/welche sich durch wahre Busse zu GOtt bekehret/ so finden wir an ihnen diese beyde

Stücke/daß sie aus dem Gesetz ihre Sünde erkennet/dieselbe hertzlich bereuet und beklaget/auch hinwiederumb mit wahren Glauben sich getröstet/und umb Vergebung der Sünden gebeten. Unsere erste Eltern waren in einen schweren Sünden Fall gerathen/ mit denselben handelt GOtt der HErr also/daß sie erst für sein Gericht geladen/ und durch die Stimme des Gesetzes/ und Ankündigung der Straffen geschrecket worden: Hernach aber tröstet und richtet er sie wiederumb auff durch die Evangelische Verheissung vom Weibes-Samen/welche der höllischen Schlangen den Kopff zertreten solle/*Gen. 3.* Und daß wir zum Eingang nicht weitläufftig Exempla anführen mögen/so nehmt nur noch vor euch den König David. Der war zugleich in Ehebruch und Todtschlag gefallen; Durch die Gesetz-Predigt des Propheten Nathans ward er zum Erkentnüß seiner schweren Sünden gebracht/daß er öffentlich bekandte und sprach: Ich habe gesündiget wider den HErrn/*2. Sam. 12.* Darauff höret er auch die tröstliche Absolution: So hat auch der HErr deine Sünde hinweg genommen/ du wirst nicht sterben. Welches dann auch der David mit wahrem Glauben auff und angenommen.

Gen. 3. v. 8. seq.

2. Sam. 12. v. 13.

Wann wir dann bißhero den ersten Theil dieses Psalms vor uns gehabt/ und in unterschiedlichen Predigten besehen: *Davidem propter peccata vehementer dolentem*, wie hertzliche Rew und Leid der König David gehabt wegen seiner Sünden/als schritten wir anitzo zu dem andern Theil/da wir besehen wollen *Davidem in verâ fide se erigentem*, wie sich der David hinwiederumb in wahren Glauben auffgerichtet/ und auch an sich nimmt das andere wesentliche Stücke wahrer Busse: Hiervon mit Nutz zu reden/ seufftzet zuvor mit mir also: Hilff/HErr hilff/ laß wolgelingen/ dir zu Ehren/ und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/Amen/

TRACTATIO.

BElangend/ Geliebten Freunde in CHristo/ unsern vorgenommenen Punct aus dem andern Theil dieses 51. Psalms/

da

da wir zu betrachten *Davidem in veræ fide se erigentem*, wie der David auch an sich nimmt das wesentliche Stücke wahrer Busse / und sich auffrichtet mit wahrem Glauben / so ist solches Stück wol zu mercken / wie es dann auch darumb ein *Ecce* oder Auffmerckungs-Particul vor sich hat / da der David sagt: Sihe / du hast Lust zur Warheit / die im Verborgen liegt: Und derowegen euere Christliche Liebe ermahnet seyn solle mit Fleiß / und andächtig zu zuhören / und zu behalten / wie und welcher massen der König David sich in wahren Glauben bey seiner schmertzlichen Busse auffgerichtet. Dann Leide tragen und Schmertzen haben über seine Sünde / ist nicht allein gnug: Judas der Verrähter hatte auch Reu und Leid über seine Sünde / weil er aber ohne wahren Glauben dahin gieng / und sich erhieng / muß er ewig verlohren und verdammt seyn. Darumb hat ihm weit besser gethan König David / der hat nicht allein bey sich das eine wesentliche Stücke wahrer Busse / nemlich Reu und Leid / sondern nimmt auch an sich das ander wesentliche Stück derselben / richtet sich auff mit wahren Glauben / und thut solches unserm Text nach / auff viererley Weise:

I. Per suavissimam oppositionem: Durch einen lieblichen Gegensatz / wann er *per Antithesin*, wie man in Schulen redet / seinen Sünden entgegen hält / GOttes Güte / Gnade und Barmhertzigkeit mit diesen Worten: Sihe / du hast Lust zur Warheit / die im Verborgen liegt / du lässt mich wissen die heimliche Weißheit. Durch das Wort Warheit ist zu verstehen die Warheit der Evangelischen Verheissungen / darinn uns GOttes sein gnädiger väterlicher Wille offenbaret wird / daß er nemlich wolle / es solle der Sünder seine Sünde erkennen / sich bekehren / und Busse thun / so solle er alsdann leben und nicht sterben / wie also stehet beym Propheten Ezechiel 18. und 23. So war als ich lebe / wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Und darzu / sagt David / habe GOtt Lust. חפצת *delectaris*, welches in seiner Sprachen bedeutet / nicht allein ein Ding

I. Membrum.

Ez. 18. v. 23. c. 33. v. 11. Tarnovius in Proph. Jonam c. 1. v. 14. p. 35.

In Micham c. 7. v. 18. p. 214. In Malach. c. 3. v. 1. p. 68.

Ding schlecht wollen oder begehren / sondern wie es im Griechischen das εὐδοκέω mit sich bringet / eine hertzliche Lust und Wolgefallen an einem Dinge haben / also / daß es GOttes seine Hertzens-Lust und grösste Freude sey / daß den armen Sündern durch Buß und Bekehrung also geholffen werde. Solche Warheit also da nichts anders als Erkentnüß und Bekentnüß der Sünden / und die GOtt gerne höret und annimmt / liegt im verborgen / spricht David / *in renibus* lauts in seiner Sprachen / in uns ist sie verborgen / so da mit allerhand Gedancken und Affecten / und dergleichen in uns umbgeben / und nicht leicht herfür kan / aber durchs Gesetz herfür gebracht / und offenbaret wird / daß Reu / Leid / Traurigkeit und Schmertz entstehet / und drumb gerne erkandt und bekandt wird / was man gesündiget / nicht aus Heucheley vertuschet noch bemäntelt / sondern bekennet und beklaget wird. Die heimliche Weißheit / die sich endlich auch darbey findet / und GOtt solchs blöde trostlose Hertzen wissen lässet / ist der Trost von seiner Göttlichen Gnade / daß er GOtt der HErr umb seines Sohnes willen die Sünde aus Gnaden wolle vergeben / und in Ewigkeit unser Vater seyn / und unserer Sünde nicht mehr gedencken. Diese Weißheit ist heimlich / es weiß sie Fleisch und Blut nicht / wie Paulus *1. Corinth. 2.* davon redet:

1. Cor. 2. v. 6.

Es ist nicht eine Weißheit der

v. 7.

Welt / noch der Vernünfftigen / Obersten / Gelehrten / Gewaltigen / Edlen und anderer / welche vergehen / sondern es ist eine

v. 8.

heimliche / verborgene Weißheit GOttes / welche GOTT verordnet hat vor der Welt / zu unser Herrligkeit / welche keiner von den Obersten dieser Welt erkandt hat / dann wo sie die erkandt hätten / hätten sie den HErrn der Herrligkeit

v. 9.

nicht gecreutziget: Sondern wie geschrieben stehet / daß es kein Auge gesehen / und kein Ohre gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist / das GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben: Also spricht auch der HERR CHristus selbst:

Matth. 11. v. 25.

Matth. 11. Ich preise dich Vater und HErr Himmels und

der

der Erden / daß du solches den Weisen und Unverständigen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbaret: Niemand kennet den Sohn/dann nur der Vater/ und niemand kennet den Vater / dann nur der Sohn/ und wem es der Sohn wil offenbaren: Kommt her zu mir alle/die ihr müheselig und beladen seyd / (das ist die verborgene Warheit) Ich wil euch erquicken/ (das ist die heimliche Weißheit.) Niemand hat GOtt ie gesehen/dañ der eingeborne Sohn/ der in des Vaters Schoß ist / der hat es uns verkündiget/ und hat allen / so Jhn auffnehmen und an Jhn gläuben / Macht gegeben / GOttes Kinder zu werden / welche nicht von dem Geblüt/noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes / sondern von GOtt gebohren sind/ *Joh. 1.* Fleisch und Blut offenbaret solch Göttlich Geheimnüß nicht/wie CHristus zu Petro saget/sondern Gott muß es selber thun. Alle Vernunfft ist hie taub und stumm/blind und närrisch. *Patris sapientia revelat nobis absconditam sapientiam,* der Sohn GOttes als die Weißheit des Vaters/läßt uns die Lehre seines Evangelii verkündigen / daß wir die heimliche Weißheit lernen/ das ist/ CHristum als unsern Erlöser/ Gerechtmacher/ Mittler und Seligmacher erkennen/ annehmen/lieben/an Jhn gläuben / und uns Jhm gantz und gar unterwerffen / übergeben und vertrauen. Das ist das Geheimnüß unter denen die Jhn fürchten/ *25. Psalm.* Und die verborgene heimliche Güte/ *Psal. 31.* Davon die zänckische Zungen/ Heuchler/ Werckheiligen/ Sichere und Disputirer nichts wissen.

Joh. 1. v. 12, 13, 18.

Ps. 25. v. 14.
Ps. 31. v. 20.

So erkennet demnach zum Nutz hierbey:

USUS

1. Weil David saget: Du hast Lust zur Warheit: Was eigentlich von GOttes seiner Warheit zu halten. Wann GOtt dem HErrn in heiliger Schrifft die Warheit zu geeignet wird / so wird verstanden (1.) daß er die wahre wesentliche Warheit an und vor sich selber sey/ (2.) daß er sey die höchste Warheit/

1. Von Gottes seiner Warheit was davon zu halten.

Gerh. L. Th. tom. 1. de Natura Dei. p. 340. §. 170.

heit / darnach alle andere erschaffene Dinge *conformiret* / daß sie in der That und Warheit seyn und bestehen. (3.) Daß auch seine Wercke warhafftig seyn / und kein Betrug an denselben: Als daß Himmel / Erden / ꝛc. wie sie in der Erschöpffung von GOtt herfür gebracht / warhafftig also Himmel / Erden / Meer / ꝛc. seyn; Daß die Erlösung durch CHristum geschehen / nicht nur so sey ein Spiegelfechten gewesen / sondern eine wahre Erlösung / ꝛc. (4.) Daß sein Wort sey ein wahres Wort / ein Wort der Warheit / gleich wie im Gegentheil des Teuffels seine Wort Lügen seyn / weil er ein Lügner / und ein Vater der Lügen. (5.) Und dann auch / daß er beständig und treu sey in seinen Verheissungen und Drewungen / und nicht ändert / was aus seinem Munde gangen.

Wollen wir Gezeugnüß nehmen von Gottes seiner Warheit aus heiliger Schrifft / so bestetigen dieselbe (1.) die Sprüche / welchen außdrücklichen GOtt der HErr warhafftig und die Warheit genennet wird / *Deut. 32. Joh. 3. Rom. 3. Apoc. 6.* (2.) In welchen Meldung geschicht der göttlichen Warheit / *Psal. 25. 26. 40. 57. 108. Joh. 17. v. 17. &c.* (3.) In welchen verneinet wird / daß GOtt liegen könne / *Num. 23. 1. Sam. 15. Mal. 3. Heb. 6.* (4.) In welchen gesaget wird / wie Ihn nichts gereuet / *Num. 23. 1. Sam. 15. Job. 33. Psal. 33. Rom. 11.* (5.) In welchen bestetiget wird / daß GOtt seine Zusage halte / *2. Sam. 7. Psal 33. Psal 89. 146.* (6.) In welchen Er treu genandt wird / *Exod. 34. Psal. 30. 31. 40. 54. 1. Cor. 10.* (7.) In welchen gedacht wird seines theuren Eydes / dann da schweret er eben umb unserent wegen / damit wir desto weniger an seiner Warheit zu zweiffeln / *Heb. 6.* (8.) In welchen seinem Wort das Lob der Warheit gegeben wird / *Neh. 9. Psal. 43. 119. Joh. 17. Apoc. 19. 21. 22.*

(1.) Deut. 32, 4. Joh. 3, 33. c. 14. v. 6. Rom. 3. v. 4. Apoc. 6, 10. (2.) Ps. 25, 5. 26, 3. 40, 11. 57, 11. 108, 5. Joh. 17. v. 17. (3.) Num. 23. v. 19. 2. Sam. 15, 29 Mal. 3, 6. Heb. 6, 18. (4.) Num. 23. v. 19. 1. Sam. 15. 29. Job. 33, 11. Rom. 11, 29.

(9.) In allen denen Sprüchen / so uns in heiliger Schrifft anbefehlen / daß wir GOtt dem HERRN sollen trauen. *Fulcrum enim istius fiduciæ est Dei veritas*, saget *Augustinus*.

Wider

(5.) 2. Sam. 7, 28. Ps. 33, 4. Ps. 89, 3. Ps. 146, 6. (6.) Exod. 34, 6. Ps. 30, 10. Ps. 31, 5. Ps. 40, 11. Ps. 54, 7. 1. Cor. 10, 13. (7.) Heb. 6, 18. (8.) Neh. 9, 13. Ps. 19, 12. Ps. 119, 30. Psal. 43, 3. Joh. 17, 17. Apoc. 19, 2. c. 21, 5. c. 22, 6.

Wider welche Göttliche Warheit dann nicht streitet / daß gesaget wird / *Gen. 6.* Daß GOtt dem HErrn gereuet / daß er Menschen gemacht: Sintemal solches gereuen nicht πανθρωπικῶς sondern ἐνεργητικῶς, nicht ἀνθρωποπαθῶς sondern ἀνθρωποεπῶς wie man in Schulen redet / zu verstehen / das ist nicht auff Menschliche / sondern auff Göttliche Weise: Da dann durch GOttes sein Gereuen nicht ein Schmertz oder Verwirrung des Gemüths / wie es bey Menschen daher gehet / sondern sein Rath von Göttlicher Rache und Straffe angedeutet wird. Gen. 6. v. 6. Aug. 15. de Civ. Dei c. 25. lib. 83. qvæstionũ qv. 52. Ambros. de Noah & arca c. 4.

So streitet auch nicht wider die Göttliche Warheit / daß GOtt durch den Jonam den Niniviten ihren Untergang andeuten lassen / so doch nicht erfolget / *Jon. 1. seq.* Sintemal alle Drewungen GOttes zu verstehen sind *cum exceptione pœnitentiæ & conversionis*, und daß man wahre Busse thue / so sol alsdann die Drewung ihren Effect nicht erreichen. Wie dann beym *Jer. 18.* sich GOtt der HErr selber also erkläret: Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich / daß ichs außrotten / zerbrechen und verderben wolle / wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit / dawider ich rede / so sol mich auch reuen das Unglück / das ich ihm gedachte zu thun. Jer. 18. v. 7.

Welches alles dann / was von der Warheit GOttes gesaget wird / uns dahin führen sol / daß ein ieder in seinem Thun und Wandel sich auch der Warheit zu befleissigen / wo er GOtt lieb und angenehm seyn wil. Dann die Warheit sol und muß ein Christ vor allen Dingen lieben in Pacten und Contracten / in Bündnüssen und Verträgen / in Testamenten und ehelichen Zusagungen / auch ins gemein die Warheit von Hertzen reden / *Psal. 15.* Liebet die Warheit und Fried / das ist / daß ihr thun sollet / rede einer mit dem andern die Warheit / *Zach. 8.* Redet die Warheit ein ieglicher mit seinem Nechsten / *Eph. 4.* Euer Rede sey Ja Ja / Nein Nein / was drüber ist / das ist vom Vbel. Die Warheit haben David und Jonathan an ihnen Psal. 15. v. 2. Zach. 8. v. 16, 17. Eph. 4. v. 25. Matth. 5. v. 37.

leuchten lassen/ dann einer hat dem andern die Warheit geredt/und
1.Sam.18. v. 1. seq. auch ihre Worte gehalten/ *1.Sam.18.* Von den Römern wird ge-
1.Mac.8.v.2 schrieben/ *1.Maccab. 8.* daß sie mit Freunden und Bundgenossen Glauben gehalten. Also thaten auch Abimelech/ *Gen.21.* und die Kundschaffer Josuæ/ *Jos.6.* Also soltu auch mein Mensch/ die Warheit an dir leuchten lassen/ dann die treulich handeln/ gefallen
Prov.12.v.22 GOtt wol/ *Prov.12.*

Hieher dann gehöret die Warheit nicht allein *in Politicis*, sondern auch in Religions-Sachen: Daß Prediger und Zuhörer die göttliche Warheit lieben und verthädigen: Darzu auch
Sir.4.v.33. Sirach vermahnet 4. c. Verthädige die Warheit biß in den Todt/ so wird GOtt der HErr für dich streiten. Und solte/ lieber Christ/ dir die Warheit darumb desto lieber seyn lassen/ weil GOtt der HErr und sein Sohn CHristus die Warheit genannt wird: Darauß dann folget/ daß die Menschen/ so die Warheit lieben/ GOttes Kinder/ und Gliedmassen CHristi seyn. Auch darumb/ weil die Warheit unüberwindlich/ sie behält endlich den
Prov.12.v.9. Preiß/ und bleibet ewig und unverwelcklich/ *Prov.12.* Ja diejenigen/ so die Warheit von Hertzen reden/ sollen wohnen in der Hütten des HErrn/ und auff seinem heiligen Berge bleiben/
Psal.15.v.1. *Psal.15.*

USUS.

2. Was da sey die heimliche Weißheit so uns Gott wissen läßt/ und was davon zu halten.

2. Haben wir auch bey dem ersten Punct zum Nutz anzumercken/ was von der heimlichen Weißheit zu halten/ die uns GOtt wissen läßt/ weil David sagt: Du läßt mich wissen die heimliche Weißheit: Diese Weißheit ist eine Weißheit über alle Weißheit/ und ist das gnadenreiche Evangelium auß dem Schoß des himmlischen Vaters/ der da wohnet in einem Liecht/ darzu niemand kommen kan/ *1.Tim.6.* herfür gebracht/ *Joh.1.* Diese heimliche Weißheit/ wann sie uns GOtt
1.Tim.6, 16. Joh.1.v.18. wissen lässet/ machet unsere Gebeine frölich/ die zuvor der Sünden betrübt und erschrocken gewesen/ *Psal.6.* Wann diese heimliche Weißheit uns GOtt wissen lässet/ so wird uns angemeldet/

meldet/ wie GOtt also die Welt geliebet/ daß er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auff daß alle die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ *Joh. 3.* Joh. 3. v. 16.
Vnd GOtt der HErr seines eigenen Sohnes nicht verschonet/ sondern denselben für uns alle dahin gegeben/ *Rom. 8.* Rom. 8. v. 32.
Diese heimliche Weißheit/ wann sie uns GOtt wissen läßt/ so wird uns angemeldet/ daß JEsus CHristus für uns gelitten/ gestorben/ und alle unsere Schmertzen und Kranckheiten auff sich genommen/ auff daß wir Friede hätten/ *Es. 53.* Daß er Es. 53. v. 4.
unsere Blutrohte Sünde schneeweiß gemacht/ und unsere Rosinfarbe Missethat wie Wolle gewaschen/ *Esa. 1.* daß er Esa. 1. v. 18.
dieselbe getilget/ *Esa. 43.* daß er sie in die Tieffe des Meers Es. 43. v. 25.
versenckt/ *Mich. 7.* daß er uns die zehen tausend Pfund er- Mich. 7. v. 19.
lassen/ *Matth. 18.* Vnd also alles versühnet habe/ es sey im Matth. 18. v. 27.
Himmel und auff Erden/ *Col. 1.* Col. 1. v. 20.

Diese Weißheit ließ GOtt der HErr wissen unsern ersten Eltern/ da ihnen nach dem Fall die Verheissung gegeben ward/ daß des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zertreten/ *Gen. 3.* Er ließ sie wissen den Noam/ den Abraham/ Gen. 3. v. 15.
Isaac/ Jacob/ den Mosen/ und auch den David/ der es allhier rühmet/ daß GOtt der HErr sie ihn wissen lassen/ sonderlich da der Nathan zu ihm gesagt: Der HErr hat deine Sünde hinweg genommen. Wissen hat GOtt diese Weißheit lassen den König Manasse/ den Petrum/ Paulum/ den reuenden Zöllner/ die bußfertige Sünderin Marien Magdalenen/ den Schecher am Creutz/ und noch allen Christgläubigen Hertzen. Welches wir mit danck zu erkeñen/ und mit der Christlichen Kirchen zu singen haben:

Jch dancke dir Christ O GOttes Sohn/
Daß du mich solches hast erkennen lahn/
Durch dein Göttliches Wort/
Verleyh mir auch Beständigkeit/
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Und aber ja wol zusehen / daß wir uns in unsern Leben nicht also erweisen / daß der HErr Ursach nehme / die himmlische Evangelische Weißheit uns zu entziehen: Dann das ist sein Brauch:

1.Sam.2,30. Wer Ihn verachtet / den verachtet Er wieder / *1.Sam.2.*

II. Membrum. *II.* Wann König David in wahren Glauben sich wider auffrichtet / thut er solches *per elegantissimam quandam præfigurationem*, durch schöne Vorbildunge / so gezielet auff das Verdienst und Gehorsam des ewigen Sohnes GOttes unsers Heylandes CHristi: Dann spricht er: Entsündige mich mit Ysopen / daß ich rein werde / wasche mich daß ich schneeweiß werde. Das ist: Wie es der Herr Lutherus am Rande giebt: Absolvire mich / und sprich mich loß / wie im Gesetz durchs Sprengen mit Ysopen bedeutet wird. Es gedencket aber allhier David zweyerley Ceremonien Altes Testaments / welche vor allen auf das Verdienst CHristi gezielet / 1. des Besprengens mit Ysopen / welches geschehen bey den Israeliten / nach GOttes Befehl auff dreyerley weise: Einsmals bey dem Osterlamb / welches ein Vorbild war auff das wahre Osterlamb CHristum / in dessen Blut ein Büschlein Ysop geuncket / und beyde Pfosten an der Thür / und die oberste Schwelle damit bestrichen wurden an den

Exod.12,7. Häusern / da sie es innen assen / *Exod.12.* Darnach wann ein Aussätziger solte gereiniget werden / muste auch ein Büschel Ysop in eines geschlachteten Vogels Blut geuncket werden am fliessenden Wasser / damit besprenget wurde der / so vom Aussatz zu

Lev.14,5.6. reinigen / *Lev.14.* Drittens wann das Volck von Sünden solte loß gesprochen werden / muste ein reiner Mañ Ysoppen nehmen / und uncken ins Wasser / darin die Aschen von der verbrandten rohten Kuhe / und die Hütten damit besprengen / und alle Ge-

Num. 19. v,17,18. rähte / und alle Seelen so darinnen / *Num.19.* Diese Besprengungen waren nun Vorbilde auff das Blut CHristi / wer sich mit demselben in wahren Glauben besprenget / wird rein von seinen Sünden / wie solches *1.Joh.1, Heb.9.* und *10.c.* klärlich angedeutet wird.

So

So ist demnach nun die Meynung des Davids nicht / als thäte er dem Jsop die Krafft von Sünden zu reinigen/zueignen/ sondern da redet er nach Art altes Testaments/Vorbildungsweise/und verstehet durch den Jsop ins Blut und Wasser getunckt / das Verdienst und Blut CHristi/so hiermit vorgebildet worden.

Die andere Ceremonia, derer allhier David gedencket/ist das Waschen. Es war bey den Jüden nach Levitischer Weise / viel und mancherley Waschens und Reinigens/ wann sie sich an eins oder das ander verunreiniget hatten/davon zu lesen nach der Länge/ *Lev. 13. 14. 15. 16. 17. 22. c.* Gleich wie nun dieses Waschen die äusserliche Unreinigkeit / davon das Gesetz handelte / hinweg nahm: Also wurde dadurch bedeutet die Reinigung von dem innerlichen Unflath der Sünden / so da geschicht durch das Verdienst und Blut CHristi: Dann das Blut JEsu CHRJsti des Sohnes GOttes macht uns rein von allen Sünden/ *1. Johann. 1.* 1. Joh. 1. v. 7.

USUS

Was für herrliche Krafft und Wirckung das Blut Christi habe.

Erkennet demnach hierbey die Krafft und Wirckung des Blutes CHristi/darauff das Levitische Waschen/und Besprengen / da der Jsop im Blut getunckt/und damit gesprenget worden/ gezielet. Es gedencket die Göttliche Schrifft der Gerechten und heiligen Bluts / und rühmet dasselbe mit Ehren / daß beyde das Blut und Todt der Heiligen werth gehalten sey für dem Angesicht GOttes/ und am jüngsten Tage werde gefordert werden / von denen die es vergossen haben/ *Apoc. 6.* Apoc. 6. v. 10, 11. Aber wie theuer und werth es für GOttes Angesicht gehalten ist / so ist es doch lange nicht das Blut das uns reiniget von unsern Sünden. Es ist der Heiligen Blut auch nur Menschen Blut / aus Fleisch und Blut / und verderblicher sündlicher Natur gezeuget: Und kan das Reich GOttes nicht ererben: Haben sie aber ihrer Blutschulden sündhafftiger Art und Geblüts sollen loß werden/so hat es müssen geschehen/ durch das Blut JEsu CHristi / an welchen sie geglaubet haben. Abels Blut wird mit grossen Ehren gedacht / aber die Epistel zum

Hebreern

Heb. 12, v. 24. Hebreern 12. c. macht einen grossen Unterscheid / zwischen sein: s und CHristi Blut: Ihr seyd kommen zu dem Mittler Neues Testaments JEsu / und dem Blut der Besprengung / das da besser redet als Abels Blut. Wie ist das zu verstehen? Abels Blut / *Gen. 4.* zeuget und schreyet nur Zeter / Ach und Ach über den Bruder-Mörder Cain / daß ihm die weite Welt zu eng wird / Aber das Blut JEsu CHristi / schreyet nicht so über die armen Sünder / sondern schonet und mittelt / stillet GOttes Zorn / fleusst hindurch durchs Schuld-Register des Gesetzes und eigen Gewissens / reiniget auch dasselbe also / daß / ob wol Sünde an den Heiligen in diesem Leben bleiben wird biß in die Gruben hinein / so sol dennoch nichts verdammliches seyn an denen / die in CHristo
Rom. 8. v. 1. JEsu seynd / *Rom. 8.*

So lasset uns demnach mit dem David die Besprengung und Reinigung / so durch CHristi Blut geschicht / mit wahren Glauben zu ieder und aller Zeit gebrauchen: In Warheit es wird uns sehr nützlich seyn. Von dem Teuffel lesen wir / daß er herumb gehe / als ein brüllender Löwe / und suche / welchen er
1. Pet. 5. v. 8. verschlinge / *1. Petr. 5.* Er kommt zu uns hinab / und hat einen
Apoc. 12, 12. grossen Zorn / dann er weiß / daß er wenig Zeit hat / *Apoc. 12.* Wann wir aber die Thür unsers Hertzens fleissig verwahren / und mit dem Blut unsers Heylandes JEsu CHristi / in wahren Glauben es bestreichen / so wird er gewiß fürüber gehen müssen / und uns keinen Schaden zufügen können.

Naeman der Feldhäuptmann des Königes in Syrien / wusch
2. Reg. 5. v. 14. sich im Jordan / und wurde von dem Aussatz rein / *2. Reg. 5.* Der junge Tobias salbete seinen blinden Vater die Augen mit der Gallen
Tob. 11. v. 13. 14. 15. eines Fisches / und halff ihm wieder zum vorigen Gesichte / *Tob. 11.* Viel grössere Krafft hat das Blut unsers Heylandes JEsu Christi in sich / dann das kan uns reinigen / nicht nur von leiblichen Kranckheiten / sondern von der Kranckheit unserer Seelen. Bist du durstig / matt und müde / so hastu daran einen Hertzerquickenden

Trunck /

Trunck / dann es ist ein Wasser des Lebens / und wer diß Wassers trincket / der wird ewiglich nicht dürsten / sondern es wird ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet / *Joh. 4.* Bist du kranck und ungesund? Das Blut CHristi ist die beste Artzney / dadurch uns von zeitlicher und ewiger Kranckheit geholffen wird. Dann durch seine Wunden sind wir geheilet / *Esa. 53.* Bistu heßlich und befleckt / das Blut CHristi ist die beste Reinigung / das reinigt uns von aller Missethat. Joh. 4. v. 14. Esa. 53. v. 5

Der Teich Bethesda ward des Jahrs von einem Engel nur einmal beweget / diente auch nur einem Patienten zur Gesundheit / die andern warens nicht gebessert / *Joh. 5.* CHristi Blut aber dienet nicht nur etlichen Menschen / sondern allen und jeden / keinen ausgeschlossen / alle in gemein haben sich desselben Krafft und Wirckung zu getrösten. Auch erstreckt sich seine Krafft nicht nur auff eine gewisse Zeit / sondern zu allen Zeiten / wann es mit wahrem Glauben von iemande *applicir*et wird / hat es seine Krafft und Wirckung: Dann alle / so in dieser Welt ihre Kleider gewaschen / und ihre Kleider helle gemacht haben / im Blut des Lammes / werden vom Lamb mitten im Stuel geweidet / und geleitet werden / zum lebendigen Wasser / *Apoc. 7.* Joh. 5. v. 2. seq. Apoc. 7, 14.

III. Richtet sich König David in wahrem Glauben bey seiner Buß auff / *per Fructus verificationem*, in dem er zu vernehmen gibt / wie er gewiß sey der Vergebung seiner Sünden / der Reinigung / Gerechtigkeit und Erlösung: Hiervon sagt er also: Laß mich hören Freud und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast. Will sagen: Durch die Erkentnüß der Sünden und Empfindung deines Zorns bin ich zwar hefftig erschrocken / aber nach dem mir aus dem Evangelio angekündiget die Gnad und Vergebung der Sünden / so bin ich nun wieder getrost / und erfreue mich von Hertzen drüber. Diesen Trost wollestu auch nun bey mir nicht allein bleiben lassen / sondern III. Membrum.

Glaſ. ph. Sac. lib. 5. Rhet. Sac. tr. 1. c. 12. p. 360.

Gen. 11. v. 7. c. 41. v. 15. c. 42. v. 23. 2. Reg. 18. v. 26. Eſa. 36. v. 11. Jer. 5. v. 15. Matt. 13. v. 13 1. Cor. 14. v. 2. Gen. 3. v. 17. c. 21. v. 12. Deut. 18. v. 19. 1. Sam 2. v. 25. Prov. 4. v. 1. Eſa. 33. v. 15. Matt. 17. v. 5 Joh. 8 v. 47. c. 10. v. 27. 1. Tim. 4. v. 16.

ie mehr und mehr in meinem Hertzen erwecken / und mich hören / das iſt / ſolchen Troſt verſtehen und erkennen laſſen / und daß ich auch demſelbigen folge / wie dann das Wort Hören in ſeiner Sprachen bedeutet / 1. *intelligentiam & diſcretionem*, daß man ein Ding recht verſtehet / wol einnimt / und davon zu *judicium* weiß / wie es dann alſo gebrauchet wird / *Gen. 11. c. 41. c. 42. 2. Reg. 18. Eſa. 36. Jerem. 5. Matth. 13. 1. Cor. 14.* 2. Bedeutet es auch *Approbationem & obedientiam*: Da man etwas annimmt und demſelben gehorſamet / wie es alſo gebrauchet wird / *Gen. 3. c. 21. Joſ. 1. Jud. 2. Deut. 18. 1. Sam. 2. Proverb. 4. Eſa. 33. Matth. 17. Joh. 8. c. 9. 10. 1. Timoth. 4.* So wolleſtu demnach auch / wie David ſagen / ſolchen Troſt mir zu erkennen geben / und daß ich denſelben gerne annehme und ihm folge / alsdann wird bey mir ſolche Freud und Wonne / das iſt / ich werde für Freuden nicht wiſſen wie ich mich haben und geberden ſol / Ja meine Gebeine werden frölich werden / *exultabunt*, es wird alles an mir gleichſam wollen jauchtzen und für Freuden ſpringen / da ſonſt alles an mir zerſchlagen / gleichſam zerquetzſcht und zermörſelt geweſen.

Hierbey mercket ihr Chriſtliche Hertzen / wie viel an dem Gehör gelegen / und daß wir gerne GOttes Wort und Evangelium ſollen hören / wo anders ſoll Freude und Wonne bey uns entſtehen. Am Gehör iſt das meiſte gelegen / damit wir zum Verſtändnüß kommen. Siehet man doch ſolches an weltlichen und zeitlichen Dingen / daß man / wo nicht mehr / doch ja ſo viel mit dem Gehör / als mit den Augen kan verſtehen und lernen: Wiewol wir allhier mit den *Politicis* nicht *diſputiren* wollen / die da ſagen: *Intuitiva notitia optima definitio: Item, Fides noſtra eſt oculata, credit quod videt.* So auch: *Pluris eſt oculatus teſtis unus, quàm auriti decem*, das iſt: Was die Augen ſehen / das gläuben wir. Diß gilt gar nicht in Gottlichen oder Glaubens-Sachen / da heiſt es allein Hören / wie dann GOtt offtmals brauchet das Wort Hören in H. Schrifft: Höre Iſrael / *Deut. 6.*

USUS. Am Hören ſehr viel gelegen / und daß wir gerne GOttes Wort hören ſollen. Deut. 6.

und

und *cap.* 31. du solt diß Gesetz vor dem gantzen Israel außruffen lassen vor ihren Ohren / nemlich vor der Versamlung des Volcks / beyde der Männer und der Weiber / Kinder und Frembdlinges / der in deinem Thor ist / auff daß sie hören und lernen / damit sie den HErrn ihren GOtt fürchten / und halten / daß sie thun alle Wort dieses Gesetzes / und daß ihre Kinder / die es nicht wissen / auch hören und lernen / damit sie den HERRN euern GOtt fürchten / alle euere Lebetage. Vnd in den Propheten wird das Hören zumahl offt erfordet. Vnd *reflectiret* sich auch der Apostel Paulus drauff / da er saget *Rom.* 10. Wie sollen sie gläuben / von dem sie nichts gehöret haben? Der Glaube kömmt auß dem Gehör / oder auß der Predigt. *c.* 31. v. 11. *seq.* Rom. 10. v. 14.

Wer gläuben will / der muß Lust zum Wort GOttes haben / dasselbe fleissig hören / und gerne damit ümbgehen / davon reden Tag und Nacht / *Psal.* 1. ohn das mündliche Wort GOttes ist kein Glaube. Vnd ob gleich das Wort ohne den Geist GOttes keine Wirckung hat / so wil doch der Geist GOttes / ohne das gepredigte / gelesene / oder gehörte Wort GOttes nichts wircken noch schaffen: Dann das Evangelium ist eine Krafft GOttes selig zu machen die dran gläuben / *Rom.* 1. Wer es höret und lernet / der kömmt zu dem HErrn CHristo / *Joh.* 6. Psal. 1. v. 2. Rom. 1. v. 16 Joh. 6. v. 45.

Welches dann wol zu mercken wider 1. die Papisten / 2. Enthusiasten und Stenckfelder / 3. faule nachlässige Christen. Die Papisten verbieten GOttes Wort und die Bibel ihren Zuhörern zu lesen / und das thun sie nur zu dem Ende / damit sie ihre Menschliche Satzung / *Concilia, Patres,* und eigene Werck ihnen so viel desto baß beybringen mögen / Aber Wehe euch Schrifftgelehrten / und also auch ihr Jesuiten und Papisten / die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen / ihr kommet nicht hinein / und die hinein wollen / lasset ihr nicht hinein gehen. Ein viel anders war ja Moses gesinnet / der wündschte: Matth. 23. v. 13.

Utinam omnis populus prophetaret: Wolte GOTT/ daß alle
Num. 11. v. 29. das Volck des HErrn weissagete/ *Num. 11.* Da im Gegentheil die Jesuiten und Päbstler solche Zuhörer und Heiligen haben wollen/die nicht einmahl wissen sollen/ was sie gläuben/ wann sie nur *fide implicitâ* gläuben/was der Pabst oder die Catholische Kirche/ wie sie sprechen/ gläubet. Derwegen muß keiner von den Leyen die heilige Schrifft lesen/ damit er nicht den Grund des wahren Glaubens drauß ersehen möge: Verwerffen auch die heilige Schrifft fast gantz und gar/ geben vor sie sey unvollkommen/ tunckel und schwer/ man könne sie zu Verthädigung aller Ketzereyen gebrauchen/auch sey noch nicht/ sprechen sie/ bißhero eine einige *Hæresis* mit guten Grund darauß widerleget worden. Darum auch *Angelus Politianus* ein *Canonicus*, als er gefraget worden/ ob er nicht die Bibel gelesen/ geantwortet: Ich habe diß Buch einmahl durchlesen/ aber niemahls meine Arbeit schlimmer angewandt/als an dasselbige. Item/er spricht: Daß die *Odæ Pindari* besser und nützlicher seyn/ als das Psalter-Buch des Königlichen Propheten Davids. Es heist ja im Text allhier: Laß mich hören: Was dann? Menschen-Lehre: O nein/ sondern Freud und Wonne/ nemlich auß GOTtes Wort/ in seinem unverfälschten Verstand/ ohne Sophisterey: Dann so ein Engel vom Himmel käme/ und predigte ein ander Evangelium/
Gal. 1. v. 9. so soll er doch verflucht seyn/ *Galat. 1.* Nach dem Gesetz und Zeugnüß/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die
Esa. 8. v. 20. Morgenröthe nicht haben/ *Es. 8.*

Die Enthusiasten entziehen die Krafft und Wirckung dem mündlichen Wort/ und was das Wort heist muß bey ihnen eitel Buchstab heissen/ der nichts nütze ist/ was aber ihr Schwarm/ Traum und Gedanck ist/ das muß lauter Geist seyn/ und innerliches Zeugnüß/ das sie auch ohne das eusserliche Wort haben. Für solchem Teuffel/sagt der H. *Selneccerus* über diesen Text/ hüte dich/der das eusserliche Wort nichts achtet/und zum Vorlauff des heiligen Geistes nichts haben wil.

Auch

Auch wider die faulen Christen ist es zu mercken / so selten das Wort Hören / oder aber hören sie es gleich / lassen sie es zu einem Ohre ein / zum andern wieder auß / die haben ihr Vrtheil / das sie zu seiner Zeit treffen wird / also lautend / im *1. Sam. 2.* da die Göttliche Majestät saget: **Wer mich verachtet / den will ich wieder verachten.** 1. Sam. 2. v. 30.

IV. Endlich richtet sich der König David in wahren Glauben auff *per accuratam justificationis contemplationem:* In dem der Mensch gerechtfertfertiget werde / nemlich / wann die Sünde vergeben / und der Zorn GOttes auffgehaben werde: Spricht: **Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden / und tilge alle meine Missethat / zuvor hat David gebeten / daß der HErr ihn Freud und Wonne / wolle hören lassen / damit seine zerschlagene Gebeine frölich werden.** Da wird er nun ohne Zweifel des Trauer-Teuffels Schreck-Pfeile abermahls im Hertzen empfunden haben / wie er könne Freude und Wonne hören / der so schrecklich gesündiget / und da sie ihm gleich vergeben / die Sünden-Wurtzel in ihm bleibet / und noch sündigen werde / der gerechte GOTT aber die Sünde / wie Stroh oder Stoppeln verbrenne. Darumb / so erinnert er sich allhier / wie alle Sünde und Missethat vergeben werden / sie sind geschehen / geschehen itzt / oder werden noch geschehen: Betet also: **Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden.** Er spricht nicht: Verbirge dein Antlitz vor mir / dann sein Antlitz suchte er / *Psal. 27.* Sondern von meinen Sünden / auff daß sie durch deine Barmhertzigkeit getilget werden / und Du nicht auff mich ergrimmest: Wo Du dein Antlitz von meinen Sünden nicht verbirgest / so ists gar auß mit mir / dann das Antlitz des HErrn stehet über die / so Böses thun / daß Er ihr Gedächtnüß außrotte / *Psal. 34.* Darumb verbirge dein Antlitz nicht vor mir / daß ich nicht gleich werde denen / die in die Grube fahren / *Psal. 143.* Verbirge aber also dein Antlitz von meinen Sünden / daß du tilgest alle

Membrum.

Psal. 27. v. 8.
Pf. 34. v. 17.
Psal. 143. v. 7

meine Missethat / darinn ich gebohren bin / die ich iemahls begangen habe/begehe/und biß in mein Grab begehen werde. Laß alles außgetilget werden / durch das werthe Blut deines lieben Sohnes/der die Handschrifft hat außgetilget / und des Blut uns reiniget von allen Sünden / Erbsünden / und allen andern wirklichen und thätlichen / sie heissen wie sie wollen.

USUS.
GOtt vergibt und tilget umb CHristi Verdienst alle Sünde.

Welches uns nutzen soll / und daß wirs mercken / wider der München Tand im Pabstthumb / so da schwatzen auß ihrem Doctore *Angelico Thoma Aqvinate*, daß CHristus zwar für die Erbsünde habe genug gethan / wir aber müssen noch für die täglichen würcklichen Sünden büssen und gnug thun / da doch GOtt umb des theuren Verdiensts seines Sohnes vergibt alle Sünde und Missethat. Dann das ist der Christen ihre Gerechtigkeit / die Vergebung der Sünden / wann sie getilget / auß Gnaden vergeben / und nicht zugerechnet werden. Diese Lehre dann auch gewaltig gehandelt wird / im 32. Psalm / da der David selig spricht den Menschen / nicht der keine Sünde hat / oder der dafür gnug thun und büssen könte/Nein/ sondern er sagt/ **Wol dem**/dem die
Ps. 32. v. 1, 2. **Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist/ wol dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zurechnet.** Vnd das thut nun GOtt / wie schon gesagt/ umb des Verdiensts seines Sohnes/als des einigen Mittlers und Bezahlers/ unsers Heylandes JEsu CHristi/ der uns verlohrne und verdammte Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen / von allen Sünden.

Diesen reichen Bürgen und Bezahler müssen wir arme Sünder suchen und ansehen / denselben GOtt dem himmlischen Vater vorstellen/beten und sprechen:

Ach GOtt mein Sünd bekenn ich Dir/
Vater geh nicht ins Gericht mit mir/
Ich wil Dir setzen einen Fürstand/
JEsum CHristum meinen Heyland.

O Va-

O Vater nim den Bürgen an/
Dann Er gar wol bezahlen kan/
Mit seinem Gehorsam und Gedult/
Was Adam und wir haben verschuldt.
Auff Jhn setz ich mein Heyl und Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlöst/
Ich weiß kein ander Gerechtigkeit/
Vater dann deine Barmhertzigkeit.
Die mir dein Sohn Christ hat erworben/
Da Er für mich am Creutz gestorben/
Sein Opffer wollestu sehen an/
Vnd mich seines Todes geniessen lahn.
Daß ich durch Jhn der Sünden frey/
Jn deinem Reich dein Miterbe sey/
Vnd Dir sambt dem himlischen Heer/
Allezeit lobe/ preis und ehr.
Amen / Amen.

Die siebende Predigt/

Cüstrini d. 9. Augusti An. 1648.

Vber den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 12.

Schaff in mir GOTT ein rein Hertz / ꝛc.

EXOR.

EXORDIUM.

Der sehr schlechte Zustand des Menschens nach dem Fall. Jer. 17. v. 9.

GEliebte im HERRN / recht und wol saget der Prophet Jeremias in seiner Weissagung im 17. Cap. Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding / wer kan es ergründen. Damit er dann wil zu verstehen geben / wie übel der Mensch nach dem Fall sey zugerichtet / und wie wanckelmütig er in seinen Wegen sich bezeige. Es beschreibet uns aber der Geist GOttes in solchen Worten 1. *Cordis perversitatem insolentissimam*, die verzweifelte Boßheit / und den schändlichen Stoltz des Menschlichen Hertzens. *Acobb* עקב stehet in seiner Sprachen / welches so viel heisset als *aliquid fraudulentum, pravum & perversum*, etwas / das da ist betrüglich arg und verkehrt. Kommt her von dem עקב welches heisst *supplantavit, defraudavit, circumvenit*, Er hat untergedruckt und untertreten / hinter das Liecht geführet und betrogen / wie eben diß Wort der Esau von seinem Bruder dem Jacob gebrauchet / in dem er saget: Er heist wol Jacob / dann er hat mich nun zweymal untertreten / *Gen. 27.* Läufft also diß hinauß auff den allgemeinen Spruch GOttes / *Gen. 6.* Das Tichten und Trachten des Menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff / immerdar. An den Jüden erweisete es sich damals / die waren nicht allein in der Boßheit ersoffen / sondern wolten auch ihre Abgötterey auff mancherley Weise beschönigen / und so wol GOTT selbsten / als seinen Dienern einen blauen Dunst vor die Augen machen. Solche Boßheit quillet noch heutiges Tages wie ein Born / *Jer 6.* Weil der Gottlose Vbermuth treibet / muß der Elende leiden / sie hengen sich aneinander / und erdencken böse Tück / *Psal. 10.* Summa / wer den andern vermag / der stecket ihn in Sack.

Gen. 27. v. 16.
Gen. 6. v. 5. c. 8. v. 21.
Jer. 6. v. 7.
Psal. 10. v. 2.

2. Hält uns der Prophet in angeführten Worten vor: *Cordis timiditatem abjectissimam*, des Menschlichen Hertzens

tzens grosse Furcht und Zaghafftigkeit. In dem Hebræischen ist befindlich das Wort *Anüsch, anxium*, das ist/ängstiglich/ jämmerlich und erbärmlich/ dasselbe kommt her von den *Anasch* welches heisst *ægrum esse vel ægritudine affici*, kranck liegen/ oder mit Schwachheit beladen seyn/ welche Wort der HERR Messias gebraucht/ da er im 69. Psalm also redend wird eingeführet: Die Schmach bricht mir mein Hertz/ und krancket mich. Es wird auch gefunden/ *2. Sam. 12.* da gesaget wird: Und der HErr schlug das Kind/ das Vrias Weib gebohren hatte/ daß es todtkranck ward. So ist nun hieraus zu verstehen/ daß das menschliche Hertz leicht mag einen Anstoß haben/ darüber es dahin fällt/ und allen Muth sincken lässt/ bevoraus/ wann das Gewissen auffwachet/ und eine scharffe Predigt auff solcher Cantzel thut. Cain war zu erst frech genug/ dann da GOtt der HErr ihn fragte: Wo ist dein Bruder Abel? Fuhr er heraus und sprach: Ich weiß nicht/ soll ich meines Bruders Hüter seyn? Aber bald darauff/ als ihm war das Gewissen gerühret worden/ wolte er gar verzagen/ und sagte: Meine Sünde ist grösser/ dann daß sie mir vergeben werden möge/ *Gen. 4.* Die Brüder Josephs waren trotzig gnug/ als sie denselben verkauffte *Gen. 37.* Aber als Joseph in Egypten war zum grossen Herren worden/ und zu ihnen sagte: Ich bin Joseph/ lebet mein Vater noch? konten sie ihm darauff nicht antworten/ so erschracken sie für seinem Angesicht/ *Gen. 45.* Trotzig gnug war auch Pharao/ er sprach: Wer ist der HErr/ des Stimme ich hören müsse/ und Israel ziehen lassen? Ich weiß nicht von dem HErrn/ wil auch Israel nicht ziehen lassen/ *Exod. 5.* Aber es ward ihm im rohten Meer wol eingetrenckt/ *Exod. 14.* Andere Exempel zu geschweigen.

Psal. 69. v. 21

2. Sam. 12, 15.

Gen. 4. v. 13.

Gen. 45. v. 2.

Exod. 5. v. 2.

Exod. 14, 28.

3. Wil der heilige Geist durch den Propheten uns in obangeführten Sprüchlein vorstellen *Cordis profunditatem imperscrutabilissimam*, die grosse Tieffe des menschlichen Hertzens/

welche von Menschen nicht kan erforschet werden. Dann der Raht im Hertzen eines Mannes ist wie tieffe Wasser/

Prov.20.v.5 *Prov. 20.* So gibts auch heimliche Schande / *2. Cor. 4.* und ist

2.Cor.4.v.2. der Sünden die heimlich gethan werden/ *2. Sam. 12.* sehr viel. Auch

2. Sam. 12. v.12. finden sich Laurer / die sich stellen als wären sie fromm / *Luc. 20.* die freundlich reden mit ihren Nechsten / und haben doch

Luc. 20. v. 20. Böses im Hertzen / *Psal. 28.* Und kan sonderlich heutiges Tages die vermeynte *Politica* ihr ein Ansehen machen / und sich der-

Psal. 28. v. 3. massen schmücken / daß niemand leicht den Betrug mercken kan/ ausser GOtt / der allein kennet das Hertz aller Kinder der Men-

1. Reg. 8. v. 39. schen / *1. Reg. 8.*

Nun dieses alles hat auch König David an/und bey seinem Hertzen empfunden: Trotzig war sein Hertz / dannenhero er öffters freventlich Ehebruch und Todtschlag begienge. Verzagt nun es / und bekam durch die Gesetz-Predigt des Propheten Nathans einen solchen Anstoß / daß er dräber hinfiel/und allen Muth sincken ließ: Wäre auch wol gar verzweiffelt/wann GOttes Gnade / daran er sich hieng / ihn nicht erhalten. Zu ergründen ist auch nicht leicht gewesen von iemand solch sein Hertz: Er gieng dahin eine ebene Zeit / als hätte er kein Wasser betrübt/hätte auch wol seine Schande immer fort vertuschen/und verbergen würden: Aber weil es gleichwol GOtt erforschet / der hatte es gesehen/so kommt er damit herfür / thut es bekennen/ und GOtt umb ein ander Hertz bitten/ spricht: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz.

Welche wenig Wort wir anitzo wollen zu betrachten vor uns nehmen/und zwar/weil wir in dem ersten Theil dieses Psalms vor uns gehabt: *Davidem propter peccata dolentem*, Die Reu und Leid des Davids über seine begangene Sünde: In dem andern Theil desselben besehen gehabt: *Davidem in verâ fide se erigentem*, Wie der David bey seiner Buß in wahren Glauben sich wiederumb auffgerichtet: Als wollen wir anitzo in dem dritten Theil mit einander zu betrachten vor uns nehmen:

Davi-

Davidem ad novam obedientiam assurgentem, wie sich der König David verpflichtet/in einem neuen Gehorsam zu wandeln/und wie solches von ihm geschehen könne. Hiervon den Anfang auff diß mal zu machen/und kürtzlich zu reden/und daß es ohne Nutz nicht abgehen möge/seufftzet zuvor mit mir also: Ach HErr hilff/laß wol gelingen/dir zu Ehren/und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/Amen!

TRACTATIO.

ANfangs/ihr geliebte Freunde in CHristo/da wir zu betrachten/wie sich der König David verpflichte/in einem neuen Gehorsam zu wandeln/ist zu wissen/ob zwar der neue Gehorsam oder die guten Wercke/eigendlich davon zu reden/nicht seyn ein wesendliches Stücke der Busse/sondern eine heilsame Frucht derselben/wie Johannes der Täuffer klärlich zeuget/ *Matth.3.* Sehet zu/thut rechtschaffene Früchte der Busse. Welcher Baum nicht gute Früchte bringet/wird abgehauen/und ins Feuer geworffen: Jedoch/so kan der neue Gehorsam/und die guten Wercke/keines weges von der Busse abgeschieden werden/sondern folgen drauff/als eine heilsame nothwendige Frucht. Vnd das wuste auch König David wol. Damit nun aber auff seine gethane Busse der neue Gehorsam desto baß von ihm geschehen köndte/so bittet er drumb/und nimt in solchem seinem Gebet zu erst vor sich *Novæ obedientiæ fontem seu initium*, Woher der neue Gehorsam seinen Anfang habe/welchen Punct zu diesem mal wir allein betrachten wollen. Vnd zwar wollen wir wissen/woher der neue Gehorsam seinen Namen habe/so redet davon der David also: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz: Wann König David allhier bittet umb einen neuen Gehorsam/wendet er sich zu GOtt/von welchen alle gute Gaben/und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen/ *Jacob.1.* und also auch ein neuer Gehorsam von ihm herkommen thut. Er

Matth. 3. v.8,10.

Novæ obedientiæ fons seu initium.

Jac. 1. v. 16.

nennet aber GOtt mit dem Namen *Elohim*, welcher Name Gottes in seiner Sprachen mit sich führet das *mysterium* oder Geheimnüß der hochgeehrten heiligen Dreyfaltigkeit: Anzuzeigen/ wie die gantze hochgelobte Dreyfaltigkeit / GOtt Vater/ Sohn und heiliger Geist bemühet sey / bey dem Werck der Wiedergeburt und Erneuerung.

Was sol nun GOTT die heilige Dreyfaltigkeit bey ihm thun? Gott sol schaffen: Spricht: Schaffe in mir Gott ein

Glass. Ph. Sac. lib. 5. Rhetor. Sac. tr. 1. c. 10. p. 217.

Hertz. Das Wort *Bara* in seiner Sprachen *creavit*, oder Schaffen heist eigendlich aus nichts etwas machen/ und wird solches einig und allein Gott dem HErren zugeschrieben/ der da allein sagen kan zu dem/ das nichts / das es etwas sey/ Rom. 1. Darnach verblümter weise/ werden durch das Erschaffen GOttes verstanden auch andere Wercke GOttes: Als

Exod. 34, 10.

Exod. 34. Ich wil Wunder thun/ dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen/ und unter allen Völckern/ &c. Das ist/ ich wil solche grosse vortrefliche Wercke thun / dergleichen nie geschehen sind. Num. 16.

Num. 16. v. 30.

saget Moses zu der auffrührischen Rotte Korah: Wird aber der HErr etwas neues schaffen / daß die Erde ihren Mund auffthut und verschlinget sie/ mit allem/ das sie haben. Deutet hiermit an / wie solches ein sonderliches grosses Werck Gottes des Herren seyn werde/ wann die Erde ihren Mund werde auffthun / und solche Auffrührer verschlingen. Wann beym Propheten

Esa. 45. v. 8.

Esa. 45. GOtt der HErr redet vom Könige Cores / daß er kommen sol / und helffen dem Volck Israel / welches dann ein groß Werck seyn werde/ spricht er: Ich der HERR schaffe es. Und weil dann auch die *restauration* und Erneuerung bey einem Menschen / so hier in diesem Leben geschicht durchs Wort und H. Sacramenta/ in jenem künfftigen Leben durch die seelige Anschauung Gottes/ auch ein hohes und vortreffliches Werck des grossen Gottes/ als wird er auch durch das *Creare* oder Erschaffen in heiliger Schrifft angedeutet: Als von der Erneuerung alhier in diesem

Leben

Leben redet König David in diesem Text also: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz / von der völligen *restauration* dort in dem ewigen Leben / spricht die Göttliche Majestät / Esa. 65. Joh. Esa. 66. 17. 18. wil einen neuen Himmel / und eine neue Erden schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Hertzen nehmen / sondern sie werden sich ewiglich freuen / und frölich seyn über dem / das ich schaffe.

Was sol es dann vor ein Hertz seyn / daß Gott der HErr in dem David solle schaffen? ein rein Hertz / Wann David umb ein rein Hertz bittet / zeiget er damit an / daß eusserliche Gerechtigkeit und Reinigkeit / nichts und vergeblich sey / GOttes Gnade und Vergebung der Sünde dadurch zu erlangen: Als wolt er sagen: Ich sehe wol viel Waschens / Reinigens und Heiligens / nach Levitischer Art / beydes in Tempel / und in Häusern / das man itzt die Kleider / itzt die Wände / itzt den gantzen Leib wäschet und reiniget / wo bleibet aber das Waschen und Reinigen der Hertzen / so da sind durch Abgötterey / Vnglauben / böse Lust / und andere Laster verunreiniget? Solch Waschen des Hertzens verachten die Bader und Wäscher des Levitischen Gesetzes / bekümmern sich allein / damit daß ihr Leib und Kleider rein seyn. Aber du mein Gott und HErr / schaffe und mache du mein Hertze rein / daß ich deinen Göttlichen Willen möge erkennen / das ist / daß ich möge gläuben / daß du mir gnädig und barmhertzig seyst / daß ich nicht durch närrische Gedancken auff Mißglauben und Irrthumb geführet werde. Das ist dann eigendlich ein rein Hertz davon Christus Matth. 5. saget: Selig sind die reines Hertzen sind: Denn man muß die Reinigkeit / davon der Prophet alhier saget / nicht verstehen von eusserlicher Reinigkeit des Fleisches / sondern vielmehr von der Geistlichen Reinigkeit des Fleisches / sondern vielmehr von der Geistlichen Reinigkeit des Hertzens. Diß wäre also die kurtze *Paraphrasis* oder Beschreibung dieser Wort: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz.

Worbey wir nun zum Nutz 1. Gelehret/ 2. Ermahnet/ 3. Gewarnet/ 4. Getrostet 5. Erinnert werden.

1. Zur Lehr.

Der neue Gehorsam zu wahrer Busse hoch nöhtig. 1.

Gelehret werden wir alhier von unterschiedlichen: 1. Wie hochnötig der neue Gehorsam sey zur wahren Buß/ weil David alhier so hertzlich drumb bitten thue. Und zwar daß der neue Gehorsam so sehr nötig/ und auff die wahre Buß erfolgen müsse/ erscheinet einsmahls/ wenn wir ansehen die Buß an ihr selbst/ welche durch den neuen Gehorsam und Besserung des Lebens/ als durch eine stetsfolgende Frucht wird beschrieben. Prov. 28, 13. verb. 28. Wer seine Missethat leugnet/ dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet und lässet/ (das ist/ stehet davon ab) der wird Barmhertzigkeit erlangen. Esa. 1, 16. 17. 18. Waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen: Lasset ab von Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht/ und helffet den verdruckten/ schaffet den Weisen recht/ und helffet der Witben Sache/ wenn euere Sünde gleich blutroth ist/ sol sie doch schneeweis werden/ und wenn sie ist wie rosinfarbe/ sol sie doch wie Wolle werden. Jer. 18, v. 8. *Jerem.* 18. Wenn sich ein Volck bekehret von seiner Boßheit/ dawider ich rede/ so sol mich auch reuen/ das ich ihm gedachte zu thun. Ezech. 18, v. 21. 22. *Ezech.* 18. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wol/ so sol er leben und nicht sterben/ es sol aller seiner Vbertretung/ die er begangen hat/ nicht gedacht werden. Jon. 3, v. 10. *Jon.* 3. wird gemeldet/ daß Gott der HErr gesehen die Werck der Niniviten/ daß sie sich bekehret von ihren bösen Wegen.

2. Darnach/ daß der neue Gehorsam so nöthig/ und auff die wahre Buß erfolgen müsse/ erscheinet/ wenn wir betrachten die Eigenschafft des wahren Glaubens. Der wahre Glaube an Christum ist ein wesentliches Stücke/ und also zu reden/ die Seele

der

der wahren rechtschaffenen Buß Nun aber hat der wahre Glaube an Christum diese Eigenschafft/ daß er durch die Liebe thätig ist/ *Gal.* 5. und durch die guten Wercke sich beweiset / *Jacob.* 2. Dann wie der Leib ohne Geist todt ist / also ist auch der Glaube ohne die guten Wercke todt: Das ist: Wie ein Leib / welcher sich nicht mehr reget noch beweget / oder athemet/ für todt billich wird geachtet/ also wann man sich nur mit dem Munde des Glaubens rühmet / und dasselbe mit den Wercken nicht beweiset / so ist solches für einen todten / falschen und heuchlerischen Glauben zu achten. Der Glaube ist eine heilsame seligmachende Erkäntnüß Gottes und seines Sohnes Jesu Christi/ *Joh.* 17. Solche Erkäntnüß/ wann sie rechtschaffen ist/ so hat sie auch bey sich die *Observation* und Haltung göttlicher Gebot. 1. *Joh.* 2. An dem mercken wir/daß wir ihn kennen, wann wir seine Gebot halten. Wer da saget ich kenne ihn/ und hält seine Gebot nicht/ der ist ein Lügner/und in solchem ist keine Warheit. Durch den Glauben werden wir aus GOtt gebohren/ 1. *Joh.* 5. Wer da gläubet / daß JEsus sey Christus / der ist aus GOtt gebohren/wir werden auch durch solchen Glauben/und durch solche Wiedergeburt GOttes Kinder/ *Joh.* 1. Wie viel ihn aber auffnahmen/ denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden/ denen/die an seinen Namen gläuben/welche aus GOtt gebohren sind. Nun aber ists mit denen/so warhafftig aus GOtt gebohren sind / also beschaffen/ daß sie in kindlichen Gehorsam gegen GOtt wandeln/und sich für Sünden mit allem Fleiß hüten/ 1. *Joh.* 3. Wer aus GOtt gebohren ist/der thut nicht Sünde/(das ist/er hänget nicht den Sünden nach/er lässet die Sünde in seinem Fleisch nicht herrschen) dann sein Same bleibet bey ihm: (Das ist der Same göttliches Worts/welches ein Mensch/ so aus GOtt wiedergebohren ist / durch den Glauben im Hertzen lässet wurtzeln/daß er in ihm Frucht bringet)

Gal. 5. v. 6. Jac. 2. v. 18. 26. Joh. 17. v. 3. 1. Joh. 2 v. 3. 4. 1. Joh. 5. v. 1. Joh. 1. v. 12. 13. 1. Joh. 3. v. 9.

Drit-

Drittens/ daß der neue Gehorsam sehr nöthig/ und auff die wahre Buß erfolgen müsse/ erhellet aus etlichen Gleichnüssen. Durch die Buß werden wir gantz neue Menschen/ dann durch den Glauben/ welcher ist ein wesendliches Stück der Busse/ werden wir gantz neue Menschen/ denn durch den Glauben/ welcher ist ein wesendliches Stück der Busse/ werden wir in Christum/ den Baum des Lebens versetzet und gepflantzet/ daß wir auch fruchtbahre gute Bäume werden/ *Psal. 1.* Nun heisst es wie Johannes spricht *Matth. 7.* Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen/ und Christus *Matt. 7.* Ein guter Baum bringet gute Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Durch den Glauben werden wir geistliche Reben an dem himmlischen Weinstock CHristo JEsu/ *Joh. 5.* Wer nun in CHristo/ als ein geistlicher Rebe bleibet/ und CHristus in ihm/ der bringet viel Früchte. Ist demnach kein Zweiffel/ daß der neue Gehorsam sehr nöthig/ und aus der heilsamen Buß als eine wahre Frucht herfür wachsen thue.

Psal. 1. v. 4. Matth. 3, 10. Matt. 7, 17. Joh. 15, 1. 5.

Der neue Gehorsam hat seinen Anfang und Fortgang.

2. Wann David umb den neuen Gehorsam bitten muß/ werden wir hierbey gelehret/ wie die Bekehrung und Erneuerung bey einem Menschen nicht eine solche *mutatio* oder Veränderung/ welche geschiehet *in puncto Mathematico*, also fort in einem Augenblick/ O nein: Sondern da hat solche Erneuerung ihren Anfang und Fortgang/ wiewol es sehr schwach damit daher gehet. *Augustinus* spricht: *Fiunt in conversione inchoationes similes conceptioni, non tamen solum concipi, sed & nasci opus est, nihilominus horum fit sine gratuitâ Dei misericordiâ.* Wie gehets dann aber bey der Erneuerung eines Menschen daher? Anfänglich ist da ein geringes *desiderium*, Seufftzerlein oder Verlangen/ eine gar kleine Einwilligung und eine schwache Folge und Gehorsam/ und solches auch sind Gaben von GOtt/ so da müssen wachsen und zunehmen. Wie aber? Nicht wie die Lilien auff dem Felde/ sondern

Augustin. lib. 1. ad Simpl. qv. 2.

Gerh. L. C. tom. 2. pag. 1039. de lib. arbit. §. 126. seq.

sondern *Conando* daß man sich mehr und mehr darzu bemühe/ *luctando* daß man streite und kämpffe/ weil doch das Fleisch immer wider den Geist/ *quærendo* daß man nachforsche/ *petendo* daß man darumb bitte/ wie hier David thut/ *pulsando* daß man anhalte/ und das alles haben wir nicht von uns selber/ sondern von GOtt/ Gottes Gabe ist es. Nun heisst es/ wie der HErr CHristus saget *Matth. 13.* **Wer da hat/ dem wird gegeben werden.** Derwegen/ wer auch die geringste geistliche Gaben zu seiner Bekehrung von GOtt empfangen/ soll es mit danckbarem Hertzen erkennen/ und GOtt den HErrn bitten/ daß solche Gaben bey ihm mögen vermehret werden/ daß er je völliger und völliger werde. **Wer aber nicht hat/ das ist/ sich erweiset/ als hätte er von GOtt nichts empfangen/ von dem wird auch genommen werden/ das er hat.** Matth. 13. v. 12.

Aus diesem *fundament* kan viel anderes so viel desto baß verstanden/ und davon *judiciret* werden. Beym *Luc. 11.* spricht CHristus: **Mein Vater wird den heiligen Geist geben/ denen/ die Ihn drumb bitten.** Nun saget aber der Apostel Paulus *1. Corinth. 12.* **Niemand kan JEsum einen HErrn heissen/ ohn den heiligen Geist/** wie er dann darumb auch ein **Geist des Gebets** genandt wird *Zach. 12.* **der uns lehret beten/** *Rom. 8.* Da dann nicht iemand zu gedencken/ weil CHristus spricht: Daß der Vater wolle den heiligen Geist geben/ denen die ihn darumb bitten/ als/ ob iemand ohne den heiligen Geist/ ehe er noch denselben habe/ GOtt anruffen und bitten könne: O nein/ sondern da ist solcher Ausspruch des HErrn CHristi zu verstehen/ nicht *de primâ scintillâ fidei*, von dem ersten Füncklein des Glaubens/ und von den heilsamen Bewegungen/ so Anfangs bey einem Menschen zur Bekehrung sich ereigen: Als ob wir den Anfang des Glaubens mit unserm Gebet aus eigenen Kräfften herrührende/ ohne Wirckung des heiligen Geistes/ köndten vorkommen/ Nein/ sondern da ist solches zu verstehen *de acceptorum Spiri-* Luc. 11. v. 13. 1. Cor. 12. v. 3. Zach. 12. v. 10. Rom. 8. v. 26

tus S. donorum incremento, von dem Wachsthumb der Gaben des heiligen Geistes / so durchs Gebet und fleissiges Anhalten zu erlangen: Vnd wil also CHristus hiermit lehren / daß man nicht so eben auff handgreiffliche und gewaltsame Bewegung zu sehen / wann man von der Gegenwart des heiligen Geistes *judiciren* wolle / sondern wann da nur ist ein Verlangen / ob es gleich mit geringen Seufftzerlein sich herfür thue / dennoch hieraus man gewisse seyn könne / daß da sey der heilige Geist / und derwegen umb Erhaltung seiner Gnade so viel desto mehr bey GOtt anzulangen / und so kommen wir zur Bekehrung.

Gal. 3. v. 14. Also auch zun *Gal. 6.* stehet / daß der verheissene Geist empfangen werde durch den Glauben: Nicht als ob der Glaube aus eigenen Kräfften unsers freyen Willens herrühret / dadurch wir hernacher theilhafftig würden des heiligen Geistes / sondern der Apostel wil daselbst lehren / daß die Krafft und Wirckung des heiligen Geistes sich spüren lasse durchs Wort / und daß wir alsdann durch den Glauben den heiligen Geist empfangen / wann wir das Wort hören und demselben fleissig nachdencken. Dann durch den Glauben empfangen wir den heiligen Geist / und aber doch auß dem Gehör durch Wirckung des heiligen Geistes ist und entstehet der Glaube. Da dann der heilige Geist kommt Anfangs von aussen zu dem Menschen / der das Wort höret / und durch das Gehör des Worts wircket er in dem Menschen / und drauff hebet er an zu wohnen durch den angezündeten Glauben in seinem Hertzen.

3. König David bittet: Schaffe in mir GOtt ꝛc. Drumb mercket zur Lehre: Wie wir zum wenigsten nichts zu unserer Bekehrung etwas aus unsern Kräfften zugleich mit wircken / ja auch das geringste nicht. Dann da kömmt GOtt mit

Ps. 59. v. 10. seiner Barmhertzigkeit uns zuvor / *Psal 59.* machet in uns den An-
Phil. 1. v. 6. fang zum guten Werck / *Phil. 1.* ist unser Helffer / *Psal 30.* und wer-
Psal. 30. v. 11. den wir durch dessen Macht bewahret zur Seligkeit / durch den
1. Pet. 1. v. 5. Glauben / *1. Pet. 1.* GOtt der HErr wil uns vorbereiten / stärcken / kräfftig-

kräfftigen und gründen/ *1. Petr. 5.* Weil wir doch nicht sind tüchtig Rath zu finden von uns selber/ *2. Cor. 3.* Darumb können wir viel weniger was wircken oder mitwircken. Derwegen beruhet nicht allein der Anfang/sondern so wol das Mittel/als auch das End unser Bekehrung auff der lautern Gnaden GOttes / der muß es schaffen/und kan zumal nichts unsern Wercken zugeschrieben werden. Hindert aber nichts / daß auff diese weise unser Wille in der Bekehrung gar nichts vermag/ also/ daß er in allem in sich wircken lassen/und nach GOtt sich richten muß. Dann so viel den freyen Willen im andern Stand/nemlich der Sünden und Vbertretung belanget / da muß freylich unser Wille in allem sich GOtt unterwerffen/ und vermag er nichts auszurichten/oder zu wircken/ sintemal alle Kräffte im Menschen geistliche Sachen zu verrichten erstorben sind. Aber im dritten Stand/nemlich im Werck der Bekehrung ist der Wille im Menschen nicht unmüssig / als ob er ohne Empfindligkeit und Bewegung sey/wie ein Stock: O nein: Sondern nach dem er vom heiligen Geist beweget und bekehret wird/so geruhet er darzu/und thut das seinige/ gleichwol aber rühret dieselbige neue und gute Bewegung des Willens nicht her von sich selbsten / sondern in den Willen selbst finden sich des heiligen Geistes Werck/ welcher kräfftig wircket/daß der Wille sich zur Bekehrung schicket: Dann so fern wird der Wiedergebohrnen Wille durch den heiligen Geist angezündet/ und ihm angeholffen/daß sie darumb können / weil sie derogestalt wollen: Vnd darumb also wollen/weil es GOttes Werck ist/das sie wollen/wie *Augustinus* redet: Sind demnach unrecht dran die Papisten / in dem sie die Bekehrung zum Theil der Gnaden GOttes/zum Theil aber den Kräfften des freyen Willens zuschreiben. Vnrecht sind dran die Synergisten/welche streiten/daß nur ein klein Stücklein im Menschen übrig blieben sey/dahero er sich in etwas zur Bekehrung schicken könne. Sondern da bleibet das Werck unserer Bekehrung einig und allein ein Werck GOttes / der erleuchtet unsere verfinsterte

1. Pet. 5. v. 10.
2. Cor. 3. v. 5.

Concil. Trid. c. 4. 5. Sess. 6. Schlüsselb. catal. hæret. l. 5. p. 1617. Tom. Concord. art. 2. pag. 581. Gerh. L. C. tom. 2. pag. 909.

2. Corinth. 4. v. 6. sterte Hertzen / 2. Cor. 4. Er gibt Verstand / daß wir lernen seine Zeugnüß / 119. Psal. Er gibt erleuchtete Augen des Gemüths / Eph. 1. Pſ. 119. v. 34. Nicht allein das / sondern er thut uns auch die Augen auff / daß wir Eph. 1. v. 18. bekehret werden / von der Finsternüß zum Liecht / Act. 26. GOtt der Act. 26. v. 18. HErr erweichet das Hertz / 2. Par. 34. Er gibt ein fleischernes Hertz / 2. Paral. 34. v. 27. Ezech. 36. sonst bliebe es wol ein sternern Hertz. Er eröffnet das Ez. 36. v. 26. Hertz / Act. 16. sonst bliebe es wol ein zugeschlossenes Hertz. Er Act. 16. v. 14. beschneidet das Hertz / Deut. 30. sonsten blieben wir wol unbeDeut. 30. v. 6. schnitten am Hertzen / Actor. 7. Er zerschläget das Hertz / Ez. 6. Act. 7. v. 51. sonsten bliebe es wol ein hartes Hertz / Rom. 2. GOtt der HERR Ex. 6. v. 9. iſts / der uns ziehet / Joh. 6. sonsten würden wir wol nicht kommen: Rom. 2. v. 5. Er gibt das Wollen / Phil. 2. sonst würden wir nicht wollen. Er Joh. 6. v. 44. macht lebendig / Esa. 57. sonst blieben wir in Sünden todt / Col. 2. Phil. 2. v. 13. Er reiniget unsere Hertzen / Act. 15. sonsten würden aus demselben Esa. 57. v. 15. kommen arge Gedancken / ꝛc. Matth. 15. In Summa / er schaffet Col. 2. v. 13. wie allhier David saget / ein neu Hertz. Daß also unser BekehAct. 15. v. 9. rung ist ἀναπλωσις & ἀνάκτισις, eine Wiedererschaffung / dazu Matth. 15. v. 19. ja so viel göttliche Krafft gehörig / als zu der ersten Erschaffung: Ja wann wir mit dem *Augustino* und *Bernhardo* reden wollen / müssen wir sagen: *Majus Dei opus est ex impio pium facere, quàm cœlum & terram creare:* Das ist / es ist ein weit grösseres Werck GOttes / aus einem Sünder und Gottlosen einen frommen und bekehrten Menschen machen / als Himmel und Erden erschaffen.

2. Zur Ermahnung:

Weil GOtt in uns schaffet ein rein Hertz / uns bekehret / und zwar durch sein Wort und die hochwürdigen Sacrament / daß wir ermahnet seyn sollen / das Wort gerne zu hören / und uns der Sacramenten zu gebrauchen. Dann dadurch wircket er in Rom. 10. v. 17. uns den Glauben / Rom. 10. Durch den Glauben aber werden Act. 26. v. 18. die Hertzen gereiniget / Act. 15. Zu empfahen Vergebung der Act. 15. v. 9. Sünden / und das Erbe sambt denen / die durch den Glauben an Christum geheiliget werden / Act. 26. Welche Ermahnung

mahnung insonders zu mercken / die / so da an den geoffenbahrten Wort ihnen nicht genügen lassen / sondern lüstern seyn nach Gesicht und Offenbahrung / dadurch sie doch nur verführet / und umb ihrer Seelen Seligkeit gebracht werden. Sintemal der Satan auch offterst sich verstellet in einem Engel des Liechts / welches er thut zu dem Ende / damit er die Leute von GOtt abführe / und umb ihr ewiges Heyl und Wolfahrt bringe. Wie er also unsern ersten Eltern gethan / da sie noch im Stande der Unschuld gewesen / daß er sich in Gestalt einer Schlangen an sie gemacht / und sie umb die Erb-Gerechtigkeit und Herrligkeit gebracht hat. Ja wir lesen / daß er offt in Gestalt eines Engels ist zu den Altvätern kommen / und von ihnen begehret angebetet zu werden / aber wann er ist erkandt worden / hat er mit grossen Unwillen durchs Gebet vertrieben / müssen abziehen. Drumb soll man sich wol fürsehen / daß man durch solche Gesicht und Offenbahrung nicht verführet und betrogen werde / oder von denen jenigen sich betriegen lasse / die sich viel solcher Gesicht rühmen / derer sie doch keines gesehen haben / *Col. 2.* Wie es dann im Papstthumb vorzeiten solches Wesens viel gegeben hat / sind aber nicht anders gewesen dann *Præstigiæ Diabolicæ* Betrug des Teuffels / dadurch er die Leute allgemach vom Worte wollen abführen / solchen Träumen mehr / als dem Wort GOttes zu gläuben.

Möchte aber allhier iemand sagen: Hat doch der Apostel Paulus und Petrus Gesicht und Offenbahrung gehabt? Hierauff zu wissen / daß solche gewesen warhafftige / Göttliche Gesichte / nicht wie Saul vermeynte / daß er den Propheten Samuel bey sich im Kreiß gehabt / welches doch der Teuffel gewesen / und sich in Samuelis Gestalt verkleidet / *1. Sam. 18.* Wiewol nun S. Paulus und Petrus ihre warhafftige Gesicht und Offenbarung Gottes gehabt / iedoch sollen wir uns solche heute zu Tage nicht wündschen noch begehren / sintemal wir GOttes Wort rein / lauter und unverfälscht haben / nebenst den hochwürdigen Sacramenten /

2. Cor. 12. Act. 10.

1. Sam. 18.

darinnen alles was wir bedürffen / zu unser Seligkeit gnugsam und überflüssig begriffen ist. Wie der ewige Sohn GOttes CHristus selber beym *Luc. 16.* saget: Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselben hören.

Luc. 16. v. 29

Dann was hat der Teuffel anders ausgerichtet bey dem Papst *Gregorio*, dem ersten dieses Namens / dann daß er ihm eingegeben / das *Purgatorium* oder Fegfeuer / die Anruffung der Heiligen und die Messe / dadurch ein grosser Riß in der Kirchen GOttes geschehen / und viel tausend Menschen umb ihrer Seelen Seligkeit sind gebracht worden. Mit den Schwenckfeldern und Wiedertäuffern hat der Teuffel auch sein Spiel / denen gibt er durch sonderliche Gesichte und Träume ein wider GOttes Wort / dieses und jenes für Articul Christliches Glaubens auffzuwerffen / wie dann der Herr Lutherus ein sonderliches Buch wider solche Leute geschrieben / welches er also *intituliret*: Wider die himmlische Propheten / so sich am Wort GOttes nicht begnügen lassen. Davon zu lesen im 2. Wittenb. *Tomo*. Also schreibet auch *Sleidanus*, daß zu Münster in Westphalen der Wiedertäufferische König Johann von Leiden auch seine sonderliche *visiones* gehabt / bey denen er sich Rahts erholet / wie er sich im währenden auffrührischen Kriege verhalten solle / alles zu dem Ende gerichtet / daß der Teuffel Mord / Jammer und alles Hertzeleid unter den Menschen angestifftet. Wir als von GOtt erleuchtete Christen / bleiben bey GOttes Wort / und lassen das seyn eine Leuchte unsern Füssen / und ein Liecht auff unsern Wegen / *Psal. 119.*

Niemand sich für Gott reines Hertzens zu rühmen.

3. Zur Warnung.

Daß sich niemand für GOtt reines Hertzens rühme / weil König David umb ein rein Hertz bittet: Dann auch hier gilt was Paulus spricht / *1. Cor. 4.* Was hastu / das du nicht empfangen hast. *In nullo gloriandum, quando nihil nostrum est:* Nichts solten wir uns rühmen / weil nichts unser ist: *Augustinus.*

1. Cor. 4. v. 7

Für

Für dir niemand sich rühmen kan/
Deß muß sich fürchten iederman
Vnd deiner Gnaden leben.

Vnd wie wolten wir uns doch für GOtt reines Hertzens rühmen / ist es doch / wo es von GOtt nicht erleuchtet wird / ein verfinstert Hertz/der natürliche Mensch vernimmt nicht/ was des Geistes GOttes ist/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht begreiffen/ *1. Cor. 2.* Ist es doch/wo es von GOttes Geist nicht geregieret wird/ein trotziges Hertz/das da widerstrebet dem heiligen Geiste/ und verachtet den Raht GOttes wider sich selbst / *Act. 7. Luc. 7.* Es ist wo es von GOtt nicht geheiliget wird / ein unheiliges Hertz / so alles Vnrecht in sich säufft wie Wasser / *Job. 15.* Vnd derwegen wir uns ja hüten sollen für Ruhmrähtigkeit und Vermessenheit / nicht thun wie jener scheinheiliger Phariseer / der da vermeynte / sein Hertze wäre gar rein/ hub an/ und sagte: Ich dancke dir GOtt/ daß ich nicht bin wie ander Leute/Räuber/Ehebrecher/ꝛc. Da doch eben zur selbigen Stunde aus seinem Hertzen gienge Mord und Todtschlag/wann er seinen Nechsten wider das 5. Gebot verachtete.

1. Cor. 2. v. 14.
Act. 7. v. 51.
Luc. 7. v. 30.
Job. 15. v. 17.
Luc. 18. v. 12.

4. Zum Trost:

Daß GOtt der HErr / der den neuen Gehorsam in uns wircket/und giebet ein neu Hertz/das gute Werck/so er in uns angefangen/immer von Tage zu Tage vollbringen werde/ biß auff den Tag JEsu CHristi / *Phil. 1.* dann er ist unser Helffer / *Psal 30.* der uns vollendet/stärcket und gründet/ *1. Pet. 1.* Ach spricht manches/ es stehet nicht in meinen Kräfften: Ich habe zwar von GOtt ein reines Hertz empfangen/ befleißige mich eines neuen Gehorsams/ ich kan aber wieder umbschlagen/ die Gnade Gottes verlieren/und so muß ich alsdann verlohren seyn: Wer wil mich vergewissern/ daß ich im neuen Gehorsam verbleiben / und die Seligkeit nicht verschertzen möge? Diß alles sind wol schwere und gefährliche Gedancken. Aber verzage nicht: Du wirst ja nicht durch deine/

GOtt vollbringet das gute Werck/ so er in uns angefangen.
Phil. 1. v. 6.
Psal. 30. v. 9.
1. Pet. 1. v. 5.

sondern

sondern durch GOttes Krafft selig/ er hat schon gnugsame Mittel geordnet/ dadurch du zur Seligkeit kommen/ und der Sünde entfliehen kanst. Ist dein Glaube schwach/ so liese in GOttes Wort Tag und Nacht/ höre auch dasselbe mit Fleiß und Andacht/ so wird dein Glaube dadurch kräfftiglich gestärcket/ und mächtiglich vermehret werden. Es kommet ja der Glaube aus der Predigt/ das predigen aber durch das Wort GOttes/ *Rom. 10.* Schrecket dich der Satan/ so gedencke an CHristum/ der ist der gebenedeyte Weibes-Same/ welcher der alten Schlangen den Kopff zertreten/ *Gen. 3.* Betrübet dich das sündliche Fleisch/ so gedencke an den heiligen Geist/ der wird den alten Menschen in dir creutzigen/ *Rom. 6.* und die Früchte des Geistes/ als da sind Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit/ in dir vollbringen/ *Gal. 5.* Geräthst du in schwere Anfechtungē/ so gedencke an Gottes Treu: Dañ Gott ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen/ über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen/ *1. Cor. 10.* Ist deine Sünde viel und mächtig/ so gedencke an die Exempel derer/ welche GOtt zu Gnaden angenommen hat/ wie du dann in diesen unsern Psalm hast das Exempel des Königes Davids/ deme GOtt seine Sünde nicht zugerechnet/ sondern dieselbe ihm verziehen und vergeben/ nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Sind deine Kräffte schlecht und geringe/ so bete fleissig/ und halte an mit inbrünstigem Gebet. Dann warlich/ warlich ich sage euch/ was ihr den Vatter bitten werdet in meinen Namen/ das wird er euch geben/ spricht der Grund und Mund der Warheit CHristus/ *Joh. 16.* Thue demnach/ was du thun kanst/ das ist/ widerstehe nicht GOttes Wirckung in dir/ und hüte dich für den Sünden wider das Gewissen: Alsdann wird GOtt auch das seine thun.

Rom. 10. v. 18.

Gen. 3. v. 15.

Rom. 6. v. 6.

Gal. 5. v. 22.

1. Cor. 10. v. 13.

Joh. 16. v. 24

Wir haben drey Grund-Feste des Glaubens/ 1. Gottes Allmacht: Ihme ist kein Ding unmüglich. 2. GOttes

Gütig-

Gütigkeit: Er hat uns von Hertzen lieb / er antwortet ehe wir ruffen / und höret / wann wir noch reden. 3. GOTtes Warhafftigkeit: Sein Wort ist warhafftig / und was er zusagt / das hält er gewiß. *Hic est funiculus triplex, qui difficilè rumpitur,* Diß ist eine dreyfache Schnur / die nicht leicht entzwey reisset / saget *Bernhardus.* GOtt ließ seine Stralen vom Himmel herab / auff daß Er den Verfolger Saulum zu sich ziehen mochte / *Act. 9.* Act. 9. v. 3. Also lässet GOtt diese starcke dreyfältige Schnur zu uns herab / daß wir uns daran fest halten / und dadurch zu Ihm hinauff gezogen werden.

5. Zur Erinnerung.

Daß wir bey diesem *Crea in me DEUS* abzunehmen / als bey einem unfehlbaren Merckmahl / welche GOTtes oder des Teuffels Kinder seyn: Wer nicht rein ist / und recht thut / der ist nicht von GOtt / wer aber Hoffnung hat zu ihm / der reiniget sich / gleich wie er rein ist / *1. Joh. 3.* 1. Joh. 3. v. 10 Matt. 5. v. 8. So sind nun selig die reines Hertzens sind / *Matth. 5.* Drumb die unreines Hertzens / die sind nicht selig. Israel hat dennoch GOTT zum Trost / wer nur reines Hertzens ist / *Psal. 73.* Psal. 73. v. 1. Darumb wer sein Hertz mit Unflat / mit Sünden besudelt / mit Sicherheit / mit Hoffarth / mit Unzucht / mit Völlerey / mit Geitz / ꝛc. der hat sich GOttes wenig zu trösten: Dann Er ist nicht ein GOtt dem Psal. 5. v. 5. gottlos Wesen gefält / *Ps. 5.* Muthwillige Sünden wider das Gewissen scheiden uns von GOtt / *Esa. 59.* Esa. 59. v. 2. Darumb / lieben Brüder / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich Phil. 4. v. 8. und wol lautet / ist etwan eine Tugend / ist etwan ein Lob / dem dencket nach: Welches ihr auch gelernet und empfangen / und gehöret und gesehen habt an mir / das thut / so wird der HERR des Friedes mit euch seyn! Amen!

Cüstrini d. 23. Augusti An. 1648.

Die achte Predigt/

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 12, 13.

SChaffe in mir GOtt ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist: Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nim deinen heiligen Geist nicht von mir.

EXORDIUM.

Der Heilige Geist zu vergleichen mit dem Saltz des Bundes im Alten Test. Lev. 2. v. 13.

WIr lesen im dritten Buch Mose am 2. Cap. wie GOTT der HErr befiehlet / daß die Jüden alle Speis-Opffer saltzen sollen / und es soll keines ohn Saltz des Bundes GOttes seyn. Durch dieses Saltz des Bundes kan der Heilige Geist verstanden werden. Mit denselben müssen die Opffer unserer Hertzen wol gesaltzen werden / wo sie GOTT dem HErrn sollen angenehm seyn. Dann dieses Saltz erhält unsere Hertzen / daß sie von Sünden nicht faul oder stinckend werden. Gleich wie etwa Fleisch / welches mit Saltze nicht wol eingemachet und besprenget worden / faul und stinckend wird / und gar verdirbet / daß es niemand genieſſen kan: Also gehet es auch eines Menschen Seele / wo dieselbe von dem Heiligen Geist nicht bewohnet / und mit dessen Saltz wol eingemachet wird / verdirbt sie im

sie im Grunde/wird voller Würme und stirbet vor GOttes Angesicht. Er saltzet aber unsere Hertzen mit dem Saltz des Creutzes und Trübsal / wann Er uns mit allerley Widerwertigkeit gleichsam beschüttet / dadurch uns die Thränen auß den Augen herauß gedrucket werden. Die sind dann das Wasser / welches das Saltz schmeltzet / damit es desto besser kan alle Stücke durchgehen/daher werden sie wol abgewaschen und gesaubert. Dann wie man pfleget zu sagen / so heist es: *Ubi multum crucis, ibi multum lucis:* Wo viel Creutz und Trübsal ist/ da wird das Hertz erleuchtet und gereiniget: Da finden sich dann alsbald an statt der stinckenden Sünden-Würmer heilige Gedancken / beydes gegen GOtt und den Nechsten: Es finden sich heilige Wort/daß man das Lob des HErrn verkündiget/ und seinen Namen preiset: Es finden sich heilige Wercke / daß man anfähet Gottselig zu leben gen GOTT / gerecht gegen den Nechsten / züchtig gegen sich selbsten.

König David hat dieses wol verstanden / darumb da er sich nach seiner Buß und Bekehrung zum neuen Gehorsam verpflichtet/ und er in den Sünden-Stanck und Fäulnüß nicht wieder gerathen möchte / so bittet er umb den werthen Heiligen Geist/ und dessen Gaben/ spricht also: Vnd gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Wann wir dann am nähern in dem dritten Theil dieses unsers 51. Psalms vor uns genommen *Davidem ad novam obedientiam assurgentem*, wie sich König David verpflichte in einem neuen Gehorsam zu wandeln/da wir zum Anfang zu besehen gehabt/*Novæ obedientiæ fontem seu initium*, woher der neue Gehorsam seinen Anfang habe: Als wollen wir anitzo fürs ander zu betrachten vor uns nehmen: *Novæ obedientiæ subsidium*; Durch was Hülff und Beystand der David wolle ein rein Hertz oder neuen Gehorsam in ihm erhalten haben. Hiervon

I. Novæ obedientiæ fons seu initium.

II. Novæ obedientiæ subsidium.

auffs einfältigste zu reden / und daß es ohne Nutz nicht abgehen möge / so seufftzet mit mir also: Hilff / HErr hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und zu unser Seeligkeit / Amen!

TRACTATIO.

BElangend / ihr meine Geliebte in CHristo / unser vorgenommenes / so ist zu wissen / daß / wie es nicht in unsern Kräfften / ein rein Hertz / oder neu Gehorsam in uns zu überkommen / sondern GOtt muß ein solches Hertz schaffen / und muß den neuen Gehorsam in uns wircken: Also können wir auch das erschaffene oder gegebene reine Hertz in uns auß eigenen Kräfften wider den Teuffel nicht erhalten noch bewahren / dann wir sehen / wie offt wir mit unversehener Traurigkeit / Sünde und Anfechtung beflecket werden. Das wuste nun auch König David wol / derwegen so bittet er nicht allein / daß in ihm GOTT ein rein Hertz wolle schaffen / sondern er bittet auch umb Hülff und Beystand / dadurch solch rein Hertz / und neu Gehorsam in ihm möge erhalten werden / spricht: Und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Daß David allhier redet von einem gewissen Geist / dadurch verstehet er die *dona sanctificationis, Regenerationis & Renovationis*, die Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes / als die Erneuerung / die Heiligung / dadurch ein gläubiger Mensch gewiß ist und seyn kan seiner ewigen Seeligkeit. Nun solche ἐνεργείας oder *Salutares motus* in ihm / das ist / solche Gnaden-Gaben des H. Geistes solle GOtt ihm geben: Dann bittet er: Und gib mir einen neuen gewissen Geist. In seiner Sprachen lauts *innova in interiori meo*, Erneuere in mir / welches Erneuern zu verstehen *de incremento Novitatis à Spiritu collatæ*, von der Vermehrung der neuen Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes in ihm. Daß also *innovare* oder Erneuern allhier so viel / als *crescere* wachsen oder vermehret werden. Wie es dann also gebrauchet wird beym Hiob 29. *gloria mea innovatur apud me;*

Glass. Ph. Sac. lib. 5. tr. 1. c. 1. p. 4.

Glass. Ph. Sac. lib. 3. tract. 3. p. 242.

Hiob 29. v. 20.

me: Meine Herrligkeit erneuerte sich immer an mir: Das ist / meine Herrligkeit wuchs und vermehrete sich / und nam zu von Tage zu Tage / nicht anders / als ob sie mir täglich auffs neue gegeben werden. Im 103. Psalm: *Renovabitur sicut aquila juventus tua*, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Also auch allhier saget David: *Spiritum promptum innova*, das ist / vermehr ie mehr und mehr den Heiligen Geist in mir: Nicht als ob der heilige Geist seinen Wesen nach vermehret und grösser werden könte / sondern daß seine Gaben ie mehr und mehr von GOtt in dem David vermehret würden. Psal. 103. v. 5

Ob nun wol David / nach dem er gerecht worden / und die Vergebung der Sünden erlanget / gewiß ist seiner Seligkeit / und neue Gaben des heiligen Geistes von GOtt erlanget / so demütiget er sich doch / fürchtet sich ängstiglich für der Gefahr / bittet und seufftzet also: Verwirff mich nicht von deinem Angesicht. Von GOttes Angesicht verworffen seyn / bedeutet von GOTT gantz und gar / hier zeitlich von aller seiner Gnad und Wolthaten / und dort ewiglich verstossen seyn. Dann da heist GOttes Angesicht 1. *Dei manifestatio in beato aternitatis seculo*, GOttes seine Offenbahrung dort in der ewigen Herrligkeit: Wie hiervon redet David im 16. Psalm: *Saturitas lætitiarum cum facie tuâ*: Vor Dir / oder vor deinem Angesicht / ist Freude die Fülle: Im 17. Psalm: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wann ich erwache / nach deinem Bilde. So spricht auch der HErr CHristus / *Matth. 18.* von der Kinder ihren Engeln: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Glass. Ph. Sac. lib. 5. tr. 1. c. 7. p. 103. Psal. 16. v. 11. Psal. 17. v. 15 Matth. 18. v. 10.

2. Heist GOTtes Angesicht *DEI manifestatio in hoc mortalitatis seculo*: Wann sich GOtt uns Menschen hienieden auff Erden offenbahret / als Er dann *in specie* und insonders den Kindern Israel in und bey ihrem Außzug auß Egypten sich offenbahret / wann Er des Tages vor ihnen hergangen in einer Wol-

Ex. 33. v. 13. cken/und des Nachts in einer Feuer-Seulen/ *Exod.* 33. Dieses nennet GOtt der HErr selbst sein Angsicht daselbst: Wie auch Moses/wann er spricht: **Wo nicht dein Angesicht gehet/ so führe uns nicht von dannen herauff.**

Ins gemein läst auch GOtt noch heute zu Tage sein Antlitz gegen uns leuchten/wann Er sich uns zu erkennen gibt durchs Wort und die heiligen Sacramenta/ darzu wir uns gerne finden
Ps. 100. v. 2. sollen/nach der Vermahnung des 100. Psalms: Kommet vor
Ps. 105. v. 4. **sein Angesicht mit Frolocken.** Im 105. Psalm: Suchet **sein Antlitz allewege.** Wie ihm dann auch David also gethan/da zu seiner Zeit eine Theurung drey Jahr aneinander gewe-
2. Sam. 21. sen/ daß er gesucht das Angesicht des HErrn/ *2. Sam. 21.* Es
v. 1. wil nun der liebe David so viel sagen/ wann er allhier bittet/ **verwirff mich nicht:** das ist/ verlasse mich nicht hier zeitlich/ und achte mich nicht unwerth deiner Gnaden/ dann wann solches geschicht/ bin ich schon gewiß/ hier zeitlich und dort ewiglich verstossen/verworffen ud verlohren.

Ferner bittet David: **Vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir.** Zuvor hat David gebeten/ daß GOTT der HErr ihn nicht verwerffen wolle/ itzt bittet er/ daß Er seinen heiligen Geist nicht von ihm nehmen wolte. Dann wann GOtt sein Angesicht von uns wendet/ so verlieren wir so bald den heiligen Geist. Vnd verstehet allhier David durch das Wort Geist GOtt den heiligen Geist/ welcher ist die dritte Person der hochgeehrten Dreyeinigkeit/ wahrer GOtt mit dem Vater und Sohn von Ewigkeit. Diesen heiligen Geist begehret nun David/daß Jhn der HErr nicht wolle von ihm nehmen. Da dann zu mercken/ daß der Prophet nicht saget: μὴ ἄρῃς *ne auferas:* sondern gebraucht das *compositum* μὴ ἀπαρῃς, *ne iterum seu rursum auferas*, nimm deinen heiligen Geist nicht wiederumb von mir. Es ist mir zwar/ wil er sagen/ da ich Mord an dem Vria/und Ehebruch an der Bathseba begangen/ der heilige Geist

genom-

genommen worden / und habe denselben verlohren gehabt / aber durch deine Gnade/so wohnet er nun wiederumb in mir/so bitte ich demnach / daß Du Ihn ja nicht wollest wiederumb / wie vor / von mir nehmen / sondern mit seiner Gnadenreichen Huld immer in und bey mir wohnen lassen / daß Er mich leite / führe und schütze / damit ich nicht in vorige/oder noch wol ärgere Laster/durchs Teuffels Antrieb und eigene Schwachheit gerathen möge.

Nutz:

USUS.

Hierbey wir nun gelehret/ getröstet/erinnert und vermahnet werden. Gelehret werden wir

1. Der H. Geist ist GOtt / und wormit solches bewähret wird.

I. De Spiritus S. Naturæ, von der Natur und Eigenschafft des heiligen Geistes / daß seine Natur und Eigenschafften Göttlich seyn. Der H. Geist/ist ein Geist/ das ist/ eines geistlichen Wesens/ die dritte Person in der Gottheit/gleiches Wesens mit dem Vater und dem Sohn / und gleicher GOtt von alle Ewigkeit her. Darzu hat der Lügen-Geist der Satan durch seine Werckzeuge/die falschen Lehrer/offt nein gesprochen. Etliche haben gantz und gar verneinet/daß ein heiliger Geist wäre. Bey den Egyptiern haben etliche vermeynet/Melchisedech wäre der heilige Geist. Andere sind so kühne gewesen / daß sie sich selbst für dem heiligen Geist außgegeben haben/als gethan *Simon Magus, Act. 8.* Act. 8. v. 10. *Montanus, Manes*, und andere mehr/*Macedonius* und etliche mit ihm haben gelehret/ der H. Geist sey eine Creatur / eine geistliche Bewegung und Regung im Hertzen von GOtt geschaffen. Etliche haben ein Weibesbild aus ihm gemacht/und gesagt/ der heilige Geist sey CHristi Schwester / wie die *Helxesäitæ in Arabiâ*. Und wer kan alles erzehlen was der böse Feind durch seine treue Helffers-Helffer erdacht / und auff die Bahn wider die Gottheit des heiligen Geistes gebracht hat.

Wir lassen uns aber hierinne nicht irre machen / sondern bestetigen vielmehr dessen Gottheit *Scripturarum oraculis*, mit dem wahren Wort Gottes: Dann so wir in demselben forschen/ *Joh. 5.* so fin-

so finden sich unwidersprechliche *documenta*, mit welchen die Gottheit des heiligen Geistes versichert wird. Dann da beweisen solche 1. *Divina Nomina*, die göttliche Namen / welche in allen dreyen Häupt-Sprachen ihm ertheilet werden. In der heiligen oder Hebræischen Sprache / (welche heilig genandt wird / weil der allerheiligste GOtt in solcher geredet hat) wird er genandt der *JEHOVA*, als *Esa.* 6. da spricht der HErr *JEHOVA* zu dem Wunder-Propheten: Gehe hin zu diesem Volck / und sprich: Hörets und verstehets nicht / sehets und merckets nicht / verstocke das Hertz dieses Volcks / und laß ihre Ohren dicke seyn. Solche Wort werden *Actor.* 28. von dem heiligen Geist erkläret / wann da stehet / daß Paulus ein Wort geredet / das wol der heilige Geist gesaget hat / durch den Propheten Esaiam / zu unsern Vätern / und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volck / und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören / und nicht verstehen / ꝛc. Wann er nun nicht ein wahrer GOtt wäre / so würde er den eigenthümblichen Namen GOttes nicht führen. Dann es hat sich ja die hohe Göttliche Majestät ausdrücklich erkläret / *Esa.* 42. Ich der HERR / (*JEHOVA*) das ist mein Name / und wil meine Ehre keinen andern geben: Weil dann dem heiligen Geist dieser GOtt allein gebührender Name gegeben wird / wer wil seine Gottheit leugnen.

1. Esa. 6. v. 10.

Esa. 42. v. 8.

In der Griechischen Sprachen heisst Er Ἰησοῦς, so herkömt vom Ἰάομαι weil Er alles sihet / welches GOtt alleine thun kan / der aller Augen gemacht / und alles sihet. Nun saget S. Petrus gar deutlich *Actor.* 5. zu dem Anania: Warumb hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du den heiligen Geist lügest: Du hast nicht Menschen / sondern (Θεῷ) GOtt gelogen. Und S. Paulus 1 *Cor.* 6. spricht: Wisset ihr nicht / daß ihr Tempel GOttes seyd / und erkläret sich bald drauff / wann er durch den GOtt verstehe / nemlich den heiligen Geist / der seinen Tempel / Sitz und Wohnung in den Corinthern habe.

Act. 28. v. 25.

Act. 5. v. 4.

1. Cor. 6. v. 19.

In

In der Lateinischen Sprachen heisst Er *Dominus* HERR / welcher Name allezeit in der deutschen Bibel mit grossen Buchstaben geschrieben wird / weil er mit dem Namen *Jehova* gleich einstimmet. Das würde nun nimmermehr geschehen / wann der heilige Geist nicht wahrer GOtt wäre. Hierdurch verleuret also der Fürst der Finsternüß den ersten Sturm / den er thut wider die Gottheit des heiligen Geistes. Dann wir folgern also: Wer da genandt wird der *JEHOVA* der wahre wesendliche GOtt / der muß ja auch wahrer GOtt sey: Der heilige Geist wird der *JEHOVA* der wahre wesendliche GOtt genandt: Darumb so muß ja auch der heilige Geist wahrer GOtt seyn.

2. Sehen wir uns in H. Schrifft weiter umb / so finden wir darinn *Divina Attributa*, Göttliche Eigenschafften / welche dem heiligen Geist auch allesambt zugeschrieben werden / als die Ewigkeit. Von Ewigkeit her ist er der Schöpffer: Nun hat der heilige Geist auch niemals seinen Anfang genommen / Er ist der Schöpffer selbst / der alles aus nichts mit dem Vater und Sohn gemacht hat. Und dannenhero nennet Jhn auch die Epistel zun Hebreern am 9. c. den ewigen Geist; Die Allgegenwärtigkeit. GOtt ist nicht an einen gewissen Ort oder Stelle verbunden / sondern ist überall gegenwärtig: Und der heilige Geist hält sich auch nicht in einem ermessenen Ort / sondern ist allenthalben zugegen: Welches König David wol gewust / dahero er saget 139. Psalm: Wo soll ich hinfliehen für deinem Geist; Die Allwissenheit / GOtt dem heiligen Geist ist nichts verborgen / sondern Er weiß alles / Er sihet auch die Gedancken der Menschen / Er prüfet ihr Hertz / und ihre Nieren: Und der heilige Geist forschet auch alle Dinge / *1. Cor. 2.* auch die Tieffe der Gottheit. Die Allmächtigkeit: GOtt thut alles was Er wil im Himmel und auff Erden. Bey Jhm ist kein Ding unmüglich / *Luc. 1.* Und der H. Geist kan auch alles thun / darumb Er die Krafft des Höchsten genandt wird von dem Engel Gottes / *Luc. 1.*

2. Ps. 139. v. 7. 2. Corinth. 2. v. 10. Luc. 1. v. 38. v. 35.

Daraus erhellet abermal abzunehmen / daß der heilige Geist wahrer GOtt sey: Und verleuret also der widersprechende Satan den andern Sturm wider die Gottheit des heiligen Geistes / dann wir schliessen also: Wer da ist ewig / allgegenwärtig / allwissend / allmächtig / der ist ein wahrer GOtt: Der H. Geist ist ewig / allgegenwärtig / allwissend / allmächtig: Derwegen so ist der heilige Geist wahrer GOtt.

3. 3. Weiset uns auch die H. Schrifft *Divina opera*, solche Wercke / die niemand thun kan / dann GOtt allein. Wer hat jemals aus nichts etwas machen können? Das müssen wir mit
Gen. 1. v. 1. Mose allein GOtt zuschreiben / *Gen. 1.* Solch Werck aber hat der heilige Geist auch verrichtet / wie von ihm im Buch der Erschöpfung stehet: Der Geist Gottes schwebete auff den Wasser / und
Psal. 33. v. 6. noch klärer im *33. Psal.* zu befinden / da also stehet: Die Himmel sind durch das Wort des HErrn gemacht / und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes. So ist der Mensch Gottes Geschöpff / und das letzte allerweiseste Werck seiner all-
Job. 33. v. 4. mächtigen Hände. Nun bekennet aber der liebe Hiob von sich 33. cap. Der Geist GOttes hat mich gemacht / und der Athem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

Mehr göttliche Wercke und Thaten des heiligen Geistes haben wir zur ander Zeit gehöret / als daß Ihm zugeschrieben werde
Joh. 3. v. 6. daß Werck der Wiedergeburt / und Erneurung / *Joh. 3.* das Werck
Joh. 6. v. 63. der Lebendigmachung / *Joh. 6.* und dergleichen. Da dann der *Calumniator* der Teuffel verleuret den dritten Sturm / so er vermeynet wider die Gottheit des heiligen Geistes zu erhalten: Dann da schleusst es sich also: Von welchen wir erschaffen / wiedergebohren und erneuret / auch lebendig gemachet werden / der ist der wahre GOtt.

Von dem heiligen Geist sind wir erschaffen / wiedergebohren / erneuret und lebendig gemacht worden / derwegen ist der heilig. Geist wahrer GOtt.

4. Hier-

4. Hierzu kommen noch *Divina requisita*, die Göttliche Anforderungen/die GOtt dem HErrn allein geziemen und gebühren/und die Er auch von allen und ieden Menschen haben wil/ zu allen Zeiten/und an allen Orten/unter denen dann die fürnehmste das Gebet und die Anruffung. Alle Menschen an allen Orten / und zu allen Zeiten sollen heilige Hände und Hertzen zu GOtt im Himmel erheben / Jhn anruffen und anbeten: Vnd diesen Ehrendienst sollen sie Jhm allein *præstiren* / dann Er wil diese seine Ehre keinen andern geben/ *Es.42.* Welches CHristus auch selber dem Satan / der Jhn in der Wüsten versuchte/ *Matth.4.* unter Augen sagte: Es stehet geschrieben du solt GOtt alleine anbeten. Nun wird aber der heilige Geist nach CHristi unsers Betmeisters *information* auch angeruffen und angebetet/als bey der heiligen Tauffe / so verrichtet wird im Namen des Vaters/des Sohnes/und des heiligen Geistes: Vnd fast in allen Kirchen gesungen wird/ zu Ende hindan gesetzt: *Gloria Patri & Filio, & Spiritui Sancto*, Ehre sey GOtt dem Vater und dem Sohn/und dem heiligen Geiste. Da hat nun den vierdten Sturm der Satan/der starcke gewapnete verlohren/und wann er sich gleich mit allen höllischen Pforten auffmachen thäte/so wird er solche Lehre doch nimmermehr überwältigen können. Dann da machen wir einen solchen Schluß: Welchen wir anruffen und anbeten / der ist wahrer GOtt: Den heiligen Geist thun wir anruffen und anbeten: Derwegen ist der heilige Geist wahrer Gott. 4. Esa. 42. v. 8. Matth. 4. v. 10.

2. Werden wir auch allhier gelehret *de Spiritus S. gratiâ*, von der Gnade / die der heilige Geist uns erweiset. Dann da wird Er genandt (1.) ein gewisser Geist. In der heiligen Sprache stehet das Wörtlein/welches eigendlich heisset/ *firmum, stabile, infallibile*, das standhafftig/nicht betriegen/noch sich ändern kan/wie es in solcher Bedeutung gebrauchet wird/ *Psalm.89.* Ein solcher Geist / wil David sprechen/ist GOtt der H. Geist/Er ist ein warhafftiger gewisser Geist. Gewiß ist Er *in docendo*, in seiner Lehr/ 2. Was für Gnade der Heil. Geist uns erweise. 1. Daß Er uns gewiß mache. Ps. 89. v. 38.

Joh.14. v.26 dann Er ist der Lehrer selbst/ *Joh.14.* Er ist der Geist der Warheit/
Esa. 11. v.2. *Esa. 11.* Der Geist ist Er/ von dem David saget: Der Geist des
HErrn hat durch mich geredet/und sein Wort ist in meinem Mund
Psal. 33. v 6. gewesen/ *Psal.33. 2.Sam.23.* Der Geist ist Er/ von welchem zu re-
2. Sam. 23. den und zu weissagen/sind getrieben worden/die heiligen Männer
v.2. GOttes/ *2. Petr.1.* Der Geist ist Er/ welcher über alles Fleisch
2.Pet.1. v.21. ist ausgegossen worden/ und damit sein Lehr-Ampt recht bezeuget
Joel. 2. v.28. hat/ *Joel.2.*

Dieser Geist hat gelehret alle Patriarchen und Ertzväter/ Er hat gelehret alle Apostel/ alle Kirchen- und Schul-Lehrer/dieser Geist hat gelehret so viel Junge und Alte/ Er hat sie gelehret das Gesetz/ und gezeiget was GOtt wolle von uns gethan und gelassen haben/ als daß wir Ihn sollen lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von allen Kräfften/ und unsern Nechsten als uns
Deut.6. v.5. selber/ *Deut.6. Matth.22.* Er hat gelehret das Evangelium/ daß
Matth. 22. dasselbige sey eine Krafft GOttes selig zu machen/ die daran gläu-
v.37.39. ben/ *Rom.1.* Dieser Geist lehret auch noch auff heutigen Tag in
Rom.6.v.16 dem geoffenbahrten Worte/da lehret Er uns durch die Zungen der
Luc. 1. v.10. Prediger/durch den Mund der H. Propheten/*Luc.1.* dann niemand
1. Cor. 12. kan JEsum einen HErrn nennen/ohne den heiligen Geist/ *1.Cor.*
v. 3. *12.* Er lehret uns gottselig leben/*Psal.34.* Er lehret uns auch Christ-
Psal.34.v.12. lich sterben/daß wir in Friede von hinnen fahren/*Luc.2.* Und wem
Luc. 2. v.29. wolt ihr auch sonst euer Kunst/ Wissenschafft/ Weißheit und Ge-
schickligkeit zuschreiben/als diesen gewissen Geist/dann wir haben
2. Cor. 4. ja nichts von uns selber/*1. Cor.4.* Wir sind auch nicht tüchtig von
uns selber/etwas zu gedencken/sondern unser Vermögen rühret her
1.Cor.3.v.5. von dem heiligen Geist/ *2.Cor.3.* Es heisst recht wie der Apostel
2.Cor.2.v.14 redet/ *1.Cor. 2.* Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes/es ist ihm eine Thorheit/und kan es nicht erkennen. Darumb so wil uns anders nicht gebühren/als daß wir GOtt den heiligen Geist umb die himmlische Weißheit erflehen und anruffen/daß Er sie uns wolle lehren/ sintemal Er ist und verbleibet der

allerbeste Lehrer/der allerfürtrefflichste Lehrer/ der allerweiseste Lehrer/ der allergewisseste Lehrer. Er ist ein *Doctor Theologiæ*, ein Lehrer der Heil. Schrifft/ dann sie ist von Ihm eingegeben/ *2.Tim.3. 2.Pet 1.* Er ist ein *Doctor Juris*, ein Lehrer der Rechten/ dann dieser ists/der dem Salomoni die Weißheit gegeben/ Gericht zu halten/ *1.Reg.3.* Er ist ein *Doctor Medicinæ*, ein Lehrer der Artzeney/ dann von Ihm kommt her die Gabe gesund zu machen/ *1.Cor.12.* Ja Er ist ein *Doctor omnium artium & scientiarum*, ein Lehrer aller freyen Künste/ *Sap.7.*

2. Tim. 3. v.16. 2.Pet.1. v.21. 1.Reg.3.v.12. 1.Cor.12.v.9 Sap. 7. v.21. 22.

Gewisse ist dieser Geist auch *in admonendo*, in Anmahnung und Erinnerung; Wir Menschen sind sehr vergeßlich zum guten/und haben ein böse Gedächtnüß/ wann wir heute etwas lesen/ oder aus der Predigt hören/ morgen wissen wir nichts/ oder ja wenig davon. Dürffen derwegen wol einen/der es uns erinnert/ und zu Gemüth führe/ und das thut der heilige Geist. Einen armen bußfertigen Sünder/ erinnert Er der heiligen bluttriefenden Wunden JEsu CHristi/ Er erinnert ihn der gnadenreichen Verheissung/ daß Er alle Müheselige wolle erquicken/ *Matth.11.* Und daß Er darumb sey auff die Welt kommen/ die Sünder selig zu machen/ *1.Tim.1.* Den Abgöttern und Abergläubischen führet Er zu Gemüth und erinnert sie/ wie es denen ergangen/ die das gegossene Kalb angebetet haben/ *Exod.32.* Die Gotteslästerer erinnert Er des ernsten Worts/ das der HErr zu Mose saget: Führe den Flucher herauß für das Lager/und laß ihn die gantze Gemeine steinigen/*Levit.24.* Die Sabbathbrecher und Verächter des Worts erinnert Er/wie es dem ergangen/der nur Holtz am Sabbath gelesen/ *Num.15.* Die Ungehorsamen und Widerspenstigen erinnert Er den Knaben/ welche die Bären zurissen/ *2.Reg.2.* Er erinnert sie der gottlosen Rotte/ welche die Erde verschlang/ *Num.16.* Die Todtschläger erinnert Er des Fluches/der über Cain gesprochen ward/ *Gen.4.* Er erinnert sie des einmal gesprochenen Sententzes: Wer

Matth. 11. v.28. 1.Tim.1.v.15 Exod.32. v. 21. Levit. 24. v.14. Num. 15. v.32. 2. Reg. 2. v.24. Num. 16. v.32. Gen.9. v.16.

Menschen Blut vergeüsst / des Blut soll durch Menschen
Gen. 9. v. 16. vergossen werden / *Gen. 9.* Die Huren und Hurer erinnert
Er / wie es dem Volck ergangen / das Hurerey getrieben / daß ihrer
Num. 25. v. 9. auff einen Tag 23. tausend gefallen / und umbkommen sind / *Num. 25.* Er erinnert sie des endlichen Ausschlages / daß sie GOttes
1. Cor 6. v. 9. Reich nicht beschauen / noch ererben sollen / *1. Cor. 6. Gal. 5.* Den
Gal. 5. v. 21. Geitzigen und Vortheilhafftigen erinnert er des Ananiæ und Sa-
Actor. 5. v. 5. 10. phiræ / welche beyde eines gehlingen Todes gestorben / *Act 5.* Er erinnert sie des Prophetischen Ausspruchs: Wehe dem / der da
Hab. 3. v. 9. geitzet / *Hab. 3.* Die Stoltzen erinnert Er des Hamans / welcher
Esth. 7. v. 10. am Galgen muste sein Leben enden / *Esth. 7.* Er erinnert sie des Phariseers / über welchen das böse Vrtheil gieng / daß er muste er-
Luc. 18. v. 14. niedriget / und von GOtt verstossen werden / *Luc. 18.* Im Gegentheil die Armen und Elenden erinnert dieser gewisse Geist / daß
Psal. 113. v. 6. GOtt sehe auff das Niedrige / *Psal. 113.* Er erinnert sie des Josephs / Er erinnert sie des Davids / Er erinnert sie der Esther / Er erinnert sie der Jungfrauen Marien / welche auch selber bekennet / daß der HErr die Gewaltigen vom Stuel thut stossen / aber die E-
Luc. 1. v. 52. lenden zu erheben pflege / *Luc. 1.* In Summa / uns alle erinnert dieser gewisse Geist / Er erinnert und ermahnet uns / daß wir sollen
Esa. 1. v. 16. Busse thun / uns waschen und reinigen / *Esa. 1.* Er erinnert uns der
Sir. 18. v. 28. grossen Barmhertzigkeit des HErrn / *Sir. 18.* Er erinnert uns des gnädigen Willens unsers lieben GOttes / welcher dieser ist / daß al-
1. Tim. 2. v. 4 len Menschen soll geholffen werden / *1. Tim. 2.* Ja Er erinnert uns der unaussprechlichen Freuden / darinn unser Traurigkeit / welche
Joh. 16. v. 20. wir auff der Welt haben / soll verkehret werden / *Joh. 16.* Lasset uns das einen rechten gewissen Geist seyn / der uns so treulich lehret / der uns so fleissig erinnert / ja der uns befestiget in CHRISTO
2. Cor. 1. v. 21 JEsu / *2. Cor. 1.*

2. Der Geist Gottes machet uns heilig.

(2.) Wird auch der Geist GOttes allhier genandt ein heiliger Geist / und das nicht allein (1.) *ratione essentiæ*, seinem Wesen nach. GOtt ist von Natur ein heiliges Wesen / wie Er

dann

dann selber saget: Ich bin heilig/der HERR euer GOTT. Seine Heiligkeit auch verkündigen alle Cherubim und Seraphim mit einhelliger Stimme singend: Heilig/Heilig/Heilig ist GOtt der HErr Zebaoth/ *Esa. 6.* Da sie dann in solchem *Trisagio* die Heiligkeit einer ieden Person/ und also auch der Person des heiligen Geistes andeuten wollen: Mit welchen auch zugleich übereinstimmet die gottselige *Antiqvität*/ in dem sie gesprochen: *Ut Naturâ sanctus est Pater, sanctus est Filius: ita naturâ sanctus est Spiritus ille veritatis:* Wie der Vater von Natur heilig ist/desgleichen auch der Sohn/also ist der Geist der Warheit auch von Natur heilig. Nicht allein dem Wesen nach der heilige Geist genandt wird: Sondern auch (2.) *ratione efficientiæ*, der Wirckung nach, weil Er das unheilige heilig machet durch heilige Mittel. Der heilige Geist heiliget uns unheilige Menschen/die wir von Natur ein Greuel seyn für dem hochgebenedeyeten Angesicht der Göttlichen Majestät/ *Eph. 2.* Bald *in vitæ ingressu*, wann wir in diese Welt eingeschritten und getauffet werden. Dann bey der H. Tauffe empfahen wir den H. Geist/wie S. Petrus sagt/ *Act. 2.* Lasset euch täuffen/so werdet ihr den heiligen Geist empfahen/ und S. Paulus *Tit. 3.* nennet die heilige Tauffe das Bad der Wiedergeburt/ und Erneurung des heiligen Geistes. Es heiliget uns auch der heilige Geist *in vitæ progressu*, in dem Fortgang unsers Lebens/ und zwar durchs Wort und die heiligen Sacramenta. *Verbum Spiritus S. est vehiculum.* Das Wort des HErrn ist der Schlitten oder Wagen/darauff der heilige Geist einzeucht in die Hertzen der Menschen/ *Actor. 3. 8. 10.* Dadurch lehret Er uns *sanctè vivere* einen gottseligen Wandel führen/und in Heiligkeit und Gerechtigkeit leben/ so GOtt wolgefällig ist/ *Luc. 1. Sacramentum est Spiritus S. medium*, die hochwürdigen heiligen Sacramenta sind darneben die Mittel/ dadurch Er abermal kräfftig ist/und lehret uns *sanctè credere*, heilig gläuben/alles was menschliche Vernunfft weder erreichen noch begreiffen kan.

Esa. 6. v. 3.

Act. 2. v. 38.

Tit. 3. v. 5.

End-

Endlich so heiliget Er uns auch *in vitæ egressu*, im Außgang unsers Lebens/ da lehret Er uns *sanctè discedere*, wie wir heilig von dieser Welt auff das heilige theuere Verdienst JEsu CHristi abscheiden sollen und können/ damit wir für dem heiligen GOtt heilig erscheinen/ und Jhm wolgefallen mögen.

So kan und mag auch der heilige Geist heilig genandt werden (3.) *ratione Residentiæ*, wegen der heiligen Wohnung/ darinn Er *residiret* und sich auffhält / dann die muß heilig seyn. Er hat Jhm aber unsere Hertzen zu seiner Wohnung erkieset / die *præpariret* und zieret Er auffs schönste. Dann wie man sonst ein Logament für grosse Herren pfleget zu saubern und zu reinigen/ und mit schönen Tapecereyen zu schmücken: Also bereitet Jhm der grosse HERR HERR der heilige Geist auch seine Wohnung auffs allerstattlichste. Er zieret das menschliche Hertze *Fidei puritate*, mit wahren Glauben/ ohn welchen kan kein Mensch
Ebr. 11. v. 6. GOtt gefallen/ *Ebr. 11.* Er schmücket das menschliche Hertze *Dei charitate*, mit Gottes Lieb / daß es nicht am irrdischen vergänglichen Golde kleben bleibt/ sondern an GOtt dem höchsten und vollkommenen Gute hange. Er putzet den Menschen schöne *vitæ integritate*, mit einem unsträfflichem Wandel gegen GOtt und seinem Nechsten. Gegen GOtt/ daß er in seinen heiligen Gebo-
Ez. 20. v. 19. ten wandelt/ *Ezech. 20.* und also seiner Gnade kan genieſſen: Gegen dem Nechsten/ damit derselbe nicht geärgert / und Gottes zeitliche und ewige Straffe erwecket werde.

Und so viel zur Lehre von der Natur und Wolthaten des heiligen Geistes.

Sehr tröstlich/ daß wir unserer Seligkeit können gewiß seyn.

2. Werden wir auch getröstet.

Und zwar mit der Gewißheit unserer Seligkeit / daß wir derselben können gewiß versichert seyn. Dann hier bittet der liebe David umb einen gewissen Geist/ das ist umb die Gnadenn Gaben des heiligen Geistes/ dadurch ein gläubiger Mensch gewiß ist und seyn kan/ seiner ewigen Seligkeit. Welche Versicherung

einem

einem leden blöden und zerschlagenen Hertzen zu Trost / daß es könne sagen mit dem Apostel Paulo: Ich weiß an wen ich gläube / und daß er mir meine Beylage bewahren wird / biß an jenen Tag / *2. Timoth. 1.* mit dem Hiob könne sprechen: Ich weiß daß mein Erlöser lebt / ꝛc. *Hiob. 19.* 2. Tim. 1. v. 12. Hiob 19. v. 25.

Welchen Trost auß den Hertzen ihrer Zuhörer reissen die Papisten / vorgebende / es könne niemand gewiß seyn seiner Seeligkeit / lehren also ihre Zuhörer / daß sie GOtt sollen Lügen straffen. Dann saget Johannes in seiner ersten Epistel am 5. Cap. Wer GOtt nicht gläubet / der macht Ihn zum Lügner. GOtt hat aber denen die da gläuben / gewiß verheissen das ewige Leben / *Joh. 3. 1. Joh. 5. 1. Pet. 1.* und zwar mit einem theuren Eyd / *Joh. 5. Ezech. 3. Heb. 6.* und nichts desto minder wollen die Papisten / daß man solle an seiner Seligkeit zweifeln. Bedencken hierbenebenst nicht / daß solche ihre Lehre schnurstracks zugegen sey der End-Vrsache der Erwehlung GOttes zum ewigen Leben / welche ist / daß wir unserer Seeligkeit sollen gewiß seyn / wie solches außweiset der Beschluß des 8ten Capitels an die Römer / und auch solches bezeugen die Wort des Apostels an die Römer am 11. der da saget: GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen / das ist / wie es der Herr Lutherus daselbst am Rande glossiret: Sie sind unwandelbar / und er ändert sie nicht. Hieher dañ auch gehören folgende Sprüche auß heiliger Schrifft / als *2. Tim. 2.* Der feste Grund GOttes bestehet / und hat diesen Siegel / der HErr kennet die seinen. *Johan. 10.* Meine Schaffe hören meine Stimme / ꝛc. und niemand wird sie mir auß meiner Hand reissen. *Phil. 1.* Der in euch angefangen hat das gute Werck / der wird es auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi: Vnd *2. c.* GOtt ist es / der in euch wircket / beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wolgefallen. *1. Petr. 1.* Auß GOTTES Macht werdet ihr durch den Glauben bewahret zur Seeligkeit. 1. Joh. 5. v. 10. Joh. 3. v. 18. 1. Johan. 5. v. 11. 12. 2. Pet. 1. v. 5. Joh. 5. v. 24. Ezech. 3. v. 11 Heb. 6. v. 17. Rom. 11. v. 29. 2. Tim. 2. v. 19. Joh. 10. v. 28 Phil. 1. v. 6. c. 2. v. 13. 1. Pet. 1. v. 5.

1. Joh. 3. v. 19. 20. *1. Joh. 3.* Daran erkennen wir / daß wir auß der Warheit seynd/und können unser Hertz vor Jhm stillen / daß so uns unser Hertz verdammt / daß GOtt gröſſer ist dann unser Hertz / und erkennet alle Ding. Vber das solten ja die Päbstler bey solcher ihrer Lehr von der Vergewißheit der Seeligkeit bedencken/wie der Zweifel herrühre auß unserer verderbten Natur/ welcher GOtt zum höchsten mißgefället / und auch ein Zeichen ist eines Menschen / der zu seinem Verderben eilet / alsdann

Jac. 1. v. 6. 7. der Apostel Jacobus saget *1. cap.* Er bitte aber im Glauben/ und zweifele nicht. Dann wer da zweifelt / ist gleich wie die Meerswoge / die vom Winde getrieben und gewebt wird: Solcher Mensch gedenckt nicht / daß er etwas von dem HErrn empfangen werde. Wil geschweigen/ daß die Gottseligen/so uns in H. Schrifft vorgestellet / gar hoch gerühmet werden / nicht wegen ihres Zweifels / sondern wegen ihres Glaubens. Von dem Hauptmann zu Capernaum saget

Matth. 8. v. 10. CHristus/ *Matth. 8.* Solchen Glauben habe Jch in Jsrael nicht funden. Jn der Epistel zun Hebreern am 11. werden die heiligen Väter durch das gantze Cap. hindurch wegen ihres Glaubens / und daß sie dadurch ihrer Seeligkeit gewiß gewesen/ gerühmet / zu keinem andern Ende / dann daß wir ihnen hierinn nachfolgen sollen. So mögen demnach die Papisten hinwandern mit ihrem Zweifel / wir trösten uns vielmehr eines gewissen Geistes/und sind vergewissert / daß wir werden die Seligkeit erlangen/ treten auff mit dem Apostel und sprechen auß seiner Epi-

Rom. 8. v. 38 stel an die Römer am 8. Jch bin gewiß/daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOTtes / die in CHristo JEsu ist / unserm HERRN.

3. Werden wir erinnert:

Wie die Hülff und Beystand des heiligen Geistes mache ein Gottseliges Leben nicht schwer / sondern gar leicht: Dieser Hülff hat der David Empfindnüß gehabt/drumb so seufftzet und bittet er auch umb ferner Erhaltung derselben so ernstlich / wann er spricht: Vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir. Die Stärcke und Krafft dieses Beystandes hat auch der David empfunden/da er also spricht *Psal. 119.* Wann Du mein Hertz trösteſt/ (oder erfreueſt) so lauffe ich den Weg deiner Gebot. Da dann die Tröstung des Hertzens bestund darinn / daß GOtt ihm sein Hertz und Verstand durch den Heil. Geist eröffnete/ daß er sahe/ wie lieblich und holdselig GOttes seine Rechte und Gebot/ und daß ihm GOtt die Gnade und heilige Krafft in sein Hertz eingoß / daß er nu mit Freuden den Willen GOttes verrichten konte. Darumb sagt er auch daß er Krafft solcher Gnade / und solcher Erfrischung nicht langsam gehe / als würde es ihm sauer / sondern er lauffe im Wege des HERRN: Gleich wie ein Wagenrad/wann es trucken und dürre ist/so macht es unter einer geringen Bürde ein groß Kirren / und wil nicht fort; So bald es aber mit einer fetten Materien angefeuchtet wird/läufft es geschwinde fort: Eben also ist es auch mit unserer Art und Natur / die taug ohne GOttes Hülffe und Beystand zu keinem Dinge / aber durch seine Gnade und Hülffe vermag sie alles/ was GOtt von uns in dieser Schwachheit erfordert.

Der Beystand des H. Geistes macht ein gottseliges Leben gar leicht.

Psalm. 119. v. 22.

So möchte ich derwegen diese Leute/die ihnen einbilden/ daß das Christenthumb und ein gottseliges Leben so schwer sey / gerne fragen / wie doch der König David habe können sagen / *Psal. 119.* Ich freue mich des Weges deiner Zeugnüß/ als über allerley Reichthumb: Vnd im 19. Psalm: Die Rechte des HErrn sind köstlicher dann Gold/und viel feines Goldes/ sie sind süsser dann Honig und Honigseim. Dadurch er dann ein Gottseliges Leben nicht allein über alle weltliche Reich-

Psal. 119. v. 14.

Psal. 19. v. 11.

thumb preiset/ sondern saget auch / es sey leicht / lieblich und süsse/ und widerleget damit alle / die eine falsche und erdichtete Schwere vorwerffen. Hat dann David/nach dem er die Gnade des H. Geistes gehabt / im Alten Testament so viel sagen können / wie vielmehr sollen wir in dem Neuen/in welchem die Gnade des H. Geistes nicht geringer noch schwächer ist / wie die Schrifft zeuget / solches bekennen und war zu seyn thätlich beweisen. Sage mir du elender Christ / der du dich selbst mit dieser Einbildung jämmerlich betreugest/warumb ist CHristus auff diese Welt kommen? Warumb hat Er hier auff Erden so viel gearbeitet / und solche grosse Mühe auff sich genommen? Warumb hat Er sein theures Blut vergossen? Warumb hat Er den himlischen Vater so offt für dich gebeten? Warumb hat Er die Sacramenta / als gewisse Mittel/ dadurch uns seine Gnade geschencket und vermehret wird/ verordnet? Warumb hat Er den heiligen Geist in die Welt gesandt? Was bedeutet das Wort Evangelium / oder gute Botschafft? Was verstehet man durch die Wort Gnade und Barmhertzigkeit? Was deutet uns an der trostreiche Name JEsus? Ist Er nicht derselbe / der uns von Sünden wil entledigen? Von vergangenen Sünden / durch seinen Todt / von zukünfftigen Sünden durch denselben Todt / durch welchen seinen Todt Er uns auch den Beystand des heiligen Geistes erworben hat. Ist nicht diß der fürnehmsten Früchte eine der Zukunfft CHristi/ daß alles was ungleich ist/ soll eben/ und was höckericht ist / soll schlecht werden / *Esa 40.* Ist diß nicht die Ursach/daß Er seine Kirche mit so viel Gaben des heiligen Geistes/ und sonderlichen Gnaden versehen und beschencket hat? auff daß Er das Joch seines Dienstes süß / und den Kampff eines gottseligen Lebens leichte / und das Wandeln in seinen Geboten angenehm machen möchte / also daß itzt die Menschen in Trübsal singen könten/und in der Gefahr eine Zuversicht/ in der Bekümmernüß eine Sicherheit/und in der Versuchung eine Vergewisserung

Esa.40.v.4.

des

des Sieges hätten? Ist nicht diß der Anfang/Mittel und Ende des Evangelii? Waren nicht diese Dinge die Verheissung der Propheten? Die Botschafften der Evangelisten? Die Predigten der Apostel/die Lehre der Gläubigen/ und Vbung aller Heiligen? Kürtzlich/ist nicht diß das *verbum abbreviatum*, das Summarische Wort/ darinn aller Reichthumb/ und die Schätze der Christlichen Lehre verfasset sind? Da CHristus saget/ *Matth. 11.* Nehmet auff euch mein Joch/ und lernet von mir/ dann Ich bin sanfftmütig/ und von Hertzen demütig/ so werdet ihr Ruhe finden für euere Seele/dann mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht. Matth. 11. v. 29.

Wie kanstu dann nun/du fauler Christ/deine Hände in den Busem stecken/ und sprechen/ wie Salomon von den Faulen saget: Es ist ein junger Löwe auff dem Wege/ und ein Löw auff den Gassen: Darumb darff ich nicht auß der Thür gehen/ *Prov. 26.* Vnd darffest mit den faulen Müssiggängern sagen: Vmb der Kälte willen wil ich nicht pflügen/ *Prov. 20.* Wie kanstu mit rechte klagen/es ist schwer zu arbeiten bey Vbung wahrer Gottseligkeit/ darumb kan ich den Weinberg von den Disteln nicht reinigen/ noch eine Mauer drumb machen/ das ist/ meine Anmuthungen sind zu starck/ und ich kan sie nicht überwinden/ mein Leib ist zu zart/ und kan mich nicht üben in der Gottesfurcht/ der Weg zur Tugend ist rauh/ und höckericht/ und ist mir viel zu schwer drauff fort zu gehen/ und zu wandeln. Dann wann du solches so hoch betheurest/ als du immer kanst/ und dir noch so fest eingebildet hast/ so ist es doch nur eine Entschuldigung/ und eine falsche Entschuldigung/ja eine solche Entschuldigung/ die da gereichet zu Verkleinerung des bittern und schweren Leidens CHristi/ dadurch Er uns die Gnade und Beystand des H. Geistes erworben hat/ dieweil du also sein heilsames Joch unträglich schätzest/welches Er doch süß/und seine Last schwer achtest/ die Er doch leichte durch sein theures Leiden gemacht hat. Du widersprichst Prov. 26. v. 13. Prov. 20. v. 4.

GOttes Wort / weil du sagest es sey dir unmüglich deinen Lüsten zu widerstreben / du müssest deinen Begierden dienen / da uns doch dasselbe bezeuget / daß uns CHristi Gnade davon frey gemacht hat: Ist GOtt für uns (spricht der Apostel) wer mag wider uns seyn? *Rom. 8.* GOtt ist mein Schutz und Schirm / (spricht David) für wem solt ich mich fürchten / oder für wem solt mir grauen? Wann sich schon ein Heer wider
Psal. 27. v. 1. 3 mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht / *Psal. 27.* Was ist dann die Ursach? Dann / Du HErr bist bey mir / und streitest auff meiner Seiten: Du hilffst mir mit deiner Gnaden / dadurch ich den Sieg werde bekommen / wann schon alle die Hauffen meiner Feinde / nemlich das Fleisch / die Welt und der Teuffel mich alle zugleich anfielen / so werde ich nicht allein den Sieg / sondern denselben auch leichtlich und ohne Beschwerung und Verdruß erlangen. Also auch Johannes da er saget / daß CHristi Gebot nicht schwer sind / giebt er alsbald die Ursach / *1. Jo-*
1. Joh. 5. v. 4. *han. 5.* Dann alles was auß GOtt gebohren ist / überwindet die Welt. Das ist / diese Gnade von GOtt dem heiligen Geist in unsere Hertzen eingegossen / und der himlische Beystand uns von GOtt zugesandt / überwindet nicht allein die Welt sambt ihren Anfechtungen / sondern macht auch GOttes Gebot leicht / und ein tugendsames Leben süß / lieblich und angenehm.

Dieses mercket ihr heutige Zärtlinge bey euren Christenthumb / da es alles so kalt / so faul / schläffrig und verdrossen darbey hergehet / daß / wann wir uns nicht schämeten / wir thäten das heilsame leichte Joch des HErrn CHristi gar von uns wenden / und thäten mit vollem Sprunge wiederumb zum Heydenthumb uns begeben. Ich frage / wer ist wol heute zu Tage / der zu Beförderung göttliches Namens etwas geben thäte? Da wird man sagen / wie solches bey dieser schweren Zeit zu thun zu schwer gewesen / und noch sey: Ja / warumb ists dir zu schwer? Es mangelt dir an Hülffe und Beystand des heiligen Geistes / von dem wilt du

dich

dich nicht darzu regieren lassen/sonsten würde es dir nicht so schwer/ sondern wol so leichte seyn/als wann du es auff unnöthige Pracht/ grosse *Convivia* und dergleichen wenden thätest.

Ich frage/wer ist der seinen Nechsten von Hertzen alle Liebe und Freundschafft/ und allen beförderſamen Willen erweisen solte: O das ist uns viel zu schwer: Aber warumb ists zu schwer? Es mangelt dir an Hülff und Beystand des heiligen Geistes/ sonst würde es dir ja so leicht seyn/als da du *practisirest* das Rips/ Raps in deinen Sack. Derwegen prüfe dich hier/ ob du den heiligen Geist und dessen Beystand habest/ bey deinem Christenthumb? so es dir leicht von handen und statten gehet/ und du es gerne thust/und zu Wercke richtest/ kanstu schliessen/ du habest den heiligen Geist und Beystand desselben. Findestu aber solche und dergleichen heilsame Bewegung nicht bey dir/ O so falle in dein Gebet/ fange an mit dem David allhier/ und seuffze täglich drumb/also: **Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist/ ꝛc.**

4. Vermahnung.

Vom H. Geist wir uns sollen regieren lassen. Gen. 6. v. 3.

Daß wir vermahnet seyn sollen/ uns vom heiligen Geist gerne regieren zu lassen/ damit nicht gleiche Klage/ wie über die erste Welt geführet worden/ auch über uns ergehen möge/ da der HERR sprach/ die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen/ *Gen 6.* Gleich wie aber solche Vngehorsame durch die Sündfluth dahin gerissen worden: Vnd aber wir auch also ungehorsam seyn/ und uns den heiligen Geist nicht wollen regieren lassen/ist zu besorgen/daß uns ebenmässig eine schreckliche Fluth grausamer Straffen überfallen möchte/ dafür uns GOtt in Gnaden behüten wolle!

Amen!

Die

Cüstrini d. 20. Septembr. An. 1648.

Die neundte Predigt/

Vber den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 14.

Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der Freudige Geist enthalte mich.

EXORDIUM.

Auff gethane Buß muß man von Sünden abstehen und Gutes thun.

NIcht gnug ist es/ Ihr meine Geliebte in Christo/ daß wir die Sünde erkennen und bekennen/ sondern da müssen wir uns auch bessern/ uñ von Sünden abstehen: Auch ist es nicht gnug von Sünden abstehen/ sondern da muß man auch lernen Gutes thun. Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Busse: Vermahnet Johannes der Täuffer die Phariseer und Sadducеer/ die zu seiner Tauffe kamen/ *Matth. 3.* Beydes auch von Bösen ablassen/ und Gutes thun/ setzet König David zusammen/ wann er fraget: Wer ist der gut Leben begehret/ und gerne gute Tage hätte? Vnd beantwortet sich selbsten: Behüte deine Zunge für Bösen/ und deine Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ laß vom Bösen/ und thue Gutes/ suche Friede und jage ihm nach/ *Psal. 34.*

Matth. 3. v. 8.

Psal. 34 v. 13. 14. 15.

Im

Im Alten Testament waren im Tempel zu Jerusalem zwene fürnehme Altar / nemlich der **Brand-Opffers-Altar** / auff welchem das Viehe ist geschlachtet und geopffert worden / und dann der **Räuch-Altar** / darauff alle Morgen gut Räuchwerck zum süssen Geruch dem HErren geräuchert worden. Wollen wir Christen GOttes Tempel seyn / so müssen wir auch die zwene Altar GOtt zu Dienst und Ehren auffbauen. Die Busse ist an statt des Brandopffers-Altars / da werden die Sünde gleichsam geschlachtet / verbrennet und auffgezehret: Der neue Gehorsam ist an statt des Räuch-Altars / da machet man GOtt einen lieblichen und wolgefälligen Geruch.

Da Noah aus dem Angst-Kasten gelassen / bauet er dem HErrn einen Altar / und nahm von allerley reinem Viehe / und von allerley reinem Gevögel / und opfferte Brandopffer auff den Altar / und der HErr roch den lieblichen Geruch / und sprach in seinem Hertzen: **Ich wil hinfort nicht mehr die Erden verfluchen umb der Menschen willen / dann das Tichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auff. Vnd ich wil hinfort nicht mehr schlagen alles was da lebet / wie ich gethan habe: So lange die Erde stehet sollen nicht auffhören Samen und Erndte / Frost und Hitze / Sommer und Winter / Tag und Nacht** / *Gen. 8.* Also / wann wir nach gethaner Busse aus dem Angst-Kasten erlöset / und unsere Seele auff weiten Raum geführet worden / sollen wir dem HErrn einen Altar bauen / und Ihm allerley reine Wercke opffern: So wird dieser unser Gehorsam dem HErrn ein lieblicher Geruch seyn: Er wird uns in seinem Hertzen segnen / Er wird bedencken was für ein Gemächt wir sind / Er wird daran gedencken / daß wir schwach und sündlich sind / darumb wird Er unser schonen / Busse für die Sünde annehmen / Gnade und Barmhertzigkeit uns reichlich wiederfahren lassen. Einen solchen Altar zu bauen / und darauff allerley reine Werck zu opffern ist eingedenck gewesen nach seiner gethaner Buß König David / Gen. 8. v. 20 seq.

wie wir in unsern vorhabenden Psalm sehen / darumb er dann so ernstlich sich zu einem neuen Gehorsam verpflichtet. Da er dann anitzo zu vernehmen geben wird / was eigendlich vor gute Wercke / oder Früchte des neuen Gehorsams er wolle von sich sehen lassen.

I. Novæ obedientiæ initium.
II. Novæ obedientiæ subsidium.
III. Novæ obedientiæ fructum.

Und weil wir dann aus dem dritten Theil dieses unsers Psalms in vorhergehenden Predigten betrachtet 1. *Novæ obedientiæ fontem seu initium*, woher ein neuer Gehorsam komme. 2. *Novæ obedientiæ subsidium*, durch was Beystand ein neuer Gehorsam verrichtet werde / als wollen wir anitzo 3. zu betrachten vor uns nehmen / *Novæ obedientiæ fructum*, wessen dann eigendlich der König David bey seinem neuen Gehorsam zu thun anheischig wird. Hiervon auffs einfältigste zu reden / und daß es ohne Nutzen nicht abgehe / seufftzet zu vor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unserer Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

TRACTATIO.

UNser ietzt Vorgenommenes / Geliebte in CHristo / belangend / so hält David allhier eine schöne Ordnung: Einsmals ist er aus Gnade und Barmhertzigkeit Gottes fromm und gerecht: Dann er weiß und ist gewiß / daß ihm seine Sünde sind vergeben: Darnach ist er heilig gemacht / dann er wandelt in einem neuen Leben / im Gehorsam und Heiligkeit der Gebot des HErren: Und diese Gabe des heiligen Geistes wächset und nimbt zu täglich in ihm. Nun mangelt es ihm noch am dritten / nemlich daß sein Hertz und Muth freudig und getrost werde / und solchen gnädigen GOtt / der ihn fromm und gerecht / und rein und heilig gemacht / unerschrocken für der gantzen Welt bekeñe / und sich auch sonst gebührlich gegen seinem Nechsten erweise. Und das sind dann die Früchte eines neuen Gehorsams / die David wolle von sich sehen lassen. Dieselbe nun eigendlich zu besehen / so findet sich in den itzt verlesenen: *Fructus novæ obedientiæ internus* eine inner-

nerliche Frucht des neuen Gehorsams / in den folgenden werden wir befinden / *Fructum novæ obedientiæ externum*, die Früchte des neuen Gehorsams / so der David von aussen von sich sehen lässet / davon geliebts GOtt wir in künfftigen handeln wollen. Itzo bleiben wir bey dem ersten zu betrachten / die innerliche Früchte des neuen Gehorsams / so in dem Hertzen und Gemüth des Davids sich ereugen / und von GOtt allein gesehen werden / derer eine ist *Spiritualis lætitia*, innerliche geistliche Hertzens-Freude / wann er spricht: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe: *Redde mihi lætitiam salutis tuæ*, gib mir Freude deines Heyls / lautets in seiner Sprachen / oder erfreue mich mit deinem Heyl und Hülffe / da dann stehet in der Grund Sprachen ein solches Wort / welches nicht eine schlechte Freude / sondern eine solche Freude / da man für Freuden gleichsam tantzet und springet / solche Freude aber uñ Trost soll seyn ein Trost und Freude der Hülffe und des Heyls in und durch CHristum geschehen: Gleich wie von dem Abraham stehet / *Joh. 8.* daß er über alle massen froh worden / und sich sehr gefreuet / daß er im Glauben CHristum und desselben Tag gesehen: Wie dann auch der alte Simeon für Freuden ausruffet: HERR nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast / dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast / ꝛc. *Luc. 2.* Also wil nun auch der David / daß alle Angst und Schrecken des Todes und der Höllen aus seinem Hertzen sollen hinweg seyn / und solle der heilige Geist alles Ungestüm und Traurigkeit aus seinem Gewissen nehmen.

Fructus novæ obedientiæ internus.

Die innerliche Frucht des neuen Gehorsams.

I. Membrum.

Joh. 8. v. 56.

Luc. 2. v. 29.

Darbey wir dann zum Nutz zu erkennen: 1. Wie unterschiedliche Freude sey. Dañ da ist eine leibliche Freude / so da geschiehet von frommen Gottseligen / Ehrliebenden Menschen / wegen irrdischen zeitlichen Glücks und Wolstandes / wann ein Mensch ihm gütlich thut in seinem Leben / ist frölich / isset und trincket / und hat einen guten Muth / in alle seiner Arbeit / dann das ist eine Gabe GOttes: Ist auch nichts bessers / dann daß

USUS

1. Daß unterschiedliche Freude sey.

Eccl. 3. v. 12. 13. 14. der Mensch frölich sey in seiner Arbeit / weil diß sein Theil / wie Salomon lehret in seinem Predigerb. am 3. Cap. Diese Freude ist keine Sünde / und keinem Menschen verboten / wann nur seine Wercke GOtt gefallen / *Eccl. 9.* Dann wir sollen uns freuen und frölich seyn mit den Frölichen / *Rom. 12.* Und vermahnet der Apostel Paulus / *1. Thess. 5.* Seyd allezeit frölich. Darnach so ist auch eine irrdische Erd- und Welt-Freude / so geschichet von den rohen gottlosen Weltleuten / in dem sie sich der boßhafftigen Welt gleich stellen / *Rom. 12.* Die Lust des Fleisches vollbringen / *Rom. 7.* leben in Eyfer / in Zanck / in Haß und Neid / in Fressen und Sauffen / in Kammern und Vnzucht / *Rom. 13.* freuen sich böses zu thun / und sind frölich in ihrem verkehrten Wesen / *Prov. 2.* haben Psalter / Paucken und Harffen / und sind frölich mit Pfeiffen / *Esa. 5.* Sagen zu dem Allmächtigen: Weiche von mir / wir wollen von deinen Wegen nichts wissen / wer ist der Allmächtige / daß wir Ihm dienen sollen? Oder was sind wir es gebessert / so wir Ihn anruffen / *Job. 21.* Treiben Vbermuth / rühmen sich ihres Muthwillens / segenen und lästern den HErrn / sprechen ich werde nimmermehr darnieder liegen / es wird für und für keine Noth haben / *Psal. 10.* Vnd ist das ihr Hertz / daß ihr Haus währet immerdar / und ihre Wohnung für und für / und haben grosse Ehre auff Erden / *Psal. 49.*

Eccl. 9. v. 7. Rom. 12. v. 15 1. Thess. 5. v. 16. Rom. 12. v. 2. Rom. 7. v. 25 Rom. 13. v. 13 Prov. 2. v. 14. Esa. 5. v. 12. Job. 22. v. 21. Psal. 10. v. 2. seq. Ps. 49. v. 12.

Drittens so findet sich eine geistliche Freude / die da geschicht im Geist und im Hertzen / in dem HErrn. Wann unser Hertz und Gemüth sich erfreuet in dem lebendigen GOtt / *Psal. 48.* Daß wir mit Ihm umb seines eingeliebten Sohnes willen wegen unser Sünden versühnet / an Ihm einen gnädigen GOtt und Vater haben / und unser Name im Himmel / im Buch des Lebens eingeschrieben / *Luc. 10.* und darinn unser Belohnung groß seyn soll / *Matth. 5.* Diese Freude meynet auch allhier der David / wann er saget: *Redde mihi lætitiam*, Tröste oder erfreue mich wieder mit deiner Hülffe. Nicht wil er die Freude dieser Welt: Dann er wuste

Psal. 48. v. 3. Luc. 10. v. 10 Matth. 5. v. 12.

er wuste wol/daß die Welt-Freude eine nichtige Freude. Freylich ist sie eine nichtige/ augenblickliche/flüchtige/zergängliche Freude. Dann lieber sage mir doch/ ist nicht die Welt vergänglich? Ist nicht der Mensch/der sich alles dessen gebraucht/vergänglich? Die Welt ist gleich einem gläsern Meer/ *Apoc. 5.* Was ist unbeständigers als das Meer? Was ist zerbrechlicher und nichtiger als Glas? Was kan dann unbeständiger und zerbrechlicher seyn als die Welt/ und alles was drinn ist? **Die Welt vergehet mit ihren Lüsten/als da ist Augen Lust/Fleisches-Lust/** *1. Johan. 2.* **Der Mensch fähret schnell dahin/ als flöhe er davon/** *Ps. 90.* So nun die Welt flüchtig und nichtig/ alles was darinn flüchtig/ der Mensch auch flüchtig und nichtig/ so wird freylich der Welt-Freude auch nichtig und flüchtig seyn. So lange das *Subjectum*, Ding oder Wesen währet/ davon man Lust und Freude hat/ so lange währet auch Lust und Freude/wann das aus und nicht mehr ist/ ist auch die Freude aus und nicht mehr. Nun muß aber das einmal aus seyn/ es währe so lange als es wolle. Darumb so muß die Freude auch aus seyn/ es währe so lange als es wolle. *Smyndyrides* ein *Sybarit* rühmete sich/daß er in 20. Jahren keine Sonne habe sehen auff- und niedergehen. Aber was ists? Wanns schon 20. und aber 20. Jahr gewähret/ so hats doch nur so lange gewähret/ als er gefressen und gesoffen/ und die Gesellschafft gewähret. Wann diß aus/war seine Freude auch aus. *Philoxenus* wündschete ihm/ daß er möchte einen Kranichs Hals haben/damit er das Essen und Trincken lange herunter gurgeln/ und also die Süssigkeit deren desto länger schmecken möchte. Aber was ists? Wann er schon ein Camels-Hals gehabt/und eine Gurgel so lang und starck/ als der Strasburger Thurm hoch und dicke ist/ was wäre ers gebessert gewesen? Hätte längere Freude nicht gehabt/ als so lange er Speise und Tranck/gleich durch einen Trächter eingegurgelt. Und so gehets mit aller irrdischen Welt-Freude. *Alexander Magnus* König in Griechenland/ hatte unter andern

Apoc. 15. v. 2

1. Joh. 2 v. 16.

Ps. 90. v. 10.

sonderlich daran seine Freude / daß er die gantze Welt bezwingen möchte / aber sie währete nur 33. Jahr / seine Hirsche freueten sich länger / dann deren über 300. Jahr etliche gefangen mit güldenen Halsbanden / die ihnen der König machen lassen. *Marcus Crassus* ein edeler Römer / hatte seine Freude daran / daß er nur groß Geld und Gut samlete. Wie gieng es aus? er wurde von den *Parthis* gefangen / geschmeltzt Gold ward ihm in den Hals gegossen mit diesen spöttischen Worten: *Aurum Crasse sitiisti, aurum ad saturitatem bibe:* Mit Gold hastu nicht können gesättiget werden / nun sauff Gold. Was war das für Freude? Und so ists mit aller irrdischen Freude / wanns lange währet / so heisst es doch endlich: Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatte und wie ein Geschrey / das fürüber fähret: Wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin läufft / wie ein Staub vom Winde zerstreuet / und wie ein dünner Reiff vom Sturm vertrieben / und wie ein Rauch vom Winde verwehet / *Sap. 7.*

Sap. 5. v. 9. 10. v. 15.

Von solcher Freude nun wil David nichts wissen / wann er allhier *intonirt redde mihi latitiam*, Tröste oder erfreue mich wieder. Sondern da hat er vor sich eine andere bessere beständige Freude / nemlich die *latitiam salutis*, die geistliche Freude / wie wir sie droben genandt haben / so da ist die Freude des Heyls. Derer wir uns auch zu befleissigen sollen ermahnet seyn / daß wir uns in dem HErrn freuen allezeit / uns freuen in dem lebendigen Gott / *Psal. 84.* Daß wir uns freuen in dem HErrn / und unsere Seele frölich sey in ihrem GOtt / daß Er uns hat angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet / *Esa. 61.* Das soll unser täglich *Magnificat* seyn / *Luc. 1.* Sollen / wann wir in diesem Leben mit frommen Ehrliebenden Christen in Ehren frölich seyn *in fide syncerâ, & charitate verâ*, Essen / Trincken vor dem HErrn / *Deut. 12.*

Psal. 84. v. 3. Esa. 61. v. 10. Luc. 1. v. 46. Deut. 12. v. 15

und

und frölich seyn vor dem Angesicht GOttes / *Psal. 68.* In der Furcht des HErrn / *Tob. 9.* Uns darbey erinnern / daß wir dermaleins das Brodt im Himmelreich mit einander essen werden / da die Erlöseten aus Zion werden kommen / und ewige Freude wird über ihrem Häupte seyn / *Esa. 35.* Werden ihre Garben bringen mit Freuden / *Psal. 126.* Eingehen in die Freude des HErrn / *Matth. 25.* Da GOtt alle Thränen von ihren Augen abwischen wird / *Esa. 25. Apoc. 7. In Summa: Ubi omnia erunt pax, lætitia & gaudium, omnia serenitas & tranquillitas, omnia dies & splendor & lux:* Da alles / wie *Chrysostomus* sagt / anders nichts dann Friede / Freude und Wonne / alles helle und stille / alles Tag und Glantz und Licht seyn wird.

Psal. 68. v. 4. Tob. 9. v. 12. Esa. 35. v. 10. Ps. 126. v. 8. Matth. 25. v. 23. Esa. 25. v. 8. Apoc. 7. v. 17

2. Mercken wir zum Nutz: Was wir an unsern hochverdienten HErrn und Heyland CHristo haben? Nemlich *Lætitiam salutis*, Freude des Heyls / oder einen GOtt der Hülffe / dann damit wolle der König David getröstet oder erfreuet seyn / wann er spricht: *Redde mihi lætitiam salutis*, Tröste mich wieder mit deiner Hülffe. Er ist die *lætitia salutis*, die Freude des Heyls oder erfreuliche Hülffe. Da es sich dann fraget / (1.) wen er hat erfreuet / und Hülffe wiederfahren lassen? Allen Menschen / dann er ist die Freude alles Volcks / *Luc. 2.* und die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde / *1. Joh. 2.* da sich niemand auszuschliessen / weder Mann noch Weib / weder Jung noch Alt. (2.) Wovon er dann geholffen? Von Sünden: Dann wir waren von Natur Kinder des Zorns / *Eph. 2.* Wir giengen in der Irre / *Esa. 52.* Wir waren von GOtt geschieden / *Esa. 59.* und mangelten des Ruhms / den wir an GOtt haben solten / *Rom. 3.* Ist demnach der ewige Sohn GOttes kommen / der hat uns / die wir in so traurigen jämmerlichen Zustand waren / erfreuet / uns von allen Sünden erlöset / und dieselbe in die Tieffe des Meers geworffen / *Mich. 7.* der unsere Wunden geheilet / *Esa. 53.* und uns ausgelassen aus der Gruben / da kein

2. Was wir an unserm Heyland CHristo haben?

Luc. 2. v. 10. 1. Joh. 2. v. 2. Eph. 2. v. 3. Esa. 53. v. 6. Esa. 59. v. 2. Rom. 3. v. 23. Mich. 7. v. 19

Wasser

Wasser innen ist / *Zach. 9.* Wodurch hat er geholffen? Durch sich selbst / durch sein Blut / dann das Blut JEsu CHristi
1. Joh. 1. v. 8. des Sohnes GOttes machet uns rein von aller Sünde / *1. Joh. 1.* Ihr seyd nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset / von euern eiteln Wandel / nach väterlicher weise / sondern mit dem theuern Blut CHristi / als eines unschuldigen
1. Pet. 1. v. 18. unbefleckten Lammes / *1. Pet. 1.* (4.) Worzu hat er dann
19. geholffen? Zur Freude und ewiger Seligkeit: Dann er thut
Matt. 1. v. 21. sein Volck selig machen / *Matth. 1.* Und das ist je gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / daß CHristus JEsus
1. Tim. 1. v. 15 kommen in die Welt / die Sünder selig zu machen / *1. Tim. 1.* Der Fürst Josua wurde zwar auch ein Heyl oder Heyland genandt / weil er das Volck Israel wider ihre Feinde geschützet / und nach der viertzig Jährigen Reise in das Land Canaan eingeführet hat: Aber hierinnen ist er ein Fürbild gewesen auff CHristum / den himmlischen Josuam / welcher das rechte Heyl / die wahre Hülffe / der uns geholffen von unsern Feinden / und die Gläubigen in ihr rechtes Vaterland einführet. Darumb wir dann bey keinem andern unsere Freude / Heyl und Seligkeit suchen sollen.

Joh. 5. v. 7. Beym *Johan. 5* klaget der arme Mensch / der 38. Jahr krank gelegen / daß / ob er wol am Teich Bethesda eine lange Zeit gewartet / wann sich das Wasser bewegte / iedoch wurde er immerzu verdrungen / und wann er komme / so steige ein ander für ihm herein. Wir aber haben uns dessen nicht zu befahren / da kan uns niemand vorkommen / die Gnaden-Thür stehet allen offen / er ist die Freude und das Heyl aller Menschen. Welches dir / mir und uns allen ein grosser Trost seyn kan in allerley Traurigkeit / sie sey leiblich oder geistlich. Wirstu betrübt und traurig wegen der Sünde / dein Gewissen sagt es dir / wie deiner Sünden mehr seyn / weder
Ps. 40. v. 13. Haars auff dem Haupt / *Psalm. 40.* Verzweifele und verzage darumb nicht / sondern erfreue dich deines Heylandes CHristi / als welcher darumb in diese Welt kommen / die Sünder selig zu machen /

machen / *1. Tim. 1.* Erschrickestu und bist traurig wegen des Flu- 1. Tim. 1. v. 15
ches des Gesetzes / so da gedräuet wird allen Vbertretern / *Deut. 27.* Deut. 27.
Verflucht sey / wer nicht hält / was im Gesetz geschrieben ste- v. 26.
het / und alles Volck soll sagen Amen! Erfreue dich deines Heylandes CHristi / als welcher sich unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / *Gal. 4.* Gal. 4. v. 4.
Vnd

Das gantze Gesetz hat er erfüllt /
Damit seines Vatern Zorn gestillt /
Der über uns gieng alle.

Wird dir bange / und bist traurig wegen der Grausamkeit des Teuffels / der herumb gehet / wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlingen möge / *1. Pet. 5.* Erfreue dich deines Heylandes CHristi / welcher darzu erschienen / daß Er die Wercke des Teuffels zerstöre / *1. Joh. 3.* Wirstu angefochten von der argen bösen Welt / *qui plus habet deceptionis, quàm declarationis*, wie ein alter Kirchen-Lehrer redet / must in Traurigkeit sitzen / klagen und seufftzen:

1. Pet. 5. v. 8.
1. Joh. 3. v. 9.

Mir hat die Welt trüglich gericht /
Mit Lügen und mit falschem Gedicht /
Viel Netz und heimlicher Stricken:

Erfreue dich deines Heylandes CHristi / der hat die Welt überwunden / *Joh. 16.* und wirstu auch durch wahren Glauben an Joh. 16. v. 33.
CHristum dieselbe überwinden: Dann wer ist / der die Welt überwindet / ohn der da gläubet / daß JEsus sey CHristus der Sohn GOttes / *1. Joh. 5.* Endlich greifft dich an der Todt / 1. Joh. 5. v. 4.
du erschrickst dafür / und bist traurig. Erfreue dich deines Heylandes CHristi / welcher spricht *Joh 11.* Ich bin die Aufferstehung Joh. 11. v. 25.
und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. In Summa / in was für Betrübnüß und Traurigkeit du auch immer seyn mögest / so ergreiffe

mit festem Glauben die *Lætitiam salutis*, die Freude des Heyls CHristum: Seuffze und singe mit der Christlichen Kirchen: Die Freude deines Heyls HErr zu mir richt. Vnd so viel vom Ersten.

II. *II.* Die ander innerliche Frucht des neuen Gehorsams/ so
Membrum. der David bey sich befindet / und daß ihn GOtt darbey erhalten
Wahre Be- wolle/ ist: *Vera Constantia*, Wahre Beständigkeit. Dann
ständigkeit. bittet er: Der freudige Geist enthalte mich. Daß er umb einen freudigen Geist bittet / ist nicht anders / dann daß er von GOTT ein beständig und unerschrocken Hertz begehre / welches sich weder für der Welt / für dem Teuffel / noch für dem Todt fürchtet. Solchen freudigen Geist/ Muth und Sinn sehen wir auch an dem Paulo/ da er spricht/ *Rom. 8.* Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes/ die da ist in CHristo JEsu: Also hat es das Ansehen/ daß David hier auch umb dieselbige Gabe bittet/ und hertzlich begehret / daß er GOtt seinen HErrn für iederman bekennen / und alle Fahr der gantzen Welt verachten möge. Dann so ist es beschaffen mit einem Menschen/ der einen freudigen Geist hat: Wann eine Plage kommen wil/ so fürchtet er sich nicht/ sein Hertze hoffet unverzagt auff den HErrn/ sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht/ biß er seine Lust
Ps. 112. v. 7. 8. an seinen Feinden sihet / *Psal. 112.* Das ist/ ein Mensch / so mit einem freudigen Geist begabt/ lässt nicht alsobald Hände und Füsse sincken / wann er höret / wie so viel Feinde der Christlichen Warheit aufftreten / die uns wollen verfolgen / jagen und plagen / oder aber / da er sonst vernimmt / wie ein und das ander Vnglück mit Hauffen herein brechen wil/ sondern da thut er so viel desto mehr einen Muth fassen/ spricht aus dem 3. Psalm: Ich fürchte mich
Psal. 3. v. 7. nicht für viel hundert tausend/ die sich umbher wider mich
Psal. 118. v. 6. legen. Item/ aus dem 118. Psalm: Der HERR ist mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun. Ein rechtschaffener Christ hat göttliche Krafft an sich/

wie

wie dann Christen ohn das sind göttliches Geschlechts: *Act. 17.* GOtt der HErr macht aus Finsternüß liecht/ja aus nichts kan er alles machen: Also auch ein freudiger Christ/ der findet mitten im Todt das Leben/mitten in der grösten Armuth den besten Schatz und herrlichen Reichthumb/ mitten in der Sünde findet und ergreifft er die Gerechtigkeit/ und weiß daß ihm dieselbe zu theil wird durch CHristum/In Summa/mitten in der grössten Verfolgung hat er und muß haben den besten Fried/ die beste Ruhe seines Gewissens/ daß er also getrost/ frey und muthig seinen Feinden und Verfolgern kan unter die Augen gehen. Und das thut ein Mensch/ der einen freudigen Geist hat. Act. 17. v. 28.

Hier dürfften demnach und möchten wol heran treten (1.) *omnes inconstantes*, alle **Unbeständige**/ die solche Freudigkeit des Geistes nicht groß achten/ sondern vielmehr GOtt und sein Wort in Wind schlagen/ dann daß sie freudig darbey ausdauren wollen/ ja verleugnen noch wol die einmal erkandte und bekandte Warheit/ und thun darvon abweichen. Und das thun manche *corde*, **mit dem Hertzen**/ das ist angefüllet mit schändlicher Verachtung GOttes und seines Worts/und der hochwürdigen Sacramenten/ das verlachen und verachten sie/ unangesehen/ daß sie in der heiligen Tauffe sich darzu *obstringiret* und verbunden haben. Hieher wir dann zehlen alle Epicurer und Weltsüchtige/ welcher Schanddeckel das Wort des HErrn und die heiligen Sacramenta sein müssen/halten es so lange darmit/als sie es darbey zu geniessen/und ihren Nutz darbey haben können. Wo aber solches nicht/ fallen sie davon abe. Das sey aber ferne von uns/daß wir von GOtt wolten zu Mammelucken werden/ und in unsern Hertzen nur so lange bey ihm haken/ so lange unser Bauch davon voll wird. Bedenckt doch was S. Paulus sagt/ *Rom. 10.* **Mit dem Hertzen gläubt man zur Gerechtigkeit.** Das ist/ GOtt siehet das Hertze an/und nicht die äusserliche Scheinheiligkeit. Darumb so hüte sich ein iedes für einem falschen Hertzen/ er fleissige

Entgegen zu setzen 1. Den unbeständigen.

Rom. 10. v. 10.

sich eines freudigen reinen Gemüths / und hänge damit GOtt dem HErrn beständiglich an. Wie dann die Form und Gestalt des Hertzens uns selber darzu soll *inflammiren* und anreitzen / als welche ist dreyeckig / anzuzeigen / daß wir mit unserm Hertzen an den dreyeinigen GOtt hangen sollen / mit freudigen Geist unser lebenlang / wie ihm also gethan König David / wie solches zu ersehen in seinem 18. Psalm / da er saget: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr / &c.** Item im 73. Psalm: **HErr wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / dann du bist mein Trost / mein Theil:** Petrus hat ihm auch also gethan / *1. Joh. 21.* **Du weist HErr daß ich dich lieb habe.**

Psal. 18. v. 2. Psal. 73. v. 25. 1. Joh. 21. v. 15.

Andere erweisen ihre Unbeständigkeit *Ore*, mit dem Munde / also daß viel leugnen und sprechen: **Es sey kein GOtt** / *Psal. 14.* oder ja / so sie einen GOtt gleich gläuben und bekennen müssen / so leugnen sie doch seine Gerechtigkeit / daß er als ein rechter Richter alles Böse werde zur Rache fordern / und mit zeitlichen und ewigen Plagen straffen: Oder aber seine hertzliche Barmhertzigkeit / daß er nicht das Gute aus Gnaden hie und dort belohnen wolle / sprechen / es ist umbsonst / daß man GOtt dienet / drumb preisen wir die Verächter. Dann die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen GOtt / und gehet ihnen alles wol hinaus / *Mal. 3.*

Mal. 3. v. 14. 15.

Die dritten erweisen ihre Unbeständigkeit *Opere*, in der That. Und das geschicht insonders *tempore tentationis & persecutionis*, zur Zeit der Versuchung und Anfechtung / wann man etwas umb GOttes Ehre und Christi Lehre ausstehen soll / da fallen sie abe. Darumb sie dann verglichen werden / *Matth. 13.* *Marc. 4.* mit dem Samen / so auff den Fels / und auff das steinichte fället / und demnach / weil es nicht viel Erde hat / bald auffgehet und wieder verwelcket / wann die Sonne auffgehet: Also sind etliche / die nehmen GOtt und sein Wort mit Freuden an / und haben nicht Wurtzel / wann sich Trübsal und Verfolgung erhebt / so ärgern sie sich bald / und fallen abe / wollen nichts leiden / sondern

Matth. 13. v. 21. Marc. 4. v. 16. 17.

schla-

schlagen sich zu den Gottlosen/und begeben sich zu den Tyrannen und Feinden. Darüber klaget GOtt beym Propheten *Osea 9. c.* Os. 9. v. 10. Ich fand Israel in der Wüsten wie Trauben/und sahe eure Väter wie die erste Feigen am Feigenbaum / aber hernach giengen sie zu Baal Peor / und gelobten sich dem schändlichen Abgott / und wurden ja so greulich als seine Buhlen. v. 14. 15.

Sehet an die Exempel / wie der Satan allezeit habe zur Unbeständigkeit gar viel angebracht. Sonderlich fielen viel in Israel / zur Zeit Antiochi vom Gesetz GOttes abe/ opfferten den Götzen/ und entheiligten den Sabbath / und hergegen fielen viele den Feinden zu/ *1. Reg. 14. 1. Maccab. 6.* Zu den Zeiten des HErrn CHristi fand sich eben ein solches/darumb *Joh. 6.* die Klage stehet/ Joh. 6. v. 66. daß viel seiner Jünger hinter sich giengen/und wandelten fort nicht mehr mit ihm. Was für Unbeständigkeit hat man nicht gesehen zur Apostel Zeit. Da Paulus zu Epheso lehrete/so fiel *Demetrius* der Goldschmidt ab sambt seiner Rotte/ und schrie: Groß ist die Diana/ *Act. 19.* Also zeugen auch vom Abfall etliche seiner Epi- Act. 19. v. 28. steln/so er an den Timotheum geschrieben hat/ *1. Tim. 1.* Auch haben andere den Glauben und gut Gewissen von sich gestossen/ und im Glauben Schiffbruch gelitten / unter welchen ist *Hymenæus Alexander*, *2. Tim. 1.* Es haben sich von mir verkehret alle / die in Asia sind / unter welchen ist *Phygellus* und *Hermogenes*, *2. Tim. 4. Demas* hat mich verlassen / und die Welt lieb gewonnen. Und S. Johannes schreibet 1. cap. 2. 1. Joh. 2. v. 19. Etliche sind ausgangen von uns / aber sie waren nicht von uns/dann wann sie von uns gewesen wären/so wären sie ja bey uns blieben.

So haben wir auch andere Exempla ausser dem Wort des HErrn/ so dergleichen Abfall und Unbeständigkeit zeigen. *Origenes* ist gar ein vortrefflicher Lehrer gewesen/ und hat in die sechs tausend Bücher geschrieben/ hat in seinen jungen Jahren hertzlich Nicephlib. 5. c. 33. Euseb. lib. 6. c. 2.

gewündschet und begehret/ wann er nur etwas umb CHristi Ehr und Lehr willen solte erdulden und ausstehen. Als es ihm aber auff seine alte Tage darzu kam/ so ward er unbeständig/und damit er sein irrdisches Leben erhielt/ und nicht tyrannischer weise spötlich umbkäme/ so hat er/ wie etliche schreiben/ den heydnischen Götzen

Euseb. lib. 4. c. 14. geopffert. *Quintus* einer aus *Phrygiâ* hat sich zu *Smyrna*, als noch *Polycarpus* gelebet/ für einen Christen angegeben und bekennet/daß er keine Gefahr/ so ihm drob stehen oder begegnen möchte/ fürchtete/er wolle alles geduldig leiden und ausstehen: Als er nun

Fulgos. lib. 1. c. 1. solches in der That beweisen solte/ so fället er abe. *Marcellinus* ein Bischoff/ fürchte auch den Zorn und die Gewalt *Diocletiani* des heydnischen Käysers/ drumb solchen zu entrinnen/ opfferte er den Göttern. *Anastasius* der Käyser zu Constantinopel in Orient ist abgefallen/ und ein Arrianer worden. *Doctor* Kraus ist

Prompt. Hoendorff. ein grosser Liebhaber GOttes/ und ein Freund seines Worts anfänglich gewesen/ und hatte das hochwürdige Abendmal nach des H. Sacramentsstiffters Ordnung in zweyerley Gestalt empfangen/ darüber er dann in seines Herren Vngnade gerathen: So hatte auch der Bischoff zu Mentz/des Rath er war/etliche Bürger/ umb der Bekentnüß des heiligen Evangelii ins *Exilium* vertreiben lassen: Als er solche Noth und Gefahr sahe/ so fället er abe/ und verleugnet das heilige Evangelium/ und *communiciret* unter einer Gestalt. Ich wil hie geschweigen wie die Gefahr *Franciscum de Spira* und andere bewogen/daß sie von GOtt und seiner Warheit abgewichen/ und sich dem Satan zur Lügen/ und kräfftige Irthumb haben anbringen lassen.

Welches alles zu dem Ende erzehlet wird/daß wir desto fleissiger mit dem David allhier aus dem 51 *Psal.* beten sollen: **Der freudige Geist enthalte mich.** Wer bey GOtt stehet und bey seinem Wort hält/ der sehe wol zu/ daß er nicht falle: Er ruffe den HErrn an/ umb Beywohnung und Regierung seines heiligen Geistes/ daß er solchen nicht von ihm/wie vom Saul und andern

Gottlo-

Gottlosen nehmen wolle/sondern durch denselben auff seinen Wegen und Stegen leiten und führen/ damit der höllische Geist keine Macht noch Gewalt an ihm habe/ und seine böse Stücke weder mit Hertzen/ Wort noch Wercken verbringen möge.

(2.) Haben auch bey diesem/ da allhier des freudigen Geistes gedacht wird/ Vrsach heran zu treten *omnes immoderatâ tristitiâ se macerantes*, alle die/ so mit unnötiger und übermässiger Traurigkeit sich selbst martern und quälen. Der König David hat sich nie selbst traurig gemacht/ ohn da ihn der Marckt gelehret kauffen/ und die Noth ihn darzu getrieben/ doch daß er alsdann auch lieber begehret gehabt ein freudiges und fröliches Gemüth zu haben/ weder traurig zu seyn: Darumb er dann auch allhier bey Empfindung seiner Hertzens-Angst wegen der Sünde bittet: Der freudige Geist enthalte mich. Hierwider wird in der Welt starck gesündiget. Die Baals-Pfaffen zu Eliæ Zeiten betrübten sich selber/ da ihr vermeynter GOtt in dem *certamine* mit dem Propheten nicht hören/ noch Feuer von Himmel herab fallen lassen wolte/dann sie rieffen laut/und ritzeten sich mit Messern und Pfriemen/ biß daß ihr Blut hernach gieng/ *1. Reg. 18.* und setzet der heilige Geist hinzu: Das haben sie gethan nach ihrer weise. Woraus abzunehmen/daß sie sich hiebevor auch offt so zur Traurigkeit *disponiret* haben. Die Essæer in den Tagen CHristi und seiner Apostel/verschoneten des Leibes auch nicht/ und thaten dem Fleische nicht seine Ehre zu seiner Nothdurfft/sondern führeten ein saueres strenges Leben/ und thaten sich mercklich Wehe mit Fasten/ Casteyen und andern leiblichen Quälen. Denen haben es die Heuchel-Mönche im Papstthumb abgelernet/ welche barfuß gehen/ auff Steinen schlaffen/Hembder/von Haaren zubereitet/ antragen/ sich geisseln und peitschen/ und durch Regen und Schnee Wallfahrten ziehen.

Vnter uns gibts derer auch/die sich manches mal mit Sorgen schlagen/und mit Gedancken plagen/ ohn alle Noth/ und wissen

2. Entgegen zu setzen denen übermässiger weise Traurenden.

1. Reg. 18. v. 28.

Col. 2.

sen dessen bißweilen nicht eine einige Vrsach anzuziehen/ warumb sie so traurig sind. Das ist unrecht zu beyden Theilen. Der hochweise König Salomon sagt/ *Prov. 24.* Wer ihm selbst Schaden thut/ den heisst man billich einen Ertzbösewicht. Vnd redet Sirach unter den Leuten einem ieden beweglich zu: 30. cap. Mache dich nicht selber traurig/ und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken: Dann ein frölich Hertz ist des Menschen Leben. Thue dir guts/ und treib Traurigkeit von dir/ dann Traurigkeit tödtet viel Leute/ und dienet doch nirgend zu.

Prov. 24. v. 8

Sir. 30. v. 22. seq.

GOtt der HErr/ unser allerliebster Vater/ ist ein GOtt der Freude/ bey welchem Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich/ *Psal. 16.* Drumb wil er auch frölliche Kinder umb sich wissen/ wie die Engel für Ihm jauchtzen und Ihn loben/ *Job. 38.* Das verstunden die frommen Israeliten wol/ die baten in ihren öffentlichen Versamlungen vor allen andern Dingen umb ein frölliches Hertze/ daß ihnen GOtt dasselbige geben wolle. *Sir. 50.* Gleich wie David allhier seufftzet umb den freudigen Geist/ daß ihn der enthalten möchte. Der Prediger befindet/ daß mitten in den *vanitatibus mundi* das allerbeste sey/ daß ein Christ hingehet/ und isset sein Brodt mit Freuden/ und trincket seinen Wein mit gutem Muth/ mit diesem angehefften *Judicio*, daß alsdann gefallen seine Wercke GOtt wol/ *Eccl. 9.* Vnd gibt S. Paulus zu Lystra das Zeugnüß Gott dem HErrn/ daß er erfülle unsere Hertzen mit Speise und Freuden/ *Act. 14.* Ey so wird er auch haben wollen/ daß uns ein freudiger Geist regieren möge.

Psal. 16. v. 11.

Job. 38. v. 7.

Sir. 50. v. 25.

Eccl. 9. v. 7.

Act. 14. v. 18

Wer aber fromm und Gottfürchtig ist/ und meynet es treulich mit seinem Christenthumb und Ampt/ den wird sein Fleisch/ die Welt/ der Teuffel traurig gnug machen/ daß er sich selbst nicht betrüben darff. Dann weil du GOtt lieb wareſt/ so konte es anders nicht seyn/ ohn Anfechtung muſteſtu nicht bleiben/

auff

auff daß du bewähret würdest / saget Raphael zu dem alten Tobiæ. Tob. 12. v. 13.
Vnd Paulus stellet uns ein solch *Prognosticon*, alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu / müssen Verfolgung leiden. 1. Tim. 3. v. 12
Wann dann nun GOtt uns zu trauren Anlaß an die Hand bietet / und betrübt uns mit seinem rauhen Ostwind des vielfältigen Jammers / und der fast unzehlbaren Müheseligkeit / so lässets sich trauren mit guten Gewissen / biß das Vngewitter fürüber gehet. So viel auff dißmal.

Die zehende Predigt /

Cüstrini, d. 1. Novemb. An. 1648.

Vber den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 15, 16, 17.

DAnn ich wil die Vbertreter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren. Errette mich von den Blutschulden / GOtt / der du mein GOtt und Heyland bist / daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme: HErr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

EXORDIUM.

Der guten Wercke wird in Heiliger Schrifft zum offtergedacht.

DEr guten Wercke/ Geliebte Freunde in CHristo/ wird in heiliger Schrifft hin und wieder gedacht. Dann da gedencket der guten Wercke CHristus/ wann er von denselben redet/ *Matth. 5.* Lasset euer Liecht leuchten/ für den Leuten/ daß sie euere gute Wercke sehen/ und euren Vater im Himmel preisen. Der guten Wercke wird gedacht/ *Act. 9.* Zu Joppe war eine Jüngerin/ mit Namen Tabea/ welches verdolmetschet heist eine Rehe/ die war voll guter Werck und Allmosen/ die sie that. Es gedencket der guten Werck der Apostel Paulus/ *2. Cor. 9.* GOtt kan machen/ daß allerley Gnade unter euch reichlich sey/ daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt/ und reich seyd zu allerley guten Wercken. *Eph. 2.* Wir sind seine Wercke/ geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat/ daß wir darinn wandeln sollen. *Tit. 2.* JEsus CHristus hat sich selbst für uns gegeben/ auff daß Er uns erlösete von aller Vngerechtigkeit/ und reinigte ihm ein Volck zum Eigenthumb/ das fleissig wäre zu guten Wercken. Der guten Wercke wird gedacht von dem Apostel Petro/ *1. Ep. 2.* Führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auff daß die/ so von euch affterreden/ als von Vbelthätern/ euere gute Wercke sehen/ und Gott preisen/ wanns an den Tag kommen wird.

Matt. 5. v. 16
Act. 9. v. 36.
2. Cor. 9. v. 8
Eph. 2. v. 10.
Tit. 2. v. 14.
1. Pet. 2. v. 12.

Sonsten werden sie genandt: Früchte des Geistes/ sintemal sie von dem heiligen Geist herkommen/ *Gal. 5.* sie werden genandt der vernünfftige und gefällige Gottesdienst/ *Rom. 12.* die Früchte der Gerechtigkeit: In Summa/ die Früchte eines neuen Gehorsams. Derer sich auch David nach seiner Buß und Bekehrung beflissen/ und sich auch im verlesenen Text noch ferner darzu verpflichten thut. Von welchen Früchten seines Gehorsams wir am nähern besehen haben: *Fructum novæ obedien-*

Gal. 5. v. 22.

obedientiæ internum, Die innerliche Früchte des neuen Gehorsams/ so der David in und bey sich befunden / und auch GOTT den HErr drumb gebeten: Und von solchen war einsmals *Spiritualis lætitia*, die innerliche Hertzens-Freude: Anders theils *Vera Constantia*, die wahre Beständigkeit: Itzo wollen wir besehen *Fructum novæ obedientiæ externum*, Die äusserliche Frucht des neuen Gehorsams/ so König David in und bey seinem Ampt wolle sehen und spüren lassen.

Hiervon wollen wir auff dißmal mit einander auffs einfältigste reden und handeln/ damit es aber ohne Frucht nicht abgehen möge/ so seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

TRACTATIO.

WAs unsern itzt vorgenommenen Punct belangen thut/ Geliebte in CHristo/ da wir zu betrachten bey dem David/ *Novæ obedientiæ Fructum externum*, die äusserliche Frucht des neuen Gehorsams / so König David in und bey seinem Ampt wolle von sich sehen und spüren lassen/ so müssen wir den David allhier ansehen wegen seines zwiefachen Ampts / so er führet/ dann er war nicht allein ein König / sondern auch ein Prophet/ in und bey beyderley Aemptern wolle er nun hinwiederumb nach gethaner Buß so viel desto fleissiger und frömmer seyn / beydes gegen GOtt und dem Nechsten.

Novæ obedientiæ fructus externus. Eusserliche Frucht des neuen Gehorsams.

Eines Propheten Ampt war im Alten Testament/ den Gottlosen aus dem Gesetz die Sünde zu verweisen / zeitliche und ewige Straffe wegen der Sünden anzukündigen / und die Sünder zur Busse zu vermahnen: Da dann darbey fürfielen schöne Lehren/ ernste Warnungen/ und gute Unterrichtungen. Eines Königes oder Regenten Ampt/ wie auch noch heute zu Tage/ ist und bestehet hierinn/ daß man mit guter *Disciplin* die Unterthanen

nen im Zaum und Zwang halte / damit nicht Schand und Laster betrieben werde / oder so welche vorgangen / mit Ernst gestraffet werden / damit andere sich dran spiegeln und lernen frömmer werden. Beydes wil nun David allhier auch auff sich nehmen / er wil sich als einen Lehrer erweisen / andere lehren und unterrichten / auch mit seiner Königlichen *Autorität* und Ampt das seine verrichten / und zwar gegen GOtt und den Nechsten.

I. Membrum. I. *Erga proximum*, gegen dem Nechsten wil er sich erweisen / also / daß er wolle lehren / spricht: Ich wil die Vbertreter deine Wege lehren. Das Wort Weg wird in heiliger Schrifft nicht in einem / sondern unterschiedenen Verstand genommen: Dann 1. so heisst es eigendlich so viel / als eine Wander-Strasse / derer sich Menschen und Viehe in gehen und wandern nach ihrer Gelegenheit gebrauchen / wie dann der Ertzvater Jacob saget / daß GOtt mit ihm gewesen auff dem Wege den er gezogen / *Gen. 38.* Vnd also wird allhier das Wort Weg nicht gebrauchet. Darnach so heisst es *Metaphoricè* verblümter weise / wann von der Menschen Weg gesaget wird / unter andern so viel / als menschlichen Lebens Anstellung / Gedancken / Thun und Vorhaben. Also stehet *Gen. 6.* Alles Fleisch hat seinen Weg verderbet / das ist alles Thun und Vornehmen / Gedancken und Werck aller Menschen waren verderbet. Also bittet Salomon *1. Reg. 8. 2. Chron. 6.* daß GOtt iederman geben wolle / nach alle seinen Wegen / nach dem er gewandelt / das ist / nach alle seinen Thun / Wercken und Vorhaben. Also stehet von unterschiedenen Königen in Jsrael / daß sie in den Wegen Jerobeams gewandelt / das ist / Jerobeams Abgötterey / schändliches Gottloses Wesen und Leben getrieben / *1. Reg. 15.* und 16. In diesem Verstande wird es in unserm gegenwärtigen Text auch nicht gebrauchet / sondern da redet der David von GOttes des HErrn seinen Wegen, wann er spricht: Ich wil die Vbertreter deine Wege lehren. Da dann durch des HErrn Wege werden in der Schrifft verstanden die

1. Qvid?

Gen. 6. v. 12.

1. Reg. 8. v. 36.

2. Chron. 6. v. 30.

1. Reg. 15. v. 34.

c. 16. v. 2. 19. 26.

Gebot

Gebot und Wille des HErrn / so er uns in seinen Prophetischen und Apostolischen Wort geoffenbaret / und zu erkennen gegeben: Von welchen Wegen des HErrn die Gottlosen sagen und klagen im Buch der Weißheit am 5. daß sie dieselben nicht gewust. Nicht daß er ihnen solche nie gezeiget/und vorgehalten/ und sie gantz und gar nichts davon gewust / dann GOtt hat seine Wege aller Welt / und also auch den Gottlosen und Verdammten durch seine Propheten und Apostel offenbahren / und allen Creaturen zeigen und predigen lassen / *Esa.30. Marc.16.* in dem er den gantzen Tag seine Hand ausgerecket zu einem ungehorsamen Volck / *Esa.65. Prov.1. Jer.7.* sondern weil sie seine Wege muthwilliglich nicht wissen/ darauff nicht wandeln / noch darnach ihr Leben anstellen wollen/ *Esa.62.* sondern gewandelt auff einem Wege / der nicht gut / nach ihren Gedancken / und dadurch den HErrn zum Zorn wider sich gereitzet / *Esa.65.*

Esa.30. v.21. Marc. 16. v.15. Esa. 65. v. 2. Prov. 1. v. 24. Jer. 7. v. 13. Esa. 62. v. 2. Esa. 65. v. 2.

Nun solche Gottlose/ sie hörens oder lassens/ so werden dennoch etliche seyn/ die es annehmen / und darumb so wil David den Vbertreter die Wege des HErrn lehren/ das ist/ GOttes sein Gebot und Willen ihnen vorlegen/ und zu erkennen geben.

Worbey also zu sehen / worinn wir am meisten unsern neuen Gehorsam / das ist/ unsere Frömmigkeit und gute Wercke nach geschehener Buß / erweisen können: Nemlich / wann wir in und bey unserm Ampt fleissig seyn/ und die Vbertreter/ das ist/ die so unrichtig wandeln / des HErrn Wege lehren / und sie zu GOtt führen. Vnd weil dann nun aber der allerweiseste GOtt selber nach seinem Rath und Willen alle Menschen-Kinder *tripartiret*/ so höret und behaltet/ dencket auch allezeit dran/ wie ein jeder Mensch *in specie* oder insonderheit dahin bedacht seyn solle/ daß er ihm mit dem David vornehme und gedencke: Ich wil die Vbertreter deine Wege lehren / und das können und sollen thun *1. Docentes:* Die / welche GOtt durch die liebe Obrigkeit in Lehrstand hat beruffen und eingesetzet. Die haben vornemlich

USUS
Worinn wir am meisten unsere frömmigkeit sollen sehen lassen.

die Vbertreter des HErrn Wege zu lehren / *sincera & indefessâ verbi prædicatione*, wann sie GOttes heiliges geoffenbahrtes klares und wahres Wort / ohne Zuthuung und Abthuung lehren und predigen / und den Vbertretern vortragen das Gesetz / ihnen dasselbe schärffen / auch fürhalten die Lehre des Evangelii / damit sie GOtt und sich selbsten erkennen lernen: GOTT als einen Gerechten / dessen Gerichte rechte sind / sich / als arme Sünder erkennen / damit sie ihre Sünden-Menge beweinen / Gnade bey GOtt / da sie zu suchen und zu erlangen ist / mit den bußfertigen Sündern *Luc. 15.* suchen / an CHristum den wahren Sünden-Tilger sich halten / und also durch mitwirckende Krafft des H. Geistes zur ewigen Seligkeit mögen erhalten werden.

Vermercket nun ein Lehrer oder Prediger / daß er hierbey etwas nachlässig gewesen / ey der muntere sich selber auff / nehme so viel desto fester vor / und gedencke: Ich wil die Vbertreter deine Wege lehren. In Betrachtung des ernsten Willens Gottes seines HErrn / dem er dienet: Dann da ist er ja GOttes Diener / und gibt sich dafür aus / ey so wisse er nicht allein den Willen seines Herren / sondern auch was er ihm befohlen hat / daß ers thue mit allem Fleiß / *Sir. 3.* damit er nicht dreyfache Schläge leiden dürffe / *Luc. 12.* Nun ist aber GOttes des HErrn sein Wille und
Esa. 8. v. 20. Befehl / *Esa. 8. ad Legem & ad Testimonium*, Nach dem Gesetz und Zeugnüß / werden sie das nicht thun / sollen sie die Morgenröthe nicht haben. GOttes Wille und Befehl ergehet
1. Pet. 4. v. 11. durch den Apostel Petrum *1. Ep. 4. Si qvis loqvitur, loqvatur eloqvia Dei*, so iemand redet / (verstehe in öffentlicher Gemeine und Versamlung) der rede als GOttes Wort. *Erubescimus loqvi sine legibus*, sagen die Rechtsgelehrten: Wir scheuen und schämen uns ohne Gesetz und das jenige zu reden / was nicht mit den *Legibus* übereinkommt: Also auch treue / reine Evangelische Prediger sprechen: *Erubescimus loqvi sine scripturæ dictis*: Wir schämen uns etwas zu lehren und fürzubringen / ohne Sprüche

und

und Grund der H. Schrifft/und so thun alsdann Lehrer und Prediger die Wege des HErrn lehren.

2. Können es auch thun *Regentes*, die/ welche GOtt der HErr selber an seine Stelle auff Erden eingesetzet. Die können und sollen auch die Vbertreter des HErrn Wege lehren. Welches dann von ihnen geschehen kan (α) *gladii usurpatione*, daß sie das Schwerdt/ welches ihnen GOtt der HErr an die Seiten gegürtet *pro Lege & Grege* führen/damit der Lauff des seligmachenden Evangelii nicht gehindert/sondern die Lehr und Ehre GOttes befördert werde/ auff daß die Frommen/ welche sich der Gottseligkeit und aller Tugend befleissigen/ beschützet und gefördert/ die Gottlosen aber/welche wider die heiligen zehen Gebot sündigen/zu rechte gewiesen/ oder da sie sich nicht wollen weisen lassen/ und also wissendlich alles Vbel begehen/ gestrafft/und gar ausgerottet werden mögen/wie solches ihre der Regenten Lection vermag/*Rom.13.* Rom.13.v.4

(β) Kan es auch geschehen *Lætâ templorum frequentatione*, wann sie ihre gerichtliche Sachen in der Wochen in etwas hindan setzen/und den Tempel des HErrn mit Freuden besuchen/und sich mit wahrer hertzlicher *devotion* zum wahren GOttesdienst einstellen. O wol und aber wol aller Obrigkeit/welche solches thut: Ja wol allen Vnterthanen/ welche sich unter ihrer *Jurisdiction* und Botmässigkeit auffhalten/ dann solches gefället der Göttlichen Majestät wol/ es befödert die Seligkeit/ und bauet viel gutes bey Christlichen Vnterthanen/dann es doch heisst: *Qvalis Rex, talis Grex*, wie die Oberherren vorgehen/ so gehen die Vnterthanen hernach.

Solches hat gethan der König David/der nimmt ihm nicht allein allhier zu sinne/er wolle die Vbertreter die Wege des HErrn lehren/ besondern er hat es auch in der That erwiesen/ sonderlich auch mit seinem Kirchengehen/wie seine geistreiche Psalmen/ausweisen. Als im 27. Psalm bittet er eins vom HErrn/ das hätte er Psal.27.v.4.
gerne: Was war aber dasselbige? Nicht Geld noch Gut/ nicht

Land

Land noch Leute/sondern daß er im Hause des HErrn bleiben möge sein Lebenlang/zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/und seinen Tempel zu besuchen. Dann *unum*
Luc.10.v.42 *est necessarium*, *Luc.10.* Das einige ist das allernöthigste/darumb begehret er nicht nichtige und flüchtige Welt-Sachen/sondern dieses / an welchen ihn und seinen Untersassen am höchsten und nothwendigsten gelegen: Dann wo die Oberkeit gottfürchtig ist/ und sich der Gottseligkeit / welche dieses und des zukünfftigen Lebens Verheissung hat/recht befleissiget/da haben es die Unterthanen sehr mercklich zu geniessen.

lib. 10. pag. 180. *Bergametes* schreibet vom *Carolo Magno* dem löblichen Käyser/daß er sich fleissig umb den Gottesdienst bekümmert/ und sich darzu gern gefunden hat: Er hat die Austheilung der Evangelin und Episteln auff die Episteln auff die Sonn- und Fest-Tag durch *Alcuinum* und *Datilum Longobardum* seine Capläne angestellet und verordnet/ ja er hat auch zu mehrer Erweisung seiner Andacht beym Gottesdienst/ selber die Evangelia in der Kirchen gesungen und seine Fürsten die Episteln lesen lassen. Wie gar andächtig war *Constantinus* der fromme Käyser/ welcher in der Kirche die Predigt stehend / und zwar mit entblöstem Häupt (Er hat keine Plattmütze unter der Predigt/viel weniger bey Verlesung des Textes/ am allerwenigsten unter dem Gebet auff gehabt) sondern/ wie gesagt/ stehend und mit entblösten Häupt hat er die Predigt an und gantz außgehöret. *Sapienti sat dictum.*

3. Können es auch thun *Oeconomiam administrantes*, Hausväter und Hausmüttere/daß sie ihren Kindern und Gesinde die Wege des HErrn lehren. Dann das stehet vornemlich zum Ampt der Hausherren und Eltern / daß sie sehen und acht drauff haben sollen/ nicht allein/wie ihre Kinder und Gesinde mögen gesund seyn am Leibe / und leiblich essen und trincken haben/ sondern allermeist / wie sie auch mögen gesund seyn im Glauben/ und die Wege des HErrn recht wissen. Soll und muß also ein

ieglicher Hausvater der oberste Prediger seyn in seinem Hause über die seinen/ und ihnen weisen die Wege des HErrn.

So versündigen sich demnach nicht wenig die jenigen Hausväter / die nicht allein nicht vor sich selbst umb die Wege des HErrn wissen / geschweige dann/ daß sie dieselbige die ihrigen lehren solten / ja sie viel ehr zu allerhand Ergernüß anweisen: Was thun solche anders / dann daß sie das schwere Wehe auff sich laden / von welchen Christus spricht *Matth.* 18. **Wehe dem/ durch welchen Ergernüß kommt.** Item davon beym Esaia 5. *c.* stehet: **Wehe denen/ die böses gut/ und gutes böse heissen.** Matth. 18 v. 7. Esa. 5. v. 20.

Ist demnach nicht ein schlechtes Ding ein Hausvater seyn wollen/ dann der muß wol Achtung haben auff Kinder und Gesinde / wie sie die Wege des HErrn lernen/ und also in der *Pietät* wachsen und zunehmen mögen. Mancher Hausvater meynet/ wann er nur vor sich fromm sey/zur Kirchen gehe/lese oder bete/mit den Kindern oder Gesinde/ habe es nicht groß zu bedeuten. Läßt sie demnach so dahin gehen. Dannenhero es auch geschicht/ daß wir so ziemliche *barbariem* unter unserm Gesindlein haben / daß mancher grosser Knecht/ manche grosse Magd nicht das geringste aus ihrem Catechismo wissen. Daran dann Hausväter und Hausmütter Vrsach haben: Dann können sie sie zur Arbeit treiben / warumb treiben sie sie auch nicht zu Vbung ihres Christenthumbs: Vnd das wird dermaleins GOtt von ihnen fordern/ wann es heissen wird: *Redde rationem*, Thue Rechnung von deinem Haushalten.

Nun wir müssen ferner fort fahren bey Erklärung unsers Textes / da sich dann findet *in qvem finem?* Zu was Ende er dann der David die Vbertreter wolle die Wege des HErrn lehren? Nemlich: **Daß sich die Sünder zu dir bekehren.** Sehr nachdencklich redet allhier der David. Warumb sagt er nicht/ daß sich die Vbertreter zu dir bekehren? Sondern daß sich 2. In qvem finem.

Glass. Ph. Sac. lib. 5. tract. 1. p. 82. Ex. 30. v. 10. Ez. 45. v. 23.

die Sünder zu dir bekehren. חטאים *Chatthaim*, wie es in seiner Sprachen lautet. Da dann das Wort חטא *Chata* in Hebræischer Sprache nicht allein bedeutet Sünde/ sondern auch *Sacrificium* das Opffer für die Sünde / *Exod. 30. Ezech. 45.* So sind demnach die Sünder / die sich zu GOtt bekehren/ die/ so sich verlassen auff das rechte *Sacrificium propeccato*, das ist auff das Verdienst CHristi. Vnd dannenhero so saget David allhier nicht / daß sich die *prævaricatores*, die Vbertreter zu dir bekehren/ sintemal die Vbertreter / da sie bey ihrem Vbertreten verbleiben/ sie mehr und mehr abweichen von GOtt / und nicht ergreiffen das *sacrificium* oder Verdienst CHristi / sondern thun einem andern nacheilen / *Psal. 16.* Aber die Sünder / die ihre Sünde erkennen/ Reu und Leid über dieselbe haben/ und sich an das Verdienst Christi mit wahren Glauben halten / die thun sich zu GOtt bekehren. ישובו *Jaschubu, Convertentur*, lauts in seiner Sprachen. Daß sie sich bekehren. Was hat aber diß bekehren in sich? In der Hebræischen Sprach/ und zwar in seiner gewissen *conjugation* bedeutet es *refocillare, reficere*, sich erholen/ erlaben/ erquicken/ oder wie wir Teutschen zu sagen pflegen/ wann einer in Ohnmacht gefallen / und wieder auffkommt: Er kommt wieder zu sich selbst. Zeiget also David mit diesem Bekehren an: Wie gut es die Sünder haben/ die sich zu GOtt bekehren/ daß/ da sie zuvor in der Seelen-Kranckheit und Ohnmacht dahin gelegen/ daß sie hätten können vergehen/ und ewiges Todes sterben/ itzo nach dem sie bey ihrer Bekehrung sich verlassen auff das Verdienst CHristi / wieder zu sich selber kommen / werden ergetzet und erquicket: Alsdann auch also allen armen Sündern der HErr CHristus zurufft/ *Matth. 11.* Kommt her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken.

Pſal. 16. v. 4. Tarn. in Hos. c. 14. v. 6. p. 49. Matth. 11. v. 28.

USUS Woher es komme daß sich nicht alle zu Christo bekehren.

Erkennet zum Nutz hierbey: Woher es komme/ ob man gleich den Vbertretern GOttes Wege zeige / man thut sie ihnen ankündigen und offenbahren / dennoch sich nicht alle

zu

zu CHristo bekehren? Hierauff zu antworten/ daß die Schuld nicht an GOtt / nicht an CHristo / sondern an den Menschen. GOtt wil nicht daß iemand verlohren/sondern daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkentnüß der Warheit kommen. CHristus ist für alle und iede Menschen gestorben: aber nicht alle bekehren sich / und ergreiffen das Verdienst CHristi. Dasselbe ist wol *universal* und allgemein / und gehet alle und iede Menschen an: Aber die Menschen müssen dasselbe ergreiffen/ ihnen *appliciren* und zueignen / welches weil es von den meisten nicht geschicht/so müssen sie verlohren seyn und bleiben.

Wie klaget der HErr CHristus über die Jüden: Jerusalem/Jerusalem/die du tödtest die Propheten/und steinigest die zu dir gesandt sind / wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen/wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt / *Matth. 23.* Matth. 23. v. 38. Die Phariseer und Schrifftgelehrten verachten Gottes Rath wider sich selbst/ *Luc. 7.* Luc. 7. v. 30. Das Licht ist in die Welt kommen/und die Menschen liebten die Finsternüß mehr/dann das Licht/ dann ihre Werck waren böse/ *Joh. 3.* Joh. 1. v. 19. Frey offentlich sprachen Paulus und Barnabas zu den Jüden: Euch muste zu erst das Wort Gottes gesaget werden / nun ihr es aber von euch stosset / und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/sihe/so wenden wir uns zu den Heyden / *Act. 13.* Act. 13. v. 46. Alle Gäste wurden zwar eingeladen zum grossen Abendmahl / *Luc. 14.* Luc. 14. v. 16. und zur Hochzeit/ *Matth 22.* Matt. 22. v. 3. aber der Männer keiner die muthwillig ausblieben/genossen der angebotenen Gnade GOttes.

Müssen wir demnach unterscheiden *inter acqvisitionem, & applicationem Salutis*, zwischen der Erwerbung und Zueignung unser Seligkeit. Die Erwerbung ist allgemein/ sintemal CHristus seinen Todt das Heyl der gantzen Welt erworben hat. Die Zueignung aber ist *special*, sintemal allein die jenigen/ so sich bekehren/und biß an ihr Lebens-Ende gläubig sind/ ihren Glauben mit

guten Wercken bezeugen/ solches von CHristo erworbenen Heyls fähig und theilhafftig werden. Die andern alle/welche sich nicht bekehren/mit den Jüden das Wort GOttes von sich stossen/ den Rath GOttes wider sich selbst verachten/werden durch ihre eigene Schuld ausgeschlossen/von diesem Heyl/so CHristus durch seinen Todt ihnen erworben.

Lernet demnach/ daß ihr euch nicht selbst hinderlich seyd an euer Seligkeit. Bekehret euch zum HErrn und kommet/dann es ist alles bereit. Bereitet ist die Liebe des Vaters/ das Verdienst CHristi/der allgemeine Beruff/die hochwürdigen Sacramenta/ die Gaben des heiligen Geistes/die Absolution und Vergebung der Sünde/so sind auch die heiligen Engel ausgesendet zum Dienst umb derer willen/ die ererben sollen die Seligkeit. So bekehret euch demnach und kommet. Ein Storch und Kranich merken ihre Zeit/ wann sie wieder kommen sollen/den lieben Frühling versäumen sie nicht: Sehet/itzt ist die angenehme Zeit/itzt ist der Tag des Heyls/ dieselbe lasst uns nicht verachten. Bedencket/ wie es den thörichten Jungfrauen ergangen/ welchen die Lampen verloschen aus Mangel des Oels: Sie wurden ausgestossen von der Hochzeit des Bräutigams/und die Thüre ward für ihnen verschlossen/*Matth.25.* Darumb seyd klug/bekehret euch zum HErrn/ thut rechtschaffene Busse/ gläubet an CHristum/ und bezeuget euren Glauben mit guten Wercken. Und so viel vom Ersten.

Matth. 25. v. 3. seq.

II. *II.* Setzet König David wie er sich erweisen wolle *erga Membrum. Deum*, gegen GOtt dem HErrn/ und unter andern äusserlichen Früchten seines neuen Gehorsams/ GOttes seine Werck rühmen/ sonderlich seine Gerechtigkeit/ wann er saget: Errette mich von den Blutschulden/GOtt/der du mein GOtt und Heyland bist/daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme: König David wil GOttes des HErrn seine Gerechtigkeit rühmen. Es fällt ihm aber hierbey ein diese *Objection* und Einrede: Wiltu die Vbertreter lehren/ und bist selber ein Vbertreter/Ehebrecher

brecher und Mörder / voll Bluts / Sünde und Schande? *Turpe est Doctori, cùm culpa redarguit ipsum.* Es stehet und bauet übel / wann ein Prediger wider die Laster prediget / und ist selber der Laster schuldig. Oder wann einer sonst mit GOttes Wort wil umbgehen / Predigt hören / Sacrament brauchen / und liegt doch in öffentlichen Sünden. Darauff antwortet David / und begehret Gnad und Vergebung seiner Sünde / wie er zuvor auch gethan hat / daß er möge von seiner Anfechtung errettet werden / und niemand mehr sich an ihm ärgere / und von der Schuld und Straff loß und ledig / und nicht wie Saul / Ahitophel und andere / in ewige Straffe geworffen werde. Darumb so bittet er: Errette mich. Im Hebræischen lautets: *Erue, eripe, libera me*, Reiß mich heraus / und erlöse mich davon: Anzuzeigen / wie sehr tieff der David müsse in der Schuld / damit er den Todt verdienet / gestecket seyn / und daß es nicht so leicht zugehe heraus zukommen / es gehöre eine Göttliche Krafft darzu / GOtt müsse es thun: Der solle und müsse erretten. Wovon soll Er ihn dann erretten und heraus reissen? Von den Blutschulden: *à Sanguinibus*, von vielem Blut / lauts in seiner Sprachen: Anzuzeigen / daß unter solchen Blutschulden sehr viel stecke. Freylich sehr viel: Dann da sind Blutschulden 1. die Sünde aller Menschen / die den ewigen Sohn GOttes dahin gebracht / daß er ein Blutbad hat müssen ausstehen / und hat sein Blut für uns vergossen / an welchen wir alle schuldig sind. 2. Blutschuld ist Mord / Todtschlag / Tyranney / Wucher / damit man Menschen-Blut vergeusset / und ihnen ihren armen Schweiß und Blut aussauget / oder sonsten ihnen unrecht thut. 3. Wird dadurch verstanden unbußfertiges Leben / da man schuldig wird an dem Leib und Blut des HErrn / wie Paulus redet. Hierbey leicht abzunehmen / was für schwere Anfechtung bey dem David der Blutschulden halber müsse gewesen seyn / daß er wird gedacht haben: Sihe / du hast den Todt verdienet / und das Blut Uriæ schreyet zu GOtt von der Erden / eben so wol wie Abels Blut: Der Fluch über Cain

gehöret auch über dich / wie über alle Todtschläger. Was hastu gethan? Wiltu nun predigen? Ja warlich ein feiner Prediger? Ein Todtschläger/ein Ehebrecher: *Desperatio facit Monachum*, wiltu nun fromm werden? Nein/es wird so schlecht nicht abgehen/ GOtt wird rechnen mit dir. Du magst das Predigen wol anstehen lassen: Spricht nicht GOtt zum Gottlosen: Was verkündigestu meine Rechte/und nimmst meinen Bund in deinen Mund? Sehet solche Anfechtung wird der David bey sich gefühlet haben. Aber er erholet sich des Trostes im Gebet mit sehnlichen Worten/ und widerstehet den gefährlichen Gedancken/ und spricht: GOtt/mein GOtt/mein Heyland/der du meines Heyls ein GOtt bist. Damit richtet er sich auff/und wirfft seine Gedancken und Teuffels-Pfeile zurücke / und hänget sich an Gottes Gnade und Verheissung/und an seinen Heyland/und bittet drauff: HErr / errette mich. *à reatu & pœnâ & à tragicis malis*, von so schrecklichen Sünden/so wil ich deine Gerechtigkeit rühmen.

Ps. 50. v. 16.

Durch die Gerechtigkeit Gottes verstehet hier David nicht die Gerechtigkeit / mit welcher er die Sünde und Übertretung straffet/wird sonst genandt die *Justitia Legalis*, die Legalische Richterliche Gerechtigkeit/davon im Schluß der zehen Geboten stehet/ GOtt dräuet zu straffen/ꝛc. Von solcher Gerechtigkeit handelt hier der David nicht / dann wann nach derselben GOtt mit uns handeln und verfahren wolte / so müste er alle Welt zum ewigen Todt verurtheilen und verdammen: Sondern er redet hier von der Gnadenreichen Barmhertzigkeit/durch welche wir von ihm zu Gnaden auff- und angenommen / wir ungerechte für fromm und gerecht durch CHristum/ welcher uns vom Vatter zur Gerechtigkeit gemacht/ 1. *Cor.* 1. geachtet/und dadurch Vergebung der Sünden erlangen/ wird sonsten *Justitia Evangelica*, Evangelische Gerechtigkeit / *Justitia bonitatis & fidei*, die Gerechtigkeit der Güte und des Glaubens genandt/ in und nach welcher er hält

Ex. 20. v. 5. *Exod.* 20.

1. Cor. 1. v. 30

er hält und vollnzeucht seine Zusage / Warheit und Gnade / und verläßt nicht / alle die auff Ihn trauen. Diese Gerechtigkeit der Gnaden und Treue GOttes / sagt nun David / wolle er nicht verschweigen / sondern mit seiner Zungen für männiglich GOtt zu gebührenden Ehren rühmen und preisen.

Weil aber diß uns Menschen an und vor sich selbsten / wegen unser verderbten Natur allzuschwer: Dann wir wissen nicht / wie wir GOtt recht anruffen / beten / rühmen und ehren sollen / es sey dann / daß GOtt der heilige Geist uns unsere Hertzen / Mund und Zunge hierzu entzündet / unterrichte / lustig / freudig und muthig mache / *Rom. 8.* so fänget David das *Domine labia mea aperies* an / Rom. 8. v. 26
HErr thue meine Lippen auff / ꝛc. Hiermit den HErrn bittend / daß er wolle mit seinem Griffel oder Finger seine Lippen anrühren / sie durch den H. Geist öffenen / seine Zunge lösen und redend machen / damit sie seyn / des HErrn Ruhm / wegen seiner unerforschlichen Gnad und Barmhertzigkeit für männiglich freudig und getrost rühmen und preisen möge.

Stehet uns also der David allhier zum Exempel und guten Unterricht / daß wir auch GOttes Lob im Munde führen / und seinen Ruhm verkündigen sollen. Warumb das 5. Könignig David wird es uns wol sagen / warumb wir GOtt zu loben / und seinen Ruhm zu verkündigen / dann da hält er uns in diesen Worten für: (1.) *Divinæ Majestatis fastigium*, die hohe Herrligkeit und herrliche Hoheit GOttes saget: אלהים GOtt / der du mein GOtt / anzuzeigen / wie Er ein hoher und erhabener GOtt. Der Heyden Götter sind und werden auch Götter genandt / aber O elende Götter! Götzen sind sie. Der Heyden Götzen sind Silber und Gold / von Menschen Händen gemacht / haben Mäuler und reden nicht / Augen und sehen nicht / Ohren und hören nicht / Nasen und riechen nicht / Hände und greiffen nicht / Füsse haben sie und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals. Schämen müssen sich alle / USUS Gottes Lob und Ruhm zu verkündigen.

alle / die den Bildern dienen / und sich der Götzen rühmen/
Ps. 115. v. 4. seq. *Psal. 115.* GOtt aber den wir rühmen / und dessen Lob wir verkündigen sollen / ist *Deus Deorum*, der GOtt aller Götter / der GOtt
Psal. 97. v. 7. seq. in der Höhe / welcher selber saget: Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Für mir ist keiner gemacht / so wird auch nach mir keiner seyn / Ich bin der erste und der letzte / und ausser mir ist kein GOtt /
Esa. 42. v. 8. 43. v. 11. 44. v. 6. *Esa. 42. c. 43. c. 44.* Von ihm saget König David: Der HErr ist groß und hoch zu loben / wunderbarlich über alle Götter / *Psal. 36.* Wer ist wie der HErr unser GOtt / der sich so hoch gesetzet hat / und auff das niedrige sihet / im Himmel
Ps. 113. v. 5. 6. und auff Erden / *Psal. 113.* Wir wissen / spricht S. Paulus / daß ein Götze nichts sey in der Welt / und daß kein ander GOtt
1. Cor. 8. v. 4. sey / ohn der einige / *1. Cor. 8.* Der ists von welchem Mose saget: Gebet unserm GOtt allein die Ehre. Wer wolte diesen wahren lebendigen GOtt nicht loben / und seinen Ruhm verkündigen.

2. Daß uns König David zum Ruhm und Lob GOttes anreitzen möge / hält er uns für *multiplex DEI promeritum*, wie wol sich GOtt umb uns verdienet / dann da heisset er ihn *Deum Salutis*, einen Gott des Heyls / als der ihm Heyl und Gerechtigkeit zugewandt / durch seinen Sohn unsern Heyland / wie er dann saget: Der du mein GOtt und Heyland bist. Dessen Gerechtigkeit zu rühmen / dann eben diese Gerechtigkeit ist uns auch zugewendet / und uns dadurch geholffen worden / dann da ist uns ja sein Sohn CHristus von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung / *1. Cor. 1.* Seine des Sohnes GOttes unsers Heylandes Gerechtigkeit ist die theuere vollkommene Gerechtigkeit / die er uns zugebracht / und erworben (*1.*) *docendo*, mit Lehren / in dem Er seine Jünger und alle Gläubigen darauff gewiesen und gesprochen: Ich sage euch es sey dann euer Gerechtigkeit besser dann der Schrifftgelehrten

lehrten und Phariseer / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen / *Matth. 5.* (2.) *Præstando*, mit seinem Thun / in dem er für uns das gantze Gesetz erfüllet / und damit seines Vatern Zorn gestillet / der über uns gieng alle: Denn er hat den vollkommenen Gehorsam vollkömmlich geleistet / den das Gesetz begehret / Er hat sich unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfingen. (3.) *Patiendo*, mit seinem bittern Leiden / in dem Er alle Marter und Pein / die wir hätten leiden sollen / ausgestanden / und uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns / auff daß der Segen Abrahæ unter die Heyden käme / *Gal. 3.* Dann die Straffe unserer Sünden lag auff Ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden geheilet wurden / *Esa. 53.* (4.) *Imputando*, mit Zurechnung: In dem Er seiner Gerechtigkeit unserm Glauben schenckt und uns zu eigen übergiebt aus lauter Gnaden / daß wir darinnen für GOttes Thron unvergleichlich und unerreichlich mehr als Engelrein mit allen Ehren erscheinen und bestehen können / dann das dem Gesetz unmüglich war / sintemal es durchs Fleisch geschwächet ward (nemlich daß es der Sünden wegen keinen gerecht und selig machen köndte /) das that GOtt / und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammte die Sünde im Fleisch / durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit von uns im Gesetz erfordert / erfüllet würde / und er allein gerecht sey / und gerecht mache / den / der da ist des Glaubens an Jesum / *Rom. 8.*

Matth. 5. v. 20.

Gal. 4. v. 4.

Gal. 3. v. 13.

Esa. 53. v. 5.

Rom. 8. v. 3.

Diese Gerechtigkeit ist nun zu rühmen als seine Gerechtigkeit: Theils wegen seiner hohen Person / die sie erworben / die da ist er selber / der ewige Sohn Gottes / theils wegen des in den geheimen Rath der hochgelobten Dreyfaltigkeit von Ewigkeit her getroffenen *Decrets* und Schlusses / daß durch keine andere als durch diese die Gläubigen in der Fülle gerecht und selig werden sol-

len: Theils wegen der *Duration* und unverrückter Verbleibung/ daß/gleich wie er ein ewiger Gott/ seine Jahre währen für und für
Ps.102.v.26. und nehmen kein Ende/102. Psal. also auch seine Gerechtigkeit ewig dauren und währen solle/ und ihrer die Gerechten in Ewigkeit zu geniessen haben. Vnd das ist es auch darauff uns Gott vertröstet/*Esa.40.* daß das geistliche Jerusalem/die Christliche Kirche rühmen werde/ wie sie ein zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn umb ihrer Sünde. Was ist dann wol das zwiefältige? Die zwiefältige Wolthaten des HErrn unsers Heylandes: Denn er hat nicht allein von Bösen uns errettet/dem Vbertreten gewehret/ die Sünde zugesiegelt/ und die Missethat versöhnet: sondern auch das gute uns geschencket/und seine ewige Gerechtigkeit uns zugebracht/ *Dan.9.* Er ist der
Jer.23.v.6. HErr/ der unser Gerechtigkeit heisset/ *Jer.23.* und uns auch zur Gerechtigkeit gemacht/ *1.Cor.1.* Auff daß wer sich rühmen wil/sich dieses HErrn rühme/wie geschrieben stehet/wer sich rühmen wil/der rühme sich dessen/ daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/dann solches gefällt mir/spricht
Jer.9.v.30. der HErr/ *Jer.9.*

Weil wir dann solcher Gerechtigkeit auch theilhafftig worden sind/ wie unsere Väter durch den Glauben/ *Act.15.* So rühmet und freuet sich dessen billich ein jeder gläubiger Christ von
Esa.61.v.10. Hertzen/Grund/und saget mit dem Esaia am 61. Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem Gott/ dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet: Vnd mit Paulo
Rom.8.v. zum Römern 8. Wer wil nun die Auserwehlten GOttes
33.34. beschuldigen? Gott ist hier/ der da gerecht machet? Wer wil verdammen? Christus ist hier der gestorben ist/ja vielmehr der auch auffer wecket ist. Worzu? Vmb unser Sünde willen ist er dahin gegeben/ und umb unser Gerechtig-

keit

keit willen aufferwecket worden / daß seine Gerechtigkeit uns zugerechnet werden sol/so wir gläuben an den/ der unsern Herrn Jesum aufferwecket hat von den Toden. Bleibe demnach ein jedweder unverworren mit der Gerechtigkeit der guten Wercke / und trachte nicht seine eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ dann alle solche unsere Gerechtigkeit ist wie ein unfläthig Kleid/und kan die Seeligkeit nicht im geringsten erlangen. Gnug zu diesem mahl.

Die eilffte Predigt/

Cüstrini, d. 15. Novemb. An. 1648.

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 18, 19.

DV hast nicht Lust zum Opffer/ Ich wolte dir es sonst wol geben / und Brand-Opffer gefallen dir nicht. Die Opffer die GOtt gefallen/ sind ein geängster Geist/Ein geängstes und zuschlagen Hertz wirstu Gott nicht verachten.

EXORDIUM.

Was für Vrsachen uns zum neuen Gehorsam anmahnen sollen.

WAnn wir den neuen Gehorsam bedencken / dessen wir uns nach gethaner Buß befleissigen sollen / und darneben zugleich erwegen die Vrsachen / so uns darzu anmahnen sollen / so findet sich nicht allein 1. *Dei mandatum*, Gottes Befehl: Dann da hat Gott der HErr in den Schrifften der Propheten und Aposteln seine Gebot unter andern auch also erkläret / daß er in denselben den Gehorsam von uns erfordere / welchen wir ihm zu leisten schuldig seyn / *Exod. 21.* Dem HErren euren Gott solt ihr dienen / *v. 21.* Gehorche der Stimme des Engels / den ich senden werde: Dieses war der Sohn Gottes / der HErr aller Engel / demselben sollen die Israeliter gehorchen. *Deut. 6. 10. Matth. 4. Luc. 4.* Du solt dem HErrn deinen Gott dienen: Weil er dein Gott / so ist es auch billich / daß du ihm dienest und gehorsamest.

Exod 21. 25. v. 21.

Deut, 6, 13. c. 10. v. 20. Matt. 4. v. 10 Luc. 4. v. 8.

2. Findet sich auch nicht allein *obedientiæ Encomium*, das grosse Lob des Gehorsams: Der Gehorsam gegen Gott ist die Häuptquelle aller guten Wercke: Darumb auch derselbe so herrlich wird gepriesen / *1. Sam. 15.* Gehorsam ist besser dann Opffer / und Auffmercken besser dann das Fette von Widdern: Vrsache ist diese: Dann das eusserliche Werck das Opffern können auch die Heuchler und Gottlosen verrichten: Aber den innerlichen Gehorsam mag niemand als Gottes wahre Kinder leisten. Hergegen der Vngehorsam wird als eine schreckliche Sünde uns fürgemahlet / *1. Sam. 15.* Vngehorsam ist eine Zauberey Sünde / und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. Vrsache ist diese: Durch Vngehorsam weichet der Mensch von GOtt seinem Schöpffer abe / und erwehlet ihm einen andern GOtt / dem er mehr als den wahren GOtt dienet.

1. Sam. 15. v. 22.

1. Sam. 15. v. 23.

3. Vber das sol uns auch nicht allein anreitzen *Obedien-*

tiæ commodum, der grosse Nutz des Gehorsams / dann wer GOtt den HErrn gehorsam ist / der hat dessen in diesem und dem zukünfftigen Leben reichlich zu geniessen: Sintemal die Gottesfurcht / und auch der Gehorsam gegen GOtt zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen / *2. Tim. 4.*

Besondern da findet sich auch *4. Dei beneplacitum*, GOttes Wolgefalle. Dann wie GOtt der HErr den Gehorsam geboten / also hat Er auch ein hertzlich Wolgefallen an demselben. Wie ein Vater ein hertzlich Wolgefallen drob träget / wann das Kind Ihm folget und gehorsam ist: Also hat auch GOTT der HErr ein väterliches Wolgefallen an denen / so Ihm gehorsamlich dienen / *1. Sam. 15.* Spricht Samuel zu Saul: **Meynstu / daß der HErr Lust habe an Opffer und Brand-Offer / als am Gehorsam der Stimme des HErrn.** Wie angenehm und gefällig GOtt dem HErrn der Gehorsam sey / sihet man aus der Antwort / welche er dem Könige Salomon / der umb ein gehorsames Hertz bat / gegeben / *1. Reg. 3.* **Es gefiel dem HErrn wol / daß Salomon umb ein solches bat: Und GOtt sprach zu ihm / weil du solches bittest / und bittest nicht umb langes Leben / noch umb Reichthumb / noch umb deiner Feinde Seelen / Sihe / so habe ich gethan / nach deinen Worten.**

1. Sam. 15. v. 20.

1. Reg. 3. v. 10. 11.

Welcher Wolgefalle GOttes am Gehorsam sich auch findet allhier in unserm 51. Psalm / wie dann König David solchen Wolgefallen GOttes heraus streichet mit diesen Worten: **Du hast nicht lust zum Opffer / ich wolte dir es sonst wol geben / und Brand-Opffer gefallen dir nicht: Die Opffer / die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist / &c.**

1. Novæ obedientiæ initium.

2. Novæ obedientiæ subsidium.

3. Novæ obedientiæ internum & externum fructum.

Wann wir dann bißhero aus dem dritten Theil dieses unsers 51. Psalmes vom neuen Gehorsam geredet / da wir betrachtet gehabt *1. Novæ obedientiæ fontem seu initium*: Woher derselbe komme / *2. Novæ obedientiæ subsidium*, wodurch er erhalten werde. *3. Novæ obedientiæ internum & externum fructum*, die Früchte des

4. Dei ex nova obedientia beneplacitum

des Gehorsams. Als wollen wir anitzo besehen *Dei ex nova obedientia beneplacitum*, wie wol GOtt dem HErrn ein neuer Gehorsam gefalle. Hiervon zu diesem mal zu reden/und daß es ohne Nutz nicht abgehe/seufftzet mit mir also: Hilff/HErr hilff/laß wol gelingen/dir zu Ehren/und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit/Amen.

TRACTATIO.

IN nechst vorhergehender Predigt/Geliebte Freunde in CHristo/haben wir vernommen/wie König David unter andern Früchten seines neuen Gehorsams wolle von sich sehen und spüren lassen Lob und Danckbarkeit gegen GOtt/er wolle mit seiner Zungen dessen Gerechtigkeit rühmen. Da hätte nun iemand einzuwenden: Was ists/daß sich David mit Worten danckbar zu seyn gegen GOtt erkläret/warumb wil ers nicht vielmehr thun/mit vielem stattlichen Opffern/wie im Alten Testament gebräuchlich/und von GOtt auch also im Gesetz geboten war? Hierauff antwortet König David und setzet: *Dei in nova obedientia beneplacitum*, wie GOtt eigendlich am neuen Gehorsam sein gefallen habe/und welcher gestalt er sein *beneplacitum* dißfals erweise. Da dann der Königliche Prophet David gehet:

I. Membrum.

I. Per ἀφαιρ seu Negationem, und setzet/was dem Willen und Wolgefallen GOttes zu widern/und worzu er so gar keine Lust habe/wann er uns fürstellet: *Deum opus operatum aversantem*, wie er zu dem blossen Dienst-Werck so gar keine Lust habe/und spricht: Dann du hast nicht Lust zum Opffer/Brand-Opffer gefallen dir nicht. Was wil hier werden? Wil David GOtt zu einen Wendehöcken machen/der bald zu einen Dinge/so angeordnet/Lust habe/bald nicht Lust darzu habe? Hat er dann nicht die Opffer im Alten Testament befohlen/hat er dann dieselbe ihm nicht gefallen lassen/und gnädigst angesehen? Ja freylich: Wie sagt dann nun David/und darff sagen/Er habe

nicht

nicht Lust zum Opffer / und Brand-Opffer gefallen Ihm nicht / sonst er sie Ihm auch wolle geben?

Antwort: David nicht so schlechter Dinge dahin redet / als ob er GOtte dem HErrn gar nicht opffern wollen / wie im Gesetz geboten / dann da hatte er ja GOtt dem HErrn vielfältig geopffert / und wo er auch das nicht gethan hätte / wäre er ein *transgressor legis*, oder Vbertreter des Gesetzes gewesen. So bringet auch solches die *conjunctio copulativa* in seiner Sprachen mit sich / da er saget ואתנה *& darem*, und ich wolte es dir geben / daß er im Viehe schlachten zum Opffer müsse sehr fleissig gewesen seyn. Als wolte er sagen: Du hast zwar nicht Lust zum Opffer / ich habe sie dir aber dennoch gegeben / und wolte sie dir noch geben. Daß er aber saget: Du hast nicht Lust zum Opffer / ꝛc geschicht dreyerley Vrsach wegen: 1. Wegen der Meynung des Verdienst-Wercks / so bey den Jüden starck eingerissen / die da meyneten / wann sie nur GOtt dem HErrn viel opfferten / alsdann sässen sie Ihm im Schoß / und wären seine liebe Kinder: Nicht anders / wie heute zu Tage solcher Leute unter uns auch wol gefunden werden / welche meynen / wann sie nur zur Kirchen gehen / so sey es alles gnung / wann sie sich gleich nicht bessern / leben in aller Vngerechtigkeit / Zorn und Rachgierigkeit / gehen aber doch drüber zur Kirchen / zum Abendmahl / meynen sie seyn alsdann gerecht und GOtt angenehm / da man dann hiervon eben also sagen köndte: Bloß Kirchengehen / HErr / gefället dir nicht / du hast nicht Lust zum Sacramentgehen / wann darbey keine Besserung des Lebens / wie allhier David saget: Du hast nicht Lust zum Opffer / Brand-Opffer gefallen dir nicht: Vnd solches wegen so schändlicher Heucheley / so darbey vorgienge: Welches ihnen dann auch GOTT der HErr vorwirfft im vorhergehenden 50. Psalm / sonderlich auch beym Esaia am ersten: Was soll mir die Menge euerer Opffer / spricht der HErr? Ich bin satt der Brand-Opffer von Widern / und des Fetten von den Gemästen / Esa. 1. v. 11.

mästen / und habe keine Lust zum Blut der Farren / Lämmer und Böcke.

2. Daß David saget / du hast nicht Lust zum Opffer / geschicht auch darumb / weil es die blossen Opffer nicht thaten / sondern darbey gesehen wurde / und muste gesehen werden / auff das einige ἱλαστικὸν *Sacrificium* oder Versühn-Opffer CHristi / umb welches willen die Opffer Altes Testamentes Schatten-Werck / und Vorbilde waren / welche währen solten nur auff eine gewisse Zeit / und darnach abgeschaffet werden.

3. Wil auch der Prophet darmit anzeigen / wie alle Opffer GOtt dem HErrn mißgefallen / wo nicht vor erst die Person durch wahren Glauben an CHristum versühnet: Wie dann des Gen. 4. v. 5. Abels Opffer geschrieben stehet *Gen. 4.* daß GOtt gnädiglich angesehen Abel und sein Opffer. Anzuzeigen / daß er zu erst die Person des Abels angesehen / wie die Beschaffenheit gewesen / und nach dem er befunden / daß er wahren Glauben gehabt an den verheissenen Weibes-Saamen / so hat er hernach auch das Werck des Opffers angesehen. Diß ist also die *Paraphrasis* des ersten Stücks bey dieser unser Predigt.

USUS

Was es mit den Levitischen Opffern im Alten Testament für eine Beschaffenheit gehabt.

Hierbey erkennet zum Nutz die eigendliche Gelegen- und Beschaffenheit des Levitischen und Mosaischen GOttesdiensts: Insonderheit der Opffer. Der GOttesdienst der Jüden unter dem Alten Testament bestunde vornemlich in den vielfältigen Opffern. Solche Opffer waren anders nichts / als göttliche und geistliche Handelungen / darinnen mancherley *oblationes* und dargebrachte Gaben / von reinem Viehe / von gebackenen Kuchen / von den Erstlingen der Feldfrüchte und dergleichen / GOtt dem HErrn nach seiner Ordnung durch die Priester aus dem Stamm Levi mit sonderbaren Ceremonien aufgeopffert wurden / an dem Ort / da er seines Namens Gedächtnüß gestifftet hatte / zu gewissem Ende / die auch währen und dauren musten / biß auff die Zukunfft Messiæ. Dieser Opffer waren unterschiedliche

Sorten

Sorten und Arten: Als Brand-Opffer/ Speiß-Opffer/ Danck-Opffer/ Sünd-Opffer/ Schuld-Opffer/ Tranck-Opffer/ Gelübd-Opffer und Bann-Opffer / wie sie im dritten Buch Mosis nach der Länge beschrieben stehen. Der Gottesdienst muß traun den Jüden etwas sauer und schwer ankommen seyn/ und sie trefflich viel gekostet haben/ weil eine gantze ungläubliche Menge Viehes darzu gehörte / und fast was sie nur thaten und angriffen/ ein sonderliches Opffer von ihnen erfordert wurde/ da war des gebens kein Maß noch Ziel / dennoch haben sie darbey im gelobten Lande alles voll auff und genug gehabt / ie mehr sie spendirten auff ihren Gottesdienst / ie reichlicher wurden sie an ihren Gütern gesegnet/ und musten solche ihre Opffer zu vielen Sachen dienlich seyn. Fürnemlich waren sie eine lebendige *commonefaction* und Erinnerung des überreichen und rechten vollkommenen Versühn-Opffers des HErrn JEsu CHristi/ der sich/ wie Paulus redet/ *Eph. 5.* selbst dargegeben hat für uns zur Gabe und Opffer / zu einem süssen Geruch. Darauff zielet Johannes der Täuffer/ wann er mit Fingern auff ihn weiset und saget *Joh. 1.* Sihe das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt. Deutet damit an / daß unter dem alten Bund / sonderlich die Opffer-Lämmer / derer man alle Tage fort und fort Abends und Morgends zwey auffopffern muste/ auff ihn von fernen gezielet/ und sein Opffer am Creutzes-Stamm lieblich ab- und fürgebildet haben. Darnach waren die Opffer verordnet umb der Geistlichen und Priester willen / daß sie davon ehrlich sambt den ihrigen *alimentiret* und versorget werden kondten / dann von den Opffern/ von den Erstgeburten/ und von den Zehenden musten sie sich nehren und unterhalten/ das war ihre Besoldung und Einkommen / das ihnen das Jahr durch ein stattliches wird gebracht haben/ unter so volckreicher Commun und grossen Gemeine. Zu dem verbunden die Opffer die Kinder Israel unter einander / daß sie als Brüder und Glaubens-genossen sich fein zusammen hielten / und mit Hauffen mit

1. Eph. 5. v. 2.

Joh. 1. v. 29.

2.

3.

einander walleten zum Hause GOttes / zu schauen die schönen
4. GOttesdienste / und seinen Tempel zu besuchen. Aber diß waren die Opffer *Symbola gratitudinis*, scheinbare Zeichen der schuldigen Danckbarkeit / dadurch das heilige Volck erkandte und bekandte / sie hätten alles von GOtt empfangen / und wären deßwegen verpflichtet / ihme zu Ehren von den Seinigen etwas denen zu
5. geben / die auff Erden seine Stelle verwalteten. Weiter / waren die Opffer auch solche Mittel / dadurch die jenigen / die sich wider GOttes Verbot in einem und dem andern verunreiniget hatten / *Leviticè* und nach Art des Mosaischen GOttesdienstes gereiniget / und unter die Schaar des übrigen Volcks GOttes wieder
6. an- und auffgenommen worden. Ferner waren sie Bildnüß und Conterfey der mancherley geistlichen Opffer der Christen / die nicht von aussen / sondern inwendig im Geist geschehen / als da ist das Opffer des heiligen Evangelii / von dem GOtt der HErr weissaget / *Malach.* am 1. und 3. cap. **Vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heyden / und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert / und ein rein Speiß-Opffer geopffert werden.** Wie dann auch ist das Opffer der Buß / davon hier David saget: **Die Opffer die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirstu GOtt nicht verachten.** Das Opffer der Dancksagung und Gutthätigkeit / von
Hebr. 13. v. 15. 16. denen geschrieben stehet / *Hebr. 13.* **Lasset uns opffern durch ihn das Lob-Opffer allzeit / das ist die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen. Wol zu thun / und mit zu theilen / vergesset auch nicht / dann solche Opffer gefallen Gott wol.** Diese und dergleichen mehr Opffer musten weiland durch die äusserlichen Opffer entworffen / und die Israeliten vermahnet werden / sie solten bey ihren Opffern derer ja nicht vergessen / sonsten würden alle ihre Opffer zum Greuel werden.

Aber da risse ein ein schändlicher Mißbrauch der Opffer / wie auch

auch des Tempels bey den Jüden im Alten Testament / in dem nur eitel Heucheley und eigen auffgerichtete Verdienst-Heiligkeit darbey vorgangen / und also GOtt kein gefallen dran haben können / und David hie recht sagt: **Du hast nicht Lust zum Opffer.** GOtt kundte es wol leiden / daß sie schlachteten und opfferten so viel sie wolten / dann es war von Mose also geordnet: Aber das war es / daß es verderbt / daß sie damit nichts suchten dann ihren Genieß / und die Leute dahin führeten / daß sie meyneten / durch solche Wercke zu verdienen GOttes Gnade / und ewiges Leben / welches doch stracks war wider der Propheten Predigten / die sagten ihnen / daß da solt kommen ihr Heyland / der sie würde erlösen / von Sünde / Todt und allem Vbel / des solten sie hoffen und warten / und ihre Seligkeit allein auff Jhn setzen. Jn des solten sie opffern im Tempel / und den äusserlichen GOttesdienst halten / auff daß sie blieben in der Zucht / und in der weise der Hoffnung CHristi: Aber da fuhren die Jüden zu / und tilgeten solchen Glauben und Hoffnung bey den Opffern rein auß / machten das Haus / das da solte ein Bethaus seyn / wie CHristus aus dem *Esa. 56.* saget / zu einem schändlichen Kauff-Haus / ja zur Mord-Gruben der Seelen. Dann der Tempel fürnemlich nicht gebauet war umb des Opffers und Schlachtens willen / sondern der König Salomo / der ihn gebauet hatte / da er kniet und betet / weihete denselben / und ordnete ihn zum Gebet / wie er dann spricht *1. Reg. 8.* Wann etwa Theurung / Pestilentz oder ander Vnglück über dein Volck kommen wird / und sie hieher kommen werden / oder sonst die Hände ausstrecken / und beten zu diesem Hause / und deinen Namen anruffen / ꝛc. so wollestu ihr Gebet und Flehen hören im Himmel. Nicht spricht er: Du wollest ihre Werck und Opffer ansehen / daß sie viel Kälber und Schafe / oder Räuchwerck in diesem Tempel bringen / sondern ihr Beten und Flehen wollestu hören. Darumb Esaias und CHristus den Tempel zu Jerusalem auch nennet ein Bethaus / darzu es auch

Salomo gebauet hatte/ (ob er auch wol drinn geopffert) und seine Wort lauten nur allein auffs Beten. Nun aber liessen die Jüden solchen Brauch anstehen/ lehrten das Volck nicht/ wie es beten solle/ sondern machen nur ein Räuch-Haus/ und Schlacht-Haus draus/ wie wol GOtt das auch hätte können leiden/ wo sie dazu gebetet/ oder das Volck zum beten gewiesen hätten. Aber sie wieben allein auffs Opffer/ ohne Lehren/ ohne Beten und Anruffen/ darüber ward diß Haus nichts anders/ dann zu einer Mördgrube: Dann damit verderbten sie die armen Seelen/ in dem sie sie nicht lehreten beten und anruffen/ wie sie solten gethan haben. Ein solcher Mißbrauch der Opffer im Alten Testament war bey den Jüden/ die ihnen doch GOtt wie oben gemeldet, zu einem weit andern/ und zwar gutem Ende hatte zu verrichten anbefohlen.

Daß die Levitischen Opffer im Neuen Testament billich abgeschaffet.

Es fraget sich aber hiebey: **Warumb dann die Levitischen Opffer nunmehr unter dem Neuen Testament sambt andern Ceremonien des Jüdischen Gottesdienstes abgeschaffet worden?** Antwort: Weil sie nur ein Schatten waren der zukünfftigen Güter/ und des HErrn Messiæ/ und drumb sie nothwendig weichen müssen/ nach dem der Cörper und das Wesen in CHristo selbst ist angelanget. Drumb schrie der HErr am Creutz mit lauter Stimm/ *Consummatum est*, es ist vollbracht/ anzuzeigen/ alles was zum alten Bund gehöre/ sey durch Ihn erfüllet worden. Wie dann auch darauff der Fürhang für dem Allerheiligsten im Tempel mitten entzwey risse/ zum Zeugnüß/ daß nun der rechte wahre einige Hohepriester durch sein Blut und Tod ins Allerheiligste/ nicht mit Händen gemacht/ eingegangen sey/ und habe eine ewige Erlösung erfunden/ und darmit auffgehaben alle Opffer des Alten Testaments/ als welche nicht vermochten die Sünde zu büssen/ noch die Gewissen zu reinigen von den todten Wercken. Und hiervon zeiget auch der Engel beym Daniel 9. c. wann er sagt: **Mitten in der Wochen sollen die Opffer und Speiß-Opffer auffhören.** Wie auch GOtt selber solches

hatte

hatte geweissaget / *Jerem.* 3. Ich wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen / die euch weiden sollen mit Lehr und Weißheit / und soll geschehen / wann ihr gewachsen seyd / und euer viel worden im Lande / so soll man zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundes-Laden des HErrn / auch derselben nicht mehr gedencken / noch sie besuchen / noch daselbst mehr opffern / sondern zur selbigen Zeit wird man Jerusalem nennen des HErrn Thron / und werden sich dahin versamlen alle Heyden. Jer. 3. v. 15. 16. 17.

Und gibt nun so viel desto mehr im Neuen Testament mit dem David zu sagen: Du hast nicht Lust zum Opffer: Brand-Opffer gefallen dir nicht: Immittelst aber der geistlichen Opffer / die da inwendig im Geist geschehen / wir uns so viel desto baß befleissigen sollen / wie wir darzu gar ernst angemahnet werden von dem Apostel Paulo / *Rom.* 12. der da spricht: Ich ermahne euch durch die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes / daß ihr eure Leibe begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig sey / welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst: Und stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch / durch Verneuerung eueres Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der wolgefällige / und der vollkommene GOttes Wille. Rom. 12. v. 1. 2.

Dann

II. Gehet nun König David *per Sicav seu positionem*, und stellet uns am andern Theil bey diesen Worten GOtt den HErrn für / als *Deum sinceritatem cultus approbantem*, wie ein reiner Dienst GOtt dem HErrn gefalle / und welches die Opffer seyn / darzu er Lust habe / spricht: Die Opffer die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist: Ein geängstes und zerschlagen Hertz. Nach dem der Königliche Prophet die Heuchlerische Opffer verworffen / wie sie dann auch GOtt selber verwirfft / und Ihm nicht gefallen lässt / so zeiget Er an / welches dann seyn die *victimæ* die Opffer / so Er Ihm wolle gefallen lassen / nicht die äusserliche / son- II. Membrum.

sondern die innerliche / als daß ein Mensch mit wahrer Busse sich selber / sein Leib und Seele GOtt dem HErrn ergiebt zu einem lebendigen / heiligen und GOtt wolgefälligen Opffer / wie itzt aus der Epistel an die Römer am 12. c. angezogen worden.

USUS
Wz die Reu oder Zerschlagung des Hertzens bey wahrer Buß sey / und in sich begreiffe ?

Fällt also hier ein / weil David redet von einem geängsten / zerschlagenen Geist und Hertzen / die Lehre *de Contritione*, von der Reu / oder Zerschlagung des Hertzens / so bey wahrer Buß vorgehet. Das Wort *Contritio*, welches heisst eine Zerstossung / Zerschlagung / gleich wie es allhier in diesem Psalm / also auch an andern Orten der Schrifft gefunden wird. Im 147. Psalm: Er heilet *contritos corde*, die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen. *Esa. 38. Contrivit*, Er zerbrach mir alle meine Gebeine / wie ein Löwe. *Esa. 57.* So spricht der Hohe und Erhabene / der Ich in der Höhe und im Heiligthumb wohne / und bey denen / so zuschlagenes und demütiges Geistes sind / *cum contrito & humili Spiritu. Esa. 61.* Er hat mich gesand den Elenden zu predigen / *ut alligarem contritos corde*, die zerbrochene Hertzen zu verbinden. *Esa. 66.* Ich sehe an den Elenden / *& contritum Spiritu*, und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Da dann das Wort שבר *schabbar* in seiner Sprachen bedeutet eigendlich ein solches zerbrechen / wie man entweder Holtz zerbricht / oder zerschläget / *Exod. 9.* oder wie man Knochen und Gebein zerschmettert / *Exod. 12.* oder wie man ein irrdenes Gefäß zerbricht / *Levit. 6.* oder eine *Statuam* und Götzenbild zerschmettert / *2. Reg. 11. &c.* Die *LXX.* Dolmetscher haben es gegeben in der Griechischen Sprachen durch das Wort συντρίβειν דכא *Dachâb*, welches heisst *oppressione seu depressione contusus est*, er ist herunter gestossen und zerschlagen worden.

Psal. 147. v. 3. Esa. 38. v. 13. Esa. 87. v. 15 Esa. 61. v. 1. Esa. 66. v. 2. Ex. 9. v. 26. Ex. 12. v. 46. Lev. 26. v. 28. 2. Reg. 18. v. 19.

Wann dann nun aber der Geist und das Hertz also bey wahrer Buß geängstiget und gleichsam zerschmettert und zerstossen wird / was muß wol darbey vorgehen ? (1.) Hat ein solch zerschlagenes

genes Hertz *interiorem peccati agnitionem*, wahre Erkentnüß der Sünden. So ein Ding zerschmettert und zerschlagen wird/ so muß es seine Vrsachen haben / und wird freylich böse umb ein solch Ding beschaffen seyn / umb des willen es zerschmettert und zerschlagen wird. Also auch wir die Vrsach zu erkennen/warumb unsere Hertzen sich haben zu ängsten: Die ist nun freylich nicht so gar gut / sondern sehr arg. Dann da ist die Vrsach solcher Aengstigung und Zerschmetterung des Hertzens / die Sünde / wo die recht erkandt wird/kan es ohne Aengstigung des Geistes/und ohne Zerschlagung des Hertzens nicht abgehen. Ein Krancker kan seiner Kranckheit halber nicht betrübet seyn/ wann er nicht erkeñt oder fühlet/ daß er kranck sey: Also/wie mag ein Mensch Reu und Leid tragen / ja wie mag sein Hertz sich ängstigen wegen der Sünde/ wann er dieselbe noch nicht erkennet? Wann ein Bettler groß Reichthumb fürwenden wolte/wer wolte sich seiner erbarmen, und ihme etwas zuwerffen? Also / wer seine verderbte Natur nicht erkennen noch wissen wil / daß er ist elend und jämmerlich arm/ blind und bloß / wie soll sich dessen GOtt erbarmen/und ihme Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren lassen? Als die Gibeoniter in elender Gestalt und zerrissenen Kleidern für Josua erschienen / demüthigten sich für ihme / und baten umb Gnade / da wurde ihrer verschonet/ *Jos. 9.* Also/wann wir für dem himmlischen Josua uns demüthigen/Ihme fußfällig werden/unsere Sünde erkennen/und umb Gnade bitten/so wird Er uns leben lassen/zu Gnaden annehmen / und die Sünde vergeben. *Notitia peccati est initium salutis*, die Erkentnüß der Sünden ist der Anfang des Heyls / saget *Bernhardus*. Jos. 9. v. 3.

(2) Ein recht bußfertiges und zerschlagenes Hertz findet auch bey sich: *Odium & detestationem*, Ernstes Mißfallen und Haß wider die Sünde. Warumb ein Ding zerschmettert und zerschlagen wird/dawider hat man einen Haß und Vnwillen. Der begangenen Sünden halben ein recht bußfertiges Hertz zerschmet-

schmettert und zerschlagen wird: Als wird sich auch ein Haß und Mißfallen darbey finden wider die Sünde / daß man einen Eckel und Grausen trage / ob derer Abscheuligkeit / dieselbe hasse / verfluche und wündsche / daß sie nimmer begangen wäre.

(3.) Die Zerschlagung eines recht rewigen bußfertigen Hertzens bringt auch mit sich *Dolorem*, **Angst und Schmertzen.** Wann ein Ding zerschmettert und zerschlagen wird / so gehet es ohne Krachen nicht abe: Also auch ein recht rewiges bußfertiges Hertz hat Angst und Schrecken des Gewissens / daß das Hertze sich bewege / und innerlichen Schmertzen empfinde über die begangene Missethat. Dann da ängstiget sich das Gewissen / fürchtet sich / zittert und zaget / und wird gleichsam zertreten oder zerbrochen. Das Hertz der Sünder ist sonst Eisen- und Stahl-hart / und will für GOttes Zorn sich nicht entsetzen noch scheuen: Aber die *Contrition* oder Reu ist der Hammer / damit das Hertz zerschlagen / zerbrochen und zermalmet wird. Davon weiß König David zu sagen im 38. Psalm. **Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen / für meiner Sünde / dann meine Sünde gehen über mein Häupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden: Es ist mit mir gar anders / und bin sehr zustossen / ich heule für Vnruhe meines Hertzens: Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.** Der Most sauset und brauset / da gehet alles unter einander / und wider einander / ehe er aller Hefen und Vnreinigkeit loß / und ein lauter Wein wird: Also reget und beweget / trübet und betrübet die Reu das menschliche Hertze / ehe es vom Schlam der Sünden entlediget / und ein rein GOtt wolgefälliges Hertz wird. Da der HErr CHristus von den Todten auferstunde / geschach ein groß Erdbeben / *Matth. 28.* Also wann wir aus dem Grabe der Sünden auffstehen sollen / so bebet und zittert das Hertz / es wird durch die Reu beweget / und erschüttert / daß es zur künfftigen Aufferstehung nicht wenig bereitet wird. (4.)

Psal. 38. v. 4. 5. 9. 11.

Matt. 28. v. 2

(4.) Begreifft auch Reu und Leid über die Sünde in sich *Confessionem*, die Bekentnüß der Sünde/daß man die Sünde nicht allein erkenne/ sondern auch bekenne. Wann einer geschlagen wird / und sich schuldig weiß / so bekennet er/er habe es gethan/ man solle ihn nur nicht also schlagen/ er wolle es nicht mehr thun. Also rechtschaffene/rewige/ geängstigte und zerschlagene Hertzen thun auch ihre Sünde bekennen: Als dann also thaten die Kinder Israel nach der Babylonischen Gefängnüß / sie bekandten ihre Sünde/und beteten an den HErrn ihren GOtt/*Neh.9.* Also auch gethan der König David / wie dieser Psalm gnugsam von ihm außweiset. Neh.9. v.2.3

(5.) Rechte hertzliche Reu über die Sünde hat auch bey sich *Deprecationem*, Abbittung der Sünde. Wann einer herunter gestossen/wol geschlagen und zertreten wird/bittet er umb Gnade / und daß man ihn wieder auff und loß lasse: Also thun auch bußfertige geängstigte und zerschlagene Hertzen GOtte dem HErrn die Sünde in wahrer Demuth abbitten / und mit Gebet und Flehen anhalten / biß die gnädige Erhörung erfolget. Wie seufftzet und winselt doch König David in diesem Psalm / ja nicht allein in diesem/ sondern auch in andern mehr / als im 6. Psalm: Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Item/im 143. Psalm. HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann für dir ist kein lebendiger gerecht. Psal. 6. v.2. Ps. 143. v.2.

Man schreibet von einem Vogel / den man *avem Paradisi*, den Paradiß-Vogel zu nennen pfleget / der soll trefflich wol singen/aber wann er gefangen wird/soll er immerdar seufftzen und klagen / biß er wiederumb loß und ledig werde. Nun sind wir Menschen auch alle aus dem Paradieß Gottes getrieben/wir sind durch die leidige Sünde gefangen worden / und gehen in den Fesseln des Sathans: Da sollen wir auch in unserm Gefängnüß wie die Paradieß-Vöglein seufftzen/und mit unserm Schreyen zu GOtt

dem HErrn nicht ehe auffhören/ biß wir wiederumb loß kommen/ und die Freyheit der Kinder GOttes erlangen.

Solche Reu/ solche Angst und Zerschlagung des Hertzens/ und was darbey zu finden/ soll nicht leer und umbsonst abgehen/ darumb fähret König David allhier fort/ und stellet uns GOtt für als

III. Membrum. *III. Deum Cor contritum acceptantem,* wie ein zerbrochenes und zerschlagenes Hertz Gott nicht verschmähen thue/ spricht: **Ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirstu GOtt nicht verachten.** Wil sagen: Die Welt achtet solcher demütiger geängstigter und leidtragender Hertzen/ die da wegen ihrer Sünden betrübt und geängstigt seyn/ nicht so gar groß/ thut sie noch wol darbey verachten und verlachen: Aber was thöricht/ was schlecht ist vor der Welt/ das hastu GOtt erwehlet/ und verachtestu nicht/ sondern nimmst es an/ und also thustu auch ein Buß-geängstigten und zerschlagenes Hertz nicht verachten/ sondern es annehmen.

USUS

Ein demütiges zerbrochenes Hertz ein edles Ding am Menschen/ und GOtt gefällig. Aber zu bedauren daß es so sehr viel harter Hertzen gibt.

Erkennet hierbey: Wie ein edles Ding es sey am Menschen/ wann er ein demüthiges/ zerbrochenes und zerschlagenes Hertze hat/ sonderlich bey Erwegung seiner Sünden. Ach das thut GOtt über alle massen gefallen. Und wolte Gott/ und abermals wolte GOtt/ daß alle Sünder möchten solche Hertzen haben/ die da wegen ihrer Sünden zerbrochen und zerschlagen wären/ auff daß sie GOtt annehmen köndte: Aber da giebt es offt erst sehr harte Hertzen/ die sich nicht wollen brechen lassen. Welche Härtigkeit des Hertzens aber nicht in allen Menschen gleich/ sondern bey einem gröſſer/ dann bey dem andern. Dann da sind etliche zu der höchsten Härtigkeit gerathen/ und das auff solche weise/ daß ob sie schon wissen/ daß sie unrecht thun/ dennoch eines oder ander weltlichen Sache halber/ wollen sie nicht ablassen/ und ihr Leben bessern. Solcher Art war die Härtigkeit Pilati/ ob derselbe wol wuste/ daß er den HErrn CHristum unschuldig verurtheilte/ dennoch daß er die Gunst und Huld der Jüden/ oder die

Gnade

Gnade des Käysers nicht möchte verlieren / fuhr er mit seinem ungerechten Vrtheil fort. Also war es auch beschaffen mit der Härtigkeit Pharaonis / ob er schon die Wunder-Werck Mosis und Aaronis sahe / auch die gewaltige Hand GOttes über sein gantzes Reich empfand / dennoch weil er nicht wolte gesehen seyn / daß er durch solche schlechte Leute überwunden wäre / oder damit die Leute nicht gedächten / daß man ihn als einen grossen König gleichwol zwingen köndte / verharrete er in seiner muthwilligen Sünde / biß er endlich gantz vertilget ward. Solche Härtigkeit war auch bey dem König Agrippa und bey Felice dem Landpfleger / dann ob sie wol in ihren Gewissen dafür hielten / daß ihnen Paulus die Warheit sagte / dennoch / auff daß sie ihr Ansehen vor der Welt nicht verlöhren / so blieben und verdorben sie in ihrer Eitelkeit.

Diese Härtigkeit ist gemeiniglich in allen Verfolgern der Tugenden und der frommen Leute / fürnemlich aber bey denen / so wider die Warheit des Evangelii wüten und toben. Vnd diese Leute / ob sie schon müssen bekennen / daß die Verfolgeten unschuldig sind / und GOttes Wort und die Gerechtigkeit auff ihrer Seiten haben: Dennoch ihre Ansehen / Stand und Würde bey der Welt zu behalten / beharren sie drinn ohne Auffhören / biß sie endlich mitten in ihrer Boßheit / und in ihren feindseligen Gedancken von GOtt abgehauen und hingerissen werden.

Andere aber sind zwar nicht also verhärtet / daß sie gar halsstarriger weise wider ihr Gewissen in Sünden und Boßheit verharren solten / doch haben sie diese Härtigkeit des Hertzens auff eine andere weise. Dann sie haben ihnen eingebildet / sie können ihr böses Leben nicht lassen: Derwegen haben sie sich festiglich fürgenommen / ihren / wiewol sehr schädlichen Fürsatz / dennoch zu vollführen. Vnd damit sie nicht traurig werden mögen / so wollen sie die Gefährligkeit ihres Zustandes nicht verstehen / sondern / wann ihnen solche Gedancken einfallen / suchen sie alle Mittel / sich selbst zu überreden / es habe keine Gefahr / und thun hiermit ihr Gewissen

wissen stillen / und ist ihnen nichts so sehr zuwider / dann daß man darwider redet oder prediget. Von solchen Leuten spricht Hiob 21. Sie sagen zu GOtt: hebe dich von uns / wir wollen deine Wege nicht wissen. Und der Prophet David sagets noch deutlicher: Der Gottlosen Wüten / ist gleich wie das Wüten einer Schlangen / wie eine taube Otter die ihr Ohre zustopffet / daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwerers der wol beschweren kan / *Psal. 58.* Und der Prophet Zacharias spricht von ihnen: Sie wollen nicht auffmercken / sondern kehren mir den Rücken zu / und verstocken ihre Ohren / daß sie nicht hören / und stellen ihr Hertz wie ein Demandt / daß sie nicht hören das Gesetz und die Wort / *Zach. 7.*

Hiob. 21. v. 14.

Psl. 58. v. 5. 6.

Zach. 7. v. 11. 12.

Dieser Halsstarrigkeit sind sonderlich die Jüden ergeben gewesen / wie sie dann biß auff diese Stunde darzu geneigt sind. Stephanus sagt ihnen öffentlich unter ihre Augen: Ihr halsstarrigen Jüden / ihr habt allezeit den heiligen Geist widerstrebet / verstehe dadurch (wie auch CHristus solches bezeuget) daß sie den Propheten und heiligem Geist / durch welche sie der Geist GOttes von einer Zeit zur andern zur Besserung ihres Lebens angemahnet / nicht haben gehorchen wollen / sondern sich boßhafftiger weise widersetzet. Und weil sie das Liecht der Wissenschafft durch das Gehör des Gesetzes GOttes hatten / so konten sie weder mit Warheit noch mit Schein verwerffen noch verdammen / was ihnen geprediget ward / auch sich der billichen Scheltung nicht entziehen / damit sie von den Propheten gestrafft wurden. Dennoch beschlossen sie halsstarriger weise bey sich selber / sie wolten nicht gehorchen / und ihren Gebrauch nicht endern / und fiengen also an hart zu verfolgen die sie strafften / welches alles von der Halsstarrigkeit herkommt. Drumb der Prophet spricht: Sie haben ein härter Angesicht / dann ein Fels / *Jer 5.* und an einem andern Ort spricht er: Warumb wolt ihr sterben / das ist / warumb seyd

Jer. 5. v. 3. c. 2.

seyd ihr halsstarrig/ daß ihr nicht hören wollet? so verkehrt/ daß ihr nicht lernen wollet? und gegen euch selbst so unbarmhertzig/ daß ihr nicht wissen wollet/ die Gefahr/ darinnen ihr lebet/ und wollet das grosse Elend nicht verstehen/ welches so lange über euch schwebet?

Meynstu aber/ mein lieber Christ/ GOtt rede diß allein zu den Jüden/ und nicht zu viel tausend Christen/ ja vielleicht wol zu dir selbst alle Tage/ auch wol offtmals in einem Tage? Dieweil du sehr offt die gute Bewegung und andere Zufälle/ die dich zu Besserung und Veränderung deines unchristlichen Lebens anreitzen/ und bewegen möchten/ ausschlägest/ und nimmst dir für/ denselben nicht zu gehorchen/ sondern deinen eigenen bösen Willen zu folgen/ man sage dawider was man wolle. Ach lieber GOtt/ wie viel tausend Christen sind noch täglich/ die zu GOtt sprechen: **Hebe dich von uns/ wir wollen deinen Weg nicht wissen?** *Hiob. 21.* Wie viel sind wol/ denen guter Rath ein Greuel ist/ ja fürchten sich und zittern wol dafür/ wann sie gute Bücher lesen sollen? scheuen alle gute Gesellschafft und Freundschafft der Frommen/ auff daß nicht durch solche Mittel ihr Gewissen gerühret/ sie bekehret/ und endlich selig werden möchten? Wie viel sind wol/ die da mit elenden und verstockten Hertzen sprechen: **Wir haben mit dem Tode einen Bund/ und mit der Höllen einen Verstand gemacht/** *Esa. 28.* Welches so viel bedeutet/ als sprechen sie/ berede uns nur nicht/ thue uns mit deiner Vberredung keinen Vberlast/ und lege deine Mühe und Arbeit nicht umbsonst an/ sprich andern zu/ die noch nichts gewisses bey sich beschlossen haben/ laß den Himmel einnehmen/ wer da wil/ wir haben schon beschlossen/ wir sind schon einig worden/ und haben einen Kauff troffen/ und achtens nicht/ wann wir schon in Gefahr der Höllen und der ewigen Verdamnüß täglich leben.

Job. 21. v. 14.

Esa. 28. v. 15.

Es ist warlich eine rechte Wahnsinnigkeit/ daß man so eines harten Hertzens ist/ davon *Bernhardus* also saget: *Quid ergò cor durum?*

Bernh. lib. 1. de consil. ad Eng. c. 1.

durum? Was ist dann ein hartes Hertz? Darauff er antwortet: Das ist ein hartes Hertz / welches man auch mit Gewalt nicht beschneiden / noch durch Frömmigkeit erweichen / und durch keine Bitterkeit bewegen kan / welches durch keine Züchtigung gebessert / sondern nur härter wird: Ein hartes Hertz ist / GOtt dem HErrn für seine Wolthaten undanckbar / seinem Rath ungehorsam seyn: Es wird durch seine Gerichte unbarmhertzig / es wird durch seine Anreitzung sicher und sorgloß / unverdrossen / und sehr sorgfältig in weltlichen Geschäfften / in Göttlichen Sachen aber sehr nachläßig / unachtsam auff das gegenwärtige / und unvorsichtig auff das zukünfftige.

Dieweil dem also / so ists kein Wunder / daß uns die Schrifft so fleissig von dieser Härtigkeit des Hertzens abmahnet / dieweil es die gefährlichste Seuche ist / die einem Christen zukommen kan / und ist eben wie Paulus spricht / die nechste Thür zur Verdamniß. Derhalben ruffet und schreyet der Apostel: Betrübet und
Eph. 4. v. 30. dempffet dem heiligen Geist nicht / *Eph. 4.* und abermal: Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht iemand unter euch ein ungläubiges Hertze habe / das da abtrete von dem lebendigen GOtt / sondern ermahnet euch selbst alle Tage / so lange es heute heisset / daß nicht iemand unter euch verstocket werde
Heb. 2. v. 12. durch Betrug der Sünde / *Hebr. 2.* Der König David ruffet
Psal. 95. v. 8. auch *Psal. 95.* Heute so ihr seine Stimme höret / so verhärtet euere Hertzen nicht. Welche ernstliche Sprüche von dem Geist GOttes gebraucht werden / uns zu verständigen / wie sorgfältig wir seyn sollen / dieser gifftigten Pestilentz des harten Hertzens zu entfliehen.

Darzu uns der allmächtige GOtt seine Gnade verleyhe / und gebe uns ein zerbrochenes und zerschlagenes Hertz / seiner göttlichen Majestät gehorsam zu seyn / ein solches Hertz / davon der weise
1. Reg. 3. Mann spricht: Gib deinem Knecht ein gehorsam Hertz / das sich nemlich gerne lasse unterrichten. Dann ein solch Hertz wil

der

der HErr haben in allen/ die er lieb hat/ wie er spricht *Esa. 65.* Ich sehe an den Elenden/ und der zerbrochenes Geistes ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort. Ein solch geängstigtes und zerschlagenes Hertz wil Er nicht verachten/ sondern Ihm gefallen lassen. Darzu uns verhelffen GOtt Vater/ Sohn und heiliger Geist/ Amen! Esa. 65. v.

Die zwölffte Predigt/

Cüstrini, d. 29. Novēb. An. 1648.

Über den vierdten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Ein und Funffzigste.

TEXTUS.

Vers. 20, 21.

THue wol an Zion/ nach deiner Gnaden/ baue die Mauren zu Jerusalem. Dann werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit/ die Brand-Opffer und gantzen Opffer/ dann wird man Farren auff deinen Altar opffern.

EXORDIUM.

Vntertha-nen für ihre Obrigkeit zu beten/ wie auch Obrigkeit für ihre Vntertha-nen.

SEliebte Freunde in Christo/ Es sind Vnterthanen schuldig für ihre Oberkeit fleissig zu beten/ und ihnen alles liebes und gutes zu wündschen. Ein schön Gesicht hat gesehen Daniel auff seinem Bette: Sihe es stund ein Baum mit- Dan. 4. v. 8. seq.

mitten im Lande/ der war sehr hoch/ groß und dicke: Seine Höhe reichet biß im Himmel/ und breitet sich aus biß ans Ende des gantzen Landes: Seine äste waren schön/ und trug viel Früchte/ davon alles zu essen hatte: Alle Thier im Felde funden Schatten unter ihm/ und die Vogel unter dem Himmel sassen auff seinen ästen/ und alles Fleisch nehret sich von ihm/ *Dan. 4.* Obrigkeit ist ein solcher Baum/ unter dessen Schatten die Leute wohnen/ sich nehren/ in Ruhe und Sicherheit leben/ und demnach für dem Regenten-Baum zu bitten/ daß GOtt der HErr sich desselben in Gnaden erbarmen wolle.

1. Tim. 2. v. 2. 3. Hierzu dann auch vermahnet der Apostel/ *1. Tim. 2.* Daß man thun solle Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Gleich wie nun Unterthanen schuldig sein für ihre Obrigkeit fleissig zu beten/ und ihnen alles gutes zu wünschen/ also ist auch hinwiederumb Obrigkeit schuldig für ihre Unterthanen/ und umb derselben Heyl und Wolfahrt GOtt den HErrn zu bitten/ wie sie dann darumb auch Väter genandt werden: Daß/ gleich wie ein Vater seinen Kindern alles liebes und gutes gönnet oder wündschet: Also auch Obrigkeit thun sollen ihren Unterthanen. Exempel der jenigen die es gethan/ könten gnungsam angeführet werden/ wann wir nicht Exempels gnung hätten an dem Israelitischen Regenten dem Könige David: Wie embsig derselbe für sein Volck gesorget/ und umb derselben Heyl und Wolfahrt bemühet gewesen/ auch in und bey seinem Gebet/ das zeiget gnungsam sein gethanes Wundsch-Gebetlein zu Ende unsers 51. Psalms/ also lautend: Thue wol an Zion nach deiner Gnade/ baue die Mauren zu Jerusalem/ ꝛc.

Wann wir dann bißhero den 51. Psalm des Königes Davids vor uns gehabt/ und denselben abgehandelt in 3. Theilen: Da wir dann in dem ersten besehen gehabt: *Davidem propter peccata se-*

rio

riò dolentem: Die hertzliche Reu und Leid des Königes Davids über seine begangene Sünde.

In dem andern Theil angeschauet *Davidem in verâ Fide se erigentem*, wie David mit wahren Glauben bey seiner Buß sich wieder auffgerichtet.

In den dritten betrachtet haben *Davidem ad novam obedientiam assurgentem*, wie der David sich so ernstlich zum neuen Gehorsam verpflichtet / und demselben auch nachkommen / Als wollen wir anitzo in dem vierdten Theil vor uns nehmen *Davidem conclusionis loco vota facientem*, das herrliche Wundsch-Gebet des Königl. Propheten Davids / so er zum Beschluß dieses Psalms / für sein Volck und die Stadt Jerusalem zu GOtt abgehen lässet. Hiervon auffs einfältigste zu reden / und daß es ohne Nutz nicht abgehen möge / so seuffzet zuvor von Grund euerer Hertzen mit mir also: Hilff / HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unserer Seelen Heyl und Wolfahrt / umb CHristi willen / Amen!

TRACTATIO.

ES hatte König David nicht allein ihm selber / sondern auch seinem Volck und der Stadt Jerusalem durch seine schwere Sünden / so da war Mord und Ehebruch / GOttes hefftigen Zorn über den Hals gezogen / wie die Historia *2. Sam. 12.* bezeuget. Solche Land- und Stadt-Straffen / welche GOtt über das Israelitische Volck seinentwegen ergehen lassen / sahe nun David zuvor / bittet derwegen / GOtt wolle doch der unschuldigen Schaaffe verschonen / sich ihrer in Gnaden erbarmen / Insonderheit aber bey reiner Religion und wahrem Gottesdienst sie gnädigst erhalten / thut demnach sein Gebet und Wundsch

I. *Ut Ecclesiæ benefaciat*, daß er sich der Israelitischen Kirchen vorauß annehmen / und derselben wol thun wolle / sprechend: Thue wol an Zion nach deiner Gnade / baue die Mauren I. Membrum.

zu Jerusalem. Allhier meynet König David durch Sion nicht eigendlich den Berg Sion / welcher höher gewesen dann andere Berge zu Jerusalem / und also gleichsam ein *Specula* oder Warte gewesen / (wie dann auch das Wort Sion so viel heisst als *Specula*) darauff man die gantze Stadt und den Tempel übersehen / auch schützen und beschirmen können: So verstehet auch David durch die Mauren Jerusalem / die von GOtt sollen gebauet werden / nicht die Mauren der Stadt Jerusalem die von Stein Kalck und Holtz gemacht / und vergänglich waren / dann Jerusalem war bereit zu derselbigen Zeit wol gebauet / mit Gesetzen / geschickten Leuten und Regenten wol versorget: Die Mauren zu Jerusalem stunden und waren auch zu Salomonis Zeiten in guten *esse*, und baulichen Zustand: Gleichwol aber bittet König David / daß sie sollen gebauet werden. Da dann zu wissen / daß gleich wie er durch das Sion verstehet nicht den leiblichen Berg / sondern das geistliche Sion: Also auch verstehet er durch die Mauren zu Jerusalem / das geistliche Jerusalem / nemlich das Volck oder die Gemeine Gottes / daß gleich wie eine Stadt mit Mauren wider der Feinde Gewalt / also auch das geistliche Jerusalem mit GOttes Geist wider des Teuffels Gewalt / und alle geistliche Anfechtung verwahret und befestiget werde. Und daß er solches bittet / verursachet ihn / daß er Sorge hat / daß viel mit der Zeit diese Mauren umbzuwerffen / und gantz zu verstören sich unterstehen werden / welche die Leute also lehren werden / daß sie sich auff ihre eigen gute Werck und Verdienst / nicht auff GOttes Barmhertzigkeit verlassen sollen / wider solche betet er und spricht: **Baue die Mauren zu Jerusalem** auff daß sie wissen und verstehen / daß wir allein durch deine Gnade und Barmhertzigkeit fromm und gerecht werden.

USUS Lasst uns allhier zum Nutz etwas mercken an Lehr / Ermahnung / Trost und Erinnerung.

Die Christliche Kirche ist das geistliche Sion.

I. Zur Lehr: Dann da haben wir eine feine Beschreibung der Christlichen Kirchen / in dem sie genandt wird *(1.) Sion.* Sion

Sion war ein Berg zu Jerusalem/ auff welchem die Burg des Königs Davids gebauet war/ da die Jüdische Könige ihre Residentz und Hoffstadt hatten: Also ist die Kirche GOttes Sion/ sie ist feste gegründet auff den heiligen Berg Sion: Sie ist GOttes Burg/ da die Göttliche Majestät residiret und wohnet: Dann GOtt ist in Juda bekandt/ in Israel ist sein Name herrlich: Zu Salem ist sein Gezelt und seine Wohnung zu Zion. *Psal. 76.* Zion war ein sehr hoher Berg/ wol bekandt und berühmt in der gantzen Welt: Also ist die Kirche nicht verborgen/ sie lieget als die Stadt Gottes auff einem hohen Berge/ *Matth. 5.* Ihr Name ist herrlich in allen Landen. Auff dem Berge Zion war gut seyn da war man sich sicher für allerhand Feinden/ sintemal eine feste und wolgegründete Burg drauff gebauet war: Also ist auch in der Kirchen Christi gut seyn/ sie ist dermassen fest gegründet/ und auff den Felsen CHristum gebauet/ daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen sollen/ *Matth. 16.*

Pf. 76. v. 2. 3.

Matth. 5. v. 14.

Matth. 16. v. 18.

(2.) Wird die Christliche Kirche auch allhier Jerusalem genandt: Wie dann dieselbe mit der Stadt Jerusalem gar fein kan verglichen werden. Die Stadt Jerusalem/ laut des 125. Psalms/ war allenthalben mit Bergen umbgeben. Also lieget zwar die Christliche Kirche auff einem Berge/ und bleibet unverborgen/ wie wir itzt gehöret haben auß *Matth. 5. c.* Aber es sind auch umb sie mancherley Berge: Sie ist umbgeben mit dem Neideberg. In der Welt neidet ohne diß immer einer den andern/ *Eccl. 4.* aber allermeist gehet es über gläubige Christen/ über die schreyen die Kinder Edom/ Rein abe/ rein abe/ biß auff den Boden/ *Psal. 137.* Den frommen Joseph neideten die Ertzväter *Act. 7.* CHristus selbst ward auß Neid überantwortet/ *Matth. 27.* welches ihm noch heutiges Tages in seinen Gliedmassen wiederfähret.

Die Christliche Kirche ist das geistliche Jerusalem. Psal. 125. v. 2. Matt. 5. v. 6. Eccl. 4. v. 4. Psal. 137. v. 7. Act. 7. v. 9. Matth. 27. v. 18.

Sie ist umbgeben mit dem Hungers Berge/ wie dort das Volck/ so bey dem HErrn JEsu war/ und seiner langen Predigt zuhörete/ *Matth. 14. Marc. 6. Luc. 6. Joh. 6.* Sie ist umbgeben

Matt. 14. v. 5. Marc. 6. v. 36 Luc. 9. v. 12. Joh. 6. v. 36.

mit dem Raube-Berge/ dessen der 76. Psalm gedencket. Es ist der grosse Brieff mit Menschen-Griffen / ja wol gar mit Menschen-Blut bißhero gnugsam geschrieben worden / welcher also
Esa.7.v.1. lautet / Raube bald / eile Beute / *Esa.7.* Ferner ist die Christliche Kirche umbgeben mit dem Creutz-Berge. O wie viel Gottfürchtige Menschen müssen mit Maria und Johanne auff dem
Joh 19.v.26. Berge Golgatha bey dem Creutz JEsu stehen / *Joh. 19.* und des
2.Cor.1.v.5. Leidens CHristi viel haben / *2.Cor.1.* dann ohne Anfechtunge können
Tob.12.v.3. wir nicht bleiben / auff daß wir bewähret werden / *Tob. 12.* Sie ist umbgeben mit dem Verfolgungs-Berge / in dem die Tyran-
Esa.25.v.4. nen wider sie wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand / *Es.25.* Sie ist endlich umbgeben mit dem Versuchungs-Berge / darauff der leidige Sathan sich nicht schämete / den ewigen Sohn GOttes zu führen / welchem er zeigete alle Reiche der Welt / und sprach zu Ihm: Diß alles wil ich dir geben / so du niederfällest und
Matt.4.v.9. mich anbetest / *Matth.4.*

In der Stadt Jerusalem war gut und sicher wohnen / darumb daß sie für allen feindlichen Anfall mit Thoren und Mauren wol verwahret gewesen: Also auch in der Kirchen: sie ist wol verwahret / und hat eine gedoppelte feurige Mauer rings umbher / nemlich die heilige Engel / die himmlische Heerscharen / die feurige
2. Reg. 6. Roß und Wagen / *2.Reg.6.* und GOtt selbsten / wie geschrieben
v.17. stehet: Ich wil / spricht der HERR / eine feurige Mauer umbher seyn / und wil drinnen seyn / und wil mich herrlich drin-
Zach.2.v.5. nen erzeigen / *Zach. 2.* In der Stadt Jerusalem war alles voll auff / und wol zu bekommen / Also gibt CHristus in seiner Kirche die geistlichen Güter reichlich und überflüssig: Da ist das Wort des Lebens / da ist das Bad der Wiedergeburt / da ist die Absolution und Vergebung der Sünden / da ist der heilsame Zehr-Pfennig des heiligen Abendmahls / da ist die Lehre und Unterricht eines Christlichen Lebens / da ist hertzstärckender Trost in allem Creutz und Widerwertigkeit. In der Stadt Jerusalem haben

sie

sie ihre Privilegia und Freyheiten gehabt/ wie dann auch sonst die Jüden ein freyes Volck gewesen sind: Also ist in der Kirche Christi lauter Freyheit: Da sind wir befreyet von dem Fluch des Gesetzes/von dem ewigen Tod/von der Höllen und Verdamnüß. Jerusalem hat gnädige Herren gehabt an den David / an den Salomon: CHristus der grosse Kirchen-HErr ist auch gnädig und barmhertzig / geduldig und von grosser Güte / *Psal.103.* seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ *Psal.117.* Und dergestalt hat König David allhier bey dem Namen Zion und Jerusalem die Natur der Kirchen guter massen zu erkennen geben wollen.

11. Zur Ermahnung. Dann da sollen wir ermahnet seyn / daß wir uns auch mit dem David die Wolfahrt der gantzen Kirchen angelegen seyn lassen/täglich seufftzende/thue wol an Zion nach deiner Gnade/ baue die Mauren zu Jerusalem. Dann nehmet euch der heiligen Nothdurfft an/ vermahnet Paulus *Rom.12.* Wir sind alle Glieder an dem einigen geistlichem Leib der Christlichen Kirchen / drumb träget ein ieder des andern Last/wañ es übel zugehet/ und freuet sich mit den Frölichen/ wañs wol zugehet. Wann das nicht geschicht / so mißfället es GOtt zum höchsten / welcher die Jüden drumb straffet mit harten Worten / *Amos. 6.* daß sie sich nicht bekümmert hatten umb den Schaden Joseph. Wann wir derwegen erfahren/ daß die werthe Kirche wächset / und grünet wie ein Ceder auff den Libanon/ so sollen wir uns drüber erfreuen / und GOtt von Hertzen dancken/ dann wann es ihr wolgehet/so gehet es uns auch wol. Hingegen soll es uns zu Hertzen gehen/wann wir hören und erfahren/daß sie entweder in der Nähe oder von fern angefochten wird/und GOtt inständiglich bitten/daß er den leidigen Teuffeln und seinen Werckzeugen steuren und wehren/ alle nothleidende und bedrängte Christen unsere Brüdere und Schwestere in ihren höchsten Nöthen stärcken und trösten/ und seine liebe Gemeine und kleine Heerde/die

Rom.12.v.13

Amos6.v.6.

sein Sohn so theuer erarnet/ ihm in allen Gnaden und Barmhertzigkeit wolle lassen anbefohlen seyn und bleiben / nach Inhalt seiner unwandelbaren Zusage/ Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer/ *Esa.54.*

Es. 54. v. 10.

Wie wir Sion mögen wol thun / und die Mauren zu Jerusabauen.

Vornemlich aber wir alle mit einander in gemein sollen ermahnet seyn / also Zion wol zu thun / und die Mauren zu Jerusalem zu bauen / daß wir das Wort GOttes lieb haben / es mit frölichen Gewissen annehmen/und in einem feinen reinem Hertzen bewahren / *Luc. 8.* und 11. daß wir unser Lehr und *Profession* mit unsträfflichem Leben und Wandel zieren/unser Liecht leuchten lassen für den Menschen / daß sie unsere gute Wercke sehen und GOtt im Himmel gepreiset werde / *Matth.5.* Daß wir Christum mit freudigen Mund und Hertzen für Freund und Feind bekennen / und hierdurch seine Ehre außbreiten / *Matth.10.* wann wir die irrende zu rechte führen/ die Gottlosen zum HErrn bekehren / und hierdurch das Reich GOttes vermehren / *Jacob 5.* Wann wir uns selbst erbauen durchs Wort auff den Eckstein CHristum/ *Eph. 2.* Wann wir mit unsern Vermögen den Gottesdienst helffen befördern/Kirchen und Schulen in Städten und Dörffern auffrichten / Lehrer und Prediger/auch Schuldiener in denselben helffen ernehren / damit allenthalben das Reich GOttes vermehret werde.

Luc.8.v.15. c.11.v.28. Matt.5.v.16. Matth. 10. v.22. Jac.5.v.20. Eph.2.v.20

Insonderheit Oberkeit solle Sion wol thun uñ die Mauren zu Jerusalem bauen

Insonderheit aber Regenten zustehen und gebühren wolle/ dahin zu sehen/ daß sie Sion wol thun/ und die Mauren zu Jerusalem gebauet werden / das ist / daß sie den Gottesdienst fortsetzen/ und ihre Unterthanen zum rechten heilsamen und seligmachenden Erkentnüß des lebendigen Gottes befördern thun. Das ist ihre vornehmste Verrichtung und beste Werck/ daß sie unter der Sonnen stifften können / dann sie sind *custodes utriusq; tabulæ*, Hüter und Wächter der beyden Tafeln des Göttlichen Gesetzes/ die nicht

allein

allein über guter Ordnung und Tugenden in gemeinem Leben/ sondern auch über die Religion halten müssen / und wo sie zu derer Erkäntnüß gedieen/ auch ihre anbefohlene Kinder und Unterthanen darzu befördern. Das ist auch die Art und Natur des ungefärbten Glaubens / und der Christlichen brüderlichen Liebe / nicht daß sie beyderseits träge und müssig liegen/ und sich nicht umb andere bekümmern / sondern daß sie kräfftig und geschäfftig/ thätig und wircksam seyn / und wündschen/ daß allen Menschen möchte geholffen werden / und sie zur Erkentnüß der Warheit kommen/ immassen einen Vorschmack und Wirckung dessen S. Paulus an sich mercken lassen. Dann als ihn der König Agrippus hatte predigen hören und gesprochen / **Es fehlet nicht weit / du überredest mich / daß ich ein Christ würde/** so antwortet er drauff/ **Ich wündsche für GOtt / daß nicht allein du/ sondern alle die mich heute hören/ würden wie ich bin/** *Act. 27.* Wir sehen und erfahren es/ wie hoch sich die grossen Herrn unter dem Pabstthumb bemühen ihre arme Leute zu verkehren / und auff ihre verfluchte Abgötterey zu ziehen und zu bringen / und Glimpff und Schimpff/ mit guten und bösen Worten/ mit Verheissungen und Dräwungen/ und welche ihnen nicht folgen wollen / die verfolgen und verjagen sie. Wiewol nun aber Christliche Obrigkeit niemand mit Schwerdt/ noch Feuer zum Glauben zu zwingen / weil über die Gewissen der Menschen GOtt alleine Macht und Gewalt hat / dennoch aber kan und soll Christliche Obrigkeit der Abgötterey steuren und wehren in ihren Landen und Gebieten / und ihre Unterthanen zum wahren Glauben und heilsamen Erkentnüß GOttes befördern/ und darzu (1.) die Ehre GOttes ihres Schöpffers/ die alle Creaturen nach ihrer Art verkündigen: Wie dann auch die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck: Ein Tag sagts dem andern/ und eine Nacht thuts kund der andern/ *Psal. 19.* Ps. 19. v. 2. 3. So nun das der Himmel thut / so ohn Witz und Verstand / wie

viel

viel mehr Obrigkeit und Regenten/die weise und verständig seyn. Es soll sie darzu anhalten (2.) die Billigkeit / dann weil sie / die Regenten/ der vielfromme GOtt vor und über viel ander tausend sterbliche Menschen so hoch erhaben / daß sie seines Reichs Ampteleute / und irrdische Götter sind / so ist ja billich / daß sie sich dafür danckbar erzeigen / welches nechst ihrer eigenen Pietät und GOttesfurcht nicht besser geschehen kan / als wann sie die Thor ihrer Herrschafft weit machen/und die Thüre in der Welt hoch/nemlich durch gute Auffsicht und Anordnung im geistlichen Regiment/ daß der König der Ehren bey ihnen einziehen könne/ *Psal. 24.* Es soll sie darzu vermögen (3.) die Lieb und Zuneigung zu ihren Unterthanen. Dann was ein Vater in seinem Hause ist/ das ist ein frommer Regent in seinem Lande. Gleich wie nun jener schuldig ist/ seine Kinder auffzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / also ist auch dieser in allen Stücken darzu verpflichtet. Es soll sie darzu bewegen (4.) ihre Hoheit und Herrligkeit: Dann weil sie Götter heissen / so gehen sie billich mit göttlichen Sachen umb / und lassen ihr Hertz nicht an dem vergänglichen Gut hangen / welches keinem die Seligkeit und den Frieden des Hertzens gibt/dann Silber und Gold/ Reichthumb und Gewalt / Macht und Pracht / kan niemand erretten / am Tage des Zorns/ *Soph. 1.* Es ist aber nichts Göttliches auff der Welt / als der reine wahre Gottesdienst/in welchem man GOtt von Hertzen bedienet ist/nach seinem Wort / wann damit fromme Regenten gern umbgehen/ so thun sie wol an Zion/ und die Mauren zu Jerusalem bauen / und erweisen in der That/daß sie Stadthalter des Höchsten seyn. Es soll sie auch (5.) darzu treiben die überreiche Belohnung / die ihnen der vielgetreue GOtt drauff versprochen hat/dañ ihnen gilt auch der tröstliche Macht-Spruch des Propheten: Die Lehrer werden leuchten/wie des Himmels Glantz/ und die/so viel zur Gerechtigkeit weisen/ (das kan traun Obrigkeit am besten thun / die vielen aus Macht zu gebieten

bieten hat/) wie die Stern immer und ewiglich/ *Dan.12.* Dann die Gottseligkeit (derer man sich selbst befleissiget / und die man andern beweiset) ist zu allen Dingen nütz / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens / *1.Tim.4.*

König David hat mit Anrichtung des schönen Gottesdienstes / der zu den Zeiten Sauls bey nahend gar gefallen war / den Segen des HErrn erhalten / und die süsse Verheissung hinweg gebracht / daß ihme GOtt Ruhe schaffen wolte von allen seinen Feinden / und ein beständig Haus bauen / dem es nicht mangeln solt an *Successoribus*, die auff seinen Stuel sitzen / biß daß Messias gebohren werde / *2. Sam. 7.* So lange Salomon in Fortsetzung des Gottesdienstes sich bearbeitete / den Tempel gebauet / und sich nach des HErrn Wort verhalten / so lange glückte ihm alles / was er that / und vornahm / daß er seines gleichen nicht auff Erden hatte. Da sich aber sein Hertz abwendete von dem Fels des Heyls / und er die Hand sincken ließ im vorigen Eiffer / und hurete umb seiner abgöttischen Weiber willen frembden Göttern nach / so hatte sein Glück schon ausgeblühet / ein Unfall begegnete ihm über den andern mit Hauffen. Wiewol ist es doch ergangen den Römischen Käysern unter dem Neuen Testament / dem *Constantino* und *Carolo M.* dem *Theodosio*, *Valentiniano*, *Ludovico* und etlichen wenig andern ihres gleichen / man lieset in den Historien mit Freuden von ihren Victorien und nutzbarlichen Verrichtungen / die sie hin und wieder gestifftet / und bey der werthen Christenheit sich einen unsterblichen Namen gemacht haben.

Darumb wer unter den Fetten auff Erden Lob und Ehre bey den Menschen / und reiche Belohnung von GOtt erlangen wil / der wandele in der Furcht des HErrn / und sehe daß er Sion wol thue / und baue die Mauren zu Jerusalem / so wird an ihnen war werden / was die Göttliche Majestät saget / *1.Sam.2. Honorantes me honorabo*, wer mich ehret / den wil ich auch ehren. Im widrigen aber / und da es nicht geschicht / soll es auch heissen / wie e- 1. Sam. 2. v. 30.

ben daselbst GOtt der HErr saget: Wer mich veracht/ den wil ich auch verachten.

II. *Membrum ut in beneplacito pergat*, daß GOtt mit seinem gnädigen Gefallen nicht ablassen wolle/ spricht: Dann werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit / die Brand-Opffer und gantzen Opffer / dann wird man Farren auff dein Altar opffern. Wil so viel sagen / alsdann werden die Opffer / die wir zuvor verworffen haben/ und gesagt/ daß sie dir nicht gefallen / wir wieder loben und groß achten/ auch wirstu sie dir gefallen lassen. Es mögen aber hier in gemein (wie der Herr *Lutherus* über diese Wort *commentiret*) allerley Opffer verstanden werden / beyde die nach dem Gesetz geschehen / und die geistlichen Opffer des Neuen Testaments. Dann beyde sind Opffer der Gerechtigkeit/ weil es alles an Gottes Gnade und Barmhertzigkeit gelegen ist. Dann wann sich ein Mensch auff GOttes Gnade und Warheit verlässt / er opffere alsdann leibliche oder geistliche Farren der Lippen/ wie Osea 14. stehet / so ist es GOtt ein gefälliger und angenehmer Gottesdienst und Opffer der Gerechtigkeit.

Sie werden aber nicht derhalben Opffer der Gerechtigkeit genandt / daß wir dadurch gerecht werden / dann wir sind vorhin bereit durch den Glauben fromm und gerecht/ sondern daß sie von den Gerechten in Gerechtigkeit / das ist / im Glauben geschehen. Dann wann GOttes Volck durch den Glauben an CHristum fromm und gerecht ist worden / und nu erkennet / daß es aus lauter Barmhertzigkeit GOtt gefalle und angenehm ist/ nicht durch des Gesetzes Werck oder Opffer/ auch nicht durch selbst erwehlte Geistligkeit / &c. Da werden dann alle Werck / so die Gläubigen nach GOttes Wort und Befehl thun / rechte Opffer genandt / und Wercke der Gerechtigkeit/ auch was sie leiblich thun. Als wann ein gläubiger Mensch mit Danckſagung Wein trincket/ so trincket er den Wein der Gerechtigkeit / zeucht er einen Rock an / so zeucht

er ei-

er einen Rock der Gerechtigkeit an / regieret er sein Hausgesinde / so regieret er das Gesinde in der Gerechtigkeit / führet er Krieg / regieret Land und Leute / er lebt oder stirbt / so sind diß alles Werck der Gerechtigkeit. **Dann alle Creatur GOttes wird geheiliget durch das Wort und Gebot** / weil die Person zuvor durch den Glauben fromm und gerecht worden ist. Auff diese Weise soll man auch den Altar verstehen. Es sey nun der Altar / so zur Zeit des Gesetzes in steinern Tempel zu Jerusalem war / oder der nun zur Zeit im Tempel stehet / welcher über die gantze Welt außgebreitet ist. Biß hieher Lutherus.

USUS Altare / Tempel und Kirchen bauen von GOtt befohlen.

Dieses Stück wenden wir zum Nutz also an / und zwar / weil in nechster Predigt geredet worden von den Opffern Altes Testaments / was dieselbe gewesen / was davon zu halten / und wie sie schändlich bey den Jüden gebrauchet worden / itzo aber allhier Meldung geschicht des Altars / und also des Orts an und auff welchem geopffert worden / als haben wir zur Lehr und Unterricht zu mercken / daß **Altare / Tempel und Kirchen bauen** / auch andere zum Gottesdienst gehörige nötige Stücke drinn auffrichten / nicht ein irrdisches von Menschen erdichtet oder erfunden Werck / sondern **von GOTT dem HErrn selbsten angeordnet und befohlen worden sey.** Dann ob wol Anfangs nach Erschaffung der Welt weit über zwey tausend Jahr das Volck GOttes keine besondere offene Kirchen und Tempel gehabt / darinnen sie zusammen kommen / und ihren Gottesdienst verrichtet / sondern von unsern ersten Paradieß-Vater dem Adam an biß auff Mosen / die liebe Patriarchen und heilige Ertzväter / vor und nach der Sündfluth / etwa unter dem freyen Himmel / oder unter einem feinen lustigen Baum / oder in ihren Hütten oder Häusern zusammen kommen / daselbst ihre Opffer / Gebet und Gottesdienst mit ihren Weibern / Kindern und Gesinde verrichtet: So hat doch GOtt der Allmächtige endlich / nach dem er Mosi das Gesetz der zehen Geboten auff dem Berg Sinai gegeben / *Exod. 20.* im nechsten folgen- Ex. 20. v. 1.

den Jahre / als 2454. Jahr nach der Erschaffung der Welt / die Hütte des Stiffts / sambt ihrem zugehörigen geistlichen Kirchengeräthe zu machen befohlen. Vnd demnach dieselbe also gemacht / daß man sie auff und abschlagen / führen und tragen kõnen / wohin man gewolt / so haben deren die Jüden nicht allein 40. Jahr lang in der Wüsten / sondern auch hernach / als sie das Land Canaan eingenommen / in die 440. Jahr zu ihrem Gottesdienst gebrauchet / *Exod. 25.* da dann endlich Salomo im vierdten Jahr seines Königreichs im Monat *Majo* nach GOttes des HErrn Befehl / und seines Vaters Davids Verordnung den Tempel zu Jerusalem mit zweymal hundert tausend Mann zu bauen angefangen / und innerhalb sieben Jahren mit unsäglichen Vnkosten stattlich und ansehnlich vollendet. Dieser Tempel / wie er ein Vorbild CHristi
Joh. 2. v. 19. gewesen / *Joh. 2.* also hat ihn CHristus nicht abzubrechen geboten / viel weniger den Christen Tempel zu gebrauchen verboten / sondern er selbst hat den Tempel zu Jerusalem von der Pharisæischen Mer-
Matt. 21, 12. cantzerey / Mauscherey und abgöttischen Greueln öffentlich gerei-
Luc. 19. v. 45. niget / *Matth. 21. Luc. 19. Joh. 2.* hat täglich drinn gelehret / herrliche
Joh. 2. v. 13. Wunder und Zeichen drinn gethan / wie er selbsten bekennet /
Matt. 26, 55. *Matth. 26. Joh. 18.* und die Evangelische Geschicht diß ausweis-
Joh. 18. v. 20. sen / *Matth 21 Marc. 11. Joh. 8.*
Matt. 28, 15.
Marc. 11, 17. Nach der Himmelfahrt CHristi haben die Apostel bißweilen ihre *convent* im Tempel gehalten / *Actor. 2.* darinn auch öffent-
Joh. 8. v. 2. lich auff des Engels des HErrn Befehl gelehret / *Actor. 5.* bißwei-
Act. 2. v. 46. len in den Jüdischen Synagogen / *Actor. 9. c. 13. c. 19.* bißweilen in
Act. 5. v. 20. gemeinen Privat-Häusern / *Actor. 1. 2. 3. 4. 5. 10. 12 20. 28. cap.* Son-
Act. 9. v. 20. sten auch als des Tempels ihrer Gelegenheit nach mit Beten / mit
c. 13. v. 15. Reinigen und dergleichen gebrauchet / wie das Exempel Pauli
c. 19. v. 8. 9. ausweiset / *Actor. 21.* Ingleichen haben zu der Apostel Zeiten die
Act. 21. v. 27. Christen ihre offene gemeine Kirchen gehabt / darinnen sie zusam-
c. 22. v. 17. men kommen / gelehret / gebetet / und das Abendmahl gehalten / wie
1. Cor. 11. v. 20. das Exempel deren zu Corinth ausweiset / *1. Cor. 11.* Vnd ob wol

nach

nach der Apostel Zeit der ersten Christen ihre Kirchen durch die Tyrannen und Verfolger verstöret worden/und solches eine ziemliche Zeit gewähret/ ist doch endlich auffkommen Käyser *Constantinus M.* welcher/da er Anno Christi 310. zum Regiment gelanget/nicht allein hin und wieder schöne und herrliche Kirchen und Tempel auffgerichtet/ sondern auch ein besonder Käyserlich Mandat außgehen lassen/ daß im gantzen Römischen Reich die zerstöreten Christen-Kirchen wieder auffgerichtet/ die heydnischen Götzen-Tempel in Christen-Kirchen verwandelt/und wo keine wären/von neuen auff des Römischen Reichs Unkosten erbauet wurden. Dessen Fußstapffen andere Christliche Fürsten und Herren nachgefolget/ und dannenhero alle Flecken/ Dörffer und Städte in Teutschland/ so wol als sonsten in der Christenheit/ mit schönen herrlichen Kirchen-Gebäuen gezieret/ deren sich dann noch Männiglich biß hieher zu seinem Gottesdienst und Seelen Seligkeit Beförderung gebrauchet.

Wann demnach GOtt der HErr einer Stadt und Land seine Kirchen/Altare und Tempel bescheret/welche nicht allein herrlich und wol gebauet/ und mit nötigen Kirchen-Ornat geschmücket/ sondern auch mit dem wahren GOttesdienste des reinen Worts GOttes/ und Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten gezieret/als sollen wir solches für eine grosse Gutthat GOttes erkennen. Es kan in Warheit nicht gnugsam gesaget und gerühmet werden/ was diß für eine edle Gnade GOttes/ wann in einer Stadt und Land seine Kirchen seyn/ darinn der Gottesdienst rein bestellet/ und ein jeder frey ohn scheu deren gebrauchen kan. Da kan sich einer von Hertzen freuen/ und aus frölichem Munde mit David sagen: Der Vogel hat ein Haus funden/ und die Schwalbe ihre Nest/ daß sie Junge hecken/ nemlich deine Altar HErr Zebaoth/ *Psal. 84.* Wann dann nun uns auch Ps. 84. v. 4. GOtt der HErr in dieser unser Stadt und Vestung/ wie auch in der gantzen Neumarck/solche geistliche Kirchenhäuser und Schwal-

ben-Nester beschehret/ darinn nicht allein GOttes Wort rein gelehret/ die Sacramenta nach CHristi Ordnung treulich ausgespendet werden/sondern sie auch mit gebührenden Kirchen-Ornat und Schmuck also gezieret/ daß man wol könne darmit zu frieden seyn: Haben wir solches billich für die höchste Wolthat GOttes zu erkennen/ sollen Jhm auch dafür von Hertzen Lob und Dand sagen/ deren zu unserer Seeligkeit besten gebrauchen/ sie halten für GOttes-Häuser/ darinn GOtt seines Namens Gedächtnüß
Ex. 20. v. 24. gestifftet/ und zu uns kommen wolle uns zu segnen/ *Exod. 20.* Sie
Esa. 56. v. 7. halten für GOttes Bet-Hauß/ wie sie genennet *Esa. 56.* und demnach deren zu unsern Gebet gebrauchen. Sie halten für
Matt. 21. v. 13 Predigt-Häuser/ und darinn kommen zu predigen den Namen
Psal. 122. v. 3. 4. des HErrn/ *Psal. 122.* Sie halten für des HErrn Sacrament-
1. Cor. 11. v. 20. Haus/ *1. Cor 11.* und deren zu Ausspendung der heiligen Sacramenten gebrauchen: Sie halten für ein Opffer-Haus/ und deren
Rom. 12. v. 1. uns zu unsern selbst eigenen Opffer gebrauchen/ welches sey unser vernünfftiger Gottesdienst/ *Rom. 12.* Sie halten für unsere Tempel. Tempel aber wird genennet *à contemplatione* von dem beschauen/ wie *Isiodorus* haben wil: Deßwegen wir uns hierinn wol beschauen und darnach trachten sollen/ daß wir hierdurch selbsten
1. Cor. 3. v. 16 c. 6. v. 19. zu heiligen/ lebendigen GOttes Tempeln gemacht werden/ *1. Cor. 3. c. 6. 2. Cor. 6.* Welches alsdann geschicht *si habitaculum cordis*
2. Cor. 6. v. 16. *nostri vitiis evacuetur, virtutibus repleatur, Diabolo claudatur, Christo aperiatur*, wie *Augustinus* redet: Wann wir die Wohnung und Herberge unsers Hertzens von den Lastern und
August. serm. 252. de temp. tom. 10. col. 1153. D. Untugenden auslehren/ mit Tugenden erfüllen/ dem Teuffel zu- und CHristo auffschliessen. So können wir werden zu lebendigen heiligen Tempeln GOttes/ und dermaleins gelangen zu der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ derselben in ihrem hel-
Apoc. 7. v. 12. 15. ligen Tempel dienen Tag und Nacht/ welcher sey Lob und Ehre und Weißheit/ und Danck/ und Preiß/ und Krafft und Stärcke/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die

Die erste Predigt/

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

Habita Cistrini, d. 10. Januarii An. 1649.

TEXTUS.

Vers. 1.

EIn Gebet des Elenden / so er betrübet ist / und seine Klage für dem HErren ausschüttet.

EXORDIUM.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo / Buß und Gebet stehen unaufflößlich bey einander. Wer ungeferbte Busse thut / der betet auch gerne / und wer gerne betet / der befleissiget sich der Busse: Sonsten wird das Gebet zur Sünden gemachet / welches nichts fruchten und helffen / sondern nur schaden und verdammen kan. Buß und Gebet gehören beysammen.

Euere Untugend / sagt Esaias am 59. zu seinen Zuhörern / scheiden euch und euern GOtt von einander / und euere Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret werdet / dann euere Hände sind mit Blut beflecket / und euere Finger mit Untugend. Esa. 59. v. 2.

Das hat der Prophet GOtt dem HErren aus seinem Munde entlehnet / welcher sich selber cap. 1. gegen sie hiebevor vernehmen ließ: Wann ihr schon euer Hände ausbreitet / so verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / dann euere Hände sind voll Bluts. Darauß folget ie im Gegentheil / daß wann man erhörlich beten / und

und sein Gebet recht/ wie sichs gebühret/ verrichten wolle/ so müsse man zuvor die Hände und Hertzen durch wahre Buß rein und weiß waschen in dem Blut des Lammes / und ausziehen den befleckten Rock des Fleisches nach der Vermahnung des H. Apostels Jacobi

Jac. 4. v. 8. cap. 4. Reiniget die Hände/ihr Sünder/und machet euere Hertzen keusch/ihr wanckelmütigen/ nahet euch zu GOtt/

Jac. 5. v. 16. (nemlich durch Buß und Gebet/) so nahet Er sich zu euch (durch Gnade und Erhörung) und im 5. cap. befiehlet er: Bekenne einer dem andern seine Sünde/ und bet er für einander. Hefftet damit Buß und Gebet auffs allergenaueste an einander und weiset/ das keins ohn das andere GOtt gefallen könne.

Die Weysen aus Morgenland thäten zu Bethlehem ihre Schätze auff und schenckten dem neugebornen JEsulein/ dem Könige der Ehren Gold/ Weyrauch und Myrrhen/

Matt. 2. v. 11. *Matth. 2.* Also auch wann wir den guten Schatz des Hertzens eröffnen und wolgefällige Opffer und Geschencke dem lieben GOtt *præsentiren* und darstellen wollen/ so müssen wir mit uns bringen/ nicht allein den wolriechenden Weyrauch des Gebets/ sondern auch die bittere Myrrhen hertzlicher Reu und Leid aus geängstetem und zerschlagenem Geist/ und das Sonnengläntzende Gold des seligmachenden Glaubens/ die beyderseits zu warer Buß erfordert werden. Was halffs dem Phariseer im Tempel zu Jerusalem/ daß er/ wie seine Spieß-Gesellen und Ordens-Brüder/ langes Gebet fürwendete/ auff daß er nur von den Leuten gesehen würde? Nichts überall: Warlich ich sage euch er hatte seinen Lohn dahin. Der Sohn GOttes verwarff ihn/ und deutete klärlich an/ das sein himmlischer Vater kein gefallen dran tragen könne. Was war die Vrsache? Diese traun/ daß es ihm an der Buß mangelte. Hingegen der arme Zöllner brachte mit sich bußfertige Füsse/ die er nicht mehr wandeln wolte lassen auff dem Pfad der Vngerechtigkeit/ Blut zu vergiessen/ dann er stund von ferne; Bußfertige Augen auß Betrachtung seiner äusserstẽ unwürdig-

würdigkeit / darumb so wolte er sie nicht auffheben gegen Himmel; Ein bußfertiges Hertz/ das seine Sünde erkandte/ dann er schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig/*Luc.18.* Das Gebet muste CHristus loben/das Gebet drang durch die Wolcken / das Gebet ließ nicht abe / biß der Höchste drein sahe / und Güte und Treu einander begegneten. Das meinet die Gottfürchtige Judith/wañ sie sich und ihr Volck also anredet cap. 8. Lasset uns mit Thränen für dem HErren beten. Judith. 8. v. 17. Ach lieber was sind die Thränen die von den Heiligen so offt und viel in ihrem Gebet vergossen werden anders/ als *Legati doloris*, nach *Cypriani* Wort / unbetriegliche Botschafften und Anzeigungen innerlicher Busse.

Dieses hat gar wol verstanden König David / welcher im büssen und beten sich nicht wenig geübet / dann gleich wie er wahre Busse gethan / also hat er auch recht andächtiglich gebetet / und demnach wie seine Busse recht gewesen / also ist auch recht gewesen sein Gebet/ dessen er bey seiner Buß sehr embsig sich beflissen/wie solches seine Buß-Gebet und Psalme gar klärlich außweisen/sonderlich diese seine Gebet und Psalmen/so den Namen haben/daß sie Buß Gebet oder Buß Psalmen genandt werden/ derer vornemlich 7. in dem Psalter-Buch Königs Davids gefunden werden/die also heissen/ unter welchē auch dieser itzt vorgenommener/der 102. so sonst der fünffte Buß-Psalm/davon zwar unterschiedliche Meynungen/ wem eigendlich dieser Psalm zu zuschreiben/wir sollen ihn aber zum theil mit unter den Namen des Königes und Propheten Davids/ als welcher die Zeit seines Lebens recht elend und betrübt gewesen/ passiren lassen/ und zu diesem mal zum Anfang nur den Titul und Vberschrifft dieses Psalms auffs kürtzte und einfältigste betrachten.

Damit es aber ohne Nutz und Frucht nicht möge abgehen/ so seufftzet zuvor auß Grund euers Hertzens mit mir also: Ich bitt OHErr auß HertzensGrund/du wollst nicht von mir

men/dein heilges Wort aus meinem Mund/sondern deinen GnadenGeist geben/und verleihen/auff daß wir auff dißmal also mögen reden und handeln/das es gereiche dir zu Ehren/und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/umb CHristi willen/Amen.

TRACTATIO.

GEliebte Freunde in CHristo/es wird dieser unser vorgenommener Psalm genandt ein Buß-Psalm; Daß er aber ein solcher sey/weiset auß der Titul oder Vberschrifft desselben/so da anzeiget/wie sich ein geängstigtes Hertz/welches seiner Sünden halben betrübet wird/und mancherley Creutz haltet/erhalten soll/nemlich es soll beten und klagen für GOtt dem HErren/wie dann auch die Christliche Kirche hierzu feine Anleitung gibt/da sie singet:

Wann wir in höchsten Nöthen seyn/
Vnd wissen nicht wo auß noch ein/
Vnd finden weder Hülff noch Rath/
Ob wir gleich sorgen früh und spath/
So ist das unser Trost allein/
Daß wir zusammen in gemein/
Dich anruffen du treuer GOTT/
Vmb Rettung auß der Angst und Noth.

Aber O Vnglaube/O Schwachheit/wie offt hinderstu uns am rechten Gebet/und Vertrauen auff GOtt. Dennoch soll auch das schwache Gebet fortgehen: Vnd das aber solches so viel desto baß und richtiger vor sich gehen möge/wird uns gar schöne gezeiget in der Vberschrifft dieses unsers Psalmes/also lautend: Ein Gebet des Elenden/so er betrübet ist/und seine Klage vor dem HErren ausschüttet. Hierbey den folgende Vmbstände zubetrachten:

I. Membrum. *I.* Wie wer dann sein Gebet und Klage vor GOtt aus-

ausschütten solte: Das solle thun der Elende; Dann lauten die Wort: Ein Gebet des Elenden. Nun sind wir alle von Natur/wann wir uns nur wollen recht ansehen/arm und elend am Leib und an der Seelen/ hierzu kömmt noch das tägliche Jammer und Elend/ so einer für den andern/ insonderheit die Frommen / zu erfahren / dann es bleibet wol darbey / nicht allein was in gemein von der Menschen Leben gesagt wird beym *Sir. 40.* Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an/biß sie wiederumb zur Erden werden/die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge Furcht/Hoffnung / und zu letzt der Todt: Wie dann auch hiervon Moses sagt im 90. Psalm. Unser Leben wäret siebentzig Jahr/wann es hoch kömmt/so sinds achtzig Jahr / und wanns köstlich gewesen ist / so ist es Mühe und Arbeit/ das ist/Jammer und Elend/ gewesen; Besondern auch was in *Specie* von den Frommen gesagt wird/daß der Gerechte müsse viel leiden 34. Psalm/ wie dann auch der Engel sagt zu dem alten Tobia: Dieweil du GOtt lieb warest / so konte es nicht anders seyn/ohn Anfechtung mustest du nicht bleiben / auff daß du bewäret würdest *Tob. 12. cap.* der HErr Christus lehret: Wer mein Jünger sein wil / der nehme sein Creutz auff sich/und folge mir nach / *Matth. 10.* die Apostel des HERRen reden davon also: Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes eingehen / und alle die da Gottselig leben wollen in Christo JEsu müssen Verfolgung leiden. *Act. 14. 2. Tim. 3.* Nun ist in allem Jammer und Elend nichts bessers als das liebe Gebet. Manche Weltfincke / die in des Teuffels Gebäuerlein sitzet / und das Elend oder Jammer/ so in der Welt vorgehet/nicht bedencket/ singet daher und saget: Die alten Mütterlein mögen beten/so in den Hospitalen seyn/die könnens gewarten. Mancher Haußvater der sich auch wol bedüncken läst / er sey ein außbündiger Christ/ wann der Tisch gedecket/und die Speise auffgetragen ist/pfleget zu

Im Jammer und Elende soll man beten.

Sir. 40. v. 1.

Ps. 90. v. 10.

Ps. 34. v. 20.

Tob. 12. v. 13.

Matth. 10. v. 38.

Act. 14. v. 22.

2. Tim. 3. v. 12.

sagen/lasset unter/daß die Kinder beten/biß ich fertig werde. Nicht also/ du Christliche Seele/nicht also; du bedarffest des lieben Gebets so nothwendig/als andere. HErr schütte deinen Grimm auff die Heyden/die dich nicht kennen/und auff die Völcker/ die deinen Namen nicht anruffen/ spricht König David Psalm. Zeiget hiermit an/wie GOtt von Hertzen unwillig wird/ wann niemand mit seinem Gebet/dem Jammer und Elend/so in der Welt vorgehet/abhelffen wil. Darumb die heiligen GOttes zu iederzeit fleissig gebetet haben/ und kein besser Mittel in ihrer Noth gewust/als Thränen und Seufftzen. Psal. 79. v. 6.

Da Jacob hörete/ daß ihm sein zorniger Bruder Esau mit vier hundert gerüsteter Mann entgegen zog/ O wie hertzlich rufft er zu GOtt/ daß er ihn erretten wolte. Wie schön wuste er ihm zu Gemüth zu führen die Verheissung so er ihm gethan: Du sprach: GOtt meines Vaters Abraham/ und GOtt meines Vaters Isaac/ HErr der du zu mir gesaget hast/zeuch wieder in dein Land und zu deiner Freundschafft/ich wil dir wolthun. Errette mich von der Hand meines Bruders/ und von der Hand Esau/ dann ich fürchte mich für ihm/ daß er nicht komme/ und schlage mich/ die Mutter sampt den Kindern. Du hast gesagt? Ich wil dir wolthun/und deinen Samen machen wie den Sand am Meer/den man nicht zehlen kan für der Menge/ *Gen 32.* Welch ein embsiger beter ist nicht gewesen König David/ welches man nicht allein allhier bey diesem Psalm sihet/sondern auch in allen seinen Psalmen: Im 18. Psalm spricht er: Wann mir Angst ist/so ruffe ich den HErren an/ und schreye zu meinem GOtt. Im 61. Psalm: Wann ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt/wann mein Hertz in ängsten ist/ so rede ich: Im 102. Psalm. Ich rufft zu GOtt dem Allerhöchsten/ zu GOtt der meines Jammers ein Ende machet. Was that König Josaphat/als wider ihn ein grosse Kriegs-Menge daher zoge? Er gieng in daß Haus Gen. 3. v. 9. seq. Psal. 18. v. 7. Psal. 61. v. 3. Ps. 77. v. 32. Ps. 102. v. 1.

des

des HErren/sampt dem Volcke/betet hertzlich und sprach: Unser GOtt/in uns ist nicht Kraft gegen diesen grossen Hauffen der wider uns kommt/sondern unser Augen sehen nach dir. 2. Chron. 20. Hiskias da er vom Sanherib bekrieget ward / gieng er in den Tempel/breitete die Absage Brieffe aus für dem HErren/ bat ihn umb Rettung und sprach: HErr unser GOtt / hilff uns aus seiner Hand / auff daß alle Königreich auff Erden erkennen/daß du HErr allein GOtt bist/2. Reg. 19. Der Prophet Jonas sprach: Da meine Seele bey mir verzagte / da gedachte ich an den HErrn/und mein Gebet kam HErr zu dir/Jon. 2. *Cum videro quempiam non amantem orandi studium, nec hujus rei fervidâ vehementiâ curâ teneri, continuò mihi palam est, eum nihil egregiæ dotis in animo possidere.* Wann ich einen Menschen sehe / der nicht lust zum Gebet hat / noch demselben mit fleiß obliget/ so dencke ich bald/daß nicht viel gutes an ihm sey/ saget der alte Lehrer *Chrysostomus*.

2. Chron 20. v. 12.

2. Reg. 19. v. 19.

Jon. 2. v. 8.

Chrysostomus.

Zum II. *Quid?* Was soll dann ein geängstigter und Elender wollen erbitten / und GOtt dem HErren fürtragen? *Liberationem & promotionem Ecclesiæ*, er soll GOtt fürtragen das Bedrägniß seiner und seiner Neben Christen / ja das Bedrägniß der gantzen Kirchen/daß Gott dieselbe davon befreyen/ und seinem Gnadenreich der Christlichen Kirchen alle Beförderung und glücklich Wolergehen wolle wiederfahren lassen. Dann (wie der H. Lutherus in dem Inhalt und Argument dieses Psalms anzeiget) so ist dieser Psalm ein Bet-Psalm / darinn die lieben alten Väter des Gesetzes der Sünden und des Sterbens müde/so hertzlich sich sehnen und ruffen nach dem Reich der Gnaden/in Christo verheissen/bitten Er wolle Zion bauen/Stein und Kalck zurichten / daß doch einmal angienge / und er in allen Königreichen seine Ehre sehen liesse / und hülffe den Gefangenen aus Sünden und Todt / dafür sie zusammen kommen / und ihm dancken / das ist/im rechten Zion dienen möchten / und das alte Testament auffhören.

II. Membrum. Das Elend unnd Bedrängniß der Kirchen GOTTim Gebet fürzutragen.

Summa und Inhalt dieses 102. Psalms.

Dann ausser CHristo ist doch ja nichts / dann Krafft demütigen auff dem Wege/und Tage verkürtzen/das ist/ein elendes kurtz jämmerlich Leben/darinn er nicht gern wolt weggerafft werden. Aber in seinem Reich ist ewiges Leben / und der Zeit Ende. Dann er ists/der vor Himmel und Erden gewest/und dieselben gemacht hat/ und sie auch wiederumb endern und verneuren wird. Darumb ist er ausser und über alle Zeit / und seine Jahr haben kein Ende/und da ist kein sterben. Das Reich wolten wir gerne haben[sprichstu] solch dein Reich komme/ Amen.

Diß sind Wort des H. Lutheri über diesen Psalm. Und so
Psal. 14. v. 7. sehen wirs auch im 14. Psalm / wie hertzlich sich die Frommen im alten Testament nach der Zukunfft des HErrn CHristi ins Fleisch gesehnet haben und gesprochen / **Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme/und der HErr sein gefangen Volck erlösete.** Gleicher weise wie wir Christen itzt uns sehnen nach der letzten Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi und beten: **Zu komme dein Reich: Item: Erlöse uns von allem Vbel: Komm doch / komm doch du Richter groß / und mach uns in der Gnaden loß/ von allem Vbel Amen.**

Die zeitlichen Güter von GOtt mit Bedingung zu erbitten. Vmb die geistlichen aber vornemlich zu bitten und zwar ohne Bedinge.

Vnd daß sind dann die rechten geistlichen Güter / die wir von GOtt/und zwar ohne Bedingung/bitten. Wir mögen auch wol umb das leibliche bitten/als da ist/ Essen/ Trincken/ Hülle und Fülle/ Gesundheit und Leben/ Ehr und Reichthumb/Glücke und Gedeyen in der Nahrung/ Hülffe aus Noth und Trübsal und dergleichen: doch aber weil uns offterst draus groß Schade entstehen kan / sollen wir es allezeit thun mit Bedinge/wo es GOtt zu Ehren / und uns zur Seligkeit gelangen möge. Also machte es König David nach dem er aus seinem Königreich vertrieben war/ sprach er mit grosser Gedult: **Wer de ich Gnade finden für dem HErren / so wird er mich wiederholen / und wird mich die Lade des Bundes sehen lassen und sein Hauß: Spricht er aber also/ ich habe nicht lust zu dir/ siehe hier bin ich/ er mache es**

che es mit mir wie es ihm wolgefält. *2. Sam. 15.* Wie sprach der fromme Kriegs-Häuptmann Judas? Wir wollen streiten / aber was GOtt im Himmel wil / das geschehe *1. Maccab. 3.* So sagte auch Joab zu Abisai seinem Bruder: Laß uns starck sein für unser Volck / und für die Städte unsers GOttes: Der HErr aber thu / was ihm gefält. *2. Sam. 10.* Daher hat uns CHristus gelehret und befohlen zu beten: Dein Will geschehe HErr GOtt zugleich / auff Erden wie im Himmelreich. Wann dich auch GOtt in zeitlichen Sachen nicht allezeit erhöret / so bedencke / was *Basilius* saget: *Aut malè petiisti, aut tibi non conducibilia, aut in oratione non perseveraſti:* Entweder du habest übel gebetet / oder solche Dinge begehret / die dir nicht zuträglich sind / oder du bist im Gebet nicht standhafftig blieben. Wer weiß was dem Menschen gut ist in seiner Eitelkeit / *Prov. 7.* Daß wir also wol umb das zeitliche bitten mögen / aber für allen Dingen sollen wir bitten umb das geistliche Gut / so da ist das Reich CHristi / darin alle andere geistliche Güter derer wir bedürffen zu finden. Dann darinn ist Erkentniß GOttes / wahre Bußfertigkeit / rechter Glaub / Vergebung der Sünden / Regierung und Beystand des heiligen Geistes / wahre Gedult und Beständigkeit im Creutz / Schutz und Rettung wider den Teuffel / ein seliges Stündlein / das ewige Leben / und in Summa / alles was dir zu deinner Seligkeit von Nöthen ist. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit / sagt CHristus *Matth.* 6. dannenhero hat er auch selber im Vater unser die geistlichen Güter vorn an und die leiblichen hinden nach gesetzet.

2. Sam. 15. 25. 1. Macca. 3. v. 60. 2. Sam. 10. 12. Prov. 7. v. 6. Matth. 6. v. 3

Ambrosius der alte Lehrer saget: *Tu cum oras magna ora: id est, ea ora, quæ æterna sunt, non caduca. Ora, quæ divina sunt atq; cælestia.* Wann du betest / so bitte grosse Dinge / das ist / bitte solche Dinge / die da ewig sind und nicht vergänglich: Bitte was Göttlich und himmlisch ist. Bitte nicht vornemlich und allermeist umb Geld / dann es ist ein verzehrender Rost: Nicht umb Gold / dann

Ambrosius Psalm. 118. Serm. 19.

es ist

es ist nur Metal/nicht umbliegende Gründe/dann sie sind nur Erde. GOtt höret nicht/ es sey dann daß du solche Sachen bittest die er seiner Gab und Wolthar würdig schätzest. Diß saget *Ambrosius*.

Vnd solch Gebet soll verrichtet werden ohn alle *Conditiones* und Bedinge. Dann GOtt hat dir solche Güter zu geben in seinem Wort verheissen/und CHristus hat sie theuer erworben. Es soll geschehen/ wer den Namen des HErren anruffen wird/der soll
Joel. 2. v. 32. errettet und selig werden/ *Joel. 2. Rom. 10.* Daher beten die Jünger
Rom. 10, 13. ohn alles Bedinge und sprechen / HErr mehre uns den Glau-
Luc. 17. v. 5. ben/ *Luc. 17.* Vnd der Zöllner seufftzet: GOtt sey mir Sünder
Luc. 18. v. 13. gnädig / *Luc. 18.* Der Schecher am Creutze betet ohn Bedinge und spricht: HErr gedencke mein / wann du wirst in dein Reich kommen.

III. Membrum. An allen Orten zu beten vornemlich auch in der Kirchen.

Zum *III. Ubi* wo und an welchen Ort soll dann der Elende sein Gebet verrichten/und seine Klage ausschütten? Für dem HErren. Für dem du dein Gebet und Klage ausschütten solt/ ist der HErr / und der ist allenthalben zugegen / wie er selber saget: Ich bin der HErr auff Erden allenthalben. Bin ichs nicht
Ex. 8. v. 22. der Himmel und Erden erfüllet/Ich allein bin allenthalben
Jer. 23. v. 24. so weit der Himmel ist/ und so tieff der Abgrund ist/allent-
Sir. 24. v. 7, halben im Meer allenthalben auff Erden / unter den Leu-
8, 9, 10. ten/ unter allen Heyden. Darumb so kanst du auch dein Ge-
1. Tim. 2. v. 8. bet verrichten/ du seyst wo du wollest: Dannenhero befiehlet S. Paulus an allen Orten zu beten *1. Tim. 2.* Jedoch aber vornemlich wann in der Kirche der Gottesdienst verrichtet und das Gebet gehalten wird / da stelle dich mit Fleiß und Andacht ein/ und trage Gott vor deine eigene Noth/und der gantzen Christenheit Drangsal. Solch Gebet ist sonderlich sehr kräfftig. *Coimus in cœtum & congregationem ut Deum qvasi manu factâ precationibus ambiamus:* Da versamlen wir uns/fassen gleichsam Gott mit der Hand/ und halten Jhn daß Er uns erhören und helffen muß. Saget

Tertul. in Apolog. c. 39.

doch

doch der HErr selber: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß *Esa. 56.* Esa. 56. v. 7.
Wo zwee unter euch eins werden auff Erden/ warumb es ist/ daß sie bitten wollen/ das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel/ *Luc. 19.* Dann wo ihrer zween Luc. 19. v. 46
oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen/ *Matth. 18.* Der Königliche Prophet: Ich wil Matth. 18.
HErr in dein Hauß gehen auff deine grosse Güte und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht/ *Ps. 5.* Psal. 5. v. 8.
Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kommt/ *Psal. 121.* Durch diese Berge verstehet er nichts an- Psal. 121. v. 1.
ders/ als den Tempel zu Jerusalem/ welcher auff den Berg Moria erbauet war/ dahin sich GOtt mit Gnaden verbunden/ und verheissen hatte: Wo ich meines Namens Gedächtniß hinstifften werde/ da wil ich zu dir kommen/ und dich segnen/ *Exod.* Ex 20. v. 24.
20. Weil der Priester Zacharias in dem Tempel des HErren räucherte/ betete unter des die gantze Menge des Volcks/ *Luc. 1.* Luc. 1. v. 10.
Vom Petro und Johanne stehet/ daß sie mit einander hinauff in den Tempel gegangen/ umb die neunde Stunde/ da man pflegete zu beten/ *Act. 3.* In der ersten Kirchen nach der Apostel Zeit hat- Act. 3. v. 1.
ten die Christen *conventus antelucanos*, ihre Zusammenkunfften vor Tage und beteten beysammen/ wie wir dann auch dieses Orts unsere Frühe-Betstunden in der Wochen halten: Darumb dann auch die Kirchen *Oratoria*, Bethäuser/ genandt werden. Da sich dann hierbey wol zubesinnen/ die so des Jahres über in keine Wochen-Predigt noch Betstunden kommen/ auch kaum am Sontag nehrlich eine Predigt besuchen/ lieber dafür im Luder liegen/ oder bey der Charten und Bretspiel sitzen/ derer wir in unserer Vestung nicht wenig finden würden/ wann wir nur ein wenig Nachfrage thun wolten.

Hierbey aber zu mercken/ wann es ja nicht müglich/ daß ein Mensch/ der seines Handwercks oder sonsten seines nothwendigen Beruffes abwartet/ allezeit könne in der Kirchen bey dem gemeinem

Gebet verbleiben und dasselbige außwarten/ so soll er nichts destominder auch in seinem Hause/ in seiner Werckstadt/ oder wo er sonsten zuschaffen hat/ sein Hertz durch innerliche Seufftzer für GOtt ausschütten. Der HErr JEsus sagt: **Wann du betest/ so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür zu/ und bete zu deinem Vater im verborgen / und dein Vater / der ins verborgen sihet / wird dirs vergelten offentlich/** *Matth. 6.* Matth. 6. v. 23. Isaac betete auff dem Felde umb den Abend/ *Gen. 24.* Gen. 24. v. 46. Manasse in Ketten und Banden/ *2. Chron. 33.* 2. Chron. 33. v. 12. Hiob in der Aschen. *Hiob 2.* Hiob. 2. v. 9. David auff seinem Bette/ *Psal. 63.* Psal. 63. v. 7. Jeremias in der Koth- und Schlam-Gruben. *Jer. 28.* Jer. 28. v. 6. Daniel kniete in seinem Hause des Tages dreymal auff seine Knie/ betet/ lobet und danckt seinem GOtt/ *Dan. 6.* Dan. 6. v. 10. Jonas betet im Leibe des Walfisches/ *Jon. 2.* Jon. 2. v. 1. Judith in ihrer Kammer/ *Judith 9.* Judith. 9. v. 1 Und im Thal für Bethulia/ der Schecher betet am Creutze/ *Luc. 23.* Luc. 23. v. 42 Paulus und Silas im Gefängniß/ *Act. 16.* Act. 16. v. 25. Diese sind alle gnädiglich von GOtt erhöret worden/ sie haben gebetet an welchem Ort sie gebetet.

IV. Membrum. In wessen Namen wir unser Gebet verrichten sollen.

Zum *IV. Quibus auxiliis.* **Durch was mittel/ oder in welches Namen der Elende sein Gebet verrichten/ und seine Klage für dem HErren ausschütten solte/ das zeiget an allhier in seiner** Sprachen das Wörtlein תפלה so da heisset ein solch Gebet/ welches geschicht *per mediatorem coram judice*, durch einen Mittler für dem Richter. Und wird also hiermit angedeutet/ das unser Gebet geschehen soll in dem Namen unsers HErren und Heylandes JEsu CHristi / welcher unser *Advocatus*, Mittler und Vorsprecher/ 1. Joh. 2. v. 1. *1. Joh. 2. Rom. 8.* Rom. 8. v. 34 In dessen Namen/ das ist auff sein theures Verdienst und Gehorsam müssen wir uns in unserm Gebet verlassen. Als sich David auff den Grobstoltzen Nabal entrüstet hatte/ und ihn mit vier hundert Mann überziehen wolte/ machte sich die vernünfftige Abigail auff/ Davids zornigen Muth mit sanfftmütigen Worten zubrechen/ und solches that sie ohn allen Beystand und Vorbitte/ 2. Sam. 25. v. 23. *2. Sam. 25.* Wann du aber/ mein lie-

ber Christ / deinen himmlischen Vater mit Sünden erzürnet hast / und nun für ihn treten und beten wilt / so mustu dich umb einen Mittler bewerben.

Salomon wolte bey seinem Vater umbs Königreich anhalten / damit er aber solches desto leuchter erlangen möchte / ließ er durch seine Mutter Bethseba für sich bitten. Wer ist es dann O Christliche Seele / der für dich *intercediret*? Niemand anders als CHristus JEsus / welcher ist der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen / der sich selbst für alle gegeben hat zur Erlösung. Er ist eingangen in daß Heilige / so nicht mit Händen gemacht ist / sondern in den Himmel selbst / nun zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns / *Heb. 9.* Durch Ihn haben wir einen Zugang zum Vater durch den Glauben / *Rom. 5.* Wir treten durch Ihn zum Gnaden-Stuel / daß wir Barmhertzigkeit erlangen / *Eph. 3.* Der ists der durch sein theures Verdienst dein und mein Gebet / dem ewigen Vater angenehm gemacht. Itzund heist es / wie S. Paulus sagt: Wer wil die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie der da gerecht macht / wer wil verdammen? CHristus ist hie der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertrit uns / *Rom. 8.* Itzund heist es / wie die Christliche Kirche betet: Ach GOtt / mein Sünd bekenne ich dir / Vater gehe nicht ins Gericht mit mir / ich wil dir setzen einen Fürstand / JEsum CHristum meinen Heyland / O Vater nim den Bürgen an / dann er gar wol bezahlen kan / mit seinem Gehorsam und Gedult / was Adam und wir alle haben verschuld / etc.

Heb. 9. v. 24

Rom. 5. v. 2.

Eph. 3. v. 12.

Rom. 8. v. 34

Damit die Juden im alten Testament desto eher erlangeten was sie von GOtt begehrten / so pflegten sie die Namen ihrer Vorfahren im Gebet zu nennen. Diß thät Mose. Dann als das Volck sich mit dem gegossenen Kalbe heftig versündiget hatte / und der HErr zu ihm sprach: Ich sehe daß ein halsstarrig Volck ist /

Exod. 32. v. 10. seq.

und nun laß mich das mein Zorn über sie ergrimme/und sie auffftresse / so wil ich dich zum grossen Volck machen: flehete Mose für dem HErren und sprach: Ach HErr warumb wil dein Zorn ergrimmen über dein Volck/ daß du mit grosser Krafft und starcker Hand aus Egyptenland geführet/ etc. gedencke an deinen Diener Abraham / Isaac und Israel/ dañ du bey dir selbst geschworen und ihnen verheissenhast/ ich wil euern Samen mehren / wie die Sterne am Himmel/und alles Land das Ich verheissen habe/ wil Ich euern Samen geben/ und sollens besitzen ewiglich. Hiedurch ward der HErr bewogen/ daß Ihn das Vbel reuete/ welches Er seinem Volck zu thun gedreuet hatte / wie viel ehr und mehr / mein lieber Christ/wirst du erhöret werden/wann du in deinem Gebet den Namen JEsu mitbringest / an dem der himmlische Vater sein Wolgefallen hat / *Matth. 17.* Wie dann auch darumb dieser Name vom Cyrillo genandt wird / *Janua & via reconciliationis:* Die Thür und der Weg der Versühnung. Vnd wir bey allen Collecten/so in der Kirchen gesungen werden/ hindan setzen: Vmb deines lieben Sohnes JEsu Christi willen Amen. Vnd so sprich demnach du auch in deinen Gebet: O lieber himmlischer Vater ich bitte erhöre mich / umb des HErren JEsu und seines heiligen Bluts und Todes willen Amen.

Matth. 17. v. 5.

V. Membrum. Warumb man zu Gott beten solle.

Zum *V. Cur:* Warumb man dann sein Gebet GOtt dem HErren fürtragen/und seine Klage für Ihm ausschütten solle? Weil Er ein solcher GOtt und HErr/der da hat Augen mit welchen Er sihet / Ohren mit welchen Er höret/ einen Mund damit Er redet / und auff unser Gebet antwortet: Wie dann in seiner Sprache in der Vberschrifft stehet: לפני יהוה *ad facies Domini,* für dem Angesicht GOttes/an einem Angesicht aber finden sich Augen/Mund und Ohren/und also auch bey GOttes des HErren seinem Angesicht / wiewol solches βεοπρεπῶς auff Göttliche weise zuverstehen / wie hiervon in nechst künfftiger Predigt

digt bey Handlung dieses Psalms mit mehrern geredet werden soll.

Und das aber GOtt so geneigt zu unserm Gebet/Er wolle es hören / darauff antworten / und sehen was uns fehle/davon stehen viel schöner Sprüche in heiliger Schrifft: Das Verlangen der Elenden hörestu HErr/ihr Hertz ist gewiß das dein Ohr drauff mercke/stehet im 10. Psalm: Im 34. Psalm spricht König David. Da der Elende rieff höret der HErr/und halff ihm aus allen seinen Nöthen. Ruffe mich an in der Noth/spricht GOtt/ so wil ich dich erretten/ *Psal. 50.* Er begehret mein/ so wil ich ihm aushelffen / er kennet meinen Namen/darumb wil ich ihn schützen / er ruffe mich an so wil ich ihn erhören. Im 91. Psalm. Aus diesem Fundament vermahnet der alte Kirchenlehrer *Bernhardus: Nemo nostrum parvi pendat orationem suam: Dico enim vobis, quod ipse ad quem oramus, non parvi pendit eam.* Niemand unter uns schätze sein Gebet geringe / dann ich sage euch / daß der HErr selber/zu welchem wir beten/ solches nicht geringe achtet. So bald unser Gebet von unserm Mund ausgangen ist / schreibet Er dasselbe in sein Buch/ und wir können eines aus zweyen ungezweiffelt hoffen/entweder Er werde uns geben / was wir bitten/ oder was Er weiß/ daß uns nützlicher sey. Diß saget *Bernhardus.*

Psal. 10. v. 18. Psal. 34. v. 7. Ps. 50. v. 15. Ps. 91. v. 14.

Im Alten Testament muste Aaron Morgendes und Abendes auff dem Räuch-Altar GOTT einen lieblichen Geruch machen: Was ist hierdurch anders bedeutet worden / als daß die inbrünstigen Seufftzer GOtt dem HERRN seyn das lieblichste Räuchwerck? *Apoc. 5.* Als Noa nach abgewichener Sündflut auß dem Kasten gieng/opfferte er Brandopffer von allerley reinem Viehe und Gevögel. Diß war dem HErrn so angehm/daß Er sich erbot die Erde nicht mehr zu verderben. *Gen. 8.* Eben so wol gefält es noch heute dem frommen GOtt / wann der Mensch ihm die Farren seiner Lippen auffopffert / Er erbeut sich aller Gnad/ Lieb und Wolthat.

Exod. 30. v. 7, 8. Apoc. 5. v. 8. Gen. 8. v. 20, 21.

VI. Membrum. Das Gebet zu Gott mit gläubigem Hertzen zuverrichten.

Zum *VI. Quomodo.* Wie dann das Gebet solle verrichtet werden. *Fiducialiter,* mit gläubigem Hertzen. Dieses bringet mit sich das Wort/ *effundere,* außschütten/ wann allhier stehet: Und seine Klage vor dem HERRN außschüttet. Wann einer einem was vorträget/ und schüttet es vor ihm auß in seinen Schoß/ so hat derselbe freylich ein gutes Vertrauen zu dem/ welchem ers klaget oder vorträget. Also sollen auch wir in unser Noth unser Anliegen auß wahrem Glauben und Vertrauen GOtte vortragen. Dann ohne den Glauben ists unmüglich GOtt gefallen. *Hebr. 11.* Alles was ihr bittet im Gebet/ gläubet nur daß ihrs empfangen werdet/ so wirds euch werden/ spricht der HErr JEsus *Marc. 11.*

Heb. 11. v. 6.

Marc. 11. v. 24.

Vnd warumb wolten wir doch in und bey unserm Gebet zweiffeln? Ist doch GOtt/ den wir anruffen/ gnädig/ und der Vater und wir seine liebe Kinder. Darumb so ihr/ die ihr arg seyd/ euern Kindern könnet gute Gaben geben/ O wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den H. Geist/ und also alles gutes geben/ denen die ihn darumb bitten. *Matth. 7.*

Matt. 7. v. 11.

Konte doch jenes Weib vor dem Könige Salomon ihr Kind nicht wol lassen. *1. Reg. 3.* Ach wie solte doch das treue Vater-Hertz GOttes dich im Creutz lassen/ und deiner vergessen: spricht Er doch selber. *Esa. 49.* Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie schon desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen/ siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet. Jener ungerechte Richter wurde bewogen endlich/ daß er der armen Witben Hülffe leistete: O wie vielmehr und ehe wird der Vater aller Barmhertzigkeit dich hören und erretten.

1. Reg. 3. v. 26.

Es. 49. v. 14.

So ist auch der/ den du anruffest/ und deine Noth vorträgest/ Allmächtig. König David hätte gerne seinem krancken Kindlein geholffen/ aber das Vermögen war bey ihm nicht. *2. Sam. 12.* Der himlische Vater hat das Lob und Zeugnüß/ daß

2. Sam. 12. v. 26.

daß bey Ihm nichts unmüglich sey. *Luc. 1.* Seine Rechte kan alles ändern. Wer wolte dann nicht mit gantzem Vertrauen zu Ihm treten und beten? Wer aber zweiffelt der ist wie des Meeres woge/die vom Winde gewebet und getrieben wird/ein solcher Mensch dencke nicht daß er etwas von dem HERRN empfangen werde. *Jacob. 1.* Luc. 1. v. 37. Ps. 77. v. 11. Jacob 1. v. 6.

Zum *VII. Quando.* Wann dann der Elende sein Gebet und Klage vor dem HErrn außschütten solle: Die Wort lauten in der Vberschrifft dieses Psalms: So er betrübet ist. Ob wol zwar das Gebet geschehen soll/ auch im Wolstand wann es uns glücklich ergehet/daß wir auch alsdann nicht von GOtt dem HErrn wollen absetzen/ seiner vergessen/ sondern vielmehr mit Christlicher Andacht und Gebet an ihm setzen/ Ihm für seine Gut- und Wolthaten dancken/ sollen uns unter einander auffmuntern/ und sprechen auß dem Sirach am *50. Cap.* Nun dancket alle GOtt/der grosse Dinge thut/an allen Enden/ der uns von Mutterleibe an gnädiglich erhält/ und thut uns alles gutes: Jedoch sollen wir zu GOtt ruffen *in turbulentissimâ rerum constitutione*, wann ein Creutz und Vnglücks-Wetter auffgehet/wann es lauter Widerwertigkeit und Elend regnet/ alsdann hierauff ziehlet der geistreiche Prophet Esaias. Da er saget *26. Cap.* HErr wann Trübsal da ist/ so sucht man Dich/ und wann Du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. *Mala, quæ premunt, ad DEUM ire compellunt.* Das Vnglück so uns betrifft fordert zu GOTT/ daß man zu Ihm ruffet und Hülffe suchet. Wann ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt/ sagt König David/ wann mein Hertz in ängsten ist/ so rede ich. *Psal. 77.* Ich meine die vorstehende Noth hat die Jünger und Apostel des HErrn gelehret ihre Klage außschütten/ und umb gnädige *liberation* und Errettung anhalten: Das sehen wir sonderlich/da sie in Noth und Gefahr seyn auff dem ungestümen Meer/da traten sie zu CHristo ihrem HErrn und Meister

VII. Membrum. Im Elend Creutz und Vnglück zu GOtt zu beten. Sir. 50. v. 24. Esa. 26. v. 16. Ps. 77. v. 4.

ster/schütten ihre Klage vor Jhm auß: HErr hilff uns/ sprechen
Matth. 8. v. 25. sie/wir verderben. *Matth. 8.* Das sehen wir sonderlich auch
Act. 26. v. 35 am Paulo/ *Act. 26.* als er Schiffbruch leidet/ und mit 276. Seelen errettet wird.

Solch Gebet in der Noth wil GOTT gar gerne erhören/
Psal. 50. v. 15 laut des 50. Psalms: Dann der HErr ist nahe allen die Jhn anruffen/ die Jhn mit Ernst anruffen/ Er thut was die
Ps. 145. v. 15. Gottfürchtigen begehren/ und Er erhöret ihr Schreyen/ saget David 145. Psalm. Gnug auff dißmal.

Die ander Predigt/

Cüstrin. d. 24. Januar. An. 1649.

Über den fünfften Buß-Psalm des Königs und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 2. 3.

HErr höre mein Gebet/ laß mein Schreyen zu Dir kommen/ verbirge dein Antlitz nicht vor mir/ in der Noth neige deine Ohren zu mir/ wann ich Dich anruffe/ so erhöre mich bald.

EXORDIUM.

Durch das Gebet erheben wir uns und steigen zu GOTT.

GEliebte Freunde in CHristo: Die alten Lehrer der Kirchen neñen das Gebet gar schön/ *ἀνάβασιν* eine Auffsteigung zu GOtt/ Item *Scalam ascensionis naturæ*, eine Leiter dadurch wir hinauff zu GOtt gelangen/ wie auch *peregrinationem mentis ad DEUM*, eine Wanderschafft des

des Hertzens und der Seelen mit GOtt. Von dem Apostel Petro stehet *Act. 10.* Daß er zu Joppen in des Gerbers Hauß hinauff auff den Söller gestiegen und gebetet / da er dann sey entzückt worden / und habe mit GOtt dem HErrn himlisch Gespräch gehalten: Also auch ein ieder andächtiger Beter / wird durch das gläubige Gebet in seiner Maaß / von dieser Welt und irdischen Dingen hinauff zu GOTT gezuckt / mit dem er in geistliches Gespräch sich einläßt / in welchem Gespräche / wie er sein Hertz vor GOtt außschüttet / also antwortet ihm der HErr gantz gnädiglich innerliches Einsprächen in seinem Wort; Ja wie der Hohepriester im Alten Testament / wann er jährlich ins Allerheiligste eingieng / mit GOtt redete / und allerley Offenbarung empfieng: Also ein ieder warer Christ / als der ein geistlicher Priester ist / *Ap. 1.* Wann er mit seinem Gebet vor dem Gnaden-Stuel des Neuen Testamentes tritt / redet er mit GOtt und empfähet hinwiederumb gnädige Antwort. Dann die innerliche Bewegung des Gemüths / die Freudigkeit des Hertzens / das Jubilieren des Geistes über der gewissen Erhörung des Gebets / davon der Heilige Geist fromme Hertzen versuchet / und ihnen anzeiget sie seyn GOttes Kinder / was ist das anders als GOttes väterliche Antwort / auff das kindliche Gebet / wiewol nun solches ein köstlicher Weg / durchs Gebet zu GOtt gelangen / so bezeugets doch die Erfahrung / daß der wenigste Theil der Menschen solches achtet: Von welchen sich aber rechtschaffene Christen absondern / und thuns zum offtersten / ohn Unterlaß beten / wie ihme dann auch so gethan König David / der über die massen viel vom Gebet gehalten / wie solches sein gantzes Psalter-Buch außweiset / auß welchem wir itzt vor uns genommen den fünfften Buß-Psalm / so in der Ordnung der Psalmen der 102. Diesen Titul und Uberschrifft wir am nehern besehen: Und wiewol der Titul dieses Psalmes / eben von dem Könige und Propheten David nicht lautet. Jedoch aber haben wir ihn unter dem Namen des Königes

Act. 10. v. 9. seq.

Apoc. 1. v. 6.

Davids zum Anfang mit passiren lassen / und sind darneben auß der Summa und Inhalt dieses Psalmes in voriger Predigt bey dem andern Stück berichtet worden / wie dieser Psalm dem gantzen Volck zugehöret / so denselben in oder nach der Babylonischen Gefängnüß gebetet: Oder ein frommer Prophet im Namen des gantzen Volcks denselben gemacht und dem Israelitischen gefangenen Volck vorgeschrieben. Zu dessen Erklährung wir anietzo schreiten wollen. Es hat aber derselbe in sich / vornehmlich 3. Theil.

In dem ersten Theil finden wir *Prophetæ ob peccata luctum*, des Propheten Trauer- und Jammer-Klage / so er wegen seiner und des Volckes Sünden führen thut.

In dem andern Theil sehen wir *Prophetæ ex verâ fide in Christum desiderium*, das gläubige Hertz des Propheten / welches sich sampt seinen Volck hält an den verheissenen Messiam / und nach demselben hertzlich Verlangen hat / daß Er sich nur bald im Fleisch einstellen möchte.

In dem dritten Theil findet sich *Elegans conclusum*, ein gar schöner Beschluß des Psalmes / darinn kürtzlich und gar fein das vorhergehende wiederholet wird.

Zu diesem mal nehmen wir zum Anfang vor uns den ersten Theil zu besehen: *Prophetæ ob peccata luctum*, die Trauer- und Jammer-Klage des Propheten / so er wegen seiner und seines gefangenen Volcks Sünden führet / und zu vernehmen gibt / was ihm dieselbige zu wege gebracht / als

I. DEUM sē suamq; faciem abscondentem. Daß GOTT sich von ihnen gewendet und sein Angesicht vor ihnen verborgen.

II. Haben auch solche Sünde verursachet: *ignem consumentem*, ein solches Feuer / so da alles in und an ihrem Leibe auße getrucknet und verzehret.

III. Cœtum hostium exagitantem. Das andere / sonderlich

derlich die Feinde / sie schmähen und verachten. Und ob sie wol hierbey sich zu GOtt wenden / so haben und empfinden sie doch.

IV. DEUM inhumaniter tractantem, einen solchen GOtt / der übel mit ihnen hausen und umbgehen thue.

Von allen 4. Puncten bey dem ersten Theil auff einmal zu reden würde viel zu lang werden / wir nehmen nur anitzo vor uns den ersten / davon wir zu diesem mal auffs aller einfältigste und kürtzte / sonderlich der grossen Kälte wegen / mit einander reden und handeln wollen. Seufftzen zuvor also: **Hilff / HErr hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seelen Heil und Seeligkeit: Amen.**

TRACTATIO.

Geliebte und Außerwählte Freunde in CHristo / belangend den ersten Theil vorgenommenen Psalmes / da wir anfahen zu betrachten / *Prophetæ ob peccata luctum*, die Trauer- und Jammer-Klage unsers betrübten Propheten sampt seinem Volck / so er wegen begangener Sünden führet / als strenget er bey solcher Klage an unterschiedliche Punct / darinn er setzet / was ihre Sünde ihnen zu wege gebracht / davon wir nun anitzo auß verlesenem Text den ersten Punct wollen vor uns nehmen / da dann gesetzet wird / wie ihre Sünde verursachet haben *DEUM se suamq; faciem abscondentem*, daß GOtt sich und sein Angesicht von ihnen verborgen / und sie dahin gestossen in die Gefängniß / welches der Prophet hefftig bedauret / daß sie also einen ungnädigen GOtt haben / darumb so bittet er im Namen des gantzen Volcks / GOtt wolle sich wieder zu ihnen wenden / spricht: **HERR höre meine Gebet und laß mein Schreyen zu Dir kommen / ꝛc.** Welchen allhier der Prophet mit seinem Gebet ersuchet den nennet er *JEHOVAM*, den wahren wesentlichen GOTT / nicht allein weil Er an und vor sich der αὐταρκὴς der ware wesentliche HERR / auch nicht allein / weil Er

allen andern Creaturen das Wesen gibt und sie erhält / sondern auch weil Er seinem Wort / und Verheissungen das Wesen / Krafft und Nachdruck giebt / dann was er zusaget das hält Er gewiß.

Was soll ihm dann aber dieser *JEHOVA* eigentlich thun?

I. Membrum. *I. Preces exaudiat:* Er solle sein Gebet erhören: HErr / spricht er / höre mein Gebet. Wie ist das gemeinet / daß der Prophet bittet / GOtt solle sein Gebet erhören? Er hat ja ausser zweiffel wol gewust / daß GOtt gerne Gebet erhöre: Dann es stehet im 10. Psalm. **Das Verlangen der Elenden höre stu HErr / ihre Hertz ist gewiß / das dein Ohre drauff mercket. Und ist ja der HErr nahe allen / die Jhn anruffen / die Jhn mit ernst anruffen / er thut was die Gottfürchtigen begehren / und erhöret ihr schreyen / *Psal.145.***

Aber da steckt unser betrübter allhier in Anfechtung / die will diß bey ihm zu schaffen machen / weil seine und seines Volcks Sünde ziemlich groß / und GOtt mit seiner Hülffe verzeucht / als wolte GOtt gar nicht hören. Darumb reist er durch solche Anfechtung hindurch / rufft desto embsiger: **HErr höre mein Gebet.**

Vns zum Exempel der Nachfolge.

USUS. Bey der Anfechtung wegen Auffschiebung der Hülffe / dennoch mit dem Gebet nicht auff zu hören.

Es findet / und ereuget sich gemeiniglich bey frommen Hertzen eine starcke und geschwinde Anfechtung / die ihnen bißweilen viel zuschaffen machet / daß sie gedencken / und sagen / sihe ich rüffe umb Hinwegmachung und Linderung meines Hauß-Creutzes / umb den edlen Frieden / umb meine ehrliche Nahrung / umb guten gesunden Leib / umb meiner Kinder Wolfahrt / und dergleichen benötigte Sachen / meinen lieben GOtt Tag und Nacht unablässig an / und scheinet doch als wann Er mein Gebet nicht erhörete / weil mir nicht wiederfähret / was ich bey Jhm suche / sondern meine Nothdurfft Elend und Vnglück immerdar noch bey mir verharret / und fast alle Tage grösser wird. Ringestu / du Gottseliges

Hertz

Hertz mit so schwerer Anfechtung / und wilst sie kräfftiglich überwinden/so wisse auffs allergewisseste / das GOtt dein Gebet und Flehen freylich höre / und ein starckes Ja und Amen darzu spreche in JEsu CHristo seinem Sohn / so bald du in wahren Glauben an Ihm/für Ihm trittest und betest/ dann da stehet sein Wort/mit dem ers versprochen: Im 50. Psalm: Ruffe mich an in der Zeit der Noth/so wil ich dich erretten und du solt mich preisen. Dieses Wort des HErren ist warhafftig / und was Er zusagt/das hält Er gewiß/ 33. *Psal.* Solch Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Hertz spreche lauter nein / so laß dir doch nicht grauen. Zu seiner Zeit aber / die GOtt bestimet/ wirstu es im Werck und in der That erfahren/daß dein Gebet erhöret worden / unter dessen muß die Hoffnung in dir warten der rechten Zeit / die GOttes Wort zu saget / wann das/ (was Er geben wil) geschehen soll zur Freud/ setzt GOtt kein gewisse Tage / Er weiß wol wanns (dir zu helffen) am besten ist/ und brauch an dir kein arge List / das solstu Ihm zutrauen. Psal. 50. v. 15 Psal. 33. v. 4.

Zum Exempel nim vor dich den König und Propheten David / der ist trauen ein fleissiger Beter gewesen / wie solches seine Psalme alle ausweisen / gleichwol aber so ließ es sich offterst ansehen / als wolte sich GOtt seiner nimmermehr erbarmen / Er wolte ihn bey seinen Verfolgungen Jammer und Elend sterben und verderben lassen / also daß er auszuruffen Vrsach hatte: HErr wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Schaue doch und erhöre mich/ HErr mein GOtt/ erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaffe: Daß nicht mein Feind rühme/er sey mein mächtig worden/und meine Widersacher sich nicht freuen/ daß ich nieder liege: Auß dem 13. Psalm: Das machte / die bestimte Zeit zu helffen war noch nicht

da: Immittelst wurde David ie länger/ ie brünstiger im Gebet. Also auch ie länger dein Creutz und Vnglück dauret / ie brünstiger werde auch du im Geist / und halte an am Gebet / so wird deine Hülffe und Rettung von GOtt/in die Länge nicht aussen bleiben. Dann *qvando duplicantur lateres venit Moses:* Wann die Kinder Jsrael vom Pharaone in Egypten auffs ärgste geplaget werden mit gedoppelter Ziegel-Arbeit / und saurer müheseliger Bedrängnüß / so sendet GOtt seinen Diener Mosen zu ihnen/der sie aus dem dienstbaren Feuer-Ofen erlösen muß.

Daß aber unser betrübter hinzu setzet: **Vnd laß mein schreyen zu dir kommen:** So wil er hiermit sein grosses Elend zu vernehmen geben: Dann daß er spricht: **HErr höre mein Gebet/** ist daß er Gnade begehret: Daß er aber in und bey seinem Gebet auch schreyet/ ist daß er sein Elend erklehret. Dann wann groß Noth und Elend verhanden / ach wie thut man alsdann ruffen und schreyen/darumb der Prophet Esaias spricht: **HERR wann Trübsal da ist so sucht man dich / und wann du sie züchtigest/** (das ist weitlich auf sie zuschmeist/und hart mit nimst) **so ruffen** (oder schreyen) **sie ängstiglich** / *Esa. 26.* Es. 26. v. 16.

USUS. Vnser Gebet soll wachsen mit der Noth.

Dieses schreyen uns dann zu erkennen giebt: Wie das Gebet wachsen und zu nehmen thue. Dann da hat es seine *gradus* und *incrementa*, sein wachsen und zunehmen. 1. Jst da *Genitus*, **das Seufftzen des Hertzens.** Wann ein Mensch im Hertzen sich krämcket/so fähret ein tieffer *Spiritus* und Athem vom Hertzen durch den Mund herauß / daß mans höret: Kein Mensch aber weiß / was es ist / und warumb es eigendlich geschicht. Solch Seufftzerlein ist GOtt unverborgen / und ist für Jhm nichts anders als ein Geschrey. Das habt ihr zu sehen an dem Exempel Mosis: Da er aus Egypten zeucht mit dem Volck / und ihnen Pharao / mit mächtiger Heers Krafft gewapnet nach eilet / und sie auff keine Seite fliehen können/weil eitel grosse Berge und Steinklippen waren/ und für ihnen auff 16. Meilweges breit lauter wa-

gende

gende Wasser / als das rothe Meer / war: Da stund Moses in Angst seines Hertzens / für grosser Angst hat er kein Wort von sich lauten lassen / noch saget GOtt: Mose was schreyestu zu mir? *Exod. 14.* Da hieß GOtt das hertzliche Seufftzen / so aus dem ängstlichen Hertzen kam / ein Geschrey. Hanna klagete GOtt ihren Kummer / kein Wort hörete man / die Lippen sahe man wol regen / daß auch der Priester Eli fragete / ob sie truncken wäre / darauff sagte sie: Nein / mein HErr / ich bin ein betrübt Weib / Wein und starck Getränck habe ich nicht getruncken / sondern ich habe mein Hertz für dem HErren ausgeschüttet / *1. Sam. 1. Hannæ lacrymæ emittebant ad Dominum vocem omni buccinâ clariorem.* Solche Hertzens Seufftzer und Thränen der Hannæ gaben für GOttes Thron solchen Klang und Thon / stärcker als keine Posaun / saget *Chrysostomus.* Der König Hiskias seufftzet und winselt wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie ein Taube / da er in Todes-Angst lieget / und ihm die Augen brechen wollen / *Esa. 38.* Und CHristus hat manchmal mit seufftzen gebetet / und damit uns ein Exempel gegeben / daß wir unser Gebet auch mit seufftzen thun sollen. *Nunqvam sine gemitu orandum*, sagt *Isidorus:* Ohne seufftzen soll man kein mal beten. Solch Seufftzen höret GOtt ehe wir reden. *Etiam tacentes Deus audit:* Saget *Chrysostomus:* GOtt höret auch wann man schweiget. *Deus enim non vocis, sed cordis auditor est:* Dann GOtt ist nicht allein ein Hörer der Stimme / sondern auch des Hertzens: Saget *Cyprianus*, darumb saget David: Mein Seufftzen ist dir nicht verborgen / *Psal. 38.* Und GOtt der HErr saget: Weil die armen seufftzen wil ich auff / *Psal. 12.* Darumb ihr Frommen Christen / die ihr in Noth stecket / seufftzet nur tapffer / GOtt ist es bekandt / der wird euch nicht stecken lassen.

Exod. 14. v. 15.

1. Sam. 1. v. 13.

Chrysost. lib. 6. in Matth.

Es. 38. v. 14.

Isidorus de summo bono lib. 3. c. 7.

Chrysost. lib. 45. hom. 12.

Cyprian. serm. 6. de Orat. Dom.

Ps. 38. v. 10.

Psal. 12. v. 6.

2. Ist da. *Vox articulata*, eine deutliche Rede: Wie dann allhier David deutlich redet / daß man weiß / was es ist. Und also heist uns der HErr CHristus auch thun im Gebet: *Orantes dicite:*

Luc. 11. v. 2. *dicite:* Wann ihr betet/ so sprächet/ das ist/ redet/ *Luc. 11.* Da hat man nicht allein seine kräfftige Gebetlein in den Psalmen und andern Gebet-Büchlein/ die man gebrauchen kan in fürfallender Noth/ sondern es wird einem ieden seine Noth wol selber reden lehren/ daß er sein Begehren für GOtt mit Worten anzeige: Allein daß das Hertz darbey sey. Dann sonst zeiget GOtt auff die andächtigen Wäscher und Plauderer mit dem Mittel-Finger und saget: *Ecce:* Sihe diß Volck ehret mich mit den Lippen/

Esa. 29. v. 1. aber ihr Hertz ist fern von mir/ *Esa. 29. Matth. 15.* Quomodo

Matth. 15, 8. *te audiri à Deo postulas, cum te ipsum non audias,* saget *Cyprianus:*

Cypr. serm. 6. de or. Dom. Wie begehrest du von deinem GOtt/ er solle dich erhören/ da du doch dich selber nicht höreſt.

3. Folget *Clamor*, das Geschrey: Daß es nicht beym seufftzen/ nicht beym schlechten Gebet bleibet: Sondern da wird auch das Gebet zu weilen mit grossem Geschrey herauß gezwungen. So thut ihm Moses/ da seine Schwester am gantzen Leibe Aussätzig wird/ da erschrickt er/ und schreyet lautes schreyens zu

Num. 12. v. 13. GOtt umb Heylung/ *Num. 12.* Wie GOtt Saul verworffen hat/ da schreyet Samuel die gantze Nacht zu GOtt/ *1. Sam. 15.*

1. Sam. 15. v. 11. König David der schreyet/ und wil das sein Geschrey soll für Ihn kommen/ und wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele zu GOtt/ *Psal. 42.* Ja aus der Tiefe

Ps. 130. v. 1. fen/ als der in einem tieffen Loch stecket/ ruffet oder schreyet er/ *Psal. 130.* Wie auch das Cananeische Weiblein mit grossem Geschrey

Matth. 15, v. 22. umb Hülffe bittet/ *Matth. 15.* Vnd die zehen Aussätzigen ihre heisere Stimme erheben/ und zu CHristo so laut ruffen und schreyen

Luc. 17, v. 13. als sie immer können/ *Luc. 17.* Auch der blinde von allen Kräfften CHristo nachschrie/ ob man ihm schon wehrete/ *Luc. 18.* Solches höret man noch offt an manchen Menschen/ wann er in der Noth stecket; Ich halte/ er kan die Stimme erheben und ruffen/ da er wol sonsten auſſer der Noth nicht sehr gehöret wird.

4. Auffs Geschrey folget *Ploratus*, das Heulen: Wann die

die Noth zu lange wehret und gar zu groß wird: So saget Hiob: Mein heulen fähret herauß wie Wasser / *Hiob. 3.* David saget: Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne / *Psal. 22.* Er klaget: Meine Gebeine verschmachten mir durch mein täglich heulen / *Psal. 32.* Ja er saget: Ich heule für Unruhe meines Hertzens / *Psal. 38.* So dräuet GOtt / dem ungehorsamen Volck: Ziehet Säcke an und heulet / *Jer. 4.* Meinet / daß er mit so schrecklicher Straffe über sie kommen wolte / daß sie in der Noth heulen werden. Ja GOtt dräuet seinem Volck ihrer Sünden halben / daß ihre Kirchen-Gesänge in heulen sollen verkehret werden / *Amos. 8.* Und CHristus saget zu seinen Jüngern: Ihr werdet weinen und heulen / *Joh. 16.* Hiob. 3. v. 25 Psal. 22. v. 2. Psal. 32. v. 3. Psal. 38. v. 9. Jer. 4. v. 8. Amos. 8. Joh. 16.

Sehet / liebe Christen / das kan die Noth. So steiget das Gebet / so wirds immer hefftiger / welche wir wol in acht nehmen sollen / damit wir im Gebet nicht laß werden. Sondern ie mehr die Noth wächst / ie mehr sollen wir das Gebet steigen / zunehmen / und wachsen lassen.

II. Membrum. Text.

II. Wil der Prophet / so allhier mit seinem Volck im Elende: *Non faciem abscondat*, das GOtt sein Angesicht nicht vor ihm verbergen solle. Bittet demnach also: Verbirge dein Antlitz nicht vor mir. Das Antlitz oder Angesicht Gottes / welches GOtt dem HErren menschlicher weise / wie andere stücke mehr / umb unserer Schwachheit und geringen Verstandes willen / in heiliger Schrifft zugeschrieben wird / hat in derselben unterschiedliche Bedeutungen. Dann bißweilen ist es so viel / als *omniscientia*, die allgegenwärtige GOttes Allwissenheit und allsehendes Auge: In welchem Verstande es *Psal. 139.* gebraucht wird: Da David gesaget: HErr wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Das ist / ich kan mich nirgend verbergen vor dir / weder im Himmel / noch in der Höll / noch an dem äussersten Meer / du bist allenthalben gegenwärtig / und siehest mich ja / nicht nur von aussen / sondern

Verbirge dein Antlitz. Vom Antlitz oder Angesicht Gottes was es bedeute. Psal. 139. v. 7.

dern auch mein inwendiges/meines Hertzen Gedancken und Rathschläge/ alle meine Wort/ weil ich sie noch auff der Zungen habe und ehe ich sie herauß rede/ sind dir vollkömmlich bekandt. Bißweilen wird in heiliger Schrifft durch das Angesicht GOttes angedeutet *DEI ira*, Göttlicher Zorn/ Rach und Straff.

Ps. 34. v. 17. Als 34. Psalm: Das Antlitz des HErren stehet über die so böses thun/ daß er ihr Gedächtnüß außrotte von der Erden. Viel und offt heisset GOttes Angesicht in der Schrifft *Bonitatem & gratiam*, Göttliche Gnade/ Segen/ Trost/ Schutz/ und Errettung/ allerley geistliche und leibliche

Psal. 17. v. 15. Gutthaten/als wann David saget im 17. *Ps.* Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/ wann ich

Psal. 42. v. 12. erwache nach deinem Bilde. Item *Psal. 42.* Was betrübestu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt/ dann ich werde ihm noch dancken/ daß er mir hilfft

Ps. 51. v. 11, 13. mit seinem Angesicht. Also betet auch David im 51. Psalm. HErr verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen heiligen Geist nicht von mir/ und die gantze Christliche

Psal. 67. v. 2. Kirche/ *Psalm. 67.* GOtt sey uns gnädig und segne uns/ Er lasse uns sein Antlitz leuchten/ daß wir auff Erden erkennen

Ps. 80. v. 4, 8, 20. seine Wege/ unter allen Heyden sein Heyl. Vnd Psalm 80. da sie diese Wort zum dritten mal wiederholet: HErr GOtt Zebaoth tröste uns/laß leuchten dein Antlitz/so genesen wir.

Num. 6. v. 24 Hieher gehöret die Formul des allgemeinen Segens/ *Num. 6.* den der Priester des alten Testamentes über das Jüdische Volck gesprochen/ und der auch noch heutiges Tages in Christlichen Versamlungen gebrauchet wird: Der HErr segne dich und behüte dich/ der HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sey dir gnädig/ der HErr erhebe sein Angesicht auff dich und gebe dir Friede. Vnd in solchem Verstande wird auch allhier das Angesicht des HErren gebrauchet/ wann der Prophet bittet/ GOtt solle sein Antlitz nicht vor ihm verbergen: Da es

nemlich so viel heist/ als Göttliche Gnade Segen Gut- und Wolthaten zu Seel und Leib / das dieselbe ihm GOtt nicht entziehen solle.

Ist demnach die Vergebung des Antlitzes GOttes allhier anders nichts als ein solch Werck des zornigen GOttes / da Er auß gerechtem Gericht wegen der Sicherheit/ Boßheit/ Vnbußfertigkeit und Vndanckbarkeit / den Menschen alle / oder doch die meisten zuvor auß Gnaden ihnen mitgetheilte geistliche und zeitliche Gutthaten und Gaben im Grimm hinweg nimmt / und die Menschen arm / Elend / jämmerlich / blind und bloß liegen läst. Vnd solche Verbergung Göttliches Antlitzes wird in heiliger Schrifft zweyerley gefunden: Die eine ist nur *Opinione talis*, nicht im Werck und in der That also beschaffen/ sondern/ allein von Menschlichen Hertzen und Gedancken eingebildet: Davon zu sagen und zu klagen wissen / alle angefochtene / bekümmerte und zerschlagene Hertzen/ die in wahrer Vbung der Buß über ihre begangene Sünden stehen. Dann ob wol GOtt der HErr nahe bey ihnen ist/ und sein gnädig Antlitz zu ihnen gewendet hat / nach seiner tröstlichen Verheissung. *Psalm.* 34. **Der HErr ist nahe bey denen die zerbrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen/ die zerschlagenes Gemüth haben.** *Es.* 57. *Es.* 66. **Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort:** So bilden sie ihnen doch ein der HErr sey ferne von ihnen/ Er habe sein gnädig Angesicht von ihnen gewandt / alle Barmhertzigkeit und Trost gäntzlich weggenommen/ und gehet alsdann an ein Schreyen: **HErr verbirge dein Antlitz nicht vor mir.** Item *Psal.* 13. **HErr wie lange wiltu mein so gar vergessen / wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir / wie lange soll ich sorgen und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Schaue doch und erhöre mich / etc.**

Zweyerley Verbergung Göttliches Antlitzes.

1.

Ps. 38. v. 19.

Esa. 57. v. 15. c. 66. v. 2.

Die ander Verbergung aber des Göttlichen Antlitzes ist 2.

Reipsa talis warhafftig und in der That also: Da GOTT warhafftig mit seiner Gnade / Hülffe und Trost sich von den unbußfertigen Menschen wendet / und sie armseelig / beraubet und bloß liegen lässet. Und diese Verbergung Göttliches Antlitzes ist *extremè formidabilis*, über alle Angst schrecklich und hoch zu fürchten: Welches wir so viel desto baß verstehen können / wann wir bedencken.

(1) *Quis* wer der sey/der sein Antlitz zu verbergen pflegt: Der Text sagt allhier/es sey der *JEHOVA*, der ewige selbständige HErr/welcher/wie Er GOtt oder das selbständige Gut/also auch alle gute Gaben von Jhm kommen zu den Menschen: Dann alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben / kommen
Jac. 1. v. 16. von oben herab/vom Vater des Liechtes. *Jacob. 1.*

Wann nun ein irrdischer Vater von seinem leiblichen Kind/ Sohn oder Tochter / das Angesicht abwendet / wann es nicht mehr vor seine Augen wil kommen lassen/ er kans nicht sehen noch umb sich leiden: So muß bey dem Kinde / wo ferne ein Fünckleín Ehr und Tugend noch in ihm übrig ist/ nothwendig Bekümmerniß und grosse Traurigkeit entstehen: Deßgleichen wann ein irrdischer König und Regent auff einen seiner Unterthanen einen Zorn gefasset/der Gestalt/daß er ihm anzeigen lassen / er solle nicht mehr vor ihm kommen / er möge ihn nicht ansehen: Verursachet solche Ungnade / bey den Unterthanen gleicher Gestalt grosse Furcht/Angst und Schrecken/ daß mancher lieber des Todes seyn möchte / dann solcher Gestalt leben und einen ungnädigen HErrn haben: Ey wie viel schrecklicher wird es seyn / wann der allerhöchste Monarch und allgemeine Vater/GOtt der HERR sein gnädig Antlitz von den Menschen abwendet / auffritt und saget zu seinem Diener/dem Propheten: Jch habe kein Hertz zu diesem Volck / treib sie weg von meinem Angesicht und laß sie
Jer. 15. v. 6. fahren/ *Jerem. 15.* An dem ersten Bruder-Mörder Cain sehen wir es / welcher / da er vermeinet/ daß der HErr im Zorn sein gnädig

dig Angesicht von ihm abgewendet/ ist ihm die gantze Welt zu enge/ daß er nicht weiß/ wo er bleiben soll/ wie seine Wort gnugsam mit bringen/ da er zum HErrn saget: **Siehe Du treibest mich heute auß dem Lande/ und muß mich vor deinem Angesicht verbergen/ und muß unstet und flüchtig seyn auff Erden/ so wird mirs dann gehen/ daß mich todtschlage/ wer mich findet.** *Gen. 4.* Gen. 4. v. 14.

Wir können es noch so viel desto mehr verstehen/ wann wir (2) erwegen *Quid* was solch Verbergen Göttliches Antlitzes in sich halte und begreiffe? Nemlich/ wie allbereit gedacht worden/ eine Entziehung Göttlicher Gnaden/ Güte und Wolthaten/ darinnen der Menschen geistliche und leibliche/ zeitliche und ewige Wolfahrt beruhet. Wann die Sonne am Firmament des Himmels ihren Schein/ *Influentien*, Kräffte und Wirckungen solte zu rücke halten/ und von dem Erdboden wenden/ so würde dem Lauff/ der Natur nach/ alles gar bald verschmachten und Krafftloß werden/ vergehen und dahin fallen. Ja/ wann nur eine grosse Sonnen-Finsternüß sich erzeiget/ ist bekandt/ wie viel *mutationes* und Enderung in der Natur dieselbe verursache/ also daß sie ihre *operation* und Wirckung offt lange Zeit hernach erstreckt: Eben also wann das Göttliche Antlitz seine Gnaden-Strahlen/ seine *Influentien* und Wirckungen zu rücke hält/ und von den Menschen abwendet/ gehen alle Kräffte zugleich von dem Menschen hin/ wann die edle Bächlein auß diesem Brünnlein GOttes nicht mehr fliessen/ so muß alles verdorren/ da entstehet grosser Mangel und Durst Leibes und der Seelen.

(3) Können wirs auch verstehen wie schrecklich die Verbergung Göttliches Angesichtes sey/ wann wir betrachten *à Quibus* von wem sich der HErr mit gnädigem Angesicht wegwenden wolle? Nemblich/ von den Menschen/ wann sie seine Gebot vergessen und Ihn erzürnen. Wann ein leiblich Kind/ wie auch vor gemeldet/ von seinem Vater auß dem Hause gestossen würd/

und ers nicht mehr ansehen mag / kan es ihm zwar selber sehr schwerlich helffen/es thut wehe / daß es der Eltern Rath und Beystand mangeln muß: Aber gleichwol kan es geschehen / daß es in frembden Oertern / da es gantz unbekant ist / seinen Unterschlauff und Auffenthalt findet: Deßgleichen wann ein Unterthan bey seiner Obrigkeit in Ungnaden kommt / von dero Angesicht weichen / und das Land räumen muß / kan es auch geschehen/und geschiehet vielfältig / daß er sich anderswo niederlässet / und daselbst sein Brodt und Nahrung gewinnet: Wie auch dem Absolon begegnet/der die Zeit über / da er seinem Vater nicht durfft unter die Augen kommen / sich bey Thalmai dem Könige zu Gesur auffgehalten. Also das leibliche Eltern und Obrigkeiten Zorn und Ungnade den Kindern und Unterthanen/ nicht eben alle Mittel ihrer Wolfahrt abschneiden und wegnehmen oder alles Raths und Hülffe sie berauben kan: Aber wann GOtt der HErr sein Anlitz von den Menschen verberget / da fällt aller Trost / Hülff und Rath hinweg: Dann was ist der Mensch wann GOtt die Hand von ihm abzeucht / und ihn nicht mehr ansehen wil? Nicht so viel als ein Schirm oder Schatten.

USUS. 1. Lehr. Welches wir wol zu behalten haben / damit wir verstehen mögen/was die Unbußfertigkeit und sündliches Wesen unter den Menschen für Jammer anrichte/wie sie nemlich den Brunn göttlicher Gnaden / die edle Lebens-Quelle / verstopffe/ Gottes freundliches Angesicht wegtreibe / und abwende / und als ein Tyrannischer Mörder und Strassenräuber des Menschen Glieder außziehe / beraube / und in Armut/ Mangel / Blösse/ Schande und Spot setze. 2. Vermahnung. Und wann wir dieses also verstehen und wissen / sollen wir vermahnet seyn / daß wir die Sicherheit / Unbußfertigkeit und Gottloß Wesen / als das allerschädlichste Ding meiden. Wer ist / wann einer einen Nachts-Dieb in seinem Hause wüste/der sich in einem Winckel verborgen hätte / und des Nachts Kisten und Kasten außleeren wolte/der ihm nicht

nicht alsbald würde begegnen/ ihn herfür ziehen/ aus dem Hause jagen/ oder der Obrigkeit lieffern lassen/ damit er das seine vor ihm behielte? Warumb sind wir dann nicht so wachsam in geistlichen Dingen? Warumb lassen wir die Sicherheit und Untugend in dem Hertzen Platz finden? Die doch ärger ist als ein äusserlicher Dieb und Räuber sein kan? So uns den edelsten Schatz Göttlichen gnädigen Antlitzes und aller Gaben hinnimmt. Warumb jagen wir sie nicht herauß/ und verschliessen die Thüre unserer Seelen für ihr? Wie könte aber solches geschehen? Durch rechtschaffene wahre Buß/ und durch täglich Gebet/ welches auch nicht muß dahinden bleiben/ zu seufftzen auß diesem Psalm allhier: **Verbirge dein Antlitz nicht vor mir:** Item auß dem 51. Psalm: **Verwirff mich HErr nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen heiligen Geist nicht von mir.** Pſal. 51. v. 13.

3. Trost.

Wann wir in solcher Ordnung einher gehen/ **dürffen wir uns nicht besorgen/ daß GOtt sein Antlitz von uns abwenden werde/** und seinen Segen uns entziehen/ ja wie die liebe Sonne ihre Straalen bey hellen Mittag außbreitet und überall leuchten lässet: Also ist Er geneiget den Schein seines Angesichts über unsere Seele und Leib auß zu breiten. Zu Mose spricht Er gnädiglich: *Exod. 33.* **Mein Angesicht soll vor dir hergehen/ darmit wil Ich dich leiten.** Exod. 33. v. 14. Und im 32. Psalm saget Er: **Ich wil dich mit meinen Augen leiten:** Pſal. 32. v. 8. Diese Verheissungen gehen uns auch an/ wann wir die Göttliche Ordnung nicht verwerffen: Er der HErr wil uns alsdann gnädig leiten in dieser Welt durch die gefährliche Wüste/ daß uns kein Feind schade. **Er wil uns leiten in dem finstern Thal des Todes an unserm Ende/ und unsere Augen erleuchten/ daß wir nicht im Tode entschlaffen.** Pſal. 13. v. 4. Pſal. 23. v. 4. *Psalm. 13. & 23.* Und uns endlich gantz zu sich bringen vor sein herrlich Angesicht/ daß wir dasselbe anschauen in ewiger Gerechtigkeit und Seeligkeit.

III. Membrum.

III. Bittet der Prophet: *Aurem inclinet:* GOTT solle

Textus. In der Noth neige deine Ohren zu mir.

solle seine Ohren zu ihm neigen: In der Noth neige deine Ohren zu mir. Gleich wie auff Menschliche Weise GOtte ein Angesicht zugeeignet wird / also auch Ohren / durch welche ἐποπτεπτῶς zu verstehen / nicht allein in gemein *cognitio omnium rerum*, die Göttliche Wissenschafft und Erkäntnüß aller Sachen so hier auff Erden vorgehen: Sondern auch *in Specie* daß GOtt der Gläubigen Gebet gerne höre / wie solches im *Psalm.* 10. 55. 71. 130. Vnd allhier in diesem zu befinden. Mit denselben seinen Ohren aber soll er also hören / daß er sie neige / das ist / ob er so starck nicht könte ruffen. Oder begehren / daß es hinauff zu GOttes Ohren drünge / daß GOtt sich wolle neigen mit seinen Ohren zu ihm herab / daß Er ihn erhöre. Oder wie es in seiner Sprachen lautet / dann das Wort נטה so da heist *extendit*, außdehnen / oder gröſſer und weiter machen / daß / wo Er bißhero gar zu kleine oder enge Ohren gehabt / dieselbe wolle Er gegen ihm erweitern oder außdehnen / daß sein Geschrey Raum darinn haben könne. Welches alles auff menschliche Art und Weise von GOTT dem HErrn gesaget / und auff Göttliche Weise verstanden wird. Solche Neigung / Erweiterung und Außdehnung seiner Ohren aber solle geschehen bey seiner Noth: *In die angustiæ*, am Tage oder zu der Zeit da er betrübt und leidend ist. Da dann in seiner Sprachen stehet das Wort צרה so bedeutet eine solche Noth oder Angst / die auff allen Seiten vorfält / als wann eine Stadt auff allen Seiten umblagert / geängstiget und bedränget wird / daß man nirgends auß weiß. In solcher Noth ist offterst auch ein Christlich Hertz / in welcher es so beängstiget und gequälet wird / daß es nicht weiß vor sich wo auß noch ein. Da ist alsdann nicht viel lautes Ruffens und Schreyens / sondern nur ein Winseln / ein Girren / ein Seufftzen / welches zuweilen ein ander kaum hören kan. Vnd weil der Prophet sampt seinem Volck in und bey der Babylonischen Gefängnüß / in solcher Noth und heimlich Grämseln und Seufftzen auch gesteckt / und vermeinet / es würde zu

GOtt

Glass. Philol. Sac. lib. c. p. 107, Psal. 10. 55. 71. 130.

GOtt so hoch nicht hinauff steigen / als soll er seine Ohren herab neigen / auff daß Er so viel desto baß hören könne.

Welches dann nutzet wider die unchristliche Vermessenheit der Papisten / so vorgeben / als ob die verstorbene Heiligen anzuruffen / und daß die müsten vor uns bey GOtt verbitten. Neiget GOtt selber seine Ohren zu uns und kommt unser Geschrey gerad zu ihm / was darff es dann der Vorbitt der verstorbenen Heiligen / darauff die Jesuiten so sehr dringen / alsdann der Jesuit *Lorinus* in diese Thorheit geräth / daß er die Vorbitt der Heiligen sonderlich bestetigen wil / darumb weil die im Alten Testament bey ihrem Gebet der Väter gedencken / und darumb schreibet er / halten sie dieselbe GOtt vor / daß sie / weil sie GOtt angenehm / für uns bitten / und uns mit ihrem Dienst bey GOtt helffen sollen. Aber lieber / was ist das für eine *Consequentz*: Die im Alten Testament / beten den GOtt der Väter an: Darumb so sind die Väter anzubeten: Darumb soll man ihre Verdienst / daß uns dadurch geholffen werde / im Gebet anziehen. Das folget eben so wenig / als wann ich schliessen wolte: Die im Alten Testament ruffen der Väter GOtt an / darumb so sind die Väter Gott: Ist eben als wann ich schliessen wolte: Morgen ist Paul-Bekehrung Tag / darumb wird der Türckisch Käyser Römischer Käyser werden. Dañ es haben die im Alten Testament den GOtt der Väter angeruffen / nicht daß die Väter für sie bitten solten / sondern weil sich GOtt / als der ware GOtt / ihren Vätern geoffenbahret / sie geführet / geschützet / errettet / erlöset / Selig gemacht. Darumb sie Jhn eben als ihre Väter für den waren GOtt erkennen / anbeten / verehren / und sich im Glauben an Jhn / aller ebenmässigen Hülff / Errettung / Schutz / Schirm und Gnad getrösten. Die Anruffung der Väter ist nie keinem Heiligen im Alten Testament in Sinn kommen / wil geschweigen / daß sie angebetet haben solten. O GOtt unser Väter / betet zwar Salomon im Buch der Weißheit 9. *Cap.* Wo findet man aber / daß entweder er oder ein

USUS. Die verstorbene Heiligen nicht anzuruffen.

Lorinus in lib. Sap. c. 9. v. 1.

Sap. 9. v. 1.

ander temals geruffen/ O ihr Väter bittet für mich/ O S. Abraham/ Isaac/ Jacob/ bittet für uns? Aber hierauff ist der Jesuit bald da und gibt vor/ damals habe keiner Abraham angeruffen/ weil Abraham damals GOtt noch nicht gesehen/ dann er noch in *limbo patrum*, in der Vorburg der Höllen/ darinn der Väter Seelen in dem Alten Testament behalten gewesen/ biß CHristus von den Todten aufferstanden/ da ER sie erst darauß erlöset. Schleust ferner darauß *à minori ad majus:* So die Väter in der Vorburg der Höllen für andere gebeten/ so werden sie es itzo vielmehr thun/ weil sie das Angesicht GOttes in der Nähe geniessen. Aber es ist diß ein kindisch Einwendung/ deren er sich als ein gelehrter Mann billich schämen solte/ dann es wird hier ein Fabelwerck durch das ander erwiesen: Der Jesuit soll ihre Lehre von der Anruffung der Heiligen erweisen/ so erweiset er sie durch die Fabel des *Limbi patrum*, oder Fege-Feuers der Väter/ so doch niemals gewesen: Davon itzo nicht weiter.

IV. Membrum Textus. Wann ich Dich anruffe so erhöre mich bald.

IV. Läst der Prophet bittlich an GOtt gelangen *Ut velociter attendat*, Er solle gar bald erhören: Spricht: Wann ich Dich anruffe/ so erhöre mich bald. Will sagen: Nicht allein wann ich verfolget werde und leide von andern/ sondern auch in aller Nothdurfft/ es habe Namen wie es wolle/ und sey auch eine Zeit/ was es für eine wolle/ da ich Dich anruffe/ *festina*, so eile und sey nicht langsam zu hören.

Giebt hiermit König David einen ziemlichen Winck/ denen so gar faul/ träg und nachlässig seyn zum Gebet/ und an das *Quocunque die invocavero*, wann ich Dich anruffe/ selten oder gar wenig gedencken. Davon wir auch zu reden hätten/ die Zeit aber ist meist verflossen/ und haben wir auch nur wollen kurtz seyn.

Gebe der vielgütige GOtt daß wir dasselbige/ was wir itzo gehöret/ mögen bewahren in unseren Hertzen/ und daß es Frucht bringe in Gedult/ Amen.

Die

Die dritte Predigt/

Cüstrin. d. 7. Februar. An. 1649.

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 4. ad 7:

DAnn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch / und meine Gebeine sind verbrand wie ein Brand / mein Hertz ist geschlagen und verdorret wie Graß: Daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch / für Heulen und Seufftzen.

Eingang.

GEliebte und Außerwählte in CHristo JEsu / es ist fast nichts auff dem gantzen Weltkreiß / ja unter allen Creaturen / davon der Geist GOttes nicht etwas genommen / wann Er in heiliger Schrifft die Sünden-liebende Menschen hat beschreiben und abmahlen wollen. Dann da werden dieselbe vergliechen 1. *Cum creaturis invisibilibus*, mit den unsichtbaren Geschöpffen / als zum Exempel mit den bösen Geistern / in dem sie heissen Belial. *2. Sam. 23.* Und der HERR CHristus selbst nennet *Judam Ischarioth* den Verrähter einen Teuffel. *Joh. 6.* Deßgleichen spricht Er im *8. Cap.* zu den Jüden: Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel / und nach euers

Die boßhafftige und unbußfertige Sünder werden mit unsichtbaren und sichtbaren Creaturen verglichen. 2. Sam. 23. v. 6. Joh. 6. v. 70. 71. Joh. 8. v. 44.

euers Vaters Lust wolt ihr thun / derselbe ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Warheit. Sie werden vergliechen. 2. *Cum creaturis visibilibus*, mit sichtbaren Creaturen / so wol mit denen die am Himmel und in der Lufft sind / als denen die auff Erden wohnen / und in den Wassern sich auffhalten: Pfleget demnach die Schrifft Gottlose und Sündliebende Menschen zu nennen / Wolcken ohne Wasser von dem Winde umbgetrieben / kahle unfruchtbare Bäume zweymal erstorben und außgewurtzelt / wilde Wellen des Meers / die ihre eigene Schande außschäumen / irrige Sterne / welchen behalten ist das Tunckele der Finsternüß in Ewigkeit / wie die Epistel Judæ bezeuget. Sie nennet sie Drachen. *Psal. 74.* Unkraut und faule Fische. *Matth. 13.* Eigel. *Prov. 30.* Frösche. *Apoc. 16.* Schlangen und Otter-Gezücht. *Matth. 23.* Reissende Wölffe. *Matth. 7.* Brüllende und reissende Löwen. *Psalm. 22.* Hunde. *Apoc. 2. v. 15.* Rosse und Mäuler. *Psal. 32.* Lock-Vogel. *Jer. 5.* Raube-Berge. *Psal. 76.* Verdorben Ertz und Eysen. *Jer. 6.* Silber-Schaum. *Esa. 1.* Dürres Holtz. *Luc. 23.* Stro. *Malach. 4.* Stoppeln. *Sap. 3.* Rauchende Leschbrände. *Esa. 7.* Ein Dornbusch. *Judic. 9.* Ein Dorn und ein Hecke. *Mich. 7.* Ein Eiche mit dürren Blättern / und ein Garte ohne Wasser. *Esa. 1.* Ein dürre Erndte der Erden. *Apoc. 14.* Gleich wie nun die Gottlose Sündliebende Menschen bald mit diesem bald mit jenem zu vergleichen / also auch die Sünde an ihr selbst. Sie wird vergliechen mit einer Schlangen / mit einem Hunde / mit einem Tyrannen / mit einer Gifft / unter andern aber kan und mag sie auch vergliechen werden mit dem Feuer / wie dann unser betrübter Prophet allhier klaget zum Anfang dieses Psalms / daß die Sünde ihm verursacht nicht allein *Dominum se suamq; faciem abscondentem*, daß GOtt der HErr sich und sein Angesicht von ihm gewendet / darumb er dann bittet / daß GOtt der HErr

Epist. Judæ v. 12. 13.
Ps. 74. v. 13.
Matth. 13. v. 38. 48.
Pr. 30. v. 15.
Apoc. 16. v. 13.
Matth. 13. v. 33.
c. 7. v. 15.
Ps. 22. v. 14.
Apoc. 2. v. 15
Psal 32. v. 9.
Jer. 5 v. 26.
Psal. 76. v. 5.
Jer. 6. v. 29.
Esa. 1. v. 22.
Luc. 23. v. 31.
Mal. 4. v. 1.
Sap. 3. v. 7.
Esa. 7. v. 4.
Judic. 9. v. 15
Mich. 7. v. 4
Esa. 1. v. 30.
Apoc. 14. v. 15.

sich

sich wolle wieder zu ihm kehren: HErr / spricht er / höre mein Gebet / und laß mein Schreyen zu Dir kommen / verbirge dein Antlitz nicht vor mir / in der Noth neige deine Ohren zu mir / wann ich Dich anruffe / so erhöre mich balde. Sondern es habe auch die Sünde bey ihm angezündet *ignem consumentem*, ein verzehrendes Feuer / und verstehet / daß die Sünde selbst ein verzehrendes Feuer sey / die alles an ihm / an seinem Leibe und Leben abzehren thue: Welches Sünden-Feuer wir anitzo auß unserm verlesenen Text mit einander besehen wollen. Damit es ohne Nutz und Frucht nicht abgehen möge / so seufftzet von Grund euers Hertzens mit mir also: Hilff / HErr hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen.

Abhandlung.

Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo / belangend das brennende verzehrende Feuer / darüber allhier der betrübte Prophet / wer er mag gewesen seyn / oder darüber ja der Prophet und König David selber (wie dann viel der Meinung / daß dieser Psalm von dem David selber gemacht) klaget / daß er es in und an seinem Leibe befinde / und darvon übel zugerichtet werde / so ist und kan solches Feuer nicht unfüglich genant werden / die Sünde selbst / die den David / nach dem sie recht erwachet / also erbärmlich zugericht / daß er darüber so hefftig zu trauren und klagen anfänget. Wir wollen solch Sünden-Feuer auß unserm itzt verlesenen Text ansehen und betrachten / nach unterschiedlichen Puncten und Beschaffenheiten des Feuers.

I. Das Feuer ist nach der *Peripateticorum* Lehr *Elementum subtilissimum*, Das höchste Element / welches (wie man hiebevor dafür gehalten) nahe bey dem Gezirck des Monden seinen eigendlichen Ort haben soll / wiewol wir solches lassen dahin gestellet seyn / und mögen die *Physici* darumb *disputiren*. Gleich wie nun

aber das Feuer ist das höchste Element: Also nimmt die Sünde überhand/und schwebet empor bey einem Menschen/ daß sie auch sein gantzes Leben angreifft/ daß da ein Mensch in die Länge für und für leben könte/ wann die Sünde nicht were/ da müssen seine Tage dahin fahren und vergehen/ hierüber dann der Prophet klaget also: Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch. Es setzet allhier König David *partem temporis*, ein Theil der Zeit des Lebens/ nemlich die Tage vor die gantze Zeit seines Lebens/ wie dann das Wort Tage nicht allein hier also in diesem Psalm/ sondern auch. *Gen. 8. 2. Reg. 20. Psalm. 18. Psal. 103. Esa. 4. Hos. 9. Matth. 2. Act. 5.* Solch sein Lebens-Lauff aber sey vergangen wie ein Rauch/ der Chaldæisch *Interpres*, die *LXX.* Griechische Dolmetscher/die Lateinische Version wie auch der Herr *Lutherus* habens gegeben/ *Sicut fumus*, wie ein Rauch: *Arias Montan.* und andere *Exemplaria* der Bibel gebens/ Im Rauch: Beydes hat seinen richtigen Verstand/doch das kan leichter zu lesen und zu verstehen seyn/ wann man lieset daß seine Tage sind vergangen wie ein Rauch/ wie es dann der Herr *Lutherus* auch hat gegeben: Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch: Wil sagen: Meine Tage oder Zeit meines Lebens ist zu nicht worden und unnützlich verbracht/ gleich wie der Rauch in der Lufft verschwindet und zu nicht wird.

Glass. Phil. Sac. lib. 3. p. 464.
Gen. 8. v. 22.
2. Reg. 20. v. 1.
Psal. 18. v. 19
Ps. 103. v.
Esa. 4.
Hos. 9.
Matth. 2.
Act. 5.
Glass. Phil. Sac. lib. 3. p. 650.

Richtet also die Sünde unser Leben so schlecht zu/ daß es zu vergleichen mit einem Rauch: Nicht mit einem Eysen oder Ertz/ welches hart ist und lange Zeit wehret/ nicht mit dem Thon und Leim/ welcher ob er wol im Wasser zerfällt und vergehet/ mag er doch am truckenen lange bewahret werden. Nicht mit einem Glaß/ welches ob es wol bald bricht/ und keine Noth leiden mag: Jedoch wo man seiner schonet/wehret es viel Zeiten auß/ also daß manchmal die Kinder/ wie der H. *Augustinus* schreibet/ gläserne Geschirre die sie von ihren Vor-Eltern biß ins dritte und vierdte Glied ererbet/zeigen können: Sondern mit einem Rauch oder

Dampff/

Dampff / welches zumahl ein nichtig / flüchtig und zergänglich Ding ist. Der Rauch und Dampff wehret eine kleine Zeit / darnach aber verschwindet er. *Jacob.* 4. Wann er vom Feuer in die Höhe auffsteiget / da breitet er sich wol auß / scheinet etwas grosses zu seyn / und schwinget sich manchmal biß in die Wolcken hinan: Aber so bald der Wind daran stösst / so zertreibet und zertheilet er ihn hin und her / daß er in einem Augenblick und Huy / ehe man sichs versiehet / zergehet / und also verschwindet / daß man nicht mercken kan / wohin er gestoben oder verflogen. Eben also ists auch mit den Tagen unsers Lebens bewandt Dann wann der Mensch in die Welt gebohren / da wächst er wol auff / breitet sich auß und steiget manchmal durch Ehr / Geld / Gut / Reichthumb und Gewalt hoch hinan. Aber es verschwinden dem Menschen gleich die Tage seines Lebens unter seinen Händen hinweg / wird endlich durch den herben rauhen Sterbwind in einem Huy und Augenblick dahin gerissen / und auß diesem Leben durch den zeitlichen Todt hinverruckt und verwehet / daß man seine Spur und Stäte auff Erden nicht mehr sehen kan. Vnd das macht die Sünde / O treuer GOtt / dannenhero ist kommen der bittere Todt / der nimmt und frist alle Menschen Kind / wie er sie findt / fraget nicht weß Standes oder Würden sie sind. Jacob. 4. v. 14.

II. Das Feuer ist *Elementum calidissimum*, das allerhitzigste Element / dann wer kan bey einem Feuer oder Glut wohnen: Also was ist hitziger dann das Sünden-Feuer? Was brennet heffeiger? Diß bekennet allhier David: Spricht: Meine Gebeine sind verbrand wie ein Brand. Gleich wie ein Feuer mit seiner Glut alles Fette außzeucht / und macht dürre: Also auch die Sünde und das Leiden / so wegen der Sünde entstehet / macht alle Knochen und Gebeine / ja alle Kräffte des Leibes dürre / Krafftloß und schwach: Wie dann ohn das die Sünde mit sich führet *totius naturæ corruptionem*, die Verderbung der gantzen Menschlichen Natur / davon zu ander Zeit geredet worden.

III. Das

III. Das Feuer ist *Elementum efficacissimum*, ein mächtiges Element/ dann da ist fast nichts zu starck / welches durchs Feuer nicht könte bezwungen und eingeäschert werden. Das Sünden-Feuer machets auch nicht anders / in dem es überall in und bey den Menschen durchreisset / und greiffet auch das stärckeste/nemlich auch das Hertze an. Hiervon weiß David auch zu sagen: **Mein Hertz ist geschlagen und verdorret wie Graß.** Gleich wie ein Kraut oder Graß / so vom Feuer oder Hitze der Sonnen stets getroffen/gar verdorret: Also / wil er sagen / auch mein Hertz / das mit stetiger Traurigkeit wegen der Sünde geplaget ist / verschmachtet / wie CHristus eben also klaget. *Psalm. 22.*

Psal. 22. v. 15. **Mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs/ meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe.** Im 31.

Psal. 31. v. 10. Psalm. **Meine Seele und mein Bauch ist verfallen.** Im

Psal. 38. v. 11. 38. Psalm. **Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen.** Es ist zwar das Hertz des Menschen in seiner Bosheit

Jer. 17. v. 11. ein trotziges Ding/wie beym *Jer. 17.* es also beschrieben wird / da dann in seiner Sprachen stehet das Wörtlein עקוב welches herkömmt von dem עקב und so viel heisset / als *Supplantavit*, mit Kräfften untertreten/unterdrucken / wie eben das Wort der Esau von seinem Bruder dem Jacob gebraucht / in dem er saget. **Er heist wol Jacob / dann er hat mich nun zweymal untertreten.** *Gen. 27.*

Gen. 27. v. 36. Aber es findet sich auch bey des Menschen Hertzen *Conditio abjectissima*, ein sehr schlechter / ängstiglicher / jämmerlicher und erbärmlicher Zustand / dann da mag es leicht einen Anstoß haben so fället es dahin/ lässet allen Muth sincken / sonderlich wann das Sünden-Feuer auffschläget / das Gewissen auffwacht und Prediger auff solcher Cantzel wird/ da ist das Hertz alsdann nicht allein אנש *in anxietate & ægritudine*, in Zaghafftigkeit/Angst und Schwachheit/ wie beym *Jerem. 17.* stehet/sondern

Jer. 17. v. 9. auch wie allhier David saget הוכה *percussum*, zerschlagen. Und so solches auch den Allerheiligsten widerfähret / daß ihr Hertz

so da-

so dahin fällt als zerschmettert und zerschlagen / wann das Sünden-Feuer im Gewissen aufflodert / wie vielmehr wird solches geschehen bey den Gottlosen / wie wirs dann sehen in den Exempeln. Cain war zu erst frech und trotzig genug: Dann da GOTT der HErr ihn fragte / Wo ist dein Bruder Habel: Fuhr er herauß und sprach: Ich weiß nicht / soll ich meines Bruders Hüter seyn. Aber bald darauff / als ihm war das Gewissen gerühret worden / und das Sünden-Feuer in seinem Hertzen auffschlug / da fiel sein Hertz dahin als were es geschlagen / also daß er wolte gar verzweiffeln / sagte: Meine Sünde sind grösser dann daß sie mir vergeben werden mögen. *Gen. 4.* Gen. 4. v. 13. Starck und trotzig gnug war Pharao: Er sprach: Wer ist der HERR dessen Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn / wil auch Israel nicht ziehen lassen. *Exod. 5.* Exod. 5. v. 2. Aber da er mit seinem Volck im rothen Meer ersauffen solte / und sahen was sie gethan / da war ihr Hertz geschlagen / daß sie schrien: Last uns fliehen von Israel / der HErr streitet für sie wider die Egypter. *Exod. 14.* Exod. 14. v. 25.

IV. Das Feuer ist *Elementum rapacissimum*, ein frässiges Element / welches Grosse und Kleine / Fürsten und Herren / Adel und Vn-Adel / Bürger und Bauren gar leichte kan umb das ihre bringen / und alles hinweg reist / was es ergreiffet: Das Sünden-Feuer thut eben dasselbe / reist bey einem Menschen alles hinweg / auch den *Appetitum*, daß er weder zu essen noch zu trincken Lust hat: Hierüber auch David allhier klaget: Daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen. Kein grösser Leyden auff der Welt kan seyn / als die Traurigkeit des Geistes / und die innerliche Betrübnüß des Hertzens wegen der Sünde. Es sind zwar andere Arten des lieben Creutzes auch Centner schwer / und thun mercklich wehe / dann was der Hunger könne / haben die Israeliten in der Wüsten erfahren. *Exod. 16.* Exod. 16. Wie beschwerlich der Durst sey / siehet man an der Hagar und Ismael / die dafür sterben wolte. Gen. 21.

Gen. 21. Was die Kranckheiten für Beschwernüß zuziehen/mag man abnehmen an jenem Blutflüssigen Weiblein/das in 12. Jahren keine gesunde Stunde gehabt/und all ihr Gut verdocten/und umbsonst an die Aertzte gewendet. *Luc. 18.* Was gefangen seyn für Vnmuth stiffte/davon könte uns Joseph predigen in Egypten. Vnd Jonas im Bauch des Walfisches. *Gen. 39. Jon. 1.* Wie man sich winde und winsele über den zeitlichen Todt/erscheinet auß dem Beyspiel des Gottfürchtigen Königes Hiskiæ. *Esa. 38.* Aber alle solche elende Arten haben noch viel Gläubige mit Gedult und mit getrosten Gemüth außgestanden und überwunden/haben noch darbey essen und trincken können/ihren Mund auffgethan/GOtt gedancket/wie dann die Apostel GOtt dancken/daß sie zu Jerusalem umb des Namens JEsu willen gestäupet wurden. Auch Käyser *Mauritius* noch ziemlich zu finden war/als ihm der Mörder Phocas seine Gemahlin und Kinder vor den Augen erwürgen ließ/und sagte: HErr Du bist gerecht und alle deine Gerichte sind recht. Hingegen die Traurigkeit des Hertzens/und der Schwermuth des Geistes wegen der auffwachenden Sünde/macht nicht allein alles Leyden gröſſer/sondern ist auch das Gröste unter allen/reist bey allen Menschen alles hinweg/alle Sinn und Gedancken/daß er auch vergisset ob er essen oder trincken solle.

Luc. 18.

Gen. 39. Jon. 1.

Esa. 38.

V. Das Feuer ist *Elementum velocissimum*, ein geschwindes Element/welches nicht seumet/sondern wo ihm nicht widerstanden wird/plötzlich sich außbreitet/daß mans sehen könne: Also auch das Sünden-Feuer reget sich und bricht hervor am Menschlichen Leibe/daß mans sehen kan: Wie es dann David zugerichtet/davon spricht er allhier also: **Mein Gebein klebet an meinem Fleisch:** Wil sagen/so sehr arbeite ich wegen meiner Sünde in einem seufftzenden Leben/und fechte wider meine böse Natur/daß ich nicht mehr dann Haut und Beine bin/wie auch Hiob hierüber klaget: **Meine Gebeine sind beklebet an meiner Haut.**

So

So richtet die Sünde einen Menschen zu / sonderlich wo sie recht bey einem Menschen auffwachen thut / da ist ein härmen / ein grämen / darbey ein Mensch sich dermassen abfrisset / daß die Haut kaum an den Beinen behangen bleibt.

VI. Das Feuer ist *Elementum terribilissimum*, das allerschrecklichste Element. Wasser ist schrecklich / wann es sich ergeust / und wann es anfähet zu sausen und zu brausen: Aber noch schrecklicher ist das Feuer / auß welchem / wo ihm nicht gesteuret und gewehret wird / immer ein Feuer nach dem andern entstehet / daß man die Hände über den Kopff zusammen schlägt wann mans ansiehet / heulet und schreyet: Also ist auch das Sünden-Feuer das allerschrecklichste / und wo man nicht steuret und wehret / so gehets immer auß einer Sünde in die ander / daß das Sünden-Feuer je gröſſer und gröſſer wird / und man auch die Hände muß über dem Kopff zusammen schlagen und seufftzen / wie solches zu sehen allhier an dem David / bey welchem Heulen und Seufftzen. Dann so lauten die Wort im Text: Für Heulen und Seufftzen. *Augustinus* saget: *Nullum peccatum tam parvum est, quod non crescat neglectum*, keine Sünde ist so klein / die nicht wüchse und groß würde / wann man ihr nicht widerstehet. Wann die Schlange nur den Kopff in etwas bringet / so schlipffet sie mit dem gantzen Leibe und Schwantz hinnach: Eine solche Schlange ist die Sünde / bringet sie den Kopff in dich / sie schlipffet mit aller Gewalt hinnach / daß du ihr schwerlich kanst loß werden / und verwundet dich biß auff den Todt.

So gieng es mit unsern Groß-Eltern Adam und Eva. Die hatten ihnen nicht vorgenommen wider GOtt zu handeln. Siehe wie gängelt der Teuffel mit ihnen: Er bringet sie darzu / daß sie den Baum ansehen / er machet den Baum lustig anzuschauen / daß sie einen *appetit* und Begierde darzu bekommen. Er überredet sie / daß sie die Hände außstrecken: Er bringet sie so weit / daß sie abbrechen und essen. *Gen. 3.* So gieng es mit Cain / Gen. 3. v. 6.

der fasset wider seinen Bruder Habel einen Neid / bey dem Neid bleibt es nicht/er wird zornig auff ihn und schlägt ihn zu tode. *Gen.*

Gen. 4. v. 5. 4. Josephs Brüder wurffen einen Gramm auff ihren Bruder/ weil ihn der Vater lieb hatte / wurden sie ihm so feind als einer Spinnen / daß sie ihm auch nicht das Maul gönneten / und kein freundlich Wort zusprechen konten. Der Gram wächset / daß ihnen seinen Traum erzehlet / wie sie ihn in die Wüsten allein bekommen/da wollen sie ihn tödten/ sencken ihn in eine Gruben und

Gen. 37. v. 4. verkauffen ihn andern Völckern. *Gen.* 37. Der König Saul hebet am geringen an / wie er sich bedüncken ließ: Und weil der Prophet Samuel nicht da war / so wil er sein Ampt immittelß verwalten / und opfferte. Das deuchte ihm nicht allein geringe

1. Sam. 13. v. 2. Sünde/sondern auch recht gethan seyn / bald treibet er des Vertretens mehr / daß er schonete derer die er straffen und tödten solte und meinete er hätte des HErrn Willen gar tapffer erfüllet. Es bleibet bey dem nicht / der Teuffel bringet ihn weiter / daß er zum Tyrannen wird / den armen David anzuspiessen gedencket / den Priester Abimelech/sampt 85. Priestern tödten läst/ ja er kommt so tieff ins Pech/daß er zum Teuffel läufft und ihn umb Rath fraget/ biß er endlich an sich selbst Hand leget/ und in seinen Sünden stirbet und verdirbt. Sehet so wächst das Sünden-Feuer und was

1. Sam. 3. v. 1. das allerschrecklichste / so kommt zu solchem Sünden-Feuer noch darzu das hölliſche Feuer/ dann die Sünde in gewisser Maaß die Hölle bauet / und hat das hölliſche Feuer angezündet. Dann es were kein Hölle/ wo die Sünde nicht were / Sünde erhält und ernähret gleichsam das hölliſche Feuer / wie dann auch die Kirchen-Lehrer hiervon also geredet / *nihil devorabit ignis infernalis nisi peccata.*

Dieses alles nun was bißher gesagt/soll uns dienen zu Lehr/ Ermahnung/Warnung/Trost/ und Erinnerung.

Lehr/unser Leben nichtig und flüchtig. Dann 1. macht das die Sünde/ daß unsere Tage vergehen wie ein Rauch/so werden wir gelehret von Nichtigkeit und Hinflüch-

flüchtigkeit unsers Lebens. Vnd hierüber bedürffen wir nicht/viel Beweiß auß geistlichen und weltlichen Büchern anführen/es wird uns ohn das durch die stündliche Erfahrung und tägliche Exempel gnugsam bestetiget/dadurch wir überzeuget werden/daß freylich unsere Tage vergehen und uhrplötzlich manchmal wie ein Rauch und Dampff uns unter den Händen zu verschwinden pflegen. Dann was ists wann schon ein Mensch bißweilen viel Jahr und Tage in seinem Leben erreichet? Die ersten Väter vor der Sündflut haben gelebet etliche hundert Jahr: Methusalem/ der allerälteste Mensch auff Erden/hat gelebet 965. Jahr. *Gen. 5.* Die Indianische Völcker/ *Musicani* genandt/haben gemeiniglich erlebt 130. wie *Sabellicus* schreibet: Deren Landsleute/die *Seres* genant/haben zu leben pflegen über 200. Jahr/aber es ist längst auß derselben Zahl kommen/dann schon zu Mosis Zeiten der Menschen Leben gewehret 70. Jahr/wanns hoch kommen 80. Jahr. *Psalm. 90.* Vnd bleibet wol bey unserm Psalm-Sprüchlein: Meine Tage vergehen wie ein Rauch.

Gen. 5. v. 27.

Ps. 90. v. 10.

2. Vergehen unsere Tage wie ein Rauch: So ist zwar die Flüchtigkeit und Nichtigkeit unsers Lebens gewiß/die Zeit und Stunde aber ungewiß. Dann keiner sich hier rühmen kan des Morgenden Tages. *Prov. 27.* Darumb so soll ein ieder ermahnet seyn bey guter Zeit sich zur Heimflucht und letzten Hinfahrt bereit und gefast zu machen/und alle Stunde und Augenblick dencken/siehe itzt ist die letzte Stunde/itzt bläst dich der Tod Wind an/und führet dich weg wie ein Rauch/und also Stündlich und Minutlich gefast seyn/daß wann der HErr kommt/es sey Morgen oder Abend/oder Mitternacht/oder umb den Hanenschrey. *Marc. 13.* Er umb seine Lenden umbgürtet/ *Luc. 12.* Vnd mit seiner brennenden Fackel fertig sey/*Matth. 25.* Deßwegen sich ein ieder der alten Regel gemeß verhalten solle: *Sic vive quasi semper moriturus. & sic morere quasi semper victurus:* Lebe also/ als wann du allezeit sterben solt est/und stirb also/als wann

Vermahnung. 1. Sich gegen den Todt gefast zu machen.

Prov. 27. v. 1

Marc. 13. v. 35.

Luc. 12. v. 35.

Matth. 25. v. 7.

du allezeit leben solltest. Bete mit dem Mann GOttes Mose
Ps. 90. v. 12. auß dem 90. Psalm: HErr lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Mit dem Kö-
Psal. 39. nige David auß seinem 39. Psalm: HErr lehre doch mich daß es ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Seyn doch die Heyden hierauff bedacht gewesen. Euer Christliche Liebe weiß von dem *Agathocle* dem Könige / daß er zu Erinnerung seiner Sterbligkeit auß lauter thönern und irrdenen Gefässen gegessen und getruncken. *Philippus* der König in Macedonien hat durch einen Edelknaben täglich ihm zuruffen lassen: *Memento Rex te esse mortalem:* Gedencke König daß du ein sterblicher Mensch seyst. Dergleichen Erinnerung des Todes bey den Egyptiern sehr im Gebrauch gewesen. So schreiben auch die *Philosophi* in ihren Büchern / daß ihre meiste Kunst und Geschicklichkeit in allem ihrem Leben sey nur *Consideratio mortis*, eine Betrachtung des Todes.

Cui bono? Was nützt es / möcht iemand sagen / daß man also an seine Hinfahrt und Todt gedencken solle? Der Todt kommt doch / dencken wir nicht an ihn / so dencket er an uns und bleibet nicht aussen: O Todt wie bitter bist du / wann an dich gedencket ein Mensch der vollauff hat / und noch wol leben mag / *Sir. 41.* Aber hierauff antwortet eben Sirach / *7. c.* Gedencke an das Ende / so wirstu nimmermehr übels thun.

2. Im Trübsal gedültig zu seyn.

Ermahnet sollen auch rechtschaffene Christen seyn / daß / wann sie auff dem Heerd der Trübsal geleget / und ihnen ihre Gebeine verbrennet / wie ein Brandt / ihr Hertz in ihrem Leibe wird geschlagen / und verdorret wie Graß / daß sie auch vergessen ihr Brodt zu essen / ihre Gebeine klebet an ihrem Fleisch für Heulen und Weinen / sie gedültig seyn / und solch ihr Thränen-Brodt mit Gedult essen / ihren bittern Gallen-Essig mit Gedult trincken / und wieder verschwitzen und wissen / daß es wol werde bleiben bey
Tob. 12. v. 13 dem / davon der Engel zu dem altem Tobiæ sagt / *Tob. 12.* Dieweil

du

du GOtt lieb wareſt / ſo muſt es ſo ſeyn / ohn Anfechtung muſteſtu nicht bleiben / auff daß du bewehret würdeſt. Demnach ſo viel deſto gedüldiger zu ſeyn / ſprechende auß dem 130. Pſalm: Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff ſein Wort. In Betrachtung daß es ein köſtlich Ding / geduldig ſeyn / und auff die Hülffe des HErrn harren / *Theſſ. 3.* Gedult iſt euch von nöthen / auff daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verheiſſung empfahet / ſiehet *Heb. 10.* Dann die Weiſſagung wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner Zeit / und nicht auſſen bleiben / ob ſie zwar verzeucht ſo harre ihr / ſie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Ob es zwar wehre biß in die Nacht und wieder an den Morgen / doch ſoll dein Hertz an GOttes Macht / verzweiffeln nicht noch ſorgen / Er iſt allein der gute Hirt / der Iſrael erlöſen wird / von allen ſeinen Sünden. Hebr. 10. v. 36.

3. Stehet dieſer Text allhier zur Warnung allen jungen ſtoltzen / auffgeblaſenen / prächtigen Leuten / ſo ſich auff die Schönheit / Jugend und Stärcke ihres Leibes verlaſſen / da ſie doch ſeyn ein Graß / das ſehr bald verdorren und verwelcken kan. Es ſtöſſet ſie an / ſaget *Baſilius* der groſſe Kirchen-Lehrer / in einer Nacht ein Fieberlein / ein Seitenwehe / ein Lungenſucht / oder ſonſten ein andere Schwachheit / oder anderwertiger plötzlicher Zuſtand / *& abiit univerſa iſta ſcena denudata & diſſoluta, gloriaq; illa veluti ſomnium evanuit.* Siehe ſo iſt alle ſolche Zier / Herrligkeit und Schmuck in einem Huy und Augenblick / wie ein Traum dahin verſchwunden. Da heiſt es / das Graß iſt verdorret / die Blum iſt abgefallen / *1. Pet. 1.* Was erhebet ſich demnach die arme Erde und Aſche? Iſt er doch ein eitel ſchändlicher Koth / weil er noch lebet / und wann der Artzt ſchon lange dran flicket / ſo gehets doch endlich alſo / heute König / Morgen Todt / und wann der Menſch todt iſt / ſo freſſen ihn die Schlangen und Würme / *Sir. 10.* Warnung. Junge Leute nicht ſtoltz ſeyn ſollen. Baſilius homil. 9. in Hexaemer. tom. 1. p. 23. 1. Pet. 1. v. 24. Sir. 1. v. 9. ſeq.

4. Zum

Trost. Vnser Trübsal und Elend thut bald vergehen.

4. Zum Trost: Vergehen unsere Tage wie ein Rauch/ so sollen sich alle Fromme damit trösten/in allem Leyden/ Trübsal und Elend / im gegenwertigen Rauch-Feld dieses flüchtigen Lebens. Werden sie schon von Gewaltigen überwältiget/ müssen sich vor deren Trutz und Hochmuth drücken und bücken/ Schmach und Schande und Vnehre wider Recht und Billigkeit leyden/ sollen sie dencken/es sey nur ein auffgeblasener Rauch / der wie ein Irwisch herumb fahre/ und umb sich schiesse/ bald aber in sich selbst vergehe und verschwinde. Dann das ist gewiß unn unfelbar/ daß keine Gewalt bleibet fest / welches ist das allerbest. *Julianus* der böse Bube/thate den Christen das gebrante Hertzleid: aber *Athanasius* tröstete sich und andere damit / daß er wie ein Rauch vergehen werde: *Nubecula est citò transitura*, sagt er/ es ist ein trübes Wölcklein/ welches wird bald vorüber wischen. Dann GOtt strafft sie plötzlich/plötzlich müssen sie sterben / zu Mitternacht erschrecken/und untergehen/ die Mächtigen werden Krafftloß weggenommen / *Job.34.* Stösset dir sonst allerhand Trübsal / Schmach und Kranckheit unter die Augen/ dencke es könne nicht ewig wehren / es sey mit dir hier keine bleibende Stäte/dein Leben / irrdischer Wandel und Tage seyn wie ein Rauch/es wehret eine kleine Zeit/so gelangen wir alsdann in unser ewiges Vaterland im Himmel/ da an Stat der Flüchtigkeit unsers Lebens wir haben werden *immortalitatem*, die Vnsterbligkeit/ daß wir nicht mehr dem Tode sollen unterworffen seyn / sondern wir sollen ewiglich mit dem HErrn leben / und bey Ihm seyn und bleiben allezeit / *1. Thess. 4.* An Stat der Schwach- und Kranckheiten / werden wir haben *Sanitatem*, ewige Gesundheit/ewiges Heyl unter seinen Flügeln/daß wir nicht / wie in diesem Leben bald 12. Jahr / bald 38. Jahr werden siechen dürffen/ *Matth. 9. Joh. 5.* Sondern da wird alle Kranckheit außweichen/ *Esa. 35.* An Stat des Rauchs und Dampffs werden wir haben / *Claritatem*, ewige Klarheit / dann Er selbst wird unsern

Job.34.v.20

1. Thess. 4. v.17.

Matth. 9. v.20.

Joh. 5. v. 5.

Esa.35.v.10.

unsern nichtigen Leib verklären/und seinem verklärten Leib ehnlich machen/*Phil. 3.* Vnd wir werden leuchten wie die Sternen am Himmel/ *Dan. 12. Matth. 13.* An Stat der Vnvollkommenheit dieses Lebens werden wir haben/ *Sanctitatem & justitiam*, eine vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit/ dann da werden wir angethan werden mit einer heiligen Haut/ *Job 19.* Ja wir werden seyn ein gantz heiliges Volck/ ein gantz herrliches Volck/ viel herrlicher als Fürsten/ viel herrlicher als Könige oder Käyser/ dann wir werden gleich seyn dem Ebenbild CHristi/ *Rom. 8.* An Stat der Dürfftigkeit/und Mangels in und bey diesem Leben werden wir dort haben *Bonorum ubertatem*, überschwenglichen Reichthumb seiner Gnaden/*Ephes. 2.* Da werden wir auß und ein gehen/wir werden essen und trincken/ *Es. 65.* Vnd keinen Mangel haben an irgend einem Gut/*Psalm. 34.*

Phil. 3. v. 21. Dan. 12. v. 3. Matth. 13. v. 43. Job. 19. v. 26 Rom. 8. v. 29. Eph. 2. v. 27. Es. 65. v. 13. Psal. 34. v. 11

5. So die Sünde einen Menschen auffs schrecklichste kan zurichten/ wie übel wol unser Heyland CHristus müsse seyn zugerichtet worden/der da aller Welt Sünde auff sich genommen/ dafür zu büssen und zu bezahlen: Ach wie winselt allhier der David/ meine Gebeine/ spricht er/ sind verbrand wie ein Brand/ mein Hertz ist geschlagen und verdorret wie Graß/ daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen: Mein Gebein klebet an meinem Fleisch/ für Heulen und Seufftzen: Aber weit erbärmlicher ist die Klage unsers Heylandes CHristi. Dann weil Er alle unsere Sünde/ alle Schmertzen und Kranckheiten auff sich genommen/ *Es. 53.* Hat er billig zu sprechen auß den Klagliedern/*Jer. 1.* Ich sage euch allen die ihr vorüber gehet/ schauet doch und sehet ob irgend ein Schmertz sey/ wie mein Schmertz/der mich troffen hat/ dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns: Hiervon aber wird bald mit mehren zu dieser instehenden Fasten-Zeit auß der Historia des Leidens CHristi geredet werden. Vnd sey gnug auff dießmal.

Erinnerung. CHristus wegen unsere Sünde sehr übel zugerichtet worden.

Thren. 1. v. 13.

Die vierdte Predigt/

Cüstrin. d. 21. Februar. An. 1649.

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 7. ad 10:

ICh bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten/ ich bin gleich wie ein Keutzlein in den verstöreten Städten: Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache. Täglich schmähen mich meine Feinde / und die mich spotten/ schweren bey mir.

Eingang.

Uns ein sehr erfreulicher Nam/ daß wir Christen genand werden.

DEr allgemeine Name/Geliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ den wir sampt und sonders ohn Unterscheid führen / ist der erfreulichste Christen-Nam/ welchen die Jünger des HErrn am ersten zu Antiochia erhalten haben/ und seinen Ursprung entlehnet/ von unserm hochverdienten Immanuel und Seligmacher CHristo JEsu. Dann gleich wie Adam von seiner Eva sagte/ da sie ihm von GOtt zugeführet ward: *Gen. 2.* Das ist Fleisch von meinem Fleisch/ und Bein von meinen Beinen/ man wird sie Männin heissen/ darumb daß sie vom Manne genommen ist: Also mag sich unser himlischer Adam von seiner geistlichen Eva der werthen

Gen. 2. v. 23.

Kirchen

Kirchen und ihrer Glieder rühmen / sie sind Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Christen heissen / darumb daß sie von Christo / dem gesalbeten Könige der Ehren / genommen sind. Hält man es nun für eine grosse Ehre / wann etwa ein gelehrter Mann dieses und jenes in seinen Schrifften gedencket / so wird es je ein weit gröſſer Ruhm seyn / daß der allgewaltige Himmels-Fürst unser mit allen Ehren in seiner H. Schrifft der lieben Bibel erwehnet. Bevorauß ist das eine Herrligkeit über alle Herrligkeit / daß unsere der waren Christen Namen / nicht allein in der H. Schrifft verzeichnet / sondern auch im Himmel angeschrieben sind / mit dem theuren und rosinfarben Blut des HErrn JEsu CHristi / der uns in seine Hände gezeichnet / darauß uns niemand reissen kan. *Es. 49. Joh. 10.* Daher vermahnet Er uns zu inniglicher Freude / über den hohen Handel und spricht zu uns: Freuet euch / daß euere Namen angeschrieben seyn im Himmel / *Luc. 10.*

Es. 49. v. 14. Joh. 10. v. 28

Luc. 10. v. 20

Vom Hohenpriester Aaron wird in dem alten Bund gemeldet / *Exod. 28.* daß er die Namen der Kinder Israel auff seinem Hertzen und Brust getragen habe / wann er in das Allerheiligste gegangen / vor dem HErrn zu erscheinen / und für die Sünde des Volcks zu beten: Eben so träget auch unser himlischer Hoherpriester unsere Namen auff seinem Göttlichen Hertzen / und wann Er vor seinem Vater erscheinet / so vertritt und verbittet Er uns mit unaußsprächlichem Seufftzen. Ob nun wol rechtschaffene Christen so hoch / theuer und werth vor GOTT / daß ihre Namen nicht allein in heiliger Schrifft angezeichnet / sondern auch im Himmel angeschrieben / ja in GOttes seinen Händen gezeichnet / ie dennoch sind sie vor der Welt sehr gering / schlecht und unwehrt geachtet / wie wir solches sonderlich sehen an dem Exempel des lieben Davids / welcher war ohn das ein geplagter Mann / mit dem GOtt also spielte / daß Er sich gegen ihm stellete als hätte Er sein Angesicht vor ihm gar verborgen / darumb er dann so eyffrig bitten

Exod. 28. v. 29.

muß/GOtt wolle sich doch wieder zu ihm wenden/und sein Gebet erhören/ noch lässet ihn GOtt der HErr darzu in und bey seinen auffwachenden Sünden eine ziemliche Zeit zappeln/ wie arbeitsame Reu er auch über dieselbe habe/ da dann billig alle Welt solte hinzugetreten seyn/ihm mit Hülff/Rath und Trost bey zuspringen/ aber nein/ sondern da hat er vielmehr wegen der Untreu der Welt zu klagen/ solcher Gestalt: **Ich bin wie ein Rohrdommel in der Wüsten / gleich wie ein Keutzlein in den verstörten Städten: Ich wache etc.**

Wiewol nun unterschiedene Meinungen seyn von dem *Autore* dieses Psalms / als wir offterst in dem vorhergehenden gesaget / welche Meinungen alle wir anitzo nicht einführen wollen/ iedoch machen wir uns keinen Zweiffel/ es sey dieser Psalm/ wo nicht dem David selbsten/ zum wenigsten doch sonsten von einem Propheten und Mann GOttes durch den H. Geist eingegeben und in die Feder *dictiret* worden/ weil uns aber derselbe Prophet oder Mann GOttes unbekandt / bekandt uns aber ist der König David/ der viel andere Geistreiche Psalm gemacht/ warumb wolten wir ihn auch nicht für des Davids Psalm passiren lassen. Weil David eben dasselbe auch wol in andern Psalmen setzet/ was allhier in diesem zu finden. Und demnach diese Klage allhier wegen der untreuen Welt wir auch zu diesem mal seine Klage seyn und gelten lassen wollen/und solche Klage-Wort besehen und darbey betrachten/ *Cœtum hostium persequentem*, **die schändliche Untreu der Welt / so sie dem David erwiesen bey seinem arbeitsamen reuigem Leyden über die Sünde.** Hiervon zu reden daß es ohn Nutz nicht abgehe/ seufftzet zuvor mit mir also: Hilff/ HErr/ hilff/ laß wolgelingen/ Dir zu Ehren und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seeligkeit / Amen.

Abhand-

Abhandlung.

GEliebte Freunde in CHristo/ wann der Prophet Ezechiel eine Weheklage führet über den König in Egypten/ und ihm dräuet/ daß GOtt ein Netz über ihn werffen/ ihn auffs Land ziehen gantz einsam/und zum Aaß/ ja alles garauß mit ihm machen wollen/ so spricht die Göttliche Majestät durch selbigen Propheten also: *Planctus est & plangent:* **Das wird ein Jamer seyn/den man wol mag klagen/** *Ezech. 32.* Ezech. 32. v. 16. **Wann dem Könige David auch ein grosses widerfahren/ in dem/wie wir schon gehöret/ GOtt der HErr nicht allein also mit ihm gespielet/ daß Er sich gestellet/ als hätte Er sein Angesicht vor ihm verborgen/ darumb er dann bitten muß/ GOtt wolle sich wieder zu ihm kehren/auch nicht allein in den auffsteigenden Sünden-Feuer/ so ihn an Leib und Leben verzehret/eine ziemliche Zeit zappeln läst/ besondern auch darzu die Gottlose Welt mit ihrer Untreu ihm über den Hals schicket/ so ihn muß weitlich zwacken und plagen/ als möchte man mit dem Propheten Ezechiele bey solchem Trauer-Exempel des Davids auch wol sagen: Das mag ein Jammer seyn/ den man wol mag klagen.** Dann solte das nicht ein Jammer seyn bey dem David/ darüber er zu klagen/ daß die Welt bey seinem arbeitsamen und rewigen Leyden über die Sünde ihm allerley Untreu erwiesen.

I. Deserendo, in dem sie den armen David so schändlich allein lässet und verlässet/ darüber klaget er also: **Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten/ ich bin gleich wie ein Keutzlein in den verstöreten Städten. Es muß der liebe David seyn/wie ein einsamer Vogel/ und zwar von denen die am Tage nicht hervor kommen/darumb daß er von allen und ieden verlassen wird/ man hält sich nicht zu ihm/ man leydet ihn auch nicht am Tage/ das ist/in der Ehr und Ruhm dieser Welt/ und ist also sein Leben/wie eine Wüsten/ und eine Nacht/ darin die einsamen trau-** I. Membrum. Textus. Ich bin wie ein Rohrdommel in der Wüsten/ etc.

rigen Vögel/als Rohrdommel/ Keutzlein/ und dergleichen sich behelffen thun. Was *Onocrotalus* oder Rohrdommel sey/ davon wollen wir nicht viel *disputiren*. *Plinius* schreibet/ er sey einem Schwanen gleich/ einsam/ und ein unersätiger vielfrässiger Vogel. Sein klappern und schreyen ist gleich eines Esels Gschrey/wie es dann davon den Namen hat: Etliche habens allhier einen Pelican verdeutschet. Andere anders. Ein Keutzlein aber *Nyctícorax vel bubo*, ist allezeit für ein traurigen Vogel gehalten worden/ der auff den Todten-Gräbern bey der Nacht schreyet/ und ein schrecklich Heulen hat/ gleich auß einer Hölen/ darinn kein Lufft ist/darumb nennet ihn auch *Plinius gemitu, non cantu vocalem*. Dieses sind *solitariæ aves*, Melancholische und traurige Vögel/für denen man sich entsetzet/und sie nicht gerne höret/ darumb sich David ihnen vergleichet in seiner grossen Angst/ darinn er heulet und weinet/ weil er so von iederman verlassen/und gleichsam in einer Wüsten/und in einer Nacht zubringen muß/und sein Leyd niemand klagen darff.

Hierbey erkennet.

1. Zur Lehr: Den Zustand der Gottlosen und Frommen: Wie nemlich die Gottlosen *dominiren*/ einen grossen Anhang haben am Tage/das ist/in Freuden leben/ da im Gegentheil die Frommen müssen zu Winckel kriechen/ sich verbergen/ und gleich als ein Rohrdommel in der Wüsten sich auffhalten. Das zeugen beydes Geist- und Weltliche Historien/ wie herrlich/ gewaltig/Reich und glückseyig die Gottlosen gewesen/ und in allen Freuden gelebt. Das erste verruchte Weltkind Cain war in der Haußhaltung der ersten Eltern viel gewaltiger/ und mächtiger dann der liebe Abel/ welcher/ wie auch sein Nam selbst mit bringet/ gering/ arm/ elend/ und gleichsam des stoltzen Cains Fußtuch seyn müssen: Ja/ ist gar von ihm erwürget und hingerichtet worden. Nach welcher grausamen That/ ob schon Cain flüchtig worden/ lesen wir doch/ *Gen.* 4. daß er nicht lange hernach angefangen zu

Gen. 4. v. 27

domi-

dominiren / eine Stadt gebauet / und dieselbe mit seines Sohns Hanochs Namen genennet / auch viel Kinder gezeuget / und sich sehr weit außgebreitet. *Gen. 6.* stehet / daß nach dem etliche der Kinder GOttes / das ist / die Kinder der heiligen Väter sich von der heiligen Gemeine abgesondert / in die Welt begeben / in allen Wollüsten mit den Töchtern der Menschen gelebet / sie hernach solche Kinder gezeuget / die in der Welt gewaltige und berühmte Leute worden. Gen. 6. v. 1. 4

Also hat nach der Sündflut / das Geschlecht des verfluchten Satans die höchste *Dignität* / Gewalt / Scepter und Cron ergriffen / auß welchem Nimrod sich sonderlich hervor gethan und angefangen / ein gewaltiger Herr zu seyn auff Erden / *Gen. 10.* Für welchem sich die Nachkommen Sems / das ist / die Rechtgläubigen biegen und schmiegen müssen. Gen. 10. v. 8.

Der Spötter Ismael / nach dem er auß des Ertz-Vaters Abrahams Hauß gewichen / ist im kurtzen ein gewaltiger Herr worden / sein Geschlecht ist hochgeehrt gewesen / also daß zwölff Fürsten auß demselben entstanden / *Gen 17.* Gen. 17. v. 23

Wie dann auch / *Gen. 36.* ein grosser *Catalogus* und Register zu finden / darinnen angezeiget wird / wie mächtig Esau / der den lieben Jacob verfolget / worden / wie er sich vermehret / und wie ein grosse Menge Fürsten von ihm herkommen.

Die Heydnische Völcker und Könige / unter denen die lieben Patriarchen ihre *peregrination* und Walfahrten halten müssen / sind / wie die Historien mitbringen / alle im Flore und herrlichem Wesen gestanden.

Die Egyptier / zu welchen der Ertz-Vater Jacob zur Zeit der Theurung sich begeben / und bey welchem seine Nachkommen sich mit grosser Verwunderung vermehret / sind Herren gewesen / deren Gnade die Kinder Israel leben müssen.

Und also ists iederzeit ergangen. Wann wir die Historien der Abgöttischen Israelitischen Könige durchgehen / und warnehmen / wie bey denselben die falschen Propheten / und ihr Anhang geliebet / geehret / und hochgehalten worden: Wann wir fortfahren gar biß auff die Zeit des Neuen Testaments / da CHristus

stus der HErr im Fleisch erschienen / und bedencken wie trotzig/ großprächtig und hochmütig die Pharisæische Rotte / und der Anhang gewesen / wird solches alles *confirmiret* / ja auch die heutige Erfahrung bezeugets gnugsam / daß nemlich die / so wider das Evangelium wüten und toben / die ansehnlichsten / gewaltigsten und herrlichsten sind / leben in Wollust und Freuden.

Im Gegentheil hat es mit den beruffenen Gläubigen / und der Christlichen Gemein in dieser Welt von aussen eine solche Beschaffenheit / daß sie ein armes / elendes / geringes / verachtens Häufflein ist / muß seyn wie ein **Rohrdommel in der Wüsten / und wie ein Keutzlein in den verstörten Städten.** Was für ein Rohrdommel muste nicht seyn der Habel / in dem Hause seines Vaters bey dem Cain / von welchem er verachtet und verfolget ward: Also alle die seines Glaubens sind / biß auff disen Tag. Was für ein trauriges Keutzlein ist nicht gewesen der Noa vor der Sündflut bey der ersten Welt / so **den Geist GOttes sich nicht wollen regieren lassen.** Was für ein Melancholischer Vogel hat nicht seyn müssen der Loth bey den schändlichen Leuten zu Sodom / so ihm alles Leyd angethan / **und seine gerechte Seele gequälet von Tage zu Tage / mit ihren ungerechten Wercken** / 2. *Pet.* 2. Es hat auch also seyn müssen der Abraham nach seinem Außzug auß seines Vaters Hause / deßgleichen Isaac / und sonderlich Jacob / der von Jugend auff ein geplagter / verfolgeter Mensch gewesen / mit seinem gantzen Hause / darumb er auch seine Tage / und Zeit seines Lebens böse Tage nennet / *Gen.* 47.

2. Pet. 2. v. 8.

Gen. 47. v. 9.

Wie elendiglich seine Nachkommen in Egypten von Pharaone und seinem Volck gedrückt / verachtet und verfolget worden / biß zur Zeit ihres Außzugs / ist zu sehen *Exod.* 1. So haben sie auch nachmaln im Lande Canaan nicht viel Ruhe gehabt / wie in den Büchern Josuæ / der Richter und der Könige zu lesen.

Christus selbst und seine Jünger sind vor den Pharisæern

und

und Schrifftgelehrten nicht nur veracht/und geringe/sondern gar für Greuel gehalten worden/denen man nach Leib und Leben getrachtet/sie verjaget und verfolget/auch die meisten gar hingerichtet und getödtet. Und haben ihre treue Nachfolger in und bey der ersten Kirchen Neues Testaments nicht besser gehabt/davon die Kirchen-Histori Zeugnüß gibt/wie es auch noch heutiges Tages alle/die CHristo mit auffrichtigen Hertzen zu dienen/an Ihn gläuben/und seinem von Ihm gelassenem Exempel nachzufolgen begehren/besser nicht haben/welches keines beweisens bedarff. Die abscheuliche Verfolgungen und Drangsaalen vieler hundert tausend Evangelischer Christen liegen vor Augen/und sind lebendige Exempel: Also daß die Rechtgläubige freylich zu klagen/daß sie seynd wie Rohrdommeln in der Wüsten/und wie Keutzlein in den verstöreten Städten/und also eine elende und trostlose/über die alle Wetter gehen/*Es.54.* Ein arm geringes Volck/*Zeph.3.* Schwach/thöricht und unedel vor der Welt/*1. Cor.1.* Esa.54.v.11. Zeph.3.v.12. 1. Cor. 1. v.27.

2. Zum Trost: Ob zwar ein frommer Christ seyn muß wie ein Rohrdommel in der Wüsten/und wie ein Keutzlein in den verstörten Städten/und also von allen Menschen verlassen/dennoch nicht allein sey/sondern auch in der allergrösten Wildau und ungeheuren Wüsten dieser Welt/mit/nebenst und umb sich habe 1. GOTT/dann da haben sie ihre *Conversation* und geistliche Gemeinschafft zuforderst mit ihrem GOtt/welcher/wie ein liebreicher Vater mit seinen lieben Kindern umbgehet/also gehet der Himlische Vater umb mit seinen Gnaden-Kindern den Gläubigen/ob es gleich das Ansehen hat/ob sie weren in der Welt allein und verlassen/so träget sie GOtt auff seinen Armen und in seinem Schoß: Wie ein treuer Bruder mit dem andern freundlich lebet/also hält sich der ewige Sohn GOttes in unserm Kummer und Elend/deren Fleisch und Blut Er an sich träget: Und GOtt der Heilige Geist hat seine Wohnung in unserm Hertzen

Christen sind in ihrer Einsamkeit und Betrübnüß nicht allein.

durch den Glauben. Davon 1. *Joh.* 1. Unsere Gemeinschafft
1. Joh. 1. v. 3. ist mit GOtt dem Vater und seinem Sohn JEsu Chri-
Joh. 14. v. 23 sto. Und unser Heyland beym *Joh.* 14. spricht: Wer mich
liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird
ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Woh-
Apoc. 3. nung bey ihm machen. Wie auch *Apoc.* 3. Ich stehe vor
v. 20. der Thür und klopffe an/ so iemand meine Stimme hören
wird und Mir auffthut/ zu dem werde Ich eingehen und
das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit Mir. An
welchen Ort der HErr CHristus so viel zu verstehen geben will/
daß wie in dieser Welt ein vertraueter Hertzens-Freund bißweilen
den andern pfleget zu besuchen/ und sich bey ihm zu gaste laden/ und
mit ihm zu essen: Also wil Er geistlich bey seinen Gläubigen/ die
Er seine Freunde/ Brüder und Schwestern nennet/ sie suchen
auch noch in so grossem Elend/ wann sie auch gleich in dem wüs-
sten Kercker legen/ einkehren/ und mit ihnen Gemeinschafft
halten.

Ist nun GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn/ in unserm
Elend/ wo Er ist da sollen wir auch seyn/ auß seiner Hand soll uns
niemand herauß reissen: Ob wir zwar seyn wie Rohrdommeln
in der Wüsten/ und wie ein Keutzlein in den verstörten Städten/
müssen endlich wandern im finstern Thal des Todes/ so fürchten
wir uns dennoch nicht/ wann wir Ihn nur haben/ so fragen
wir nicht nach Himmel und Erden/ wann uns gleich unser
Psalm. 73. Seel verschmacht/ so ist Er doch unsers Hertzens Trost
v. 25. 26. und unser Theil/ *Psalm.* 73.

Also haben sie auch die Gottseligen zu der Zeit ihrer Ein-
samkeit/ da sie verlassen seyn/ von männiglich am meisten umb und
bey sich (2) die heiligen Engel/ dann diese sind täglich/ unabge-
schieden umb sie/ hütten ihrer frühe und spat/ freuen sich ihres Ge-
bets/ ihrer Thränen/ so sie in ihrem Kummer vergiessen/ tragen es
dem vielgütigen GOtt vor. Dann der Engel des HErrn

lagert

lagert sich umb die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen auß / *Psalm.* 34. im 91. Psalm stehet / daß die heilige Engel die jenigen / die in ihrer Noth dem HERRN vertrauen / und ihre Hoffnung auff Ihn setzen / auff ihren Händen tragen / daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stossen. Psal. 34. v. 8. Psal. 91. v. 11.

3. Zur Warnung. Daß Christen sich vorzusehen / damit sie nicht selbst sich zu Rohrdommeln machen / in dem sie die *Conversation* und Gesellschafft der Menschen fliehen / sich selbsten in einsame Winckel verstecken / immer wie ein Kautz in seiner Klufft / wie ein Dachs in seinem Loch / oder wie ein Fuchs in seiner Hölen einliegen / und also ihnen selbst ihr Leid und Anliegen vermehren. Vorzeiten hat man Leute gefunden / die auß sonderlicher Andacht und Heiligkeit in die Wüsten gelauffen / und sich von Leuten abgesondert / der Meinung / daß sie GOtt besser dienen können. Solches soll / wie etliche vorgeben / den Vrsprung vom Propheten Elia und Johanne dem Täuffer haben / denen man in solchem Fall hat folgen wollen / weil sie zuweiln in der Wüsten gewesen. Aber eigendlich hat es den Vrsprung daher / daß in den grossen Verfolgungen viel frommer Christen / dem Grim der Feinde entwichen sind / und sich in die Wildnüsse und Wüsten begeben haben / wie hiervon in *Tripartitâ* zu lesen. Christen nicht selbst ihnen ihr Creutz und Anliegen vermehren sollen.

Nun kan es wol seyn / daß man zuweilen umb besserer Andacht willen / entweicht / wie *Augustinus* sagt: *Solitudo quædam necessaria est menti nostræ*: Vnser andächtiges Gemüth wil bißweilen Einsamkeit haben: Aber das kan auch in deinem Hause geschehen / wann du in dein Kämmerlein gehest: Daß man sich aber gar der Leute entschlagen wolte / das ist nichts wehrt: Dann so haben weder Elias noch Johannes in der Wüsten gelebt. Vornemlich ists Vnrecht daß man dadurch selig zu werden vermeinen wolte / wie *Arsenius* sich verlauten ließ / er hätte eine Stimme vom Himmel gehöret: *Fuge tumultus & salvabere.* Fleuch die Leute / und so wirstu selig. Wie hiervon *Nicephorus* und

Marulus Spalatensis melden. Eben als wann man nicht zugleich unter den Leuten wandeln und dennoch selig werden könte.

Solches hat CHristus nicht gelehret / wir werden auch sonst im Wort GOttes nicht darauff gewiesen / sondern vielmehr das Gegenspiel / nemlich daß man sich zu Leuten halten solle / auff daß / wann einer fällt / ihm sein Gesell auffhelffe / wie der Prediger Salomon sagt *4. c.* **Wehe dem der allein ist / wann er fällt so ist keiner da / der ihm auffhelffe.** Ist es doch auch sonst in andern Dingen / wann man einen Geferten bey sich hat / so ist es einem bald besser zu muth / als wann man allein ist. Wie dann GOtt der HErr zu dem Gideon saget / als Er ihn hieß der Midianiter Läger außspehen: **Fürchtest du dich / so laß deinen Knaben *Pura* mit dir hinab gehen zum Läger.** Welches Gideon / so kühn er auch war / that. *Judic. 7.* Also that ihm der *Diomedes*, als ihn die Griechen zum Kundschaffer wider die von Troja abfertigen wolten / ey / sagte er / wann mir sonst noch ein Mann zugegeben würde / so were ich desto kühner und getrauter. Wie beym *Homero* zu lesen. Drumb hat auch CHristus seine Apostel zum Predigt-Ampt außgesand / zween und zween / und als Er die 70. Jünger abfertigte / hieß Er auch zween und zween gehen. *Marc. 6. Luc. 10.*

Eccl. 4. v. 10

Judic. 7. v. 10. 12.

Marc. 6. v. 7.

Luc. 10. v. 1.

So hält sichs auch im Creutz und Anfechtungen / wann man bekümmerte und angefochtene Menschen allein läst / so entstehet bald Kleinmütigkeit / wann sie aber iemand umb und bey sich haben / der ihnen zuspricht / mit ihnen redet / und sie tröstet / so gewinnen sie bald einen bessern Muth. *Orestes* sagt beym *Euripide*: Ein treuer Mann im Unglück / sey viel lieber und angenehmer / als den Schiffleuten ein schön Wetter / welches sie im Ungewitter ersehen. Dann durch freundliche Reden kan man einem bekümmerten Hertzen Trost beybringen / daß es sich zu frieden giebt und ruhig seyn kan. Im Gegentheil / wann man einen Menschen allein läst / so feyret der Teuffel nicht / wie dann der *Chrysostomus*

mus saget: *Tunc maximè Diabolus homines aggreditur, cum solos viderit.* Alsdann fällt der Teuffel einen Menschen am meisten an/wann er ihn allein findet.

4. Zur Erinnerung auch es wol die zu mercken/ so auff angefochtene/einsame/und krancke Leute bestellet sind/ daß sie desto fleissiger Achtung auff sie geben/ und sie ja nicht auß dem Gesicht lassen/ sondern immer umb und bey ihnen seyn/ damit also Vnglück verhütet werde. Man erfähret warlich offt schwere Fälle/ die sich zu tragen/wann bekümmerte oder angefochtene Leute allein gelassen werden/ daß sie für Angst und Zagen und Verzweiffeln offt auch wol selbst Hand an sich legen. Vnd so viel vom Ersten.

II. Membrum.

II. Ist auch dieses ein Jammer bey dem David/ darüber er zu klagen/ in dem die Welt ihre Vntreue durch feindselige Leute ihm erweiset/*Macerando*, wann sie den David verursachet/ daß er sich müsse ängstigen/ quälen/ sorgen und wachen: Dann spricht er/ ich wache. שקדתי lautets in seiner Sprachen/ welches bedeutet nicht ein schlechtes Wachen/ da man nur die Augen auffhält/ sondern da man mit dem Gemüth und Gedancken sich erhebt: Vnd also wann betrübte und traurige Leute wachen/ da ist zugleich im Hertzen und Gedancken ein Sorgen und Bekümmern/ welches David auch wol erfahren: Vnd setzet hinzu: Ich bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dach: *Passer solitarius:* Wie ein armer Spatz oder Sperling/ den niemand groß achtet/ und muß mein Leid in mich selbst verzehren/ kans niemand/ dann GOtt allein/ klagen. Vnd diß geschiehet *in tecto*, auff dem Dach/ wil sagen/ die Welt ist ein Hauß darinn sie alle schlaffen und verschlossen liegen: Ich aber allein bin ausser dem Hause auff dem Dache/ noch nicht im Himmel/ und auch doch nicht in der Welt. Die Welt habe ich unter mir/ den Himmel über mir/und thue also zwischen der Welt Leben/ und dem ewigen Leben/Einsam seyn im Glauben.

Textus.

Ich wache. שקדתי

Hierbey zu erkennen.

USUS. 1. Einsame Leute zu GOtt ihre Zuflucht nehmen sollen.

1. Gleich wie dieser einsamer Vogel / der David dennoch seine Zuflucht / Glauben und Gebet hat zu GOtt; Also Melancholische Leute ihm auch thun sollen / und zu GOtt ihre Zuflucht nehmen: Welches dienet (1.) wider die / so / wann sie in Sorg / Vnmuth und Trauren ihre Gedancken nicht erheben zu GOtt ausser der Welt / sondern in dem Hause dieser Welt sich herumb sehen / und da Hülffe zuerlangen vermeinen / wie also thun die Heyden / wann sie in Sorge / Vnlust und Traurigkeit / da wenden sie sich zu ihrem erdichteten Götzen / Geschwerm / die sollen helffen. Aber was diß für Elende Helffer seyn / davon liese im 115. *Psalm.* und im *Sap. 13.* Da wirstu sehen / daß sie Ohren haben und hören nicht / Füsse haben und gehen nicht / ꝛc. Wie dann die Papisten eben also thun / wann sie für ihre Götzen und Bilder niderfallen / die *reliqvien* der Heiligen *venerir*en / vermeinend dann Rath / Hülff und Trost zu erlangen: Da doch Abraham nichts von uns weiß / und Israel kennet uns nicht / *Esa. 64.* (2.) Wider die Welt Hertzen / welche / wann sie in Sorgen und Trauren seyn / eilen sie der Welt zu / und wollen von dero Macht und Gewalt / Rath und Hülffe haben. Aber was in und bey der Welt vor Hülffe sey / das liese im 60. Psalm. Da wirstu finden / Menschen Hülffe sey nichts / im 62. Psalm. Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger dann nichts / so viel ihr ist / *Psal. 146.* Verlasset euch nicht auff Fürsten sie sind Menschen / sie können ja nicht helffen. (3.) Wider die Teuffels Kinder / wann sie in Sorgen und Trauren sind / lauffen sie dem Teuffel und dessen Gliedmassen / Hexen / Vnholden / Crystall Sehern / Wahrsagern / Segensprechern und andern dergleichen Teuffels Leuten zu / und wollen bey denen Rath und Trost suchen und erlangen / aber was diß für Tröster und Helffer seyn / davon liese *Lev. 19. c. 20. Deut. 18.* Da wirstu finden / daß wir uns nicht zu ihnen wenden / und ihnen nachhuren sollen / damit wir

Psalm. 115. v. 14.

Sap. 13. v. 2.

Esa. 64. v. 16

Psal. 60. v. 13

Ps. 62. v. 10.

Ps. 146. v. 3.

Lev. 19. v. 31. c. 20. v. 6. Deut. 18. v. 10.

wir uns nicht verunreinigen an ihnen / und der HErr sein Antlitz wider unsere Seele setze / und sie außrotte auß ihrem Volck. Ist demnach daß das beste / wann wir unsere Gedancken / Augen und Hertzen zu GOtt erheben / bey dem umb Hülff und Rettung anlauffen / wie dann solches auch ohn daß das Wörtlein Wachen allhier mit sich bringet. Da dann

2. Zum Nutz zu erkennen / was bey einem rechtschaffenen Christen das Wachen sey? Da dann zu wissen / das mancherley Art des wachens sey: Dann da wachen die so Grassaten oder auff die Bulschafft gehen: Es wachen die / so biß in die Nacht / ja wol biß am hellen Morgen sitzen / doppeln und spielen: Es wachen die Schwälger und Säuffer / die da sitzen biß in die Nacht daß sie der Wein erhitzet / haben Harffen / Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben / und sehen nicht auff das Werck des HErren / noch auff das Geschöpffe seiner Hände / *Esa.* 5. Es wachen die Diebe / Mörder und Räuber / wie dann der Vers davon lautet: *Ut jugulent homines surgunt de nocte latrones.* Darnach so wachen auch Krancke / und die der Krancken warten / und umb sie bestalt seyn: Item die Wächter der Stadt / so auch betrübte und traurige / welches wachen wir an seinen guten Ort gestellt sein lassen. Über diß aber ist noch ein ander / nemlich geistliches wachen / welches GOtte zu Ehren und einem rechtschaffenem Christen zum besten gereichet. Dann gleich wie der Schlaff mit sich bringet / Sicherheit des Fleisches / und da man in Sündden lebet: Also auch wachen bedeutet rechte wahre Buß und ernste Gottseligkeit / *Matth. 24. 25. Marc. 13. Luc. 21. 1. Cor. 16. Rom. 13. 1. Cor. 15. Eph. 5. v. 14 c. 6. v. 18.* Gleich wie der Schlaff bedeutet Faulheit / Nachlässigkeit / also auch Wachen / Fleiß / Hurtigkeit und Vorsichtigkeit / beydes im Ampt / so wol auch im Christenthumb. Gleich wie der Schlaff bedeutet den Todt / also wachen bedeutet das Leben / so wol das natürliche / als geistliche Leben: Dieses wachens / nemlich des geistlichen / sich rechtschaffene Christen sonderlich befleissigen daß / wann

2. Christen thun wachen und was solch wachen sey.

Glass. Phil Sac. lib. 5. c. 12. p. 363.

Matth. 24. v. 42. c. 23. v. 13. Luc 21. v. 36 1. Cor. 16. v. 13. Rom. 13. v. 11 1. Cor. 15. v. 34.

Marc. 13. v. 15. Luc. 12. v. 35. Matth. 25. v. 7.

wann der HErr komme / es sey Morgen oder Abend / oder Mitternacht / oder umb den Hanenschrey / *Marc. 13.* Sie umb ihre Lenden umbgürtet / *Luc. 12.* Vnd mit brennenden Fackeln fertig seyn / *Matth. 25.*

III. Membrum. Textus. Täglich schmähen mich meine Feinde etc.

III. Ist auch nicht ein geringer Jammer / darüber der liebe David zu klagen / wann er erfahren muß / wie die untreue Welt und seine Feinde in der Welt ihn noch darzu höhnen / schmähen und spotten / und also ihr Müthlein an ihm kühlen *Exagitando:* Hiervon spricht er also: Täglich schmähen mich meine Feinde / und die mich spotten schweren bey mir. Das ist ein grosser Jammer / und eine hefftige Klage. Wil sagen / das Gespötte / muß ich zu meinem grossen Schaden haben / daß sie mich höhnlich und spöttlich loben / wie dann das Wörtlein הלל in seiner Sprachen sonst loben heisset / und allhier *per antiphrasin*, wie man in Schulen redet / gesetzet wird. Vnd die mich spotten schweren bey mir. Das ist fluchen mir / lästern GOtt / machen mich zum Exempel Schwur / Fluch und Wundsch / wie man spricht / es müsse dir GOtt thun wie diesem und jenem / daß du mit Feuer und Schwefel von Himmel verderbet werdest / wie Sodom und Gomorrha: Vnd also auch werden die Feinde allhier / wann sie geflucht und gewündschet / gesprochen haben: Daß dir alles Vnglück wiederfahre / wie dem David.

Hierbey zu erkennen.

USUS. Daß sonderlich drey Feinde so teglichem Christen das Leben recht sauer machen.

1. Wie so vielen Feinden rechtschaffene Christen herhalten und unterworffen sein müssen. Da dann sonderlich sind drey Feinde / welche einen ieglichen Christen täglich bekümmern / und ihm sein Leben recht sauer / bitter und zu widern machen. Den ersten Feind haben wir in uns selbst / in unserm Fleisch / in unser Seele und Leib und allen derselben Kräfften wohnend / und ist derselbe nichts anders / dann die heimliche / angeborne / verderbte und verkehrte Vnarth / sonst genandt der alte Adam / welcher nicht wohnet in einem weit abgelegenen besondern Dorff / wie jener Bauer

(1)

Bauer gemeinet/sondern in uns in unserm eigen Fell und Fleisch/ im Hertzen/ Willen/ und in allen unsern Sinnen. Vnd das ist der Feind/ der alte Adam/ der böse Schalck/ den wir so fein sanffte decken/ wärmen/ kleiden/ etzen und trencken/ seiner so wol pflegen und warten/ daß wir nicht gerne wolten/ daß ihm was böses widerfähre. Was thut uns aber dieser Feind/ der alte Schalck in uns dafür? Er treibet uns zu allen Sünden und Schanden/ beydes wider die ersten und ander Taffel/ der heiligen zehen Gebot/ führet uns in Mißglauben/ bringet uns zur Sicherheit/ Vermessenheit/ Lästerung GOttes und seines heiligen Namens/ zur Vngedult/ Murren/ Fluchen/ Vngehorsam/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Vnzucht/ Diebstal/ Affterreden/ bösen Lüsten/ mit Gedancken/ Worten und Wercken: Wie der Apostel Paulus bekennet: **Offenbar sind die Wercke des Fleisches/ und erzehlet sie nach der Ordnung daher/** *Gal. 5.* Gal. 5. v. 19. 20. 21.

Das aber solcher Feind der alte Adam in uns allen/ auch in den allerheiligsten wohne/ thut der Apostel selbst von sich bekennen/ *Rom. 7.* **Ich weiß das in mir/ das ist in meinem Fleisch nichts guts wohnet/ wollen habe ich wol/ allein vollbringen das gute/ befinde ich bey mir nicht: Ich elender Mensch/ wer wil mich erretten von dem Leibe dieses Todes.** Rom. 7. v. 18. seq. Diß sollen wir unser Lebenlang wol mercken und in acht nehmen/ und uns ja nicht besser düncken lassen/ dann diese grosse Heiligen/ welche ja auch den heiligen Geist gehabt/ aber gleichwol den Widerwillen des Streitens und Kämpffens ihres Fleisches und Blutes wider den Geist gefühlet/ und sich ihres freyen Willens und desselben Kräfften wenig rühmen können.

(2) Der ander Feind/ der uns in diesem Leben plaget und verfolget/ ist und heisset der **Teuffel und Satanas/** der theils mit List und Betrug als eine Schlange/ theils mit Grimm und Tyranney/ als ein brüllender Löwe uns nachstellet und schrecket/ er hat listige Anschläge wider uns/ *Eph. 6.* Seine Meynung ist/ daß er uns Eph. 6. v. 12.

verführe durch Schalckheit / eben wie er die Hevam im Paradiß auch verführet hat / *1. Cor. 11.* Daß er uns sichte wie den Weitzen/

Luc.22.v.32 *Luc.22.* Von dieses Feindes Grausamkeit List und Gewalt wir hören zur andern Zeit.

(3) Der dritte Feind / der sich auch wider alle Widergeborne Christen in diesem Leben aufflehnet / ist die verkehrte Welt / die gantz im argen lieget / und mit Boßheit gleichsam überschwemmet ist / die träget nun eben die Art an sich / die ihr Meister und Gott der Teuffel hat / wie derselbe theils durch List / theils durch Grimm und Gewalt die Gottseligen plaget / also thut sie es auch / sintemal sie sich von ihm / dem bösen Feinde / treiben und regieren lässet. Sie wirfft ihre listige Netze aus für den Augen der Frommen / die da sind Fleisches Lust / Augen Lust und hoffärtiges Leben / *1. Joh. 2.* Dadurch sie manchen fähet und hält / daß er kaum mit grosser Mühe durch Göttliche Hülffe sich wieder entbrechen und loßwircken kan. Ja viel hat sie verwundet und gefället / und sind auch

Prov.7.v.26 allerley Mächtige von ihr erwürget / *Prov. 7.*

Mächtig war ja David / noch brachte sie ihn ins Netz eine Zeitlang / und zwar eine geraume Zeit: Mächtig war Simson / noch wird er von ihr überwältiget / biß ihm die Göttliche Krafft / darumb er in der Mühle oder Gefängnüß unter dem Creutz und Elend bitten müssen / wieder zu kommen. Und also wird mancher noch heute zu Tage von der Welt überlistet und verführet / welches er nicht ehe verstehet und mercket / biß er auch *in pristinum Calamitatum*, in die Creutz-Mühle / geführet wird / und darinnen die Stärcke des Heiligen Geistes erlanget / der Ehebrecherischen Welt wieder zu entgehen. Was aber die Welt durch List und Falschheit nicht außrichten kan / das thut sie mit Tyranney und Gewalt / mit Verfolgung / durch ächten / höhnen und spotten. Wer nicht nach der Welt-Kinder-Liedlein tantzen wil / das da

Sap.2. v.6. 12.13. heist: *Sap. 2.* Wolher und last uns wolleben / etc. Aber dem rathschlagen sie also bald / wie sie ihm alles Hertzleid zufügen mögen /

gen / last uns / sprechen sie in angezogenem Ort / auff den Gerechten lauren: Es ist uns nicht leydlich auch anzusehen / mit Schmach und Qual wollen wir ihn stöcken / wir wollen ihn zum schändlichen Todt verdammen.

Es sey dem nun wie ihm wolle / ob zwar von solchen Feinden rechtschaffene Christen täglich müssen herhalten / und auch zu klagen haben / täglich schmähen mich meine Feinde / so soll doch dieses feindselige täglich dermaleins auffhören / sonderlich wann dort ein ander Tag und Zeit wird angehen / da wir befreyet werden seyn von dem Feinde der Sünden / dem Teuffel / und der argen bösen Welt.

2. Haben wir auch bey dem / wann allhier stehet: Schweren bey mir / zu erkennen / was für ein schändliches Ding es sey / entweder ihm selbst oder andern auß Vngedult / oder auß Zorn / oder auß Leichtfertigkeit alles Böses und Vbels wünschen. Mancher / wann er das Trinck-Geschirr an den Mund setzet / so schweret er hoch her / und saget: Wo dem nicht so sey / wie er redet / so wolte er Gifft sauffen / oder GOtt solle ihn straffen an Leib und Seele / GOtt solle ihm nicht helffen / wo ihm Hülffe Noth ist / auch an seinem letzten Ende. Der Teuffel solle ihn holen / und auff kleine Stäublein zerreissen: Er wolle GOttes Angesicht nicht sehen / und was solches hochher schweren / und Verfluchungen mehr sind. So schweret auch bey andern Leuten mancher / das ist / fluchet ihnen sehr schrecklich / als daß sie die Hand GOttes solle rühren / daß den und den der böse Geist solle holen / der Teuffel solle ihnen den Hals brechen: Raguels böse Magd wündschete seiner Tochter: GOtt gebe / daß wir nimmermehr einen Sohn oder Tochter von dir sehen auff Erden / *Tob. 3.* Wer nun auff solche und dergleichen Weise sich / oder andere verflucht / der thut gar übel daran / und were besser gelassen. Es bedencke doch iedermann / wie schrecklich solch Ding sey / das also gewünschet wird. Ach wie grausam were es / wann dir dergleichen / was du

Ein schändlich Ding ihm selbst oder andern fluchen.

Tob. 3. v. 9.

also wünschest/wiederführe? Weretst du nicht eine elende Creatur. Warlich GOtt läst sich nicht spotten. Es betrift manchmal einen solchen Menschen der Fluch/ den er ihm an den Hals gewünschet. Also bekleibet auch offterst der Fluch/ wann man andern Leuten übels wünschet und verfluchet. Sonderlich aber wann Eltern ihren Kindern übels wünschen und fluchen. Dann des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser/aber der Mutter Fluch reist sie nieder/ *Sir. 3.* Solcher Exempel hat man gar viel in Historien/und die tägliche Erfahrung bezeugets/ wann die Menschen sich selbst oder andere verfluchen/ daß solches selten leer abgehet und vergebens ist. Derwegen sich ein jeder vernünfftiger Mensch in acht nehmen soll/ damit er nicht ihme noch andern einen Fluch auff den Hals ziehe: wann aber böse Leute den Frommen fluchen/ so sollen diese GOTT bitten/ Er wolle den Fluch wieder wenden/ so soll es nach dem Sprichwort gehen. Der Fluch hat diesen Sinn/ wo er außfähret/ da kommt er wieder hin. Dann wie ein Vogel dahin fähret/ und eine Schwalbe fleugt/ also ein unverdienter Fluch trifft nicht/ *Prov. 26.* Und wil unser lieber GOTT den gottlosen Fluch in einen Segen wandeln/ wie David saget: Fluchen sie so segne du/ setzen sie sich wider mich/ so müssen sie zu Schanden werden/aber dein Knecht müsse sich freuen/ *Psal. 109.* Und so viel auff dißmal.

Sir. 3. v. 10.

Prov. 26. v. 2

Ps. 109. v. 28.

Die

Die fünffte Predigt/

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

Habita Cüstrin. d. 4. April. An. 1649.

TEXTUS.

Vers. 10. ad 13:

DAnn ich esse Asche wie Brodt / und mische meinen Tranck mit Weinen / für deinem Dräuen und Zorn / daß Du mich auffgehoben und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß.

Eingang.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHRISTO dem HErrn / wir lesen im *1. Reg. 6.* daß / da das Hauß des HERRN solte gebauet werden / kein Hammer / kein Beil / noch Eisen-Zeug sey gehöret worden / sondern alle Steine / die zum Bau des Tempels gebracht / werden zuvor mit dem Hammer wol geschlagen / und mit dem Eisen außpoliret und zugerichtet worden seyn. Durch dieses Gebäu können wir verstehen den Bau des ewigen Lebens / welcher nicht mit der Hand zugerichtet. Durch die Steine aber die Gottseligen Menschen / auß welchen der Bau des Himlischen Tempels soll zugerichtet werden. In diesen Bau und Göttlichem Pallaß kan nun kein

1. Reg. 6. v. 7. Durch Creutz und Leiden müssen wir eingehen zur ewigen Herrligkeit.

Mensch verordnet / und gesetzet werden / der nicht zuvor mit dem Hammer der Trübseeligkeit wol politret / und probiret worden / das ist / der nicht viel Mühe und Arbeit in seinem gantzen Leben hat außgestanden / dann durch viel Creutz und Leyden muß man zur Herrligkeit eingehen. Zumal weil der Eckstein CHristus JEsus allen Trübseeligkeiten in dieser Welt unterworffen / und mit dem Hammer des Creutzes wol geschlagen worden / so kans anders nicht seyn / als daß die andern Steine / nemlich die Gläubigen / die auff Jhn sollen gesetzet und gebauet werden / auff gleiche Weise werden zubereitet. Drumb saget CHristus selbst / *Luc. 22.* Ich
Luc. 22. v. 30 wil euch das Reich bescheiden / wie Mirs mein Vater beschieden hat. Er hats ihm aber also beschieden / daß Er zuvor muste leyden / drumb können wirs auch nicht geübrigt seyn.

Zach. 1. v. 8. Dieser Vrsachen halben wird dem Propheten Zacharia ein solch Gesichte gezeiget / daß er einen Mann gesehen auff einem roten Pferde sitzend / unter den Myrten / in der Awen / welchem nachfolgen rothe / braune und weisse Pferde. Der Mann / der auff dem rothen Pferde sitzet / ist unser HERR und Eckstein CHristus JEsus. Das rothe Pferd / darauff Er sitzet / ist seine blutige Passion / daran Er wie ein mutiges Pferd oder Gaul gegangen ist / damit Er die Menschen auß dem Gefängnüß des Teuffels / Todes und der Höllen erlösen möchte. Durch die andern Pferde / die Jhm nachfolgen / werden angedeutet alle rechtgläubige und gottseelige Christen / die in seine Fußstapffen müssen tretten / und durch mancherley Creutz Jhm gleichförmig werden. Welche Gleichförmigkeit aber nicht darinnen bestehet / daß wir in allen und ieden Stücken eben das / und so viel leyden müssen als CHristus / dann das ist uns unmüglich: Zu dem begehret auch der Sohn GOttes keinen Mitgehülffen in seinem Leyden / dann Er hat allein die Kelter des Zorns GOttes getretten. Sondern es wird nur eine solche Ehnligkeit verstanden: Daß gleich wie CHristus nicht ehe in seine Herrligkeit eingegangen / Er muste

zuvor

zuvor leyden: Also können wir der Herrligkeit der Kinder GOttes nicht eher fähig werden/wir haben dann in der Welt etwas gelitten; Dann/ alle die gottseelig leben wollen in CHristo JEsu/die müssen Verfolgung leiden/ *2. Tim. 3.* 2. Tim. 3. v. 12.

Daß aber dieselbe Pferde/ so ungleicher Farbe seyn/ bedeutet die mancherley Art des Creutzes/ die seinen Gläubigen zu handen stösset/da immer einer ein grössers als der ander muß ertragen. Durch die roten Pferde werden angedeutet die heiligen Märterer/welche ob dem Erkäntnüß CHristi JEsu ihr Blut vergossen/ und ihre Kleider helle gemacht haben in dem Blute des Lambs/ *Apoc. 7.* Apoc. 7. v. 14. Die braune Pferde deuten auff die andern standhafftigen Bekenner des heiligen Evangelii/ welche/ ob sie zwar über dem Bekäntnüß des Evangelii/ ihr Leben nicht haben zugesetzt/ haben sie doch viel und mancherley Verfolgungen müssen außstehen. Die weissen Pferde deuten auff die/ welche zwar ohne sonderbahre Verfolgungen hier in der Kirchen GOTtes gelebet/seyn aber doch nicht gar davon *privilegi*ret und befreyet gewesen/ sondern ein ieder hat sein *dimensum crucis*, sein Maaß auch gehabt.

Wann wir demnach in dieser Welt mit dem Hammer des Creutzes wol geschlagen werden/ sollen wir diß unsern Trost lassen seyn/daß CHristus vielmehr hat müssen erleiden/ und daß wir anders nicht zum Baw des Himlischen Tempels gelangen können/ wir müssen zuvor viel leiden.

Dieses dann auch wol erfahren unser Elender und Betrübter im 102. Psalm/ der da nach der Babylonischen Gefängnüß (wie etliche wollen) im Namen der Jüdischen Kirchen auffritt/ und auß bußfertigem Hertzen seine und ihre gantze Kirchen-Noth von sich klaget was sie in und bey solcher *captivität*/ so sie mit ihren Sünden wol verdienet/leiden müssen. Insonders aber/wie wir bißhero auß dem Ersten Theil dieses Psalmes berichtet worden/ über sich nehmen und erfahren müssen: 1. *DEUM se suamq; faciem*

ciem abſcondentem, daß GOtt ſein Angeſicht von ihm gewandt. 2. Erfahren müſſen/ *ignem peccati in conſcientiâ urentem & conſumentem*, wie das Sünden-Feuer / dadurch ſie GOtt erzürnet/ endlich in ihren Gewiſſen auffgelodert und rege worden / welches ſie zumal ſehr geängſtiget/und abgeſömmert / alſo / daß auch ihr Gebeine ſind verbrand wie ein Brand / ihr Hertz iſt geſchlagen/ und verdorret wie Graß / ihre Gebeine kleben an ihrem Fleiſch für Heulen/und Seufftzen. 3. Erleiden müſſen *Cœtum hoſtium exagitantem*, wie andere/inſonders ihre Feinde / ihrer geſpottet / und ſind alſo nichts geachtet worden/haben ſeyn müſſen wie ein Rohrdommel in der Wüſten / und wie ein Keutzlein in den verſtörten Städten.

Alſo wollen wir den letzten Punct auß dem Erſten Theil dieſes Pſalmes beſehen/ und werden vernehmen von unſerm Elenden und Betrübten/wie GOtt nicht nur allein ſich alſo geſtellet/ als thäte Er ſein Angeſicht vor ſie verbergen / ſondern da hat er auch noch ſelbſten ziemlich ein *particul* zum Vberfluß zu allem Jammer und Elend hinzu gethan. Es waren das Jüdiſche Volck frembde Gäſte zu Babel / wie dann auch noch heute zu Tage ein rechter Chriſt mit dem David aufftretten muß / und bekennen auß dem 119. Pſalm: Ich bin ein Gaſt auff Erden. Aber da läſt ihnen GOtt ein wunderbarliches Gaſt-Recht widerfahren/welches wir anietzo auß unſerm verleſenen Text beſehen wollen / da wir werden vor uns haben / *DEUM per mera contraria ſuos pœnitentes tractantem*, wie auff gantz widerſinniſche Weiſe GOtt der HErr ſeine Bußfertige und Gläubigen/ die Er in dieſem Jammerthal zu Gaſte auff und annimmt/ manchmal zu tractiren pflege / und wie uns ſolches zu wahrer Buß und Beſſerung unſers Lebens dienen ſolle.

Hiervon auffs kürtzſte und einfältigſte zu reden / und daß es ohne Nutzen nicht abgehen möge ſeufftzet zuvor mit mir alſo. Hilff HErr/hilff/laß wol gelingen/Dir zu Ehren/und daß auch zu unſer Seelen Heyl und Seeligkeit/Amen. Ade

Abhandlung.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ wann der Königliche Prophet David lehret/ daß der beste Gottesdienst darinnen bestehe/ wann man GOTtes wunderlichen Proceß/ den Er mit den Seinen hält/ erkennet/ spricht er unter andern im vierdten Psalm also: **Erkennet doch/ daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.** Eben das mögen wir auch wol insonders bey diesem unserm verlesenen Texte erkennen/ wie wunderlich GOTT seine Bußfertigen und Gläubigen führe/ vornemlich wann Er sie bey sich allhier zu Gaste auff- und annimmet/ da Er ihnen wunderliches Gast-Recht widerfahren läst/ welches dann unser betrübter Prophet beschreibet also: Psal. 4. v. 4.

I. Membrum.

I. Daß GOtt der HErr es wunderlich mit den Seinigen manchmal mache: *Vilem cibum proponendo*, Wann Er ihnen an stat des Brodtes vorsetzt zu essen Asche: Dann sagt der Prophet: **Ich esse Asche wie Brodt:** Nicht daß er so eben Asche gegessen habe/ sondern die Schrifft nennet das Wolessen Brodt/ und das Vbelessen nennet sie Aschen/ darumb daß der frommen Menschen Essen geringe und nichts ist/ eben wie Asche/ gegen dem Essen derer die im Sause und Genüge des Fleisches leben. Deutlicher davon zu reden/ so kan oder mag die Speise oder Brodt der Hertz-Betrübten und Traurigen nicht unbillich genandt werden *Panis cinericeus*, eine Asche oder Aschen-Brodt. 1. *Propter pauperiem*, wegen des grossen Armuts und Elendes/ daß es fast mit einem frommen Menschen dahin kommen will/ daß/ da andere Vberfluß und Brodts die Fülle/ sie im Gegentheil manchmal darben und hungern müssen/ und mit dem armen *Lazaro* weder zu beissen noch zu brechen haben. 2. *Ob saporem*, wegen des Geschmacks/ daß/ wann sie es gleich haben/ es solchen Hertz-Bekümmerten und Traurigen doch nicht schmecket/ sondern ihnen ihr Brodt im Munde wird nichts anders als Asche/

Textus. Ich esse Asche wie Brodt.

Quistorpii annotationes Biblic. in Psal. 102. v. 10.

Glass. Philol. sac. lib. 5. p. 747.

ihnen auch nicht anders schmecket als Asche. 3. *Ob nutrimenti defectum*, daß sie dadurch nicht sonderlich gestärcket werden / da sonst das Brodt des Menschen Hertze stärcket / *Psal. 104.* Sie mögen Brodt essen wie sie wollen / für Traurigkeit sie doch dürr und mager bleiben / und daher gehen wie ein Scheit Holtz. 4. *Ob doloris magnitudinem*, wegen der grossen Angst / in dem Angst und Noth ihr täglich Brodt.

Psalm. 104. v. 15. Glass. Philos. lib. 5. p. 306. 280.

USUS.

Dreyerley Brodt in H. Schrifft zu finden / an welchen wir uns in unserm Leben zu halten haben.

Hierbey zu erkennen:

Wie nicht einerley / sondern wol dreyerley Brodt in heiliger Schrifft zu finden / an welchem wir uns die Zeit unsers Lebens halten müssen. 1. Redet die Schrifft vom geistlichen oder Himmel-Brodt / welches zur Nahrung der Seelen geordnet / und durch das Manna der Jüden ist vorgebildet worden / damit sie 40. Jahr in der Wüsten gespeiset worden / und dasselbe einem jeden einen Schmack gab wie er selbst wolte / *Exod. 16.* Welche Art dann das Geistliche Seelen-Brodt auch an sich hat / daß es einem jeden kan Trost geben / nachdem seines Hertzens Hunger und Begierde seyn mag. Diß Manna oder Himmels-Brodt der Seelen / ist der ewige Sohn GOttes / CHRIstus JEsus / sampt seinem göttlichen Worte und hochwürdigen Sacramenten nach seiner / des HErrn CHristi selbsteigener Außlegung / *Johan. 4. & Matth. 4.*

1. Ein geistliches Himmel-Brodt und wie köstlich es sey.

Joh. 4. v. 34. c. 6. v. 51. Matth. 4. v. 4.

Bey dem Johanne *6 cap.* da die Jüden ein Zeichen von CHristo begehrten / und *allegir*ten das Exempel / wie ihre Väter hätten Manna gessen in der Wüsten / da antwortet der HERR CHristus und sprach: **Moses hat euch nicht Brodt vom Himmel gegeben / sondern mein Vater giebt euch Brodt vom Himmel.** Was aber solches Brodt sey / erkläret der HErr CHristus selbst / und spricht drauff: *Ego sum panis vivus, &c.*

Joh. 6. v. 32. v. 35.

Ich bin das Brodt des Lebens / wer zu Mir kommt / den wird nicht hungern noch sterben ewiglich. Nun möchte jemand sagen: Das ist ein herrliches Brodt des Lebens CHRIstum

sum JEsum überkommen / und seiner geniessen? Darauff antwortet *D. Lutherus* fein einfältig und spricht: CHristus ist das warhafftige Brodt des Lebens / aber Er ist dir nicht nütze / kanst sein auch nicht geniessen / GOtt mache Ihn dann zu Worten / ꝛc. Diß kan man nicht allein ziehen auff das göttliche Wort und Evangelium / sondern auch auff die hochwürdigen Sacramenta / darinnen sich CHristus uns giebet zu essen und zu trincken / wie Er dann sonderlich darumb eingesetzt das hochwürdige Sacrament seines Leibes und Blutes / darinnen Ers also verordnet hat: **Nehmet hin esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Nehmet hin trincket alle darauß / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird.** Lutther. 1. tom. Jenens. p. 34. a.

Sind also das Wort und Evangelium / wie auch die H. Sacrament gleich als die Schlüsseln / darinnen uns das Brodt des Lebens / JEsus CHristus angerichtet und vorgetragen wird. Der Glaube aber ist die Hand / der solches zu sich nimmt und zu eigen macht. Alsdann auch von dem Brodte göttliches Wortes der HErr CHristus selber redet / *Matth. 4.* **Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt / sondern von einem ieglichen Wort / das durch den Mund GOTtes gehet.** Matth. 4. v. 4. Dieses Brodt des Lebens CHristus sampt seinem Wort und Sacramenten ist weit ein köstlichere und vortrefflichere Speise / weder irgend ein niedliches Brodt auff Erden seyn mag. Ernehret Brodt und Speise leiblicher Weise: Das Brodt des Lebens CHristus / sampt seinem Evangelio und heiligen Sacramenten ernehret uns geistlicher Weise / wie dann die Christliche Kirche auch singet: **Dein Wort mein Speise laß allewege seyn / damit mein Seel zu nehren / mich zu wehren / wann Unglück geht daher / das mich bald möcht abkehren.** Stärcket das Brodt leiblicher Weise / wie es dann des Menschen Hertze stärcket / *Psalm. 104.* Das Brodt des Lebens CHRIstus sampt seinem Wort und Sacramenten stärcket uns gleicher Psalm. 104. v. 15.

Weise: Und alles was du erdencken magst / ist dem nicht zu vergleichen.

Es war eine grosse Freude bey den Israeliten / als sie das Brodt des Lebens CHristum hatten / wiewol es doch meist in Typis oder Vorbilden bestunde / sie nandten ihre Stadt mit einem neuen Namen / rufften einander mit frolockendem Hertzen zu / und sprachen: *Hic est Dominus*, Allhier ist der HErr / *Ezech. 48.* Wir mögen freylich auch also von uns und dieser Stadt und Gemeine sagen: *Hic est Dominus*, Allhier ist der HERR. Allhier ist der HErr / der uns Seelen-Hungerige speiset und erfüllet / *Luc. 1.* Haben wir nun diesen HERRN / das Brodt des Lebens / CHristum / sampt seinem Göttlichen Wort und heiligen Sacramenten / so fragen wir nicht nach Himmel und Erden / wann uns gleich Leib und Seel verschmacht / so ist er doch unsers Hertzens Trost / und unser Theil / *Psal. 73.*

2. Findet sich auch in Göttlicher heiliger Schrifft ein leibliches Brodt / zu Erhaltung des Lebens / welches für allen andern essenden Wahren / auch für die allerkostbarsten Gewürtz (die man allein für das köstlichste hält) den Ruhm hat in der Schrifft / daß es das Menschen-Hertze stärcke. Von dem Wein wird gesagt / daß er des Menschen Hertz erfreue / als deß wir mehr zur Lust und Freude gebrauchen / und zur Nothdurfft noch wol entbehren können: Aber von dem lieben Brodt / das doch offt in Überfluß mißbraucht wird / wird gerühmet / daß es des Menschen Hertze stärcke / *Psalm. 104.* Und daß man also dessen nicht wol entrahten kan. Welches dann auch giebt die Erfahrung: Wann gleich allerley essende Wahren gar übel zu bekommen / und theuer ist / so heist man es doch nicht theure Zeit: Allein wann es am lieben Brodt mangelt / da rechnet man es für Theurung / als daß man zu Erhaltung und Nahrung des Leibes nicht entberen kan / wann wir gleich des andern alles eine Fülle haben.

Psal. 104. v. 15.

Wir uns nicht an dem

Dieses Brodt / wann wirs zur Gnüge haben / sollen wir zu frieden

frieden seyn / und uns nicht an den Vberfluß gewehnen / daß wir wolten Hoffart bey Essen und Trincken / mit übrigen Vnkosten zur Pracht und Vbermaß treiben / wie offters geschicht / welches nicht zu loben / viel weniger vor GOtt zu entschuldigen. *Natura paucis contenta*, pfleget man zu sagen / die Natur ist mit wenigem zu frieden / und wil unser lieber GOTT die Vbermaß nicht zur Pracht / sondern zum Vnterhalt des lieben Armuts gebraucht haben. Wo es aber nur zur Vollbrätigkeit angewendet wird / so erfolget nichts anders drauff als Vnvernunfft / Stoltz und Trotz / wider GOtt: wie von dem Jüdischen Volck gesaget wird: *Incrassatus est servus meus & recalcitravit:* **Da mein Knecht fett und satt ward / da ward er geil** / *Deut. 32.* Zuvor in Egypten lebten sie bey dem Brodt in warer Gottesfurcht und beteten zu GOtt / daß sie den Himmel durchschryen / *Exod. 2.* Aber da sie die Fülle haben / trotzen sie wieder GOtt / und muß Moses über sie diese Klage führen: **Danckest du also dem HERRN / deinem GOtt / du toll und thöricht Volck?** *Deut. 32.* Was saget die Schrifft von denen zu Sodom / wie ihnen ihre Fülle und Vberfluß zu schweren Sünden Vrsach gegeben: **Das war deiner Schwester Sodom Missethat / Hoffart und alles vollauff / aber den Armen und Dürfftigen halffen sie nicht** / *Ezech. 16.* Man dencke an das Exempel vom reichen Mann und armen Lazaro. Die Rinden Brodt oder Brosämlein schaden dem armen Lazaro nichts am Glauben / und Seeligkeit: Vberfluß und Reichthumb fordert auch den Reichen nichts / sondern waren im Fallstrick zum Tode und Verdamnüß / *Luc. 16.*

Vberfluß mit Essen und Trincken gewehnen sollen.

Deut. 32. v. 15.

Deut. 32. v. 6

Ez. 16. v. 49.

Derhalben sey der Reiche nicht zu übermütig beym Vberfluß / der Arme auch nicht gar zu kleinmütig und ungeduldig bey seinem Stücklein Brodt / sondern bitte GOtt umb Segen und Gedeyen / beydes für sich und die Seinigen. Wie man dann auch siehet / daß manches armen Mannes Kinder bey ihrem trockenen Brodt besser zunehmen / darbey schöner / gesunder / und fröli-

cher seyn / weder manches reichen Mannes Kinder bey grosser Wartung und Vberfluß; So bringets auch der Arme eben so weit mit seinem Brodt / als der Reiche mit seinem Vberfluß: Vnd ist nicht so gar ein grosser Ruhm / daß einer nicht mehr kan und gelernet hat / als *fruges consumere*: Das ist / viel Korn / Wein und Gewürtze verderben helffen.

3. Ein Thränen-Brodt oder Brodt des Trübsals.

3. Finden wir auch in heiliger Schrifft das Thränen-Brodt / oder das Brodt des Trübsals / davon allhier unser Elender und Betrübter saget: Ich esse Asche wie Brodt. Von welchem Thränen-Brodt / oder Brodt des Trübsals / auch gelesen wird im 80. Psalm: Du speisest sie mit Thränen-Brodt / und tränckest sie mit grossem Maß voll Thränen. Von solchem Brodt der Kümmernüß dann auch redet der 127. Psalm: Es ist umbsonst / daß ihr frühe auffstehet / und darnach lange sitzet / und esset euer Brodt mit Sorgen. Im 1. Buch der Könige am 22. befiehlet der gottlose König Achab über den frommen Micham den Propheten also: Diesen setzet ein in den Kercker / und speiset ihn mit Brodt / und Wasser des Trübsals.

Pfal. 80. v. 6.

Pfal. 127. v. 2

1. Reg. 22. v. 27.

Dieses Brodt haben fromme Christen zu jeder Zeit nicht wenig essen müssen / und meinets unser lieber Prophet nicht böse / wann Er den Seinen offtermals ein Stücklein von solchem Hofen-Brodt außtheilet. Weil es aber den alten Adam schwer ankommt / solch Brodt des Trübsals hierunter zu bringen / und zu verdauen / so ist die liebe Gedult von nöthen mit dem David zu sprechen: Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort / *Psal. 130.* Dann es doch ein Christlich Ding ist / geduldig seyn / und auff die Hülffe des HErren harren.

Pfal. 130. v. 5

II. Membrum.

II. Erkennet / daß der HErr die Seinen / so Er zu Gaste auffnimmet / wunderlich *tractiret*: *Potum cum fletu miscendo.* daß Er ihnen vorsetzet Thränen für einen köstlichen Tranck:

Hiervon

Hiervon redet unser betrübter Prophet also: Und mische meinen Tranck mit Weinen. Er wil sagen: Für Weinen bey meiner Traurigkeit schmecket mir auch kein Trincken nicht: Andere die trincken / singen und lachen / und sind frölich dabey: Ich aber thue meinen Trunck / das ist / meine zeitliche Lust und Ergötzung / mit Weinen / das ist / *fletu pœnitentiæ veræ*, mit Thränen auß rechter Hertzens-Buß fliessende / mischen / thue seufftzen und für meine Sünde sorgen. So weiß GOtt einen zur Busse zu bringen / und das Thränen- oder Augen-Wasser einem außpressen.

Textus. Und mische meinen Tranck mit Weinen.

Hier haben nun heran zu treten / 1. *Pontificii de Pœnitentiâ falsò docentes*, die Päbstler oder Jesuiten / so da fälschlich vorgeben / als ob die Busse sey eigentlich ein Sacrament / und zwar ein Sacrament Neues Testaments / so nach der Aufferstehung des HErrn CHristi erst eingesetzet. Wormit aber wollen sie doch solches beweisen? Dann da ist ja bekandt denen / die nur ein wenig in heiliger Schrifft sich umbgesehen / wie die Heiligen im Alten Testament rechtschaffene Busse gethan / Rew und Leid gehabt über ihre Sünde / *Jerem.* 31. dieselbe bekandt / *Psal.* 32. und ihren Schmertzen dißfalls mit Anziehung der Säcke / und Besträwung der Aschen über ihre Häupter zu vernehmen gegeben / *Hiob.* 42. *Esth.* 4. Aber / da wendet *Bellarminus*, der Jesuiten Groß-Vater / ein: Daß zwar im Alten Testament bey vielen die Busse sey da gewesen / aber es habe ihr am besten gemangelt / warumb sie damals kein Sacrament gewesen / nemlich es sey nicht darbey gewesen die *Absolution*, oder das Loßsprechen von Sünden / welches erst im Neuen Testament den Jüngern des HErrn CHristi nach seiner Aufferstehung angetragen worden / mit diesen Worten: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / *Joh.* 20. Hierauf antwortet für uns der Prophet Nathan / welcher dem Könige David / da er in schwere Sünden gerathen / hertzliche Rew und Leid drüber

USUS.

1. Daß auch ware Buß im Alten Testament gethan worden / welches die Päbstler läugnen.

Brochm. Syst. Theol. tom. 2. p. 314. b.

Jer. 31. v. 19.
Ps. 32. v. 34.
Hiob. 42. v. 6.
Esth. 4. v. 1.
Bellarm. lib. 1. de pœn. cap. 11.
Joh. 20. v. 23.

drüber gehabt/alſo zugeredet: *Dominus tranſtulit peccatum tuum à te:* **Der HErr hat deine Sünde weggenommen/** 2. Sam. 12. Da dann *Bellarminus* weiß dieſe *inſtantiam* zu geben: Es habe gleichwol der Nathan nicht geſagt zu dem David: *Ego te abſolvo*, Ich abſolvir dich von Sünden/ welches alſo eine rechte *Abſolution* geweſen wäre. Hier hätte er uns zu weiſen/ daß irgend ein Apoſtel eben mit ſolchen/ und ſo vielen Worten: *Ego te abſolvo:* **Ich abſolvire dich**/ jemand von Sünden loß geſprochen. Vnd hilfft auch nichts/daß dieſes groſſe *Lumen* unter den Jeſuiten vorgiebt: daß die Prieſter Altes Teſtaments nicht Macht gehabt die Sünde zu vergeben/ welches eine groſſe Vnwarheit iſt. Dann hatten die Prieſter Altes Teſtaments nicht Macht gehabt Sünde zu vergeben/warumb wird ihnen dann von GOtt dem HErrn durch den Propheten Heſekiel ſo hefftig vorwieſen/ihre Art und Vntreu/mit dieſen Worten: **Der Schwachen wartet ihr nicht/und die Krancken heilet ihr nicht/das Verwundte verbindet ihr nicht/ das Verirrete holet ihr nicht/und das Verlohrne ſuchet ihr nicht/ ſondern ſtrenge und hart herrſchet ihr über ſie/** Ezech. 34. v. 4. Darumb ja freylich Schwache/ Krancke/ Bußfertige und Troſtloſe müſſen damals geweſen ſeyn/ die der *Abſolution* und Loßzehlung von Sünden wol bedurfft/ und über welche GOtt gewolt/ daß ihnen mit Troſt und Loßſprechung von Sünden möchte beygewohnet werden. Aber hiervon nicht weiter.

2. Vnbußfertige ſollen in ſich ſchlagen/ und hertzlich ihre Sünde beweinen.

2. Mögen auch hier herantreten/ *omnes impœnitentes*, alle **Vnbußfertige**/ die ſich zu keiner waren Bußfertigkeit wenden wollen/ daß ſie ſich doch auch einmal darzu ſchicken thäten/ und über ihre Sünde weineten. Dieſer Betrübte allein/ in unſerm Pſalm/ iſt auſſer Zweiffel ein groſſer Heiliger geweſen/ und dennoch ſo weinet er über ſeine Sünde. Vnd ihr Vnbußfertige wollet in und bey eurer ſo lang getriebenen Boßheit frölich ſeyn und lachen? O der groſſen Blindheit! Diß/diß eben wird endlich dem

dem Faß den Boden außstossen / und die Göttlichen Straffen hauffenweise über uns bringen / weil iederman die angetragene Gnade GOTtes so verachtet / sich in seinen Sünden noch rühmet / und sich darmit kützele. Auff / auff demnach und weinet über eure Sünde. *Quocunque oculos vertimus materiam plorandi invenimus.* Wo du die Augen des Gemütes hinwendest / finden wir Vrsach gnug zu weinen. Wenden wir sie über uns / so sehen wir GOtt / den wir beleidiget: Wenden wir sie unterwerts / so sehen wir die Hölle / die wir mit Sünden verdienet. Wenden wir sie zu rücke hinterwerts / so sehen wir die Sünden nachfolgen / welche wir begangen: Wenden wir sie Vorwerts / so sehen wir das Gerichte / dafür wir uns fürchten. Wenden wir sie In uns / so sehen wir das Gewissen / welches wir verunreiniget. Wenden wir sie ausser uns / so sehen wir die Welt / die wir geliebet haben. Als redet der *Augustinus*.

Darumb O Menschenkind / laß dich doch erweichen / und dir die Buß-Thränen endlich zu deinen Augen herauß dringen / auff daß du darmit außleschen mögest das angezündete Zorn-Feuer des Allerhöchsten. Zerreisset eure Hertzen / und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt mit Fasten / Seufftzen und Weinen / so wird Er sich euer erbarmen. *Venite ploremus coram Domino.* Kommt last uns niederfallen und weinen vor dem HErrn / *Psal. 96.* Der König Manasse beweinte seine Sünde / da er zu Babel in Fesseln und Ketten gefangen lag / und demütigte sich sehr mit Beten und Flehen vor dem GOtt seiner Väter: Da erhörte Er sein Flehen / erzeigte ihm Gnade / und brachte ihn wieder gegen Jerusalem zu seinem Königreich / *2. Chron. 33.* Der Engel des HErrn kam herauff von Gilgal gegen Bochim / und that dem Volck Israel eine scharffe Gesetz-Predigt / wie sie GOtt des HErrn Bund verlassen / und einen Bund gemacht mit den Einwohnern des Landes / ihre Altare nicht zerbrochen: und des HErrn Stimme nicht gehorchet; Da Psal. 96. v. 6.

der Engel solche Worte geredet hatte zu allen Kindern Israel/ hub das Volck seine Stimme auff / und weineten / und hiessen die Stette Buchim / das ist / die weinende Stete / opfferten auch daselbst dem HErrn / *Judic. 2.* Da GOtt den Niniviten ihren Untergang verkündigen lassen/thaten sie Busse/mit Fasten/Beten und Weinen/ und erlangten Gnade und Versöhnung/ *Jon. 3.* Petrus/da er hörete den Han krehen/ weinete er bitterlich über seine Sünde/und bekam von CHristo einen tröstlichen Gnaden-Blick/ *Matth. 26.* Maria Magdalena vergoß ihre heisse Thränen/ und netzete darmit CHristo seine Füsse: darauff hörete sie alsobald diese liebliche Worte: Sey getrost/ deine Sünde sind dir vergeben/ *Luc. 7.*

Judic. 2. v. 1. seq.

Jon. 3. v. 5.

Matth. 26. v. 75.

Luc. 7. v. 38.

In Summa: *Nemo ad DEUM aliquando flens accessit, qui non quod postulavit, acceperit:* Niemand ist iemals weinende zu GOTT kommen/der nicht/was er gebeten/ erlangt hätte/ saget *Chrysostomus.* Und seelig sind die da weinen/ dann sie sollen getröstet werden / spricht CHristus *Matth. 5.*

Matth. 5. v. 4.

III. Membrum Textus. Für deinem Dräuen und Zorn.

III. Erkennet wie wunderlich GOTT seine Bußfertige führe: *Comminationes & iram ostendendo:* daß Er seinen Zorn und Dräuen an statt einer lieblichen Tisch-Music hören läst/ hiervon unser Elender und Betrübter also redet: Für deinem Dräuen und Zorn. Unser Prophet wil sagen: Das thuts ihm/dein Dräuen und Zorn/ O GOtt/ so ich mit meinen Sünden verdienet/welchen Du mich sehen läst / das beist / das schmertzt in meinem Gewissen / daß ich Deine Göttliche Majestät so hoch beleidiget / und dadurch den gerechten Zorn / zeitliche und ewige Straffe wider mich erwecket. Sehet/so hat sichs der zu Hertzen gehen lassen / und so hat es ihn gereuet / daß Er durch Sünde GOttes Zorn auff sich geladen.

USUS. Zu bedencken / was wir mit unsern Sünden bey Gott verdienen.

Uns zum Exempel/ und daß wir auch bedencken / was wir mit unsern Sünden bey GOtt verdienen / nemlich / Zorn und Unguade/und daß Er mit lauter Dräuen auff uns zusetzen thut/ daß/

daß/da GOtt zuvor unser bester Freund gewesen/ Er dann dräuet und zürnet. Ich meinete ja / das solte einen mit dem betrübten Propheten allhier schmertzen? Das solte einem über alle massen schrecklich vorkommen. Wann eine Wittbe ihren hertzvielgeliebten Eheschatz durch den zeitlichen Todt verlieren muß / das schmertzet/ auch wann sie schon über etliche Jahr seiner gedencken hört/so gehets ihr zu Hertzen: Und unsere Seele solte sichs nicht schmertzlich reuen lassen / wann sie durch die Sünde ihren hertzlieben Ehemann/GOtt im Himmel/verlieret? Das sey fern / und abermal fern/und wiederumb fern von uns. Von dem berühmten Käyser *Alexandro M.* lieset man / daß Er einsmals in voller Weise/auß Gachzorn seinen treuen Diener und Hoffmeister / den *Clitum* erstochen habe: Da er aber wieder nüchtern worden / und seine Unthat bedacht/habe er sich solches dermassen zu Hertzen gehen lassen/und sich so hart geschämet/daß er sich selbst drauff umbs Leben bringen wollen / wo es nicht durch andere wäre unternommen worden. Nun ermorden wir durch die Sünde unsere eigene Seele / und jagen von uns unsern besten Freund hinweg/ GOtt das höchste Gutt / dessen wir auch ewige Schmach und Schande haben müsten / wo nicht rechtschaffene ware Busse geschicht. Die keusche *Lucretiam*, eine edele Römerin und Heydin / da sie mit Zwang vom *Torqvinio* umb ihre Ehre gebracht worden war/wider ihren Willen/brachte die äusserliche Schmach dazu / daß sie sich selbst erstach: Und mancher Christ schämet sich nicht vor GOTT / vor den heiligen Engeln/daß er die hohe Göttliche Majestätt so offt wissentlich und fürsetzlich erzürnet/ der billich dem Hißkia nachbeten solte: **Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage / für solcher Betrübnüß meiner Seele/** *Esa. 38.* Es lässets aber GOtt der HErr nicht allein darbey bleiben/daß Er nur mit seinem Zorn und Ungnade dräuen thäte/sondern da tractiret Er auch seine bußfertige/ gläubige und fromme Christen/die Er zu gaste auffnimmt/manchmal also. Esa. 38. v. 15.

IV. Membrum. Textus.

IV. Ex ira elevando & projiciendo, daß Er an statt der lieblichen *Conversation* giebt Schläge oben ein: Dann so lauten die Wort im Text: **Daß Du mich auffgehoben und zu Boden gestossen hast.** Ich habe nicht allein / will der Prophet sagen / dann Dräuen und Zorn durch meinen Vngehorsam und Sünde wider mich erreget / sondern auch allbereit im Werck verspüret und befunden / daß / da ich zuvor zu grossen Ehren erhaben / und hierbey deine Güte und Treue verspühret / jetzo zu Boden gestossen bin / auß meinem Glück- und Ehren-Stande / in einen Verderbens- und Trauer-Stand gesetzet / und für männiglich zu Schimpff / Spott und Schanden worden / muß seyn / so zu reden / iedermannes Fußhader / und von iedermann über mich herlauffen lassen.

Daß Du mich auffgehoben / und zu Boden gestossen hast.

USUS.

Hierbey zu sehen:

Wie ein schweres Ding es umb den Zorn GOttes sey. Esa. 30. v. 27 seq.

— **Was von GOttes Zorn zu halten:** Nemlich / Daß er sey / *omnium gravissima*, der allerschwerste Zorn. Der Prophet Esaias saget *30. c.* **Des HErrn Zorn brennet / und ist schwer / seine Lippen sind voll Grimmes / und seine Zunge wie verzehrend Feur / sein Athem wie ein Wasserflut / die biß an den Halß reichet: Man wird sehen seinen außgestreckten Arm mit zornigem Dräuen / und mit Flammen des verzehrenden Feuers mit Straalen und mit Hagel.**

— Wir lesen in heiliger Schrifft viel Exempel sehr zorniger Personen / die theils auß rechtmässigen theils auß unrechtmässigen Ursachen gezürnet und geeivert. Von Cain stehet *Gen. 4.* daß er über Abel sehr ergrimmet worden / also / daß er seine Geberden verstellet habe. Pharao hat sich sehr erzürnet über seinen obersten Schencken und Becker / *Gen. 40.* Als Moses vom Berge Sinai herab gegangen / und gesehen / wie ihnen die Kinder Israel unter deß ein gülden Kalb auffgerichtet / und drumb getantzet: ist sein Zorn dermassen entbrandt / daß er die zwo Taffeln der Zehen Geboten von sich geworffen / und zerbrochen / *Exod. 32.*

Gen. 4. v. 7.

Gen. 4. v. 2.

Exod. 32. v. 19.

— Einen grossen Zorn hatte David wider den Nabal gefasset / da er ihme

ihme und seinem Kriegsvolck eine Ritterzehrung abgeschlagen/ und darneben allerhand trotzige Wort entbieten lassen/da dann der Zorn war bey dem David dazumal so groß / daß er sich vermaß und schwur / ihn / den Nabal / und alle die Seinigen plötzlich zu überfallen/und zu erwürgen / wo nicht die kluge Abigail mit ihrer vernünfftigen Rede es unternommen hätte / *1. Sam. 25.* Sehr zornig und grimmig war Ahaßverus/ da ihm seine stoltze Gemahlin die Vasti abgeschlagen zu ihm zu kommen / *Esth. 1.* Item/ da sich die Boßheit des Hamans entdecket / *c. 7.* Deßgleichen auch Nebucadnezar sehr zornig wurde / da sich die drey Gesellen Danielis geweigert / das auffgerichtete güldne Bild anzubeten/ *Dan. 3.* Aber aller solcher Zorn ist sehr gering gegen dem Göttlichen Zorn / wann er entbrennet / und über einen Menschen ergrimmet. Dann wie die Majestät GOttes viel und unermäßlich höher ist / dann alle Hoheit und Majestät weltlicher Potentaten und Monarchen / sie seyn auch so groß als sie immer wollen. Also/wann dieselbe / seine unendliche Majestät / durch vorsetzliche Sünde und Vngerechtigkeit wird angetastet / ist auch sein Zorn unmäßlich grösser / als aller Weltlichen Potentaten Zorn seyn kan. Sirach *16. c.* saget: **Der HErr ist wol barmhertzig/ aber Er ist auch zornig/ Er läst sich versöhnen / Er strafft aber auch gräulich / so groß seine Barmhertzigkeit ist / so groß ist auch seine Straffe.** Da dann Sirach Gnade und Zorn gegen einander setzet/und saget / daß eins so groß sey als das ander. Nun ist aber die Barmhertzigkeit und Güte des HErrn über die Bußfertigen **unergründlich und unaußsprechlich: Seine Barmhertzigkeit ist ja so groß als Er selber ist:** sagt *Sir. 2.* **O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß/ es kan sie niemand wehren noch mehren: GOtt ist reich von Barmhertzigkeit** / *Eph. 2.* Darumb auch seine Gerechtigkeit sein strenger Eyver und Zorn wider die Gottlosen und Vnbußfertigen nicht geringer seyn kan / ist auch unergründlich / und unaußsprechlich: **So groß als Er selber ist.**

2. Sam. 25. v. 34.

Esth. 1. v. 12.

c. 7. v. 7.

Dan. 3. v. 13.

Sir. 16. v. 12.

Es saget zwar die heilige Schrifft an etlichen Orten / daß
Zach.1.v.15. GOtt der HErr nur ein wenig zornig sey / *Zach.1.* Und daß
Psal.30.v.6. sein Zorn nur ein Augenblick wehre / *Psal.30.* Aber das streitet gar nicht darwider / daß Er unmäßlich und unaussprechlich zornig an andern Orten genennet wird: Dann / wann gesaget wird / daß sein Zorn geringe sey und nicht lange wehre: hats diesen Verstand / daß GOtt der HErr nicht alsobald den völligen Zorn über die Menschen außgiessen / sondern allein etlicher massen nur mercken lasse / daß Er zu zürnen Vrsach habe / damit die Menschen sich alsobald bekehren / ehe das verborgene Zorn-Feuer gäntzlich ausbreche. Ja wie GOtt der HErr bißweilen ein wenig Gnade und Barmhertzigkeit würcklich erzeiget / *Eph. 9.* Und doch nichts desto weniger dieselbe unausforschlich und unendlich ist / über alle Bußfertige: als ob schon der Zorn des HErren wider die Sünde sich auch nur ein wenig bißweilen hervor thut / bleibt er doch an sich selber unmäßlich und unausforschlich. Der 78. Psalm erkläret solches gar deutlich / da Assaph von den ungehorsamen Israeliten saget:
Ps.78.v.38. Der HErr war barmhertzig und vergab die Missethat und vertilgete sie nicht / und wendet offt seinen Zorn ab / und ließ nicht seinen gantzen Zorn gehen. Da vermeldet wird / wie zwar das Jüdische Volck mit seinen Sünden offtmals den unendlichen Zorn GOttes habe erreget / wie auch derselbe mit völliger Macht über sie ausbrechen / und sie verstören wollen: Aber / da sey die Barmhertzigkeit / Menschlich also zu reden / gleichsam ins Mittel kommen und in den Weg gelauffen / daß er zu rück geblieben / und allein ein wenig sich sehen lassen.

Wer hieran noch Zweiffel hat / und der Meynung ist / GOtt sey der Sünde und Vngerechtigkeit so hefftig nicht zu wider / der besehe die Exempel / die in H. Schrifft auffgezeichnet sind: Da findet dann allhier hat / nicht allein das Exempel unsers Betrübten / der da schmertzlich klaget im Namen des Jüdischen Volckes / wie durch ihre Sünde und Vngehorsam GOtt über sie so sehr grimmig

und

und zornig worden: Besonders da sind auch noch andere Exempel zu sehen an den abtrünnigen Engeln / die nun abscheulich und verfluchte Geister sind: Die sind die alleredlesten Creaturen gewesen/die GOtt iemals erschaffen/welchen Er sein Ebenbild auffs herrlichste auffgedruckt: Aber so bald sie sich versündiget/hat sie GOtt von seinem Angesicht in Abgrund der Höllen zu ewiger Qual und Pein/ ohn alle Hoffnung der Erlösung/verstossen/ wie hiervon Petrus und Judas in ihren Episteln lehren. Dahin gehören alle andere Straff-Exempel / als der Ersten Menschen im Paradieß/ der Ersten Welt / die durch die Sündfluth verderbet worden: Der vier Königreiche / Sodoma / Gomorrha/ Adama/und Zeboim/die durch Schweffel und Feuer verzehret worden. Der Verheerung und Verstörung des Jüdischen Landes/und dessen Einwohner der Jüden / dann die alle sind ein Zeugnüß des schweren Zornes GOttes wider die Sünde / und Ungerechtigkeit. Am allermeisten aber sehen wirs an der grossen Passions-Histori / da der ewige Sohn GOttes / wiewol Er für sich keine Sünde gethan hat/ sondern rein und unbefleckt gewesen/ von seiner Empfängnüß an: Aber weil Er frembde/ das ist/ unsere / und des gantzen menschlichen Geschlechts Sünde auff sich genommen/an Seel und Leib unaussprechliche Angst/außgestanden hat / daß Er blutigen Schweiß drüber geschwitzet/und unter der Last des Zornes GOttes geruffen: Mein GOtt / mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen! So ist auch der Höllen Abgrund/ das Feuer/ so von Anbegin bereitet ist/ der Pfuel/der mit Schweffel und Feuer brennet / die äusserste Finsternüß / da Heulen und Zähnklappern ist / nichts anders dann ein Zeugnüß des schweren Zornes GOttes wider die Sünde/in dessen Betrachtung auch der Apostel saget / *Hebr. 10.* Schrecklich ists in die Hände des lebendigen GOttes / das ist / in seinen Zorn und Gericht fallen. Hebr. 10. v. 31.

Wann wir nun also verstehen und wissen/daß es solche Beschaffenheit

schaffenheit habe / und ein Mensch mit seinen Sünden / die er mit Wissen / Willen und Belieben begehet / in GOttes Zorn falle / so sollen wir vermahnet seyn / in steter Bußfertigkeit / Reu / Tödtung des sündlichen Fleisches / und Vbung des Glaubens / zu leben / und nimmermehr in einige Sünde zu willigen. Syrach spricht / 21. cap.

Sir. 21. v. 2, 3. Mein Kind fleuch für der Sünde / wie für einer Schlangen: Dann so du ihr zu nahe kommst / so sticht sie dich: Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne / und tödten den Menschen. Ein iegliche Sünde ist ein scharffes Schwerdt / und verwundet / daß niemand heilen kan.

Dahin sind auch gerichtet die Wort Tobiæ / des alten / an seinen jungen Sohn / die wir billich allesambt in Acht zu nehmen /

Tob. 4. v. 6. *Tob. 4.* Dein Lebenlang habe GOtt für Augen und im Hertzen / und hüte dich / daß du in keine Sünde willigest / und thust wider GOttes Gebot. Das hat der fromme Joseph in Egypten sehr löblich *practicirt* / und uns ein Exempel der Nachfolge gelassen / *Gen. 39.* Dann da ihn das Huren-Weib zur Vn-

Gen. 39. v. 10 zucht reitzte / gibt er ihr die Antwort: Wie solte ich ein so grosses Vbel thun / und wider GOtt sündigen: Das ist / wie solte ich die Gnade meines GOttes / der mich so treulich meinet / so schändlich verschertzen / und so übel an dir / so übel an deinem Herrn / so übel an meinem Geschlecht / so übel an meinem eigenen Leib und Seele thun? Das sey ferne. Diese Worte brauche ein ieder mit Christlicher Tapfferkeit / und äusserstem Widerstande / so offt ihm etwas unrechtes wird zugemutet.

V. Membrum. *V.* Erkennet / wie GOtt der HErr mit den Seinen umbgehe / und sie wunderlich führet: *E vivis tandem eripiendo*, daß Er sie endlich gar aus dem Hause dieser Welt heraus stosse: Dann / sagt der Prophet:

Textus. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß: Wil sagen: Meine Zeit ist vergangen unnütze / und habe nun nichts davon. Gleich wie vom Schatten nichts bleibet / also auch nichts bleibet von allem Leben. Ich

verdorre

verdorre wie Graß: Das ist: Wie gar kurtz und eitel/darzu auch sündlich und verderblich/ist aller Menschen Leben.

Zum Nutz hierbey:

Wie so gar war es sey/ was die Christliche Kirche singet;
Das macht die Sünd du treuer GOtt/
Dadurch ist kommen der bittre Todt:
Der nimmt und frist all Menschen Kind/
Wie er sie findt/
Fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

USUS. Wegen der Sünde wir dem Tode herhalten müssen.

Welche Nichtigkeit und Hinflüchtigkeit wir bedencken/und uns so viel desto baß in der Zeit zu gutem Abschied *præpariren*/oder unser Haus bestellen sollen. Davon zur andern Zeit mit mehrem gehandelt worden. Und sey auff dißmal genugsam.

Die sechste Predigt/

Habita Cæstrin. d. 2. May, Anno 1649.

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 13.

DV aber HErr bleibest ewiglich/ und dein Gedächtnüß für und für.

Eingang.

Ruhmrätigkeit bey den Menschen in der Welt sehr groß.

SO wir / Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo / der Welt-Lauff betrachten / so werden wir befinden / wie die Ruhmrätigkeit bey den Menschenkindern ie mehr und mehr wächset und zunimmt. Dieser rühmet sich seiner hohen Ankunfft / und grossen Geschlechts; Der ander seiner grossen Weißheit / Kunst und Geschicklichkeit: Der dritte seiner Stärcke / Macht und Gewalt / damit er grosse rühmliche Helden-Thaten verrichtet gehabt: Der vierdte seines grossen Reichthums / Haabes und Gutes / und was des Dinges mehr. Aber / O blinde Welt! Dann was ist doch dieses alles? *Vanitas vanitatum & omnia vanitas:* Es ist alles gantz eitel / saget dahero diger Salomon 1. Cap. Vnd

Den Gelährten hilfft doch nicht sein Kunst /
Die Weltlich Pracht ist gar umbsonst /
Wir müssen alle sterben:
Eim Reichen hilfft doch nicht sein Gut /
Dem Jungen nicht sein stoltzer Muth:
Er muß aus diesem Mayen.

singet die Christliche Kirche. Wer wolte sich dann solcher *Vanität* und Eitelkeit groß rühmen / oder darauff trauen und bauen. Vor Zeiten hat man solche Vergängligkeit bey Erwehlung der Päpste und Käyser bald erwehnet / damit sie sich ihrer Hoheit nicht zu sehr überhüben noch zu groß rühmen möchten. Wann ein Papst *elegiret* wurde / so steckte einer ein Wischwerck auff eine Stange / zündte es an / und redete diese Worte dazu: *Sanctissime Pater, sic transit gloria mundi,* Du heiligster Vater / also vergehet alle Ehre / Freude und Ruhm dieser Welt. So hat man auch zu Constantinopel diese löbliche Gewonheit gehalten / wann ein neuer Käyser erwehlet worden / und nun auff seinen Käyserlichen

Thron

Thron gesessen/so ist ein Steinmetze für ihn getreten/hat ihm allerhand Marmorsteine gezeiget/ und mit lauter Stimme gefraget/ aus wasserley Art Marmors er ihm sein Sarck verfertigen solte? Das ist nun alles zu dem Ende geschehen/ damit solche hohe Personen sich ihrer Majestät nicht erheben/ sondern ihrer Sterbligkeit/ und Vergänglichkeit stets gedencken möchten.

An solche Nichtigkeit und Flüchtigkeit aller Welt Freude und Ruhmes/wil die Welt itzo gar nicht/oder gar wenig gedencken. Aber die Kinder GOttes stellen sich der Welt/ die also im Argen lieget/ nicht gleich/ *Rom.12. 1.Joh.5.* sondern dencken auff einen bessern Ruhm/ welcher Bestand hat/nicht allein in dieser Zeit/ sondern auch hernach dort in Ewigkeit.

Sie schliessen und beschliessen mit dem lieben *Chrysostomo: Bonum est gloriari in terris, sed melius est gloriari in Cœlis:* Es ist fein gerühmet werden auff Erden/ aber viel besser Ruhm haben droben im Himmel. Chrys. Item 125. in Matt.

Sie rühmen sich GOttes des ewigregierenden Vaters/ daß Er sie sampt seinem Sohn und dem heiligen Geist so wunderlich gemacht und erschaffen: Das ist *Gloria magna*, der grosse Christen-Ruhm: aber *gloria major*, viel gröser Ruhm/daß sie nicht *pretio æris*, mit vergänglichem Gelde oder Silber/ sondern *talento sanguinis*, mit dem theurbaren Blute JEsu CHristi/ des Sohnes GOttes/erlöset sind. *Gloria maxima*, ihr höchster und gröster Ruhm ist/daß ihr Wandel droben im Himmel/von dannen sie auch warten ihres HErren und Heylandes JEsu CHristi/ da sie bey Ihm seyn werden im ewigen Leben allezeit/ und sollen haben Theil mit allen Heiligen GOttes im ewigen Heyl.

Solcher Ruhm gefället der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit wol/ wie dann der H. Zebaoth selber darzu anmahnet/ *Jer.9.* Der Weise rühme sich nicht seiner Weißheit/ der Starcke seiner Stärcke/ der Reiche nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich Jer. 9. v. 23.

daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der ich Barmhertzigkeit / Gericht und Gerechtigkeit übe auff Erden.

Solchen Ruhm ihm auch angelegen sein lassen unser betrübter Prophet in vorgenommenem Psalm / dann / nach dem er im Ersten Theil desselben gehalten / *Acerbissimum ob peccata luctum*, eine grosse Jammer-Klage / dabey er seine und seines Volcks Sünde / Verderbligkeit und Nichtigkeit angeführet / und was es demnach mit ihnen für GOtt für eine Beschaffenheit: Als entstehet dannenhero in dem Andern Theil dieses Psalms / bey gedachtem Propheten / *Ardentissimum desiderium*, ein hertzlich Verlangen nach GOtt / und seinem Gnaden-Reich / so durch CHristum solle angerichtet werden / an welchem er sich und sein Volck auff Erkenntnüß und Bekentnüß der Sünden / mit warem Glauben solle thue / und ihnen dasselbe ihren höchsten Ruhm und Ehre sein lassen.

Es lässet aber der Prophet solch sein Verlangen / nach Christi Reich / gar eben sehr vermercken in dem Andern Theil dieses Psalms / vornemlich durch dreyerley Stücke: 1. *Per elegantissimam Antithesin, seu Oppositionem*, durch einen herrlichen geistreichen und sehr nachdencklichen Gegensatz: 2. *Per expressum petitionem*, wann er gar ernst und außdrücklich drumb bittet.

III. *Per rationum declarationem*, in dem er solcher seiner Bitte unterschiedliche Vrsachen anzeiget.

Von allen Dreyen auff einmal zu reden würde zu viel werden / verbleiben demnach anitzo bey dem Ersten / zu besehen die *Elegantissimam Antithesin seu Oppositionem*, den herrlichen geistreichen und sehr nachdencklichen Gegensatz / so verfasset in diesen Worten: Du aber HErr bleibest Ewiglich / und dein Gedächtnüß für und für. Hiervon auffs kürtzte und einfältigste zu reden / und daß es mit Frucht und Nutz geschehen möge / seufftzet zuvor mit mir also: Hilff / HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit / Amen.

Ab-

Abhandlung.

WAnn / Geliebte Freunde in CHristo / Im 100. Psalm Vermahnung geschicht an die gantze Welt / daß sie Gott solle Dienst und Ehre leisten / als welcher uns geschaffen / erlöset / geheiliget / so stehet drinnen unter andern also: **Erkennet doch / daß der HErr GOtt ist:** Solcher Vermahnung thut nachkommen auch unser Betrübter in diesem Psalm: Dann da er bißhero im Ersten Theil desselbigen seine Noth von sich geklaget / wie es ihm / und dem Jüdischen Volcke / in der Babylonischen Gefängnüß / so sie mit ihren Sünden gar wol verdienet / ergangen / und was es dannenhero für einen schlechten Zustand mit ihnen habe / so wendet er sich nun in dem andern Theil dieses Psalmes mit wahrem Glauben zu GOtt / und seinem Sohn JEsu CHristo. Und weil er in kurtz vorhergehenden des menschlichen Lebens Nichtigkeit und Flüchtigkeit gedacht / da er spricht: **Meine Tage sind dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß:** So macht er nun eine *Antithesin* oder Gegensatz / damit richtet er sich wieder auff / und stellet ihm für GOttes seine Majestät / und tröstet sich damit / daß dennoch gleichwol ein GOtt im Himmel: Dann in Traurigkeit und Betrübnüß unser Seelen nichts bessers / dann daß wir mit festem Vertrauen an GOtt und seinen Sohn CHristum uns halten. Es erkennet aber dieser unser Betrübter in solchem seinem Gegensatz. Ps. 100. v. 3.

I. DEI Existentiam, daß ein GOTT sey. Spricht: Du aber / HERR: אתה *Tu*: mit welchem Wort Du zeiget er auff etwas gewisses / das dennoch verhanden sey / dakan er sich in seinem Elend und Jammer halten thue. Wil sagen: Ob gleich meine Zeit und Tage dahin wie ein Schatten / ich bin verdorret wie Graß / und werde nun endlich gar dahin müssen / so weiß ich dennoch woran ich mich halten / nemlich daß Du GOtt seyst / daß Du noch lebest / ob ich und alle Menschen gleich vergehen thun. Erkennet

I. Membrum. Daß ein GOtt sey / welches aber der sicher Welthauffe läugnet.

kennet also der Prophet / daß gewiß ein GOtt sey. Möchte jemand sagen: Wer wolte das läugnen / daß ein GOtt wäre / Er hat sich ja gnugsam bewiesen / seine Fußstapffen sind überall zu finden. Freylich ists an dem / Ihr meine Geliebten: Nichts destominder finden sich auch mitten in der Christenheit so rohe sichere Leute / die dieses nicht gläuben / oder doch im Hertzen daran zweiffeln. König David klaget hierüber zu seiner Zeit: Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOTT / Psal. 14. v. 1. *Psal. 14.* Und die Christliche Kirche singet davon also:

Es spricht der Unweisen Mund wol /
Den rechten GOtt wir meinen /
Doch ist ihr Hertz Unglaubens voll /
Mit That sie Ihn verneinen.

Diß ist der gottlosen Leute *Symbolum* und Sprichwort / daß sie sagen: Der HErr siehets nicht / und der GOtt Jacob achtets nicht / Psal. 94. v. 7. *Psal. 94.* Sie sagen sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verläugnen sie es / Tit. 1. v. 16. *Tit. 1.* Und leider zu unsern Zeiten ists dahin kommen / daß *Epicurus* wieder lebendig wird / und neue Zunfftgesellen annimmt. Man findet Leute / die meinen / es sey ein lauter Fabelwerck / es sey ein ertichtes Mehrlein / was von GOtt und seinem Gericht gelehret und geprediget wird / allerdings nach des Apostels Petri Weissagung / 2. Pet. 3. v. 4. *2. c. 3.* Wisset das auffs erste / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren eignen Lüsten wandeln / und sagen / wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Väter entschlaffen sind / bleibet alles wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

USUS.

Warumb wir GOtt erkennen sollen / und auff solch Erkentnis / weil es GOttes ernster Wille und Wolgefallen / daß wir

Von solchen rohen und sichern Leuten sondert sich allhier der Prophet abe / und wir auch mit demselben uns von solchen Epicurern / die von GOTT nichts halten noch wissen wollen / absondern thun / und lernen vielmehr GOtt erkennen / solches (1.) Darumb

Ihn

Ihn auß seinem Wort erkennen sollen / dann dasselbe hat Er so bald im Ersten Gebot von uns erfordert / wann Er spricht: Ich bin der HErr dein GOtt / das ist / du solt mich allein für den einigen waren GOTT erkennen. *1. Par. 29.* spricht David auß GOttes Befehl zu seinem Sohn Salomon: Erkenne den GOTT deines Vaters / und diene Ihm auß gantzem Hertzen. *Psal. 46.* Seyd stille / und erkennet / daß Ich GOtt bin / Ich wil Ehre einlegen auff dem Erdboden. *Oseæ 6.* spricht die Göttliche Majestät: Ich habe Lust an der Liebe / und nicht am Opffer / und am Erkäntnüß GOttes / und nicht am Brand-Opffer. Solch Erkäntnüß fordert der HERR von uns nicht umb seinet willen / dann Er bleibet GOTT das höchste Gut / Er werde dafür erkennet oder nicht / sondern umb unsernt willen / weil wir derselben Erkäntnüß in viel wegen reichlich zu geniessen haben.

nüß alle Mühe und Gedancken wenden.

1. Par. 29. v. 9

Pf. 46. v. 11.

Ose. 6. v. 6.

(2.) Weil uns GOtt eben zu dem Ende erschaffen / und eine vernünfftige Seele gegeben / auff daß wir Ihn auß seinem Wort erkennen / rühmen und preisen. Gleich wie alle andere Creaturen umb des Menschen willen geschaffen sind / daß sie Ihm sollen dienen: Also ist der HERR umb des Menschen willen erschaffen / daß er GOTT den HErrn für seinen und aller andern Creaturen Schöpffer soll erkennen / ehren / lieben / und preisen. Die unvernünfftigen Thiere können GOtt nicht erkennen / weil sie keinen Verstand haben / aber der Mensch hat von GOtt eine vernünfftige Seele empfangen / daß er verstehen möge / von wem / und warumb er sey erschaffen / nemlich seinen HErrn und Schöpffer zu dienen. Dannenhero hat GOtt der HErr dem ersten Menschen / so bald Er aus dem Erdenklos ihn formiret / und einen lebendigen Othem ihm eingeblasen / das Gebot ihm gegeben / er solte nicht essen von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses / *Gen. 2.* auff das er hieraus erkennen möchte / das er als eine vernünfftige und zu GOttes Ebenbilde erschaffene Creatur

Gen. 2. v. 17.

schuldig

schuldig sey GOtt seinen Schöpffer aus seinem Wort zu erkennen/zu ehren/und Ihm zu gehorsamen. Eben zu demselben Ende lässet uns Menschen noch heutiges Tages GOtt der HErr in diese Welt gebohren werden / das wir den HErrn dieses grossen
Act.17.v.26, und schönen Hauses aus dem Gebäude erkennen solten / Act.17.
27. GOtt hat gemacht / daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen / und hat Ziel gesetzt / zuvor versehen / wie lang und weit sie wohnen sollen. Daß sie den HErrn suchen sollen / ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten / und zwar Er ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns / dann in Ihm leben/weben und sind wir.

(3.) Weil sich GOtt der HERR darumb geoffenbahret. Dann da hat GOTT bald von Anfang der Welt her sichtbar Menschen geoffenbahret auff mancherley Weise: Nemlich in einem Wort / in den Gnaden-Zeichen seiner Verheissung durch vielerley Wolthaten / durch grosse übernatürliche Wunderwerck/ das Er von den Menschen hieraus möchte erkennet werden. Wann GOtt der HErr nicht gewolt/das die Menschen Ihn solten erkennen / so würde Er sich ihnen nicht haben geoffenbahret/ Er würde nicht seyn aus dem verborgenen Sitz seiner Majestät hervorgegangen/ sondern wäre innen blieben.

(4.) Weil uns GOtt der HErr darumb durch den Heiligen Geist erleuchtet / und wiedergebohren. Dann solches ist darumb geschehen/das wir Ihn hinfüro möchten erkennen/ehren/ rühmen und preisen. Alsdann die Göttliche Majestät spricht/
Jer.31.v.34. *Jer.31.* Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben (durch den Heiligen Geist) und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und sagen / erkenne den HErrn / sondern sie sollen mich alle kennen/beyde klein und groß / spricht der HErr. Solch Erkäntnüß dann auch wünschet der Apostel Paulus / und dencket an/

daß

daß es von GOtt dem Heiligen Geist herrühre / *Ephes. 3.* da er spricht: GOTT gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung zu sein selbst Erkäntnüß / und erleuchte Augen eures Verständnüsses / daß ihr erkennen möget / welche da sey die Hoffnung eures Beruffes. Eph. 2. v. 18.

Auff solch Erkäntnüß GOttes nun sollen wir alle unsere Mühe und Gedancken wenden / dann GOTT erkennen / ist die höchste Weißheit / und die beste Gerechtigkeit / ja das ewige Leben / *Sap. 15.* Das ist das ewige Leben / daß sie Dich / Vater / daß Du allein warer GOtt bist / und den Du gesandt hast / JEsum CHristum erkennen / *Joh. 17.* Als Moses auff dem Berge war / ins Land Canaan einzugehen / da seufftzete und wünschete er: Habe ich Gnade vor deinen Augen funden / so laß mich deinen Weg wissen / damit ich Dich kenne / und Gnade vor deinen Augen finde / *Exod. 33.* Wir sind auch Pilgrim und Wandersleute in der Welt / als in einer rauhen wilden Wüsten / wir gedencken allesampt in das Himmlische Canaan einzugehen / drumb soll ein jedweder mit Mose dem Manne GOttes seufftzen: Ach habe ich Gnade vor deinen Augen funden / so laß mich deinen Weg wissen / damit ich Dich kenne / und Gnade vor deinen Augen finde. Wer GOtt recht erkennet / der weiß an wen er gläuben / wen er lieben / und auff wen er sein Vertrauen setzen soll. Wer GOtt den HErrn recht erkennet / der ist in guten Tagen nicht zu übermütig / dann er weiß / daß GOtt gerecht sey / und könne straffen: In bösen Tagen ist er nicht kleinmütig / dann er weiß daß GOtt barmhertzig sey / und wolte wieder helffen: Wer GOtt den HErrn recht erkennet / der wird von GOtt wiederumb erkandt / dann / der HERR kennet den Weg der Gerechten / *Psal 1.* Vnd der feste Grund GOttes bestehet / und hat diesen Siegel / GOtt kennet die Seinen / *2. Tim. 2.* Im Gegentheil heist es nach dem Spruch *Nazianzeni: Qui DEUM ignorat, ignorabitur à DEO:* Wer Exod. 33. v. 13. Psal. 1. v. 6. 2. Tim. 2. v. 9.

GOtt nicht kennet / von dem wil GOtt der HERR wiederumb nicht wissen / noch kennen: Dann wer Ihn verachtet / den wil Er wieder verachten / *1. Sam. 2.*

II. Membrum. Was GOtt sey? יהוה

II. Erkennet / daß der HErr GOtt ist: Welches auch thut unser betrübter Prophet allhier / und stellet ihm vor / *DEI Essentiam*, Was GOtt sey? Spricht: Du aber יהוה HERR: Deutet mit diesem Namen *JEHOVA*, auff GOttes Wesen / was nemlich GOtt sey? Nichts schwerers ist einem Menschen zu verstehen / und außzusprechen / als was GOTT sey. Dann GOtt ist alles in allem / und über alles / GOtt ist ewig und unendlich; Unser Verstand aber ist endlich und erschaffen. Darumb wil es einem Menschen gar zu schwer vorfallen / GOtt zu erkennen. Alle Gedancken vergehen und verschwinden uns drüber / daß wir finden weder Anfang noch Ende. Je weiter und weiter / je länger und länger wir dencken / je tieffer und tieffer können wir hinein / und können weder von fornen noch von hinden zu einem Termin und Ende gelangen. Daher schreibet *Cicero* von dem Weltweisen Manne *Simonide*, daß / da er vom Könige *Hierone* gefraget worden / was GOtt sey? Habe er einen Tag Bedenckzeit begehret / da derselbe verflossen / habe er umb zweene Tage gebeten / da auch diese herumb / habe er vier Tage begehret / und immerdar die vorige Bedenckzeit zwiefach gesetzet. Der König verwundert sich dessen / und fraget *Simonidem* was er hiermit meynete? Da gab ihm *Simonides* zur Antwort: *Quantò diutius considero, tantò minus invenio*, Je mehr ich nachdencke / je weniger ich davon verstehe. Diß ist das finstere Gezelt GOttes umb ihn her / diß sind die schwartze dicke Wolcken / darinnen Er verborgen ist / *Psalm. 18.* Diß ist diß Licht in welchem Er wohnet / aber da niemand zukommen kan / *1. Tim. 6.* Diß ist der Rauch / davon der Tempel erfüllet / also / daß Esaias nicht wol hat hineinsehen können / *Esa. 6.*

Psal. 18. v. 17
1. Tim. 6. v. 16.
Esa. 6. v. 4.

Dem sey nun wie ihm wolle / so müssen wir doch hiervon etwas

etwas lallen / auff daß wir GOTTES Majestät und unsere Schwachheit desto mehr erkennen mögen. Der Prophet deutet es allhier ein wenig mit dem Namen *JEHOVAH:* selbiges Wort heisset einen Wesenden / der da ist das A und O / der Anfang und das Ende / der da für sich von ihm selbsten / in ihm selbsten / und durch sich selbsten / der das Wesen hat / und dasselbige andern mittheilet. Fragstu nun was GOtt sey? So antworten wir mit dem Propheten: ER ist der *JEHOVAH*, ein selbständiges Wesen / ὁ ὤν *summum Ens*, ὁ ἀυτὸς der Wesende / der ewige *JEHOVAH* und HERR / der von niemand / sondern von Jhm selber ist / von dem alle Dinge sind / und ohne den nichts ist.

Sehet / das lehret uns der Prophet mit diesem Namen. Und wann dann solcher Name eben so wol dem ewigen Sohn GOttes CHristo JEsu zukommt / als nach dessen Ankunfft und Bestellung seines Reichs der Prophet so ein hertzliches Verlangen mit allen andächtigen Jsraeliten träget / so lehret er uns hiermit zugleich / wofür wir unsern Heyland CHristum halten sollen: Nemlich / daß Er sey der ware *JEHOVAH*, und Ewige GOtt / als dann viel helle und klare Zeugnüsse / so wol im Alten als Neuen Testament solches außweisen / darinnen CHristus der *JEHOVAH*, und ware ewige GOTT genandt wird. Solches ohne Weitläufftigkeit / geliebter Kürtze halber / augenscheinlich zu erweisen / wollen wir etliche Sprüche des Alten Testaments / die von dem *JEHOVAH* und waren grossen GOtt / Reden einführen / und anzeigen / wie dieselbe nicht von Menschen / sondern vom Heiligen Geist selbst im Neuen Testament auff CHristum *appliciret* worden. Als *Num. 21.* lesen wir / daß die Jsraeliten wider GOtt gemurret / und GOtt versucht haben / da dann der *JEHOVAH*, der ware grosse GOtt / verstanden wird. Nun saget aber der Heilige Geist durch den Apostel Paulum *1. Cor. 10.* daß die Jsraeliten CHristum versucht haben: Hierauß dann zu schliessen: daß

Beweiß daß CHristus sey der JEHOVAH, der ware und ewige GOTT.

Num. 21.

1. Cor. 10. v. 9.

Psalm. 68. CHristus sey der *JEHOVAH* und grosse GOtt. *Psal. 68.* schreibet König David von GOtt dem waren *JEHOVAH*, Er sey in die Höhe gefahren / und habe das Gefängnüß gefangen geführet. Diß *appliciret* Sanct Paulus auff CHristum *Eph. 4.* Item Petrus *Act. 2.* Also lesen wir Esaiæ *40. c.* Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HErrn den Weg: Dann wird das Wort *JEHOVAH*, welches dem waren GOtt gebühret / gesetzet / und wird von allen Evangelisten / *Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. Joh. 1.* auff CHRIstum den HERRN gezogen / daß dem Johannes den Weg bereiten solle. *Esa. 41.* stehet: Ich bin der HErr / der Erste / und der Letzte. Diß wird vom Heiligen Geist / *Apoc. 22.* auff CHristum gezogen. Das Gesicht Esaiæ *6. c.* Ich sahe den HErrn sitzen auff einem hohen Stuel / ꝛc. Da auch die Seraphim ruffen: Heilig / Heilig / Heilig / ist GOtt der HErr Zebaoth / wird *Joh. 12.* außdrücklich von CHristo außgeredet / und angezeiget / daß der Prophet Esaias habe damals CHristi Herrligkeit gesehen. Also die Wort Esaiæ 45. Mir sollen alle Knie beugen / ꝛc. werden zun Philippern am 2. auff CHRIstum gezogen. Auch der Spruch *Jer. 17. Ego JEHOVAH scrutans Cor:* Ich der HErr erforsche das Hertze / wird *Apoc. 2.* auff CHristum gedeutet. *Jerem. 9.* Wer sich rühmen wil / der rühme sich deß das er nicht wisse und kenne / daß Ich der HErr bin / wird *1. Cor. 1.* auff CHristum *appliciret.* Wie man dann derselben Zeugnüß in heiliger Schrifft vielmehr hat. Auß diesen dann Sonnenklar / daß CHristus im Alten und Neuen Testament der *JEHOVAH* und ware GOtt genennet werde / wie auch *Joh. 20.* Thomas zu Ihm spricht: Mein HErr und mein GOtt. Und Johannes *1. Epist. 5.* von CHristo saget: Dieser ist der warhafftige GOtt / und das ewige Leben.

Eph. 4. v. 8. Act. 2. v. 34. Esa. 40. v. 3. Matth. 3. v. 3 Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4. Joh. 1. v. 23. Esa. 41. v. 4. Ap. 22. v. 13. Esa. 6. Joh. 12. v. 14. Esa. 45. v. 23. Phil. 2. v. 10. Jer. 17. v. 10. Ap. 2. v. 23. Jer. 9. v. 23. 1. Cor. 1. v. 31 Joh. 20. 1. Joh. 5. v. 21.

Dieses wir dann mercken sollen / (1.) Zu Stärckung unsers Glaubens / daß wir wissen / wir beten recht mit unsern Kind-

lein auß dem Andern Articul Christliches Glaubens / da wir sprechen: Ich gläube daß JEsus CHRIstus warhafftiger GOtt / vom Vater in Ewigkeit gebohren / ꝛc. (2.) Zum kräfftigen Trost / daß wir daher schliessen können / CHristus habe uns warhafftig erlöset / sintemal Er der grosse GOTT / der es thun können / was allen Menschen und Engeln unmüglich gewesen. Wann derowegen uns der Teuffel wil anfechten wegen unserer Sünde / wegen des Zornes GOTtes / ꝛc. Wann uns Tyrannen verfolgen / haben wir uns zu trösten / CHristus unser Heyland sey der *JEHOVAH* und grosse GOTT: den sollen wir ins Hertze schliessen und sagen auß dem 73. Psalm: HERR / wann ich nur Dich habe / so frage ich nicht nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch GOTT allezeit meines Hertzens Trost / und mein Theil. Psal. 73. v. 25. 26.

(3.) Zur Warnung: Dann ist CHristus der *JEHOVAH*, der grosse GOTT und HErr / wolan so last euch weisen ihr Könige / und last euch züchtigen ihr Richter auff Erden / dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern / küsset den Sohn / daß Er nicht zürne / und ihr umbkommet auff dem Wege / dann sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen / die auff ihn trauen. Psal. 2. v. 10. 11. 12.

III. Membrum. Textus. Bleibest Ewiglich.

III. Erkennet daß der HErr GOtt ist: Welchem auch nachkommt unser Prophet allhier und betrachtet / *DEI Potentiam*, GOttes seine Allmacht / davon er also saget: Du aber HERR bleibest Ewiglich: Das Wort bleiben wird in seiner Sprache gegeben mit dem *verbo* ישב welches bedeut *Sedere*, sitzen: Da das Sitzen in heiliger Schrifft nicht allein bedeutet *qvietam & stabilem permansionem*, da man in einem ruhigen stetswehrenden gewissen Zustande verbleibet / *Gen. 49. Psal. 113. Mich. 5.* Sondern es heisset auch so viel als *regnare, judicare*, das ist zum Gericht sitzen / oder herrschen und regieren / *Psal. 29. & 100. 2. Thess. 2.* Wil der Prophet sagen / wann gleich meine Zeit und Tage dahin

Glass. Phil. Sac. lib. 5. tr. 1. c. 12 p. 377. & pag. 68. Gē. 49. v. 24 Psal. 113. v. 9. Ps. 29. v. 10. & 100. v. 1. 2. Thess. 2. v. 4.

fahren wie ein Schatten/ich vergehe und werde zu nichte/ bin auch drumb meines Lebens satt/so weiß ich aber/ daß du bist das rechte Leben/du bleibest und bist unwandelbar/bey dir ist nichts vergängliches. Welches aber also beschaffen/ daß du nicht allein schlechte bleibest/sondern auch noch darzu/ Krafft deiner Allmacht herrschest und regierest/und solches nicht nur auff eine gewisse Zeit/ sondern (wie es in seiner Sprache lautet/ לעולם) für und für/ oder in Ewigkeit/als dann selbiges Wort nebenst dem/daß es eine gewisse Zeit bedeutet *Exod. 21. Lev. 25. Eccl. 3.* auch an vielen Orten der Schrifft in sich begreiffet die unendliche Ewigkeit/ *Gen. 21. Esa. 40.*

לעולם
Exod. 21. v. 6
Lev. 25. v. 4.
Eccl. 3. v. 14.
Gen. 21. v. 33.
Esa. 40. v. 28
Brochm. System. Th. tom. 2. p. 281

Worbey wir allhier zu erkennen

USUS.

GOtt ist nicht allein unendlich/ sondern auch allmächtig.
Gerh. Lesh. tom. 1. p. 174 §. 94.

Nicht allein *DEI immutabilitatem*, GOttes unwandelbares Wesen/ worauff viel Sprüche der heiligen Schrifft zielen/als wann gesaget wird/GOtt könne sich nicht ändern/Er sey der Er sey/ *Exod. 3.* bey ihm sey keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternüß/ *Jac. 1.* Item/ daß sein Rath und Anschlag bestehe/ *Esa. 46.* Wie dann auch solches mit sich bringet die andern Göttlichen Eigenschafften/ so da mit dem Wesen GOttes einerley; Sondern da haben wir auch allhier zu mercken GOttes Allmacht/in dem Er also sitzet und bleibet/ daß Er Krafft seiner Allmacht/ herrsche und regiere/ welches sein allmächtiges Sitzen und Regieren Er nicht allein erwiesen/ in und durch das Werck der Erschöpffung/ sondern auch sehen lassen durch viel und mancherley Wunderwerck/ die Ihm keine Creatur/ weder im Himmel noch auff Erden hat nachthun können. ER saß und regierte wunderlich durch seine Allmacht Noham/ den Prediger der Gerechtigkeit/im Kasten/ da sonst alles/ was ausser demselben war/ersäuffet wurde/ *Gen. 7.* Er saß und verwirrete wunderbarlich die Zungen der Babylonischen Thurmbauer/ *Gen. 11.* Wunderlich machte Er die Saram fruchtbar/ daß sie den Isaac geboren/ *Gen. 18.* Wunderbarlich erzeigte sich GOtt durch Mosen für Pharaone/ *Exod. 7. 8. 9. 10.* Wunderbarlich hielt

Exod. 3. v. 6.
Jac. 1. v. 17.
Esa. 46. v. 14
Gen. 7. v. 17. seq.
Gen. 11. v. 8.
Gen. 18. v. 10

hielt GOtt die Sonne im Streit Josuæ einen gantzen Tag auff/ *Josuæ 10.* Auffs Gebet Eliæ wird der Himmel gleich eisern/ und auff seine Bitte regnet es nicht/ Drey Jahr und Sechs Monat/ *1. Reg. 17.* Das Feuer muß Daniels Gesellen nicht verzehren/ noch die Löwen ihn zumalmen/ *Dan. 3.* und *6.* O Wunder! Welches sein wunderbarliches Allmächtiges Regieren uns nimmermehr auß dem Sinn und Gedancken kommen solle: Sonderlich/ daß es uns diene (1.) Zum guten Unterricht in allen Artickeln des Christlichen Glaubens. Dann da ist GOttes Allmacht das Fundament und starcke unbewegliche Grund derselben. So wir in Religions-Sachen der Allmacht GOttes vergessen und sein Wort hindan setzen/ so erfolget nichts als schändliche Blindheit/ und verführischer Irrthumb/ wie CHristus den Sadducæern sagte/ *Matth. 22. Marc. 12.* Ihr irret und wisset die Schrifft nicht/ noch die Krafft GOttes. (2.) Uns GOttes Allmacht dienen soll zum Schrecken/ daß wir uns dieselbe von allen Sünden lassen abschrecken/ weil Er nicht allein alles siehet/ was wir thun/ beydes heimlich und offentlich/ sondern Er hat auch die Macht und Gewalt uns in seinem gerechten Zorn zu straffen/ Leib und Seel zu tödten/ und sie in Abgrund der Höllen zu stossen/ *Matth. 10.* (3.) Zum Trost/ in allen unsern Geistlichen und Leiblichen Anliegen. Naget und plaget dich dein Gewissen/ der Sünden wegen/ schrecket dich der Anblick des Todes/ daß du dich für ihm entsetzest: Greifft der Teuffel mit seinen schwartzen Klauen nach dir/ wil dich die Hölle erschnappen/ und verschlingen/ O tröste dich der Allmacht des HErrn/ Er kan erretten/ alle die zu Ihm treten. Steckestu in Leiblicher Noth und Gefahr/ verlaß dich auff die Allmacht des HErrn/ seine Hand ist nicht verkürtzet/ daß Er nicht helffen könne. Er ist bey uns in der Noth/ Er wil uns herauß reissen/ und zu Ehren machen/ Er wil uns sättigen mit langem Leben/ und uns zeigen sein Heyl/ *Psal. 91.*

Jos. 10. v. 13. 1. Reg. 17. v. 1. Dan. 3. v. 94 c. 6. v. 22. Matth. 22. v. 28. Marc. 12. v. 14. Matth. 10. v. 29. Psal. 91. v. 15. 16.

Und

Vnd so hält demnach auch unser Prophet allhier / (weil er mit dieser *Opposition* oder Gegensatz siehet eigentlich auff CHristum) Jhn als einen allmächtigen GOtt und HErrn / der da sitze als ein Allmächtiger / und regiere / auch mitten unter seinen Feinden / *Psal. 110.* Darumb Er dann auch / unser Heyland CHristus selber / spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / *Matth. 28.* Welche seine Göttliche Gewalt und Allmacht Er auch allbereit in den Tagen seines Fleisches hat von sich sehen lassen / wann Er sich als ein Allmächtiger HERR erwiesen da Er auß Wasser Wein machte auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / und dadurch seine Herrligkeit geoffenbahret / *Joh. 2.* Wann Er dem Wind und Meer geboth / daß es stille seyn muste / *Matth. 8.* Wann Er mit seinen Füssen auff dem Wasser gieng / nicht anders als auff einer Brücken oder festen Lande / *Matth. 14.* Wann Er den Fischen im See Genezareth geboth / sich von Petro fahen zu lassen / und ihme den Zinß-Groschen im Maul zuzutragen / *Matth. 17.* Wann auff sein Allmächtig Wort und Bedräwung der Feigenbaum / darauff Er keine Frucht fand / in einer Nacht verdorrete / von oben herab biß auff die Wurtzel der Erden / *Marc. 11.* Wann Er dem Koth / den Er auß der Erden und Speichel machte / solche Krafft gab / daß der geborne Blinde davon wieder sehen lernete / so bald Er ihn auff die Augen legte / und nachmals bey dem Teich Siloah wieder abwusch / *Joh. 9.* Jn Summa / wann Er die Blinden sehende / die Tauben hörend / die Lahmen gehend / die Stummen redende / die Aussätzigen rein gemacht / *Matth. 11.* Vnd umbher gezogen / gesund gemacht die vom Teuffel überwältiget waren / *Act. 10.* Mit diesen allen Er ja seine herrschende und regierende Allmacht gnugsam an Tag gegeben / davon zur andern Zeit mit mehrem gehandelt worden.

Pſal. 110. v. 2

Joh. 2. v. 9.

Matt. 8. v. 26

Matth. 14. v. 25.

Matth. 17. v. 29.

Marc. 11. v. 20.

Joh. 9. v. 6.

Matth. 11. v. 5.

Act. 10. v. 38

IV. Membrum.

IV. Erkennet / daß der HERR GOtt ist / welches auch gethan unser Prophet allhier / und ihm zu Gemüte geführet / *DEI celebri-*

celebritatem & magnificentiam, GOttes seinen Ruhm / Nahm und Ehre / wann Er saget: Und dein Gedächtnüß für und für. Das Wort Gedächtnüß in der Schrifft heist nicht bloß / daß man eines gedencke / sonst wäre Judas / Pilatus / Herodes immer im Gedächtnüß / sondern / daß man einen rühmet und lobet: Wil sagen: Gleich wie / O GOtt / dein Wesen ewig ist und bleibet / also auch dein Gedächtnüß / das ist dein Name / dein Ruhm / dein Lob und Ehre ewig ist. Mein Name gehet dahin mit dem Wesen / und thut mein Gedächtnüß umbkommen / *Psalm. 9.* Dein Gedächtnüß aber / Ruhm und Name wehret für und für לדר ודר *in generatione ad generationem*, das ist / so lange Menschen seyn / und bleiben werden beydes hier zeitlich und dort ewiglich.

Textus. Und dein Gedächtnüß für und für.

Was GOttes und seines Sohnes CHristi Gedächtnüß. Luth. Tom. 3. Witt. p. 29

Psal. 9. v. 7.

Und so verhält sichs auch insonders mit des ewigen Sohnes GOttes JEsu CHristi *Memorial*-Ruhm oder Gedächtnüß / dadurch nicht allein sein Wesen angedeutet wird / sintemal Er selber ist sein Nahm oder Gedächtnüß / und sein Nahm oder Gedächtnüß ist Er selber / auch nicht allein seine *Magnificentia*, Ehre / Majestät und Herrligkeit / so berühmt ist in allen Landen / *Psal. 8.* Wie auch nicht allein dadurch zu verstehen seine *Magnalia*, die grossen Wercke / so Er verrichtet / und noch verrichten thut / besondern auch sein Wort und Evangelium / darinnen Er uns seine Wercke und Wolthaten vortragen läst / dadurch zu verstehen / welches sein Gedächtnüß thut für und für bleiben / biß ans Ende der Welt / dadurch Er ihm eine ewige Kirche samlet / so für und für sein Gedächtnüß / Name und Ruhm erhalten thut / nicht allein hier Zeitlich / sondern auch dort Ewiglich. Wehret also unsers Heylandes CHRISTI sein Gedächtnüß freylich für und für.

Psal. 8. v. 2.

usus. Daß GOtt des HErrn sein Gedächtnüß nicht allezeit unter uns.

Und wolte GOtt / daß wir Christen-Leute das Gedächtnüß des HErrn allezeit unter uns hätten / seinen Namen lobten allezeit / *Psal. 34.* biß wir sein Lob dort dermaleins mit der grossen

Psal. 34. v. 2.

Himmel-Gemein verkündigen werden ewiglich: Aber der Teuffel gönnet GOtt dem HErrn diese Ehre nicht / er schleicht und
1. Pet. 5. v. 8. streicht herumb als ein brüllender Löwe / 1. Pet. 5. und suchet wie er die Menschenkinder überrede / daß sie den Namen des HErren selten mit Ruhm und Ehren gedencken / oder wol gar sein Gedächtnüß unter sich außrotten und vertilgen thun / damit ja so viel zeitiger der Zorn des HErrn über solche gottlose Sünden-Knecht und Sünden-Mägde anbrenne / sie auff ihren Sünden-Wegen umbkommen / und ins ewige Verderben verschlungen werden. O unaußsprechlicher Jammer! O unseelige Noth! Wanns also unter uns solte zugehen / wäre es besser / wir wären niemals in diese Welt gebohren / und hätten des Tages Licht nie angesehen.

Wer sind dann aber nun die jenigen / möchte iemand fragen / die das Gedächtnüß des HErrn unter sich nicht leiden können / noch wollen? Es sind *I. Blaſphemantes*, die Läſterer oder Flucher. GOtt hat dem Menschen die Zunge in seinen Mund geleget / daß er seinen Namen und Gedächtnüß soll groß machen / nicht allein in der grossen Gemeine auff Erden / sondern auch dermaleins in der allgemeinen Versamlung aller H. Engel und Ertz-Engel und Außerwehlten im ewigen himlischen Freuden-Leben / so beredet der vermaledeyte Schand- und Lügen-Teuffel ihrer viel dahin unter uns Christen / reitzet und beweget sie / daß sie in gefaßtem Zorn / der nimmermehr thut / was vor dem HErrn recht ist / oder auß lauter Mutwillen / oder böser angenommener Gewonheit schrecklich läſtern / schelten und fluchen. Und sind jemals solche Schänder und Läſterer / solche Flucher und Marter-Hanse auff GOttes Grund und Boden gewesen / so sind sie (GOtt sey es geklaget) zu diesen letzten Zeiten am allergemeinsten worden. Nicht nur einer oder der ander / nicht nur ein Land / Stadt / Dorff oder Hauß / sondern die gantze Welt lieget in solchem Argen. Bey Klein und Grossen / Jungen und Alten / Frauen und Mann / Reichen und Armen / ist Schelten und Fluchen viel gemeiner

meiner worden dann Beten. Wie soll es dann in der Welt gut werden.

2. Wollen auch das Gedächtnüß des HErrn nicht unter sich leiden/ *incantantes*, Zauberer / Segensprecher / Warsager/ ꝛc. und dergleichen. Dann wäre GOttes Gedächtnüß bey solchen Leuten/so würden sie ja gedencken an das was *Lev. 19.* stehet: Wende dich nicht zu den Weissagern / daß du nicht unrein werdest / dann Ich bin der HERR dein GOTT. Lev. 19. v. 31.
Möchte jemand von den *Patronis Magorum* oder denen / so die Zauberey lieben/einwenden allhier/und sagen: Sollen solche das Gedächtnüß des HERRN nicht unter sich leiden wollen/die mit Zauber- und Hexen-Werck umbgehen / das verhält sich nicht also/ sondern da thun sie ja vielmehr das Gedächtnüß des HErrn unter sich haben/weil sie ja GOttes Wort / das heilige Evangelium S. Johannis / den Namen *JEHOVAH*, den Namen der Heil. Dreyfaltigkeit/ ꝛc. darzu gebrauchen? Hierauff ist zu wissen/ daß GOtt darzu sein Wort und Namen nicht gegeben / sondern wie Johannes saget / *c. 20.* Diese sind geschrieben / daß ihr gläubet JEsus sey CHristus der Sohn GOttes/und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Joh. 20. v. 31.
Zu dem Ende ist uns GOttes Wort und heiliger Name kundt worden / und so es anders gebrauchet wird / so wird es gar schändlich mißbraucht / und unnützlich geführet.

3. Rotten das Gedächtnüß des HERRN unter sich auß *Abnegantes*, die gantz von GOtt abfallen / und Ihn verläugnen / derer auch nicht wenig gefunden werden bey dieser heutigen unbeständigen Welt / davon wir zu diesem mal viel zu sagen hätten/die Zeit aber ist verflossen / versparen es derowegen biß zur andern Gelegenheit. Und dancken GOtt für verliehene Gnade bey dieser Stunde. Er wolle itzt angehörtes sein Wort in unsern Hertzen drucken und versiegeln / daß es Frucht bringe in Christlicher warer Gedult / und wir als Kinder des ewigen Lebens seyn und bleiben mögen/Amen.

Habita Cũstrin, d. 30. May, Anno 1649.

Die siebende Predigt /

Vber den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 14.

DV wollest Dich auffmachen / und über Zion erbarmen.

Eingang.

Jos. 3. v. 3.

GEliebte und außerwehlte Freunde in Christo: Im Büchlein Josuæ am 3. gebieten die Hauptleute dem Volcke / und sprechen: Wann ihr sehen werdet die Lade des Bundes des HErren eures GOTtes / und die Priester auß den Leviten sie tragen / so ziehet auß von eurem Ort / und folget ihr nach / doch daß zwischen euch und ihr Raum sey bey zwey tausent Ellen / ihr solt nicht zu ihr nahen / auff daß ihr wisset / auff welchen Weg ihr gehen sollet / dann ihr seyd diesen Weg vorhin nicht gegangen. Dieses kan eine feine Geistliche Deutung haben / auff CHristum. Die Lade des Bundes war von gutem Förenholtz / so nicht verfaulet / und gantz und gar außwendig und inwendig vergüldet: Also hat der Sohn GOttes ein heiliges und unbeflecktes Fleisch an sich genommen / welches die Verwesung nicht sehen dürffen / und in welchem die Gottheit leibhafftig gewohnet. Vber der Laden

Laden stund der Gnaden-Stuel / mit den Flügeln der beyden Cherubin bedecket / zwischen welchen der HErr mit seinem Volck redete: Also ist CHristus uns von GOtt gesetzet zum Gnaden-Thron durch den Glauben in seinem Blute / über welchen die Schrifft Altes und Neues Testaments zusammen stimmen / und GOtt der Himlische Vater zu uns in den letzten Zeiten geredet hat. In der Bundes-Laden lagen die Taffeln Mosis / darauff das Gesetz geschrieben war: Also ist in CHristo GOttes Gesetz gantz erfüllet. Darumb wann uns GOtt das Gesetz vorhält / so halten wir Jhm seinen lieben Sohn vor / in welchem Er es vollkömlich findet / was Er von uns fordert und haben wil. Die Lade des Bundes wird von den Priestern getragen: Das ist: Die gantze heilige Schrifft / Propheten und Apostel zeugen von CHristo / und Er wird auch heutiges Tages von den Predigern herumb getragen in aller Welt / wo nemlich GOttes Wort von CHristi Person / Ampt und Wolthaten recht gelehret wird. Daß aber die Kinder Jsrael bey zwey tausend Ellen musten hinter der Laden hergehen / das bedeutet / daß von Mose an / noch in die zwey tausent Jahr wären / biß auff die Zukunfft CHristi ins Fleisch / unterdeß folgten sie Jhm nur von fernen nach in dem Levitischen Schatten und Vorbilden. Dann das Gesetz hatte den Schatten der zukünfftigen Güter / wir aber das Wesen selbst. Bey welchem nachfolgen unter den Vorbilden so ein hertzlich Sehnen und Verlangen unter den Jsraeliten entstunde / daß sie seufftzeten: Ach daß die Hülffe auß Zion über Jsrael käme / und der HErr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Jsrael sich freuen. Allermassen dahin gerichtet unsers betrübten Propheten sein Wunsch und Gebet / so er allhier in itzt verlesenem thut / wann er spricht: Du wollest Dich auffmachen und über Zion erbarmen.

Wann wir nun am nähern vor uns genommen / den Andern Theil dieses unsers Psalms / so da in sich hat / *ardentissimum*

desiderium, ein herrlich Verlangen nach der Zukunfft des H. Messiæ ins Fleisch / an welchen sich der Prophet und sein betrübtes Volck damals mit wahrem Glauben in ihrem Elend und bey Erkäntnüß ihrer Sünden gehalten. Da wir dann bey solchem Verlangen zum Anfang besehen gehabt *elegantissimam Prophetæ Antithesin seu oppositionem*, Einen schönen Gegensatz / so der Prophet machen thut: Als wollen wir anitzo zu betrachten vor uns nehmen/ *ipsam ex desiderio Prophetæ petitionem*, Des Propheten sehnliche Bitte im Namen des betrübten Jüdischen Volckes. Hiervon auffs kürtzte und einfältigste zu reden / auch daß es ohne Nutz nicht abgehen möge/ seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser Seeligkeit / Amen.

Abhandlung.

BElangende / geliebte Freunde in CHristo / des Propheten sehnliche Bitte / so er allhier im Namen des betrübten Jüdischen Volckes thut / sprechende: Du wollest Dich auffmachen / und über Zion erbarmen / so ist dieselbe zwar kurtz/ etwa wie in seiner Sprache zu ersehen/ nur von vier Worten: Aber so kurtz solche Bitte ist/ so sehr nachdencklich ist sie. Dann da ist dieser Wunsch/ Bitte oder Gebet.

I. Membrum. אתה

I. Oratio recta seu vera, Ein Gebet gar recht und wol gestellet/ nemlich zu GOtt. Dann spricht er אתה Du: Das ist: Du grosser GOTT/ der Du ewiglich bleibest/ und dein Gedächtnüß für und für / zu Dir richte ich mein Seufftzen und Gebet. Gehet uns also mit seinem Exempel vor / anzeigende / zu wem unser Gebet müsse gerichtet seyn / wo wir anders recht und fruchtbarlich beten wollen: Damit es uns nicht ergehe wie den Samaritern/ von welchen CHristus saget/ *Joh. 4.* Ihr wisset nicht was ihr anbetet: Oder damit es uns nicht widerfahre wie den weisen Bürgern zu Athen / bey denen der Apostel

USUS. Zu wem wir unser Gebet zu richten.

postel Paulus einen Altar gefunden/ darauff geschrieben war/ der unbekandte GOtt/ *Act. 17.* oder ja/ daß es uns nicht gehe wie den blinden Heyden/ die da/ wie der *Eusebius* schreibet/ in die viel tausent Abgötter geehret und angebetet haben. Wie dann in heiliger Schrifft vieler unterschiedlicher Abgötter gedacht wird/ so mehrentheils von den Heyden/ viel aber auch zuweilen von dem Volck GOttes mit grosser Abgötterey angebetet seyn: Wie dann der Prophet Jeremias solches auch seinen Zuhörern vorwirfft: **So manche Stadt/ so manchen Gott hastu Juda/** *Jer. 2.* Damit uns nun eben dasselbe nicht widerfahren möge/ so zeiget allhier der Prophet mit seinem Exempel/ zu wem wir unser Gebet zu richten: nemlich zu dem waren GOtt. Welches wol zu mercken/ umb der Päbstischen willen/ so die verstorbenen Heiligen in ihrem Gebet mit Hauffen anruffen/ also/ daß allein in ihrem einigen Gebet-Buche/ welches sie *Hortulum animæ* nennen/ in die 140. Heiligen/ welche als Nothhelffer sie anbeten/ gefunden werden. Wie sie dann auch für deroselbigen Heiligen silbernen/ güldenen/ steinern/ höltzern oder gemahlten Bildern niederfallen/ und anbeten. Welches dann eine grosse Blindheit/ und derowegen wol darvon mag gesaget werden/ was die Hecuba beym *Euripide* von ihren Göttern klaget/ daß sie *ignavi Opitulatores*, das ist/ faule und unnützliche Nothelffer seyn. Wie dann auch solcher und aller andern Götzen Nichtigkeit im *Psalm. 115. Jer. 10. Sap. 13. 14. 15.* Baruch am 5. 6. c. gnugsam beschrieben werden. Derowegen weg mit den verstorbenen Heiligen/ und die dieselbe anbeten wollen/ **Dann Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht/** *Esa. 64.* Weg mit den andern Heydnischen Abgöttern und Götzen: Der grosse GOtt ists/ der Gebet erhöret/ und zwar gar gerne. König *Demetrius* wolte keine Beschwerden haben/ ließ die Sachen auff der langen Banck hin stehen/ zu letzt stelte er sich/ als wolte er einmal zur Sache greiffen/ ließ außruffen/ wer zu *supplici*ren hätte/ der solte seine Klag-

Jer. 2. v. 28.

Esa. 64. v. 16

Lauterbach im Regenten-Buch.

Libel auff eine Zeit einlegen / man wolte sie gnädiglich durchsehen. Er nam sie zum Schein freundlichen an / schloß sie in seinen langen Rock / und ließ sie alle sämptlich von der Brücken ins Wasser Arium fallen/und hinfliessen. Er wolte ihm so viel Arbeit nicht nehmen/damit er der Unterthanen Sache zu recht gebracht / und nach Ampts-Gebühr verhöret hätte. Mit welcher That er auch seiner Macedonier Gemüter gar von ihm abwendig gemacht hat.

Übel gethan von *Demetrio!* Ein solcher ist unser getreuer GOtt nicht / sondern Er nimpt gerne unsere *Supplicationes* an/ höret gerne unsere Bitte und hilfft uns / *Psal 18. Luc.18.* Wie Er dann spricht: **Ehe sie noch ruffen / so wil Ich antworten / und wann sie noch reden wil Ich erhören /** *Esa. 65.* Massen auch solches bestettiget der ewige Sohn GOttes Christus/ *Joh.16.* **Warlich / warlich Ich sage euch / was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen/das wird Er euch geben.**

Psal.18.v.37
Luc.18.v.1.
Es.65.v.24.
Joh.16.v.23.

II. Membrum. Du wollest Dich auffmachen. תקום

II. Ist dieses Gebet *precatio ardens & devota*, ein nicht ernst und andächtig Gebet: Dann da lauts: **Du wollest Dich auffmachen** תקום *Exsurges*, Du wirst auffstehen: GOtt ist ein Geist/und zwar ein ewiger allgegenwärtiger unermäßlicher Geist/ kan also/eigentlich davon zu reden/ nicht sitzen / liegen/ stehen oder auffstehen/sondern solche und dergleichen Reden werden in der heil. Schrifft geführet *per ἀνθρωποπαθείας*, wie man in Schulen redet/das ist auff menschliche Weise/werden aber verstanden θεοπρεπῶς, auff Göttliche Weise. Und also wird gesagt von GOTT Er stehe auff/ oder mache sich auff *quando innotescit apparet aut sentitur*, wie *Augustinus* meldet: Wann Er mit einem scheinbaren Zeugnüß oder Zeichen seine Gnade und Gegenwart oder Allmacht bezeuget / und dieselbe empfunden wird. Nun aber war damals das sonderbare Gnaden-Werck GOttes / darnach sie so ein hertzliches Verlangen hätten / die allersüste und gnädige Zukunfft

kunfft seines lieben Sohnes ins Fleisch / das ist die Zukunfft des HErrn Messiæ / da solte demnach nun endlich GOtt sich sehen lassen mit Sendung seines Sohnes / sich auffmachen / und solch hohes Gnaden-Werck einmal fortsetzen.

Vnd wann nu auch das Wörtlein קוּם in seiner Sprache nicht allein so viel heisset / als auffstehen / sich erheben und auffmachen / sondern es bedeutet auch so viel als *stare, perstare seu subsistere*, stehen / oder fest bestehen / wie es in solcher Bedeutung gebrauchet wird im Büchlein Josuæ am 7. **Die Kinder Israel mögen nicht bestehen vor ihren Feinden:** Vnd im 1. Psalm wird von den Gottlosen gesagt: **Sie bleiben oder** יָקֻמוּ *non stabunt*, **sie werden nicht stehen im Gericht.** Als dann auch im Neuen das Wort *stare*, oder Stehen nur solche Bedeutung hat / sonderlich da *Joh. 8. c.* gesaget wird von dem Teuffel / *in veritate non stetit*, **er ist in der Warheit nicht bestanden** / das ist / er ist außgefallen / nicht feste drinn bestehend blieben. So wil demnach durch solches **Stehen** der Prophet GOTT erinnern / seine vielfältige herrliche Verheischung / die er dißfalls von CHRISTO und seinem Reich / so da solle angefangen werden / gethan / in welchen Verheischungen Er stehen wolle / Er wolle auß denselben nicht außfallen / sondern sie war machen. Hierumb bittet nun der Prophet so ernst und andächtig / wil sagen / O Du lieber GOtt / wir können uns nicht auffmachen / und zu Dir kommen / in solchem unsern Jammer und Elend / darumb so stehe Du doch auff / und komme Du zu uns / sey eingedenck deiner vielfältigen Verheissungen / da Du den H. Messiam den Heyland der Welt zu senden versprochen hast / mache es doch endlich war / und hilff uns zu CHRISTO und seinem Reich / damit wir unsers sündlichen Jammers und Elendes mögen quit und ledig werden.

Glass. Phil. Sac. lib. 3. tract. 3. de verbo p. 225

Jos. 7. v. 11.

Psal. 1. v. 5.

Joh. 8. v. 44.

USUS.

Auff CHRISTUM hat man iederzeit gesehen.

Bey welchem ernsten andächtigen Wunsch-Gebetlein wir zu erkennen / **wie zu iederzeit auff CHRISTUM gesehen worden.** Kürtzlich davon zu reden. Gesehen ist worden auff CHRI-

stum (1.) *Tempore æternæ dispositionis*, zur Zeit der ewigen Anordnung (wofern man die Ewigkeit eine Zeit nennen soll) S. *Augustinus* schreibet / daß auff eine Zeit ein spitziger und witziger Kopff einen gefraget habe/was doch GOtt so lange gemacht/ehe Er die Welt erschaffen? Darauff er geantwortet: *Alta scrutantibus gehennam parabat:* Er habe die Hölle gebauet für die/so solche hohe und vorwitzige Sachen erforschen wollen / wann er hätte antworten sollen/ so hätte er *simpliciter* und schlecht weg sagen wollen: *Nescio quod nescio*, was ich nicht weiß / das weiß ich nicht. Darumb auch *Irenæus* sagt: *Ista responsio subjacet DEO*, die Antwort auff solche Frage stehet allein bey GOtt. In heiliger Schrifft aber/ wird uns dieser Kummer auffgelöset/nemlich:

Eph. 1. v. 4. *DEUS elegit nos in Christo Jesu ante mundi constitutionem.* GOTT hat uns erwehlet durch CHristum/ ehe der Welt Grund geleget worden. Und S. Johannes der Evangelist und Apostel saget/ das Lamb GOTtes/ welches der Welt

Joh. 1. v. 29. Apoc. 13. v. 8 Sünde träget / wie Johannes der Täuffer redet / ist erwürget von Anfang der Welt. Darumb auch die Lehre von CHristo ein ewiges Evangelium genandt wird / dazu vernehmen/ daß GOtt der HErr/ehe die Welt geschaffen worden/ von Ewigkeit her verordnet/daß wir durch CHristum seelig werden sollen.

(2.) Auff CHristum gesehen worden / *Tempore gratuitæ promissionis*, zur Zeit der gnädigen Verheissung/die GOTT den Menschen nicht allein durch Figuren und Bildern / sondern auch mit klaren und deutlichen Worten gethan hat. Dann so bald der Mensch gefallen/und ihn GOTT angenommen/hat er den Messiam verheissen umb deß willen / daß das Menschliche

Gen. 3. v. 15. Geschlecht zu Gnaden kommen solte. Da GOtt saget: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zu treten/ *Gen.* 3. Von dieser Verheissung an ist immer eine auff die andere gefolget / wie in dem Mose/ in den Psalmen/und in den Propheten zu sehen.

(3.) Hat

(3.) Hat man auch auff CHristum gesehen/ *Tempore ardentis expectationis:* Zur Zeit des inbrünstigen Verlangens nach dem Messia. Wie dann ein sehnlich Verlangen nach demselben gehabt also bald die liebe Eva/ darumb spricht sie/ als sie den Cain geboren: Ich habe den Mann den Herrn/ *Gen. 4.* Gen. 4. v. 1.
Es hat ein Verlangen nach dem Messiæ gehabt der liebe Lamech: Drumb spricht er: Der wird uns trösten in unser Mühe und Arbeit auff Erden/ die der HErr verfluchet hat/ *Gen. 5.* Gen. 5. v. 29.
Ein Verlangen nach Jhm gehabt der Abraham/ welchem der HErr CHristus selber das Zeugnüß giebet/ wann Er zu den Juden spricht: Abraham euer Vater ward froh/ daß er meinen Tag sehen solte/ und er sahe ihn und freuete sich/ *Joh. 8.* Joh. 8. v. 56.
Es hat ein Verlangen nach Jhm gehabt der Jacob/ drumb spricht er: HErr ich warte auff dein Heyl/ *Gen. 49.* Der Mann GOttes Moses/ wie er solches außdrücklich zu verstehen giebet/ wann er sprrcht: Ach HErr sende doch den/ den Du senden wilt. *Exod. 4.* Exod. 4. v. 13
Der Prophet Esaias: Drumb seufftzet er so hertzlich: Treuffelt ihr Himmel von oben/ und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit/ die Erde thu sich auff und bringe Heyl/ *Esa. 45.* Esa. 45. v. 8.
Ein hertzlich Verlangen nach dem HErrn Messiæ getragen der König David/ darumb braucht er so gantz sehnliche und hertzbrechende Worte: Ach/ spricht er/ daß die Hülffe auß Zion käme/ und der HErr sein gefangen Volck erlösete/ so würde Jacob frölich seyn/ und Jsrael sich freuen/ *Psal. 14.* Psal. 14. v. 7.
Wie dann auch der Prophet sampt dem Jüdischen Volck allhier/ seufftzende: Du wollest Dich auffmachen/ und über Zion erbarmen.

(4.) Jst auff CHristum gesehen worden/ *Tempore divinæ missionis*, zu der Zeit als die Göttliche Sendung des Messiæ geschehen ist. Dann als die Zeit/ von GOtt in seinem geheimen Rath beschlossen/ erfüllet war/ sandte Er seinen Sohn gebohren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/ Gal. 4. v. 4.

auff daß Er die so unter dem Gesetz waren / erlösete / Gal. 4. Es hat zwar der Allmächtige GOtt sonsten viel treffliche Leute gesendet: Mosen sendet Er in Egypten / daß er das Volck auß der schweren Dienstbarkeit erlösen und außführen solte / welches er auch that. Joseph ward von GOtt gesandt in Egypten / damit das gantze Land und sein Vater und Brüder in der grossen Theurung ernehret würden. Jephtah sandte GOtt auch / daß er sein Volck von den irrdischen Feinden erretten solte. Samuel ward von GOtt gesandt / daß er den Saul solte zum Könige über Israel salben. Manchen herrlichen Propheten hat GOTT seinem Volck gesendet / damit sie das Volck unterwiesen / für Schaden warneten / und den rechten Weg GOTT zu dienen zeigeten. Aber diesen keinen / und sonst auch niemand / hat GOTT also gesandt wie seinen Sohn JEsum CHristum / daß Er sey ein Meister und Heyland / der sie errette / der den Elenden predige / die zerbrochen Hertzen verbinde / den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Eröffnung / ja ein gnädiges Jahr des HErrn / ein Tag der Rache unsers GOTtes / und daß Er tröstet alle Traurigen / *Esa. 61.* Alle grosse Helden und theure Propheten sind nur zu einem Volck gesandt / denselben zeitlich vorzustehen: Allein der ewige Sohn GOTTES CHristus ist gesendet / daß alle Völcker auff ihn sehen und sich sein trösten sollen.

Exod. 4. v. 13
Gen. 45. v. 5.
Ps. 105. v. 17.
1. Sam. v. 11.
c. 5. v. 1.
Esa. 61. v. 1.

(5.) Man hat auff CHristum gesehen / *Tempore divinæ manifestationis*, zur Zeit / als sich der HErr JEsus selber hervor gethan und offenbahret hat. Dann weil der HErr JEsus CHristus umb der Menschen / und umb ihres Heyls willen vom Himmel gestiegen / und zu uns auff Erden kommen / so hat Er nicht verborgen bleiben / sondern sich den Menschen offenbahren wollen / damit sie Ihn erkennen lernten / und durch sein Erkäntnüß / die wahre Gerechtigkeit die vor GOTT gilt / und das ewige Leben erlangen möchten. Diese Offenbahrung ist nicht bald

und

und plötzlich gesehen: Sondern wie die Sonne ihren Auffgang verrichtet / daß / wann sie sich zu uns unter dem Erdboden hervor machet / die Morgenröthe oder Licht erblicket wird / darauff sich die Straalen sehen lassen/und also das gantze *Corpus* der Sonnen mit ihrem Licht/Straalen und vollem Feuer gesehen wird: Eben also hat *Oriens ex alto*, der Auffgang auß der Höhe / die Sonne der Gerechtigkeit/welche ist CHristus / so Anfangs bey den Heyden gantz und gar / und bey den Juden unter den Figuren / Bildern und Schatten verborgen gewesen / sich hervor gethan / daß GOtt im Fleisch offenbahret worden. Dann nachdem Er ein Mensch gebohren worden / hat Er sich den Heyden durch einen schönen neuen Stern zu erkennen gegeben / und sie zu seiner Krippen geleitet: Sich den Jüden durch die Engel / durch dieselbe den Hirten / und durch die Hirten dem Volck kundt gemacht / biß Er endlich sich selbst hat sehen und hören lassen/im Tempel/unter den Lehrern / im Zwölfften Jahr seines Alters / und hernach vom Dreyssigsten biß ins Vier und dreyssigste Jahr seines Alters/ durch herrliche und Hertz-brechende Predigten / durch fürtreffliche Göttliche Wunderwercke/und endlich durch seine Passion/ welche Er offentlich zu Jerusalem verrichtet / vor der gantzen Welt offenbahret / welche Er auch allen Menschen in der gantzen Welt von derselben Zeit an biß auff diese Stunde läst kundt werden / und wil sich noch immer bekandt machen biß ans Ende der Welt.

(6.) Wird auff CHristum gesehen: *Tempore fidelis acceptionis*, zur Zeit der Annehmung im Glauben. Dann wiewol die Seinen / das ist / die Jüden Ihn nicht angenommen/ noch an Ihn gegläubet haben / dennoch hat es zu keiner Zeit an Leuten/ auch unter den Jüden gefehlet / die an Ihn gegläubet haben / und sind noch GOtt Lob viel tausent mal tausent frommer Hertzen/ die sich in warem Glauben des HErrn CHristi trösten.

(7.) Wird auch auff CHristum gesehen werden / *Tempore justæ retributionis*, zur Zeit des gerechten Gerichtes/und

Vergeltung. Dann der Vater richtet niemand / sondern hat
Joh. 5. v. 22. alles Gerichte dem Sohn übergeben / *Joh. 5.* Der ist der
Act. 17. v. 31. Mann / in welchem GOtt beschlossen hat zu richten den
Creyß des Erdbodens in Gerechtigkeit / *Act. 17.* Der ist
Act. 10. v. 42 von GOtt verordnet ein Richter der Lebendigen und der
Todten / *Act. 10.*

Wiederumb wir auff CHristum zu sehen. Sehet wie CHristus allein der *Scopus* und Zweck ist / darauff zu sehen / welches wir dann auch thun / und auff denselben einig und allein unsere Augen wenden sollen. Fragstu aber warumb dann eben auff CHristum zu sehen: ist dann so eben viel daran gelegen? O ja freilich in alle wege. Von Marckgraff Heinrich in Meissen / so am ersten Thüringen zum Meißner-Land gebracht / wird gelesen / da ihm die Silber-Gruben zu Freyburg so viel Silber gegeben / daß er auch das gantze Königreich Böhmen kauffen können / darumb er einen grossen Baum zum Silber machen / und bey Northausen in Thüringen setzen lassen / dessen Blätter etliche gülden / etliche silbern waren / damit er davon denen so im Ritterspiel und Thurnieren sich tapffer übeten / Gaben außtheilete. Last ihr / geliebete Freunde / hochhalten solche irrdische Schätze wer da wil: Ein Schatz über alle Schätze / Reichthum über alle Reichthümber ist das Erkäntnüß GOttes und
Joh. 17. v. 3. CHristi / welches wir GOtt Lob haben / darinn auch das ewige Leben bestehet / *Joh. 17.* Haben wir nun eben nicht / wie andere / irrdische Schätze / so lasset uns begnügen / daß wir diesen besten
Sap. 15. v. 3. Schatz CHristum haben / auff den sehen und Ihn erkennen: Irrdische Schätze sind vergänglich / aber CHristum erkennen / ist eine Wurtzel des Ewigen Lebens / *Sap. 15.*

III. Membrum. Textus. Du wollest Dich über Zion erbarmen.

III. Ist dieses Gebet *precatio humilima*, Ein gar demüthiges Gebet: Dann da bittet der Prophet: Du wollest Dich auffmachen / und über Zion erbarmen. Er begehret von GOtt nicht / daß Er wolle sein und seines Volckes grosses Herkommen / so sie hatten von den heiligen Vätern und Ertzvätern / welche vortreffliche

treffliche Männer gewesen/ ansehen; Er begehret nicht daß Er sie wolle erheben und groß machen in dieser Welt: Sondern in aller Demut setzt er sich herunter/ erkennet seine und seines Volckes Unwürdigkeit und Schwachheit/ worüber nicht anders als Erbarmen vonnöthen: Und zwar/ weil der Schade groß/ das Erbarmen auch darumb müsse so viel desto grösser seyn/ welches er dann wil andeuten mit dem Wörtlein רחם, so allhier in seiner Sprachen/ und so viel heist/ als sich recht hertzlich und mütterlich über einen erbarmen/ und kommt überein mit dem Griechischen σπλαγχίζομαι, *Marc. 8.* welches ein solch Erbarmen und Jammern bedeutet/ daß einem das Hertz im Leibe wil zerbrechen/ es gehet einem durch Marck und Bein/ und ist ihm nichts anders zu Mute als einer treuen Mutter/ welche Jammer an ihren Kindern siehet/ die sie mit Leibes und Lebens Gefahr zur Welt gebracht hat/ das Hertz im Leibe möchte ihr Blut weinen. Also wil der Prophet sagen/ solle sich GOtt auch ihrer und ihres/ja des gantzen Menschlichen Geschlechts/ erbarmen.

Gerh. Harmon. Evangel. hist. de Resurr. & Adscens. Chr. p. 376. Tarnov. in Mich. c. 7 v. 19. p. 215. idem in Zachar. c. 1. v. 16. p. 39.

Dabey nun zu mercken/

Wofür wir das Werck der Sendung des Sohnes GOttes ins Fleisch anzusehen? Nemlich als ein recht hertzliches Erbarmungs-Werck/da sich GOtt unser so hertzlich angenommen/und sich der gestalt unser erbarmet/daß Er das Böse von uns abgewandt/ im Gegentheil aber das Gute wiederumb zugewandt. Dann da hat Er sich unser erbarmet/und durch seinen Sohn CHristum von uns abgewandt (1.) die Sünde: Dann CHristus hat alle unsere Sünde auff sich genommen/ *Esa. 53.* (2.) Den Zorn GOttes: Dann wo die Sünde weggenommen/da höret auch auff GOttes Zorn/dann GOTT zürnet allein umb der Sünden willen. Weil dann CHRIstus unser Sünde weggenommen/so folget/daß Er auch den Zorn GOTtes weggenommen/ und die feurige Glut des Göttlichen Zorns außgelöschet durch sein vergossenes theures Blut. Er hat die Kelter

USUS.
Daß das Werck der Sendung des Sohnes GOttes ins Fleisch sey ein recht hertzliches Erbarmungs-Werck. Esa. 53. v. 4.

Esa. 63. v. 3. Kelter allein getreten / *Esa. 63.* nemlich die Kelter des Weins / des
Apoc. 19. grimmigen Zornes des Allmächtigen / wie es erkläret wird / *Ap. 19.*
v. 15. (3.) Den Fluch des Gesetzes / wo keine Sünde noch Zorn
GOttes ist / da höret auch auff der Fluch des Gesetzes / dann das
Gal. 3. v. 3. Gesetze verflucht allein ümb der Sünde willen / *Gal. 3.* Chri-
stus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da Er ward ein
Fluch für uns / dann es stehet geschrieben / verflucht sey iedermann
der am Holtz hänget. (4.) *Chirographum*, die Handschrifft /
so wider uns war / das ist / die Erlösung von der Anklage des
Gewissens. Dann wo keine Sünde / kein Zorn GOttes / kein
Fluch des Gesetzes / da ist auch keine Anklage des Gewissens / *Col 2.*
Col. 2. v. 14. Christus hat uns geschencket alle Sünde / und außgetil-
get die Handschrifft so wider uns war / welche durch Sa-
tzung entstund / und uns entgegen war / und hat sie auß
dem Mittel gethan und an das Creutz geheefftet. (5.)
Den Teuffel und dessen Gewalt. Dann / wo keine Sünde /
kein Zorn GOttes / kein Fluch des Gesetzes / keine Anklage des
Gewissens mehr ist / da höret auch auff das Reich und die Gewalt
Gen. 3. v. 15. des Teuffels / *Gen. 3.* Des Weibes Saamen soll der Schlan-
gen den Kopff zertretten / das ist / dem Teuffel sein Reich zerstören /
dann also wird erkläret / *1. Joh. 3.* Darzu ist erschienen der
Sohn GOttes / daß Er die Wercke des Teuffels zerstöre.
(6.) Den ewigen Todt: Dann wo keine Sünden / kein Zorn
GOttes / kein Fluch des Gesetzes / keine Anklage des Gewissens /
keine Gewalt des Teuffels / da kan auch der ewige Todt keine statt
Os. 13. v. 14. haben / *Os. 13. 1. Cor. 15.* Ich wil sie von der Höllen erlösen /
1. Cor. 15. und vom Tode erretten / Todt ich wil dir eine Gifft seyn /
v. 54. Hölle ich wil dir eine Pestilentz seyn.

Am andern Theil hat sich GOTT unser erbarmet / und
durch Christum uns zugewandt (1.) die völlige Gerechtig-
keit / so vor GOtt gilt. Dann wo die Sünde weggenommen /
Dan. 9. v. 24 so folget hierauff vollkommene Gerechtigkeit / *Dan. 9.* Es wird

dem

dem Vbertreten gewehret / und die Sünde zugesiegelt / und die Missethat versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht: (2.) Die Versöhnung mit dem HErrn / *Rom. 5.* Wir sind versöhnet mit GOtt / durch den Todt seines Sohnes / da wir noch Feinde waren. Rom. 5. v. 19 (3.) Die Wiederbringung des Segens / dann wo der Fluch des Gesetzes auffgehoben / da folget der Göttliche Segen / *Gen. 22.* Durch den Saamen Abrahæ / (das ist / durch CHristum / wie es erkläret wird / *Gal. 3.*) sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Gen. 22. v. 18 Gal. 3. v. 6. (4.) Befriedung des Gewissens: wo die Handschrifft / so uns zu wider war / hinweggenommen / da folget Ruhe und Friede des Gewissens / *Rom. 5. v. 1.* Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben / haben wir Friede mit GOTT durch unsern HErrn JEsum CHrist. (5.) Die Gnaden-Gabe des Heil. Geistes. Dann weil uns CHristus auß des Teuffels Reich versetzet / so folget darauff / daß Er uns dadurch die hohe Wolthat erworben / daß wir mit dem Heiligen Geist von GOtt begnadet / und beschencket werden. (6.) Die Wiederbringung der ewigen Seeligkeit. Dann wo die Erlösung vom ewigen Tode ist / da folget darauff die Wiederbringung der ewigen Seeligkeit. *2. Tim. 1.* CHristus hat dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und unvergängliche Wesen an das Licht bracht. 2. Tim. 1. v. 15.

Für dieses Erbarmungs-Werck GOttes des HERRN / wir Ihm hertzlich dancken sollen. *Stratocles* ein Athenienser / als er vernahm / wie daß die ihrigen (die Athenienser) wider die Feinde obgesieget hätten / erzehlete er solches bald dem Volck / und vermahnete zugleich / daß man den Göttern / (dann sie ihnen träumen liessen / als wären viel Götter) für solchen verliehenen Sieg dancken solte. Nicht lange hernach kam der hinckende Bote nach / brachte gantz widrige Zeitung / und erzehlete wie nicht die Athenienser die Feinde geschlagen / sondern wie sie selber wären von den Feinden Eraſm. apopht. lib. 6

geschlagen und in die Flucht gejaget worden. Als nun das Volck hierüber ungeduldig und zornig ward / daß er sie also betrogen hätte/da sprach er: *Ecqvis vestrum qvicqvam damni accepit, qvod totum hoc triduum meâ operâ hilares lætiq; fuistis?* Welcher unter euch hat wol irgend was Schaden davon gehabt / daß ihr diese gantze Drey Tage lang durch mein Anmahnen lustig und frölich gewesen seyd.

O es erzehlen offters GOttes Mund-Boten Lehrer und Prediger auß GOttes Wort/wie GOTT sich unser erbarmet durch CHristum/welcher Sünde/Todt/Teuffel und Hölle an unser stat überwunden / *1. Cor. 15.* Hie dürffen wir uns nicht befürchten/daß ein ander widerwertiger Bote nachkommen/ und ein anders mit Grund der Warheit werde sagen können/dann GOttes Wort die Warheit ist / *Joh. 17.* Drumb wir ermahnet seyn sollen uns destomehr drüber zu erfreuen/GOTT dem HErrn solchen herrlichen Sieg von Hertzen dancken. Dessen werden wir nicht Schaden/sondern grossen Nutzen haben. Drumb sey GOtt Danck/ der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HErrn JEsum CHristum / *1. Cor. 15.*

1. Cor. 15. v. 54.

Joh. 17. v. 17.

1. Cor. 15. v. 57.

IV. Membrum. Textus. Wber Sion.

IV. Ist dieses Gebet: *Precatio sancta*, Ein heiliges Gebet / dann da wünschet und bittet der Prophet: GOtt wolle sich über Sion erbarmen: Sion war ein Berg in der Stadt Jerusalem / darauff stund das Schloß oder die Vestung Burg David/sonst die Burg Sion genandt/ deßgleichen das *tabernaculum* des HErrn/oder Hütte des Stiffts/welche David dahin auffrichten lassen/sonst das *Tabernaculum Sion* genandt / welches sich die Juden damals an statt ihres allgemeinen Tempels gebrauchten. Dannenhero kompts / daß durch das Wort Sion theils *metonymicè*, theils *Synecdochicè*, verstanden wird das Volck oder gläubige Kirche GOttes/*Esa. 2. Zach. 9.* Wann nun der Prophet bittet/ der HErr wolle sich auffmachen / und über Zion erbarmen/ bittet er/ daß Er sich seines Volckes/seiner Gläubigen und Angehörigen

Esa. 2. v. 3. Zach. 9. v. 9.

hörigen erbarmen / und sie auß ihrem Trübsal und Elend erretten und erlösen wolle. Mit einem Worte / er bittet daß die Kirche CHristi möge gesamlet / fortgepflantzet / und biß ans Ende der Welt erhalten werden. Das ist freylich ein recht heiliges Gebet / als welches umb eitel Heiliges bittet / und ist eben das heilige Gebet / welches wir sprechen in den dreyen Bitten des heiligen Vater Vnsers / da wir bitten: **Geheiliget werde dein Name / zukomme dein Reich / dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden.**

Erkennet hierbey:

USUS. Daß die Kirche gesamlet werde / ist GOttes Werck.

Wie das Werck der Sammlung der Kirchen bey GOtt stehe. Der HErr hat sich über Sion erbarmet / und seinem Volck solche ihre Bitte gewehret / davon alle Propheten nicht herrlich genug reden und schreiben können. Wie aber solches zugegangen und geschehen / erkläret die Historia der Kirchen Neues Testamentes / da von Sion außgegangen das Gesetze / und des HErrn Wort von Jerusalem / *Esa. 2.* Esa. 2. v. 3. Durch die grosse *Legation* der heiligen Apostel von CHristo / dem einigen Haupt und Verwalter seiner Kirchen abgefertiget / zu predigen das Evangelium allen Creaturen / also / daß kein Ort noch Winckel unter dem Himmel auff Erden zu finden / da ihr Wort und ihr Schall nicht hingelanget wäre. Ist warlich eine hohe und grosse Sache / damit dann niedergeleget wird der Vortheil und die *Privilegia* so das Jüdenthumb für die Heyden iederzeit hat haben und vertheiden wollen / und ist nun auffgehoben **der Zorn so zwischen Juden und Heyden war** / *Eph 2.* Ephes. 2. v. 14. **welcher in leiblichen Satzungen eine Zeit lang bestundt / numehr aber gleich geachtet werden Juden und Heyden vor GOTT / in dem Reich JEsu CHristi / in welchem Er alles beschlossen hat unter der Sünde / auff daß Er sich aller erbarme** / *Rom. 11.*

Vnd wann dann auch wir Heyden darzu kommen / sollen wir GOtt hertzlich auch dafür dancken / daß Er uns zum Geistli-

chen Sion seiner Christlichen Kirche versamlen wollen. *Plato* der Ruhm und Preiß aller Weltweisen unter dem Heydenthum/ danckete GOtt täglich für Dreyerley: 1. Daß er ein Mann/ 2. daß er ein Grieche/ 3. daß er zu Athen/ da alle Künste in voller Blühte stünden/ zur Zeit *Socratis* wäre gebohren worden. Wir Christen dancken GOtt dem HErrn billicher/ daß Er uns in den Christlichen Kirchen von Christlichen Eltern hat lassen gebohren werden/ welche Gliedmassen seiner Kirchen sind/ denen GOtt als Unmündigen seine Geheimnüß offenbahret/ *Matth. 11.* und sprechen mit der Christenheit: Ich dancke Dir Christ GOttes Sohn/ daß Du mich solchs hast erkennen lahn/ durch dein Göttliches Wort/ verleih mir auch Beständigkeit/ zu meiner Seelen Seeligkeit/ Amen.

Matth. 11. v. 36.

Die achte Predigt/

Habita Cüstrin. d. 11. Julii, Anno 1649.

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 14. 15. 16. 17. 18.

DU wollest Dich auffmachen/ und über Zion erbarmen/ dann es ist Zeit/ daß Du ihr gnädig seyst/ und die Stunde ist kommen. Dann deine Knechte wolten gerne daß sie gebauet würde/

de / und sehen gerne daß ihr Kalck und Steine zugerichtet würde. Daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten / und alle Könige auff Erden seine Ehre. Daß der HErr Zion bauet / und erscheinet in seiner Ehre. Er wendet sich zum Gebet der Verlaßnen / und verschmähet ihr Gebet nicht.

Eingang.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo dem HERRN / wann der Ertzvater Jacob von dem damals künfftigen HErrn Messia predigt / so spricht er / daß die Völcker demselben werden anhangen / *Gen. 49.* Da dann in der heiligen Sprache ein solches Wörtlein stehet / welches eigentlich heisset / *congregationem populorum*, eine Versamlung vieler Völcker / daß alle Völcker zu Ihm werden versamlet werden / und ihm gleichsam zuschlacken / oder zuschneyen / ja wie grosse Ströme Wasser Ihm zulauffen werden / und zwar auß willigem Gehorsam / wie dann diß Wort / so der Ertzvater Jacob gebrauchet / bißweilen auch heisset *Obedientiam*, einen Gehorsam / wie es in solcher Bedeutung gebraucht wird / *Prov. 30.* Wie es dann auch also in der That und Warheit erfüllet worden. Dann ob gleich auch ihrer viel abtrünnig worden sind / welche Ihn für den Messiam und Heyland der Welt nicht haben annnehmen und erkennen wollen / dann Er kam in sein Eigenthum / und die Seinen nahmen Ihn nicht auff / *Joh. 1.* so bleibet es doch dabey / und ist war worden / daß Ihm die Völcker anhangen.

CHristo thun viel Völcker anhangen. Gen. 49. v. 20. Prov. 30. v. 17. Joh. 1. v. 1.

Es hat Ihm angehangen alsobald die liebe Eva / darumb spricht sie / als sie den Cain gebahr / Nun habe ich den Mann

den HErrn / *Gen. 4.* anzeigende hiermit die hertzliche Begierde / so sie nach dem H. Messia trüge / vermeinende / sie hätte Ihn nun zur Welt gebohren. Es hat Ihm angehangen der liebe Lamech / darumb als ihm sein Sohn Noah zur Welt gebohren wurde / spricht er / der wird uns tröſten in unser Arbeit auff Er-
Gen. 5. v. 29. den / die der HErr verflucht hat / *Gen. 5.* Es hat Ihm angehangen der liebe Abraham / welchem der HErr CHristus selbst das Zeugnüß giebet / wann Er zu den Juden spricht: Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag sehen solte / und
Joh. 8. v. 56. er sahe ihn und freuete sich / *Joh. 8.* Es hat Ihm angehangen der liebe Jacob / darumb spricht er mit grossem Verlangen /
Gen. 49. v. 18. *Domine expecto salutare tuum*, HERR ich warte auff dein Heyl / *Gen. 49.* Es hat Ihm angehangen der Mann GOttes Moses / wie er solches außdrücklich zu verstehen giebet / wann er
Exod. 4. v. 13. spricht: Ach HERR sende doch den / so Du senden wilt / *Exod. 4.* Es hat Ihm angehangen der Prophet Esaias / darumb seufftzet er so hertzlich: Träufflet ihr Himmel von oben /
Esa. 45. v. 8. und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / die Erde thue sich auff und bringe Heyl / *Esa. 45.* So hat auch diesem HErrn angehangen unser Prophet / in unserm 102. Psalm / sampt dem Jüdischen Volck / in und nach der Babylonischen Gefängnüß / in dem sie so ernstlich wegen Anstellung des Reichs CHristi geseufftzet / daß es doch endlich geschehen möchte / daß sich GOtt über Zion erbarmen thäte / das ist / seinen Sohn ins Fleisch kommen liesse / danebenst sie auch zugleich Ursache angezogen / warumb doch GOtt seine Verheissung wegen Sendung des HErren Messiæ solle war machen.

Und darum weil wir am nähern besehen gehabt / *ipsam petitionem*, das Wunsch-Gebetlein des Jüdischen Volcks an ihm selbst / so gelautet also: Du wollest Dich auffmachen / und über Zion erbarmen. Als wollen wir anitzo zur Hand nehmen / *Causarum adductionem*, Was sie doch für Ursachen einwenden /

wenden/ GOtt den HErrn dadurch zu bringen/ daß Er mit Anstellung des Gnaden-Reichs des HErrn CHristi endlich fortmachen wolle/ und den HErrn Messiam kommen lassen. Deren wol Fünffe angeführet werden/ so theils ihren *respect* auff das Alte/theils auff das Neue Testament haben/ kürtze halber wir die Vier Ersten/so da sehen auff das Alte Testament/ itzo betrachten wollen. Und damit es ohne Nutzen nicht möge abgehen/ so seufftzet zuvor mit mir: **Hilff HErr/ hilff/ laß wol gelingen/ Dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit/ Amen/ Amen.**

Abhandlung.

BEliebte Freunde in CHristo/ wann Johannes der Täuffer/davon gelesen wird *Matth. 11.* seine Jünger abgefertiget an den HErrn CHristum/ zu fragen/ ob Er sey der HErr Messias/ der da kommen solle/ so beantwortet solches der HErr CHristus/ in welcher Beantwortung unter andern Er also spricht: **Das Himmelreich leidet Gewalt/ und die Gewalt thun/reissen es zu sich.** Hierüber *glossiret* der H. *Lutherus* am Rande in der Bibel also: Die Gewissen/ wann sie das Evangelium vernehmen/dringen sie hinzu/ daß ihnen niemand wehren kan. Dieses zu sich reissen/ oder dringen nach dem Evangelio und Reich CHristi/ hat sich schon allbereit im Alten Testament mercklich sehen lassen/sonderlich auch bey dem Jüdischen Volck in und nach der Babylonischen Gefängnüß/ wie dasselbe nach dem Reich CHristi sich gedrungen/ darnach ein hertzliches sehnen und Verlangen getragen/thut genugsam zu bezeugen ihre *expressa petitio*, oder ernste Bitte die sie dißfalls zu GOtt geschicket wann sie flehentlich geseufftzet: **Du wollest Dich auffmachen/und über Zion erbarmen.** Ist eben das Seufftzen so da König David thut/daß GOtt seine Verheissung vom Messia wolle ins Werck kommen lassen/ wann er spricht: **Ach daß die Hülffe auß** Matth. 11. v. 12.

Psal. 14. v. 7. auß Zion über Jsrael komme/ und der HErr sein gefangen Volck erlöset e/ so würde Jacob frölich seyn/ und Jsrael sich freuen/ *Psal. 14.*

Möchte iemand zu wissen begehren/ warumb sie dann schon im Alten Testament nach dem Reich CHristi ein so hertzliches Sehnen und Verlangen/ und sonderlich warumb das Jüdische Volck bald nach der Babylonischen Gefängnüß also darnach geseufftzet. Die Vrsachen zeucht unser Prophet in verlesenem Text nach der Ordnung an/ da dann die Erste/ daß er setzet:

I. Membrum. Textus. Dann es ist Zeit daß Du ihr gnädig seyst,

I. Ecclesiæ miserrimum statum, den schlechten erbärmlichen Zustand/ so es damals mit der Kirchen GOttes gehabt/ wann er sagt: Dann es ist Zeit/ daß Du ihr gnädig seyst. Will sagen/ es ist hier nichts anders vonnöthen/ dann nur Erbarmen/ und gnädig seyn/ dann so groß und über groß ist unser Jammer und Elend gewesen/ darinnen wir bißhero gesteckt/ ob wir uns zwar in etwas davon *liberiret* und befreyet/ in dem etliche auß dem Gefängnüß von Babel wiederkommen/ so sehen wir doch ebenmässig bey unserer Wiederkunfft/ in unser Heymet nichts anders dann nur Verwüstung/ in dem wir mit nassen Augen anschauen müssen/ wie jämmerlich das Land/ und die Stadt Jerusalem sampt dem Tempel verheeret und verderbet. Soll nun dein Volck und deine Kirche nicht gantz untergehen/ O so ists hohe Zeit ihr gnädig zu seyn. *Theodoretus* und andere *Interpretes* halten dafür/ es sey dieser Psalm nicht so wol nach/ als schon in der Babylonischen Gefängnüß geschrieben worden/ an welchem das Jüdische Volck eine gewisse Formul gehabt bey GOtt inständiglich mit Gebet anzuhalten/ daß Er sie wiederumb in ihr Heymat bringen/ damit sie die zerstörte Stadt sampt dem gefallenen Gottesdienst wieder auffrichten möchten. Dem sey nun wie ihm wolle/ so sehen wir doch darbey/ wie so gar die Juden nicht gezweiffelt an GOttes Gnade und Erbarmung/ daß Er sie nicht solte wiederumb zu ihrem Lande/ Stadt und Gottesdienst verhelffen/

Qvistorp. in Annot. Bibl. super hunc Psalm.

helffen / darumb halten sie Ihm für ihren grossen Jammer und Elend / gewiß gläubende / Er werde ihnen Gnade erweisen.

Gehen uns also mit ihrem Exempel vor / daß niemand in seiner Noth / Jammer und Trübsal / sie sey auch so groß sie immer wolle / an GOttes Gnade zu zweiffeln / sonderlich auch nicht in dem Punct so unser Seelen Heyl und Seeligkeit betrifft / daß wir darinn nicht zu zweiffeln / vielmehr derselben unser Seeligkeit gewiß seyn können / welches nützet wider die Papisten so da die armen Leute zum Zweiffel treiben / wenden vor / es erfordere der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 1. von allen wiedergebohrnen Christen / daß sie ihren Wandel / so lange sie hier wallen / mit Furchten führen sollen / daß seine Meynung gar nichts ist / als müste ein gläubiger Mensch in steter Furcht und Zweiffel an GOttes Gnade und Barmhertzigkeit stehen / sonderlich auch wann er seiner Seeligkeit gedencke / welches doch falsch und unrecht / weil solche verdamliche Lehre der Papisten wegen ihres Zweiffels streitet / (1.) Wider den Zweck aller Evangelischen Verheissungen / die ja von GOtt dem Heiligen Geist zu keinem andern Ende uns offenbahret und vorgeleget / als daß wir von dem gnädigen Willen GOttes gegen uns sollen gewiß seyn / und uns festiglich halten / der ungezweiffelten Zuversicht / was der HErr verspricht / das werde Er warhafftig leisten. Dann was der ewige gütige GOtt in seinem Wort versprochen hat / das hält und giebt Er gewiß fürwar: Dann alle Ver- Verheissungen GOttes die sind Ja und Amen in Christo JEsu / *2. Cor. 1.* Es vernichtet solche Lehr der Papisten von ihrem Zweiffel. (2.) Den Göttlichen Eyd / da GOtt der HErr bey sich selbst und bey seinem Leben schweret / weil sonst kein anderer ist / bey dem Er schweren könte / und zwar / daß Er nicht wolle den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe / *Ezech. 18.* und *33.* Das ist / daß Er lauter Gnade und Barmhertzigkeit erzeigen wolle / daß / wer nur sein Wort höre

USUS.

Niemand in seiner Noth an GOttes Gnade zu zweiffeln sonderlich wegen Gewißheit seiner Seeligkeit.

Wider den verdamlichen Zweiffel der Papisten.

1. Pet. 1. v. 18.

2. Cor. 1. v. 20.

Ez. 18. v. 23. c. 33. v. 11.

und an Jhn gläube/ solle das ewige Leben haben/ und nicht ins Gericht kommen/ noch den Todt ewiglich schmecken. So hebet auch solche verwerffliche Lehre auff/ so viel an ihr ist (3.) die Krafft der hochwürdigen Sacramenten/ als die anders nichts sind/ dann gewisse *Sigilla*, dadurch wir *confirmiret* und vergewissert werden/ daß wir allerhand Gnaden-Güter/ so uns im heiligen Evangelio vorgetragen werden/ in der That theilhafftig sind/ theils dieselbe allbereit würcklich inne haben und besitzen/ theils zu seiner Zeit einnehmen und empfangen werden. Es verwirfft die schändliche Lehr der Papisten vom Zweiffel (4.) das innere Zeugnüß des Heiligen Geistes/ der in der rechtgläubigen Christen Hertzen zeuget/ daß sie GOttes Kinder/ und in Gnaden sind/ und daß an ihnen nichts verdammliches/ weil sie sind in CHristo JEsu/ und an Jhn gläuben. Sie widerspricht (5.) den Heiligen GOTtes/ die auß Betrachtung der grossen Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ *Item*, auß Betrachtung des Verdienstes und Genugthuung CHristi/ durch Trieb des Heiligen Geistes sagen: Jch bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes uns mag scheiden von der Liebe GOTtes/ die da ist in CHristo JEsu/ *Rom. 8.* Rom. 8. v. 38. 39. Sie macht endlich und fürs (6.) den rechten Christlichen seeligmachenden Glauben hin: Dann derselbe wird nicht beschrieben/ daß er voll Furcht und Zweiffel/ sondern daß er sey ein starck Vertrauen und gewisse Zuversicht in dem wahren lebendigen GOtt/ und Vater unsers HErrn JEsu CHristi. Und derowegen weg mit dem Zweiffel der Papisten/ und nehme ein ieglicher betrübter und angefochtener Christ an/ die Gewißheit der grundlosen Gnade und Barmhertzigkeit GOTtes/ wie allhier der Prophet thut mit seinem Volck/ sonderlich auch wann er angefochten wird wegen seiner Seeligkeit/ welcher er kan gewiß seyn (1.) auß der heiligen Tauffe/

Tauffe / in welcher GOtt der HErr einen Gnaden-Bund mit uns auffgerichtet hat / und uns das Verdienst seines lieben Sohnes unsers Heylandes CHristi zueignet / dann wie viel ihrer getaufft seyn / die haben CHristum angezogen / *Gal.* 3. (2.) auß dem Wort des HErrn: Wie dann CHristus saget: Wer Mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen / *Joh.* 14. (3.) auß allerhand Creutz und Widerwertigkeit. Dann da wissen wir / daß der gnädige HErr bey uns in der Noth / *Psal.* 91. und daß Er die jenigen am meisten züchtiget / die Ihm lieb und angenehm seyn / *Prov.* 3. *Hebr.* 12. Daher auch der Engel zum alten Tobia saget: Dieweil du GOtt lieb warest / so muste es also seyn / ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben / auff daß du bewehret würdest / *Tob.* 12. (4.) Auß der Absolution wann wir zum Beichtstuel kommen / und allda anhören / der HERR habe unsere Sünde hinweg / und uns zu Gnaden auff und angenommen / daß wann unsere Sünde Blutroth wären / sie doch sollen Schneeweiß werden / und wann sie gleich wären wie Rosinfarbe / so solten sie doch wie Wolle werden / *Esa.* 1. (5.) Auß dem heiligen hochwürdigen Abendmahl / wann wir da den wahren Leib und das wahre Blut unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi in rechtem Glauben empfahen und geniessen. Dann also wil Er in uns / und wir sollen hinwiederumb in Ihm seyn und bleiben / also daß wir recht mit der Kirchen sagen können: HErr JEsu

Gal. 3. v. 27.
Joh. 14. v. 23
Prov. 3. v. 12.
Hebr. 12. v. 6.
Tob. 12. v. 13
Esa. 1. v. 8.

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Das tröst ich mich von Hertzen /
Von Dir ich ungeschelden bleib /
In Todes-Noth und Schmertzen /
Wann ich gleich sterb so sterb ich Dir /
Ein Ewigs Leben hastu mir /
Mit deinem Todt erworben.

Wer wolte demnach nun zweiffeln an GOTtes Gnade und Barmhertzigkeit / es gehe uns auch so elend wie es immer wolle.

Daß aber die Papisten uns vorhalten den obangezogenen Spruch des Apostels Petri / so ist hierbey diß seine Meinung / daß alle gläubige und neugebohrne Christen / wann sie nun durch die heilige Tauffe in die Kindschafft GOttes versetzet und der Gnaden GOTtes also vergewissert / sie dannenhero auch lebendigen Trost in ihren Hertzen fühlen / ja nicht vermessen und sicher werden wollen / als sey nun keine Gefahr durchauß mehr verhanden / sie leben wie sie wollen / sondern wissen / daß sie umb sich und in sich allenthalben listige und grimmige Feinde haben / die ihnen die theure Kindschafft und Gnade GOTtes berauben / und sie auß derselbigen zu heben / sich mit Gewalt unterstehen.

Derowegen / wie ein Wandersmann / der auß frembden Landen wieder in sein Vaterland reiset / fleissig nachforschet / wann mit der Strassen bewandt / ob sie sicher sey oder nicht / und wann er vernimpt daß hin und wider entweder wilde grimmige Thiere oder Mörder und Strassen Räuber sich auffhalten / allenthalben umb sich siehet / daß er nicht überfallen / geplündert / oder gar ums Leben gebracht werde: Also sollen auch alle rechtschaffene Christen / derer Leben nicht anders ist dann eine stetige *peregrination* und Wanderschafft / mit grosser Sorgfalt nachforschen / was es mit dem Wege / den sie in dieser Welt zu gehen / für eine Beschaffenheit habe? Vnd wann sie dann vernehmen / daß derselbe wegen unterschiedener Feinde / Räuber und Seelen-Mörder sehr gefährlich / sollen sie dieselbe zuforderst wol und eigentlich kennen lernen / was ihre Eigenschafften seyn / und wie sie auffziehen? Damit sie nachmalen / wann sie mitten auff der Straß / bald da / bald dort / von ihnen angelauffen werden / sie wieder sich wehren und auffhalten mögen. Welche Behutsamkeit / Furcht und Vorsichtigkeit nicht streitet wider die Gewißheit / die ein Christ wegen Göttlicher Gnaden und Barmhertzigkeit haben kan: Dann da kan ein

Christ

Christ der Gnaden GOTtes und seiner Seeligkeit wol gewiß seyn/ ob er gleich darnebenst mit Furcht und Zittern seine Seeligkeit würcken thut.

II. Daß das Jüdische Volck damals so ein hertzlich Verlangen gehabt nach dem Gnaden-Reich des HErrn CHristi/ ist die ander Vrsach/ *Tempus determinatum*, die bestimpte Zeit/ so nun fast herbey und heran kommen. Davon meldet der Text also: Vnd die Stunde ist kommen. In seiner Sprachen stehet das Wort מוער *Tempus Statutum*, eine gewisse *determinirte*/oder bestimte Zeit/nicht eine solche Zeit/die er kurtz vorher mit dem Wörtlein עת benennet gehabt/ da er spricht/ der Prophet: Es ist Zeit daß Du ihr gnädig seyst; Sondern es heist eine solche Zeit die auff gewisse Maß und Weise gesetzet/ als solche Zeiten waren der Jüden ihre offentliche Fest-Zeiten/ da sie zu gewisser Zeit im Jahr musten zusammen kommen/ und ihre bestimmte Feyer-Zeit halten. Siehet also das Jüdische Volck oder der Prophet im Namen dieses Volcks zu rücke auff die gewisse Zeit durch den Patriarchen Jacob *determinir*et/ *Gen. 49.* da er meldet/ wann das Scepter von Juda allgemachsam entwendet würde/ daß alsdann der Silo/ der Held/ der HErr Messias nicht so gar weit seyn/ sondern sich mit seiner Ankunfft bald einstellen würde. Vnd scheinet/ als habe der Apostel Paulus seine Wort/ *Gal. 4.* hierauß genommen/ wann er spricht: Da die Zeit erfüllet/ sandte GOTT seinen Sohn gebohren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/auff daß Er die/so unter dem Gesetz waren/erlösete. Diese gewisse Zeit/ so zu erfüllen/ ist hernacher nach dem Patriarchen Jacob/ und nach dem Könige und Propheten David durch den Daniel mit den 72. Jahr-Wochen bestimmet worden. Vnd weil die Babylonische Gefängnüß 70. Jahre gewehret hat/ dieser Psalm aber/ wie dafür gehalten wird/ erst nach der Babylonischen Gefängnüß solte gemacht seyn/so hat man noch 70. Wochen harren müssen/ biß die rechte

II. Membrum.

מוער

תע

Gen. 49. v. 10.

Gal. 4. v. 4.

Zeit erfüllet worden. Eine iegliche derselben Wochen aber hat in sich 7. Jahre/machen also die 70. Wochen 490. Jahr. Will also der Prophet hiemit nicht andeuten/ als ob schon damals die Zeit der Zukunfft des ewigen Sohnes GOttes ins Fleisch wäre verhanden gewesen/ sondern nur das hertzliche Verlangen/ darnach damit zu verstehen gegeben. Daß ob schon noch bald 500. Jahr außständig/ehe CHristus werde gebohren werden/ dennoch solche Zeit für hertzlicher Lust und Begierde darnach/ ihnen gedüncket/ als wärens noch etwa 500. Tage: Ja eine kleine Zeit/ wie es dann der Prophet Haggæus *2. c.* nur auch eine kleine Zeit nennet/wann er spricht: **Es ist noch ein kleines dahin/ daß ich Himmel und Erden/ das Meer und Trocken bewegen werde/Ja alle Heyden wil ich bewegen/ da soll dann kommen aller Heyden Trost/** das ist/ wie es der Herr *Lutherus* am Rande daselbst *glosſiret*/ CHristus der alle Welt trösten soll durch Vergebung der Sünden. Nach solcher Zeit sie so ein hertzlich Verlangen gehabt/daß sie es ihnen gar kurtz und klein eingebildet/ nicht anders als dem Jacob/nachdem er so hertzliche Lust und Beliebung an der Rahel gehabt/und 7. Jahr umb sie gedienet/gedünket/als wärens entzele Tage/so lieb hatte er sie/ *Gen. 29.*

Hagg. 2. v. 7. 8.

Gen. 29. v. 20.

USUS.

Nützet zu erkennen.

Wir sind selige Leute die wir die Gnaden-Zeit Neues Testaments erlebet.

2. Cor. 6. v. 2.

Was wir für überauß selige und Glückseelige Leute die wir nun solche Gnaden-Zeit erlebet/und derselben gebrauchen/ da sonst so ein Sehnen und Verlangen im Alten Testament darnach gewesen/daß wir wol sagen mögen mit dem Apostel Paulo/ *2. Cor. 6.* **Itzt ist die angenehme Zeit/ itzt ist der Tag des Heyls.** Sollen derowegen solche angenehme Zeit und Tag des Heyls zu unserm Heyl und Seligkeit recht gebrauchen/ dann wir wissen nicht wie lange das Gnaden-Reich des HErren CHristi bey uns wehren möchte. Es giebts die Erfahrung/ daß selten an einem Ort der Welt das Evangelium vom Reich CHristi lauter und rein geblieben über Mannes Gedencken. Moses sa-

gets

gets den Kindern Jsrael zuvor *Deut. 31.* daß sie es bald nach seinem Tode verderben würden/wie auch geschehen/und solches das Buch der Richter gnugsam außweiset. Der König Joas ist fromb/ thut was dem HErren wolgefället so lange der Gottselige Jojada lebte/ er lebte aber 130. Jahr/ ist ein ziemliches Alter/ so GOtt diesem frommen Priester verliehen/ausser allem Zweiffel darumb/damit er die Könige Juda nach einander in dem wahren Gottesdienst unterrichtete. Nach dessen Tode ward der Joas alsobald Gottloß/ und läst des umb ihn wolverdienten Jojadæ Sohn den Zachariam im Tempel erwürgen. Nach der gnadenreichen Zeit/so unter den Maccabeern war/sind auffkommen die Phariseer/ Sadduceer/ Esseer. Nach der Gnaden-Zeit da CHristus und die Apostel auff Erden gepredigt/sind viel falsche Propheten entstanden/ wie CHristus selbst prophecyt/ *Matth. 24.* auch Paulus davon sagt *Act. 20.* **Das weiß ich fürwar/ das nach meinem Abschied kommen werden gräuliche Wölffe/ die der Heerde nicht verschonen werde.** Welches auch geschehen und gewaltig erfüllet worden durch die falsche Propheten und Ketzer durch den *Ebionem, Cerinthum, Arrium, Nestorium,* endlich auch durch den *Mahometh* und Antichristischen Papst zu Rom/ dannn wie sie schier zu einer Zeit auffkommen/ also haben sie bey nahe die gantze Welt unter sich außgetheilet zu verführen. Der Mahometh gegen *Orient* und Auffgang der Sonnen in *Africâ*, mit seinem Alcoran: Der Papst gegen *Occident* und Niedergang mit seinen *decretalen* und Menschentand/ damit er eine lange Zeit und grossen Tag der Finsternüß oder Blindheit gemacht hat. Nun uns dann aber GOtt der HErr auch durch die Offenbahrung des Evangelii das Gnaden-Reich CHristi zugewandt/ so eine ziemliche Zeit bey uns gewehret/ die Vndanckbarkeit aber gegen demselben heute zu Tage sehr groß/als haben wir auß den erzehlten Exempeln und langwühriger Erfahrung zu schliessen/ daß solches auch bey uns nicht lange mehr wehren dürffte/ *Matth. 9.* vergleichets Matt. 9. v. 38

CHRI-

CHRIstus einer Erndte: Wie es nun nicht allezeit Erndte ist/ sondern im Jahr nur einmal/ also ist auch nicht alle Tage ein Tag des Heyls/ nicht allezeit die Gnaden-Zeit des Reichs CHRISTI: Ja gleich wie auff die Erndte der Winter folget/ also läst GOTT die Sonne des Evangelii eine Zeitlang warm scheinen/ wo man aber undanckbar seyn wil/ lässet Er darauff die greuliche Kälte der Finsternüß und Blindheit folgen/ *Matth.25.* vergleicht ers einem
Matt.25.v.9 Jahrmarckt/ da man das Oel der Gnaden und des brennenden Glaubens suchen und erkauffen möge. Wie aber nicht allezeit Jahrmarckt/ also wehret auch nicht allezeit die angenehme Gnaden-Zeit des Reichs CHristi. *Chrysostomus*, wie auch *Lutherus*, vergleichen solche Zeit einem fahrenden Platzregen. Zeigen an/ GOtt mit seinem Wort sey so ein zarter Gast/ der zwar gerne bleibet/ wo man Ihn gerne hat/ und bittet/ *mane nobiscum Domine*,
Luc. 24. v. 29. bleib bey uns HErr/ es wil Abend werden/ *Luc.24.* Wo man Ihn aber auß Vndanckbarkeit verachtet/ Ihme das Stülchen für die Thür setzet/ da rauschet Er vorüber eben wie ein fahrender Platz-Regen und kommt nicht wieder.

Weil nun dem also/ sollen wir die Gnaden-Zeit in und bey dem Reich CHristi nicht versäumen/ sondern zu unserm Heyl und Seligkeit nützlich gebrauchen/ weil sie verhanden ist/ wie Paulus
Gal.6. v.10. vermahnet *Gal.6.* Als wir dann nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes thun. Also weil wir Zeit und Gelegenheit haben/ lasset uns zugreiffen mit Lernung GOTtes Worts und Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten: Lasset uns schneiden weil Erndte ist/ auff daß wir nicht im Winter der Blindheit darben müssen. Lasset uns mit den fünff klugen Jungfrauen Oel kauffen/ weil der Marckt für der Thür/ auff daß wir nicht mit den fünff thörichten Jungfrauen zu spat kommen/ zwischen zweyen Stülen niedersitzen/ und sambt ihnen hinter dem Himmelreich hingehen. Last uns im Licht wandeln/ weil wirs haben/ auff daß uns nicht nach der Sonnen friere/ wann CHRIstus mit dem

Wort

Wort des Lichts von uns wiche / ja weil uns GOTT in seinem Wort eine Himlische Mahlzeit wider den ewigen Hunger und Durst zugerichtet / so last uns ja dieselbe nicht verachten noch ausschlagen / wie jene Eingeladene / sondern zu unserm Heyl niessen und gebrauchen. Dann es ist eben schrecklich / daß GOtt wegen der Undanckbarkeit und Verachtung seines Wortes dräuet / *Amos 8.* da er spricht: **Siehe es kompt die Zeit daß Ich einen Hunger ins Land schicken werde / nicht einen Hunger nach Brodt / oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des HErrn zu hören.** Amos 8. v. 11. seq.

III. Daß der Prophet so ernstlich bittet wegen der Zukunfft des HErrn Messiæ / und daß er GOtt bewegen möge / daß Er seine Zusage bald erfüllen möchte / ist fürs dritte / *Commune Studium, & indefessum desiderium*, alldieweil nicht nur einer und der ander / sondern insgesampt sie darnach ein hertzlich Verlangen tragen. Dann / spricht er / **deine Knechte wolten gerne / daß sie gebauet würde / und sehen gerne daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würde.** Redet also in diesem der Prophet von der Christlichen Kirchen wie von einem Gebäu / nach Art der Schrifft. Der ewige Sohn GOttes CHristus ist der Grund und Eckstein / darauff sie gebauet und feste gegründet / *Psal. 57.* Und *1. Cor. 3.* da der Apostel spricht: **Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem der geleget ist / welcher ist Christus JEsus.** Die Knechte GOttes sind alle Gläubige / unter welchen sind Lehrer und fromme Herren / als gewesen *Cyrus, Constantinus, Theodosius* und andere Gottfürchtige Christen / die alle helffen zum Gebäude / und erbarmen sich über den Kalck und Aschen Zion / das ist / nehmen sich des Worts mit Ernst an / und helffen mit Rath und That / daß Kirchen und Schulen erhalten / und die Jugend zu GOttes Ehren erzogen / und fromme gelehrte Leute gefordert werden / dienen den Armen / und geben mildiglich. Dann das heist recht / *Misereri pulveris Sion*, sich erbarmen

III. Membrum.

Textus. Deine Knechte wolten gern daß sie gebauet würde. 1. Cor. 3. v. 11

barmen über der Aschen Zion / und sich freuen über sein Gebäw. Dann wo feine Kirchen und Schulen sind / und fromme Leute sich derselben annehmen / ob es gleich vor der Welt ein unansehnlich Ding ist / je dennoch so lebet da und wohnet GOtt. Geringe und unansehnlich ist es zwar / sage ich / vor der Welt / dann was bey Kirchen und Schulen / das müssen seyn wie arme Aschenpröbel / da fragt man nicht groß nach einem *Rectorn* und *Conrectorn* der Schulen / oder nach *Diaconen* bey dem *Ministerio*, das sind schlechte Leute vor der Welt / aber in GOttes Augen sind sie hoch und groß / darumb daß sie zu der Christlichen Kirchen sehr viel thun. Da dann grosse Herren und begüterte Leute solten diese Wort wol betrachten / daß sie auch in der Zahl der Ernehrer Christlicher Kirchen und der Knechte GOttes Heute oder Morgen erfunden werden / die zum Baw GOttes treulich geholffen haben. Aber Art läst von Art nicht / und hat man hiervon nicht viel zu reden / es muß doch alsofort heissen bey unsern Leuten: Der Pfaffe weiß nichts anders als davon zu sagen / thut immer vorschreiben wie mans mit seinen Gütern anstellen solle / grade als wann wirs nicht Befehl hätten von GOTT vorzuschreiben / wie ihr mit den zeitlichen Gütern umbzugehen / und ihr euch Freunde zu machen mit dem ungerechten Mammon / auff daß wann ihr nun darbet / sie euch auffnehmen mögen in die ewige Hütten / *Luc. 16.*

Luc. 16. v. 9.

Insonders aber wir all ingesampt wol zu mercken / daß die Gläubigen / so da ans Reich CHristi sich halten / genandt werden Knechte GOttes. Deine Knechte / sagt der Prophet. Welche Knechtschafft in und bey dem Reich CHristi / ein recht erwünschter und seliger Stand / davon wir auch absonderlich zu reden hätten / wann es nicht zu weit in die Zeit greiffen thäte / und nicht auch schon allbereit auß ordentlicher Lection der Epistel am nechsten Sontag zur Vesperzeit in etwas darvon wäre geredet und gehandelt worden.

IV. Membrum.

IV. Daß der Prophet GOtt den HERRN bewegen möge /

möge / mit Anstellung des Gnaden-Reichs CHristi bald fort zu machen / so hält er Ihm vor das vierdte für: *In Veteri Testamento Effectum & fructum*, was es dann zu Endung und Außgang des Alten Testaments für Nutz und Frucht haben werde / wann der Messias werde sein Reich anfahen. Die Wort lauten davon also: **Daß die Heyden / HERR / deinen Namen fürchten / und alle Könige auff Erden deine Ehre.** Es wird / wil er sagen / das Reich CHristi alsdann ein solches Reich seyn / daß nicht allein Jüden / sondern auch alle Heyden drinn seyn werden / wie dann auch im 2. Psalm stehet: **Heische von mir / so wil Ich dir die Heyden zum Erbe geben.** Vnd zwar so sollens seyn nicht nur allein die geringen Leute unter den Heyden / sondern auch Könige unter denselben / die werden durchs Evangelium GOttes Krafft und Macht in CHristo erkennen / und ihn ehren mit Furcht und Demuth / weil der HErr Zion bauet / das ist / weil die Stadt GOttes / die heilige Christenheit / die zu Zion angefangen / nicht mit Menschen Lehr oder Werck gebauet / sondern mit dem Wort und Gnaden GOttes alleine: **Dadurch seine Ehre erscheinet** / das ist / offenbahr wird durch sein Wort und Heiligen Geist / daß man Ihn erkennet / wie Er allein alles ist und thut / wir aber nichts seyn / und also alle Welt voll Erkäntnüß des HErrn. In und bey welchem Reich des HErrn CHristi die Verlassene und Elende in dieser Welt es sehr gut haben werden / dann / stehet im Text: **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmehet ihr Gebet nicht.** Das ist / GOtt thut seine Kirche und alle Gläubige und Gottesfürchtige erhören / umb seines Sohnes willen / ob sie gleich seyn *solitarii* in der Welt / nicht ansehnlich / sondern voll Creutz und Angst / O so wil Er sie doch nicht Wäisen lassen. Er wil ihr Gebet nicht verschmehen / sintemal seines Reichs Art nicht anders seyn soll / dann daß es nur elende / ruffende und betende Leute habe / die viel leyden umb seines willen / und dannenhero auch die Art seines Regiments nichts an-

Textus. Daß die Heyden / HErr / deinen Namen fürchten / ꝛc. Psal. 2. v. 8.

ders / dann solchen armen elenden Sterbenden / und Sündern zu helffen und ihnen beyzustehen / da sonst im weltlichem Reich man der Obrigkeit muß beystehen / und ihr helffen / aber in diesem Reich / von dem der es führet / iedermann geholffen wird / auß allerley Noth an Leib und Seele.

USUS. Hierbey zu erkennen.

Grosse Herrligkeit uns Heyden widerfahren.

Was für grosse Herrligkeit uns / die wir weyland Heyden gewesen / wiederfahren / durch CHristum / nach dem Er sein Reich angefangen / nemlich daß wir auch darzu gebracht worden seyn. Wir waren die jenigen / welche von GOtt abgewichen / und in heydnischer Abgötterey einher gegangen / nunmehr aber seynd wir auch zum Reich und Erkäntnüß CHristi kommen / und zu Gnaden-Kindern auff und angenommen worden.

Deut. 14. v. 2 Pfal. 79. v. 1. Pf. 132. v. 13.

Dann ob gleich GOtt der HErr das Israelitische Volck zu seinem Eigenthumb und Erbtheil erwehlet hatte / *Deut. 14. Psal. 79.* und *132.* So wissen und gläuben wir dennoch gewiß und festiglich / daß uns armen Heyden auch ein Zutritt zu CHristo vergönnet sey / wie es Ihm dann ein rechter Ernst / wann Er spricht:

Matth. 11. v. 28. Joh. 6. v. 37.

Kommt her zu Mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil euch erquicken / *Matth. 11.* Und wer zu Mir kommt / den wil Ich nicht hinauß stossen / *Joh. 6.*

Lasset uns das einen mächtigen und kräfftigen Trost seyn / daß die wir zuvor gesessen in Finsternüß und Schatten des Todes / *Luc. 1.* Die wir zuvor im finstern Lande gewohnet / *Esa. 9.*

Eph. 2. v. 12.

Die wir zuvor Fremdlinge gewesen / ohne GOtt und ohne Verheissung / *Eph. 2.* Sind nunmehr auch zugelassen / daß wir GOttes Volck / GOttes Liebe / GOttes

Rom. 8. v. 16. 17. 6. 9. v. 25. Eph. 2. v. 13. 1. Pet. 2. v. 9.

Kinder / GOttes Erben und Miterben seyn / *Rom. 8.* und *9.* Daß wir nicht mehr in Vngnaden / sondern in Gnaden sind / daß wir worden sind das außerwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs / *Eph. 2. 1. Pet. 2.* Daß wir zu dem Trost der

Heyden

Heyden zu dem Haupt der Gemeine unserm HErrn und Heyland CHristo JEsu/ *Eph. 5.* einen freyen Zugang haben/ der uns bey GOTT seinem himlischen Vater vertritt/ *Rom. 8.* Und die Versühnung für unsere Sünde worden ist/ *1. Joh. 2.* Eph. 5. v. 23. Rom. 8. v. 34. 1. Joh. 2. v. 2.

So ist demnach vollkömmlich erfüllet/ was GOtt vor etlich tausend Jahren zugesagt und versprochen hat/ daß er Japhet wolle außbreiten/ *Gen. 9.* Das er segnen wolle alle Völcker in den Saamen Abrahæ/ Isaacs und Jacobs/ *Gen. 12, 17, 18, 22, 26.* und *28.* Daß dem Syloh und Helde sollen alle Völcker (alle Heyden) anhangen/ *Gen. 49.* Itzo ist erfüllet was im 2. Psalm stehet: Heische von mir so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthumb. Gen. 9. v. 27. c. 12. v. 3. c. 17. v. 4. 5. c. 18. v. 18. c. 22. v. 18. c. 26. v. 4. c. 28. v. 14. c. 49. v. 10.

Schliesset hierauß/ihr Geliebte im HErren/ wie Barmhertzig der HErr unser GOtt sey/wie es mit uns gar auß wäre/wann Er uns nicht zu dem Reich des HErren CHristi beruffen hätte. Es hätte GOtt der HErre/ wann ja das Volck Israel nicht hätte wollen gut thun / wol neue Völcker erschaffen / ja wol ohne alle Menschen bleiben können/ aber nein Er thuts nicht / sondern nimt uns arme blinde Heyden auff/die wir GOtt nicht gekennet/frembden Göttern gedienet/in unaußsprechlicher Finsternüß gesteckt/mit erschrecklichen Sünden behafftet gewesen. Ist das nicht Gnade über alle Gnade? welche weder Engel noch Menschen nimmermehr gnugsam rühmen und außsprechen können. Psal. 2. v. 8.

So freuet euch demnach in dem HErren/ und abermal sage ich/ freuet euch/ *Phil. 4.* Euere Seele sey frölich in dem HErren eurem GOtt / dann Er hat euch angezogen mit den Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet/ *Esa. 61.* Er hat euch zu seinem Reich der Gnaden gebracht/ und drumb gelobet und haltet dem HErren euern GOtt alle die ihr umb Jhn her seyd/ und bringet Jhm Geschenck/ *Psal. 76.* Bringet her dem HErren ihr Gewaltigen / (dann auch die Könige auff Erden seine Ehre suchen:) Bringet her dem HErren ihr Geringen / ihr Armen und Phil. 4. v. 4. Esa. 61. v. 10. Psal. 76. v. 12

Elenden / (dann ihr auch zu solchem Reich gehöret /) weil Er sich wendet zum Gebet der verlassenen / und verschmehet ihr Gebet
Psal 29. v. 1. nicht. Bringet her dem HErren Ehre und Stärcke / *Psalm.* 29. Bringet her dem HErrn ein gläubiges Hertz / daß ihr Ihm allein über alle Dinge vertrauet. Bringet her dem HErren Andächtige Ohren / daß ihr seine *magnalia* und grosse Thaten / so in und bey seinem Gnaden-Reich vorgehen / anhöret: Bringet her dem HErren einen betenden Mund / und lobsingende Zunge / sprechende auß dem 117. Psalm. Lobet den HErren alle Heyden / preiset Ihn alle Völcker / dann seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit / Alleluja! Amen!

Habita Cüstrin. d. 27. Julii, Anno 1649.

Die neundte Predigt /

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

TEXTUS.

Vers. 19. 20. 21. 22. 23.

DAß werde geschrieben auff die Nachkommen / und daß Volck das geschaffen soll werden / wird den HErren loben. Dann Er schauet von seiner heiligen Höhe / und der HErr siehet vom Himmel auff Erden / daß Er das Geufftzen des Gefangenen höre /

höre / und loß mache die Kinder des Todes. Auff daß sie zu Zion predigen dem Namen des HErren / und sein Lob zu Jerusalem. Wann die Völcker zusammen kommen / und die Königreiche dem HErren zu dienen.

Eingang.

WAnn wir / Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo / betrachten die Arch / oder den Kasten Noa / welchen er zur Zeit der heran nahenden Sündfluth auff GOttes Befehl machen thät / *Gen. 6.* So befinden wir wie derselbe in viel Wege mit der Christlichen Kirchen kan vergliechen werden. (1.) Gleich wie alles zur Zeit der Sündfluth was hat sollen und wollen erhalten werden / sich hat zu dem Noa in den Kasten müssen finden / was ausserhalb demselben blieben / das alles hat müssen verderben und umbkommen. Also wer wil selig werden / der muß sich zur Christlichen Kirchen finden / und ein rechtes Glied derselben werden. Dann *extra Ecclesiam non est salus*, haben die lieben Alten gesagt: Ausser der Kirchen ist kein Heyl noch Seligkeit zu hoffen. Dann wer ausser der Kirchen ist / der ist ausser CHristo. In CHristo aber sind wir erwehlet / *Eph. 1.*

Die Christliche Kirche zu vergleichen mit dem Kasten Noæ. *Gen. 6.* Gerh. Lo. theol. tom. 1. p. 596. §. 25.

Eph. 1. v. 4.

(2.) Gleich wie Noa nur einen Kasten hat bauen müssen / in welchem er sampt den Seinigen konte erhalten werden: Also soll auch nur eine einige Christliche Kirche auff Erden sein und bleiben biß an den jüngsten Tag / und bey derselben soll man auch nur allein die seligmachende Lehr suchen und finden. (3.) Gleich wie Noa Kasten gegen der Welt Kinder grosse und statliche Gebäude nichts zu achten gewesen / weil er nur von schlechten und geringen tännen Holtz und Brettern gemacht / und mit Pech angestrichen gewesen: Also ist die Christliche Kirche auff dieser Erden nichts anders

anders als ein geringes kleines und verachtetes Häufflein/welches gar kein oder ja ein schlechtes und geringes Ansehen hat/ und allerley Creutz und Vnglück unterworffen seyn muß/ weil sie doch die Trostlose / über welche alle Wetter (der Trübsal und Verfolgung) gehen / *Esa. 54.* Andere Vergleichungen mehr worinn der Kasten Noa mit der Christlichen Kirchen übereinkomme/zugeschweigen: So mercket nur noch dieses: Noa Kasten hatte nur eine einige Thür. Also hat auch die Christl. Kirche nur eine einige Thür / welche ist der ewige Sohn GOttes CHristus JEsus/ wie Er solches selber bekennet / sagend / *Joh. 10.* Ich bin die Thür zum Leben / durch welche einige Thür einzugehen in das ewige Leben / und ihres Jammers und Elendes quit und loß zu werden / so ein hertzlich Verlangen gehabt auch das Israelitische Volck / in und nach der Babylonischen Gefängnüß / wie wir solches in den vorhergehenden Predigten vernommen/und am nehern Vrsach angezogen / warumb sie sich also hertzlich gesehnet nach CHristo und seinem Reich beydes der Gnaden und der ewigen Herrligkeit. Da wir dann 4. Vrsachen in nechster Predigt besehen/so ihren *respect* vornemlich gehabt auff daß Alte Testament durch welche Vrsachen sie GOtt den HERRen haben bewegen wollen/ mit der Sendung seines Sohns ins Fleisch zu *maturiren*. Jtzo wir die fünffte Vrsach betrachten wollen/so da stehet auff daß neue Testament / da uns dann wird vorkommen/ *in Novo Testamento Commodum*. Der herrliche Nutz/so entstehen werde im neuen Testament/ wann der H. Messias nach Wundsch und Verlangen der Jsraeliten sich mit seinem Gnaden-Reich endlich einstellen werde. Hiervon zu reden und daß es mit Frucht geschehe: Seufftzet mit mir also: Hilff / HErr / hilff / laß wol gelingen/ dir zu Ehren und dann auch zu unser Seligkeit/ Amen /

Esa. 54. v. 11.

Joh. 10. v. 7.

Abhand-

Abhandlung.

BElangend / Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo/unser vorgenommenes / so ist der Nutz so da entstehet im Neuen Testament / nach dem der H. Messias unser Heyland CHristus nach Wundsch und Verlangen der Israeliten sich mit seinem Gnaden-Reich auch unter uns hienieden auff Erden eingestellet/ unterschiedlich.

I. Findet sich *Typorum cessatio*. Daß es alles klärer und heller von CHristo seyn solle weder gewesen im Alten Testament. Dann stehet im Text: Das werde geschrieben auff die Nachkommen. Dieses schreiben siehet nicht allein auff die Erlösung auß der Babylonischen Gefängnüß / das solches bey den Nachkommen nicht werde in Vergessen gestellet werden / sondern sie werden es wissen zu rühmen / was grosse Wolthat dißfalls GOtt an ihnen gethan/ sprechende/ der HERR hat grosses an ihnen (unsern Vorfahren) gethan: Der HErr hat grosses an uns (ihren Nachkommen) gethan / deß sind wir frölich / *Psal.* 126. Sondern da gehet auch dieses geschrieben werden auff die Wolthaten des HErrn Messiæ bey seinem Gnaden-Reich / daß davon bey den Nachkommen auch vornemlich solle gedacht und geprediget werden / wie es dann der Herr *Lutherus* am Rande also *glossiret*/das werde geschrieben auff daß mans predige. Vnd will sagen der Prophet: Bißhero ist nur meist Opffern und Vorbildungs-Werck gewesen / was von dem künfftigen HErrn Messia gehandelt worden: Vnd ob wol etliche feine Predigten und Weissagungen mit unterglauffen / jedoch so sind sie ziemlich tunckel gewesen/und haben wir gleichwol so ein hertzlich Sehnen und Verlangen nach dem Reich CHristi geschöpffet / und daß es nur bald möcht angestellet werden. Aber nun in künfftigen bey den Nachkommen nicht also / da soll es viel klärer seyn / da soll ein Schreiben / ein gewisses singen und sagen / und lauter predigen

I. Membrum. Textus. Das werde geschrieben auff die Nachkommen.

Psal. 126. v. 2. 3.

davon seyn/wie und welcher Gestalt es war gemacht/ und erfüllet/ daß der heilige Messias sich eingestellet/sein Gnaden-Reich angefangen und fortgepflantzet.

USUS. Worbey wir unterschiedliches zu erkennen hätten/sonderlich wie im Neuen Testament uns ein weit heller und klärer Liecht auffgesteckt weder im Alten / nach dem von CHristo es uns so eigentlich beschrieben / und so hell und klärlich davon gepredigt wird: Aber wir wollen nur vornemlich zum Nutz dieses anmercken / weil allhier der Prophet des Schreibens gedencket / daß es nicht unrecht sey daß man schreibe / das ist / daß man gute Gedancken von GOtt und seinem Sohn CHristo dem Nechsten zum Unterricht nach dem Exempel der Apostel / Propheten und alten Kirchen-Lehrer auffzeichne und zu Papier bringe. Welches dann geschiehet bey uns durch die Schreib-Feder / und durch die edle Drucker-Kunst.

Daß es nicht unrecht sey von GOtt und seinem Sohn CHristo zu schreiben.

Hier fragt es sich nicht unfüglich/ von wem das Schreiben uhrsprünglich herkomme. Und finden sich bey den *Authoribus* hiervon ungleiche Meinungen/ welche alle zu erzehlen ich für unnötig erachte. Zwar wann wir *de causâ primariâ*, von der rechten Haupt-Ursachen dieser Kunst reden wollen/ so ist ohn allen Zweiffel dieselbe GOtt der Allmächtige / welcher die zwo Taffeln der Heil. Zehen Gebot/ die auff beyden Seiten geschrieben waren/ selbst gemacht/und selber die Schrifft drein gegraben hat/ *Exod.32.* Wann aber von Mittels-Personen die Frage ist/so müssen wir in der Zeit-Rechnung etwas höher hinan kommen / als auff Mosen und Abraham: Dann vor Mose / weil er alle Künste / und alle Weißheit der Egypter gelernet / die Buchstaben müssen gewesen seyn/sintemal nicht wol vermuthlich/daß diß alles in blossen Bildnüssen/die sonst in Egypten bräuchlich waren/ bestanden. Hat demnach der erste Mensch Adam die Hebreische Buchstaben erfunden/ welche Seth nachmals in zwo Seulen/ nemlich auff eine von Ziegel/und eine von Marmelstein gehauen/ dadurch er die seeligma-

Exod. 32. v. 26. 27.

Alstedius in Chronolo: Thesauro p. 126.

ligmachende Lehr und *Astronomiam* oder Stern-Kunst auff die Nachkommen fortgepflantzet. Diese Seulen sind in der Sündflut erhalten/und zur Zeit Josephi (wie er selber berichtet) in *Syria* gesehen worden. Sie sollen auch seyn der Ort gewesen/ dahin sich Adams Nachkommen versamlet / daselbst die Predigt anzuhören / und zu Opffern. Folgendes so haben Abraham/ Moses/Esdras/und andere die Hebreische Schrifften ie mehr und mehr außgebreitet / erleutert und erweitert. Weil aber bey dem Thurmbaw zu Babel auß GOttes gerechter Straffe die Sprachen verwirret / und also auß einer viel worden / *Gen. 11.* als haben nachmals dieselbigen nach Unterscheid der Landarten unterschiedene Leute bekand gemacht und außgebreitet. Josephus lib. 1. Antig. c. 4. Gen. 11. v. 9.

Wir Teutschen haben GOTT zu dancken / daß Er uns bißher hat predigen lassen in allerley Sprachen. *Psal. 87. v. 6.* Welche nunmehr in einen Segen verwandelt / und freylich Gaben des Heiligen Geistes sind/ *Actor. 2. 1. Cor 12.* Nicht weniger sollen wir seiner Göttlichen Allmacht dancken für unsere Mutter-Sprache/darinnen wir die Bibel lesen können/und in gemein für die Erhaltung der Schreibe-Kunst. Insonderheit ist das Buchdrucken/welches *Johannes Guttenbergius, Anno* 1440. oder 1442. soll erfunden haben / (wiewol es *Petrus Bertius* dem *Laurentio Jansenio tribuiren* wil/) eine hohe Wolthat GOttes/ die wir mit Danck erkennen und preisen sollen. Dann dadurch können viel nothwendige und nützliche Dinge/bevorauß die Stücken so zu unserm Christenthumb/und zu der waren Religion gehören/ in weniger Zeit dermassen unter die Leute gebracht / klahr und kundbahr werden / daß es zu verwundern und nicht gnugsam zu sagen ist. Act. 2. v. 6. 1. Cor. 12. v. 10.

Möchte aber allhier iemand einwenden und sprechen: Was anlanget den Glauben und das Religion-Wesen / ist unnöthig daß man davon wolte viel schreiben. Dann so man dißfalls wolte der Feder/ und der Druck-Presse sich gebrauchen/müste Objectio.

es entweder wegen der Einländischen / oder wegen der Außländischen geschehen. Die Einländische aber haben an den Mündlichen Predigten/und an den allbereit geschriebenen Büchern gnug. So viel die Außländischen betrifft / würden sie es wenig achten und nicht allein schlechten Nutz davon haben / sondern noch wol darzu desto mehr erbittert werden / wo was wider ihnen lautete. Derhalben sey das allerbeste / daß man mit solchen Bücher schreiben unverworren bleibe. Aber dieser Rath kommt her vom Fleisch und gehet nicht auß dem Geist. Dann warumb solten unsere Zuhörer / nechst den ordentlichen Predigten / nicht mit den Berrhoensern täglich in der Schrifft forschen obs sich also
Act. 17. v. 11. verhielte / *Act. 17.* Darzu aber gehören feine Anleitungen zum inbrünstigen Gebet / wie man dieselbige in den geistreichen Gebet-Büchern findet / und allerhand gründliche Außlegungen der Biblischen Büchern / welche nicht gnugsam können erkläret werden, wann gleich die Welt noch tausent und aber viel tausent Jahr stünde / von nothwendigen Schutz-Reden und Widerlegungen der Ketzer / *Item*, von Vermahnung-Warnung- auch Trost-Schrifften wollen wir itzo nichts sagen. Was die Außländische betrifft / so sind bey denen nicht eitel verstockte Gottlose und unbußfertige Leute / sondern es sind noch etliche / die GOttes Wort mit Freuden annehmen / und ihnen darzu Glück wündschen. Denen soll man Brosamen / so von des HERRN Christi
Matth. 15. v. 27. Tisch fallen / ja nicht mißgönnen. *Matth. 15.* Unser Prophet hat ihm solcher Einbildungen viel machen können / wann er in solchen fleischlichen Gedancken den Widersprechern hätte nachhengen wollen: Aber nein: Sondern da hält ers mit dem Schreiben: Das werde geschrieben / spricht er / auff die Nachkommen. Und was wil man doch dißfals viel *difficultiren* machen / hat doch der ewige Sohn GOTTES selbst geschrieben. Dann da hat Er ja sein allerheiligstes Gesetz geschrieben / mit dem Finger GOttes auff die zwo steinerne Taffeln des Zeugnüsses /

und

und selber die Schrifft der zehen Wort darein gegraben / auff daß wir seinen heiligen Geboten umb solcher ihrer *Autorität* und Ansehen willen / desto ehe gehorsamen möchten / *Exod. 31. v. 32. Jerem. 31.* Verheisset Er dem Hause Israel im Neuen Testament und allen seinen hertzlieben Kindern / Er wolle sein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihren Sinn schreiben / nicht mit Tinten / sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes / wie es S. Paulus erklähret / *2. Cor. 3.* auff daß sie Ihn erkennen sollen / Vergebung der Sünden empfangen / und Ihm williglich dienen im heiligen Schmuck / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig. Beym Propheten Ezechiele am 9. Cap. erscheinet der Sohn des Höchsten in der Gestalt eines Schreibers / der Leinwand zum Kleid an hatte und ein Schreibzeug an seiner Seiten trug / dem ward befohlen / er solte durch die Stadt Jerusalem gehen und zeichnen mit einem Zeichen / nemlich mit dem letzten Buchstaben des Hebræischen A B C. Thau / so vorzeiten wie ein Creutz gemahlet worden / die Leute so da seufftzen und jammern über alle Greuel die darinn geschehen auff daß derselben möchte in Gnaden verschonet werden / von denen die da alle solten erwürget und getödtet werden / die das edle Zeichen nicht an sich hatten. Beym Johanne am 8. Cap. ward dem HErrn CHristo ein Weib zugeführet / daß man im Ehebruch begriffen hat auff frischer That / damit wolten Ihn die Phariseer und Schrifftgelehrten versuchen / was Er für ein Urtheil über sie fellen würde / auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten; Aber JEsus bücket sich nieder und schrieb mit dem Finger auff die Erden zu zweyen mahlen. Was mag Er da wol geschrieben haben? *Ambrosius* vermeinet / das eine mal habe Er geschrieben auß dem Jeremia *22. cap.* O Land / Land / schreibe an diesen Mann als einen verdorbenen / einen Mann dem es sein Lebenlang nicht gelinget: Zum Zeugnüß daß seine Widersacher die Phariseer und Schrifftgelehrten wehren blind / und von GOtt verworffen / und daß es ihnen ihr Lebenlang nicht

Jer. 31. v. 33.

2. Cor. 3. v. 3.

Joh. 8. v. 7.

Jerem. 22. v. 29. 30.

gelingen würde. Das ander mal solle Er geschrieben haben auß dem Matthæo 7. Was siehestu den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balcken in deinem Auge. Andere halten es dafür/Er habe eben die Wort geschrieben/die Er damals auß seinem heiligen Munde hören lassen/und zu ihnen gesprochen: Wer unter euch ohn Sünden ist der werffe den ersten Stein auff sie. Dem sey wie ihm wolle/so sehen wir dabey/daß Göttliche Sachen zu schreiben nicht unrecht sey. Wer demnach der Kirchen GOttes recht dienen und seine verliehene Gaben nicht vergraben/sondern wol anlegen wil/der thue es entweder mit Predigen/oder mit Schreiben/der da prediget redet mit den Gegenwertigen: Der da schreibet redet mit den Abwesenden/und mit denen die noch sollen gebohren werden/so da sind die Nachkommen/wie sie in unserm Text genandt werden.

Matt. 7. v. 3.

Joh. 8. v. 7.

II. Membrum.

II. Der ander Nutz so da entstehen wird/wann der HErr Messias auff hertzliches Sehnen und Verlangen des Israelitischen Volcks sein Gnaden-Reich anrichten werde/ist *JEHOVÆ Celebratio*, daß GOtt solle drüber gelobet und gepriesen werden: Hiervon stehet im Text also. Vnd das Volck das geschaffen soll werden wird den HErrn loben. Ist eben was im 72. Psalm stehet/man wird sich fürchten so lange die Sonne und Mond wehret/von Kinde zu Kindes Kindern. Vnd das ist war. Dann die wir itzt leben/nach dem der ewige Sohn GOttes Menschliche Natur angenommen/und sein Gnaden-Reich unter uns angestellet/sehen wie sie im Alten Testament eben an denselbigen Heyland und Messiam CHristum gläubet/an welchen wir und unsere Nachkommen gläuben. Worüber entstehet ein Predigen/ein Singen/ein Beten/ein Loben/und Dancken. Darumb daß GOtt seine Verheissung von CHristo erfüllet und war gemacht. Daß also diese Lehre von CHristo und seinem Gnaden Reich hat diese sonderliche Art/daß/je mehr man die Lehrer und andächtige gläubige Zuhörer desselbigen hasset/

Textus. Vnd das Volck das geschaffen soll werden/etc. Psal. 72. v. 5.

neydet

neydet/verfolget/würget und tödtet / ie mehr die Lehre recht angehet/unter und bey den Nachkommen/ bey welchen GOtt gepredi-
get und gelobet wird für und für. Und ist wol zu mercken / daß die Nachkommen / bey welchen GOtt solle gelobet und gepriesen werden/allhier genand werden/*populus qui creabitur*, ein Volck das geschaffen soll werden. Anzuzeigen die *Restauration* und *Renovation* oder Verneuerung der Menschen in und bey dem Gnaden-Reich CHristi. Dann da heist *Creare* schaffen in heiliger Schrifft nicht allein auß nichts etwas machen / welches GOtt allein zustehet / auch nicht allein etwas hohes und grosses an vortrefflichen Wundern und Wercken außrichten ; Besondern es heist auch schaffen in Göttlicher Schrifft so viel als erneuern / wiedergebehren / hier in diesem Leben durchs Wort und Glauben/dort im ewigen Leben / durch das immerwehrende selige Anschauen GOttes des HErrn. Und also zu verstehen gegeben wird / daß ein solches Volck/ so da verneuert wird von GOtt dem HErrn im Gnaden-Reich CHristi/zu dem Ende daß es solle gerecht und selig werden/koste GOtt ja so viel/und sey ja so ein hohes und grosses / ja noch wol viel grösser / weder die Welt und alle Creaturen auß nichts erschaffen. Was solle dann nun aber dieses erschaffene Volck hievor thun? Es solle loben: Nicht nur schlecht und obenhin: Sondern *elatâ voce*, mit lauter hoher erhabener Stimme/wie das Wörtlein הלל in seiner Sprache es mit sich bringet/und also gebraucht wird auch *2. Paralip. 29. Psal. 22.* Wem soll es dann loben? Den HErrn: יה stehet im Hebräischen / und ist ein zusammen gezogenes Wörtlein / heisset eben als יהוה *JEHOVAH*, welche beyde Namen *Hieronymus* in Erklährung des *26. cap. Esa.* also unterscheidet / daß *JEHOVAH* bedeute *DEUM ineffabilem*, den unaußsprechlichen GOTT: *Jah. DEUM invisibilem*, den unsichtbaren GOTT: Sintemal Er wohnet in einem Liecht darzu niemand kommen kan / welchen niemand ie gesehen noch sehen kan/ *1. Tim. 6.* Diesen unsichtbaren GOtt

Glass. Phil. Sac. lib. 5.

Gerhard. Harm. hist. Ev. de pass. Christi. p. 8.

2. Paral. 29. v. 30.

Psal. 22. v. 23.

יה. יהוה

1. Tim. 6. v. 16.

GOTT der sich nicht mehr so im Neuen Testament durch mancherley Offenbahrung wolle sehen lassen / wie geschehen im Alten Testament / wird man zur Zeit des Gnaden-Reichs CHristi loben und preisen.

Nutzet zu erkennen.

USUS.

Welcher massen wir GOTtes Volck seyn.

1. Wie und welcher Gestalt wir in und bey dem Reich CHristi GOTtes des HERRN sein Volck seyn. Nicht nur 1. *Ratione Creationis*, daß Er uns erschaffen / uns Leib und Seele / Augen / Ohren und alle Glieder / Vernunfft und alle Sinne gegeben / wie wir auß unserm ersten Glaubens-Articul mit unsern Kinderlein bekennen / dahin uns dann auch weiset der 100. Psalm der da spricht: Erkennet doch daß der HERR GOtt ist / Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volck; Sondern auch 2. *Ratione Redemtionis*, der Erlösung wegen. Dann da hat Er uns Anfangs geliebet in seinem geliebten Sohne / *Eph. 1.* Darauff hat Er uns auch denselben geschencket / auff daß alle / die an Jhn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / *Joh. 3.* Dieser sein geliebter Sohn JEsus CHristus uns demnach theuer erkaufft / *Act. 20.* Er hat sein Blut für uns vergossen / *Matth. 26.* Er hat sein Leben für uns gelassen / *Joh. 10.* Und ist uns zu gut umb unser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket worden / *Rom. 4.* Dannenhero Er auch ist unser Häupt / *Eph. 5.* Er ist unser Leben / *Phil. 1.* Er ist unser JEsus / *Matth. 1.* Er ist unser Heyl / *Act. 4.* Ja Er ist uns gemacht von GOTT zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung / *1. Cor. 3.* So sind wir auch das Volck GOttes des HErrn 3. *Ratione Sanctificationis*, der Heiligung wegen / dann da sind wir ja getauffte Christen / geheiliget in der Tauffe / darinn uns CHristi heiliges und theures Verdienst zugeeignet worden / dann wie viel eurer getaufft sind / die haben CHristum angezogen / *Gal. 3.* GOTtes Volck seyn wir

Pſal. 100. v. 3
Eph. 1. v. 6.
Joh. 3. v. 16.
Act. 20. v. 28
Matth. 26. v. 28.
Joh. 10. v. 15.
Rom. 4. v. 25
Eph. 5. v. 23.
Phil. 1. v. 21.
Matt. 1. v. 21.
Act. 4. v. 12.
1. Cor. 1. v. 30.
Gal. 3. v. 72.

wir auch / 4. *Ratione promissionis*, die herrlichen Verheissungen wegen die Er uns thut. Dann da verheischt Er uns ewige Gnade / *Esa. 54.* Er verheischt uns ewigen Friede / *Es. 32.* Er verheischt uns ewige Freude / *Joh. 16.* Er verheischt uns das ewige Leben / und wil daß wo Er ist auch wir seyn und seine Herrligkeit sehen sollen / *Joh. 17.* Esa. 54. v. 8. c. 22. v. 7. Joh. 16. v. 24. c. 10. v. 28. c. 17. v. 24.

Uns wil gebühren / daß wir uns auch als GOttes Volck erweisen / welches geschiehet / wann die grosse Ehre / und den herrlichen Nutz / den wir davon haben / daß wir GOttes Volck seyn / fleissig betrachten / und erkennen / demselben nachdencken / und Ihm GOtt dem HErrn dafür hertzlich dancken / nach Anmahnung des hunderten Psalms: Jauchtzet dem HERRN alle Welt / dienet dem HERRN mit Freuden / kommt vor sein Angesicht mit Frolocken: Erkennet daß der HErr GOtt ist / Er hat uns gemacht zu seinem Volck / und zu Schaffen seiner Weide. Darnach geschiehets auch / wann wir uns halten nach den Regeln und Geboten / die der HErr seinem Volck in seinem Wort vorgeschrieben. Wie dann die Göttliche Majestät hiervon selber saget / *Deut. 27.* Du bist ein Volck worden des HErrn deines GOttes. Daß du nun der Stimme des HErrn deines GOttes gehorsamb seyst / und thust nach seinen Geboten und Rechten. Psal. 100. v. 1, 2, 3. Deut. 27. v. 9. 10.

2. Hätten wir auch allhier vom Lobe GOttes des HErrn zu reden und zwar (1.) was da heist GOtt loben / (2.) wer dann die jenigen seyn und seyn sollen / die GOtt zu loben / (3.) wie man GOtt loben solle. (4.) Zu welcher Zeit man ihn loben solle. (5.) Was dann der Nutz davon sey / wann man GOtt lobe / allein es würde zu weit in die Zeit greiffen / versparen es zur andern Gelegenheit.

III. Der dritte Nutz so seyn wird / wann der HErr Messias endlich sein Gnaden-Reich anrichten werde ist Φιλανθρωπιας *Filii* DEI *illustratio*: Daß ware Erkäntnüß der Leutseligkeit des III. Membrum.

Textus. ewigen Sohnes GOTTES / unsers Heylandes: Dann Er schauet von seiner heiligen Höhe / und der HErr siehet vom Himmel auff Erden / daß Er das Seufftzen des Gefangenen höre / und loß mache die Kinder des Todes. In diesen wird gar artig beschrieben die Sendung des Sohnes GOTtes / vom Himmel herab / sampt desselben Nutzen / welche Sendung gar gewiß geschehen solle / darumb dann auch der Prophet redet in *præterito*, *prospexit*, *aspexit*, Er hat geschauet / Er hat gesehen vom Himmel auff Erden / da es doch noch zukünfftig war. Er schauet von seiner heiligen Höhe / nemlich vom Himmel. Dann nun thut sich der Himmel bey Sendung des Sohnes GOTtes in allen Gnaden wiedermb auff / der sonsten durch den Sünden-Fall unserer ersten Eltern verschlossen gewesen. Nun träuffeln die Himmel von oben herab / (wie solches Esaias 45. Vorbildungsweise vom Könige Cores gesaget wird / daß er kommen soll / und helffen dem Volck Israel) und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / die Erde thut sich auff und bringet Heyl. Warumb? Dann der HErr siehet vom Himmel auff Erden: Das ist: Der ewige Sohn GOTtes / der sonst Himmel und Erden erfüllet / *Jerem.* 23. Und wegen seiner Majestät gesagt wird / daß Er im Himmel wohne / derselbe siehet nun gnädiglich an das Elend des Menschlichen Geschlechtes auff Erden / daß Er komme ihnen zu helffen / daß Er das Seufftzen der Gefangen / das ist / die da in den Banden und Ketten des Teuffels liegen / unter der Obrigkeit der Finsternüß / wimmern und seufftzen / daß Er derselben Seufftzen höre / und loß mache die Kinder des Todes. Das ist / die / welche da würden sonsten alle vom ewigen Tod dahin gerissen werden / und müsten ewig verlohren und verdammet seyn / wo ihnen nicht zu Hülffe gekommen würde.

Er schauet von seiner heiligen Höhe.

Esa. 45. v. 8.

Jer. 23. v. 25.

Lasset mir das seyn eine Leutseligkeit / und Freundligkeit des ewigen Sohnes GOTtes / daß Er vom hohen Himmel herab kommet /

kommet/ *propter nos & nostram Salutem*, wie im *Symbolo Nyceno* bekennet wird/umb unser und unserer Seligkeit willen/welches die Israeliten damals erkandt / und nicht genugsam davon zu reden wissen / ungeacht daß es noch fast bey 500. Jahren außstehend gewesen/und erst hat sollen war gemacht werden.

Nutzet uns zur Nachfolge.

USUS.

Daß im Gnaden-Reich CHristi nichts anders solle getrieben/ geredet/ und gehandelt werden/ als von CHristo JEsu selbst/und dessen Erlösung/ und was das für ein hohes Werck und Wolthat sey/ so Er an uns armen und verlohrnen Menschen erwiesen. Von welchem allen / GOtt sey Lob und Danck/noch Heute zu Tage/im Reich CHristi/in der Christlichen Kirchen reichlich und überflüssig gehandelt wird / wann wir es nur wolten recht zu Hertzen fassen / und auß Danckbarkeit unser Leben darnach richten und anstellen. Aber wie schlecht solches von uns geschiehet / gibt leider die Erfahrung. Es wird zwar geprediget von CHristi Menschwerdung / daß Er als GOttes Sohn darumb Mensch worden / auff daß wir durch Jhn der Göttlichen Natur theilhafftig gemacht/ *2. Pet. 1.* Vnd GOttes Kinder würden/ *Joh. 1.* Vnd wir dannenhero in heiligem Kindlichen Gehorsam zu leben: Aber wer ist der nach dem Exempel des Enochs ein göttlich Leben führet / *Gen. 5.* Es wird gepredi-get von CHristi Geburt / wie Er darumb von einer Jungfraw wollen gebohren werden / auff daß wir durch Jhn auß GOTT gebohren würden / *Joh. 1.* Aber wenig sind / in welchen CHristus eine Gestalt gewinnet / *Gal. 4.* Wenig die von GOtt gebohren sind/ und die Welt / als da ist Fleisches-Lust/ Augen-Lust/ und hoffertiges Leben überwinden / *1. Joh. 2.* und 5. Wir predigen von CHristi Beschneidung/ daß Er hat wollen beschnitten werden/auff daß wir der geistlichen Beschneidung durch Jhn theilhafftig würden/ *Coloss. 2.* Aber ach wie viel gehen dahin ohne beschnittene Hertzen/ohne beschnittene Augen/Ohren/Hände/ und Füsse.

In dem Gnaden-Reich der Christlichen Kirchen wird vornemlich von CHristo JEsu und dessen Erlösung gepredi-get.

2. Pet. 1. v. 4.
Joh. 1. v. 12.
Gen. 5. v. 22.
Joh. 1. v. 13.
Gal. 4. v. 19.
1. Joh. 2. v. 16
c. 5. v. 4.
Col. 2. v. 11.

Wir predigen von CHristi Tauff / daß Er sich habe täuffen lassen / auff daß Er unsere Sünde / die Er als das Lämblein
Joh. 1. v. 29. GOttes auff sich geladen hatte und truge / *Joh. 1.* in das Tauff-Wasser hinein versenckte / und in die rechte Tieffe des Gnaden-
Matth. 7. v. 19. Meers stürtzte / *Mich. 7.* Aber sind nicht sehr viel / die auß solcher Tieffe die Sünde wiederumb hervor suchen. Wir predigen von CHristi Lehr / daß Er nemlich in den Tagen seines Fleisches auch dieses gelehret / daß wir in seine heilige Fußstapffen treten / und im Leben Jhm folgen sollen. Wie Er dann saget / *Matth. 11.* Lernet von Mir dann Ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig. Aber wenig sind / die solcher Lehre folgen. Wir predigen von CHristi Leyden / wie Ers Jhm so blutsauer werden lassen / für unsere Sünde zu büssen und zu bezahlen: Aber wer ist / der deßwegen ein groß Abscheu vor die Sünde trägt. Es wird geprediget von CHristi Creutzigung und Todt / und darbey erinnert / daß unser alter Mensch und unser
Rom. 6. v. 6. sündliches Fleisch zugleich sampt Jhm solle gecreutziget werden / *Rom. 6.* Und daß wir der Sünden absterben / und in einem neuen Leben wandeln. Aber sehr viel / sehr viel lassen die Sünde herrschen in ihrem sterblichem Leibe / ihr zu gehorsamen. Es wird geprediget von CHristi Aufferstehung / und daß wir mit
Rom. 6. v. 4 Jhm geistlicher Weise sollen aufferstehen / *Rom. 6.* Aber da liegt mancher in seinen Sünden todt / schnarchet und schläfft darinnen. Es wird geprediget von CHristi Himmelfahrt / und daß Er sich gesetzet zur Rechten GOttes / und werden angemahnet / wie auch wir mit unserm Hertzen und Verlangen Jhm folgen / nach den Himlischen Gütern uns sehnen / und geistlicher Weise mit Jhm gegen Himmel fahren und im himmlischen We-
Col. 3. v. 2. sen wandeln sollen / *Col. 3. v. 1.* Aber da trachtet man mehr nach dem das auff Erden ist / weder nach dem das droben ist / wider den Außspruch Pauli / *Col. 3.* Es wird geprediget vom Jüngsten Gericht / wie CHristus werde dermaleins wiederkommen zum

Gerichte /

Gerichte/und daß wir deßwegen wacker seyn sollen allezeit und beten/ daß wir würdig werden mögen zu stehen vor des Menschen Sohn/ *Luc. 21.* Aber wer fragt groß darnach: Der meiste Theil schlägets in Wind/ gedenckt: Gebeut hin/ gebeut her/ harre hier/ harre da/ hier ein wenig da ein wenig/ *Esa. 28.* Da verstopffet man die Ohren/ und verstocket das Hertz muthwilliglich/ *Psal. 95.* Da verachtet man den Rath GOttes wider sich selbst/ *Luc. 7.* Da ist man gleich den ungehorsamen Kindern auff der Gassen/ welche nicht folgen wollen/ ob man sie gleich locket. Das soll aber nicht also seyn/ liebste Christen/ sondern sind wir in seinem Gnaden-Reich und hören von dem allen/ so heist es/ wie wir auß unserm andern Glaubens-Articul mit unsern Kinderlein beten und sprechen: Auff daß ich sein eigen sey/ und in seinem Reich unter Ihm lebe/ und Ihm diene/ in ewiger Gerechtigkeit/ Unschuld und Seligkeit.

Luc. 21. v. 36.

Esa. 8. v. 10.

Psal. 95. v. 8.

Luc. 7. v. 30.

IV. Der vierdte Nutz so erfolgen wird bey Anrichtung des Gnaden-Reichs des HErrn CHristi ist *Ecclesiæ Dilatatio*: Die Erweiterung der Kirchen: Da dann im Text stehet: Auff daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn/ und sein Lob zu Jerusalem/ wann die Völcker zusammen/ und die Königreiche dem HErrn dienen. Das ist: Es wird zwar gelehret und geprediget werden von CHristo/ und wird sein Name gelobet und gepriesen werden: Aber nicht nur in einem Winckel der Welt/ sondern in aller Welt/ in der gantzen Christenheit/ da dann die Völcker werden zusammen kommen/ und die Königreiche dem HErrn zu dienen: Sintemal die Kirche wird gesamlet werden auß allen Völckern/ auß allen Königreichen/ welche alle das Evangelium CHRISTI werden annehmen und demselben anhangen.

IV. Membrum. Textus. Auff daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn/ &c.

Hierbey zum Nutz zu erkennen:

USUS.

1. Wie die Kirche oder das Reich CHristi auff Erden/ nicht an gewisse Ort und Stelle/ nicht an ein gewisses

CHRISTI Reich an keinen gewissen Ort/

Stelle / Volck oder Königreich gebunden.

Volck / Königreich und Land gebunden sey: Sondern der Sohn GOTtes CHristus samlet sie freywillig auß allerley Völcker und Menschen hin und wider / mitten auß dem Reich des Sathans und der Abgöttischen Königreiche dieser Welt / wann / wie und wo er wil / und soll nicht gelten zu sagen / siehe hier ist

Matth. 24. v. 23.

CHristus / siehe da ist CHristus / Er ist in der Wüsten / Er ist in der Kammer / *Matth. 24.* Der Römische / greuliche Antichrist / wil zwar die Kirche GOTtes binden an den Römischen Stuel und Pabst / und desselben *decreta* und Satzungen / also was nicht Römisch sey / das sey die Kirche nicht: Oder wo einer zur Kirchen sich wenden / und derselben zugehörig seyn wil / so solle und müsse er Römisch werden. Hiewider sagt unser Text nein / und spricht / daß die Völcker werden zusammen kommen / und die Königreiche dem HErrn dienen. *Orbis major est urbe:* Saget *Hieronymus*, die Welt ist weit grösser weder die einige Stadt Rom. Und nicht allein gegen Rom / sondern in alle Welt sendet der HERR seine Jünger auß mit dem Evangelio Jhm eine Kirche zu samlen / und daß alle die da gläuben getauffet werden / sollen selig werden / wann sie Rom gleich nie gesehen / noch zur Römischen Kirchen und Gemeinschafft nie kommen sind. Hiervon dann auch der Apostel Petrus zeuget / *Act. 10.*

Act. 10. v. 34

Nun erfahre ich mit der Warheit daß GOTT die Person nicht ansiehet / sondern in allerley Volck / wer Jhn fürchtet und recht thut / der ist Jhm angenehm. Und der HERR

Joh. 4. v. 21.

CHristus selber die Samaritin / *Joh. 4.* also in diesem Glaubens-Punct unterrichtet.

2. Erkennen wir auch hierbey / was doch Königreiche / Fürstenthumb / Obrigkeit bey dem Gnaden-Reich CHristi thun sollen? Der Prophet saget allhier: Wann die Völcker zusammen kommen / und die Königreiche dem HErrn zu dienen. *Selneccerus* in Erklärung dieses Psalms / hält diese Wort für einen schönen Spruch / und macht seine Außlegung drüber also:

Wo Königreich/ spricht er/ wo Fürstenthumb/ Obrigkeit/ Reichs-Tage/ Völcker/ Jüden und Heyden sind / wo ein Rahthauß/ eine Kirche/ eine Gemein und Versamlung ist / wo ein schlecht Hauß/ eine Schul / ein Gespräch ist / wo ihrer zween oder drey versamlet sind/ solches alles soll geschehen GOtt zu Ehren/ Ihm zu dienen/ Ihn zu loben / und Ihm gehorsam zu seyn. Dann darumb leben wir und wohnen beysammen/ darumb sind die Herren Herren/ darumb sind wir Lehrer/ Räthe/ Haußväter / Schulmeister / daß wir GOtt dienen sollen. Wehe und aber wehe allen sichern Königen und Potentaten in der gantzen Welt / die nur ihre Wollust pflegen / und sich der Ehre GOttes mit Ernst nicht annehmen. Wehe auch allen andern / samptlich und sonderlich / Lehrern/ Schulmeistern/ Haußvätern/ die nicht dencken wie sie GOtt nach ihren Vermögen durch seine Hülff dienen mögen / und richten nicht ihren Fleiß / *Studia*, Mühe und Sorge zur Ehre GOttes/ sondern sehen allein auff ihren Namen/ auff gute Tage und zeitliche Wolfahrt / und halten ihre Zuhörer / die Jugend und Kinder/ Gesinde und *Discipel* allein zu weltlichen Dingen / und führen sie nicht erstlich gegen Jerusalem / im Tempel. Sonderlich mag man hie billig Wehe und Ach schreyen über alle lose Leute / die/ wann sie in Gastungen/ über Tische/ oder sonsten zusammen kommen / nicht an GOtt gedencken / sondern unflätig reden/ unflätig fressen und sauffen/ unflätig Exempel der lieben Jugend geben/ unflätige Wort und Gebehrden führen / und sind unflätige Säue und Gottlose Teuffels-Kinder / die nicht gedencken warumb man zusammen kommt/ und was man vorhaben soll / das nicht wider GOtt und wider sein Wort ist. Wolan GOtt mag *Reformator* seyn: Mit uns ists verlohren. Also gehet es auch mit manchen Räthen / und Reichs-Tagen / *Synodis* und Gemeinen/ da man zusammen kommet / grossen Pracht führet / schwelget/ säufft und spielet über die massen / und wann man die fürnembste Händel für die Hand soll nehmen so ist man toll und voll/ oder sind

die

die Köpffe von nächtigen Schwelgen noch ungeschickt / und unvernünfftig / halb voll und halb Schlafftruncken. Das soll dann heissen GOTtes Ehre und gemeinen Nutz gesucht / und GOtt sein Segen darzu geben soll. Ja es heist/Ach und Wehe über solche Säue. Das werden sie noch wol innen werden. Es ist doch verlohren / biß uns das Wasser ins Maul und in Hals gehet.

Billig wehre es / spricht er ferner der H. *Selneccerus*, daß man auff allen Reichs-Tagen/ Cantzeleyen/ Rath-Stuben/ und andern örtern/da man zusammen kommt/und grosse Händel außzurichten vornimt/diese Wort in aller Herren Räthe Hertzen hinnein schreiben / und drucken könte: *Conveniant populi & reges in unum ut serviant Domino.* Die Völcker und Königreiche sollen zusammen kommen / daß sie dem HERRN dienen. Dann es ja durchs Hertze gehet / wann wir nur lesen oder hören/ wie die Wort lauten / welche Wort sind der ewigen Allmächtigen Majestät GOTtes durch David außgeredet / wie geschrieben stehet/ *2. Sam. 23.* Des HErrn Geist hat durch mich geredet. Aber der unnötige Pracht/Schwelgen/Sauffen/Spielen/Rennen/Tantzen muß doch vorgehen / und damit muß man Tag und Nacht zubringen/GOtt mag dieweil warten/und mit ein Paar Stündlein für gut nehmen / darinn man sich seiner Ehr und des gemeinen Nutzes mit ungeschickten Gedancken und vollem Kopff soll annehmen/ wird es anders noch so gut. Dieses alles sind / nicht meine / sondern Wort des Herrn *Selnecceri* über diesen Psalm. Und lassens wir auch hierbey auff dißmal gnug gesagt seyn.

Gebe der vielgütige GOTT / daß alle Völcker und Königreiche zusammen kommen mögen / seinem Sohn CHristo in seinem Reich zu dienen/

Amen.

Die zehende Predigt/

Über den fünfften Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Ander.

Habita Cüstrin. d. 9. Augusti, Anno 1649.

TEXTUS.

Vers. 24. biß zu Ende.

ER demütiget auff dem Wege meine Krafft/ Er verkürtzet meine Tage. Ich sage mein GOtt / nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. Deine Jahr wehren für und für / Du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen / aber Du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wann Du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie Du bist / und deine Jahr nehmen kein Ende. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / und ihr Same wird vor Dir gedeyen.

Eingang.

WIr haben / Geliebte und außerwehlte Freunde in CHristo / bißhero vor uns gehabt den fünfften Buß-Psalm / so da ist in dem Psalm-Buch des Königes und Propheten Davids der 102. welchen wir besehen in 2. Theil: In dem Ersten

haben wir betrachtet/ *Prophetæ cum suo populo ob peccata luctum*, des Propheten Jammer-Klage/ so er sampt seinem gantzen Volck wegen der Sünden geführet. In dem andern Theil haben wir vernommen/ *Prophetæ ex verâ fide in Christum desiderium*, das Prophetische gläubige Hertz/ welches sich hält an den verheissenen Messiam/ und nach demselben hertzlich Verlangen hat/ daß Er sich doch mit seinem Gnaden-Reich bald einstellen wolle. Ist noch übrig der dritte Theil/ darinn wir zu besehen/ *Elegans Prophetæ Conclusum*, einen schönen Beschluß dieses Psalms/ darinn der Prophet kürtzlich und gar fein das vorhergehende wiederholen thut. Welchen Beschluß wir anitzo besehen wollen. Damit es aber ohne Nutz nicht abgehe/ so seufftzet zuvor mit mir also: HErr/ hilff/ HErr/ hilff/ laß wolgelingen/ Dir zu Ehren und zu unserer Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen.

Abhandlung.

WAnn/ Geliebte Freunde in CHristo/ GOtt der HERR den Propheten Ezechielem wil unterrichten von allen seinen Sitten und Gedancken im Hause des HErrn/ so spricht Er zu ihm also: Du Menschen-Kind merck eben drauff/ und siehe/ und höre fleissig auff alles was Ich dir sagen wil/ *Ezech.* 44. Dieser Wort mögen wir nicht unbillich uns gebrauchen zum Beschluß dieses unsers 102. Psalms/ in und bey welchem der Prophet nicht wenig wiederholet/ was er bißhero in dem ersten und andern Theil dieses Psalms gehandelt/ und derwegen wir euch auch anzureden Vrsach nehmen/ mit Vermahnung/ daß ihr eben drauff mercken/ und fleissig hören wollet/ auff alles was der Prophet allhier sagen werde. Vnd demnach so mercket eben drauff und höret auff alles was der Prophet allhier saget/ da er dann

Ezech. 44. v. 5.

I. Membrum. I. Wiederholet auß dem ersten Theil und redet *de vitæ nostræ brevitate & fugacitate*. Von der Nichtigkeit und Flüchtigkeit

tigkeit seines und unsers Lebens/spricht also: **Er demütiget auff dem Wege meine Krafft / Er verkürtzet meine Tage: Ich sage / mein GOtt / nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage.** Wil sagen: Ich sampt dem gantzen Volck bin guter Gewißheit und Hoffnung / der HErr Messias / der Heyland der Welt/werde sich zur erfülleten Zeit wol einstellen / und mit seinem Gnaden-Reich nicht außbleiben: Allein da müssen wir uns immittelst auffhalten in diesem elenden Thal / da wir weidlich gedemütiget / gemartert und geplaget werden / also daß wir drüber auffgehen / und unser keiner noch lange nicht ein solches *Spacium* oder Alter des Lebens erlanget / weder wol unsere Vorfahren erreichet: Sondern da werden unsere Tage verkürtzet. Und darumb ist mein Wundsch und Bitte/ lieber GOtt/Du wollest mich nicht wegnehmen in der Helffte meiner Tage / ehe ichs mich versehe/noch ehe ich gnug gelebet. Wann haben wir dann aber gnug gelebet? Alsdann haben wir gnug gelebet / wann wir das ware Erkäntnüß CHristi auff Erden erlanget / und darinn wol gewachsen und zugenommen. Dann wer CHristum recht erkennet / der hat sein Leben wol angewendet / und lange gnug gelebet/ er sterbe auch wann er wolle/in seiner Kindheit/ Jugend/ Alter und Männlichen Jahren / oder in seinem Eyß-grauen Alter. Bittet also der Prophet nicht daß ihn GOTT nicht wolle lassen sterben / sondern Er solle ihn nur nicht ehe ers sich versehe durch den Todt dahin nehme / und daß er sich zuvor wol mit dem waren Erkäntnüß CHristi gefast mache/ damit er möge seliglich sterben.

Textus. Er demütiget auff dem Wege meine Krafft ꝛc.

Worbey wir dann unterschiedliches zu erkennen.

USUS.

Dann da stehet uns der Prophet allhier zum Exempel der Nachfolge. 1. Gedencket er an sein Ende und an den Todt. Also auch wir alle Tage / ja so es müglich / alle Stunden und Augenblick an den Todt sollen gedencken. Dann der Todt doch kommt über uns (a) unvermeidentlich. Niemand kan seiner scharff-und schneidenden Sichel entgehen. GOTT

1. Täglich an Todt zu gedencken.

sprach bald zu Adam / und in seiner Person zu seiner gantzen *posteritæt* und allen Nachkommen im Paradiß-Garten: Du bist
Gen. 3. v. 19. Erden und solt zu Erden werden / *Gen. 3.* Alles Fleisch
Sir. 14. v. 18. verschleuſt wie ein Kleid / dann es ist der alte Bund / du
muſt sterben. Spricht Sirach 14. Ein Mensch ist in sei-
Psal. 103. v. 15. nem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem
Felde / wann der Wind darüber wehet / so ist sie nimmer da /
und ihre Städte kennet sie nicht mehr: Saget König Da-
vid / *Psalm. 103.* Ja er stellet eine Frage an / und spricht: Wo ist
Ps. 89. v. 49. iemand der da lebet und den Todt nicht sehe. *Psal. 89.* So
spricht auch Hiob: Die Erde ist mein Hauß und im Finſter-
Hiob. 17. v. 13. 14. nüß ist mein Bette gemacht / die Verweſung heisse ich mein
Vater / und die Würme meine Mutter und meine Schwe-
stern. *Hiob 17.* Der Todt schonet gar niemandes. Er scho-
1. Reg. 11. v. 43. net nicht der Hochverſtändigen und Weisen / dann Salomo
ist gestorben. Nicht der Starcken / dann Simson ist gestorben.
Judic. 16. v. 30. Nicht der Schönen / dann Absolon ist gestorben. Nicht der
2. Sam. 18. v. 35. Reichen / dann Nabal ist gestorben. Nicht der Gelehrten /
dann Paulus ein Hochgelehrter Apostel ist gestorben. Nicht der
1. Sam. 25. v. 38. Freunde GOttes / dann Moses ist gestorben. Nicht der Al-
ten / nicht der Jungen / dann Methuſalem der 969. Jahr gelebet /
2. Tim. 4. v. 6. 7. und der Witben zu Nain Sohn ist gestorben. Daher hat Josua
Deut. 34. v. 5. nicht unrecht gesagt: Siehe ich gehe heute gahm wie alle
Welt / *Jos. 23.* Wolteſtu dich gleich auff einen hohen Berg *sal-*
viren und retten / so würde dich doch der Todt allda so wol finden /
Gen. 5. v. 6. als den Aaron. Verbirgeſtu dich dann in einer Höle / so bleibeſt
Luc. 7. v. 12. du so wenig sicher als die 5. Könige / welche Josua hervor ziehen
Jos. 23. v. 14. und an die Bäume knüpffen ließ / daß sie sterben muſten. Wi-
Num. 20. v. 28. der alles kan noch etwas sicherliches erfunden werden / allein den
Jos. 10. v. 16. Todt betreffend wohnen wir alle / in einer unverwahrten Stadt:
Darumb spricht *Bernhardus: Miser homo, quare omni horâ te non disponis? Cogita te jam mortuum, quem scis de neceſ-*

ſitate

sit ate moriturum: O elender Mensch / warumb machestu dich nicht alle Stunden fertig / der du zu gedencken / als werestu schon gestorben / weil du weist / daß du auß Noth-Zwang gewiß sterben must.

(b) Bißweilen überfället der Todt den Menschen unversehens und plötzlich. Dawider auch der Prophet allhier bittet / wann er spricht: Nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage / das ist / wie es der H. *Lutherus* am Rande gegeben: Ehe ichs versehe. Dann da hat man zu gedencken / daß der Todt nicht seumet / *Sir. 14.* Der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wann sie plötzlich über sich fellet / *Eccl 9.* Dannenhero Hiob saget von seinem Leben: Es sey schneller dahin geflohen dann ein Weber-Spuel / *Hiob 7.* Hiskias vermeinte nicht daß er den Abend überleben solte / darumb sprach er: Ich dachte / möchte ich biß Morgen leben / aber Er zerbrach mir alle meine Gebeine / wie ein Löwe / dann Du machest es mit mir auß / den Tag vor Abend / *Esa. 38.* Am siebenden Tage stirbt bald das Kind / welches König David mit Bathseba gezeuget / *2. Sam. 12.* Der Sunamitin Söhnlein gieng auffs Feld zu seinem Vater frisch und gesund / der bey den Schnittern war / bekam schnell ein Hauptwehe / klagt es seinem Vater und sprach: O mein Häupt / mein Häupt / darauff ließ er ihn bald zu seiner Mutter tragen / der stirbt es in dem Schoß. *2. Reg. 4.* Jener Reiche / dem seine Scheune wolte zu enge werden / ist des Tages frisch und gesund / und dencket / wie er ihm ein gut Müthlein nach dem andern machen wolte / des Nachtes wird seine Seele von ihm gefordert / *Luc. 12.* Wann dann nun der Todt so ungeseumt und plötzlich kommt / wer wolte nicht gern sich dagegen bereit machen. Sonderlich weil der allgemeine Menschen-Würger dich und jederman hinreisset.

Sir. 14. v. 12.
Eccl. 9. v. 12.
Hiob. 7. v. 7.
Esa. 38. v. 12.
2. Sam. 12. v. 18.
2. Reg. 4. v. 20.
Luc. 12. v. 20

(c) **Unwiederbringlich** oder also daß du in diß Leben nicht wieder kommen kanst. Ein Baum hat Hoffnung/ wann er schon abgehauen ist/ daß er sich wieder verändere/ und
Hiob. 14. v. 7. seine Schößlinge hören nicht auff/ *Hiob. 14.* Aber mit dem Menschen ist es also beschaffen. Es ist dem Menschen gesetzt *Semel* **nur einmal zu sterben/ und hernach das Gerichte.** Wann der Mensch/ der in seiner Unbußfertigkeit gestorben ist/ solte wieder in diß Leben kommen/ so würde er seine Sachen besser anstellen/ Busse thun und das andermal selig sterben. Aber sol-
Sir. 38. v. 12. ches ist vergebens. Da ist kein Wiederkommen/ spricht Sirach 38. Der Todt ist die letzte Schantze/ versiehestu die/ so hastu es ewig versehen. *In die mortis impletur, quod in die judicii futurum est singulis:* Am Tage des Todes wird erfüllet/ was am Tage des Gerichts einem ieden künfftig wiederfahren soll. Weil dann alle Menschen/ und du/ mein Christliches Hertz/ mit ihnen auß dieser Welt gehen müssen/ O so mache dir den Todt durch tägliche Betrachtung bekandt und gemein/ auff daß/ wann es die Zeit einmal also mitbringen wird/ du ihm getrost und unerschrocken entgehen könnest. *Qui se moriturum quotidiè recordatur, præsentia contemnit & ad futura festinat:* Wer täglich seines Sterb-Stündleins sich erinnert/ der verachtet das Gegenwertige und eylet zu dem Zukünfftigen. Saget *Hieronymus.*

2. Gegen den Todt sich Christlich bereiten und geschickt machen.

2. Haben wir allhier zum Nutz: Daß wir nicht allein sollen schlecht an den Todt gedencken/ sondern uns auch Christlich darzu bereiten und geschickt machen/ welches nicht besser geschehen kan/ als wann wir täglich uns üben in dem rechten Erkäntnüß CHristi. Dann hiermit gehet der Prophet vornemlich umb/ wie fast durch den gantzen Psalm zu ersehen. Und so sollen wir es auch machen. Als Moses in der Wüsten auff dem Berge/ war willens ins gelobte Land Canaan einzugehen/ da
Ex. 33. v. 13. seufftzete und wündschete er: **Habe ich Gnade vor deinen Augen funden so laß mich deinen Weg wissen/ damit ich Dich kenne/**

kenne/und Gnade vor deinen Augen finde. *Exod. 33.* Wir sind auch Pilgrim und Wandersleute in dieser Welt/ als in einer rauhen wilden Wüsten/ wir gedencken allesampt/ ins himlische Canaan einzugehen: Billich auch wir mit dem Manne GOTtes Mose zu seufftzen: HERR JEsu mein Heyland/ habe ich Gnade vor deinen Augen funden/ so laß mich deinen Weg wissen/ damit ich Dich kenne und Gnade vor deinen Augen finde. Dann wer CHristum JEsum recht erkennet/ der weiß auff wem er auch in seiner Todes-Stunde sein Vertrauen setzen solle. Wer CHRJstum recht erkennet/ der entsetzet sich nicht für dem Todt/ dann er weiß daß derselbe ihm nur ist eine Thür und Eingang zum Leben/ und kan sprechen mit dem Hiob: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOtt sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine Augen werden Jhn schauen und kein Frembder. Wer CHristum recht erkennet/ der wird wiederumb von Jhm erkant/ Dann der HErr kennet den Weg der Gerechten/ sagt David *Psalm. 1.* Vnd der feste Grund GOTtes bestehet/ und hat das Siegel/ GOtt kennet die Seinen/ *2. Tim. 2.* Hiob. 19. v. 23. Psal. 1. v. 6. 2. Tim. 2. v. 19.

3. Zum Nutz anzumercken: Daß ihm niemand selber den Todt über den Hals zu ziehen. Dawider dann der Prophet auch/ wann er ihm nicht selber den Todt wündschet/ noch denselben ihm anzulegen begehret: Dann sonst würde er nicht gebeten haben: Nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. Es ist allen und jeden lebhafften Creaturen dieses von Natur angebohren/ daß sie ihr Leben/ so viel müglich/ erhalten/ und so lange sie vermögen/ dasselbige *propagiren* und fortpflantzen. Darumb dann auch kein Thierlein so unachtsam/ verwerfflich und klein/ welches nicht den Todt zu fliehen und sein Leben zu fristen begehrte. Allein der Mensch/ ach/ der unbesonnene elende

3. Niemand soll ihm selber den Todt über den Hals ziehen.

Mensch/

Mensch/der doch für allen andern Thieren solte der vernünfftigste/ bescheidenste/und fürsichtigste seyn/ist hierin am allersicherst-wahrlost- und vermessenste/ dann er offterst frewentlich nach dem Todt strebet/ welches geschichet/ beydes Geistlicher und Leiblicher Weise.

Geistlicher Weise strebet der Mensch nach dem Todt/ durch Irrthumb seines Lebens mit seinem üppigen Gottlosen Wesen/ in dem er mit seinen Sünden und Lastern/ so er mit Hertzen und Mund/Worten und Wercken begehet/ seine Seele auch mitten im natürlichen Leben tödtet. Dann der Gottlose stirbet in seinen Sünden. *Ezech.* 3. Ist in Sünden todt/ *Ephes.* 2. Wie dann von dem verlohrnen Sohn/ der Vater saget: Dieser mein Sohn war todt: *Luc.* 15. Vnd des Menschen Sohn zu dem Diener der Gemeinen zu Sarden saget: Du hast den Namen daß du lebest und bist todt/ *Apoc.* 3. Dannenhero auch die grobe würckliche Sünde des Menschen/ werden genant *Mortalia*, das ist/ Todt-Sünde/dieweil sie den Menschen geistlicher Weise tödten/ auch zeitlichen und ewigen Todt verursachen und mit sich bringen.

Ezech. 3. v. 20.
Eph. 2. v. 5. 7
Luc. 15. v. 24
Apoc. 3. v. 1.

Leiblicher Weise geschiehets auch daß der Mensch nach dem Todt strebet durch alle die Mittel und Wege/ dadurch er ihm sein zeitlich Leib und Leben schwechet/verkürtzet/ oder in Gefahr setzet. Solches aber geschiehet *indirectè*, nebenfälliger/ oder *directè*, richtiger Weise. Nebenfälliger Weise geschiehets durch Mißbräuche der *affecten* des Gemüths und Leibes. Mißbräuche der *affecten* des Gemüths betreffend/ strebet der Mensch dadurch nach dem Todt (1.) durch widerwertigen Eyffer/ Neyd/ und Mißgunst/ so er wider seinen Nechsten träget. Dann wo ein Eyffer/Neyd/Mißgunst im Hertzen verborgen/ da ist Betrübnüß und heimlich Leyden. Durch Betrübnüß und heimlich Leyden aber wird das Hertz im Menschen beschweret und verzehret/ daß ein neydischer eyfferiger Mensch sich in sich selbst

selbst frisset / und ihn gleichsam der *livor* mit den *secretis conscientiæ unguis* bey heimlichen Nägeln des Gewissens *discerpiret* und verzehret. Darumb dann auch der Poet saget: *Invidiam quod habet non solet esse diu:* Was voll Neyd nicht lange bleibet. Dann Neyd ist Eyffer in Beinen. *Prov. 14.* Properius. Prov. 14. v. 30.

(2.) Durch Jäch/ Hitz/ Zorn/ und Rachgier. Dann wann einer hitzig und jächzornig ist/ ist eben als wann man Kohlen in eine Glut/ und Holtz ins Feuer wirfft / *Prov. 26.* Wie Kohlen durch die Glut/ das Holtz durchs Feuer verzehret/ also wird das Hertz und Gemüth des Menschen durch Jäch / Hitz / und Zorn verzehret. Dann einen Tollen erwürget der Zorn. *Job. 5.* Prov. 26. v. 21. Job. 5. v. 2.

(3.) Unmässige Bekümmernüß des Hertzens und Traurigkeit. *Cleanthes* ward einsmals gefraget / was Schmertz und Traurigkeit were? Darauff gab er zur Antwort: *Animæ resolutio,* eine Auffösung der Seelen. Und das ist auch war: Dann wo Traurigkeit des Menschen Hertz besitzet/ da wird dadurch aller Safft desselben verzehret / daß das Hertz einem bekümmerten Menschen verwelcket und verdorret. Wie dann *Philippus Melanchthon* von Marggraff Georgen von Brandenburg/ so zu Anspach sein Residentz gehabt / schreibet / daß da er gestorben und sein Cörper eröffnet / sein Hertz verhutzelt und verdorret gewesen / wie eine backen Biern: Dessen Ursachen dann der grossen Bekümmernüß zuschreibet/ welche dieser Herr Zeit seiner Regierung außgestanden. Wann das Hertz verdorret / wie wil das Leben / so seine Wohnung darinnen hat / seinen Bestand haben können? Ein betrübter Muth vertrocknet die Gebeine / *Prov. 27.* Und wie die Motten dem Kleid / und der Wurm dem Holtz / also schadet die Traurigkeit dem Hertzen / *Prov. 25.* Prov. 27. v. 22. Prov. 25. v. 20.

(4.) Durch übermässige Freud / Lachen und Frölichkeit: Dann dadurch werden die *Spiritus* allzusehr *relaxiret*/ daß manchmal der Mensch derentwegen in Ohnmacht dahin

fällt / und wol mitten in der Freud und Jauchtzen Todes verfähret. Wie dann Hiob sagt von den Gottlosen / daß sie bey ihrem
Hiob. 21. v. 13. Jauchtzen und Pfeiffen in einem Augenblick zur Höllen fahren / *Hiob. 21.*

Die Mißbräuche der *Affecten* des Leibes betreffend / strebt der Mensch selbst nach dem Tod (1.) durch übermässiges Fressen / Sauffen und Schwelgerey. Dann dadurch wird das
Luc. 12. v. 34. Hertze beschweret / *Luc. 21.* Es folget darauß ein unordentli-
Eph. 5. v. 10. ches Wesen / *Eph. 5.* Es bringet Grimmen und Bauchwe-
Sir. 31. v. 21. he / *Sir. 31.* Machet wehe und rothe Augen / *Prov. 23.* Vnd
Prov. 23. v. 30. haben sich viel zu Tode gefressen / *Sir. 37.* Vnd auch zu Tode gesoffen. Als dann *Alexander Magnus* ihm das Fieber an den
Sir. 37. v. 33. Hals gesoffen / und als er darinn grossen Durst gelitten / solchen aber zu stillen / Wein getruncken / ist er drüber von Sinnen kommen / und gestorben. Wie viel ihrer bey dem Sauff-Streit / den er zuvor angestellet / auff der Wahlstadt geblieben / ist zur andern Zeit erwehnet. Vnd were wol am besten daß die Gesundheiten bey unseren *Convivien* / so allhier dieses Orts ein ziemliche Zeit still gewesen / nicht wieder angefangen würden / sondern nachbleiben möchten / dadurch mancher ihm die Vngesundheit / ja den Todt selbst an den Hals säufft.

(2.) Durch unmässige Hurerey / Vnzucht und Vnreinigkeit. Dann dadurch werden nicht allein die Kräffte des Leibes erschöpffet / sondern erfolgen auch darauß schädliche und schändliche Schwachheiten des Leibes: Es heist zwar der gemeine Vers: *Balnea, Vina, Venus conservant corpora nostra:* Aber es kan auch heissen also: *Balnea, Vina, Venus corrumpunt corpora nostra,* das ist / Wein / Bad / und *Venus*-Spiel sind zum Tod das allerleichste Ziel: Sonderlich die Frau *Venus* oder Hurerey
Job. 31. v. 12. und Vnreinigkeit / ist ein Feuer / so ins Verderben verzehret / *Job. 31.*

(3.) Durch muthwillige Gefahr / wann sich einer in muthwil-

muthwillige Gefahr gibt / streicht bey Nacht in alle Sauff- und Huren-Winckel herumb / wird darüber erstochen und erschlagen / wil in allen Palgereyen und Fecht-Plätzen oben und fornen an seyn. Dann die Scheides-Männer kriegen gemeiniglich den Lohn / und die besten Fechter bleiben am ersten / die besten Schwimmer ersauffen am ersten / die besten Steiger fallen am ersten.

(4.) Durch fürsetzliche Vbelthaten / als durch Mord / Todtschlag / Dieberey / Zauberey / Ehebruch und andere dergleichen Vbelthaten / dadurch manch schönes junges Blut fürsetzlich zum Tode ringet / ihm das Leben kürtzet / und entweder sich zum Klöpffel am Galgen / oder zum Rabenmal auff dem Rade / oder zum Braten im Feuer etc. bringet. Massen die Exempel aller Orten vor Augen bezeugen.

Directè, gerade zu und richtiger Weise geschicht es auch daß der Mensch selöst nach seinem Tode strebet / wann er selber Hand an sich leget / und ihm also das Leben auß Vngedult / Verzweiffelung / Vnglauben / etc. beraubet / sich selbst erhencket oder erträncket / etc. Welches ist geschehen im Alten und Neuen Testament auß Antrieb des höllischen Mörders und Todtschlägers. Als Saul fällt in sein eigen Schwerdt sampt seinem Waffenträger / Achitophel erhieng sich selbst. *Razis* stürtzte sich vom Felß zu Tode. Judas der Verrähter erhencket sich / und der Kerckermeister zu Philippis hatte schon vom Leder gezogen / und hätte sich ermordet / wo nicht Paulus geschrien: Thue dir kein Vbels. Ach das ist schrecklich zu hören / und noch so viel schrecklicher / daß auch unter getaufften und erleuchteten Christen solche Vbelthat solle vermercket werden. GOTT hat es ernstlich verboten / du solt nicht tödten / weder dich noch einen andern / die Vrsache sey wie sie wolle. So ists auch wider die Natur / daß der Mensch Hand an sich leget / und sein Leben ihm selbst verkürtzet / dann niemand hasset sein Fleisch und Blut / *Eph.* 5. Niemand ist ihm selber gram / viel weniger soll er sich selbst tödten: Ja solche Leute

1. Sam. 31.
2. Sam. 17.
2. Macc. 14.
Matth. 27.
Act. 16.
Eph. 5. v. 29.

werden von GOtt verstossen / und verdammet / wie Saul / Judas / Achitophel und andere mehr / als Vbertreter des Gebots GOttes.

Warnung. Wolan so sollen wir nun gewarnet seyn / daß wir nicht selbsten / entweder geistlicher / oder leiblicher Weise / entweder *Directè* oder *Indirectè*, auff einige Mittel / Weg und Weise / wie itzo erwehnet / nach dem Todt streben. Dann die das thun / stürtzen sich selbst durch die Werck ihrer Hände in das Verderben. Sie bringen ihr Leib und Seel ins zeitliche und ewige Verderben hinein / werden Todtschläger an ihren Leib und Seel. Nun hat aber ein Todtschläger nicht das ewige Leben in ihm bleibend / *1. Joh. 3.* Wird auch kein Theil am Reich GOttes haben in Ewigkeit / *Gal. 5.* Im Gegentheil aber ermahnet seyn / daß wir vor allen Dingen uns eines geistlichen und unsträfflichen Lebens befleissigen / in Heiligkeit / Nüchterkeit / Mässigkeit / ꝛc. unser Leben zubringen / damit wir also eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gutes Gewissen behalten / und endlich wann unser Sterb-Stündlein herbey nahet / unser Leben seliglich beschliessen / und durch den Todt ins ewige Leben eingehen mögen: Da seyn wird Leben ohne Todt / Tag ohne Nacht / ewige Seligkeit ohn alles Elend. Vnd so viel bey diesem ersten Punct.

1. Joh. 3. v. 15
Gal. 5. v. 20.

Vermahnung.

II. Membrum. *II.* Mercke / geliebtes Hertz / ferner eben darauff und siehe / und höre fleissig auff alles / was dir der Prophet allhier zum Beschluß sagen wird. Da er dann *repetiret* und wiederholet auß dem andern Theil dieses Psalmes und saget / *de Personæ Christi Majestate*, von des ewigen Sohnes GOttes des Heylandes CHristi Majestät und Herrligkeit / spricht also: Deine Jahr wehren für und für / Du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck: Sie werden vergehen / aber Du bleibest / ꝛc. Daß diese Wort eigentlich von CHristo zu verstehen / bezeuget auß drücklich die Epistel zum Hebr. *1. c.* Da diese Wort klährlich angezogen / und auff CHristum

Textus. Deine Jahr wehren für und für / Du hast ꝛc.

Hebr. 1. v. 10. 11.

stum gedeutet werden. Wendet sich also der Prophet von der Kürtze seines Lebens zu der Ewigkeit / darinn der ewige Sohn GOttes wohnet als in einem Liecht darzu niemand kan / 1. Tim. 6. Und der da als ein ewiger GOtt Himmel und Erden erschaffen. Wil sagen: Ob zwar in und bey diesem meinem kurtzen Leben / ich viel Jammer / Angst / Trübsal und Elend zu erfahren / und dadurch mein Leben abgesömmert und verkürtzet wird / dennoch so ist das mein Trost / daß ich Dich meinen Heyland und Erlöser vor Augen haben / und auff Dich sehe / Du bist ewig / derwegen ob ich gleich dahin sterbe / wirstu mich wieder aufferwecken: Du hast Himmel und Erden gemacht / dann **Du hast die Erden gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werck / derwegen** so schliesse ich daß es Dir gar ein leichtes sey / mich auß der Erden wieder hervor zu holen und lebendig zu machen. Wann aber wird solches geschehen? Nemlich am Jüngsten Tage. Dann da weiß ich / daß sie / nemlich Himmel und Erden / **werden vergehen / aber Du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wann Du sie verwandeln wirst.** Mit Dir aber nicht also: **Du bleibest wie Du bist / und deine Jahr nehmen kein Ende.** Wil sagen / Du mein Heyland und Erlöser bist ewig / Du thust im Tode nicht bleiben / sondern frölich nach Vberwindung des Todes / Teuffels und der Höllen wieder aufferstehen. Wo nun das Haupt ist / werde ich und andere Gliedmassen auch seyn müssen: Dann Du bist ja nicht allein vor Dich ewig und thust nicht allein auß eigener Macht aufferstehen / sondern da wirstu auch uns am Jüngsten Tage zu Dir nehmen / auff daß wir seyn wo Du bist / und deine Herrligkeit sehen / und demnach so ist diß mein letzter Beschluß: **Die Kinder deiner Knechte werden bleiben und ihr Saame wird vor Dir gedeyen.** Das ist dieselbe Kinder / nemlich deine Gläubigen / seynd ein geistlicher Saame und Erbe / ja Mit-Erben sampt ihren Vätern vor GOtt ewiglich: Weil ja

1. Tim. 6. v. 16.

dein Reich ein ewiges Reich/und deine Herrschafft wehret für und für/und darumb sie auch/ die demselben anhangen/ bleiben und gedeyen werden / und hören dermaleins die fröliche Stimme: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Sehet ob auch im Neuen Testament klärlicher könne geredet werden von Christo/ als hier im Alten Testament.

Hierbey wir unterschiedliches zu erkennen nach allen drey Häupt-Articuln unsers Christlichen Glaubens.

USUS. Daß der ewige Sohn GOTTes Christus sey ein Schöpffer Himmels und der Erden. Psal. 33. v. 6. Brochman. Syst. Theol. vol. 1. de creatione qvæst. 3. p. 198. Heb. 1. v. 10. 11. 12.

Dem ersten Articul von der Schöpffung nach: Dann da sagt der Prophet allhier/daß der ewige Sohn GOttes die Erden gegründet/ und die Himmel sind seiner Hände Werck: Wie dann der ewige Sohn GOttes diß *universum* alles also erschaffen/gegründet und gemacht/sampt dem Vater und dem Heiligen Geist/ laut des 33. Psalms. Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht (davon durch das Wort verstanden wird der ewige Sohn GOttes / davon auch beym *Joh. 1.*) Vnd alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. *Enjedinus, Smalcius,* als Photinianer/ leugnen / daß diese Wort allhier / und wie sie auch in der Epistel zum *Hebr. 1.* also lauten / von dem ewigen Sohn GOttes CHristo zu verstehen / daß der solte die Erden gegründet/ und die Himmel erschaffen haben/ dann da wenden sie vor/ daß angezogene Wort zweyerley in sich begreiffen: Dann einsmal sey darinn / *Cœli & terræ fundatio*, die Erschaffung Himmels und Erden / anders Theils werde auch drinn begrieffen *Mundi destructio*, der Vntergang Himmels und der Erden. Das Erste stehe allein GOtt dem Himlischen Vater zu: Das Ander belangend / nemlich der Vntergang Himmels und Erden / sey ein solches Werck / welches der Vater zur Hand dermaleins nehmen werde/mit Dienst und Hülffe des HERRN CHristi / werde aber hier beydes zusammen gesetzt/ weil die heilige

Schrifft

Schrifft den Gebrauch habe / daß sie offterst ohne Noth ein gantzes Gezeugnüß auß den Propheten und Psalmen anführe / da kaum ein und das ander Wort recht zum Handel diene / und das zu dem Ende / damit die Sachen / so bey solchem Spruch vorlauffen / desto baß verstanden / und die Tunckelheit der Rede vermieden werde.

Aber hierauff zu antworten / daß beydes was in diesem Gezeugnüß gesaget wird / zusammen gehöre und nicht von einander zu reissen / sondern beydes auff CHristum zu ziehen / wie dann solches der *Contextus* klahr in diesem Psalm auch zum Hebreern am 1. giebt / und auch allhier der Prophet im andern Theil dieses Psalms von niemand mehr handelt als von CHRISTO und dessen Reich. Wil itzt nicht sagen von dem / daß die *Socinianer* so unverschämt vorgeben dürffen / als ob der Heilige Geist die Gezeugnüß der Schrifft Altes Testamentes ἀνεγκλιτως und gar ungerimt im Neuen Testament anführen thue. Sondern nur mit wenigen zu gedencken / wie sie vors Ander über diese Wort in unserm Psalm / so in der Epistel zum Ebreern angezogen werden / ein solches *judicium* führen / und wollen sie sollen nicht dem Buchstaben nach / sondern geistlicher Weise von CHristo verstanden werden: Als daß die Erschaffung Himmels und der Erden / so CHRISTO zuzuschreiben / zu verstehen sey *de renovato mundo*, von der erneuwerten Welt / da Er / der HErr Christus / ist unser Friede / der auß beyden eines hat gemacht / und hat abgebrochen den Zaun / der dazwischen war. *Eph. 2. v. 14. Heb 2. v. 5.* Aber da giebt auch dieses zu beweisen / daß man allhier den Buchstäblichen Verstand verlassen / und einen *allegorischen* oder geistlichen Verstand annehmen solle / zumal weil die Wort im Text sind hell und klahr / beydes allhier im Psalm / so wol in dem ersten Capittel der Epistel an die Hebreer / daß sie von niemand anders als von CHRISTO zu verstehen. Bleiben wir demnach bey den klaren Buchstaben allhier allerdinges / wie wir bekennen auß dem Ersten

Glaubens-

Glaubens-Articul: Ich gläube an GOtt den Vater Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / da der Sohn und der Heilige Geist nicht außzuschlieſſen / sintemal / wie man in Schulen lehret / es heisset: *Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa*, die Göttliche Wercke der heiligen Dreyfaltigkeit so von aussen geschehen / sind allen dreyen Personen gemein. Ein solches Werck dann ist die Erschöpffung / und demnach auch dem ewigen Sohn GOttes Christo zu zuschreiben.

Die Welt wird dermaleins nehmen ihren Untergang. Brochman. Syst. Theol. tom. 2. p. 7000.

Nach dem Andern Articul Christliches Glaubens / darinn gemeldet wird vom Jüngsten Gericht / da alsdann wird Himmel und Erden vergehen / lehret auch der Prophet allhier / wann er saget: Sie werden vergehen / aber Du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wann Du sie verwandeln wirst. Hier wird zu wissen begehret / ob Himmel und Erden dem Wesen nach / oder nur den *qvaliteten* nach vergehen werde? Uns ist nicht unbewust / wie auch unter den rechtgläubigen *Theologen* etliche dafür halten / daß die Welt als Himmel und Erden nur so den *Accidentien* oder *Qvaliteten* nach dermaleins am Jüngsten Tage vergehen werden / welcher Meinung wir lassen an ihren guten Ort bleiben / doch aber daß wir der heiligen Schrifft am ehnlichsten zu seyn erachten / wann dafür gehalten wird / daß Himmel und Erden dermaleins dem Wesen nach vergehen werde. Dann da sagt die Schrifft nicht allein daß Himmel und Erde und das σχῆμα der Wesen dieser Welt vergehen werde / *Luc. 21. 1. Cor. 7.* Sondern da zeiget uns auch die heilige Schrifft daß Himmel und Erden / und was drinnen begriffen / also vergehen werde / daß dem Wesen nach nichts werde übrig bleiben. Der Apostel Petrus spricht in seiner 2. Epist. am 3. Es wird des HERRN Tag kommen als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel zergehen werden / mit grossem Krachen / die *Elementa* aber werden für Hitze zerschmeltzen / und die Erde und die Wercke

Luc. 21. v. 33. 1. Cor. 7. v. 31.

2. Pet. 3. v. 10

Wercke die drinnen sind werden verbrennen. Und Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung am 20. spricht/daß er gesehen/wie die Erde und der Himmel geflohen / und ihnen sey keine Städte erfunden. Welches ja gnugsam andeutet einen gäntzlichen Untergang / da alles *annihiliret* und zu nicht wird/der Gestalt / daß nichts davon überbleibet. Und worzu sollen dann auch und werden nach dem Jüngsten Tage Himmel/ Erden / Meer etc. nütze seyn? Dann es wird hinfort keine Zeit mehr seyn / *Apoc. 10.* Und die Stadt bedarff keiner Sonnen noch des Monden daß sie ihr scheinen / dann die Herrligkeit GOttes erleuchtet sie / und ihre Leuchte ist das Lamb. *Apoc. 21.* Auch wird keine Nacht da seyn und nicht bedürffen einer Leuchten oder Liechtes der Sonnen/ dann GOtt der HErr wird sie erleuchten / und sie werden regieren von Ewigkeit biß zu Ewigkeit / *Apoc. 22. v. 5.* Auß dem Gegensatz kan es so viel mehr geschlossen werden / daß Himmel und Erden dem Wesen nach ihren Untergang haben werden. Dann da folget es sich unserm Text nach also: 1. Wie GOTT bleibet / auff solche Weise wird auch die Welt untergehen: Nun bleibet aber GOtt dem Wesen nach ewig: Derwegen wird auch die Welt dem Wesen nach vergehen. 2. Wie ein Gewand veraltet und ein Kleid verwandelt wird/also wird auch die Welt untergehen: Nun veraltet ein Gewand/ und verwandelt ein Kleid sich der Gestalt/daß es endlich gar abnimmt / dahin und weggeschmissen / und gar zu nichts wird: Also wird auch die Welt also vergehen/dahin geworffen werden / daß nichts davon überbleiben wird. 3. Gleich wie GOTtes seine Tage wehren für und für/ sie nehmen kein Ende/ und kan keine Zeit gegeben werden / da GOTT nicht wäre. Also auß dem Gegen-Satz wird eine Zeit seyn / wo anders die Ewigkeit eine Zeit zu nennen/da die Welt/Himmel und Erden nicht seyn werden / und da ihre Tage und Jahr ein Ende haben werden/ *Luc. 21.*

Apoc. 20. v. 11.

Ap. 10. v. 6.

Apoc. 21. v. 22. 23.

Quistorp. Annotat. Bibl. in hunc Psalmum.

Luc. 21. v. 13.

Wañ Himmel und Erden vergehen/ können wir nicht wissen.

Wann aber eigentlich solches geschehen werde/ können wir nicht sagen. Wiewol zu finden solche Leute in guter Anzahl/ welche dessen beredet sind/ es sey noch sehr lange dahin daß die Welt werde untergehen/ es müsse zuvor der HErr CHristus vom Himmel kommen/ alle Gottlosen ümbbringen/ und mit seinen Heiligen ein neues Reich anrichten/ da Er mit ihnen tausent Jahr regieren/da lauter Freude/lauter Heiligkeit/lauter Vberfluß aller Dinge seyn werde. Nach Verfliessung dieser tausent Jahren/werde dann Himmel und Erden vergehen/und die allgemeine Aufferstehung erfolgen. Welches eine sehr alte Meinung Anfangs vom *Cerintho* dem Ketzer auff die Bahn gebracht/ folgendes von etlichen Vätern/ und Kirchenlehrern angenommen/ und zu unsern Zeiten von neuen außgebreitet von den Wiedertäuffern/und Rosencreutzern/ welche dannenhero allesampt *Chiliaste* oder *Millenarii*, tausent Jährige genandt worden/ denen insonders auch unsere Christ-löbliche Vorfahren den siebenzehenden Articul Augspurgischer *Confession* entgegen gesetzt/ und solch ihre Meinung drinn verworffen haben. Vnd zwar nicht unbillig. Dann einsmal in heiliger Schrifft nichts darvon zu finden. Mussen auch die jenigen alten Lehrer bey der Kirchen/ von denen sie behäuptet worden/ gutwillig gestanden daß diese ihre Joh.18. v.36 Meinung nicht auß GOttes Wort were/ sondern *ex Traditione*. Darnach ist solche Meinung auch wider die heilige Schrifft. Dann das Reich CHristi wird in GOttes Wort beschrieben als ein Geistliches nicht als ein irrdisches Welt-Reich/ und der Zustand der frommen Christen in diesem Leben wird beschrieben nicht als glücklich und ruhesam/ nicht als mit fleischlicher Freude und Wollust angefüllet/sondern als mit vielem Vnglück und Trübsal Hiob.7.v.1. vermischet/ *Hiob. 7. Joh. 16. Act. 14.* Welche Trübsalen sollen Joh.16.v 33. wehren biß ans Ende der Welt/*Matth. 24.* Wie solte dann diß Act.14.v.32. *regnum Chiliasticum*, diß tausent Jährige Reich Raum und Stat Matth. 24. v.13. haben können? Vnd meldet die heilige Schrifft wann CHristus

in den

in den Wolcken des Himmels kommen werde / werden Himmel und Erden vergehen / *Matth. 24.* Wie dann auch in heiliger Schrifft stracks nach einander/ die Aufferstehung der Todten/ das Ende der Welt / die Verdammung der Gottlosen/ und die Seligmachung der Gottseligen/ gesetzet wird. Matth. 24. v. 30. 35.

In Erwegung dessen sollen wir keines weges uns liebkosen/ als würde Himmel und Erden noch eine lange Zeit stehen/ und CHristus würde zuvor auff Erden ein weltliches Reich anheben/ sondern da last uns vielmehr bereiten/ daß wir geschickt seyn/ wann Er zum Gericht kommet/ Ihn mit Freuden zu empfahen.

Nach dem dritten Articul Christliches Glaubens wir auch allhier zu reden hätten von der Aufferstehung der Todten/ und vom ewigen Leben: Welche beyde Articul dann allhier gar statlich könten bewehret werden mit denen zu End gesetzten Worten dieses Psalmes/ also lautende: Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / und ihr Saamen wird vor Dir gedeyen. Darauß zu schliessen / daß da sie sollen bleiben nicht ewiglich werden vermordern und verfaulen / sondern Leib und Seel wird wiederumb müssen bey einander seyn: Soll ihr Saame gedeyen / so werden sie die rechten *Benedicti* und Gebenedeyten seyn / denen wird dermaleins zugeruffen werden / Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt / *Matth. 25.* Aber hiervon außführlicher zu reden/ wil die Zeit/ weil sie verflossen/ nicht leyden. Matth. 25. v. 34.

Wir dancken dem vielgütigen GOtt/ daß er uns Zeit und Stunde vergönnet / darinn wir nicht allein die Abhandlung dieses Beschlusses/ sondern auch des gantzen Psalmes angehöret / Er wolle alle das jenige/ was wir dabey vernommen / drucken und versiegeln in unsere Hertzen/ daß es möge Frucht bringen in Christlicher wahrer Gedult/ und wir als Kinder des ewigen Lebens seyn / bleiben und erfunden werden mögen. Zu welchem Leben mir / euch und uns allen verhelffen wolle die Heilige Dreyfaltigkeit/ GOtt Vater/ Sohn und Heiliger Geist: Hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Die erste Predigt/

Habita Cüstrin. d. 22. Augusti, Anno 1649.

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Vers. 1.

Ein Lied im höhern Chor.

Auß der Tieffen ruff ich HERR zu Dir/ &c.

Eingang.

AVßerwehlte und Geliebte Freunde in CHristo dem HErrn: Im ersten Buch der Könige am 7. 2. *Reg.* 25. *Jerem.* 52. wird gemeldet daß König Salomo vor dem Hoffe des Tempels zwo Seulen habe auffrichten lassen fünff und dreissig Ellen lang. Der grosse GOtt im Himmel / der König aller Könige / und HErr aller Herren 1. *Tim.* 6. hat sein Majestätisches Reich gleich auff zwo Seulen gestützet / dann seine Beine sind wie Marmel-Seulen gegründet auff güldenen Füssen / *Cantic.* 5. Diese beyde Seulen aber / sind seine Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit. Dann wie wir Menschen durch Hülffe der Füsse gehen und fortschreiten: Also braucht auch GOtt der HErr in seinen göttlichen Verrichtungen gleichsam dieser zweyen Füsse / der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit / dann Er nicht stets mit seiner gestrengen Gerechtigkeit / mit uns sündhafftigen Menschen *procidiret* / sondern ist auch seiner Barm-

1. Reg. 7. v. 15
2. Reg. 25. v. 13.
Jer. 52. v. 17.

GOTT der HERR gebrauchet sich seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit.
Cant. 5. v. 5.

Barmhertzigkeit eingedenck: wie im 25. Psalm der Göttlichen Majestät ein solches auch wird vorgehalten: Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Pſal. 25. v. 6. Dieses wird dem heiligen Johanni *Apoc.* 4. auch im Gesicht geoffenbahret. Apoc. 4. v. 3. Dann weil das göttliche Wesen weder mit Augen kan gesehen / noch mit Worten vollkömlich beschrieben werden / so wird es dem Johanni in Bildnisse zweyer köstlichen Edelgesteinen / des *Sardis* und *Jaſpis*, etlicher massen entworffen. Do dann durch den Edelgestein *Sardis* angedeutet worden GOttes Gerechtigkeit: Dann gleich wie der *Sardis* funckelt und gläntzet als Feuer: Also auch GOTtes des HERRN Gerechtigkeit funckelt von allerhand Straffen. Dann GOtt ist ein rechter Richter / und ein GOtt der täglich dräwet / wil man sich nicht bekehren / so hat Er sein Schwerdt gewetzet / und seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat drauff geleget tödtliche Geschösse / seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben. *Pſal.* 7. Pſal. 7. v. 12. 13. 14. Durch den Edelgestein *Jaſpis* ist angedeutet worden GOttes Barmhertzigkeit. Von dem Edelgestein *Jaſpis* schreibet man daß er das Hertz und den Magen eines krancken Menschen stärcke: Also wann wir unserer Sünden halben matt und kranck seyn / in dem wir den Zorn GOttes wider uns fühlen / stärcket und erquicket uns die Barmhertzigkeit GOTtes wieder / laut der göttlichen Aussage: *Hoſ.* 11. Meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß Ich nicht thun kan nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verderben. Hoſ. 11. v. 8. So wird auch gemeldet von dem Stein *Jaſpis*, daß wann einem Menschen ein Vnglück widerfahren solle / er alsdann außspringe oder gar zubreche: Also wann ein Mensch entweder im Vnglück ist oder ihm eins vor der Thüre stehet / ist die Barmhertzigkeit GOttes so groß gegen uns / daß sie nicht kan verborgen bleiben / sondern muß hervor brechen / und uns beyspringen. Darumb spricht GOtt der HErr selbst

zu den Israeliten/da sie in grossen Nöthen und in harter Gefängnüß zum Theil waren / zum Theil noch drein kommen solten: *Jerem. 31.* Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind/ ꝛc. Darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm/daß ich mich seiner erbarmen muß.

Jerem. 31. v. 20.

Und das hat König David auch wol gewust/darumb er in seiner Sünden-Angst ergriffen beyde Seulen oder Füsse GOttes des HErrn / als daß er da vor sich siehet GOttes gestrenge Gerechtigkeit/und sich für derselben fürchtet/ dafür erschrickt / und die Sünde erkennet/aber er bleibet nicht bey derselben alleine / und thut darumb nicht verzweiffeln noch verzagen sondern da ergreiffet er auch die andere Seule oder den andern Fuß GOttes/nemlich seine Barmhertzigkeit/und weiß daß bey Ihm sey die Vergebung. Dann

Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey GOTT ist vielmehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade/
Er ist allein der gute Hirt
Der Israel erlösen wird/
Auß seinen Sünden allen.

Singet die Christliche Kirche auß itzt verlesenen Psalm / welchen wir in künfftigen mit göttlicher Hülffe zu erklären wollen vor uns nehmen / anietzo aber zum Anfang nur besehen die *Superscription*, oder Vberschrifft / so da heisset: Ein Lied im höhern Chor. Hiervon auffs einfältigste zu reden/wolle uns GOtt seine Gnade verleihen umb CHristi willen / Amen!

Abhandlung.

WAnn die *Dialectici* in den Schulen eine *Enunciation* oder Außspruch ihren *Discipulen* gar deutlich beybringen und erklären wollen / so *examini*ren sie denselben nach diesen

diesen 3. Stücken/daß gefraget wird/ 1. *Quæ*, was es für eine Rede oder Außspruch sey. 2. *Qualis*, auff was Weise und welcherley sie sey. 3. *Quanta*, wie hoch sie sey und gelte. Sehen wir die Vberschrifft unsers Psalmens an/ so da lautet/ **Ein Lied im höhern Chor**/ können wir solche Vberschrifft ebenmässig also erörtern/daß dabey gefraget werde/ *Quæ*, *Qualis*, *Quanta*.

I. Membrum. שיר.

1. Quæ, Was es für eine Vberschrifft sey/ und was sie in sich habe/nemlich sie habe in sich und rede von einem Psalm/ es sey ein Psalm allhier verhanden/ שיר lauts in seiner Sprachen: Das ist/ *Canticum*, ein Lied/ein Gesang oder Psalm: Das Wort *canere* oder singen/ davon allhier der Psalm in seiner Sprachen den Namen hat/ heisset gemeiniglich in heiliger Schrifft so viel als *Laudatio DEI*, GOttes Lob/ wie es dann also gebraucht wird *Psal. 101.* da also stehet/ **Von Gnad und Recht wil ich singen/ und Dir HERR Lob sagen.** Im 21. Psalm: **Wir wollen singen und loben deine Macht.** Zuweilen bedeutet auch dieses Wort *ipsas res & materiam*, die Materi/ davon man singen und sagen wolle/ wie dann König David sagt im 119. Psalm: Daß GOttes *Statuta* oder Rechte sind sein Lied in seinem Hause/ davon singe/davon rede er. Zuweilen bedeutet es so viel als schlecht ein Ding erzehlen/es beschreiben und davon reden/als wann Esaias der Prophet saget: *Cantabo canticum dilecto meo*, **ich wil meinen Lieben ein Lied meines Vettern singen.** Endlich im Neuen Testament/ sonderlich bey dem Apostel Paulo zum *Ephes. 5.* und *Coloss. 3.* bedeut das *canere* oder singen/ so viel/ als gute Christliche Gedancken/ so auß gläubigen Bewegungen herrühren/haben/wie dann der Apostel saget/ *cantantes & psallentes in cordibus vestris Domino*, **singet und spielet dem HErrn in euerm Hertzen.** Man nehme demnach hiervon für eine Bedeutung dieses Worts was man für eine wolle/es gilt alles gleich. Sintemal dieses *Canticum* oder Lied nichts anders in sich hält und ist/ als GOttes Lob/ die eigentliche *materia* und *res*, darinn nichts

Clavis Sacræ S. Flacii part. 1. p. 99.

Psal. 101. v. 1.

Psal 21. v. 14.

Esa. 5. v. 1.

Eph. 5. v. 19.

nichts anders als GOttes Barmhertzigkeit/ davon gerühmet/ gesungen und gesaget wird / daß Er so gerne Sünde vergebe / dann bey dem HErrn sey die Vergebung / daß man sich fürchte. So findet sich auch drinn eine rechte warhafftige Erzehlung und Beschreibung eines angefochtenen Hertzens / so da stecket in der Tieffen/und darauß zu GOtt dem HErrn ruffet. Wer auch diesen Psalm oder Lied ihn offters zu Sinne und Gemüthe führet / bey dem wirds nicht abgehen / er wird rechte gute Christliche Gedancken bey sich befinden / dem HErrn singen und spielen in seinem Hertzen. Daß also dieser Psalm freylich recht und wol ein *Canticum* oder Lied kan oder mag genennet werden.

Hierbey zum Nutz zu erkennen.

USUS. Rechtschaffene Christen dem HErrn singen und Ihn loben sollen.

Wie bey rechtschaffenen Christen die Zeit ihres Lebens nichts anders vorgehen solle/dann dem HERRN singen und Ihn loben. Dabey dann zu beobachten unterschiedliche Stücke: 1. Welches rechte Lieder und Lob-Gesänge seyn. 2. Wer dann geistliche Lieder singen solle. 3. Wie man sie singen solle. 4. Was dann die geistlichen Lieder / wann sie gesungen werden/ nutzen. 5. Zu welcher Zeit sie sollen gesungen werden.

1. **Welches die rechten geistlichen Lieder und Lob-Gesänge seyn?** So redet hiervon der alte Kirchen-Lehrer *Augustinus* also: *Hymni sunt laudes DEI cum Cantico:* Lob Gesänge sind/da man GOtt lobet mit Gesange. Lobet man gleich iemand und nicht GOtt / so ists kein geistlich Lied noch Lob-Gesang. Lobet man gleich GOtt / und singet diß Lob nicht/so ists auch nicht eigentlich ein Lob-Gesang. Darumb so es ein recht Lied oder Lob-Gesang seyn soll / so muß er die 3. Stück haben. **Das Lob/GOttes Lob/GOttes Lob mit Gesange.**

Augustin. in Enarrat. Ps. 72.

Solche geistliche Lieder und Gesänge sind mancherley/wie man nicht alleine im Alten / sondern auch im Neuen Testament schöne/herrliche *Cantica*, Lieder oder Gesänge findet/und die Vorsteher der Kirchen in den vorigen Zeiten manches schönes Lied und

Gesang

Gesang GOTT zu Ehren gemacht. Da haben nicht alle Kirchen einerley Gesänge gehabt/wie *Nicephorus* meldet/sondern eine iedere Kirche hat ihre besondere gebrauchet/ und hat man nicht ohne Unterscheid einen ieden *Hymnum* oder Gesang bald den Kirchen auffgedrungen und gesungen/sondern die mit GOTTES Wort übereinkommen sind. Wie auch *Eusebius* meldet/ daß bey den Jüden/als GOttes Volck/ die Lieder und Gesänge/ ehe man sie gebrauchet/zuvorhaben müssen durchsehen werden/ von geistreichen Leuten/ob sie auch richtig und tüchtig.

Nicephor. Eccles. hist. lib. 12. c. 34.

Euseb. de præd. Evang. lib. 12. c. 16.

Hier werden nun außgesetzt/ Erstlich/ die Lobgesänge der Heyden/ welche mancherley Art gewesen/ wie beym *Cælio Rhodig.* zu lesen/ damit sie die falschen Götter/ja auch die *Dæmones* und Teuffel gelobet/ wie beym *Platone* zu setzen ist. Der Psalm sagt wol recht/ *Dii gentium Dæmonia:* Die Götter der Völcker sind Teuffel oder Götzen. Dann die blinden Heyden hatten keinen wahren GOtt/ haben so bald den Teuffel/ als was anders für Gott gehalten. Anders Theils werden auch außgesetzet die Lieder und Lob-Gesänge der Heiligen/ die man den Heiligen zu Ehren gemacht/ und sie darinne angeruffen. *Plato* der Heyde sagte/ weil die grossen und fürnehmen Leute leben/ so solle man ihnen zu Ehren keinen Lob-Gesang machen/ dann man wisse nicht/ wie sie sich vor ihrem Ende halten möchten: läst aber gleichwol zu/ daß man den verstorbenen vornehmen Leuten zu Ehren Lob-Gesänge machen solle. Aber *Plato* ist ein Heyde/ und gehet uns Christen nichts an/ was er setzet. Christen sollen nicht an GOttes stat iemand anders setzen und loben/ sondern GOtt allein. Darumb ist nicht vom besten/daß man Lob-Gesänge zu Ehren den Heiligen in der Kirchen GOttes gemachet/ darinnen man sie angesungen/ als höreten sie es/ und sie umb Vorbitte/ Hülffe und Beystand angeruffen: da sie doch uns weder kennen/ noch von uns wissen. Jedoch werden die Lob-Gesänge nicht verworffen/ darinnen man zuvor der Heiligen Lob gedencket/

Cæl. lib. 7. c. 5.

Plat. Dial. lib. 7. de legib.

Psal. 96. v. 5.

Plato dicto libr.

dencket / aber nicht sie / sondern GOtt darinnen ehret / und Ihm dancket / daß Er so theure Leute / die Er mit seinem Geist und Gaben schön gezieret / der Kirchen gegeben hat / wie der Psalm saget:

Psal. 50. v. 1. *Laudate Dominum in Sanctis ejus*, Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Drittens werden auch außgesetzet die Schand-Gesänge und Possen-Lieder / so die Welt-Kinder Kurtzweil / Yppigkeit und Wolluſt halber gebrauchen / welche manches junges Blütlein verderben / und manchen Menschen zu Unzucht reitzen / wie solche schon zu

August. expos. 2. Psal. 18. *S. Augustini* Zeiten in Schwange gangen sind / und man noch heute zu Tage / den Leuten schwer auß dem Maule bringen kan / damit GOtt manchmal zum höchsten geschmähet und geschändet wird. Aber Christen-Leute sollen ein Bedencken haben / solche Schand-Lieder und Possen zu singen / sintemahl wie S. Paulus saget / schandbahre Wort / Narrentheidungen und Scherz / Christen nicht geziemen / und auß ihrem Munde nicht gehöret werden sollen.

Eph. 5. v. 4. *Ephes.* 5. *Augustinus* spricht: *Justumne est, ut ex ore Christianorum, ubi corpus Christi ingreditur, luxuriosum canticum quasi venenum Diaboli proferatur?* Das ist / ists auch recht und billig / daß auß eines Christen Munde / in welchem der theure Leib und Blut CHristi gehet ein unverschämtes Lied als eine schädliche Teufels-Gifft solle gehöret werden. O wie wenig sind Leute / die solches bedencken / aber sehr viel die ihren Mund mit Schand-Liedern beflecken / welche GOtt der HErr wol wird darumb zu finden wissen.

2. Wer soll geistliche Lieder singen? Ob schon ein Gesang schön und gut ist / so muß doch derselbe auch von guten Personen gesungen und gesprochen werden / soll anders das Gesinge GOtt gefallen. Da können nun allein die rechtgläubigen und gottseligen Leute die geistlichen Lieder recht singen. Singet einer gleich einen schönen geistlichen Gesang / der ungläu-

Hebr. 11. v. 6 big ist / so ist er doch GOtt nicht angenehme / dann ohne Glauben.

ben ists unmüglich GOtt zu gefallen. Singet aber ein verruchter Gottloser Mensch einen geistlichen Gesang / er sey so schöne als er wolle / so gefället er GOTT auch nicht: dann da spricht GOtt zu den Gottlosen: **Was verkündigest du meine Rechte? und warumb nimmest du meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich.** Pſal. 50. v. 16

Dannenhero nennet der *Hieronymus* der Jüden / Ketzer und Ungläubigen Gebet und Singen *grunnitum Suum & clamorem Asinorum*, **Ein Säu-Gruntzen und Esels-Geschrey.** Hieron. in Amos lib. 2. cap. 5.

Wann aber fromme / gläubige und gottselige Leute geistliche Lieder singen / oder sprechen / das gefället GOtt wol. Wie dann ihr gantzes Leben nichts anders ist / als singen und loben den HErrn / wie *S. Augustinus* saget: *Cantat DEO, qui vivit DEO: Psallit nomini ejus, qui operatur in gloriam ejus.* Der singet GOtt dem HErrn recht / der GOtt zu Gefallen lebet: Der lobsinget seinem Nahmen / welcher das thut / das zu GOttes Ehren dienet. August. in Psal. 67.

Derohalben werden gläubige und gottselige Leute zum Lob-Gesängen auffgemuntert. So sagt David / *Introite atria Domini in hymnis:* **Gehet zu GOttes Vorhöffen ein mit dancken.** Pſal. 100. v. 3

Und S. Paulus spricht: **Redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euern Hertzen.** Eph. 5. v. 19. Coloss. 3. v. 16.

Solches sollen thun nicht allein die Alten und Manns-Personen / wie der hundertjährige *Zeno*, ein Bischoff zu *Gaza*, am Mittel-Meer gelegen / auch in seinem hohen Alter nicht unterließ GOtt zu lobsingen / wie *Sozomenus* schreibet: Sondern es sollens auch thun die Kinder / wie die Kinderlein zu Jerusalem ihr *Hosianna* dem Sohne David sungen / welches GOtt im Himmel wolgefället / der Ihm **auß dem Munde der jungen Kinder und Seuglingen ein Lob zurichtet.** Sozom. Eccles. hist. lib. 7. c. 27. Mattth. 21. v. 15. Pſal. 8. v. 3.

Ja es sollens thun nicht allein die Männer / sondern auch die Weiber und Jungfrauen / wie David saget: **Die Sänger gehen vorher / darnach die** Pſ. 68. v. 26.

Spielleute *in medio juvencularum Tympanistarum*, mitten unter den Jungfräulein die da paucken. Es sollens auch thun nicht allein die Reichen / sondern auch die Armen / und dem HErrn singen. In Summa alle Christgläubige Leute sollen sich im Beten und Singen fleissig üben.

3. Wie soll man dann geistliche Lieder recht singen? Das fürnemste ist / daß mans mit Andacht von gantzem Hertzen und verständlich thue / dann aller Gottes-Dienst der nicht von Hertzen gehet / gefället GOTT nicht. Wie dann Esaias sein Volck darumb straffet / daß sichs zu GOTT mit dem Munde nahet / und mit dem Hertzen ferne von Jhm ist / *Esa. 29.* Welches auch der Sohn GOttes im Neuen Testament wiederholet / *Matth. 15.* darumb saget S. Paulus daß man dem HErren solle Lob-Gesänge singen / und spielen im Hertzen / *Ephes. 5.* Und also mit Verstande / daß man weiß was es ist. Solches beweget das Hertze vielmehr / als wann man singet und nicht weiß was es ist. Und ist auch diß die fürnemste Art / wann es also mit Verstand und Andacht geschicht: Am andern ist nicht viel gelegen. Als man singe Choral oder Figural / mit einer oder mit 5 / 10 / 20. Stimmen Der Choral-Gesang / da man schlecht hinweg singet / ist in der ersten Kirchen am gebräuchlichsten gewesen / wie *Justinus Martyr* anzeiget. Der Figural-Gesang / da man mit vielen Stimmen lieblich durch einander singet / ist im Neuen Testament anfänglich nicht sonderlich im Gebrauch gewesen / biß mans hernach auffgebracht hat. *S. Augustinus* hats zwar auch gerne gehöret / aber er nimmt ihn ein Gewissen drüber / wann er mehr Lust am Klange / und der Liebligkeit der Stimme als am Texte gehabt / und saget: er habe darinn *pœnaliter* und sträfflich gesündiget / begehret ihm auch solche Gesänge nicht offt zu hören. Das mögen mercken die jenigen / so mehr auff die Liebligkeit des Gesanges hören / als auff den Text sehen / und in GOttes Kirche nur eitel hüpffende und üppige Weisen zu singen erdencken und

Esa. 29. v. 13.

Matt. 15. v. 8
Eph. 5. v. 19.

Justinus Martyr. qvæst. & responsad orth. qv. 107.

August. conf. lib. 10. c. 33.

hervor

hervor bringen / da der Text so durch einander geworffen und gehumpelt wird / daß man nicht wissen oder vernehmen kan wovon er ist / immittelst das arme Volck in der Kirchen sitzt / wie die Kühe / weil sie keine Andacht darbey haben können. Hiermit aber der edlen / rechten / lieblichen Music nichts zu nahe geredt / wann Liebligkeit im Singen ohne Andacht ist / das ist Sünde / wann Andacht ist ohne äusserliche Liebligkeit / ists gleichwol GOTT lieb / wann aber beydes Andacht und Liebligkeit beysammen ist / das passiret und das ist zu loben.

4. Was es dann nütze / wann geistliche Lieder gesungen werden? Dieselbe werden nun nicht gesungen daß man blosse liebliche Lust dran habe / wie mancher in der Kirchen ein schön Stück und Lob-Gesang mitsinget / wann es nur wolklinget: wann es aber seinen Ohren nicht gefället / so verwirfft ers: Der Text sey so köstlich als er wolle. Daß solches unrecht sey / haben wir auch itzt gehöret. Sondern man soll mit Andacht in Christlichen Gesängen bedencken / was gesungen wird / und da haben die Gesänge alsdann ihren Nutz. (1.) *Homines excitantur*, es werden dadurch die Menschen fein auffgemuntert / wie *S. Augustinus* bezeuget / daß er offtmals durch den Kirchen-Gesang sey zu weinen bewogen worden. (2.) *Angeli invitantur*, die heiligen Engel werden durch liebliche andächtige Gesänge hinzu gelocket / Dann gleich wie sie selbst vor GOTtes Thron stehen / und GOTT hertzlich loben und preisen / also sehen sie gerne / daß auch die Menschen-Kinder GOtt den HErrn höchlichen lobsingen. (3.) *Dæmones abiguntur*, die bösen Geister werden mit Christlichen Gesängen abgetrieben / wie wir sehen daß David mit seinem Harffenschlagen / darauff er schöne Gesänge gespielet und gesungen / den Teuffel verjaget / *1. Sam.* am 6.

Esa. 6. v. 9. Luc. 1. v. 13.

1. Sam. 6. v. 23.

Sehet liebe Christen / wie herrlich ists / wann man geistliche Gesänge singet in der Kirche oder in Häusern. Darumb muntert euch auff ihr Christen-Leute / singet und klinget hertzlich / weil

GOtt dem HErrn ein groß Gefallen/ und dem Teuffel ein Verdrieß dran geschicht/ und macht euch also je mehr und mehr einen Eingang zum Lobe des höchsten GOttes/ welches wir im ewigen Leben mit den heiligen Engeln und außerwehlten Kindern GOttes halten sollen.

5. Zu welcher Zeit soll man geistliche Lieder singen? Allezeit: Saget Danck allezeit für alles/ GOTT und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/ *Ephes. 5.* König David verrichtet sein Singen und Gebet/ und wil/ daß GOtt seine Stimme solle hören/ des Abendes/ Morgendes und Mittages/ ja er schreyet Tag und Nacht zu GOtt und wartet auff den HErrn/ von einer Morgen-Wache biß zur andern/ wie in unserm Psalm stehet/ und im künfftigen auch davon wird geredet werden.

Ephes. 5. v. 20.

vers. 6.

II. Membrum.

II. Qvalis: Welcherley Weise dann dieses Lied gesungen worden? Die Vberschrifft lautet: Im Chor. Es waren 24. Ordnungen der Priester im Alten Testament/ da hat wol mögen geschehen/ daß etwa Chor umb Chor ohn das Volck zu Zeiten ihrer etliche etwa mit einander gesungen haben/ darnach das Volck etwas drauff auch gesungen. Dem sey nun aber wie es wolle/ weil man es nicht gewisse wissen kan/ und der Herr *Lutherus* es gleichwol gegeben im Chor/ so sehen wir/ daß dieser Titul nicht so eben zur Lehr den Sängern/ als müsten sie im Chor stehen, eins umbs ander singen/ sondern nur zur *Ceremonie* und Gebrauch der Sänger dienet/ nemlich im Chor stehen und singen. Dann die Dinge die offentlich geschehen mögen/ ohne Ceremonien nicht abgehen.

USUS.

Daß nicht allein denen im Geistlichen Stande/ sondern

Bey welchem Chorsingen wir anzumercken:

Weil im Bapsthumb das Singen auß den Psalmen im Chor bey den *Clericis* und Mönchen noch sehr gebräuchlich/ ob dann/ wie ihr Großvater der *Bellarminus* wil/ offentlich zu beten/ und Psalme zu singen der Clerisey oder Geistlichen allein

allein zustehe? Hierauff zu antworten / daß wir nicht leugnen / daß denen im geistlichen Stande Ampts halben gebühren wolle / im Singen und Beten andern mit guten Exempeln vorzugehen / daß es aber ihnen allein zustehen solle / und auch nicht andern ausser dem geistlichen Stande / das ist zu verneinen / auß diesen Vrsachen: Dann da vermahnet ja der Heilige Geist / daß alle und iede Christen so wol offentlich als in geheim beten und singen sollen. Der Apostel Paulus spricht: So wil ich nun / daß die Männer beten an allen Orten / und auffheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel / *1. Tim. 2. Ephes. 6.* Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und wachet darzu mit allen Anhalten / und Flehen für alle Heiligen. *Ephes. 5.* Redet unter einander von Psalmen / Lob-Gesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen / und saget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu CHristi. *Coloss. 3.* Lasset das Wort CHristi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HERRN in eurem Hertzen. Welche und dergleichen Sprüche außdrücklich darthun / was Ampts halber allen und ieden Christen gebühren wolle / mit Singen und Beten GOtt zu Ehren.

allen und ieden zu singen und zu beten zustehe. Brochm. Syst. Theol. tom. 2. p. 4004. 1. Tim. 2. v. 8 Eph. 6. v. 18 Ephes. 5. v. 19. 20. Col. 3. v. 16.

Bellarminus sampt seiner Jesuwiedrischen Rotte wendet ein / daß im Alten Testament nicht alles Volck / sondern nur allein Vermöge ihres Ampts die Leviten gesungen haben / *1. Paral. 19. c. 16.* Vnd daß die Apostel im Neuen Testament zeugen wie andere mögen bestellet werden bey vorgehender Nothdurfft / sie aber wollen anhalten am Gebet und am Ampte des Worts. *Actor. 6.* Darauff zu antworten / daß die Päbstler keines Weges erweisen können / daß den Leviten im Alten Testament Amptswegen allein obgelegen zu beten und zu singen.

Bellarm. lib. 1. de operibus bonis in part. c. 19. 1. Par 15. v. 16. c. 16. v. 7. Act. 6. v. 4.

Dann

Dann da ist ja bekand auß dem andern Buch Mose 15. c. Daß
Exod. 15. v. 1 Moses und alle Kinder Israel gesungen haben dem HErrn diß
Lied/so vom Mose gesungen worden. Wie dann auch Mirjam
vers. 21. Aarons Schwester/ und die andern Weiber dem HErrn gesungen/ daß Er so eine herrliche That gethan/ Roß und Mann ins Meer gestürtzet. Vnd gesetzt/ daß im Alten Testament das Singen und Beten alleine Amptswegen den Leviten zugestanden/ so würde es doch darumb nicht gelten im Neuen Testament. Dann da sind alle rechtschaffene Christen ein Königliches Prie-
1. Pet. 2. v. 9. sterthumb. *1. Petr. 2.* Vnd derowegen als geistliche Priester mit Gebet und andächtigen Singen an allen Orten sie GOtt zu ehren: Vnd hilfft auch hier nichts den Papisten zum Beweißthumb
Act. 6. v. 4. ihrer Sachen das Exempel der Apostel *Actor. 6.* Dann ob wir zwar gar gerne gestehen/daß den Aposteln Amptshalber gebühren wollen/ daß sie angehalten am Gebet/und Ampt des Worts/ und andere so viel desto fleissiger zur Vbung wahrer Gottseligkeit unterrichtet/ so können wir doch nicht darumb nachgeben/ daß andere Leute/die in solchem Apostel-Ampt nicht waren/solten befreyet gewesen seyn/ vom Lesen/ Singen und Beten/ dann da erfordert ja der Heilige Geist/ von allen rechtschaffenen Christen/ daß sie sollen wachsen in der Gnade und Erkäntnüß unsers HErrn
2. Petr. 3. v. 18. und Heylandes JEsu Christi. *2. Petr. 3.* Vnd daß sie
1. Pet. 3. v. 15. allezeit bereit seyn sollen zur Verantwortung iederman/ der Grund fordert der Hoffnung die in ihnen ist/ *1. Pet. 3.*
Heb. 3. v. 13. Daß sie sollen sich selbst ermahnen alle Tage/ so lange es
c. 10. v. 24. 45 heute heisset/ *Heb. 3. c. 10.* Sollen Lust haben zum Gesetz
Psal. 1 v. 2. des HERRN und von demselben reden Tag und Nacht.
Joh. 5. v. 39. *Psal. 1. Joh. 5.* Sie sollen fleissig beten daheime und öffentlich/
1. Tim. 2. v. 8 *1. Tim. 2. Ephes. 6.* Reden von Psalmen und Lob-Gesän-
Eph. 6. v. 18. gen/und geistlichen Liedern/ singen und spielen dem HER-
Eph. 5. v. 20. Col 3. v. 36. ren in ihren Hertzen. *Ephes. 5. Colos. 3.*

Es wenden aber *Bellarminus* und seine *Adherenten* noch ferner

ferner für / wie nemlich im wolbestalten weltlichen Regimente es also beschaffen / daß gewisse Soldaten oder Wächter bestellt / die zu Tage und Nacht müssen auff der Hut und Wache stehen / und zusehen / damit der Stadt nicht Vnheil zustossen möge. . Vielmehr wil solches im geistlichen Regimente also erfordert werden / das seyn die / die da geistliche Wache halten / wider die listigen Anläuffe des Satans / und daß sie mit singen und beten sich deme widersetzen. Hierauff kan dieses geantwortet werden / ob wol den Dienern des Worts Ampts halber gebühren wolle / zu Nacht und Tag für die Heerde GOTTES zu wachen / *Ezech. 3. Hebr. 13.* Ez. 3. v. 17. Heb. 13. v. 16 Nichts desto minder aber wil auch ieglichem Christen obliegen / zu Nacht und Tag in geheim und offentlich / mit singen und beten anzuhalten / und also bereit zu seyn / wann **der Sohn GOttes zu seinem Gericht kompt / Ihn mit Freuden zu empfahen.** *Matth. 25. Luc. 18.* Matth. 25. v. 1. 2. Luc. 18. v. 1. seqq.

Noch eins wird vom Gegentheil den Papisten vorgeworffen / daß gleichwol gewisse Personen gewissen Aemptern vorgestellet werden / dann ein ieder nicht tüchtig zu iedem Ampt / sich auch ein ieder auff iedes Ampt nicht verstehet / und also sich es auch schicken wolle / daß zu solchem Ampt gewisse Personen zu bestellen / die da stets GOtt den HErrn loben und preisen / zumal weil sich das gemeine Volck so nicht drauff verstehet / und wegen häußlicher Nahrung es auch nicht abwarten kan. Aber hierauff ist zu wissen / daß schon allbereit zuvor gnugsam erwiesen worden / wie allen und ieden bey ihren Christenthumb zustehen wolle / zu singen und zu beten: *Jacob. 5.* Vnd ist uns auch nicht unbewust / daß wann gleich andere etwa im geistlichen Stande für uns fleissig beten / wir aber in Vnachtsamkeit wollen dahin leben / und unser Gebet nicht wollen gleich mit hinzu thun / daß also anderer ihr Gebet uns nicht groß nutze: wie solches zu ersehen *Jer. 14. Ezech. 14. Rom. 14. 1. Joh. 5.* Vnd derowegen weg weg mit der Jesuiten ihren falschen Vorgeben / als ob den Geistlichen bey der Kirchen allein zustehe Jacob. 5. v. 19. 20. Jer. 14. v. 11. Ez. 14. v. 14. Rom. 14. v. 12. 1. Joh. 5. v. 16

stehe zu singen und zu beten/nicht aber auch dem gemeinen Mann. Dann was richten sie mit solchem Vorgeben bey den gemeinen Leuten anders auß/ als daß sie Schaden in Peltz setzen/ die doch wol ohn das hinein kommen. Sintemahl viel rohe und sichere gefunden werden/die ohne das des Gebets nicht groß achten.

Erkennet demnach geliebte Freunde in CHristo/wie wol es umb euch stehet/ die ihr weit besser von uns gelehret/ und zum fleissigen Singen und Beten angehalten werdet/ da wir euch zu bedencken hierüber geben/ (1.) GOtt/ der da spricht/ ruffe mich an/ *Psal. 50.* (2.) Die Noth/ derer ihr erinnert werdet auß *1. Pet. 5.* Euer Widersacher der Teuffel gehet herumb wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er verschlingen möge. Davon zu anderer Zeit mit mehren.

III. Membrum.

III. Hat auch dieser Titul bey sich die Frage: *Quanta:* Wie hoch dann der Chor gewesen/ darinn dieser Psalm gesungen worden: davon stehet also: Im höhern Chor. Im Hebreischen lautets שיר המעלות, *Canticum graduum*, Ein Psalm oder Lied der Staffeln oder Auffsteigung. Hier giebts nun vielerley Meynungen bey den Verdolmetschern/ welche unvonnöthen sind allhier zu erzehlen. *Lyra* sagt/sie sind darumb also geheissen/ daß die Leviten oder Priester sie in dem Auffsteigen zum Tempel oder auff den Staffeln des Tempels gesungen haben. Dann es wird in den Historien der Könige gemeldet/daß man auff Staffeln oder Stuffen in Tempel gangen sey/ und wil *Lyra*, daß derer sind funfftzehen gewesen/ und auff jeder Staffeln habe man deren Psalmen und Lieder/ unter welchen dieser unser 130ste eins gesungen. Ob das war sey oder nicht/ wollen wir uns nicht hoch drumb bekümmern/zumahl weil es das Ansehen/ als ob es der Warheit nicht sey zum ehnlichsten. Das können wir zwar nicht leugnen/ daß das Hebreische Wort so viel heisset als Staffeln/ oder Auffsteigung/ darumb am sichersten/ man bleibe bey dem einfältigen Verstand/ und daß man dafür halte/

שיר המעלות

Masc. in comment. ad Psal. 120. Luth. tom. 2. Jenens. Germ. p. 365

halte/ diese Psalme seyn also geheissen/ weil sie an einem höhern Ort/ im höhern Chor von den Leviten oder Priestern sind gesungen worden. Gleich wie bey uns in unsern Kirchen/ der offentlich andern vorsinget oder vorprediget/ gemeiniglich ist in einem höhern und erhobenern Ort/ damit er desto leichter von iederman möge gesehen und gehöret werden. Dann dafür zu achten/ daß diese Psalme nicht von der Menge des Volckes/ so im Tempel gewesen/ oder von dem untern Chor gesungen worden/ sondern durch etliche benandte/ die den andern haben vorgesungen/ sie von einem höhern Ort seyn gesungen oder auffs wenigste angefangen worden. Wie dañ etliche andere Psalmen die Vberschrifft לַמְנַצֵּחַ, das ist/ eines Vorsängers haben. Aber wer mag alle der alten Gebräuche gern wissen/ bevorab nach so langer Zeit/ da sie auß Gebrauch und Gedächtnüß der Menschen kommen sind.

usus. Mit unserer Andacht im Gebet/ Singen/ oder Lesen ie höher und höher zu kommen.

Dieses im höhern Chor/ uns demnach soll gute Anmahnung geben zu höherer Andacht/ daß wir mit unsern Psalmen/ Gebeten/ Gesängen und andern Christlichen *meditationibus* ie höher und höher kommen/ sintemahl es ein feines Ding umb Christliche Andacht/ und daß man immer damit im höhern Chor gelange/ und ja nicht die Gelegenheit dazu versäume. Ich zweifele nicht/ wann diese Psalme im höhern Chor in und bey dem Israelitischen Gottes-Dienst gesungen worden/ es werde das Volck hauffen weise mit ihrer Andacht zugegen gewesen seyn. Warlich liebe Christen/ wann wir in Ruhe und Friede/ sonderlich in der Kirchen sitzen/ da ist Gelegenheit Andächtig zu seyn/ und mit geistlichen Gedancken ie höher und höher zukommen. Wanns Creutz kompt/ da läst es sich nicht viel betrachten/ sondern was man zuvor bedacht und betrachtet gehabt/ das muß man alsdann ins Werck richten. Hat einer sich zuvor nicht in Andacht befunden/ und ist damit nicht in höhern Chor gestiegen/ fürwar im Creutz läst sichs nicht anfangen. Dann wann den Menschen grosse Angst überfället/ entweder in schweren geistlichen Anfechtungen/

oder in hefftiger Leibes Schwachheit und andern Vnglück / oder auch wol in Todes-Noth: Da sehet ihrs alsdann / liebe Christen / wie es zugehet / daß die grosse Angst die Betrachtung verhindert. Da hat man mit der Anfechtung / mit der Kranckheit oder andern Creutze genug zu thun / daß man sich kaum besinnen kan. Da wird der Mensch offt so irre gemacht / daß er schier nicht weiß / was er thun soll. Hat er aber zuvor auß GOttes Wort Trost geschöpffet / und demselben in aller Andacht fein nachgesonnen / alsdann findet sichs / da weisets sich *in praxi* und mit der That auß / was der Mensch zuvor *in Theoriâ* und Betrachtung gehabt hat. Drumb solten wir billig bey guter Ruhe unsere Andacht und vielfältige Betrachtung haben / damit wir uns hernach zu halten wüsten. Aber ihr sehet / liebste Christen / wie es zugehet. *Magna pars vitæ labitur malè agendo, maxima nihil agendo, tota aliud agendo*, saget *Seneca* von der Menschen Thun: Ein grosser Theil unsers Lebens gehet dahin / daß wir Vbels thun / das meiste Theil des Lebens gehet dahin / daß wir nichts thun / die gantze Zeit des Lebens vergehet / daß wir unnötiges thun. Was ist dann Wunder daß manche Leute im Creutz und Tode nicht wissen was ihr Trost seyn soll / und sich so übel verhalten / daß sie wol umb ihre Seelen Seligkeit kommen. Derwegen wir solches wol behertzigen sollen / damit wir der Zeit wahrnehmen / und uns nicht durch unbesonnene Vnachtsamkeit selbst in ewige Gefahr stürtzen. Genug auff dißmal.

Die

Die andere Predigt/

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

Habita Cüstrin. d. 5. Septembr. Anno 1649.

TEXTUS.

Vers. 1. 2.

Aus der Tieffen ruff ich HERR zu Dir/HERR höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens. ꝛc.

Eingang.

AVßerwehlte und Geliebte Freunde in CHristo/ unter andern *requisitis* des lieben Gebets ist dieses nicht das geringste / daß es muß bußfertig seyn. Das ist / wir Menschen müssen uns für arme Sünder erkennen / unsere Sünde bekennen / und uns alsdann zu GOtt mit dem lieben Gebet machen / immassen uns auch hierzu der Apostel *1. Tim. 4.* vermahnet / daß wir sollen auffheben heilige Hände. Derowegen wann wir recht beten und Erhörung bey GOTT haben wollen / so lasset uns vor allen Dingen wahre Busse thun / unsere Sünde mit rewigen Hertzen bekennen / und unsere Gewissen reinigen / von den todten Wercken. König David hat das wol gewust / darumb als er in seiner Sünden-Angst und schweren Anfechtungen stecket / so trägt er GOtte vor ein recht bußfertiges Gebet / ruffet und schreyet auß der Tieffen / das ist / mit rechtem Ernst zu

Unser Gebet muß bußfertig seyn wo es GOTT soll erhören.

1. Tim. 4. v. 8.

GOtt/ und bittet umb Vergebung seiner Sünden/ wie solches itzt verlesener Buß-Psalm außweiset. Und weil wir am nähern besehen gehabt/ dessen *Superscriptionem* oder Vberschrifft/ lautende: **Ein Lied im höhern Chor:** Als wollen wir zu diesem mahl nur bey dem ersten und andern Verß dieses Psalms betrachten *Propositionem*, **Was doch König David GOtt vortrage/das Er ihme thun solle.** Hiervon auffs einfältigste zu handeln/und daß es ohne Nutz nicht abgehe/ so seufftzet zuvor mit mir also: **Hilff HErr hilff/laß wol gelingen/Dir zu Ehren/ und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seeligkeit/ Amen.**

Abhandlung.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ belangend unser vorgenommenes/ was doch allhier in diesem Psalm der König und Prophet GOTT dem HErrn vortrage/ das Er ihm thun solle/ so begehret er nichts mehr von GOTT/ als Er solle nur hören/und solches/ weil es

I. Membrum. Tieffe/was es heisse. Glassius Phil. Sac. lib. 5. p. 178. Ps. 55. v. 24. 71. v. 20. 88. v. 7. Prov. 22. v. 14. Esa. 24. v. 17. Thr. 4. v. 20. Zach. 9. v. 11.

I. Necessarium, **Nöthig:** Es erfordere die hohe grosse Noth/ so ihn den David dermassen zwinget/ ängstiget und treibet/ daß er muß ruffen: Spricht: **Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu Dir:** ממעמקים lauts in seiner Sprachen/ *è profundis*, und heisset die Tieffe/ eigentlich ein tieffer Thal oder ein sehr tieffer Orth und Grube/ da man immer ie tieffer und tieffer hinein geräth/verblühmter Weise aber heists so viel als *Malorum, miseriarum, calamitatum gravitas*, das ist/ überauß grosse Noth/ Angst/ Elend und Schmertz/ wie es also gebrauchet wird/ nicht allein an diesen Orth allhier/ sondern auch *Psal 55. 71. 88. Prov. 22. Esa. 24. Thren. 4. Zachar. 9.* Und können dadurch verstanden werden die hohen/ schweren Anfechtungen des Teuffels/ und die feurigen Pfeile/darmit er auff einen Menschen zuscheust/ daß einem nicht anders vorkompt/ als sitze er in einer Tieffen/ ja im Abgrund der Höllen/

Höllen / wie es dann auch *pluraliter* gegeben wird / anzuzeigen / daß alsdann / wann der Mensch angefochten wird und ins Teufels Siebe sitzet / nicht nur einer oder der ander Schmertz verhanden / sondern sehr viel Angst und Schmertzen einen Menschen betreten thue / daß er nicht weiß wie ihm geschicht. Herr *Selneccerus* über diesen Psalm saget also: Die Tieffe heist die Noth / der grosse Schreck / Angst und Qual der Sünden halben / daß einer wolte / er were gar todt / und nie gebohren / weiß nicht wo auß oder ein / und meinet / er sey schon verdampt. So wil demnach der Königliche Prophet sagen: Ich werde auff das hefftigste angefochten und geängstiget / dann ich sehe meine Sünden quälen mich / ich empfinde den schrecklichen Zorn GOttes / der drucket mich / da ist bey mir Angst des Todes / die hat mich überfallen / darumb weiß ich nicht wo auß oder ein / wo ich Hülffe oder Rath suchen soll. Das ist die grosse Angst und Noth / darinn ich stecke / das ist die Last die mich drucket / von welcher ich nicht weiß wie ich könne oder möge entlediget werden. Bey andern Trübsalen wil er sagen / da ich von der Welt angefochten worden / habe ich manchmal noch können Rath schaffen / ich habe denselben noch offters können vorbeugen: Wurde ich gleich von dem Saul verfolget / so wiche ich ihm nur auß dem Wege und war doch gutes Muths darbey / aber bey dieser Angst / darinn ich ietzo stecke / weiß ich keinen Rath / es werde mir dann von oben herab gegeben / und derwegen / weil die Noth so groß / lege ich mich auff das Ruffen. Drumb spricht er: Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu Dir. קרא stehet in der Hebreischen Sprache / und heist *clamare*, ruffen oder schreyen / bedeutet in heiliger Schrifft 1. so viel als *admodum crebrò invocare DEUM*, gar ernstlich und zum offtersten GOTT den HERRN anruffen *Psal. 3.* und *17.* als dann auch im Neuen Testament / *Matth. 9.* von den beyden Blinden gesaget wird / daß sie geschrien. JEsu Du Sohn David erbarme Dich unser / welches sie nicht nur zu einem und dem andern mal / sondern zum offtersten

Ruffen oder Schreyen was es für Bedeutung in heiliger Schrifft. Psal. 3. v. 5. 17. v. 1. Matt. 9 v. 27

tersten werden gethan haben. 2. *Sine omni verbo solo gemitu orare*, ohne eintziges Wort innerlich nur allein im Hertzen seufftzen: wie wir dann lesen von dem Manne GOttes Mose/ der stund am roten Meer / und solte die Kinder Israel hindurch führen/vor sich hatte er das Wasser/auff beyden Seiten hohe Steinfelsen/so nicht zu besteigen / hinter ihn her war der Feind Pharao: Wie angst muß doch da dem Mosi gewesen seyn/ also daß er auch für Angst nicht hat ein Wort machen können / sondern seufftzet nur im Hertzen: solches innerliche Hertzen-Seufftzen war vor GOtt ein Geschrey/also daß GOTT der HErr zu ihm sagte: Mose was schreyestu? *Exod. 14.* 3. Bedeutet das Ruffen oder Schreyen in heiliger Schrifft auch *lamentationem ac ejulatum*, ein klägliches Heulen und Weinen / wegen grosses Trübsals und Elendes/als dann von den Kindern Israel gemeldet wird/ daß sie geseufftzet und geschrien / das ist/ geheulet und gewinselt haben über ihre Arbeit/ und GOTT habe ihr Geschrey / das ist/ ihr Heulen und Wehklagen erhöret. 4. Heist auch Schreyen so viel als *aliâ voce clamare*, mit lauter erhobener Stimme ruffen und schreyen / wie hin und wieder in heiliger Schrifft es auch also gebrauchet wird. So giebt nun David mit diesem seinem Schreyen zu vernehmen / wie er sich in und bey solcher Angst geberden thue / da ist nicht allein ein heimliches Hertzen-Seufftzen/ sondern es kompt auch auß dem Hertzen in Mund und auff die Zunge/da ist ein Wimmern/ ein Heulen / ein Wehklagen / und dabey bleibets noch nicht / sondern da ist auch ein Ruffen und Schreyen/ja ein laute Schreyen / so nicht nur zu einem und dem andern mal / sondern ohn Unterlaß geschicht. Laß mir das ein Ruffen oder Schreyen seyn.

Exod. 14. v. 15.

David hat wol gethan/ daß er zum HERRN geschrien.

Hat dann auch der David solch sein Schreyen wol angewendet? ja rechte wol: Dann da wendet er sich von allen Creaturen ab/bloß zu GOtt dem HErrn und sagt: Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu Dir. Nennet Ihn יהוה *JEHOVA*, welcher

cher Nahme GOttes in der Bibel zu allererst gesetzet wird/ *Gen. 2.* wann da stehet: Also ist Himmel und Erden worden/ da sie geschaffen sind zu der Zeit/ da GOTT (יהוה) Erden und Himmel machte: Anzuzeigen daß Er sey der GOTT und HErr/von welchem alles geschaffen/ und von welchem alles sein Wesen hat. Und weil sich dann David zu diesem HErrn mit seinem Geschrey wendet/thut er sich zuglich damit bescheiden/ wie er sey sein Geschöpff/ er habe von Ihm das Wesen und Leben/ derwegen werde Er ihn in seiner Angst und Noth nicht lassen gantz und gar zu drümmern und zu Boden gehen. *Item*, weil Er sey der *JEHOVA* oder αὐτουσὸς und wesender HErr/ so werde Er ja auch seinen Verheissungen das Wesen oder Nachdruck geben/ da Er ihm dann verheissen: Ruffe mich an in der Noth/ so wil Ich dich erretten/ *Psal. 50.* Ich bin bey dir in der Noth/ Ich wil dich herauß reissen und zu Ehren machen/ Ich wil dich sättigen mit langem Leben/ und wil dir zeigen mein Heyl. *Psalm. 91.* Gen. 2. v. 4. Psal. 50. v. 15 Psal. 91. v. 15

Solchen und dergleichen Verheissungen wird Er ja den Nachdruck geben/und sie auch an ihm wahr machen/ und da Ers ja deßwegen/ daß er seine Creatur und Geschöpffe sey/ nicht thun wolle/ so solle Ers doch thun umb seines Sohnes Willen/an welchem Er habe seine höchste Lust und Gefallen/wie Er dann spricht: Du bist mein Sohn/ *Psal. 2.* Und der zu erfüllter Zeit/ zur Erlösung des menschlichen Geschlechts werde Fleisch und Blut an sich nehmen/und werde auch ein Mensch seyn/ (als dann dem David eine solche Verheissung von des ewigen Sohnes GOttes Menschwerdung geschahe/ *2. Sam. 7.* Und er drauff sagte: Das ist eine Weise eines Menschen der GOtt der HERR ist.) Und drumb so wendet sich der David auch zu demselben/ hält ihn GOtt dem himlischen Vater vor/und spricht: HERR höre meine Stimme: אר נ lautets in seiner Sprachen: Durch diesen Nahmen kan verstanden werden der ewige Sohn David wendet sich mit seinem Geschrey zugleich zu GOtt dem Sohn/ welcher der אר נ

Annotat. Bibl. Qvist. V. T. p. 731.

GOttes Christus / welcher uns bey seinem himlischen Vater vertrit / und ümb wessent Willen unser Gebet bey ihm lieb und angenehm. Auff denselben hat David zugleich bey seinem Ruffen seinen *respect*, und wil daß Er hören solle: HErr höre / spricht er: שמע stehet im Hebreischen / welches Wort die alte *Version* gegeben mit dem *obedire* gehorsamen / aber nicht so gar wol / sintemahl niemals die heilige Schrifft die göttliche Majestät so herunter setzet / daß sie solte des Menschen Stimme gehorsamen / sondern da giebt sie es und erkläret solches Wort / daß es so viel heisse / als hören / es bedeutet aber nicht ein schlechtes hören / sondern also hören / daß mans auch verstehe / zu Hertzen nehme und erhöre. Was soll Er dann hören: Seine Stimm: HERR höre meine Stimme / das Wort קול *Vox* wird allhier in seiner Sprachen nicht *pleonasticè*, oder zum Vberfluß gesetzet / wie es also zu finden *Psal. 98. 102.* Sondern da wird die *Nota Accusativi* ל vorher gesetzet daß es heisse *ad vocem* oder *in voce*, anzuzeigen es sey ein *objectum* oder etwas gewisses dar / worauff er hören solle / nemlich sein ernstes Schreyen und Ruffen.

שמע Idem ibid. p. 232.

Was hören heisse in heiliger Schrifft.

קול Vox. Glass. Phil. S. lib. 3. can. 38. p. 152.

USUS. 1.

Hier last uns itzt stille halten bey dem ersten Punct / und in dieser Tieffe / darin David sitzet und schreyet / hinein sehen / wir werden sehr viel finden / daß wir werden anzumercken haben. Wann einer sonsten von einer Höhe in einen tieffen Thal / Grube oder tieffes Loch hinein sihet / so pfleget einem gemeiniglich der Kopff zu schwindeln und drauff wehe zu thun: Aber hier nicht also / sondern werden wir in diese Tieffe / darin hier König David sitzet / sehen / unser Kopff und Verstand wird dadurch *perfectioniret* und wol unterrichtet werden. Dann da sehen wir in solcher Tieffe:

Daß GOtt der HERR den seinigen Angst und Trübsal zufüge so unmittelbarer als mittelbarer Weise. Brochman. Syst. Theol. tom. 2. p. 4076. Esa. 45. v. 7.

1. *Causam efficientem*, wer dann dem David solche Tieffe zugerichtet und ihn drein gesetzet hat? Der ist niemand anders als GOtt der HErr / welcher nicht allein den Seinigen Angst und Trübsal zufüget *immediatè*, unmittelbahrer Weise / davon Esaiæ 45. stehet: Ich bin der HErr und keiner mehr /

mehr / der Ich das Liecht mache / und schaffe die Finsternüß / der Ich Friede gebe / und schaffe das Vbel. Ich bin der HErr / der solches alles thut / *Amos 3.* Amos 3. v. 6

Ist auch ein Vnglück in der Stadt / das der HERR nicht thue / *Thren. 3.* Thren. 3. v. 37. 38.

Wer darff dann sagen / daß solches geschehe / ohn des HErrn Befehl? Vnd daß weder Böses noch Gutes komme auß dem Munde des Allerhöchsten? Besonders offterst auch den Seinen Angst und Elend zufüget *mediatè* mittelbahrer Weise / wann Er zuweilen dem Teuffel / der argen Welt / auch wol unserm eignen bösen Fleisch und Blut verhenget / und nachgiebet / daß wir von ihnen angefochten / geängstiget und gequälet werden / wie solches auß heiliger Schrifft bekand und offenbahr. Dann daß GOtt dem Teuffel manchmal zulasse / den Christen zu zusetzen / bezeuget gnugsam das Exempel des lieben Hiobs / wie derselbe vom Teuffel angefochten worden / wann er ihm nicht allein umb alle sein Haab und Gut / sondern auch umb alle seine Kinder bracht / ist zu lesen im 1. und 2. Cap. des Büchleins Hiobs.

Es gebens auch klare Sprüche der Schrifft / *Luc. 22.* spricht CHristus: Der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten wie den Weitzen. Luc. 22. v. 31.

Petrus saget *1. Ep. 5.* Euer Widersacher der Teuffel gehet umbher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge. 1. Pet. 5. v. 8.

Apocal 12. lesen wir / wie der Drache verfolget habe das Weib die das Knäblein gebohren hatte. Ap. 12. v. 13.

Vnd gedencket der Apostel Paulus der fewrigen Pfeile des Bösewichts *Epheſ. 6.* Ephes. 6. v. 7. 16.

Auch wie er von ihme mit Fäusten geschlagen worden. *2. Cor. 12.* 2. Cor. 12. v. 7.

Daß auch die Welt auff GOttes Zulaß uns offterst ängstiget / martert und plaget / davon zeuget gleicher Gestalt die heilige Schrifft nicht wenig. CHristus spricht *Joh. 15.* Ihr seyd nicht von der Welt / derwegen hasset euch die Welt. Joh. 15. v. 19.

Vnd gleich wie zu der Zeit der nach dem Fleisch gebohren ward / verfolgete dem / der nach dem Geist gebohren war / also gehet es itzt Gal. 4. v. 29.

auch / saget der Apostel *Galat. 4.* So werden wir auch zum hefftigsten manchmal von unserm eignen Fleisch angefochten: Wie hierüber klaget der Apostel Paulus *Rom. 7.* Ich sehe/ spricht er/ ein ander Gesetz in meinen Gliedern das da widerstrebet dem Gesetze in meinem Gemüth / und nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/welches ist in meinen Gliedern. So wird auch annoch ein ieglicher versuchet/ wann er von seiner eignen Lust gereitzet und gelocket wird/ *Jac 1.* Und streiten doch immer die fleischlichen Lüste wider die Seele. *1. Pet. 2.* Das läst nun GOtt offterst also geschehen / daß die seinigen von dem Teuffel / von der Welt und ihrem Fleisch und Blut geplaget werden / auß gewissen Vrsachen/ von welchen wir hernacher hören werden.

Rom. 7. v. 23

Jac. 1. v. 14.

1. Pet. 2. v. 11.

2. Wir befinden auch in solcher Tieffe / darinn hier David sitzet / 2. *Causam crucis materialem & formalem*, wie es doch eigentlich mit dem Creutz/Angst und Noth beschaffen. Da dann solches theils äusserlich / theils innerlich. Das Creutz und Elend/ so uns manchmal äusserlich zu handen stösset/ist entweder Verfolgung/oder Verleumbdung / entweder Verachtung / oder heimliche Liste und Tücke / oder aber schwere Leibes Kranckheit/ Raub/Brand/und wie es Nahmen haben mag / mit welchen wir überfallen werden/biß endlich der zeitliche Todt darzu kompt / von welchen allen nach der Länge zu lesen *Psal. 22. Joh. 16. Rom. 8. 1. Cor. 4. 2. Cor. 11. Heb. 10. c. 11.* Das innerliche Creutz und Leyden / bestehet solches in der Vnruhe des Hertzens und Gewissens / und kompt her einmahl auß Empfindung der Sünde / da man mit dem David außzuruffen und zu klagen hat auß dem 51. Psalm / meine Sünde ist immer vor mir. Oder (2.) auß Empfindung des grossen Schmertzens/ so man hat darumb / daß man den vielgütigen GOtt so hoch beleidiget und erzürnet / und dannenhero mit dem verlohrnen Sohne zu klagen hat: Vater/ ich habe gesündiget in dem Himmel und vor Dir. (3.) Auß

Wnser Creutz/ Jammer und Noth ist theils eusserlich / theils innerlich.

Psal. 22. v. 3. seqq.

Joh. 16. v. 2. Rom. 8. v. 35

2. Cor. 4. v. 9. seqq. 2. Cor. 11. v. 33.

Hebr. 10. v. 32. seqq. c. 11. v. 36. seqq.

Psal. 51. v. 5.

Empfin-

Empfindung vieler äusserlicher Anfechtungen und Verfolgungen/also daß manches sich kläglich vernehmen lässet: Ich bin zu Leyden gemacht / und mein Schmertz ist immer vor mir/ *Psal. 38.* (4.) Wegen frembder oder anderer Sünden. Worüber der Apostel Paulus sich nicht wenig zu beschweren hat/ wie er dann sagt/ *2. Cor. 11.* Wer wird geärgert und ich brenne nicht? Oder aber endlich (5.) auß Schwachheit des Glaubens/ und daß man an GOTtes Gnade und Barmhertzigkeit nicht fest halten / sondern dran verzagen wil: man winselt/ man klaget: HErr wie lange wiltu mein so gar vergessen / wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir. ꝛc. *Psalm. 13.*

Psal. 38. v. 28

2. Cor. 11. v. 29.

Psal. 13. v. 1.

Welches alles dann auch dem David in solcher seiner Tieffe beydes äusserlich und innerlich angelegen.

3. Sehen wir noch weiter in dieser Tieffen/darin hier König David sitzet: so finden wir auch drinn drittens *Causam crucis finalem*, die End-Vrsach alles Creutzes und Elendes. Da wir dann sehen daß Angst/Jammer und Elend uns dienet (1.) zur Erkäntnüß unserer Sünden und hertzlicher Reu darüber. Were keine Sünde/ so were auch keine Trübsal: *Malum pœnæ præsupponit malum culpæ.* Darumb wann GOTT der HErr uns Trübsal zuschicket / so werden wir dadurch unserer Sünden erinnert/daß wir dieselbe erkennen und hertzlich bereuen sollen. Hiervon stehet beym *Jerem. 2.* also: Es ist deiner Boßheit schuld/ daß du so gesteupet wirst / und deines Vngehorsams / daß du so gestraffet wirst. *Cap. 13.* Wann du in deinem Hertzen sagen wilt/warumb begegnet mir doch solches? Vmb der Menge willen deiner Missethat. *Cap. 30.* Züchtigen wil Ich dich mit massen / daß du dich nicht unschuldig halten. Was schreyestu über deinen Schaden/ habe Ich dir doch solches gethan umb deiner grossen Missethat / und umb deiner starcken Sünde willen. *Thren. 3.* Wie murren doch die Leute im Leben also: Ein ieglicher murre wi-

3. Worzu uns Creutz und Trübsal dienet.

Jer. 2. v. 19.

Cap. 13. v. 22.

Cap. 30. v. 11

Thr. 3. v. 39.

der seine Sünde. Vnd darzu dienet uns das Creutz / daß wir unsere Sünde erkennen sollen. Nimmermehr were der David zu Erkäntnüß der Sünden kommen / wann er nicht in solcher Tieffe gesteckt hätte. Nicht allein das / sondern da soll es uns auch dienen / (2.) daß wir uns bessern und frömmer werden. Gleich wie ein Vater sein Kind darumb züchtiget / daß es sich bessern und frömmer werden soll: Also schicket uns GOtt der HErr die Trübsal als eine väterliche Züchtigung zu / daß wir uns sollen bessern und forthin in aller Gottseligkeit Jhm dienen. Dann
1. Pet. 4. v. 1. 2. wer am Fleisch leydet / der höret auff von Sünden / daß er hinfort / was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüste / sondern dem Willen GOTtes lebe / *1. Pet. 4.* Vnd wann wirs auch recht behertzigen / daß wir umb der Sünde willen von GOTT gestraffet und heimgesuchet werden / so kans nicht anders seyn es muß drauß erwachsen (1.) Abscheu für der Sünde / dadurch wir allerhand Straffe an uns ziehen. König David hätte so nicht für seiner Sünden sorgen / und ein Abscheu dafür haben würden / hätte er nicht in solcher Tieffen gesteckt. (2.) Jnnerliche Demuth / daß wir uns unter die gewaltige Hand GOTtes demütigen. Were König David nicht in der Tieffen gewesen / schwerlichen hätte er sich demütigen
Psalm. 119. v. 137. würden und sagen *Psal. 119.* HErr Du bist gerecht / und dein Wort ist recht. (3.) Wahre Furcht GOTtes / daß wir für der Ruthe seines Zorns uns kindlich fürchten: Nimmermehr hätte König David sich für GOtt so fürchten und so ängstiglich ruffen würden: HErr straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grim / *Psal. 6. 38.* Were er nicht in solcher Tieffe gesessen. (4.) Andächtiges Gebet / daß wir umb Errettung und Linderung zu GOtt ruffen / worzu dann auch den König David die Tieffe seines Elendes verursacht / daß er auß derselben ruffen thut. (5.) Gläubige Zuversicht zu GOtt / welche auch König David allhier in der Tieffen von sich

hören

hören lässet/ und zu niemand anders als zu GOTT dem HErrn ruffet. (6.) Liebe zu GOttes Wort/ darzu auch König David hertzliche Begierde gehabt in seinem Elend/ wie er dann spricht im 119. Psalm. Wo dein Wort nicht were mein Trost gewesen/ so were ich vergangen in meinem Elend. (7.) Endlich Verlangen nach dem ewigen und himmlischen / wie dann durch sein vielfältiges Trübsal auch König David angereitzet worden nach dem ewigen Leben ein Verlangen zu tragen. Wann werde ich dahin kommen / spricht er im 42. Psalm/ daß ich GOttes Angesicht schaue. Sehet/ das kan Creutz und Trübsal außrichten.

II. Membrum. Textus. Laß deine Ohren mercken/ &c.

II. Das andere/ warumb König David begehret/ daß GOtt der HErr ihn erhören solle/ ist das *Honestum*, weil es Ihm also wol anstehe/ wann Er erhöre/ spricht: Laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens. Als wolte er sagen: Wilstu schweigen/ und also verlassen/ und vernichten mein elendes Geschrey / da doch sonst niemand mir ietzo helffen mag dann Du allein/ das wird Dir übel anstehen / wann Du es so machen wolte st/ was weren Dir dann sonst deine Ohren nütze/ die hastu ja eben darumb/ damit Du unsers Geschreyes wahrnehmen mögest/ und derwegen *sint*, *fiant*, *efficiantur*, (wie es ein solche Bedeutung in seiner Sprachen hat/) Laß sie seyn oder werden auffmerckende. Hastu bißhero nicht Achtung drauff haben wollen und drauff mercken/ so tue es doch anietzo / und halt deine Ohren dahin daß sie mercken. Was sollen sie dann mercken? Die Stimme seines Flehens: Auff die Stimme meines Flehens/ spricht er. Ist auff Hebreischer Sprachen geredet / und heist so viel als eine flehende Stimme. Wie dann wol mehrmals in der Schrifft also geredet wird. Als zum Exempel *Psal.* 31. stehet: *Petra fortitudinis*, ein Fels der Stärcke/ das ist ein starcker Fels. *Psal. 140. Vir linguæ*, ein Mann des Mauls oder Waschens/ das ist/ ein waschhafftiger / verleumbdischer Mensch: also

Glass. Phil. Sac. lib. 3. P. 33.

Psal. 31. v. 3.

Ps. 140. v. 12.

Tarnov. in Hoseam. p. 400.

also allhier eine Stimme des Flehens/das ist/eine flehende Stimme/die da umb Gnade flehet und bittet/ als dann das Wort חנן, welches im Text gesetzet wird/so viel heisset/ als *gratiam implorare*, umb Hülffe und Gnade flehen.

USUS. I.

Wie solches zu verstehen wann von GOTT gesaget wird/ daß Er Augen/Ohren/ Hände und dergleichen menschliche Gliedmassen habe.

Gerh. L. Th. tom. 1. de Natura DEI §. 71. p. 261. seq.

Worbey zum Nutz zu erkennen:

1. Wann König David saget: Laß deine Ohren mercken. Warumb doch GOtt in heiliger Schrifft menschliche Gliedmassen/ als Augen/Ohren/Hände/Füsse ꝛc. zugeschrieben werden/da doch GOtt der HErr ein Geist/ so da nicht hat Fleisch noch Beine/ *Luc. 24.* Hierbey zu wissen/daß die Schrifft also rede/ ἀνθρωπίνως auff menschliche Weise/wegen unsers schwachen Verstandes/ und aber θεοπρεπῶς auff göttlicher Art müsse verstanden werden. Wie dann auch mit solchen Worten/ die da leibliche und irrdische Dinge bedeuten/ die Beschaffenheit des ewigen himlischen Freuden-Lebens beschrieben wird. Es werden aber GOtt dem HErrn Augen zugeeignet/ anzuzeigen seine Allwissenheit/ und daß Jhm nichts verborgen/ gleich wie uns dasselbige was wir im Gesicht und vor Augen haben/nicht verborgen seyn kan. Wie dann auch anzuzeigen seine fleissige Vorsorge/ gleich wie es bey uns Menschen also/ daß wir für das jenige/ darauff wir stets unsere Augen wenden/ fleissige Vorsorge tragen. Hände und Arme werden GOTT zugeeignet/ darmit bedeutet wird seine Allmacht/ daß Er alles thun könne/ gleich wie wir mit unsern Händen viel Dinges thun und verrichten können. Also auch Jhm Ohren zugeschrieben werden/dadurch verstanden wird seine Bereitwilligkeit/ uns zu hören/ und was sonst mehr der menschlichen Gliedmassen seyn mögen. Hieher dann gehöret das/ was *Augustinus* saget in Erklärung des 136. Psalms: *DEUS totus oculus est, quia omnia videt: totus manus est, quia omnia operatur: totus pes est, quia ubique præsens est.* Das ist: GOTT ist lauter Auge/ dann Er siehet alles/Er ist lauter Hand/dann Er wircket alles: Er ist lauter Fuß/

dann

dann Er ist gegenwertig allenthalben. Vnd halten wir es also nicht mit den *Anthropomorphiten*/ welche in solchem Irrthumb gestecket/ daß sie dergleichen Worte oder Sprüche auff menschlicher Weise verstanden/und dannenhero erzwingen wollen/ GOtt müste ein leibliches Wesen seyn/ so einen Leib/wie wir Menschen/ hätte. Dann so das/ daß darumb GOtt ein leibliches Wesen/ wie wir/ weil auff leiblicher Weise in der Schrifft von Jhm geredet wird müste folgen/ daß der Mensch nicht nach GOTTES Gleichnüß und Ebenbild were erschaffen. Warumb? Dann *Zachar. 3.* wird GOtt beschrieben/ daß Er sieben Augen habe/ da doch wir Menschen nur zwey haben. Im 91. Psalm wird GOtt uns vorgestellet mit Flügeln/ da wir Menschen doch keine Federn noch Flügel haben/ und viel anders mehr so verblühmter Weise GOtt den HErrn in der Schrifft zugeeignet wird/ welches/ so es solte eigentlich dem Buchstaben nach verstanden werden, würden wir GOTT den HErrn zum greulichen Vngeheur und *monstro* machen. Zach. 3. v. 8. Psal. 91. v. 4.

Welches alles wir solchem Irrthumb der *Anthropomorphiten* entgegen setzen und darnebenst anmercken/ daß GOtt dem HErrn zum öfftersten leibliche Gliedmassen und menschliche *affecten* zu geschrieben werden/ weil der ewige Sohn GOTtes zu erfüllter Zeit menschliche Natur in Einigkeit der Person hat wollen an sich nehmen/ darumb solch Geheimnüß hiedurch nicht wenig angedeutet worden.

2. Bey dem das König David auß der Tieffen ruffet: Laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens: Erkennen wir/ wie wir unter dem Creutz das liebe Gebet sollen zur Hand nehmen/ unsere Seufftzen oder Stimme erheben/ unsere Noth GOtt klagen und vortragen/ wie wir dann auch schon bey dem ersten Stück dieser Predigt gehöret/ daß das Creutz auch sonderlich uns darzu dienen thut. Nicht sollen wir in unsern Anfechtungen verzweiffeln wollen/ sondern unsere Stimme erheben sollen. 2. Vnter dem Creutz wir das liebe Gebet zur Hand nehmen und unsere Stimme erheben

erheben und zu GOtt ruffen. Befielet dirs doch GOTT selber
Psal.50.v.15 und spricht: Ruffe mich an in der Noth / so wil Ich dich er-
Jac.5.v.12. retten / *Psal.50.* Leidet iemand unter euch / der bete. *Jac.5.*
Vnd solches haben gethan alle Heiligen GOttes. König David
nicht allein allhier in diesem Psalm / sondern auch in andern seinen
Psal.18.v.7. Psalmen mehr: als im Psalm 18. Wann mir angst ist / ruffe
ich den HErrn an / und schreye zu meinem GOTT / so er-
höret Er meine Stimme / von seinem heiligen Tempel / und
mein Geschrey kompt vor Ihm / zu seinen Ohren. *Psal.77.*
Psal 77.v.4. Wann ich betrübt bin / so gedencke ich an GOTT / wann mein
Hertz in Aengsten ist / so rede ich von meinen Heyland. Als der
fromme König Josaphat in grosse Noth gerieth / spricht er: Wir
2. Chron. 20.v.12. wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen
sehen HErr nach Dir / *2. Chron.20.* Jonas der Prophet re-
Jon.2.v.8. det von sich selber und spricht: Da meine Seele bey mir ver-
zagte / da gedachte ich an den HErrn / und mein Gebet kam
HERR zu Dir. Was that S. Paulus / da er des Satans
Faust-Schläge fühlet? Er flehet und betet hertzlich zum HErrn /
und bekompt die tröstliche Antwort: *Sufficit tibi gratia mea:*
2.Cor.12.v. 7.&9. Laß dir an meiner Gnade genügen / dann meine Krafft ist
in den Schwachen mächtig. Das liebe Gebet ist der starcke
Mauer-Brecher der durch die Wolcken dringet. Vnd darumb
schätze ja niemand sein Gebet geringe / dieweil es GOTT selber
hoch achtet. Dann so bald deine andächtige Seufftzer auß dei-
nem Munde gangen sind / so schreibet sie der Höchste auff sein
Buch und Denck-Zettel / und kanst eins auß denen beyden gewiß
und warhafftig von Ihme hoffen: Entweder Er wird dir geben
was du begehrest / oder ja etwas anders / welches Er weiß und ver-
stehet / das dir nützlicher und seliger sey. Wie auff solcher Mey-
nung der alte Kirchen-Lehrer *Bernhardus* redet. O wie sehr
Psal.91.v. 14.15. tröstlich spricht der hülffreiche GOtt: Er begehret mein / so
wil Ich ihm außhelffen: Er kennet meinen Nahmen / dar-

umb

umb wil Ich ihn schützen / Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn herauß reissen / und zu Ehren machen / *Psal. 91.* Es soll geschehen / ehe sie noch ruffen / so wil Ich hören / und weil sie noch reden / wil Ich antworten. *Si fuerint Dæmones robustis montibus fortitudine pares, tanquam ab igne cera comburentur ab oratione.* Wann gleich die Teuffel den unbezwinglichen Bergen gleich weren / so soll doch ihre Macht durch ein gläubiges Gebet zerschmeltzen / wie das Wachs von der Hitze des Feuers / spricht *Macarius.*

3. Wann König David seine Stimme / die er zu GOtt erhebet / nennet eine Stimme des Flehens / were hierbey anzumercken / wie wir alles auß Gnaden von GOtt haben und erlangen müssen / wie dann das חנן wie wir schon gehöret haben / in seiner Sprachen so viel heisset als *gratiam implorare*, umb Gnade bitten und anflehen / und also bey uns kein Verdienst-Werck seyn kan / daß wir GOtt mit irgend etwas könten abverdienen. Vnd demnach sich hier wol zu besinnen die Münche im Bapsthumb / so mit ihrem *opere operato*, bey GOTT viel zu erwerben gedencken. Davon wir zwar auch allhier zu reden hätten / aber die Zeit ist verflossen.

Wir von GOtt alles auß Gnaden haben ohne Verdienst-Wercke.

Gebe der vielgütige GOTT / daß wirs mit Frucht mögen angehöret haben / und zum ewigen Leben erhalten werden / umb CHRISTI JESV willen / AMEN.

Habita Cüstrin. d. 19. Septembr. Anno 1649.

Die dritte Predigt/

Vber den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Verl. 3. 4.

SO Du wilt HERR Sünde zurechnen/ HERR wer wird bestehen? Dann bey Dir ist die Vergebung / daß man Dich fürchte.

Eingang.

Ezech. 41. v. 18. 19.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in Christo: Wir lesen im Propheten Ezechiele am 41. daß am Hause des HErrn gewesen Cherubim allenthalben herumb von unten an biß oben hinauff/ an der Thür und an den Wänden waren Cherubim / da dann ein ieder Cherub ein zwiefaches Angesicht gehabt / theils eines freundlichen Menschens / theils eines grimmigen Löwens. Dieses seine Bedeutung gehabt auff GOtt den HErrn. Das Angesicht des Menschens deutet auff seine Barmhertzigkeit / das Angesicht des Löwens zeiget an seinen Zorn und gestrenge Gerechtigkeit / inmassen dann die heilige Schrifft/wann sie von Zorn redet / gemeiniglich denselben mit den Löwen vergleichet. Als *Proverb. 19* saget Salomon:

Prov. 19. v. 12. Die Vngnade des Königes ist wie das Brüllen eines Löwens. Es schreiben die *Physici* vom Löwen / daß er sich zwar

gnädig

gnädig erzeige gegen die / so sich vor ihm demütigen / wann er aber sihet / daß sich einer ihm widersetzen wil / so schone er nichts / sondern reisse alles in Stücken / was ihm nur in seinem Grimm vorkomme. Eben eine solche Gelegenheit hat es auch mit GOtt dem HErrn / Er ist zwar langmütig und barmhertzig gegen den Sündern / wann aber seine Güte und Langmütigkeit gemißbrauchet wird / zur Sünde / so fasset Er auch einen Löwen-Zorn / ja einen solchen Zorn / der wie ein Feuer brennet / welches niemand leschen kan / sondern da wütet und tobet Er ohn alles Erbarmen / gegen alle beharrliche Gottlose und Vnbußfertige / daß niemand seinem Grimm entfliehen kan. Immassen wir solches sehen an denen zur Zeit der Sündfluth / an denen zu Gomorra / deßgleichen an den Jüden und ihrer Königlichen Stadt Jerusalem. Sollen derwegen GOttes Langmütigkeit nicht verachten / daß sein Zorn über uns nicht außgegossen werde.

Dieses wol verstanden König David / darumb bey Empfindung seiner Sünden er vor GOttes seinen Zorn und Rache sich so gefürchtet / wann er nicht allein außrufft im 6. und 38. Psalm: Ach HERR straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / Sondern auch allhier in diesem unsern verlesenen Text des 130. Psalms / da er saget: HErr / so Du wilt Sünde zurechnen / HErr / wer wird bestehen / ist also eingedenck / des zornigen Löwen Angesichts GOttes / erinnert sich aber auch darneben seines freundlichen Menschen-Angesichts / das ist / seiner Barmhertzigkeit / drumb spricht er: Dann bey Dir ist die Vergebung / daß man Dich fürchte.

Wir wollen diese Wort der Ordnung nach anitzo zu betrachten vor uns nehmen und drauß besehen: *Apud Davidem præoccupationem*, Was doch dem König David bey seinem Ruffen und Schreyen zu GOTT eingefallen / damit er hätte mögen angefochten werden / und wie er demselben begegnet. Hiervon wollen wir auffs kürtzte und einfältigste zu

diesem mahl Bericht thun: Seufftzet zuvor mit mir also: Hilff HERR / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren und unserer Seelen Heil und Seligkeit zum Besten / Amen!

Abhandlung.

BElangende / Geliebte Freunde in CHristo / unser vorgenommenes / da König David auß der Tieffe / das ist / in seiner grösten Hertzens-Angst zu GOtt ruffet: So Du wilt HErr Sünde zurechnen / ꝛc. So ist hierbey alsobald zu vermercken / daß dem David ein sehr schweres eingefallen / dadurch er in seiner Andacht und Christlichen Gedancken hätte können auff und zurück gehalten werden. Dann da wird zweiffels ohne dem lieben David eingefallen seyn: Was wilstu viel ruffen oder schreyen bey deinem Jammer und Elend / und was soll GOtt deine Stimme hören: Bistu doch ein Sünder / du weist gar wol wie du es mit der Bathseba getrieben / und drauff den frommen Uriam tödten lassen / wie du auß Hoffart das Volck zehlen lassen / und hierdurch über sie gezogen ein grosses Unglück: Was solte doch GOTT einen solchen Menschen erhören / der in allerhand Sünden sich vertieffet. Aber solche Anfechtung bey seinem Ruffen und Gebet überwindet David / kompt mit der Antwort zuvor / noch ehe sie bey ihm recht hafften thut: spricht: So Du wilt HErr zurechnen / HErr wer wird bestehen / ꝛc. Will sagen: Ich gebe es nach / bin freylich ein Sünder / aber so Du wilt Sünde zurechnen / wer wil bestehen. In welchen und folgenden Worten er beschreibet fünfferley:

1. *Suam pravitatem*, seine sündliche Natur und Boßheit.
2. *Totius humani generis infirmitatem*, wie es mit dem gantzen menschlichen Geschlecht dißfalls also beschaffen.
3. *DEI in animadvertendo severitatem*, wie ein GOTT

seyl

sey/der auff alles sündliches Wesen Acht habe/und wisse es zuzurechnen.

4. *Naturæ DEI in advertendo facilitatem*, wie GOTT gegen den Sündern geneigt/ und daß Er gerne Sünde vergiebt.

5. *Fructum & utilitatem*, was für Nutz auff unserer Seiten erfolget/ wann GOtt Sünde vergiebet.

Alle fünff *Puncta* auff dißmal abzuhandeln/ dürffte zu viel werden/wir wollen sehen was die Zeit leiden wil/ und das übrige biß zum künfftigen sparen.

I. Membrum. Textus. So Du wilt HErr Sünde zurechnen.

I. Einsmahl zeiget König David an *suam pravitatem*, seine sündliche Natur und Boßheit/ wann er sagt: **So Du wilt HErr Sünde zurechnen.** Heist so viel: Ich muß gestehen/daß bey mir nicht wenig Sünde/ sondern עונות *iniqvitates*, viel Sünden/würckliche und thätliche so wol/als angebohrne oder Erb-Sünde/und sind diese Sünden also beschaffen/ daß ich von dem rechten Wege abgewichen/ und auff krumme Irrwege gerathen (wie dann das Wort עון *iniqvitas* in seiner Sprachen herkompt von עוה welches eine Krümme bedeutet/) Ich hätte/ wil König David sagen/ den rechten Weg deiner Gebot wandeln sollen aber leider/so bin ich auß Boßheit meiner sündlichen Natur davon abgewichen. Ich hätte gedencken sollen/wie die Sünden nicht ungestrafft bleiben/sondern wie Du sie einem könnest zurechnen/ und wol wissen wiederumb zu vergelten. Nun wie dem allen/ so sey Du doch gleichwol der HErr/ der Du wollest übersehen. Du wohnest in einem Liecht/darzu niemand kommen kan/ (wie dann der Nahme יה damit David hier GOtt nennet/so viel heissen soll/ laut der Erklärung des *Hieronymi* als *DEUM invisibilem*, den unsichtbaren GOtt/ dessen majestätische Klarheit niemand sehen kan/ *1. Timoth. 6.*) So wirstu ja wil er sagen/ in meinem Finsternüß und Sünden-Schlamm mich nicht stecken lassen: Sondern mich vielmehr davon saubern/ reinigen und klar machen/

Hieron. in Epistola ad Marc.

machen / weil Du ein majestätisches klares Wesen. Dann solte stu mich in meinen Sünden-Schlamm wollen stecken lassen / und mir meine Sünde zurechnen / so müste ich ja ewiglich sterben und verderben.

Erkennet allhier:

USUS. 1. Daß Sünde sey.

Die Lehre von der Sünde / 1. Daß Sünde sey / weil David spricht: So Du wilt HERR Sünde zurechnen. Daß Sünde sey / ist von vielen geleugnet / oder zum wenigsten in Zweifel gezogen worden. Ausser der Kirchen waren die *Philosophi* und Welt-weise Heyden / welche wiewol sie die Verderbnüß der Natur / und die bösen Zuneigungen nicht leugnen konten / iedoch haben sie dieselbe für Sünde nicht halten wollen: Immassen Seneca spricht: *Erras si existimas nobiscum nasci vitia: superve-*

Seneca Epistola 96. *nerunt, ingesta sunt.* Du irrest / wann du meinest die Laster werden uns angebohren: Sie kommen von aussen her / sie werden uns anderwerts beygebracht. In der Kirchen haben vor dieser Zeit und noch ihrer viel die Sünde und verderbte Natur entweder gar verneinet oder ie sehr verkleinert. Es sind gewesen die Pelagianer so ihren Nahmen und Vrsprung genommen vom *Pelagio*, einem Engelländischen Münche / der umbs Jahr Christi 420. unter andern gelehret / es würde dem Menschen keine Sünde angebohren / die Kräffte des menschlichen Willens weren noch gantz und ungeschwecht / der Mensch könte das göttliche Gesetz vollkömlich halten und erfüllen / ꝛc. Wider diesen Schwermer hat *Augustinus* viel geschrieben / und insonderheit diesen Spruch geführet: *Patroni naturæ sunt inimici gratiæ*, Die Verfechter der böslichen Natur sind Feinde der Gnaden Vnd wiewol solcher Irrthumb vorlängst ist verworffen worden / iedoch so wird er heutiges Tages wiederumb auff die Bahne gebracht / von den Wiedertäuffern / welche vorgeben / die Kinder würden heilig gebohren / also / daß sie der Tauffe nicht bedürffen. Vnd dahero heissen sie die Erb-Sünde *figmentum*

In Colloqvio Franckenthalensi.

Augu-

Augustini, ein Gedicht des *Augustini*. Mit ihnen stimmen überein die Photinianer / Papisten und andere. Welcher Leute ihre Meynung sehr gefährlich / und mit sich führet eine freventliche Unwissenheit. Dann wann wir von der Sünde nicht wissen noch dieselbe erkennen wollen / so können wir von derselben nicht entlediget werden. Ein Wandersmann der nicht erkennen will / daß er geirret / der kömmet nicht leichtlich auff den rechten Weg. Ein Schüler oder Student / der nicht wissen wil / was ihme noch mangelt / nimmet nicht zu an Geschickligkeit: Einem Krancken der für gesund wil angesehen seyn / kan nicht geholffen werden: Wir sind auch Wandersleute / wir sind arme Schüler und krancke Leute. Wollen wir unsere Sünde / Fehler / Mängel / und Kranckheiten nicht erkennen / so mag uns nicht gerathen noch geholffen werden.

2. Woher die Sünde sey.

2. **Woher die Sünde sey?** König David stellet sich allhier vor GOTtes Gericht / und klaget sich wegen seiner Sünden selbst an. Ist also die Sünde nicht von GOtt / sondern rühret von den Menschen selber her. Wie ist das zu verstehen? Also ists zu verstehen: GOTT hat den ersten Menschen mit grosser Herrligkeit geschmückt / und begabt mit grosser Glückseligkeit. Adam ward geehrt über alles was da lebet. *Sir. 49.* GOtt schuff ihn / und in ihm uns alle zu seinem Ebenbild / *Gen. 1.* Das ist: GOttes Heiligkeit / Gerechtigkeit / Weißheit und Gütigkeit hat dem Adam auß den Augen geschimmert / und geleuchtet / wie auß dem Apostel Paulo *Ephes. 4.* zu vernehmen. Er war / der erste Mensch / auffrichtig / *Eccles. 7.* Das Gesetz war in seinem Hertzen geschrieben / *Rom. 2.* Die Klarheit des HErrn hat sich gleichsam in ihme gespiegelt / *2. Cor. 3.* In Summa: Es hatte der Mensch vor dem Fall ein überauß herrliches vortreffliches Kleid. Ein Ehren-Kleid / ein Kleid der Unschuld / und Unsterbligkeit. Viel schöner als das Kleid Aaronis / *Exod. 28.* Viel schöner als das Kleid Herodis / *Act. 12.* Viel schöner als

Sir. 49. v. 20
Gen. 1. v. 27.
Eph. 4. v. 24
Eccl. 7. v. 30
Rom. 2. v. 15.
2. Cor. 3. v. 18
Exod. 28. v. 4.
Act. 12. v. 21.

das Kleid des *Alexandri Magni*, auff welchem der Lauff des Himmels gar künstlich soll seyn gewircket gewesen. Ist aber der Mensch in solcher *felicität* und Glückseligkeit verblieben? O Nein. Dann da hat sich leider das Blätlein gar bald gewendet/ wann nemlich der Mensch abgefallen/abtrünnig worden/gegessen
Gen. 3. v. 6. von dem Baum des Erkäntnüsses Gutes und Böses / und hat also GOttes Gebot muthwillig übertreten / *Gen. 3.* Dadurch dann ihm und allen Nachkommen zugezogen worden ein Unglück über alles Unglück / daran wir noch heutiges Tages biß in die Grube hinein zu seufftzen haben. Dann wir sind Sünder und haben verlohren die anerschaffene Weißheit / im Gegentheil überkommen einen verfinsterten Verstand / da der natürliche
1. Cor. 2. v. 14. Mensch nicht vernimpt was des Geistes GOttes ist / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreiffen / *1. Cor. 2.* Wir sind Sünder / und haben verlohren den anerschaffenen Gehorsam gegen GOtt / daß / da wir zuvor Ihm hätten dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit / da haben wir itzt im Gegentheil ein
Jer. 17. v. 9. trotziges Hertz / *Jer. 17.* Wir widerstreben dem Heiligen Geist / *Actor. 7.* Verachten den Rath GOttes wider uns
Luc. 7. v. 30. selbst / *Luc. 7.* Vnd sind hoffertig in unsers Hertzens-
Luc. 1. v. 51. Sinn / *Luc. 1.* Wir sind Sünder und haben verlohren die anerschaffene Heiligkeit und Gerechtigkeit / auß welcher wir in grosse Sünde und Vnheiligkeit gerathen sind: Dann da schau-
Ps. 14. v. 2. 3. wet GOtt vom Himmel auff aller Menschen Kinder / daß Er sehe / ob iemand klug were und nach GOtt frage / aber sie sind alle abgewichen und allesampt untüchtig worden / da ist keiner der gutes thäte / auch nicht einer. *Psalm. 14.*
Prov. 20. v. 9 Da kan kein Mensch sprechen / ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von meiner Sünde. *Prov. 20.* Inmassen auch
Job. 14. v. 4. kein reiner unter uns zu finden / *Hiob 14.* Sondern da müssen wir alle mit einander bekennen / wie wir Sünder seyn / in
Psal. 51. v. 7. Sünden empfangen und gebohren / *Psal. 51.* Hierzu noch kommen

kommen die täglichen thätlichen Sünden / da wir das Vnrecht in uns sauffen wie Wasser / *Hiob. 15.* Welcher Sünden ihm König David auch wol bewust / und drumb hier sich vor GOttes Gericht selbst anklaget bittende: Daß GOTT sie ihm nicht zurechnen wolle. Hiob. 15. v. 16.

Wer wolte demnach sagen / daß GOtt ein Vhr- und Anheber der Sünden. Moses spricht ja: Treu ist GOtt / und kein Böses an ihm / gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm abe / sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder / *Deut. 32.* Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / spricht König David *Psal. 145.* Wie ernstlich verbeut er die Sünde / und wie scharff dräuet er sie zeitlich und ewig zu straffen / wo sie nicht von uns entweder vermieden bleibet / oder wir derselben Vergebung durch wahre Busse wiederumb suchen. Du bist nicht ein GOtt dem gottlos Wesen gefällt / wer böse böse ist / bleibet nicht vor Dir / saget der Psalmist. Vnd spricht der Prophet: Jsrael du bringest dich in Vnglück / dann dein Heyl stehet allein bey GOTT. Vnd läst sich der HErr selber vernehmen: Jch wil euch zehlen zum Schwerdt / daß ihr euch alle bücken müsset zur Schlacht / darumb daß Jch rieff und ihr antwortet nicht / daß Jch redet und ihr höret nicht / sondern thätet was Mir übel gefiel. Warumb hat Er die erste Welt mit Wasser / Sodom mit Feuer / die Auffrührer durch die Erde vertilget? Jsts nicht geschehen umb ihrer Boßheit willen? Wie kan Er dann als ein gerechter GOtt das Vnrechte wollen und verursachen? Er ist allein gut / und gibt gute Gaben. Wie kan dann das Böse von Jhm herrühren? Haben doch die vernünfftigen Heyden von ihren stummen Götzen gesagt: *Dii non sunt Dii, si qvid mali velint,* GOtt sey nicht mehr GOtt / so Er etwas Böses wolle und thue. Wil der Mensch wider seinen Befehl und Gebot mutwillig handeln und sündigen / so läst es zwar GOtt geschehen / Deut. 32. v. 4. seqq. Psal. 145. v. 17. Psal. 5. v. 5. Hos. 13. v. 9. Matth. 19. v. 17. Luc. 11. v. 13.

nicht aber als trage Er Gefallen dran / sondern erkläret sich gegen ihm rund und richtig/daß die Straffe nicht werde aussen bleiben.

GOTT hat gleichwol das Hertz Pharaonis und anderer mehr verstocket/ sprichstu? Ihre Augen verblendet/ und sie also in einen verkehrten Sinn gegeben? Erscheinet dann nicht hierauß/ **daß Er die Sünde wolle und wircke?** Nein keines weges. Dann solche Wort sind nicht dahin zu verstehen / als zwinge GOtt einen Menschen zum Bösen / sondern *de desertione vel permissione*, daß Er als ein gerechter Richter umb ihrer beharrlichen Sünden willen verhenget / seine Gnaden-Hand abzeucht und zuläst daß sie auß einer Sünde in die andere fallen / und auß eigener Schuld verdammet werden / laut seiner Bedrawung:

Ps. 81. v. 12. 13 **Mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme / und Israel wil mein nicht / so habe Ich sie gelassen in ihres Hertzen Dunckel / daß sie wandeln nach ihrem Rath.** Daher sagt *Augustinus: DEUS indurat dum non emollit: occæcat cum non illuminat. Et occæcatio & induratio est pœna antegressæ impietatis. Justus enim Judex DEUS est:* Das ist: GOtt verhärtet den Menschen wann Er ihn nicht erweichet/ Er verblendet wann Er nicht erleuchtet / und die Verblendung und Verstockung ist eine Straffe der vorhergehenden Boßheit: Dann GOtt ist ein gerechter Richter.

3. Was die Sünde sey.

3. **Was die Sünde sey?** Außführlich sie zu beschreiben würde viel zu lang allhier werden / wir bleiben nur bey dem das König David sie in unserm Text nennet עָוֶל *curvitatem seu perversitatem*, eine solche Sünde / da man sich auff alle krumme Händel legt / die nichts dögen: Da man nicht gehet grade und auffrichtig (1.) *mente*, mit dem Gemüth / man wil von dem guten nicht wissen / wie dann der **natürliche Mensch / ohn das /**

1. Cor. 2. v 14. **nichts vernimpt vom Geist GOttes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen /** *1. Cor. 2.* Welches Ver-

Eph. 4. v. 18. **stand verfinstert ist und entfremdet von dem Leben / das**

auß

auß GOtte ist/durch die Vnwissenheit/ so in ihm ist/ durch die Blindheit seines Hertzens/ *Epheſ. 4.* Es ist keine Auffrichtigkeit (2.) *in voluntate*, im Willen/ sondern nur lauter Boßheit/ dann alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse immerdar und von Jugend auff/ *Gen. 6.* Der HErr schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß Er sehe ob iemand klug sey/ der nach GOtt frage/ aber sie sind alle abgewichen und allesompt untüchtig/ da ist keiner der gutes thut/ auch nicht einer. *Pſal. 14.* (3.) So gehet man nicht grade und auffrichtig *appetitu*, mit den Begierden/ darin lauter böse Lust/ dadurch das Böse angenommen/ das gute aber hindan gesetzet wird. Dann das Gute das ich wil/ das thue ich nicht/ sondern das Böse das ich nicht wil/ das thue ich/ spricht der Apostel Paulus *Rom. 7.* und *Gal. 5.* Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselben sind wider einander/ daß ihr nicht thut was ihr wollet. Laß mir das eine *curiöſität* oder Krümme seyn.

Gen. 6. v. 5. c. 8. v. 21. Pſal. 14. v. 3. Rom. 7. v. 19 Gal. 5. v. 17.

Weil nun dem also/ die Sünde ist da/ sie stickt in uns/ und ist so ein schreckliches Ding/ sollen wir so viel deſto vorsichtiger wandeln. Dann wiewol sie durch die Wiedergeburt in etwas gedämpffet wird/ iedoch klebet sie uns immer an/ und bleibet in der verderbten Natur/ woher es leichtlich geschehen kan/ daß wir dadurch verführet werden. Der Satan feyret auch nicht/ sondern findet sich herzu/ erreget und reitzet unser Fleisch stetiglich. Da ist dann Auffsehen und Wachen von nöhten. Vnd weil wir wissen daß wir dieses Vnheils/ so lange wir das Jammerthal bauwen/ nicht gäntzlich quit und loß werden können/ sondern es in unserm Fleisch und Blut herumb tragen müssen/ so sollen wir den zeitlichen Todt nicht allzusehr fürchten/ sondern gerne sterben wollen/ und uns nach dem himlischen sehnen. Mit dem Elia seufftzen: Es ist genug/ nimb nur meine Seele hinweg/ ich bin

1. Reg. 19. v. 4.

nicht besser dann meine Väter / *1. Reg. 19.* Wer solche Gedancken bey sich findet und darmit umbgehet / der hat allbereit einen guten Vorschmack zum ewigen Leben.

II. Membrum.

II. Zum andern setzet König David bey diesem Text: Vnd hält uns vor *totius humani generis infirmitatem*, daß es dißfalls mit dem gantzen menschlichem Geschlecht also beschaffen sey: spricht: HERR wer wird bestehen? Er saget nicht / *ego non sustinebo*, Ich kan noch mag nicht bestehen / sondern HErr wer wird bestehen? Anzuzeigen daß das gantze menschliche Leben mit Sünden rings umbher von allen Seiten angegriffen werde / und daß eines ieden Menschen Gewissen von seinen Sünden angeklaget und nicht ein einiges Hertz gefunden werde / das sich seiner Gerechtigkeit rühmen könte. Wolleſtu HErr demnach / wil er sagen / Sünde zurechnen / so müste ich nicht nur allein in Sünden sterben und verderben / sondern das gantze menschliche Geschlecht / sintemahl kein Mensch der nicht sündiget / und also kein Mensch der vor deinem Gericht bestehen könne.

Textus. HErr wer wird bestehen.

Erkennet hierbey:

USUS.

Alle miteinander sind wir Sünder.

Wer nicht nur einer oder der andere (wie wir dann gemeiniglich nur auff andere sehen / und selten auff uns selber) Sondern wer wir alle mit einander seyn? nemlich Sünder. Sünder seyn wir / und können mit unserm Thun vor GOtt nicht bestehen / hier ist kein Vnterscheid / hier haben die Weisen für den Albern / die Reichen für den Armen keinen Vorzug.

Gal. 3. v. 22. Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde /

Rom. 11 v. 32 *Gal. 3. Rom. 11.* Sie sind alle abgewichen und allgesampt un-

Psal. 14. v. 3. tüchtig / da ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer / *Psalm. 14.* So wir sagen wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns. So wir sa-

1. Joh. 1. v. 8. 10. gen / wir haben nicht gesündiget / so machen wir GOtt zum Lügner / und sein Wort ist nicht in uns. *1. Joh 1.* Wann Adam solte auffstehen / mit allen seinen Kindern und Nachkommen /

men/und wir sie fragten/ ob auch einer unter ihnen zu finden sey/ der nicht gesündiget hätte? So würde ein iedweder mit König David bekennen müssen: Ich habe gesündiget wider den HERRN/ *2. Sam. 11.* Dann wo der Todt ist/ da ist auch der Stachel des Todes: Wo die Wunde ist/ da ist auch der tödtliche Geschoß. Nun sterben wir alle/ der Stachel des Todes ist die Sünde. *1. Cor. 15.* Diß ist des Todes Speer/durch welchen wir alle getödtet werden. Woher dann folget/ daß alle und iede Menschen mit der Sünden behafftet seyn. 2. Sam. 11. v. 13. 1. Cor. 15. v. 55.

Weil dem also/ mercken wir zum Nutz allhier folgende Fragen:

1. Was doch von der heiligen Jungfrawen zu halten/ ob dann dieselbe so gar ohne Sünden empfangen/ und daß die vor GOtt hätte bestehen können? *Bellarminus* der Jesuiten Großvater saget ja. Wiewol wir nun aber gerne zustehen/daß die Jungfraw Maria/ die eine GOttes-Gebährerin/ werth/ daß sie hoch gepriesen werde/ *Luc. 1. v 48.* So können und mögen wir doch nicht zugeben/ daß sie ohne Sünden were empfangen und gebohren worden/und solches darumb/ weil wirs in heiliger Schrifft also finden/ (1.) Daß dieselbe solch *Privilegium*, ohne Sünde seyn/ dem HERRN CHristo allein zueignet/ als welcher κεχωρισμένος ἀπὸ τῶν ἁμαρτωλῶν abgesondert von den Sündern/ *Hebr. 7.* Welchem niemand einiger Sünden zeigen können/ *Joh. 8.* in dessen Munde auch kein Betrug niemals erfunden worden. (2). Daß die Schrifft ohn Unterscheid alle Menschen der Sünden unterwirfft/sagende/wie wir allzumahl Sünder seyn/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOtt haben sollen/ *Rom. 3. c. 5. Ephes. 2. Job. 14.* (3.) Setzen wir daß entweder die Jungfraw Maria müsse eine Sünderin gewesen seyn/ oder müsse durch CHristum nicht seyn erlöset worden. Sintemahl CHristus allein für die Sünder gestorben *Rom. 5.* Daß aber die Jungfraw Maria nicht

1. Daß auch die heilige Jungfraw Maria ohne Sünde nicht gewesen. Brochman. Syst. Theol. tom. 1. p. 460. Heb. 7. v. 26 Joh. 8. v 46. Rom. 3. v. 23 Cap. 5. v. 12. Ephes. 2. v. 3. Job. 14. v. 4. Rom. 5. v. 6. 7. 8.

nicht wegen ihrer angebohrnen Heiligkeit / sondern wegen ihres
Luc. 1. v. 45. c. 8. v. 20. 21. Glaubens selig gepriesen worden / zeuget der Heilige Geist *Luc. 1.* und *8. Cap.* (4.) Lesen wir *Act. 1.* Daß sie nach CHristi Himmelfahrt stets bey den Aposteln gewesen einmütig mit Beten und
Act. 1. v. 14. Flehen / da sie dann ohne Zweiffel mit das Vater Vnser / und also auch die fünffte Bitte umb Vergebung ihrer Sünden wird gebeten haben. Hat sie nun umb Vergebung bitten müssen / so wird sie nicht gäntzlich ohn alle Sünde gewesen seyn. (5.) Ist auß den Evangelischen Historien bekand / daß sie auch würckliche Sünden begangen / als daß sie nicht gebührliche Achtung gegehen auff ihr Söhnlein und dasselbe verlohren / *Luc. 2.* Daß sie
Luc. 2. v. 45. und 48. CHristum tadelt daß Er in dem ist / das seines Vaters ist / *Luc. 2.*
Joh. 2. v. 4. Daß sie dem HErrn CHristo ihres Gefallens vorschreiben wol-
Luc. 8. v. 19. 20. len / *Joh. 2.* Daß sie es gehalten mit ihren Gefreundten / so CHRIstum von seinem Lehr-Ampt abhalten wolten *Luc. 8.* Daß sie gezweiffelt / ob dem Reiche und Aufferstehung des Messiæ. Vber diß hat sie allerley Creutz außstehen müssen / ein Schwerdt ist durch ihre Seele gedrungen / endlich ist sie auch des leiblichen Todes gestorben. Welchem Vbel allesampt sie nimmermehr hätte unterworffen seyn dürffen / wo sie ohn alle Sünde gewesen were.

2. Daß die Kinder der Christgläubigen Eltern nicht heilig und rein auß Mutterleibe an diese Welt gebohren werden. Brochman.

2. Ob dann die Kinder der Christgläubigen Eltern heilig und rein von Mutterleibe kommen / also daß sie vor GOTT bestehen mögen? Hierauff zu antworten. Nein. Solches aber so viel desto eigentlicher zu erklären: Setzen wir folgendes / so wol anzumercken / (1.) Daß die Kinder / so von Christgläubigen Eltern gebohren werden / für denen Kindern / so von ungläubigen Eltern und ausser der Kirchen gebohren werden / ein sonderliches *Privilegium* und grossen Vorzug haben: Hiervon zeuget der Heilige Geist in folgenden Sprüchen: *Gen. 17.* spricht GOtt zu dem Abraham: Ich wil dein GOtt seyn / und deines Samens nach Dir. *Actor. 2.* spricht Petrus zu den Jüden:

den: Euer und euerer Kinder ist die Verheischung. Und der Apostel Paulus saget *Ephes. 2.* Zu derselbigen Zeit (da ihr Heyden waret/) waret ihr ohne Christo Frembde und ausser der Bürgerschafft Israel/und Frembde von den Testamenten der Verheischung / daher ihr keine Hoffnung hattet/und waret ohne GOtt in der Welt. Nun aber die ihr in Christo JEsu seyd / und weiland ferne gewesen / seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Syst. Theol. tom. 1. p. 457. Meisn. in Aug. Conf. conc. 4. ad Art. 2 p. 135. Gen. 17. v. 7. Act. 2. v. 39. Eph. 2. v. 12. 13.

(2.) Ist zu wissen daß solcher Kinder / die von Christlichen Eltern gebohren werden / ihr *Privilegium* oder Vorzug nicht darinn bestehe/als ob sie gantz heilig und rein / der innerlichen Hertzens Reinigkeit nach / auß Mutterleibe gebohren würden / dann darzu saget die göttliche Schrifft schlechter Dinge Nein / *Johan. 1.* und *3. c. Ephes. 2. Job. 14. Psal. 51.* Sondern da bestehet solcher Kinder/die da von Christgläubigen Eltern gebohren werden/ ihr Vorzug darin/daß sie gebohren werden in und bey solcher Gemeine/da das seligmachende Wort GOttes gehöret wird / und darumb durch die Eltern weil sie gläubig sind / einen Zutrit haben zu Geniessung derer Mittel/ durch welche auff GOttes Verordnung/ Gerechtigkeit/Leben und Seligkeit mitgetheilet wird. Daß dem also / zeuget hiervon der Apostel Petrus *Act. 2.* wann er saget: Thut Busse / und lasse sich ein ieglicher tauffen auff den Nahmen JEsu Christi / zur Vergebung der Sünde: Dann euer und eurer Kinder ist die Verheischung. Dieses dann auch erhellet auß der Historia des Abrahams / des Vaters aller Gläubigen: Dann da GOtt zu dem Abraham gesagt: Ich wil dein GOTT seyn/ und deines Samens nach dir. *Gen. 17.* setzet Er bald drauff: So halt nun meinen Bund/ du und dein Same nach dir bey ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund/ den ihr halten sollet/zwischen mir und euch/und deinem Samen nach dir / alles was männlich ist unter euch / soll beschnitten werden. Hieher dann auch gehöret Joh. 1. v. 13. c. 3. v. 6. Eph. 2. v. 3. Job. 14. v. 4. Psal. 51. v. 7. Gen. 17. v. 7. v. 9. 10.

Act. 13. v. 32. höret das was in *Act. 13.* Vnd wir auch verkündigen euch die Verheissung die zu unsern Vätern geschehen ist / daß dieselbe GOtt uns ihren Kindern / erfüllet hat / in dem / daß Er JEsum aufferwecket hat. Vnd *vers. 46.* Euch muste zu erst das Wort GOttes gesaget werden.

(3.) Der Ein- und Vorwürffe / so darwider vom andern Theil können vorgebracht werden / anitzo zu geschweigen / wie dieselben so gar nicht der Wichtigkeit / als mercke man nur dafür (1.) *in Scriptura universalitatem*, daß die Schrifft in gemein von

Hiob. 14. v. 4. allen Menschen saget / Wer wil einen reinen finden / da kein reiner ist / *Hiob 14.* und *Rom. 3.* Es ist hier kein Vnterscheid / sie sind

Rom. 3. v. 25 allzumahl Sünder und mangeln des Ruhms / den sie an GOtt haben sollen. (2.) Davids Exempel / *Psalm. 51.* Sie

Psal. 51. v. 7. he / ich bin auß sündlichen Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (3.) CHristi

Joh. 3. v. 5. 6. ernste Predigt *Joh. 3.* Warlich / Warlich Ich sage euch / es sey dann / daß iemand gebohren werde / auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOTtes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird das ist Fleisch. Vnd was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. (4.) Pauli

Eph. 2. v. 3. gewisses Gezeugnüß / *Eph. 2.* Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie auch die andern. Sind wir von Natur Kinder des Zorns / so sind wir nicht Kinder der Gnaden / so werden wir auch nicht heilig oder in Gnaden-Bund ge-

Marc. 16. v. 16. bohren. (5.) Die Nothwendigkeit der Tauffe / *Marc. 16.* Wer da gläubet und getauffet wird der wird selig werden.

Joh. 3. v. 3. *Joh. 3.* Warlich / Warlich Ich sage dir / es sey dann / daß iemand von neuen gebohren werde / kan er das Reich GOt-

Eph. 5. v. 26. tes nicht sehen. (6.) Die Nutzbarkeit der Tauffe / so da ist die

Act. 2. v. 36. Heiligung / *Eph. 5.* Vnd die Vergebung der Sünde. *Act. 2.* Werden wir nun geheiliget und gereiniget durch das Wasserbad im Wort / werden wir getaufft zur Vergebung der Sünden / so

muß

muß folgen daß wir nicht heilig / sondern sündlich gebohren werden. Darumb spricht *Tertullianus in Apolog. cap. 17. Fiunt, non nascuntur Christiani*, Christen werden nicht gebohren / sondern wiedergebohren. Vnd *Augustinus lib. 3. de peccatorum merit. & remiss. cap. 9. Non facit generatio sed regeneratio Christianos*, nicht die natürliche / sondern die geistliche Gebuhrt machet Christen.

3. Wird gefragt: Ob dañ hier nicht Christus außzunehmen? Antwort: Ja. Dañ wie alle Menschen / so natürlich empfangen werden / in Sünden empfangen werden / und deßwegen der Busse und der heiligen Sacramenten bedürffen: Also wird Christus unser Heyland nicht unbillich hier außgenommen / als welcher nicht natürlicher Weise / sondern durch die Vberschattung des H. Geistes empfangen ist. Dieser ist der Allerheiligste / *Dan. 9.* Der niemand Vnrecht gethan hat / noch Betrug in seinem Munde gewesen ist / *Esa. 53.* Er ist das Heilige. *Luc. 1.* Ohne Sünde. *Heb. 4.* Heilig / unschuldig / unbefleckt von den Sündern abgesondert. *Heb. 7.* Von dessen Vnschuld zeuget Judas der Verräther: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe. *Matth. 27.* Pilati Weib / die ihrem Manne sagen ließ: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten. *v. 19.* Vnd Pilatus / der die Hände wusch vor dem Volck / und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. *v. 24.* Er solte an unser stat das Gesetze erfüllen / *Matth. 25.* Darumb must Er selbst ohne Sünde seyn. Er solte unser Mittler seyn / *1. Tim. 2.* Vnser Heyland / *Luc. 2.* Vnser Erlöser und Erretter / wie Er selbst versprochen / *Hos. 13.* Ich wil sie erlösen auß der Höllen / und vom Tod erretten: Todt / Ich wil dir ein Gifft seyn / Hölle / Ich wil dir eine Pestilentz seyn.

3. Christus ist ohne Sünde.

Dan. 9. v. 24

Esa. 53. v. 9. Luc. 1. v. 35. Heb. 4. v. 15. c. 7. v. 26. Matth. 27. v. 14.

1. Tim. 2. v. 5 Luc. 2. v. 11. Hos 13. v. 14

Auff daß Er nun solches alles verrichten könte / so war von nöthen / daß Er heilig und ohne Sünde wehre / dann sonsten hätte Er selbsten eines Mittlers und Erlösers bedürfften.

Weil wir dann nun alle/außgenommen der Mensch CHristus/mit Sünden beflecket sind / können mit dem David wegen unserer Sünden vor GOtt nicht bestehen / so last auch uns allesampt demütigen/unsere Sünde erkennen und bekennen/ beichten/ abbitten / und die Mittel nicht versäumen / durch welche wir die Vergebung erlangen können / darzu wir dann zum öfftersten in allen Predigten angemahnet werden. Lassen es demnach / weil die Zeit verflossen/hierbey verbleiben / und dancken dem vielgütigen GOtt / daß Er uns Zeit und Stunde verliehen / sein Wort anzuhören/Er wolle es drucken und versiegeln in unser Hertz / daß es Frucht bringe in Gedult / und wir das ewige Leben erlangen mögen / Amen.

Habita Cüstrin. d. 3. Octobr. Anno 1649.

Die vierdte Predigt/

Vber den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Vers. 3. 4.

SO Du wilt HERR Sünde zurechnen/ HERR/wer wird bestehen? Dann bey Dir ist die Vergebung / daß man Dich fürchte.

Eingang.

Eingang.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo/ *Augustinus* der alte Kirchen-Lehrer gedencket in einer Epistel an den *Hieronymum* geschrieben/ eines/ der in einen Brunnen gefallen/ darinn er bald ersoffen wehre/ und als ein ander von ungefehr hinzukommen/ und gantz sorgfältiglich gefraget/ wie er da hinein kommen sey/habe er ihme zur Antwort gegeben: Er solle ietzo nicht viel Fragens machen/ wie er hinein gefallen/ sondern dahin sehen/ und sich bemühen/ wie ihm füglich möchte herauß geholffen werden. Leider GOttes! Ihrer viel fallen offters in den Sünden-Brunnen/ liegen drinnen mit ihrer Seelen Schaden. Da finden sich nun viele/ die bekümmert seyn drüber/ und fragen/ wie es doch gekommen/ daß dieser oder jener in diesen und andern Sünden-Schlamm gefallen. Aber lasset uns nicht zu sehr fragen/ wie er hinein gerathen/ vielmehr lasset uns zusehen/wie wir ihn durch allerley gute Vermahnungen auß solchem Sünden-Schlamm ziehen/ und vom ewigen Verderben erretten mögen. Worob dann sonderlich auch Lehrer und Prediger bedacht seyn/ daß sie zusehen/ wie die Sünder auß dem Koth der Sünden gezogen werden mögen/ weil doch GOtt nicht wil den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ und lebe/ *Ezech. 33.* Zu welchem Ende wir auch die Buß-Psalmen des Königes und Propheten Davids vor uns genommen/ und dieselbe noch vor uns haben/ damit wir zu wahrer Busse angetrieben/ und einer und der ander auß dem Sünden-Schlamm gezogen werden möge. Da wir dann anitzo auß dem 130sten/so da ist der sechste Buß-Psalm/ferner fortfahren/und die noch übrige Stücke bey dem 3. und 4. Verß/ so wir am nähern/ wegen Kürtze der Zeit nicht abhandeln können/mit einander besehen wollen: Seufftzen aber zuvor zu GOtt also:

August. Epist. 29. Erasm. Apopht. lib. 6

Ezech. 33. v. 11.

Hilff HERR/hilff/laß wol gelingen/ Dir zu Ehren/ und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen!

Abhandlung.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ bey itzt verlesenem Text unsers 130. Psalms werden gefunden 5. Stücke: Dann 1. sehen wir dabey/ *Davidis iniqvitatem*, des Davids sündliche Natur und Boßheit. 2. *Totius humani generis prævitatem*, wie es mit dem gantzen menschlichen Geschlecht dißfals also beschaffen/ von welchen beyden Puncten wir am nähern gehandelt haben. Folget anietzo zu betrachten:

III. Membrum. *III. DEI in animadvertendo severitatem:* Wie ein GOTT sey/ der auff das sündliche Wesen Achtung habe/ und wisse es zuzurechnen. Hiervon saget König David also:

Textus. So Du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen. Giebt uns hiermit der liebe David alsbald zu erkennen/ daß der HERR unser GOtt sey ein gerechter GOtt/ der da wisse die Sünde zuzurechnen/ und könne noch wolle das Böse nicht ungestrafft lassen.

USUS. GOTT ist gerecht und weiß die Sünde zuzurechnen. Wie dann solches auch außweisen die schrecklichen Straff-Exempel göttliches Zorns/ welche uns vorgestellet werden an den Engeln/ so von GOtt ihrem Schöpffer abgewichen/ welche Er in die Hölle verstossen: An denen so vor der Sündfluet gelebet/ welche GOtt der HErr durchs Wasser heimgesucht/ und sie allesampt ersäufft/ daß von allen Menschen mehr nicht als acht Seelen überblieben. An den Sodomitern/ welche mit Fewr und Schweffel/ so vom Himmel gefallen/ verzehret/ an den Israeliten/ welche Er in der Wüsten mit fewrigen Schlangen/ mit Pestilentz/ und andern Straffen heimgesucht/ und sie endlich umb ihres Vngehorsams willen auß dem Lande Canaan/ und von seinem Angesicht gantz und gar verstossen/ daß sie zum Fluch/ zum Wunder/ zum Hohn und Spott unter allen Völckern worden/ dahin sie von GOtt verstossen sind/ *Jerem. 29.* Was sind solche

Jer. 29. v. 18.

Straffen

Straffen anders / als öffentliche kundbare Zeugnüß / daß GOtt könne zurechnen die Sünde / welche gleichsam der Zunder sind / dadurch das Fewer göttliches Zorns wird auff und angeblasen. Wann GOtt in seinem Zorn anfähet die Sünde zuzurechnen / so zürnet Himmel und Erde / alle Elementa / Laub / Graß / sichtbare und unsichtbare Creaturen. Wann GOtt anfähet die Sünde zuzurechnen / so stehen ihm als dem HErrn Zebaoth / alle Creaturen zu Geboth / sie bieten Jhm ihren Dienst an den ungehorsamen Menschen zu straffen / *Ps. 148.* Fewer / Hagel / Schnee / Dampff und Sturmwinde richten das Wort des HERRN auß / *Sir. 40.* Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen / und durch ihr Stürmen thun sie Schaden / und wann die Straffe kommen soll / so toben sie und richten den Zorn auß / deß / der sie geschaffen hat. Wer wolte sich dann nicht für GOtt und seinem Zorn fürchten? Wie seine Güte und Trewe ewig währet / also ist auch seine Gerechtigkeit eine ewige unwandelbahre Gerechtigkeit / darumb wie Er in den vorigen Zeiten mit den Widerspenstigen und Vngehorsamen umbgangen / und ihnen ihre Sünden zugerechnet / also kan Er auch mit uns ümbgehen / wann wir Jhm entgegen wandeln. Darumb weisen uns auch die heiligen Apostel auff solche Exempel die da zeigen / wie GOtt die Sünde zugerechnet / damit wir nicht dergleichen Straffen erfahren mögen / *Rom. 11.* spricht der Apostel: Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / hat GOtt der natürlichen Zweige (der Juden) nicht verschonet / daß Er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die Güte und den Ernst GOttes / den Ernst an denen so gefallen sind. *1. Cor. 10.* Solches alles wiederfuhr ihnen (den Juden) zum Vorbilde / es ist aber uns geschrieben zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist. *2. Pet. 2.* So GOtt der Engel / die gesündiget haben / nicht verschonet hat / sondern hat sie mit Ketten der Finsternüß zur Höllen verstossen und übergeben / daß sie

Psal. 148. v. 8
Sir. 40. v. 33.
Rom. 11. v. 21
1. Cor. 10. v. 11.
2. Pet. 2. v. 4.

zum

zum Gericht behalten werden / und hat nicht verschonet der vorigen Welt / sondern bewahrete Noah den Prediger der Gerechtigkeit selb achte / und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen: und hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Aschen gemacht / umbkehret und verdampt / damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen / die hernach kommen würden. (verstehe / so wird Er auch heutiges Tages nicht verschonen derer / so wider Jhn freventlich sündigen.) Ja es weiset uns GOtt der HErr selber auff solche Exempel seines Zorns und schrecklicher Straffen / daß wir uns daran spiegeln / und für Sünden hüten sollen / wann Er in der *promulgation* und Widerholung seines Gesetzes / spricht: *Exod. 20.* Ich der HErr dein GOtt / bin ein eyferiger GOtt / der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern / biß ins dritte und vierdte Glied / die mich hassen / ꝛc. Wollen wir derwegen nicht unser selbst schonen und für der Sünde uns hüten / damit wir nicht GOttes Zorn und Straffe uns auff den Hals laden / so sollen wir doch unsere Kinder und Nachkommen schonen / daß wir nicht umb unserer Sünden willen denenselben GOttes Straffen an stat des Erbe hinterlassen.

Tamerlanes der Scythen König / wann er eine Stadt belagerte / ließ er drey Tage zuvor / iedern Tag ein sonderliches Gezelt zu gewisser Nachrichtung auffschlagen. Den ersten Tag ein weisses / hiermit andeutende / würden sie sich ihm ergeben / so solten sie mit Weib und Kind / Haab und Gut unbeschädiget bleiben. Den andern Tag ein rothes / hiermit anzeigende / würden sie sich nicht ergeben / so würde es Blut kosten / und ohne Blutvergiessen nicht abgehen. Den dritten Tag ein schwartzes / darmit er andeutete / daß alle Gnade auß wehre / daß weder Weib noch Kind / weder jung noch alt solten geschonet werden. Niemand wage es / bey Verlust seiner Seligkeit / und vergleiche unsern GOtt an Tyranney mit dem Tyrannen *Tamerlane*. Hierinn aber kan es

wol

wol geschehen / daß er mit ihm verglichen werde / nemlich wie *Tamerlanes* in dreyen unterschiedenen Tagen auff dreyerley Weise / mit einer belagerten Stadt handelte / also machet es GOTT mit uns Menschen: Drey Tage (so zu reden) hat Er / da Er uns entweder seine Gnade / wann wir uns wol / oder seinen Zorn / wann wir uns übel verhalten / erweiset. Der erste Tag ist der Tag unserer Wiedergebuhrt / und unsers gantzen Lebens / da steckt Er auff ein weisses Gezelt / das ist / Er beut uns an seine Gnade / so wir uns Jhm ergeben / und nach seinem Willen leben wollen / *Jer. 31.* Jer. 31. v. 33. Wann die Menschen aber halsstarrig seyn / seine Gnade verachten / so folget der ander Tag / welcher ist der Tag des Todes / da steckt Er auff ein rohtes Gezelt / das ist / Er dräwet uns bey unserm bevorstehendem Tode / wo wir noch nicht wahre Busse thun / zu straffen mit höllischem Fewer. Endlich wird kommen der dritte Tag / nemlich der Tag des Jüngsten Gerichts / da Er der Gottlosen / welche sich vor / und bey ihrem Tode nicht bekehret / nicht schonen / sondern sie in die ewige Pein nach seiner Gerechtigkeit stossen wird.

Man lieset in den Historien / daß zu unterschiedenen Zeiten und unterschiedlichen mahlen unterschiedene wunderbahre so wol Gnaden- als auch Zorn-Regen gefallen. Im Jahr nach Erbawung der Stadt Rom / 293. vor CHristi Gebuhrt / 458. hat es bey Rom Fleisch geregnet / welches als Schnee in kleinen und grossen Stücken vom Himmel gefallen / und von Vögeln / ehe es auff die Erden gefallen / auffgefangen worden: Das ander aber / welches auff der Erden in der Stadt oder auff dem Felde liegen blieben / hat lange Zeit gelegen / hat weder die Wärme noch den Geruch verlohren / welches sich doch sonst am Fleisch zu ändern pfleget. Im Jahr CHristi 1550. nahe bey Weimar in Thüringen / hat es Getreyde und Weitzen geregnet. Dieses sind rechte Gnaden-Regen. So lieset man auch von Zorn-Regen / Im Jahr nach Erbawung der Stadt Rom 109. hat es Steine ge-

regnet. Im Jahr 538. 540. 571. hat es Blut geregnet. Im Jahr CHristi 748. hat es viel Creutze geregnet/welche in die Kleider der Menschen sich so feste eingedrucket / als wann sie mit Oehl hinein gedruckt weren. Sehet wie wunderlich GOtt mit regnen ist. Wisset aber daß Er noch täglich regnen lasse. Er lässet
Hos.10. v.12 regnen über die Frommen seine Gerechtigkeit / *Hos. 10.* Seine
Sir.35. v.26. Barmhertzigkeit/ *Sir. 35.* ihnen zu helffen. Hinwiederumb läst
Hiob. 20. Er auch regnen über die Gottlosen seinen Zorn *Hiob. 20.* sie zu
v. 23. straffen. Ja Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz/ Fewer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben/ *Psalm. 11. v. 6.* und ihnen ihre Sünde zurechnen ewiglich.

IV. Membrum. *IV.* Finden wir bey unserm Text: *DEI naturæ facilitatem*, daß GOTT zwar gerecht / ernst und eyffrig / dennoch aber wolle Er gerne Sünde vergeben/ wann nur die Sünder sich wollen lencken und weisen lassen. Die Wort lauten hiervon also:

Textus. **Dann bey Dir ist die Vergebung.** Der König David saget nicht so schlecht dahin: Bey Dir ist Vergebung / sondern bey Dir ist die Vergebung: Wie dann auch in der Grund-Sprachen das Wort Vergebung gesetzet wird mit dem *He Emphatico*, welches wann es einem Wort vorn angehefftet wird / etwas gewisses anzeiget. Und wil König David/ wann er saget/ daß bey GOtt sey *ipsa propitiatio seu remissio*, die Vergebung / andeuten / daß was sonderliches sey / die Vergebung der Sünden. Freilich was sonderliches: Darumb dann auch ein absonderlicher Glaubens-Articul davon / daß wir gläuben / beten und sprechen mit unsern Kindern: Ich gläube eine Vergebung der Sünden. So wird auch darmit angedeutet/ daß er rede von der wahren Vergebung/ so allein bey GOTT dem HErrn zu finden/ darumb dann auch hinzu gesetzet wird: Bey Dir ist die Vergebung: Nicht bey den verstorbenen Heiligen / nicht bey lebendigen Menschen: sondern bey Dir allein. Menschen / wann sie beleidiget werden / lassen sich zwar versöhnen / aber es bleibet doch noch zuweilen

weilen ein Stifft im Hertzen/und lassen sich nicht von Grund auß versöhnen: GOtt dem HErrn aber ist nicht ein *simulirtes* / sondern eine rechte wahre Vergebung.

Zum Nutz:

USUS: Was wir bey dem Articul von Vergebung der Sünden zu betrachten. 1. 2.

Vnd wird uns aber/wann gesagt wird: **Bey Dir ist die Vergebung / nicht allein angezeiget/** (1.) **Daß wir und alle Menschen in diesem Leben Sünder seyn** / davon wir in voriger Predigt weitläufftig berichtet worden / sondern es wird uns auch (2.) **zu Gemüthe geführet / wie wir doch der Sünden loß / und vor GOTT gerecht werden mögen.** Nemlich wann uns die Sünden vergeben werden. Dann / wann du gläubest eine Vergebung der Sünden/so bekennest du damit / daß du auß eigenen Kräfften deiner Sünden nicht könnest loß werden/ oder durch deine eigene gute Wercke dafür Abtrag thun und zahlen / wie die Phariseer gemeinet haben / *Luc. 18.* und die Papisten und andere Heiligen noch vorgeben. Ach nein. Dann was vergeben wird / das wird ja nicht verdienet? Was geschencket wird/das wird ja nicht bezahlet. Ja wann wir gleich alles thun könten/was GOtt der HErr von uns erfordert/so weren wir doch nur unnütze Knechte/*Luc. 17.* Alle unsere gute Wercke sind vor den heiligen Augen GOttes nur eitel Koth / *Phil. 3.* und ein beflecktes Kleid / *Esa. 64.* davon auch *Lutherus* recht schreibet: Alle unsere Werck sind nichts anders dann (mit Vrlaub) eitel Läuse/ in einem unreinen Peltze / da nichts reines auß zu machen / und kurtz: Da weder Haut noch Haar gut an ist. Wie uns dann solches auch im gewöhnlichen Kirchen-Gesang wird angezeigt: **Es ist mit unserm Thun verlohrn / wir verdienen nichts dann eitel Zorn.** *Item:* **Bey Dir (HErr) gilt nichts dann Gnade und Gunst / die Sünde zu vergeben: Es ist doch unser Thun umbsonst/auch in dem besten Leben / &c.** Diß mein lieber Christ / bekennestu mit dem Wörtlein Vergebung/ wann du sprichst mit dem David / **bey Dir ist die Vergebung/**

und sonderst damit dich abe von allen Phariseern / Papisten und Werckheiligen / und bekennest dich zu den Häufflein der Rechtgläubigen / die da lehren / daß der Mensch dadurch seiner Sünden loß / und vor GOTT gerecht werde / daß ihm auß Gnaden alle Sünden verziehen werden.

3. (3.) Wird zu erkennen gegeben / von wem die Sünden vergeben werden? Nemlich von GOtt dem HErrn auß lauter Gnade und Barmhertzigkeit. Dann wer kan Sünde vergeben / dann allein GOTT / *Marc. 2.* Darumb saget David: Bey Dir HERR ist die Vergebung. Welche Wort auch Esaias der Prophet wiederholet / da er spricht: Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Vbelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn / so wird Er sich sein erbarmen / und zu unserm GOTT / dann bey Ihm ist viel Vergebung / *Esa. 55.* Diß bezeuget auch der Prophet *Mich. 7.* Wo ist solch ein Gott wie Du bist? Der die Sünde vergiebt / und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich behält / dann Er ist barmhertzig. Er wird sich unser wieder erbarmen / und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meeres werffen. Vnd der Sohn GOttes spricht selbst: *Esa. 43.* Ich / Ich tilge deine Vbertretung / und gedencke deiner Sünde nicht umb meinent willen.

Marc. 2. v. 7.
Esa. 55. v. 2.
Mich. 7. v. 18
Esa. 43. v. 24

Also werden uns noch von GOtt dem HErrn die Sünde vergeben nach seiner grossen Barmhertzigkeit *Psal. 51.* Derwegen wir auch bey Ihm allein Vergebung der Sünden suchen sollen. Dann ob gleich CHristus auch zu seinen Jüngern saget: *Joh. 20.* Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und Krafft solcher Wort CHristi alle getrewe Lehrer und Prediger den Bußfertigen die Sünde noch vergeben / so sind doch dieselbe nur Diener / *Instrumenta* und Werckzeuge GOttes der durch sie redet / wircket und der Sünden Vergebung mittheilet / *Matth. 10.*

Joh. 20. v. 23

Ihr

Ihr seyd es nicht die da reden / sondern ewers Vaters Geist ist es der durch euch redet. *Luc. 10.* Wer euch höret / der höret mich. Matth. 10. v. 20. Luc. 10. v. 16

(4.) Haben wir hierbey Vrsach anzumercken / warumb dann unsere Sünde uns vergeben werden. Weil wir (wie obgemeldt) mit unsern guten Wercken dafür nicht genug thun können. Diß geschicht nun einig und allein umb des theuren Verdienstes CHristi JEsu unsers Heilandes willen / der für alle unsere Sünde durch sein theures Blut die Versühnung worden ist. *1. Joh. 2.* Welches dann der Apostel Paulus deutlich anzeiget / *Rom. 3.* Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOTT haben sollen / und werden ohn Verdienst gerecht / auß seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum CHristum geschehen ist / den GOtt vorgestellet hat zu einem Gnaden-Stuel durch den Glauben in seinem Blut. Also bittet der Prophet Daniel umb des HErrn / das ist umb *Messiæ* willen Vergebung der Sünden zu erlangen / *Dan. 9.* Vnd Paulus schreibet abermahls *Ephes. 1.* GOtt hat uns angenehm gemacht durch seine Gnade in dem Geliebten / an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Dann / Das Blut JEsu CHristi des Sohnes GOTtes reiniget uns von Sünden. *1. Joh. 1.* Sintemahl Er umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zerschlagen ist / *Esa. 53.* Vnd als das Lämblein GOTtes der Welt Sünde getragen hat / *Joh. 1.* Wie auch an den Versühn-Opffer / *Lev. 15.* vorgebildet worden. An welchem sich auch ein rechter Christ / so der Vergebung der Sünden begierig / halten thut / und mit der Christlichen Kirchen also bittet: Ach GOtt / meine Sünde bekenne ich Dir / Vater gehe nicht ins Gericht mit mir / ich wil Dir setzen einen Vorstand / JEsum CHristum meinen Heyland. O Vater nim den 4. Rom. 3. v. 23. seq. Eph. 1. v. 6. 7

Bürgen an / dann Er gar wol bezahlen kan / mit seinem Gehorsam und Gedult / was Adam und wir alle haben verschuldt / ꝛc.

5. (5.) Wordurch dann die Vergebung der Sünden uns angeboten und mitgetheilet werde? Das geschicht durch das göttliche Wort und die hochwürdigen Sacramenten. 1. Durch das Wort in der Predigt und allen Vermahnungen / so offt darinn die Zusagen GOttes von gnädiger Vergebung der Sünden wiederholet oder erkläret werden. Dann das Evangelium ist eine Krafft GOttes / die da selig machet / alle die daran gläuben / *Rom. 1.* Wie auch die Histori des Hauptmans Cornelii *Act. 10.* außweiset / dem durch die Predigt des Apostels Petri Vergebung der Sünden vorgetragen wird.

Rom. 1. v. 16.

2. Durchs Wort der H. *Absolution Matth. 9.* Dir sind deine Sünde vergeben / *2. Sam. 12.* So hat auch GOTT deine Sünde weggenommen nach CHristi Einsetzung / *Matt. 18. Joh. 20.* Hierbenebenst auch durch die hochwürdigen Sacramenta wird uns Vergebung der Sünden mitgetheilet. Durch die Tauffe / die wircket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tode und Teuffel / wie *Lutherus* im Kinder-Cathechismo redet. Durch das Hochwürdige Abendmahl: Dann / wie abermahl die Wort *Lutheri* lauten / wer dessen würdiglich gebrauchet / und den Worten CHristi / für euch gegeben und vergossen / gläubet / der hat was sie sagen: nemlich Vergebung der Sünden.

6. (6.) Wird uns zu bedencken an die Hand gegeben / womit wir dann unserer Sünden Vergebung empfahen und überkommen: nemlich durch wahre rechtschaffene Busse und Bekehrung / deren fürnemstes Stück ist der Glaube / daß man seine Sünde hertzlich bereue / und in wahren beständigen Glauben Vergebung deroselben bey GOtt suchen / wie ihm also thut der König und Prophet David. Es begreiffet aber ein wahrer seligmachender Glaube nicht nur eine blosse Wissenschafft und Beyfall

fall des göttlichen Worts / sondern fürnemlich auch ein festes Vertrawen / so die Vergebung der Sünden durch und umb des thewren Verdienstes CHristi willen ergreiffet/und ihme zueignet/ wie S. Paulus bezeuget / *Rom. 4.* **Dem der nicht mit Wercken ümbgehet / gläubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet/dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Rom. 4. v. 5.

Was die Vergebung der Sünden in sich begreiffe.

Wirstu demnach / mein betrübter Christ / angefochten wegen deiner Sünden / dein Gewissen sagets dir / daß bey dir derselben mehr seyn / weder Haar auff dem Häupte / thue nicht mit dem Cain / Achitophel und Juda verzweiffeln wollen / sondern tröste dich/daß eine Vergebung der Sünden/so in sich begreifft 1. *Patris dilectionem*, die **hohe Liebe und Barmhertzigkeit GOTtes des himmlischen Vaters / die Er an dir so hoch erwiesen / daß Er auch seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet/ sondern denselben für uns alle dahin gegeben / ey wie solte Er dann nich mit Ihm dir alles schencken /** *Rom. 8.* Rom. 8. v. 32. 33. Verwundert sich doch dein Heyland selbst über solcher grossen Gnade GOttes und spricht/ *Joh. 3.* **Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auff daß alle/ die an Ihn gläuben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben:** Joh. 3. v. 16. Cain sprach in seiner Gewissens-Angst: **Meine Sünde ist gröſſer / dann daß sie mir kan vergeben werden/** *Gen. 4.* Gen. 4. v. 13. Aber *Augustinus* antwortet ihm: *Mentiris Cain, major est DEI misericordia quàm omnium hominum miseria:* Mit nichten Cain / GOTtes Gütigkeit ist gröſſer als aller Menschen Boßheit.

Tröste dich wider die Verzweiffelung / mit der Vergebung der Sünden/so in sich begreifft 2. *Christi satisfactionem*, CHristi vollkommene Bezahlung. Warumb mein betrübter Christ / ist dein HErr JEsus in die Welt kommen? S. Paulus antwortet *1. Tim. 1.* **Das ist je gewißlich war / und ein thewer werhrtes Wort/** 1. Tim. 1. v. 15

Wort/ daß CHristus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen. Warumb hat Er den schmählichen Creutz-Todt gelitten? Ey daß du in deinen Sünden nicht solst verzagen/ sonst were Er vergebens gestorben. Höre an und bedencke wol die Hertzerquickenden Trost-Sprüche: Fürwar Er trug unsere Kranckheit/ und lud auff sich unsere Schmertzen: Er ist umb unser Missethat willen verwundet/ und umb unsere Sünde willen zerschlagen/ die Straffe liegt auff Jhn/ auff daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet/ *Esa. 53.* Und *Esa. 43.* Jch/ Jch tilge deine Vbertretung umb meinent willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. *Ignatius* schreibet in seinen Episteln/ CHristus JEsus sey einem Sünder/ der mit Verzweiffelung gerungen/ dermaleins erschienen/ habe ihm seine heilige Wunden gezeiget und gesaget: Siehe/ lieber Mensch/ diese Wunden habe Jch deinent wegen erlitten/ und ehe du in deinen Sünden verzagen solteſt/ wolte Jch lieber noch einmahl für dich leiden und sterben.

Esa. 53. v. 1. c. 43. v. 25.

Tröste dich mein betrübter Christ wider die Verzweiffelung/ mit der Vergebung der Sünden/ so auch in sich hat 3. *Gratiæ promissionem*, daß dir GOtt seine Gnade vielfältig versprochen hat. Dann höre doch mit Lust und Andacht/ wie GOTT mit dir so tröstlich reden kan/ *Ezech. 18.* Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan/ so soll er leben und nicht sterben/ es soll alle seiner Vbertretung/ die er begangen hat/ nicht mehr gedacht werden. So war Jch lebe/ wil Jch nicht den Todt des Sünders/ sondern daß Er sich bekehre und lebe. *Esa. 1.* Waschet und reiniget euch/ thut ewer Böses von meinen Augen/ ꝛc. Kompt dann und last uns mit einander rechten/ spricht der HERR/ wann ewer Sünde gleich Bluth roth ist/ soll sie doch Schnee weiß werden/ und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch

Ezech. 18. v. 21. 22.

Esa. 1. v. 16. seqq.

wie

wie Wolle werden. *Jer. 31.* Ich wil ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer Sünden nicht mehr gedencken. *Matth. 11.* Kompt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken. Was dir nun GOtt in seinem Wort versprochen hat/ geschworen bey seinem Nahmen / das hält und giebt Er dir gewiß fürwar. Und wiltu dann O Kleingläubiger/ seinem Worte/ ja seinem Eyde nicht trawen/ so schawe doch an die zwey grossen Königlichen Signet und Siegel / die Er dir auff seinen Gnaden-Brieff gedrucket und deine Seligkeit damit bekräfftiget hat/ nemlich die heiligen Sacramenta. In der Tauffe hat Er mit dir einen Bund gemacht dich in Ewigkeit nicht zu verlassen. Er hält Glauben allezeit. Im Abendmahl hat sich CHristus mit dir dermassen vereiniget / daß du singen und sagen kanst: **Ich bin ein Glied an deinem Leib/ deß tröste ich mich von Hertzen: Von Dir ich ungescheiden bleib / in Todes Nöthen und Schmertzen / wann ich gleich sterbe/ so sterbe ich Dir/ ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Tode erworben.**

Du hast dich auch/ mein geängstigter Christ / zu trösten wider die Verzweiffelung/ mit der Vergebung der Sünden / weil sie mit sich führet / 4. *Exemplorum multitudinem*, ein hauffen Exempel der gröbsten Sünder / welchen GOTT alle / wann sie Busse gethan / zu Gnaden angenommen. Hieran / mein betrübtes Hertz/ du zu gedencken. Hatten nicht Adam und Eva durch ihren Ungehorsam den Todt über alle Menschen gebracht? War nicht Abraham anfangs ein abgöttischer Mann? Hatte sich nicht David mit Mord und Ehebruch hart versündiget? Hatte nicht Manasses die Gassen zu Jerusalem mit Propheten Blute gefüllet / den achtzig Jährigen Esaiam mit einer höltzernen Sägen von einander schneiden lassen / und seine eigene Kinder dem Moloch auffgeopffert? Hatten nicht Matthæus und Zachæus die Leute übersetzt / und gros Wucher getrieben? Dennoch haben sie

Gen. 3. v. 6.
Gen. 12. v. 1.
2. Sam. 11. v. 4. & 17.
2. Chron. 33. v. 1. seqq.
2. Reg. 21. v. 16.
Matt. 9 v. 9.
Luc. 19. v. 2.

Luc. 7. v. 37. seqq. sie alle Gnade erlanget. War nicht Maria Magdalena ein unzüchtiges Weib/und grosse Sünderinn? Dennoch hörte sie nach vergossenen Buß-Thränen die trostreichen Freuden-Wort: **Sey getrost meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben.** Ward nicht der abtrünnige Petrus nach seiner Verleugnung mit Gnaden-Augen angeblickt? Dem Schecher am Creutze das Paradieß versprochen? Wiederfuhr nicht Paulo in seiner Verfolgung Gnade? In Summa gleich wie sich der Vater frewete/und der trewe Hirte frölich war/ da jener seinen verlohrnen Sohn/dieser sein verirretes Schäfflein wieder fand: Also ist auch **Frewde im Himmel / über einen Sünder / der da Busse thut / mehr als über neun und neuntzig Gerechten / die der Busse nicht aedürffen/** *Luc. 15.*

Matth. 26. v. 75. Luc. 23. v. 43 Act. 9. v. 1. seqq.

Luc. 15. v. 6. 7. & 20.

V. Membrum. Was für Furcht gegen GOtt König David allhier verstehet? nemlich die Kindliche.

V. Zeiget uns auch der Königliche Prophet *fructum seu utilitatem*, was dann für Nutz oder Frucht auff unserer Seiten entstehet/ wann uns GOtt die Sünde vergiebet: Da er spricht: **Daß man Dich fürchte.** Da dann zu wissen/ daß zweyerley Furcht *piorum & impiorum*. Es fürchten sich die frommen gläubigen Kinder GOttes / es fürchten sich auch Gottlose verstockte Sünden-Knechte und Sünden-Mägde. Der Gottlosen Furcht ist *timor servilis*, eine Knechtische Furcht/ da sie ihnen GOtt einbilden als einen gestrengen / zornigen und schrecklichen Richter/der alles genaw in gefasten wehrenden Zorn mit zeitlichen und ewigen Plagen wolle straffen und heimsuchen / halten also GOtt den HErrn für den grösten abgesagten Feind / fliehen von Ihm / und verharren und verstarren in ihrer Boßheit / oder gerathen drüber in unaußsprechlicher Hertzens-Angst/ in Zweiffel und Verzweiffelung / daß sie ihnen selbst offt mörderliche Hände anlegen/bringen sich umb/ und vermeinen also die Hertzens-Furcht zu enden / da sie doch allererst in die gröste Furcht gerathen/ und mit ihrem ewigen unüberwindlichen Schaden recht innen werden/ was sie gefürchtet/nemlich GOttes ernstes Gericht/und die ewige Verdam-

Verdammniß. Für solche Furcht behüte GOtt mich und alle fromme Hertzen. Von dieser Furcht redet allhier David nicht/ da er saget: **Daß man Dich fürchte:** Sondern da verstehet er *Timorem filialem*, eine Kindliche Furcht/die sich findet bey rechtschaffenen Christen/ da sie sich auß kindlichem Vertrawen und wahrem Glauben gegen GOtt fürchten/ daß sie auch nicht das allerwenigste thun/ was ihrem GOtt und Vater im Himmel zu wider ist/ damit nicht sein Zorn anbrenne/ der alles verzehre. Thun demnach alle *Occasion* und Gelegenheit zu sündigen fliehen und meiden/ auff alle ihre Sinne und Gedancken/ Wort und Wercke gute Achtung geben/ sehen sich vor/ daß sie ja nicht mit der gottlosen Welt die breite Sünden-Bahn willig lauffen/ thun sich für alle heimliche und öffentliche Sünden auffs aller trewlichste hüten/ und also ihr gantzes Leben GOtt ihrem Vater zu Ehren/und dem Nechsten zum Besten anstellen/ nach CHristi Vermahnung/ *Matth. 5.* **Lasset ewer Liecht leuchten vor den Menschen/daß sie ewer gute Wercke sehen/und ewren Vater im Himmel preisen.** Matth. 5. v. 16. So sie aber ja mit einem Fall übereilet werden/ (wie dann der Gerechte auch des Tages wol siebenmahl fällt) erschrecken sie dafür/ fürchten sich für GOttes unerträglichen Zorn und Straffen/ aber sie verzagen noch verzweiffeln nicht/ sondern richten sich auff durch waren Glauben/sie *appelliren* und begeben sich *à DEO irato ad DEUM sanguine filii placatum*, von dem zornigen GOtt zu dem versühneten GOtt/haben drauff einen Vorsatz/ihr Leben durch Beystand des Heiligen Geistes zu bessern/ außzuüben eine gute Ritterschafft/ Glauben und gutes Gewissen zu behalten/ damit nicht GOtt ihr Vater muthwillig erzürnet werde.

Solcher kindlichen Furcht wil David/ daß wir uns alle zum höchsten befleissigen sollen/ zumahl weil uns GOtt eben darumb auß Gnaden die Sünde vergiebt/ daß man in seiner Furcht mit Ernst für Sünden sich hüte/und sein Leben bessere/ wie dann

auch CHRIstus selbst warnet/ *Joh. 5.* Siehe zu/ sündige fort
Joh. 5. v. 14. nicht mehr/ daß dir nicht etwas widerfahre. Genug auff dießmahl.

Habita Cüstrin. d. 17. Octobr. Anno 1649.

Die fünffte Predigt/

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Vers. 5. 6.

ICh harre des HERRN/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort? Meine Seele wartet auff den HERRN/ von einer Morgen-Wache biß zur andern.

Eingang.

Was Tugend sey/ woher die Tugend im Griechischen/ Hebreischen und Teutschen ihren

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ es ist ein herrliches schönes Ding umb Tugend/ als welche ist alles das jenige/ was der rechten *ratio*n oder Vernunfft/ Zucht/ Ehrbarkeit/ und GOttes Geboten gemeß ist/ dessen sich ein Ehrliebender Mensch in allen seinem Thun/ Vorhaben/ Leben und Wandel/ GOtt zu Ehren/ und seiner Seligkeit zu gut/

zu gut/in wahrem Glauben befleissiget/und sich darinn beluſtiget. Wird in Griechischer Sprach genand ἀρετὴ und *derivi*ren solches die Gelehrten entweder von dem Wort αἱρέομαι *eligo*, ich erwehle/daß es eben so viel sey/als ἀρετὴ *eligenda seu expetenda*, weil ein ieder die Tugend erwehlen und begehren soll. Oder vom ἀρέσκω *placeo*, ich gefalle/daß es eben so viel sey/als ἀρεστὸς *placabilis*, weil die Tugend einem ieden gefallen soll. Oder vom ἐράω *amo* ich liebe/daß es eben so viel *per Methatesin literarum quasi* ἐρατὴ *amabilis*, weil sie einem ieden solle belieben/und ein ieder sie billich lieben solle. Oder ἀπὸ τοῦ αἴρειν *à tollendo*, vom auffheben/weil sie das Gemüth des Menschen/von dem irrdischen/zergänglichen/nichtigen/zu dem was himlisch/recht und tüchtig/erhebet. In Hebreischer Sprache wird Tugend genand *Mildach*, *mensura*, ein Maß oder Richtschnur/weil die Tugend so wol nach der Richtschnur der rechten Vernunfft/oder Gesetzes/zu richten/als auch sie selbsten all unsers Gemüths Thun/Handel und Wandel/Norm und Richtschnur seyn solle. Zu Teutsch wird sie Tugend genand/vom Tügen oder Taugen/weil sie tauget/und in viel Wege ehrlich/nützlich und verträglich/und deßwegen in hohen Ehren und Preiß zu halten. Dieser Tugend und tugentlichen Wercken nun befleissigen sich die Gottlosen gar nicht/wie sie dann auch dermahl eins in der Höllen drüber klagen werden/laut des Buchs der Weißheit am 5. Cap. Wir haben kein Zeichen der Tugend beweiset. Oder wie es in seiner Sprachen lautet: ἀρετῆς σημεῖον οὐδὲν ἔχομεν δεῖξαι: *Nullum signum virtutis voluimus ostendere.* Wir haben kein Zeichen der Tugend anzeigen/oder hinter uns lassen können. Nicht daß sie gantz und gar kein tugendlich Werck *simpliciter* thun können/und dessen Anzeige hinterlassen/dann sie hätten es wol gekont. Sondern darumb haben sie es nicht gekont/weil sie allen Lastern/Sünden und Bösen gäntzlich ergeben/und also vor solcher ihrer Boßheit kein Zeichen der Tugend beweisen/noch hinterlassen

Nahmen/und daß die Gottlosen sich derselben gar nicht befleissigen: Sondern die Frommen.

Sap. 5. v. 14.

lassen können. Eben wie CHristus *Matth.* 12. zu den Pharisæern saget: Ihr Otterngezücht / wie könt ihr gutes reden / dieweil ihr böse seyd? Nicht daß sie nichts gutes reden können / sondern weil sie es vor ihrer Boßheit nicht können. Oder wie einer / der mit Fesseln angebunden / nicht kan wandeln / da er doch / wann er von den Banden auffgelöset / könte wandeln. Also die Gottlosen / wann sie mit den Fesseln der Sünden angebunden / können sie kein Zeichen der Tugend beweisen / da sie / wann sie der Sünden Fessel ablegten / dieselbe wol erweisen könten.

Matth. 12. v. 34.

Was nun die Gottlosen nicht thun können / das thun die Frommen und Gottsfürchtigen / als welche die Tugend für allen andern erwehlen / ein höchst Gefallen dran haben / und nicht nur eines und das ander Zeichen der Tugend anzeigen / sondern sehr viel derselben hinterlassen. Wolt ihr dißfals Exempel haben / nehmt vor euch in unserm 130sten Psalm den König und Propheten David / bey ietzt verlesen Worten / da werdet ihr in denselben so viel herrlicher Tugenden finden / die er / der König David hinterlassen / daß wir sie auff dißmal nicht alle werden abhandeln können. Wollen nur eine und die andere zu diesem mahl vor uns nehmen / und davon reden so viel die Zeit leiden wil: Seufftzet aber zuvor mit mir also: Hilff HErr / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und zu unser Seelen Heyl und Seligkeit / Amen!

Abhandlung.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo / wann Sirach von der wahren Gottesfurcht reden / und dazu vermahnen wil so sagt er / daß er seiner Reden so voll sey / wie ein voller Mond: Ich habe / spricht er / noch etwas mehr zu sagen / dann ich bin wie ein voll Mond / *Sir.* 40. Sehen wir an unsern König und Propheten David allhier / und betrachten seine gute Werck und Tugenden / die er in und bey seinen schweren Anfechtungen von sich sehen lassen / so ist er solcher Tugenden so voll /

Sir. 40. v. 16

voll / daß er freylich auch wol von sich hätte sagen können: Ich bin wie ein voll Mond. Wie dann solches unser verlesener Text gnugsam außweiset. Dann da ist König David seiner Tugenden halber *instar plenæ Lunæ*, als ein Vollmond / und giebt von sich *plenam lucem*, ein volles Liecht / und zwar

I. Membrum Textus.

I. Läst er von sich sehen *lucem patientiæ*, den Glantz und Schein der Christlichen **wahren Gedult** / dann sagt er / **Ich harre des HErrn.** Dieses Harren bedeutet ein sonderliches Harren / da die Hülffe und Rettung wird auffgeschoben / und dannenhero man mit grosser Gedult außwartet und harret biß die Hülffe erscheinet. Wie es dann auch solche Meynung hat im 27. Psalm / da König David seine Seele also anredet / **Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre des HErrn:** Das ist / sey nur gedultig. Und wil König David / wann er spricht: **Ich harre des HErrn** gleich so viel sprechen: In diesem meinem grossen Elend und Jammer thue ich nicht zurücke lauffen / oder verzweiffeln / viel weniger auff mein Verdienst bauwen / sondern GOttes Gnade allein / die ich begehret habe / der harre ich mit aller Gedult / und warte biß es meinem GOtt gefällt / mir zu helffen. Psal. 27. v. 14

USUS. Im Creutz gedultig zu seyn.

Gehet uns also König David mit seinem Exempel allhier vor / daß wir in / und bey unserm **Creutze sollen gedultig** seyn / uns unter die gewaltige Hand GOttes demütigen / wider GOtt nicht murren noch grunzen / sondern unsern Willen seinem gnädigen / wolmeinenden väterlichen Willen unterwerffen. Dann wann wir gleich lange oben auß / und nirgend an / und auß der Haut fahren wolten / so können wir doch dem allmächtigen GOtt nichts abtrotzen: Er kan uns wol einen Zorn außsitzen / und für uns im Himmel bleiben / wir aber werden wider den Stachel lecken / *Act. 9.* und übel ärger machen. Dann **wer über sich häwet / dem fallen die Späne in die Augen / und wer einen Stein in die Höhe wirfft / den fället er auff den Kopf** / *Sir. 28.* Act. 9. v. 5. Sir. 28. v. 28.

Der

Der nechste und beste Rath ist dieser / daß wir des HErrn Zorn
Mich.7.v.9. geduldig tragen / weil wir wider Jhn gesündiget haben. *Mich.7.* Wir sollen nicht thun wie ein Hund / der in den Stein beisset/damit er geworffen wird / oder wie ein Kind / das sich wider den Vater streubt / jhm die Ruthe auß der Hand reisset / und zerreisset/nach dem Vater kratzet und schläget / das bringet dem Vater gar bald in Harnisch/ daß er mit Fäusten drein schmeisset / und offt das Kind wol gar zum Hause hinauß stosset / und erbloß machet/besser kan das Kind nicht thun / es erkenne und bekenne seine Schuld/demütige sich/ unterwerffe sich gehorsamlich der Straffe/ bitte umb Verzeihung/damit erweichet es dem Vater / und kompt mit halber Straffe davon. Eben also lasset uns nicht mit den Jnstrumenten und Mitteln zürnen / die uns unsere Beschwerung zugefüget / und beygebracht haben / was kan der Stein oder die Ruthen darzu / daß wir geworffen oder gehawen werden? Sondern last es uns mit dem außfechten / der solchen Stein wider uns führet. Lasset uns betrachten / warumb Er uns damit auff die Haut werffe/lasset uns nicht über die Ruthe / sondern über unsere Sünde murren; Es ist deiner Boßheit Schuld / daß du so gesteupet wirst/ und deines Vngehorsams / daß du so gestraffet wirst/ also mustu innen werden und erfahren/was es für Jammer und Hertzenleidt bringet / den HErrn deinen GOTT verlassen / und Jhn nicht fürchten/ spricht der HErr Zebaoth/ *Thren. 2. Jer. 2. c. 3. c. 4.* Thue deinem himmlischen Vater einen demütigen Fußfall / erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOTT gesündiget hast/wasche dein Hertz von der Boßheit / auff daß dir geholffen werde/ bitte umb Gnade/ und dancke deinem trewen barmhertzigen GOtt/daß er nicht seinen gantzen Zorn / wie du wol verdienet/ über dich auß-
Matth.19. v.17. schüttet/sondern mitten in seinem gerechten Grimm daran gedencket/daß Er GOtt heist/und die Güte selbst ist/ *Matth.19.*

Also hat gethan allhier der liebe David/der sitzt in der Höllen-

Angst/

Angst / er schilt aber nicht / noch lästert auff GOtt / sondern ist geduldig: spricht: Ich harre des HErrn. Wie er dann auch anderswo seine Gedult gegen GOtt zu vernehmen giebt / *Psal. 119.* Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget / auff daß ich deine Rechte lerne. Hiskias der König that ihm auch also / da ihm GOtt von wegen seiner Hoffart durch den Propheten Esaiam ankündigen ließ / daß alles / was in seinem Hause wehre / und was seine Väter gesamlet hätten / solte gegen Babel geführet werden / zu dem solten auch seine Kinder Kämmerer seyn am Hofe des Königes zu Babel / da spricht er: Das Wort des HErrn ist gut / daß du sagest es sey nur Fried und Trew / weil ich lebe. Vnd so verhielt sich auch Käyser *Mauritius*, da sein Weib und Kinder vom *Phoca* erstochen worden: HERR / sagt er / Du bist gerecht / und deine Gerichte sind auch gerecht. Dieser *Mauritius* ist gar ein frommer Christlicher und berühmter Käyser gewesen / aber der Geitz ihn dahin brachte / daß / da er viel tausendt seiner getrewen Vnterthanen und Kriegs-Leute mit einem geringen Gelde vom Feinde hätte können lösen / er doch solches nicht gethan / sondern hat sie ehe alle lassen erwürgen von dem *Cajano*, der Vngern Könige. Darumb gab ihm GOTT im Traum die Wahl / er solte dafür entweder die zeitliche oder ewige Straffe erwehlen / (wie dann GOtt den Geitz und Beschwerung der armen Vnterthanen / die er ja so wol mit seines lieben Sohnes thewren Blute / als die allergrösten erlöset / nicht ungestrafft läst.) Da er aber die zeitliche Straffe erwehlete / und drauff nicht allein des Käyserthumbs *privirt* und entsetzet wurde / sondern ihm auch sein liebstes Gemahl *Constantina* und alle seine Kinder vor seinen Augen von dem verfluchten Käyser-Mörder *Phoca* (welcher das Bapsthumb gestifftet und gestärcket hat) erwürget worden. Da spricht er allewege zu einem ieden Mord: *Justus es Domine, & rectum est judicium tuum*, HErr / Du bist gerecht / und deine Gerichte sind gerecht. Vnd da man nach dem jüngsten Psalm. 119. v. 71.

Kinde schickte/und die Amme so trew war/ daß sie ihr eigen Söhnlein dargab/und des Käysers Kindlein damit erhalten wolte/ da hebet *Mauritius* an und saget: Das ist nicht mein Fleisch und Blut/ ich habe die Straffe verdienet/ drumb wil ich nicht/ daß frembd Blut meiner entgelten solle/ und ließ sein eigen Kind holen. Da ihm aber der Bluthund das Hälßlein abstechen ließ/ floß mehr Milch als Blut darauß: Noch litte er solches alles geduldig/ und wiederholete immer obgemeldte Worte/ auß dem 119.
Psalm. 119. v. 117. Psalm: HErr/Du bist gerecht/etc. Auch da er selbst herbucken und mit dem Halse bezahlen muste.

Solchen Exempeln nach/liebste Christen/last uns auch geduldig seyn bey unserm Creutz und Elend. Sonderlich da wir mit unsern Sünden die Straffe wol verdienet. Worzu uns dann zum Vberfluß noch anmahnen soll/ (1.) GOttes Befehl. Dann wie GOtt der HErr von uns erfordert sein Erkäntnüß/ Furcht/ Liebe/ Vertrawen/ Hoffnung/ also erfordert er auch von
Prov. 3. v. 11. uns die Gedult/ *Prov. 3.* **Verwirff die Zucht des HERRN**
Sir. 2. v. 4. **nicht/ und sey nicht ungedultig über seiner Straffe.** *Sir. 2.* **Alles was dir wiederfähret/ das leide/ und sey gedultig in**
Luc. 21. v. 19 **allerley Trübsal.** *Luc. 21.* spricht CHristus: **Fasset ewre**
Rom. 12. v. 12 **Seele mit Gedult:** das ist: lasset ewre Seele nicht ungedultig
2. Cor. 6. v. 5 werden. *Rom. 12.* Seyd frölich in Hoffnung/ gedultig in Trübsal. *2. Cor. 6.* **Lasset uns beweisen als die Diener GOttes in grosser Gedult.**

(2.) Vns zur Gedult anhalten soll: **GOttes sein gnädiger Wolgefalle.** Weil GOtt der HERR die Gedult von uns erfordert/ so wird er auch gewißlich ein hertzlich Wolgefallen
Sir. 1. v. 33. dran haben. *Sir. 1.* Glauben und Gedult gefallen GOtt wol. GOtt der HErr leget seinen Kindern in diesem Leben das Creutz auff/ nicht daß er an Widerwertigkeit und Vnfall der Menschen/ ein Gefallen hätte. Sondern weil er an der Gedult/ welche sich im Creutz erzeiget/ ein Wolgefallen träget. Gleich wie es einem

Vater-

Vater wolgefällt / wann das Kind die Züchtigung mit Gedult annimmt: Also gefällt es auch unserm himmlischen Vater hertzlich wol / wann wir die väterliche Züchtigung von Ihm in aller Gedult auffnehmen. *Prov. 3.* **Welchen der HErr lieb hat / den straffet Er / und hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Kinde.** Prov. 3. v. 11.

(3.) Haben wir vor uns GOttes seine Liebe / so uns billich zur Gedult anmahnen soll. Wann uns GOtt der HErr Creutz und Trübsal zuschicket / ist es keines weges ein Zorn-Zeichen / sondern vielmehr eine Anzeigung väterlicher Liebe und Hulde. Wie man dasselbe siehet an CHristo: Der war GOttes allerliebster Sohn / und gleichwol war sein gantzes Leben auff Erden nichts anders / als stetiges Creutz und Trübsal. Salomon spricht *Prov. 3.* **Welchen der HErr lieb hat / den straffet Er.** Prov. 3. v. 11. Und der Engel saget zu dem alten Tobiæ: **Dieweil du GOtt lieb warest / so konte es nicht anders seyn / ohne Anfechtung** Tob. 12. v. 13. **mustestu nicht bleiben / auff daß du bewehret würdest /** *Tob. 12.*

(4.) **GOttes Treue.** Es meinets GOtt der HErr so trew und väterlich mit uns / daß Er uns nicht mehr aufferlegt als wir ertragen können. Dann wo ist ein Vater der seinem zarten und schwachen Kinde eine grössere Bürde auffladet, als es mag ertragen? *1. Cor. 10.* **GOtt ist getrew / der euch nicht läst versuchen über ewer Vermögen / sondern machet daß die Versung so ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen.** 1. Cor. 10. v. 13.

(5.) **GOttes des HErrn unwandelbahren Rathschluß.** Es hat GOtt von Ewigkeit her es also beschlossen / seinen eingebohrnen Sohn in den Todt des Creutzes umb unsert willen dahin zu geben: Also hat Ers gleichsfals von Ewigkeit her beschlossen / die wahren Glieder CHristi unter das Creutze zu stecken. Diese Ordnung und Rathschluß GOttes muß bleiben. Warumb wolten wir uns dann demselben nicht unter-

geben? Warumb wolten wir uns durch Vngedult demselben entziehen? Es fällt kein Creutz/ kein Leyden auff uns in der Zeit/ GOtt hats zuvor also versehen in Ewigkeit. Gleich wie ein Mahler/ wann er ein schön Bild machen wil/ so thut er an denselben keinen Strich/ welchen er nicht zuvor bedacht: Also weil dich GOtt durchs Creutz dem Ebenbilde seines Sohnes wil ehnlich machen/so gläube gewiß/ Er thue keinen Strich und Streich mit der Creutz-Ruthen/welchen Er nicht zuvor von Ewigkeit bedacht hätte.

Sehet/ solche und dergleichen *Motiven* noch vielmehr uns zur wahren Gedult anmahnen sollen. Weil es aber dem alten Adam sehr sawer und schwer ankompt/ den bittern Wermuth/ Entzian und Kellers-Hals des Creutzes zu verschlingen/ so müssen wir den himlischen Gärtner den Heiligen Geist anruffen/ daß Er das edle köstliche Kräutlein die liebe Gedult in das Gärtlein unsers Hertzens pflantzen/mit GOttes Wort wol tünchen/ und mit seinem Gnaden-Thaw erfrischen wolle/damit es nicht verwelcke.

Werden wir also dem lieben GOtt still halten/ und Ihm als dem trewen Schöpffer unsere Seele befehlen/ so wird der GOtt alles Trostes und aller Gedult/ (von welchem allein Trost und Gedult im Creutz und Leyden herfleust) uns außhelffen/ daß wir endlich mit David sagen können: **Ich hatt viel Bekümmernüß in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergetzeten meine Seele/** *Psal. 94.*

Psal. 94. v. 19.

II. Membrum. Textus.

II. Es läst auch König David/der da ist voller Tugenden in und bey seinem Creutz/von sich sehen *lucem spei & fiduciæ*, das Liecht **wahrer Hoffnung und Vertrawens zu GOTT/** wann er sagt: **Meine Seele harret/und ich hoffe.** Es harret König David und wartet mit aller Gedult/ und zwar nicht auffs ungewisse/ als ob endlich nichts drauß werden würde. Sondern da hoffet er auch/ und hat also einen festen Glauben und Vertrawen/GOtt werde ihn nicht lassen/Er werde gewiß endlich

mit

mit seiner Hülff und Rettung erscheinen / es wehre auch gleich so lange als es immer wolle. Vnd drumb so heist es bey ihm. Meine Seele harret / und ich hoffe.

Hierbey erkennet zum Nutz:

usus.

Welches der gröste Schatz / und das reichste Kleynod sey / so uns Christen in diesem Leben gelassen: Das ist die Hoffnung. Dann hiermit überwinden wir alle Trübsal / und zwar mit grosser Freude. Hierdurch sagen wir mit Sanct Paulo: Wir rühmen uns der Trübsalen / dieweil wir wissen / daß Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden / *Rom. 5.* Diß ist unser starcker Trost / diß ist unser gewisser Ancker in allen Sturmwinden: wie dann auch die Schrifft saget / *Heb. 6.* Daß wir einen starcken Trost haben / weil wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben / als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen. Diß ist der edle Helm des Heyls / wie es der Apostel nennet / der alle die Schläge und Plage empfänget / welche die Welt auff uns legen kan. Diß ist die einige Ruhe in den Hertzen der Gerechten / es komme ihnen Leben / es komme ihnen der Todt / es komme ihnen Gesundheit / es komme Kranckheit / es komme ihnen Reichthumb / es komme Armuth / es komme ihnen Glück / es komme Vnglück / es kommen so grosse Sturmwinde der Verfolgungen / als sie immer wollen / so setzet er sich still nieder und spricht getrost mit dem Propheten: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten / der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solte mir grauen. Ja noch ferner mit dem lieben Hiob in allem Elend: *Si Dominus occiderit me, in ipso sperabo:* Wann der HErr mich schon tödten wird / wil ich doch auff ihn hoffen. Vnd diß heist recht standhafftig seyn / wie ein Löw / wie die Schrifft von einem rechtschaffenen Christen redet: dann es ist eine Eigenschafft des Löwens /

Der gröste Schatz und das beste Kleinot der Christen in diesem Leben.

Rom. 5. v. 3.

Heb. 6 v 18.

Eph. 6. v. 17.

Psal. 27. v. 1.

daß er seine grösseste Macht erzeiget in den grösseſten Gefahren/ und wann er dem Tod am Nechſten iſt. Aber wie der Heilige Geiſt ſpricht: *Non ſic impii, non ſic:* Alſo iſt es mit dem Gottloſen auch dißfals: Sie haben keinen Theil an dieſer Zuverſicht und an dieſem Troſt/ dann die Schrifft ſaget: Der Gottloſen Hoffnung wird verlohren ſeyn/ *Prov. 20.* Vnd wiederumb: Der Gottloſen Hoffen wird Vnglück/ *Prov. 21.* Vnd noch an einem andern Orte/ (der Gottloſen) ihre Hoffnung wird ihrer Seelen fehlen/ *Hiob. 11.*

Daß der Gottloſen Hoffnung verlohren/ und warumb? Prov. 20. v. 28. Pr. 21. v. 24. Hiob. 11. v. 20.

Fragſtu aber/ warumb dann das: daß der Gottloſen ihre Hoffnung ſo gar verlohren? Vmb zweyerley Vrſachen willen: Erſtlich/ dieweil die Gottloſen ihre Vertrauen nicht auff GOtt ſetzen/ ob ſie wol mit dem Munde anders ſagen/ ſondern ſie ſtellens auff die Welt/ und derſelben Reichthumb/ auff ihre Stärcke/ und das Anſehen ihrer Freunde. In ſumma: Sie verlaſſen ſich auff Menſchen/ und halten Fleiſch für ihren Arm/ *Jer. 17.* Wie ſolches durch den Propheten Eſaiam außgeleget wird/ da er ſpricht: Wir haben die Lügen unſer Zuflucht und Heucheley unſern Schirm gemacht/ *Eſa. 28.* Das iſt: Wir haben vergängliche Dinge die uns betrogen haben unſer Zuflucht gemacht: welches dann die Schrifft an andern Orten noch weitleufftiger erkläret/ *Sap. 5.* Des Gottloſen Hoffnung iſt wie ein Staub vom Winde zerſtrewet/ und wie ein dünner Reiff von einem Sturm vertrieben/ und wie ein Rauch vom Winde verwehet/ und wie man eines vergiſſet/ der nur einen Tag Gaſt iſt geweſen. Welches dann auch die Erfahrung beweiſet: Sintemal daſſelbe/ worauff der Gottloſe hoffet/ im Augenblick/ und zu der Zeit/ wann ers noch viel länger zu haben vermeinet/ verſchwindet und vergehet/ da er dann ſelbſt bekennen muß/ daß es nichtig ſey/ und wie ein vergeblicher Schatten vorüber gehet. Ja er muß noch wol in dieſem Leben erfahren/ daß es ihm in geringer Widerwertigkeit/ welche nur das zeitliche betrifft/

Eſa. 28. v. 15.

Sap. 5. v. 15.

nicht

nicht helffen kan. Dieses ist auch das jenige/ was GOtt meinet/ da er so gewaltig donnert/ wider die/ so in Egypten umb Hülffe zogen/ und zu dem Pharaone ihre Zuflucht hatten/ er verflucht sie/ und saget ihnen zu/ es soll zu ihren Verderben gerathen/ welches eigendlich von allen zuverstehen ist/ die sich auff weltliche Hülffe verlassen. Wie dann in der That alle Gottlosen thun/ wie sehr sie es auch mit dem Munde verneinen/ umb welcher Vrsach willen sie von dem Hiob auch für Heuchler gescholten werden. Dann da Salomon saget: **Der Gottlosen Hoffnung wird zu schanden werden**: Da spricht Hiob: **der Heuchler Hoffnung wird zu schanden**: Schilt also die Gottlosen für Heuchler/ dieweil sie sagen/ sie verlassen sich auff GOtt/ da sie doch in der That auff die Welt ihre Hoffnung stellen/ welches man auch neben der Schrifft auß eigener Erfahrung befindet. Dann mit wem gehet doch der Gottlose zu Rath wegen seiner zweiffelhafftigen Sache/ warlich nicht mit GOtt/ sondern fürnemlich mit der Welt. Zu wem sucht er in seinen Nöthen am allerersten Zuflucht? Wen ruffet er in seiner Kranckheit an? Von wem erwartet er Trost in Widerwertigkeit? Wem danckt er in seinem Wolstande? Wann ein Weiser von dieser Welt eine schwere Sache für nimbt/ gehet er auch erstlich mit GOtt zurathe/ wegen Außgangs derselben? Fället er auch wol auff seine Knie/ und begehret inständiglich GOttes Hülffe? Wie kan er dem gäntzlich vertrauen der keinen Theil an seiner Sachen hat. Sondern die nur auff Geld und Gut/ Ehr und grosses Ansehen/ Wolluſt und Vppigkeit gerichtet ist? Derhalben ist es nur Heucheley/ daß der Gottlose saget/ er traue auff GOtt/ da er doch in der That auff die Welt/ auff Pharaonem/ auff Egypten/ auff einen zerbrochenen Rohr/ und auf Lügen trauet. Er bauet sein Hauß nicht mit den Klugen auff einen Felsen/ sondern mit den Thoren auff den Sand. Derhalben werden auch nach der Weissagung CHristi/ **Die Platz-Regen fallen/ ein Wasser wird kommen/ die Winde werden weben und an**

das

Matth. 7. v. 27. das Haus stossen/ (nemlich in der Stunde des Todes) und es wird fallen und einen grossen Fall thun *Matth. 7.* Groß wird der Fall seyn / wegen der unvermutheten Enderung / die er wird sehen und erfahren müssen. Groß wird er seyn wegen des Verlustes der unaussprechlichen himmlischen Freuden. Groß wegen der höllischen Pein/darinn er gefallen ist: Groß wegen des Schreckens / so ihn ankommen wird. Groß allenthalben und auff allerley Weise / das magstu dich mein Mensch (der du deine Hoffnung nicht gäntzlich auff GOtt setzest) wol versichern/ dann sonsten würde der Mund GOttes das Wörtlein Groß hierbey nicht gebraucht haben.

Die andere Vrsach/warumb der Gottlosen Hoffnung verlohren ist / daß / wann sie sich schon auff GOtt verlassen/ sie dennoch gottloß leben/ welches lauter Eitelkeit / und keine Hoffnung/ sondern eine freventliche Vermessenheit und Verwegenheit. Auff daß solches recht verstanden werde/so muß man diß wol in acht haben / daß wie in der Schrifft zweyerley Art des Glaubens gedacht wird/Einer ist ein todter Glaube/ohne gute Werck als wann einer zwar wol gläubet / alles was von CHristo gesaget wird / aber er mercket nicht auff seine Geboth / und befleissiget sich nicht seinen Willen zu thun / das ist/ gutes zuverrichten/ und böses zu unterlassen. Der ander ist ein lebendiger und seligmachender Glaube/als/ wann einer nicht allein gläubet/sondern der Glaube auch fruchtbar ist und thätig/also/daß er herfür bringet die Wercke der Liebe: Also ist auch zweyerley Hoffnung/dem zweyfachen Glauben gantz ähnlich. Die eine des Frommen/ und kommt her auß einem guten Gewissen. Die ander des Gottlosen / und ist bey einem schuldigen Gewissen / welches man keine Hoffnung/ sondern ehe ein freventlichen Vbermuth nennen muß. Diß bezeuget Johannes

1. Joh. 3. v. 2. & 22. öffentlich / da er also spricht: Ihr lieben / so uns unser Hertz nicht verdammet/ (das ist/ so ferne wir kein Gottloß Leben führen/ und in Sünden wider das Gewissen nicht leben/) So haben wir

wir eine Freudigkeit zu GOtt/ und können unser Hertz für Ihm stillen/ *1. Joh. 3.* Und giebt er uns solches noch heller zu verstehen in den Worten/ die bald drauff folgen/ *v. 22.* Was wir bitten/ werden wir von Ihm nehmen/ dann wir halten seine Geboth/ und thun/ was für Ihm gefällig ist. Solches wird auch von dem Apostel Paulo bestetiget/ da er spricht: **Die Haupt-Summa des Geboths ist: Liebe von reinen Hertzen und von guten Gewissen/ und von ungefärbten Glauben/** *1. Tim. 1.* Nun solten wir auch die noch folgenden Tugenden/ so König David allhier von sich sehen läst/ behertzigen/ weil aber die Zeit verflossen/ lassen wir es biß auffs künfftige versparet seyn/ und dancken dem vielgütigen GOtt für Verleihung Zeit und Stunde darinn wir solches angehöret/ der verleihe uns seine Gnade/ daß wir uns auch in allerhand Christlichen Tugenden üben/ Glauben und gutes Gewissen behalten/ und das Ende des Glaubens/ so da ist der Seelen Seligkeit davon bringen mögen/ umb CHRISTI JESU willen/ AMEN. 1. Tim. 1. v. 5.

Die sechste Predigt/

Habita Cüstrin. d. 31. Octobr. Anno 1649.

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Vers. 5. 6.

ICh harre des HERRN/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort? Meine Seele

wartet auff den HERRN / von einer Morgen-Wache biß zur andern.

Eingang.

Wunder-Weinstöcke im gelobten Lande.

BRocardus ein Historienschreiber meldet / daß man im Gelobten Lande an etlichen Orten dreymal im Jahr von einem Stock Weintrauben lese / und eine Rebe dreyerley Wein gebe / und man also in einem Jahre drey Herbst mache. Niemand / ihr Geliebten in CHristo / soll unbewußt seyn / daß die Christliche Kirche ein geistlicher Weinberg / *Matth. 20.* In diesem Weinberg ist CHristus JEsus der rechte Weinstock / *Joh. 15.* Die Gläubigen aber die Reben / v. 5. Die durch den wahren Glauben diesem Stock einverleibet worden / *Gal. 3.* Die Trauben / die wir bringen sollen sind die Früchte des Glaubens und gute Wercke: Hier lasset uns nun fleissig zusehen / daß wir nicht nur einmal / nicht nur dreymal des Jahres / sondern stets und allezeit / nicht nur einerley / mehr dreyerley / sondern viel und mancherley Früchte bringen mögen / *Joh. 15.* So werden wir endlich in das rechte Gelobte Land des Himmels versetzet werden / **von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu CHristi des HErren / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit Er kan auch alle Ding / Ihm unterthänig machen** / *Phil. 3.*

Matth. 20. v. 1.

Joh. 15. v. 1.

Gal. 3. v. 27.

Joh. 15. v. 8.

Phil. 3. v. 20. 21.

Eine solche fruchtbare Weinrebe in dem geistlichen Weinberge der Kirchen ist gewesen König David / so da viel Früchte des Glaubens und guter Christlichen Tugenden / sonderlich / in und bey seinem Creutz und Leyden von sich sehen lassen. Als dann solches außweiset sein gantzes Psalter-Buch / und in denselben unter andern auch der 130. Psalm vornemlich in und bey diesen verlesenen Worten / da dann nicht ein und die ander / sondern unterschiedliche

schiedliche Tugenden und gute Wercke/die er außgeübet/zu finden/ also daß wir ihn auch darumb im nechst vergangener Predigt mit einem vollen Mund auß dem Syrach am 40. vergliechen / und besehen gehabt/ wie er von sich leuchten lassen / 1. *lucem Christianæ patientiæ*, Das Liecht Christlicher wahrer Gedult. 2. *lucem spei & fiduciæ*, das Liecht guter Hoffnung und gläubiges Vertrauen zu GOtt. Jtzt wollen wir fortfahren und noch ferner besehen: Was für ein Schein und Glantz seiner Tugenden er in und bey seiner Anfechtung von sich sehen lässet: Seufftzet zuvor umb fruchtbarliche Abhandelung mit mir also:

Hilff HErr/ Hilff/ laß wol gelingen/ dir zu Ehren/ und dann auch zu unser Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen!

Abhandlung.

Geliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo/ belangend unser vorgenommenes / da wir noch ferner zubesehen haben/ was für herrliche Tugenden König David bey seinem hohen und schweren Anfechtungen von sich sehen lässet / so findet sich anietzo der Ordnung nach/ daß er von sich scheinen lassen:

III. Lucem ex omni conatu diligentiæ, das Liecht des höchsten und ernsten Fleisses bey seiner Gedult und Hoffnung. Hiervon im Text also: **Meine Seele harret.** *Item:* **Meine Seele wartet auff den HERRN.** Setzet wol zu zweyten mahlen/ was seine Seele darbey thue/ anzuzeigen/ daß alles/ was er auff sich nehme/ und gedultig leyde / darbey harre und hoffe / das thue er mit allen Kräfften der Seelen. Das Wort Seele in heiliger Schrifft / (weil es das wesentliche und vornehmste Stücke des Menschen ist) bedeutet zum offtersten das Leben selbst / weil es des menschlichen Lebens *effectus* und Auffenthalt/ *Gen. 9. c. 37. Exod. 4. Lev. 17. Judic. 9.* etc. Es wird auch gebraucht *pro voluntate, affectu & desiderio*, vor dem Willen / Sehnen und Verlangen des Menschen / als welches lauter *operationes* und

III. Membrum. Textus.

Glass. Phil. Sac. lib. 5. p. 8.
Gen. 9. v. 5. c. 37. v. 21.
Ex. 4. v. 19.
Lev. 17. v. 11.
Jud. 9. v. 17.

Gen. 23. v. 8. Exod. 23. v. 9 Deut. 23. v. 24. 1. Reg. 19. v. 13. Wirckungen der Seelen sind. *Gen. 23. Exod. 23. Deut. 23. 1. Reg. 19.* etc. Wil sagen: Alle mein Leben/alles Wesen und Kräffte meiner Seelen ist nichts anders / als ein blosses Harren und Hoffen auff den HErrn/und ist meine Seele nicht anders / als ein *expectant*. Hiermit an Tag zu geben/das feste stetige Harren / in welchem die Seele nichts empfindet/dann daß sie harret oder wartet: Als er dann auch im 40. Psalm saget: *expectans expectavi*, **Ich harre harrende des HErrn**: Also auch allhier: Ich habe GOTtes / wil er sagen / also fest geharret / daß meine Seele eine Harrerin worden ist / und ihr Leben und Wesen gantz und gar nichts anders / als ein stetiges Harren und Hoffen. Sehet so ernst hats der liebe David gemeinet/mit seinem Harren und Hoffen zu GOtt.

Psal. 40. v. 1.

USUS. Bey unserm Christenthumb es ernst zu meinen.

Gehet uns mit solchem seinem Exempel vor/ daß wir auch in und bey unserm Christenthumb nicht allein mit Hoffen und Harren auff GOtt / sondern auch mit andern Christlichen Tugenden so ernst meinen sollen/also daß wir mit gantzen und vollen Kräfften unserer Seelen dran seyn/ und uns keine Mühe noch Beschwerligkeit verdriessen lassen. Aber wie faul und schläffrig gehet es doch offtmals bey unserm Christenthumb daher / daß weder Seel noch Leib zu etwas gutes sich bewegen wil. Da wir doch offterst zur Boßheit hurtig und munter gnug seyn. Dann das ist der Welt gemeinster Lauff und Brauch/daß sie mehr mühsam und freudig zur Boßheit/weder zum guten/und läufft mancher den Weg der Sünden mit vollen Springen. Nehmt dißfals

2. Sam. 16. v. 15. 2. Sam. 11. Exempla. Wie wacker war Absolon seinen Vater zuverfolgen! Wie fleissig gab Achitophel den Rath darzu! Wie listig war König David/ der Bethsabe theilhafftig zu werden. Wie manchen

Histor. Susan. Gang verrichteten die zween alten Richter/ob sie ihr geiles Müthlein mit der Susannen ersettigen möchten. Wie mühesam sind nicht Räuber und Mörder: *ut jugulent homines surgunt de nocte latrones*: Die Mörder liegen in Wäldern und Sträuchen im

Schnee

Schnee und Regen / wagen Leib und Leben/und müssen sich alle Augenblick besorgen / daß sie auffs Rad gestossen / und für aller Welt zu schanden gesetzet werden. Ach wolte GOtt / daß du doch mein lieber Christ / so fleissig und wacker wehrest zum guten. Die Welt lässets ihr blut sauer werden/die Hölle zu verdienen/und du wilt so faul und träge seyn/den Himmel zuerlangen.

Man schreibet von einem Altvater / genand *Pambo*, daß er zur Zeit gegen Alexandriam gereiset/ und ein unzüchtig Weib auff dem Pallast in ihrem äusserlichen Schmuck prangen gesehen/und kunstreiche Meister-Gesänge singen gehöret / darüber er dann bitterlich geweinet. Da man gefraget nach der Vrsach solcher seiner Thränen? hat er geantwortet: Ach solte ich nicht weinen? *ego tantum curam non habeo placendi Deo qvantam habet hæc mulier, ut hominibus turpibus placeat.* Dieses Weib schmücket sich so schön herauß / damit sie ihren Buhlen und der Welt gefallen möge / und ich bin so nachlässig mein Hertz zu zieren / auff daß ich meinem GOtt wolgefallen möge. O bereue / O beweine und beklage auch deinen Vnfleiß/mein lieber Mensch! Vnd wache doch noch auff/ streich den Sünden-Schlaff auß den Augen/ renne und lauffe / sinne und trachte Tag und Nacht/ nach der ewigen Seligkeit/und versäume ja deinen Bräutigamb CHRIstum JEsum nicht / wie die thörichten Jungfrauen / *Matth. 25.* setze auch all die Kräffte deiner Seelen dran/ wie David allhier gethan bey seinem Harren und Hoffen / und laß es dir bey deinem Christenthumb einen rechten Ernst seyn. In vitis Patrum. Matth. 25.

IV. Vor das vierdte läst König David bey seinen schweren Anfechtungen von sich sehen *lucem obedientiæ*, einen guten Gehorsam. Dann spricht er: **Vnd ich hoffe auff sein Wort.** GOtt hatte dem David viel schöne herrliche Verheissungen gethan/ nicht allein/daß Er ihm verheissen den HErren Messiam so von seinem Leibe kommen solte/ *2. Sam. 7.* Besondern ihm auch versprochen seine Gnade / daß Er ihn auß Nöthen wolle erretten / im IV. Membrum. Text. 2. Sam. 7. v. 13. Ps. 50. v. 15.

50. Psalm. Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten / und du solt mich preisen. Und was dergleichen Zusage mehr. Das war nun GOttes sein Wort / dem solte er gläuben. Hierin folget König David / und gehorsamet GOtt/ nimbt sein Wort und Verheischung vor sich eines nach dem andern / und seine Hoffnung drauff. Dann ohne GOttes Wort hoffen und harren / heist GOtt nicht gehorsamen. Sondern Ihn versuchen!

Welches uns nutzen kan

USUS. Der Winckleriſchen Phantaſten und Enthuſiaſten ihr vergebliches Hoffen und Harren ohne Wort.

Wider die Winckleriſche Fantaſten und Enthuſiaſten/ ſo da hoffen und harren ohne Wort / und verlaſſen ſich und hoffen auff ihre Empfindung/ davon ſie viel pralens und rühmens machen / nennen ſolche ihre Empfindung eine groſſe überſüſſe Süſſigkeit / die ſie vermeinentlich ſchmecken in ihrer gelaſſenen Gelaſſenheit / wie dieſe Grillenmeiſter die thörichte Thorheit thöricht *tituliren*/ dariñen ſie ſich auß tieffer Andacht und angemaſter Heiligkeit ſo weit zukommen getrauen/ daß ſie mit GOtt/ mit den Engeln und Geiſtern können Geſpräch halten/ die Schrifft erklären ohne Beruffung / Geſichter ſchauen/ und zukünfftige Dinge verkündigen ohne Begründigung / und auch in den Himmel und in die Hölle fahren vor ihres Leibes Ablegung. Welches warlich ein ſchreckliches Geplerre und Verblendung des Teuffels/ welcher ſich nicht ſelten ſelbſt verſtellet zum Engel des Liechtes/ darumb iſt es nicht ein groſſes / ob ſich auch ſeine Diener verſtellen als Prediger der Gerechtigkeit. Und iſt kein Wunder/ daß die falſchen Apoſtel und trügliche Arbeiter ſich zu CHriſti Apoſteln verſtellen / welcher Ende ſeyn wird nach ihren Wercken / 2. Cor. 11. Wir wiſſen es/ was ein blaues Glas für Art an ſich habe/ daß alles/ was man dadurch anſihet/ dem Auge blaue vorkommt/ ob es ſchon eine ſchneeweiſſe Wand wehre: Solte dann nicht der böſe Feind nach ſeiner tauſend Künſtlerey ſo viel zu wege bringen können/ daß die/ denen eckelt über der guten Einfalt/ zuförderſt über dem Worte

GOt-

GOttes/ welche der Warheit nicht gläuben/ sondern haben Lust zu der Vngerechtigkeit/ *2. Thess. 2.* Lassen sich die Ohren jucken nach neuer Lehre/ *2. Tim. 4.* Vnd folgen den klugen Fabeln/ *2. Pet. 1.* von ihm dermassen *dementiret* und eingenommen werden/ daß sie meinen/ sie sehen/ hören und fühlen etwas/ das doch nichts ist? 2. Thess. 2. v. 15. 2. Tim. 4. v. 4. 2. Pet. 1. v. 16.

Darumb hüte man sich für solcher Blendung der Schwermer/ und siehe auff GOttes Wort/ hoffe darauff/ und damit solches so viel desto baß geschehen möge/ so thue dich fleissig halten an den Ort/ da GOttes Wort gelehret wird/ höre es mit hertzlicher Andacht/ und Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/ mit wahren Glauben/ sprich mit den Kindern Korah: Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth/ meine Seele sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN/ mein Leib und Seele frewen sich in dem lebendigen GOtt. Dann ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser dann sonst tausend: Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause/ dann lange wohnen in der Gottlosen Hütten/ *Psal. 84.* Sage mit König David: Eins bitte ich vom HErrn/ das hätt ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienste des HErren/ und seinen Tempel zu besuchen/ *Psal. 27.* Vnd mit dem Propheten Ezechiele 33. Lieber kompt/ und lasset uns hören/ was der HERR saget/ und kommen in die Versamlung. *Plus semper de cibo cordis, qvàm de cibo corporis cogita. Augustinus.* Trachte allezeit mehr nach der Speise der Seelen/ als nach der Speise des Leibes. Laß dich keinen Weg tauren und verdriessen/ ob du schon die Kirche nicht bald vor der Thür hast. Gedencke die Königin von Mittag kam vom Ende der Erden/ Salomonis Weißheit zu hören/ *1. Reg. 10.* Siehe hier ist mehr als Salomon/ *Matth. 12.* Der Kämmerer der Königin *Candaces* in Mohrenland kam gegen Jerusalem/ anzubeten/ und den Psal. 84. v. 2. seqq. Psal. 27. v. 4. Ezech. 33. v. 12. 13. 1 Reg. 10. v. 3 Matth. 12. v. 24.

Act 8. v. 27. Gottesdienst beyzuwohnen/ *Act. 8.* *Pythagoras*, *Plato* und andere *Philosophi* haben viel Jahr grosse gefährliche Reisen gethan/ Welt-Weißheit zu studieren. *Antisthenes* ist alle Tage viertzig *stadia* oder eine grosse Meilweges nach Athen gangen / damit er *Socratem* hören/ und seine Kunst ihm ablernen möchte: Ach wie vielmehr solte mit unverdrossenem Fusse und Hertzen lauffen an dem Ort/da du die himmlische Weißheit/ das rechte Erkäntnüß GOttes/ darinnen das ewige Leben stehen/ hören und begreiffen kanst. Wirstu das thun / und deine Hoffnung also auff das

Psalm. 128. Wort des HErrn gründen/ so wisse/ daß der HErr dich wird segnen auß Zion / *Psal. 128.* Und wirst erfahren/ wie wahr es

Psal. 37. v. 25. sey/ was David saget im 37. Psalm: Ich bin jung gewesen/ und alt worden / und habe noch nie gesehen/ den Gerechten verlassen / und seinen Samen nach Brodt gehen: Und

Esa. 65. v. 21. wie Esaias verspricht/ *c. 65.* Daß die Gottsfürchtigen werden Häuser bawen/und bewohnen/ sie werden Weinberge pflantzen und derselben geniessen. Dann was der Gottsfürchtige vornimpt/da wird der HERR Glück darzu geben: Den Frommen giebt GOTT Güter die da bleiben/

Sir. 11. v. 15. und was Er bescheret/das gedeyet immerdar. sagt Sirach 11.

1. Tim. 6. v. 6 Es ist ein grosser Gewinn/ wer gottselig ist/ schreibet Paulus

Matth. 6. v. 20. *1. Tim. 6.* Es ist ein Schatz / der nicht vergehet/ spricht CHristus *Matth. 6.* *Ea temporis pars quæ DEO mutuo datur, non amittitur, sed ab eo magnâ cum accessione, largoq; fœnore reddi solet:* saget *Basilius*, das ist: Die Zeit die GOtt geliehen/ und Ihm zu Ehren und Dienst angewendet wird/ ist nicht verlohren/ sondern wird von Ihm mit grossen Zugang und reichen Wucher wieder erstattet. Dißfals ich eine Historiam zu

Hohendorff. prompt. Histor. erzehlen: Auff eine Zeit giengen etliche Mehder hinauß eine grosse Wiese am Sontage abzuhawen / und ward einem ieglichen seine Arbeit abgetheilet. Da man aber zur Kirchen leutet / legte der eine seine Sense beyseit und sprach: Ich wil hingehen und zuvor

Predigt

Predigt hören/GOtt wird mir helffen/daß ich euch hernach folgen und meine Arbeit glücklich verrichten werde. Da er nun nach verrichtetem Gottesdienste sich wiederumb zu seiner Sensen findet/dieselbe fasset/trifft er mit dem ersten Streich an einen Groschen/der ein Marck Goldes/das ist/56. Ducaten hält/und stehen drauff diese Wort: *Manus DEI me compegit, & in domum pauperis redegit, qui Sabbathum non fregit:* GOttes Hand hat mich gepreget/in des Armen Hauß geleget/der des Sabbats recht gepfleget.

Wann wir uns demnach fleissig zu GOttes Wort halten/und uns darin üben/so kan unsere Hoffnung zu GOtt so viel desto gewisser seyn/dann wir haben alsdann gefasset und gelernet/was wir zu hoffen/und worauff wir unser Hoffnung setzen sollen.

V. Für das fünffte sehen wir an dem Könige David scheinen *Lucem constantiæ*, das Liecht wahrer Beständigkeit/wann er spricht: **Meine Seele wartet auff den HErrn/von einer Morgenwache biß zur andern.** Wil sagen/meine Seele stehet/so zu reden/gerichts Angesichts allezeit zu GOtt/wartet festiglich seiner Zukunfft und Hülffe/wie lange es auch immer weheret/als er dann auch spricht im 123. Psalm: **Unsere Augen sehen auff den HERRN unsern GOtt/biß Er uns gnädig werde.** Dann diese Wort/warten von einer Morgenwache biß zur andern/zeigen an die Länge solches Harrens/gleich wie das vorhergehende Hoffen und Harren angezeiget den *modum*, das Maaß/nemlich das Wort/wann er sagt/und ich hoffe auff sein Wort. Und weil allhier der Morgenwache gedacht wird/ist zu wissen/daß die Schrifft theilet die Nacht in vier Theil/und nennet solche Theile der Nacht/Wachung oder Wartung. Gleich wie die Stadt-Hüter des Nachts wachen und warten ob iemand komme. Eine iegliche Wache aber hat 3. Stunden. Die erste von 6. biß zu 9. Die andere von 9. biß zu 12. Die dritte von 12. biß zu 3. Die vierdte/so da ist die Morgen-Wache/von 3. biß zum

V. Membrum. Textus.

Tage an 6. *Allegorische* und tieffe Außlegungen lassen wir hierbey fahren/ist gnug gesagt/ daß von einem Morgen biß zum andern GOttes zu harren ist/das ist/stetiglich/ und nicht abzulassen/ ob auch GOtt verziehen thäte den gantzen Tag/ sollen wir doch biß auff den andern Tag warten. Daß er aber die Morgen-Wache/so eben anzeucht/ und nicht die Abend- oder Nacht-Wache/ist diß die Vrsache: Des Morgends hebet man alle Wercke an/und enden wirs zu Abends/ und ruhen des Nachts: So wil nun der liebe David sagen/hebe an auff GOtt zu harren/ so höre ich nicht wieder auff/daß ichs wolt enden/ und darbey ruhen oder müssig seyn/ sondern ich lasse den Abend und die Nacht gehen/ da man auffhöret und ruhet/bleibe in dem Harren und Hoffen immer stehen/ biß wieder Morgen wird.

Haben wir also zum Nutz allhier anzumercken

USUS. Gegen GOTT beständig zu seyn.

Ein Exempel der Beständigkeit/ welchem wir billich zu folgen/und auch also beständig seyn gegen GOTT/ worzu uns anmahnen kan und soll/ GOttes heiliger Wille/ seine reiche und vielfältige Belohnung/ und unsere eigene Pflicht und Schuldigkeit. GOtt wil es von uns seinen Gläubigen ernstlich habe/daß wir bey Jhm verharren und immer auff Jhn hoffen sollen/ dann darumb hat Er so grosses Gedächtnüß gestifftet/ seiner Wunder/ und so viel selige Mittel in seinem Wort und Sacramenten verordnet/ und an seinem Fleiß nirgend etwas erwinden lassen/ daß wir seiner nimmermehr vergessen/ sondern allezeit an Jhn gedencken/ und an Jhn beständiglich und beharrlich verbleiben. Vnd damit Er uns darzu locken und anreitzen möchte, das desto williger zu thun/ so hat Er manche süsse Verheissung uns geoffenbahret/wie reichlich und überschwenglich Er alles vergelten und einbringen wolle. Seelig sind/saget CHristus *Matth. 5.* Matth. 5. v. 10. 11. die umb Gerechtigkeit willen verfolget werden/ dann das Himmelreich ist ihr. Vnd setzet bald hinzu: Seyd frölich und getrost/ es soll euch im Himmel wol belohnet werden.

Was

Was das für ein Lohn sey/ erkläret er *Apoc. 2.* Sey getrew biß in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Apoc. 2, v. 10

Die edle und thewre werthe Krone der Seligkeit / mit welcher S. Paulus vor GOTT und allen außerwehlten Engeln und Menschen geistlich gepranget hat/ und auffgeschryen / Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein/sondern allen/ die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4.

Diese Belohnung ist so groß / daß sie kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / auch in keines Menschen Hertze noch nicht kommen ist. Esa. 64.

Dann dieser Zeit Leyden nicht werth der Herrligkeit / die an uns soll offenbahret werden / und wir wissen/daß unsere Trübsal / die zeitlich und leichte ist / wircken werde eine ewige und über alle Maß wichtige Herrligkeit. Rom. 8. 2. Cor. 4.

Auff den Trost haben die Hebreer sich verlassen / und den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet / als die da wusten/daß sie eine bessere und bleibende Habe im Himmel hätten. Heb. 10. & c. 11.

Vnd Moses erwehlte viel lieber mit dem Volcke GOttes Vngemach zu leyden / da er sich vom Pharaone verfolgen und verjagen ließ / als die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / und achtete die Schmach CHristi für grössern Reichthumb / als die Schätze Egypti / dann er sahe an die Belohnung des ewigen Lebens/darinn alles mit vollem Maaß gleich gemacht wird.

Vnd was noch mehr / so wird den Gläubigen schon in dieser Welt eine Ergetzung dargeboten ihres Jammers und Elendes/ so wol geistlicher als leiblicher Weise. Geistlicher Weise/ dergestalt/ daß GOtt der Heilige Geist sie im Hertzen tröstet und erfrewet / daß sie mitten in der Höllen-Angst nicht verzagen können / dann das lehret Petrus / *1. Epist. 4.* Frewet euch daß ihr mit CHristo leydet / ꝛc. Selig seyd 1. Pet. 4, v. 13.

ihr/wann ihr geschmähet werdet über den Nahmen Christi/dann der Geist/ der ein Geist der Herrligkeit und GOttes ist/ruhet auff euch. Das ist zumahl ein reicher Lohn/ der denen begegnen soll/die bey ihrem GOtt beständig verbleiben/der werthe Heilige Geist soll auff ihnen ruhen/ und nebenst andern Gaben/ sie mit seinem Trost und Frewden-Oehl überschütten/ und vergewissern/daß ob sie gleich den Tag erwürget würden/ wie
Rom. 8. die Schlacht-Schaffe/ sie dennoch weder Schwerdt noch Verfolgung/ weder Todt noch Leben scheiden noch trennen möge von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu unserm HErrn.

Leiblicher Weise wird es rechtschaffenen Christen auch offt und viel mildiglich belohnet/ wann sie bey GOtt beständiglich beharren: Darauff zielet unser Heyland/ wann Er zu seinen Aposteln saget/namentlich zu Petro/der Jhn fragte/ sihe/ wir haben alles verlassen/ und sind Dir nachgefolget/ was wird
Matth. 19. uns dafür? Warlich Ich sage euch/ wer verlässet Häuser/ oder Brüder/oder Schwester/oder Vater/oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker ümb meines Nahmens willen/ der wirds hundertfältig nehmen/ dann die
1. Tim. 4. Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze/ und hat Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Exempel nehme an dem Könige David/ der war 10. gantzer Jahr vor seinem Feinde dem Saul flüchtig/ und muste sich wie ein armes Hirschlein über Berg und Tahl jagen lassen/ er hat aber darauff 40. Jahr lang die Königliche Kron getragen/ und sind ihm die zehen Verfolgungs-Jahre mit vierfacher Belohnung vergolten worden.

Über das so erforderts auch unsere schuldige Pflicht/ dann wir sind Knechte und Soldaten des Höchsten/ darumb wir diesen unsern HErrn und Kriegs-Obersten billig anhengig bleiben/und uns nicht von Jhm abhalten lassen sollen/damit Er nicht
Esa. 1. klagen möge: Höret ihr Himmel/ und Erde nimb zu Ohren/

ren / Dann der HERR redet / Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet / und sie sind von Mir abgefallen / O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat des boßhafftigen Samens der schädlichen Kinder / die den HErrn verlassen / den Heiligen in Israel / und weichen zurücke. Diese bewegliche Klage nicht zu verursachen / sollen wir bey unserm GOtt beständig außharren und immer auff Jhn hoffen / zu Jhm fleissig ruffen: Laß mich kein Lust noch Furcht von Dir in dieser Welt abwenden / beständig seyn ans End gib mir / Du hasts allein in Händen. *Item:* Verleih mir auch Beständigkeit / zu meiner Seelen Seeligkeit / Amen.

Die siebende Predigt /

Habita Cüstrin. d. 14. Novembr. Anno 1649.

Über den sechsten Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Dreyssigste.

TEXTUS.

Vers. 7. 8.

ISrael hoffe auff den HERRen / dann bey dem HERRen ist die Gnade / und viel Erlösung bey Jhm / und ER wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden.

Eingang.

Plin. nat. hist. lib. 16. c. 10.

Cæl. Rhodig. lib. 10. antiq. lect. c. 10. vom Lerchen-Baum.

PLinius gedencket eines Baums / genand *Larix*, auf Deutsch Lerchenbaum/derselbe soll sehr hoch wachsen/seine Blätter fallen nimmer ab/er bleibet allzeit hart/verfaulet nimmer/ja das Feuer kan ihn nicht verzehren/eben wie die Steine. Vnd meldet auch ein ander Scribent hiervon / daß er einen Thurm gesehen habe/ von solchen Lerchen-Bäumen Holtze auffgebauet / in welchen *Julius Cæsar* zwar Feur geworffen/hat aber nicht können vom Feuer verzehret und niedergeworffen worden. Diesem Lerchen-Baum sollen alle fromme Christen gleich seyn: Sie sollen in die Höhe wachsen/ das ist/ihre Gedancken gegen Himmel heben ihren Muth im Vnglück nicht fallen lassen/nicht matt werden/sondern beständig und hertzhaft einmal wie das andermal bleiben/ und sich von keinem Feuer der Anfechtung überwältigen lassen Ein Exempel haben wir dißfals an dem Könige David/ wie stand-und hertzhafftig er in und bey seinem hohen schweren Anfechtungen gewesen/in welchen er als in einer Tieffen/ja mitten in der Höllen gesteckt / hat bißhero uns gezeiget der 130ste Psalm. Welche Gedult/Hoffnung/Stand-und Hertzhafftigkeit er nicht allein an seiner Person wil gnug seyn lassen / sondern thut auch noch andere zum Beschluß dieses Psalms darzu mit Fleiß anmahnen / daß sie es ihm gleichfalls also nachthun sollen: spricht Jsrael hoffe auff den HErren / ꝛc. Diese Wort sind gesetzet *per Apostrophen* wie man in Schulen redet/ da David von seiner Person/ so er bißhero *præsentiret* / und dieselben Tugenden sehen lassen / zu reden abläßet / und sich wendet zu der gantzen Christlichen Kirchen/ dieselbe auffs zierlichste anredet / und sie zum Beschluß vermahnen thut. Welchen Beschluß wir anietzo vor uns nehmen wollen / auffs aller einfältigste betrachten. Damit es aber ohne Nutz und Frucht nicht abgehen möge/ seufftzet zuvor mit mir also:

Hilff

Hilff HErr/ Hilff/ laß wol gelingen / dir zu Ehren und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit/ Amen!

Abhandlung.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo/ es hat der guthertzige David sich bißhero verlassen auff GOttes Gnade und Barmhertzigkeit / darauff gehoffet und geharret/ und weil er gewiß/daß er dieselbige habe/und sie ihm GOtt nimmermehr versagen werde / als wil er solche Göttliche Huld/ Gunst und Gnade nicht allein für sich behalten/noch wie Pharisæische Leute thun / andern mit nichten etwas darvon gönnen / O nein: sondern da wil er/daß auch andere derselben geniessen mögen/ machet demnach einen sehr nachdencklichen geistreichen Beschluß dieses Psalms.

I. Cætum Ecclesiæ ad imitationem cohortando: In dem er sich wendet zu der gantzen Israelitischen Kirchen/dieselbe ermahnet/ sich eben also/wie er/der festen Hoffnung auff GOtt zubefleissigen und der Göttlichen Gnade Hülff und Rettung theilhafftig zu werden: spricht: Israel hoffe auff den HErren. Israel bedeutet *Princeps DEI*, GOttes Fürst / und ist der neue Name des Ertzvaters Jacobs / ihme von GOtt gegeben/ als er im Ringen mit dem HErren obsiegete / *Gen. 32.* und werden mit diesem Namen in H. Schrifft nicht allein genennet die 12. Stämme Israel/ welche alle von Jacob ihre Ankunfft haben / auch nicht allein die 11. Stämme Israel / da dann der Stamm Juda außgenommen / auch nicht allein die zehen Stämme des Volckes GOttes/ welche nach dem Tode des Königes Salomonis dem Jerobeam dem Sohn Nebath anhängig wurden/und ihn über sich zum Könige machten / *1. Reg. 12.* Besondern auch wird mit diesem Namen Israel benennet die Kirche GOttes und derselben Glieder/ *Psalm. 76.* Wie dann dieselbe auch hier von dem David verstanden

I. Membrum.

Textus.

Gen. 32. v. 28

Psal. 76. v. 2.

den wird/wann er saget: Israel. Was soll dann aber Israel thun? Er soll hoffen. In seiner Sprachen stehet das Wort יָחַל welches nicht heisset schlecht Hoffen/sondern *cum summo desiderio expectare*, mit hertzlicher Begierde und Verlangen worauff harren oder hoffen/wie es auch also gebrauchet wird *Psalm.119. v.7.* Worauff soll dann Israel/das ist/die Christliche Kirche mit so hertzlicher Begierde warten oder hoffen? Auff den HErren. Wann David ein Welt-Kind und dem Geitz wehre zugethan gewesen/ hätte er würden sagen/ Hoffet auff euer Geld und Gut. Wehre er ein Phariseer gewesen/hätte er würden sagen/hoffet auff eure Tugenden/auff eure *Statuta* und Wercke des Gesetzes. Wehre er ein weiser Heyde gewesen/hätte er würden sagen: Hoffet auff eure vielfältige Opffer/auff euer Bemühung wegen *defension* des Vaterlandes. Wehre er ein Münch gewesen/ hätte er würden sagen/Hoffet auff euren *Cælibat*, auff euer *Vigilien* und Seelmessen/auff euer Fasten/ &c. Aber nein/ David ist ein rechter Israelit/ und ein wahres Gliedmaß der Kirchen/ welcher seine Hoffnung auff GOtt den HErren gesetzet/ derwegen so vermahnet er auch andere darzu/und spricht: **Israel hoffe auff den HErren.** Will also/ daß Israel all sein *datum* und Vertrauen eben auff diesen GOtt setzen/ und ihr Anliegen auff diesen HErren werffen mögen/der werde sie wol versorgen/und nicht ewiglich in Vnruhe lassen/ so wenig als Er ihn und ihre Vorfahren vor dessen verlassen/ davon er anderswo zeuget: **Vnsere Väter hoffeten auff dich/ und da sie hoffeten/halffestu ihnen auß: Zu dir schryen sie/ und wurden nicht zu schanden.** Darumb heist es: Israel **hoffe auff den HERREN.**

Tarnov. in Malach. c.2 v.15. p.56.

USUS.

Die wahren Gliedmassen der Kirchen sind die rechten Israeliten.

Welches erste Stück des Beschlusses dieses Psalms uns nun dienen kan?

1. **Zur Lehr.** Dann da haben wir allhier bey dem Namen Israel zuerkennen/daß die wahren Gliedmassen der Kirchen/ sind Israel/ oder die rechten Israeliten. Dann daß die Juden so

feste

feste stehen auff den Namen Israel/ und rühmen/ wie sie allein Israel/ wir aber Heyden sind/ das ist wahr nach dem alten Bund Mose/ der nun längst erfüllet ist/ aber nach dem neuen Bund sind sie nicht mehr Israel/ dann es soll alles neu seyn/ und Israel hat müssen auch neu werden. Sind also die rechten Israeliten/ die den neuen Bund zu Jerusalem gestifftet/ angefangen und angenommen haben. Vnter welchen die ersten gewesen/ die Apostel/ und andere Jünger CHristi/ so ohne das auß den Jüden kommen/ und rechte Israel wahren/ haben auch des gantzen Volcks Israel Namen geerbet/ wie S. Paulus den Namen *Benjamin*. Drumb ist der Name Israel hinfort bey den Aposteln blieben/ und auff alle ihre Jünger geerbet/ daß nunmehr die wahre Christenheit/ und wir auch alle/ die dem Wort der Apostel gläuben/ und ihre Jünger sind/ Israel heissen. Gleich wie alle Länder Gog mitheissen/ weil sie unter dem Türcken sind und ihm folgen/ ob sie wol der Geburt nicht alle Gog sind/ Sondern Griechen/ Mohren/ Araber und dergleichen/ dann der Hauffe wird genand nach dem Häupt/ deß/ das Panier ist. Darumb wir dann auch durch die Berge Israel/ da Gog oder der Türcke soll erschlagen werden/ nicht die Berge zu Jerusalem verstehen/ sondern es sind die Christliche Kirche hin und wieder/ unter den Christen soll er darnieder geschlagen werden/ aber nicht mit dem Schwerdt/ sondern mit Blitz/ Donner/ höllischen Feuer vom Himmel herab. Wie es auch also deutet der H. Lutherus in der Bibel in der Vorrede über den Propheten Ezechiel. Sind nun die lieben Aposteln rechte natürliche Israel/ so sind wir Christen unter ihrem Panier/ das ist/ unter dem Evangelio/ darumb heissen wir nach ihrem Namen recht und redlich Israel/ und sind wahre Gliedmassen der Kirchen. Hieß doch jener schlimmer Hund Julianus die Christen Galileer/ darumb daß sie an JEsu auß Galilæa hiengen: Vnd muß gantz Asia Gog und Türcken heissen/ umb ihres Tyrannen willen/ warumb solten wir nicht auch umb unsers HErrn JEsu willen Israel heissen/ so Er doch ein

rechter natürlicher Jsrael ist / und seine Apostoln unsere Hertzoge/ auch rechte Jsrael.

Wolt ihr demnach Geliebte Freunde / wahre Gliedmassen der Kirchen seyn und bleiben / so müst Jhr Jsrael seyn und diesen Namen steiff und unverruckt behalten. Jsrael heist so viel als *Princeps DEI*, ein Fürst GOttes. So müst ihr demnach nicht des Teuffels vorfechter seyn mit allerhand Sünde / Schand und Laster / solche wil GOtt nicht zu Gliedmassen seiner Kirchen haben und wissen. Jsrael ist der neue Name des Ertzvaters Jacobs ihme von GOtt gegeben / als er im Ringen mit dem HErren obsiegete/ *Gen 32. Num. 1. Psal 105.* Also müssen wir uns als wahre Gliedmassen der Kirchen und rechte Jsraeliten auch nicht verdriessen lassen / wann wir streiten und kämpffen müssen / wie dann der Gerechte muß immmer im Streit seyn / *Psal 34.* Und aber ja zusehen/daß wir obsiegen. Wie dann also gestritten und obgesieget nicht allein Jacob/daß er endlich außgeruffen: **Jch lasse dich nicht HErr / du segnest mich dann.** Sondern auch Hiob/ David/und andere heilige Leute GOttes. Welches Obsiegen im Ringen mit dem HErrn nicht besser geschehen kan / als daß man geduldig sey und hoffe/ worzu allhier David vermahnet/wann er spricht: **Jsrael hoffe auff den HErren.**

Auff GOtt hoffen ist ein rühmliches und nützliches Werck.

2. **Zum Trost** haben wir zu mercken: Daß es gar ein rühmliches / nützliches Werck sey / wann fromme Christen ihre Hoffnung auff GOtt setzen/ und seiner Hülffe biß auff den letzten Lebens-Seufftzer mit beständigen Glauben erwarten/und singen mit der Christlichen Kirchen frischmuthig: **Von GOtt will ich nicht lassen/dann Er läst nicht von mir.** Dann sonst würde König David allhier nicht so ernstlich angemahnet haben. Welches dann auch Paulus bezeuget in der Epistel an die Römer / mit außbündigen Lebens-Worten/wie rühmlich es sey auff den HErren hoffen: **Wir rühmen uns sagt er / der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit / die GOtt geben soll:** Nicht aber

das.

das. Sondern wir rühmen uns auch der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden. So ist auch der HErr freundlich dem / der auff Jhn harret / und der Seelen / die nach Jhm fraget. Er hält Glauben immer und ewiglich / und alle die Jhn anschauen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Dessen sich weiß zu rühmen und zu Nutze zu machen Hiob / und mit Freuden spricht: Wann mich der HErr gleich tödten wird / dennoch wil ich auff Jhn hoffen / *Hiob. 13.* Eben wie auch des Davids Labsal es gewesen / welches er nicht allein allhier in diesem Psalm / sondern auch anderswo allen frommen Christen-Leuten mittheilet / da er schreibet: Hoffe auff den HErren / und thue gutes / bleibe im Lande / und nehre dich redlich / habe deine Lust an dem HErren / der wird dir geben was dein Hertz wündschet / befihl dem HErren deine Wege und hoffe auff Jhn / *Psalm. 37. Augustinus commentiret* über dieses Psälmlein also: *Oportet hominem Christianum credere invisibilia, expectare dilata, & diligere DEUM ostendentem se hostem & inimicum, atqve ad finem usqve perseverare*, das ist: Wer ein rechter Christ seyn wil / der muß das gläuben / das er nicht sihet / und auff die Dinge warten / die auffgeschoben / und nicht bald zu Wercke gerichtet werden / er muß GOtt von Hertzen lieben / ob er sich schon feindlich und widerwertig stellet / und muß in solchen unverenderten Glauben außtauren / biß an sein letztes. Noch ein Exempel wollen wir dißmal mitnehmen. Sehet an den Ertzvater Abraham / der krieget Befehl / er solle auß seinem Vaterlande / und auß seines Vaters Hause ziehen in ein Land das ihm der HErr zeigen wolte / da wolte Er ihn zum grossen Volck machen und ihn segnen / und ihm einen grossen Namen machen. Bald krieget er andern Unterricht / nemlich das soltu wissen / daß dein Saame wird frembde seyn / in einem Lande das nicht

Rom. 5. v. 3. 4. Thren. 3. v. 25. Hiob. 13. Psal. 37. v. 2. seqq. Gen. 12. v. 1. Gen. 15. v. 13.

Gen. 22. v. 2. sein ist / und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vier hundert Jahr. Aber noch viel erschrecklicher war das Göttliche Mandat: Nimb Isaac deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land Moria und opffere ihn daselbst zum Brandopffer / auff einen Berge / den ich dir sagen werde. Bey solchem wunderbarlichen und wider natürlichen Anmuthen hätte ihm wol das Hertz im Leibe zerspringen mögen. Aber die Schrifft giebt ihm ein überauß herrlich Zeugnüß seiner Beständigkeit / er habe gegläubet auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / auff daß er würde ein Vater vieler Heyden / *Rom. 4.* Darumb sey es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Weil dann wir Abrahams Kinder seyn und seyn wollen / sollen wir auch in dessen gläubige Fußstapffen treten / und beständiglich auff den HErren hoffen / daß wer getreu ist biß ans Ende / dem wil GOtt die Krone des Lebens geben / *Apoc. 2.*

Rom. 4. v. 18. 22.

Apoc. 2. v. 10

Unsere Hoffnung wir nicht auff das zeitliche zusetzen.

3. Zur Abmahnung soll es uns auch dienen / daß wir unsere Hoffnung und Vertrauen nicht auff was zeitliches setzen / weil König David so ernst vermahnet / auff den HErrn zu hoffen. Es blendet / verführet offtmals viel Leute / (1.) *Sapientia*, ihre menschliche Klugheit und Verstand / darauff sie sich verlassen / welches doch GOtt ernstlich verboten hat / *Jerem. 9.* Der Weise rühme sich nicht seiner Weißheit. *Sapientia humana semper est vana*, Es ist ein eitel und nichtiges Ding umb Weltwitz / Klugheit und Verstand / ja eine rechte Thorheit / und darumb höchlich zu fliehen / viel weniger drauff zu bauen. Man höre was GOtt der HErr sagt durch den Apostel Paulum / *1. Cor. 1.* Ich wil umbbringen die Weißheit der Weisen / und den Verstand der Verständigen wil ich verwerffen: Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelährten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht. Wer wolte sich dann darauff verlassen / weil sie so eitel

Jer. 9. v. 23.

1. Cor. 1. v. 19

ist.

ist. (2.) So blendet und verführet die Menschen *Opulentia*, ihr groß Vermügen/ Reichthumb/ Haab und Gut/ daß sie ihr *datum* drauff setzen und demselben vertrauen/ sind der Hoffnung/ sie wollens wol wissen hindurch zu bringen/ weil sie reich seyn. Darwider doch saget David / *Psalm. 62.* **Fället dir Reichthumb zu/ so hänge das Hertze nicht dran/ dann wer Geld lieb hat/ der bleibet nicht ohne Sünde** / *Syr. 31.* Und Salomon spricht: *Prov. 11.* **Wer sich auff sein Reichthumb verlässet** / *corruet*, **der wird zu Grunde gehen.** O Blindheit / sich auff zeitlich Reichthumb verlassen. Warumb? *Irus & est subitò qui modo Crœsus erat:* Bald kan ein Reicher von alle den Seinen kommen und zum Bettler werden / wie die Erfahrung zeuget. 2. Macht groß Geld und Gut grosse Sorge und Kummer / darumb solches CHristus den Dornen im Evangelio/ *Luc. 8.* vergleichet. Dann gleich wie die Dornen ritzen/ stechen und verletzen den Leib/ wo man drunter geräth / also ritzet/ sticht und verletzt auch Reichthumb das menschliche Hertz und Gemüthe. (3.) Können wir auch unser Geld und Gut nicht mit uns nehmen: Nacket und bloß sind wir auff die Welt kommen/ und so müssen wir wieder davon. Wir haben nichts in die Welt bracht / offenbahr ists / wir werden auch nichts herauß tragen/ *1. Tim. 6.* Ists viel / so ists ein Sterbehembde und ein Sarck. (4.) Ists auch schwer/ daß ein Reicher in das Reich GOttes eingehe / so wenig als ein Cameel durch ein Nadelöhr zu bringen möglich ist / so wenig ist es müglich/ daß ein Reicher / der da sein Hertz an Geld und Gut hänget / soll in das Reich GOttes eingehen / und singet die Christliche Kirche recht und wol: Alles was ist auff dieser Welt / Es sey Silber/ Gold oder Geld / Reichthumb und zeitlich Gut / es wehret nur ein kleine Zeit / und hilfft doch nicht zur Seligkeit. O so lassen wir billich den Reichthumb den eiteln Reichthumb fahren/ und sey ferne/ daß wir unser Hoffnung und Vertrauen drauff setzen wollen / samlet euch vielmehr Schätze im Himmel/ die unvergänglich sind/ welche

Pſal. 62. v. 11.

Syr. 31. v. 5.

Prov. 11. v. 28

kein Dieb stielet/kein Rost frist/und keine Motte verzehret/*Matth. 6.* Lasset uns an guten Wercken Reich werden und bitten: O HErre mache mich an meiner Seelen Reich / so hab ich gnung hier und Ewiglich.

(3.) Blendet und verführet viel Menschen *Potentia*, ihre Macht und Gewalt die sie haben/ oder ihnen über andere nehmen/ daher sie die Armen zu drücken und zu überwältigen gedencken/ wie
Sap. 2. v. 10. 11. solche ihre Gedancken und Reden auffgezeichnet *Sap. 2.* Lasset uns den armen Gerechten überwältigen / und keiner Witben schonen/ lasset uns auff den Gerechten lauren/dann er macht uns viel Vnlust / und setzet sich wider unser Thun/ und schilt uns / daß wir wider das Gesetze sündigen / und ruffet auß unser Wesen für Sünde/ &c. Also verließ sich der Römische Landpfleger Pontius Pilatus auch auff seine grosse Gewalt/ drumb sagte er zu dem HErren CHristo: Weistu nicht daß ich Macht habe dich zu creutzigen / und Macht habe dich loß zu lassen/ *Matth. 26.* Wehe aber denen/so sich auff Ge-
Amos 6. v. 1. walt verlassen / *Amos 6.* O so gehet demnach in euch alle die ihr euere Gewalt mißbrauchet und erkennet *potentiæ terrestris vanitatem*, die Eitelkeit der irdischen Macht und Gewalt / bedencket darnebenst *potentiæ cœlestis perpetuitatem*, die himmlische Gewalt/ welche GOtt endlich einräumen und übergeben wird allen denen/ die Jhm hier vertrauet/und ihre Hoffnung auff Jhn gehabt haben / daß sie werden sitzen auff Stülen und richten die
Luc. 22. v. 30 zwölff Geschlecht Jsrael/wie CHristus versprochen hat/*Luc. 22.*

II. Membrum. *II.* Machet König Davig den Beschluß dieses Psalms *Ætiologiam addendo*, in dem er insonderheit richtige Vrsachen anzeiget/warumb die wahre Jsralitische Kirche also ihre Hoffnung
Text. und Vertrawen auff GOtt setzen solle / spricht also: Dann bey dem HErrn ist die Gnade/und viel Erlösung bey Jhm/ &c. Dreyerley Vrsach zeucht allhier der fromme David an / warumb Jsrael auff den HERRN hoffen solle: Die erste ist genommen

à DEI

à DEI φιλανθρωπία & *misericordia*, von GOTTes Gnade/ Güte und Barmhertzigkeit / davon im Text also: Bey dem HErrn ist die Gnade/ אם יהוה החסד *cum Domino ipsa misericordia*, mit dem HErrn ist die Barmhertzigkeit selbst. Da dann das Wörtlein Bey oder Mit in seiner Sprachen bedeutet 1. ἐνύπαρξιν *inexistentiam*, daß die Gnade oder Barmhertzigkeit in GOTT sey/ wie dann das Wort Mit also gebraucht wird/ *Deut. 8.* da Moses saget: *& cognoscis cum corde tuo.* Welches der Herr *Lutherus* gegeben: So erkennestu ja in deinem Hertzen: Also auch allhier: Weil mit / das ist / in dem HErrn ist die Barmhertzigkeit/wird angezeiget / daß/was in GOtt sey/ das sey lauter Gnade und Barmhertzigkeit. 2. *Durationem*, es bedeutet das Wort Mit eine Tawerhafftigkeit. Wie es also seine Bedeutung hat *Psal. 72. Timebunt te cum Sole*, man wird Dich fürchten mit der Sonnen. Das ist/wie es *Lutherus vertiret*/ so lange die Sonne wehret. Also auch ahhier / saget David/ ist die Gnade / mit oder bey GOTT. Weil dann nun aber GOTT ist ewig/wil er anzeigen / daß solche seine Gnade sey eine ewige Gnade / ja weil ers noch darzu gar *emphaticè* setzet in seiner Sprachen / daß es lautet *ipsa misericordia*, die Barmhertzigkeit selbsten wil er anzeigen / das was GOTT sey in seinem Wesen nach/das sey nichts anders/als Gnade und Barmhertzigkeit selbst. Deut. 8. v. 5. Pſ. 72. v. 17.

2. Die ander Vrsach/warumb Israel auff den HERRN hoffen soll / ist genommen *à Redemptionis potentiâ*, von seiner Macht zu erlösen: Vnd viel Erlösung / spricht er / bey Jhm. Das ist / bey Jhm ist allein die Erlösung auß den vielen Tieffen/ davon er zuvor gesagt/und sonst keine Erlösung. Welche Erlösung über alle Maaß sehr groß allhier von dem David herauß gestrichen wird. Dann da gebrauchet er in seiner Sprachen das Wort כרה, welches heisset *ex quibuscunque afflictionibus liberare*, auß allerley Gefahr / Angst / Elend und Noth zu erlassen. Tarnov. in Mich. Dann damit nicht iemand dencken möchte / ja wer weiß ob GOtt

auch

auch auß diesem oder jenem Elende erlösen könne / so saget David ja darzu / und zeiget an / daß Er auß allem Vbel und Elend erlösen könne. Darnach zu Beschreibung solcher seiner über alle Maaß mächtigen Erlösung / setzet er hinzu das Wörtlein Viel: Vnd viel Erlösung / sagt er / nimpt auch noch darzu in seiner Sprachen solche Wörter / so da / wie die Gelehrten wissen / *in fine sunt aucta*, anzuzeigen / daß lauter Zunehmens bey göttlicher Erlösung / daß wann eine Erlösung auffhöre / so hebe die andere wiederumb an / und daß Er also nichts anders thue / dann daß Er nur immer von einem Vnglück zum andern gehe / und drauß errette / und je grösser das Vbel / je grösser und mehr die Erlösung.

3. Die dritte Vrsach ist genommen *à Redemptionis veritate & efficaciâ*, daß es gewiß also sey / und habe einen kräfftigen Nachdruck mit seiner Erlösung: Dann stehet im Text: Vnd **Er wird Jsrael erlösen auß allen seinen Sünden.** הוּא *ipse*, Er / Er / der unwandelbahre GOtt selbst / wird Jsrael erlösen. Jsrael hat Sünde / und kan ihm selbst nicht helffen: Darauß soll nun Jsrael erlöset werden. Wie soll nun aber solches geschehen? durch CHristum; Dann wann Er gedencket der Erlösung von Sünden / so weiset er uns auff den ewigen Sohn GOttes / der in angenommener Menschheit die Versühnung worden für unsere Sünde. Der hat uns von allen Sünden erlöset / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen thewren Blute / und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben. Vnd ist eben das / wann allhier David saget: **Er wird Jsrael erlösen auß allen seinen Sünden** / als was der Engel saget zu dem Joseph im Traum / da der Joseph sein Gemahl die Mariam gedachte heimlich zu verlassen: Sie wird einen Sohn gebähren / des Nahmen soltu JEsus heissen / **dann Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden** / *Matth. 1.*

Matth. 1. v. 21.

Welches ander Stück des Beschlusses dieses Psalms uns abermal dienen kan

1. Zur

1. Zur Lehr. Daß die im Alten Testament auff keine andere Weise sind selig worden / als eben durch den Glauben an CHristum / durch welchen wir im Newen Testament seelig werden: Dann es ist nur ein seligmachender Glaube der Menschen zu ieder Zeit / von Anfang der Welt / von unsern ersten Eltern / die nach den kläglichen Sünden-Fall eben auff diese Weise sind zu Gnaden angenommen worden / und also folgendes die Patriarchen / und die im Volck Israel / wie auch die Aposteln und in der ersten Kirchen / wie auch ietzund / und also biß zu Ende der Welt ist / sage ich / einerley Weise gerecht und seelig zu werden.

USUS. Die im Alten Testament sind auch durch den Glauben an Christum selig worden.

Sie sind dazumahl im Alten Testament eben durch den Glauben an CHristum gerecht und selig worden / ohn daß sie gegläubet an den verheissenen zukünfftigen HErrn Messiam / Wir aber im Newen Testament an den gesandten HErrn Messiam / oder Heyland CHRIstum. Vnd darumb so weiset der König David auch sein Volck Israel auff diesen HErrn / der sie erlösen werde auß allen Sünden / auff den sollen sie hoffen / und an Ihn gläuben.

2. Zum Trost: Wann wir betrachten / mit was grosser Barmhertzigkeit die gantze hochgeehrte heilige Dreyfaltigkeit allen und ieden bußfertigen Sündern zugethan sey. Dann da findet sich allhier die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes des Vaters / GOttes des Sohnes / und GOttes des heiligen Geistes. Groß ist die Barmhertzigkeit GOTtes des Vaters / und ist offenbar *peccata gratis remittendo*, wann Er / der liebreicheste Vater im Himmel ihnen ihre Missethat auß purlauterer Gnaden vergiebet / ihnen Schuld und Pein erläßt. Wie dann solche Barmhertzigkeit König David allhier nicht gnugsam weiß herauß zu streichen. Vnd GOtt der HErr selber durch einen thewren Eyd es zu vernehmen giebt / also: So wahr Ich lebe / wil Ich nicht den Todt des Sünders / sondern

Daß die gantze Heil. Dreyfaltigkeit mit grosser Barmhertzigkeit allen bußfertigen Sündern sey zugethan.

Ezech. 33. v. 11. dern daß er sich bekehre und lebe/ *Ezech. 33.* Und verspricht/ wie Er die müden Seelen wolle erquicken/ und die bekümmerten Seelen sättigen/ Er wolle ihnen ihre Sünde vergeben und
Jer. 31. v. 25. & 34. ihre Sünde nimmermehr gedencken/ *Jer. 31.* Daß die außgesühnten Sünder wol Vrsach haben mit dem Propheten Micha zu ruffen: Wo ist ein solch Gott wie Du bist/ der die Sünde vergiebt/ und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheil/ der seinen Zorn nicht ewiglich behält/ dann
Mich. 7. v. 18. 19. Er ist barmhertzig/ Er wird sich unser wieder erbarmen/ unsere Missethat dämpffen/ und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen/ *Mich. 7.*

Groß ist die Barmhertzigkeit des Sohnes GOttes/ und ist Sonnen-klar: *Remissionem peccatorum promerendo*, in dem er als des Vaters gleich ewiger Sohn in angenommenen unserm Fleisch und Blut gelitten/ uns von Sünden erlöset/ besage vieler Sprüche heiliger Schrifft/ nicht allein allhier/ wann gesaget wird: Er wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden: Son-
Isa. 53. v. 4. dern auch anderswo: *Esa. 53.* wird gemeldet: Fürwar Er trug unsere Kranckheit/ und lud auff sich unsere Schmertzen/ wir aber hielten Ihn für den/ der da geplaget und von GOTT geschlagen und gemartert würde. Aber Er ist umb unser Missethat willen verwundet/ und umb unser Sünde willen zerschlagen/ die Straffe liegt auff Ihn/ auff daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir
Psal. 69. geheilet. Er hat müssen bezahlen/ das Er nicht geraubet hat. *Psal. 69.* Er ist die Versöhnung/ nicht allein für un-
1. Joh. 2. v. 2. sere/ sondern auch für der gantzen Welt Sünd/ *1. Joh. 2.*
Joh. 1. v. 25. Er ist das Lamb GOTtes/ das der Welt Sünde trägt/
1. Joh. 1. v. 8. *Joh. 1.* Und sein Blut macht uns rein von aller Sünde/ *1. Joh. 1.* Wolan/ so treten wir vor GOTT dem himmlischen Vater/ da wir Vergebung unserer Sünden haben wollen/ und bringen mit diesen seinen geliebten Sohn unsern Heyland CHristum/

stum/stellen Ihm denselben dar / und sprechen: Ach GOtt mein Sünde bekenn ich Dir / Vater gehe nicht ins Gericht mit mir/ich wil Dir setzen einen Vorstand/ JEsum CHristum meinen Heyland/O Vater nimb den Bürgen an/dann Er gar wol bezahlen kan / etc.

Groß ist auch die Gnade des Heiligen Geistes / *per verbum revelando*, in dem der werthe Heilige Geist im gepredigten Wort allen Menschen gnädige Vergebung der Sünden lässet anmelden. Dann warumb hat der Heilige Geist dieses Psälmlein dem David in die Feder *dictiret*/ und lässet noch heute zu Tage denselben in der Kirchen GOttes vortragen / davon singen und predigen/zu keinem andern Ende / dann daß Er uns vergewissere die gnädige Vergebung der Sünden durch CHristum erworben: Und darumb wurden die Apostel abgefertiget / zu predigen Busse und Vergebung der Sünden allen Völckern / und anheben zu Jerusalem/*Luc. 24.* Wie dann auch der Heyden Doctor durch den Heiligen Geist getrieben weiß es hoch auff sich zu nehmen/ und spricht: Das ist je gewißlich wahr/und ein theurer werthes Wort/ daß CHristus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin: Aber mir ist darumb Barmhertzigkeit wiederfahren / auff daß Er an mir erzeigte alle Gedult / zum Exempel denen / die an Ihn gläuben zum ewigen Leben. So sagen nun alle bekehrte Christen mit Paulo: Ist GOtt für uns/wer mag wider uns seyn / welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat / sondern Ihn für uns alle dahin gegeben/wie solte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer wil die Außerwehlten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie der gerecht macht / wer wil verdammen/ CHristus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur Rechten GOttes/und vertrit uns. *Rom. 8.* Und sind also bekehrte Christen auß Antrieb

Luc. 24. v. 17

Rom. 8. v. 32. 33. 34.

des Heiligen Geistes gewiß / daß sie GOTtes Kinder seyn / und Erben / nemblich GOTtes Erben und Miterben
Ibid. 14. seqq. Christi / so sie anders mit leyden / daß sie auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.

Wir uns fleissig für Sünden hüten.

3. Zur Abmahnung von Sünden: Dann hat GOtt Israel erlöset auß allen seinen Sünden / so werden wir forthin uns müssen für Sünden fleissig hüten / in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt leben. Dann da spricht Christus noch heutiges Tages zu einem ieglichen / welchen Er von Sün-
Joh. 5. v. 14. den erlöset. *Joh. 5.* Sihe / du bist gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht fort was ärgers wiederfahre. Auff diese Endursach unserer Erlösung von Sünden weiset uns
Rom. 6. v. 1. Sanct Paulus insonders / *Rom. 6.* Sollen wir in Sünden wollen leben / auff daß die Gnade / (dadurch uns GOtt von allen Sünden erlöset) desto mächtiger werde? das sey ferne. Wie solten wir in Sünden leben wollen / der wir ab-
1. Cor. 6. v. 9. seqq. gestorben sind. *1. Cor. 6.* Weder die Hurer / noch die Abgöttische / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbold / noch die Lästerer / noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben / und solche sind etwer etliche gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen des HERRN JEsu / und durch den Geist unsers GOttes. Als wolt er sagen / weil ihr nun gerecht worden und von Sünden abgewaschen / so müsset ihr den Sünden nicht mehr nachhängen / noch in vorigen Sünden-Koth euch weltzen / alldieweil bey der Erlösung von Sünden durch Christum ist allezeit die Heiligung
Tit. 2. v. 14. durch den Geist GOttes / *Tit. 2.* Christus hat sich selbst für uns gegeben / auff daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb das fleissig wehre zu guten Wercken. Dasselbe be-

finden

findet sich auch wann wir die andern Endursachen unserer Erlösung von Sünden bedencken. GOtt der HERR erlöset uns darumb von Sünden / daß wir in diesem Leben haben Friede und Ruhe des Gewissens / *Rom. 5.* Nach dem wir nun gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum CHristum. Rom. 5. v. 1. Wer aber ein ruhiges friedliches Gewissen behalten wil / muß dasselbige nicht durch muthwillige Sünden verunruhen und zerstören / *1. Joh. 3.* So uns unser Hertze nicht verdampt / so haben wir eine Frewdigkeit zu GOtt. 1. Joh. 3. v. 21. GOtt der HErr erlöset uns darumb von Sünden / auff daß wir nach diesem Lebn die ewige himlische Frewde besitzen mögen. *Rom. 6.* Nun ihr seyd von Sünden frey / und GOTtes Knechte worden / habt ihr ewere Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben. Rom. 6. v. 22. Dann der Todt ist der Sünden Sold / aber die Gabe GOTtes ist das ewige Leben in CHristo JEsu unserm HErrn. *Tit. 3.* Nach seiner Barmhertzigkeit machet Er uns selig / auff daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Tit. 3. v. 5. *1. Pet. 1.* GOtt hat uns wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem unvergänglichen / und unbefleckten / und unverwelcklichem Erbe / das behalten wird im Himmel. 1 Pet. 1. v. 3.

Wer aber die Seeligkeit zu ererben gedencket / der muß für Sünden / wider das Gewissen / sich mit höchstem Fleiß hüten / dann dadurch wird Glaube / Geist und ewiges Leben verlohren. *1. Joh. 3.* Ihr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend / wie aber ein Todtschläger das ewige Leben nicht hat bey ihm bleibend / also haben auch andere / die in grobe Sünde wider das Gewissen willigen / das ewige Leben nicht bey ihm bleibend / sintemahl die grobe Sünde und Laster in heiliger Schrifft *Sanguines & cædes*, Todtschläge oder Blutschulden genant

nant werden. GOtt hat uns darumb von Sünden erlöset/ auff daß er deßwegen von uns hier zeitlich und dort ewig gelobet/ gerühmet und gepreiset werde/ *Ephes. 1.* GOtt hat uns verordnet zur Kindschafft gegen Jhm selbst/ durch JEsum CHristum nach dem Wolgefallen seines Willens/ zu Lob seiner herrlichen Gnade. Nun aber wird durch Sünde und gottloß Leben GOtt der HErr nicht gelobet noch gepreiset/ sondern vielmehr verunehret und geschändet/ *Esa. 52. Ezech. 36. Rom. 2.* Ewrenthalben wird der Nahme GOttes gelästert. Und derwegen so lasset doch ja die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichen Leibe/ sondern begebet ewere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit/ *Rom. 6.* Vbet eine gute Ritterschafft/ behaltet Glauben und gut Gewissen. *1. Tit. 1.* So werdet ihr auch endlich das Ende des Glaubens/ so da ist der Seelen Heyl und Seligkeit davon bringen. Welches mir/ Euch/ und uns allen verhelffen wolle/ GOtt Vater/ Sohn und Heiliger Geist: Welchem sey Lob und Danck gesagt für verliehener Gnade auch bey Erklärung dieses Psalmes: Die hochgeehrte heilige Dreyfaltigkeit wolle ferner helffen/ und es uns bey unserm Ampte gelingen lassen: Hochgelobet und gebenedeyet in Ewigkeit/ AMEN/

AMEN!

Eph. 1. v. 5. 6.

Esa. 52. v. 5.

Ezech. 36. v. 11.

Rom. 2. v. 24

Die

Die erste Predigt/

Habita Cu-
strin. d. 9.
Januarii,
Anno 1649.

Über den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 1.

Ein Psalm Davids.

HERR erhöre mein Gebet/ vernimb mein Flehen umb deiner Warheit willen. ꝛc.

Eingang.

GEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo: Als *Alexander Magnus* den Persischen König *Darium* Sieg-reich überwunden hatte/ und nun an dem war/ daß die eroberte Beute außgetheilet werden solte/ ward ihm unter andern auch vorgetragen und überreichet/ ein sehr schönes und herrliches Kästlein/ dergleichen *Darius* nicht köstlicher an seinem Hofe hätte haben mögen.

Lycosth. Apopht. tit. æmulatio ex Plut. de vit. Alex. M

Als aber *Alexander* solches mit Verwunderung angeschawet/ und seine bey sich habende Freunde und Hoffleute fragte/ was man doch am billigsten drein legen und behalten möchte? Und je einer diß/ der ander ein anders benahmete/ fieng Er endlich an zu reden/ daß er für seine Person nichts zimlichers und bessers darinn zu legen wüste/ als *Homeri* des Griechischen Poeten Geschichte und Verß/ so er von Zerstörung der Stadt Troja geschrieben.

Man

Man sehe doch hie mit Verwunderung / wie hoch *Alexander Homeri* Schrifften gehalten / also daß er sie werth geachtet / in ein stattlich Kästlein legen zu lassen. Darumb / daß viel nützlicher Dinge / die er bey vorfallender Gelegenheit zu Krieg- und Friedens-Zeiten gebrauchen können / darinnen enthalten gewesen. Vrtheile nu ein jeder selbsten ob es nicht viel billicher sey / daß wir Christen die heilige Bibel / das Wort GOttes / und nahmentlich auß demselben / das Psalter-Buch / des Königes und Propheten Davids / nicht nur äusserlich hoch halten / sondern auch in gute Verwahrung / als in die Verwahrung unsers Hertzens legen / uns in demselben täglich recht umbsehen / und wol bekant machen / massen darinn enthalten sind die Dinge / so uns dienen können / in Leyd und Frewd / in Noth und Todt. *Joh. 5. 2. Timoth. 3.*

Joh. 5. v. 39.
2. Tim. 3. v. 16. 17.

Darumb wir uns dann auch belieben lassen / bey unsern Wochen-Predigten / uns in dem Psalter des Königes und Propheten Davids umbzusehen: Da wir dann bißhero vor uns gehabt die Buß-Psalme desselben / davon wir durch GOttes Gnade Sechse auffs einfältigste mit Erklährung zu Ende gebracht / als ietzo auch bey angegangenem Newen Jahr / den Siebenden vor uns zu nehmen / und mit Erklährung einen Anfang machen wollen? Gleich wie wir aber bey Abhandlung der vorigen sechs Buß-Psalmen / eines jeden Titul zu erst absonderlich betrachtet: Also wollen wir auch dieses letzten Buß-Psalms Titul / so da lautet: Ein Psalm Davids besehen / und zwar den bey dieser grossen Kälte auffs allerkürtzte: Damit es aber ohn Nutz und Frucht nicht möge abgehen / als seufftzet zuvor mit mir: Hilff HERR hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit / Amen.

Abhandlung.

GEliebte und außerwehlte Freunde in Christo: Belangend den Titul dieses 143sten Psalms / so ist derselbe zwar kurtz

kurtz von Worten / sintemahl derselben nur zwey sind / in seiner Sprachen lautende; מזמור לדוד *Psalmus Davidi*, Ein Psalm Davids: Es ist aber solcher Titul sehr Geistreich / und mag auch bey Abhandlung solcher zweyer Wort allhier gelten / was der Apostel Paulus *1. Corinth. 14.* spricht: **Ich wil lieber in der Gemeine fünff Wort** (Vnd also auch nur zwey Wort/) **reden mit meinem Sinn:** (Das ist / Wie es der Herr *Lutherus* am Rande daselbst giebt: Den Sinn mit Predigen außlegen/) **dann zehentausendt Wort mit Zungen.** Was hat aber dieser Titul von zwey Worten für einen Sinn in sich. Er hält uns vor: לדוד מזמור 1. Cor. 14. v. 19.

I. Qualitatem, **die Beschaffenheit der Music** / so wir vor uns haben / nemlich es sey ein Psalm: Dann stehet in der Vberschrifft: **Ein Psalm.** מזמור Heist es in seiner Sprachen/und bedeutet ein solch *Canticum* oder *Hymnum*, so beydes mit lebendiger Stimm/und auch auff musicalischen *Instrumenten* kan und mag gesungen werden: Worvon anietzo nicht weitläufftig Bericht zu thun/weil es schon allbereit geschehen zu der Zeit/da wir den Ersten Buß-Psalm zu erklähren angefangen / und Meldung gethan was ein Psalm eigentlich sey / und ob man sich auch so eben an gewisse Psalme / Gebete und Gesänge zu binden / da man GOtt loben und bekennen wolle. Alsdann auch bey Erklährung des Tituls / über den nechst sechsten Buß-Psalm / von Psalmen / Liedern und Gesängen außführlich von uns geredet worden. Darumb der Zeit zu sparen / wollen wir bey dieser Gelegenheit uns erinnern / da wir vernehmen / daß das Wort Psalm in seiner Sprachen heisset / beydes mit lebendiger Stimm / und auch mit musicalischen *Instrumenten* einen Gesang auffs lieblichste *exprimiren*/und auch David an seinem Königlichen Hoffe seine wolbestalte Music gehabt / die er sonderlich auch in der Kirchen erschallen lassen: Als dann Assaph gewesen ein Capellmeister / der da nebenst sich gehabt 24. Vnter-Sänger / welche überauß künstlich I. Membrum. מזמור

mit Psaltern / Harffen und Cymbeln gespielet / und auch diesen Psalm auffs beste in der Gemeine GOttes werden haben zu *moduliren* wissen: So sage ich: Wollen wir uns darbey erinnern / weil es in der Kirchen hierniedet auff Erden / mit Psalmen und Gesängen / mit *moduliren* und *musiciren* so schön kan angestellet werden? Was doch dermahl eins dort droben in der triumphirenden Kirchen GOttes / für ein überauß herrliches Musiciren seyn müssen. Sirach rühmet gar hoch den anmutigen Klang / welchen die güldene Schellen des Aarons gegeben / so offt er mit dem Hohenpriesterlichen Rock in das Heiligthumb gangen / am 45. Cap. Aber was ist das gegen dem / wann die Engel und Ertz-Engel in dem himmlischen Frewden Saal unter die Außerwehlten sich außtheilen / und (Menschlich davon zu reden /) den seeligen Kindern Knaben und Jungfräwlein / den holdseeligen *Discant*: den Jünglingen und Frawen / den reinen Alt / den Männern den frewdigen Tenor / den Alten / den tapffern Baß zustellen / und das *Sanctus*, *Sanctus*, *Sanctus*, Heilig / Heilig / Heilig ist unser GOtt / dem HErrn Zebaoth *intoniren*?

usus.

Was für eine herrliche Musica in der triumphirenden Kirchen / droben im Himmel erschalle.

Sir. 45. v. 11.

Wann die 24. Eltesten in zierlicher Ordnung / mit Harffen in ihren Händen / und Kronen auff ihren Häuptern / ihre Stimme erheben / in die Seyten greiffen / und das heilige Lied spielen: Du bist würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun seine Siegel / dann Du bist erwürget / und hast uns erkaufft mit deinem Blut / auß allerley Geschlecht und Zungen / und Volck und Heyden. Wann die gantze Menge zu dem der auff dem Stuel sitzet / und zu dem Lamb ruffen wird. Lob und Ehre / und Preiß und Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit; Und die vier Thier sprachen / Amen.

Apoc. 5. v. 9. 13.

Das mag eine *Musica* seyn / weit über den Gesang *Mirjam* am rothen Meer / weit über den Gesang Moysis in der Wüsten / weit über alle Chore und Sänger / welche David in der Hütten des Stiffts gebrauchet / und Salomon zu dem Tempel gestellet hat.

hat. Dann da loben sie GOtt in seinem Heiligthumb/ da loben sie Jhn in der Veste seiner Macht / sie loben Jhn in seinen Thaten / sie loben Jhn in seiner grossen Herrligkeit; Sie loben Jhn mit Seyten und Pfeiffen / sie loben Jhn mit Paucken und Reigen: Sie loben Jhn mit hellen Cymbalen / sie loben Jhn mit wolklingenden Cymbalen/ alles was Odem hat / lobet den HErrn. Vnd drauff beschleust die Stimme der grossen Schaar / als eine Stimme grosser Wasser/und als eine Stimme starcker Donner/mit dem mächtigen Halleluja. Wie auß der Offenbahrung am 19. zu sehen: Wie auch darnebenst auß dem 14. Cap. Derselben sehr frewdig zu vernehmen / daß die Außerwehlten singen ein newes Lied ohn Auffhörung/ und doch ohne Verdriessung; Ohne Auffhörung/ und doch ohne Wiederholung. Da höret man den Psalm David: Singet dem HERRN ein newes Lied / dann Er hat Wunder gethan: Er hat gesieget mit seiner Rechten/ und mit seinem heiligen Arm; Er hat sein Heyl verkündigen lassen / vor den Völckern hat Er seine Gerechtigkeit offenbahret. Darumb jauchtzet dem HErrn alle Welt singet / rühmet und lobet. Lobet den HErrn mit Harffen/ mit Harffen und Psalmen / mit Psalmen und Trometen/ mit Trometen und Posaunen / jauchtzet vor dem HErrn dem Könige. Das Meer brause und was drinnen ist/der Erdboden und die drauff wohnen. Psal. 150.

Wann in dem ewigen Frewden-Leben / auff Menschliche Weise zu reden/Palläste wehren auff irrdischer Art gebawet/wie würde diese himmlische Music erklingen in den Zimmern? Wann Berge wehren / wie würde es erschallen in den Thalen? Wann Städte wehren/ wie würde es so herrlich lauten auff den Gassen? Zumahl/ weil allezeit das newe Lied angestimmet / und doch nimmermehr außgesungen wird. Allhier wird man auch der allerschönsten Lieder überdrüssig / wann dieselbe gar zu offt *practiciret*

und gemein werden/wie solches die *Musici* gar wol wissen: Aber dort droben in der triumphirenden Kirchen/ werden allezeit newe Stücke von den heiligsten *Componisten* gedichtet/ ohn Auffhören gesungen und *instrumentiret*.

Es möchte aber einer fragen/was dann der Text sey/bey solcher himmlischen Music? Die alten Israeliten sungen bey ihren Fröligkeiten/ von den tapffern Helden ihres Volcks/ welche auß der Egyptischen Dienstbarkeit und der benachtbarten Feinde sich loß gewürcket/ und das Land Canaan mit Gewalt eingenommen hatten? Die alten Griechen sungen bey ihren Fröligkeiten vom Trosanischen Kriege/ welche sie 10. Jahr lang mit Vergiessung Menschliches Bluts geführet hatten. Die alten Perser sungen bey ihren Fröligkeiten von den mächtigen Thaten des *Cyri*, welcher das Reich mit dem Schwerdt erworben hatte. Diese lassen wir in ihren Thaten verbleiben: In dem himmlischen Freuden-Leben singet man von GOttes Allmächtigkeit/ von des Allmächtigen Gerechtigkeit/ von des Gerechten Heiligkeit/ von des Heiligen Barmhertzigkeit/ von des Barmhertzigen Weißheit/ und von der herrlichen Gnad/ welche der triumphirenden Kirchen widerfahren ist. Wer diese Stücke/ welche wir jetzo angeführet/recht bedencket/ der hält mit dem Apostel
Rom. 8. v. 18 Paulo gäntzlich dafür/ daß dieser Zeit Leyden der Herrligkeit nicht werth sey/die an uns soll offenbahret werden/ *Rom. 8.* Kan auch sein Hertz desto leichter bey seinem Creutz und Elend in Gedult fassen/ dann er weiß daß eben der Himmlischen Frewden-Music/dermahl eins dafür wol wird ergetzet werden.

II. Membrum. Psalmus Davidi.

II. Hält uns auch der Titul dieses Psalms vor; *Autoris primarii Majestatem*, Wer doch der oberste *Componist* dieses Psalms sey; Nemlich/der Heilige Geist. Darumb so lautets eigentlich in seiner Sprachen nicht allein ein Psalm des Davids/ Sondern auch ein Psalm dem David/ oder *ad Davidem*, an und zu dem David/ anzuzeigen *primarium autorem*, daß

noch

noch ein ander und höher über den David gewesen; Nemlich/ der Heilige Geist/ welcher gleich wie alle andere; Also auch diesen Psalm dem David in die Feder *dictiret* / und ihm eingegeben/ einen solchen Psalm zu setzen. Wie dann auch die andere heilige Propheten von dem werthen Heiligen Geist also geregieret worden / darumb sie gemeiniglich ihren Büchern form ansetzen / *divinam autoritatem*; Wann sie von dem ersten *Autore* anheben/und sagen: **Das Wort des HErrn geschach zu mir:** Welches dann auch bey unserm Psalmisten dem David sich also hat schicken wollen/daß der *Principalis Autor*, der Heilige Geist mit einem gewissen *præfixo* (ל) wie die Gelahrten wissen / angedeutet würde / weil dieser und die andere Psalme alle vom Heiligen Geist zu dem David bracht/und sie in ihm eingegeben/wie er König David selber saget: *2. Sam. 23.* **Der Geist des HERRN hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.** Auch CHristus selber zeuget/daß der David **im Geist geredet habe.** *Matth. 22.*

2. Sam. 23. v. 2. Matth. 22. v. 13.

Welches dienen kan?

Nicht allein diesen und den gantzen Psalter des Königes Davids auff und anzunehmen/als GOttes Wort/ als Wort des Heiligen Geistes/besondern auch/weil die Psalmen vom Heiligen Geist herrühren/und Wort seyn des Heiligen Geistes/**wir gerne mit solchen und dergleichen geistlichen Psalmen sollen umbgehen**/Wo wir anders Tempel und Wohnungen des Heiligen Geistes seyn wollen / und dermahl eins zu der himmlischen Music gelangen; Zumahl weil wir hierüber nicht allein Befehl haben / *Eph. 5.* Da der Apostel Paulus vermahnet: **Singet und spielet dem HErrn in ewrem Hertzen.** Und zum *Coloss. 3.* **Lasset das Wort CHristi unter euch reichlich wohnen / in aller Weißheit: Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen Liedern/ und singet dem HErrn in ewrem Hertzen.** Auch König

USUS.

Daß wir gern mit geistlichen Psalmen sollen umbgehen.

I. à mandato.

Eph. 5. v. 20.

Col. 3. v. 16.

Psal. 33. v. 3. Psal. 150. v. 6 Davíd spricht im 33. Psalm: Singet dem HErrn ein newes Lied / im 150. Psalm. Alles was Athem hat / lobe den HErrn; Besondern auch weil so gar nichts unter der Sonnen / darinnen ein Mensch grössere Lust suchen solle / und auch haben kan / als in Psalmen und geistlichen Lobgesängen. König Davíd spricht den seelig der seine Lust hat am Gesetz des HErrn / und redet (oder singet) von demselben Tag und Nacht / *Psalm. 1.* Und ist auch selbst des Vorsatzes / daß er alle wege dem HErrn singen und loben wolle. Wann er spricht / *Psal. 34.* Ich wil den HERRN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ein solch geistlich Gesang / wann es auß gutem Verstand und rechtem Glauben kompt / macht es den Menschen lustig zu aller seiner Arbeit. Dann er weiß daß sie GOtt gefällt / in eines ieden Beruff. Warumb solt Er dann nicht auß frölichem Hertzen dem HErrn singen? Der Jhme den Frieden des Gewissens verliehen / und unter seinen gnädigen Schutz und Schirm hält?

Psal. 1. v. 1. Psal. 34. v. 1.

2. à jucundo.

3. à Facili.

Vber das / so ist es auch nicht ein so grosse Arbeit / sondern da ein Mensch Lust und Liebe zu den Psalmen und Geistlichen Lob-Gesängen bekommt / kan er dieselbe leichtlich und bald lernen: Welches bey dem abzunehmen / das Männiglich ohne Mühe und Arbeit die weltliche Lieder / Zoten und Possen leicht lernen kan / welche doch weder zu GOttes Lob / noch zu unserer Erbawung dienen / da ist in einem Tag oder zween ein solch Lied gelernet / wie viel Gesetz es auch hat. Wie solten wir uns dann das Psalmen singen schwerlich ankommen lassen / darzu wir in heiliger Schrifft so hertzlich ermahnet werden.

4. ab exemplo.

Exod. 14.

Endlich so ist es auch kein neu unerhört Ding / in der Gemeine GOttes / oder daheim Psalmen singen / und den HErren loben. Da GOtt der HErr das Volck Jsrael auß Egyptenland durch das rothe Meer führete / versamlete Mirjam Mosis Schwester / die Töchter in Jsrael an einem Reyen / und sungen dem HErrn

zur

zur Danckbarkeit ein Liedlein: Dergleichen thäte auch Moses mit den Männern Israel. Also wann GOTT der HErr den König David auß einer grossen Noth/Geistlich oder Leiblich erlöset / sang er dem HErrn dafür einen Psalmen zur Danckbarkeit. Es hatten auch David und Salomon zu Jerusalem eine grosse Anzahl Sänger und Sängerin bestellet/die den HErrn loben und preisen solten. Dergleichen Exempel finden wir auch im neuen Testament. Da GOtt dem Zachariam einen Sohn verheissen/ und hernacher gegeben/ lobet er GOtt mit einem Psalmen. Deßgleichen Maria / da ihr durch den Engel Gabriel verkündiget würde / daß sie GOttes Mutter werden solt / hat sie dem HErrn zur Danckſagung ein Liedlein gesungen/welches wir das *Magnificat* nennen. Weil dann solche heilige Propheten/ großmächtige Könige / und darzu auch Maria die Mutter CHristi sich nicht geschämet haben / in ihrem Hertzen / und auch äusserlich mit der Stimm/dem HErrn Psalmen und Lobgesänge zu singen: Warumb solten wir uns deſſen schämen: Es ist ein Christlich/Ehrlich/ Löblich Werck / daß nicht nur den Priestern/ Mönchen/Nonnen und Pfaffen allein zugehöret/sondern das Psalmen singen und beten stehet der gantzen Gemeinde zu/ Jungen und Alten/Reich und Armen/Edlen und Unedlen/Bürgern und Bauern. Psal. 14. Luc. 1.

Und soll uns hieran nichts hindern/ daß die Papisten fürgeben/es möchte darauß eine Verachtung GOttes folgen/ wann die Psalmen und Geistliche Lieder so gemein werden/ daß sie iederman singen köndte. Wann das folgen solte / so müste man solcher Gestalt weder den Glauben / noch das Vater Unser / noch die Zehen Gebot lernen singen und beten/dann sie dadurch auch in Verachtung kommen möchten. Wündschet nicht Moses *Num. 11. Utinam omnis populus prophetaret:* **Wolte GOtt / daß alle das Volck des HErrn Weissagte.** Die im Gegentheil die Jesuiten und Papisten solche Heiligen haben wollen/ die nicht einmal wissen sollen/was zu Glauben/was man Beten/wie man singen Num. 11.

gen solle/ wann sie nur *fide implicitâ*, wie sie sagen/ gläuben/ was die Kirche oder der Papst gläubet. So ermahnet auch Moses die Israeliten / daß sie das Wort GOttes haben und handeln sollen/ wo sie gehen oder stehen / sitzen oder liegen/ *Deut. 6.* Dann man kan so viel nicht von GOttes Wort reden/ singen und sagen/ wir bedürffen desselben zu unserer Erinnerung und Besserung stets und ohne Vnterlaß.

Deut. 6. v. 6. seq.

III. Membrum. Was David für ein Nahm?

III. Finden wir auch bey dem Titul und Vberschrifft dieses Psalms *Amanuensis autoritatem*, Wer dann der eigentliche Scribent gewesen/ welchen der Heilige Geist bey Auffzeichnung dieses Psalms gebraucht. Nemlich der David: Dann stehet im Titul / ein Psalm Davids. Diß ist das vortrefflichen Königes in Israel sein Nam? Vnd heist so viel/ als *amabilis, amicus*, ein Lieber/ als welcher GOtt lieb und angenehm gewesen/ darumb er auch ein Mann nach dem Willen und Hertzen GOttes genand wird / *1. Sam. 13. Actor. 13. Psalm. 89.* Anzuzeigen die sonderliche Liebe und Gnade/ so GOtt gegen diesen König gehabt und getragen / und solches nicht allein *ob pientissimam, felicissimam q; gubernationem*, wegen seines Gottseligen und glücklichen Regiments/ so er König David geführet/ sondern auch *ob typicam regni Davidis conditionem*, wegen der sonderlichen Beschaffenheit des Reichs Davids / so ein sehr schöne *præfiguration* auff CHristum mit sich führet / wie wir bald hören werden. Dieser David nun ist der *amanuensis*, oder Schreiber des heiligen Geistes gewesen/ der diesen und andere Psalme mehr geschrieben.

1. Sam. 13. v. 14. Act. 13. v. 22. Psal. 89. v. 21 Glass. Phil. 1. Sac. lib. 5. c. 13. de metaph. à Personis p. 415. seq.

USUS. CHristus wird in der heiligen Schrifft David genennet/ und warumb?

Da wir dann zum Nutz bey diesem Namen David/ sonderlich wol anzumercken.

Wie auch dieser Nam CHristo unserm Heyland in der Schrifft gegeben worden / und warumb? Das dieser Name David CHristo unserm Heyland in heiliger Schrifft gegeben wird / ist hin und wieder zu finden / bey den heiligen Propheten im Alten Testament / als *Jerem. 30.* Sie werden nicht mehr

den

den Frembden dienen / sondern dem HErrn ihren GOtt / und ihrem Könige David / welchen ich ihnen erwecken wil / *Ezech. 34.* Ich wil ihnen einen einigen Hirten erwecken / der sie weiden soll / Nemlich mein Knecht David: Der wird sie weiden / und soll ihre Hirte seyn / und ich der HErr wil ihre GOtt seyn. Aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn / *Hos. 3.* Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren / und den HErren ihren GOtt / und ihren König David suchen / und werden den HErren und seine Gnade Ehren in der letzten Zeit / *Psalm. 89.* Ich habe funden meinen Knecht David / Ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oel / ꝛc. Jer. 30. v. 9. Ezech. 34. v. 23. 24. Hos. 3. v. 6. Psal. 89. v. 21.

Daß in diesen eingeführten Weissagungen der Propheten durch den David niemand anders zuverstehen sey / dann allein der Messias und zugesagte Heyland der Welt / bezeugen nicht allein die heiligen Alt-Väter *Hilarius, Augustinus, Cassiodorus, Lutherus* über die letzte Wort David: Sondern auch die Jüdischen Lehrer selbsten / wie auß ihren mehrerley Schrifften weitleuffig und augenscheinlich der *Galatinus* darthut / und ein gantzes Capitel davon schreibet / daß der Messias vielmals in der Schrifft David genennet sey. Hil. Psal. 13. Augustin. sup Psal. 88. tom. 8. Cassiod. in Psal. 88. Luther. tom. 3. Wit. f. 54. P. Galat. lib. 3. c. 23.

Es wird aber der Heilige Messias nicht allein darumb David genennet / weil die Zusage dem Abraham Isaac und Jacob geschehen / daß der Heyland aller Welt von ihrem Saamen solte herkommen / zu dem Könige David insonderheit wiederholet worden: Wie dann *2. Sam. 7.* zu lesen: Da der HErr durch den Propheten Nathan zu dem David also spricht: Wann nun deine Zeit hie ist / daß du mit deinen Vätern schlaffen liegest / wil Ich deinen Saamen nach dir erwecken / der von deinem Leibe kommen soll / dem wil Ich sein Reich bestetigen / der soll meinem Namen ein Haus bauen / und Ich wil den Stuel seines Königreichs bestetigen ewiglich / Ich wil sein 2. Sam. 7. v. 12.

Vater seyn/ und Er soll mein Sohn seyn/ &c. Daß nun diese Wort zuverstehen seyn/ nicht von dem Salomo/ sondern von dem Messia/ gibt nicht allein der Text/ sondern David bezeuget es selbst *2. Sam. 23.* Wann er sich nennet einen Mann/ der von dem Messia des GOttes Jacob versichert ist. Derwegen auch Messias vielmal Davids Sohn/ *Luc. 18. Matth. 15.* genennet wird. Wie dann auch die Pharisæer/ als sie von dem HErrn JEsu gefraget wurden/ weß Sohn CHristus wehre/ geantwortet haben. Davids: *Matth. 22.* Nicht allein sage ich/ wird der HErr Messias darumb David genand. Sondern da ist auch dieser Nam Ihm gegeben worden unter andern/ auch darumb/ weil König David des HErrn Messiæ unsers Heylandes CHristi *Typus* oder Vorbild gewesen in viererley Ampt. *1. In officio Pastoris*, in seinem Hirten-Ampt. *2. In officio Victoris*, in seinem Siegs-Fürsten Ampt. *3. In officio Regis*, in seinem Königlichen Ampt. *4. In officio Prophetæ*, in seinem Prophetischen Ampt.

2. Sam. 23. v. 1.

I. Officium Pastoris. 1. Sam. 16. v. 11.

Erstlich wie die Schrifft bezeiget/ ist David ein Hirte gewesen/ der geringste und kleineste unter seinen Brüdern/ hat der Schaffe müssen hüten/ in der Wüsten/ *1. Sam. 16.* Also mag CHristus unser Heyland billich auch wol David genennet werden/ dann Er ist ein Hirte seiner Schaffe/ wie Er dann selber saget: *Joh. 10.* Ich bin ein guter Hirte/ &c. Dieser ist hierbey auch geringe geachtet gewesen/ wie David für allen seinen Brüdern: Hiervon *Esai. 53.* ER war der allerverachteste und unwertheste voller Schmertzen und Kranckheit/ daß man das Angesicht vor Ihm verbarg/ darumb haben wir Ihn nicht geachtet. Wie gering der David auch geachtet war/ so war er dennoch ein getreuer Hirte/ auch ein starcker und mächtiger Hirte/ der das geraubte Schäfflein dem Löwen und Bären auß dem Rachen risse/ und da sie sich über ihn gemacht/ habe er sie ergrieffen und beyde zu Tode geschlagen. Also ist CHristus auch ein getreuer

Joh 10. v. 12. seq.

Esa. 53. v. 3.

Hirte/

Hirte/nimmet sich seiner Schaffe mit allen Treuen an/ ja Er läst sein Leben für die Schaffe/ *Joh. 10.*

Welches wir uns also zu Nutz zu machen/daß wir uns dieses Tituls und Namens CHristi von Hertzen trösten und wissen/ Er heisse darumb David/daß Er unser getreuer Hirte/und wir Schäflein seiner Weide. Können derwegen mit David sprechen/*Psal.* 23. Der HErr ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/ Er weidet mich auff einer grünen Auen / und führet mich zum frischen Wasser/ Er erquicket meine Seele/Er führet mich auff rechter Strassen / umb seines Namens willen: Ob ich schon wandert im finstern Thal / so fürchte ich doch kein Vnglück/dann du bist bey mir/dein Stecken und Stab trösten mich/ &c. Psal. 23.

Vor das ander ist David auch ein tapfferer Kriegs-Mann und mächtiger Siegs-Fürst gewesen / und also ein schönes Vorbild CHristi unsers Heylandes. Sonderlich in dem Kampff und Streit / mit dem ungeheuren Riesen Goliath. Wie dann solchen *Typum* und Figur der alte Lehrer *Augustinus* gar fein erkläret hat. Dann (1.) wie der Jsai seinen Sohn David sendet/und abfertiget zu seinen Brüdern/in dem Eichgrunde/da sie gegen die Philister zu Felde lagen: Also hat der himmlische Vater den wahren David unsern Heyland CHristum auch gesand/ auß des Himmels Thron in diese Welt/in diesem Jammerthal/in den Eichgrunde / da wir zu Felde lagen/ gegen die hölliſche Philister/ unsere Geistliche Feinde/ Sünde/ Todt/ Teuffel und Höll. (2.) Wie einer von den Brüdern Davids ungeduldig ist über der Ankunfft seines Bruders / *1. Sam. 17.* Jhn schild/da er insonderheit sich vermercken läst / daß er des Riesen Goliaths Lästerung nicht leiden könne/und derwegen mit ihm Kämpffen und Streiten wolle; Also ists dem himmlischen David CHristo auch ergangen: Da ist nicht allein Herodes übel mit Jhm zu frieden/als Er in diese Welt war gebohren/ sondern auch hernach als Er predigte/Wun-

2. Officium Victoris.

Auguſt. serm. 197. de Temp. Psal. 84. 1. Sam. 17. v. 17. 18. 19.

v. 18.

der thate/ und sich verlauten ließ/ Er wolte Israel erlösen und frey machen/ sehen die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten und Elteſten Jhn sauer an/ schälten Jhn/ *Joh. 8. Matth. 11.* (3.) Wie der David sich dennoch auffmachet zum Streit/ gegen den GOttes-Läſterer/ den Goliath/ nicht zwar mit dem Harnisch/ Bogen und Schild/ sondern in seiner geringen Gestalt/ und seiner Hirten-Rüstung/ mit seinem Hirten-Stabe und Taschen/ mit seiner Schleuder und 5. glatten Steinen: Also daß auch der Goliath Jhn fast verachtet/ und spricht: **Bin ich dann ein Hund/ daß du mit einem Stecken zu mir kommest.** Ebener massen hat auch gethan unser David CHristus/ in geringer verachteter knechtlicher Gestalt/ hat Er sich an den höllischen Riesen gemacht: **Gar heimlich führt Er sein Gewalt/ Er gieng in einer armen Gestalt/ den Teuffel wolt Er fangen.** (4.) David hat dem Goliath mit seinem eigenen Schwerdt den Kopff abgehauen: Also auch unser David CHristus/ sintemal Er dem Sathan eben durch die Verfolgung/ durch Leyden und Todt/ Hohn und Spott/ so er über CHristum gebracht den Kopff gleichsam abgehauen/ und Jhm alle seine Macht genommen.

v. 40. 46.

5. Wie David zwar wegen solcher Vberwindung und Sieges ist hochgerühmet worden/ man hat von ihm gesungen in Reyen: **David hat zehen tausend erschlagen.** *1. Sam. 18.* Also singet man noch mit Frewden/ in den Hütten der Gerechten/ vom Sieg CHristi/ *Psal. 118.* auß *1. Cor. 15.* **Der Todt ist verschlungen in den Sieg/ Todt wo ist dein Stachel/ Höll wo ist dein Sieg/ GOtt aber sey Danck/ der uns den Sieg gegeben/ in CHristo JEsu.**

1. Sam. 18. v. 7. Psal. 118. v. 15 1. Cor. 15. v. 55. 56.

Welches abermahl dienen kan/ zum Trost wider alle unsere Feinde/ Geistliche und Leibliche/ also daß/ wann uns Sünde/ Todt Teuffel und die Höll anfechten/ wir uns dieses unsers Davids trösten können/ und sprechen: **Was kan uns thun die Sünd und Todt/ wir haben mit uns den wahren GOtt/**

laß

laß zürnen Teuffel und die Höll / GOTtes Sohn ist worden unser Gesell.

Er kan und wil uns lassen nicht / setzen wir auff Ihn unser Zuversicht. Es mögen uns viel fechten an / dem sey Trotz / der es nicht lassen kan.

Drittens in seinem Königlichem Ampt ist David auch ein deutlich Vorbild CHristi / unsers Heylandes gewesen. 1. David ist ein lieber und werther König / beydes vor GOTT und Menschen / wie auch sein Nahme außweiset: Also ist CHristus der wahre David auch ein lieber / thewrer und werther König / GOtt seinem himmlischen Vater / und seinen rechten Unterthanen / den wahren gläubigen Christen / also daß sie im Himmel und auff Erden nichts liebers haben / und erkennen und bekennen mit S. Pauls / *Eph. 3.* Daß CHristum lieb haben / viel besser sey / dann alles wissen. 2. David war ein verachteter und wolgeplagter König / wurde umb höchster Wolthat willen verfolget vom Saul / der von GOtt verworffen war / und solche Verfolgung rühret fürnehmlich daher / daß David wegen seiner tugendhafften Mannheit und erhaltener *Victori* hochgerühmet ward: Also ward der wahre David CHristus von den Saulisten den Jüden / Hohenpriestern und Schrifftgelehrten zum häfftigsten verfolget / allein darumb / daß man Ihn preisete wegen seines Ampts / daß Er Teuffel außtreibe / die Außsätzigen reinigte / etc. Und daher für den wahren Messiam gerühmet ward. 3. David Altes Testamentes ist nach erlittener Verfolgung wiederumb erhaben worden / zu seinen Königlichen Ehren / da seine Feinde mit Spott und Schanden bestehen müssen: Also ist auch unser David des Newen Testaments nach aller erlittener Schmach / Hohn und Spott in seiner frölichen siegreichen Aufferstehung und Himmelfarth / zu recht Königlichen Ehren erhaben / *Marc. 16. Act. 1. Phil. 2. Hebr. 2.*

3. Officium Regis. Eph. 3. v. 19.

Welches uns dienet solcher Gestalt zum besten / so offt wir

uns erinnern/daß CHristus unser Heyland / der wahre David unser König und HErr sey / daß Er uns demnach / als seine Unterthanen werde lieben/versorgen / schützen und beschirmen / und alle seine und unsere Feinde dämpffen. Wir uns auch zu diesem unserm Könige David / der unser Bruder / unsers Geblüts und Geschlets ist/uns versamlen/und zu Jhm uns zu halten haben / auch wann wir in Noth und Schuld/und betrübtes Hertzens seyn / wie

1. Sam. 22. v. 2. sich solcherley Männer zu dem David gehalten/ *1. Sam. 22.* So

Matth. 11. v. 28. wird Er auch der Himmlische David unser Oberster/unser König und Schutz-Herr seyn / wie Er dann alle Müheseelige und Beladene zu Jhm kommen heist/ *Matth. 11.*

4. Officium Prophetæ. Endlich ist David der Sohn Jsai auch CHRJsti unsers Heylandes Vorbild gewesen / in seinem Propheten-Ampt/ dann Er gewesen ein grosser Prophet / der mit Warheit rühmen mögen / *2. Sam. 23.* Daß der Geist des HERRN habe

2. Sam. 23. v. 2. durch ihn geredet/und seine Rede sey durch seine Zunge geschehen:

Also auch unser David CHristus eben der Prophet / dem

Deut. 18. v. 18. der Vater seine Wort in den Mund geleget / *Deut. 18.* Dann

Matth. 17. v. 5. wir alle sollen hören/ *Matth. 17.* David gewesen/ ein warhafftiger Prophet/ der vom Creutz und Leyden / von der Aufferstehung und Himmelfahrt CHristi/ gar deutlich geweissaget/ *Psalm. 16. 22. 47. 69.* Also auch unser David CHristus ist die Warheit

Joh. 14. v. 6. selbst/ *Joh. 14.* Und hat von seinem eigenem Creutz und Leyden/ Aufferstehung und Himmelfahrt geweissaget. *Matth. 16. Luc. 18. Joh. 15. 16. 20.* David war der allertröstlichste Prophet/

1. Sam. 16. v. 23. der mit seinen Psalmen und Harffen-Klang Unmuth und Traurigkeit können vertreiben? *1. Sam. 16.* Also ist CHristus unser

Esa. 61. v. 1. seq. David auch ein tröstlicher Prophet/ *Esa. 61.* Der kommen / den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Eröffnung / zu predigen ein gnädiges

Jahr

Jahr des HErrn / zu trösten alle Trawrigen: Zu schaffen den Trawrigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Aschen / und Frewden-Oehl für Trawrigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde: Daß sie genennet werden / Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen des HErrn zum Preiß.

Solche Betrachtung sollen wir abermahl zu unser Lehr und Trost anwenden / uns und alle Gläubigen im Newen Testament Seelig und über Seelig achten / denen GOtt der HERR ein solchen grossen und herrlichen Propheten erwecket hat / nehmlich seinen lieben Sohn den wahren David / dem der Vater sein Wort selbst hat in den Mund geleget: Auff welchen Propheten man von Anfang der Welt gehoffet / dann die Propheten und Könige Altes Testaments / begehrten zu sehen. *Luc. 10.* Luc. 10. v. 24
Dem alle andere Propheten Zeugnüß geben / daß in seinem Nahmen Vergebung der Sünden empfahen sollen / alle die an Jhn gläuben. *Act. 10.* Act. 10. v. 43
Lasset uns auch für diesen Propheten GOtt von Hertzen dancken / und seinem Wort trauwen / Jhm Gehorsam leisten / alsdann so werden wir uns in aller Angst und Trübsal / in allen Anfechtungen / ja auch in Todes-Nöthen dieses Propheten und seiner holdseeligen Predigten / zu erfrewen haben.

IV. Membrum.

IV. Haben wir auch allhier / *Additamenti Superfluitatem*, Einen Zusatz / so zum Vberfluß in der gemeinen *Version* diesem Titul beygefüget wird / also lautende: *Quando persequebatur eum Absolon filius ejus:* Das ist / als ihn verfolgete sein Sohn Absolon. Ob nun eben dieser Psalm von dem Könige David gemacht / als er von seinem Sohn Absolom von Land und Leuten verjaget worden / davon im *2. Sam. 17.* lassen wir dahin gestellet seyn. 2. Sam. 17.
Gnug daß wir wissen / daß David ein sehr geplagter Mann gewesen / und sein vielfältiges schweres Leyden gehabt / so wol innerlicher als äusserlicher weise / welches ihm diesen und andere dergleichen

chen Psalme zu machen angetrieben: Dann die Anfechtung lehret auffs Wort mercken / und HErr wann Trübsal da ist / so sucht man dich / und wann du sie züchtigest / ruffen sie ängstiglich. Davon zur andern Zeit mit mehrern. Und sey gnug auff dißmal.

Esa. 26. v. 16.

Die ander Predigt /

Habita Cüstrin. d. 3. Maji, Anno 1650.

Über den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 1.

HErr erhöre mein Gebeth / vernimb mein Flehen / Umb deiner Warheit willen / erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen.

Eingang.

Consingas bawet Leitern in Himmel zu steigen.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo: Man lieset in den alten Heydnischen Scribenten / daß vor Jahren in *Thracia* etliche Völcker gewohnet / die den Gebrauch gehabt / daß sie zur Zeit des Krieges den Priester der Göttin *Junonis*, zu einem Feld-Obersten auffgeworffen. Nun hatten sie auff eine Zeit / einen Priester mit Namen *Cosingas*, dem

dem wolten sie nicht gehorsamen. Derwegen ließ derselbe viel höltzerne Leitern machen/ und sie mit Stricken fest zusammen binden/eine auff die ander/und gab für/er wolte damit hinauff in Himmel steigen/ und die ungehorsame *Thracier* gegen der Göttin verklagen. Als sie nu solches höreten/ wurden sie darüber bestürtzt/ und baten/er solts unterlassen; Versprachen ihm auch darbey mit einem Eydschwur/sie wolten ihm allezeit gehorsam seyn.

Wer ist unter uns/ die wir GOttes Erkäntnüß haben/ der sich nicht über dieser Leute Einfalt zum höchsten verwundern solte? Als die sich haben bereden lassen/als ob iemand auff einer irrdischen Leiter gegen Himmel steigen müsse/ so etwas von GOtt zu bitten hätte. Wir wissen GOtt lob/ von einer andern/aber geistlichen Leiter/ welche ist das liebe Gebet. *Oratio est scala cæli*, sagt einer von den alten Kirchen-Lehrern: Das Gebet ist eine Himmels-Leiter/darauff wir gleichsam zu GOtt steigen/und was wir begehren/ von GOtt herab holen können. Dann das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ und läst nicht abe/ biß es hinzu komme/und höret nicht auff/biß der Höchste drein sehe/ *Syr.35.* Des Gerechten Gebet vermag viel/wann es ernstlich ist. Elias war ein Mensch gleich wie wir/ und er betete ein Gebet/ daß es nicht regnen solte/und es regnete nicht auff Erden drey Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal/ und der Himmel gab den Regen/ und die Erde brachte ihre Frucht/ *Jacob.5.*

Sir.35. v. 21.

Jacob. 5. v. 17.18.

Solcher Himmels-Leiter sich dann auch zum öfftersten gebraucht/zu Tage und Nachte/der König David/wie solches in und durch sein gantzes Psalm-Buch zuersehen/namentlich auch in und bey seinen sieben Buß-Psalmen/ von welchen wir anietzo den siebenden unter Händen haben/ darinn er nebenst andern Psalmen sich auch sonderlich dieser Himmels-Leiter/ des lieben Gebets befleissiget.

Wann wir dann den Titul dieses Psalms/ so da heist/ ein

Psalm Davids / bey voriger Zeit abgehandelt / als wollen wir zur *tractation* dieses Psalms an ihm selbsten ietzo schreiten / und umb geliebter Kürtze willen / nur den ersten Vers vor uns nehmen / darauß zubesehen; *Davidis devotam ad audiendum Supplicationem:* **Die ernste *Supplication* des Königes Davids / die er abgehen läst zu GOtt / darumb / daß Er ihn bey seinem Gebet hören wolte.**

Hiervon auffs einfältigste zu reden / und daß es ohne Nutzen nicht möge abgehen / so seufftzet zuvor mit mir also: **Ich bitte / O HErr / auß Hertzengrund / du wollest nicht von mir nehmen / dein heiliges Wort auß meinem Mund / sondern deinen Gnaden-Geist geben und verleihen / also zu lehren / daß es gereiche dir zu Ehren / und dann auch zu unserer Seelen Heyl und Seligkeit / umb CHristi willen / Amen.**

Abhandlung.

Summa dieses Psalms.

GEliebte Freunde in CHristo: Belangend vorgenommenen 143igsten Psalm / so setzet der Herr Lutherus in Erklärung der sieben Buß-Psalm / über denselben ein solche Summam: Ist ein Bet-Psalm / darinn er (König David) umb Gnade und Vergebung der Sünden bittet in ängsten seines Gewissens. Zu welchem Unglück fast treiben die Feinde der Gnaden / die Gesetztreiber / welche allermeist plagen die betrübte blöde Gewissen / und treiben sie ins finster / das ist / in verzweiffeln und tod mit ihren schweren Lasten / und unerträglichen Wercklehren / der sie doch keins mit einem Finger anrühren. Wie CHristus saget / *Matth. 23.* Aber hier zeiget der Psalm / es müsse die Gnade thun / und nicht das Recht / für welchem kein lebendiger Mensch bestehen kan. Wie daß auch alle alte Geschichte und Wercke des HErren zeugen: Dann allen heiligen alten Vätern hat er geholffen / auß Liebe und Gnaden / und nicht auß Recht: Wie S. Petrus saget /

saget / *Act.* 15. Es haben weder wir noch unsere Väter solche Last tragen können / sondern wir hoffen durch die Gnade CHristi seelig zu werden / gleich wie sie worden sind. etc. Ferner spricht er der Herr *Lutherus:* Hier ist zu wissen / daß dieser Psalm geredet ist und wird in der Person des gantzen Volckes CHRISTI / und eines ieglichen besondern / welches Volckes tägliche Feinde sind / die Weltweisen und die sich eigen Rechtfertigen / die nicht wissen / noch wissen wollen von GOttes Gnaden / ja sie meinen / niemand hält mehr von GOttes Gnaden / den sie / in blinder Heiligkeit und guter Meinung / oder Irrthumb verführet. Diß sind Wort des Herrn *Lutheri*, in Erklährung dieses Psalms / welche uns gar eigentlich geben die gantze Summam / und Inhalt desselben.

Nun wollen wir von Stücke zu Stücke / von Verß zu Verß gehen / da dann König David zum Anfang dieses Psalms GOtt dem HErrn vorträget: *Devotam ad audiendum Supplicationem*, Ein ernste *Supplication* und Bitte / daß GOtt erhören wolle. Darbey zu betrachten

I. *Membrum*

I. Ad qvem, zu wem sich der David allhier wende / und seine *Supplication* abgehen lasse: Nehmlich zu dem HERRN / spricht: HErr erhöre mein Gebeth / ꝛc. יהוה *JEHOVA* lauts in seiner Sprachen. Diß ist ein Nahm des einigen wahren GOttes / von welchem wir zum Anfang allhier viel zu reden hätten. Dann da könten wir reden von dieses Nahmens *JEHOVA 1. Nativâ Scriptione*, ob solcher Nahme mit seinen eigenen / oder andern Puncten zu schreiben. 2. Von dessen *pronunciatione*, ob er auch mit dem Munde zu nennen und außzusprechen / welches die Juden nicht wollen. 3. Von seiner *Originatione*, woher der Nahme *JEHOVA* komme / als nehmlich von dem היה welches so viel heist / als Seyn / gewesen seyn. So hätten wir auch zu reden 4. von dieses Nahmens *Antiqvitate*, wie der Nahme *JEHOVA* ein uralter Nahm / so alsobald in der heiligen Ertz-Väter Kirchen bekand gewesen. 5. *De ipsius celebritate*, wie dieser Nahm ein sehr berühmter

Vide θεοσοφίαν Christianam Joh. Conradi Dannhauveri p. 140. 141. 142. 143.

lähmter Nahm/so auch unter den Heyden erschallen. 6. *De Majestate*, wie es ein hochherrlicher Majestätischer Nahm. Auch 7. wir zu reden hätten *de Versione*, wie nemlich die 70. Dolmetscher/ und so das Newe Testament geschrieben/ in Griechischer Sprachen diesen Nahmen gegeben haben/ durch das Wort κύριος, welches noch lange nicht ein solchen Nachdruck/ wie der Nahm *JEHOVA*. Vnd dann endlich hätten wir anzuführen 8. dieses Nahmens *Significationem*, was er mit sich bringe/ und bedeutet als nemlich/einen wesenden GOtt/der da sey μονάδικος einig im Wesen/ παντάδικος, ein vollkommenes Wesen/ alles in allen/ ὑπερέδικος, ein Wesen über alles Wesen. etc. Von diesen allen sage ich/ wir Anfangs bey dem Nahmen *JEHOVA* zu reden hätten/ es würde aber viel zu lange werden/ ist auch zum Theil bey der Erklährung der vorigen Buß-Psalmen davon Bericht geschehen.

USUS.

Sich zu GOtt dem HErrn zu wenden/und demselbigen zu dienen.

Darumb so mercken wir nur also fort zum Nutz/weil König David sich allhier zu dem *JEHOVA*, oder HERRN wendet/ wie wir auch seinem Exempel nach uns zu diesem HErrn wenden sollen/und Jhn erkennen lernen/ als dem wir zu dienen in der heiligen Tauffe geschworen/ und zugesagt: Der *JEHOVA* und HERR soll unser Vater seyn: Der *JEHOVA* und HERR/ sein Sohn Christus soll unser Erlöser seyn: Der *JEHOVA* und HERR/ der Heilige Geist soll unser Heiligmacher seyn/ der uns in alle Warheit leite und führe/ durch das Wort/ und die heiligen Sacramenta bereite/und bringe uns zu der ewigen Frewdenreichen Seeligkeit. Vnd demnach wende dich bey Leibe nicht zu dem Herrn der Welt/ dem Teuffel/ dann er lohnet ab/ wie ein Hencker die Knechte: Vermiete dich bey dem *JEHOVÆ* und HERRN alle Morgen auffs new/ durch ein embsiges Gebeth/ und Er wird dir mehr geben/ als du kanst verdienen/ sey nicht halb Schebel/ daß du wolltest halb dem Teuffel/ halb GOTT dem HErrn dienen/ sondern wende dich zu GOtt deinem HERRN/

und

und diene Jhm. 1. *Totaliter*, Von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / *Matth. 22.* Dann Niemand kan zween Herren dienen / *Matth. 6.* Darumb wolte der tapffere Kriegs-Mann *Valentinianus*, mit heydnischen Weihe-Wasser unbesudelt seyn: Vnd der Edle *Marcus Arethusius* wolte nicht einen Heller zur Götzen-Capell geben: Sie wolten beyde dem lebendigen *JEHOVÆ* und wahrem GOTT / ohne alles Gemenge redlich dienen: Das ist Lobes und Ehren werth. Matth. 22. v. 37. c. 6. v. 24.

Wende dich zu diesem HErrn / und diene Jhm 2. *Constanter* beständiglich: Dann da ists nicht gnug / daß man anfange sich mit Gebeth / Buß und Besserung zum HERRN zu wenden / und Jhm eine Zeit lang zu dienen / sondern da muß man auch darben / verharren biß die Seele vom Leibe abfähret. Es war zwar wol gethan / daß Loths Weib außgienge auß Sodom: So wars es auch wol gethan / daß *Core Dathan* und *Abiram* mit den andern Jsraeliten außgiengen / auß Egypten: Aber weil jene wiederumb zurücke sahe / und ungezweiffelt wieder nach Sodom gewolt / wurde sie zur Saltz-Seule / *Gen. 19.* Vnd weil diese von Mose abfielen / wurden sie lebendig von der Erden verschlungen / *Num. 6.* Wollen wir solchen und dergleichen Straffen entgehen / so müssen wir stets und allezeit / alle Tage / alle Stunden / alle Augenblick uns zum HErrn wenden / und in seinem Dienst uns finden lassen. Dann wer verharret biß ans Ende / der soll Seelig werden / *Matth. 10.* Matth. 10. v. 22.

So haben wir uns auch zu diesem HErrn zu wenden / und Jhm zu dienen / 3. *Ardenter*, Jnbrünstiglich: Daß alle Kräffte des Gemüths / alle Gliedmassen des Leibes zu GOttes Lob und Liebe ergeben sind. Vnser Hertz soll einig und allein an GOtt gedencken / unsere Ohren sollen allein Jhn hören / unsere Zunge soll allein von Jhm reden / die Geschäffte der Hände sollen zu seinen Ehren gerichtet seyn / alle Gänge / Schritte und Tritte sollen GOtt zu dienen geschehen. Da Pharao das Volck Jsrael sampt

Weib und Kind wolte ziehen lassen/ er wolte aber ihre Schaffe und Rinder bey sich behalten/ gab ihm Moses zur Antwort: **Du**
Exod. 10. v. 25. **must uns auch Opffer/und Brandopffer geben/ daß wir unserm GOtt thun mögen/ unser Viehe soll mit uns gehen/und nicht ein Klauwe dahinden bleiben.** *Exod. 10.* Also wann der höllische Pharao haben wil/ daß wir ihm auch etliche Glieder hinterlassen/und zu seinem Dienst begeben sollen/ wir antworten: Ich habe mich GOtt allein geheiliget/der wil kein Glied nachlassen/auch das geringste nicht soll dahinden bleiben. Aber da findet sich zuweilen sehr grosser Mangel bey uns. Offters ist das Hertz von GOtt abgewendet. Offters sehen die Augen nach der Eytelkeit und Hoffart. Offters redet die Zunge wider GOtt. Offters sind die Hände langsam zum Guten. Offters eilen die Füsse zum Bösen und Schaden: Das heist warlich nicht sich zum HErrn wenden/und demselben dienen. Da wir doch wissen solten: **Das wir leben oder sterben/ wir des HErrn seyn/** und uns demselben ergeben sollen/ *Rom. 14.* Welche Wort S. Pauli: **Wir leben oder sterben/so sind wir des HErrn;** Schriebe der Herr *Lutherus* einsmahl seinem Wirthe zum Gedächtnüß an die Wand/ welcher ihm die Mahlzeit nicht wolte zahlen lassen/ und setzte darbey: *Domini sumus in Nominativo & Genitivo.* Dann freylich ists war: Wir sind des HErren Eigenthumb/und durch seine Gnade werden wir auch Herren/ über Sünde/Todt/Teuffel/Höll/und ewiges Verdamnüß.

Da *Ambrosius* auff seinem Todt-Bette lag/ besuchten ihn viel tapffere Personen von Adel/und vermahneten ihn/er solte doch GOtt umb Erlängerung seines Lebens bitten/ daß man seiner noch eine Zeitlang möchte geniessen: Da spricht *Ambrosius*: Ich habe gelebet/ daß ich mich nicht schämen darff/ länger zu leben: *Quia bonum Dominum habemus*: Dann wir haben ja einen frommen HErren/zu dem werde ich kommen. Diese Rede hat *Augustinus* allezeit pflegen höchlich zu loben.

Hilarion

Hilarion hat sich auch in seinem Leben zu diesem HErren gewand/ Ihn erkant/ und treulich gedienet/ darumb/ da er solte sterben/ sprach er: Liebe Seele fahre doch auß meinem krancken Leibe/ was säumest du dich doch so lange? Dann du hast ja einen gnädigen HErren. Du hast nun fort mehr fünff und siebentzig Jahr diesem HErren gedienet/ und wilt dich nun erst für Ihm scheuen/ und nicht mit Lust abscheiden/ und bey deinem HErren seyn.

Die Jüden Ahlfäntzen und sagen/ sie wolten nicht die gantze Welt nehmen/ und dieses HErrn Namen/ den Namen *JEHOVA* außsprechen/ geben des schlimme/ lahme Vrsachen: Aber rechtschaffene Christen thun nicht allein sich zu diesem HErren wenden/ sondern auch seinen Namen mit Freuden sprechen/ nennen und bekennen/ im Leben und Sterben/ in Noth und Todt/ dann sie wissen/ daß in diesem Namen steckt Leben/ Safft und Krafft. Vnd soll auch ein rechter Christ sich wol fürsehen/ damit er niemals ohne Andacht diesen Namen nenne/ und GOtt bitten/ daß Er ihn ja für aller Vnbedachtsamkeit/ für allerhand Leichfertigkeit/ so bißweilen bey diesem Namen begangen wird/ bewahren wolle/ weil **der nicht soll ungestrafft bleiben/ der seinen Namen mißbrauchet** / *Exod. 20.* Exod. 20. v. 7.

II. Haben wir zu erwegen bey diesem Text: *Ob qvid*, **Warumb** der König David seine *Supplication* zu GOTT dem HErren abgehen lässet: Nemlich Er solte erhören: Hiervon lauten die Wort also: **HErr/ erhöre mein Gebet:** Allhier wird GOtte auff menschlicher Weise das hören zugeeignet/ und auff Göttliche Art dadurch verstanden/ seine Gunst und Gnade/ die Er den Seinigen erweiset/ und thut was sie begehren/ wie dann das Erhören GOttes also erkläret wird/ im 145. Psalm: **Der HErr thut was die Gottfürchtigen begehren:** Welches thun was die Gottfürchtigen begehren/ bald drauff erkläret wird/ mit dem Erhören: **Vnd Er erhöret ihr Schreyen.** So wird auch GOtt dem HErrn allhier das Vernehmen oder Auffmercken zugeschrieben/ II. Membrum. שמע תפלתי Glass. Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. c. 7. p. 140.

ben/wann Er spricht: Vernim mein Flehen/da dann in seiner Sprachen es so viel heisset/ als *ponderare, librare stateræ, trutinâ examinare*, Ein Ding gar genau / als auff eine Gold-Wage abwegen / und wird von GOtt gesagt; Wann Er der Frommen und Gläubigen ihr Gebet nicht vorbey gehen läst / sondern wol in acht nimbt/ und sich auff ihr Gebet gnädig und barmhertzig gegen sie erzeiget / wie es dann auch also gebraucht wird/ *Psal. 10. 66. 130.* Da im Gegentheil/wann nicht also/und GOtt seine Gnade/auff geschehenes Bitten und Flehen nicht bald sehen läst/ so heist es bey Ihm / *aures obstruere orationi*, daß Er seine Ohren verstopffe/ *Thren. 3. operire se in nube ne transire possit oratio*, sich in einer Wolcken verstecken / daß das Gebet nicht könne durchdringen/ *Thren. 3. Esa. 1. c. 59.*

Psal. 10. v. 17
66. v. 19.
130. v. 2.

Thren. 3. v. 8
Thr. 3. v. 44
Esa. 1. v. 15.
c. 59. v. 2.

Worbey zu erkennen

USUS.

Vnser Gebet kompt gewiß vor den HErrn/ und wird erhöret.

Wie unser Gebet gewiß für den HErrn komme/und GOtt ein gnädiges Wolgefallen dran habe / wann es nur auß bußfertigen und gläubigen Hertzen geschicht. Welches hoch zu verwundern; Dann wer ist GOtt/und wer sind wir Menschen. GOtt ist Ewig: Er bleibet wie Er ist. Seine Tage wehren für und für/und seine Jahr nehmen kein Ende/ *Psalm 102.* Was ist aber der Mensch? Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras/er blühet wie eine Blume auff dem Felde/wann der Wind darüber gehet/so ist sie nicht mehr da/und ihre Stäte kennet man nicht mehr / *Psalm. 103.* Dennoch der ewige GOtt höret des nichtigen und hinflüchtigen Menschen sein Gebet / und vernimbt sein Flehen. GOtt ist der Allerhöchste / *Psalm 91.* Der seinen Stuel im Himmel bereitet/ *Psalm 103.* Die Erde ist sein Fuß-Banck / *Esai. 66.* Der Mensch aber ist eine Made/ *Job. 25.* Ein Wurm/der die Verwesung seinen Vater heist/ und die Würme seine Mutter und Schwestern / *cap. 17.* Dennoch der allerhöchste GOtt höret des armen Erd-Würmleins/des Menschen sein Gebet/und vernimbt sein Flehen. GOtt

Psal. 102. v. 13. 26. 28.
Psal. 103. v. 15. 16.

Psal. 91. v. 1.
Ps. 103. v. 19.
Esa. 66. v. 1.
Job. 25. v. 6.
c. 17. v. 14.

ist

ist Allmächtig / *Gen. 17.* Der den Himmel fasset mit einer Spannen: Für welchen die Heyden geacht et sind / wie ein Tropff / so im Eymer bleibet. Vnd wie ein Scherfflein / so in der Wage bleibet / *Esai. 40.* Wer ist aber der Mensch? Er ist Ohnmächtig / ein fliegendes Blat / ein dürrer Helm / *Job. 13.* Was ist der Mensch / was kan er schaden? *Syr. 18.* Sie wegen weniger dann nichts / so viel ihrer ist / *Psal. 62.* Dennoch der Allmächtige GOtt höret des Ohnmächtigen Menschen Gebet / und vernimbt sein Flehen. Er hat nicht verachtet noch verschmähet / das Gebet des Armen / und da er zu Ihm schrey / höret ers / *Psalm. 22.* ER wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihre Gebet nicht / das werde geschrieben auff die Nachkommen / *Psal. 102.* Wann wir es recht verstünden / was das für eine Herrligkeit / daß GOtt der Menschen Gebet erhöret / es würde nimmermehr kein Gebet / Seufftzen / Lob / und Danckſagung GOttes / auß unserm Hertzen kommen / wir würden uns drüber von Hertzen freuen. Aber weil wir solches zum wenigsten bedencken / so giebts auch so viel faule und schläffrige zum Gebet. *In specie* etwas hiervon zu melden / nach dem viel Menschen nicht verstehen / was diß für Herrligkeit / das GOtt der Menschen Gebet erhöret / so findet sich ein grosser Hauffe derer die da sind *1. de Securitate*, gar sicher / die alles Gebet mit einander verwerffen / und für ein leppisch / kindisch Werck halten / welche aber David / Psalm 14. Thoren nennet: Die Thoren sprechen / in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt / den HErren ruffen sie nicht an. Vnd hat dieser vergessener Hauff bey den vorigen Kriegsläufften / die fast alle Gottesfurcht zu Boden geschlagen / sich sehr vermehret / wie man dann Exempel gehabt / derer / die sich gerühmet / sie haben in einem / zwey oder mehr Jahren kein Vater Vnser gebetet / ja noch wol abscheulicher Wort mit angehänckt / die nicht zu erzehlen.

Gen. 17. v. 6.
Esa. 40. v. 15.
Job. 13. v. 25.
Sir. 18. v. 7 8.
Psal. 62. v. 10
Psal. 22. v. 25
Psal. 102. v. 18. 19.

Welches da seyn die faulen und schläffrigen Beter: derer sind vornehmlich neunerley Art.

1. de Securitate.

Psl. 14. v. 1. 4.

Diesem stehen zu nechst an der Seiten / die jenigen (2.) die

2. de Raritate. da sind *de Raritate*, welche gar selten zum Gebet kommen/ wann sie des Monats oder die Wochen / oder wanns wolgeräth/ des Tages einmal ein Vater Vnser beten/halten auch nicht dafür/ daß es Noth sey / zu gewisser Zeit des Tages das Gebet zu thun/ sondern vermeinen / es lasse sich wol verantworten / wann sie eben mit Gelegenheit darzu kommen / daß da andere ihr Gebet verrichten/ sie auch die Wort mit sprechen.

3. de Singularitate. Denen (3.) fast gleich sind/ *de Singularitate*, und was sonderliches sein wollen / und bey guten Tagen das Gebet fast gar vergessen/wann aber die Noth/Anfechtung/Trübsal und Verfolgung herein bricht / erst anfahen zu GOtt zu ruffen / von welchen Esaias 26. Cap. in seiner Maaß redet/da er spricht: HERR wann Trübsal da ist / so sucht man dich / und wann du sie züchtigest/so ruffen sie ängstiglich. Bey welchem Gebet gemeiniglich wenig rechtschaffene Hertzens-Buß und Andacht ist/ wie das Exempel der Jüden bezeuget/von denen der 78. Psalm saget: Wann sie der HErr erwürgete/ suchten sie Ihn/ und bekehrten sich frühe zu GOtt und dachten daß GOtt ihr Hort und der Höchste ihre Erlöser ist/und heuchelten Ihn mit ihrer Zungen. Aber ihr Hertz war nicht fest an Ihm/ und hielten nicht treulich an seinem Bunde.

Isa. 26. v. 16.

Psal. 78. v. 34. 35. 36. 37.

4. de Brevitate. (4.) Gehören hieher die so da sind *de Brevitate*, die auß fleischlichen *affecten* / die Kürtze des Gebets suchen / und mit sehr wenigen Worten alles zu verrichten vermeinen. Deutlich/ sage ich / auß fleischlichen *affecten* / welche bey etlichen *Politicis* herrschen / unter denen man bißweilen siehet/ die kaum ein und den andern Augenblick den Hut vor dem Munde halten und gleich *expedit* seyn/ suchen eben in dem/daß sie so geschwind eilen und fertig sind / ein sonderbar Ansehen und Ruhm / und wollen umb solcher Vrsach willen für gravitetisch und wol erfahren geachtet seyn. Sonst ist kurtz Gebet / wann es auß rechtem Hertzen geschicht/ GOtt dem HErrn nicht allein zu wider / sondern auch sehr angenehm/

nehm/davon in gewisser Maß/unser Heyland CHristus/Matthæi am 6. redet/ da Er spricht: **Wann ihr betet/ solt ihr nicht viel Wort machen/wie die Heyden/dann sie meinen/sie werden erhöret/wann sie viel Wort machen.** In gewisser Maß/ sag ich/ mögen angezogene Wort auff die Kürtze des Gebets gezogen werden. Dann der HErr CHristus das lange Gebet/ wann es auß andächtigem Gemüth herfliesset/ in keinem Wege verwirfft: Ja/ie mehr eine gläubige Seele mit Ihm redet/ie lieber ist es Ihm/ wie Er sich vernehmen läst/ *Cant. 2.* Da Er saget: **Komm meine Freundin/ meine Schöne/ komm her/ laß mich hören deine Stimme/ dann deine Stimm ist lieblich:** Darumb Er auch nicht schlecht saget/ man solle im Gebet nicht viel Wort machen/sondern man soll nicht viel Plappern/wie die Heyden/die da meinen/sie werden erhöret/wann sie viel Wort machen: Matth. 6. v. 78.

Ist demnach das Gebet nicht wegen der Länge/sondern wegen des ungläubigen unandächtigen Geplappers/und dieweil das *Fundament* der Erhörung in die Länge und Menge des Gebets und Wort gesetzet wird/ unangenehm. Sonsten gleich wie im alten Testament die Opffer/ ob sie schon bey viel tausenden dargebracht wurden/ wann es nur auß gläubigen Hertzen geschach/ GOtt dem HErren nicht zu wider: Sondern nur angenehmer gewesen/massen die Historia Salomonis/ *1. Reg. 8.* bezeuget: Also auch das Gebet gläubiger Christen? Welches das geistliche Opffer des neuen Testaments ist/ ob es schon lang/ kan nicht verworffen werden.

Augustinus schreibet fein/ von den angezogenen Worten CHristi: *Non, ut nonnulli putant, hoc est orare in multi loquio, si diutius oretur, aliud est sermo multus, aliud diuturnus affectus.* Das ist nicht eigentlich mit vielen Worten gebetet/ wann man lange betet: Ein anders ist ein langer *Sermon* und viel Wort/ ein anders ein langwirige Andacht und Inbrünstigkeit. Daß man vorwendet/ es verliere sich alle Andacht im Gebet/ wann es lang Augustin. ep. 22. ad Prob.

ist / hat David nicht geläubet/der nicht nur den 117. Sondern auch den sehr langen 119. Psalm geschrieben / und gebetet: Esaias auch nicht / als der auch ein fast langes Gebet hat/ Cap. 26. Wie auch nicht Daniel / Cap. 9. Ja es hat der ewige Sohn GOttes selber/ Cap. 17. Johannis/ ein ziemlich lang Gebet gesprochen/wie auch etliche meinen / Er habe am Stamme des Creutzes zur Zeit seiner Passion den gantzen 22. Psalmen/der ziemlich lang/erzehlet/ der Evangelist Lucas meldet Cap. 6. von Jhm / daß Er die gantze Nacht hindurch im Gebet verharret habe.

Die Länge nimbt die Andacht des Hertzens so gar nicht vom Gebet/daß sie sie auch vermehret. Dann gewiß/wann ein Mensch vor GOtt trit / und mit rechten kindlichem Hertzen Jhn anruffet/ auch fleissig erwigt / was er thue / der wird ie mehr und mehr / mit dem Gemüth zu GOtt erhoben/und in der Andacht entzündet/der Glaube wächset/die Hoffnung stärcket sich/die Begierd und Verlangen zu GOtt nimbt zu / und gleich wie der Feuer-Stein / ie mehr er mit dem Stahl geschlagen wird / ie mehr Funcken er von sich giebt: Also/ie mehr das gläubige Gebet anhält/ ie mehr Bewegungen des Geistes thun sich herfür / davon alle Christliche Hertzen / die rechtschaffen beten/ auß eigener Erfahrung am besten reden können/denen manchmal das ordentliche Gebet/so gar nicht zu lang / daß sie auch noch viel *suspiria* und Seufftzer mit anhencken/ und fast nicht ablassen können.

5. De nimiâ circa laborem assiduitate.

Die fünffte *Species* der unachtsamen Beter sind *de nimia circa laborem assiduitate*, Die so in und mit der Arbeit/ so sie unterhanden haben/ihr Gebet verrichten/allein daß sie nicht etwas versäumen. Es wird nicht von dem äusserstẽ Nothfall geredet/ mit dem es seine Wege hat / auch nicht von dem *extra ordinar*-Gebet und Seufftzer: Item/nicht von Psalmen und Lob-Gesängen/die gar wol neben und mit der Hand-Arbeit statt haben können / ja sind ein recht schön *Ornament* und Zierde der Hand-Arbeit: Sondern von dem *Ordinar*-Gebet/ und da man von keinem

nem Nothfall wird abgehalten/als von dem Morgen- und Abend-Gebet: Item von dem Gebet vor und nach dem Tisch; Da sollen billich alle in der Haußhaltung die Arbeit liegen lassen/und miteinander beten / damit die äusserliche / demüthige Gebärden gebraucht werden können/welches die Hand-Arbeit nicht leidet/ darumb die Vbel thun / die dieselbe nicht so lang liegen lassen/dürffen sagen / nun Kinder stehet vor dem Tisch und betet/ich wil unterdeß noch diß und jenes verrichten/ da es besser wäre/Vater und Mutter stünden selbst dabey und beteten.

Die sechsten sind *de partialitate*, welche nur das halbe Gebet gemeiniglich vor und nach dem Tische sprechen / wie es in Haußhaltungen offt zu geschehen pfleget / in welchen Knechte/ Mägde/ꝛc. Wann schon das aller Augen / und Vater Vnser/ oder dancket dem HErren fast zum End ist/ daher treten/an welcher bösen Gewohnheit aber gemeiniglich Hauß-Väter und Hauß-Mütter selbst schuldig seyn/ als die ihr Gesinde nicht mit mehrem Ernst darzu treiben und halten / dann köñen sie sie zur Arbeit zwingen/ wie solten sie sie dann auch nicht zum lieben Gebet halten und zwingen können. 6. De partialitate.

Die siebenden sind *de pigritia*, welche nicht wegen der Leibes-Schwachheit / (dann in solchem Fall iederman entschuldiget ist/) sondern auß Faulheit ihr Morgen- und Abend-Gebet schläfferig und im Bett liegend verrichten / wenig Andacht haben/ gebrochene Wort machen / und etlich mal ehe sie zum End kommen/ drüber einschlaffen. Daß man im Bette und auff dem Lager mit guten Gedancken und Seufftzer zu GOtt umbgehe / und auch darüber einschlaffe / ist recht und gut: Aber das ordentliche Morgen- und Abend-Gebet soll billich geschehen / wann man schon auffgestanden / oder ehe man sich zu Ruhe begiebt/ da man sich ermuntert hat/ oder noch wacker ist/worauff auch Lutherus in seinem Catechißmo siehet: Da er saget: Deß Morgens/ wann du auß dem Bette fährest/ solt du sagen: Das walt GOtt Vater/ 7. De pigritia.

Sohn und heiliger Geist / darauff kniend / oder stehend / (nicht liegend) den Glauben / und das Vater Vnser: Item: Des Abends / wann du zu Bette gehen wilt: Solt du sagen: Das walt GOtt Vater / Sohn und heiliger Geist / darauff kniend / oder stehend den Glauben / und das Vater Vnser / etc.

8. De propria commoditate.

Die achten sind *de propria commoditate*, welche ihr Gebet und Vater Vnser / und in demselben alle Gedancken allein auff sich selbst / und ihre Wolfahrt und Nutzen richten / des Nechsten und die gemeine Christenheit mit einander vergessen / bekümmern sich nicht / oder ja wenig genug / umb des Nechsten Noth und Anliegen; Welche Leut Lutherus in Erklärung des *Magnificat*, Nießlinge nennet / ihr Gebet aber / ein eigennütziges / und eigenniessiges Gebet / dem GOtt der HErr feind sey: Es ist darumb das heilige Vater unser von CHristo unserm HErren und Meister / in solcher Form gestellet / daß es nicht von einem / sondern von vielen redet / damit ein jeder Mensch / wann ers betet / neben sich / die gantze Christenheit / ja / in gewiß Maß / alle Menschen einschliessen soll / wer es nicht thut / ist kein rechter Beter.

9. De Cogitationum varietate.

Endlich die neundten sind / *de cogitationum varietate*, die nur auß lauter Gewonheit beten / *præpariren* nicht zuvor ihre Hertzen und Gemüther darzu / hengen mit Fleiß frembden Gedancken nach / sind bald im Käller / bald auff den Boden / bald in der Kirchen / bald auff dem Acker; Da wir durchauß nicht von solchen fliegenden Gedancken reden / die einem gläubigen Menschen / mitten in dem Gebet / oder auch bald im Anfang ins Hertz kommen / und über welche er hoch betrübet ist / möchte ihrer gern gedriget seyn / dann solche wider allen willen auffsteigende Gedancken / ob sie schon an sich nicht recht / sondern sündlich / iedoch sind sie bey einem rechtgläubigen Menschen *materia certaminis* ein solch Werck / darwider er streitet / und dadurch er *ex accidente*, mehr zur Andacht getrieben wird; Dann wann er sich erholet / und auß den

frembden

frembden Gedancken wieder herauß wickelt / brennet er gleichsam darwider / und betet den übrigen Theil nur desto eyferiger hinauß. Von denen frembden Gedancken aber wird allhie gesagt / die ein Mensch mit Vnachtsamkeit oder weltlichen Sorgen ihm selber verursachet / und also zum Gebet sich untüchtig macht.

Sehet Geliebte in CHristo / so viel und mancherley ist die Vnachtsamkeit und Nachlässigkeit / die sich im Gebeth / welches nach dem Glauben das höchste Werck unsers Christenthumbs ist / wie *Lutherus* saget / erzeiget: Vnd könten vielleicht im nachdencken / noch mehr *Species* angezeiget werden / welche doch aber zu erst bemelten sich würden leicht *referiren* lassen. Vnd ist solche Nachlässigkeit nach den erzehlten unterschiedenen Arten / nicht nur bey etlichen wenigen / sondern bey sehr vielen zu spüren. Welches ein ieder bekennen muß / wann er weiter nicht siehet / als ihn die Erfagrung führet und weiset.

III. Membrum.

III. Giebt uns auch König David an die Hand *Quibus de causis:* Das ist die Vrsachen zu behertzigen / umb welcher Willen den GOtt der HErr erhören / und sein Flehen vernehmen solle / nehmlich umb seiner Warheit und Gerechtigkeit willen: Dann spricht er: **Erhöre mein Gebeth / vernim mein Flehen / umb deiner Warheit willen; Erhöre mich / umb deiner Gerechtigkeit willen.** באמנתך Davon allhier GOTtes Warheit kan verstanden werden / nach allen dreyen Häupt-Articuln unsers Christlichen Glaubens. Nach dem ersten: Dann da kompt das Wörtlein Warheit her in seiner Sprachen / von einem solchen *themate*, welches in seiner gewissen *Conjugation* so viel bedeutet / als *nutrire*, *educare*, ernehren / aufferziehen / da dann der die seinen aufferzeucht und ernehret / es recht trew und beständig meinet / wird also unter dem Wort אמונה oder *Veritas*, zugleich GOtte zu Gemüthe geführet seine Väterliche *providentz*, die Er gegen uns hat und träget / von Mutterleibe an uns ernehret / und aufferziehet / welches Er dann nicht so unachtsamer

Weise /

Weise / und oben hin / sondern recht trew und standhafftig thut: In solcher Beständigkeit und Warheit, wil der David / soll er nun weiter verbleiben / und so werde er ihm wol halten / was er zugesagt / und folgen / daß sein Gebet erhören / weil er ihm Trew und Warheit gehalten / von Mutterleibe an. Nach dem andern Articul Christliches Glaubens heisset *Veritas DEI*, oder Warheit GOttes / daß GOtt verheischen hat / gnädig zu seyn / so sich zu Ihm bekehren / umb seines lieben Sohnes JEsu CHristi: Was Er nun aber in demselben verheischen / das hält Er gewiß / dann alle Verheischungen GOTtes sind Ja und Amen / in CHRISTO JEsu. *2. Cor. 1.* Nach dem dritten Articul wissen wir / daß sey ein Heiliger Geist / die dritte Person in der Gottheit. Derselbe Geist aber ist ein Geist der Warheit / und ruffet in unsern Hertzen / Abba lieber Vater / Er giebt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder / und folgender Weise erhöret seyn: Derwegen so wird Er ja seine eigene Warheit gelten lassen / und so viel desto mehr erhören.

Darnach spricht er: Erhöre mich / umb deiner Gerechtigkeit willen. בצדקתך Nicht umb meiner Gerechtigkeit willen / wil er sagen / dann dieselbe ist Sünde und Vngerechtigkeit: Sondern da mache mich auß Gnaden gläubig und gerecht / dann ich sehe etliche / die durch ihre eigene Werck und Gerechtigkeit Recht haben wollen / da sie doch nichts dann Eitel sind / Thoren sind / Sünder sind. Es wird aber allhier nicht gemeinet die Gerechtigkeit GOttes / da Er selbst an und für sich GOTT gerecht ist / welche seine Gerechtigkeit Er uns in seinem Gesetz geoffenbahret / und sonst genand wird / *Legalis justitia*, die Gerechtigkeit des Gesetzes / sondern da wird allhier verstanden die Gerechtigkeit seines Sohnes JEsu CHristi / welchen Er uns gemacht hat 1. Cor. 1. zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / und zur Erlösung. Vmb weß willen Er uns die Sünde vergiebt / nimmet uns an / macht uns gerecht und seelig ohn Wercke des Gese-

tes/und ohn unser Verdienst/ allein durch den Glauben an CHristum/ *Rom. 4.* Siehet also der liebe David auff den HErrn Messiam und sein Verdienst/ umb weß willen Er ihn erhören solle. Rom 4.

Hierbey zu erkennen/ USUS.

Daß unser Gebeth zweene starcke Gründe habe/ nehmlich GOttes Warheit und Gerechtigkeit. Wann GOtt nicht hätte befohlen zu beten/ und die Erhörung bey seinem göttlichen Eyde zugesagt/ wer dürffte doch beten/ und Ihn anruffen? Nun aber hat Ers ja gesaget/schweret auch noch darzu/ *Joh. 16.* Warlich/Warlich/ꝛc. Und ist aber sein Wort die Warheit: Wer demnach die ewige Warheit anrufft im Geist und in der Warheit/ dem wird auch die ewige Warheit erhören. Der ander Grund unsers Gebeths ist GOttes Gerechtigkeit. Dann es fordert GOttes Gerechtigkeit/ daß des Elenden Gebeth erhöret werde: Dann weil es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsal denen/die uns Trübsal anlegen/ *2. Thess. 1.* Und uns aber/ die wir Trübsal leiden/Ruhe seyn soll/ so wird Er ja auch für Recht erkennen/unser armes Gebeth/ unter dem Trübsal zu erhören/ weil wir sonsten keine andere Hülffe/ Zuflucht und Errettung wissen/ dann bey Ihm dem lieben GOtt/ laut 72. Psalms: Er wird den Elenden erretten/der zu Ihm schreyet/ und den Armen der keinen Helffer hat. Daß aber der gerechte GOtt es für gerecht achtet/unser Gebeth zu erhören/ das geschicht nun nicht umb der Gerechtigkeit willen/ die uns gezeiget wird im Gesetz/ sondern umb der Gerechtigkeit CHRISTI willen/ da wir mit wahren Glauben ergreiffen CHristum und sein Verdienst. Dann wie viel Ihn auffnahmen/ denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden. *Joh. 1.* Und gab auch also Macht ihrem Gebeth/ durch zu bringen/ durch die Wolcken/ und nicht abzulassen/ biß daß es hinzu komme. *Sir. 35. Jacob. 5.* Hierauß folget von sich selbst/ daß der Glaube gerecht mache/ ohne Zuthun

Zweene Gründe unsers Gebets: GOttes Warheit und Gerechtigkeit.

2. Thess. 1. v. 6.

Psal. 72. v. 12.

Joh. 1. v. 12.

Sir. 35. v. 21.

Jac. 5. v. 17.

thun der Werck / und daß wir nicht umb unser Tugend und Wercke willen von GOtt erhöret / noch mit der ewigen Seeligkeit begnadet werden. Davon in folgender Predigt mit mehrem soll geredet werden. Und sey also gnug auff dißmahl.

Die dritte Predigt /

Habita Cüstrin. d. 29. Maji, Anno 1650.

Über den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids / so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 2.

UNd gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht.

Eingang.

GOtt der HErr hat zwo Hände / mit einer Er hilfft / mit der andern Er straffet.

Es werden GOtt dem HERRN in Göttlicher heiliger Schrifft / zwo Hände zugeeignet: Mit der einen erquicket und erhält Er die Menschen / mit der andern straffet und züchtiget Er sie. Die erste Hand ist die Barmhertzigkeit GOttes / welche eitel Gnade und Erbarmunge uns Menschen erzeiget. Diese Hand bittet und begehret König David / *Psal. 144.* Wann er spricht: Sende deine Hand / und erlöse mich / und errette mich von grossen Wassern. Die ander

Psal. 144. v. 7.

Hand

Hand ist die göttliche **Gerechtigkeit** / welche den Menschen unleydlich und unträglich ist/darumb Job/da er diese Hand GOttes gefühlet/ ängstiglich bittet/ *Cap. 19. v. 21.* Mit diesen Worten; **Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Freunde / dann die Hand GOTtes hat mich berühret.** Job. 19. v. 21.
Vnd an einem andern Orth bittet er / GOtt wolle ihn doch mit dieser seiner Hand verschonen/ und nicht mit ihm handeln nach seiner Gerechtigkeit/ *Cap. 13* **Zweyerley thue mir nicht / so wil ich mich nicht verbergen. Laß deine Hand ferne von mir seyn/und dein Schrecken erschrecke mich nicht.** Hiob. 13. v. 21. Diese seine Hand werden alle Gottlose und Vnbußfertige dermahleins erfahren und fühlen / wie König David bezeuget / *Psal. 21.* **Deine Hand / sagt er / wird finden alle deine Feinde/ deine Rechte wird finden/ die Dich hassen.** Psal. 21. v. 9.

Dieses hat GOtt der HErr auch wollen andeuten / da Er *Exodi 13.* sein Volck auß Egypten ins gelobete Land führen wolte/ und ihnen zwey unterschiedene Zeichen verheissen / dadurch sie seiner Gegenwart solten vergewissert seyn: Des Tages wolte Er in einer **Wolcken-Säulen** / des Nachtes in einer **Fewer-Säulen** bey ihnen seyn. Wir Menschen sollen auß dieser Welt ins gelobte Himmlische Land geführet und versetzet werden / darumb hat sich GOtt versprochen / in einer Wolcken- und Fewer-Säule bey uns zu seyn. Durch die Wolcken-Säule wird verstanden **GOttes Barmhertzigkeit**: Dann gleich wie es einem matten und müden Wanders Mann ein sehr angenehmes Ding ist/ wann im heissen Sommer etwa eine Wolcke sich samlet / und die Sonnen-Stralen hindert / daß sie der Sonnen Hitze nicht von sich werffen können: Also ist es einem armen sündhafftigen Menschen auch sehr heilsam und nützlich / wann die Wolcken der Barmhertzigkeit GOTtes sich über ihn außbreiten. Da kan alsdann die Gerechtigkeit GOttes keine stat finden / die hindert/ daß sie einen **Sünder** nicht vertilgen kan. Exod. 13. Durch die Fewer-

Säule ist aber zu verstehen GOttes Gerechtigkeit. Dann
Psal. 2. v. 12. sein Zorn wird bald anbrennen/ sagt David / *Psal. 2.* Und
Nah. 1. v. 6. *Nahum Cap. 1.* Sein Zorn brennet wie Fewer. Dann wie nichtes so hart/ so starck/ und groß ist / welches das Fewer nicht solte verderben können; Also ist kein einiger Mensch so mächtig / so starck/ so schön/ so reich / welcher göttlicher Gerechtigkeit entgehen könte / sondern alle sind sie derselben unterworffen / und wann sie durch den ernsten Zorn außbricht / ist sie ein rechtes verzehrendes Fewer/ so Marck und Bein verzehret und aufffrist / ja den Menschen so Angst und Bange macht / daß er nicht weiß wo er bleiben soll.

Es wil uns aber GOtt der HERR in den Tagen unsers Lebens mit der Wolcken seiner Barmhertzigkeit begleiten: Welche nun derselben nicht folgen wollen / die sollen und müssen nach ihrem Ableben sich leiten lassen / von dem Fewer der gestrengen Gerechtigkeit GOttes. Wie schwer und unerträglich dieses sey/ von der gestrengen Gerechtigkeit GOttes geleitet und getrieben werden / hat schon allbereit in diesem Leben wol verstanden der König und Prophet David. Darumb er so mit sehnlicher Bitte solchem zuvor kommen wil/ in letzt verlesenen Worten/ da er spricht: **Vnd gehe nicht ins Gericht / mit deinem Knecht / dann vor Dir ist kein Lebendiger gerecht.**

Welche Wort / der Ordnung nach / wir anietzo auffs einfältigste zu erklähren wollen vor uns nehmen/ und darbey betrachten: *Tacitam Davidis præoccupationem*, wie dem David bey seiner ernsten *Supplication*, die er umb Erhörung zu GOtt gerichtet/ etwas auff seiner Seiten einfallen thut/ damit er zuvor kompt/ und es bey GOtt verbitten thut. Hiervon zu reden auff dißmahl/ daß es ohne Frucht nicht abgehen möge / seufftzet zuvor mit mir also: **Hilff / HERR hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und und dann auch zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit / umb Christi willen / Amen.**

Abhand-

Abhandlung.

GEliebte und Außerwehlte Freunde in CHristo; Belangend unser vorgenommenes/da der liebe David mit seiner Anklage und selbst eigener Beschuldigung zuvor kompt/ und GOtt dem HErrn es abbitten wolle/ was untüchtiges er bey sich befindet/so hebet er solches an mit dem Wörtlein Vnd/wann er spricht: **Vnd gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.** Diß Wörtlein Vnd ist nicht so gar umbsonst gesetzt / wie einer meinen möchte/sondern gleich wie kein Jota/noch Buchstaben in heiliger Schrifft vergebens stehet / also auch das Wörtlein Vnd allhier seinen sondern Nachdruck haben thut / und bedeutet so viel/ als **vornehmlich/oder am meisten.** Welche Bedeutung unter andern es zum öfftersten in heiliger Schrifft hat / als *Josuæ 2.* Da der Josua sagt zu den zweyen Kundschaffern: **Gehet hin/ besehet das Land und Jericho:** Das ist / vornehmlich die Stadt Jericho/an welcher unser Sieg am meisten wird offenbahr werden. Glass. Phil. Sac. lib. 3. tract. 7. de conjunct. Jos. 2. v. 1.

Im *2. Sam. 2.* stehet: **Es fehleten an den Knechten Davids neunzehen Mann / und Asahel:** Das ist / vornehmlich Asahel / als welcher einer von den vornehmsten unter den Knechten Davids gewesen. 2. Sam. 2. v. 30.

Hieher auch kan gezogen werden das/ was in Sprüch-Wörtern Salomonis am 6. stehet: **Diese sechs Stücke hasset der HErr / und am siebenden hat Er ein Grewel:** Das ist/ vornehmlich das siebende / da man Hader zwischen Brüdern anrichtet / ist Ihm ein Grewel. Prov. 6. v. 16

Solche Bedeutung des Wörtleins Vnd auch wol hat im Newen Testament/als im Marco am 16. Da der Engel sagt zu den Weiberlein/ die CHristum im Grabe suchten: **Gehet aber hin und saget seinen Jüngern/und Petro:** Das ist/ vornehmlich Petro/ als welcher zu erst mit dieser frölichen Post der Aufferstehung CHristi zu erfrewen / weil er in seinem Hertzen so bekümmert und trawrig/ daß er Ihn zu dreyen mahlen verleugnet. Eine solche Bedeutung Marc. 16. v. 7.

es dann auch allhier mit sich führet. Dann da bittet zum Anfang dieses Psalms der König David den HERRN/daß Er sein Gebeth erhören/ und sein Flehen vernehmen solle/ da dann dem David bey solcher *Supplication* alsbald eingefallen: Ja wie soll dich GOtt hören/bist du doch vor Ihm ein sündiger/untüchtiger/ unnützer Knecht/GOtt aber ist ein gerechter GOtt/ der die Ungerechten wol weiß zu Gericht zu ziehen/ und dürffte schlechte Erhörung erfolgen. Diese Versuchung/ so dem David einfällt überwindet er/ fähret fort bey seinem Gebeth/ spricht: **Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht**: Ich bitte zwar/ will er sagen: **Du wollest mich erhören**: Am meisten aber und vornehmlich erhöre mich hierbey/ daß Du mit mir armen Sünder nicht nach Recht wollest verfahren/ und mich nicht vor dein gestrenges Gericht fordern/zumahl weil ichs ja nicht allein bin/ sondern alle lebendige Menschen eben so wol also seyn/ wie ich: **Sintemahl vor Dir ist kein Lebendiger gerecht.** Siehet also der König David mit solcher seiner *præoccupation* einsmahl *Supra se*, über sich: Darnach *In se*, in sich/ 3. *Juxta se*, neben sich.

I. Membrum.

I. Siehet König David mit diesen Worten/ *Supra se*, **über sich**/ da er dann findet *DEUM justissimum judiciumq; ejus rigorosissimum*, den ernsten gerechten GOtt/ mit seinem gestrengen Gericht/ wann er sagt: **Und gehe nicht ins Gericht.** Das Wort **gehen** in seiner Sprachen heist nicht allein schlecht gehen oder wandeln/als dann von der Maria gesaget wird/daß sie gangen sey zum Grabe sehr frühe/ *Marc. 16.* Sondern es heisset auch so viel/als *adesse, & totum illud exequi, cujus gratia quis adsit*, zugegen oder dar seyn/ das alles zu verrichten/ weßwegen man kommen oder gegangen sey/ als wann gesaget wird/ von CHristo/ daß Er gegangen sey vom Vater/ und kommen in die Welt/ so wird verstanden durch sein gehen alles das/ was Er zu Erlösung Menschliches Geschlechtes verrichtet. Solchen

Glass. Phil. Sac. lib. 5. p. 480.

Verstand

Verstand des Wortes gehen/führet auch allhier der David. Er weiß daß GOtt da ist als ein gerechter GOtt/ er weiß daß auch sein gestrenges Gericht verhanden ist/ welches sein Gericht nicht allein sind die zeitlichen Straffen/ *Exod. 6. Prov. 19.* Sondern auch die ewige Verdamnüß/ *Jer. 26. Joh. 3.* Ach so soll Er ja nicht die *Execution* über ihn ergehen lassen/sonderlich nicht mit der ewigen Verdamnüß/ das wolle er Ihm abgebeten haben/ wie dann das Wörtlein (אל) oder nicht in seiner Sprachen gemeiniglich *Vocabulum debortantis, deprecantis*, ein solches Wort/dadurch man einen etwas abbitten und von einem Dinge abhalten thut. Idem lib. 5. p. 11. Idem lib. 3. tract. 5. p. 476.

Worbey zum Nutz zu erkennen.

USUS.

Was der *Actus judicialis*, die Gerichts-Handlung/ so bey GOtt dem HErrn vorgehet/ für ein scharffer *Proceß* seyn müsse/ weil David deßwegen so flehentlich mit seiner Bitte zuvor kommen thut/daß ihn GOTT darmit verschonen wolle/ spricht: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Freylich ist diese Gerichts-Handlung gar ein scharffer ernster *Proceß*. Welches so viel desto baß mag erkand werden/ wann wir eine *Comparationem* anstellen/ mit dem/ was sonsten in und bey einem gerichtlichen *Proceß* vorläufft/ (1.) ist bey einem gerichtlichem *Proceß* geheget das Gericht: Also bey der göttlichen Gerichts-Handlung ist das Gericht: Darumb sagt König David allhier: Gehe nicht ins Gericht/ (2.) bey einem gerichtlichen *Proceß* ist ein Richter: Also auch bey der göttlichen Gerichts-Handlung ein Richter GOtt der Vater: Dann der HErr stehet da zur Rechten/ und ist auffgetreten/ die Völcker zu richten/ und der HErr kommet zum Gericht/ mit den Eltesten seines Volckes/und mit seinen Fürsten/ *Esa. 3.* (3.) Beym weltlichem Gerichte seyn da die Beklagte: Vor dem göttlichem Gerichte sind die Beklagte/ alle und iede Menschen. Dann der HErr schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß

Daß die Gerichts-Handlung/ so bey GOtt dem HErrn vorgehet/ein scharffer Proceß.

Esa. 3. v. 13.

daß Er sehe / ob iemand klug sey / und nach GOtt frage:
Ps.14. v.2 4. Aber sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig / da ist keiner der gutes thue / auch nicht einer. *Psal. 14.* (4.) Es finden sich auch beym weltlichem Gericht Ankläger: Bey der göttlichen Gerichts-Handlung sind die Ankläger / der böse Feind /
Joh. 5. v. 45. und Moses mit dem Gesetz / *Joh. 5.* (5.) Es geschicht eine gestrenge *Citation* und Einladung vors Gericht. Also auch vor dem göttlichem Gerichte / davon die *Citation* lautet / *Hos. 4.*
Hos. 4. v. 1. 2. Höret ihr Kinder Israel des HERRN Wort / dann der HERR hat Vrsach zu schelten / die im Lande wohnen; Dann es ist keine Trew / keine Liebe / kein Wort GOttes im Lande / sondern GOttes-Lästern / Liegen / Morden / Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen / und kompt eine Blutschuld nach der andern. (6.) Gehören auch zum weltlichem Gericht Zeugen / vor dem göttlichen Gericht sind Zeugen / nehmlich das Gewissen / so uns bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich unter einander verklagen.

Wann nun ein armer sündhafftiger Mensch vor GOttes Gericht also stehet / so fället er in grosse Angst und Schrecken / Zittern und Zagen / daß ihme Himmel und Erden zu enge wird / und offtermahls mit dem Bruder-Mörder Cain in die Verzweiff-
Gen. 4. v. 13. lungs Wort außbricht: Meine Sünde sind grösser / dann daß sie mir vergeben werden mögen. *Gen. 4.*

Gehet es nun also daher bey der göttlichen Gerichts-Handlung: So treten heran alle Sichere und Ruchlose / die ins Gelach hinein sündigen / und sich selber bereden / es werde nicht so viel auff sich haben / sie werden doch wol in Himmel kommen. Aber ach nein / GOtt läst sich nicht spotten. Wer in Himmel wil / der muß vor GOttes Gerichts-Stuel / und zuvor von seinen Sünden *absolviret* und loßgezehlet seyn. O da wird alles vorgebracht werden. Wehe nun denen / die allzusicher gewesen / und muthwillig auff Gnade gesündiget haben. Sicherheit / O Sicherheit /

cherheit/ wie schädlich bist du. Die erste Welt lebte in höchster Sicherheit/ und meinte es würde auß der Sündflut/ so ihnen GOtt durch den Noah den Prediger der Gerechtigkeit/vielfältig andräwen ließ/nimmermehr etwas werden. Was ward endlich darauß? Vmb ihrer Sünde willen wurden sie verdammet/ die Sündflut kam viertzig Tage auff Erden/ und gieng alles Fleisch unter/ das auff Erden kriecht/ an Vögeln/ an Viehe/ an Thieren/ und an allem das sich reget auff Erden/ und an allen Menschen/ alles was einen lebendigen Odem hatte im trucken/das starb. *Gen.7.* Gen. 7. v. 17.21.22.

Die Leute zu Sodom wolten den gerechten Loth nicht hören: Endlich wurden sie zur Straffe verdammet: Der HErr ließ Schwefel und Fewer regnen von dem HErrn vom Himmel herab/ auff Sodom und Gomorrah/und kehrete die Städte umb/die gantze Gegend/ und alle Einwohner der Städte/und was auff dem Lande gewachsen war. *Gen.19.* Gen. 19. v. 21.25.

Judas war sicher/ wolte seine Frevel-That nicht erkennen/ endlich kam die Straffe/ er gieng hin und erhieng sich selbst/und ist mitten entzwey geborsten/ und alle sein Eingeweyde außgeschüttet/ *Matth.27.* Matth. 27. v. 5.

Die Jüden haben nicht gewolt/ so offt sie GOTT versamlen wollen/ wie ein Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ darumb wurde ihr Hauß wüste gelassen. *Matth.23.* Matth. 23. v. 37.38.

Sie stiessen das Wort GOttes von sich/ und achteten sich selbst nicht werth des Lebens/ darumb wandten sich die Apostel zu den Heyden. *Act.13.* Act. 13. v. 46

Weil wir dann solches wissen/ sollen wir in uns schlagen/ und die leidige Sicherheit höchstes Fleisses fliehen und meiden. Dann da ist kein Vnterscheid/ wer in Himmel kommen wil/ muß erstlich vor GOttes Gericht/ und sich daselbst *justificiren*/ und rechtfertigen lassen. Nun mag in solchem Gericht der jenige bleiben/ der bößlich und fürsetzlich in Sünden/ biß an das Ende/ beharret ist. GOtt zwar pfleget lange gnug zu zusehen/aber endlich erzürnet Er hefftig/und kan Jhm niemand entlauffen. Sein

Deut. 4. v. 24. Zorn wird einem verzehrenden Fewer verglichen/ *Deut. 4.* Wer eine grosse Fewers-Brunst gesehen! der weiß wie es zugehet: Nimmet die Brunst überhand/da ist ein groß Jammer und Elend/ ein groß Schrecken und Zagen/ das Fewer frist umb sich/ und kommet nichts davon. Also wann GOttes Zorn anbrennet/ da werden allen Menschen und Creaturen gleichsam die Hände gebunden/ da kan sich niemand loß-wircken. In grossen Wasserfluten hilfft es nichts/ wann man gleich vorthämmen wil/ das Wasser reist hindurch/ und schwemmet alles mit sich: Also sind auch die Fluten des Zorns GOttes/ wann sie daher rauschen und brausen/da ist kein auffhalten/ sie lassen nicht abe/ biß sie alles überschwemmet und ersäuffet haben. Hüte dich derwegen für Sünden/gedencke allezeit an das Gericht GOttes/ und schicke dich in Zeiten/wie du davor bestehen mögest.

II. Membrum. *II.* Thut König David sehen/ mit diesen Worten/ *In se,* auff sich: Da er sich befindet *Servum reum & indignissimum,* als einen sündigen/unnützen/schuldigen Knecht. Davon spricht er also: **Vnd gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.** Da dann das Wörtlein **mit** (*Cum Servo tuo*) in seiner Sprachen allhier bedeutet nicht *Comitatum nec conjunctionem, propinqvitatem & auxilium,* da man mit einem freundlich umbgehet/ ihm dienlich und behülfflich ist/als es also gebrauchet wird/ *Gen. 26.* Da GOTT der HErr zu dem Isaac saget: **Ich wil mit dir seyn/ und dich segnen**/ *Exod. 19.* Da GOtt der HErr spricht zu dem Mose: **Steige hierab/ du und Aaron mit dir solt herauff steigen:** Sondern da deutet diß Wörtlein (*mit*) allhier *oppositionem,* da man sich einem entgegen setzet/ wider ihn fichtet und streitet. Wie dann in dem Buch der Richter gelesen wird/ da die Kinder Israel immer gestritten haben *mit* den Philistern/ das ist wider die Philister; Vnd wil König David/ wann er spricht: **Mit deinem Knecht**/ so viel sagen: GOtt solle sich doch nicht so hart und ernst wider ihn setzen/ wider ihn rechten und fechten

Glass. Phil. Sac. lib. 3. tract. 5. de præpos. p. 563.

Gen. 26. v. 3.

Exod. 19. v. 24.

fechten wollen / ob er zwar ein unnützer untüchtiger Knecht / so sey er doch sein Knecht / der da wider Ihn / und nicht dem Teuffel gesündiget: Und weil Er dann nicht allein gerecht / sondern auch gnädig / so wolle Er doch Gnade für Recht gehen lassen.

USUS. Wie einem armen Sünder vor GOttes Gericht könne gerathen und geholffen werden.

Allhier findet sichs / wie einem armen Sünder / der vor GOttes Gericht stehet / und vor demselben in seinem Hertzen und Gewissen angeklaget wird / möge gerathen und geholffen werden? Auff seine eigene Werck und Verdienst kan er sich wol nicht verlassen / sintemahl er überzeuget / daß er ein grosser Sünder ist: Sondern da hat er sich mit dem David allhier zu demütigen / sich und seine Unwürdigkeit zu erkennen / und umb Gnade zu bitten: Wie wirs dann auß andern Exempeln mehr also sehen. Wir lesen *Matth. 18.* von einem Könige / dem sein Knecht so untrewlich vorgestanden / daß er ihme Zehen tausend Pfund schuldig worden. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der HErr verkauffen / ihn und sein Weib / und seine Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen. Da aber der Knecht nieder fiel / betet ihn an / und umb Gnade bath / da jammert dem HErrn desselben Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch. Also ists mit uns Menschen auch beschaffen. Wir sind ungetrewe Knechte / und handeln nicht recht mit den Gütern GOttes. Drumb werden wir auch vor Gericht gefordert / die grosse Sünden-Schuld zu bezahlen. Wann wir aber vor GOTT unserm HErrn uns demütigen / nieder fallen / und umb CHRISTI willen Gnade begehren: Siehe so jammert den HErrn unser / und lässet uns loß / und die Schuld erlässet er uns auch. Also lesen wir / *Luc. 18.* von einem Phariseer und Zöllner. Der Phariseer rühmte sich seiner Wercke / der Zöllner aber stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust / erkandte und bekandte seine grosse Sünden / bat umb Gnad und Vergebung derselben / und sprach: GOTT sey mir

Matth. 18. v. 23.

Luc. 18. v. 10. seqq.

Sünder gnädig. Da fellete der HERR CHristus das Urtheil / daß der Zöllner sey hinab in sein Hauß gegangen / gerechtfertiget / für jenem / dem Werck-heiligen Phariseer; Lehret auch zugleich / daß die Wercke nichtes helffen zur Seeligkeit / sondern das allerbeste Mittel sey / daß man zu GOtt sich wende / und auff dessen Gnade sich verlasse.

Jos. 9. v. 3. seqq. Wir lesen *Jos. 9.* von den Bürgern zu Gibeon / welche gleich den andern Einwohnern des Landes Canaan / wegen ihrer übermachten Sünden solten verbannet / und mit der Scherffe des Schwerdts von den Kindern Israel geschlagen werden. Aber sie schickten eine Bottschafft zu Josua / nahmen alte Säcke auff ihre Esel / und alte zurissene geflickte Weinschläuche / und alte geflickte Schuh an ihre Füsse / und zogen alte Kleider an / und altes Brodt / das sie mit sich nahmen / war hart und schimlicht. Und giengen zu Josua ins Lager gen Gilgal / wurden ihme füßfällig und baten / daß er einen Bund mit ihnen machen wolle. Da machte Josua Friede mit ihnen / und richtet einen Bund mit ihnen auff / daß sie leben bleiben solten / und die Obersten der Gemeine schwuren ihnen. Also müssen auch wir unsere Sache anstellen / wann wir bey dem Himmlischen Josua Gnade erlangen wollen. Dann durch die Sünde sind wir verbannet / und zu allen zeitlichen und ewigen Straffen verdammet: Mögen auch nicht erhalten werden / so wir auff unsere Frömmigkeit und Heiligkeit trotzen wollen / sondern müssen vor dem Himmlischen Josua uns demütigen / Ihme Fußfällig werden / umb Gnade und Barmhertzigkeit flehen und bitten / daß Er einen Bund und Friede mit uns machen wolle. Thun wir solches / so wird der Himmlische Josua Friede mit uns machen / wird einen Bund mit uns auffrichten / daß wir leben bleiben sollen / wird die Sünde uns vergeben / und zu Gnaden annehmen.

Dann das bringet mit sich 1. *Ipsius paterna dilectio*, seine Väter-

Väterliche Liebe und Barmhertzigkeit/die Er an uns so hoch erwiesen/ daß Er auch seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet/ sondern denselben für uns alle dahin gegeben/ wie solte Er dann nicht mit Ihm dir alles schencken. Verwundert sich doch CHRIstus unser Heyland selbst drüber/ und spricht: Also hat GOtt die Welt geliebt/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auff daß alle/ die an Ihn gläuben nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Cain sprach in seiner Gewissens-Angst: Meine Sünde ist gröſſer/ dann daß sie mir kan vergeben werden: Aber *Augustinus* antwortet ihm: *Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria*, mit nichten Cain/ GOttes Gütigkeit ist gröſſer/ als aller Menschen Elend und Boßheit.

2. Bringet es mit sich *Christi Satisfactio*, Die vollkommene Bezahlung CHristi: Warumb mein lieber Christ/ ist dein HErr JEsus in die Welt kommen? S. Paulus antwortet: Das ist je gewißlich war/ und ein thewres werthes Wort/ daß CHRIstus JEsus kommen in die Welt/ die Sünder seelig zu machen. 1. Tim. 1. v. 15. Warumb hat Er den schmehlichen Creutz-Todt gelitten/eben darumb/ daß dir und mir solle geholffen werden: Dann fürwar Er trug unsere Kranckheit/ und lud auff sich unsere Schmertzen; Er ist umb unsere Missethat willen verwundet/ und umb unser Sünde willen zerschlagen/die Straffe liegt auff Ihm/ daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Esa. 53. v. 1. *Ignatius* schreibet in seinen Epistelen/ der HErr CHristus sey einem Sünder/ der mit Verzweifflung gerungen/ dermahleins erschienen/ habe ihm seine heilige Wunden gezeiget/ und gesagt: Siehe lieber Mensch/ diese Wunden habe ich deinet wegen erlitten/und ehe du in deinen Sünden verzagen solteſt/ wolte Ich lieber noch einmahl für dir leyden und sterben.

3. Ist auch da *Gratiæ promissio*, daß dir GOTT seine Gnade vielfältig versprochen hat. Höre doch O betrübter Mensch/mit Lust und Andacht/ wie GOtt mit dir so tröstlich reden kan: Wo sich der Gottlose bekehret/von allen seinen Sünden/ die er gethan/ soll er leben und nicht sterben/ es soll aller seiner Vbertretung/ die er begangen hat/ nicht mehr gedacht werden. So war Ich lebe/ wil Ich nicht den Todt des Sünders/sondern daß er sich bekehre und lebe. Waschet euch/ reiniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen/ und lernet Gutes thun/ so kompt dann und last uns mit einander rechten/ spricht der HERR: Wann ewere Sünde gleich Blut-roth ist/soll sie doch Schnee-weiß werden/und wann sie gleich wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie Wolle werden. Kommt her zu Mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken. Was nun der ewige gütige GOtt/ in seinem Wort versprochen hat/ das hält und giebt Er gewiß für war. Dann alle Verheissungen seyn Ja und Amen in Christo JEsu/ 2. *Cor.* 1.

Ezech. 18. v. 21. 22. c. 33. v. 11.

Esa. 1. v. 16. seq.

Matth. 11. v. 28.

2. Cor. 1. v. 20.

III. Membrum.

III. Siehet auch König David allhier *Juxta se*, nebenst sich/ und findet *statum totius humani generis corruptissimum*, den verderbten Zustand des gantzen menschlichen Geschlechts. Dann/ spricht er/ vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. Ist hiermit gantz rund und klar abgeschnitten die Gerechtigkeit von allen Menschen in der gantzen Welt/und heist in seiner Sprache לא־כל־חי *non omnis vivens* so viel als *nullus vivens*: das ist/daß kein einiger/ der da lebe/ vor GOtt gerecht seyn könne. Vnd damit es von allen und jeden noch so viel desto baß verstanden werden möge/ so lautet das *omnis vivens* in seiner Sprach nicht so wol *concretè* als *abstractè*, also/ daß es heisset *omnietas seu universitas viventium*, die gantze Universalitet der Menschen/ da nicht ein eintziger außgeschlossen (außgenommen der

Glass. Phil. Sac. lib. 3. p. 478. it. p. 21. Annotat. Bibl. Qvistorpii super hunc Psalm.

Sanctus

Sanctus Sanctorum, der Mensch CHristus) sonsten heist es von allen und jeden / *non justificatur*, er ist nicht gerecht. Und damit nicht iemand dencken möchte / es könne und möge wol seyn / daß alle und jede nicht gerecht / aber weil es alle und jede seyn / und nicht nur bey einem und dem andern / sondern bey allen es also daher gehet / daß es heisset / *non justificatur*, er ist nicht gerecht / was habe es dann groß auff sich / wer achte und sehe es dann / und wolle es geändert wissen: so setzet der König David mit hinzu *Coram te*, oder *in conspectu tuo*, vor Dir / oder vor deinem Angesicht: das ist / so lange als in dieser Zeitlichkeit allhier Menschen seyn und leben werden / so lange wird von Natur keiner vor Dir / O GOtt / gerecht seyn / es sey dann / daß er seine Gerechtigkeit anders woher nehme: und das ist vor Dir und deinem Angesicht nicht verborgen: dann Du HErr schawest vom Himmel auff der Menschen Kinder / daß Du seheſt / ob jemand klug sey und nach GOtt frage / aber sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig / da ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer / *Psal. 14.* Psal. 14. v. 2. 3.

Hierbey zu erkennen:

Was für ein Vnterscheid sey / *inter nostram propriam justitiam*, zwischen unserer eigenen Gerechtigkeit / und *inter alienam justitiam*, zwischen der frembden Gerechtigkeit / so da ist CHristi / dadurch wir gerecht und selig werden. Was unsere eigene Gerechtigkeit betrifft / so ist dieselbige nichts werth / können und mögen damit vor GOTT in seinem Gericht nicht bestehen. Zwar gute Werck sollen und müssen wir thun / dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Vnreinigkeit / sondern zur Heiligung / und wo man keines Lebens Besserung und Frömmigkeit spüret / da ist gewißlich kein Glaub. Zu dem / so wir nach dem Fleische leben / werden wir sterben. Vnd die Vngerechten werden das Reich GOttes nicht ererben. Doch aber solt du darauff nicht stoltziren und trotzen / als könteſt du damit

USUS.

Was für ein Vnterscheid zwischen unserer eigen Gerechtigkeit und zwischen der frembden / dadurch wir gerecht und selig werden. 1. Thess. 4. v. 7. Rom. 8. v. 13. 1. Cor. 6. v. 9

damit die Seligkeit verdienen und erlangen/ wie das Volck Israel beym Propheten Esaia thät/ von denen GOtt saget: Sie suchen mich täglich/ und wollen meine Wege wissen als ein Volck/ das Gerechtigkeit schon gethan/ und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte. Sie fodern mich zu Recht/ und wollen mit ihrem GOtt rechten/ warumb fasten wir/ und Du sihest es nicht an? Warumb thun wir unserm Leib wehe/ und Du wilst es nicht wissen.

Esa. 58. v. 2. seq.

Ein solch hoffärtiger Werckheiliger war auch der auffgeblasene Phariseer/ der seine gute Wercke vor GOTT fein nacheinander herzehlete/ und sich bedüncken ließ/ es könte ihm nicht fehlen/ der Himmel müste ihm zu theil werden.

Luc. 18. v. 9.

Zu Straßburg lag ein Mönch auff seinem Sterbebette/ rieff und schrey: *Domine, redde mihi vitam eternam, quam mihi debes:* Ach HERR gib mir das ewige Leben/ welches Du mir schuldig bist. Da ihn die Vmbstehenden vermahnten/ er solte sich für einen Sünder erkennen/ vor GOtt demütigen und umb Gnade bitten/ daß Er ihm das Himmelreich geben wolte: sprach er: Was meinet ihr dann/ daß ichs umbsonst gethan/ und nach einander so viel Jahr ein strenges Leben geführet? Dencket ihr nicht/ daß mir GOTT den Himmel schuldig sey? Pfuy Teuffel der stinckenden Hoffart. Nicht also/ du Christliche Seele/ nicht also. Warumb woltestu prangen mit deinen Wercken? Thust du doch alles das Gute was du thust/ nicht auß und von dir selbst/ sondern daß du tüchtig bist/ dasselbe zu verrichten/ das hast du von GOTT.

1. Cor. 3. v. 6.

Daher *expostuliret* S. Paulus mit den Ruhmredigen/ und spricht: **Was hast du Mensch/ das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/ was rühmest du dich dann/ als der es nicht empfangen hätte.** Vnd *Ambrosius* sagt: Die Wercke sind auß dem Glauben/ und der Glaub nicht auß den Wercken/ darumb kommen auch die Wercke eben

1. Cor. 4. v. 7.

von

von dem her/ von welchem wir den Glauben haben. Derwegen nimb dir nicht selber die Ehre/ als könnest du viel Gutes thun/ daß dir deßwegen der Himmel müste eingeräumet werden. So weissest du auch wol/daß unser gute Wercke gantz unvollkommen sind/ und in diesem Leben den Allerheiligsten noch allerley Schwachheiten anhangen. Es ist doch kein Mensch der nicht sündige/ja der da wissen könte/ wie offt er fehlet. Pſal.19.v.15. König David wendet sich zu GOtt/und spricht allhier in Demuth: **HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/dann vor Dir ist kein lebendiger Mensch gerecht.** Wäre irgend ein Mensch in der Welt zu finden/ der wegen seiner Heiligkeit könte gerühmet und selig werden/ so wäre es gewiß Abraham. Auff GOttes Befehl verläst er seines Vaters Hauß und Freundschafft/ und gehet Gen.12.v.1. in bereitwilligen Gehorsam in ein Land/ das ihm GOtt zeigen wil. Auff der Reise wird er hie von einem/dort von dem andern Cap.13.v.9. Creutz geplaget/ er aber überwindet alles: er wiche seinem jüngern Vettern Loth/und stellets ihm frey/ zu wehlen an welchem Ort er wohnen wil: er schläget die vier morgenländische Könige/ welche Cap.14.v.6. und 23. die Sodomiter sampt ihrem Haab und Gut hinweggeführet hatten/ bringet sie wieder zu rücke/ und schencket ihnen das Geraubte wieder/ das ihm doch *jure belli* vom Krieges-Rechte gebührete: er ist mild/ fromm/ wolthätig/ und wandelt/wie ihm GOtt befihlet: ja er ist auch bereit auff GOttes Geheiß seinen einigen Cap.22.v. Sohn/ auff welchem doch die Verheissung stund/ dem HErrn 9.10. zu opffern. Das sind fürwar statliche gute Werck. Dennoch spricht S. Paulus: **Ist Abraham durch die Wercke ge-** Rom.4.v. **recht/ so hat er wol Ruhm/ aber nicht vor GOtt. Was** 2.3. **saget aber die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubet/ und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.** Wie dörffte du dann in die vergebliche Gedancken gerathen/ die Seligkeit zu verdienen/der du ihm an Frömmigkeit weit nicht gleich gehest.

Wann du auch gleich/ O Christliche Seele/ alles hättest

Luc. 17. v. 10 gethan/was dir von GOtt befohlen ist / so müstest du dennoch sagen: Ich bin ein unnützer Knecht / ich habe gethan / das ich zu thun schuldig war. Wie giengs zu Wien jenem fürnehmen *Doctori* und *Theologo*, der ein frommer Mann gewesen / und andere zur Frömmigkeit ernstlich angemahnet? da er sterben solte / suchte er alle seine gute Wercke hervor / die er in seinem gantzen Leben gethan hatte / und vermeinte Trost darinnen zu finden / aber gantz umbsonst und vergebens. Keines unter allen war vorhanden / das vor GOttes Gericht für ihm stehen und bestehen könte. Endlich sprach er mit tieffen Seufftzen: Wil dann nichts helffen / so helffe mir das: *Miserere mei DEUS propter pretiosum sanguinem Filii tui, qui me famulum tuum redemit:* Erbarme Dich mein / O GOTT / umb des theuren Blutes deines Sohnes willen / der mich / deinen Diener / erlöset hat. Und das hat ihm auch geholffen.

Meum meritum est miseratio Domini, mein Verdienst ist die Erbarmung des HErrn / sagt *Bernhardus*. Summa / es bleibet bey dem / was S. Paulus schreibt: Auß Gnaden Ephes. 2. v. 8 seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbe nicht auß euch / GOttes Gabe ist es / nicht auß den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme.

Sein Vertrauen auff eine frembde Gerechtigkeit zu setzen.

Drumb setze dein Vertrawen auff eine frembde Gerechtigkeit. Welche ist dann die? Es ist die Gerechtigkeit des HErren CHRISti. Hierauff hat sich steiff und vest verlassen S. Paulus / darumb sprach er: Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Rom. 3. v. 24. 25. Christum JEsum geschehen ist / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuel / durch den Glauben in seinem Blut. Diesem Exempel folge nach / O du bußfertiges Hertz. Kein Mensch auff Erden / kein Engel im Himmel kan dich von deinen Sünden befreyen / alleine Christus JEsus hat bezahlet deine Schuld / daß dir GOtt ist worden huld. Er hat

das

das gantz Gesetz erfüllt/ damit seins Vatern Zorn gestillt/ der über uns gieng alle. Fürwar Er trug deine Kranckheit / und lud auff sich deine Schmertzen / Er ist umb deiner Missethat willen verwundet / und umb deiner Sünde willen zuschlagen / die Straffe liegt auff Jhm / auff daß du Friede habest / und durch seine Wunden bist du geheilet. Er hat einmal für unsere Sünde gelitten / der Gerechte für die Vngerechten / Er ist seinem himmlischen Vater gehorsam gewesen biß zum Tode/ ja zum Tode des Creutzes. Dieses sein theures Verdienst ergreiffe und fasse mit der Hand des Glaubens/ und tröste dich/ alles was Er gelitten und gethan/ das sey deinet wegen und dir zu gut geschehen. Sprich mit dem Apostel Paulo/ Christus ist umb unser (ja umb meiner) Sünde willen gestorben/ und umb unser (insonderheit auch umb meiner) Gerechtigkeit willen wieder aufferstanden. Er ist des Gesetzes Ende zur Gerechtigkeit allen/ die an Jhn gläuben. Wann du das thust/ so rechnet dir der himmlische Vater / ohn alle deine Verdienst und Würdigkeit / die Gerechtigkeit / Heiligkeit/ Frömmigkeit und Gehorsam seines geliebten Sohnes / deines treuen Heilandes/ zu/ nicht anders/ als hättest du selber dem Gesetze einen vollkommenen Abtrag gethan. Nachdem Adam und Eva in die Sünde gefallen waren / und GOtt der HERR auff Fürbitt seines allerliebsten Sohnes sie wieder zu Gnaden annahm / bekleidete Er sie mit den Fellen der geschlachteten Lämblein/ dadurch ihre Blösse bedecket ward/ anzuzeigen/ daß sein geliebter Sohn zu bestimmter Zeit / als das rechte Lämblein GOttes/ für die Sünde der gantzen Welt solte geschlachtet werden / und uns mit dem Rocke seiner Vnschuld und Gerechtigkeit bekleiden / auff daß der heßliche Schandfleck unser Sünde nicht gesehen werde.

Esa. 53. v. 4. 5

1. Pet. 3. v. 18.

Phil. 2. v. 8.

Rom. 4. v. 23

Cap. 10. v. 4.

Hierauff verließ sich mit gantzem Vertrawen der heilige *Augustinus*, und sprach: *Remissio peccatorum fit per Mediatorem DEI & hominum, hominem Christum Jesum, per quem factâ*

August. lib. 10. de Civ. DEI. c. 22.

peccatorum purgatione, reconciliamur DEO. Vergebung der Sünden erlangen wir durch den Mittler GOttes und der Menschen/den Menschen CHristum JEsum/ durch welchen wir von Sünden gereiniget/ GOtt versöhnet werden. Jener fromme Prior zu Reinhartsbrunn in Thüringen klagte vor seinem Ende heffig und sprach: Die gantze Welt presset und drucket mich. Zu dem sprach ein junger Bruder/ der bey ihm wachte: Ach Vater/ was trauret ihr? Seyd ihr doch frömmer gewesen dann wir alle. O mein lieber Sohn/antwortete der Patient/das gilt und hilfft nichts: *Etiam perditè vixi*, Ich habe dargegen auch schändlich gelebet/ über das ist mein Trost: *Jesus Christus crucifixus est justitia mea:* JEsus CHristus der Gecreutzigte ist meine Gerechtigkeit.

Brochman. Syst. Theol. tom. 2. de justificat. qvæst. 13. p. 550.

Hier schickte sich nicht unfüglich zum Beschluß diese Frage zu erörtern: Ob die Väter im Alten Testament durch des Gesetzes Werck gerecht und selig worden/ wie die Socinianer also vorgeben: *Catech. Racov. Germ. c. 11. de Prophet. & Christi officio p. 307. seq. Smalc. de naturali DEI Filio c. 10. & diff. 6. p. 198. seq. Socin. de justif. p. 15. Item*, es könte auch allhier/ weil David saget/ daß vor GOTT kein Lebendiger gerecht/ wie diß zu verstehen/ wann gesagt wird: *Justum in omni opere suo peccare*, daß der Gerecht in allen seinen Wercken sündige/welcher Reden sich unter andern auch der Herr *Lutherus* gebrauchet/und die Meinung hat/ nemlich *opera etiam optima renatorum non esse ita perfecta, ut rigorem judicii divini sustinere possint*, daß auch der Wiedergebohrnen ihre beste Wercke nicht also vollkommen/ daß sie vor GOttes ernsten und gestrengen Gericht solten den Stich halten können: wie dann auch noch andere dergleichen Fragen mehr könten herbey angeführet und erörtert werden/aber wir haben hierzu anietzo nicht Zeit/ weil sie allbereits verflossen: lassens demnach anstehen biß zur andern Gelegenheit/ und dancken GOtt für ietzt verliehene Stunde/ darinn

Idem ib. pag. 595.

wir/

wir/so viel wir gekunt/ verlesenen Text erkläret/ Er wolle/ was wir gehöret/in unser Hertz drucken und versiegeln/daß es Frucht bringe in Christlicher Gedult/ und wir als Kinder des ewigen Lebens seyn und erfunden werden mögen/umb CHristi willen/ Amen.

Die vierdte Predigt/

Habita Cüstrin. d. 24. Jul. Anno 1650.

Vber den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 3. 4.

DAnn der Feind verfolget meine Seele/ und schlägt mein Leben zu Boden/ er legt mich ins Finstere wie die Todten in der Welt. Vnd mein Geist ist in mir geängstigt/ mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.

Eingang.

BEliebte und außerwehlte Freunde in CHristo: *Augustus* trug zur Poeterey eine besondere Lust und Liebe/ derowegen er die Poeten gern umb sich hatte. Als er aber auff eine Zeit zweene fürnehme Poeten/*Virgilium* und *Horatium*, bey sich hatte/derer einner/nemlich *Horatius*, als ein

Augustus sitzet zwischen 2. Poeten. Alph. hist. M. Sachs. lit. A. num. 10.

Lycost. Apoph. tit. de faceti dictis.

Melancholicus, offt tieff seuffzete; der andere / nemlich *Virgilius*, als ein *Lippus*, wegen seiner fliessenden Augen stets thränete / machte *Augustus* eine feine höffliche Schertz-Rede / und sprach:

Hic lachrymas inter sedet & suspiria Cæsar:

Hier sitzt der Käyser *Augustus* zwischen Thränen und Seuffzen.

Wann wir Menschen unsern Zustand in dieser Welt betrachten / mögen wir wol ohne Schertz mit rechtem Ernst sagen / daß wir zwischen Thränen und Seuffzen schweben / mit allerley Trübsal umbfangen / wir leben in einem rechten Jammer- und Thränen-Thal / *Psal. 84.* mit Thränen werden wir gebohren / *Sap. 7.* mit Thränen erzogen / *Tob 10.* mit Thränen gespeiset / *Psal. 42. Psal. 80.* mit Thränen wieder hinauß getragen / und ins Grab geleget / *Luc. 7.*

Psal. 84. v. 7
Sap. 7. v. 3.
Tob. 10. v. 3. 4. 5.
Psal. 42. v. 4
Psal. 80. v. 6
Luc. 7. v. 18.

Dieses dann auch der König David wol erfahren / darumb er in ietzt verlesenen so ein sehnliche Klage anstellet vor GOtt / ausser allen Zweiffel mit heissen Thränen / und hält Ihm vor / wie elendiglich es ihm in dieser Welt ergehe / und was er von seinen Feinden leiden müsse. Wollen derowegen bey abverlesenem Text zu diesem mal besehen: *Hostium cum ingenti querelâ descriptionem*, Ein sehr hefftige Klage / darinn er König David beschreibet / was er von seinen Feinden leiden und außstehen müsse.

Hiervon kürtzlich zu reden / und daß es ohne Frucht nicht abgehe / seuffzet mit mir also: O HErr hilff / O HErr laß wol gelingen / umb deines Nahmens Ehre willen / Amen.

Abhandlung.

Geliebte und außerwehlte Freunde in Christo: Es hat der König und Prophet David zum Anfang dieses Psalms eine *Supplication* zu GOtt abgehen lassen / Er solte sein Gebet erhören / fürnemlich hierbey / daß Er mit ihm / als seinem

seinem Knecht/ nicht ins Gericht gehen wolle/ nicht allein/ weil für ihm ohn das kein Lebendiger gerecht/ besondern auch/ wie er in ietzt fürhabenden Worten setzet/ weil er doch ohne das Angst gnug von seinen Feinden/ und also den Vorschmack des Todes und der Hölen erfahren müsse/ und derwegen Er ihn mit dem Gericht der ewigen Verdamnüß verschonen wolle. Was ist dann nun aber das/ welches David von seinen Feinden hat leiden müssen? Er *specificiret* es hier eines nach dem andern/ da er dann setzet/ wie er erfahren und leiden müssen

f. Membrum. Textus.

Dann der Feind verfolget meins Seele.

I. Persecutionem, Verfolgung: Dann der Feind verfolget meine Seele. Dieses kan von leiblichen und geistlichen Verfolgungen verstanden werden. David muste leiblich fliehen für Saul/ und versteckte sich in die Hölen auff dem Felde/ in den Wäldern/ an solche Oerter/ die den Todtengräbern gleich waren: Aber das hats dem David noch nicht so sehr gethan/ darumb er so ängstiglich allhier thut: dann er konte sich ja noch wiederumb darbey erholen/ so wuste er auch wol/ und hatte ein gutes Vertrauen/ daß ihn GOtt auß solcher leiblicher Verfolgung wieder würde zu rechte bringen: und darumb so muß hier noch was schwerers dahinden stecken; Ja freylich. Dann da steckt allhier David fürnemlich in geistlicher Verfolgung/ in innerlicher jämmerlichen Seelennoth/ wie der gantze *Contextus* außweiset/ und versteht also allhier durch den Feind die geistliche Feinde/ den Satan/ die Sünde/ den Zorn GOttes/ das Schrecken des Todes.

Von diesen Feinden allen redet der David *singulariter*, als von einem/ als wäre es nur ein Feind/ und verstehet doch alle geistliche Seelen-Feinde dadurch/ nach Art zu reden in Heiliger Schrifft/ welche offterst/ wann sie nur von einem Dinge redet/ die gantze *collectam multitudinem*, den gesampten Hauffen/ oder *totam speciem* verstehet. Als zum Exempel: Wann gesagt wird in der Schrifft von dem Baum des Lebens/ und von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses/ so wil der Herr *Lutherus* in seinem

Glass. Philol. sac. lib. 3. tract 1. de Nomine p. 84.

Commen-

Commentario über *Genesin 2. c.* daß die heilige Schrifft solches nicht so eben von einem als von vielen und mehr Bäumen wolle verstanden haben / und daß gewesen viel Bäume des Lebens und des Erkäntnüß Gutes und Böses: wie er dann / *Lutherus*, dafür hält / daß gewesen ein gewisser Wald oder Raum mitten im Paradiß / darauff lauter Bäume des Lebens gestanden / wie dann auch ein gewisser Wald oder *Spacium*, darauff gestanden eitel Bäume des Erkäntnüß Gutes und Böses. Welcher Meinung dann auch beyflichtet der Herr *Mathesius*, Prediger gewesen zu Jochimsthal / welcher in *Sarept. Conc. 14.* also spricht: GOtt zeucht Ihm seinen Baum oder ein Löchlein oder Hain auß / und umbschrenckt den mit seinem Wort / und verbeut seinen vernünfftigen Creaturen / sie sollen nur auß den verzäunten Baum-Gärten keine Frucht abbrechen / sondern allda mit ihren Erben zusammen kommen / und GOtt ihren Schöpffer und Lehnherrn loben und preisen. Und solche Art zu reden ist in der heiligen Schrifft sehr gebräuchlich / da nur eines gesetzt und viel verstanden wird. Im 34. Psalm stehet: **Der Engel des HErrn lagert sich umb die her / so Jhn fürchten:** nur eines Engels gedacht wird / und doch viele verstanden werden. Also auch allhier / wann David spricht: **Der Feind** / das ist / die Feinde / dadurch er / wie vor gedacht / er den Teuffel / Sünde / Zorn GOttes / die Höll und Schrecken des Todes verstehet. Der Teuffel ist der erste und auch der ärgste Feind / er reisst und greint / und treibt viel böser Tücken: der thuts allhier dem David / der verfolgt ihm seine Seele / nicht als wolte er nur allein seine Seele haben / sonst begehrte er nichts mehr an dem David: O nein: Sondern da wil er Leib und Seel / und also alles was an dem David ist / haben; Sintemal das Wörtlein (Seele /) weil es *pars essentialis*, das wesentliche Stück am Menschen / für den gantzen Menschen in heiliger Schrift zum öfftern gesetzt wird / *Gen 12. Psal 33. Ezech. 18. &c.* So wil nun der Teuffel den gantzen David mit Leib und mit Seel haben / darumb so setzet er auff

Glass. Philol. Sac. lib. 3. pag. 459.

ihn

auff ihn zu *insecutus, persecutus, &c.* er verfolget ihn / nimt zur Hand seine Spießgesellen / und dringet auff mit Fürhaltung und *exaggeri*rung seiner Sünden / und wie er Fluch / den grausamen Todt / die Höll und ewige Verdamnüß darmit verdienet. Das mag wol heissen: Der Feind verfolget meine Seele.

Erkennet zum Nachricht:

USUS. 1.

Das was dem König David hier widerfahren / daß solches auch noch nicht bey einem rechtschaffenen Christen außbleibe / seine Seele wird verfolget / solte es gleich nicht ehe geschehen / als auff seinem Kranck- und Todes-Bette. Dann da haben wir eben denselben Feind / der uns / die wir an CHristum gläuben / in unserm Leben plaget und verfolget. Er ist / so viel seinen *Statum*, dahin er verstossen / anlanget / zwar drunten / und unter uns / aber doch auch unsichtbarer Weise über uns / nebenst uns / hinter uns / und für uns / und heisset / der Teuffel oder Satanas / der theils mit List und Betrug als ein Schlange / Theils mit Grimm und Tyranney als ein brüllender Löw uns nachstellet / und erschrecket: Er hat listige Anschläge wider uns / *Eph. 6.* seine Meinung ist / daß er uns verführe durch Schalckheit / eben wie er die Evam im Paradiß auch verführet hat / *2. Cor. 11.* daß er uns sichte wie den Weitzen / *Luc. 22.* kurtz: daß er uns das Ziel verrücke / und durch falsche Lehre / Sünde und Laster / uns neben der Seligkeit abführe. Zu welchem Ende er immer Vnkraut außsäet / *Matth. 13.* auch allerhand Tyranney / Verfolgung und Blutvergiessen anrichtet: wie die H. Schrifft und die Erfahrung lehret / mit welchem grausamen Feind wir in diesem Leben allzeit zu streiten haben: ja nicht mit Fleisch und Blut haben wir zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / mit den Herren der Welt / die im Finsternüß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel / da müssen wir nun immer im Harnisch stehen / umbgürtet / und immer gestieffelt seyn / immer den Schild des Glaubens in der Hand haben / die feurigen Pfeile des

Rechtschaffene Christen noch heut zu Tage von dem Teuffel verfolget werden.

Eph. 6. v. 11.
Gen. 3. v. 4.
2. Cor 11. v. 3
Luc. 22. v. 32.
Matth. 13. v. 35.

Böſewichts darmit auffzufahen: immer das Schwerdt des Geiſtes zum Streit gefaſſt führen / und den Helm des Heils auff dem Häupt tragen / *Eph. 6.* Vnd ob wir gleich alſo gerüſtet ſtehen / ſo iſt doch der Zuſtand ſo ſorglich / daß wir in demſelbigen wegen unſerer Schwachheit dennoch manchen harten Streich und Stoß auffnehmen müſſen / daß wir ſtraucheln / oder gar dahin fallen / wie ſolches auch der heiligſten Leute Exempla in Heil. Schrifft bezeugen / daß wir wol zu klagen Vrſach haben mit dem David allhier: Der Feind verfolgt meine Seele.

Eph. 6. v. 12. 13.

2. Wir werden endlich von des Teuffels Gewalt befreyet.

Aber erkennet auch dieſen Troſt darbey: König David iſt nicht allezeit alſo verfolget / ſondern endlich davon befreyet worden: Alſo werden von dieſes liſtigen Tyrannen / von dieſes grimmigen Löwen Boßheit die Gläubigen nach dieſer Zeit auch gäntzlich frey ſeyn. Da wird GOtt der HErr den Satan völlig unter ihre Füſſe treten / *Rom. 16.* völlig wird da außgeſtoſſen werden der groſſe Drach / die alte Schlange / die da heiſſt der Teuffel und Satanas: worüber die gantze triumphirende Kirche ihren Freuden-Geſang führen / und mit groſſer Stimme im Himmel ſagen wird: Nun iſt das Heil / und die Krafft / das Reich und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden / weil der einmal gäntzlich verworffen iſt / der uns plagete und verklagete Tag und Nacht / da wir in der Welt lebten: darumb freuet euch ihr Himmel / und alle die ihr drinnen wohnet / *Apoc. 12.*

Rom. 16. v. 20.

Apoc. 12. v. 10. 11.

11. Membrum Textus. Schläget mein Leben zu Boden.

Klaget der König David / daß er außſtehen und leiden müſſen bey ſeinen Feinden: *Contemtum ſeu abjectionem:* Spott und Verachtung. Nicht gnug iſt es geweſen / daß er von ſeinen Feinden verfolget worden / ſondern da hat er auch Spott und Verachtung außſtehen müſſen: dann ſpricht er: Vnd ſchläget mein Leben zu boden. In ſeiner Sprach lautets: *Oppreſſione contundere:* mit Gewalt einen unterdrucken und zur Erden werffen; oder *perdere*, einen gar zu nichte machen und unter die Füſſe treten. Gleich wie nun es mit einem ſolchen Menſchen einen verachtes.

Glaſſ. Phil. Sac. lib. 5. p. 380.

achteten Zustand hat / der zur Erden und in Koth geworffen / und von andern mit Füssen getreten wird: Also / wil der verfolgte David sagen / habens meine Feinde auch nu so weit mit mir gebracht / daß ich iedermans Spott- und Speyvogel seyn muß / bin zu boden geworffen / und muß iederman unter den Füssen ligen / und über mich her lauffen lassen. Harm. Hist. Ev. de Pass. Christ. Gerhard. p. 305.

Erkennet hierbey

USUS.

Rechtschaffener Christen Prob hienieden auff Erden / nemlich Schmach und Verachtung / und daß einer hier der ander dort ihnen ihr Leben zu boden schläget. So lange / mein lieber Christ / du allhier auff Erden seyn must / must du nicht anders seyn / als *fabula mundi*, der Welt Narr / Schauspiel / Fluch und Feg-Opffer / hast Leid und Trübsal gnug / Freude und Wonne wenig: kömmt dir gleich ein Freuden-Fünncklein in dein Hertz / so verschwindet es doch balde / und heisst / wie *Bernhardus* saget: *rara hora, parva mora*, Es kömmet langsam / und verschwindet behendsam. Rechtschaffener Christen Probe.

Hierein weiß sich offters menschliche Vernunfft nicht zu schicken / als der König David selber von sich bekennet / daß er sich hierüber nicht hat zu schicken wissen / als er seine Vernunfft zu rathe gezogen / und nachgedacht / warumb es doch den Frommen so übel ergehe: Ich gedachte ihm nach / spricht er im 73. Psalm / daß ichs begreiffen möchte / aber es ward mir zu schwer / biß daß ich gieng in das Heiligthumb GOttes / das ist / wie es der Herr *Lutherus glossiret* / da man GOttes Wort höret / und solche Sachen recht lernet verstehen. Dann freylich nicht unsere Vernunfft darzu gehöret / sondern das Heiligthumb des HErrn / oder das Wort GOttes / das müssen wir darbey zu rathe ziehen. Vnsere Vernunfft spricht: Die Frommen solten ja billich in dieser Welt grünen und blühen / denen solte ihr Leben nicht so zu Boden geschlagen werden: Aber das Heiligthumb des HErrn / das ist / Gottes Wort lehret anders / und spricht 2. *Tim.* 3. Alle die gottselig leben wollen in Chri- Ps. 73. v. 16. 2. Tim. 3. v. 12.

sto JEsu / müssen Verfolgung leiden. Die Vernunfft spricht: Es ist gleichwol böse/wann einem das Leben also zu Boden geschlagen wird / es gereichet ja dem Frommen zum Verderben: Das Heiligthumb des HErrn aber/ GOttes Wort/ saget drauff: Denen/ die GOtt lieben/müssen alle Ding zum be-
Rom.8.v.28 sten gereichen/ *Rom. 8.* die Vernunfft spricht: Es ist gleichwol schimpfflich/ so zu Boden gestossen werden/iedermans Spott und Verachtung seyn müssen: Das Heiligthumb des HErrn/Got-
Rom.5.v.3. tes Wort/ saget auß der Epistel *Rom. 5.* Wir rühmen uns der Trübsal / (es ist uns kein Schimpff oder Schande / sondern ein Ruhm) dann wir wissen/daß Trübsal bringet Gedult/Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Die Vernunfft spricht: Es solte ja nicht den Frommen auff Erden also ergehen/ daß ihnen ihr Leben würde zu boden geschlagen/sondern denen solte es nicht anders ergehen / als den Frommen und Außerwehlten dort droben bey GOtt dem HErrn im Himmel: Hierauff antwortet das Heiligthumb des HErrn / GOttes Wort/
2. Tim. 4. v.7.8. *2.Tim.4.* da der Apostel Paulus aufftrit/ und spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ (das ist / ich habe im streiten und kämpffen auch wol außhalten / und mein Leben feil tragen müssen/es ist mir aber dennoch gut gewesen/ weil ich außgehalten) ich habe Glauben gehalten / hierauff/ spricht er / ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage/der gerechte Richter/geben wird/nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Die Vernunfft spricht: Es solte dennoch ein Unterschied seyn zwischen den Frommen und Gottlosen: den Gottlosen solte ihr Leben zu boden geschlagen werden / die hättens wol verdienet: Das Heiligthumb des HErrn/GOttes Wort/antwortet/
Luc.16.v.25. 26. *Luc.16.* Gedencke Sohn / daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dargegen hat Böses empfan-

empfangen / nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Die Vernunfft spricht: Das ist ein seliger Mann / dem es immer nach Wundsch ergehet / wie es Fleisch und Blut haben wil / ist in keiner Gefahr seines Lebens: Das Heiligthumb des HErrn / das Wort GOttes / spricht drauff *Luc. 6.* Wehe euch die ihr voll seyd / dann euch wird hungern / wehe euch die ihr lachet / dann ihr werdet weinen und heulen. Die Vernunfft spricht von denen / welchen ihr Leben wird zu boden geschlagen / oder sonst übel gehet / sie haben es also mit Sünden verdienet: Das Heiligthumb des HErrn / GOttes Wort / spricht *Luc. 13.* Meinet ihr / daß diese Galileer für andern allen Sünder und Schuldner gewesen / weil sie das erlidten haben? Ich sage nein darzu / spricht CHristus. Die Vernunfft spricht: Vielleicht geschicht es nur so ohngefehr / daß diesem oder jenem es so jämmerlich und elend ergehet: Das Heiligthumb des HErrn / GOttes Wort / spricht: Kaufft man nicht zween Sperling umb einen Pfennig / noch fället derselbigen keiner auff die Erden ohne euren Vater / Nun aber sind auch eure Haare auff dem Haupt alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht / ihr seyd besser dann viel Sperlinge. Die Vernunfft spricht: Es kan nicht anders seyn / GOtt müsse mir feind / und nicht mein Freund seyn / dann sonst würde Er ja mein Leben nicht lassen so jämmerlich zu boden schlagen: Das Heiligthumb des HErrn / GOttes Wort / spricht *Esai. 55.* Meine Gedancken sind nicht euere Gedancken / und euere Wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Himmel höher ist dann die Erde / so sind auch meine Wege höher dann eure Wege / und meine Gedancken dann euere Gedancken. Die Vernunfft spricht: Es wäret gleichwol gar zu lange / ich lige da / bin zu boden gestossen / und wiederfähret mir von GOtt keine Hülffe / der HErr hat gewiß meiner vergessen: Das Heiligthumb des HErrn / GOttes Wort / spricht: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen /

Luc. 6. v. 25.

Luc. 13. v. 5.

Matth. 10. v. 29.

Esa. 55. v. 8. 9.

sen/daß sie sich nicht erbarme/über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie schon desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Sihe/in die Hände hab ich dich gezeichnet/ *Esa.* 49. Die Vernunfft spricht: Hat mich doch GOtt nur neulich mit solchem und dergleichen Creutz beleget/ derwegen wann Er mich lieb hätte/würde Er mir zum andern/dritten und mehr malen nicht so ein hartes erweisen: Das Heiligthumb des HErrn/Gottes Wort/antwortet hierauff: Dieweil du GOtt lieb wareſt/ so konte es nicht anders seyn/ ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/auff daß du bewähret würdest/ *Tob.* 12. Die Vernunfft spricht: Ich werde aber zu mürbe und zu müde drüber/ daß ich so veracht/ und mein Leben zu boden geschlagen seyn muß/ ich weiß zu weilen nicht Wassers genug herzunehmen/ hierüber zu weinen: Das Heiligthumb des HErrn/GOttes Wort/spricht: Vnsere Trübsal/ die da zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit/ uns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das unsichtbare/dann was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig/ *2. Cor. 4.*

Esai. 49. v. 15.16.

Tob.12.v.13.

2.Cor. 4. v. 17.18.

Vnd derwegen es gehe uns wie es wolle/ wann auch gleich unser Leben solte zu boden geschlagen werden/ so lasst uns dennoch nicht wider GOtt gruntzen noch murren/ sondern geduldig seyn/ sprechende: Ich harre des HErrn/meine Seele harret/und ich hoffe auff sein Wort/ *Psal. 130.* dann es doch ein köstlich Ding ist/ geduldig seyn/ und auff die Hülffe des HErrn harren: *Thren. 3.* Gedult ist uns von nöthen/ auff daß wir den Willen GOttes thun/ und die Verheissungen empfahen/ *Heb. 10.* dann die Verheissungen sollen ja doch noch erfüllet werden/ wann Er sprecht: Ich bin bey ihm in der Noth/ etc. Fürchte dich nicht/ Ich bin bey dir/ etc. *Psal. 91. Esai. 43. &c.* Ob sie zwar verziehen/so harre ihrer/sie werden frey offentlich an Tag kommen/ und nicht ausbleiben/ *Hab. 2.* Obs

Pſal.130.v.5.

Thren. 3. v. 27.

Heb.10.v.36

Hab. 2. v. 3.

wol

wol wäret biß in die Nacht / und wieder an den Morgen / doch soll dein Hertz an GOttes Macht / verzweiffeln nicht noch sorgen / Er ist allein der gute Hirt / der Israel erlösen wird von seinen Sünden allen: singet die Christliche Kirche.

III. Membrum. Textus. Er leget mich ins Finstere.

III. Hat König David leiden müssen / unserm Text nach / *In obscuris habitationem*: Daß er hat im Finstern wohnen müssen / wie die Todten in der Welt. Die Wort lauten hiervon also: **Er leget mich ins Finster / wie die Todten in der Welt.** Ich muß wohnen / lautets in seiner Sprache / in Finsternüß. Ich bin nicht allererst drein geleget / und daß ich bald wieder herauß käme / sondern da muß ich sitzen und zimlich außhalten. Worinn dann? Im Finstern. Weil Dunckel und Finsternüß allen schönen hellen Glantz und Schein benennet / alles *confundi*ren und verwirren / also / daß einem nichts annemlich / der im Finstern sich auffhalten muß / als hat auch das Wort Dunckel oder Finsternüß in heiliger Schrifft ein solche *significa*tion, daß es zum öfftersten bedeutet allerley Unglück und Widerwertiges: Dieses so viel desto baß kan erkant werden / wann beyde Wörter Liecht und Finsternüß gegen einander gehalten werden. Liecht bedeutet verblümter Weise das Leben: Also auch im Gegentheil Dunckel und Finsternüß den Todt: wie dann Hiob spricht: **Ich gehe hin und komme nicht wieder / nemlich ins Land der Finsternüß und des Dunckels / im Lande / da es stock-dick finster ist / und da keine Ordnung ist / da es scheint wie das Dunckel** / *Hiob. 10.* Liecht bedeutet gemeiniglich allen glücklichen Wolstand / Freude / ꝛc. Also hingegen Finsternüß und Dunckel allerhand Unglück und Uebel / Jammer und Elend / und dannenhero entstehenden Schmertz und Traurigkeit / *Job. 5. 15. 17. 18. Psal. 44.* So wil nun David sagen / wie seiner armen Seelen itzo geschehe / nemlich daß sie vom Teuffel also verschüchtert und verjaget werde / daß es umb ihr nichts anders / als lauter Finsternüß / und er in grosser Traurigkeit / als in einer finstern Todtengruben sitzen muß / gleichsam von allen

Glass. Phil. Sac. lib. 5. tract. 1. c. 10. p. 232.

Hiob. 10. v. 21. 22.

c. 5. v. 14. c. 15. v. 22. c. 17. v. 12. c. 18. v. 5. 6. Ps. 44. v. 20.

Crea-

Creaturen verlassen / und als wann ihm alle Creaturen zu wider wären. Sehet / so kan der Satan alle Creaturen wider eine solche Seele brauchen / ja auch wol GOttes Wort selbst wider einen solchen betrübten Menschen gebrauchen.

USUS.

Worbey zuerkennen

Ein Bild und Vorschmack des Todes und der Höllen.

Ein Bild und Vorschmack des Todes und der Höllen: da der Teuffel mit einem Menschen es also spielet / daß er alles finster umb ihn her machet / dergestalt / daß der arme Mensch keinen Göttlichen Trost erblicken kan / sondern meinet / er sey von GOtt / von allen Engeln und Menschen verstossen und verlassen ewiglich. Ach solche innerliche geistliche Seelen-Angst ist schon der Todt / ja die Hölle. *D. Hieronymus* Weller / der solche Hertzens-Angst wol erfahren / schreibet: Es solte sich einer lieber mit glüenden Zangen zerreissen lassen / dann solche Anfechtung stets leiden / und gleichwol läßt GOtt auch offtmals seine liebste Kinder in solche innerliche geistliche Hertzens Marter gerathen: wie wirs Exempel haben an dem David / nicht allein allhier in diesem Psalm / sondern in andern seinen Psalmen mehr. Psalm 18. winselt er: Der Höllen Bande umbfiengen mich / und des Todes Strick überwältiget mich. Im 38. Psalm: HErr / deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich / es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem dräuen / und ist kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde: Ich heule für Vnruh meines Hertzens. Hiob hatte das schöne Ehrengezeugnüß von GOtt selber / daß seines gleichen an Frömmigkeit nicht sey im gantzen Lande / und gleichwol kan er solcher grossen Hertzens-Angst nicht überhaben seyn: *Factus es mihi crudelis*, spricht er: O GOtt / du handelst wider mich greulich / dein Zorn ist über mich ergrimmet / und du achtest mich für deinen Feind / *Hiob. 10. 19.* Zion klaget auch hierüber: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen / *Esai. 49.* Gerieth nicht ebener massen in solche Todes- und Höllen-Angst

Pfal. 18. v. 6.

Pf. 38. v. 3. 4. seq.

Hiob. 10. v. 16.

cap. 19. v. 11.

Es. 49. v. 14.

der

der hertz-fromme König Hißkias: bekennet ers doch selber: Ich sprach / nun muß ich zur Höllen fahren / nun muß ich nicht mehr sehen den HERRN / ja den HERRN im Lande der Lebendigen: Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage für solcher Betrübnüß meiner Seelen. Jeremias war ein treuer Knecht GOttes / dennoch muste er diesen gall-bittern Creutz-Trunck kosten: Ich bin ein elender Mann / sagt er *Thren. 3.* der die Ruthe des Grimmes GOttes sehen muß. Dachte nicht Jonas im Bauch des Wallfisches / er wäre von den Augen GOttes verstossen / *Jon 2.* Der Herr *Lutherus* hat auch in diesem Angstbade sitzen und schwitzen müssen: welche Schmertzworte schreibet er an einen guten Freund: Bittet hertzlich und mit Ernst für mich armen und verworffenen Wurm / der so hart geplaget wird mit Traurigkeit und Schwermuth des Geistes / doch nach den guten gnädigen Willen des barmhertzigen Vaters im Himmel. Ja CHristus JEsus / das liebste Kind seines himmlischen Vaters / hat selber diese Noth im Oelgarten und am Creutz erfahren müssen: wie klägliche Reden führet Er: Meine Seele ist betrübt biß in den Todt: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen / *Matth. 26. 27.*

Esa. 38. v. 10. 11.

Thren. 3. v. 1.

Jon. 2. v. 5.

Mathes. in vita Lutheri conc. 6. & 15.

Matth. 26. v. 38. c. 27. v. 46.

Darumb / mein lieber Christ / leget dir GOtt nicht allein die leibliche Creutz-Last auff / sondern lässt dich auch in solche innerliche geistliche Hertzens-Angst und Schwermütigkeit gerathen / du ligest im Finstern wie die Todten in der Welt / O gedencke nicht / als widerführe dir etwas seltzames / du seyst von GOtt verstossen: O nein: Sondern wisse / wie auch die Allerheiligsten haben dieses Leiden verschmertzen müssen / und mitten in demselben doch GOtt dem HErrn lieb gewesen seyn.

IV. Membrum. Textus.

IV. Gedencket König David / daß er erfahren müssen / *Animi exinde macerationem*, was dann hierauff bey ihm erfolget: davon er im Text also saget: Und mein Geist ist in mir geängstigt / mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret. Ist

Mein Geist ist in mir geängstigt / mein Hertz / leicht

leicht zu erachten / daß ein solches an seiner Seelen leiden und außstehen / ohne Angst / ohne Gremen nicht könne abgehen: Was nun für eine Gestalt einer darbey haben könne / ist auch leicht zu ermessen / indem der Leib dadurch wird abgezehret / daß ein solcher verfolgter / geängstigter und angefochtener Mensch einem Scheit Holtz ehnlicher sihet / weder einem lebendigen Menschen / und drumb nicht unbillich allhier David saget: **Mein Geist ist in mir geängstiget / mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.**

USUS.

Hierbey erkennet:

Heimliche Leiden die gröste Leiden.

Was heimliche Leiden bey einem Menschen nicht können außrichten / und wie solche Leiden die gröste Leiden / dannenhero es auch wol geschicht / daß nicht allein alte / sondern auch wol junge Leute durch heimliche Leiden und Anfechtung also abgezehret werden / daß sie drüber müssen auffgehen und sterben. Hierüber hat nicht allein zu klagen allhier der David / sondern es giebts auch sonst die Erfahrung / und bezeugens die Historien / daß auch wol junge Leute / so Alters halber freudig und gutes Muths zu seyn pflegen / mit solchem Kummer umb ihre Gesundheit und Leben gebracht werden können. Vnd an wie viel Menschen erfähret mans / daß sie gar leichtlich beginnen zu grauen / wegen Grämnüß und Bekümmernüß? Ja von CHristo dem HErrn selbst schreiben etliche / daß Er von vielen Sorgen und Traurigkeit / so Er unsert wegen gekostet und außgestanden / älter außgesehen als er gewesen sey: also daß Jhn die Juden fast für einen Joh. 8. v. 58. Funffziger ansahen / *Joh. 8.* da Er doch noch nicht viertzig / sondern etliche dreissig Jahr auff sich hatte. Dann Er ist versucht Heb. 4. v. 15. **worden allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde / auff daß Er Mitleiden mit uns haben könte** / *Heb. 4. Chri-*

Bernh. in in parte serm. 11. *stus tanqvam laudabilis Medicus ipse prius bibit potionem, qvàm paravit*, sagt *Bernhardus*: CHristus der HErr hat / als ein löblicher Artzt / den Tranck zuvor selbst gekostet / welchen Er den seinigen

bereitet

bereitet hat. Und ist zu verwundern / daß es mit keinem unvernünfftigen Thier so weit kömt / daß es von Bekümmernüß solte graw werden/und verfallen / als wie bey den Menschen geschicht. Wie viel jungen Leuten wird angst und bange/fürnemlich in dieser letzten Zeit? Wie viel junge Leute plaget Satan mit schrecklicher Schwermuth und Einbildung / ob sie vielleicht wider den Heiligen Geist gesündiget/und daß sie nicht selig werden könten? *Threnol. D. Hutteri, de Æg Hun. D.*

Warumb Creutz und Leiden uns GOTT widerfahren lasse.

Wie dann aber / wanns also mit uns geschicht / sollen wir wissen/daß unsere Leiden / sie seyn heimlich oder öffentlich/ sie seyn innerlich oder äusserlich / sie seyn leiblich oder geistlich/ uns GOtt der HERR widerfahren lasse 1. *Ad pœnitentiæ stimulum:* zur wahren Busse. Der Mensch hat nicht allein die Erbschuld auß Mutterleibe gebracht / sondern säufft auch noch täglich das Unrecht in sich wie Wasser. Wer kan mercken wie offt er fehlet? *Innocens coram te non est innocens:* Niemand ist vor Dir/ O GOtt / unschuldig / auch unter allen deinen Heiligen ist keiner ohne Tadel. Aber wer erkennet und bekennet seine Sünde? Wir lassens uns offtmals bedüncken / wir sind gantz Engelrein/ darumb kömt GOtt mit dem Creutz-Pfal/spisset dein Hertz dran/ daß du anfängest zu beichten: *Pater peccavi:* Vater / ich habe gesündiget im Himmel und vor Dir / bin nicht werth daß ich dein Kind heisse. Dannenhero saget GOtt selber: Ich wil dich züchtigen / jedoch mit massen/ auff daß du dich nicht für unschuldig achtest. Luc. 15. v. 19.

2. Uns auch GOtt Creutz und Leiden / es sey äusserlich oder innerlich/widerfahren lässet *ad fidei exercitium*, zur Prob/ daß er deinen Glauben / Gedult und Hoffnung prüfe / und aller Welt offenbar mache. Wer hätte Abrahams Helden-Glauben / Jobs grosse Gedult / der sieben Brüder Beständigkeit sehen können/ohne das Creutz? Ihr müsset hier/ spricht Petrus/ eine kleine Zeit traurig seyn/in mancherley Anfechtungen/ auff 1. Pet. 1. v. 6.

daß euer Glaube rechtschaffen/und viel köstlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold/ durchs Feuer bewähret/ *1. Pet. 1.* Darumb erschrecket nicht: der HErr versuchet euch/ daß Er erfahre/ ob ihr Jhn von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen lieb habet.

3. *Ad precationis studium*, daß wir so viel desto mehr uns des Gebets befleissigen sollen. Wo kein Creutz ist/ O da ist die Andacht offt gar zu Grund-Eis gefrohren: Aber HErr/wann Trübsal da ist/so sucht man Dich/und wann Du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich/ *Esa. 26.* und schreyen mit den Jüngern: *Domine adjuva nos, perimus*, Ach HErr hilff uns/wir verderben/ *Matth. 8.*

Esa. 16. v. 2.

Matth. 8. v. 25.

4. *Ad vitiorum impedimentum*, zur bewährten Artzney wider die Sünde. So lang David vom Saul verfolget wird; und weil er mit den Philistern kriegen und zu Felde liegen muß/ ist er ein gewünschter frommer Mann: Aber so bald das Creutz den Rücken wandte/stach ihn das Futter/ er greiff zu seiner Harffen/gieng auff seinem Königlichen Thron spatzieren/ ließ seine Buhler-Augen herumb fliehen/ und ward zum Mörder und Ehebrecher/ *2. Sam. 11.* Wie klaget GOTT über sein Volck: Weil sie geweidet sind/ und gnug haben/ erhebt sich ihr Hertz/darumb vergessen sie mein/ *Hos. 13.* Nehemias spricht: Wann sie zur Ruhe kamen/ verkehrten sie sich/ übels zu thun/ *Cap. 9.* Aber wer am Fleisch leidet/der höret auff zu sündigen/ *1. Pet. 3.*

2. Sam. 11. seq.

Hos. 13. v. 6.

Neh. 9. v. 28

1. Pet. 3. v. 1.

5/ Läst uns auch GOtt Creutz und Leiden innerlich und äusserlich/ geistlich und leiblich widerfahren/ *ad cœli desiderium*, daß wir ein hertzliche Begierde haben sollen/ auß diesem Angstkercker der Welt in das himlisch Freuden-Hauß zu wandern. Wann es stets gieng nach des Fleisches Muth/ in Gunst und Gsund mit grossem Gut/ dürfftest du dir wol nicht einmal auß dieser Welt-Herberge begehren: Aber wann GOTT mit dem

Creutz

Creutz über dich herwischet/da ist ein Seufftzen alsdann mit Paulo: Ich begehre auffgelöset/ und bey CHRISTO zu seyn/ *Phil. 1.* Mit dem alten Simeone: HERR/ nun lässest Du deinen Diener im Friede fahren/ ꝛc. dann darumb schickt GOtt die Trübsal her/daß unser Fleisch gezüchtiget werd/ zum ewigen Leben erhalten. Wer wolte doch nun in solcher Betrachtung nicht sagen mit David: O HErr/ es ist mir gut daß du mich gedemütiget hast/ daß ich deine Rechte lerne. Vnd mit Paulo: Wir rühmen uns der Trübsal/ etc. Gnug auff dißmal.

Die fünffte Predigt/

Habita Cüstrin. d. 7. Augusti. Anno 1650.

Vber den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 5 6. 7.

ICh gedencke an die vorigen Zeiten/ ich rede von allen deinen Thaten/ und sage von den Wercken deiner Hände. Ich breite meine Hände auß zu dir/ meine Seele dürstet nach dir/ wie ein dürre Land/ Sela. HErr erhöre mich bald/ mein Geist vergehet/ verbirge dein Antlitz nicht von mir/ daß ich nicht gleich werde denen die in die Grube fahren.

Eingang.

Sigismundo welchen er zum Reich tüchtig erachtet. Lycost. Apoph. de Imperat. præst. ex Æn. Syl. lib. 4. comm. de reb. gest. Alphonsi.

GEliebte Freunde in CHristo: Wir lesen in den Historien vom Käyser *Sigismundo*, daß er auff eine Zeit gefraget worden/ welchen er zum Reich am geschicktesten und würdigsten erachtete? Darauff er geantwortet: *Eum, qvem neqve secundæ res extollunt, neqve adversæ deprimunt:* Den/ welcher im Glück nicht zu hochmütig/ und im Unglück nicht zu kleinmütig wird. Dieses ist wol geredet auff gedachten Fall und Zustand. Man kan es aber auch wol sagen ins gemein von den Frommen/ die dermaleins Himmels-Könige werden sollen. Dann das sind die besten Christen/ welche nicht allein im Glück nicht zu hoffärtig/ besondern auch im Unglück nicht zu kleinmütig noch verzagt werden/ *Heb. 12.*

Heb. 12. v. 3.

Hat iemand Unglück gehabt/ so hats warlich gehabt der König David: aber er hat sich gleichwol noch darbey schicken können/ also/ daß er nicht zu kleinmütig noch verzagt drüber worden/ sondern sich wieder wissen auffzuraffen und Trost an sich zu nehmen/ auch bey seinem grösten Creutz/ Leiden und Verfolgung. Massen wir solches sehen in jetzt verlesenen Worten des 142. Psalms: Am nähern haben wir gehöret/ daß er auffgetreten/ ein sehr kläglich Klage gethan/ wie übel es ihm ergehe/ wann er spricht: Der Feind verfolget meine Seele/ und schlägt mein Leben zu boden/ er leget mich ins Finstere wie die Todten in der Welt/ und mein Geist ist in mir geängstiget/ mein Hertz ist mir in meinem Leib verzehret. Jetzt tröstet er sich wieder in diesen verlesenen Worten/ da er saget: Ich gedencke an die vorigen Zeiten/ ich rede von allen deinen Thaten/ etc.

Wollen demnach auch diese Wort mit einander betrachten/ und drauß besehen/ *Firmam Davidis Consolationem*, Wie der David bey seiner Angst und Verfolgung wider zu sich selbst kömmt/

kömmt/und einen gewaltigen Trost an sich nimmt. Hiervon auffs einfältigste kürtzlich zu reden/und daß es ohne Nutz nicht abgehen möge/ seufftzet zuvor mit mir also: Hilff/HErr/hilff/laß wol gelingen/dir zu Ehren und zu unser aller Seelen Heil und Seligkeit/ Amen.

Abhandlung.

SYrach spricht in seinem Haußbuch am 2. Cap. Wehe denen/die an GOtt verzagen/und nicht vest halten/ und dem Gottlosen/ der hin und wieder wancket. Wehe denen/ so nicht beharren/ wie wil es ihnen gehen/ wann sie der HErr heimsuchen wird. Dieses hat ungezweiffelt bey ihm auch erwogen König David/ drumb ob er wol in grosser Angst war/ er muß leiden leibliche und geistliche Verfolgung/ Spott und Verachtung/ er muß sitzen in Anfechtungen/ also/ daß sein Geist in ihm geängstiget/ sein Hertz in seinem Leibe wird verzehret/so wil er dennoch nicht an GOtt verzagen/sondern vest halten/ er wil nicht hin und wieder wancken/ sondern beharren. Kömmt demnach wiederumb zu sich selbst/ nimt an sich einen gewaltigen Trost/ welchen er des Teuffels Versuchungen entgegen hält. Da er dann zum Trost hat Syr. 2. v. 14.

I. Membrum. Textus. Ich gedencke an die vorigen Zeiten. Glass Phil. Sac. lib. 5. pag. 15.

I. Exempla sanctorum Patriarcharum & Prophetarum, daß er sich erinnert der Exempel der Ertzväter und Propheten/ wie GOtt mit denen umbgangen/ und ihnen geholffen. Ich gedencke/ spricht er/an die vorigen Zeiten. Das Wort Gedencken heisst gemeiniglich in Heiliger Schrifft *animo totisq; viribus ferri in aliqvid*, mit allen Kräfften des Gemüths sinnen und auff etwas dencken/ und sonst alle andere Gedancken fallen und fahren lassen. So lässt es ihm demnach nun der David einen Ernst seyn/ dencket mit Fleiß nach/ was er dem Teuffel und seinen Anfechtungen fürhalten möge/da er dann sinnet auff die vorigen Zeiten/

ten / wie GOtt es darinn gemacht mit den Ertzvätern und Propheten / die sind zwar auch nicht ohne Sünde gewesen / sind offterst in die gröste Gefahr und äusserste Noth gerathen dennoch weil sie bußfertig gewesen ihre Hoffnung und Vertrauen auff GOtt gesetzet / hat ihnen GOtt ihre Sünde vergeben / sie gnädiglich erhalten / und auß vielerley Gefahr herauß gerissen. Und das sind die hohe grosse Thaten GOttes / die nicht zu verschweigen; drumb spricht er drauff: **Ich rede von allen deinen Thaten**; *Meditatus sum*: da es dann heisset in seiner Sprachen / gantz bedächtlich und weißlich / ordentlich und punctweise von einem Dinge gedencken / reden und predigen / wie dann auch anderswo der König David in seinen Psalmen diß Wörtlein also gebrauchet / wann er saget: **Der Mund des Gerechten wird die Weißheit reden**; das ist / bedächtlich / weißlich / ordentlich darvon reden oder predigen. Also wil der David mit den Thaten GOttes umbgehen / und sie ihm solcher gestalt zu nutz machen / und nicht nur mit einer oder der andern That GOttes / wil er also umbgehen / sondern mit vielen / ja von allen Thaten GOttes wolle reden: **Ich rede von allen deinen Thaten**; Wie ist das möglich / möchte iemand sagen / daß der David von allen Thaten GOttes könne reden? nimt er ihm nicht zu vjel für? sind doch die Thaten GOttes unzehlich und unaussprechlich; **unbegreifflich ist wie Er regieret** / *Psal.* 147. Pſ. 147, v. 6.

Hierauff zu wissen / daß die Thaten / darumb der König David sich bekümmert / sollen alle GOttes seyn / und wil gar nicht eines Menschen That preisen / dann keine That eines Menschen / sondern GOttes Thaten sind etwas / die safften und krafften / die geben Trost wider den Teuffel / und wider alle Pforten der Höllen. Daran dann der David auch solchen Trost / solche Lust und Ergetzligkeit habe / daß er nicht könne ablassen davon zu reden / drumb setzet er hinzu: **Und sage von den Wercken deiner Hände.** שיח stehet in seiner Sprachen / welches nicht allein heisst mit Mund und Hertzen reden / sondern auch *confabulari*, schwatzen und reden von einem Dinge bey gemeinen Zusammenkunfften. שיח

So

So mag demnach der Teuffel den David verfolgen wie er wolle / er möge sein Leben zu boden schlagen wie er wolle ; er möge ihn wie die Todten ins Finstere legen wie er wolle / ob gleich sein Geist deswegen in ihm geängstiget / ob gleich sein Hertz ihm in seinem Leibe drüber verzehret / so wolle er ihm doch nicht gewonnen geben. Warumb? Da sind GOttes Thaten und Wercke / so Er an solchen Verfolgeten vormals erwiesen / derwegen so werde Er ihn auch nicht lassen gäntzlich umbkommen / noch verderben.

Hierbey zu erkennen

USUS.

1. Nicht allein einen gewaltigen Trost: Ob gleich der Teuffel umb des Guten willen / dessen wir uns befleissigen / scheel ansiehet / uns verfolget / und unser Leben zu boden schlägt / daß man gleichwol nicht verzage an GOtt / sondern daß man wisse / da sind *exempla piorum*, anderer Heiligen ihre Exempla / denen es auch also / und offtmals wol schwerer ergangen / und wann dann GOtt der HErr denen geholffen in den vorigen Zeiten / so werde Er auch zu dieser Zeit helffen ; Besondern auch:

1. Des sind viel Exempel der Frommen / denen es auch schwer ergangen.

2. Was unsere *Meditationes*, Gespräche oder Reden seyn sollen in und ausser dem Creutz und Leiden: nemlich / daß wir mit GOttes Thaten und Wercken Gesell- und Gemeinschafft haben sollen / mit denselben nicht allein für uns umbgehen / sondern auch wie es das Wörtlein שיח allhier mit sich bringet / in Zusammenkunfften und Gesellschafften gemeines Lebens davon schwatzen / reden und handeln. Dieses dann erfordert

2. Unsere Meditationes, Gespräche und Reden seyn sollen von Gottes Thaten und Wercken: und was uns darzu reitzen solle.

(1.) GOttes Wort / hin und wieder: GOtt der HErr hats durch Mosen befohlen ins gemein / da Er saget: Diese Wort / (so meine Thaten und Wercke in sich begreiffen) die ich dir heut gebiete / solt du zu Hertzen fassen / und solt sie deinen Kindern schärffen / und davon reden / wann du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest / wann du dich niederlegest oder auffstehest / und solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand / und sollen dir ein Denckmal für deinen Augen seyn /

und solt sie über deines Hauses Pfosten schreiben / und an
Deut. 6. v. 6. seq. die Thore / *Deut. 6.* Warumb das? Daß man allzeit daran gedencken / davon reden / *conferiren* und Gespräch haben solle. Solches wird wiederholet vom Paulo: Lasset das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit / lehret und
Col. 3. v. 16. ermahnet euch selbsten / *Col 3.*

(2.) Erfordert es die Art und Eigenschafft aller rechtschaffenen eiferigen Christen. Dann ein guter Mensch bringet Gutes herfür auß dem guten Schatz seines Hertzens.
Luc. 6. v. 45. Dann wes das Hertz voll ist / des gehet der Mund über / *Luc. 6.* Ist nur der Mensch gut / und hat den guten Schatz der Weißheit darinn verborgen / so kan und soll er nichts dann Gutes verbringen. Ja es ist ihm eben darumb sein Mund und Zung von GOtt erschaffen / daß er damit von GOtt / von seinen / von allen seinen Thaten und Wercken / reden / Gespräch halten / *conferiren* / und davon *disputiren* solle.

(3.) Ist da der Nutz und die Vorträglichkeit. Dann wann wir von GOttes Wercken in Gesellschafften Gespräch und Reden führen / lernen wir dadurch (α) unsern HErrn und GOtt / wie auch den Weg der Seligkeit / erkennen. Werden (β) im Glauben bevestiget. Werden (γ) im Leben und Wandel zur Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden erwecket. Werden (δ) von dem tummen sündigen Weltwesen abgewendet. Werden (ε) im Gemüth und Hertzen gereiniget: dann tröstlich reden
Pr. 15. v. 26. die Reinen / *Prov. 15.* Werden (ζ) in Widerwertigkeit und Beschwerden Leibes und der Seelen auffgerichtet und getröstet /
Ps. 119. v. 92. *Psal. 119.* Im Gegentheil ist es hochschädlich / wann man von GOtt und seinen Wercken nicht redet / noch iemals Gespräch davon haben wolle. Dann da bleibet (1) die Ehr und Erkäntnüß Gottes verschwiegen / oder verborgen / oder da sie ja herfür gebracht wird / deren Glantz verdunckelt. (2) Irrthumb und Schwermerey nimt überhand / eben wie die Wölffe einreissen / wann die Hirten

und

und Hunde stille schweigen. (3) Der Mensch bleibt in seiner Unweißheit stecken/und mag nimmermehr zum völligen Erkäntnüß GOttes/des Glaubens und Seligkeit gelangen. (4) Kan sich nicht selbst in Bekümmernüß / Anfechtung und Elend auffrichten und trösten / muß sich in sich selbst grämen/ verzehren/ und also untergehen. Was kan dann dem Menschen schädlicher seyn/ als Unterlassung solcher Gespräche von GOttes Thaten und Wercken.

(4.) Ist es Rühmlich und Ehrlich: dann durch solche Reden / die von GOtt und seinen Wercken angestellet werden/ kömmet εὐκλεια, ein guter Ruhm. Was ist an und für sich schändlicher / als von unflätigen / garstigen Zoten und Bossen/ Schimpff/ Schertz und Narrentheidingen reden/ und sich darmit erlustigen? Diß ist ein schändlich Werck/daß auch der Apostel befielet / daß schandbare Wort und Narrentheiding / oder Schertz / so den Christen nicht geziemen / auch nicht sollen von ihnen gesagt werden/ *Eph.5.* Was ist im Gegentheil an und für sich rühmlicher und ehrlicher / als von GOtt/ von seinem Wort / von den Artickeln unsers Christlichen Glaubens / von Zucht und Tugenden/ von andern ehrlichen und Göttlichen Sachen *conferiren*/ reden und Gespräch halten? das macht einen guten Ruhm / bringet einem Ehre/ und einen unsterblichen Namen/ daß Männiglich saget: Das ist ein feiner Gottseliger Mann/ verstehet seine Religion / kan vernünfftig und Christlich von Glaubenssachen reden/ *converset* gern von Religions- und Glaubens-Artickeln / und andern Theologischen Sachen mehr. Item: das ist eine feine züchtige Christliche Matron/ man höret nicht ein unzüchtiges Wort von ihr: sie weiß so fein aus GOttes Wort zu reden / als wanns ein Prediger selber wäre. O das lautet wol/ das ist rühmlich und ehrlich. Eph.5.v.4.

(5.) Haben wir dessen auch vielfältige Exempel an den Heiligen / hin und wieder in der Schrifft. Nicht allein allhier

an dem Könige David/ der ihm gäntzlich fürgenommen/ von allen Thaten GOttes zu sagen / und zu reden von den Wercken seiner Hände: Sondern wir haben auch Exempla an dem Abraham/
Gen. 18. v. 19 der solches seinen Kindern und KindesKindern befohlen / *Gen. 18.* Salomon hat seine Propheten / Priester und Lehrer gehabt / mit welchen er offt aus GOttes Wort Gespräch gehalten / und von
1. Reg. 4. v. 29. ihnen himmlische Lehre gehöret/ deren Meldung geschicht *1. Reg. 4.*
c. 8. v. 4. CHristus *disputiret* mit den Gelehrten im Tempel / *Luc. 2.* in der
Luc. 2. v. 46. Schulen zu Capernaum / *Luc. 4.* im Tempel / *Joh. 8.* Die
c. 4. v. 15. Jünger/ da sie nach Emauß giengen/ hatten ihr Gespräch von des
Joh. 8. v. 2. ewigen Sohns GOttes CHristi Wercke und Thaten / *Luc. 24.*
Luc. 24. v. 15 Stephanus redet mit den Gelehrten auff der Hohen Schule zu
Act. 6. v. 8. Jerusalem / *Act. 6.* und der Cämmerer der Königin aus Mohrenland hielt sein Gespräch mit Philippo aus dem Propheten Esaia auff dem Wege / da er von Jerusalem wieder nach Hause gefah-
c. 8. v. 28. ren/ *Act. 8.* Paulus *disputiret* mit den Juden zu Damasco / trieb
c. 9. v. 22. sie ein/ und bewähret/ daß JEsus sey der Christ/ *Act. 9.* Zu Athen redet er zu den Juden und Gottsfürchtigen in der Schulen / auff
c. 17. v. 17. dem Marckt / und allenthalben / *Act. 17.* lehret in der Schulen zu
Act. 18. v. 4. Corinth und Epheso / auff alle Sabbather/ und beredet beyde Ju-
19. den und Griechen / *Act. 18.* desgleichen zu Rom in seinem eigenen
c. 28. v. 29. *Conduct* oder Herberge / *Act. 28.*

In der ersten Kirchen nach der Apostel Zeiten/ wann die Christen zusammen kommen / haben sie ihr Gespräch von GOttes Wort gehalten/ so gar/ daß sie auch in Fastungen von Geist- und Göttlichen Sachen geredet/ und allwege mit Singen ihre Mahlzeit beschlossen: ist auch endlich der Brauch auffkommen/ daß unter dem Essen einer etwas aus der Bibel gelesen; welche Gewohnheit des Lesens unter dem Essen/ hernach in den Clöstern geblieben/ und noch wol drinnen gebraucht wird. Zu geschweigen aus andern Historien fürnehmer Käyser / Könige und Fürsten / so ihnen nichts höhers angelegen seyn lassen/ als von GOttes Thaten und

Wer-

Wercken zu reden / und sich darob beflissen / als *Constantinus Magnus*, der nicht allein rechtgläubige Prediger für sich fordern lassen / mit ihnen Gespräch gehalten / sondern ihm auch täglich die Bibel fürtragen lassen / wo er hingangen und hingereiset. *Theodosius Junior* hat die H. Schrifft so fleissig gelesen / daß er sie fast mehrer theils außwendig gekönnt. *Carolus Magnus* hat ihm stets unter dem Morgen- und Abendmahl die Bibel und des *Augustini* Bücher von der Stadt GOttes fürlesen lassen. Wie ihm dann auch gethan die Hertzogen zu Sachsen. *Lutherus* rühmt deswegen Hertzog Johann Friedrichen Churfürsten zu Sachen / daß er ein ernstes / freudiges / treues Hertz GOttes Wort zu lieben / zu ehren / davon zu *discuriren* und Gespräch zu halten gehabt. Johann Wilhelm Hertzog in Sachsen hat die *Tomos Lutheri* zum achten mal außgelesen. Landgraff Philipp der Aelter zu Hessen hat zu Marpurg das *Colloqvium* zwischen *Luthero* und *Zwinglio* angestellet / und selbst mit dem Zwingel *conferirt*. Da er auch für Münster gelegen / und der Widertäuffer Wesen gesehen und gehöret / hat er gesagt: Nun wolle er ihm GOTTES Wort lieber lassen seyn / als zuvor iemals sein Lebenlang / dann er sehe und erfahre schreckliche Exempel / wie die Menschen / wann sie dasselbe gering achten / allzuweit in ihre verderbliche Gedancken gerathen. Und werden der frommen Christen in Historien mehr gefunden / die zu nichts so grosse Lust und Lieb getragen / als zu reden von GOtt und seinen Wercken.

Const. Magnus Euseb. l. 1. c. 26. & 4. c. 17. Theod. Jun. Niceph. l. 14. c. 3 hist. Eccl. pag. 711. B. Carolus M. Crantz. in Sax. lib. 7. c. 8. 9. p. 34. 35.

Diß haben wir zu mercken: dann wir darbey zu schliessen also: Sollen Christen mit dem Könige David reden von allen Thaten GOttes und sagen von den Wercken seiner Hände / so sind die wol nicht rechte Christen / welche / wo sie sind / wann ihnen nur das Maul auffgehet / und sie mit andern reden / anders nichts thun / als daß sie den Namen GOttes mißbrauchen / mit Fluchen / mit Schweren / mit Gottslästern / welches heut zu Tage sehr gemein / und nichts anders kan dann zeitliche und ewige Straffe drauff erfolgen:

Exod.20.v.5 folgen: dann GOtt wird den nicht ungestrafft lassen/der seinen Namen mißbraucht.

Sollen Christen von allen Thaten GOttes sagen/und von den Wercken seiner Hände / auch bey Gesell- und Gemeinschafften / so sind die wol nicht Christen / sondern unflätige Epicurische Säwkinder und Rinder/welche/wann sie beysammen/von anders nichts als von groben Zoten/ Eulenspiegelischen Possen, von garstigen unflätigen Schnacken reden / darzu noch wol die Sprüche der heiligen Schrifft mißbrauchen/ und damit ihr Hohngelächter und Gespött treiben. Aber irret euch nicht / GOtt lässt sich Gal.6.v.7. nicht spotten / *Gal.6.* Böse Gespräch verderben gute Sitten/ 1.Cor.15. *1.Corinth.15.* Ihr machet den HErrn unwillig mit euren Reden / *Malach.2.* Der HERR hat Greuel an den Mal.2.v.17. Spöttern/ *Prov.3.* drumb wird Er sie wieder verspotten/ *Prov.3.* Prov.3.v.32. c.1.v.8.

Sollen rechtschaffene Christen reden von allen Thaten GOttes/ und sagen von den Wercken seiner Hände/und aber dieselbe in GOttes Wort gegründet sind/so werden sie auch für allen Dingen die heilige Schrifft zur Hand nehmen müssen / dieselbige fleissig durchlesen/ damit sie also von GOttes Thaten und Wercken / daraus reden und unter sich handeln können. Dann wer nichts von GOttes Wort weiß/was wil der davon reden. Und da soll keiner gedencken / daß ihm diß nicht gebühre / es stehe nur allein den Geistlichen oder Predigern zu/ daß die mit der Bibel umbgehen/ und die Wercke oder Thaten GOttes draus erlernen: O nein: Sondern da stehet diß auch / wie *Athanasius* schreibet / einem ieden Christen zu / *& ei præcipuè, qvi in hujus seculi rebus versatur, & eo magis, qvia & majore indiget spe, ut qvi mundi fluctibus agitatur*: das ist: Sonderlich dem / der mit Welt-Geschäfften umbgehet/und das umb so viel desto mehr/weil er grössere Hoffnung von nöthen / als der in der Weltwellen umbgetrieben wird.

II. Membrum. II. Hält der König und Prophet David dem Teuffel und seinen

seinen Anfechtungen entgegen *Assiduitatem precum*, sein ernst und eiferiges Gebet; wann er spricht: Ich breite meine Hände aus zu dir. Hände ausbreiten zu GOtt / heisst in heiliger Schrifft zu GOtt beten. Wil sagen / weil es so stehet / daß es / O GOtt / an deiner Gnad und Barmhertzigkeit alles liget / ey so thu ich billich nicht mehr / und suche nur deine Gnade / und bin nicht sicher auff mein Thun oder Werck / wie die Gnaden-Feinde und Werckheiligen / die ihre Hände nicht ausbreiten zu dir / sondern sie vielmehr in ihren Busen stecken / begehren nichts von dir / sondern wollens von ihnen selber haben. Ich aber nicht also: Ich breite meine Hände aus zu dir / suche deine Gnade und Barmhertzigkeit / und drumb wirst du mir damit wol zu Hülffe kommen / daß mich der Teuffel mit seinen Anfechtungen wol wird müssen zu frieden lassen.

Textus. Ich breite meine Hände auß zu dir.

Hierbey zu erkennen

Was das außbreiten der Hände zu GOtt / das ist / das liebe Gebet / für Krafft und Stärck habe / also / daß es auch bey unsern Anfechtungen den Teuffel hindern und wehren könne / daß er endlich von uns müsse ablassen. Wie wir dann von solcher Krafft und Wirckung des lieben Gebets zur andern Zeit ausführlich geredet haben.

Usus.

III. Der dritte Trost / welchen der König David den Anfechtungen des Teuffels entgegen setzet / ist *suum ad Deum desiderium*, sein hertzliches Verlangen / so er zu GOtt habe: Meine Seele / spricht er / dürstet nach dir / wie ein dürre Land / Sela. Ist ein Gleichnüß von einem dürren Acker: Gleich wie bey grosser Hitz im Sommer ein dürrer Acker dürstet nach dem Regen: Also wil der liebe David sagen / dürstet meine Seele / O GOtt / stets nach deiner Gnaden: und daß solches nicht ein schlechtes Verlangen / Durst oder Begierde / so setzet er hinzu das Wörlein Sela. Dieses Wort stehet zum öfftersten in den Psalmen / wol in die ein und siebentzig mal / auch dreymal in dem Gebet des Habacuc. Da dann

III. Membrum. Textus. Meine Seele dürstet / ꝛc.

Glass. Phil. Sac. lib. 3. tract. & de interject. p. 639. seq.

dann sind die fürgeben / als ob dieses Wort keine sonderliche Bedeutung hätte / sondern gehörte zur Music / darmit der Thon oder Gesang erfüllt werde. Aber freylich hat es seine Bedeutung. Der Chaldeische *Interpres vertirt* das Wort Sela / daß es so viel heisse / als לעלמין *in seculum*, wie es dann der *Aquila* auch gibet durch das Wort *Semper*, Allezeit. *Vatablus* hält es für ein Wörtlein / darmit man sich verwundert / oder außruffet: Zeucht Exempel

Psal. 20. v. 4. an aus dem 20. Psalm: Er gedencke alle deines Speißopfers / und deine Brandopffer müssen fett seyn / Sela: das ist: Wie ein hohes und grosses ist es doch / daß deine Opffer GOtt

Psal. 21. v. 3. angenehm / und dein Gebet von ihm erhöret werde / *Psal 21.* Du gibst ihm seines Hertzens Wundsch / und wegerst nicht was sein Mund bittet / Sela. Als wolt er sagen: Ach wie ein wunderbare grosse Gnade ists doch / die GOtt dem David erweiset! *R. AbenEzra* setzet über den 3. Psalm / daß Sela so viel heisse / als *sic est, Veritas, ac firmum est hoc:* Freylich / Gewiß / Warhafftig.

Es sey nun dieses Wörtleins Sela Bedeutung allhier wie sie wolle / können sie gar leicht auch bey diesem Text Raum und Statt haben / als daß David darinn zu vernehmen gebe 1. *Desiderii sui ad DEUM perpetuitatem seu longitudinem*, wie stets und allzeit ohne Auffhören seine Seele so ein hertzlich Verlangen nach GOtt habe. 2. *Desiderii magnitudinem*, daß seine Begierde zu GOtt nicht schlecht / sondern über die massen groß / daß man sich fast darob zu verwundern. 3. *Desiderii certitudinem*, daß es nicht nur blosse Worte / sondern es gewiß und warhafftig also sey mit seinem Durst und Verlangen nach GOtt. Wil also der David dem Teuffel bey seinen Anfechtungen und Verfolgungen Trotz bieten / daß er die überhand haben und gewinnen solle / weil er sich von ihm gantz und gar abgewand / ihm und seinem Teuffelswerck abgeschworen / im Gegentheil aber seine höchste Hertzenslust und Begierde zu GOtt habe und trage.

Erken-

Erkennet/

USUS.

Welches die beste Lust und Begierde/ die ein Christ haben solle/ und woran er sie haben solle. Die beste Lust und Begierde eines rechtschaffenen Christen/ ist Lust und Begierde haben an GOtt und Göttlichen Dingen/ und nach denselben Durst und Verlangen tragen. Welches geschicht/ wann sie Lust haben zum Gesetz des HErrn/ und reden davon Tag und Nacht/ *Psal. 1.* wann das ist ihre Freude/ daß sie sich zu GOtt halten/ und ihre Zuversicht setzen auff den HErrn HErrn/ und verkündigen alle sein Thun/ *Psal. 73.* wann ihre Seelen Verlangen haben/ und sich sehnen nach den Vorhöfen des HErrn/ wann ihr Leib und Seele sich freuet in dem lebendigen GOtt/ und saget mit dem David: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele GOtt zu Dir: meine Seele dürstet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT/ wann werde ich dahin kommen/ daß ich GOTtes Angesicht anschaue/ *Psal. 84. 42.* Waß sie ihre Lust haben am Gebet und Lobgesang/ in Betrachtung seiner Wunder und grossen Thaten/ die Er an dem menschlichen Geschlecht verrichtet; wann ihre Lust ist dem Nechsten zu dienen und ihme Guts zu erweisen; wann sie mit Lust thun die Geschäffte ihres Berufs; ja wann sie auch Lust haben diese Welt/ darinn sie eitel Mühe und Gefahr haben/ zu verlassen/ abzuscheiden/ und bey ihrem HErrn CHristo zu seyn/ *Phil. 1.*

Die beste Lust und Begierde eines Christen.

Psal. 1. v. 2.

Psal. 73. v. 28.

Psal. 84.

Phil. 1. v. 23.

Impii autem non sic: Mit den Gottlosen aber ists nicht also: die haben solchen Durst und Verlangen/ so dem frommen GOtt stracks zu widern: Ihre Lust ist fleischlich/ die wider die Seele streitet/ *1. Pet. 2.* es ist Augen-Lust und hoffärtiges Leben/ so nicht vom Vater ist/ sondern von der Welt/ *1. Joh. 2.* es ist Lust die zum Bösen reitzet und locket/ *Jacob. 1.* Es ist Epicurische Lust/ die nur auff Wolleben und gute Tage trachtet/ da die Weltkinder einander zuruffen/ und sagen: Wolher/ last uns wol leben

1. Pet. 2.

1. Joh. 2.

Sap. 2. v. 6. seq.

ben weil es da ist/und unsers Leibes brauchen/ weil er noch jung ist: wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/ last uns die Mäyenblumen nicht verseumen/ last uns Krantze tragen von jungen Rosen/ ehe sie welck werden: unser keiner lasse es ihm fehlen mit prangen/ *Sap. 2.* Es ist Ehrgeitzige Lust: die dem elenden Menschen die Augen blenden/daß er seinen Jammer und Nichtigkeit nicht sehen kan/ und sich auffblehet/ erhebet/ stoltzieret und nur dahin trachtet/ wie er vor der Welt möge hoch geehret und gehalten seyn. Es ist Geldgeitzige Lust/ die den Menschen treibet mehr mit Unrecht als mit Recht Geld und Gut zu samlen/ einen Acker an den andern/ ein Hauß an das ander zu ziehen/ biß kein Raum mehr da sey: Von welcher Lust auch Salomon saget/ daß sie/ die jenige/die ihr nachhengen/ todt: Und der Apostel Jacobus 1. Ein jeglicher wird versucht/wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird: Demnach wann die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber/ wann sie vollbracht ist/ gebieret sie den Todt: dann wer des Fleisches Geschäffte thut/ und vollbringet/ der muß sterben. *Rom. 8.*

Jac. 1, v. 14. 15

Rom. 8, v. 13.

Dann gleich wie die Frommen/ so ihre geistliche Lust an GOtt und seinem Wort haben/ endlich das ewige Leben ererben/ der HErr gibt ihnen/was ihnen heilsam ist/ ja was ihr Hertz wünschet hier zeitlich und dort ewiglich/ *Psal. 37.* Also im Gegentheil die Gottlosen/ die den weltlichen Lüsten nachhengen/ haben endlich den Todt zum Lohn davon: wie David/ da er hindan gesetzt GOttes Gebot mit böser Lust gegen Bathseba entbrant/und Ehebruch treibet/ein Maß des Todes genant wird/ 2. *Sam. 12.* Wie Delila mit ihren glatten tückischen Worten den Helden Simson betreuget/ und in die Hand der Philister überantwortet/ die ihn schändlich *tractiren*/ und unter die *Mancipia* und leibeigene Knechte stellen: Also betrieget Fleisches-Lust/und Augen-Lust die jeni-

Psal. 37, v. 4.

feutgen/die ihr trauen/und sich in ihren Schoß legen/überantwortet sie der Gewalt des Satans / bringet sie in schwere Leibes- und Seelen Gefahr: Es ist die fleischliche Wollust das schnöde Hurenweib/ die den albern und närrischen Jünglingen gantz verschlagener Weise nachstellet / ihnen gute Wort gibt / sie unverschämt küsset/in ihr Hauß führet/ aber unterdeß wie Ochsen zur Fleischbanck lieffert / sie tödlich verwundet und fället / und gar auff den Weg zur Höllen bringet / da man hinunter fähret in des Todes Kammern/ *Prov.7.* Worüber *Chrysologus* sehr wol schreibet: *Concupiscentia convivis suis ab initio propinat dulcia, ut cum inebriati fuerint, lethale virus misceat.* Die böse Lust setzet ihren Gästen zum ersten den aller-süssesten Wein auff / damit / wann sie truncken / sie ihr tödliches Gifft drunter mischen könne. Prov. 7. v. 8. seq.

Das Kraut Sardon oder Sardona hat die Art an sich/ daß/wann es der Mensch zu sich nimt/er lachend stirbt; es ist ihm süsse in dem Mund/aber greifft ihm nach dem Hertzen / und ziehet ihm den Mund von einander/daß er auch nach dem Tod nicht anders außsiehet / als wann er lachte: daher *risus Sardonius* bey den *Latinis* so viel heist / als ein elend / erbärmlich oder bitter Gelächter. Eben ein solch Kraut ist der Gottlosen ihre Welt-Lust/ die schmeckt zwar dem Fleische wol / und ergetzt den äusserlichen Menschen/aber unterdessen wircket sie den Tod / und machet/daß der unverständige Welt-Narr mitten in seiner Wollust dem Tode zu Theile wird.

IV. Der vierdte Trost / so von dem Könige David den Anfechtungen des Teuffels entgegen gesetzt wird / ist / daß er ihm vorhält *Desiderii fructum*, was doch solch hertzlich Verlangen nach GOtt bey ihm gefruchtet / nemlich / sein Gebet sey gar geschwinde erhöret/wie er dann spricht: HErr erhöre mich bald/ mein Geist vergehet / verbirge dein Antlitz nicht von mir/ daß ich nicht gleich werde denen die in die Grube fahren. IV. Membrum. Textus. HErr erhöre mich balde/ etc.

Hiemit wil nun König David GOtt dem HERRN nicht Zeit/ Ziel oder Maß fürschreiben / wie und wann Er ihm helffen solle: Sondern diese Wort sind Glaubenswort/und so viel gesagt: Du wirst mich bald erhören/ weil mein Geist so vergehet/Du wirst dein Antlitz nicht von mir verbergen / daß ich nicht gleich werde denen/ die in die Grube fahren. Vnd weil ich/ du Teuffel und alle ihr geistliche Feinde / das weiß / was wird mir euer Verfolgung und Anfechtung groß schaden / es ist noch umb ein kleines zu thun / so bin ich erhöret/ und hat GOtt sein Antlitz wieder zu mir gewandt. Darumb weichet von mir alle ihr Feinde und Vbelthäter/ dann der HErr höret mein weinen / der HErr höret mein flehen / mein Gebet nimt der HErr an. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden/und sehr erschrecken/sich zu rücke kehren / und zu schanden werden plötzlich / *Psal. 6.*

USUS.

Gibt uns dieses zu erkennen:

Gott läst die seinen erst unter dem Creutz vertrieffen.

Psal. 91. v. 15.

Wie GOtt die seinen unter dem Creutz recht wol vertrieffen und außschwitzen lässet / und letzlichen komme Er mit der Hülffe bald: darumb Er dann auch kein schlechter Helffer oder Erlöser / sondern ein Nohthelffer genandt wird / *Psal 91.* der gerne zu helffen pfleget / wann gleich bey allen Creaturen ausgehoffet ist/ dann spricht Er: Ich bin bey ihm in der Noth. Deswegen wir auch an seiner Hülffe nicht verzagen sollen / Ihm nicht Zeit/ Ziel / Maß und Weise fürschreiben / sondern es seinem gnädigen väterlichen Willen / seiner Allmacht und Weißheit anheim stellen. Er weiß wol wanns am besten ist / Er braucht an uns kein arge List / das sollen wir Ihm vertrauen. GOtt dem HErrn Zeit und Maß fürschreiben / das dienet nicht Gnade zu erwerben / sondern vielmehr Zorn und Vngnade. Wollt ihr dem HErrn / sagt die Judith / euers Gefallens / Zeit und Tage bestimmen / wann Er helffen soll: darumb sollen wir uns demütigen von Hertzen / und Ihm dienen / und mit Thränen für Ihm beten / daß Er seines Gefallens Barmhertzigkeit an uns erweisen solle / *Judith. 8.* Vnd so viel auff dißmal.

Judith. 8. v. 13. seq.

Die sechste Predigt/

Über den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

Habita Cüstrin. d. 21. August. Anno 1650.

TEXTUS.

Vers. 8. 9. 10.

LAß mich früh hören deine Gnade / dann ich hoffe auff dich. Thue mir kund den Weg darauff ich gehen soll/ dann mich verlangt nach dir. Errette mich/ mein GOtt/ von meinen Feinden/ zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dann du bist mein GOtt: dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Eingang.

GEliebte Freunde in CHristo: Wir lesen in den Historien von dem *Alexandro Magno*, als er noch ein kleiner Knab gewesen/ kaum von zwölff Jahren / daß er von etlichen / die seines gleichen waren / gefraget worden / ob er nicht mit ihnen *in Stadio Olympio* in die Wette lauffen wolte? [dann er sonst sehr geschwinde zu Fusse war] da hat er darauff geantwortet: Ja gar gern: Wann ich Könige zum Widerpart hätte/ mit welchen ich kämpffen / und in die Wette lauffen könte. Wir Christen haben alle einen Lauff/ welches ist der Lauff

Supplem. in Q. Curt. lib. 1.

der Gottseligkeit / den wir lauffen müssen / 1. Cor. 9. hier sollen wirs nun mit ernst meinen / sollen uns nicht allein zu denen gesellen / die uns gleich sind / sondern auch die über uns seynd / als da seyn die Heiligen GOttes / die in GOttes Wort wegen ihrer Frömmigkeit auffs beste gelobet werden. Mit denen sollen wir an Gottseligkeit streiten / auffs best wir können / daß wir GOtt gefallen: da wir dann auch Gottselige Könige für uns haben / mit welchen wir dißfalls streiten können / unter welchen nicht der schlechteste / sondern wol fürnehmste / der König und Prophet David / als welcher es ihm einen hefftigen Ernst seyn lassen / ein Gottfürchtiges / Christliches Leben und Wandel zu führen / wie solches ietzt abverlesene Wort genugsam bezeugen / welche wir wollen ohn ferneren Umbschweiff für uns nehmen / und draus besehen: *Davidicam, post impetratum auxilium, vivendi rationem:* **Was für ein Christlich Leben und Wandel König David / nach erlangter Göttlicher Hülffe / begehre zu führen.**

Hiervon zu reden / daß es ohne Nutz nicht abgehe / seufftzen wir zuvor also: Hilff / HErr / hilff / laß wol gelingen / dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heil und Seligkeit / Amen.

Abhandlung.

Luc. 10. v. 38 seq.

BEy dem Evangelisten Luca 10. Capitel lesen wir / als unser Heyland CHristus bey Marien und Marthen zu Gaste eingekehret / und die Martha sich sehr beschäfftig den HErrn zu bewirthen / erwiesen / Maria aber sich gesetzt zu des HErrn JEsu Füssen / und seiner Rede zugehöret / daß CHristus gesprochen: **Maria hat das gute Theil erwehlet / das soll nicht von ihr genommen werden.** Eben das mögen wir auch wol sagen allhier bey diesem Text / von dem Könige David / daß er habe nach erlangter göttlicher Hülffe ihm das Theil erwehlet / welches auch nicht von ihm genommen worden.

Dann

Dann da erwehlet er ihm *Novam Obedientiam*, einen neuwen Gehorsam/das ist/einen recht Christlichen Wandel/ so er die Zeit seines Lebens führen möge. In und bey welchem Christlichen Leben und Wandel er haben wolle/es auch allhier von GOtt bittet/ und begehret/ als

I. *Studium conciones Evangelicas audiendi*, daß er nur immer von GOTT/ von seiner Güte und Gnade hören möge: dann/spricht er: Laß mich früh hören deine Gnade. König David wil nicht seyn unter dem Hauffen der Ungläubigen und Gottlosen/von welchen in der Schrifft gesaget wird/ daß sie taub sind/und nicht hören noch hören wollen/das ist/GOtt dem HErren widestreben/ sein Wort nicht achten/ noch dem gehorsamen: Sondern da bittet er umbs Hören, daß Er hören und vernehmen möge/ und zwar nicht erst über eine/ und etliche geraume Zeit: Sondern frühe/ *in mane*, wie es in seiner Sprache lautet/das ist/ wie es der Herr *Lutherus* am Rande gegeben/über das Wort frühe/ daß es heisse Bald/und Zeitlich/nicht spat noch langsam. Was soll Er ihm dann aber hören lassen? Seine Gnade: Laß mich früh hören deine Gnade. Das ist/Er soll ihn hören lassen von seinen Wolthaten/so von seiner lautern Gnade herkommen/ welche er iemals seinen Gläubigen erwiesen/ unter welchen seinen Gläubigen und Gehorsamen er sich auch finde. Darumb setzt er hinzu: Dann ich hoffe auff dich. *Speravi in te*, das ist: Ich ehre/ fürchte/ liebe dich: da dann das *Sperare in DEUM*; hoffen auff GOtt/offtmals *Synecdochicè*, figürlicher Weise für die gantze *Pietät* oder Gottesdienst gesetzt wird/ wie dann auch also das Wort *credere* Gläuben/ *timere* GOtt fürchten/ *invocare* GOtt anruffen: darüber wir Exempla weitläufftig anietzo nicht anführen wollen: Sondern wenden uns nur zum Nutz. Da wir dann anzumercken haben

I. Membrum. Textus. Laß mich früh hören deine Gnade. Glass. Phil. Sac. lib. 5. pag. 360.

1. Eine tröstliche *Information*: Wie GOtt der HErr gegen uns/wann wir fromm und bußfertig seyn/ *affectioniret*

USUS. Gottes gnädige Zunei-

gung gegen Bußfertige/ und wodurch wir derselben können versichert seyn.

ret und gesinnet/ nemlich/ gantz gnädiglich/ Er wolle uns Gnade hören lassen/ seine Gnade soll über uns walten/ Er wolle uns Sünde vergeben/ und Gutes thun/ und darumb/ gleich wie wir fleissig seinen Zorn/ Grimm und Eifer wider alle Gottlose/ sichere/ rohe/ harte Hertzen/ aus den Dräwungen und schrecklichen Straff-Exempeln/ zu Vermeidung aller Unbußfertigkeit/ betrachten und verstehen sollen: so fleissig sollen wir auch hinwiederumb zum beständigen Trost in allen Anfechtungen seine Gnade/ den Bußfertigen verheissen/ erkennen lernen/ derselben *Fundamenta* und Gründe recht fassen: damit/ wann das böse Stündlein kömmt/ wir bestehen/ und alles wol ausrichten können. Wir erzehlen zwar die Glaubens-Artickel offt und unter denselben wir auch bekennen thun/ daß GOtt gnädig sey/ der gerne Sünde vergibt: wann wir mit unsern Kinderlein beten und sprechen: Ich gläub eine Vergebung der Sünden: Aber es wil zur Zeit der Anfechtung offterst sehr hart halten/ und grosser Zweiffel entstehen: davon ein ieder Christ aus eigener Erfahrung am besten zu reden weiß. Darumb von nöthen/ daß wir uns die rechte *Fundamenta* und Gründe/ die uns des gnädigen Göttlichen Hertzens gegen uns versichern/ bey guter Zeit wol bekand machen/ fleissig verwahren/ offt wiederholen: damit wir sie im Fall der Noth bald an die Hand haben mögen. Es sind aber/ mit wenigen davon zu reden/ die fürnehmste *Fundamenta* und Gründe/ dadurch wir uns der göttlichen Gnaden zu versichern.

(1.) *Promissiones* die Verheissungen/ darinnen Er zuruffet allen armen Sündern/ und träget ihnen die Gnade selbst an/ bemühet sich gleichsam auffs äusserste dieselbe an ihnen zu üben. Kehre wieder/ spricht er *Jerem.* 3. du abtrünniger Mensch/ so wil ich mein Antlitz nicht gegen dir verstellen: allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast/ *Ezech.* 18. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ und thut recht und wol/

Jer. 3. v. 12. 13

Ez. 18. v. 21.

wol/ so soll er leben und nicht sterben/ *Esai* 1. Waschet euch/ Es.1,v.16.17.
&c. Wann eure Sünde gleich blutroth ist/ soll sie doch schneeweiß werden: wann sie ist wie Rosin-Farbe/ soll sie doch wie Wolle werden. Im Neuen Testament werden dergleichen Gnaden-Verheissungen nicht weniger gefunden: Ja dieweil die Gnade zur Zeit des Neuen Testaments in gewisser Maß sich herrlich herfür gethan/ als im Alten Testament/ so sind auch die Verheissungen desto herrlicher und tröstlicher. Vberauß-tröstlich lautets ja/ wann der ewige Sohn GOttes CHristus spricht *Matth.11.* Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Ihr sollt Ruhe finden für eure Seele. Ist es nicht tröstlich/ wann der Apostel Paulus spricht/ *Rom.5.* Wo die Sünde mächtig worden/ da ist die Gnade noch viel mächtiger. So auch/ wann der Apostel Johannes saget *1.Epist.1.* Wann wir unsere Sünde bekenne/ so ist GOtt getrew und gerecht/ daß Er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Vntugend. Welches alles in der tröstlichen Parabel vom verlohrnen Sohne *Luc.15.* sehr schön fürgemahlet/ da GOtt der HErr seine Gnade/ daß Er den Bußfertigen so geneigt ist/ dermassen abbildet/ daß es kein menschlich Hertz fassen und begreiffen kan. Ja was Er im Alten Testament mit Worten saget/ *Jer.31.* Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/ und mein trautes Kind: dann ich dencke noch wol dran/ was ich ihm geredet habe/ darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich seiner erbarmen muß: Das stellet Er in angezogener Parabel gleichsam als auff einem *Theatro* oder Schauplatz Männiglich für Augen: da er anzeiget/ wie immer ein *gradus Gratiæ*, eine Krafft der Gnaden nach der andern auß dem Abgrund seiner Liebe gegen die wahren Bußfertige herfür gehe. Matth.11. v.28. Rom.5.v.21. 1.Joh.1.v.9. Luc.15.v.12. seq. Jer.31.v.20.

(2.) Das ander Fundament/ dadurch wir uns der Göttlichen Gnaden zu vergewissern/ ist *Scopus*, der Zweck oder End-

ursach / warumb der ewige Sohn GOttes in diese Welt kommen / und Mensch worden: nemlich / daß Er allen armen bußfertigen Sündern Gnade erwürbe / und wircklich erzeigete; darumb Er dann auch ist gecreutziget und getödtet / darumb Er ist aufferstanden / gegen Himmel gefahren / und sitzet nun zur Rechten GOttes des Vaters / daß Er die gantze Welt mit seinem Vater versühnete / und alle bußfertige solcher Versühnung in der That theilhafftig machte. Er selber sagts *Matth. 9.* Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen. Und im Alten Testament *Esai. 61.* Der Geist des HErrn ist über mir / darumb hat mich der HErr gesalbet / Er hat mich gesandt: Wozu? Den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Eröffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn / zu trösten alle Traurigen. Darumb auch der HErr / als Er sichtbarlich in dieser Welt sein Ampt geführet / meistentheils mit armen Sündern / mit Zöllnern / und wegen ihrer Vbertretung geängsteten Personen umbgangen / und sie getröstet / daß sie bey GOtt in Gnaden wären: wie *Matth. 9. Luc. 15.* und an andern Orten neues Testaments zu ersehen: und es ihme von den Werckheiligen stoltzen Phariseern übel gedeutet worden / hat Er sich gründlich verantwortet / und ihnen zu erkennen gegeben / das sey sein Ampt / drumb sey Er in die Welt kommen / nicht daß Er die Welt richte / sondern daß die Welt durch Ihn selig werde / *Joh. 3.*

Matth. 9. v. 13.

Es. 61. v. 1. 2.

Joh. 3. v. 17.

(3.) Der dritte Grund / dadurch wir gewiß seyn können der tröstlichen Gnaden GOttes / sind die vielfältige Exempel Altes und Neues Testaments. Exempel haben wir in gantzen Völckern und Gemeinen / die auff ihre Buß und Gottesfurcht Göttlicher Gnaden genossen. Es sind ja die Kinder Israel Alten Testaments dißfalls *Exemplum Exemplorum*, ein Exempel aller Exempel. Dann wann wir die Bücher Moses / Josuæ / der

Richter

Richter und Könige durchgehen / finden wir / wie sie allezeit / wann sie sich von Hertzen zu GOtt bekehret / Hülffe / Trost / Rettung und Gnad erlanget / wie groß und schwer auch ihre Missethat und Vbertretung gewesen. Also haben wir auch ein fürtrefflich Exempel an der Stadt Ninive / über welche schon das *Decret* und Göttlicher doch bedingter Rathschluß ergangen war / sie solte und müste untergehen: Aber da sie sich bekehret / und beyde Könige und Vnterthanen Busse gethan / ist ihnen Gnade wiederfahren. Es kan David nach seinem schweren ärgerlichen Fall / *2. Sam. 12.* kaum das Wort ausreden und sagen: **Ich habe wider den HErrn gesündiget** / (welches Wort aber gleichwol nicht nur auff der Zungen gewachsen / sondern aus einem zerknirschten und zerschlagenen Hertzen herkommen) gleich saget der Prophet Nathan zu ihm: **So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen: du wirst nicht sterben.** So bald Manasses in Erkäntnüß seiner Sünde und wahrer Rew sich demütiget / und für dem HErrn / dem GOtt seiner Väter flehet; höret ihn der HErr gnädiglich / *2. Chron. 33.* Ehe das Weib / die grosse Sünderin / *Luc. 7.* von CHristi des HErrn Füssen / die sie mit Bußthränen genetzet / wieder auffstehet; höret sie die holdselige *Absolution*, ohne Mittel / aus CHristi Mund: **Dir seynd deine Sünde vergeben: gehe hin mit Frieden.** Ja / da der Gichtbrüchtige / *Matth. 9.* auff seinem Siechbette ligt / und nur das bußfertige gläubige Verlangen nach der Gnade trägt / unangesehen er kein Wort fürbringt / wird er von dem HErrn auffs freundlichste angesprochen: **Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben.** Der Schecher am Creutz ruffet nur: **HErr / gedencke mein in deinem Reich**: gleich ist die Antwort drauff: **Heute sollst du mit mir im Paradiß seyn.** Welche und andere Exempel mehr / wann wir sie hören / sollen wir vestiglich wissen / und gläuben / daß GOtt der himmlische Vater / und unser Heyland CHristus / eben also / und gar nicht anders / noch heutiges Tages gegen alle / die

2. Sam. 12. v. 13. 14.

Luc. 7. v. 50.

Matth. 9. v. 2

Luc. 23. v. 42. 43.

Ihn fürchten/und sich warhafftig zu Ihm bekehren/gesinnet seye: dann Er hat seine Gnaden-Verheissungen/ ohn alles Person-ansehen / einem wie dem andern Bußfertigen gethan: Auß allerley Volck / wer Ihn fürchtet / ist bey Ihm in Gnaden und
Act.10.v.35. angenehm/ *Act. 10.*

Bey solchem Zustand müssen wir uns nicht gründen auff unsere Empfindligkeit und Fühlen / daß wir sagen wolten: Ich empfinde in meinem Hertzen keine Gnade GOttes/ keinen Trost und Friede/ sondern eitel Zorn/ Vngnade/ und daher Schrecken/ Angst und Furcht: darumb bin ich ausser der Gnade/in dem Zorn: dann auff unser Fühlen seynd wir weder in einem noch den andern Weg gewiesen / sondern allein auff das Wort / das saget uns / in was Stand wir seyn.

Es ist ja dem also / und wir sehens täglich in der Welt für Augen / daß viel tausend sichere Menschen in Vnbußfertigkeit täglich hingehen/ und keinen Zorn GOttes fühlen: solten sie aber darumb nicht unter dem Zorn seyn? Ja / der Zorn GOttes ligt auff ihnen / ob sie schon nichts davon empfinden. Dann das saget das Göttliche Wort: Der Zorn kömmt über die Kinder
Eph.5. v.7. des Vnglaubens/ *Eph.5.* Der Zorn GOttes ist offenbaret
Rom.1.v.19. über alles Gottloses Wesen/ *Rom.1.* und *Cap.2.* Die Vnbußc.2. v.5. fertige und Halsstarrige häuffen ihnen den Zorn auff den Tag des Zorns/ &c. Also hinwiederumb: Ob schon ein bußfertiger Mensch die Gnade nicht so kräfftig in seinem Hertzen empfindet und fühlet / soll er darumb nicht dencken oder sagen/ er sey nicht in Gnaden: Ja/ er ist in Gnaden: dann das sagt die heilige Schrifft reichlich / die die wahre Busse und GOttes Gnade vest aneinander knäpffet. Darumb soll er vielmehr wider sein Fühlen und Empfinden sagen: Es reuen mich meine Sünde von Hertzen/ sie seynd mir inniglich leid/ ich hasse mich selber/daß ich an meinen gutthätigen GOtt so übel gethan/ und habe keinen Trost/ dann an dem Verdienst CHristi JEsu meines Heylandes: ich

trage

ernste wahre Begierde / hinfüro anders zu leben / wie GOtt mein Hertz kennet Und wañ er dieses also mit Warheit und ohne Falsch sagen kan / alsdann unerschrocken draus zu schliessen: darumb bin ich bey GOtt in Gnaden / und habe seine Hulde: und ob schon ich in meinem Hertzen nichts fühle / ja mein Hertz das Widrige saget / und mich verdammen wil / so halte ich mich doch an den vesten Grund GOttes / der ewiglich bestehet: ja / da habe ich seine Verheissung: da habe ich sein Vaterhertz / gegen dergleichen schweren Sündern wie ich bin / abgemahlet: da hab ich CHristi Verdienst und Gnugthuung: da hab ich Exempel derer / die eben wie ich / beschaffen gewesen: daran halte ich mich und glaube / wider alles Fühlen und Empfinden: **Das Wort muß mir gewisser seyn / und ob mein Hertz sprách lauter nein / so muß michs doch nicht schrecken.**

2. Haben wir auch ein feine *Admonition* hierbey / und mit anheim zu nehmen / wann wir dieses allerteuersten und gantz unvergänglichen Schatzes der Gnaden GOttes wollen geniessen / daß wir derselben auch mit rechten Hertzen entgegen gehen / und sie mit dem David frühe begehren / und darnebenst auff GOtt hoffen / daß / wann uns GOttes Gnade wiederfähret / wir auch ein Göttlich Leben führen müssen. Weltkinder mißbrauchen diese Lehr / und machen ihnen süsse / aber betriegliche und recht Satanische Einbildungen / wann sie den 51. Psalm erzehlen / oder mit dem Zöllner / *Luc. 18.* an die Brust schlagen / und sprechen: GOtt sey mir Sünder gnädig; so meinen sie / sie sitzen schon GOtt im Schoß / und seynd mit überschwencklichen Gnaden beschüttet und umbgeben: lassen sich auch wol frech verlauten / unangesehen ihre Gemüther voller Boßheit stecken / und ich weiß / Gott hat mir diese Sünde schon verziehen; ich habs Ihm abgebeten; Er ist mit mir wol zu frieden: Ja das ist ein rechter Teuffelsgriff / dadurch er die Menschen ie länger ie ferner von der Gnade bringet und im Zorn versencket: Höre aber / lieber Mensch / wils

2. GOttes Gnade mit Ernst zu begehren / und wann man sie erlanget / sich dranff zu bessern.

wilt du der Gnade GOttes gewiß seyn / so folge treulich nach den Exempeln der büssenden Sünder/die allbereit Gnade erlanget haben: stelle dir für Ohren das winseln/ klagen/ seufftzen des Königs Davids in seinen Bußpsalmen:stelle dir für Augen das bitterliche weinen Petri / da er den HErrn verleugnet: besiehe die häuffige Thränen der grossen Sünderin / *Luc.7.* ja / prüfe und *examinire* dich selbst / ob du einen rechten Abscheu und Greuel / ein wahres Mißfallen habest an deinen angebornen Sünden/ an deinen wircklichen Vbertretungen/ an Sicherheit/ Gotteslästern/ Vngehorsam / Rachgier/ Vnzucht/ Hoffart/ Trunckenheit/ Geitz und dergleichen: ob dein Fürsatz auffrichtig/ und deine Meynung im Hertzen beständig sey / hinfüro alles / was der Ehre GOttes und der Liebe des Nechsten zu wider ist / zu meiden / in keine Sünde mehr fürsetzlich zu willigen/ sondern in heiligen GOtt-gefälligen Wercken dein Leben zu führen. Vnd wann du das alles ohne Heucheley bey dir befindest / auch für deinem GOtt sagen kanst: Siehe HErr / der du prüfest den innersten Grund meines Hertzens/ du weissest / daß mir meine Sünde leid seynd: ich wündsche / daß ich niemaln in dieses oder jenes Laster gerathen wäre: ich habe einen Greuel an meinem vorgeführten Wandel / trage auch Begierde/ durch deine Hülffe/ dir hinfüro zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit: so tröste dich deines HErrn CHristi Verdienst / und sey gewiß / du stehest bey GOtt in Gnaden. Thust du das nicht/ hast auch kein recht Verlangen nach diesen Stücken / so bist du ein Verächter Göttlicher Ordnung/und hast kein Theil bey Gott. Ja / so wenig die zerbrochene und zuschlagene Hertzen / wegen des ewig-beständigen Worts der Verheissung / an GOttes Gnade zu zweiffeln haben; so wenig hast du dir bey solcher beharrlichen Sicherheit ein zerbrochen und zerschlagen Hertz zu hoffen/und daß dir einige Gnade bey solcher Beschaffenheit wiederfahren werde.

II. Membrum.

II. Weil es dann also nicht gnug/das Wort von der Gnaden hören / sondern auch dem Evangelio / so uns die Göttliche

Gnade

Gnade anbeut/ würdiglich nachwandeln/ als hat ihm auch König David dißfalls das beste Theil erwehlet / bittet von GOtt *Scientiam in viis mandatorum DEI ambulandi*, daß er auff GOttes Wegen wandeln möge: **Thue mir kund** / spricht er / **den Weg / darauff ich gehen soll.** Das Wort **Weg** allhier/ wie auch sonst in H. Schrifft / bedeutet die Gebot und den Willen des HErrn/ so Er uns in seinem Wort geoffenbaret/ und zu erkennen gegeben hat/ von welchem Weg die Gottlosen im Buch der Weißheit sagen und klagen/ daß sie ihn nicht gewust: Nicht daß er ihn nicht solte gezeigt und fürgehalten worden seyn/ also/ daß sie gantz und gar davon nicht gewust: dann Gott hat denselben aller Welt/ und also auch den Gottlosen Verdammten/ durch seine Propheten und Apostel offenbaren und allen Creaturen zeigen und predigen lassen / *Esa.30. Marc.16* in dem **Er den gantzen Tag seine Hand außgerecket zu einem ungehorsamen Volck** / *Esa.65. Prov.1. Jerem.7.* Sondern weil sie ihn nicht wissen / drauff nicht wandeln / noch darnach ihr Leben nicht anstellen wollen / *Esa.62.* und **daß sie den Rath des HErrn verachtet**/ *Prov.1.* **gewandelt auff einen Weg der nicht gut nach ihren Gedancken**/ und dadurch den HErrn zum Zorn wider sich gereitzet / *Esa.65.* **auch gethan / was böß für den Augen des HErrn / und erwehlet was der HErr nicht gewolt**/ *Esa. 66.* Unter solchen Hauffen wil nu König David nicht seyn/ sondern da bittet er/ daß ihm Gott **wolle kund thun den Weg** seiner Gebot / **darauff er gehen solle.** Das Wort Gehen heisset GOttes Gebot und Befehl verrichten/ demselben gehorsamen / und in aller Gottesfurcht leben.

Textus.

Was das Wort Weg in heiliger Schrifft bedeute.

Esa.30. v.21. Marc. 16. v. 15. Esa. 65. v. 2. Prov.1.v.24 Jer. 7. v. 13. Prov.1.v.21. Esa. 65. v.2. c.66.v.4.

Es begreifft aber solches Gehen in sich *1. Conservationem*, daß ihn GOtt der HErr auff solchen Weg seiner Gebot wolle kräfftiglich erhalten und bewahren/ daß/ weil Er ihn auff den rechten Weg gebracht / daß Er ihn ja wolle drauff erhalten / damit er nicht möge ausschreiten / und unter die Thoren und Narren gerathen/ und mit denselbigen verderben. Es begreifft fürs Ander in sich

Was das Wort Gehen allhier in sich habe.

sich *Confirmationem*, Stärckung / daß Er ihn immer mit mehr und mehr geistlicher Krafft wolle begaben und ausrüsten / wie Er
Zach. 10. v. 12. sagt *Zach. 10.* Ich wil sie stärcken in dem HErrn / daß sie sollen wandeln in seinem Namen; Er wil ihnen Krafft und Stärcke genug geben / daß sie sollen auffahren mit Flügeln / wie Adler / daß sie lauffen / und nicht müde werden /
Es. 40. v. 31. daß sie wandeln / und nicht matt werden / *Esa. 40.* Dann wer da hat / dem wird gegeben: wer da suchet / der findet. Und ist GOtt begieriger seinen Heiligen Geist / den Geist der Weißheit / zu geben / denen / die Ihn darumb bitten / als ein natürlicher Vater begierig ist seinen Kindern gute Gaben zu geben / *Luc. 2.* Es begreifft fürs Dritte das Gehen in sich *Promotionem*, daß ihn der HErr immer höher heben / ehren und zieren wolle / und ihn von einer Klarheit zur andern bringen. Dann das hanget alles aneinander: Wo viel Weißheit ist / da ist viel Ehre; und je mehr ein Mensch auff GOttes seinen Wegen gehet / je höher ihn GOtt zu Ehren bringet / wie wir an den Exempeln der Heiligen sehen. Endlich begreiffts auch in sich *ad cœlestem Academiam evectionem*, die Auffnehmung in das Reich himmlischer Herrligkeit. Wañ ein *Discipulus* durch die *Classes* fein ordentlich und rühmlich durchgehet / so kömmt er *ad Academiam* und zur Hohen Schul / da er höhere und wichtigere Sachen höret und lernet / dann zuvor: Also wer in seinem Christenthumb auff GOttes Wegen immer fortgehet / und in dieser *Particular*-Schul von einem *Gradu* zum andern steiget / den bringet der HErr endlich in die Hohe himmlische Schul / und begabet ihn mit Engelischer Weißheit: Auff das Gottselige Gehen in dieser Welt folget das freudenreiche Gehen
Ps. 116. v. 9. im Lande der Lebendigen: darauff sich David freuet *Psalm. 116.* Ich werde wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen / da wandelt man dann nicht mehr im Glauben / son-
2. Cor. 5. v. 7 dern im schauen / *2. Cor. 5.* Und das ist auch des Davids seine Meynung allhier. Damit aber so viel desto gewisser es ihm wie-

derfah-

derfahren möge/auff GOttes seinen Weg zu gehen/ und daß ihm derselbe kund gemacht werde/ hat er Verlangen darnach/ er bittet drumb; spricht: Dann mich verlanget nach dir/ *Ad te levavi animam meam*, lautets in seiner Sprachen: Meine Seele erhebet sich deswegen zu dir: Ich ruffe dich drumb an.

USUS. Auff Gottes des HErrn Wege zu wandeln.

Stehet uns also allhier David zum Exempel/ ihm nachzufolgen/ und nicht allein ein hertzliches Verlangen haben wollen/ des HErrn Wege zu lernen/ sondern auch in der That und Warheit drauff zu wandeln. Welches geschicht/ wann wir nemlich gehen *in genere*, in wahrer Gottesfurcht/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist/ *Luc. 1.* Dann wer den HErrn fürchtet/ der gehet auff rechter Bahn/ wer Jhn aber verachtet/ der weichet aus seinem Wege/ *Prov. 14.* Wandelt im Geist/ vermahnet der Apostel *Gal. 5.* Darnach wann wir *in specie* in denen Christlichen Tugenden einhergehen/so allen schändlichen Lastern zu wider. Als: wann wir einhergehen in Niedrigkeit und Demuth/ wider den Stoltz und Ehrgeitz/ und anziehen/ als die Außerwehlten GOttes Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen/ Freundligkeit/ Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult/ und daß einer den andern vertrage/ *Coloss. 3.* Wann wir einhergehen wider den Geitz und Reichthumb/ in Christlicher Freygebigkeit/ außstreuen unter die Armen/ und mit unsere Handreichung den Mangel der Heiligen erfüllen/ *2. Cor. 9.* und bey unserm Reichthumb unsträfflich erfunden werden/ und nicht allein das Geld suchen/ *Syr. 3.* sondern uns begnügen lassen an dem/ das da ist/ dann Er hat gesagt/ Jch wil dich nicht verlassen noch versäumen/ *Heb. 13.* Wann wir einhergehen wider die fleischliche Lust/ in Heiligkeit und Reinigkeit/ daß wir Hurerey und Vnreinigkeit von uns nicht lassen gesagt werden/ wie den Heiligen zustehet/ *Eph 5.* uns am Leib und Geist heilig halten/ *1. Cor. 7.* Wann wir einhergehen in der Liebe/ wider allen Groll/ Haß und Mißgunst/ nicht

Luc. 1. v. 75. Prov. 14. Gal. 5. v. 16. Col. 3. v. 12. 13. 2. Cor. 9. v. 12. Syr. 3. v. 8. Heb. 13. v. 5. Eph. 5. v. 3. 1. Cor. 7. v. 34.

eiteler Ehrgeitzig seyn/ uns untereinander zu entrüsten und zu hassen / sondern durch Liebe einer dem andern dienet/
Gal. 5. v. 13. 26. *Gal. 5.* Wann wir uns wider die Nachlässigkeit in Göttlichen Sachen uns einer Christlichen *Devotion*, Gottseligen *Sedulität*/ und embsigen *Pietät* befleissigen / allezeit wacker seyn / und beten/
Luc. 21. v. 36. *Luc. 21.* uns bemühen einzugehen durch die enge Pforte/
Matth. 7. v. 14. *Matth. 7.* Und in Summa/ uns befleisstigen/ ein gutes Gewissen zu behalten allenthalben / gegen GOtt und den
Act. 24. v. 16 Menschen / *Act. 24.* Das ist des HErrn Weg: ein guter
1. Sam. 12, 23 richtiger Weg / *1. Sam. 12.* ein rechter Weg / *Exod. 13.* ein Weg
Exod. 13, 21. des Lebens/ *Psal. 16.* ein unbefleckter Weg / *Psal. 102.* der Weg
Psal. 16. v. 11. der Warheit/ *Psal. 119.* ein Weg der Weißheit/ *Prov. 4.* Weg
Ps. 102. v. 2. der Gerechtigkeit/ *Prov. 8.* ein Weg der Fürsichtigkeit/ *Prov.*
Ps. 119. v. 30. *9.* Weg des Friedes/ *Esa. 59.* ein Weg der Seligkeit/ *Actor. 16.*
Prov. 4. v. 11. c. 8. v. 20. c. 9. v. 6. Wol demnach nun dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch trit auff den Weg der Sünder/ noch sitzet
Esa. 59. v. 8. da die Spötter sitzen. Sondern hat Lust zum Gesetz des
Act. 16. v. 17. HErrn / und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht/ der
Psal. 1. ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht/ und was Er macht das geräth wol: Aber so sind die Gottlosen nicht/ sondern wie Sprew die der Wind verstreuet. Darumb bleiben die Gottlosen nicht im Gericht/ noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten / dann der HErr kennet den Weg der Gerechten/ aber der Gottlosen Weg vergehet.

III. Membrum. *III.* Wer nun gedachter massen auff dem Weg des HErrn gehet/ der hat viel Feinde/ und thut ohne Anfechtung und Verfolgung bey ihm nicht abgehen. Das verstehet auch König David wol/ darumb hat er ihm abermal das beste Theil erwehlet/ welches auch nicht von ihme genommen worden: nemlich/ daß er von Gott erbeten *Occasionem benè sub protectione divinâ latendi*, daß er möge un-

ge unter GOttes Schutz und Schirm verwahret seyn / darzu er auch seine Zuflucht nimt / wann er spricht: Errette mich / mein GOtt / von meinen Feinden / zu dir habe ich Zuflucht. Da- Textus.
vid bittet hier umb ein rechtes Leben. Nun heisst es / *qui benè latet, benè vivit*, wer wol verborgen seyn kan / der lebt so viel desto besser. Drumb weil bey seinem Leben es ohne Anfeindung nicht wil abgehen / so bittet er / daß er zu GOtt seine Zuflucht haben möge / und bey und unter demselben verborgen seyn. Wil also / GOtt solle seine Zuflucht seyn / welcher massen dann auch GOtt der HErr diesen führet / *Joel. 3.* ist eine figürliche Rede / damit zu ver- Joel. 3. v. 17.
stehen gegeben wird / daß / wie die Menschen in Kriegsläufften ihre veste Städte / Schlösser und Burge haben / dahin sie / wanns die Noth erfordert / fliehen. Also die Gläubigen zur Zeit der Noth / wanns Unglück überhand nimt / ihre Zuflucht zu GOtt haben. Wie dann auch König David also davon redet / *Psal. 46.* GOtt Psal. 46.
ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben. Da dann das Wort *Refugium* eine Zuflucht im Lateinischen gebraucht. *Basilius M.* schreibet in Erklärung gemeldtes Psalms / daß allda verstanden werde *Asylum*, ein heiliger Ort / da man niemand darff antasten: oder *locus tutus veluti vertex acutus forti muro circumdatus*: Ein sicherer Ort / wie eines hohen Berges Spitze mit einer starcken Mauren umbgeben / dahin man in Kriegsläufften seinen *Recurs* nehmen mag. Andere gebens *latibulum, quo nos recipimus in tempestatibus protectionis causa.* Wie es dann auch allhier dieses Orts solche Bedeutung hat.

Und zwar / daß diesem also sey / wird uns mit gleichstimmigen vielen Worten und Namen / so an andern und mehr Orten GOtt dem HErrn gegeben werden / zu Gemüthe geführet und erkläret. In solcher Meynung er dann genennet wird ein veste Burg / *Psal. 18.* eine Errettung / *Joel. 2.* ein Fels / *Deut. 32. Psal. 18. Esa. 17.* ein Veste zur Zeit der Noth / *Nahum. 1.* eine Mauer / Nahum. 1.
v. 4.

Zach. 2. ein starcker Thurm / *Psal. 61.* Welche und dergleichen Namen alle gar fein anzeigen / was damit gemeinet sey / wann David allhier saget: Zu dir habe ich Zuflucht.

USUS. Daß wir von Natur alle in grosser Noth und Gefahr stecken.

Dann da gibt er uns zu erkennen die grosse Noth und Gefahr darinn / gleich wie er / also auch wir alle mit einander stecken von Natur. Dann warumb solten wir Ursach nehmen / unsere Zuflucht zu GOtt zu haben / wann wir ohn alle Gefahr und an einem sichern Ort wären. Wie wir dann ja alle gestehen müssen / daß wir von vielen mächtigen Feinden zum hefftigsten verfolget werden / und daher in äusserster Gefahr stehen. Sintemal die Sünde / der Zorn GOttes / der Fluch des Gesetzes / der Teuffel / der Todt / und die Hölle grausame mächtige Feinde sind / die uns an Leib und Seel mit grossem Grimm zusetzen. Zu dem stehen wir auch in Gefahr wegen der argen bösen Welt / darin viel blutdürstige Tyrannen / etc. also / daß wir solche Gefahr nicht können aussprechen. Und darumb wir uns wol zu unserm GOtt / der unser Zuflucht und Veste ist / halten sollen / insonders zu dieser betrübten elenden Zeit / da der Teuffel gantz und gar ausgelassen und bandloß worden / *Matth. 12.* und entweder durch schwere geistliche Anfechtung / oder durch Rotten und Secten / oder durch grimmige blutdürstige Tyrannen die Rechtgläubigen zum hefftigsten verfolget. Da sollen wir nun dieses Namens eingedenck seyn / uns allein zu GOtt halten / so wird Er auch unsere Zuflucht / unser Mauer / Burg und starcker Thurm in der That und Warheit seyn. Wann wir solches zur Zeit der Anfechtung könten vest ins Hertz fassen / und gläuben (schreibet der Herr *Lutherus*) O wie selig wären wir. Es würde uns kein Unglück / wie groß es auch ist / und sich fühlen lässt / hoch bekümmern noch betrüben. Man soll es aber offt und wol bedencken / und GOtt hertzlich bitten / daß er solche liebliche / tröstliche Verheissung durch seinen H. Geist / als ein Siegel in unsere Hertzen wolle drücken / und uns durch dieselben in aller Gefahr und Noth auffrichten und stärcken.

Luth. tom. 8. Witt. fol. 402.

IV. Wann

IV. Wann dann bey diesem allen gleichwol König David sich seiner Schwachheit erinnert / und bedencket / wie leicht es geschehen könne / so habe ihm doch der Teuffel wider ein Beinlein untergeschlagen / daß er falle und darlige / als hat er ihm auch fürs vierde den besten Theil erwehlet / und von GOtt dem HErrn erbeten *Modum per Spiritum S. operandi*, daß Er ihn mit seinem Heiligen Geist regiren wolle: Die Wort des Texts lauten hiervon also: **Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dann du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.** Dieses ist auch ein schönes Seufftzerlein und Gebet des lieben Davids / umb Erhaltung eines Christlichen Lebens und Wandels / welches wir täglich / ja stündlich und augenblicklich nachzusprechen. So groß ist unsere Schwachheit / und so schrecklich des Teuffels Grausamkeit / als welcher uns versucht *immediatè & mediatè:* Mittelbarer und unmittelbarer Weise. Ohne Mittel versucht er zu weilen / wann er sich selber sehen und hören lässt / wie wir *Matth. 4.* ein Exempel haben / da er in der Wüsten Christum versuchte / denselben auch führet auff die Zinnen des Tempels in der heiligen Stadt / und auff einen sehr hohen Berg. Durch Mittel: als *1. Suggestione internâ*, durch heimlich Eingeben und Reitzen / wie er den Ananiam versuchet hat / *Actor. 5.* zu dem Petrus saget: **Warumb hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du dem Heiligen Geist lögest.** 2. Versucht der Satan auch die Menschen durch ihr eigen Fleisch und Blut / und des Hertzens böse Lüste und Zuneigungen: wie S. Jacobus schreibet: **Ein ieglicher wird versucht / wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach wann die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / die Sünde aber / wann sie vollendet ist / gebieret sie den Todt /** *Jacob. 1.* Wie dann auch *Lutherus* schreibet an einem Ort: *Non cessat Diabolus nos ex nostra arce per carnem nostram impugnare:* Der Teuffel höret nicht auff aus unserer eigenen Vestung / das ist / durch

IV. Membrum.

Textus.

USUS. Täglich umb ein Christlich Leben und Wandel zu bitten.

Matth. 4.

Act. 5. v. 3.

Jac. 1. v. 14. 15.

unser Fleisch / uns zu versuchen und anzufechten. 3. So versucht der Teuffel die Menschen auch durch die betriegliche Welt / und derselben ärgerliche Exempel: Dann die bösen Exempel verderben einem das Gute / *Sap. 4.* Und das thut nun der Teuffel / wie in dem Gesange *Lutheri* es lautet / zur rechten und zur lincken Hand. Derwegen wol zu beten mit dem David: **Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dann du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.**

Sap. 4. v. 12.

Es wuste der König David gar wol / wie hochnötig das *Regimen* des Heiligen Geistes / und wie es ihm zuvor ergangen. Dañ da er sich von dem Heiligen Geist regiren ließ / führete er mit recht Christlicher Bedacht und Hertzens-Freude die Lade des HErrn in seine Stadt / *2. Sam. 6.* da er aber das *Regimen* des Heiligen Geistes ausschluge / fiel er in Mord und Ehebruch / *2. Sam. 11.* Ist also mit uns Menschen beschaffen / wann wir des Heiligen Geistes Regirung und Gnade betrachten / als die Lufft mit der Sonnen. Die Sonne / wann sie zugegen ist / ist die Lufft helle / liecht und klar / und kan man alles sehen: Wann aber die Sonne untergangen / und gar hinweg ist / so ist die Lufft dicke finster / und kan nichts gesehen werden / also / daß man auch offterst nicht eine Hand für die Augen sehen kan: Also auch / wo die Erleuchtung und Regierung des Heiligen Geistes bey einem Menschen / da ist alles auch richtig und klar / da **lässt Er sein Liecht leuchten für den Menschen / daß sie seine gute Wercke sehen / und GOtt im Himmel gepreiset werde** / *Matth. 5.* Wo aber die Regierung des Heiligen Geistes hinweg ist / da ists sehr übel bestellt / und ist alsdann der Mensch gleich einem / der seiner Vernunfft und Sinnen beraubt: gleich wie der nicht recht thut: also kan auch für GOtt ein solcher nicht thun / was ihm gefällig. In Betrachtung dessen man ohn unterlaß mit dem David zu seufftzen: **Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.**

2. Sam. 6. v. 13.

2. Sam. 11.

Matth. 5. v. 16.

Gnug auff dißmal.

Die

Die siebende Predigt/

Habita Cüstrin. d. 4. Septemb. Anno 1650.

Über den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 11. 12.

HErr/ erquicke mich umb deines Namens willen/ führe meine Seele aus der Noth umb deiner Gerechtigkeit willen/ und verstöre meine Feinde umb deiner Güte willen/ und bringe umb alle/ die meine Seele ängsten/ dann ich bin dein Knecht.

Eingang.

GEliebte Freunde in CHristo: Der berühmte Athenienser-Fürst *Themistocles*, als er von Athen/ und folgendes drauff aus gantz Griechen-Land vertrieben ward/ kam er zum Perser-Könige/ welcher ihn mit grossen und vielen Geschencken verehrete/ und reich machte: Als er nun einsmals solche Geschencke ansahe/ sprach er: *O pueri, periissemus, nisi periissemus:* O lieben Kinder/ wir hätten müssen verderben/ wann wir nicht verdorben wären. Zeiget darmit an/ daß ihm das *Exilium* mehr Nutzen und grössern Wolstand verursachet/ als er zuvor zu Athen nicht gehabt hätte. *Erasm. Apopht. lib. 5. de Themist. ex plur. in Apopht.* Themistoclis exilium gereicht ihm zum besten.

Uns

Vns Menschen trifft viel Vnglück und Widerwertigkeit/ sonderlich die Frommen/ *Psal. 34.* Die Welt hasset uns/ und ist uns feind/ *Psal. 13. Joh. 15.* dieses/ ob es uns zwar sauer und beschwert fürkommt/ dennoch ist es gewiß/ daß uns solche Widerwertigkeit grössern Nutz bringet/ als der allerglückseligste Weltstand. Dann wie unsere Gottesfurcht im Wolstand bey uns abnimt/ und alsdann wahre Gottseligkeit bey uns gar schlecht zu finden/ wie des reichen Schlemmers Exempel außweiset/ welcher alle Tage gelebet herrlich und in Freuden/ und dannenhero nach Mosen und die Propheten wenig gefraget/ *Luc. 16.* Also im Gegentheil/ wann es uns übel gehet/ werden wir reich an guten Christlichen Tugenden/ fürchten GOtt/ beten fleissig/ sehnen uns nach dem Himmel/ und so fort. Daß wir wol sagen können: *Periissemus nisi periissemus*, wir wären in groß Seelen-Vnglück gerathen/ wann wir nicht in solch Creutz und leiblich Vnglück gerathen wären. Ein Exempel haben wir auch dißfalls an dem Königlichen Propheten David: nimmermehr wäre der so fleissig in und bey seiner Andacht gewesen/ hätte auch nicht würden so herrliche schöne Psalmen schreiben/ wann ihm nicht so viel Noth und Vnglück zugestossen. Höret nur aus dem Beschluß des 143. Psalms/ wie hertzlich und inbrünstig er in und bey seiner Noth zu GOtt ruffet: **HErr/ erquicke mich umb deines Namens willen/ etc.**

Pf. 34. v. 20. Psal. 13. v. 1. Joh. 15. v. 18.

Wollen demnach solchen Beschluß unsers bißhero für uns gehabten 143. Psalms zu diesem mal abhandeln/ und besehen/ wie er zu Erbawung unsers Christenthumbs gereichen möge: Seufftzet aber zuvor mit mir also: **Hilff/ HErr/ hilff/ laß wolgelingen/ dir zu Ehren/ und dann auch zu unser aller Seelen Heil und Seligkeit/ Amen.**

Abhandlung.

Vßerwehlte Freunde in CHristo: In den Geschichten der Apostel am 15. lesen wir/ als der Lehrpunct wird streitig gemacht/

Act. 15. v. 22. seq.

macht / ob die neuen Christen von Nothswegen sich müsten beschneiden lassen / und Petrus und Jacobus drauff ihre Meynung gegeben / daß es nicht sonderlich noth wäre; so vereinigen sie sich / die Apostel / in einer gewissen Meynung / und fassen alles in die Feder / erwehlen drauff aus ihnen Männer / und senden sie mit solcher Schrifft gegen Antiochiam. Da die Abgefertigte gegen Antiochien kommen / versamlen sie die Menge / und überantworten den Brieff. Da sie den lasen / (meldet der Text) wurden sie des Trostes froh. v. 31. Diese Wort / Geliebte Freunde / lasst uns wol mercken. Dann da habt ihr auch für euch Legaten / nemlich die Mundboten GOttes des HErrn / die euch den Brieff Göttlicher Heiliger Schrifft fürtragen / (wie dann die heilige Schrifft nichts anders ist / als ein Brieff GOttes an euch) derselbe / sage ich / wird euch fürgetragen / und namentlich aus demselben auch das Psalm-Buch des Königlichen Propheten Davids. Werdet ihr nun auch solchen Brieff / den Psalter Davids / fleissig hören / oder lesen / so werdet ihr auch drauß werden des Trostes froh. Daß das gewiß sey / nemht nur drauß für euch ietzt abverlesenen Beschluß unsers bißhero für uns gehabten 143. Psalms / da werdet ihr befinden / wann ihr denselben mit Hertzens-Andacht hören oder lesen werdet / wie ihr auch werdet und könnet werden des Trostes froh. Dann da gehet euch König David in abverlesenen Worten mit seinem Exempel für / *sollicitiret* und bittet in seiner Noth von GOtt dem HErrn.

I. *Membrum.* *Textus.*

I. Vivificationem, umb Erquickung oder Lebendigmachung / und daß er ihm dieselbe wolle wiederfahren lassen *propter nominis sui gloriam*, umb seines Namens Ehre willen; spricht also: HErr erquicke mich umb deines Namens willen. Das Wort erquicken heisst in seiner Sprachen *Vivificare*, lebendig machen: anzuzeigen / die Noth und das Elend sey so groß bey dem David / daß es mit ihm nicht anders als mit einem ohnmächtigen / halbtoden Menschen / derselbige bedarff Erquickung / und daß ihm

sein Leben erhalten werde. Weil demnach es auch also mit ihm beschaffen/ so rufft er zu GOtt/ *Vivificabis me*, du wollest bey meiner Seelen-Angst und Ohnmacht / da ich einer todten Leiche ehnlicher weder einem gesunden Menschen / wieder erfrischen und lebendig machen. Sonst wird auch in der Schrifft das *Vivificare* oder Lebendigmachen denen zugelegt / welche andern das Leben schencken/ daß/ da sie sie sonsten Macht hätten zu tödten und umbzubringen/ihnen das Leben gleichsam von neuen wieder geben/und beym Leben erhalten/ *Exod. 1. Deut. 20. Jos. 2. Cap. 9. 1. Sam. 27. 2. Sam. 8.* Wil demnach König David/da er umb das *Vivificare* oder Lebendigmachen bittet / anzeigen / es sey mit ihm nicht anders/ dann daß er das Leben mit seinen Sünden bey GOtt verwircket/ er sey unter Gottes Zorn/ewigen Todt und Verdamnüß/und demnach er ihm dasselbige wieder schencken/ und ihn also auffs neu wieder lebendig machen wolle / das werde alsdann ihm seyn eine rechte Erquickung.

Glass. Phil. Sac. lib. 3. tract. 3. pag. 258.

Exod. 1. v. 17
Deut. 20. v. 6
Jos. 2. v. 13. c. 9. v. 15.
1. Sam. 27. v 11.
2. Sam. 8. v. 2.

Warumb soll er dann solches thun / und ihn also erquicken? Vmb seines Namens willen. Durch GOttes Nam wird in gemein / vermöge heiliger Schrifft / verstanden viererley: 1. GOtt selbst und das Göttliche Wesen: als *1. Reg. 5.* da Salomon sagt: Ich habe gedacht ein Haus zu bauen dem Namen des HErrn meines GOttes. Also redet auch der Heilige Geist / *Psalm. 20.* Der HErr erhöre dich in der Noth/ der Name des GOttes Jacob schütze dich. Item *Psal. 115.* Nicht uns / HErr / nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehre. Da dann durch den Namen GOttes nach der rechtgläubigen Lehrer Erklärung GOtt selbst verstanden wird. 2. GOttes wahre Erkäntnüß/ beydes nach seinem Göttlichen Wesen und nach seinem Willen/ oder die wahre Religion/wie Christus selbst davon redet / *Joh. 17.* Vater / ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen/ &c. und *Act. 9.* da er von Paulo saget: Dieser ist mir ein außerwehlter Rüstzeug/ daß er meinen

1. Reg. 5.

Psal. 20.

Psal. 115.

Joh. 17.

Act. 9.

Namen

Namen trage für den Heyden. Also redet auch der H. Geist *Mich. 4.* Ein ieglich Volck wird wandeln im Namen seines GOttes/ aber wir werden wandeln im Namen unsers GOttes. 3. GOttes Ehre/ Majestät und Herrligkeit/ *Jos. 7.* HErr/ was wilt du bey deinem grossen Namen thun? *Psal. 8.* HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Nam in allen Landen/ *Psal. 79.* Hilff uns/ GOtt/ unser Helffer/ umb deines Namens Ehre willen/ Errette uns/ und vergib uns unsere Sünde/ umb deines Namens willen. 4. GOttes Wercke und Wolthaten/ dadurch Er sich hat kund gethan: als/ daß Er Allmächtig/ *Gen. 17. Esa. 50.* daß Er Gerecht/ *Psal. 35.* daß Er Weise/ *Psal. 147.* daß Er Gütig/ Langmütig/ Barmhertzig und Geduldig/ *Exod. 34. Psal. 103.* daß Er auch ein eiferiger GOtt/ *Exod. 20.* Wie dann auch *D. Lutherus* schreibet/ daß aller Tugenden Namen GOttes Namen seyen.

Mich. 4.
Jos. 7.
Psal. 8.
Psal. 79.
Gen. 17. v. 18.
Ps. 35. v. 28.
147. v. 5.
Exod. 34. 1
Psal. 103.

Insonderheit durch GOttes Namen zu verstehen die gewisse Namen/ so Ihm in heiliger Schrifft gegeben werden/ als daß Er unter andern auch diesen fürtrefflichen Namen führet/ und heisset *JEHOVA*, HERR/ wie Ihn also der König David allhier nennet und saget: HERR/ erquicke mich/ ꝛc. welcher Nam in der Grundsprache her *derivi*ret wird/ wie die Gelehrten wissen/ von dem *Haja*, das ist/ seyn oder bestehen; und wird dadurch angezeiget/ daß GOtt nicht allein seinem unwandelbaren Wesen nach bestehe/ besondern auch in seinen *Promissis* oder gnadenreichen Verheissungen: Dann was Er zusagt/ das hält Er gewiß/ *Psal. 33.* Er ist warhafftig/ nicht ein Mensch daß Er löge/ *Num. 23.* wie dann auch *im Minis*, in seinen harten Dräwungen: dann was Er dräuet zu straffen im gefassten gerechten Zorn an den Gottlosen/ das muß an ihnen geschehen/ oder an ihrem Samen/ an Kind und Kindes Kind/ wie die Schreckwort lauten: *Exod. 20.* daß Er die Sünde der Väter wolle heimsuchen an den Kindern/ biß ins dritte und vierdte Gked. Und wo es nicht hie geschicht/ so wird es doch dort ewig gestrafft werden.

Psal. 33.
Num. 23.
Exod. 20.

Ist dann das nun nicht ein hohes und grosses/ nemlich der Name GOttes/ davon wir ietzo gehöret haben. Umb ein solches und grosses/ welches sein Name ist/ und daß derselbige von ihm gerühmet und gepriesen werden möge/ bittet der König David: *Vivificabis*, Erquicke mich. Hierbey wollen wir ein wenig stille halten und uns zum Nutz wenden:

USUS. König David ist bey seiner Noth der Erquickung theilhafftig worden von GOtt umb seines Namens willen/ welcher er auch hernacher dafür gerühmet und gepriesen: Also auch noch heut zu Tage alle Nothleidende und Beängstigte werden dieses Trostes froh/ und werden erquicket von GOtt. Nur unser eigen Exempel in diesen unsern Landen anzusehen. Sind wir nicht bey voriger Zeit/ da das Kriegsfeuer brandte/ gewesen/ in grosser Noth und Gefahr/ es war mit uns und unsern Landen/ mit unsern Kirchen/ Schulen und Rath-Häusern ja fast auff die todte Neige: Aber da hat GOtt durch den lieben Frieden etliche Jahr nacheinander uns wieder erquicket/ also/ daß wir ietzt können/ wañ wir nur wollen/ GOTTes Namen dafür rühmen und preisen. Dann da haben wir ja Ursach zu rühmen *1. Dei Veritatem*, wie wahr es sey/ da Er sagt/ *Psal. 91.* Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn herauß reissen/ und zu Ehren machen/ Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heil. Zu rühmen haben wir *Dei Bonitatem*, wie so gnädig und barmhertzig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte/ *Psal. 103.* Zu rühmen haben wir *Dei Sapientiam*, Gottes Weißheit/ der so wunderbarlicher weise uns aus solchem Jammer und Elend zu erretten. Kan demnach ein ieder sich selbst anreden und sagen: Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir ist seinen heiligen Namen: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat/ *Psal. 103.*

Die Nothleidende werden noch heut zu Tage von Gott erquicket.

Psal. 91.

Psal. 103.

Und damit wir solches Trostes noch ferner froh seyn mögen/ als sollen wir ermahnet seyn an dem heutigen Buß- und Bet-

tage

tage mit dem lieben David GOttes des HErrn seinen Namen für Augen zu haben. König David gedencket allhier des Namens GOttes/und hat denselben für Augen: Also sollen wir ihm auch thun. Welches geschicht und geschehen kan *1. per Orthodoxian seu doctrinæ sinceritatem*, wann die reine Lehre des seligmachenden Worts GOttes wahr und klar/ohne Zusatz/ohne Abthuung mit allem Fleiß fürgetragen wird / wie sie der Sohn GOttes aus dem verborgenen Schooß seines himmlischen Vaters hat geoffenbaret/*Joh. 1.* dafür *collectiret* und bittet unser Hoherpriester JEsus CHristus in seinem durch den Himmeldringendem Gebet/*Joh. 17.* **Erhalte sie in deinem Namen / das ist / in der Lehre/ dadurch nicht allein mein Name / sondern auch alle wahre Gläubigen geheiliget werden. Heilige sie in der Warheit / dein Wort ist die Warheit.** Joh. 1. cap. 17.

Weil aber die Lehre des Worts *privatim* und *publicè*, öffentlich und zu Hause soll und muß nach GOttes geoffenbarten Rath und Willen getrieben werden: so gehören allerley Leute darzu in allen Regimenten und Ständen. Darumb so sollen die/so da Arbeiter seyn in dem Weinberg der Christlichen Kirchen / mit dem Namen des HErrn also umbgehen / daß sie denselbigen ihren Zuhörern also fürtragen / damit sie kommen und gelangen mögen zu dem wahren Erkäntnüß GOttes und seines Sohnes/ auff welchen doch das ewige Leben beruhet: wie CHristus der HErr selber saget *Joh. 17.* **Das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater/ und den du gesandt hast/deinen Sohn JEsum CHristum/ erkennen.** Joh. 17. Oberkeit und Regenten mit dem Namen des HErrn also umbzugehen / daß sie **dem König der Ehren die Thore weit/ und die Thüren in der Welt hoch machen/ daß er mit Freuden einziehe/** *Psal. 24.* Also auch Hausväter und Hausmütter den Namen des HErrn also handzuhaben/damit ihre auffwachsende Jugend und Gesinde auch von diesem Namen wissen mögen/ und sie ihn recht erkennen lernen. Dann was wir Lehrer Psal. 24.

rer seynd in der Kirchen / das müssen Vater und Mutter / Herren und Frauen verrichten in ihrer Haus-Kirchen daheime / wie der liebe Abraham bey seinen Kindern gethan / welcher von GOtt selbst das Zeugnüß erlanget hat / *Gen. 18.*

So kan es auch geschehen / daß wir den Namen des HErrn für Augen haben *2. per vitæ integritatem*, durch ein heiliges unsträffliches und untadelhafftiges Leben: daß wir nicht allein lassen predigen / sondern es auch hören / ja nicht allein hören / sondern auch
Jacob. 1. Thäter des Worts seyn / *Jacob. 1.* welches uns auch der Herr *Lutherus* fein zeiget in der Erklärung der ersten Bitte des Gebets des Vater unsers / also lautend: Geheiliget werde dein Name. Darauff er in seinem Catechismo eine solche Frage anstellet: Wie geschicht das? Nemlich: Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird / und wir auch heilig / als die Kinder GOttes / darnach leben / das hilff uns lieber Vater im Himmel: Wer aber anders lehret und lebet / dann das Wort GOttes lehret / der entheiligt unter uns den Namen GOttes. Dafür behüt uns für lieber himmlischer Vater.

Gehe nun ein iedes in sich / und befrage sich / wie er bißhero mit dem Namen des HErrn umbgangen / er wird gewiß *Defecte* und Mängel befinden: und so das / so bessere er seinen Wandel / hasse und lasse das Böse / liebe und übe das Gute / fleissige sich der Gottseligkeit / welche Verheissung hat dieses und des zukünfftigen Lebens / *1. Tim. 4.*

II. Membrum. *II.* Gehet uns König David mit seinem tröstlichen Exempel für / und bittet von GOtt *Animæ suæ ex tribulatione liberationem*, daß Er seine Seele aus der Noth führen wolle / und zwar *propter Justitiam*, wegen seiner Gerechtigkeit / wann er spricht:
Textus. Führe meine Seele aus der Noth / umb deiner Gerechtigkeit willen. Durch die Seele verstehet er nicht allein bloß die Seele / sondern sich und sein gantzes Leben / wie hiervon zu anderer Zeit ausführlich geredet worden. Er und seine Seele aber ist in

Noth

Noth צרה lauts in seiner Sprachen/eine solche Noth/da einer auff allen Seiten dergestalt geängstigt wird / als wie eine Stadt/ die vom Feinde belagert und auff allen Seiten geängstiget oder beschossen wird. In solcher und noch grösserer Seelen-Noth stecke er auch / da setze auff ihn zu die Sünde / der Fluch des Gesetzes / es stosse auff ihn zu der Teuffel mit seinen feurigen Pfeilen und schweren Anfechtung / der Todt und ewiges Verdamnüß schrecke ihn: Wer kan und mag da erretten? Das thust du HErr alleine/ singet die Christliche Kirche. Darumb so wendet sich auch König David zu Ihm / ist eingedenck / wodurch GOtt aus solcher Noth errette: *per suam Justitiam*, durch seine Gerechtigkeit; verstehet nicht dadurch die Gerechtigkeit / da GOtt an und für sich gerecht / und sonst genandt wird *Justitia legalis*, dann durch solche seine Gerechtigkeit würde der David viel mehr auffgetrieben/weder errettet werden: Sondern da verstehet er dadurch *Justitiam Evangelicam*, die Evangelische Gerechtigkeit / in CHristo JEsu uns geschencket/ umb der Gerechtigkeit solle er aus Noth/ das ist/ von Sünde / Todt/ Teuffel und Höll erretten.

Tarnov. in Jonam. cap. 2. pag. 56.

Lasset uns auch hier den Nutzen fassen.

USUS.

Dann gleich wie König David umb CHristi Gerechtigkeit aus Noth / das ist / von Sünde / Todt / Teuffel und Höll errettet worden: Also werden wir auch noch heut zu Tage dieses Trostes froh / sind auch schon dieses Trostes froh worden / wann wir von Sünde/Todt/Teuffel durch CHristum errettet worden. Dann das ist die Gerechtigkeit / so für GOtt gilt: Das ist die theure vollkommene Gerechtigkeit des ewigen Sohns GOttes / die er gebracht und erworben *1. docendo*, mit lehren / in dem er seine Jünger und alle Gläubigen darauff gewiesen / und gesprochen: Ich sage euch / es sey dann euer Gerechtigkeit besser / dann der Schrifftgelehrten und Phariseer / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen/ *Matth. 5. 2. Præstando*, mit seinem Thun / in dem Er für uns das gantze Gesetz erfüllet/ und damit seines

Wir werden durch CHristum von Sünd/Tod/ Teuffel und Höll errettet.

Matth. 5. v. 20.

seines Vatern Zorn gestillet / der über uns gieng alle. Dann Er hat den vollkommenen Gehorsam vollkömmlich geleistet / welchen das Gesetz begehret / und hat sich unter das Gesetz gethan / auff daß Er die so unter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die
Gal. 4. Kindschafft empfiengen / *Gal. 4. 3. Patiendo*, mit seinem bittern Leiden / in dem Er alle Marter und Pein / die wir hätten leiden sollen / ausgestanden / und uns erlöset vom Fluch des Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns / auff daß der Segen Abrahæ unter die Heyden käme / dann die Straffe unserer Sünden lag auff Ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine
Gal. 3. v. 13. Wunden geheilet würden / *Gal. 3. Esa. 53. 4. Imputando*, mit
Esa. 53. Zurechnung / in dem Er seine Gerechtigkeit unserm Glauben schenckt und zu eigen übergibt / aus lauterer Gnaden / daß wir darinnen für GOttes Thron unvergleichlich und unerreichlich mehr als Engelrein mit allen Ehren erscheinen und bestehen können. Dann das dem Gesetz unmüglich war / sintemal es durchs Fleisch geschwächet ward (nemlich daß es der Sünden wegen keinen gerecht und selig machen konte) das that GOtt / und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit / von uns im Gesetz erfordert / erfüllet würde / und Er allein gerecht sey und gerecht mache / der da
Rom. 3. & 8. ist des Glaubens an JEsum / *Rom. 3.* und *8. Cap.*

Diese Gerechtigkeit wird allhier genandt seine / nemlich GOttes Gerechtigkeit / theils wegen der hohen Person / die sie erworben / die da ist der ewige Sohn GOttes / theils wegen des in dem geheimen Rath der hochheiligen Dreyfaltigkeit von Ewigkeit her getroffenen *Decrets* und Schlusses / daß durch keine andere / als durch diese die Gläubigen in der Fülle der Zeit gerecht und selig werden solten: theils wegen der *duration* und unverruckten Verbleibung / daß sie ewig dauren und wären soll / und ihrer die Gerechten in Ewigkeit fruchtbarlich zu geniessen haben. An diesen

sen Trost uns dann auch weiset der Prophet Esaias 40. da er wil/ daß man dem geistlichen Jerusalem / der Christlichen Kirchen/ predigen solle/ daß sie ein zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn umb ihrer Sünde. Was ist dann wol das Zwiefaltige? Eins / daß das Böse von uns gewandt/ und wir davon errettet worden: dann da ist dem Vbertreten gewehret/ die Sünde zugesiegelt / und die Missethat versühnet. Das Ander / daß das Gute uns geschencket/ und die ewige Gerechtigkeit uns zugebracht worden durch CHristum / dann Er ist der HErr unserer Gerechtigkeit / welchen uns GOtt gemacht hat / nicht allein zur Weißheit / zur Heiligung und zur Erlösung/ sondern auch zur Gerechtigkeit/ auff daß/ wer sich rühmet/ sich des HErrn rühme/ wie geschrieben stehet: Wer sich rühmen wil/ der rühme sich dessen/ daß Er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / dann solches gefällt mir / spricht der HErr *Jerem. 9.* Jer. 9. v. 31.

Weil wir dann solcher Gerechtigkeit und Trostes auch froh sind / und noch täglich froh werden / wie unsere Väter / durch den Glauben / so erfreuet sich dessen billich ein jeder gläubiger Christ von Hertzens-Grund / und saget mit *Esaia 61.* Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem GOtt/ dann Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Vnd mit Paulo: Wer wil die Außerwehlten GOttes beschuldigen / GOtt ist hie/ der da gerecht macht? Wer wil verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist / ja viel mehr / der auch auffer-wecket ist: Worzu? Vmb unsere Sünde willen ist Er dahin gegeben / und umb unsere Gerechtigkeit willen auffer-wecket worden / daß seine Gerechtigkeit uns zugerechnet werden soll/ so wir gläuben an den/ der unsern HErrn JEsum auffer-wecket hat von den Todten/ *Rom. 4.* Esa. 61. Rom. 8. cap. 4.

Wollen wir nun aber solches Trostes so viel baß und froh werden/ so sey (1) vermahnet ein ieglicher/ daß er unverworren bleibe mit der Gerechtigkeit der guten Wercke/ und nachte nicht/ seine eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ daß alle solche unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/ und kan die Seligkeit nicht im geringsten erlangen: sondern da halte er sich an die gerecht-machende Gerechtigkeit/ und rede seinen Heyland Christum an/ folgender gestalt also: Du bist der Melchisedech/ der König der Gerechtigkeit: Du bist der gerechte Knecht/ der durch sein Erkäntnüß viele ge-
1. Cor. 1. recht machet/ *1. Cor. 1.* Du bist unser Fürsprecher der gerecht-
1. Joh. 2. ist/ *1. Joh. 2.* Gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden: Also auch durch eines (ja durch deinen) Gehorsam werden viele gerecht. Nun HErr JEsu/ ich bin ungerecht/ des schäme ich mich/ du aber bist gerecht/ des freue ich mich. Du bist meine Gerechtigkeit/ dann was dein ist/ das ist mein: deine Gerechtigkeit tilge und decke meine Ungerechtigkeit. HErr JEsu/ meine Ungerechtigkeit verklaget mich/ aber meine Gerechtigkeit/ die sich gründet auff deine Gerechtigkeit/ absolviret mich. *Abundat mea injustitia in me ipso, abundat quoq; justitia mea in Jesu Christo:* Ist meine Ungerechtigkeit groß/ so ist meine Gerechtigkeit viel grösser. Dann meine Gerechtigkeit ist JEsus Christus. Weiset mir meine Ungerechtigkeit GOttes Zorn und ewiges Verdamnüß/ so bringet mir meine Gerechtigkeit in Dir HErr JEsu GOttes Gnade und das ewige Leben. Und weil diese meine Gerechtigkeit besser ist/ als der Phariseer und Schrifftgelehrten/ so bin ich gewiß/ daß ich werde ins Himmelreich kommen.

(2) So wir solches Trostes so viel desto baß froh werden wollen/ sey auch ein ieglicher vorwarnet/ daß er sich hüte für aller Ungerechtigkeit/ und derselben von Hertzen gram und feind werde/ sich einer Christlichen Gerechtigkeit befleissige/ GOtt dem HErrn diene ohne Furcht sein Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtig-

rechtigkeit die Ihm gefällig/ daß er mit Hertzen/ Geberden/ Mund und Wercken Ihm ergeben sey/ und dennoch auff seine eigene Gerechtigkeit/ so aus guten Wercken fleusst/ nicht baue/ sondern auff die Gerechtigkeit/ die ihm CHristus durch seine gute Werck am Creutz erworben.

Dißfalls ist eines alten Waldbruders zu gedencken/ der hiele *Examen* unter seinen jungen München / und fragte einen nach dem andern/ worinn er sich bißher hätte geübet. Einer rühmete sich/ daß er niemals hätte Fleisch gessen; der ander/ daß er nie auff einem Bette gelegen/ ꝛc. Endlich sprach der alte Herr: Meine Vbung ist die beste/ ich wil sie euch auch sagen: (dann es ist billich/ daß die Jungen von den Alten lernen) Wann die Sonne auffgehet / wende ich mich gegen Morgen / und falle auff meine Knie/ und sage: Ach GOtt biß mir armen Sünder gnädig/ die Sonne gehet auff am Himmel/ lieber himmlischer Vater/ deine Barmhertzigkeit gehe auff in meinem Hertzen/ daß ich ungerechter Mann selig werde. Wann die Sonne am hohen Mittage stehet/ wende ich mich gegen Mittage/ und spreche: HErr JEsu/ Du bist die Sonne der Gerechtigkeit/ Du bist meine Gerechtigkeit/ Deine Gerechtigkeit helffe meiner Vngerechtigkeit/ daß ich selig werde. Wann die Sonne untergehet/ wende ich mich gegen Abend/ und sage: O Heiliger Geist/ die Sonne am Himmel gehet unter/ laß die Sonne meiner Gerechtigkeit JEsum CHristum in meinem Hertzen nicht untergehen/ sondern verkläre Ihn/ daß ich alle Augenblick bedencke/ daß ich durch Ihn habe Vergebung der Sünden/ Hoffnung der Aufferstehung des Fleisches/ und ein ewiges Leben/ und regire mein Hertz/ daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Dir gefällig ist/ mein Leben beschliesse. Wann es finster worden ist/ wende ich mich gegen Mitternacht/ und sage: Mein GOtt/ wie finster ists anietzo: meine Augen auch finster werden/ Ach GOtt/ wann die finstere Nacht meines Todes kömmt/ so stehe mir bey/ daß ich nicht verzage/ ver-

gib mir meine Sünde/ ich wil auch gerne verzeihen denen/die mich betrübet haben/ und hilff/ daß ich seliglich von dieser Welt abscheide/ und das ewige Leben ererbe.

Dieser alte Waldbruder hält nichts von seiner eigenen Gerechtigkeit / sondern bekennet/ daß er voll Vngerechtigkeit sey: sehnet sich aber hertzlich nach der zugerechneten Gerechtigkeit/aus dem Verdienst JEsu CHristi herfliessende / und hat darneben einen Vorsatz / so viel müglich / in Heiligkeit und Gerechtigkeit sein Leben zu führen. Vnd das thut auch ihr meine GOtt-ergebene Hertzen/ sonderlich wann euch die Sünde und Todt unter und für die Augen schwebet / so wendet euch mit andächtigem Gebet zu GOtt/ und haltet Jhm für seines Sohnes / euers Heylandes CHristi Gerechtigkeit/ sprecht mit der Christlichen Kirchen: Ach GOtt / meine Sünde bekenne ich Dir / Vater gehe nicht ins Gericht mit mir / ich wil Dir setzen einen Fürstand/ JEsum CHristum meinen Heyland: O Vater nim den Bürgen an / dann Er gar wol bezahlen kan / mit seinem Gehorsam und Gedult / was Adam und wir alle haben verschuld / auff Jhn setz ich mein Heil und Trost / der mich durch sein Blut hat erlöst / ich weiß keine andere Gerechtigkeit / Vater / dann deine Barmhertzigkeit / die mir dein Sohn CHristus erworben / da Er für mich am Creutz gestorben/ sein Opffer wollestu sehen an/ und mich seins Tods geniessen lan / daß ich durch Jhn der Sünden frey / in seinem Reich sein Mit-Erb sey / und dich samt dem himmlischen Heer / allezeit lobe / preiß und ehr / Amen.

III. Membrum. Textus.

III. Gehet uns König David mit seinem Trost Exempel für / und bittet von GOtt *Hostium dispersionem*, daß seine Feinde sollen zerstöret werden / und zwar *propter Misericordiam*, umb seiner Güte willen: Zerstöre meine Feinde umb deiner Güte willen. Jn seiner Sprachen lautet das Zerstören oder *dispergere* so viel/ als außrotten/ von Grund auß vertilgen; und so solle nun GOtt

GOTT umbgehen mit seinen Feinden / zumal weil Er ein gütiger / gnädiger GOtt gegen den Seinen / der es ja übers Hertz nicht bringen könne / daß die Seinen von den Feinden so geplaget werden / Er müsse ihnen Ruhe schaffen / und die Feinde hinwiederumb / wie sie den Frommen gedencken zu thun / wollen verstören.

Erkennet zum Nutz:

USUS. GOtt thut unsere Feinde verstören.

Was dem König David von GOttes Gnaden-Hand wiederfahren / nemlich / daß seine Feinde / die ihn haben wollen verstören / die hat Er / GOtt der HErr verstöret. Eben dieses Trostes werden auch noch rechtschaffene Christen froh / daß / ob sie wol auff allen Seiten viel Feinde haben / so sie gedencken zu verstören / O so ist doch der HErr bey ihnen in der Noth / Er thut sie herauß reissen und zu Ehren machen / *Psal. 91.* Im Gegentheil aber die Feinde zerstören. Psal. 91.

Gleich wie nun diß den Frommen sehr tröstlich / also auch den Gottlosen dienets zum Schrecken / weil wir allhier sehen *Jus talionis*, den gleichen Wiedergelt / so den Gottlosen zu widerfahren pfleget. Die Feinde gedencken allhier den David zu verstören / so werden sie verstöret. Und so gehets in andern Fällen auch: Womit einer sündiget / damit wird er geplagt. Das ist der Natur und GOttes Gesetz gemäß; darumb kans nicht fehl schlagen / noch aussenbleiben. Es ist der Gerechtigkeit selbst gemäß; ja es ist zu allen Zeiten der Welt durch alle Sünde und Laster mit Exempeln bewähret / wird auch noch die Stunde an andern bewähret / wirds schon nicht an dir bewähret / drumb wirds nicht fehl schlagen noch aussen bleiben. Es ist GOttes Wort / es fehlet nimmermehr wird dir auch nicht fehlen.

Soll derwegen ein ieder ins gemein und insonders gewarnet seyn / daß er nicht worinn / in groben wissentlichen Sünden / in Abgötterey und Verachtung / Schänd- und Lästerung GOttes / in Fluchen und Meineyd / Spott- und Verfolgung Lehrer und Prediger / Höhn- und Verachtung Eltern und Obern / Mord und

Todtschlag / Hurerey und Vnzucht / Dieberey und Rauberey / Wucher / Finantz und Schinderey / Verleumbden / Affterreden / Schänd- und Schmähung des Nechsten / und andern Sünden mehr / sie seyen wasserley sie wollen / seyen wie sie wollen / fürsetzlich lebe und beharre / weil es gemeiniglich also / womit einer sündiget / daß er auch damit geplaget werde. Als / sündigest du mit Abgötterey / du wirst mit Abgötterey gestrafft; sündigest du mit Hurerey und Vnzucht / du wirst mit Hurerey und Vnzucht gestrafft / ꝛc. dann mit der Maß da mit du missest / wird dir gewiß wieder mit gemessen. Machest du das Sünden-Maß voll / GOtt wird sein Straff-Maß auch voll machen / wird dem Faß den Boden ausstossen; und wann du lange im Tunckeln gemauschet / gefischet und gekrebset / in diesen und jenen Sünden gelebet / wird dich der HErr mit diesen und jenen Sünden wieder plagen.

Welches wir sonderlich heut sollen uns gesagt seyn lassen. Was gehet doch für ein Vn-Christlich und recht Teuffelisch Werck ietzo mit wuchern / schinden und übersetzen im schwange? Es ist keine Liebe / keine Erkäntnüß / keine Erbarmnüß mehr im Lande: iederman schindet / schrapt / krapt wie er kan / wo er kan / was er kan: iederman überhöcht / übersetzt / überschwert / übertheuert was er hat / was er kan / wie er kan / und wo er kan. Darüber schreyet Groß und Klein / und thuts doch Groß und Klein. Es beschweret sich drüber Reich und Arm / und thuts doch Reich und Arm. Jederman sagt davon / und lässt doch niemand darvon. Man predige / schreye / sage und klage von der Cantzel was man wolle. Weil wir dann nun alle mit der Schinderey sündigen / so macht euch nur die Rechnung / wir werden auch alle damit geplaget / wir werden wieder beschwert / übersetzt / übersteigert / geschunden / beraubet / geplündert und außgesogen werden. Ist schon geschehen in den nechst vorigen Kriegszeiten; trage Sorge / es werde noch weiter geschehen: ja es werde geschehen / ehe es dir lieb und gelegen seyn werde.

Da Pausanias eine Jungfrau zu Constantinopel/Namens Cleonicen/ so er schänden wollen/unversehens ermordet/sagt man/ es habe ihm eine Saule diese Wort zugeschrien: *Pœna luenda tibi est, affert injuria clades:* Du Gottloser Mensch must deine Straffe leiden/ dein Unrecht lässt dich die nicht meiden: hat ihn auch endlich troffen. Ach solten unsere Kirch-Seulen reden können/sie würden auch manchen Gottlosen dieses Orts zuschreyen: *Pœna luenda tibi est, affert injuria clades:* Ihr Gottlosen müsst euer Straffe leiden/ euer Unrecht lässt euch die nicht meiden. Wird sie auch ungezweiffelt treffen/die Straffe wird kommen/und nicht außbleiben.

Fromme Gottselige Christen sollen ermahnet seyn/ daß sie immer zu des Guten sich befleissigen/ ingedenck dessen/ was der Apostel ermahnet: Lasset uns Gutes thun/ und nicht müde werden/ dann zu seiner Zeit werden wir erndten ohne auffhören/ *Gal. 6.* Sintemal es auch also/ daß/ womit einer Guts thut/ damit wird ihm auch gelohnet. Dienet einer GOtt in wahrer Religion und Gottesfurcht; er dienet ihm wieder: Ehret einer GOtt und seinen Namen; er ehret einen wieder: Hat einer GOttes Wort lieb; er liebet einen wieder: Ehret einer Vater und Mutter; seine Kinder ehren einen wieder: Thut einer dem Nechsten kein leid; er thut ihme keines wieder: Bricht einer keine Ehe; seine Ehe wird ihm wieder nicht gebrochen: Stillt einer nicht/ er wird wieder nicht bestolen: Verleumbdet einer nicht; er wird wieder nicht verleumbdet; und so fortan. Das ist auch der Natur gemäß/ GOttes Wort gemäß/ der Gerechtigkeit gemäß/und ist mit Exempeln in der gantzen Welt bewähret. Gal. 6. v. 9.

Nun solten wir auch zu dem vierdten Stück dieses unsers fürhabenden Textes schreiten/ die Zeit ist aber verflossen/ und mag ich Euer Christliche Liebe über gebühr nicht auffhalten/ wollens versparet seyn lassen/ geliebts GOtt davon zu reden in künfftigen. Gebe der vielgütige GOtt/daß wirs mit Nutz und Frucht mögen

angr.

angehöret haben/und wolle Er auch uns erquicken umb seines Namens willen/ Er wolle führen unsere Seele aus der Noth umb seiner Gerechtigkeit willen/und verstören unsere Feinde umb seiner Güte willen/ Amen.

Die achte Predigt/

Habita Cüstrin. die 2. Octobr. Anno 1650.

Vber den siebenden Buß-Psalm des Königes und Propheten Davids/ so da ist der Ordnung nach im Psalter-Buch der Hundert und Drey und viertzigste.

TEXTUS.

Vers. 12.

VNd bringe umb alle/ die meine Seele ängstigen/ dann ich bin dein Knecht.

Eingang.

2. Tim. 2. v. 3. 5.

WAs der Apostel Paulus/ geliebte und außerwehlte Freunde in CHristo/ seinem Jünger dem Timotheo anbefiehlet/2. *Tim.* 2. Leide dich als ein guter Streiter JEsu CHristi: Vnd so jemand auch kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe dann recht. Eben dasselbe haben alle und iede Christen wol zu mercken/ und sollen leiden als die guten Streiter JEsu CHristi: in Betrachtung/ daß niemand gekrönet werde/ er leide dann recht. *Ferdinandus II.* Römischen Käyser/

Käyser / als man ihn Anno 1619. zu Franckfurt am Mäyn zum Römischen Käyser erwehlete und krönete / ließ er güldene und silberne Müntz schlagen / und außwerffen / darauff eine Hand / welche eine Krone hielte aus einer Wolcken / darüber diese Wort geprăget: *Legitimè certantibus*, Denen die recht streiten. Hiermit andeutende / daß die Krone des Reichs wäre eine Ehren-Krone / so denen gegeben werde von oben herab / von der Hand des HErrn / so rechtmässig streiten und kämpffen.

Wir ziehen das von dem irrdischen auff das himmlische Ehren-Reich / und dessen schöne Krone / und sagen mit dem Apostel Paulo auß angezogener *2. Tim. 2.* Niemand wird gekrönet / (nemlich im Himmel mit der unverwelcklichen Krone / mit der Krone des Lebens / mit der Krone der Gerechtigkeit) er kämpffe dann recht (in dieser Welt. Dieses hat auch wol verstanden König David / ob er gleich grosse Widerwertigkeit / Anfechtung leiden müssen in dieser Welt / dennoch er Ritterlich gekämpffet und außgehalten / in seinem Beruff trew und fleissig gewesen / also daß er zum Beschluß des 143. Psalms kan auffstreten und sagen von dem Untergang seiner Feinde / wie sie werden umbgebracht werden; wann er spricht: Und bringe umb alle / die meine Seele ängsten / dann ich bin dein Knecht.

Wann wir dann zunechst den Beschluß dieses Psalms vor uns gehabt / und aber noch übrig blieben diese wenige Wort / als wollen wir sie zu diesem mal zu behertzigen vor uns nehmen / und also mit Erklärung auch den siebenden Buß-Psalm Königs Davids beschliessen / da wir dann anjetzo zu reden *de totali hostium perditione*, Von dem güntzlichen Verderben der Feinde des Königes Davids. Hiervon fruchtbarlich zu handeln / seufftzet zuvor mit mir also: Hilff / HErr / hilff / laß wol gelingen / Dir zu Ehren / und dann auch zu unser aller Seelen Heil und Seeligkeit / Amen.

Abhandlung.

Luc. 9. v. 44 GEliebte Freunde in CHristo: Wann gleich der Sohn GOttes CHristus *Luc. 9.* seinen Jüngern verkündiget sein Leiden / daß des Menschen Sohn müsse überantwortet werden in der Sünder Hände / spricht Er zu ihnen: Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede. Unsers Heylandes CHristi / wegen seines Leidens / ist ein Vorbild gewesen König David / als welcher auch viel leiden und außstehen müssen von seinen Feinden / wie hin und her in seinen Psalmen solches zu ersehen / sonderlich auch in seinem 143. Psalm / den wir bißhero vor uns gehabt / darumb er dann auch zum Beschluß dieses Psalms so ernstlich zu GOtt seufftzet und bittet / welches sein Seufftzen und Gebet / so er zu GOtt wegen seines Leidens abgehen lässet / ihr auch wol zu euern Ohren zu fassen habt. Dann da bittet er endlich bey dem letzten Stücklein dieses Beschlusses von GOtt / *Hostium totalem perditionem*, das gäntzliche Verderben seiner Feinde; und zwar *propter suam in functione obedientiam*, weil er sich im Gehorsam bey seinem Beruff und Ampt gegen ihm finden lasse: spricht also: Und bringe umb alle / die meine Seele ängstigen / dann ich bin dein Knecht.

Wann allhier König David seine Feinde eigendlich beschreiben wil / wie sie es mit ihm machen / und was er ihrenthalben leiden müsse / so setzet er in seiner Sprachen ein solches Wort / welches so viel heisset / als *ligare, comprimere afflictionibus*, einen anfesseln / und hart bedrücken / oder überladen mit Angst und Qua-
Psal. 119. v. 1. len / wie es dann auch also stehet *Psal. 119. Exod. 23.* Und so saget
Exod. 23. v. König David / habens nicht allein mit ihm gemacht die öffentli-
22. chen Feinde / von welchen er in den vorhergehenden gesagt / und GOtt gebeten / daß Er sie verstören wolle: sondern es habens auch andere heimliche / tückische und dockmäuserige Feinde gethan / die ihm hinterrücks solche Possen auß gifftigen Hertzen erwiesen / daß sie ihn

sie ihn nicht allein bey dem Könige Saul verrahten und angegeben: sondern auch hernacher / da er zum Regiment kommen / mit dem Absolon haben helffen verjagen von Land und Leuten (wie dann dieses Psalms Titul in der Lateinischen *Version* außweiset / daß König David diesen Psalm soll gemacht haben / als er von dem Absalom verfolgt worden.) Nun diese Feinde alle / heimliche so wol als öffentliche / fasset er allhier zusammen / und bittet GOtt / Er wolle sie umbbringen / das ist / also schicken und schaffen / daß sie umbgebracht werden.

Ist dann das nicht ein wenig zu eiferig / daß der König David so hart dringet auff das umbbringen seiner Feinde? Hierauff ist zu wissen / daß David nicht allein ein König / sondern auch ein Prophet: Nun ist der heiligen Propheten Gebrauch im Alten Testament / wann sie von zukünfftigen Dingen reden / daß sie solches nicht allein thun *in forma optandi*, Wunschungs Weise. Also auch der Königliche Prophet David einen feinen Wunsch thut / daß der HErr Messias sich möchte bald einstellen / *Psal. 14.* wann er spricht: Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme / und der HERR sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen. Psal. 14. v. 7. Nicht allein die heiligen Propheten im Alten Testament reden *in forma imperandi*, Gebietungs Weise: als eine solche Art zu reden geführet wird bey dem Propheten Esa. 47. Herunter Jungfraw / du Tochter Babel / setze dich in den Staub / setze dich in die Erde; Esa. 47. v. 1. besondern es reden auch die Propheten Altes Testaments *sub forma imprecandi*, Verwünschungs oder Verfluchungs Weise / da sie bitten / daß GOtt den Feinden seines Namens alles Übels und Böses wolle widerfahren lassen. Und das thun sie nicht auß *Privat*-Haß wider die Feinde / sondern auß Göttlichem Eingeben: Alsdann solche Art auß Prophetischem Geist zu verwünschen gefunden wird *Psalm. 79.* da also stehet: Psal. 79. v. 6. Schütte deinen Grimm auff die Heyden / die dich nicht ken-

nen/und auff die Königreiche/die deinen Namen nicht anruffen. Jngleichem auch im 69. Psalm und im 109. und also auch allhier der Prophet David von GOtt bittet: Bringe umb alle/die meine Seele ängstigen.

Psal. 69. v. 25. seq.
Psal. 109. v. 6. seq.

Warumb soll dann nun aber GOtt solches thun/und seine Feinde umbbringen? Dann/ sagt er/ ich bin dein Knecht. Was wil hier David/ möchte iemand gedencken/ für ein Großsprecher werden/ daß er mit dem *Ego* oder Jch köme auffgetreten? Wil er sich seiner *Meriten* rühmen/ daß ers umb GOtt wol verdienet/ weil er ihm diene/ und dieses oder jenes gutes Werck verrichtet habe? O nein: Sondern da wil er durch das *Ego* oder Jch sich absondern von dem Gottlosen Hauffen/ dem es umb die Christliche Religion kein Ernst/ GOtt und sein Wort nicht groß achten/ meynen/ es müsse GOTT wol mit ihnen zu frieden seyn/daß sie alles nach ihren Lüsten/ Gewalt und Eigennutz thun/ wann gleich GOTTes sein Nam und Reich vernichtet werde. Umb derer willen tritt allhier David auff/ und sagt: *Ego*, Jch bin dein Knecht: das ist: Jch wende alle meine Sinne und Gedancken dahin/ daß dein Name möge gerühmet und gepriesen werden/der sonst in der Welt verachtet wird/ und demnach bin ich in meinem Beruff und Ampt getrew/ ob ich gleich drüber leiden müsse/so bist Du doch GOtt mein *Præsidium*, wie Du dich dann auch also gegen mir versprochen hast.

Hier last uns nun still halten/und auff den Nutz mercken/ der nicht geringe seyn wird/ dann da haben wir zu erkennen

USUS.

I. Gottselige und fromme Leute werden gehasset und verfolget.

I. Weil König David allhier klagt/ daß seine Seele von seinen Feinden sey geängstigt worden: wie die Gottseligen und frommen Leute auff Erden gehasset/ verfolget/ geängstigt und gequälet werden. Und das hat auch ein weiser Heyd/der *Seneca*, bekennet/sagend: *Quamvis agas id, ut nequis merito tuo te oderit, erunt tamen semper qui oderint:* Ob du dich

dich schon ehrlich und redlich verhalten wirst / daß dich niemand von Rechtswegen hassen kan / so werden sich doch deren allezeit finden / die dich hassen / neiden und quälen werden. Diß bewähret unser Text: König David / wem ist doch wol der groß zu widern gewesen? Fast niemand: Er sahe vielmehr / daß GOttes Ehre allenthalben befordert wurde / dennoch hatte er seine Feinde / die ihn hasseten / verfolgeten / und Angst anlegeten. Diß bewähren auch andere *Exempla* heiliger Schrifft: Abel war der nicht ein blutfrommer Mensch? noch wurde er von seinem Bruder dem Cain gehasset / der ihn auch auß Haß endlich erwürgete / *Gen. 4.* Gen. 4.
Noah lehrete und predigte bey der ersten Welt / und suchte GOttes Ehre / aber dieses gerechten Mannes Seele / ist sie nicht geängstigt worden? Loth der meinete es gut mit den Sodomitern und cap. 19.
Gomorrithen / aber sie plagten ihn so viel desto baß dafür. Moses ließ es ihm sauer werden bey den Israeliten / richtete sie vom Exod. 17. und 18.
Morgen an biß auff den sinckenden Abend / Aber wie hefftig ist er nicht von ihnen geängstigt worden / also / daß es nicht weit gefählet / sie hätten ihn gesteinigt. Andere *Exempla* zu geschweigen. So bewährens ja gnugsam die Exempel täglicher Erfahrung. Dann was thun fromme / gerechte / gottselige Leute Böses / umb dessen willen man sie neiden / hassen und ängsten solte? noch sind ihnen die Gottlosen so feind / widerwertig und gram / daß sie dieselbe auch kaum vor ihren Augen leiden / dulden und sehen mögen: und das umb keiner wichtigen / verdienten / schuldigen Ursachen / sondern nur umb ihres redlichen / ehrlichen / auffrichtigen / Christlichen Gewissens und tugendhafften Wandels willen. Sie hassen sie darumb / daß ihr Leben sich nicht reimet mit den andern / und ihr Wesen ist gar ein anders / wie *Sap. 2.* stehet. Sap. 2. v. 15.
Je was ist doch das Böses? Was ist das Unrecht? Dañ daß das recht an ihnen / ist dannenhero offenbar / weil ihnen dieses außdrücklich in GOttes Wort geboten: Stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Erneuerung eures

Sinnes/auff daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gu-
Rom. 12. v. 2 te / der wolgefällige und der vollkommene Wille GOttes/
Rom. 12. Es erforderts ja auch ihr Christenthumb / welches in
anders nichts bestehet/als im Glauben an GOtt/und Liebe gegen
dem Nechsten ; davon der Apostel : Es ist erschienen die heilsa-
Tit. 2. v. 11. 12 me Gnade GOttes/und züchtiget uns/daß wir sollen ver-
leugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüsten/
und züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt/
Tit. 2. Und wo gehen die Apostolische Vermahnungen in allen
ihren Episteln anders hin / als daß sie die Gläubigen abmahnen
von dem schändlichen/ fleischlichen/ üppigen Weltwesen: im Ge-
gentheil aber zu den Früchten des Geistes anmahnen : Und die
Gal. 5. v. 22. auch CHristum angehören / creutzigen ihr Fleisch / sampt
den Lüsten und Begierden/ *Gal. 5.* da sie es auch nicht thäten/
könten sie nicht gerechte Christen seyn/sondern müsten auch Welt-
Gottlose seyn.

Nun verdienen zwar fromme Christen schmalen Danck
darmit bey der Welt/ ohne daß sie dafür gehasset / geneidet/ geäng-
Gellius Noct. Attic. l. 9. c. 4. stiget und verfolget werden. *Gellius* gedencket/daß in *Illyrico* Leu-
te seyn / *qui interimant videndo, quos diutius irati viderint*, so
wann sie erzürnet und ergrimmend/und die Leute im Grimm und
Zorn lange ansehen / dieselbe mit dem Ansehen tödten. Wann
es den Gottlosen Welt-Buben nach ihrem Sinn ergienge / sie
würden die Frommen auß lauter brennendem Gifft und Groll
im ersten Anblick ertödten: so gar unleidlich sind ihnen dieselben/
daß sie sie auch nicht ansehen mögen. Aber sie geben darmit ihr
roh- und Epicurisches Hertz an Tag.

Welches rechtschaffene Christen nicht groß achten sollen/
sondern in gutem Wandel fortfahren/nach Ermahnung des Apo-
stels Pauli *Phil. 4.* da er sagt : Was wahrhafftig ist/was ehr-
Phil. 4. v. 8. bar/was gerecht/was keusch/was lieblich, was wol lautet/
ist etwa ein Lob/ ist etwa eine Tugend/ dem dencket nach/so

wird

wird der HERR des Friedes mit euch seyn. Auch solche Gottlose / so da nicht anders als mit dem Vnflat der Sünden umbgehen / desto mehr fliehen und meiden / und sich deren Gesellschafft entschlagen / damit sie nicht durch deren unflätigen Sauerteig im Leben und Wandel angesteckt werden. Dann / wer Pech angreifft / der besudelt sich damit / *Sir. 13.* Bey den Heiligen bist du heilig / bey den Frommmen bist du fromm / bey den Reinen bist du rein / aber bey den Verkehrten bist du verkehrt / *Psal. 18.* Wer mit Weisen umbgehet / der wird weise / wer aber des Narren Freund / der wird ihm gleich / *Sir. 13.* Johannes wolte nicht in der Badstuben bleiben / darein der Lästerer Cerinthus kommen. Die Knaben zu Samohada wolten allerdings den Ball nicht anrühren / der wider den Arrianer Lucium gesprungen. Vnd so lesen wir in den Kirchen-Historien / daß die Apostel und deren Discipel ein solche Abscheu gehabt / daß sie auch nicht ein Wort mit denen gewechselt / so da die Warheit verkehret haben.

Sir. 13. v. 1.

Psal. 18. v. 26

Sir. 13. v. 20.

Euseb. Niceph. Theod. Irenæus.

II. Wann König David allhier bittet / **Bringe umb alle die meine Seele ängstigen** / hätten wir darbey anzumercken / was es doch hiermit für eine Meinung habe / und daß der David / wann er seinen Feinden Vbels wünschet / nicht handele wider das Gebot Christlicher Liebe / so da wil / daß man solle lieben / die uns hassen / und wolthun / so uns verfolgen; und daß man nicht Böses mit Bösem vergelte: Aber hiervon haben wir bey Erklärung des ersten Buß-Psalms / und zwar zum Beschluß desselben geredet / da der König David seinen Feinden also nachwünscht: **Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / und sehr erschrecken / sich zu rücke kehren / und zu schanden werden plötzlich.** Jetzt behalten wir nur und nehmen mit anheim zu erwegen dieses / weil König David des Vmbbringens der Feinde gedencket / und auch seine Feinde in der That und Warheit umbgebracht worden: Wie endlich die Gottlosen und Feinde der Frommen betrift

2. Die Gottlosen werden endlich gestürtzt und ümbgebracht.

Contumelia excisionis, daß sie gestürtzet und umbgebracht werden? Dann wann sie lange auff Erden in hohen *Dignitä*ten und Ehren gesessen/ darinn nach allem Lust und Gnüge wider die Frommen und Stillen im Lande *dominir*et/ und ihre Mühtlein gekühlet haben/vermeinende/ es mit ihnen immer so hinauß gegen werde, da kömpt dann GOtt der HErr endlich/ spielet mit ihnen das *Depositi*, und thut sie umbbringen. Welches Vmbbringen dann in sich begreifft 1. die schreckliche/plötzliche Fälle/ so sich vielmals mit ihnen zutragen/ daß sie herunter geflossen
Ps. 55. v. 24. werden in die tieffe Gruben/ *Psal.* 55. darzu er dann nicht viel *dicentes* oder krumme Sprünge und weitläufftiges Wesen machet/ sondern sie uhrplötzlich und gantz unversehens überfallen thut/ und dasselbe/ wann sie sichs am wenigsten versehen/ wann sie sagen: *Pax & tranquillitas*, Es ist Friede/ und hat keine Ge-
1. Thess. 5. v. 3. fahr/ *1. Thessal.* 5. Wann sie sprechen: Meine Seele/ iß und trinck/ und habe einen guten Muth/ *Luc.* 12. Wann sie
Luc. 12. v. 19. dencken/sie seyn noch ferne vom bösen Tage/ und also am wenigsten Gedancken auff ihren Fall haben/ da thut er sie gleich in einem Sturm überfallen/ herunterstürtzen: Dann du setzest sie auffs Schlipfferige/ und stürtzest sie zu Boden:
Psal. 73. v. 18 Wie werden sie so plötzlich zu nicht? sie geben unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie ein Traum/wann einer erwachet/ so machst Du HErr ihre Bilde zu nicht in der Stadt/ *Psal.* 73. Wollt ihr dißfals Exempel haben/ nehmt vor euch den Nabal/ der saß über seinem Tisch/ aß und tranck/
1. Sam. 25. v. 38. plötzlig rühret ihn der Schlag/ daß sein Hertz war wie ein Stein/ und er so ligen must/ biß an den zehenden Tag/ *1. Sam.* 25. Da Herodes auff seinem königlichen Stul in einem güldenen Stück seine Pracht sehen ließ/und iederman ihm zurieff/ das ist GOttes
Act. 12. v. 21. seq. Stimm/und nicht eines Menschen/ schlug ihn der Engel des HERRN/und wurde von den Würmen gefressen/ *Act.* 12. *Attila* war ein greulicher Tyrann/ vor dem sich Land und Leute ent-

setzen

setzen muste / hat gelebet zu den Zeiten Käysers *Martiani*, umbs Jahr CHristi 454. der zog mit dreymal hundert tausend Mann starck / verwüstet Länder und Städte: Da er wieder in Vngarn kam / und Hochzeitlich Beylager hielt / schweisst ihm die Nasen / und scheusst ihm das Blut in den Hals / davon ist er erstickt / und in seinem eigen Blut ersoffen. Euer Christliche Liebe haben zu lesen die Historiam / so von dem grossen Reichs-Tag zu Augsburg Anno 1530. in den Schrifften *Lutheri* verzeichnet / da waren viel hoher Potentaten und Herren / die sich vernehmen liessen / die Lutheraner hätten eine *Confession* übergeben mit Dinten geschrieben / wanns bey ihnen stehen solte / so wolten sie ihnen wieder Schrifft geben mit Rubricken / das ist / mit rothem Blut geschrieben. Darauff von den andern Herren der *Protestir*enden geantwortet worden: Man müsse gleichwol auch zusehen / daß einem die Rubricken oder Prisilgen nicht unter die Augen sprützte: welches auch GOtt alsobald drauff sehen lassen. Dann wie er solche Feinde der Lutheraner damals gewarnet / auch zum theil gestraffet / meldet die Historia daselbst / fürnehmlich von einer hohen Person / welcher bald drauff des Morgendes todt im Bette funden ward. Doctor Türck / ein greulicher Feind und Verfolger des Evangelii / ob er wol durch den Herrn *Lutherum* von des Papstthumbs Vnflath gereiniget / ist er dennoch wieder anders worden / hat der Lutherischen im Deutschen Krieg lästerlich pflegen zu spotten / mit diesen Worten: Wo sind nun / die bißher gesungen haben: Ein veste Burg ist unser GOtt / ꝛc. Diese veste Burg ist nun zurissen / und ich wil auch darzu helffen / daß sie soll weiter zurissen werden. Wie er sich auff solch lästerlich Dräuen wil auffmachen an die Oerter / da er meinet mehr Vnglücks wider die Lutherischen zu erregen / bereit gestieffelt war / und zur reise geschickt: Was geschicht? Er muß sich in seinen Stieffeln niederlegen; auff dem Kranckbette sihet er ein Hauffen Teuffel umb sich stehen; und als mit Brüllen / Ach und Weh die Seele außgefahren / hänget ihm seine lästrige

Junge Fingers lang als eine Kohle zum Halse hinauß / und stincke sein todter Leib so übel und faul / daß man nicht umb ihn seyn können.

2. Begreifft dieses Vmbbringen auch in sich / daß sie manchmal die Gottlosen mit ihrer gantzen Wurtzel außgereutet werden / wie Haman / der stoltze Schnarcher nicht allein am Galgenstrick sein Leben geendet / sondern auch mit Wurtzel und Stamm / mit seinen zehen Söhnen / und alle seinem Haab und Gut zu grund und zu boden gehet / *Esth. 7.* Also auch Achab schrecklich mit seinem Königlichen Hause hingerichtet / seine Gottlose Jezabel von Hunden gefressen / seine siebentzig Söhne und alle seine Verwandte jämmerlich erwürget / und sein gantzes Haus vertilget / daß nicht einer davon übrig geblieben / *1. Reg. 22.* Ich meine ja diß sind schreckliche Fälle.

Esth. 7. v. 10. c. 9. v. 10. 2. Reg. 22. v. 34.

Welches allen Spöttern und Verächtern GOttes / und allen Feinden der Frommen und Gerechten zur treuhertzigen Warnung dienen soll. Zwar sie spotten GOttes Wort / treiben ihr Hohnlachen damit. Was predigen / sagen oder dencken sie? Aber was spricht *Augustinus? Si Epicuræus eris, inter filios DEI non eris:* Wann du ein Epicurer seyn wilt / so wirst du nicht unter den Kindern GOttes seyn. Der Reiche war auch ein solcher Weltbruder / wolte Mosen und die Propheten nicht hören / verachtete darnebenst den armen Lazarum: Aber da ihm der Glaub in die Hand kam / O da sang er weit ein ander Liedlein: Ich leide Pein / sehrye er / in dieser Flammen / *Luc. 16.*

Luc. 16. v. 24.

3. Das Wort Ich ein Wort eines hertzlichen Anvertrauens / und wirs auch also

III. Wann König David spricht / Ich bin dein Knecht / haben wir zu erkennen bey dem *Ego* oder Ich / das hertzliche Vertrauen des lieben Davids zu GOtt. Dann da ist dieses Wort *Ego*, Ich / nicht allhier *verbum gloriæ*, ein Ruhmwort / welches sonsten GOtt allein zukömmt / der will der *Ego* seyn und bleiben / Er wils gethan haben. Wir Menschen rühmen uns offterst vergeblich / wie Nebucad Nezar that / als er sagte: Das ist die

grosse

grosse Babel/ die ich erbaut habe/ zum Königlichen Hause/ durch meine grosse Macht/ zu Ehren meiner Herrligkeit/ *Dan. 4.* Aber was rühmet sich doch die arme Erd und Asche: Wer hat uns den Verstand und Vermögen zu bauen gegeben? Wer hat Gold/ Silber/ Holtz und Steine geschaffen? Wie gar leichtlich fehlen unsere Anschläge? Ach wie gar nichts sind alle Menschen/ *Ps. 139.* Aber GOtt allein ist der HErr/ der alles thut/ der allein mächtig ist/ der grosse HErr aller Herren/ für welchem alle Jnsulen/ ja alle Creaturen/ sind/ wie ein Tröpfflein Wasser/ das am Eimer hangen bleibet. Dem allein gebührt allein der Ruhm und alle Ehre. Von uns Menschen aber heisst es: Der Weise rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke: ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthumbs/ sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich deß/ daß er mich wisse/ und kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/ dann solches gefället mir/ spricht der HErr/ *Jerem. 9.* Daß also und auff solche Weise das Wort *Ego* Jch allhier von dem David nicht gebrauchet wird: Sondern da ist es *Verbum singularis fiduciæ*, ein Wort sonderlicher Zuversicht/ damit er anzeiget/ wie er von GOtt nicht verstossen sey/ und daß er Jhm dennoch diene/ ob er gleich viel leide/ und wisse/ daß ihm GOtt wol werde Schutz halten.

gebrauchen sollen.

Ps. 139. v. 12.

Syr. 43. v. 5.

Jer. 9. v. 23. 24.

Welcher gestalt wir dann auch also das Wort *Ego*, Jch/ zu gebrauchen haben/ und es entgegen zu setzen *1. Spectris dubitationis*, allen Versuchungen des Zweiffelmuths der Papisten/ die stecken in einem schrecklichen Zweiffel-Feuer/ und verdammen diejenigen/ so da ihrer Seligkeit wollen gewiß seyn/ da sie gewißlich *S. Paulum, Augustinum, Bernhardum*, und andere Heiligen/ auch verdammen. Ja eben diese Lehr/ so sie mit Schwerdt und Feuer verfolgen/ muß am letzten Ende ihr Trost seyn/ wo sie wollen selig werden; und der Pabst selbst muß darauff sterben/ oder im Zweiffel

zum Teuffel fahren. Dann der Gerechte wird doch seines Glaubens / nicht aber seines Unglaubens / Mißtrauens und Zweiffelmuths leben. Es gehet ja unser Christlicher Glaub dahin / daß wir nicht sagen *Credimus*, wir gläuben / sondern *Credo*, Ich gläube: Ich gläube Vergebung der Sünden: Ich gläube Aufferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben. Das ist der Apostolische Glaube / und wer daran zweiffelt / machet GOtt zum Lügner / und stöst umb den Grund von gnädiger Vergebung der Sünden / als ob wir mit unsern Wercken selbige verdienen / erfassen oder bestätigen müsten.

2. Haben wir solches Wort Ich entgegen zu setzen / *terriculamentis mortis*, allem Schrecken des Todes: daß / ob es zwar kläglich ist / daß wir in der Welt so angefochten werden / und müssen endlich dem Tode gar herhalten / der nimt und bringt uns unter die Erde / daß wir zu Staub und Aschen / zu Motten und Würme werden müssen / und wie dort Lazarus *Joh. 11.* faulen und stincken: Jedennoch soll uns das Wort *Ego*, Ich / wiederumb trösten / daß eben wir / unser Leib / der hier die Mahlzeichen CHristi getragen / soll wiederumb herfür kommen: Dann das *Ego* das ist des HErrn CHristi / wann er saget: *Ego sum resurrectio*, Ich bin die Aufferstehung und das Leben: und im 14. Cap. *Ego sum via*: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben; das beut unserm *Ego* die Hand / und macht es gewiß / daß ein iedes Gliedmaß CHristi auch soll leben; wie dann der Sohn GOttes seine und unsere Aufferstehung vest zusammen knüpfft: *Vivo ego, & vos vivetis*, Ich lebe / und ihr sollt auch leben.

Joh. 11. v. 25. 26. c. 14. v. 6. v. 19.

4. Die Knechtschafft der Frommen / da sie GOtt dienen / was sie auff sich habe.

IV. Endlich wann er sagt / Er sey sein Knecht / haben wir darbey zu erkennen / was solche Knechtschafft in sich habe? Da dann zu wissen / daß allhier nicht die jenige Knechtschafft verstanden werde / die sich über alle / auch leblose Creaturen / erstreckt / dann HERR / du hast die Erde zugerichtet / und sie bleibet stehen / es bleibt täglich nach deinem Wort / dann es muß

dir

dir alles dienen / *Psal. 119.* Solcher gestalt heissen Sonn / Mond / Sternen. die *Elementa* unter dem Himmel / Feuer / Lufft / Wasser / Item / die wilden Thiere GOttes Knechte / dann sie alle richten GOttes Befehl auß / *Psal. 148. Syr 50.* Sondern es wird allhie verstanden die *Special*- und sonderliche Knechtschafft GOttes / nach welcher allein die Menschen GOttes Knechte heissen: da doch nicht fürnehmlich hiermit gesehen wird auff unterschiedene Aempter / die sie in gewissen Ständen an Gottes statt tragen / und daher GOttes Knechte heissen; auff welche weise Mose / Josua / David / Salomo / ja auch der ungläubige Heydnische Nebucad Nezar im Weltlichen Regiment: Und im Geistlichen / oder im Kirchenstand / die Propheten / Apostel / Prediger und Kirchendiener GOttes Knechte genennet werden / dann solcher gestalt auch die Ungläubigen / wegen ihrer Aempter / wahre Knechte des HErrn *tituliret* werden.

Sondern es begreifft die Knechtschafft GOttes allhie eigentlich in sich die jenige Wercke / die zum allgemeinen Christenthumb aller Gläubigen / wes Standes oder Ordens sie auch sind / gehören: da ein Mensch auß der Tyranney und schändlichen Dienstbarkeit des Satans und der Sünde erlöset / und durch den Glauben in das Gnaden-Reich GOttes versetzet / Ihn den HERRN nach seinem Wesen und Willen recht erkennet / durch Wirckung des Heiligen Geistes an seinem Wort Lust und Freude hat / demselbigen mit willigem Hertzen Gehorsam leistet / in allen Christlichen Tugenden sich übet / und des herrlichen Gnaden-Lohns / so allen treuen Knechten GOttes in heiliger Schrifft versprochen ist / theilhafftig wird.

Servitus piorum.

Welche Knechtschafft ist 1. *Res pretiosissima*, ein edles / theures / werthes Werck. Zwar in dieser Welt ist die Knechtschafft / sonderlich wann die Leibeigenschafft / wie vorzeiten gebräuchlich gewesen / dran hanget / ein elender / armseliger Zustand / voll Schmach / Verachtung / Mühe / Arbeit / Sorg / Gefahr und

1. Res pretiosissima.

Furcht/ daher auch GOtt der HErr in seinem heiligen Wort den Vngehorsamen und Gottlosen dreuet/ daß Er sie ihren Feinden zu Knechten übergeben/ und der Dienstbarkeit unterwerffen wolle/ *Deut. 28. Jer. 17.* Aber so elend und jämmerlich/ so arm und unselig die weltliche Knechtschafft und Leibeigenschafft/ so herrlich/ fürtrefflich/ erwünscht und selig im Gegentheil die Knechtschafft GOttes/ da ein Mensch in den Dienst GOttes kömt/ und desselben Leib- und Seel-eigen wird. Dann theuer und werth ist solche edle/ freye Knechtschafft:

Deut. 28. Jerem. 17.

1. Magno pretio parta est. 1. Cor. 7. v. 23

(1.) Daß sie theuer erkaufft und zu wegen gebracht; davon der Apostel redet *1. Cor. 7.* Ihr seyd theuer erkaufft/ werdet nicht der Menschen Knechte/ das ist/ dienet nicht den Menschen dieser Welt in allerley Sünden zu ihrem Gefallen/ sondern bleibt in dem Dienst GOttes/ als der euch theuer zu seinen Knechten erkauffet hat. Welches in der Außlegung des andern Artickels Christliches Glaubens etwas deutlicher vom H. *Lutheро* erkläret wird/ da wir mit allen Gläubigen bekennen/ daß JEsus Christus GOttes und Marien Sohn uns erlöset habe von allen Sünden/ ꝛc. auff daß wir sein eigen seyn/ und in seinem Reich unter Jhm leben und Jhm dienen/ in ewiger Gerechtigkeit/ Vnschuld und Seligkeit.

1. Magno pretio parta est. 1. Cor. 7. v. 23

2. Res pretiosas tractat. Rom. 6.

(2.) Daß solche selige Knechtschafft mit eitel köstlichen/ werthen Geschäfften und Vbungen umbgehet. Der Apostel begreiffts mit einem Wort/ *Rom. 6.* da er sagt: Nun ihr seyd worden von der Sünde/ so seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ist also die Gerechtigkeit das ἔργον und Werck/ in welchem sich die Gläubigen allezeit finden lassen/ da der Apostel die *Justitiam universalem*, die jenige allgemeine Gerechtigkeit verstehet/ die alle Christliche Tugenden in sich begreifft/ welche ja das allerköstlichste Werck ist.

2. Res pretiosas tractat. Rom. 6.

3. Homines in

(3.) Weil dadurch der Menschselbst vor GOTT dem HErrn/ dem er dienet/ täglich werther/ lieber und angenehmer wird:

wie

wie der HERR selber zu ihnen sagt *Esa. 43.* **Du bist werth vor meinen Augen geachtet/ du mein Knecht Jacob; darumb must du auch herrlich seyn/ und Ich habe dich lieb.** Wie hoch muß der theure Prophet Daniel seyn erfreuet worden/ als ihm der Engel Gabriel auß Göttlichem Befehl anzeiget/ er sey bey GOtt lieb und werth: massen die Wort des Engels lauten *Dan. 9. v. 10.* **Du lieber Mann/ du bist lieb und werth.** Woher kam aber solches? Daher/ daß er ein treuer Knecht war des lebendigen GOttes. conspectu Dei pretiosos reddit. Dan. 9. & 10.

(4.) In dem sie nichts anders/ dann die eigentliche allerwertheste geistliche Freyheit ist. Gar wol läst sich hier *appliciren*/ was *1. Corinth. 7.* stehet: **Wer ein Knecht beruffen ist in dem HErrn/ der ist ein Gefreyter des HErrn.** In dem Augenblick/ da er in den Dienst GOttes tritt/ kömt er zur wahren Freyheit der Kinder GOttes. 4. Est ipsa pretiosa libertas. 1. Cor. 7. v. 22.

2. Ist auch die Knechtschafft GOttes/ davon allhie der David redet/ *Res jucundissima*, ein überauß-lieblich und erfreulich Werck/ dessen Süssigkeit warhafftig alle die jenige schmecken/ die mit rechtschaffenem Hertzen in den Dienst GOttes tretten. Dann solte das nicht wahr seyn/ was in dem 19. und 119. Psalmen etliche mal wiederholet wird: **Die Rechte des HErrn sind lieblich/ die Gebot des HErrn sind süsser dann Honig und Honigseim/** nemlich dem/ der sie hält; solte die Verheissung unkräfftig seyn/ *Esa. 65.* da der HERR sagt: **Meine Knechte sollen frölich seyn/ und für gutem Muth jauchzen;** das sey ferne: es bleibet viel mehr ewig wahr/ was Sirach sagt *23. Cap.* **Es ist nichts bessers dann GOtt fürchten/ und nichts süssers/ dann auff GOttes Gebot achten.** 2. Res jucundissima. Esa. 65. v. 13. Syr. 23. v. 37.

3. Endlich ist diese Knechtschafft GOttes *Res fructuosissima*, **das allernützlichste Ding.** Nützlich/ nicht eigentlich GOTT dem HErrn/ sondern/ welches eine rechte wunnderbare Knechtschafft ist/ ihnen den Knechten selbst. Wer in dieser Welt 3. Res fructuosissima.

ein

ein Knecht ist/ muß seinem Herrn Nutz schaffen/demselben/ *exempli gratia*, den Acker bauen/ die Früchte einsamlen/ des Viehes warten/ rc. und alles/was einkömt/lieffern: der Herr behälts dann vor sich/ und gibt dem Knecht über seinem geringen Lohn nichts. Aber GOttes Knecht ist/ der hat den besten Nutzen seines Dienstes für sich einzunehmen und zu empfahen. Dann *totum, quod rectè colitur* DEUS, *homini prodest non* DEO, das alles/was ein Mensch im Gottesdienst verrichtet/ nutzet ihm dem Menschen/ und nicht GOtt.

Dann wie die Gottlosen/ die GOtt dem HErrn nicht dienen wollen/ nur ihnen selbsten die gröste Ungelegenheit und Schaden verursachen/ GOtt dem HErrn aber keinen Schaden zufügen können: Also im Gegentheil/ wann wir Ihm als treue Knechte dienen/ haben wir den Nutzen davon/ und nicht Er. Welches wir klar befinden/ wann wir auff den Augenschein gehen;

Dann/lieber Mensch/bedencke/wann du GOttes Wort fleissig anhöreſt/ betrachteſt/ lerneſt/ und Tag und Nacht deine Lust dran haſt/ wem nutzet es? GOtt dem HErrn? Nein/ keines weges/ dann das wäre eben so verständig geredt/ als so einer sagte/wann er der Sonnen Liecht brauchte/ so dienete er der Sonnen/ und die Sonne nicht ihm: oder wann er auß einem Brunnen trüncke/ so thue er dem Brunnen eine sonderbare Gutthat/ er aber empfahe nichts. Du selbst wirſt ja lieber Mensch/ durch die fleissige Handlung Göttliches Worts erleuchtet/ mit Weißheit und Verstand begabet/zu GOtt gezogen/ und mit herrlichen Tugenden gezieret. Also wann du GOtt anruffeſt und bitteſt/ wer hat den Nutzen darvon? Abermal nicht GOTT/sondern du/der du durchs Gebet geistliche und leibliche Güter/die Er in seinem Wort versprochen/ erlangeſt. Wann du das heilige Abendmahl braucheſt nach CHristi Befehl/ wer hat Nutzen darvon? Freylich nicht CHristus dein HErr/ sondern du/der du

sein

sein Diener und Knecht bist: dann da empfähest du ja die Versicherung der Vergebung deiner Sünden / Gerechtigkeit und Seligkeit. Wann du dem Nechsten die Wercke der Liebe beweisest / die Hungerigen speisest / die Durstigen tränckest / die Nackenden bekleidest / die Krancken besuchest / so hast zwar du und dein Nechster Nutz davon / nicht aber / eigentlich davon zu reden / dein HERR CHristus / der gleichwol solches Jhme zuschreibet / als hättest du es Jhme gethan / und dich mit zeitlichem und ewigen Segen vielfältig dafür belohnen thut. Summa / wann wir durchgehen alle Stücke des Gottesdiensts und Christlicher Vbung / bezeuget das Werck selbst / daß da mit nicht GOTT dem HERRN / sondern uns genutzet wird. Wie der Ackermann / der seinen Acker fleissig bauet / nicht dem Acker / sondern ihm selbst Nutzen schaffet / er samlet zu seiner Zeit die Früchte ein / und geneusst derselben: Also wer im Dienste des HERRN trew ist / machet GOTT den HERREN damit nicht besser; er aber der Mensch wird reichlich gebessert / und empfähet zu seiner Zeit vielfältige Frucht / zeitliche und ewige / mit welchen uns allen auch GOTT der HERR auß Gnaden beseligen wolle umb CHRISTI willen / Amen.

Weil wir dann nun also die sieben Buß-Psalmen des Königes und Propheten Davids mit Erklärung zu Ende gebracht / und es aber heisset / laut des 115. Psalms: *Non nobis Domine*, Nicht uns HERR / nicht uns / sondern deinem Nomen gib die Ehre: Als dancken wir Dir auch / vielgütiger GOTT / von Grund unsers Hertzens / daß Du uns hierzu nicht allein Gesundheit / Stärcke und Krafft verliehen / daß wir in offentlicher Versamlung solche Predigten haben halten und verrichten / sondern auch Gnade und Verstand gegeben / daß wir solche Predigten auß den sieben Buß-Psal-

men Königs Davids zu Wercke richten können. Verleihe / O Vater aller Barmhertzigkeit / daß alle / so diese Predigten gehöret / zu wahrer Bußfertigkeit / Gottseligkeit und Christlichem Leben mögen erwecket worden seyn / und drauff empfahen das ewige Leben und die ewige Seligkeit. Laß dein Reich / O himmlischer Vater / in die weite Welt außgebreitet werden / daß dein gebenedeyter Name allenthalben / an allen Orten der Welt / geheiliget werde / und alle Völcker mit einhelligem Munde Dich ansingen und sagen:

Ehre sey dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geiste / wie es war im Anfang ietzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Register/

darin die allerdenckwürdigsten Sachen und Materien/ so in diesen Buß-Predigten angeführet und abgehandelt werden/ begriffen/

Nach des in GOtt seeligen Autoris Tode verfertiget

von

David Grafundern/ der Schulen zu Cüstrin anitzo Sub-Rectore.

A.

ABel: Unterscheid des Opffers Cains und Abels/ und wie GOTT dem Cain zugeruffen. 34.

Ach: Was wir uns bey dem Wörtlein Ach zu erinnern/ sonderlich daß im menschlichen Leben lauter Ach und Klagen sey. 37. Das Wörtlein Ach ein nachdencklich Wörtlein 54. seq. Wo das Ach mit Andacht und Ernst gesprochen wird/ gehet es ohne Nutz nicht abe. 59.

Achab thut heuchelische Busse/ und erlanget dennoch dadurch Abwendung der Straffe. 137.

Agathocles hat zu Erinnerung seiner Sterbligkeit auß irdenen Gefässen gegessen und getruncken. 654.

Alexander M. stosset einen Soldaten auß seinem Krieges-Volck/ der erst die Waffen putzte/ da er streiten solte. 71.

Alexandri Sprichwort: Regium est bene facere & malè audire. 345.

Alexander nach dem er Clitum erstochen/ wil sich selber wieder entleiben. 691.

Alexander M. als er den Darium überwunden/ und ihm von der Beut ein sehr köstliches Kästlein dargereichet ward/ sahe er es mit Verwunderung an und sagte/ man solte des Homeri Buch/ Iliada genand/ darein legen. 895.

Alexander Magnus, da er noch ein Knabe von 12 Jahren war/ und von etlichen

chen/ die seines Alters waren/ gefraget ward: Ob er nicht im Stadio Olympico mit in die Wette lauffen wolte/ antwortete er: Libens equidem decertarem, si decertaturos mecum Reges sim habiturus. 981.

Allmächtig: GOtt ist nicht allein unendlich/ sondern auch allmächtig. 710. seq. Wozu uns GOttes Allmacht dienen solle. 711.

Alphonsus ein Christlicher König. 345. Führet einen Pelican mit diesem Symbolo: pro lege & grege. 409.

Altar. Altar bawen ist nicht ein von Menschen gedichtetes Werck/ sondern von GOtt befohlen. 603.

Ambrosius, als er auff dem Todt-Bette lag/ und viel von Adel ihn vermahneten/ er solte GOtt umb Erlängerung seines Lebens bitten/ sprach er: Ich habe gelebet/ daß ich mich nicht schämen darff länger zu leben/ qvia tam bonum Dominum habemus. 918.

Amurates, der ander Türckischer Käyser auß Schwermuht gestorben. 309.

Anastasius Käyser zu Constantinopel/ wird ein Arrianer. 550.

Andacht/ das beste beym Gebete. 157. seq.

Anfechtung. Ohne Anfechtung lässet GOtt die seinigen nicht: Lässet sie aber auch nicht darinnen stecken. 14.

Bey der Anfechtung wegen Auffschiebung der Hülffe muß man mit dem Gebet nicht auffhören. 628. seq.

Angerona bey den Römern ein Bild mit verbundenem uñ versiegeltem Munde. 338

Angesicht GOttes was es heisse 517. it. 633

Von wem sich GOtt der HErr mit gnädigem Angesicht wenden wolle. 637.

Verbergung GOttes Antlitzes zweyerley. 635.

Was das Verbergen GOttes Antlitzes in sich halte. 637.

Angst. In Angst der Sünden sollen wir uns zu GOtt dem HErrn wenden und warumb. 464. Erkäntnüß der Sünden macht grosse Angst. 303. Angst des Hertzens ist die grösseste Angst und Noth. 307. Wie die Seelen-Angst einen Menschen zurichte. 311. Seelen-Angst ein Bild und Vorschmack des Todes und der Höllen. 960. Daß GOtt der HERR den seinigen Angst und Trübsal zufüge/ so wol mittelbahrer als unmittelbahrer Weise. 810. Angst-Beladene werden von GOtt erquicket. 1004.

Anliegen soll man von sich sagen. 10. it. 37.

Antinomi. der Antinomer Lehre und Irthumb. 395.

Antonius siehet im Gesichte die gantze Welt voller Stricke und Netze. 322. 324.

Arglistigkeit/ was für Schaden darauß entstehe. 92.

Argwohn ein schändliches schädliches Ding. 319.

Arme und Nothleidende werden von GOtt erquicket. 3004.

Armuth. Trost für uns alle wider alle Trauernis in Armuth. 472.

Asche. Warumb das Brod der Betrübten Asche genand werde. 681.

Attila der Tyrann erstícket in seinem Blute. 1024.

Auffrichtigkeit des Königes Davids gegen seine Feinde. 87. Was uns zur Auffrigtigkeit anmahnen solle. 88. Belohnung nnd Nutz der Auffrichtigkeit. 318.

Auge GOTtes was es heisse. 180. 448. GOTT siehet / wie sich ein Ding verhält. 317. Wie solches zu verstehen / wann von GOtt gesaget wird / daß Er Augen habe. 816. seq.

Augustinus lässet die Buß-Psalmen an die Wand vor dem Bett mahlen. 5. 8. 104. Wil keine Verleumbder an seinem Tische wissen. 334.

Augustus der Käyser liebete die Poeten sehr / und hatte sie allezeit úmb sich. Als er nu einsmals saß zwischen Horatio, der immer seufftzete / und zwischen dem Virgilio, der böse Augen hatte / sprach Augustus: Ille lacrymas inter sedet & suspiria Cæsar. 945

B.

BArmhertzigkeit GOttes / wie wir uns an derselben halten und nicht verzagen sollen. 44. seq 67. GOTTES Barmhertzigkeit ist die Seule / darauff sich unser Gebet / Glaub und Hoffnung gründet. 66. Wer auff GOTtes Barmhertzigkeit sündiget / der wird mit Vnbarmhertzigkeit gelohnet. 410. Indem wir gedencken an GOttes Barmhertzigkeit / wird der Glaube in uns gestárcket. 135. Was Gottes Barmhertzigkeit sey und wie sie beschaffen. 314. Mit der Barmhertzigkeit GOttes sollen wir uns trósten in der Noth. 417. GOtt der HErr gebraucht sich seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit. 788.

Basilius Camaterus Patriarch zu Constantinopel gibt einen Revers dem Käyser Andronico, daß er ein Placentiner seyn wolle. 396.

Begierde. Lust eines Christen an GOtt und geistlichen Dingen: Im Gegentheil Begierde und Lust der Gottlosen am Fleisch und weltlichen Dingen. 977 Der Mensch hat unterschiedliche Begierde. 300.

Beicht. Wie wir unsere Sünden sollen beichten. 439.

Bekehrung. Warumb etliche bekehret werden / etliche nicht. 178. 562. Der Mensch kan bey seiner Bekehrung nichts thun; sondern GOtt muß sie in ihm wircken. 250. 500. In der Bekehrung sollen wir mitbringen einen betrübten Geist. 306.

Belohnung GOTtes. GOTT belohnet wol / die auff Jhn hoffen und Jhm dienen. 211.

Bescheidenheit des Davids gegen seine Feinde. 100.

Beständigkeit. Zur Zeit der Noth beständiglich auff den HErrn zu harren. 352 Gegen GOtt beständig zu verbleiben. 543. 874.

Beten ist eine schwere Kunst. 1. Vnterscheid des Weinens / Flehens und Betens. 97. Beten soll man stets und ohn Vnterlaß. 98. Warumb man

zu GOtt beten solle. 620. seq. Beten sollen die Unterthanen für ihre Obrigkeit; und hingegen wieder die Obrigkeit für ihre Unterthanen. 591. Im Jammer und Elend soll man beten. 611. 623. Beten soll man ümb die zeitlichen Güter mit Bedingung / ümb die geistlichen ohne Bedingung. 614. seq. Beten soll man an allen Orten / vornemblich in der Kirchen. 616. In wessen Nahmen wir beten sollen. 618. Singen und beten stehet nicht allein denen im geistlichen Stande zu; sondern auch allen und jeden. 798. seq.

Beter. Welches da seyn / die faulen und schläfferigen Beter. 921.

Betrübt. Ein betrübter Christ soll seine Noth von sich sagen. 10. 37.

Blut Christi / was es für herrliche Krafft und Wirckung habe. 487.

Blutschulden. Was durch die Blutschulden verstanden werde. 565.

Boßheit. In der Welt lauter Boßheit / da einer dem andern übel wil. 328.

Brod. Dreyerley Brod in heil. Schrifft zu finden / an welchem wir uns in unserm Leben zu halten haben. 682.

Bücherdrucken ist ein grosses Gnaden-Werck GOttes / und wer solches zu erst erfunden. 755. seq.

Buß soll man thun / weil unsere Wiedergeburth unvollkommen wegen der Sünde. 3. Zur Busse sollen wir uns reitzen lassen. 8. Buß wollen die Gottlosen nicht thun. 9. Bedeutung des Wörtleins Busse in Deutscher / Ebrei-

ischer / Griechischer und Lateinischer Sprache. 16. Busse nicht auffzuschieben. 53. 103. Sondern in steter Busse zu leben. 71. Rechte Busse muß seyn eine Hertzens-Busse. 75. Auff wahre Busse soll erfolgen Auffrichtigkeit gegen dem Nechsten. 88. Buß und Vergebung der Sünden wird allen Sündern geprediget. 114. Das erste essential Stück wahrer Busse / nemblich Erkäntnüß und Bekäntnuß / Reu und Leid. 127. seq. Wie es zu machen / daß man rechte Reu und Leyd über die Sünde empfinden möge. 129. Das ander essential Stücke der Busse ist wahrer Glaube. 133. In diesem Leben muß Buß gethan werden; nach diesem Leben ist kein Raum zur Busse. 136. Achab that heuchelische Busse / und erlanget dennoch Abwendung der Straffe / nicht daß GOtt die Heucheley billige; Sondern daß Er bezeuge / wie sehr Ihm gefalle die rechte Busse. 137. Buß-begierige / wie sie zu dem Grad der Busse des Davids gelangen mögen. 76. Buß und Gebet gehören zusammen. 140. seq. 607. Warumb auff so viel Buß- und Bet-Tage / dennoch nicht bessere Zeiten erfolgen. 143. seq. Des Zöllners seine Buß wird kürtzlich beschrieben. 142. Buß ist vor dem Fall nicht von nöthen gewesen. 153. seq. Busse muß GOtt in uns erwecken. 173. 250. Den Weg zur Busse zeiget uns GOtt in seinem Worte. 176. Warumb wir sollen Busse thun. 190.

402. Buß soll auch die Obrigkeit thun/ und wie solches von ihnen geschehen kan. 242. Freude im Himmel über einen Sünder / der sich bekehret und Busse thut. 220. Busse bringet GOtt und Menschen wieder zusammen. 277. In der Busse sollen wir mitbringen einen betrübten Geist. 306. Der Novatianer / Donatisten und Wiedertäuffer Jrrthumb/ daß die jenigen / so gefallen / nicht Busse thun und Vergebung der Sünden erlangen können. 383. Päbstler geben vor / die Buß sey ein Mittel dadurch Vergebung der Sünden erlanget werde. 425. Daß alle Sünde bey der Buß specificiret werden/ist ohne Noth. 429. 429. Die zwey wesentliche Stücke der Busse/ als Reu und Leyd über der Sünde / und der Glaube an CHRIstum entstehen auß dem Gesetz und Evangelio. 477. Auff gethane Busse muß man von Sünden abstehen. 536. Woher es komme / daß nicht alle Menschen Busse thun. 562. 178. Daß auch wahre Busse im Alten Testament gethan/ welches die Päbstler leugnen. 687. Früchte der Busse. 137.

Bußfertig. Der Bußfertigen Belohnung. 34. seq. Ein bußfertiger Mensch muß im neuen Gehorsam fortfahren / sonst ist sein Gebet nichts. 142. seq. Beweiß/daß die bußfertigen Christen eine Freude des Geistes. 224. Ein bußfertiges Leben macht gar leicht das gedencken an GOtt. 253. GOttes gnädige Zuneigung gegen die Bußfertige / und wodurch wir derselben können versichert seyn. 983. seq. Den bußfertigen Sündern ist die gantze H. Dreyfaltigkeit mit grosser Barmhertzigkeit zugethan. 889.

Buß-Psalm. Wie hoch die Buß-Psalme zu halten. 4. Wann Herr Lutherus daran geschrieben. ibid. Augustinus hat sie offt mit weinenden Augen gesprochen / und an die Wand vor seinem Bette schreiben lassen. 5. 104. Sind vorzeiten den armen Sündern vorgelesen worden. 6. 104. Begreiffen in sich drey Stücke (1) Reu und Leyd über die Sünde. (2) den Glauben an CHRistum. (3) einen neuen Gehorsam. 6. Sind sehr nützlich hochangefochtenen Personen. 12. Die Buß Psalme lieset zuvor Caraffa ein Cardinal zu Rom/ehe er sich dem Hencker stranguliren lässet. 104.

C.

CAin. Unterscheid des Opffers Cains und Abels/ und wie GOtt dem Cain zugeruffen. 34.

Carolus M. hat die Außtheilung der Evangelien und der Episteln auff die Son- und Fest-Tagen durch Alcuinum und Datilum Longobardum seine Capläne angestellet und verordnet. 560. It. Er hat ihm stets unter dem Morgen- und Abendmahl die Bibel und des Augustini Bücher de C. D. vorlesen lassen. 973.

Carolus V. als er zu Gent in Flandern gebohren/schencken ihm die Aepte zum Paten-Gelde die Bibel. 409.
Cherubim. Erklärung des Gesichtes Ezech. 41. da am Hause des HErrn allenthalben Cherubim gewesen. 820.
Chor. Im Chor singen/was es sey. 798. Im höhern Chor zu singen / was es sey. 802.
Christen können in dieser Welt ohne Creutz und Leiden nicht seyn. 2. Können die Zeit nicht besser als mit GOttes Wort vertreiben. 5. Der Christen Weinen und Thränen sind nicht umbsonst. 15.
Rechtschaffene Christen werden verglichen mit der Sonnen-Blumen. 138.
Eines Christen höchstes Werck ist GOtt loben. 163.
Ein Christ muß seyn rectus corde, auffrichtiges Hertzens/und was für Freude er dabey habe. 239.
Uns ein erfreulicher Nahme / daß wir Christen genant werden. 658.
Christen sind in ihrer Einsamkeit und Betrübnis nicht allein. 665.
Christen sollen ihnen ihr Creutz und Anliegen nicht vermehren. 667.
Christen sollen wachen und was solches wachen sey. 671.
Rechtschaffene Christen müssen vielen Feinden herhalten. 672.
Wahre Christen werden verglichen mit einem Lerchen-Baum. 878.
Rechtschaffene Christen werden noch heut zu Tage vom Teuffel verfolget. 953.
Rechtschaffener Christen Probe. 955.
Eines Christen beste Lust und Begierde. 977.
Christenthumb. Die Beschaffenheit des Christenthumbs / in dem es mit einem der da wandelt verglichen wird. 179.
In unserm wol angefangenem Christenthumb fortzufahren. 204.
CHristus ist nicht allein ein Mensch/ sondern auch GOttes Sohn/ und hat deßwegen Macht Sünde zu vergeben. 62.
CHristi Angst wegen unserer Sünden. 82.
CHristi Gerechtigkeit ist uns sehr tröstlich. 83. seq.
Warumb CHristus das beste thun müssen bey Vergebung der Sünden. 111.
CHRIstus mit allen seinen Wolthaten und Verdienst ist unser Schirm. 156.
CHRIsti unsichtbahre Gegenwart wil rechtschaffenen Christen zuweilen beschwerlich seyn. 27.
Beweiß daß CHristus sey der JEHOVA und wahrer GOTT. 707.
Worzu uns solches diene / daß CHristus wahrer GOtt. 708. seq.
Wir werden durch CHristum von Sünd/ Todt/Teuffel und Höll errettet. 1007.
Warumb CHristus in diese Welt kommen. 985. seq. Zu CHristo sollen wir eilen / wann wir gesündiget. 417.
CHristi Blut / was es für Krafft und herrliche Wirckung habe. 487. Was wir an CHRIsto haben / nemblich Freude und Hülffe / und wem Er solches wiederfahren lasse. 543. Hat uns geholffen von Sünden ibid.

Wozu Er dann geholffen/nemblich zur Seeligkeit. 544. CHristus ist wegen unserer Sünde sehr übel zugerichtet worden. 657. CHRJsto hangen viel Völcker an. 733. CHristus ist ohne Sünde. 835. CHristus wird in heiliger Schrifft David genennet und warumb. 904. seq. Daß es nicht unrecht sey / von GOTT und seinem Sohn CHRJsto zu schreiben. 754. Von CHristo wird sonderlich geprediget in dem Gnaden-Reich der Christlichen Kirchen. 763. CHristi Reich ist an keinen gewissen Ort und Volck gebunden. 765. Daß der ewige Sohn GOttes CHristus sey ein Schöpffer Himmels und der Erden. 782. Vergleichung CHristi mit der Lade des Bundes. 716. Auff CHRJstum hat man iederzeit gesehen. 721. seq. Vnd haben die Alten ein gros Verlangen nach Jhm getragen. 723. 734. Warumb man so eben auff CHristum sehen soll. 726. Was wir durch CHristum erlangen. 728. seq. Warumb sie schon im Alten Testament ein gros Verlangen nach CHristi Reich gehabt. 736.

Cleanthes, als er gefraget ward / was Traurigkeit sey / gab er zur Antwort: animæ resolutio. 777.

Cochab ein Jude schreibet GOTT dem HErrn vor / wie der Messias soll beschaffen seyn. 42.

Cosingas ein Priester bey den Heyden bauet Leitern in den Himmel zu steigen. 911.

Constantinus der Käyser hat allezeit die Predigten stehend und mit entblösstem Häupte angehöret. 560. Jt. hat ihm die Bibel vortragen lassen / wo er hingereiset. 973.

Constantinus M. bauete nicht allein hin und wieder schöne Kirchen / sondern richtete auch durch einen Befehl die zerstörten Christen-Kirchen wieder auff/ und verwandelt die heydnischen Götzen-Tempel in Christen-Kirchen. 605.

M. Crassus als er von den Parthis gefangen ward/ ward ihm geschmoltzen Gold in den Hals gegossen mit diesen Worten: Aurum Crasse sitisti, aurum ad saturitatem bibe. 512.

Creutz. Christen können in dieser Welt ohne Creutz nicht seyn. 2. 14. Jst gar nicht ein Zeichen Göttlicher Vngnade. 12. Muß den Frommen zum Besten gedeyen. 14. Mit Creutz und Elend sind wir Menschen in diesem Leben umbgeben. 37. Kömt insonders den Kindern GOttes obhanden. 39. Wann der Mensch in Creutz steckt kan er sich nicht schicken in GOttes Verzug. 63. seq.

Trost in Creutz und Verfolgungen. 151.

GOttes Schutz in Creutz und Gefahr. 181

Jm Creutz soll man GOtt nicht Maaß und Ziel setzen. 184.

Vnterscheid zwischen dem Creutz und Leiden der Frommen / und zwischen den Plagen und Straffen der Gottlosen. 216.

Jn und beym Creutz und Leiden gegen GOtt geduldig zu seyn. 368. 11. 2. 11. 455.

Wann ein Mensch in Creutz und Unglück stecket/hat er mehr Feinde dann Freunde. 318. Im Creutz und Elend soll man beten. 611. it. 613.
Creutz befordert zu GOTT. 623. Unser Creutz und Elend vergehet bald. 656.
Christen sind in ihrem Creutz und Einsamkeit nicht allein. 665.
Christen sollen ihnen nicht selbst ihr Creutz und Anliegen vermehren. 667.
Durch Creutz und Leiden müssen wir eingehen in die ewige Herrligkeit. 677.
Warumb Creutz und Leiden GOTT der HERR uns Menschen wiederfahren lasse. 963.
GOtt lässet die seinen erstlich im Creutz ausschwitzen und letzlichen komt Er mit der Hülffe bald. 980.
Niemand soll in seiner Noth und Creutz an GOttes Gnade zweiffeln. 737.
Unser Creutz / Jammer und Noth ist theils äusserlich/theils innerlich. 812.
Worzu uns Creutz und Trübsal dienet. 813. Unter dem Creutz sollen wir das liebe Gebet zur Hand nehmen / und unsere Stimme erheben. 817.

D.

DAncken und loben soll man GOtt zu guter und böser Zeit. 21. It. für seine Wolthaten. 185.
Danckſagung zu GOTT wegen zu Endgebrachter Erklärung des Propheten Daniels. 261.
David wil gerne länger GOTT den HErrn hier zeitlich und dort ewiglich preisen. 69. König David hat geführet ein zwiefaches Ampt. 555.
David / was das Wort heisse. 904. Warumb Christus in heil. Schrifft David genennet werde. ibid.
Demetrius ein König wolte keine Supplication durchlesen / endlich ließ er außruffen / wer zu suppliciren hätte / der solte sein Klag-Libel einlegen/man wolte sie gnädiglich durchsehen. Wie solches geschehen / nimbt er sie alle und wirfft sie ins Wasser. 719. seq.
Demuth. Der wahren Demuth wir uns befleissigen sollen beydes vor GOtt und den Menschen. 292.
Diogenis Antwort warumb er in seinem Alter so fleissig studiere / als in seiner Jugend. 204.
Ein Doctor zu Wien / wie er sich mit seinen Gedancken geplaget auff seinem Sieg-Bette / und endlich durch Ergreiffung des Verdienstes CHRISTI davon befreyet worden. 67. seq.
Donatisten Ursprung und Lehre/ daß ein Mensch/wann er gefallen / nicht könne Busse thun. 383.
Dräwung GOttes gehet auch grosse Herren an. 267.
Durst der Seelen/was für ein Gleichnis. 975. seq.

E.

EHebruch. Was für ein verruchtes Laster und erschrecklicher Greuel Hurerey und Ehebruch. 398.

Einbildung. Die Welt verlässet sich auff lauter Einbildungen und wird betrogen. 316.
Einsame Leute zu GOtt ihre Zuflucht zu nehmen. 670.
Einsiedler. Wie der Teuffel zu einem andächtigen Einsiedler mit einem langen Register kommen. 118. seq.
Eitelkeit in allen Dingen. 236.
Elend. Mit Elend sind wir Menschen in diesem Leben ümbgeben. 37.
Engel. Der Engel Werck ist GOtt den HERRN loben. 164. Erklärung des Gesichts Apoc. 15. von den 7. Engeln/ so dem Johanni geschehen. 364.
Ennius rühmet sich er habe drey Hertzen/ weil er drey Sprachen wuste. 299.
Enthusiasten was es für Gesellen. 128. 176
Epiphanius ist genand worden πανταγλωττος. 300.
Erbsünde vide Sünde.
Erde. Ob Himmel und Erde dem Wesen/ oder den Qvalitäten nach vergehen werden. 784. Wann Himmel und Erde vergehen können wir nicht wissen. 786.
Erkennen was es heisse. 427. Warumb wir GOtt erkennen sollen. 702. seq.
Erneuern was es heisse. 516.
Erschrecken. Was durch das Erschrecken der Gebeine und der Seelen verstanden werde. 48. seq.
Essen und Trincken soll man nicht überflüssig. 684.
Evangelium. Gesetz und Evangelium sind Hauptstücke Göttlicher Lehre. 477.
Eyd GOttes. 265. seq.

F.

FAll unserer ersten Eltern. Was es für einen schlechten Zustand mit uns Menschen nach dem Fall / nemblich daß wir grosse Sünder seyn. 109. 496. Wie der Fall unserer ersten Eltern anzusehen / nicht als wann sie allein gesündiget. 464.
Falsch. Was da heisse Geist ohne falsch. 113.
Falschheit. Was für Schaden auß der Falschheit entstehe. 92.
Feind. Des Königes Davids Ernst wider die Feinde. 93. David hat guten Grund wider seine Feinde zu bitten. 96. seq. Feinde des Davids sind zweyerley. 100. Welcher Gestalt wir wider unsere Feinde bitten sollen. 100. Wann der Mensch im Vnglück stecket/ hat er mehr Feinde / als Freunde. 318. Trost wider der Feinde List und Gewalt. 259. Drey Feinde/ welche einem ieden Christen das Leben sauer machen. 672. GOtt verstöret unsere Feinde. 1013. Ob David der Sachen nicht zu viel gethan / wann er gebeten / daß GOtt seine Feinde wolle ümbbringen. 1019. seq.
Ferdinandus II. als er zum Römischen Käyser erwehlet und gekrönet ward/ ließ er Silberne und Güldene Müntze schlagen/ und außwerffen/ darauff eine Hand / welche eine Krohne hielte auß

einer Wolcken / darüber diese Wort geprägt: Legitimè certantib. 1016. seq.
Feuer. Die Sünde wird verglichen mit dem Feuer. 645. seq.
Finsternis. Dunckel und Finsternis / was es in heiliger Schrifft heisse. 959.
Fluchen. Ein schändlich Ding entweder ihm selbst oder andern fluchen. 675.
Franciscus Spira vid. Spira.
Freistädte im Alten Testament sind ein Vorbild gewesen auff CHristum. 157. seq.
Freude über einen Sünder im Himmel der Busse thut. 220. Beweiß auß der heiligen Schrifft / daß eine Freude des Geistes in und bey rechtschaffenen bußfertigen und gläubigen Christen. 224. Worinn die Freude des Geistes bestehe. 227. seq.
Gegensatz der Freude des Geistes und der Welt Freude. 238. Daß unterschiedliche Freude. 537.
Freund. Unser bester Freund ist GOtt. 278. Wann der Mensch in Unglück stecket / hat er mehr Feinde dann Freunde. 318.
Freyer Wille des Menschen in GOttes Sachen gilt nichts. 173. seq.
Fridericus der Käyser gesagt / daß man widerwertige Schmach-Reden verschmertzen solle. 345.
Fromm. Zustand der Frommen und Gottlosen. 662.
Gottselige und fromme Leute werden gehasset. 1020.
Die Knechtschafft der Frommen / da sie GOtt dienen / was sie auff sich habe. 1028.
Frühe / was das Wort Frühe in heiliger Schrifft heisse. 983.
Furcht. Ob man wegen bevorstehende Straffen solle GOtt fürchten. 268. seq. Wie wir uns fürchten sollen. 269.
Furcht ist zweyerley piorum s. filialis, impiorum s. servilis. 850.
Fuß. Wancken der Füsse / was es bedeute. 359.

G.

GEbet. Ob man sich solle an gewisse Gebete binden. 21. Gebet ohn Andacht gefält GOtt nicht. 22. 11. 57. Gebet soll allein zu GOtt gerichtet seyn. 61.
Gebet soll man vorbringen mit Weinen. 81. Mit dem Gebet treiben die Gottlosen ein Gespött. 99. Das Gebet erfordert GOtt und die Noth. 100.
Buß und Gebet gehören beysammen. 140. seq. 607. Im Gebet GOtt eine gewisse Noth vorzutragen. 160. Im Gebet auff die geistliche Noth am meisten zu sehen. 161. Die Heiden haben nur allein ümb das Zeitliche gebeten. 162. Wie ihm also auch etliche unter den Christen thun. ibid.
Gebet ist zweyerley / ordentlich und sonderlich. 168.
Das Gebet erhöret GOtt gar gerne. 171. seq. Das Gebet muß geschehen in wahrer Demuth und Beständigk. 349.

Vnser Gebet soll nicht umbsonst und vergebens seyn. 357.
GOtt hat ein Wolgefallen an unserm Gebet und erhöret solches gerne. 358. Gebet wird verglichen einer Harffen. 365. Im Gebet soll man GOTT vortragen das Elend und Bedrängnis der Kirchen. 613.
In wessen Nahmen wir unser Gebet verrichten sollen. 618.
Warumb man sein Gebet GOTT dem HErrn vortragen solle. 620.
Beweiß / daß GOtt unser Gebet erhören wolle. 621. Wie das Gebet solle verrichtet werden. 622. Beym Gebet soll man nicht zweiffeln. ibid.
Durch das Gebet erheben wir uns und steigen zu GOtt. 624. Mit dem Gebet muß man nicht aufhören bey der Anfechtung wegen Auffschiebung der Hülffe. 628. seq.
Vnser Gebet soll wachsen mit der Noth. 630. Zu wem unser Gebet zu richten. 718. Wie unserer Andacht im Gebet ie höher und höher zu kowmen. 803. Vnser Gebet muß bußfertig seyn / wo es GOtt soll erhören. 805. Vnter dem Creutz sollen wir das liebe Gebet zur Hand nehmen / und unsere Stimme erheben. 817. Vnser Gebet komt gewiß vor dem HErrn / und wird erhöret. 920. Vnser Gebet hat zweene Gründe / GOttes Gerechtigkeit und Warheit. 929.
Gedancken. Was für ein böses Ding es sey umb verkehrte Gedancken und ruchlosen Dünckel. 245.
Gedächtnis. Ein Psalm zum Gedächtnis / was es heisse. 244.
Was GOttes und seines Sohns Christi Gedächtnis. 713. Daß GOttes des HErrn sein Gedächtnis nicht allezeit unter uns. ibid.
Gedancken sind nicht Zoll frey 257. it. 300.
Gedencken an GOTT macht ein gottseliges bußfertiges Leben gar leicht. 253. Die so gar selten oder gar schlecht an GOtt gedencken / was dieselben thun sollen. 256.
Gedult. Mit Gedult muß man das Creutz ertragen. 2. it. 855. Die Würde der Gedult. 347. Nothwendigkeit der Gedult. 348. Gedult bey Verleumbdungen. 335. seq. Gedult soll man haben gegen seine Feinde. 344. In und beym Creutz und Leiden geduldig gegen GOtt zu seyn. 368. Im Trübsal geduldig zu seyn. 654. 857. seq. it. 958. Was uns darzu anhalten soll. 858
Gefahr. In was für Gefahr wir von Natur stecken. 159. Was muthwillige Gefahr verursache. 778. Daß wir von Natur alle in grosser Noth und Gefahr stecken. 997.
Gehen / was es für Bedeutung in heiliger Schrifft habe. 914. 991. seq.
Gehorsam wird von GOTT wol belohnet. 211.

Neuer Gehorsam ist nicht zu finden im freyen Willen des Menschen / sondern wird von GOTT durch den Heiligen Geist gegeben. 8. Ein bußfertiger Mensch muß im neuen Gehorsam fortfahren / sonst ist sein Gebet nicht. 142. seq. Neuer Gehorsam stehet nicht in unsern Kräfften. 173. Neuen Gehorsam erfordert GOtt. 190. Ob wol der neue Gehorsam nicht ein wesentlich Stück der Busse / so kan er doch keines weges von der Busse geschieden werden. 499. Woher der neue Gehorsam seinen Anfang habe. ibid. Neuer Gehorsam ist zur waren Busse hochnötig. 502. Der neue Gehorsam geschicht nicht in puncto mathematico, sondern hat seinen Anfang und Fortgang. 504. Die innerliche Frucht des neuen Gehorsams. 537. 546. Worin wir unserm neuen Gehorsam am meisten können sehen lassen. 557.

Geist. Was da heisse Geist ohne falsch. 113. H. Geist wohnet in uns. 355. Der H. Geist wird verglichen mit dem Saltz des Bundes im Alten Testament. 514. Was der H. Geist sey / und daß er wahrer GOtt. 519. Was für Gnade uns der H. Geist erweise / (1) daß Er uns gewisse. 523. (2) Daß er uns heilig mache. 526. Warumb Er ein Heiliger Geist genant werde. 526 Der Beystand des H. Geistes macht ein Gottseliges Leben gar leicht. 531. Vom Heiligen Geist sollen wir uns regieren lassen. 535.

Geld und Gold hilfft nicht zur Seligkeit. 107.

Gerecht. Welcher Gestalt die Frommen gerecht genant werden. 447.

Gerechtfertigung. Der meiste Theil in der Welt achtet den Articul von der Gerechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt nicht so gar groß. 107.

Bey der Gerechtfertigung eines Sünders vor GOtt wird der Glaube erfordert. 115.

Gerechtigkeit GOttes / was dadurch verstanden werde. 566. Wie CHristus uns seine Gerechtigkeit gebracht. 568.

GOtt der HErr gebrauchet sich seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit. 788.

GOttes Gerechtigkeit ist zu ersehen an den schrecklichen Straff-Exempeln. 838. GOTTES Gerechtigkeit ist zweyerley. 928. Was für ein Unterscheid zwischen unserer eigenen Gerechtigkeit und zwischen der frembden / dadurch wir gerecht und selig werden. 943. Unser Vertrauen sollen wir auff eine frembde Gerechtigkeit setzen. 946.

Gericht GOttes. Wie einem Sünder / der vor GOttes Gericht stehet / und vor demselben in seinem Hertzen angeklaget wird / könne geholffen werden. 939.

Gerichtshandlung. Daß die Gerichtshandlung so bey GOtt vorgehet / ein scharffer Proceß. 935.

Gesang. Gesänge soll man gerne im Munde führen. 20. Wann man sich derselben gebrauchen solle. ibid. Ob man

sich

sich solle an gewisse Gesänge binden. 21.
Gesellschafft der Gottlosen soll man meiden. 95.
Gesetz. Wie das Gesetz vor dem Sünden-Fall gegeben. 154. Was das Gesetz nütze. 391. Der Gesetz-Stürmer Lehre. 395. Das Gesetz und Evangelium sind Haupstücke Göttlicher Lehre. 477.
Gesichter. Auff Gesichter und Offenbahrungen soll man nicht hoffen. 409.
Gespräch. Unsere Gespräche und Reden sollen seyn von GOttes Thaten und Wercken / und was uns dazu reitzen soll. 969.
Gewissen. Was ein böses Gewissen für Unart an sich habe. 273. Eines guten Gewissens soll man sich befleissigen. 174. Gewissens lose welche dieselben seyn. 275. Ein böß Gewissen ist wie ein Ketten-Hund. 275. Beschaffenheit eines bösen Gewissens. 434. seq. Des bös Gewissens Klag-Gesang. 437.
Glaube. Warumb GOTT den Glauben von uns fordere. 115. seq. Der Glaube ist das ander essential Stück der Busse. 137. seq. Glaube wird gestärcket / wann wir gedencken an GOttes Gnade und Barmhertzigkeit. 135. Einwurff wegen Unbeständigkeit im Glauben zur Zeit der Noth und was darauff zu antworten. 355. Im Glauben sollen wir nicht schwach werden. 355. Der Glaube an Christum und die Reu und Leid über die Sünde entstehet auß dem Gesetze und Evangelio. 477. Die Grundfeste des Glaubens. 512. Zum Glauben soll zwar die Obrigkeit niemand zwingen; Und dennoch soll sie doch auch keine Abgötterey in ihren Landen leiden / sondern die Unterthanen zur Erkäntniß GOttes befordern. 599. Und was sie darzu anhalten soll. ib. seqq. Die im Alten Testament sind auff keine andere Weise selig worden / als durch den Glauben an Christum. 889.
Gnade. An GOttes Gnade soll niemand zweiffeln in seiner Noth. 737. Wodurch wir uns der Göttlichen Gnaden können versichern. 984. GOttes Gnade mit Ernst zu begehren / und wann man sie erlanget / wir auch ein göttlich Leben führen sollen. 989.
Gnaden-Wahl. 355
Gold und Geld hilfft nichts zur Seligkeit. 107.
GOtt hat das meiste Gefallen an denen / die da geängstigtes Hertzens sind. 5.
GOTT wil allein umb Vergebung der Sünden angeruffen seyn. 61.
Daß ein GOtt sey. 701. seq. Warumb wir GOtt erkennen sollen und auff solch Erkäntniß alle Mühe und Gedancken wenden. 702. seqq. Was GOtt sey. 706. GOtt ist kein Ansehen der Personen. 209. GOtt ist unser Vater. 181. seqq. Zu GOtt sollen wir uns wenden in Angst der Sünden und warumb. 264. GOtt ist nicht corporeus und leiblich.

leiblich. 276. Zu GOtt dem HErrn sollen wir uns wenden. 916. Wie wir GOtt dem HErrn dienen sollen. ibid. GOtt muß sich rechtfertigen / meistern und tadeln lassen vom Teuffel / Welt und unserm Fleisch. 454. GOtt ist nicht ein Uhr- und Anheber der Sünden. 827. Daß es nicht unrecht sey von GOtt und seinem Sohn Christo zu schreiben. 754. Eines Antwort auff die Frage / was dann GOtt gemachet / ehe Er die Welt erschaffen. 722. GOtt ist unser bester Freund. 278. GOTT dem HErrn wil David gerne länger hier zeitlich und dort ewig preisen. 69. Wie GOtt zu uns redet / so ist Er auch im Hertzen gesinnet. 89.

Gottes Belohnung. Gott belohnet wol die auff Jhn hoffen. 215.

Gottesdienst / beym Gottesdienst soll man still seyn. 337.

Gottes Eyd vid. Eyd.

Gottesfurcht / warumb man Gott fürchten solle. 268. seq.

Gottes Gaben vid. Gaben.

Gottes Gnade die Er beweiset bey Vergebung der Sünden. 110. Ist nach diesem Leben nicht mehr zu hoffen 53. & seq.

Gottes Güte ist die Seule darauff sich unser Glaube gründet. 66.

Gottes Hand was dadurch angedeutet werde. 136. it. 275. seq.

Gottes Hülffe. Gott ist der uns hilffet 46. Wann die Noht am grösseſten ist komt Gott mit seiner Hülffe. 85.

Gottes Langmütigkeit. 136. Wird gerühmet. 346.

Gottesläſterung was für ein erschrecklich und schändlich Ding. 166.

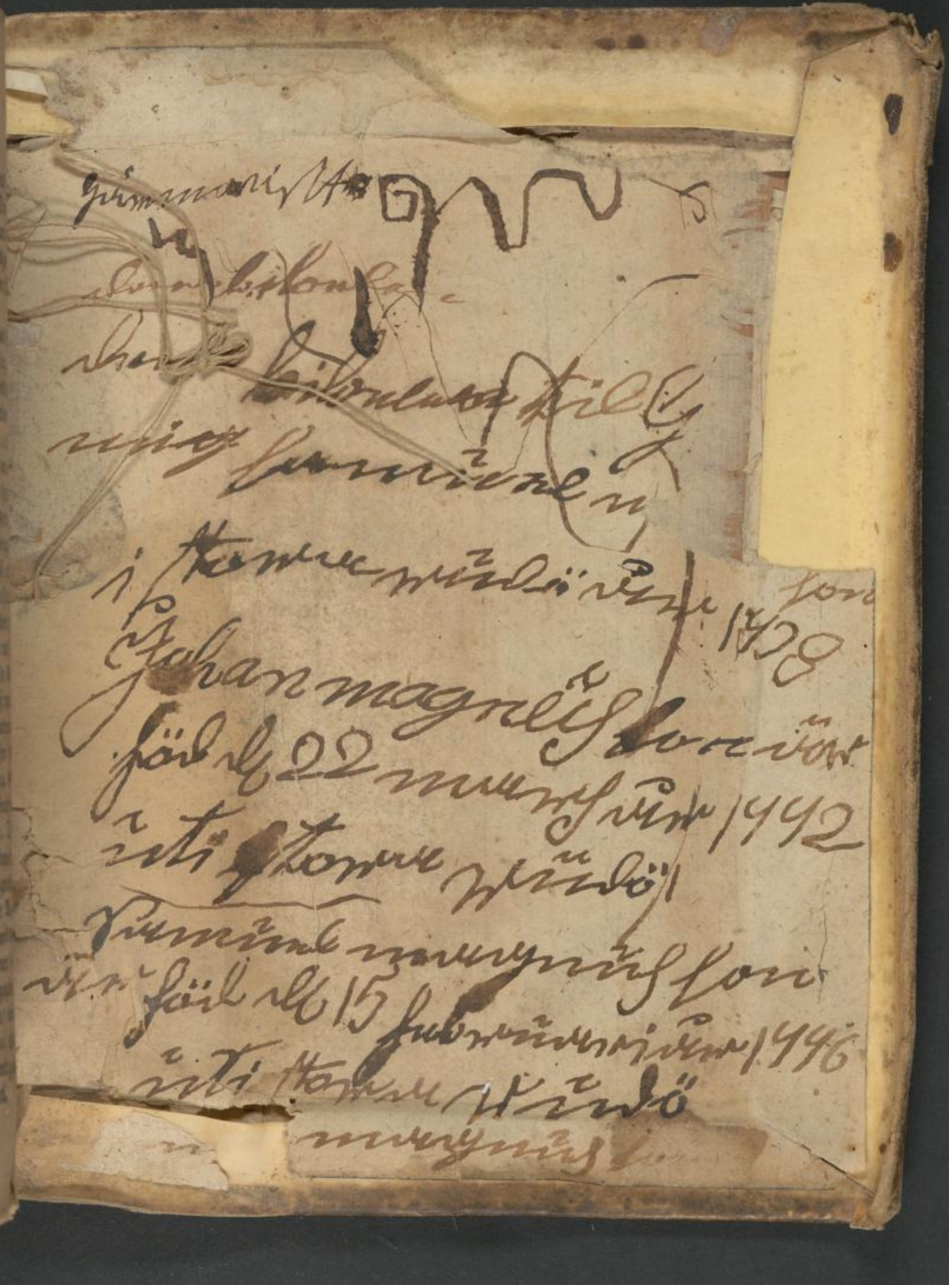
Gottes Lob. Warumb der Mensch Gottes Lob verkündigen solle. 567. Zu Gottes Lob ist der Mensch erschaffen. 69. seq.

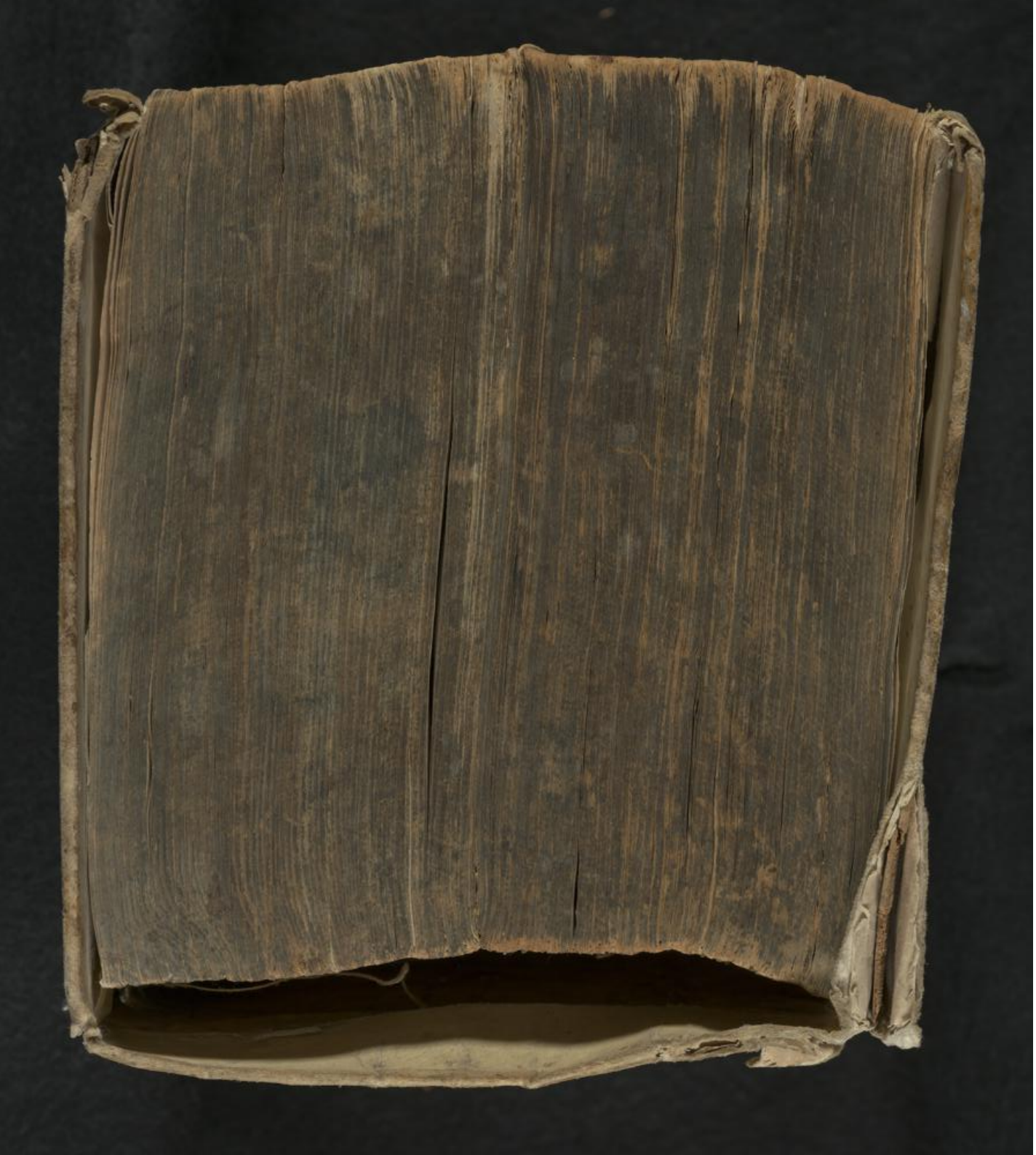
Gott loben ist das höchste Werck eines Christen. 163. seq.

Gottloß. Der Gottlosen Beschreibung. 207. Die Gottlosen fragen nicht viel nach der Buß. 9. Der Gottlosen Gesellschafft soll man meiden. 95. Mit den Gottlosen hat es keinen Bestand. 198. Die Gottlosen haben in der Welt den Vorzug. 215. Wie man Gottlosen müsse getrost zureden. 193. Der Gottlosen Plagen sind zweyerley. 208. Unterscheid zwischen dem Creutz der Frommen und Plagen der Gottlosen. 216. Der Gottlose saget es ist umbsonst daß man Gott dienet / aber Malachias antwortet drauff / etc. 213. Die Gottlosen setzen sich wider die Frommen. 94. Gott straffet die Gottlosen und suchet sie heim mit vielen Plagen. 213. Die Gottlosen werden endlich gesteuret und umbgebracht. 1023. Ein gottloß Wesen heute zu Tage in dieser Welt. 121. Zustand der Frommen und Gottlosen. 662.

Gottes Nahmen / so Jhm in der heiligen Sprache gegeben werden. 297.

Gottes Ohren / was dadurch verstanden werde. 640. Wie solches zu verstehen / wañ von Gott gesaget wird daß Er Ohren habe. 816.









arbkarte #13
B.I.G.
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
0 cm